Baedeker's

NORDOST-DEUTSCHLAND.

It. sing. 36 dde 62

BAEDEKER'S REISEHANDBÜCHER.

DEUTSCHLAND. — NORDWEST-DEUTSCHLAND. Mit 25 Karten und 28 Plänen. 24. Auflage. 1892. *M.* 5.

—— NORDOST-DEUTSCHLAND NEBST DÄNEMARK. Mit 21 Karten und 27 Plänen. 24. Auflage. 1892. *M.* 5.

—— SÜD-DEUTSCHLAND NEBST DEN ANGRENZENDEN THEILEN VON ÖSTERREICH. Mit 19 Karten und 26 Plänen. 24. Aufl. 1892 . *M.* 5.

—— BERLIN UND UMGEBUNGEN. Mit 4 Karten, 5 Plänen und vielen Grundrissen. 8. Auflage. 1894. *M.* 3.

—— RHEINLANDE, VON DER SCHWEIZER BIS ZUR HOLLÄNDISCHEN GRENZE. Mit 41 Karten und 22 Plänen 26. Auflage. 1892. *M.* 6.

—— SÜDBAIERN, TIROL, SALZBURG, STEIERMARK etc. Mit 35 Karten, 10 Plänen und 7 Panoramen. 25. Auflage. 1892. *M.* 7.50.

ÖSTERREICH (ohne Ungarn, Dalmatien und Bosnien). Mit 23 Karten und 20 Plänen. 23. Auflage. 1892 *M.* 5.

ÖSTERREICH-UNGARN. Mit 28 Karten und 24 Plänen. 23. Auflage. 1892. *M.* 7.

BELGIEN UND HOLLAND, NEBST DEM GROSSHERZOGTHUM LUXEMBURG. Mit 13 Karten und 19 Plänen. 19. Auflage. 1891. *M.* 6.

GRIECHENLAND. Mit einem Panorama von Athen, 8 Karten, 15 Plänen und andern Beigaben. 3. Auflage. 1893 *M.* 8.

GROSSBRITANNIEN UND IRLAND. Mit 16 Karten, 28 Plänen und einem Panorama. 1889. *M.* 10.

LONDON UND UMGEBUNGEN. Mit 3 Karten und 27 Plänen. 10. Aufl. 1890. *M.* 6.

ITALIEN. — OBER-ITALIEN BIS FLORENZ, NEBST AUSFLUG NACH NIZZA UND AJACCIO. Mit 17 Karten und 30 Plänen. 14. Aufl. 1894. *M.* 8.

—— MITTEL-ITALIEN UND ROM. Mit einem Panorama von Rom, 10 Karten und 33 Plänen. 10. Auflage. 1893 *M.* 6.

—— UNTER-ITALIEN, SICILIEN, SARDINIEN, NEBST MALTA, TUNIS, CORFU. Mit 25 Karten und 16 Plänen. 10. Aufl. 1892. *M.* 6.

—— IN EINEM BANDE. Mit 12 größeren und 34 kleineren Karten und Stadtplänen. 2. Auflage. 1892. *M.* 8.

NORDAMERIKA. Mit 17 Karten und 22 Plänen. 1893. *M.* 12.

PALÄSTINA UND SYRIEN. Mit 16 Karten, 44 Plänen und 1 Panorama von Jerusalem. 3. Aufl. 1891 *M.* 12.

PARIS UND UMGEBUNGEN. Mit 13 Karten, 26 Plänen und Grundrissen. 13. Auflage. 1891 *M.* 6.

RUSSLAND. Mit 11 Karten und 16 Plänen. 3. Aufl. 1892. *M.* 12.
Russischer Sprachführer *M.* 1.

SCHWEDEN UND NORWEGEN, NEBST REISEROUTEN DURCH DÄNEMARK. Mit 26 Karten, 15 Plänen und 2 kl. Panoramen. 5. Aufl. 1891. *M.* 10.

SCHWEIZ. Mit 39 Karten, 12 Stadtplänen und 12 Panoramen. 25. Auflage. 1893 . *M.* 8.

UNTER-AEGYPTEN UND DIE SINAI-HALBINSEL. Mit 22 Karten und Plänen, 7 Ansichten und 75 Textvignetten. 3. Auflage. 1894. *M.* 10.

OBER-AEGYPTEN UND NUBIEN BIS ZUM ZWEITEN KATARAKT. Mit 11 Karten und 26 Plänen. 1891 *M.* 10.

CONVERSATIONSBUCH FÜR REISENDE IN VIER SPRACHEN, DEUTSCH, FRANZÖSISCH, ENGLISCH, ITALIENISCH. Stereotyp-Ausgabe. . . . *M.* 3.

It. sing. 36 dde (2

NORDOST-DEUTSCHLAND

NEBST

DÄNEMARK


<36633578070018

<36633578070018

Bayer. Staatsbibliothek

B 89/2942

L
30 No



Geograph. Anstalt von

Wagner & Debes, Leipzig.

NORDOST-
DEUTSCHLAND

(VON DER ELBE UND DER WESTGRENZE SACHSENS AN)

NEBST

DÄNEMARK

HANDBUCH FÜR REISENDE

VON

K. BÆDEKER

Mit 21 Karten und 27 Plänen

VIERUNDZWANZIGSTE AUFLAGE

LEIPZIG
VERLAG VON KARL BÆDEKER
1892

Wer reisen will,
Der schweig fein still,
Geh steten Schritt,
Nehm nicht viel mit,
Tret an am frühen Morgen,
Und lasse heim die Sorgen.

Philander von Sittewald. 1650.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Die 24. Auflage des Reisehandbuchs für Nord-Deutschland erscheint wiederum in zwei Teilen: 1. der vorliegende Band, *Nordost-Deutschland*, von der Elbe und der Westgrenze des Königreichs Sachsen an; 2. *Nordwest-Deutschland*. Der stetig wachsende Stoff machte die Vereinigung des gesamten nord- und mitteldeutschen Reisegebiets in einem einzigen handlichen Bande nicht mehr gut möglich, wenn der bisherige Grundsatz gleichmäßiger Berücksichtigung landschaftlicher Schönheiten und städtischer Sehenswürdigkeiten beibehalten werden sollte. Für Berlin wurde schon in den vorigen Auflagen auf das besondere Handbuch des Herausgebers für die Reichshauptstadt und ihre Umgebung hingewiesen. Der durch die Teilung des Bandes gewonnene Raum wurde zu vielfacher Erweiterung der übrigen Routen benutzt. Empfehlenswerte Touren, die früher kaum angedeutet waren, konnten jetzt ausführlich beschrieben und durch neue Karten anschaulich gemacht werden. Erwünscht werden manchem die Routen durch *Dänemark* sein, wo sich die Darstellung früher auf Kopenhagen und seine Umgebung beschränkte.

Wie seit Jahren erfreute sich der Herausgeber auch diesmal der Unterstützung zahlreicher Mitarbeiter und Freunde, denen er an dieser Stelle seinen Dank auszusprechen nicht unterlassen darf. Fehler und Irrtümer, veraltete Angaben sind bei der Fülle von Einzelheiten, die sich in einem Reisebuche zusammendrängen, nicht zu vermeiden. Indem der Herausgeber daher hierfür die Nachsicht der Leser in Anspruch nehmen muß, wiederholt er die oft ausgesprochene Bitte an die Freunde seiner Bücher, ihn auf alle etwa bemerkten Mängel und Unrichtigkeiten aufmerksam machen zu wollen. Jede neue Auflage wird den Beweis liefern, wie schätzenswert ihm auch die kleinste Berichtigung erscheint.

Um denjenigen Reisenden, welche nicht fortwährend den ganzen Band bei sich führen wollen, die Benutzung zu erleichtern, ist derselbe in acht selbständig gehefteten Abteilungen gebunden (Bogen a und b; Seite 1-26; Seite 27-104; Seite 105-138; Seite 139-192; Seite 193-300; Seite 301-346; Register), deren jede bequem herausgelöst und ohne zu zerfallen einzeln gebraucht werden kann.

Daß die Angaben dieses Buches über Gasthöfe und dgl. mit Sorgfalt revidiert werden, ist bereits in weiten Kreisen bekannt. Empfehlenswerte Häuser, d. h. solche, bei denen Zimmer und Bett, Verpflegung und Bedienung zu loben und die in Rechnung gebrachten Preise den Wert des Gebotenen nicht übersteigen,

sind, soweit des Herausgebers persönliche Erfahrung und an zuverlässiger Quelle eingezogene Erkundigungen reichen, mit einem Sternchen (*) bezeichnet. So wenig damit aber ausgeschlossen ist, daß es unter den nicht auf diese Weise hervorgehobenen ebenfalls gute Gasthöfe giebt, ebenso wenig wolle man in den Gasthofssternchen mehr als den Ausdruck eines Durchschnittsurteils sehen oder bei abweichender Erfahrung dem Herausgeber die Verantwortung zumuten. Der fortwährende Wechsel in Besitz und Führung der Gasthöfe, die Verschiedenheit der Ansprüche und der Stimmung der Reisenden, auf die erfahrungsmäßig auch die Gunst oder Ungunst der Witterung von Einfluß sein kann, machen ein allgemein giltiges Urteil unmöglich. Gut geführte Gasthäuser giebt es unter denen, welche den ersten Rang beanspruchen, wie unter denen, welche sich mit der Stellung eines Hauses zweiter Klasse begnügen. Auch die Angaben über die Preise der Gasthöfe sollen nur einen ungefähren Anhalt bieten, namentlich bezüglich der Zimmer, für welche hohe und niedrige Sätze, je nach Lage und Einrichtung, in jedem Hause vorkommen. Zu Grunde gelegt sind Angaben der Gasthofsbesitzer sowie Rechnungen aus den letzten Jahren, deren eine große Anzahl, häufig mit kurzen Urteilen versehen, dem Herausgeber alljährlich von den verschiedensten Seiten in dankenswertester Weise zur Verfügung gestellt wird. — Für Gasthofsbesitzer, Restaurateure u. s. w. folge hier noch die Bemerkung, daß die Empfehlungen dieses Handbuchs auf keine Weise zu erkaufen sind, *auch nicht unter der Form von Inseraten.*

Abkürzungen

sind in diesem Buche häufig angewandt; einer Erläuterung bedürfen jedoch wohl nur die folgenden:

Z. = Zimmer, L. = Licht.
F. = Frühstück.
G. = Gabelfrühstück.
M. = Mittagsmahl.
B. = Bedienung, P. = Pension.
n., N. = nördlich, Norden.
ö., O. = östlich, Osten.
s., S. = südlich, Süden.
w., W. = westlich, Westen.
r., l. = rechts, links.
St. = Stunde.
m = Meter.
km = Kilometer.
cm = Centimeter.
cbm = Cubikmeter.
ha = Hektar.
kg = Kilogramm.
M., Min. = Minute.
So., Mo., Di., Mi., Do., Fr., Sa. = Sonntag, Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Samstag (Sonnabend).
ab. = abends.
nm. = nachmittags.
vm. = vormittags.
ℳ = Mark, Pf. = Pfennig.
R. = Route, S. = Seite.
E. = Einwohner.

Das vorzugsweise Beachtenswerte ist durch ein Sternchen (*) hervorgehoben.

Höhen- und andere Maßangaben sind durchgängig in *Metern*, Entfernungsangaben in *Kilometern* ausgedrückt.

Die hinter Orts- u. Bergnamen eingeklammerten Zahlen — z. B. Warmbrunn (340m) — bedeuten die *Höhenlage* des Ortes über dem Meeresspiegel, die Kilometerangaben im Verfolg einer Route die *Entfernung* des Ortes vom Ausgangspunkt der Route.

Inhaltsverzeichnis.

I. Berlin und Potsdam.

Route		Seite
1.	Berlin	1
2.	Potsdam und Umgebungen	21

II. Hamburg. Schleswig-Holstein. Lübeck. Mecklenburg. Pommern.

3.	Von Berlin nach Hamburg	27
4.	Hamburg-Altona	30
5.	Von Hamburg nach Cuxhaven und Helgoland	46
6.	Von (Hamburg) Altona nach Kiel	50
7.	Von (Hamburg) Altona nach Flensburg und Vamdrup	54
8.	Von (Hamburg) Altona über Husum und Hvidding nach Bramminge. Die nordfriesischen Inseln	58
9.	Von Hamburg über Lübeck nach Stettin	63
10.	Von (Berlin) Büchen nach Lübeck und Kiel	65
11.	Lübeck	69
12.	Schwerin	77
13.	Von (Berlin) Neustrelitz nach Rostock und Warnemünde	81
14.	Von Berlin nach Stralsund	84
15.	Rügen	89
16.	Von Berlin über Stettin nach Danzig	96
17.	Stettin und Umgebung	99

III. Preußen. Posen.

18.	Von Berlin über Dirschau nach Danzig	105
19.	Danzig	107
20.	Von (Berlin) Dirschau nach Königsberg	115
21.	Königsberg	119
22.	Von Königsberg über Insterburg nach Eydtkuhnen und nach Memel	126
23.	Von (Berlin) Schneidemühl über Thorn nach Insterburg	127
24.	Von Berlin nach Frankfurt a. d. O. und Posen	130
25.	Von Posen nach Thorn	137

IV. Schlesien.

26.	Von Frankfurt a. d. O. über Sagan oder Kohlfurt nach Breslau	139

Route Seite
27. Breslau . 143
28. Von Berlin nach Görlitz (Zittau) und Reichenberg . . 152
29. Von Görlitz oder Kohlfurt nach Glatz 157
40. Das Riesengebirge 160
31. Von Zittau über Reichenberg nach Trautenau 175
32. Von Breslau nach Liebau und Königgrätz 177
33. Von Breslau über Salzbrunn nach Chotzen 178
34. Von Breslau nach Glatz und Mittelwalde 182
35. Von Liegnitz nach Königszelt, Neiße und Cosel . . . 187
36. Von Breslau nach Oderberg (Wien) 190
37. Von Breslau nach Beuthen 192

V. Östl. Provinz Sachsen. Anhalt. Königreich Sachsen.

38. Von Berlin nach Magdeburg und Halberstadt 194
39. Magdeburg . 196
40. Von Magdeburg nach Leipzig 200
41. Von Berlin nach Halle und Leipzig 208
42. Von Halle oder Leipzig über Eilenburg nach Guben . 210
43. Von Berlin nach Dresden 211
44. Leipzig . 213
45. Von Leipzig nach Dresden 222
46. Dresden . 227
47. Von Dresden nach Görlitz (Breslau) 262
48. Von Dresden nach Bodenbach. Sächsische Schweiz . . 267
49. Von Dresden über Chemnitz nach Reichenbach . . . 281
50. Von Leipzig nach Chemnitz 286
51. Das Erzgebirge 286
52. Von Leipzig nach Reichenbach (Eger) und Hof . . . 296

VI. Ausflug nach Dänemark.

53. Von Kiel nach Kopenhagen über Korsör 307
54. Von Warnemünde nach Kopenhagen über Gjedser . . . 308
55. Kopenhagen 309
56. Von Kopenhagen nach Helsingør und Helsingborg . . 332
57. Von Kopenhagen nach Malmö 336
58. Von Kopenhagen über Kallundborg nach Aarhus . . . 337
59. Von Kopenhagen über Korsör nach Fredericia 338
60. Von Odense nach Svendborg, Langeland, Laaland, Falster, Møen 338
61. Von Vamdrup nach Frederikshavn. Silkeborg. Ausflug nach Skagen 341
62. Von Aalborg auf dem Limfjord nach Thisted und über Viborg nach Langaa 345
Register . 347

Verzeichnis der Karten und Pläne.

a. Karten.

1. *Eisenbahnkarte von Nordost-Deutschland*, vor dem Titel.
2. *Umgebung von Potsdam*, S. 22.
3. *Umgebung von Hamburg*, S. 46.
4. *Die Mündung der Elbe mit Helgoland*, S. 48.
5. *Kiel und der Kieler Hafen*, S. 51.
6. *Flensburg und die Flensburger Föhrde*, S. 56.
7. *Die nordfriesischen Inseln*, S. 59.
8. *Die Insel Rügen*, S. 89.
9. *Umgebung von Stettin bis Swinemünde*, S. 102.
10. *Umgebung von Danzig*, S. 114.
11. *Das Riesengebirge*, S. 160.
12. *Das Glatzer Gebirge*, S. 184.
13. *Umgebung von Dessau*, S. 201.
14. *Umgebung von Meißen*, S. 225.
15. *Umgebung von Dresden*, S. 260.
16. *Umgebung von Zittau*, S. 266.
17. *Die sächsische Schweiz*, S. 270/271.
18. *Das Erzgebirge*, S. 286/287.
19. *Übersichtskarte von Dänemark*, S. 300/301.
20. *Der Sund*, S. 331.
21. *Eisenbahnkarte von Deutschland*, hinter dem Register.

b. Pläne.

1. Altona. — 2. Berlin, Übersichtsplan. — 3. Berlin, innere Stadt. — 4. Brandenburg. — 5. Breslau. — 6. Chemnitz, mit Umgebung. — 7. Cuxhaven. — 8. Danzig. — 9. Dresden. — 10. Frankfurt a. d. O. — 11. Görlitz. — 12. Halle. — 13. Hamburg. — 14. Königsberg. — 15. Kopenhagen, mit Umgebung. — 16. Der Tiergarten bei Kopenhagen. — 17. Leipzig. — 18. Liegnitz. — 19. Lübeck, mit Umgebung. — 20. Magdeburg, mit Umgebung. — 21. Schloß Marienburg. — 22. St. Pauli bei Hamburg. — 23. Posen. — 24. Rostock. — 25. Schwerin. — 26. Stettin. — 27. Stralsund.

Einige Winke für Gastwirte.

In den Gasthäusern kleinerer Orte, namentlich im östlichen, z. T. auch noch im mittleren Deutschland, lassen **Betten und Einrichtung** des Zimmers zu wünschen übrig. Da meist Mangel an Erfahrung seitens des Wirtes die Ursache ist, so mögen einige bezügliche Winke hier Platz finden.

Der innere Raum des Bettes, d. h. die Matratze soll nicht weniger als 1m 80cm Länge und 90cm Breite haben. Die Decke soll ausgebreitet über die ganze Bettfläche reichen, die Leintücher an allen Seiten genügend eingesteckt werden können. In der kälteren Jahreszeit sind der Decke noch Federbetten (sog. Plumeaus) aufzulegen, nicht aber letztere ausschließlich zu verwenden. In eisernen Bettstellen sind im Winter die Matratzen zu verdoppeln, damit die Kälte des Metalls nicht an den Körper gelangt. Bei

der Aufstellung der Betten ist dafür Sorge zu tragen, daß das Gesicht des Schlafenden von den Fenstern abgewendet ist; der Blick auf die letzteren, zumal wenn sie im Sommer schon von der frühesten Sonne erleuchtet werden, verursacht Kopfschmerzen.

Der Waschtisch sollte niemals unter 80cm breit und 60cm tief sein, seine Höhe nicht über 75cm betragen. Das Waschbecken soll mindestens 35cm im Durchmesser und 14cm Tiefe haben, und ohne ausschweifenden Rand (der das Ausgießen erschwert) sein. Die Wasserkanne muß mindestens 3 Liter enthalten, damit man nicht nötig hat um jeden Tropfen Wasser die Schelle in Bewegung zu setzen. Zu jedem Waschtisch gehört ein Eimer zur Aufnahme des gebrauchten Wassers, in Gegenden, in welchen man zu Fuß reist, außerdem ein Behälter zum Baden der Füße. Für jeden Gast sind zwei Handtücher von mindestens 80cm Länge und 50cm Breite zu liefern. Eine große Flasche mit Trinkwasser und Glas sind selbstverständlich.

Ebenso dürfen eine genügende Anzahl Kleiderhaken, mindestens zwei Stühle, Tisch, Sopha zum Ausruhen u. s. w. nicht fehlen.

Ein großer Übelstand sind zu dünne Wände und mangelhafte Thüren, welche jedes Geräusch nach allen Seiten durchlassen und das Recht des Gastes auf ungestörte Nachtruhe in empfindlichster Weise beeinträchtigen. Auf Bergen oder in abgelegenen Gegenden, wo die Gründung eines Gasthauses an sich ein Verdienst ist, mag man sich das gefallen lassen, nicht aber in Städten, und keinesfalls darf ein solches Haus, selbst bei sonst entsprechenden Leistungen auf den Namen eines Gasthofes ersten Ranges Anspruch machen. Schalldämpfende Vorrichtungen, Matten auf Treppen und Gängen, Teppiche in den Stuben und vor allem gutschließende Doppelthüren sind dringend erforderlich. Auch sind Kellner und Hausknechte zur größten Ruhe bei der Führung spät eintreffender Gäste durch die Korridore anzuhalten.

Den öffentlichen Anschlag der Preise für Zimmer, einschl. Licht und Bedienung, für Frühstück, Mittagsmahl u. s. w., wie er jetzt in den großen Gasthöfen unserer Hauptstädte und Fremdenorte allgemein üblich ist, sollte kein solider Gastwirt mehr unterlassen. Nichts erhöht so sehr das Vertrauen der Reisenden, und damit den Ruf eines Gasthauses, als — tüchtige Leistungen im übrigen vorausgesetzt — die bei der Besitznahme des Zimmers auf diese Weise empfangene Garantie gegen oft nur vermeintliche Übervorteilung.

Das Unwesen der Trinkgelder hat sich während der beiden letzten Jahrzehnte sehr entwickelt. Durchweg wird viel zu viel gegeben. Als Anhalt diene, daß man in Italien, in Österreich, in Paris, wo der Brauch älter ist als bei uns, das Trinkgeld mit 5-10% von der Rechnung und, wo ein Ansatz für Bedienung in letzterer bereits enthalten ist, noch niedriger veranschlagt. Dabei bleibt es gleich, ob man den Betrag in eine gemeinsame Kasse legt oder ob man ihn an mehrere Empfänger verteilt. Man beschränke das Trinkgeld auf diejenigen Bediensteten, die in dem Ansatz der Rechnung nicht mit einbegriffen sind.

Zur kunsthistorischen Orientierung

von

Anton Springer.

Die Städte, welche in dem Reisehandbuch für Norddeutschland geschildert werden, boten zu verschiedenen Zeiten unserer künstlerischen Thätigkeit wichtige und reiche Schauplätze. Man kann allerdings von einer abgeschlossenen *norddeutschen Kunst* nicht sprechen. Ihr fehlt die Stetigkeit der Entwickelung, und auch die gleichmäßige Pflege der einzelnen Kunstgattungen wird vermißt. So tritt z. B. in auffallender Weise die Malerei gegen die anderen Kunstgattungen zurück und weist verhältnismäßig nur wenige bedeutende Werke auf. Auch in Bezug auf das Alter der Kunstpflege muß das norddeutsche Gebiet gegen andere deutsche Landschaften zurückstehen. Am Rhein und überall, wo die Römerherrschaft sich eingebürgert hatte, stiegen bereits in den ersten christlichen Jahrhunderten Baudenkmäler in die Höhe, und erfreute sich wenigstens das Kunsthandwerk (Töpferei, Glasmanufaktur) einer namhaften Blüte. Selbst die Kunst der karolingischen Periode (IX. Jahrh.), welche in Aachen, dem zweiten Rom, und auf bayrisch-alemannischem Boden so hervorragende Werke schuf, streift das norddeutsche Land kaum merklich an. Erst in der sächsischen Kaiserzeit, seit dem X. Jahrhundert, erwacht in dem Stammlande der Ottonen ein reges Kunstleben, teilweise durch das Kaiserhaus selbst hervorgerufen und von einzelnen Fürsten und Bischöfen in weitere Kreise, von Westfalen bis zur Elbe, getragen. Unsere Kunde desselben schöpfen wir freilich mehr aus den überlieferten Nachrichten, als aus der unmittelbaren Betrachtung der Monumente. Denn erhalten haben sich, namentlich von den Bauten des X. und XI. Jahrhunderts, nur kärgliche Reste, anziehender für den Forscher als für den Wanderer, z. B. in Quedlinburg, Gernrode. Zahlreichere Proben niedersächsischer Architektur treten uns erst aus dem XII. Jahrhundert entgegen: sie beweisen, daß sich hier schon frühzeitig ein selbständiger Bausinn entwickelte und bestimmte Bauformen mit besonderer Vorliebe ausgebildet wurden.

Wir pflegen die Bauweise, welche im christlichen Abendlande vom X. bis gegen das Ende des XII. und teilweise, wie in Deutschland, bis in das XIII. Jahrhundert herrschte, mit dem Namen **romanischer Stil** zu bezeichnen und die in dieser Zeit übliche Kirchenform auf die altchristliche Basilika zurückzuführen. Die gleiche Bestimmung der Kirchen erklärt auch die Verwandtschaft ihrer äußeren Erscheinung. Doch bleibt es bei der bloßen Verwandtschaft. Sie besitzen gleichmäßig alle Hauptteile, welche

der Gottesdienst erheischt, unterscheiden sich aber von einander durch die formelle Behandlung, welche sie jenen angedeihen lassen. Gemeinsam sind allen zunächst der Raum, welcher zur Aufnahme der Gemeinde dient und regelmäßig in drei Schiffe, ein mittleres, höheres und breiteres, und zwei niedrigere schmalere Seitenschiffe geteilt wird, nebst dem im Halbkreis abgeschlossenen Altarraum (Apsis), sodann bei größeren Anlagen das Querschiff, zwischen Langhaus und Apsis eingeschoben, oft das erstere an Breite überragend, sodaß eine Kreuzform entsteht. Auch die Vorhalle und die Türme kehren immer wieder, nur wechselt die Zahl und die Stellung der Türme. In diesen romanischen Baukreis ordnet sich nun die niedersächsische Architektur des XI. und XII. Jahrhunderts in folgender Weise ein.

Keine prächtige Fassade, kein reicher Portalbau ladet zum Eintritt ein. Ein schmuckloser, hoher Vorbau, zu beiden Seiten von Türmen begrenzt, schließt die Kirchen im Westen ab; der Eingang, namentlich in Stifts- und Klosterkirchen, war an der Langseite angebracht und führte aus dem Kreuzgange, dem Klosterhofe, in das Innere. Dasselbe erscheint in drei Schiffe geteilt, die Oberwand des Mittelschiffes wird selten von Säulen, meistens von Pfeilern getragen, aber auch die Anordnung, daß Pfeiler und Säulen wechselnd auf einander folgen, kommt häufig vor. Dieser *Stützenwechsel* bildet einen wichtigen Charakterzug der niedersächsischen Architektur. Da er nicht aus einem konstruktiven Bedürfnis erklärt werden kann, so muß er auf die Freude an rhythmischen Verhältnissen zurückgeführt werden, die sich auch sonst in der Dekoration der Wände (Einrahmung) ausspricht. Auf mächtige, durch ihre Größe imponierende Anlagen war es nicht abgesehen. Die struktive Technik entwickelt sich langsam. Zunächst sind mit Ausnahme der Krypta unter dem Altarraume und dieses letzteren alle andern Teile mit der flachen Holzdecke versehen; dann werden die Seitenschiffe eingewölbt; die Wölbung des Mittelschiffes erscheint erst im Laufe des XII. Jahrhunderts als Regel. Dagegen giebt sichf rühzeitig ein lebendiger Sinn für die Ausschmückung der Einzelglieder kund. Die Säulenkapitäle, anfangs in einfacher Würfelform dargestellt, empfangen bald eine mannigfaltigere Gestalt und reichere Dekoration durch Blatt- und Bildwerk. Und nicht die Säulen allein, auch die Gesimse und Friesbänder und Bogeneinfassungen im Innern der Kirche zeigen die Herrschaft eines rasch ausgebildeten feinen ornamentalen Sinnes. In dieser Hinsicht überragen die niedersächsischen Bauten weithin alle anderen auf deutschem Boden errichteten Werke. Weder die rheinischen Kirchen, vorwiegend aus Tuffstein erbaut, noch die süddeutschen, nicht selten durch die plumpe Detailausführung auffallenden Anlagen, können sich mit ihnen messen. Unter den Ursachen, welche diesen künstlerischen Aufschwung in Niedersachsen hervorriefen, muß die unmittelbare Teilnahme der Kaiser

an den Kirchenstiftungen, ihr häufiger Aufenthalt im Lande, sodann aber der Reichtum, welchen der Bergbau im Harze spendete, hervorgehoben werden. Wie *Quedlinburg* und *Goslar* mit *Heinrich dem Finkler* (letzteres auch mit *Heinrich III.*), *Magdeburg* mit *Otto dem Großen*, *Königslutter* mit Kaiser *Lothar* verbunden waren, ist jedem Freunde der Geschichte bekannt, ebenso die Bedeutung, welche die Städte *Hildesheim*, *Halberstadt*, *Braunschweig* u. s. w. erlangten. Natürlich sind die Schöpfungen des XI. Jahrhunderts nur in geringer Zahl, und auch diese nicht unversehrt auf uns gekommen. Ausbauten und Umbauten des XII. Jahrhunderts haben dieselben verändert, vollständige Neubauten sind oft an ihre Stelle getreten. Immerhin wissen wir mit voller Bestimmtheit, daß schon im XI. Jahrhundert in Niedersachsen die Kunst eine eifrige und erfolgreiche Pflege fand und daß das folgende Jahrhundert in die Fußstapfen der vorangegangenen Periode trat, die Tradition insbesondere in Bezug auf rhythmische Verhältnisse und auf Betonung des Dekorativen festhielt. Als hervorragende Kirchen romanischen Stiles müssen in Niedersachsen und dem benachbarten Thüringen hervorgehoben werden: die *Liebfrauenkirche* in *Magdeburg* und die in *Halberstadt*, die Ruinen der Kirche in *Paulinzelle*, das Beispiel einer Säulenbasilika, die aus einem Gusse hergestellte Kirche in *Wechselburg*, sodann weiter im Westen der einzig noch aufrechtstehende Rest des *Domes* in *Goslar*, die Vorhalle desselben, die *Kaiserpfalz* daselbst, das bedeutendste Werk profaner Architektur aus dem XI. Jahrhundert, wie die *Wartburg* in Thüringen aus dem XII. Jahrhundert, die Kirche des Klosters *Neuwerk*, die *Benediktinerabtei* in *Königslutter* und die beiden schon in das XIII. Jahrhundert fallenden, aber noch immer wesentlich romanischen Cistercienserkirchen zu *Loccum* bei Nienburg und *Riddagshausen* bei Braunschweig. Aus der spätesten Zeit des romanischen Stiles stammen das Langhaus und Querschiff des Domes zu *Naumburg*, mit Spitzbogengewölben und reicher Pfeilergliederung.

Diesen und anderen vereinzelten Werken nachzuspüren, überläßt leider selbst der gebildete Wanderer nur zu häufig dem Fachmanne. Wo aber auch dem Laien reicher unmittelbarer Genuß winkt, wo er am raschesten in die Kunstweise des deutschen Mittelalters eingeführt wird und geradezu noch mittelalterliche Luft atmet, das sind die beiden Städte *Hildesheim* uud *Braunschweig*. Hier haben sich größere Gruppen romanischer Kirchen erhalten, hier tragen die noch in zahlreichen Beispielen vorhandenen Holzbauten ein wunderbar altertümliches Gepräge und gestatten mit einiger Nachhülfe der Phantasie einen frischen Einblick in das Leben unserer Ahnen. Freilich sind diese Holzbauten meist neueren Ursprungs, aber der Holzbau ist bekanntlich der konservativste auf der Welt und bewahrt am treuesten die herkömmlichen Formen. In Hildesheim geht fast alle wichtigere Kunstthätigkeit auf den *Bischof Bernward* (993-1022) zurück.

Kleinere Denkmäler aus seiner Zeit bewahren der Schatz des *Domes* und der *Magdalenenkirche.* Die wichtigste Bauschöpfung des Bischofs, die *Michaelskirche*, wurde im xii. Jahrh. nach einem Brande hergestellt, hat aber trotzdem ihren ursprünglichen Charakter nicht eingebüßt. Dem dreischiffigen Langhause schließt sich auf beiden Seiten ein Querschiff und eine Apsis an, sechs Türme bedecken den Bau. Verwandte Anlage (Stützenwechsel) zeigen der *Dom* und die *Godehardikirche*; als Säulenbasilika ist die benachbarte *Moritzbergerkirche* konstruiert worden. Wenn die Hildesheimer Bauten die Natur der frühromanischen Kunst uns in anschaulicher Weise vorführen, so bieten die Denkmäler Braunschweigs aus der Zeit Heinrichs des Löwen treffliche Proben ausgebildeter Wölbungskunst. Die Pfeilerform wird bereits durchgängig bei den Stützen der Mittelschiffsmauer angewendet, doch hallt noch die Erinnerung an den früher üblichen Stützenwechsel in der verschiedenen Gestalt nach, welche den einzelnen Pfeilern gegeben wird, je nachdem sie bloß die Arkaden tragen oder auf die Gewölbe sich beziehen. Diese haben noch keine Rippen und spannen sich über quadratische Joche, so daß stets ein Pfeiler übersprungen wird, je der dritte, fünfte u. s. w. Pfeiler als Gewölbeträger funktioniert. Die Kirchen selbst zeigen die Kreuzform deutlich und empfangen durch die zwei stattlichen Türme an der Westseite einen besonderen Schmuck, Als Beispiele mögen der *Dom*, die *Andreas-*, *Martins-* und *Katharinenkirche* dienen. Die plastische Durchbildung der einzelnen Glieder ist nicht so groß wie in Hildesheim, wenn es auch nicht an stattlichen Portalbauten mangelt. Doch blieb hier wie in ganz Niedersachsen die Kunst der Plastik und Malerei keineswegs ohne Pflege. Von den Schlachtenbildern freilich, welche Heinrich der Finkler in der Pfalz zu *Merseburg* malen ließ, haben sich keine Spuren erhalten. Wohl aber weisen die bemalte Holzdecke in der *Hildesheimer Michaelskirche*, der ausgedehnte Kreis von Wandbildern im *Dome* zu *Braunschweig*, die Wandgemälde in der *Neuwerkerkirche* zu *Goslar*, in der *Liebfrauenkirche* zu *Halberstadt*, die Reste von malerischem Schmucke in *westfälischen Kirchen* auf eine längere Übung hin und offenbaren in der Komposition wie in der Zeichnung — die Wirkung der Farbe entzieht sich natürlich der Beurteilung — eine nicht gewöhnliche Geschicklichkeit. Noch größere Leistungen hat aber die niedersächsische Kunst auf dem Gebiete der Skulptur bereits in frühmittelalterlichen Zeiten aufzuweisen. Der eifrige Betrieb des Bergbaues förderte die Metallarbeit und brachte die Gießkunst in rasche Aufnahme. Noch aus der Zeit des Bischofs Bernward bewahrt *Hildesheim* eine Reihe von Gußwerken, und ebenso hat *Braunschweig* aus der Zeit Heinrichs des Löwen mehrere Bronzewerke aufzuweisen, wie den Löwen auf dem Burgplatze, den siebenarmigen Bronzeleuchter und den Altar der Herzogin Mathilde im Dome. Aber auch die

Steinskulptur bleibt nicht zurück, ja am Schlusse des xii. und am Anfange des xiii. Jahrh. erreicht sie eine Blüte, welcher das übrige Deutschland nichts Gleiches entgegenstellen kann. Auffallend ist der Umstand, daß als Material nicht selten an Stelle des Steines das leicht zu behandelnde Stucco verwendet wird; ein Beweis, wie früh auf die Beseitigung aller Hindernisse rein künstlerischer Arbeit Bedacht genommen wurde. Solche Stuccoreliefs kommen in der *Michaeliskirche* zu *Hildesheim*, in der *Liebfrauenkirche* zu *Halberstadt* u. a. vor. Zu den schönsten Steinskulpturen zählt man mit Recht das *Grabdenkmal Heinrichs des Löwen und seiner Gemahlin* im *Braunschweiger Dome* aus der Mitte des xiii. Jahrh., sodann aber die Werke, welche die Kanzel in *Wechselburg*, sowie die *goldene Pforte* in *Freiberg* im Erzgebirge schmücken. Ihnen schließt sich die lebensgroße Gruppe des Gekreuzigten mit Maria und Johannes über dem *Altar* in *Wechselburg*, aus Holz geschnitzt und bemalt, an. Streng genommen fallen diese Werke aus dem Kreise der niedersächsischen Kunst heraus. Doch geht man schwerlich irre, wenn man eine Bewegung der Kunst von Westen nach Osten annimmt und auch für die Wechselburger und Freiberger Skulpturen die Grundlage auf niedersächsischem Boden behauptet.

Die deutschen Küstenländer, insbesondere die erst im Laufe des xii. Jahrhunderts dem Christentum und der deutschen Nation gewonnenen slavischen Gebiete treten in das Kunstleben später ein als die Städte, die vom Harze bis zur Elbe sich erstrecken. An Wichtigkeit stehen sie hinter denselben kaum zurück, da in ihnen der Backsteinbau zur Herrschaft gelangt. Durch das neue Material (früher wurden hier die Kirchen meist aus Holz, zuweilen aus Granitblöcken errichtet) wurden auch neue Formen bedingt, Änderungen in dem hergebrachten Stile geboten. Auf scharfe, kräftige Profile der Glieder, auf eine reiche mit dem Meißel erzielte Ornamentierung derselben mußte man verzichten. An die Stelle des Runden tritt das Eckige, der schlanken Säule wird gern der Pfeiler substituiert, das unten abgerundete Würfelkapitäl verwandelt sich in ein trapezförmiges, indem die Ecken nach unten abgeschrägt werden. Die großen Flächen erscheinen nicht durch vorspringende und zurücktretende Glieder, sondern durch Formsteine, welche zu verschiedenen, oft farbigen Mustern zusammengestellt sind, belebt. Zur Überwölbung weiter Räume eignen sich Ziegel, die in kleinen Dimensionen gebrannt und durch den Mörtel an einander befestigt werden, vortrefflich; auch die Höhenrichtung wird durch das leichte Material begünstigt. So fehlt es den Ziegelbauten nicht an Stattlichkeit und wirkungsvoller Größe, wenn auch zuweilen durch die geschlossenen Linien der Zug des Massenhaften, selbst des Nüchternen geweckt wird. Der Backsteinbau wanderte mit den deutschen Kolonisten von der Weser bis zur Weichsel. Ob ihn die Bewohner der westlichen Küstenstriche von den Niederlanden

überliefert empfingen, oder selbständig ausbildeten, ist noch nicht vollkommen sichergestellt, urkundlich beglaubigt jedenfalls die Nachricht von der Anlage einer Ziegelbrennerei durch Bischof Bernward von Hildesheim. Den romanischen Backsteinbau lernt man am besten in der Mark Brandenburg kennen, die im XII. Jahrhundert sich städtischer Bildung und Macht zu erfreuen begann. Außer dem *Dome* und der *Nikolaikirche* in *Brandenburg* wären noch die Kirchen der beiden Mönchsorden zu nennen, welche bei dem Kulturaufschluß des deutschen Nordens wesentliche Dienste leisteten, die *Cistercienserkirche* in *Dobrilugk* und die *Prämonstratenserkirche* zu *Jerichow*. Auch der *Lübecker Dom*, unter dem Einfluß der Braunschweiger Bauten errichtet, besitzt im Mittelschiffe noch einen ansehnlichen Rest aus dem XII. Jahrhundert.

Die glänzendste Periode für den Backsteinbau ersteht aber erst in den Jahrhunderten, welche wir in der Kunstgeschichte als **gotische Periode** zu bezeichnen pflegen. Doch darf man bei der Backsteingotik nicht an den Kathedralenstil denken, welcher sich von Frankreich im Laufe des XIII. Jahrhunderts nach dem Rheine und weiter nach Süd- und Mitteldeutschland fortpflanzte und hier überall durch eine lange Reihe monumentaler Werke vertreten wird. Das Wesen des zuerst in Frankreich entwickelten gotischen Stils beruht bekanntlich auf dem Strebesystem. Die Gewölbe werden nicht allein von den Pfeilern des Mittelschiffes getragen, sondern auch, um ihren Seitenschub aufzuhalten, von entgegenstrebenden Pfeilern und Bogen, den Strebepfeilern und Strebebogen, gestützt. Alles Massenhafte, Geschlossene erscheint in Einzelglieder aufgelöst. Ein Gerüst von Gliedern, welche auf das engste mit einander verknüpft werden, steigt in die Höhe und bildet den Kern des Baues. Was nicht zu diesem Werke gehört, wird als bloßes Füllwerk behandelt, als solches auch durch das Ornament charakterisiert. Selbst in der Dekoration dringt der Gedanke des aus bloßen Gliedern konstruierten Werkes durch. Das Maß- und Stabwerk an Fenstern und Wänden, die durchbrochenen Flächen lassen überall dieses eigentümliche Konstruktionssystem anklingen. Dieser Stil taucht in Norddeutschland nur sporadisch, meist durch äußere Einflüsse begünstigt, auf. Als Beispiele desselben dürfen die Dome von Magdeburg und Halberstadt gelten. Mit der Natur des Backsteinbaues verträgt sich diese Weise schlecht; es scheint auch nicht, daß sie dem Volkssinne zusagte, welcher, durchaus praktisch gestimmt, keine Neigung besaß, Werke von unabsehbarer Zeitdauer zu beginnen. So vortrefflich das Backsteinmaterial zu Wölbungen sich eignet, so spröde verhält es sich zu dem Strebesystem, des wesentlich auf große Werksteine berechnet ist. Der Charakter des Massenhaften, Geschlossenen kann nicht völlig aufgegeben, die Ablösung der Mauern und Wände durch Einzelglieder, wie Pfeiler, nur schwer durchgeführt werden. Fremd bleibt dem Ziegelbaue das durchbrochene Zierwerk, die luftig

emporsteigenden Türmchen und Fialen, wenn auch das Maßwerk durch Formsteine nachgebildet werden kann; dagegen bleiben die Bogenfriese aus der romanischen Periode in Geltung. Überhaupt besteht hier zwischen dem romanischen und gotischen Stil kein so schroffer Gegensatz, wie er anderwärts beobachtet wird. Der Spitzbogen z. B. hat sich frühzeitig, noch vor der Herrschaft der Strebenarchitektur eingebürgert. Insofern kann man mit einem gewissen Recht hier von einem Übergangsstile sprechen, wenn man nur im Auge behält, daß nicht der gotische Stil schlechthin, sondern die besondere norddeutsche Gotik durch die spitzbogigen gewölbten Kirchen vorbereitet wurde. Mit großer Vorliebe wurde die sogenannte Hallenform der Kirchen gepflegt. Während sonst das Mittelschiff die Seitenschiffe an Höhe und Breite weit überragt, werden hier alle drei Schiffe in gleicher Höhe und nahezu gleicher Breite gehalten, zwischen denselben kein erheblicher Unterschied in Bezug auf Bedeutung gemacht. Die Hallenform taucht bereits im XII. Jahrhundert an einzelnen Orten (auch außerhalb des Ziegelbaugebietes) auf, findet aber ihre weiteste Verbreitung erst in der gotischen Zeit und im deutschen Norden. Mit der Ausbildung der Hallenform hängt die Verkümmerung des Chorbaues zusammen. Während in der französisch-deutschen Gotik der Chor mit seinem Umgange und seinen ausstrahlenden Kapellen sich fächerartig entfaltet, schließen die Hallenkirchen gern mit einer geraden Wand ab. Auch die Pfeiler des Mittelschiffes erscheinen vereinfacht, werden häufig vier- oder achteckig gestaltet und gehen in späterer Zeit nicht selten unmittelbar in die Gewölberippen ohne merkliche Unterbrechung durch ein Blätterkapitäl über. Man sieht, daß es nicht in der Absicht der Baumeister lag, durch eine feinere und mannigfaltige architektonische Gliederung den Schmuckreichtum im Innern der Kirche zu fördern, sondern daß sie diese Sorge dem Kunsthandwerk überließen, welches durch Altäre, Holzschnitzwerke, Metallgeräte und sonstige Ausstattung die Kirchenräume zierte und füllte. Das Äußere der Kirche verbirgt nicht die Schlichtheit der Anlage, nicht das Massive und Einfache der Gliederung. Doch gelang es durch reichen Schmuck der Giebel und durch Anwendung farbiger Dekoration den Eindruck des Schwerfälligen, Plumpen zu vermeiden. Glasierte, farbige Ziegel, in wechselnden Schichten sich hinziehend, zu bunten Mustern zusammengesetzt, beleben die Wandflächen, erfreuen an den Portalwänden, an den hohen Giebeln das Auge. Um ein billiges Urteil zu fällen, darf man die norddeutschen städtischen Kirchen nicht mit den gewaltigen Kathedralen des Westens, mit dem Cölner Dom und dem Straßburger Münster, vergleichen. Diese entstammen einer ganz anderen Kunstrichtung und besitzen in einer ganz verschiedenen Weltanschauung ihre Wurzel. Was an den Backsteinbauten im deutschen Norden, auf dem Boden der Hansa und des deutschen Ordenslandes fesselt und auf die Phan-

tasie des Beschauers wirkt, ist der Ausdruck der wohlgemessenen Kraft, des gediegenen, strammen und doch lebensfrohen Sinnes, des klaren, zielbewußten, gesammelten Geistes. Nirgends erscheint der Zweck verdunkelt, das Wesentliche von der Fülle des Details überdeckt. Dazu kommt noch, daß in diesen Schöpfungen die selbständige Richtung der deutschen Baukunst sich offenbart, wir hier mit vollkommenem Rechte von einem nationalen Zuge reden dürfen. Ein gemeinsamer Grundton klingt in allen Backsteinbauten an. Innerhalb des großen Kreises lassen sich aber mehrere besondere stilistische und landschaftliche Gruppen nachweisen. So folgt die große *Marienkirche* in *Lübeck*, aus der zweiten Hälfte des XIII. Jahrhunderts, noch dem Muster der französischen Kathedralen. Wahrscheinlich waren Ehrgeiz und Eifersucht der Erbauer, der Lübecker Kaufherren, welche durch die neue Kirche den Dom in Schatten stellen wollten, dabei im Spiele. Das Mittelschiff ragt gewaltig über die Seitenschiffe empor, der Chor ist im halben Achteck geschlossen, besitzt einen Umgang und einen Kapellenkranz. Dem Muster der weitberühmten Marienkirche folgen sodann die *Cistercienserkirche* in *Doberan*, der *Dom* in *Schwerin*, die *Marienkirche* in *Rostock*, die *Marienkirche* in *Stralsund* u. a.

Unabhängig von Lübeck zeigen auch einzelne *Breslauer Kirchen*, z. B. die Elisabethkirche, das Streben, dem Mittelschiff durch große Höhe eine herrschende Bedeutung zu verleihen. Das XIV. Jahrh. bildete für Schlesien und besonders für Breslau eine Glanzperiode, die sich in zahlreichen Baudenkmälern wiederspiegelt. Auf engem Raume sind hier Haustein- und Backsteinbauten, Kirchen in scharf ausgesprochener Kreuzform, Kirchen mit höherem Mittelschiffe und Hallenkirchen, einfache und komplicierte Gewölbeanlagen vereinigt, so daß man die mannigfachen Entwicklungsstufen und Stilweisen bequem neben einander gestellt vorfindet. Es bleibt zu beklagen, daß das Kunstinteresse so selten den Wanderer nach der schlesischen Hauptstadt lockt.

Eine andere Gruppe gotischer Bauten treffen wir in der Mark Brandenburg an. Zunächst wären zwei auch in der Geschichte Brandenburgs oft genannte Klosterkirchen, zu *Lehnin* und *Chorin*, letztere jetzt Ruine, zu nennen. Doch liegt hier, wie in den norddeutschen Landschaften überhaupt, der Schwerpunkt nicht in den Stifts- und Klosterkirchen. In alten Kulturländern hatten Stifter und Klöster einen weitgreifenden Einfluß auf die Kunstpflege gewonnen. Als sich im Norden ein reicheres Kunstleben entwickelte, da begann bereits der Glanz der alten mächtigen Orden sich zu verdunkeln. Wohl übten die Prediger- und Bettelmönche noch eine reiche Wirksamkeit, zur Errichtung großer monumentaler Bauten fehlten ihnen aber die Mittel und der Antrieb. Die meisten und wichtigsten norddeutschen Kirchen aus der gotischen Periode sind städtische Stiftungen, Pfarrkirchen, wurden von Bürgern gegründet und standen mit dem Gemeinwesen in engster Beziehung. Kein

Zweifel, daß dieser bürgerliche Ursprung auch auf den Stil und die Formensprache Einfluß übte. So erklärt sich aus demselben das bescheidene Maß der Choranlagen, da es nicht nötig war, für eine größere Zahl von Klerikern einen besonderen Raum zu schaffen. Dem angesehenen Bürger, der auf das dauernde Gedächtnis seines Namens bedacht ist, liegt der Gedanke an kleine Familienheiligtümer am Herzen, er liebt auch in der Kirche einen Familienbesitz. Wir begreifen daraus die überraschend große Zahl von Kapellen in den städtischen Kirchen. Sie wurden häufig dadurch gewonnen, daß man die Strebepfeiler zum Innern der Seitenschiffe zog und zwischen denselben kleine Kapellen errichtete. Aber auch die eigentümliche Mischung von Kühnheit und Nüchternheit, die sich einerseits in der luftigen Höhe der Kirchenschiffe und Türme, anderseits in dem Wegfall überflüssiger architektonischer Zierglieder ausspricht, die Vorliebe für das Weite, Luftige, Helle, Hallenförmige mag in der Richtung der bürgerlichen Phantasie ihre Wurzeln besitzen. Längst ist es ohnehin bemerkt worden, daß im deutschen Norden zwischen kirchlichen und weltlichen Bauten kein so schroffer Unterschied waltet, wie anderwärts.

Unter den Backsteinbauten in der Mark nimmt die *Katharinenkirche* in *Brandenburg* einen hervorragenden Rang ein. Die äußere Dekoration dieser Hallenkirche entfaltet den höchsten Glanz, welcher durch Polychromie und Formziegel erzielt werden kann. Die Pfeiler sind mit wechselnden Streifen von roten und dunkelgrünen Ziegeln belegt und mit freistehenden Spitzgiebeln, Rosetten und durchbrochenem Maßwerk geschmückt. Auch die Plastik war in reichem Maße zur Mitwirkung herangezogen worden: mehr als hundert Nischen waren an den Pfeilern angebracht und in ihnen Statuen aus gebranntem Thon aufgestellt. An die kirchlichen Bauten in Brandenburg reihen sich, in der Dekoration verwandt, die *Marienkirche* in *Prenzlau*, der *Dom* und die *Marienkirche* in *Stendal* u. a. an.

Wenden wir den Blick wieder nach dem höheren Norden, so bemerken wir, daß zwar mehrere Kirchen (außer einigen mecklenburgischen die beiden *Nikolaikirchen* in *Lüneburg* und *Stralsund*) das Muster des stolzesten Hansabaues, die Lübecker Marienkirche, nachahmen, daß aber namentlich in der späteren Zeit und nach dem Osten zu die Hallenform vorherrscht. An den meisten imponieren die riesigen Verhältnisse, wie an der *Marienkirche* in *Colberg*, der *Jakobikirche* in *Stettin* und vor allem an der *Marienkirche* in *Danzig*. Es hat nicht die Willkür zu der gewaltigen Steigerung der Proportionen verleitet, es war vielmehr die Rücksicht auf die Größe der Kirchengemeinden in den stark bevölkerten Städten dafür maßgebend. In Bezug auf architektonischen Schmuck können sich die Bauten der Ostseestädte mit den märkischen nicht messen. Doch wird der Kunstfreund sich an den besonders in *Lübeck* (Dom), *Schwerin* (Dom), *Stralsund* (Nikolaikirche) u. a.

häufig vorkommenden gravierten Erzplatten, welche die Gräber bedecken, und an den besonders in Pommern heimischen holzgeschnitzten Altären erfreuen.

Die letzte Gruppe der norddeutschen Ziegelbauten ward im preußischen Ordenslande ausgebildet. Tradition und die Natur des Materials ließen die reiche äußere Gliederung der Kirchenbauten in den Hintergrund treten, begünstigt wurde aber hier noch besonders der streng einfache Außenbau durch den Umstand, daß die Kirchen mehrfach einen Teil der Schloßanlage bildeten, gleich dieser zunächst das Feste und Wuchtige zum Ausdrucke brachten. Einen reicheren Schmuck der Außenseite zeigt von den Ordenskirchen nur der malerisch gelegene *Dom* zu *Frauenburg*, welcher auch durch eine mit Hilfe von Formsteinen glänzend dekorierte Vorhalle sich auszeichnet. Das Innere der vorwiegend in Hallenform errichteten Kirchen erscheint gleichfalls einfach, fast nüchtern, die Pfeilerbildung plump, nur an den Decken überrascht die Vorliebe für Netz- und Fächergewölbe. Sie werden durch Vermehrung der Gewölberippen gebildet und verraten nicht allein eine große technische Sicherheit, sondern auch Freude an reichem Linienzuge. Derselbe übt durch den Kontrast zu der übrigen Einfachheit eine doppelt kräftige Wirkung. Es sind aber nicht die Kirchen, nach welchen wir zunächst im preußischen Ordenslande ausspähen. In Schloßbauten prägt sich die eigentümliche Kunstpflege des Ordens am schärfsten aus. Wie derselbe Rittertum und Mönchswesen in sich vereinigt, so mischen sich auch in den Ordensschlössern Züge des Kloster- und des Burgbaues. Wie in Klöstern gruppieren sich die Bauten um einen quadratischen Hof, welcher allseitig von Arkaden umgeben ist, doch weisen die festen Mauern und Türme hinter Gräben, die Zinnen und der übrige Verteidigungsapparat auf kriegerische Zwecke hin und deutet die prächtige architektonische Ausstattung der inneren Räume einen Herrensitz an. Weltberühmt ist unter den Ordensschlössern (*Heilsberg*, *Marienwerder*, *Königsberg* — dieses umgebaut —, *Rössel* u. a.) die *Marienburg*. Bei den internationalen Beziehungen des Ordens liegt der Gedanke nahe, fremdländische Einflüsse zu vermuten. In der That dürfte die Mosaikbekleidung des riesigen Reliefs der Madonna außen an der Marienburger Schloßkirche von einem venezianischen Meister herrühren (ein ähnliches Werk im Portal des Domes in *Marienwerder*). Schwieriger hält es, das Vorbild anzugeben, nach welchem die Palmengewölbe im Konventsremter und im Remter des Meisters geschaffen wurden. Die Briefkapelle in der Lübecker Marienkirche zeigt eine ähnliche Konstruktion der Gewölbe und darf sich zugleich eines höheren Alters rühmen. Ob in weiterer Linie die in England beliebten Netz- und Sterngewölbe auf die kunstreiche, nur im deutschen Norden sonst heimische Wölbungsweise einwirkten, verlangt nähere Untersuchung.

Spiegelt sich in den Schlössern Preußens der Charakter und die Macht des deutschen Ordens wieder, so legen die Rathäuser und Thore Zeugnis ab von der Tüchtigkeit und dem Reichtum der norddeutschen Städte. Mit den belgischen Rathäusern können sich freilich die Ziegelbauten der deutschen Hansestädte nicht messen, und selbst die Hausteinbauten, wie das Rathaus zu *Braunschweig* und das zu *Münster*, treten gegen jene in Bezug auf Größe und prächtige Ausstattung zurück, zumal ihnen die stolzen Türme (beffroi) fehlen. Den künstlerischen Charakter der Ziegelbauten bestimmen vorwiegend die hohen oft nur als Zierde errichteten Giebel, die sich weit über das Dach erheben, und der polychrome Schmuck. Als Beispiele mögen die Rathäuser in *Lübeck*, *Bremen*, *Hannover*, *Brandenburg*, *Stargard*, *Tangermünde* u. a. angeführt werden. Unter den alten Stadtthoren, die regelmäßig von Türmen flankiert werden, gilt das restaurierte *Holstenthor* in *Lübeck* mit Recht als das bedeutendste (außerdem Thore in *Wismar*, *Stendal*, *Tangermünde*, *Brandenburg* u. a.). Auch an schmucken Privathäusern im Ziegelbau (*Greifswald*, *Stralsund*, *Wismar* u. a.) und im Fachwerkbau (*Braunschweig*, *Wernigerode*, *Halberstadt*, *Hannover* u. s. w.) ist kein Mangel, doch fällt für den ganzen Profanbau, für die bürgerliche und Schloßarchitektur der Schwerpunkt vorwiegend in die Renaissanceperiode.

Wort und Begriff der **deutschen Renaissance** haben sich erst in den letzten Jahrzehnten in weiteren Kreisen eingebürgert. Man versteht darunter die Schöpfungen deutscher Kunst, welche (in runden Zahlen) zwischen 1520 und 1640 entstanden sind, und zwar zunächst die Schöpfungen auf dem Gebiete der Architektur und des Kunsthandwerkes. In Bezug auf die Malerei erscheint der Begriff schwankender, auch greift man hier etwas weiter zurück und zählt z. B. auch Dürer und den jüngeren Holbein zu den Meistern der deutschen Renaissance. Früher begnügte man sich mit dem Namen „altdeutscher Stil“ und zog, soweit man überhaupt diese späteren Werke der Betrachtung würdigte, keine scharfe Grenze zwischen ihnen und den Produkten der mittelalterlichen Kunst. Konnte doch lange Zeit Nürnberg als das Muster einer mittelalterlichen Stadt gelten, obschon thatsächlich erst die Renaissanceperiode Nürnberg das eigentliche Gepräge verlieh. Völlig unrecht hatte die früher gültige Anschauung nicht. Denn wenn auch die italienische Renaissance auf die deutsche Kunst seit dem XVI. Jahrhundert großen Einfluß übte, so wurde dennoch die Verbindung mit dem überlieferten heimischen Stile nicht völlig unterbrochen und gar manche Elemente der gotischen Bauweise blieben auch während der Renaissanceperiode in Geltung. Die deutsche Renaissance entwickelte sich in folgender Weise. Bereits in den ersten Jahren des XVI. Jahrhunderts waren deutsche Zeichner, Maler und Kupferstecher auf die Schönheit der dekorativen Werke Italiens, zumeist Oberitaliens aufmerksam geworden und

hatten Säulen, Pilaster, Fries- und Füllungsornamente der italienischen Architektur abgesehen. Vermittelt wurde die Neigung zur Renaissance durch das gesteigerte stoffliche Interesse, welches das klassische Altertum auch den nordischen Völkern einflößte, und durch die theoretischen Studien über Maße und Verhältnisse, welchen deutsche Künstler mit Vorliebe nachgingen. Allmählich wurden auch die Bildhauer für die neue Richtung gewonnen, namentlich die Metallarbeiter. In Bronzegittern, in Grabmälern, überhaupt in kleinen plastischen Zierwerken kam die Renaissance zur Geltung. Lübeck besitzt z. B. in der Marienkirche eine *Grabplatte des Gothard Wigerinck*, die bald nach 1518 in Renaissanceformen gegossen wurde. Zuletzt folgt auch die Architektur dem neuen Zuge. Der Kern der Bauten, die Gliederung, der Grundriß blieb von demselben unberührt. Im Privatbaue dominiert noch immer der schmale, hohe Giebelbau; die Anordnung des Schloßbaues, die Gruppierung der Wohnräume um den innern Hof, erinnert vielfach an die mittelalterliche Burg. Die Zierglieder, wie die Gesimse und Friese, sodann die Pfeiler, Säulen, Giebel erfahren vorwiegend den Einfluß des neuen Stiles, einzelne Teile des Baues, wie namentlich die Portale, Erker, werden nicht allein kräftig hervorgehoben, sondern an ihnen auch die Früchte der modischen Studien — denn in vornehmen Kreisen war in der That die Vorliebe für italienische Sitten und Weisen zur Modesache geworden — mit sichtlichem Stolze dem Auge des Beschauers vorgewiesen. Der Typus italienischer Paläste, mit ihren aus einem Guß geschaffenen Fassaden und ihrem streng durchgeführten Ebenmaße der Stockwerke und Einzelglieder, kommt auf deutschem Boden nur selten vor, und wo wir ihn hier erblicken, dürfen wir auf unmittelbare italienische Einflüsse schließen. Erst ganz spät, als auch deutsche Architekten ihre Schule in Italien durchmachten, im Anfang des XVII. Jahrhunderts, wird die Form italienischer Paläste auch in Deutschland heimisch. Man wird vielleicht dem eigentümlichen Charakter der deutschen Renaissance am meisten gerecht, wenn man den folgenden Unterschied zwischen ihr und dem italienischen Baustile betont. In Italien wird auf den Entwurf, die Zeichnung das Hauptgewicht gelegt, die harmonische Disposition der Räume und Flächen als höchstes Ziel angestrebt: Regelmäßigkeit zeichnet vor allem die italienischen Anlagen aus. Dasselbe kann man von den deutschen Werken nicht behaupten. Gar häufig reihen sich die einzelnen Bauteile nur äußerlich an einander und fehlt die Einheit des Planes und der Zeichnung. Dagegen erfreut die Ausführung der einzelnen Teile durch ihre Tüchtigkeit und den Formenreichtum und läßt uns leicht die auseinander fallende Mannigfaltigkeit der Anlage vergessen. Damit hängt zusammen, daß in der inneren Ausstattung der Wohnräume der größte Reiz der deutschen Renaissancebauten liegt. Haben doch auch wir in der Gegenwart zuerst der

reichen Gerätewelt der deutschen Renaissance die Aufmerksamkeit zugewendet, und nur nachdem diese unser Herz vollständig gewonnen, auch die Architektur schätzen gelernt.

In der Renaissanceperiode erscheint Deutschland als ein offenes Land, den verschiedenartigsten Einflüssen zugänglich. Während von Süden der italienische Stil eindrang bis nach Sachsen und Schlesien hinein, machte sich im Westen die Einwirkung französischer und niederländischer Werke geltend. Schon dadurch allein wird es begreiflich, daß von einer einheitlichen deutschen Renaissance nicht gesprochen werden kann, diese in den einzelnen Landschaften ein verschiedenes Gepräge aufgedrückt empfängt. Dazu kommt noch, daß je nach der Natur der früher in den mannigfachen Provinzen herrschenden Bauweise auch die Renaissance, teilweise eine bloße Umformung der ersteren, einen anderen Charakter annimmt. Auch das Baumaterial, hier Haustein, in einzelnen Fällen wohl gar Marmor, dort Backstein, ist nicht gleichgültig. Die Säulen z. B. spielen eine größere Rolle in der Region des Hausteines als dort, wo der Ziegelbau vorherrscht. Im ganzen darf Norddeutschland, insbesondere das Gebiet des Backsteinbaues den Ruhm in Anspruch nehmen, daß die Renaissance sich hier stetiger entwickelt, weniger schroff mit der Vergangenheit bricht, weniger fremdartige Elemente in sich birgt, am meisten noch als der Ausdruck nationaler Bauphantasie gelten darf. In kirchlichen Anlagen hat natürlich die deutsche Renaissance keine zahlreichen Proben ihrer Wirksamkeit geliefert. Noch viel ausschließlicher als in den fürstlichen und bürgerlichen Bauten hat dieselbe sich in diesem Kreise mit einer neuen Ausstattung der inneren Räume begnügt. Grabmonumente, Kirchenstühle, Altargeräte, wie Kannen und Schüsseln, bieten die wichtigsten Beispiele der Renaissancekunst in den Kirchen. An Schloßbauten ist der eigentliche Norden Deutschlands weniger reich als die sächsische und schlesische Landschaft. In Sachsen verdienen das Schloß zu *Torgau* mit seinem prächtigen Treppenhause und das (teilweise umgebaute) *Dresdener Schloß*, an welchem der Baumeister *Kaspar Voigt* unter der Oberleitung des *Hans von Dehn-Rotfelser* thätig war, besondere Aufmerksamkeit. Der Ausflug von Dresden nach dem nahen *Meißen* gestattet eine interessante Vergleichung eines Renaissancebaues mit einem älteren gotischen Werke. Von großer Schönheit sind die schlesischen Schloßbauten in *Liegnitz* und besonders in *Brieg* (1553). Doch dürfen wir nicht vergessen, daß hier fremde Architekten (in Brieg italienische) wirksam eingriffen, diese Werke also mehr als Beispiele des weit um sich greifenden italienischen Einflusses und weniger als Schöpfungen deutschen Kunstgeistes gelten können. In dem norddeutschen Küstenlande steht der *Fürstenhof* in *Wismar* unter den Schloßbauten obenan. Der neue Flügel stammt aus der zweiten Hälfte des XVI. Jahrhunderts, zeigt an der Außenseite eine andere De-

korationsweise als an der Hofseite und erfreut durch die wirkungsvolle Verbindung von Haustein und Backstein, welche auch sonst im deutschen Norden nach holländischen Vorbildern öfter wiederkehrt. Nur daß in Wismar die Thonplastik in den Friesen und Medaillons eine glänzendere Wirksamkeit entfaltet.

Nach der ganzen historischen Stellung des deutschen Nordens muß man erwarten, daß der Schwerpunkt der Renaissance, wie schon in der gotischen Periode, in den städtischen Bauten gefunden wird. Diese Erwartung erfüllt sich vollständig. Die Renaissance im südlichen und westlichen Deutschland besitzt vielleicht größere malerische Reize und erscheint mannigfaltiger in den Formen, im Norden aber tritt sie geschlossen auf, und so umfassend in ihrer Thätigkeit, daß noch vor kurzem ganze Straßenfluchten und Stadtteile von ihr den baulichen Charakter empfingen. Unter den Rathäusern muß in erster Linie das *Lübecker Rathaus* genannt werden. Dem älteren Teile wurden an der Südseite Hallen, die von polygonen Pfeilern getragen werden, vorgebaut. Die Bogen der Pfeiler sind flach gehalten, wie häufig in der Renaissance. Pilaster, im ionischen Stile wechselnd mit Hermen geschmückt, trennen die zweiteiligen Fenster; drei stattliche Giebel, der mittlere die anderen überragend, mit Voluten und kleinen Obelisken zur Seite, krönen das Ganze. Nicht minder prächtig ist die Freitreppe angelegt, welche von der Straßenseite auf 4 Pfeilern emporführt und jeden einzelnen Quaderstein kunstreich (sternförmig) zubehauen zeigt. Mit der Betrachtung der Architektur schließt das Interesse des Werkes nicht ab. Die innere Ausstattung einzelner Räume, wie der „Kriegsstube“ mit ihren getäfelten Wänden und dem Marmorkamin, bietet eine treffliche Probe, wie unsere Vorfahren das Kunsthandwerk übten. Auch am *Rathause* in *Bremen* wurde einem älteren Baue eine Halle vorgestellt mit gotischen Gewölben, aber dorischen Säulen. Über der Halle erhebt sich, von kunstvollem Geländer umschlossen, eine Terrasse, welche in der Mitte von einem hohen Giebelbau unterbrochen wird. Die dekorative Plastik deckt glücklich die Mängel der Verhältnisse im Aufrisse. Andere kunstgeschichtlich bedeutsame Rathäuser befinden sich in *Paderborn*, *Lüneburg*, *Emden*, *Danzig* (Rechtstädtisches Rathaus), *Brieg*, *Neiße*. Ihnen reihen sich Zeughäuser *(Danzig*, *Lübeck)*, Lagerhäuser *(Bremen)*, Kauf- und Zunfthäuser *(Braunschweig)* an. An eine Aufzählung der Privathäuser kann natürlich nicht gedacht werden. Selbst eine eingehende Beschreibung würde nicht genügen, den eigentümlich anheimelnden Reiz derselben zu versinnlichen. Oft sind es nur Einzelheiten, hier ein Erker oder ein reicheres Portal, dort die zierlichen Friesbänder oder der Giebelschmuck, welche das Auge des Kunstfreundes erfreuen. Beleuchtung und Umgebung wirken mit, die Erinnerung an die Vergangenheit der Städte hebt die Stimmung; zum ästhetischen Interesse gesellt sich das histo-

rische, um den Eindruck der Bauten zu verstärken. Jedenfalls wird dem gebildeten Wanderer ein Gang durch die Straßen der alten norddeutschen Städte den mannigfachsten und dauernden Genuß gewähren. Der *Danziger* Kaufherr, durch weiten Verkehr zur See aus der provinziellen Beschränktheit herausgerissen und einem glänzenderen Auftreten und prunkvolleren Leben zugänglich geworden, verwendet auf sein Haus und dessen äußeren Schmuck eine besondere Sorgfalt. Er wählt als Baumaterial den kostbareren Haustein, der an kirchlichen Anlagen gewöhnlich keine Verwendung findet, läßt die Pilaster, welche die Fenster trennen, die Füllungen zwischen den einzelnen Stockwerken, die Balustraden vor dem Giebel von der Hand des Steinmetzen mit Reliefschmuck bekleiden und antike Motive in Kapitälen und Friesen verwerten. Es scheint, als ob die Leichtlebigkeit und die Prunksucht der slavischen Nachbarn ihn nicht unberührt gelassen hätte. (Bekanntlich huldigen die westlichen Slaven in überraschender Weise dem Renaissancestile.) Zur Behaglichkeit des Lebens tragen nicht wenig die berühmten „Beischläge" bei, erhöhte, von Schranken umschlossene Vorplätze, welche die Familie von dem Straßengewühle entfernten und doch den freien Ausblick und den bequemen Nachbarverkehr gestatteten. Viel nüchterner, außen unscheinbarer tritt uns der Privatbau in *Lübeck* und den westlichen Hansestädten entgegen. Erst im Innern entfalten die Häuser der bedächtigen Kaufherren einen gediegenen Glanz (sog. *Haus der Kaufleute* in Lübeck); die Ziegelsteinfassade zeigt durchgängig, von den Portalen abgesehen, einfache Formen und den überlieferten, gewöhnlich abgetreppten Giebel. Die tiefer im Binnenlande liegenden niedersächsischen Städte, vom großen Verkehre in den neueren Jahrhunderten abgeschnitten, damit auch dem Wechsel der Sitten weniger unterworfen, haben auch in der Privatarchitektur den konservativen Charakter am treuesten bewahrt.

Hier blüht der FACHWERKBAU. Die Konstruktion schließt sich unmittelbar an die in der gotischen Periode übliche an, nur daß die Vorkragung, das Vorspringen der oberen Stockwerke, verringert wird und die Ornamente sich immer mehr in Renaissanceformen (Masken, Konsolen, Voluten, Muscheln, Fächer, Sterne u. s. w.) bewegen. Schwellen tragen die Pfosten, welche durch Riegel verbunden und durch schräge oder gekreuzte Zwischenstäbe in ihrer Lage festgehalten oder versteift werden. Die kleinen von den Konstruktionshölzern eingerahmten Felder wurden mit Ziegeln und Lehm ausgefüllt und boten dem Ornamentisten willkommenen Raum, der außerdem insbesondere die Balkenköpfe, Konsolen, Schwellhölzer, Füllbretter u. s. w. mit reichem Schnitzwerk versah. Die Beispiele der norddeutschen Holzarchitektur sind kaum zu zählen. Noch aus der alten Zeit ragen, um nur die wichtigsten Werke hervorzuheben, das *Rathaus* in *Wernigerode* und der alte *Ratskeller* in *Halberstadt*, dann die *alte Wage* in *Braunschweig* her-

über. Aus der eigentlichen Renaissanceperiode besitzen *Halberstadt*, *Goslar*, *Braunschweig*, *Hannover*, *Hameln*, *Celle*, *Höxter*, *Stolberg*, *Hildesheim* eine Fülle von anziehenden Fachwerkbauten. Als ein wahres Kleinod der Holzarchitektur muß vor allem das *Knochenhaueramtshaus* in *Hildesheim* von 1579 hervorgehoben werden. Über fünf Stockwerken steigt noch ein mächtiges Dach empor, das selbst wieder mehrere Stockwerke hoch ist. Figürlicher und ornamentaler Schmuck bedecken die Fassade, Holzschnitzerei und Malerei wetteifern mit einander. Hier und da klingen noch leise einzelne gotische Motive (Eichenlaubfries) an, doch zeigt sich im ganzen in der Zeichnung der Kinder (putti), des Laubgewindes, der Kandelabersäulchen, der Thüreinfassung ein treffliches Verständnis und eine überraschend lebendige Auffassung. Auch der Humor kommt in den verschiedenen figürlichen Darstellungen zu seinem Rechte, welcher überhaupt, dem Volkscharakter entsprechend, an den niedersächsischen Holzbauten in Bildern und Sprüchen sich gern Luft macht.

Die reiche Pflege der Holzschnitzerei im Kreise der Architektur begünstigte die gute und tüchtige Entwickelung dieses Kunstzweiges, welcher überhaupt in Küstenländern und Alpengegenden einen natürlichen Schauplatz besitzt. Die Schiffer und Hirten übten mit Vorliebe in der Zeit der Winterruhe die halbspielende Holzschnitzerei. So wurde dieselbe wahrhaft volkstümlich und fand in dem großen Kreise ihrer Vertreter leicht besser begabte Naturen, welche auch größeren Aufgaben gewachsen waren. Ein Gang durch das *Thaulowmuseum* in *Kiel* genügt, um zu überzeugen, wie selbst ein engbegrenzter Kreis (Holstein) überraschend viel Tüchtiges in der Kunstschreinerei leistete. Im Kreise monumentaler Holzskulptur nimmt der Passionsaltar im Dome zu *Schleswig*, von *Hans Brüggemann* 1521 vollendet, den ersten Rang ein; Dürers Kompositionen dienten ihm als Vorlage. Daß auch die Metallarbeit, namentlich in Messing, eifrig betrieben wurde und im Hausrat der Bürger wie in der Ausstattung der Kirchen die Leuchter, Kannen, Schüsseln, Gitter aus Metall gegossen oder geschlagen und getrieben, eine große Rolle spielten, erraten wir aus den leider täglich immer mehr schwindenden Resten solcher Werke in den alten Hansestädten. Den Bedarf an feinen Goldschmiedearbeiten, so scheint es, holte sich der Norden aus Augsburg und Nürnberg, wo ja das deutsche Goldschmiedehandwerk zur höchsten Blüte gelangt war und die halbe Welt mit Produkten seines Fleißes versorgte.

Auch größere Malerwerke wurden vorwiegend aus der Fremde, besonders aus den vielfach verwandten und oft besuchten Niederlanden herbeigeholt. Zwar brachte nur der Zufall das berühmte *jüngste Gericht Memlings* nach *Danzig.* Dagegen scheint der *Kreuzaltar in der Domkirche* zu *Lübeck*, gleichfalls aus Memlings Werkstätte stammend und im Jahre 1491 vollendet,

ausdrücklich im Auftrage eines Lübeckers gemalt zu sein. Das Bild, nicht in allen Teilen von gleicher malerischer Vollendung, gehört zu den umfangreichsten Werken, welche aus der altniederländischen Schule hervorgegangen sind. Auch mit der holländischen Malerei des XVII. Jahrhunderts stand der deutsche Norden in mannigfachen Beziehungen, mag auch die Nachricht von der Geburt Adriaen van Ostades in Lübeck erfunden sein. Holländische Maler fanden hier freundliche Aufnahme und reiche Beschäftigung, so z. B. der in Rembrandts Schule gebildete *Juriaen Ovens* († 1678), von welchem der Schleswiger Dom noch Altarbilder bewahrt. Von einzelnen Malern in Hamburg, welche Stadt seit dem XVII. Jahrhundert immer mehr zur Handelsmacht und zum Reichtum emporsteigt, wissen wir gleichfalls, daß sie sich der holländischen Kunstrichtung näherten, wie *Evert Decker* und *Mathias Scheidt*, ein Schüler Wouwermans. Die genauere Lokalforschung würde gewiß die Summe dieser Wechselbeziehungen vermehren und insbesondere die Empfänglichkeit des deutschen Nordens für die niederländische Auffassung der Dinge durch mannigfache Beispiele belegen. Daß man sich mehr mit dem Erwerb niederländischer Kunstwerke begnügte und nicht zu reicherer selbständiger Thätigkeit durch das Beispiel der Nachbarn angespornt wurde, hängt mit den trüben allgemeinen Zuständen zusammen, welche im XVII. Jahrhundert in Deutschland walteten. Das Kunsthandwerk allein bewahrte eine größere Rührigkeit und vollzog in seinem Kreise allmählich den Übergang von der Renaissanceweise zum Barockstil.

Die Formensprache des letzteren ist von jener in der deutschen Renaissance herrschenden nicht immer leicht zu unterscheiden. Es gelingt bald, wenn man eine längere Umschau gehalten hat, die Renaissanceformen zu analysieren und ihre charakteristische Natur zu erkennen. Die Säule z. B. hat in der deutschen Renaissance das antikisierende Kapitäl beibehalten, auch die Kannelierung derselben gilt als Regel. Sie steht aber gewöhnlich auf einem hohen Sockel, dessen Mitte eine Maske schmückt. Der unterste Teil des Schaftes erscheint häufig von einem Reliefbande umschlossen, welches an Metallbeschlag erinnert. Auch ausgebauchte Säulen, z. B. als Erkerträger, kommen vor. Die Pfeiler werden häufig als Rahmen behandelt, die mittlere Fläche mit aufsteigenden Ranken dekoriert. Oft verjüngen sie sich nach oben oder tragen das Gepräge der Rustika (roh behauene Quadern) an sich. An den Bogen wird der Schlußstein gern stark (durch einen Kopf oder eine Konsole) betont. Die Giebelschenkel stoßen nicht immer im Scheitel zusammen, sondern brechen ab und lassen aus dem Grunde ein mittleres Glied, z. B. eine Pyramide, aufsteigen. Im Ornament herrscht neben Blattformen auch das Bandwerk, scharf ausgeschnitten, aufgerollt, verschlungen vor. In der Gestalt eines Schildrahmens gebildet, führt es den Namen einer „Cartouche“. Überall

klingen im Ornamente die Erinnerungen an die Prozesse des Kunsthandwerkes, der Metall- und Schreinerarbeit an. Will man nun den Gegensatz zwischen den Formen der deutschen Renaissance und des **Barockstils**, der im XVII. Jahrhunderte herrschte, feststellen, so entdeckt man, daß beide Weisen nur zu häufig unmerklich in einander fließen. Als Hauptmerkmale des Barockstils werden das Übertriebene und Überladene, die Vorliebe für geschweifte und gekrümmte Linien, die scharfen Kontraste, die Mitwirkung von Licht und Schatten hervorgehoben. Die Neigung dazu kann man aber schon an Werken des XVI. Jahrhunderts, besonders an Werken der Kleinkunst beobachten. Säulen z. B., von welchen Fruchtschnüre herabhängen, geschweifte Giebel u. a. sind beiden Stilen gemeinsam. Vielleicht bringt einige Klarheit in die Sachlage die Erwägung, daß zwar die Ausdrucksweise des Barockstils, die Vorliebe für kräftige und verstärkte Formen, schon in der Renaissance zu keimen beginnt, in dieser aber noch vielfache Anlehnungen an gotische Traditionen vorhanden sind, während im Barock die antikisierenden Formen als Grundlage vorwalten. Ist doch der Barockstil durch eine neue Welle der italienischen Kunstströmung (*Bernini*, *Borromini*) nach dem Norden fortgepflanzt worden.

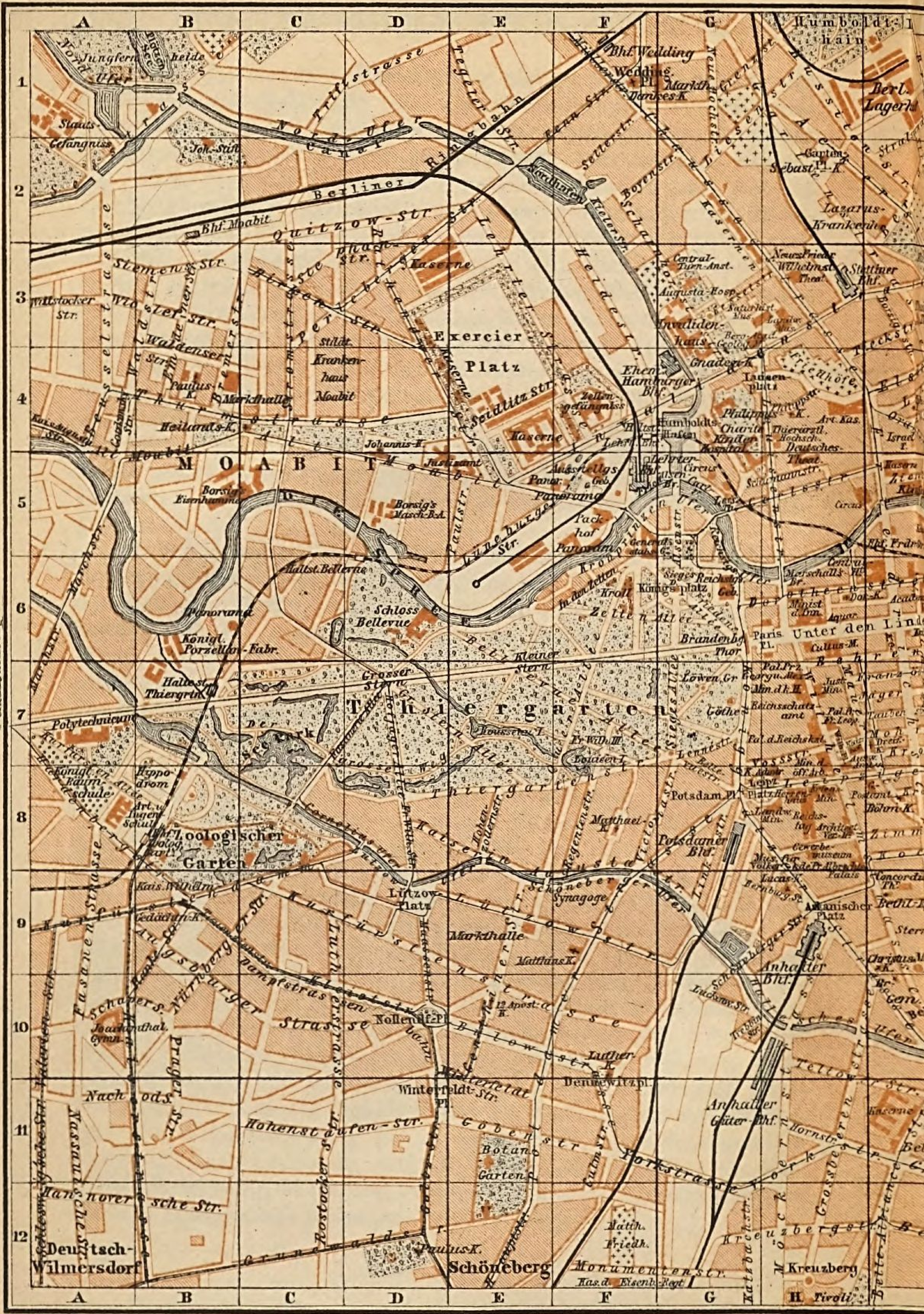
Für Norddeutschland beginnt ein neues Kunstleben am Schlusse des XVII. Jahrhunderts durch die Bauthätigkeit in der Hauptstadt des kräftig aufstrebenden preußischen Staates. Berlin gewinnt zum ersten Male auch in der Kunstgeschichte Bedeutung. Dieser überraschend große Aufschwung knüpft sich an die beiden Namen: *Johann Arnold Nering* (†1695) und *Andreas Schlüter* (1664-1714) und an die beiden Bauwerke: das *Zeughaus* und das *königliche Schloß*. Bezeichnend und die ganze Folgezeit bestimmend war der Umstand, daß zugleich mit der Architektur auch die Skulptur einen mächtigen Aufschwung nahm, der Heldenkultus und die Idealisierung des Kriegswesens der plastischen Schilderung die Gegenstände zuführten. Die Trophäen und die Masken sterbender Krieger am Zeughaus, die Erzstatue des großen Kurfürsten stehen gleichsam symbolisch am Eingange der Kunstentwickelung in Berlin und weisen auf die Richtung hin, welcher die Plastik in der Hauptstadt Preußens seitdem so viele Triumphe verdankt. Nur wenige Jahre trennen den Berliner Schloßbau von dem Baue des *Zwingers* in Dresden. Gemeinsam ist beiden Schöpfungen ihre Stellung an der Spitze der architektonischen Schöpfungen des ganzen Jahrhunderts. Auch nicht annähernd läßt sich ein anderer Bau Deutschlands mit den Werken *Schlüters* und *Pöppelmanns* (1662-1736) vergleichen. Gemeinsam ist denselben auch die nur fragmentarische Ausführung des ursprünglichen Planes. Aber schon in dem Plane liegt ein bedeutsamer Unterschied. Schlüter dachte an ein römisches Prachtforum, Pöppelmann schwebte eine „Schauburg“ vor, in welcher alle Lustbarkeiten eines üppigen

Hofes sich abspielen sollten. Und so ist auch der Eindruck der Werke verschieden. In Schlüters Schloßbau prägt sich eine meist gediegene, zum Schweren neigende Pracht und die Beziehung auf Königsmacht und das Staatswesen aus, während Pöppelmanns Zwinger bei allem Prunke doch vorwiegend fröhliche Lust atmet, und, als innerer Hof gedacht, wesentlich dazu dient, die Reize eines fürstlichen Privatlebens zu erhöhen. Der Kontrast zwischen den Kunstrichtungen in den beiden Städten am Anfang des vorigen Jahrhunderts geht noch weiter. In Berlin treibt die monumentale Plastik eine vielversprechende Blüte; mit Dresden im vorigen Jahrhundert ist der Begriff des Rokoko und der Porzellanplastik untrennbar verknüpft. Die Erfindung Böttgers brachte nicht allein in die Gefäßbildnerei neues fruchtbares Leben, sondern schien eine Zeit lang, so lange der Bildhauer *Kändler* in Meißen modellierte, in den Kreis der rein künstlerischen, selbst monumentalen Plastik eindringen zu wollen. Doch blieb es bei den ersten Ansätzen. Die kleine Welt des Rokokostils ließ sich allein in diesem Stoffe mit anmutiger Wahrheit verkörpern, wie ein Gang durch die Porzellansammlung in Dresden zeigt; mit dem Ende der Rokokoperiode verlor auch die Porzellanbildnerei ihre künstlerische Bedeutung und ihre rechten Lebenswurzeln.

Schon der Blick auf die Berliner und Dresdener Bauthätigkeit widerlegt die gangbare Ansicht von der Kunstarmut des vorigen Jahrhunderts. Diesem Jahrhundert danken aber auch die meisten unserer Sammlungen und Galerien ihren Ursprung oder ihre Erweiterung. Sogenannte Kunstkammern besaßen deutsche Fürsten bereits im XVI. Jahrhundert. Mit Raritäten, Naturalien waren Werke des Kunsthandwerks, Gemälde, insbesondere Porträts und einzelne plastische Werke friedlich vereinigt. Man erkennt noch in einzelnen Sammlungen deutlich den Grundstock, welchen die alten Kunstkammern zu ihnen lieferten. Als Kuriosum mag erwähnt werden, daß in *Braunschweig* noch im J. 1755 von Herzog Karl I. ein „Kunst- und Naturalienkabinett“ im alten Sinne gegründet wurde, aus welchem gegen das Ende des Jahrhunderts das herzogliche Museum hervorging. Reisen, längerer Aufenthalt in fremden Ländern, sowie das verlockende Beispiel namentlich der Könige und großen Herren in Frankreich weckten auch bei deutschen Fürsten im vorigen Jahrhundert die Kunstliebhaberei und führten zur Gründung und besseren Ordnung der Kunstsammlungen. So hat Landgraf Wilhelm VIII. von Hessen als Gouverneur in Friesland sich zum Kunstkenner und Kunstfreund ausgebildet und den Grund zur *Casseler Galerie* gelegt. Die Kunstsammlungen in *Schwerin* danken vornehmlich dem Herzog Christian Ludwig (1747-1756) ihre Erweiterung. Zu den von Herzog Ernst dem Frommen (1640-75) gegründeten Kunstsammlungen in *Gotha* wurden im Anfang des vorigen Jahrhunderts die Kunstschätze des Fürsten Anton Günther von Schwarzburg hin-

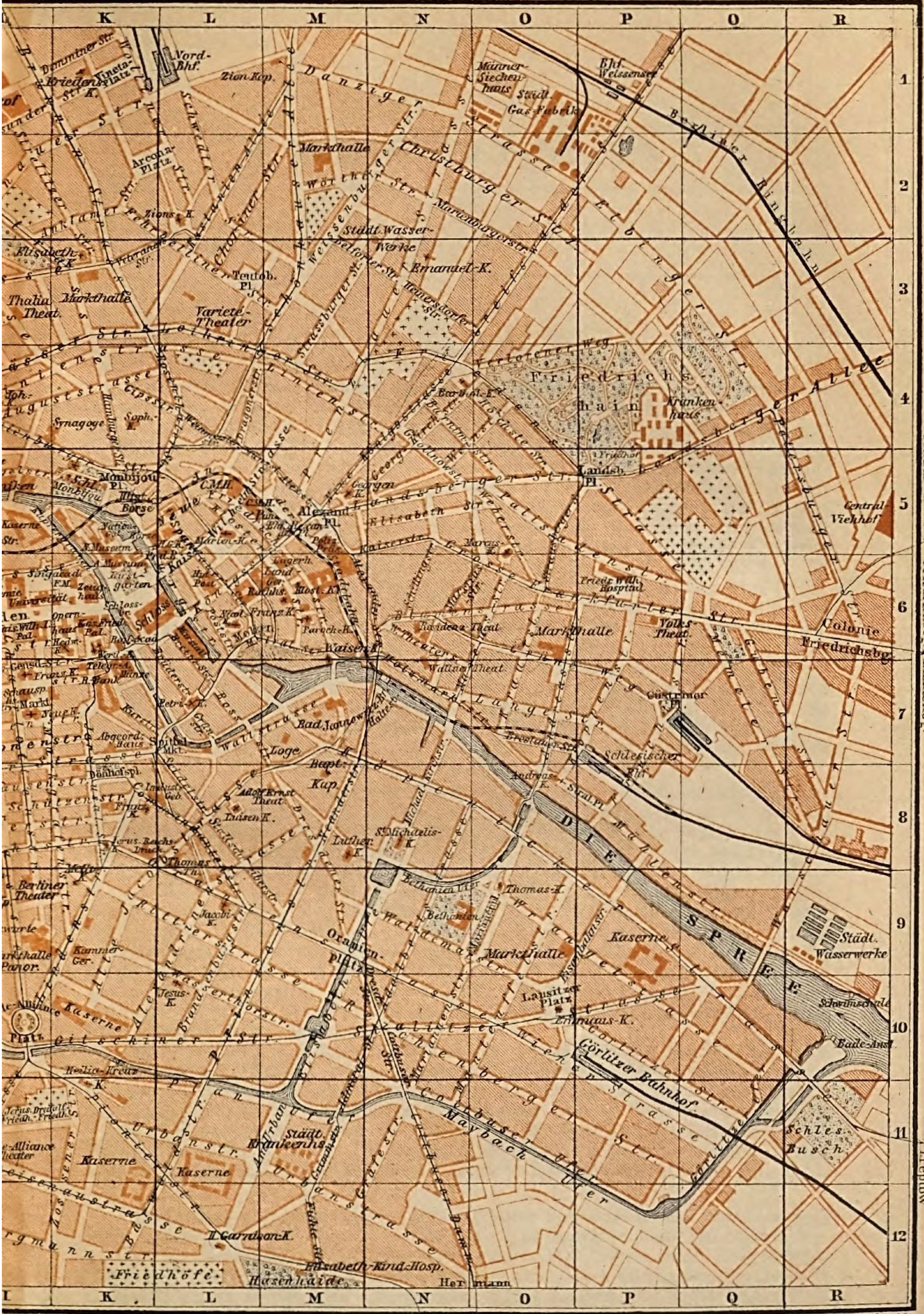
zugefügt. Die *Dessauer Sammlungen* danken ihre Entstehung der oranischen Erbschaft 1675. Alle diese Sammlungen, wie die norddeutschen Galerien überhaupt, bergen einen großen Reichtum an niederländischen Bildern aus dem XVII. Jahrhundert, was gewiß nicht bloß auf äußerliche Umstände, sondern auch auf die alte Verwandtschaft des norddeutschen und niederländischen Stammes zurückgeführt werden muß. Nur die *Dresdener Galerie*, vorwiegend eine Schöpfung König Augusts III., darf sich neben dem Besitze zahlreicher Perlen der niederländischen Malerei einer ebenbürtigen Vertretung der italienischen Kunst rühmen. *Berlin* allein blieb im vorigen Jahrhunderte in der Bildung größerer Kunstsammlungen zurück. Friedrich der Große interessierte sich außer für Werke der antiken Plastik vornehmlich nur für die Schöpfungen der französischen Malerei, welche er in trefflicher Auswahl *(Watteau)* ankaufte. Die großartigen Museen Berlins verdanken unserm Jahrhundert ihren Ursprung und damit auch den wissenschaftlichen Charakter, der ihrer Anordnung in so ausgezeichneter Weise aufgeprägt ist.

Die Kriegsstürme der napoleonischen Zeit unterbrachen natürlich die gedeihliche Kunstentwickelung und hemmten die reichere Kunstpflege. Selbst lange nachdem der Friede geschlossen war, machte sich die große Verarmung des Volkes in empfindlicher Weise geltend und zwang zu einer weitgehenden Beschränkung praktischer Kunstinteressen. Das war doppelt beklagenswert, da die Freiheitskriege einen mächtigen Aufschwung der Phantasie geweckt hatten und Preußen zwei Männer besaß, die ganz darnach angethan waren, die künstlerischen Früchte der nationalen Begeisterung und der nationalen Siege zu pflücken. Wohl zeigen *Schinkels* (1781-1841) und namentlich *Rauchs* (1777-1857) Werke mittelbar oder unmittelbar den Einfluß der Ideen, welche das Volk zum Siege geführt hatten: wie ganz anders reich wäre aber ihre Wirksamkeit geworden, wenn die wirtschaftliche Lage des Staates ihnen die Mittel bereit gestellt hätte, alle ihre Pläne in würdiger freier Weise zu verkörpern! Erst seit den vierziger Jahren mehrte sich langsam der Wohlstand und gestattete, an einen künstlerischen Schmuck des Lebens wieder zu denken. Die rasche Vergrößerung der Städte hat insbesondere der Bauthätigkeit eine Fülle von Aufgaben gestellt, wie sie die früheren Jahrhunderte auch nicht annähernd kannten. Für die jüngste Entwickelung der Kunstthätigkeit bleibt die Aufmerksamkeit, welche man der Wiederbelebung des so lange Zeit darniederliegenden Kunsthandwerkes widmet, und die Vorliebe für die deutsche Renaissance in der Ausstattung innerer Räume und Herstellung des feineren Hausgerätes besonders charakteristisch.



Geograph. Anstalt von

1: 44120 d.N. 0 200 400 600 800 1000



elhof ↑ Rixdorf

1200 1400 1600 1800 2000 Meter = 2 Kilometer.

Wagner & Debes, Leipzig.

I. BERLIN UND POTSDAM.*)

1. Berlin	1
2. Potsdam und Umgebungen	21

1. Berlin.

Ankunft. Beim Ausgang eines jeden Bahnhofs steht ein Schutzmann in Uniform, welcher Blechmarken mit der Nummer einer der auf dem Bahnhof befindlichen Droschken aushändigt. Man verlange gleich: *1. Klasse! 2. Klasse!* oder *Gepäckdroschke!* Wer Gepäck hat, überläßt das Suchen der Droschke dem Gepäckträger. Man gebe die Marke erst aus der Hand, wenn man in der Droschke Platz genommen hat und zum Abfahren bereit ist; der Kutscher darf nur gegen Vorzeigung und Abgabe der Marke fahren. Dem *Gepäckträger:* für leichtere Koffer 25 Pf., schwereres Gepäck 50 Pf. und darüber. Fahrt vom Bahnhof in die Stadt: *Droschke 1. Klasse* (empfehlenswert, wenn man kein größeres Gepäck hat) 1 *M* 25 bis 1 *M* 75, *2. Klasse* 85 Pf. bis 1 *M* 25, Handgepäck bis 10 kg frei, Koffer und dergl. von 10-25 kg 25 Pf., 25-50 kg 50 Pf., für jede weiteren, wenn auch nur angefangenen 50 kg weitere 50 Pf. *Gepäckdroschken* (nur zweisitzig, bei schwererem Gepäck notwendig) haben gleiche Taxe wie die Droschken 2. Klasse. Bei überfüllten Zügen empfiehlt es sich, namentlich Gepäckdroschken von der letzten größeren Station aus telegraphisch zu bestellen (50 Pf.). — Für die Beförderung des Gepäcks zur Wohnung ist auch die *Packetfahrtgesellschaft* zu empfehlen, deren Beamte das Gepäck gegen Quittung annehmen (10 kg 30 Pf., je 5 kg mehr 10 Pf.; Handgepäck 1 Stück 30 Pf., 2 Stück 40 Pf., jedes weitere 20 Pf. mehr).

Bahnhöfe. Berlin hat außer der Stadtbahn, mit welcher sämtliche Bahnen bis auf die Anhalter und Dresdener Bahn (Anhalter Bahnhof) und die Stettiner und Nordbahn (Stettiner Bahnhof) in Verbindung stehen, zur Zeit noch fünf Endbahnhöfe: 1. Anhalter Bahnhof (Pl. H 9), am Askanischen Platz, für Dresden, Prag, Wien, Leipzig, München, Halle, Thüringen, Frankfurt a. M. — 2. Potsdamer Bahnhof (Pl. G 8), am Potsdamer Platz, für Potsdam, Magdeburg, Braunschweig, Harz, Niederrhein, Cassel-Frankfurt, sowie für Berlin-Metz. — 3. Stettiner Bahnhof (Pl. H 3), in der Invalidenstr., für Rostock-Kopenhagen, Stralsund-Stockholm, Stettin, Danzig (über Stargard). — 4. Görlitzer Bahnhof (Pl. P 10, 11), in der Wienerstraße, für Spreewald, Cottbus, Görlitz, Riesengebirge. — 5. Lehrter Bahnhof (Pl. F 5), bei der Alsenbrücke, für Hannover, Cöln, Bremen, Hamburg, Mecklenburg, Holstein.

Die **Stadtbahn** hat folgende Bahnhöfe, von denen die fünf nachfolgend durch gesperrte Schrift hervorgehobenen nicht nur dem innern Verkehr dienen, sondern auch dem Fernverkehr, da bis auf die vier oben genannten Linien sämtliche von Berlin abgehenden und in Berlin eintreffenden Züge hier verkehren: (von W. nach O.) *Westend*, Charlottenburg, Zoologischer Garten (Pl. B 8), *Tiergarten*, *Bellevue*, *Lehrter Bahnhof*, Friedrichstraße (Pl. H I 5), *Börse*, Alexanderplatz (Pl. M 5),

*) Die hier gegebene kurze Beschreibung von Berlin und Potsdam soll nicht mehr sein als eine Übersicht der hauptsächlichsten Sehenswürdigkeiten für Reisende, die Berlin zum ersten Mal sehen und nur wenige Tage zur Verfügung haben. Eine ausführliche Darstellung der Hauptstadt s. in Bædekers *Berlin und Umgebungen*, mit 4 Karten, 5 Plänen und vielen Grundrissen. 7. Aufl. Leipzig 1891.

Jannowitz-Brücke, Schlesischer Bahnhof (Pl. P 7, 8), *Warschauer Straße*, *Stralau-Rummelsburg*. Auf der Stadtbahn verkehrt zwischen den Stationen *Schlesischer Bahnhof-Zoologischer Garten* und umgekehrt alle 10 Min. (So. nm. alle 6 Min.), zwischen den Stationen *Schlesischer Bahnhof-Westend* alle 20 Min. ein Zug. — Die Fahrkarten sind beim Betreten des Bahnsteiges vorzuzeigen und beim Verlassen desselben abzugeben; seinen Platz im Wagen sucht sich jeder Reisende rasch selbst, da die Züge nur $1/2$ Min. halten. Vor Abgang der Züge wird nicht geläutet. In der II. Kl. darf nicht geraucht werden. — Außerdem umzieht eine RINGBAHN die Stadt in weitem Bogen.

Gasthöfe. Die größten sind: *Gr. Hotel de Rome, Charlottenstr. nº 39, an den Linden (Pl. J 6), mit 200 Z. zu $3^1/_2$-12 *M*, einschl. Licht u. Bed., F. $1^1/_4$, M. $3^1/_2$-$4^1/_2$ *M*: Fahrstuhl, Restaurant, Café, Badeanstalt, Eisenbahnkarten.†. — *Hot. Continental (Pl. H 6), Neustädtische Kirchstraße, gegenüber dem Stadtbahnhof Friedrichstraße, elegant eingerichtet; mit Fahrstuhl, Eisenbahnkarten; 200 Z.†. — *Kaiserhof (Pl. H 7), ein nach allen Seiten freistehender fünfstöckiger Bau; Hauptfront am Zietenplatz; 230 Z. zu 3-15 *M* einschl. L. und B., F. $1^1/_2$, M. 3-$3^1/_2$ *M*: Fahrstuhl, Weinstube, Restaurant und Wiener Café; Eisenbahnkarten nebst Gepäckexpedition im Hause; man vermeide die schlecht gelüfteten Zimmer nach dem überdachten innern Hof. — *Centralhotel (Pl. J 6), Friedrichstraße, gegenüber dem Stadtbahnhof Friedrichstraße, mit 600 Z. von 3 *M* an, einschl. L. u. B., F. $1^1/_4$, G. (12-2 U.) $2^1/_4$, M. um 5 U. $3^1/_2$ *M*; in den Rokokosälen Wandgemälde von Prof. Doepler; 3 Fahrstühle, Post- und Telegraphenamt, Cafèrestaurant etc. Im Wintergarten jeden Abend Konzert oder Spezialitätentheater (Eintr. 1 *M*). — Germania, am Stadtbahnhof Alexanderplatz (Pl. M 5), 200 Z. von 2 *M* an, F. 1 *M*; Bäder, Fahrstuhl u. s. w., gelobt. — *Gr. Hotel Bellevue (Pl. G 8), am Potsdamer Platz, 80 Z., von 3 *M* an einschl. L. u. B., M. von $1^1/_2$-$5^1/_2$ U.; Fahrstuhl, Eisenbahnkarten, Café-Restaurant. — *Monopol-Hotel (Pl. J 6), Friedrichstraße, 188 Z. von 3—9 *M*, F. $1^1/_4$, G. von $10^1/_2$-2 U. $2^1/_2$ *M*, M. von 2 U. an $4^1/_2$-5 *M*; Fahrstuhl, Bäder u. s. w. — H. Bristol, Unter den Linden 5, neu, vornehm. — H. Lindenhof, Unter den Linden 17-18, Eröffnung Herbst 1892.

An diese größten Gasthöfe reihen sich folgende:

Unter den Linden, für Reisende, welche nicht besondere Zwecke verfolgen, die gelegensten und verhältnismäßig nicht besonders teuer. *Südseite*: nº 3. *H. Royal, Ecke der Wilhelmstraße, vornehm; nº 9. H. Bauer, Z. von 3 *M* an; nº 20. H. Métropole, Z. L. B. 2-6 *M*, F. 1, M. $2^1/_2$-3, Pens. 5-8 *M*; nº 26. *Behrens, Ecke der Friedrichstr., über dem Café Bauer, Z. L. B. $2^1/_2$-6, F. 1 *M*, Fahrstuhl; nº 31. H. St. Pétersbourg Z. $4^1/_2$, B. $3/4$, L. $1/2$, F. $1^1/_4$, G. 2, *M* 3 u. 5 *M*; nº 32. H. du Nord (früher *Meinhardts Hot.*), Ecke der Charlottenstr. — *Nordseite:* nº 44. H. Impérial (früher *Arnims H.*); nº 46. Victoria-H. nº 56. British H. †; nº 55. Linden, H. (Eingang Kirchgasse 2), Z. L. B. $1^1/_2$-$4^1/_2$ *M*, F. 75 Pf.; nº 68a. H. Minerva, mit Restaur.

Südlich der Linden, je weiter von den Linden, um so billiger: in der Behrenstraße nº 18/19. H. Hohenzollern, ruhig, keine Table d'hôte; nº 64/65. H. Windsor, Z. L. B. von $2^1/_2$ *M* an, F. 1 *M*; nº 50-52. H. Passage, Z. L. B. $2^1/_2$-3, F. 1 *M*; nº 29. Christliches Hospiz, billig; — Wilhelmstraße 70^a. *H. Reichshof, Z. L. B. $4^1/_2$, F. $1^1/_2$ *M*.; — in der Jägerstraße nº 17. *Schlössers H., Ecke der Friedrichstraße, Z. L. B. 3-10, F. $1^1/_4$, M. 3-4, Pens. $7^1/_2$ *M*. u. mehr; nº 13. H. Union; — in der Taubenstr. nº 16. H. de l'Europe *(Himmler)*, Z. L. B. $1^1/_2$-4, F. 1 *M*, mit einer größeren Badeanstalt (Bad 60 Pf.), Omnibus am Bahnhof (1 *M*); — in der Mohrenstraße nº 11/12. H. de Magdebourg, Z. 2-5 M. L. 60, B. 60 Pf., F. 1, M. $2^1/_2$ *M*; nº 20. Norddeutscher Hof; nº 27. Hospiz der Berliner Stadtmission, am Gendarmenmarkt, Z.B.L. $2^1/_2$-$8^1/_2$ *M*, F. 75 Pf.; — in der Krausenstraße nº 7. Werners H., Z. L. B. 2-4, F. $3/4$ *M*; nº 25/26 Sächsischer Hof; nº 48. Roter Adler; — in der Friedrichstraße

Die mit † bezeichneten Gasthöfe stehen mit dem deutschen Offizier-Verein in Verbindung.

nº 180, Ecke der Taubenstraße, Nürnberger Hof, mit Ausschank der v. Tucherschen Brauerei, neu; nº 191. H. d'Angleterre; nº 50 Bayrischer Hof; — in der Jerusalemerstraße nº 36/37. Kißkalts H. Stadt London, am Dönhoffplatz, Z. L. B. 2½-5½, F. 1, M. 2½ ℳ; — in der Markgrafenstr. nº 55/56. H. de France, am Gendarmenmarkt; — in der Charlottenstraße nº 71. H. Brandenburg, Z. L. B. 2½-5 ℳ, F. 1 ℳ.

Nördlich der Linden: in der Friedrichstr. nº 93. H. Friedrichshof, Z. L. B. 2½-5, F. 1 ℳ †; nº 94 H. Prinzenhof; nº 37. H. National, 60 Z. zu 3-6 ℳ einschl. L. B. u. Heizung, F. 1¼, M. 3 ℳ, mit feinem Restaurant; nº 101. Terminus-H.; nº 150. Rheinischer Hof, Z. L. B. 2½-5½, F. 1 ℳ; — in der Neuen Wilhelmstraße nº 5. Lamprechts H., nº 10. H. Hohenstein; — in der Charlottenstraße nº 43. Zernikows H., Z. u. L. von 1¾-6½ ℳ, F. 1 ℳ, gelobt; — in der Dorotheenstraße nº 81. Prinz Friedrich Karl (*Töpfer*), Z. von 2½ ℳ an†; — in der Neustädtischen Kirchstraße nº 4/5. H. des deutschen Offiziervereins†; nº 10. Berliner Hof, Z. L. B. 2½-6 ℳ, F. 1 ℳ; nº 14. Schmidts Hotel zur Stadtbahn; — in der Mittelstraße nº 12/13. H. zur Stadt Riga, Z. B. 1½-3½ ℳ, L. 50 Pf., F. 80 Pf.; nº 53/54. H. Janson; — in der Karlstraße nº 39. Töpfers H., Z. L. B. 2½-4 ℳ, F. 85 Pf. †; — in der Luisenstraße nº 30. H. Kronprinz.

In der Altstadt (S. 14): in der Neuen Friedrichstraße nº 57. Großfürst Alexander, gelobt; — in der Brüderstraße nº 39a. *König von Preußen, Z. B. 2½, M. 2 ℳ, L. 40 Pf.; — in der Klosterstr. nº 89/90. Deutsches Haus, einfach aber ordentlich, Z. L. B. 1½-2½ ℳ, F. 75 Pf.; — in der Rathausstr. 2-4 H. Stülpnagel, Z. L. B. 1½-4 ℳ.

In der Nähe des Potsdamer bezw. Anhalter Bahnhofs: am Leipziger Platz nº 2. Fürstenhof, nº 4. Leipziger Hof; — in der Potsdamerstraße nº 12. Frederichs H., Z. 1½-6 ℳ, B. ½, L. ¾, M. 1½ ℳ; — in der Königgrätzerstraße nº 11. Tiergarten-H., Z. L. B. 2½-6 ℳ, F. 1, M. 2½ ℳ; nº 21. Askanischer Hof; nº 23. *Westend-H., Z. L. B. 2½-3¼ ℳ; nº 38. H. Hollstein, Z. L. B. 3, F. ¾ ℳ; — am Askanischen Platz nº 1. Habsburger Hof, Z. von 2½ ℳ an.

Beim Lehrter Bahnhof: in der Invalidenstraße nº 91. Lehrter Hof; nº 84/85. Schwarz' H.; — *beim Stettiner Bahnhof:* Pommerscher Hof, Invalidenstr. nº 120; — *beim Schlesischen Bahnhof:* Küstriner Hof, Küstriner Platz 2.

Hotels garnis. In der Friedrichstraße nº 51. Wielands H. garni, Z. L. B. 1½-3½ ℳ, F. 60 Pf.; nº 190. H. Klindt, Z. B. 2-4, F. ¾ ℳ; — in der Charlottenstraße nº 56. H. Negendanck, Z. 2-4 ℳ; — in der Krausenstraße nº 9. H. Artushof; nº 56. Zum Grünen Baum; nº 65/66. Apels H.; nº 68. Kleiner Kaiserhof, alle nicht teuer.

Restaurants. Wir nennen zunächst einige Häuser ersten Ranges, in denen nur Wein getrunken wird, Mittagstisch meist 4 ℳ. *Unter den Linden*, Südseite nº 33. *Gr.-Rest. C. Uhl, Ecke der Charlottenstr.; nº 3. *H. Royal; Nordseite: nº 39. *Mühling im H. de Rome (S. 2); nº 46. Haas im Victoria-H.; nº 50. *Dressel; nº 62/63. *Hiller. — Ferner, *im S. der Linden:* *Ewest, Behrenstr. 26a; *Borchardt, Französische Str. 48; Weinstube im Kaiserhof (S. 2),

In folgenden Restaurants wird vorzugsweise bairisches Bier getrunken. M. zwischen 1 und 5 Uhr, nach der Karte, dem Kellner 10-20 Pf. Trkg. Sie werden auch von Damen besucht. — *Unter den Linden*, Südseite: nº 27. Gr. Rest. Impérial Aimé, M. von 2½ ℳ an; nº 21. Wilhelmshallen, m. Garten; nº 18. Gr. Restaurant Drei Raben. — *Im S. der Linden:* Reichshallen, Leipzigerstr. 77; Leipziger Garten, Leipzigerstr. 132; Marschner, Friedrichstr. 83, nahe den Linden; *Schütz, Friedrichstr. 231, bei der Besselstr.; Theater-Restaurant, Charlottenstr. 58, M. 2 ℳ; Lanzsch, Charlottenstr. 56. — *Im N. der Linden:* Töpfer, Dorotheenstr. 81 (im Hot. Prinz Friedrich Karl); *Rest. Friedrichstadt, Mittelstr. 57/58, Ecke der Friedrichstr., I. Stock; Architektenhaus, Wilhelmstr. 92/93; Zum Franziskaner, Georgenstr. 13, beim Bahnhof Friedrichstraße. — *In der Altstadt:* *Helms, Schloßfreiheit 10, M. 1½ ℳ; Kurfürstenkeller (Fresken von *Burger*, Postst. 5); *Ratskeller, im

Rathaus (S. 14); Wahlstatt, Bellealliancestraße. — *Vor dem Potsdamer Thor:* Belvedere, Königgrätzerstr. 70, beim Halleschen Thor, mit Garten; Moritzhof, v. d. Heydtstr. 1, M. 1½ *M*.

Weinstuben, in denen man zu jeder Tageszeit warmes Essen erhält, in manchen auch Mittagstisch, meist um 1½ Uhr. *Unter den Linden* nº 30. *Habel. — *Im S. der Linden:* *Wendeborn, Französischestr. 52, Mittagstisch 1½ *M*; *Zum Rebstock, Friedrichstr. 191, Ecke der Kronenstraße; Lutter, Charlottenstr. 49, Mittagstisch; *Rähmel, Markgrafenstr. 45, Rotwein; Trarbach, Markgrafenstr. 48, alle drei beim Gendarmenmarkt, M. 1¼ *M*; Haußmann, Jägerstr. 5, M. 1 *M*; *Wittkop, Kleine Mauerstr. 6, nahe den Linden; Müllner & Salomon, Mohrenstr. 42-44, Austern; *Rheinische Weinstube (früher *Beckerath*), Leipzigerstr. 91, enge Räume nur nach dem Hof, oft überfüllt, M. m. W. 2 *M*; Süddeutsches Weinhaus, Zimmerstr. 30, bad. und pfälz. Weine, M. 1¼ *M*; *J. H. D. Beckers Söhne, Krausenstr. 41. — *In der Altstadt:* *Kühn, Werderscher Markt 4, M. 1½ *M*; *Mitscher & Caspary, Königstr. 40, Rhein- und Moselweine; *Schütt, Burgstr. 10; Ratskeller, im Rathaus. — Ungarweine: *Kempinsky & Co.*, Leipzigerstr. 25 (sehr besucht), Friedrichstr. 178, Potsdamerstr. 127. — Französische Weine: *O. Nier (Aux Caves de France)*, Leipzigerstr. 119/120, Friedrichstr. 103, u. a. — Südliche Weine: Trabucchi, Unter den Linden 64, italien. Weine; Società enologicà Italiana, Unter den Linden 65; Zur Stadt Athen, Leipzigerstr. 31/32, griech. Weine; Kapkeller, Unter den Linden 47.

Bierhäuser. — Echte bairische Biere (½ Liter 30 Pf., 1 Liter 50 Pf.; meist auch gute Speisen). *Im S. der Linden:* *Siechen, Behrenstraße 24; Franziskaner Leistbräu, Behrenstr. 56; *Sedlmayr zum Spaten, Friedrichstr. 172, im I. und II. Stock auch für Damen; Nürnberger Hof, Friedrichstr. 180 (s. S. 2), v. Tuchersches Bier; Hofbräu, Französische Str. 21; Löwenbräu, Französische Str. 25/26, großer Frühstückstisch, oft überfüllt; Printz (Pschorrbräu), Friedrichstr. 165, Ecke der Behrenstraße; Schützenliesl (Bürgerbräu), Jägerstr. 63; Kulmbacher Mönchhof, Charlottenstr. 65a; St. Anna-Bräu, Leipzigerstr. 36, bei der Charlottenstr.; Augustiner (Augustinerbräu), Kochstr. 63; Hackerbräu, Belleallianceplatz 15, u. s. w. — *Im N. der Linden:* Zum Weihenstephan, Friedrichstr. 150; Franziskaner Leistbräu, Friedrichstr. 136; Keller, Karlstr. 29, Pschorrbräugarten; Printz (Pschorrbräu), Altmoabit 138, nahe dem Ausstellungspark. — *Vor dem Potsdamer Thor:* Spatenbräu, Potsdamerstr. 30.

Andere fremde Biere: Pfungstädter Bier, Jägerstr. 18; Dortmunder Union, Leipzigerstr. 109; Zur Stadt Pilsen (Ausschank des bürgerl. Brauhauses in Pilsen), Unter den Linden 13 und Französische Straße 54. — Englische Biere, Mittelstr. 52, im N. der Linden.

Berliner Biere (Seidel 15 Pf., M. 1-1¼ *M*, warme Speisen nach der Karte; wenig von Damen besucht). *Im S. der Linden:* Niquet, Jägerstr. 41, im Kellergeschoß; Zum Schultheiß, Behrenstr. 49; Brandenburger Haus, Mohrenstr. 185; Arminhallen, Kommandantenstr. 20; Königsgarten, Leipzigerstr. 136; Patzenhofer Ausschank, Jerusalemerstr. 13, am Dönhoffplatz; *Weißbier:* *Clausing, Zimmerstr. 80. — *Im N. der Linden:* Arens, Karlstr. 27; Café Suisse, Dorotheenstr. 84, unweit der Linden; Bötzows Brauerei-Ausschank, Friedrichstr. 100, im Monopolhotel; Sedan-Panorama (S. 7), mit Garten. — *Vor dem Potsdamer Thor:* Großer Kurfürst, Potsdamerstr. 124, an der Brücke. — *Im Tiergarten:* Charlottenhof, nahe bei der Stadtbahnstation „Tiergarten“, im Winter geschlossen; Gärtner, Holsteiner Ufer, beim Stadtbahnhof „Bellevue“, kühl und schattig.

Cafés nach Wiener Art: *Bauer, Unter den Linden 26; Kaiserhof (S. 2), in beiden viele Zeitungen; *Gr. Hot. de Rome (S. 2), Eingang Charlottenstr.; Kaisergalerie (Passage, s. S. 9), U. d. Linden; *Monopol-Hotel (S. 2); Bellevue-Hot. (S. 2), Reichshallen-Café, Leipzigerstr. 77; Café Royal, Kommandantenstr. 76; Café Central, Jerusalemerstr. 19/20; *Café Schiller, Mohrenstr. 31, am Gendarmenmarkt, im Hot. de France (S. 2), Billards; im Grand Hotel (S. 2); Café Con-

tinental, Königstr. 33, Ecke Neue Friedrichstr. In sämtlichen auch Frühstücksrestaurant und (meist Wiener und Pilsener) Bier. Tasse Kaffee 25, Glas „Melange“ (Milch und Kaffee mit Schlagsahne) 40 Pf. Dem Zahlkellner Trinkgeld, 5-10 Pf. die Person.

Konditoreien (Tasse Kaffee 30, Chokolade 40, Eis 50 Pf.; man zahlt an der Kasse, kein Trinkgeld; es darf nur in den dazu angewiesenen Räumen geraucht werden): Kranzler, U. d. Linden 25 (Südseite), Ecke der Friedrichstraße; Josty, Bellevuestr. 21/22 (auch Bier); Hillbrich, Leipzigerstr. 24; Schilling, Friedrichstr. 209, Ecke der Kochstr.; Degebrodt, Zimmerstr. 84; Ziesang, Charlottenstr. 56, Ecke der Taubenstr., gegenüber dem Schauspielhaus; Müller, Friedrichstr. 34, gegenüber dem Centralhotel; u. s. w.

Droschkentarif. Es gibt über 2600 Droschken *erster Klasse* (Landauer und Halbchaisen, im Winter Coupés; Kutscher mit blauem Rock und silberner Kragenborte) und gegen 2600 Droschken *zweiter Klasse* (Rock mit gelber Borte). Erstere fahren etwas rascher.

	1. Klasse.		2. Klasse.	
	1 u. 2 Personen	3 u. 4 Personen	1 u. 2 Personen	3 u. 4 Personen
	ℳ Pf	*ℳ Pf*	*ℳ Pf*	*ℳ Pf*
Fahrten innerhalb des städt. Polizeibezirks: bis zu 15 Minuten (NB. der Kutscher muß wenigstens 160m in der Minute zurücklegen: als Kontrolle dient ein im Besitze jedes Kutschers befindlicher Stadtplan, auf welchem die Länge der Straßen in Metern durch Einteilung in bunte Felder ersichtlich gemacht ist)	1 —	1 50	— 60	1 —
für die nächsten angefangenen 15 Min.	— 50	— 50	— 40	— 50
für jede ferneren angefangenen 15 Min.	— 50	— 50	— 50	— 50
mithin die erste volle Stunde	2 50	3 —	2 —	2 50
und jede folgende volle Stunde	2 —	2 —	2 —	2 —

Bei Fahrten außerhalb des städt. Polizeibezirks gelten für die Fahrzeit von der Grenze an die obigen Sätze doppelt; mehr als zwei Personen zahlen außerdem einen Zuschlag von 50 Pf.

Für Nachtfahrten (1. April-30. Septbr. zwischen 11 Uhr nachts und früh 7 Uhr, 1. Oktbr.-31. März zwischen 11 Uhr nachts und 8 Uhr früh) doppelte Sätze, doch kostet die einfache Nachtfahrt der Droschken 2. Kl. nur 1 *ℳ*.

Für Fahrten von Bahnhöfen wird ein Zuschlag von 25 Pf. gezahlt, vergl. S. 1.

Handgepäck, wie: Reisetaschen, Hutschachteln, Handkoffer u. dergl., unter einem Gewicht von 10kg, wird frei befördert. Für Gepäck: 10-25kg 25 Pf., 25-50kg 50 Pf., jede weiteren, wenn auch nur angefangenen 50kg 50 Pf. mehr. Gepäck über 100kg darf nur von Gepäckdroschken befördert werden, je 50kg 50 Pf.

Bei jeder Fahrt muß der Kutscher dem Fahrgast Marken in der Höhe des zu zahlenden Betrages einhändigen. Bei Überforderungen versäume man nicht, solche zu verlangen. Etwaige Beschwerden richtet man an das Königl. Polizeipräsidium, Abtlg. für öffentl. Fuhrwesen.

Pferdebahnen und Omnibus durchkreuzen die Stadt nach allen Richtungen, doch erheischt die vorteilhafte Benutzung derselben bereits einige Kenntnis der Straßen, so daß wir hier von genaueren Angaben darüber absehen müssen.

Post. Das *Hauptpostamt* (Pl. L 6) befindet sich: Spandauerstr. 19-22 und Königstr. 60 (hier am Hauptportal die Wohnung des Pförtners, der auf bezügliche Fragen Auskunft giebt). Postlagernde Briefe und Geldbriefe, die nicht ausdrücklich an ein bestimmtes Stadtpostamt (im ganzen 100) gesandt sind, werden ebenda im 1. Hof ausgegeben. Porto für Stadtbriefe 10 Pf. Das *Packetpostamt* (Pl. J 4, 5) ist Oranienburgerstr. 70.

Telegraph. Das *Haupttelegraphenamt* ist Oberwallstr. 4a (Pl. K 7). Es gibt 57 Nebenämter, meist mit Postämtern vereinigt.

Theater. Mit den beiden königlichen hat Berlin jetzt über 20 Theater, deren bedeutendste folgende sind (Übersichtspläne der Plätze im Berliner Adreßbuch; Anfang der Vorstellungen 6½ oder 7 Uhr; in den beiden königlichen und im Deutschen Theater müssen Damen ihre Hüte in der Garderobe abgeben). — Das kgl. Opernhaus (Pl. K 6), für Oper, große

Schauspiele und Ballett, meist Mittelpreise: Fremdenloge 10 *M*, Proscenium am Orchester 9 *M*, 1. Rang Balkon und Logen 6 *M*, Parkett und Parkettlogen, letztere nicht zu empfehlen, 6 *M*, 2. Rang Loge, Balkon und Prosceniumsloge 3 *M*, 3. Rang Balkon und Logen 3 *M*, Parterre und Amphitheater 1 *M* 50. Bei Aufführung großer Opern hohe Preise. — Das kgl. Schauspielhaus (Pl. J 7), für Tragödie, Schauspiel und Lustspiel. Fremdenloge 8 *M*, 1. Rang Balkon und Logen 5 *M*, Parkettlogen, letztere wenig zu empfehlen, und Parkett 5 *M*, 2. Rang Balkon und Logen 3 *M* 50, Parterre 3. Rang Balkon und Loge 1 *M* 50 etc. — Billets zu den königlichen Theatern muß man sich in der Regel vorausbestellen, am bequemsten tagszuvor bis 9 (So. 7) U. vm. durch eine Postkarte: „An das kaiserl. Stadtpostamt hier C. „Theatermeldekarte", welche man mit dem Vermerk „Bewilligt" oder blau durchstrichen (Ablehnung) zurückerhält, worauf man gegen Vorzeigung der Karte die Billets gegen 50 Pf. Aufschlag am Tage der Vorstellung abholen kann, oder (auch für die Privattheater) durch den „Invalidendank", Markgrafenstr. 51a, an der Behrenstraße (Bestellung tagszuvor 9-11 vorm., 50 Pf., jedoch ohne Gewähr des Erfolgs). Bei beliebten Vorstellungen ist ein großer Teil der Billets in den Händen von Unterhändlern und nur mit hohem Aufgeld zu erlangen. Zur Vermittlung wendet man sich meist an den Portier des Gasthofes, was im allgemeinen wenigstens vor übertriebenen Forderungen schützt. — Im Juli und August ist die Hofbühne geschlossen.

Privattheater: Deutsches Theater (Pl. H 4, 5), Fremden- und Orchesterloge 7 *M* 50, 1. Rang Loge und Balkon, Parkettloge 6 *M*, Parkett 4 *M* 50. 2. Rang 3 *M*. Im Vorverkauf 50 Pf. Zuschlag. Häufig ausverkauft. — Berliner Theater, Charlottenstr. 90-92, Fremdenloge 7 *M*, 1. Rang Loge 6 *M*, Balkon 3 *M*, Parkett 3 *M*. — Lessingtheater, an der Kronprinzenbrücke (Pl. G 5), gleiche Preise wie im Deutschen Theater, alle drei für Tragödie', Schauspiel und Lustspiel. — Wallnertheater (Pl. N 6, 7) bessere Lust- und Schauspiele, Fremdenloge 6 *M*, 1. Rang 3½-4½ *M*, Parkett 2-4 *M*. — Viktoriatheater (Pl. M 4) Münzstraße 20, großartig eingerichtet, vorzugsweise Ausstattungsstücke u. s. w. Fremden- und Orchesterloge 7 *M*, 1. Rang 5-4 *M*, Parkett 4 *M*, 2. Rang 3 *M*. — Edentheater, Behrenstr., für Operetten, Ballett, Ausstattungsstücke; Eröffnung Herbst 1892. — Residenztheater (Pl. N 6), Blumenstr. 9, meist französische Salonstücke. Logen 6 u. 5 *M*, 1. Rang 4 *M*, Parkett 4-3 *M*. — Friedrich-Wilhelmstädtisches Theater (Pl. H 3), Chausseestr. 25, Operetten und komische Opern. Logen 6 und 5 *M*. Parkettfauteuil 4 *M*, Parkett u. 1. Rang Balkon 3 *M*, u. s. w. — Krolls Theater (Pl. F 6), am Königsplatz 7, im Sommer meist Oper (Gäste), im Winter gewöhnlich geschlossen. Prosceniumloge 4 *M*, Parkett 3-2 *M*; Eintritt in den schönen Garten (Konzert) und Stehplatz 1 *M*.

Öffentliche Vergnügungsorte. Im Sommer: *Zoologischer Garten (S. 20), So. Di. u. Sa. von 4 U. nachm. Konzert (im Winter nur So., Eintritt 1 *M*, am ersten Sonntag jeden Monats 50 Pf.); *Flora in Charlottenburg (S. 21): Berliner Prater, Kastanienallee 7-9; Schweizergarten, am Königsthor, in beiden Gymnastik, Vaudevilles u. s. w. — Im Winter Theater der Reichshallen, am Dönhoffplatz; Konkordiapalast, Friedrichstr. 218; Wintergarten im Centralhotel (S. 2; Eingang Dorotheenstr.), in allen Eintritt 1-5 *M*; Americantheater, Dresdenerstr. 55, Eintr. 1¼ und ¾ *M*, nur für Herren. — Zirkus: *Renz*, im ehem. Markthallengebäude (Pl. H J 5); *Schumann*, Friedrich-Karlufer Pl. G 5), beide nur im Winter.

Besuchsordnung der Sammlungen und anderen Sehenswürdigkeiten:

Aquarium (S. 9)', täglich 9 bis 7 Uhr, im Winter bis 6 Uhr; Schlangenfütterung Mi. 5 U. nm., Fischfütt. Sa. 5 U. nm. 1 *M*, So. 50 Pf.

Ausstellungspark bei Moabit (Pl. E F 5), im Sommer tägl. Konzert, Eintritt 30 Pf., während der Kunstausstellung 50 Pf.; s. Panorama.

Bibliothek, kgl. (S. 10), gr. Lesesaal 9-7 U. Zeitschriftenlesezimmer u. Ausleihezimmer 9-3 U., Besichtigung wochentags 1-2 Uhr.

Börse (S. 14), mittags 12-2 U., Eingang für Fremde in der Neuen Friedrichstraße, hart a. d. Ecke. Einlaßkarten in der Börsenregistratur 30 Pf.

Botanischer Garten (Pl. E 11, 12) bei Schöneberg, wochentags 8-7 U., im Winter bis zum Eintritt der Dämmerung.

**Charlottenburg* (Mausoleum, S. 21), wochentags 10-6, an Sonn- und Festtagen 11-6, im Winter bis 4 Uhr, Eintrittskarten im rechten (östl.) Schloßflügel für Mausoleum und Schloß besonders je 25 Pf.

Flora (S. 21), mit schönen Park- u. Gartenanlagen, Palmenhaus, Wintergarten, Konzertsälen u. s. w., tägl. von morg. bis ab., 50 Pf. (Sonnt. s. die Berliner Anschlagesäulen). Eintrittskarten für 75 Pf., die gleichzeitig zur Fahrt dahin sowie zur Rückfahrt bis zum Kupfergraben bezw. bis zum Lützowplatz berechtigen, werden von den Schaffnern der Pferdebahnlinien Kupfergraben-Charlottenburg u. Charlottenburg-Lützowplatz abgegeben.

Hohenzollerngalerie (S. 19), am Lehrter Bahnhof, Mai-Sept. tägl. 8 U. vorm. bis 11 U. ab., Okt.-Apr. 9-11 U. geöffnet, Eintr. 1 *M*, Mo. 2 *M*.

**Hohenzollernmuseum im Schloß Monbijou* (S. 14), an Wochentagen 10-3 U., an Sonn- u. Feiertagen 11½-2 U. Eintritt 25 Pf.

Kaiserpanorama (Stereoskopensammlung von Reisen durch die verschiedensten Länder, S. 9) in der Kaisergalerie, 9 U. früh bis 10 U. ab. Eintr. 20 Pf.

Kunstausstellung der Akademie (S. 9) im Ausstellungsgebäude (Pl. F 5), bei Moabit, Juni bis Oktober, abends bis 10 U. bei elektr. Licht, vgl. Ausstellungspark.

— *des Vereins der Berliner Künstler*, Wilhelmstr. 92, (Pl. H 8), wochentags 10-4 U., an Sonn- u. Festtagen 11-2 U.; im Juli, August, September geschlossen. Eintr. 50 Pf.

**Kunstgewerbemuseum* (S. 17), wie die Königl. Museen (s. unten).

Märkisches Provinzialmuseum, Breitestraße 20a (Pl. L 7), So. 11-1½, Mo. Do. 11-2½ U.

Markthallen, Städtische, geöffnet 6-1, im Winter 7-1, u. 5-8 (Sa. -9) Uhr, So. u. Feiertags nur 6(7)-9 vorm.

***Museen, Königl.* (S. 12, 13), täglich, Montag und die hohen Feiertage ausgenommen, von 9 (im Winter 10) bis 3 U., Sonntags (gewöhnlich sehr voll) und an den zweiten Feiertagen 12-3 U. Stöcke und Schirme müssen abgegeben werden.

Museum für deutsche Volkstrachten, Klosterstr. 36, tägl. außer Mi. 11-2 U. Eintr. 50 Pf.

**Museum für Naturkunde, kgl.*, Invalidenstr. 43, Mo. Sa. 11-3 U., später öfter.

**Museum für Völkerkunde* (S. 17), wie die königl. Museen (s. oben).

**Nationalgalerie* (S. 13), tägl., außer an hohen Feiertagen, und zwar Sonnt. 12-3 U., Mo. 1-3, Di. bis Sa. 10-3 U.

Olympische Ausgrabungen (S. 12), wie die königl. Museen (s. oben).

Palais des Kaisers Wilhelm I. (S. 9), tägl. 10-2 U. Eintr. 50 Pf.

Panoramen: Nationalpanorama (Pl. F 5; Rom und der Einzug Konstantins d. Gr. im J. 312), Herwarthstr. 4, unweit von Krolls Etablissement tägl. von 9 Uhr bis zur Dunkelheit. Eintritt 1 *M*, Sonntag 50 Pf.

— *Schlacht bei Sedan* (Pl. M 5), am Bahnhof Alexanderplatz, täglich von 9 U. morg. bis 11 U. ab. Eintr. 1 *M*, am 1. So. jedes Monats 25 Pf. (überfüllt).

— *Jerusalem und die Kreuzigung*, Bachstr. 12. bei der Station Tiergarten, tägl. von 9 U. an bis zur Dunkelheit; Eintr. 1 *M*, So. 50 Pf.

— *Nordland*, Wilhelmstr. 10 (Pl. J 9), tägl. von 9 U. bis zur Dunkelheit; Eintr. 1 *M*.

— im *Ausstellungspark* (Pl. E 5), tägl. morg. 10 bis ab. 9 U.; Eintritt 50 Pf.

Postmuseum (S. 16), im Reichspostgebäude, Leipzigerstr. 15, So. Mo. Di. Do. Fr. 11-1 Uhr, nach Meldung beim Portier, unentgeltlich.

**Potsdam* (S. 22): Schloß Babelsberg und Sanssouci tägl. außer Sonntag vorm. 9-11 U. Die Wasserkünste springen im Sommer vom 1. Mai ab sämtlich: Sonntag von 12 U. mitt. an; die große Fontäne allein: Di. Do. von 3 U. an; außerdem an jedem Geburtstage im königl. Hause alle Wasser von 12 U. an.

**Rathaus* (S. 14), täglich, außer Do. u. Fr. 11-3 Uhr unentgeltlich; Besteigung des Turms nur im Sommer täglich, 10-3 U., 50 Pf.
Rauchmuseum, Klosterstr. 75 (Pl. M 6), wochent. 10-4 U., Kat. 75 Pf.
Ravenésche Gemäldesammlung, Wallstr. 92 (Pl. L 7), Di. Fr. 10-2 U.; Trkg.
**Kgl. Schloß* (S. 11), wochent. 10-1 Uhr, Sonn- u. Festt. 11-1 Uhr. (nur die ersten 3 hohen Festt. und Karfreitag geschlossen). Eingang vom Lustgarten (Portal IV; ein Militärposten öffnet). Eintrittskarten zu 50 Pf., im 2. Schloßhof, links ebener Erde; Führung alle ½ St.
Siegessäule (S. 18), Besteigung der Plattform im Sommer 7-7, im Winter 9-5 U., Eintritt 50 Pf.
Urania (S. 19), Invalidenstraße 57/62, tägl. 5 U. nachm. bis 10½ U. ab. Eintr. 50 Pf., Vorstellung 7½ U. ab., Zuschlag für das Theater ½-2 *M*.
Die *Wache* zieht gewöhnlich 12¾ U. (z. Z. der Felddienstübungen 2¾) auf.
Wachtparade bei der Königswache (S. 10), im Sommer wochentags 11, Sa. So. 12 U.
Zeughaus (S. 10), wochent. außer Sa., 10-3 (im Winter 2), So. 12-3 U., an hohen Feiertagen und an Kaisers Geburtstag geschlossen.
**Zoolog. Garten* (S. 20), tägl., im Sommer (Mai bis Oktob.) 6 U. früh bis 9½ U. ab., im Winter 8 U. früh bis zur Dämmerung; 1 *M* Eintritt, Sonn- und Feiert. 50 Pf., am 1. So. jedes Monats 25 Pf. (überfüllt).

Bei beschränkter Zeit zu besichtigen: die Straße *Unter den Linden*, vom *Brandenburger Thor* am *Denkmal Friedrichs d. Gr.* vorüber über die *Schloßbrücke* bis zum *Schloß* und den *Museen*, *Denkmal Friedr. Wilh. III.* (S. 8-13), sowie das *Denkmal d. Gr. Kurfürsten* (S. 14); *Gendarmenmarkt* mit dem *Schauspielhaus* (S. 15); *Wilhelmstraße* (S. 15); *Leipziger Straße* (S. 16); *Tiergarten*, *Königsplatz* mit dem *Siegesdenkmal* (S. 17 ff.); die Sammlungen u. s. w. im *Alten* und *Neuen Museum* (S. 12, 13); die *Nationalgalerie* (S. 13); das *Zeughaus* (S. 10); das *Kunstgewerbemuseum* (S. 17).

Berlin (34-35m ü. M.), die Hauptstadt des preußischen Staats u. Sitz seiner höchsten Behörden, Residenz des deutschen Kaisers, steht bei gegenwärtig rund 1580000 Einw., einschließl. 20000 Mann Besatzung, an dritter Stelle unter den Städten Europas und ist einer der bedeutendsten Handelsplätze Deutschlands und vielleicht die erste Industriestadt des Kontinents. Das Weichbild der Stadt, welche das durchschnittlich 5km breite, von mannigfachen Wasserläufen durchzogene Thal der *Spree* ausgefüllt hat und sich über die Ränder der anstoßenden etwa 10m höher gelegenen Ebene immer weiter ausdehnt, umfaßt an 60qkm mit 326 Stadt- und 74 Polizeibezirken.

Der Brennpunkt des Berliner Lebens, wenn auch nicht des geschäftlichen Verkehrs, ist die weite Strecke vom Brandenburger Thor bis zum königlichen Schloß: die Straße ****Unter den Linden** (Pl. H J 6) nebst ihrer östlichen Fortsetzung, dem *Platz am Opernhaus* und dem *Lustgarten*. Sie ist 60,3m breit und vom Brandenburger Thor bis zum Friedrichsdenkmal, fast genau 1km lang, mit einer vierfachen, leider etwas gelichteten Reihe von Linden und Kastanien bepflanzt.

Westlich der Linden, am Eingang der Stadt vom Tiergarten (S. 19) aus, erhebt sich das ***Brandenburger Thor** (Pl. G 6), 1789-93 von *C. G. Langhans* in Sandstein aufgeführt, nach Motiven der Propyläen in Athen, mit fünf durch dorische Säulen geschiedenen Durchgängen. Oben ein in Kupfer getriebenes über 6m hohes *Viergespann der Viktoria*, von *Schadow*.

**Rathaus* (S. 14), täglich, außer Do. u. Fr. 11-3 Uhr unentgeltlich; Besteigung des Turms nur im Sommer täglich, 10-3 U., 50 Pf.
Rauchmuseum, Klosterstr. 75 (Pl. M 6), wochent. 10-4 U., Kat. 75 Pf.
Ravenésche Gemäldesammlung, Wallstr. 92 (Pl. L 7), Di. Fr. 10-2 U.; Trkg.
**Kgl. Schloß* (S. 11), wochent. 10-1 Uhr, Sonn- u. Festt. 11-1 Uhr. (nur die ersten 3 hohen Festt. und Karfreitag geschlossen). Eingang vom Lustgarten (Portal IV; ein Militärposten öffnet). Eintrittskarten zu 50 Pf., im 2. Schloßhof, links ebener Erde; Führung alle 1/2 St.
Siegessäule (S. 18), Besteigung der Plattform im Sommer 7-7, im Winter 9-5 U., Eintritt 50 Pf.
Urania (S. 19), Invalidenstraße 57/62, tägl. 5 U. nachm. bis 10 1/2 U. ab. Eintr. 50 Pf., Vorstellung 7 1/2 U. ab., Zuschlag für das Theater 1/2-2 *M*.
Die *Wache* zieht gewöhnlich 12 3/4 U. (z. Z. der Felddienstübungen 2 3/4) auf.
Wachtparade bei der Königswache (S. 10), im Sommer wochentags 11, Sa. So. 12 U.
Zeughaus (S. 10), wochent. außer Sa., 10-3 (im Winter 2), So. 12-3 U., an hohen Feiertagen und an Kaisers Geburtstag geschlossen.
**Zoolog. Garten* (S. 20), tägl., im Sommer (Mai bis Oktob.) 6 U. früh bis 9 1/2 U. ab., im Winter 8 U. früh bis zur Dämmerung; 1 *M* Eintritt, Sonn- und Feiert. 50 Pf., am 1. So. jedes Monats 25 Pf. (überfüllt).

Bei beschränkter Zeit zu besichtigen: die Straße *Unter den Linden*, vom *Brandenburger Thor* am *Denkmal Friedrichs d. Gr.* vorüber über die *Schloßbrücke* bis zum *Schloß* und den *Museen*, *Denkmal Friedr. Wilh. III.* (S. 8-13), sowie das *Denkmal d. Gr. Kurfürsten* (S. 14); *Gendarmenmarkt* mit dem *Schauspielhaus* (S. 15); *Wilhelmstraße* (S. 15); *Leipziger Straße* (S. 16); *Tiergarten*, *Königsplatz* mit dem *Siegesdenkmal* (S. 17 ff.); die Sammlungen u. s. w. im *Alten* und *Neuen Museum* (S. 12, 13); die *Nationalgalerie* (S. 13); das *Zeughaus* (S. 10); das *Kunstgewerbemuseum* (S. 17).

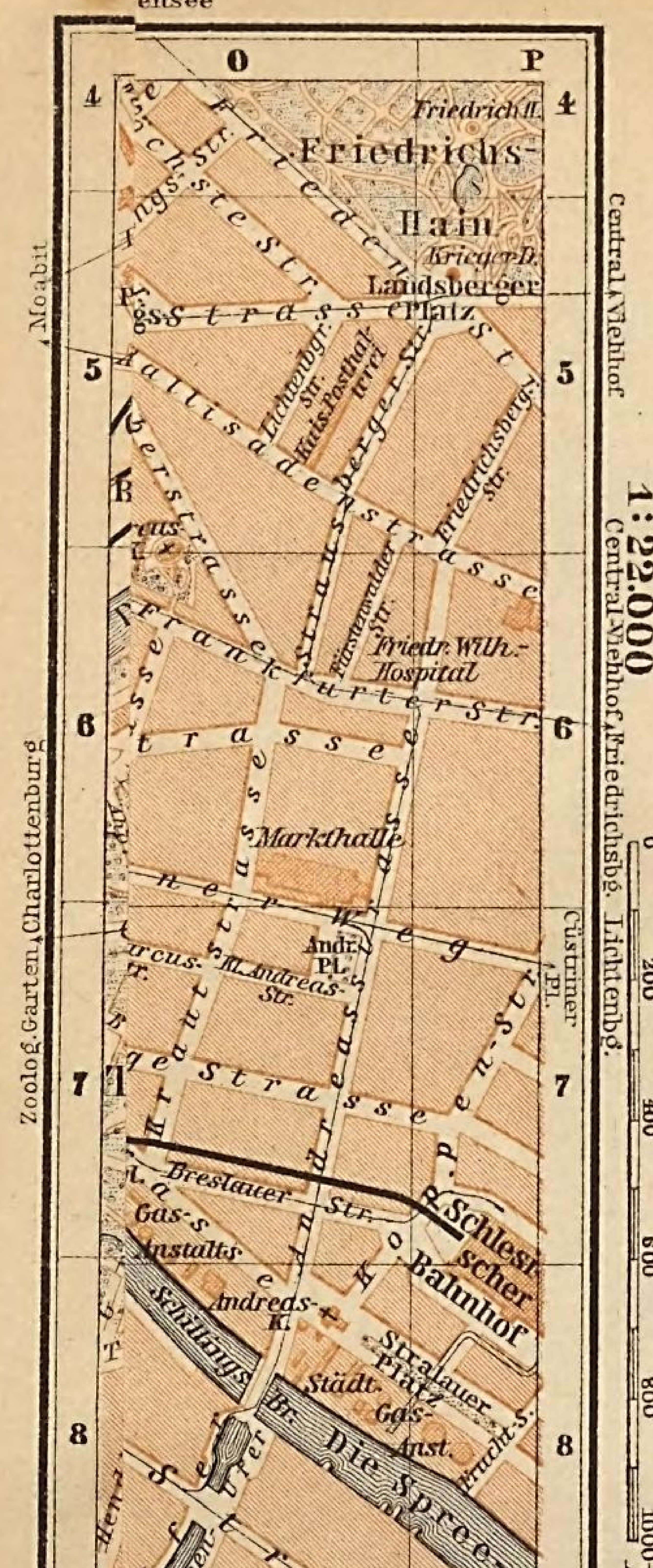
Berlin (34-35m ü. M.), die Hauptstadt des preußischen Staats u. Sitz seiner höchsten Behörden, Residenz des deutschen Kaisers, steht bei gegenwärtig rund 1580000 Einw., einschließl. 20000 Mann Besatzung, an dritter Stelle unter den Städten Europas und ist einer der bedeutendsten Handelsplätze Deutschlands und vielleicht die erste Industriestadt des Kontinents. Das Weichbild der Stadt, welche das durchschnittlich 5km breite, von mannigfachen Wasserläufen durchzogene Thal der *Spree* ausgefüllt hat und sich über die Ränder der anstoßenden etwa 10m höher gelegenen Ebene immer weiter ausdehnt, umfaßt an 60qkm mit 326 Stadt- und 74 Polizeibezirken.

Der Brennpunkt des Berliner Lebens, wenn auch nicht des geschäftlichen Verkehrs, ist die weite Strecke vom Brandenburger Thor bis zum königlichen Schloß: die Straße ****Unter den Linden** (Pl. H J 6) nebst ihrer östlichen Fortsetzung, dem *Platz am Opernhaus* und dem *Lustgarten*. Sie ist 60,3m breit und vom Brandenburger Thor bis zum Friedrichsdenkmal, fast genau 1km lang, mit einer vierfachen, leider etwas gelichteten Reihe von Linden und Kastanien bepflanzt.

Westlich der Linden, am Eingang der Stadt vom Tiergarten (S. 19) aus, erhebt sich das ***Brandenburger Thor** (Pl. G 6), 1789-93 von *C. G. Langhans* in Sandstein aufgeführt, nach Motiven der Propyläen in Athen, mit fünf durch dorische Säulen geschiedenen Durchgängen. Oben ein in Kupfer getriebenes über 6m hohes *Viergespann der Viktoria*, von *Schadow*.



Geograph. Anstalt von Wagner & Debes, Leipzig.


O
P
Friedrich II.
Friedrichs-Hain
Krieger D.
Landsberger Platz
Landsberger Strasse
Lichtenbgr. Str.
Kais. Postamt
Friedrichsberg. Str.
Palisaden Strasse
Fürstenwalder Str.
Friedr. Wilh.-Hospital
Frankfurter Str.
Markthalle
Andr. Pl.
Kl. Andreas-Str.
Cüstriner Pl.
Breslauer Str.
Gas-Anstalts
Schlesischer Bahnhof
Andreas-K.
Stralauer Platz
Städt. Gas-Anst.
Schillings Br.
Die Spree
Thomas-K.
Markthalle
Jerusal.-Hosp.
Lausitzer Platz
Emmaus-K.
Wiener Str.
Görlitzer Bhf.
Central Viehhof
1:22.000
Central Viehhof, Friedrichsbg. Lichtenbg.
0 200 400 600 800 1000 Meter
Moabit
Zoolog. Garten, Charlottenburg
Zoolog. Garten, Lützow-Platz
Schöneberg
Treptow Schles. Thor
Wagner & Debes, Leipzig.

Zwischen dem Thor und dem Anfang der Linden dehnt sich der seitlich mit Gartenanlagen geschmückte Pariser Platz aus. Südl. n° 2, das *Palais des Fürsten Blücher*, Dienstwohnung des Reichstagspräsidenten, n° 3 das *Rodichsche Legatenhaus* (Offizierkasino), n° 4 das *Palais des Grafen Arnim-Boitzenburg* — Nördl. n° 5, das *Palais der französischen Botschaft.*

Unter den Linden n° 1, (südl.) Ecke des Pariser Platzes, das *Palais des Grafen Redern*, von Schinkel 1833 in florentin. Stil gebaut. — Dann mündet r. die Wilhelmstraße (s. S. 15). Auf derselben Seite weiter: n° 4, das *Kultusministerium*, von Kühn (1883), der Figurenfries von Eberlein; n° 7, das *Palais der russischen Botschaft*, 1841 von Knoblauch erbaut. — Nördl. n° 73, das *Ministerium des Innern* (1877).

L. n° 68a, Ecke der Schadowstraße, ist der Eingang zum Aquarium (Pl. H 6; Eintr. S. 6; Führer 50 Pf.). Die von Baumeister Lüer aus Hannover ausgeführte, 1869 eröffnete Anlage enthält in zwei Geschossen außer den reichhaltig ausgestatteten Bassins mit Seetieren und Süßwasserfischen eine schöne Sammlung in- und ausländischer Vögel, Amphibien, Affen u. dgl.

Weiter auf der Südseite der Linden, nicht weit von der Friedrichstr.-Ecke, no 22/23, ist der Eingang der 1869-73 von *Kyllmann & Heyden* erbauten *Passage* oder *__Kaisergalerie__ (Pl. J 6), die in der Ecke der Friedrich- und Behrenstraße mündet. Im Innern, außer den Läden, ein Wiener Café, das *Kaiserpanorama* (Stereoskopen) und das *Passagepanoptikum* (tägl. 10-9 Uhr zugänglich, 50 Pf., Mo. Do. 1 *M*).

Zwischen der Friedrich- und Charlottenstr., n° 26, das *Café Bauer*, mit Wandgemälden von A. v. Werner.

Schon von weitem zieht das am östl. Ende der Linden aufragende, 13,5m hohe **__Denkmal Friedrichs des Großen__ (Pl. J 6) den Blick auf sich, von *Rauch*, 1851 enthüllt. Oben das kolossale Reiterbild des Königs, im Krönungsmantel mit dem Krückstock. Am Sockel reiche Reliefdarstellungen in drei Abteilungen: oben allegorische Figuren und Scenen aus Friedrichs häuslichem Leben; in der Mitte sprengen aus den Ecken vier Reiter hervor, ö. Prinz Heinrich und Herzog Ferdinand von Braunschweig, w. Zieten und Seydlitz, während die Flächen mit lebensvollen Gruppen anderer Zeit- und Kriegsgenossen des Königs bedeckt sind; unten Namen bekannter Männer aus Friedrichs Zeit.

Rechts daneben das **Palais des Kaisers Wilhelm I.** (Pl. J 6; Eintritt s. S. 7), 1834-36 von *C. F. Langhans* erbaut. Das Gebäude erstreckt sich hinter der kgl. Bibliothek bis zur Behrenstraße. Das Eckzimmer im Erdgeschoß nach dem Opernhaus zu war das Arbeitszimmer des Kaisers.

Gegenüber das **königl. Akademiegebäude,** 1749 umgebaut, Sitz der 1700 bezw. 1699 nach Leibniz' Plan gestifteten *Akademien der Wissenschaften* und *der Künste.*

Das **Universitätsgebäude** (Pl. J 6), 1754-64 als Palast des Prinzen Heinrich, Bruders Friedrichs II. erbaut, ist seit 1809 für die Zwecke der damals gestifteten Universität eingerichtet (c. 5000 Studenten). Vorn am Vorgarten die Marmordenkmäler von *Wilhelm* und *Alexander von Humboldt*, ersteres von Paul Otto, letzteres von Reinh. Begas.

Am Opernplatz liegt neben dem kaiserlichen Palais die **königl. Bibliothek** (Pl. J 6), 1774-80 im Barockstil aufgeführt. Unter dem Gesims die von Friedrich II. herrührende Inschrift: „nutrimentum spiritus". Im unteren Stock Diensträume; im obern Stock die Bibliothek (Eintritt s. S. 6).

Gegenüber das **Opernhaus** (Pl. K 6), 1741-43 von *G. von Knobelsdorff* erbaut, nach dem Brande von 1843 ist das Gebäude von *C. F. Langhans* erneuert. Im Giebelfeld eine Darstellung in Zinkguß, von *Rietschel*, die Musik, die tragische und die komische Muse, der Tanz der Grazien. — Hinter dem Opernhaus, ebenfalls am Opernplatz, die kath. **Hedwigskirche** (Pl. K 6), 1747-73 aufgeführt, mit 1887 verändertem Kuppeldach. Östl. der Kirche gegenüber die *Preußische Bodenkredit-Aktienbank*, 1871-73 von Ende & Böckmann aufgeführt.

Fünf ***Standbilder,** alle von *Rauch*, schmücken den Platz am Opernhaus. Zwischen dem Palais der Kaiserin Friedrich und dem Opernhaus: auf 4m h. Sockel der alte *Blücher* († 1819), 3,4m h., 1826 aufgestellt; rechts von ihm *Gneisenau* († 1831), links *York* († 1830), die beiden letzteren 1855 aufgestellt, alle drei in Erzguß. Gegenüber, neben der Königswache: l. *Bülow* († 1816), r. *Scharnhorst* († 1813), beide in Marmor, 1822 aufgestellt; an den Fußgestellen Reliefs mit Erinnerungen an die Jahre 1813-15.

Die **Königswache** (Pl. K 6), gegenüber dem Opernhaus, ist 1816-18 von *Schinkel* im dorischen Stil erbaut. Neben derselben drei große Geschütze, das mittlere die 1871 auf dem Fort Mont Valérien bei Paris erbeutete „Valérie". Im Sommer um 11, Sa. So. um 12 Uhr Militärmusik.

Neben dem Opernhaus das **Palais der Kaiserin Friedrich,** ehemals *kronprinzliches Palais* (Pl. K 6), durch einen Bogen über der Oberwallstr. mit dem sog. *Prinzessinnenpalais* zusammenhängend. Es hat seine jetzige Gestalt 1857 durch den von Strack ausgeführten Umbau eines älteren Palais gewonnen, welches Friedrich Wilhelm III. 1780-1840 bewohnte. 1858-88 diente es als Winterresidenz des Kronprinzen Friedrich Wilhelm.

Gegenüber n. das ***Zeughaus** (Pl. K 6), unter Friedrich I., dessen Brustbild über dem Hauptportal, 1695 von *Nering* begonnen, dann von *Grünberg* und 1698-99 von *Schlüter* fortgeführt, 1706 von *de Bodt* vollendet; es bildet ein Quadrat von 90m Seite und umschließt einen Hof von 38m Seite. Charakteristisch ist der reiche, von Schlüter herrührende Skulpturenschmuck: die Trophäengruppe auf der Attika und die Schlußsteine der Fenster-

bogen. Letztere zeigen an der Außenseite antike Helme, im Hof *Köpfe sterbender Krieger. 1877-91 ist das Haus zu einem *Waffenmuseum* und einer *Ruhmeshalle für die Großthaten der brandenburgisch-preußischen Armee* eingerichtet worden; die malerische Ausschmückung rührt von F. Geselschap, Camphausen, Bleibtreu und A. v. Werner her, der plastische Schmuck von Schaper, Encke, Brunow, Hilgers, Hundrieser und Schuler. (Eintr. s. S. 8; amtlicher „Wegweiser“ 50 Pf.)

Weiter r. die *Kommandantur.*

Bei der Kommandantur öffnet sich r. der Schinkelplatz, mit der 1831-34 von Schinkel aufgeführten BAUAKADEMIE (Pl. K 6). Vor letzterer drei Bronzestandbilder: *Schinkel* († 1841), von Drake, der Landwirt *Thaer* († 1828), von Rauch, und der um Preußens Industrie hoch verdiente *Beuth* († 1853), von Kiß.

In westl. Richtung überschreitet die 1822-24 nach *Schinkels* Entwürfen erbaute **Schloßbrücke** einen Arm der Spree. Die acht überlebensgroßen Marmorgruppen von E. Wolff, Schievelbein, Drake, Möller, Wichmann, Bläser, A. Wolff und Wredow, stellen das Leben des Kriegers dar.

Jenseit der Brücke dehnt sich der baumbepflanzte Lustgarten (Pl. K 6) aus, ursprünglich ein zum Schloß gehöriger Garten, von Friedrich Wilhelm I. zum Exerzierplatz eingerichtet. In der Mitte das **Reiterbild Friedrich Wilhelms III.**, von *Alb. Wolff*, 1871 enthüllt. Den Granitsockel umgeben allegorische Gestalten: Klio, Rhein, Memel, Borussia, Wissenschaft, Industrie, Kunst, Religion. — Hinter dem Denkmal vor der Freitreppe des Alten Museums (S. 12) eine gewaltige *Granitschale*, aus einem märkischen Findlingsblock ausgehauen.

Die Südseite des Lustgartens begrenzt das königliche ***Schloß** (Pl. K L 6), ein Rechteck von fast 200m Länge und 117m Breite mit zwei größeren und zwei kleineren Höfen. Seine Baugeschichte beginnt mit der 1451 vollendeten Burg Kurfürst Friedrichs II. längs der Spree. Dieser fügte Joachim II. seit 1538 durch *Caspar Theyß* einen Flügel am Schloßplatz hinzu. Kurfürst Johann Georg vollendete 1580-95 die Umschließung des östl. Hofes. Baumeister des Großen Kurfürsten war *Nering*, der u. a. einen Thronsaal aufführte. Unter Friedrich I. wurde 1699 unter *Schlüters* Leitung ein umfassender Erneuerungsbau begonnen (sein Meisterwerk ist die Architektur des großen auf drei Seiten von Bogenhallen umgebenen inneren Schloßhofes), der aber auch unter seinem Nachfolger *Eosander (v. Göthe)* nicht ganz zur Ausführung gekommen ist. Seit dem Regierungsantritt Friedrich Wilhelms IV. endlich, der 1845-48 durch *Stüler* und *Schadow* die kuppelgeschmückte Kapelle im Westflügel erbauen ließ und die Terrasse am Lustgarten hinzufügte, ist eine durchgreifende Wiederherstellung des Gebäudes im Gange. — Gegenwärtig werden die Gemächer des I. Stocks nach dem Schloßplatz zu von Kaiser Wilhelm II. bewohnt; außerdem

enthält das Schloß (abgesehen von Beamtenwohnungen) hauptsächlich Repräsentationsräume und Wohnungen für fürstliche Gäste. Eine aufgezogene Pupurstandarte deutet die Anwesenheit des Kaisers im Schlosse an. — Eintritt in das Innere s. S. 8.

Plastische Kunstwerke am Äußern des Schlosses: auf der Schloßterrasse am Lustgarten zwei Rossebändiger in Bronze von Baron *Clodt* in St. Petersburg, Geschenke des Kaisers Nikolaus von Rußland. Im äußern Schloßhof St. Georg mit dem Drachen, Bronzegruppe von *Kiß*, 1865 aufgestellt. Über Portal I stehen seit neuester Zeit vier allegor. Figuren: Kriegskunst und Naturwissenschaft von *A. Manthe*, Rechtswissenschaft und Geschichte von *Encke*.

Die Häuserreihe s.w. vom Schloß („Schloßfreiheit") ist zum Abbruch bestimmt, um einen Platz für das Denkmal Kaiser Wilhelms I. zu gewinnen. — Auf dem Schloßplatz, s.ö. vom Schloß, der 1891 enthüllte monumentale Brunnen von *Reinh. Begas* (in der Mitte Neptun, auf dem Beckenrande Rhein, Oder, Elbe, Weichsel).

Auch der östl. den Lustgarten begrenzende, 1747-50 erbaute Dom (Pl. K 6; Küster: Am Lustgarten, Dombaustätte, l. vom Dom) wird im Herbst 1892 abgebrochen werden; die Pläne des neuen Doms, dessen Kosten auf 10 Mill. *M* bemessen sind, sind von *Raschdorff* entworfen. Für die Bauzeit wird eine Interimskirche im Park von Monbijou (S. 14) aufgeführt.

Die unter Friedrich Wilhelm IV. begonnene, aber unvollendete kgl. Begräbnishalle, der sog. *Campo Santo*, enthält jetzt vorläufig die Gipsabgüsse der Statuen, Reliefs u. andrer Fragmente, welche die 1875-81 auf Kosten des deutschen Reiches zu *Olympia* veranstalteten Ausgrabungen zu Tage gefördert haben. (Eintr. s. S. 7).

Zwischen Dom und Schloß führt n.ö. die monumentale *Kaiser-Wilhelm-Brücke* zur Kaiser-Wilhelm-Straße, welche vorläufig am Viktoriatheater (S. 6) endet und im Eingang glänzende Geschäftshäuser enthält.

An der Nordseite des Lustgartens (S. 11) erhebt sich das von *Schinkel* 1824-28 erbaute **Alte Museum** (Pl. K 6), mit einer von 18 ionischen Säulen getragenen Vorhalle, zu welcher eine breite Freitreppe hinanführt. Der erhöhte Mittelbau wird von vier Kolossalgruppen aus Erz gekrönt: vorn Nachbildungen der antiken Rossebändiger, von *Tieck;* hinten Pegasus mit den Horen, von *Schievelbein* u. *Hagen.* Auf der Freitreppe: r. Amazone zu Pferde mit einem Tiger, von *Kiß;* l. Jüngling zu Pferde mit einem Löwen, von *A. Wolff.* — In der Vorhalle: Marmorstandbilder Schinkels, K. O. Müllers, D. Chodowieckis, G. Schadows, Rauchs, Cornelius', v. Knobelsdorffs und Winckelmanns. Die Fresken sind nach *Schinkels* Entwürfen unter *Cornelius'* Leitung ausgeführt.

Zutritt zum Museum s. S. 7. Sehr zu empfehlen ist der ausgezeichnete amtliche *Führer durch die kgl. Museen*, der im Museum selbst zu haben ist (50 Pf.). Die Angebote der Händler vor dem Museum weise man zurück.

Durch eine mächtige Bronzeflügelthür gelangt man aus der Vorhalle geradeaus in die *Rotunde*, wo z. Z. die Hauptgruppen des großen Frieses vom Altar des Zeus auf der Burg zu Pergamon aufgestellt sind, welche seit dem Jahre 1879 daselbst von dem Ingenieur Humann ausgegraben wurden.

Aus der Rotunde tritt man in den *Heroensaal*, mit griechischen und römischen Statuen, Büsten und Reliefs. An diesen schließen sich r. ein Saal mit weiteren Stücken des *pergamenischen Frieses* und Einzelskulpturen, l. ein Saal mit einer Anzahl gewählter *griechischer Bildwerke* (1. Jünglingstorso, vermutlich Apollo, Ende des v. Jahrh.; attische Grabreliefs) und der ausgezeichneten *Sammlung italienischer Skulpturen der Renaissance und des Mittelalters*, welche sich noch in dem folgenden Saal fortsetzt.

Die Treppe im Heroensaal, dem Eingang aus der Rotunde gegenüber abwärts, führt in das Erdgeschoß, wo das *Münzkabinett* aufgestellt ist; die Doppeltreppe ebenda aufwärts in den Verbindungsgang, aus welchem man geradeaus in das *Neue Museum* (s. unten) oder sich rückwärts wendend noch einige Stufen hinan in die

Gemäldegalerie gelangt. — Aus dem Eintrittssaal betritt man geradeaus die obere Galerie der Rotunde, an welcher neun nach Kartons von *Raffael* in Brüssel gewebte Tapeten aufgehängt sind (Wiederholungen der im Vatikan befindlichen). — Nun in die Gemäldegalerie und zwar zunächst r. (d. h. beim Austritt aus der Rotunde; dagegen l. beim Eintritt aus dem Verbindungsgang) zu den niederländischen und deutschen Bildern. Hier im II. Oberlichtsaal mehrere *Rubens;* in dem anschließenden ersten Kabinett sechs Flügel des Genter Altars von den *van Eyck* und zwei Porträts von *Holbein;* im 2. Kabinett *Dürer;* im 4.-6. Kabinett, sowie im III. Oberlichtsaal mehrere ausgezeichnete *Rembrandt.* — Nun zurück zum Eingangssaal und weiter (beim Eintritt aus dem oben gen. Verbindungsgang r.) zu den italienischen Schulen, zunächst drei Oberlichtsäle: im zweiten („V.") *Luca Signorelli* und *Leonardo da Vinci*, im vierten („VII.") *Sebastian del Piombo* und *Correggio;* in dem anschließenden 1. Kabinett *Raffael*, im zweiten *Fra Angelico*, *Giovanni Bellini*, *Giorgione;* in dem folgenden Oberlichtsaal („VIII.") *Tizian;* im IX. Oberlichtsaal die Spanier *Velazquez*, *Murillo*.

Hinter dem Alten Museum liegt das ***Neue Museum** (Pl. K 5), aus jenem durch einen über die Straße hinweggeführten kurzen Verbindungsgang (s. oben), sowie durch die Hauptthür der Nationalgalerie gegenüber zugänglich, unter Friedrich Wilhelm IV. 1843 bis 1855 von *Stüler* erbaut. Hervorragend ist die Ausschmückung und reiche künstlerische Durchbildung der Innenräume.

Das neue Museum enthält: im Hauptgeschoß, das man zunächst betritt, die sehr vollständige *Sammlung von Gipsabgüssen*; im Erdgeschoß die *deutschen Skulpturen der Renaissancezeit* und das *ägyptische Museum*; im oberen Stock das *Kupferstichkabinett* und das *Antiquarium* (Tanagrafiguren, Hildesheimer Silberfund, u. a.). Der Hauptschmuck des neuen Museums sind die bekannten 6 Wandgemälde, in welchen *Wilh. v. Kaulbach* die Hauptmomente der Weltgeschichte schildert (1847-66 ausgeführt).

Östlich vom Neuen Museum erhebt sich in der Mitte eines von dorischen Säulenhallen umgebenen, mit einer Fontäne und plastischen Kunstwerken geschmückten Gartenplatzes das 1876 eröffnete Gebäude der ***Nationalgalerie** (Pl. K 5), von *Stüler* nach einer Idee Friedrich Wilhelms IV. entworfen, von *Strack* ausgeführt. Das Äußere hat die Form eines korinthischen Tempels mit achtsäuliger Vorhalle und Apsis, auf einem hohen Unterbau. Auf der mächtigen Freitreppe vor der Südfassade steht ein *Reiterbild Friedrich Wilhelms IV.* von Calandrelli. Unter der Freitreppe ist der Eingang (S. 7). Die Sammlung umfaßt jetzt über 500 Gemälde neuerer deutscher Maler, 120 Kartons und Handzeichnungen, sowie über 50 plastische Werke. Katalog 1 *M*.

Östl. gegenüber den Museen, am jenseitigen Ufer des Spreearmes, steht die 1859-64 von *Hitzig* aufgeführte, 1885 erweiterte **Börse** (Pl. K L 5), der erste in Werkstein hergestellte neuere Bau Berlins, mit einer doppelten Kolonnade und vielen Skulpturen. Börsenstunde 12-2 Uhr: bester Überblick von der Galerie (30 Pf.; s. S. 7). — Nordwestl. von der Börse gelangt man an der *Haltestelle Börse* der Stadtbahn (Backsteinbau von Vollmer) vorüber und unter dem Viadukt derselben hindurch zum Monbijouplatz, mit einer *Marmorbüste A. von Chamissos*, und nach dem **kgl. Schloß Monbijou** (Pl. K 5), 1708 zuerst erbaut, später mehrfach erweitert, mit schönem alten Garten, in welchem eine 1885 erbaute zierliche englische Kirche steht. Die Gebäude enthalten das *Hohenzollernmuseum (Eintr. S. 7), eine Sammlung von Erinnerungen an die preußischen Monarchen seit der Zeit des Gr. Kurfürsten, nicht nur von persönlichem Interesse, sondern auch charakteristisch für den Geschmack und das kunstgewerbliche Können der verschiedenen Zeiten. Interimskirche für den Dom s. S. 12. — Die nahe Synagoge (Pl. I K 4), Oranienburgerstr. 30, 1859-66 von *Knoblauch* und *Stüler* erbaut, gehört zu den bedeutendsten Leistungen der neueren Berliner Bauthätigkeit und verdient auch im Innern besichtigt zu werden (tägl. außer Sa. und Festtagen; Freit. abend nach Sonnenuntergang Gottesdienst bei Beleuchtung).

Vom Schloßplatz (S. 12) gelangt man über die *Lange-* oder *Kurfürstenbrücke* (Pl. L 6) in die Altstadt Berlin. Auf der Brücke das ***Reiterbild des Großen Kurfürsten** († 1688) aus Erz, von *Schlüter*, das hervorragendste plastische Werk Berlins, überhaupt wohl die bedeutendste Schöpfung der ganzen Spätrenaissance (1703). — Die Königstrasse, welche auf die Brücke mündet und die Altstadt Berlin quer durchschneidet, ist eine Hauptpulsader des Handelsverkehrs. In derselben, n° 60, das bis zur Spandauer und Kl. Poststraße reichende, nach Tuckermanns Plänen umgebaute *Hauptpostamt* (Pl. L 6), sowie weiterhin das stattliche ***Rathaus** (Pl. L 6), nach Plänen von *Waesemann* 1861-70 in reicher Backsteintechnik erbaut, mit gewaltigem, 74 m hohen Turm, welcher einen trefflichen Überblick über Berlin gewährt. Bemerkenswert ist auch die Ausschmückung des Innern (Eintr. s. S. 8).

Am östl. Ende der Königstraße der architektonisch bemerkenswerte *Bahnhof Alexanderplatz* (Pl. M 5). Daneben das *Sedanpanorama* mit dem Rundgemälde der Schlacht von A. v. Werner und Bracht (Eintr. s. S. 7). — In der Klosterstraße n° 35/36 (Pl. M 6) das *Hygienemeuseum* und das *Museum für deutsche Volkstrachten* (Eintr. s. S. 7).

Südlich von den Linden beginnt die Friedrichstadt, der geradlinigste und regelmäßigste Stadtteil Berlins, von Friedrich I. und Friedrich Wilhelm I. angelegt, ehemals wenig belebt, jetzt in seiner nördl. Hälfte ein Hauptsitz des Verkehrs. Die bedeutendsten denselben von N. nach S. durchschneidenden Längsstraßen

sind die *__Friedrichstraße__, die längste Straße der inneren Stadt, mit vielen prachtvollen Neubauten (sie mißt, mit ihrer Fortsetzung nördl. der Linden, vom ehem. Oranienburger bis zum ehem. Halleschen Thor 3,3 km, von den Linden bis zum Halleschen Thor 2 km), westl. davon die *Wilhelmstraße* (s. unten), östl. die *Charlotten-* und die *Markgrafenstraße.* Von den Querstraßen sind hauptsächlich die erste, die *Behrenstraße*, mit einigen der größten Bankhäuser Berlins und dem von Fellner und Helmer in Wien im Rokokostil erbauten *Edentheater* (S. 6), namentlich aber die verkehrreiche *Leipziger Straße* (S. 16) zu nennen. An der Ecke der Behren- und Friedrichstraße der Prachtbau der Münchener Pschorrbrauerei, in dessen oberen Räumen sich *Castans Panoptikum* (geöffnet tägl. 9-10 Uhr, 50 Pf.) befindet.

Östlich von der Friedrichstraße, nur wenige hundert Schritte von dem Platz am Opernhaus (S. 10) und den Linden entfernt, liegt der *Gendarmenmarkt (Pl. J 7), dessen mittlerer Teil „Schillerplatz“ heißt, mit dem Schauspielhaus, der *Französischen* und der *Neuen Kirche*, aus dem Beginn des XVIII. Jahrh., mit Kuppeln von 1780-85, 1881-83 hergestellt.

Das *__Schauspielhaus__ (Pl. J 7) ist von *Schinkel* an Stelle des 1817 abgebrannten früheren 1819-21 aufgeführt. An der Hauptfassade, nach Osten, eine von sechs ionischen Säulen getragene Vorhalle, zu welcher eine weit vorspringende Freitreppe hinanführt (unter der letzteren befindet sich der Eingang zu den Zuschauerräumen); auf den Treppenwangen zwei Bronzegruppen von *F. Tieck*, von dem auch die Sandsteinskulpturen der Giebelfelder sind. Auf dem östl. First des Hauptgebäudes: Apollo in einem Greifenzweigespann, von *Rauch* und *Tieck;* auf dem westl. First, ein Pegasus aus getriebenem Kupfer. Das Innere des Gebäudes enthält außer dem Theaterraum einen großen, durch Werke der Malerei und und Plastik reich geschmückten Konzertsaal.

Vor der Freitreppe des Schauspielhauses das 1871 enthüllte *Schillerdenkmal*, 6 m h., ganz aus karrarischem Marmor, von *Reinhold Begas;* am Sockel allegorische *Gestalten der lyrischen und der dramatischen Dichtkunst, der Geschichtschreibung und der Philosophie.

Die *__Wilhelmstraße__ (Pl. H 7, 8, J 9, 10) bildet die westliche Grenze der Friedrichstadt. Sie beginnt an den Linden unweit des Pariser Platzes und mündet ebenso wie die Friedrichstraße auf dem Belleallianceplatz (S. 18). In ihrer nördlichen Hälfte ist sie die vornehmste Gegend der Residenz. Von den Linden kommend gleich r., n° 70, die *englische Botschaft*; n° 72, das *Palais der Prinzen Alexander und Georg von Preußen.* L. n° 67, das *Pringsheimsche Haus*, von Ebe & Benda 1873 erbaut, mit polychromer Fassade, der Mosaikfries nach A. v. Werner. R., n° 73, das *Ministerium des kgl. Hauses;* n° 74, das *Reichskanzleramt.* Gegenüber, l. n° 65, das *Justizministerium*, n° 63, das Palais des

Fürsten zu Stolberg-Wernigerode. Dann r. nº 75 und 76, das *Auswärtige Amt;* nº 77, die *Reichskanzlei* mit der *Wohnung des Reichskanzlers;* nº 78, das *Palais des Fürsten v. Pleß*, im Stil Ludwigs XIII.

Gegenüber der mit Blumenbeeten bedeckte Wilhelmsplatz (Pl. H 7), den zum Teil seit Friedrichs d. Gr. Zeiten sechs **Standbilder** der Helden der drei schlesischen Kriege schmücken: *Schwerin*, gefallen bei Prag 1757; *Winterfeldt*, der Liebling Friedrichs, gefallen 1757; *Seydlitz*, der Held von Roßbach, gest. 1773; *Keith*, gefallen bei Hochkirch 1758; der wackere Husar *Zieten*, gest. 1786, und der „alte Dessauer", Fürst *Leopold von Anhalt-Dessau*, der Sieger von Kesselsdorf, gest. 1747. — An der nördl. Seite des Wilhelmsplatzes, nº 8 u. 9, das *Palais des Prinzen Friedrich Leopold* (Pl. H 7), 1737 erbaut, 1827-28 von Schinkel umgebaut. — An der Südseite des Platzes das *Reichsschatzamt*, 1873-76 für das Auswärtige Amt des deutschen Reiches von W. v. Mörner erbaut, an der Ostseite der *Kaiserhof* (S. 2).

Im südl. Teil der Wilhelmstraße, r. nº 92-93, das *Haus des Architektenvereins*, mit Fresken von Prell, in welchem die Kunstausstellung des Vereins Berliner Künstler stattfindet; im Keller ein besuchtes Restaurant. Weiterhin r. nº 102 das *Palais des Prinzen Albrecht von Preußen*, dessen Vorhof durch eine Kolonnade von der Straße getrennt ist. Endlich (l.) nº 10, nahe dem Belleallianceplatz (S. 18) das *Nordlandpanorama*, ein 115m langes, 15-20m hohes Kolossalgemälde: die Lofoten, nebst drei Dioramen (Nordlicht, Nordkap mit Mitternachtssonne, Spitzbergen), alle von Krieger und Heine aus München (Eintr. s. S. 7).

Westl. vom Wilhelmsplatz (s. oben) öffnet sich die Voßstraße, mit vielen bemerkenswerten Neubauten der letzten Jahrzehnte. An der Ecke zunächst, nº 1, das (im Innern unvollendet gebliebene) *Borsigsche Palais*, von Lucae im Stil der italienischen Renaissance erbaut, mit reichem Skulpturenschmuck. An der anderen Ecke, nº 35, das *Ministerium der öffentlichen Arbeiten.* In der Voßstraße selbst, r. nº 4-5 das *Reichsjustizamt*, von W. v. Mörner (im Speisesaal Malereien v. Paul Meyerheim, zugänglich nach Meldung); ferner mehrere Gesandtschaften.

Mit wenigen Schritten gelangt man vom Wilhelmsplatz in die verkehrreiche ***Leipziger Straße** (Pl. H J K 8), welche 1,5 km lang parallel den Linden die Friedrichstraße durchschneidend, östl. vom Spittelmarkt bis westl. zum Potsdamer Platz führt. Nahe am Spittelmarkt, 500m von der Friedrichstraße, öffnet sich südl. an der Leipziger Straße der Dönhoffplatz, an welchem das *preuß. Abgeordnetenhaus* liegt, Leipziger Str. 75; gegenüber das *Denkmal des Freiherrn vom Stein*, von Schievelbein und Hagen (Pl. K 7, 8). — Zwischen der Friedrich- und Wilhelmstraße, Leipziger Str. 15, das *Reichspostamt*, 1871-73 von Schwatlo erbaut, mit dem Reichspostmuseum (Eintritt s. S. 7). — Im W. der Wilhelmstr., nº 5,

das *Kriegsministerium*, nach Stülers Plänen 1847 ausgebaut; an den Portalen 4 Terrakottafiguren: Husar, Kanonier, Grenadier, Kürassier. — Nebenan, nº 4, das provisorische *Reichstagsgebäude* (Pl. J 8), in der zu diesem Zweck umgebauten ehem. Porzellanmanufaktur. Der Eingang zu dem Sitzungssaal geschieht durch die Mittelthür, der Zugang zu den Tribünen durch den Thorweg l. und über den Hof. In letzterem auch das Bureau, wo die Eintrittskarten zu den Sitzungen (tags vorher 5-7 U. nm.) ausgegeben werden. — Neben dem Reichstagsgebäude das *Herrenhaus*; dann das *Handelsministerium*.

Die Leipziger Straße mündet auf den achteckigen Leipziger Platz (Pl. GH 8). In der Mitte Statuen des Generals und Ministerpräsidenten *Grafen Brandenburg* († 1850), von Hagen, und des *Feldmarschalls Grafen Wrangel* († 1877), von Keil. — Durch das ehemalige Potsdamer Thor gelangt man auf den Potsdamer Platz (Pl. G 8) und in die diesen durchschneidende Königgrätzer Straße.

L. am Potsdamer Platz der 1870-72 errichtete *Potsdamer Bahnhof*. — Westl. vom Potsdamer Platz dehnt sich die FRIEDRICHVORSTADT aus, das von dem reicheren Teile der Bevölkerung bewohnte villengeschmückte Westend, einer der schönsten Stadtteile Berlins. Öffentliche Gebäude sind sparsam vertreten.

Südöstlich vom Potsdamer Platz öffnet sich in der Königgrätzerstraße die verlängerte Zimmerstraße. An der Ecke das ***Museum für Völkerkunde** (Pl. H 8), in einem nach *Endes* Entwurf ausgeführten Werksteinbau in Renaissanceformen, mit mächtig hervortretendem Eckrundbau. Die Sammlung wurde 1886 eröffnet (Eintr. s. S. 7). Im Erdgeschoß die vorgeschichtlichen Sammlungen und die von Dr. Heinr. Schliemann überwiesenen, aus seinen Ausgrabungen auf altgriechischem Boden herrührenden Funde, darunter die früher als Schatz des Priamus bezeichneten Goldsachen. In den beiden Obergeschossen die ethnologischen Sammlungen (I. Stock: Afrika, Südsee, Amerika, Sibirien; II. Stock: Vorder- und Hinterindien, China); im dritten Stock die anthropologischen Sammlungen und die Gipsabgüsse. — Nahebei das

***Kunstgewerbemuseum** (Pl. H 8), eine rasch zu hervorragender Bedeutung gelangte Sammlung der verschiedensten Erzeugnisse des Kunstgewerbes aller Länder, älterer und neuerer Zeit. An der Außenseite des in hellenischer Renaissance von *Gropius & Schmieden* errichteten Monumentalbaues stellen Mosaikbilder, nach *Ewalds* und *Geselschaps* Kartons, die wichtigsten Kulturepochen in großen Einzelfiguren dar. Auf den Wangen der Freitreppe Sandsteinfiguren Peter Vischers und Hans Holbeins, von *Sußmann-Hellborn*. Unter dem Glasdach des für Ausstellungen bestimmten Lichthofes ein Fries von *Geyer*, *Hundrieser* und *Schaller*. Das Innere ist zugänglich wie S. 7 angegeben. Amtlicher Führer 50 Pf. Das Erdgeschoß enthält hauptsächlich Möbel, Schnitzwerke, Teppiche von der Zeit der Gotik bis zum Barock und Rokoko, das erste Stockwerk

die keramische und Glassammlung, die Metallarbeiten und Gewebe. — Am Askanischen Platz, südl. vom Potsdamer Platz, der schöne *Anhalter Bahnhof* von Schwechten; die große Halle (35m hoch, 61m weit) hat ungefähr die Breite der Straße Unter den Linden.

Wilhelmstraße, Friedrichstraße und die Lindenstraße münden konvergierend auf den runden Belleallianceplatz (Pl. J 10), in dessen Mitte sich die $18{,}_8$m hohe **Friedenssäule** erhebt, zu welcher 1840 zur Feier des 25jährigen Friedens der Grundstein gelegt wurde; oben eine Viktoria, von *Rauch*. Vier Marmorgruppen, die vier hauptsächlich an dem Sieg bei Belleallianee beteiligten Staaten darstellend, von *Fischer*, umgeben die Säule. Im S. des Platzes auf den Wangen der zu der Fahrstraße emporführenden Freitreppe der Friede von *Alb. Wolff*, und die Geschichte der Freiheitskriege von *Hartzer*. Vier weitere Marmorgruppen (Schiffahrt, Fischerei, Gewerbe und Handel) von *Geyer*, *Moser*, *Lürssen* und *Reuß* zur Seite der Brücke über den *Schiffahrtskanal* jenseit des Halleschen Thors. Die Thorgebäude von *Strack*, die Figuren der vier Jahreszeiten von *L. Drake* u. *Pohlmann*.

1/4 St. vor dem Halleschen Thor (Pferdebahnen vom Dönhoffplatz, von der Behrenstr., vom Köllnischen Fischmarkt) liegt der **Kreuzberg** (34m über der Spree), mit schönem Überblick über Berlin. Die 20m hohe gotische Spitzsäule aus Gußeisen wurde 1821 nach *Schinkels* Entwurf errichtet (mit Standbildern von *Rauch*, *Tieck* und *Wichmann jr.*).

Auf der südl. vom Kreuzberg nach dem Dorfe *Tempelhof* hin sich erstreckenden Hochebene, dem *Tempelhofer Feld*, finden seit den Zeiten Friedrich Wilhelms I. die Übungen der Berliner Garnison statt.

Von dem Brandenburger Thor (S. 8) führt r. die *Friedensallee* nach dem Königsplatz (Pl. G 6). In der Mitte des Platzes ragt das von *Strack* entworfene, 1873 eingeweihte ***Siegesdenkmal** (Pl. G 6) auf. Den quadratischen Unterbau schmücken vier Bronzereliefs (östl. der dän. Krieg 1864, von *A. Calandrelli*; n. Schlacht bei Königgrätz 1866, von *Mor. Schulz;* w. Schlacht bei Sedan 1870 u. Einzug in Paris 1871, von *K. Keil;* s. der Einzug der Truppen 1871, von *A. Wolff*). Das Mosaikgemälde in der offenen Halle, welche den Sockel der Säule umgiebt, schildert nach *A. v. Werners* Entwurf den Sieg von 1870 u. die Aufrichtung des deutschen Kaisertums. Drei Reihen vergoldeter dänischer, österreichischer und französischer Geschützrohre (im Ganzen 60) umgürten den oberen 5m starken Säulenschaft, auf dessen von Adlern gebildetem Kapitäl eine $8{,}_3$m h. vergoldete Borussia von *Drake* aufgestellt ist. Die Plattform des Kapitäls liegt 49m h., die oberste Spitze $61{,}_5$m. Man kann im Innern hinaufsteigen (s. S. 8). Oben weite Rundsicht.

Auf der Ostseite des Königsplatzes ist seit 1884 das neue *Reichstagsgebäude*, welches nach dem Entwurf Paul Wallots der vornehmste Monumentalbau der deutschen Kaiserstadt zu werden verspricht, in Ausführung begriffen.

Nördl. vom Königsplatz der mit Sandsteingruppen geschmückte *Alsenplatz*. Das hinter diesem liegende Viertel enthält fast durch-

weg palastartige Neubauten, wie das umfangreiche *Generalstabsgebäude.* N. gegenüber das *Palais der österreichischen Botschaft*, von W. von Mörner; im Speisesaal Jagdstücke von Paul Meyerheim. Hinter dem Generalstabsgebäude in der Herwarthstraße das *Nationalpanorama;* gegenwärtig Rom und der Einzug Konstantins d. Gr. im J. 312, gemalt von Buhlmann und Wagner (Eintr. S. 7). — An der Ecke der Straße In den Zelten und der Großen Querallee das *Palais des Erbprinzen von Meiningen.*

Über die Moltkebrücke gelangt man w. zu der *Hohenzollerngalerie* (Eintr. S. 7) mit einem Rundgemälde von Ph. Fleischer in München, die historische Entwicklung des brandenburgisch-preußischen Staates 1640-1890 darstellend, und zu dem von der Stadtbahn durchschnittenen *Ausstellungspark* (Pl. F 5), im Sommer als Konzertgarten stark besucht. Hier das LANDES-AUSSTELLUNGSGEBÄUDE, in welchem im Sommer die regelmäßigen akademischen Kunstausstellungen (S. 6) stattfinden. Im w. Teil des Parkes das Gebäude mit dem *Panorama*, dessen Außenseite eine Nachbildung der Ostfront des *Zeustempels von Olympia* bietet; am Aufgang Teile des *pergamenischen Frieses* (S. 13). Im nördl. Teil des Parkes, an der Invalidenstraße, das von der Gesellschaft Urania eröffnete **wissenschaftliche Theater* mit einer *Sternwarte* (Eintr. S. 8). — In der Invalidenstraße n.ö. erreicht man das von 1748 von Friedrich d. Gr. erbaute *Invalidenhaus* und den Invalidenpark mit dem 1854 errichteten *Nationaldenkmal* für die 1848-49 gefallenen Krieger, einer 38m h. gußeisernen Säule, von einem Adler gekrönt. Der n. angrenzende *Invalidenkirchhof* (Pl. F G 3) ist die Grabstätte vieler berühmter preußischer Heerführer wie Scharnhorst (S. 10), Winterfeldt (S. 16), Tauentzien († 1824), Boyen († 1848).

In der Invalidenstraße weiter n.ö., vor dem Neuen Thor (Pl. G H 3) drei nach Plänen von Tiede aufgeführte Monumentalbauten. L. die *Bergakademie* mit dem geologischen Landesmuseum und dem Museum für Bergbau und Hüttenwesen (geöffnet tägl. außer Sa. 12-2 Uhr). In der Mitte das *Museum für Naturkunde* mit den geologischen, mineralogischen und zoologischen Sammlungen (Eintr. S. 7). R. das *landwirtschaftliche Museum* (Eintr. tägl. außer Mi. und So. 10-3 bzw. 10-1 Uhr).

Westl. am Königsplatz das *Krollsche Etablissement*, dahinter an der Spree die Restaurationslokale der „*Zelte*“. Noch weiter westl. das königl. *Schloß Bellevue* (Pl. D 6); hinter dessen Park die *Haltestelle Bellevue* und an der Kreuzung mit der Charlottenburger Chaussee die *Haltestelle Tiergarten* der Stadtbahn; zwischen diesen beiden ist ein neuer Stadtteil, das „Hansa-Viertel“ in raschem Wachstum begriffen; nahe dem Bahnhof Tiergarten das *Panorama Jerusalem und die Kreuzigung.*

Der ***Tiergarten** (Pl. G-D 6, 7), welcher westlich vom Brandenburger Thor zwischen Spree und Friedrichvorstadt $^3/_4$ St. lang, $^1/_4$ St. breit in einer Größe von 255ha sich ausdehnt, ist der größte und

besuchteste Park der Residenz. Die Wege am Ost- und Südrande entlang, sowie die südl. vom Königsplatz ausgehende *Siegesallee* sind in den ersten Nachmittagsstunden, besonders im Frühling, die bevorzugte Promenade der eleganten Welt. Am schönsten ist der westliche Teil, der *Seepark* (Pl. C 7), und die Gegend der *Rousseau-Insel*, wo im Winter die beliebtesten Eisbahnen sich befinden. In der Nähe das **Marmordenkmal Friedrich Wilhelms III.* (Pl. F 7), von Drake (1849): der König im Überrock auf einem 5,5m h. Sockel, welchen ein *Hochreliefkranz, die Segnungen des Friedens darstellend, umgiebt. Als Gegenstück ist 1880 ein *Standbild der Königin Luise* (Pl. F 7) von E. Encke aufgestellt worden, mit Reliefsockel (Frauenwirken). Weiter ö., an der Königgrätzerstr., das 1880 enthüllte **Goethedenkmal* von F. Schaper (Pl. G 7); am Sockel die Figuren der lyrischen und tragischen Poesie u. der wissenschaftlichen Forschung. (Diese drei Denkmäler sind im Winter in Holzmäntel eingehüllt). Andre Bildwerke im Park zerstreut.

Dem „Seepark" (s. oben) gegenüber liegt am Südufer des Schiffahrtkanals im Park der ehemaligen Fasanerie der ***Zoologische Garten** (Pl. B C 8; Eintr. s. S. 8; Pferdebahn u. a. vom Brandenburger Thor, vom Askanischen Platz, von der Holzmarktstr.; ein Eingang auch gegenüber der Haltestelle „Zoologischer Garten" der Stadtbahn; „Führer" von Bodinus und Schmidt, 20 Pf.). Das 1844 gegründete Institut hat sich seit 1869 unter der Direktion des Dr. Bodinus († 1884) nicht nur zu einem der besuchtesten Vergnügungslokale Berlins (Konzerte s. S. 6), sondern auch zu einer der hervorragendsten Tiersammlungen entwickelt.

Quer durch den Tiergarten, diesen in zwei ungleiche Hälften teilend, führt die 20m breite, von Fuß- und Reitwegen eingefaßte, auch nachts erleuchtete Charlottenburger Landstraße in 1 St. vom Brandenburger Thor nach Charlottenburg: *Pferdebahn* u. a. vom Brandenburger Thor; *Droschke* vom Brandenburger Thor bis zur Charlottenburger Brücke (Pl. A B 7) 1. Kl. 1 u. 2 Pers. 1 *M* 50, 2. Kl. 1 *M* (vergl. die Taxe S. 5). Wer Charlottenburg mit der Stadtbahn erreichen will, steige bei der Haltestelle Tiergarten (von hier Pferdebahn) oder erst bei dem Bahnhof Westend aus.

Unmittelbar im W. des Tiergartens beginnt das Gebiet der Stadt **Charlottenburg,** welche jetzt gegen 77000 Einwohner hat und, abgesehen von ihrer kommunalen Selbständigkeit, ganz zu Berlin zu rechnen ist.

Am Ausgang des Tiergartens liegt r. die *königl. Porzellanmanufaktur* (Pl. B 6, 7), jenseit der Brücke über den Kanal l., Berlinerstraße n° 151, das Gebäude der Technischen Hochschule (Pl. A 7), nach dem Entwurf von *Lucae* und *Hitzig*, anfangs unter des letzteren u. nach dessen Tode unter *Raschdorffs* künstlerischer Leitung ausgeführt, 1884 eingeweiht, ein prächtiger Bau, mit reichem Skulpturenschmuck.

Die Berliner Straße führt weiter zum königl. Schloß. Kurz vor diesem r. der Park der Aktiengesellschaft Flora (Eintr. s. S. 8), mit schönem Palmenhaus. — Dem Schloß gegenüber zwei kleine Kuppelbauten: Kasernen; vorn zwei Bronzegruppen von *Kiß*.

Das königl. Schloss, 1699 von *Schlüter* aufgeführt, 1706 von *Eosander* (*v. Göthe*) vergrößert u. mit der wirkungsvollen Kuppel geschmückt, 1742 durch *G. v. Knobelsdorff* erweitert, wurde zuletzt von Kaiser Friedrich bewohnt. Eintr. s. S. 7.

Der Eingang zu dem schönen, von dem franz. Gartenkünstler Le Nôtre angelegten *Schloßgarten* ist bei dem westl. Schloßflügel, neben dem kleinen Wachtgebäude. Durchschreitet man gleich nach dem Eintr. r. die Orangerie und wendet sich auf der andern Seite l. an dieser hinauf, dann r. in die Tannenallee, so gelangt man in 10 Min. (vom Eing.) zu dem 1810 von *Gentz* im dorischen Stil erbauten, 1843 erweiterten *Mausoleum, in welchem Friedr. Wilhelm III. († 7. Juni 1840) neben seiner Gemahlin Luise († 19. Juli 1810) ruht. Am 16. März 1888 wurde hier Kaiser Wilhelm beigesetzt; auch Kaiserin Augusta († 7. Jan. 1890) ruht hier; beider Sarkophage, nach dem Entwurf von *Encke*, sollen in dem durch Herausschiebung der Nordwand mit der Apsis um 5,5m verlängerten Oberraum Aufstellung finden. (Eintr. s. S. 7).

Die ruhenden *Marmorbilder der königl. Ehegatten, von *Rauch*, namentlich die edle Gestalt der Königin, sind von ergreifender Wirkung. Das Denkmal der Königin, von Rauch 1812-13 in Carrara und Rom gearbeitet, wurde 1815 aufgestellt. Zu beiden Seiten trefflich gearbeitete Kandelaber; der r. mit den drei Parzen von *Rauch*, der l. mit den Horen von *C. F. Tieck*, das Krucifix ist von *Achtermann;* das Herz Friedrich Wilhelms IV. ist in einer Marmorkapsel zu den Füßen seiner Eltern beigesetzt.

2. Potsdam und Umgebungen.

Eisenbahn von Berlin nach Potsdam. — Drei Linien mit mehr als 80 Zügen täglich in beiden Richtungen: Fahrzeit 25 Min.-1 St. für ℳ 2.10, 1.60, 1.10; nur bis Neubabelsberg ℳ 2, 1.50, 1.—; bis zur Wildparkstation ℳ 3.50, 2.40, 1.60.

A. Hauptlinie. — Stationen: 3 km *Schöneberg*, 5 km *Friedenau*, 7 km *Steglitz*, 9 km *Lichterfelde*, mit der kgl. Hauptkadettenanstalt, 12 km *Zehlendorf*, 24 km *Neuendorf*. — 26 km *Potsdam*. — 28km *Charlottenhof*. — 30km *Wildpark* (10 Min. vom Neuen Palais, S. 25).

B. Seitenlinie über Wannsee. — Bis Zehlendorf gleiche Stationen wie die Hauptlinie, weiter über die Villenkolonien (16 km) *Schlachtensee*, (19 km) *Wannsee*, (23 km) *Neubabelsberg* und von (26 km) *Neuendorf* wieder mit der Hauptlinie nach (28 km) Potsdam. — Von Neubabelsberg im Sommer regelmäßige Dampferverbindung (in 15 Min., für 20 Pf.) auf dem hübschen *Griebnitzsee* mit Kleinglienicke (S. 25). Abfahrtsstelle in Neubabelsberg unmittelbar hinter dem Bahnhof, in Kleinglienicke, 5 Min. vom Eingang zum Park von Babelsberg.

C. — Die von der Berliner Stadtbahn abgelassenen Züge („Vorortzüge") berühren jenseit Stat. *Charlottenburg* noch die Stat. *Grunewald* und folgen von der nächsten Station *Wannsee* ab der eben beschriebenen Linie.

Potsdam.

Gasthöfe. Am Bahnhof: Eisenbahn-H., mit Garten an der Havel und Restaur., Z. von 2 *M* an; — in der Stadt: *H. Einsiedler, Schloßstr. 8; Deutsches Haus, Schloßstr. 6, gute Weine; Stadt Königsberg, Brauerstr. 1, mit Veranda an der Havel, gute Küche; — Evang. Hospiz, am Bahnhof Charlottenhof (S. 21). — *Bahnrestaurant*, gut.

Droschken: *Erste Klasse* (nur für 2 Pers.): in der Stadt die Fahrt 75 Pf.; außerhalb der Stadt, 1/4 St. 75 Pf., 1/2 St. 1 *M* 25, 3/4 St. 1 *M* 50, 1 St. 2 *M*, jede weitere 1/4 St. 50 Pf.; ein ganzer Tag 12 *M*. — *Zweite Klasse:* 1/4 St. 1-2 Pers. 50 Pf., 3 Pers. 75 Pf., 4-5 Pers. 1 *M* 25 Pf., jede weitere 1/4 St. 25 Pf. mehr; 1 St. 1 *M* 50, 1 *M* 75, 2 *M* 25 Pf., jede weitere 1/4 St. 50 Pf. mehr. Gepäck 25 Pf. — Zeitfahrten: 6 Stunden 12 *M*, 12 Stunden 15 *M*, ohne Rücksicht der Personenzahl. Nachtfahrten das Doppelte.

Dampfboote (Abfahrt in Potsdam an der Langen Brücke, s. unten), im Sommer wochentags um 11 1/4 U., dann von 3-6 U. nm. ab stündl.; So. von 8 3/4-6 1/2 U. stündl. nach *Glienicke* (S. 25), *Sakrow*, *Moorlake*, der *Pfaueninsel* und *Wannsee*, mehrmals mit Fortsetzung der Fahrt bis *Spandau*.

Pferdebahn: 1. vom Bahnhof nach *Glienicke* (S. 25); — zum *Brandenburger Thor* (Sanssouci) und durch die Luisenstraße bis zur *Victoriastraße* (Fortsetzung bis Station Charlottenhof beabsichtigt); — nach der *russischen Kolonie* (S. 25), nahe dem Neuen Garten (S. 25); — 2. vom Wilhelmsplatz nach *Glienicke*.

Tageseinteilung. — Eilige Reisende beschränken sich am besten auf den landschaftlichen Eindruck von Potsdam und den Besuch der Schlösser Babelsberg und Sanssouci: mit der Eisenbahn bis zur Station *Neubabelsberg*, von da mit dem Dampfboot (s. oben) nach *Kleinglienicke*. Zu Fuß nach **Schloß Babelsberg* und durch den Park an der *Gerichtslaube* und dem *Flatowturm* (*Aussicht) vorüber nach der südwestl. außerhalb des Parks gelegenen *Meierei*. Im Kahn hinüber nach *Potsdam*, wo man ungefähr um Mittag sein wird. Dann mit der Pferdebahn zum Brandenburger Thor (*Friedenskirche*). Zu Fuß nach **Sanssouci* und über die *Orangerie* und durch den Park entweder nach *Stat. Wildpark*, bez. *Stat. Charlottenhof* (vgl. S. 21) oder zur Pferdebahn in der Luisenstraße und mit dieser zurück zur Langen Brücke unweit des Bahnhofs von Potsdam.

Rauchen in den königl. Gärten außer Babelsberg verboten.

Die Wasserkünste von Sanssouci springen im Sommer So. Di. Do. wie S. 7 angegeben.


Zum Eintritt in die königl. Schlösser, soweit sie ohne besondere Erlaubnis dem Publikum geöffnet sind (Stadtschloß, Sanssouci, Orangerie, Neues Palais, Babelsberg, Marmorpalais) werden an den Eingängen Karten ausgegeben: 25 Pf. die Person. Kein Trinkgeld.

Potsdam, Sitz des Oberpräsidiums der Provinz Brandenburg, mit über 54000 Einw. und einer 7000 M. starken Garnison, liegt in höchst anmutiger, waldreicher Umgebung auf einer von der *Havel* und den *Havelseen* gebildeten Insel, dem sog. *Potsdamer Werder*. Die Stadt, slavischen Ursprungs, war vor dem Großen Kurfürsten ohne jegliche Bedeutung; ihren Glanz verdankt sie Friedrich dem Gr., der fast beständig dort residierte.

Vom Bahnhof zur Stadt gelangt man über die 1888 vollendete stattliche *Lange Brücke*, welche dem kgl. Schloß gegenüber mündet. Südl. vom Schloß der von zwei Säulenreihen eingefaßte



Geograph. Anstalt von



Geograph. Anstalt von Wagner & Debes, Leipzig.



Wagner & Debes, Leipzig.

Lustgarten; in demselben 14 Erzbüsten von *Rauch;* Statuen und Gruppen aus dem Anfang des XVIII. Jahrhunderts. In unmittelbarer Nähe des Exerzierplatzes, auf welchem Friedrich Wilhelm I. seine Riesengarde (die „langen Kerle") drillte, ein *Bronzestandbild* dieses Königs, von Hilgers.

Das *königl. Stadtschloß* (Eintr. S. 22; Kastellan im Hof, in der nordöstl. Ecke), 1667-1701 aufgeführt, 1750 von Knobelsdorff umgebaut und erweitert, ist vorzugsweise wegen der Erinnerungen an Friedrich II. sehenswert. Seine Zimmer sind unverändert geblieben. Neben der Bibliothek, welche vom Schlafzimmer nur durch eine silberne Balustrade getrennt ist, das sog. Konfidenzzimmer. Auch an Friedrich Wilhelm I., an Friedrich Wilhelm III. und die Königin Luise, sowie an Friedrich Wilhelm IV. enthält das Schloß manche Erinnerungen.

Nördl. dem Schloß gegenüber, auf dem Altmarkt, welchen ein 23 m hoher Obelisk schmückt, erhebt sich die *Nikolaikirche*, nach Schinkels Entwürfen 1830-37 (die Kuppel 1843-50) von Persius, Stüler und Prüfer erbaut. Auf der Ostseite des Altmarktes das 1754 erbaute *Rathaus*, mit einem kupfergetriebenen Atlas auf dem Giebel, und der sog. *Palast Barberini*, von Friedrich d. Gr. in Nachahmung des gleichnamigen römischen Palastes errichtet, 1850-52 umgebaut.

In der westl. an der Plantage gelegenen *Garnisonkirche* ruht in einem Gewölbe unter der Kanzel Friedrich der Gr., neben ihm sein Vater Friedrich Wilhelm I., der Bauherr der Kirche. Zu beiden Seiten der Kanzel französische und andere Fahnen. Der Turm hat ein Glockenspiel, das beim Schlag der vollen und der halben Stunden spielt. Der Hofküster wohnt Kiezstr. 24.

Auf dem Wilhelmsplatz, an welchem die Pferdebahn zum Brandenburger Thor vorbeigeht, ein *Standbild Friedrich Wilhelms III.*, von Kiß.

Vor dem 1770 in Gestalt eines römischen Triumphbogens von Unger erbauten *Brandenburger Thor*, wo eine schöne Brunnengruppe mit fünf allegorischen Figuren, führt eine Allee rechts nach dem Park von Sanssouci. — Pferdebahn s. S. 22.

Am Eingang in den Park, zu Fuß $1/2$ St. Gehens vom Bahnhof, die *Friedenskirche (der Küster wohnt in dem Thorgebäude links), im Stil der altchristl. Basiliken nach Plänen von *Persius* 1850 vollendet, Lieblingsschöpfung Friedrich Wilhelms IV. und seine sowie seiner Gemahlin Ruhestätte. Im Vorhof: *Rauchs* Mosesgruppe und eine galvanoplastische Nachbildung des auferstandenen Christus von *Thorwaldsen*. Das dreischiffige Innere wird von 16 schwarzen Marmorsäulen getragen und enthält u. a. einen Engel aus karrarischem Marmor von *Tenerani*, sowie in der Apsis ein altvenezianisches Mosaik. — An der Nordseite des Vorhofs führt eine Thür in das nach dem Vorbild der Kirche zu Innichen in Tirol von Raschdorff erbaute *Mausoleum für Kaiser Friedrich* (Eintritt noch



Wagner & Debes, Leipzig.

Lustgarten; in demselben 14 Erzbüsten von *Rauch;* Statuen und Gruppen aus dem Anfang des XVIII. Jahrhunderts. In unmittelbarer Nähe des Exerzierplatzes, auf welchem Friedrich Wilhelm I. seine Riesengarde (die „langen Kerle") drillte, ein *Bronzestandbild* dieses Königs, von Hilgers.

Das *königl. Stadtschloß* (Eintr. S. 22; Kastellan im Hof, in der nordöstl. Ecke), 1667-1701 aufgeführt, 1750 von Knobelsdorff umgebaut und erweitert, ist vorzugsweise wegen der Erinnerungen an Friedrich II. sehenswert. Seine Zimmer sind unverändert geblieben. Neben der Bibliothek, welche vom Schlafzimmer nur durch eine silberne Balustrade getrennt ist, das sog. Konfidenzzimmer. Auch an Friedrich Wilhelm I., an Friedrich Wilhelm III. und die Königin Luise, sowie an Friedrich Wilhelm IV. enthält das Schloß manche Erinnerungen.

Nördl. dem Schloß gegenüber, auf dem Altmarkt, welchen ein 23 m hoher Obelisk schmückt, erhebt sich die *Nikolaikirche*, nach Schinkels Entwürfen 1830-37 (die Kuppel 1843-50) von Persius, Stüler und Prüfer erbaut. Auf der Ostseite des Altmarktes das 1754 erbaute *Rathaus*, mit einem kupfergetriebenen Atlas auf dem Giebel, und der sog. *Palast Barberini*, von Friedrich d. Gr. in Nachahmung des gleichnamigen römischen Palastes errichtet, 1850-52 umgebaut.

In der westl. an der Plantage gelegenen *Garnisonkirche* ruht in einem Gewölbe unter der Kanzel Friedrich der Gr., neben ihm sein Vater Friedrich Wilhelm I., der Bauherr der Kirche. Zu beiden Seiten der Kanzel französische und andere Fahnen. Der Turm hat ein Glockenspiel, das beim Schlag der vollen und der halben Stunden spielt. Der Hofküster wohnt Kiezstr. 24.

Auf dem Wilhelmsplatz, an welchem die Pferdebahn zum Brandenburger Thor vorbeigeht, ein *Standbild Friedrich Wilhelms III.*, von Kiß.

Vor dem 1770 in Gestalt eines römischen Triumphbogens von Unger erbauten *Brandenburger Thor*, wo eine schöne Brunnengruppe mit fünf allegorischen Figuren, führt eine Allee rechts nach dem Park von Sanssouci. — Pferdebahn s. S. 22.

Am Eingang in den Park, zu Fuß 1/2 St. Gehens vom Bahnhof, die *FRIEDENSKIRCHE (der Küster wohnt in dem Thorgebäude links), im Stil der altchristl. Basiliken nach Plänen von *Persius* 1850 vollendet, Lieblingsschöpfung Friedrich Wilhelms IV. und seine sowie seiner Gemahlin Ruhestätte. Im Vorhof: *Rauchs* Mosesgruppe und eine galvanoplastische Nachbildung des auferstandenen Christus von *Thorwaldsen.* Das dreischiffige Innere wird von 16 schwarzen Marmorsäulen getragen und enthält u. a. einen Engel aus karrarischem Marmor von *Tenerani*, sowie in der Apsis ein altvenezianisches Mosaik. — An der Nordseite des Vorhofs führt eine Thür in das nach dem Vorbild der Kirche zu Innichen in Tirol von Raschdorff erbaute *Mausoleum für Kaiser Friedrich* (Eintritt noch

nicht gestattet), in welchem am 18. Okt. 1890 die Leichen des Kaisers († 15. Juni 1888) und seiner Söhne Sigismund († 1866) und Waldemar († 1880) beigesetzt wurden; der Marmorsarkophag des Kaisers, von Begas, zeigt die liegende Gestalt des Fürsten, die Langseiten sind mit Reliefs geziert. Hinter dem Altartisch *Rietschels* trauernde Maria mit dem Leichnam Christi, früher in der Vorhalle aufgestellt.

Schreitet man durch das Gitterthor in den Park, so gelangt man bald an die **große Fontäne*, deren Wasser 35m hoch steigen (S. 7). Die 12 Figuren, welche die Fontäne umgeben, sind aus dem XVIII. Jahrh. Südl. eine verkleinerte freie Marmornachbildung des Rauchschen *Reiterbildes Friedrichs d. Gr.* und eine Bronzevase mit einer Wiederholung des Sockelreliefs vom Denkmal Friedrich Wilhelms III. im Berliner Tiergarten (S. 20).

Eine 20m hohe, breite Treppe führt in sechs Terrassen von der großen Fontäne zu dem einstöckigen

***Schloß Sanssouci**, von Friedrich d. Gr. auf einer die Stadt und Umgebung überragenden Anhöhe nach eigenen Plänen unter Mitwirkung v. Knobelsdorffs 1745-47 erbaut. Des Königs Zimmer, durchweg mit vortrefflicher Rokokodekoration, sind meist im früheren Zustand verblieben und enthalten mancherlei Erinnerungen an ihn. In neuerer Zeit wohnte hier Friedrich Wilhelm IV. in seinen letzten Lebensjahren († 2. Jan. 1861). Der Eingang ist auf der Rückseite; r. von dem großen Portal ist die Wohnung des Kastellans, wo man die Karten erhält (S. 22). — In einem abgesonderten Gebäude, von Friedrich d. Gr. 1763 aufgeführt, die prächtig ausgestattete *Bildergalerie*, die indes ihre besten Bilder an das Berliner Museum abgegeben hat; beachtenswert eine Bronzebüste des Papstes Sixtus V. († 1590).

Der Weg nach der Orangerie führt an der bekannten *Windmühle* vorüber, deren Besitzer angeblich Friedrich dem Gr. den Verkauf verweigert haben soll, jetzt kgl. Eigentum.

Die **Orangerie**, ein imposantes, langgestrecktes Gebäude im florentinischen Stil, wurde 1856, der Westflügel 1861 nach Plänen von *Hesse* vollendet. Die Fassade ist mit zahlreichen Statuen geschmückt. Vor dem Mittelbau eine schöne Marmorstatue des Schöpfers dieser großartigen Anlage, Friedrich Wilhelms IV., von *Bläser;* auf der Terrasse eine bronzierte Zinknachbildung des farnesischen Stiers. Im Innern Skulpturen und Gemälde, auch Meißner und Berliner Porzellane. — Die obere Terrasse des Schlosses (linke Thür im Vorhofe) bietet eine vortreffliche Aussicht.

Eilige nehmen von hier den Rückweg zur Eisenbahn entweder direkt durch den Park nach Charlottenhof (Eisenbahnstation s. S. 21) oder über das Neue Palais.

Charlottenhof ursprünglich ein einfaches Landhaus, wurde 1826 von *Schinkel* zu einer ital. Villa umgeschaffen. Im Innern manche gute Kunstwerke. Kastellan im Erdgeschoß.

Im O. des Parkes von Sanssouci, von der Orangerie und von Charlottenhof je 20 Min. entfernt und nur von der Westseite (gegenüber den sogen. *Communs*) zugänglich, erhebt sich das stattliche **Neue Palais**, dessen Bau Friedrich II. im J. 1763, gleich nach Beendigung des siebenjähr. Krieges begann und 1769 vollendete. Es enthält an 200 Zimmer, unter denen die einst von Friedrich bewohnten in ihrem ursprünglichen Zustand erhalten sind. Seit 1889 ist das Schloß Sommerresidenz Kaiser Wilhelms II. Die Wohnräume der kaiserl. Familie befinden sich im rechten Flügel. Im Neuen Palais starb am 15. Juni 1888 Kaiser Friedrich III.

Der Kastellan des Neuen Palais hat auch den Schlüssel zu dem im Garten gelegenen ehem. ANTIKENTEMPEL, welcher jetzt eine zweite, etwas realistischere Ausführung des liegenden Marmorbildes der Königin Luise (S. 21) von *Rauch* enthält. Gegenüber der reizende FREUNDSCHAFTSTEMPEL, eine offene Säulenrotunde, von Friedrich d. Gr. durch den Architekten Gontard zum Andenken an seine Schwester, die Markgräfin von Bayreuth, errichtet und deren Statue enthaltend.

Südl. vom Neuen Palais der *Wildpark* (Bahnstation s. S. 21), (Pferdebahn s. S. 22).

Im Norden der Stadt Potsdam, etwa 10 Min. vom Nauener Thor, ist die russische Kolonie *Alexandrowka* 1826 von Friedrich Wilhelm III. für die damals beim 1. Garderegiment angestellten russ. Sänger angelegt. — Östl. davon, bis zum Ufer des Heiligen Sees, der sog. *Neue Garten* und, am See, das 1786-96 von Friedrich Wilhelm II. erbaute MARMORPALAIS, von Friedrich Wilhelm IV. ausgebaut u. mit Kunstschätzen gefüllt. Kastellan im r. Flügel, vgl. S. 22.

Auf dem nahen PFINGSTBERG ein großartig angelegtes dekoratives Gebäude (nach Plänen von Hesse), dessen beide Türme (152 Stufen) bestiegen werden können und eine weite Aussicht gewähren. Ein guter Fahrweg führt hinauf. Der Kastellan wohnt im nordwestl. Turm.

Am l. Ufer der Havel, an der Berliner Landstraße (Pferdebahn S. 22), liegt l. bei dem Dorf **Kleinglienicke** (*Café Fernau*, nicht billig; *Rest. Bürgershof*) ein *Schloß des Prinzen Friedrich Leopold*, Sohnes des Prinzen Friedrich Karl († 1885), mit Garten und aussichtreichem Park (nicht zugänglich).

Auf der anderen Seite der Berliner Landstraße der *Böttchersberg;* oben eine Loggia, mit prächtiger Rundschau. — Am Fuß des Berges r. von der Straße das *Palais des Prinzen Friedrich Leopold*, ursprünglich Jagdschloß des Großen Kurfürsten, dessen Büste über einem vermauerten Portal angebracht ist, in neuester Zeit umgebaut und erweitert (unzugänglich).

15 Min. von da ist der Eingang zum Park und Schloß Babelsberg. Der Portier am Eingang giebt auf Wunsch einen Führer mit (1/2-1 *M*). — 1 1/2-2 St. genügen zum Besuch des Schlosses und des Parks. — Die Landestelle des S. 22 gen. Dampfboots, das den Griebnitzsee zwischen Kleinglienicke und Neubabelsberg befährt, ist 5 Min. vom Eingang des Parks entfernt.

***Schloß Babelsberg**, ein malerischer Bau englisch-gotischen Stils inmitten eines schönen vom Fürsten Pückler angelegten Parks, wurde 1835 nach *Schinkels* Plänen erbaut, 1843-49 von *Persius* u. *Strack* vergrößert. Die Ausstattung und Ausschmückung des Innern, in welchem einer der königl. Diener umherführt, ist durchweg von jener Einfachheit und Bescheidenheit, wie sie um die Mitte unseres Jahrhunderts noch allgemein waren. Gezeigt werden die Gesellschaftsräume, das Arbeitszimmer und das Schlafzimmer des Kaisers Wilhelm I., der alljährlich die letzten Sommermonate hier zuzubringen pflegte. Eine große Anzahl Gemälde schmücken die Wände, die meisten der älteren Berliner und Düsseldorfer Schule angehörig. Außerdem Erinnerungen an den badischen Feldzug, sowie an die Feldzüge der Jahre 1864, 1866 und 1870/71 u. a. Reizend die Aussicht aus dem dichten Waldesgrün über Potsdam, Sanssouci, Pfingstberg, Marmorpalais, Glienicke, auf den großen Havelsee und die belaubten Berge. — Die von einer Dampfmaschine getriebene Fontäne vor dem Schloß steigt an 40m hoch aus der Havel auf. — An der Ostseite des Schlosses in einem Denkmalbau ein Erzengel Michael, von *Kiß*. R. daneben ein got. Nebengebäude, die Küche.

Lohnend ist eine Wanderung durch den Park. S.w. auf der Lennéhöhe die sog. *Gerichtslaube*, ein gotischer Hallenbau von dem ehem. Rathause zu Berlin, 1871 abgebrochen u. hier wieder aufgebaut. S. davon überragt den Wald der sog. *Flatowturm*, den der Kastellan öffnet. Von der Zinne, ebenso wie von der Gerichtslaube, hat man eine malerische *Aussicht auf Potsdam u. seine Umgebung, besonders schön durch den breiten Wasserspiegel der Havel, der den Vordergrund bildet. — S. abwärs gelangt man an einen Nebenausgang des Parks u. weiter zu der S. 22 gen. *Meierei*, wo man meist Kähne zur Überfahrt nach Potsdam findet.

Einen besonders schönen Blick auf Potsdam, namentlich bei Abendbeleuchtung, bietet endlich noch der *Brauhausberg, den man vom Hauptbahnhof von Potsdam in $^1/_4$ St. bequem ersteigt: beim Austritt aus dem Bahnhof l., dann in der Richtung der Langen Brücke südl. weiter am Schützenplatz entlang u. r. die Straße „am Brauhausberg“ hinan. Den Aussichtsturm auf der Höhe des Berges öffnet ein Wächter (95 Stufen). Am Abhang die Restaurat. *Wackermannshöhe*, durch welche ein etwas näherer Weg führt.

Weiter s. auf dem *Telegraphenberg* das 1875-79 erbaute *astrophysikalische Observatorium* mit vorzüglichen Einrichtungen; der größte Refraktor hat 30cm Öffnung und $5{,}_4$m Brennweite (Besichtigung Freitag 3-6 nm. unter Führung des Kastellans, im Hauptgebäude, sonst nur nach schriftl. Anfrage beim Direktor: Prof. Vogel). — Das *geodätische* und das *meteorologische Institut* sind fast vollendet.

II. HAMBURG. SCHLESWIG-HOLSTEIN. LÜBECK. MECKLENBURG. POMMERN.

3.	Von Berlin nach Hamburg	27
	1. Von Paulinenaue nach Neuruppin. Rheinsberg 28. — 2. Havelberg 28. — 3. Von Wittenberge nach Magdeburg 28. — 4. Von Wittenberge nach Buchholz 28. — 5. Von Ludwigslust nach Schwerin und nach Neubrandenburg 29.	
4.	Hamburg und Altona nebst Umgebung	30
5.	Von Hamburg nach Cuxhaven und Helgoland . . .	46
6.	Von Hamburg *(Altona)* nach Kiel	50
	1. Von Neumünster nach Oldesloe 50. — 2. Von Neumünster nach Tönning 50. — 3. Von Kiel nach Flensburg 54.	
7.	Von Hamburg *(Altona)* nach Flensburg und Vamdrup	54
	1. Von Schleswig nach Kappeln 55. — 2. Von Flensburg nach Düppel und Alsen 56. — 3. Von Flensburg nach Kappeln 57.	
8.	Von *(Hamburg)* Altona über Husum und Hvidding nach Bramminge	58
	Von Husum nach Tönning 59.	
	Die nordfriesischen Inseln	59
9.	Von Hamburg über Lübeck nach Stettin	63
	1. Von Kleinen nach Schwerin u. nach Wismar 64. — 2. Von Bützow nach Rostock 64. — 3. Von Güstrow nach Neustadt a. d. Dosse 64. — 4. Von Malchin nach Waren 65.	
10.	Von *(Berlin)* Büchen nach Lübeck und Kiel . . .	65
	Von Eutin nach Oldenburg 67.	
	Von Gremsmühlen nach Lütgenburg	68
11.	Lübeck	69
12.	Schwerin	77
13.	Von *(Berlin)* Neustrelitz nach Rostock und Warnemünde	81
	Von Rostock nach Wismar 84.	
14.	Von Berlin nach Stralsund	
	a. über Neubrandenburg	84
	b. über Angermünde	85
	Von Ducherow nach Swinemünde. Zinnowitz 86.	
15.	Rügen	89
16.	Von Berlin über Stettin nach Danzig	96
	1. Von Eberswalde nach Freienwalde 96. — 2. Von Angermünde nach Schwedt, nach Frankfurt a. O. 97. — 3. Von Stettin nach Breslau 97. — 4. Von Altdamm nach Colberg 97. — 5. Von Stargard nach Posen 98. — 6. Von Belgard nach Colberg 98. — 7. Von Belgard nach Posen 99.	
17.	Stettin	99
	1. Von Stettin nach Swinemünde, Heringsdorf u. Misdroy 101. — 2. Von Stettin nach Wollin, Cammin u. Dievenow 104.	

3. Von Berlin nach Hamburg.

286km. Preuß. Staatsbahn: Schnellzug in in $3^1/_2$-$4^3/_4$ St. für ℳ 26.10, 19.40, 13.60; Personenzug in $6^1/_2$ St. für ℳ 22.90, 17.20, 11.50. — Abfahrt vom Lehrter Bahnhof (S. 1).

Berlin, Lehrter Bahnhof s. S. 1 (Berliner Stadtbahn s. S. 1). Vor Spandau über die *Havel*.

12km **Spandau** (Gasth.: *Adler*), mit 45400 Einw., starke Festung. In der hübschen *St. Nikolauskirche* (XIV. Jahrh.) einige merkwürdige Denkmäler und ein metallenes Taufbecken von 1498. Vor der Kirche ein *Bronzestandbild Joachims II.*, von Encke, 1889 enthüllt. In dem alten stattlichen Juliusturm der Citadelle ruht der Reichskriegsschatz (120 Mill. *M*).

20km *Seegefeld*. — 35km *Nauen*. — 49km *Paulinenaue*.

Von Paulinenaue nach Neuruppin, Eisenbahn, 28km, in 1½ St. für *M* 2.40, 1.80, 1.20. — Die Bahn führt über das *Havelländische Luch* und das *Rhinluch*, ausgedehnte, nur zum Teil urbar gemachte Torfsümpfe. — 16km *Fehrbellin*, wo der Große Kurfürst am 18. Juni 1675 mit 5000 brandenburgischen Reitern das 11000 M. starke Heer der Schweden schlug. Ein 1879 eingeweihtes Denkmal erinnert daran. — 28km **Neuruppin** (Gasth.: *Nauen*, *Krone*, *Hot. du Nord*), Stadt von 15000 Einw., am *Ruppiner See*, nach einem verheerenden Brande von 1787 wieder aufgebaut, großenteils auf Kosten Friedrich Wilhelms II., dessen Bronzedenkmal, entworfen von dem hier geborenen Schinkel, ausgeführt von Tieck, sich auf dem Schulplatz erhebt. Eine Bronzestatue Schinkels, modelliert von Wiese, wurde 1883 errichtet. Die nahe beim See gelegene *Klosterkirche*, Backsteinbau got. Stils aus dem Ende des XIII. Jahrh., wurde unter Friedrich Wilhelm III. restauriert.

36km n.ö. von Neuruppin (Post 1mal tägl. in 4¼ St.) liegt **Rheinsberg** (Gasth.: *Ratskeller; Kelpin*, einfach, Z. 1¼ *M*), Städtchen mit 2300 Einw., am *Rhin* bei seinem Ausfluß aus dem *Grinericksee* in wald- und seenreicher Umgebung. Im Schloß residierte 1736-40 Friedrich d. Gr. als Kronprinz, 1753-1802 sein Bruder Prinz Heinrich. — Von Rheinsberg 3mal tägl. Post (24km in 3 St.) nach Gransee (S. 85).

62km *Friesack*. — 75km *Neustadt* an der *Dosse;* Sekundärbahn nach Güstrow s. S. 64. — 83km *Zernitz*. — 102km *Glöwen*.

Zweigbahn (9km in 22 Min.) nach **Havelberg** (Gasth.: *Kronprinz*), Stadt von 7200 Einw. auf einer Insel in der Havel, von 946-1548 Bischofssitz, bis zum dreißigjährig. Krieg stark befestigt. Der schöne roman. *Dom*, um 1140 von Bischof Anselm erbaut, ist eine der letzten Hausteinbauten in der Mark, der Chor schon aus Backstein.

113km *Wilsnack*, mit großer ehem. Wallfahrtskirche (um 1450). Vor Wittenberge l. die *Elbe*.

127km **Wittenberge** (**Bahnrest.*); Zweigbahn über *Perleberg* und *Pritzwalk* (S. 64) nach *Wittstock*.

Von Wittenberge nach Magdeburg, Eisenbahn, 109km in 1¾-2½ St. für *M* 8.80, 6.60, 4.40. Ein Schnellzug von Hamburg nach Leipzig befährt diese Linie, über welche auch teilweise (von Stendal ab) der direkte Verkehr zwischen Hamburg-Bremen und Leipzig geht. — Flache Gegend. Bald nach der Abfahrt mittels einer auf 35 Pfeilern ruhenden, 1250m langen Brücke (1851 eröffnet) über die *Elbe*. — 14km *Seehausen* (Gast.: Goldener Stern) in der Altmark, mit 4900 Einw., am *Aland*. — 25km *Osterburg*, Städtchen mit 4400 Einw., am Zusammenfluß der kleinen *Biese* und *Uchte*. — 36km *Goldbeck;* Zweigbahn nach *Giesenslage*. — 50km **Stendal**, wo unsere Bahn die Linie Berlin-Hannover-Bremen kreuzt; Zweigbahn nach Tangermünde, s. *Baedekers Nordwest-Deutschland*. — 60km *Demker;* 69km *Tangerhütte*, Hüttenwerk; 74km *Mahlwinkel;* 85km *Rogätz*. — 94km *Wolmirstedt*, Städtchen mit 4000 Einw., an der *Ohre* und auf der Grenze zwischen der Altmark und der fruchtbaren Magdeburger Börde. — 106km *Neustadt-Magdeburg*. — 109km *Magdeburg*, s. S. 196.

Von Wittenberge nach Buchholz, 142km, Eisenbahn, in 4 St. für II. Kl. *M* 8.80, III. Kl. 5.70. — Diese Bahn bildet die kürzeste Verbindung zwischen Berlin und Hamburg (279km), wird aber von Schnellzügen

nicht befahren. Unbedeutende Stationen. — 38km *Dömitz* (Behnkes Hot.), mecklenb. Stadt am Einfluß der *Elde* in die Elbe, ehem. Festung (die Citadelle jetzt Militärstrafanstalt). Zweigbahn über *Malliß* nach (23km) *Lübtheen* und nach (30km) Ludwigslust (s. u.). Nun über die Elbe. — 49km *Dannenberg*, an der *Jeetze;* in dem alten Schloß wurde König Waldemar II. von Dänemark 1223-25 vom Grafen Heinrich von Schwerin gefangen gehalten. — 56km *Hitzacker* (Kurhotel), am Einfluß der Jeetze in die Elbe, kleines Stahlbad mit altem Schloß und Burgruine. — 70km *Göhrde*, am Rande eines ausgedehnten, wildreichen Forstes, mit kgl. Jagdschloß. Siegreiches Gefecht der Lützower und Russen unter Walmoden mit den Franzosen, 16. Sept. 1813. — 102km **Lüneburg**, an der Bahn Uelzen-Hamburg; Zweigbahn nach Büchen. — 162km *Buchholz*, an der Bahn Hamburg-Bremen, s. *Baedekers Nordwest-Deutschland.*

144km *Karstädt*; 155km *Wendisch-Warnow.* Die Bahn überschreitet die mecklenburgische Grenze. — 163km *Grabow.*

171km **Ludwigslust** (Gasth.: *Hot. de Weimar*, beim Schloß; *Stadt Hamburg*, am Bahnhof), Herbstresidenz des Großherzogs v. Mecklenburg, von Herzog Christian Ludwig 1747-56 gegründet, mit Schloß und schönem Park. Vor dem Schloß das *Erzstandbild des Großherzogs Friedrich Franz I.* († 1837), von Alb. Wolff.

Bei *Wöbbelin*, 7km n. von Ludwigslust, ruht unter einer Eiche *Theodor Körner* (er fiel bei Rosenberg, 15km w. von Schwerin, am 26. August 1813). Ein Denkmal von Gußeisen mit Bronzebüste bezeichnet seine Ruhestätte. Ebenda ruhen Körners Eltern und seine Schwester Emma.

Von Ludwigslust nach Schwerin, 36km in 3/4-1 St. für *M* 3.40, 2.40, 1.80. Stationen: *Lüblow*, *Rastow*, *Sülstorf*, *Holthusen*, wo die Bahn in die Linie Hagenow-Schwerin (s. unten) einmündet. — 36km *Schwerin* s. S. 77.

Von Ludwigslust nach Neubrandenburg (*Mecklenburgische Südbahn)*, 142km in 5 1/2-8 St. für II. Kl. *M* 9.30, III. Kl. *M* 6.80. — 26km **Parchim** (Gasth.: **Wall-Hotel*, **Hot. de Russie*, *Hot. Graf Moltke*), mit 9900 Einw., an der schiffbaren *Elde*, Geburtsort des Feldmarschalls *Grafen v. Moltke* (geb. 26. Okt. 1800, † 29. Mai 1891), dem hier ein Denkmal nach Ludwig Brunows Modell errichtet ist. In der *Marienkirche* und der *Georgenkirche* mancherlei Beachtenswertes. — 1/2 St. davon der *Brunnen*, Vergnügungsort am Rande des ausgedehnten Buchenwaldes *Sonnenberg.*

40km *Lübz*, Städtchen an der *Elde.* — Bei (61km) *Karow* Kreuzung mit der Bahn Güstrow-Neustadt a. d. Dosse (S. 64); Zweigbahn über Blankenberg (S. 64) und Sternberg nach (76km) Wismar (S. 64). — Weiterhin durch seenreiche Gegend. — 74km *Malchow*, am *Malchower See*, mit Jungfrauenkloster. — 96km **Waren** (S. 81), Kreuzungspunkt der Bahn Neustrelitz-Warnemünde. — 128km *Penzlin*, in hügelreicher Gegend zwischen Seen; dabei *Burg Penzlin*, mit Schloß der Freiherren v. Maltzan. — 142km *Neubrandenburg*, s. S. 65.

Von Ludwigslust nach Dömitz und Lübtheen s. oben.

181km *Jasnitz.* — 192km **Hagenow.** Hier zweigt nördl. die Mecklenburgische Bahn ab, welche nach *Schwerin* (S. 77) und weiter über *Kleinen* (S. 64) nach *Wismar* (S. 64) und nach *Rostock* (S. 82) führt. — Nach Hamburg: 203km *Pritzier*, 212km *Brahlstorf*, 225km *Boizenburg* (*Kleppers Hot.), Städtchen mit 4000 Einw., an der Elbe. R. und l. zahlreiche Rittergüter mit ihren Schlössern. Viel Hochwild. — 239km **Büchen,** in Lauenburg; nach Lübeck s. S. 65, nach Lüneburg s. *Baedekers Nordwest-Deutschland.*

250km *Schwarzenbek;* Zweigbahn nach Oldesloe (S. 63). — Die Bahn tritt in den durch schöne Buchen ausgezeichneten Sachsenwald, Eigentum des Fürsten Bismarck. — 260km *Friedrichsruh*,

mit Landsitz des Fürsten Bismarck; 266km *Reinbek*, beides Vergnügungsorte der Hamburger. Bei dem Hamburgischen Städtchen (270km) *Bergedorf* streift die Bahn die *Vierlande*, den Gemüse- und Obstgarten Hamburgs (originelle Frauentracht). Folgt die Marschlandschaft *Billwärder*. — 286km *Hamburg*.

4. Hamburg. Altona.

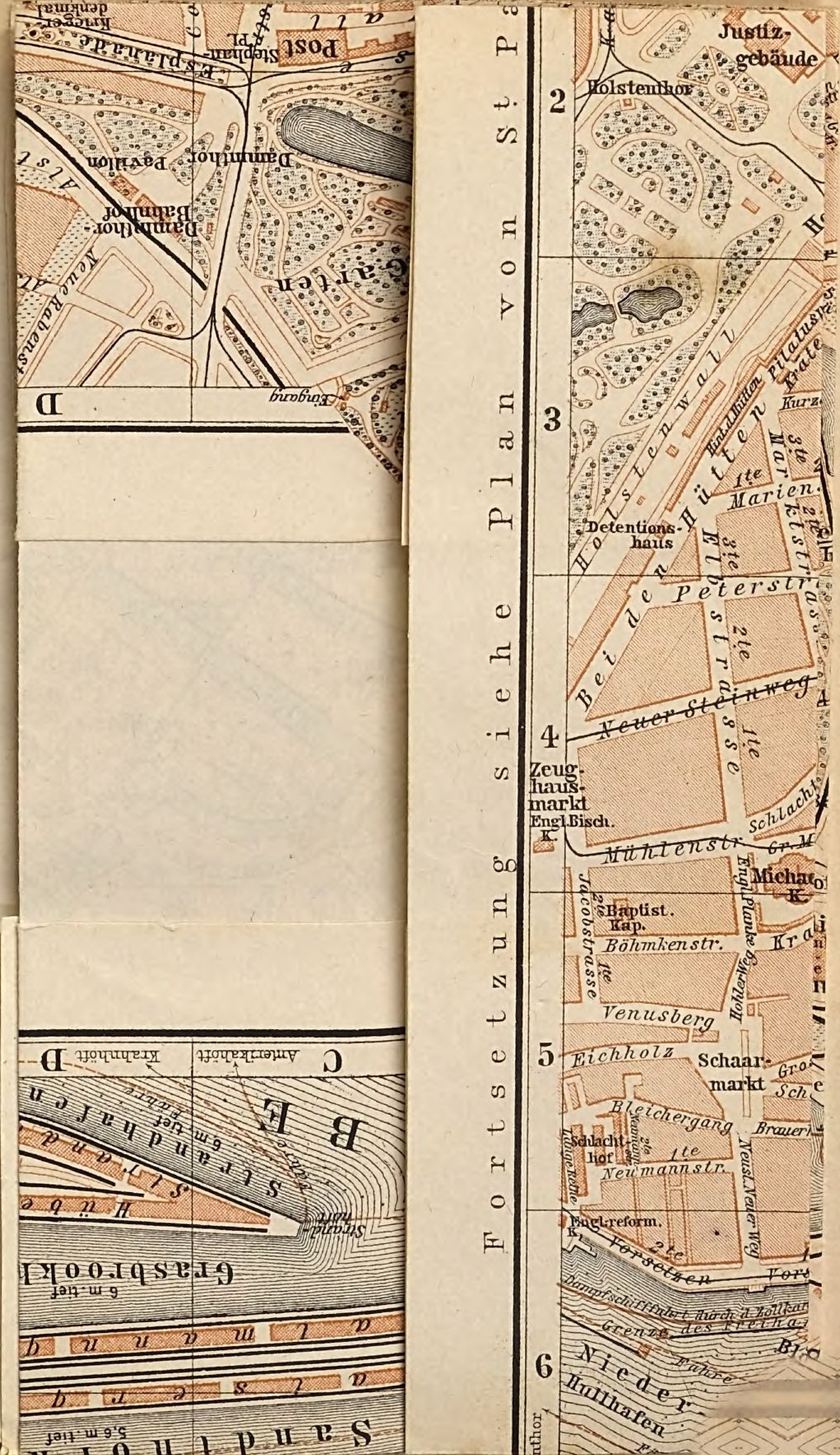
(Vgl. die Pläne von Hamburg S. 30, St. Pauli S. 44, Altona S. 45.)

Bahnhöfe. Hamburg und Altona haben zusammen vier Hauptbahnhöfe: 1. *Berliner Bahnhof* (Pl. G 5), nach Berlin und Mecklenburg (R. 3); 2. *Venloer* oder *Pariser Bahnhof* (Pl. G 6, 7), nach Bremen, Cöln, Venlo, Paris; 3. *Lübecker Bahnhof* (Pl. I 4), nach Lübeck, Mecklenburg, Pommern; 4. *Kieler Bahnhof* in Altona (auf dem S. 45 befindlichen Plan: A 6). — Dazu kommen die Stationen der Verbindungsbahn zwischen dem Venloer und Berliner Bahnhof in Hamburg und dem Kieler Bahnhof in Altona: *Klosterthor* (Pl. G 4), *Dammthor* (Pl. D 1), *Sternschanze*, *Schulterblatt* (vgl. die Karte S. 46); im ganzen 7km in 20 Min., für 30, 20, 15 Pf. — *Droschken* s. S. 31; es werden Marken ausgegeben wie in Berlin.

Gasthöfe, die glänzendsten am Alsterbassin: *Hamburger Hof (Pl. h: D 3), Jungfernstieg 30, Aktienhotel, prächtiges Gebäude mit Aufzug und jeglichem Komfort, von Ausländern bevorzugt; entsprechende Preise: Z. L. B. F. 4¾-17 *M*, im Winter 20 % billiger. — *H. de l'Europe (Pl. a: E 3), Alsterdamm 39; *Streits H. (Pl. b: D 3), Alter Jungfernstieg 38, im Speisesaal Fresken von Fitger, gute Küche; *Viktoria-H. (Pl. c: D 3), treffl. Küche, Alter Jungfernstieg 22; *H. St. Petersburg (Pl. d: D 3), Alter Jungfernstieg 1; *Vier Jahreszeiten, Neuer Jungfernstieg 11; Kronprinz (Pl. f: D 3), ebenda no 16; *H. Belvedere (Pl. e: E 3), Alsterdamm 40; *Alsterhotel (Pl. g: E 3), Alsterdamm 32. In allen diesen ziemlich gleiche Preise: Z. L. B. von 3-4 *M* an, M. gewöhnlich um 4 U. 3-4 *M*, F. 1.20-1.25 *M*. — In der Nähe des Alsterbassins: *Mosers H. (Pl. i: D 4), Ecke von Reesendamm und Rathausmarkt, an der Kleinen Alster, Z. L. B. von 2¾ *M* an, F. 1.20, M. 2.50 *M*; *Waterloo-H. (Pl. l: C 2), Dammthorstr. 14, Z. B. von 2 *M* an, L. 25 Pf., F. 1, M. 2½ *M*; Schadendorfs H. (Pl. m: H 3), Ecke des Steindamms und der Gr. Allee, an den Anlagen, mit Restauration u. Café; — H. Royal (Pl. n: D 3), Große Bleichen 12. — Außerdem: Hammonia-H., Reeperbahn, neu, Wiezels H., am Hafen, mit Aussicht, beide in St. Pauli (s. den Plan S. 44); H. de Bavière (Pl. p: D 4), am Plan 5; Fischers H. (Pl. s: D 4), Börsenbrücke 6; Meyers H., Esplanade 32; Weidenhof (Pl. u: C 4), Großer Burstah 54, unten Café u. Restauration; Bartels H. (Pl. v: D 3), Poststr. 14; Centralh. (oberhalb Pl. A 1), 2. Durchschnitt; H. zur Krone, Ernst Merckstr. 24, auch Pension; Bahnhofsh. (Pl. w: F 5), Bergedorferstr. 11; Höfers H. (Pl. y: F G 4), Bahnhofsplatz 2, Z. L. B. 2-3, M. 2½, F. 1 *M*; Kaiserhof, gegenüber, Z. 1½, F. 1 *M*; Großh. von Mecklenburg (Pl. z: F 4), Schweinemarkt 1-3; H. Germania (Pl. x: F 5), Ecke der Bergedorfer u. 2. Klosterstr., Z. L. B. 2-4, M. 1½, F. 1 *M*; H. Berg, Ecke Hühnerposten, vor dem Klosterthor, Z. L. B. 1½-2½, F. 1 *M*; H. Prinz Heinrich, Amsinckstr. 1, einfach; H. Union (Pl. bb: G 5), Amsinckstr. 2, Z. L. B. 1½-2 *M*, F. 80 Pf., M. 1½ *M*, gelobt; Behrens H., Amsinckstr. 10, Z. L. B. 1½, F. ¾, M. 1½ *M*, die letzten alle unweit des Berliner und des Klosterthor-Bahnhofs.

Hôtels garnis. Ev. Vereinshaus, Zimmerstr. 4 (St. Georg); Zeppenfeld, Jungfernstieg 2; Mertz, Jungfernstieg 19; u. a. — Pension: Frau *E. Müller*, an der Alster 44.

Kaffeehäuser. Alsterpavillon, am Jungfernstieg, für Fremde sehr gelegen; Café Continental, Alsterarkaden; Café Central Nowack, Gänsemarkt; Sagehorns Café, Bergstraße 2; Wiener Café, Ecke der Kolonnade u. des neuen Jungfernstiegs (die ganze Nacht geöffnet); Alsterlust, an der Lombardsbrücke; Harms, Dammthor-Bahnhof, mit Garten, sehr besucht; u. a.



Fortsetzung siehe Plan von St. P
Justiz-gebäude
Holstenthor
Holstenwall
Bei den Hütten
Detentions-haus
Peterstr
Neuer Steinweg
Zeughaus-markt
Engl. Bisch. K.
Mühlenstr
Baptist. Kap.
Böhmkenstr.
Jacobstrasse
Venusberg
Eichholz
Schaar-markt
Bleichergang
Schlacht-hof
Neumannstr.
Engl.-reform. K.
Vorsetzen
Dampfschiffahrt durch d. Zollkanal
Grenze des Freihafens
Dammthor
Pavillon
Dammthor-Bahnhof
Garten
Post
Esplanade
Eingang
Strandhafen
Amerikahöft
Krahnhöft
Grasbrook



Geograph. Anstalt von Wagner & Debes, Leipzig.

Restaurationen. *Wilkens (Bes. Fr. Pfordte), am Plan nº 10, von 4-7 U. Couv. 5½ *M*; *Vier Jahreszeiten, (S. 30), M. von 3-4 *M* an; *Ehmke, Gänsemarkt 50; *Lünsmanns Keller, Ecke d. Berg- u. Hermannstr.; Rathaushalle, Hermannstr., am Rathausmarkt; Kasematte, Alsterarkaden 12; Soltmanns Keller, Alsterarkaden 16, M. 1.20-1.50 *M*; Wiezel, am Hafen, s. oben; Freese, Jungfernstieg 20. — Kiels Keller, Ecke Jungfernstieg u. Alsterarkaden; Harms, Dammthorbahnhof; u. v. a. — Dann die *Austernkeller*, morgens u. abends sehr besucht: *Heuer, am Alsterdamm 42, Bergstraßenecke, auch als Restaurant empfehlenswert, gute Weine; *Cölln, Brodschrangen 1, bei der Nikolaikirche (So. von 2 U. nm. an geschlossen); *Zeppenfeld, Jungfernstieg 3; Neale, St. Pauli, Cirkusweg; Schümann, in Streits Hotel, s. S. 30, Schultz, Thalstraße, Vorstadt St. Pauli, u. v. a.

Weinhandlungen. *Hamburger Weinhallen, im neuen Börsenanbau, Eingang Alter Wall; *Franz Meyer, Zollenbrücke 5, hübsches Lokal; Framhein, im Keller des Hauses der Patriotischen Gesellschaft, an der Trostbrücke; Geißler, Alsterdamm 39 (Rheinweine), Hamb. Weinhaus, Alsterwall 44, u. a. — Südliche Weine: Continental Bodega Company, Bergstraße und Brodschrangen 10; Canetta, Reeperbahn 47/48 (ital. Weine); Bodega-Gesellschaft, am Neß.

Bier. *Marienthaler Brauerei, mit Restaurationsgarten und großer Halle, Pferdemarkt, gegenüber dem Thaliatheater; *Kothes Wintergarten, Neuerwall 72; *Gebhard, Erlanger Bierhaus, kl. Bäckerstr. 15; *Heitmanns Waldschlößchen-Bierhalle, Pferdemarkt 1; Himmelsleiter, Knochenhauerstr. 10; Maus, Neuerwall 73; Görlich (Pilsener Bier), Schauenburgstr. 16; Neues Waldschloß (*Wachsmuth*), Pelzerstr. 12 (Waldschloßbier); Kiel, am Steindamm; Großh. von Mecklenburg, Steinstraße. — In St. Pauli, vor dem Millernthor: Mutzenbecher, Marienstr. 42; Mutzenbechers Biergarten, Reeperbahn 100; Mittelstraß, Marienstraße 32; Kulmbacher Bierhaus, Reeperbahn 69; St. Pauli-Pavillon, Reeperbahn 98/99; u. v. a. — Konzerte (im Sommer z. T. im Freien): Zoologischer Garten (Pl. B 1) täglich; Alsterlust, an der Lombardbrücke. In St. Pauli: Mutzenbechers Biergarten (s. oben); Elbpavillon, am Wall beim Millernthor (auch Restaur.); Konzerthaus Hamburg (Gebr. Ludwig), ebenda, mit Restaur., Sommer- und Wintergarten. Ferner Flora, am Schulterblatt in Eimsbüttel (nur im Sommer); Konventgarten, Neustädt. Fuhlentwiete 59; Sagebiel, Gr. Drehbahn; Hansasaal, St. Georg, Steindamm 6 u. 7; Denkers Gesellschaftsgarten, Steindamm 5; u. a.

Bäder. In der Elbe: John, am Grasbrook (30-60 Pf.). — In der Alster: Alsterlust (S. 30; 40 Pf.). — *Warme Bäder:* Gertig, Gr. Bleichen 36; Johannisbad, Pferdemarkt; Wiener Bad, Gr. Theaterstr. 42/43, Schwimmhalle, auch römisches Bad (3 *M*); Badeanstalt am Schaarmarkt, mit Schwimmhalle, u. a. — Öffentliche Bedürfnisanstalt: Hopfenmarkt (Pl. C 5), unterirdisch; bei der Kunsthalle (S. 38) u. a.

Theater. Stadttheater (Pl. C 2; S. 42), in der Dammthorstraße 7 U., 1. Rang, Parkett u. Parkettloge 3-6 *M*, 2. Rang Mittelloge und 1. Parterre 2-4 *M*, 2. Rang Seitenloge u. Sitzparterre 3 *M*, 3. Rang Mittelloge 1 *M* 80-2 *M* 70, Seitenloge 1 *M* 50-2 *M* 10, Parterre 1 *M* 20-1 *M* 50. Ferien Juni-August. — Thaliatheater (Pl. E 3, 4; S. 38), am Pferdemarkt, besonders für Lustspiele, sehr besucht. Parkett, Parkettloge, 1. Rang und Balkon 3 *M* 50, 2. Rang und Amphitheater 1 *M* 75, Parterre Sperrsitz 2 *M*. — Carl Schultze-Theater, St. Pauli, Langereihe 35, für Schwänke u. Operetten. — Variététheater, Spielbudenplatz, St. Pauli, Lokalstücke. — *Damms Tivoli*, Besenbinderhof in St. Georg, nur im Sommer. — *Cirkus Renz*, in St. Pauli, am Cirkusweg.

Kunstausstellungen. Permanente Kunstausstellung, im neuen Börsenanbau, Rathausmarktseite, 1. Stock (Eintr. 50 Pf.); Stettenheims Salon, Reesendamm; L. Bock & Sohn, Gr. Bleichen 34 (Eintr. 50 Pf.).

Post. Hauptpostamt (Pl. C 2), Stephansplatz; 14 Nebenpostämter. — **Telegraph** im Hauptpostamt.

Droschken (4 Bezirke: innere Stadt, ehem. Vorstadt St. Georg, Vorstadt St. Pauli und das n. vor dem Dammthor gelegene Viertel): die *Fahrt* inner-

halb eines Bezirks 1-2 Pers. 75 Pf., jede Person mehr 15 Pf.; aus einem Bezirk in den angrenzenden 1-2 Pers. 90, jede Pers. mehr 30 Pf., in einen dritten Bezirk 1 *M* 20 und 30 Pf.; von den Bahnhöfen zur Stadt 10 Pf. Zuschlag. — *Nach der Zeit:* innerhalb der sämtlichen Bezirke 1-2 Pers. 1/2 St. 90 Pf., 1 St. 1 *M* 50, jede folgende 1/2 St. 75 Pf., jede Person mehr 1/2 St. 15 Pf.; auch hat der Kutscher, außer in der ersten Stunde, vom Punkt des Aussteigens bis zu dem des Einsteigens, Anspruch auf Rückfahrtsentschädigung. — Kleines *Gepäck* 1 oder 2 Stück 15 Pf., jedes Stück mehr 8 Pf., Koffer 30 Pf. — Abends 10-12 Uhr und morgens 5-7 Uhr die Hälfte mehr, von 12 U. ab. bis 5 U. morg. das Doppelte. Die Kutscher überfordern gern; man merke sich die Wagennummer und wende sich erforderlichen Falles an die Polizei. Bei den sog. Taxanom-Droschken (mit uhrähnlichem Wegemesser versehen; gelbes Untergestell) beträgt das Fahrgeld für Wagen I. Kl. bei 1-2 Pers. für 1200m, bei 3 Pers. für 900m, bei Fahrten von den Bahnhöfen und Dampfschiffen für 1-3 Pers. (einschl. Gepäck) für 600m: 80 Pf., jede folgenden 400, bzw. 390, bzw. 200m 10 Pf. mehr (entsprechende Wartezeit 12 u. 4 Min.); 11 U. ab. bis 7 U. morg. doppelte Taxe. — II. Kl. 1-4 Pers.: Fahrt bis 800m 30 Pf., jede ferneren angefangenen 400m 10 Pf., abends 11 U. bis morgens 7 U. das Doppelte; Gepäck 20-30 Pf. u. mehr.

Dampfstraßenbahn nach *Wandsbeck* (S. 43), alle 7 1/2 Min., Abfahrt vom Rathausmarkt (Pl. D4), ganze Strecke 30 Pf.

Pferdebahnen. Ausgangspunkt der meisten Linien ist der Rathausmarkt (Pl. D4), und zwar: nach *Barmbeck* (1. über Langereihe und Graumannsweg; 2. über Steindamm und Mühlendamm), *Eimsbüttel*, *Schlump*, *Hoheluft*, *Rutschbahn*, *Hamm*, *Winterhude* (1. über Mittelweg; 2. über Rotherbaum; 3. über Uhlenhorst), *Ohlsdorf* (1. über Mittelweg und Rotherbaum; 2. über Uhlenhorst). — Vom Dornbusch (Pl. D4): die Linien nach *Horn* und *Rothenburgsort*. — Vom Adolphsplatz (Pl. D4): Linie *Eimsbüttel-Langenfelde*. — Vom Baumwall (Pl. B6) nach der *Süderstraße* (jenseit Pl. I6). — Vom Fischmarkt (Pl. E4) nach *Hammerbrook*. — Vom Rödingsmarkt (Pl. C5) nach *Hoheluft*, *Eimsbüttel*, *Altona*. — Von der Brandstwiete (Pl. E5) nach *Eimsbüttel*. — Vom Steinthorplatz (Pl. G3) nach *St. Pauli* und *Altona*. — Vom Strohhause (jenseit Pl. I3) nach *Altona* und *Ottensen*. — Vom Mühlendamm (jenseits Pl. I1) nach *St. Pauli* und *Altona*. — Von Veddel (jenseit der neuen Elbbrücke, S. 36) zur Landungsbrücke in *St. Pauli* (vgl. den Plan S. 44). — Die Ringbahn geht vom *Holstenthor* (Pl. A2) einerseits zum *Dammthor* (Pl. C1), anderseits zum *Millernthor* (s. den Plan von St. Pauli C4). — Alle Bahnen sind in Zonen geteilt: 1 und 2 Zonen 10 Pf., 3 Zonen 15 Pf., 4 Zonen 20 Pf. u. s. w. — Omnibus (fünfräderig, zur Benutzung der Pferdebahngeleise) durchkreuzen die Stadt in verschiedenen Richtungen.

Boot-(Jollen-) Fahrten: Auf der *Alster* 6 Pers. u. 1 Bootsführer 1 St. 1 *M* 50, jede weitere Stunde 1 *M*; Boote für 2-4 Pers. 1 St. 40-60 Pf.; — auf der *Elbe* 1/2 St. für 1 Pers. 40 Pf., jede weitere 1/4 St. 20 Pf. (akkordieren!).

Dampfboote. 1. Auf der Alster: kleine Schraubendampfer, alle 5-10 Min. vom Jungfernstieg (Pl. D3), erster Halt an der Lombardsbrücke (Pl. E2), nach den verschiedenen Stationen der Außenalster: am westl. Ufer: *Alsterglacis*, *Rabenstraße*, *Eppendorf-Winterhude*; am östl. Ufer: *Alsterlust*, *Lohmühlenstraße* (Vorstadt *St. Georg*), *Augustastraße*, *Schwanenwik* (und die *Wandse* od. *Eilbek* hinauf bis zur Richardstraße), *Fährhaus* und *Bellevue* in *Uhlenhorst*, sowie *Mühlenkamp* (vergl. S. 43 und die Karte S. 46), Fahrpreis 10 Pf. — 2. Auf der Elbe: vom Brookthor (Pl. E6) über *Kehrwieder*, *St. Pauli*, *Altona Fischmarkt* u. s. w. nach *Neumühlen* (S. 46); vom Baumwall (Pl. B6) nach *Altenwärder*, *Borstel*, *Moorburg*; von St. Pauli (S. 36) nach *Altenwärder*, nach *Buxtehude* (S. 47), nach *Blankenese* (S. 46), nach *Brunsbüttel*, nach *Cuxhaven* (S. 47), nach *Finkenwärder*, nach *Harburg* (S. 47), nach der *Lühe*, nach *Moorburg*, nach *Stade* (S. 47), nach *Wischhafen*; vom Magdeburger Hafen (Pl. EF6) nach *Lauenburg* u. s. w. Nach *Altona* (S. 44) von morg. 8 bis ab. 8 stündl. und noch öfter. Überfahrten vom *Baumwall*, *Hafenthor und Kehrwieder* (Pl. B C 5, 6) nach *Gr. Grasbrook*, *Kaiserhöft*, *Hübenerquai*, *Baakenhöft*, *Amerikahöft*, *Krahnhöft*, *Veddelhöft und dem Steinwärder*, und *von St. Pauli nach dem Steinwärder* tag und nacht (vgl. d.

Plan von St. Pauli). — 3. Hafenrundfahrt: a. *Dampfer Hammonia* (Restaur. an Bord) vom Baumwall (Pl. B 6) wochentags 2mal um 10 U. vm. und 5 U. nm. in 1 St. für 75 Pf. (Kinder 50 Pf.), mit Erklärung; an die Vormittagsfahrt schließt sich eine Fahrt nach Nienstedten und Blankenese (Fahrpreis 75 bzw. 50 Pf.) und nach der Rückkehr um 2 U. die Besichtigung eines Auswanderer- oder Reichspostdampfers (50 Pf.). — b. *Stüves Hafenrundfahrten* (kleine Dampfer) 6mal tägl. vom Baumwall für 75 bzw. 50 Pf., 2mal mit Fortsetzung nach Blankenese (75 Pf.), bei genügender Beteiligung; außerdem Stellwagen (2 *M*) nach Blankenese, welchen man einmal abwechselnd mit dem Dampfer benutzen kann. [*Rundfahrt durch die Stadt* um 10 U., Abfahrt Gr. Bleichen 32, Dauer der Fahrt c. 4 St.; Gesellschaftswagen 1 Pers. 3 *M*, 1 Kind 2 *M*; Equipage je nach der Teilnehmerzahl 5-8 *M*, dabei Besichtigung eines Auswandererdampfers (60 Pf.).]

Bei beschränkter Zeit: 1. Tag. Häfen (Dampfer s. oben); Ausblick von Wiezels Hotel (S. 30) oder dem Seemannshaus (S. 36); Kunsthalle (S. 38); Binnenalster (S. 38); mit Dampfer auf der Außenalster nach Uhlenhorst (S. 41) und am Ufer zurück. — 2. Tag. Kirchen, Börse, botanischer und zoologischer Garten (S. 42); Fahrt nach Blankenese (S. 46). Abends: St. Pauli, Flora (S. 31), Theater (S. 31).

Hamburg ist die bedeutendste der drei freien Hansestädte des deutschen Reiches, eine der wichtigsten Handelsstädte Europas mit (1890) 590 500 Einw. (einschl. der Vororte und des Landgebietes 624 200). Seine Lage an der breiten unteren *Elbe*, welche mit der Flut Seeschiffen bis zu 6m Tiefgang die unbehinderte Anfahrt unter seinen Mauern gestattet, machen es zur natürlichen Vermittlerin zwischen See- und Flußschiffahrt an diesem wichtigen deutschen Strom, deren Bedeutung der wachsende Eisenbahnverkehr der Neuzeit fortwährend steigert. Die Stadt besteht aus der ehemals von Befestigungen umschlossenen *Alt-* und *Neustadt*, der ehem. Vorstadt *St. Georg* (nordöstl.) und der Vorstadt *St. Pauli* (westl.), denen sich 15 weitere Vororte anschließen. Neben der Elbe hat Hamburg noch zwei kleine Flüsse, die *Alster* und die *Bille*. Erstere bildet, von Norden kommend, außerhalb der Stadt ein großes, innerhalb derselben ein kleineres Wasserbecken (*Außen-* und *Binnenalster*, s. S. 43 u. 38) und durchfließt dann die Stadt in zwei Hauptarmen. Beide Flüsse stehen durch Kastenschleusen mit den vielen Elbarmen und Kanälen (*Fleete* genannt) in Verbindung, welche die niedrig gelegene Altstadt durchschneiden.

Über die Entstehung Hamburgs fehlt es an urkundlichen Nachrichten. Im J. 811 (?) legte *Karl d. Gr.* daselbst eine Burg an, welche bald eine Kirche und als Erzbistum den Beruf erhielt, das Christentum über den Norden auszubreiten. Die *Grafen von Holstein*, unter deren Oberherrlichkeit Hamburg stand, namentlich *Adolf III.* und *Adolf IV.* (S. 37 u. 41), erwirkten der Stadt manche Freiheiten und Privilegien, die Anfänge ihrer Selbständigkeit. Frühzeitig trat Hamburg der *Hansa* (S. 70) bei und nahm rühmlichen Anteil an den im xiii. u. xiv. Jahrh. gegen die Dänenkönige geführten Kämpfen. Auch erwarb es sich namhafte Verdienste um die „Befriedung" der See von Piraten. Die Entdeckung Amerikas und des Seeweges nach Ostindien blieb nicht ohne günstigen Einfluß auf den Handel der Stadt, obwohl dieser hinter demjenigen Hollands und Englands zurücktrat. Die Reformation wurde 1529 eingeführt, zugleich mit freiheitlichen politischen Einrichtungen. Vom 30jährigen Kriege blieb Hamburg unberührt, weil es sich kurz vor und bei Beginn desselben mit den neuen gewaltigen Befestigungswerken umgeben hatte, die jetzt z. T. in die herrlichen Anlagen verwandelt sind. Dagegen schädigten vielfache Zwistigkeiten zwischen dem Rat und der Bürgerschaft den Wohlstand der

halb eines Bezirks 1-2 Pers. 75 Pf., jede Person mehr 15 Pf.; aus einem Bezirk in den angrenzenden 1-2 Pers. 90, jede Pers. mehr 30 Pf., in einen dritten Bezirk 1 *M* 20 und 30 Pf.; von den Bahnhöfen zur Stadt 10 Pf. Zuschlag. — *Nach der Zeit:* innerhalb der sämtlichen Bezirke 1-2 Pers. 1/2 St. 90 Pf., 1 St. 1 *M* 50, jede folgende 1/2 St. 75 Pf., jede Person mehr 1/2 St. 15 Pf.; auch hat der Kutscher, außer in der ersten Stunde, vom Punkt des Aussteigens bis zu dem des Einsteigens, Anspruch auf Rückfahrtsentschädigung. — Kleines *Gepäck* 1 oder 2 Stück 15 Pf., jedes Stück mehr 8 Pf., Koffer 30 Pf. — Abends 10-12 Uhr und morgens 5-7 Uhr die Hälfte mehr, von 12 U. ab. bis 5 U. morg. das Doppelte. Die Kutscher überfordern gern; man merke sich die Wagennummer und wende sich erforderlichen Falles an die Polizei. Bei den sog. Taxanom-Droschken (mit uhrähnlichem Wegemesser versehen; gelbes Untergestell) beträgt das Fahrgeld für Wagen I. Kl. bei 1-2 Pers. für 1200m, bei 3 Pers. für 900m, bei Fahrten von den Bahnhöfen und Dampfschiffen für 1-3 Pers. (einschl. Gepäck) für 600m: 80 Pf., jede folgenden 400, bzw. 390, bzw. 200m 10 Pf. mehr (entsprechende Wartezeit 12 u. 4 Min.); 11 U. ab. bis 7 U. morg. doppelte Taxe. — II. Kl. 1-4 Pers.: Fahrt bis 800m 30 Pf., jede ferneren angefangenen 400m 10 Pf., abends 11 U. bis morgens 7 U. das Doppelte; Gepäck 20-30 Pf. u. mehr.

Dampfstraßenbahn nach *Wandsbeck* (S. 43), alle 7 1/2 Min., Abfahrt vom Rathausmarkt (Pl. D4), ganze Strecke 30 Pf.

Pferdebahnen. Ausgangspunkt der meisten Linien ist der Rathausmarkt (Pl. D4), und zwar: nach *Barmbeck* (1. über Langereihe und Graumannsweg; 2. über Steindamm und Mühlendamm), *Eimsbüttel*, *Schlump*, *Hoheluft*, *Rutschbahn*, *Hamm*, *Winterhude* (1. über Mittelweg; 2. über Rotherbaum; 3. über Uhlenhorst), *Ohlsdorf* (1. über Mittelweg und Rotherbaum; 2. über Uhlenhorst). — Vom Dornbusch (Pl. D4): die Linien nach *Horn* und *Rothenburgsort*. — Vom Adolphsplatz (Pl. D4): Linie *Eimsbüttel-Langenfelde*. — Vom Baumwall (Pl. B6) nach der *Süderstraße* (jenseit Pl. I 6). — Vom Fischmarkt (Pl. E4) nach *Hammerbrook*. — Vom Rödingsmarkt (Pl. C5) nach *Hoheluft*, *Eimsbüttel*, *Altona*. — Von der Brandstwiete (Pl. E5) nach *Eimsbüttel*. — Vom Steinthorplatz (Pl. G3) nach *St. Pauli* und *Altona*. — Vom Strohhause (jenseit Pl. I3) nach *Altona* und *Ottensen*. — Vom Mühlendamm (jenseits Pl. I1) nach *St. Pauli* und *Altona*. — Von Veddel (jenseit der neuen Elbbrücke, S. 36) zur Landungsbrücke in *St. Pauli* (vgl. den Plan S. 44). — Die Ringbahn geht vom *Holstenthor* (Pl. A2) einerseits zum *Dammthor* (Pl. C1), anderseits zum *Millernthor* (s. den Plan von St. Pauli C4). — Alle Bahnen sind in Zonen geteilt: 1 und 2 Zonen 10 Pf., 3 Zonen 15 Pf., 4 Zonen 20 Pf. u. s. w. — Omnibus (fünfräderig, zur Benutzung der Pferdebahngeleise) durchkreuzen die Stadt in verschiedenen Richtungen.

Boot-(Jollen-) Fahrten: Auf der *Alster* 6 Pers. u. 1 Bootsführer 1 St. 1 *M* 50, jede weitere Stunde 1 *M*; Boote für 2-4 Pers. 1 St. 40-60 Pf.; — auf der *Elbe* 1/2 St. für 1 Pers. 40 Pf., jede weitere 1/4 St. 20 Pf. (akkordieren!).

Dampfboote. 1. Auf der Alster: kleine Schraubendampfer, alle 5-10 Min. vom Jungfernstieg (Pl. D3), erster Halt an der Lombardsbrücke (Pl. E2), nach den verschiedenen Stationen der Außenalster: am westl. Ufer: *Alsterglacis*, *Rabenstraße*, *Eppendorf-Winterhude*; am östl. Ufer: *Alsterlust*, *Lohmühlenstraße* (Vorstadt *St. Georg*), *Auguststraße*, *Schwanenwik* (und die *Wandse* od. *Eilbek* hinauf bis zur Richardstraße), *Fährhaus* und *Bellevue* in *Uhlenhorst*, sowie *Mühlenkamp* (vergl. S. 43 und die Karte S. 46), Fahrpreis 10 Pf. — 2. Auf der Elbe: vom Brookthor (Pl. E6) über *Kehrwieder*, *St. Pauli*, *Altona Fischmarkt* u. s. w. nach *Neumühlen* (S. 46); vom Baumwall (Pl. B6) nach *Altenwärder*, *Borstel*, *Moorburg*; von St. Pauli (S. 36) nach *Altenwärder*, nach *Buxtehude* (S. 47), nach *Blankenese* (S. 46), nach *Brunsbüttel*, nach *Cuxhaven* (S. 47), nach *Finkenwärder*, nach *Harburg* (S. 47), nach der *Lühe*, nach *Moorburg*, nach *Stade* (S. 47), nach *Wischhafen*; vom Magdeburger Hafen (Pl. EF6) nach *Lauenburg* u. s. w. Nach *Altona* (S. 44) von morg. 8 bis ab. 8 stündl. und noch öfter. Überfahrten vom *Baumwall*, *Hafenthor* und *Kehrwieder* (Pl. B C 5, 6) nach *Gr. Grasbrook*, *Kaiserhöft*, *Hübenerquai*, *Baakenhöft*, *Amerikahöft*, *Krahnhöft*, *Veddelhöft* und dem *Steinwärder*, und von *St. Pauli* nach dem *Steinwärder* tag- und nacht (vgl. d.

Plan von St. Pauli). — 3. Hafenrundfahrt: a. *Dampfer Hammonia* (Restaur. an Bord) vom Baumwall (Pl. B 6) wochentags 2mal um 10 U. vm. und 5 U. nm. in 1 St. für 75 Pf. (Kinder 50 Pf.), mit Erklärung; an die Vormittagsfahrt schließt sich eine Fahrt nach Nienstedten und Blankenese (Fahrpreis 75 bzw. 50 Pf.) und nach der Rückkehr um 2 U. die Besichtigung eines Auswanderer- oder Reichspostdampfers (50 Pf.). — b. *Stüves Hafenrundfahrten* (kleine Dampfer) 6mal tägl. vom Baumwall für 75 bzw. 50 Pf., 2mal mit Fortsetzung nach Blankenese (75 Pf.), bei genügender Beteiligung; außerdem Stellwagen (2 *M*) nach Blankenese, welchen man einmal abwechselnd mit dem Dampfer benutzen kann. [*Rundfahrt durch die Stadt* um 10 U., Abfahrt Gr. Bleichen 32, Dauer der Fahrt c. 4 St.; Gesellschaftswagen 1 Pers. 3 *M*, 1 Kind 2 *M*; Equipage je nach der Teilnehmerzahl 5-8 *M*, dabei Besichtigung eines Auswandererdampfers (60 Pf.).]

Bei beschränkter Zeit: 1. Tag. Häfen (Dampfer s. oben); Ausblick von Wiezels Hotel (S. 30) oder dem Seemannshaus (S. 36); Kunsthalle (S. 38); Binnenalster (S. 38); mit Dampfer auf der Außenalster nach Uhlenhorst (S. 41) und am Ufer zurück. — 2. Tag. Kirchen, Börse, botanischer und zoologischer Garten (S. 42); Fahrt nach Blankenese (S. 46). Abends: St. Pauli, Flora (S. 31), Theater (S. 31).

Hamburg ist die bedeutendste der drei freien Hansestädte des deutschen Reiches, eine der wichtigsten Handelsstädte Europas mit (1890) 590 500 Einw. (einschl. der Vororte und des Landgebietes 624 200). Seine Lage an der breiten unteren *Elbe*, welche mit der Flut Seeschiffen bis zu 6m Tiefgang die unbehinderte Anfahrt unter seinen Mauern gestattet, machen es zur natürlichen Vermittlerin zwischen See- und Flußschiffahrt an diesem wichtigen deutschen Strom, deren Bedeutung der wachsende Eisenbahnverkehr der Neuzeit fortwährend steigert. Die Stadt besteht aus der ehemals von Befestigungen umschlossenen *Alt-* und *Neustadt*, der ehem. Vorstadt *St. Georg* (nordöstl.) und der Vorstadt *St. Pauli* (westl.), denen sich 15 weitere Vororte anschließen. Neben der Elbe hat Hamburg noch zwei kleine Flüsse, die *Alster* und die *Bille*. Erstere bildet, von Norden kommend, außerhalb der Stadt ein großes, innerhalb derselben ein kleineres Wasserbecken (*Außen-* und *Binnenalster*, s. S. 43 u. 38) und durchfließt dann die Stadt in zwei Hauptarmen. Beide Flüsse stehen durch Kastenschleusen mit den vielen Elbarmen und Kanälen (*Fleete* genannt) in Verbindung, welche die niedrig gelegene Altstadt durchschneiden.

Über die Entstehung Hamburgs fehlt es an urkundlichen Nachrichten. Im J. 811 (?) legte *Karl d. Gr.* daselbst eine Burg an, welche bald eine Kirche und als Erzbistum den Beruf erhielt, das Christentum über den Norden auszubreiten. Die *Grafen von Holstein*, unter deren Oberherrlichkeit Hamburg stand, namentlich *Adolf III.* und *Adolf IV.* (S. 37 u. 41), erwirkten der Stadt manche Freiheiten und Privilegien, die Anfänge ihrer Selbständigkeit. Frühzeitig trat Hamburg der *Hansa* (S. 70) bei und nahm rühmlichen Anteil an den im xiii. u. xiv. Jahrh. gegen die Dänenkönige geführten Kämpfen. Auch erwarb es sich namhafte Verdienste um die „Befriedung“ der See von Piraten. Die Entdeckung Amerikas und des Seeweges nach Ostindien blieb nicht ohne günstigen Einfluß auf den Handel der Stadt, obwohl dieser hinter demjenigen Hollands und Englands zurücktrat. Die Reformation wurde 1529 eingeführt, zugleich mit freiheitlichen politischen Einrichtungen. Vom 30jährigen Kriege blieb Hamburg unberührt, weil es sich kurz vor und bei Beginn desselben mit den neuen gewaltigen Befestigungswerken umgeben hatte, die jetzt z. T. in die herrlichen Anlagen verwandelt sind. Dagegen schädigten vielfache Zwistigkeiten zwischen dem Rat und der Bürgerschaft den Wohlstand der

Stadt. Erst gegen die Mitte des XVIII. Jahrhunderts begann dieser sich wieder zu heben, namentlich infolge der Anbahnung direkter Handelsverbindungen mit Amerika, welche den Grund zu der jetzigen Blüte der Stadt legten. Noch einmal wurde diese auf das empfindlichste niedergedrückt durch die Kriege im Anfange des Jahrhunderts und durch die napoleonische Gewaltherrschaft. Bekannt sind die Einverleibung der Stadt in den französischen Kaiserstaat 1810 und die unerhörte Grausamkeit, mit welcher Davoust ihre vorzeitige Erhebung im J. 1813 ahndete; ihr Gesamtverlust von 1806 bis 1814 wird auf 240-270 Mill. Mark veranschlagt. Seitdem ist die Stadt in fortwährender Zunahme begriffen, welche der furchtbare Brand vom 5. bis 8. Mai 1842, der fast ein Viertel der Stadt zerstörte, und mehrmals wiederkehrende Handelskrisen nur auf kurze Zeit unterbrechen konnten. Den wichtigsten Abschnitt ihrer neueren Geschichte bildet der 1888 erfolgte Beitritt zum Zollverein.

Hamburg hatte bis zu Anfang dieses Jahrhunderts einen nicht unbedeutenden Anteil an Deutschlands literarischem Ruhm, besonders durch die erste deutsche Opernbühne in Deutschland 1678, durch *Lessing*, der sich seit 1767 längere Zeit hier aufhielt, um bei der beabsichtigten Gründung eines Nationaltheaters thätig mitzuwirken (hamburgische Dramaturgie 1768-69), durch *Klopstock*, der 20 Jahre lang, von 1774-1803 hier in der Königstraße n° 52 wohnte (S. 46), durch *Reimarus* († 1768), den Verfasser der „Wolfenbütteler Fragmente", den Nationalökonomen *Büsch* († 1800), den Schauspieler und Dramaturgen *Schröder* († 1816), dem die Hamburger Bühne im letzten Viertel des vorigen Jahrh. ihren hohen Ruf verdankt, durch *Matthias Claudius* († 1815, s. S. 43), u. a.

Hamburgs geschichtliche Denkmäler sind im Vergleich zu seinem Alter und seinem Reichtum nicht erheblich. Ein rastloser Umgestaltungstrieb, teilweise auch der oben erwähnte Brand von 1842 haben der Stadt ein völlig modernes Aussehen gegeben, wenngleich man in einzelnen Straßen, wie Reichenstraße (Pl. DE 4), Wandrahm (Pl. E 5), Cremon (Pl. C 5), noch manches stattliche Kaufmannshaus aus dem XVII. und XVIII. Jahrh. findet. Jedenfalls tritt die Bedeutung der „Sehenswürdigkeiten" Hamburgs weit zurück gegenüber dem großartigen Leben und Treiben, wie es sich im Hafen und seiner Umgebung und an der Börse äußert.

Die ***Häfen,** der Schauplatz des buntesten Handels- und Seelebens, erstrecken sich am rechten Ufer der Norderelbe in einer Länge von 8000m von Altona bis zur Elbbrücke (S. 36), reichlich 400 Seeschiffen, etwa ebensoviel Schiffen von der Oberelbe und einer sehr bedeutenden Zahl kleinerer Fluß- und Küstenschiffe Raum gewährend. Der größte Theil des Hafens bildet ein Freihafengebiet, welches durch schwimmende Palisaden in der Elbe und durch den *Zollkanal* gegen die Stadt abgegrenzt ist und c. 300 Hekt. Wasser und 700 Hekt. Landfläche umfaßt. Den Hafenanlagen, die 1879-88 mit einem Kostenaufwand von 120 Mill. Mark (davon vom Reich 40 Mill.) ausgeführt wurden, hat ein ganzer Stadtteil mit 19000 Bewohnern weichen müssen. Mehrere Brücken, darunter die mit den Statuen der Germania und Hammonia sowie turmähnlichen Thoren geschmückte *Kaiser-* oder *Brooksbrücke* (Pl. C 6), führen zum Freihafengebiet.

1890 liefen zur See ein 8176 Schiffe von 5202825 Tonnen (à 1000 kg), darunter 5904 Dampfschiffe; es liefen aus 8185 Schiffe mit 5214271 Tonnen, darunter 5914 Dampfschiffe. Der Wert der Gesamteinfuhr betrug 1890: 2639 Mill. *M.* Haupthandelsartikel sind Kaffee, Zucker, Spiritus, Farb-

stoffe, Wein, Eisen, Getreide, Butter, Häute, Galanteriewaren, letztere fünf sehr bedeutend, hauptsächlich in der Ausfuhr. 1890 schifften sich 99328 Auswanderer ein. Die Hamburger Rhederei zählte Ende 1890: 312 Seedampfer von zusammen 373422 Tons Raumgehalt; dazu 275 Segelschiffe. Der engl. Handel mit dem nördl. Europa geht größtenteils über Hamburg.

Den besten Überblick über die Häfen gewährt eine Rundfahrt (Dampfer s. S. 33; Abfahrt vom Baumwall, Pl. B 6). Jenseit der Zollgrenze öffnet sich l. der von dem (l.) *Sandthorquai* (839m lang) und (r.) *Kaiserquai* (666m l.) eingefaßte Sandthorhafen, 1030m lang, 90-130m br., in welchem mittelländische (Sloman-Linie), englische und holländische Dampfer ankern; interessant ist besonders das Löschen der englischen Kohlenschiffe, denen eine bestimmte Frist (12-15 St.) vorgeschrieben ist; auch Schiffe für Auswanderer, meist Russen und Polen, liegen hier. Die Westspitze des Kaiserquais bildet der große *Staatsspeicher* mit 1500 Tons Tragfähigkeit, 1892 durch Feuer zerstört; der Turm hat einen selbstthätigen Flutmesser und einen Zeitball. Südlich schließt sich der von *Dalmannquai* (640m l.) und *Hübenerquai* (516m l.) eingeschlossene Grasbrookhafen an, in welchem französische, schwedische und transatlantische Dampfer ankern. Am äußeren Quai, dem *Strandquai* liegen die nach Südamerika gehenden Auswandererschiffe sowie die nach Ostafrika bestimmten Reichspostdampfer, mit ihrem für die Tropen berechneten hellen Anstrich; weiterhin erheben sich die in got. Stil erbauten *Passagierhallen* der Hamburg-amerikanischen Packetfahrt-Gesellschaft, deren Schnelldampfer jedoch ihres großen Tiefgangs wegen nur bis Brunshausen (vergl. die Karte S. 48) hinauffahren. Es folgt l. die *Gasanstalt* mit einem 50000 cbm fassenden Gasometer, dann blickt man l. in ein kleineres Bassin, den Magdeburger Hafen, und in den angrenzenden größeren Baaken- oder Dampfschiffhafen zwischen *Baaken- und Petersenquai*, für transatlantische Dampfer. — Der Dampfer wendet sich aus dem Baakenhafen elbaufwärts am *Kirchenpauerquai* (für kleinere Seeschiffe) bis zur großen Eisenbahnbrücke (S. 36), hier der Grenze des Freihafengebiets, um am l. (südl.) Ufer abwärts zu gehen. An dem beim *Veddelhöft* sich öffnenden Oberländerhafen für Flußschiffe vorüber gelangt man zum 32m hohen *großen Krahn*, mit 3000 Ctr. Tragkraft. Hier beginnt der vom (l.) *Asiaquai* und (r.) *Amerikaquai* umschlossene große Segelschiffhafen (1200m l., 140-270m br., 8m tief), in welchem die größten Seeschiffe ankern, namentlich Auswandererschiffe (Besuch derselben s. S. 33; Karten zum Besuch eines Schiffes auch beim Thorwärter des Amerikahöfts, 30 ₰). Am l. Elbufer folgt weiter der Petroleumhafen, dann eine Reihe von *Schwimm-* und *Trockendocks* und *Werften*, unter denen die von Blohm & Voß die bedeutendste ist; hier liegen Dampfer der ostasiatischen Linien.

Lohnend ist auch eine Wanderung über die Brooksbrücke (S. 34) und den Kibbelsteg (Pl. D 6) zum Sandthorquai (s. oben) mit den

mächtigen in gotischem Backsteinbau aufgeführten Speichern der Lagerhausgesellschaft. Vom Westende des Quais, der „Kehrwiederspitze“ kann man die S. 32 gen. Fährboote benutzen (Jollenführer II der beste) um die Hafenanlagen kennen zu lernen; es empfiehlt sich an der Elbbrücke (s. unten) auszusteigen und über diese zur Stadt zurückzukehren.

S. zwischen Brookthor und Oberhafen liegt der *Venloer Bahnhof* der Bremen-Venlo-Pariser Linie (Pl. F G 6). Weiter die stattliche 1868-73 erbaute *Eisenbahnbrücke* (S. 46), welche gegenwärtig für die Legung eines dritten Geleises verbreitert wird. 250m oberhalb befindet sich die 1888 vollendete eiserne *Brücke* für Wagen und Fußgänger, welche 400 m l. in drei großen Bogen den Fluß überspannt; mächtige Thore in got. Backsteinbau überragen die Zugänge.

Eine der schönsten und belebtesten Aussichten in der Nähe des Hafens gewährt die ***Elbhöhe** (s. Plan von St. Pauli C 5), meist *Stintfang* genannt, oberhalb des Landeplatzes der Harburger Dampffähre: vorn der Hafen mit seinem Wald von buntbewimpelten Masten und die von Inseln unterbrochene 7-8 km breite Elbe, rechts die Vorstadt St. Pauli und Altona, zunächst jenseit des Grabens auf der Höhe das *Seemannshaus*, in welchem beschäftigungslose Seeleute ein billiges Unterkommen, alte und kranke ein Asyl finden. Auf der vorderen Höhe das Gebäude der *Deutschen Seewarte* (dem Publikum Di. u. Fr. gegen Trkg. geöffnet; schöne Aussicht von dem tägl. zugänglichen Turm). Nördl. davon, jenseit des Millernthors, die *Sternwarte.*

Die Vorstadt **St. Pauli** (s. den Plan; Restaurationen s. S. 31), ist und war namentlich früher der Schauplatz des Matrosenlebens. Besonders interessant der *Spielbudenplatz*, mit Verkaufsbuden, Menagerien, Volkstheatern u. s. w. Am Cirkusweg der elegante *Cirkus Renz.* In den Nebenstraßen sind die hauptsächlich von Matrosen besuchten Tanzsalons. — Nahebei, auf dem großen Heiligengeist-Feld, das Panorama, der 2. Dezember 1870 vor Paris, Bry-Villiers (Eintr. 1 *M*, So. 50 Pf.), und ein anderes, *Hochseepanorama*, die „Augusta Viktoria“ im Kanal. — Am Neuen Pferdemarkt n⁰ 13 der große *Hagenbecksche Tierpark* (Eintr. 50 Pf., So. 30 Pf., Fütterung meist 4-5 Uhr nachm.).

Den Rückweg nehme man über den Zeughausmarkt und durch den Neuen und Alten Steinweg, das Judenviertel Hamburgs und Hauptsitz des Trödelhandels („Judenbörse“). — Wenige Schritte südl. die große ***St. Michaeliskirche** (Pl. A 4, 5), 1750-62 von *Sonnin* aus Perleberg erbaut. Der außerordentlich kühn konstruierte, durch keine Säulen beengte Innenraum faßt 6000 Personen. Von dem 1786 vollendeten, 131 m hohen Turm lohnende Aussicht über Stadt und Strom, besonders abends (man wendet sich an den Küster, Englische Planke 2; 1 Person 1 *M* 20, 2 Pers. 1 *M* 80, 3-8 Pers. 2 *M* 40 Pf.).

Das kaufmännische Leben konzentriert sich auf der am Adolphsplatz mit der Rückseite nach dem Rathausmarkt gelegenen ***Börse** (Pl. D 4), einem stattlichen, 1883-84 mit einem imposanten Anbau (Front nach dem Alten Wall gerichtet) versehenen Gebäude, in dessen großem mittleren Raume sich $1^1/_2$-$2^1/_4$ Uhr nm. die Handelswelt Hamburgs versammelt (Eintr. frei). Das Gebäude, kurz vor dem Brand (S. 34) fertig geworden, blieb bei diesem unbeschädigt. Die beiden Gruppen oben neben dem Giebel sind von *Kiß*. Eine Treppe hoch ist die *Börsenhalle*, mit vielen Zeitungen (Einführung durch ein Mitglied). Die mit der Börse verbundene *Kommerzbibliothek* besitzt über 50000 Bände. — Am Rathausmarkt der mächtige Neubau des Rathauses, dessen Vollendung für 1894 in Aussicht genommen ist.

Südl. vom Adolphsplatz, an der *Trostbrücke* (Pl. D 4, 5), mit den 1883 aufgestellten Statuen des Grafen Adolph III. von Schauenburg (S. 33) und Ansgars, des ersten Bischofs von Hamburg (beide von Peiffer), erhebt sich das Gebäude der 1765 von Reimarus u. a. gegründeten *patriotischen Gesellschaft*, ein Backsteinbau got. Stils, 1845-47 von Th. Bülau errichtet, mit dem Bürgerschaftssaal, sowie Versammlungsräumen verschiedener Gesellschaften.

Die Trostbrücke führt s.w. direkt auf die ***Nikolaikirche** (Plan D 5; Eintr. im Sommer wochent. $12^1/_2$-$2^1/_2$ U. frei; sonst öffnet der Küster, Neueburg 28, dem nördlichen Querschiff gegenüber), an Stelle des 1842 verbrannten alten Gotteshauses 1846-63 im got. Stil des XIII. Jahrh. nach Plänen von *Gilbert Scott* in London erbaut, 86m l., im Querschiff $45{,}5$m br.; der 1874 vollendete Westturm, 144m hoch, ist eines der höchsten Gebäude Europas (Ulmer Münster 161m; Cölner Dom 156m). In dem reichen bildnerischen Schmuck des Äußeren und Innern, meist von Hamburger Bildhauern, sollte Allen, die sich in irgend einer Weise im weitesten Sinne um das Christentum Verdienste erworben haben, ein Denkmal gesetzt werden. Einige schöne Glasgemälde; prachtvolle Intarsiaarbeit von *Planbeck* ziert die Sakristeithür. Schönes Glockenspiel.

Westl. vor der Kirche dehnt sich der Hopfenmarkt aus, der belebteste Markt Hamburgs. — Die südöstl., jenseit des breiten Kanals gelegene **Katharinenkirche** (Pl. D 5) blieb bei dem Brande 1842 verschont; in derselben einige altdeutsche Bilder, Renaissanceepitaphien, Marmorkanzel von 1630, eine schöne Orgel u. a.

Unweit nordöstl. der Börse die **Petrikirche** (Pl. E 4), 1842 abgebrannt und seitdem im got. Stil des XIV. Jahrh. neu aufgeführt. Zu beachten: der Thürring an der Turmthür, von 1342; der Baldachin über der Kanzel, XIV. Jahrh.; die Granitsäulen aus dem alten 1806 niedergerissenen Dom; im Chor neue Glasgemälde von *Kellner* in Nürnberg; links im Altarraum ein schönes Hochrelief, Grablegung Christi, von *H. Schubert*. Neues Glockenspiel (1884).

Der Kirche s.ö. gegenüber das **Johanneum** (Pl. E 4), 1834 auf-

geführt, in welchem die 1529 gegründete Gelehrtenschule. Im Hofe ein Denkmal *Joh. Bugenhagens*, des Reformators von Hamburg, Sandsteinstatue von Pfeiffer, 1885 errichtet.

In dem südl. Hauptflügel befindet sich die STADTBIBLIOTHEK (geöffnet wochentägl. 1-4 Uhr; Bibliothekar: Prof. Dr. Eyßenhardt) mit 5000 Handschriften und 300000 gedruckten Büchern, an Seltenheiten nicht arm, besonders aus der älteren theolog. Literatur. — Im Erdgeschoß die SAMMLUNG HAMBURGISCHER UND DEUTSCHER ALTERTÜMER (geöffnet im Sommer So. 12-2 Uhr), in welcher u. a. das alte Wahrzeichen Hamburgs: ein Grabstein, darauf ein Esel den Dudelsack bläst, mit der Umschrift „de werlt heft zik ummekert, darumme zo hebbe ik arme eezel pipen ghelert".

Am Pferdemarkt das 1842 im Renaissancestil erbaute *Thaliatheater* (Pl. E 3, 4; S. 31); s. auf dem Fischmarkt der *Kaiserbrunnen*. — Östl. die *Jakobikirche* (Pl. F 4), welche bei dem großen Brande von 1842 verschont blieb.

Hamburgs Glanzpunkt, der an Großartigkeit und eigentümlicher Schönheit in deutschen Städten seinesgleichen sucht, ist die ****Binnenalster** und ihre Umgebung, meist *Alsterbassin* gegenannt (Pl. D E 2, 3; vergl. S. 33). Es ist ein ungleich vierseitiges Wasserbecken von 1750m Umfang, welches auf drei Seiten von prächtigen, mit stattlichen Gasthöfen und Privathäusern besetzten, baumbepflanzten Quais, dem *Alten* u. *Neuen Jungfernstieg* und dem *Alsterdamm*, eingefaßt ist, während die *Lombardsbrücke* (Pl. E 2) und mit Anlagen bedeckte Wälle die vierte Seite gegen die Außenalster (S. 43) abschließen. Zahlreiche kleine Schraubendampfer (S. 32), Ruder- und Segelboote und Scharen von Schwänen beleben den Wasserspiegel. Der größte Verkehr herrscht auf dem Jungfernstieg, wo der S. 30 gen. *Alsterpavillon*. Südöstl. an den Jungfernstieg stoßen die lädenreichen *Alsterarkaden*, welche den östlichen der beiden Alsterarme (S. 33) von der Reesendamm- bis zur Schleusenbrücke begleiten.

Treffliche Aussicht gewähren die Wälle bei der Lombardsbrücke: nördlich auf die villenumgebene Außenalster, südl. auf die Binnenalster und die Türme der Stadt. Die *Bronzestatue Schillers* (Pl. F 2) ist von Lippelt, 1866. — Das vielbesuchte Vergnügungslokal *Alsterlust*, an der Außenalster, enthält Konzert- und Gesellschaftssäle, Terrassen, Bäder u. s. w.

Unmittelbar ö. auf der Alsterhöhe die ***Kunsthalle** (Pl. F 2; geöffnet tägl. außer Mo., April-Sept. 10-5, Okt.-März 11-4 Uhr) von *Schirrmacher* und *v. d. Hude* 1867-69 im ital. Frührenaissancestil erbaut, 1885-86 umgebaut und erweitert. Die Sammlungen verdanken ihre Entstehung verschiedenen Stiftungen und Schenkungen. Direktor Dr. *A. Lichtwark*. Katalog 50 Pf., Nachtrag 60 Pf.

Erdgeschoß. R. ein Saal für wechselnde Ausstellungen, mit Bildnissen von Stiftern und Gönnern der Sammlungen. Der anstoßende LESESAAL (nur auf Meldung zugänglich) enthält einige ältere Bilder: 52. *A. v. Dyck*, männl. Bildnis, Skizze; 142. *Guido Reni*, Judith; 626. *Ribera*, Madonna; 85. *Ph. de Koninck*, Jairi Töchterlein. — Weiter das KUPFERSTICHKABINETT, eine Stiftung der bekannten Sammler *Harzen* und *Commeter*. Besonders gut vertreten sind die deutschen und italien. Kupferstecher des XV. und

XVI. Jahrh. Handzeichnungen italienischer, deutscher und holländischer Meister.

Links vom Eingang zunächst die SAMMLUNG ZUR GESCHICHTE DER MALEREI IN HAMBURG, hauptsächlich Maler des XVII. u. XVIII. Jahrh. — *I. Saal.* U. a. *J. Bellevois*, zwei Seestücke; Bildnisse, u. a. *A. Graff*, der Domherr Meyer; *B. Denner*, drei Kinder des Bürgermeisters B. H. Brockes; *B. Denner*, die Dichterin Louise Karsch; in der Mitte. *Fr. Hals* (?), Heringshändler, sowie zwei Schaukästen mit Münzen (wechselnd). — *II. Saal.* Bilder von *M. Scheits*, *Jur. Jacobs* (am Fenster „das Kalbsviertel"; an der Ausgangsthür: der Astronom Joh. Hinr. Voigt); *B. Denner*, der Dichter Hagedorn; je drei Kinder des Bürgermeisters B. H. Brockes (s. oben); am Fenster *Hamburger Meister um 1440*, Christus als Schmerzensmann, u. s. w. — Die anstoßenden Räume und die der Nordseite enthalten die SAMMLUNG DER ÄLTEREN MEISTER. — *Eckzimmer* (neben Saal I.) L. 625. *Er. Quellinus*, Raub der Europa; o. Nr. *Bon. Peeters*, bewegte See und Hafeneinfahrt: 118. *C. Netscher*, schlafende Nymphe; 25. *Ph. de Champaigne*, Maria auf Wolken reicht Ludwig XIV. Krone und Scepter. — *Kabinett* (neben Saal II) o. Nr. *J. Mabuse*, Golgatha; 15. *A. Berruguete*, heil. Familie. — Durch den anstoßenden Säulensaal l. in den *Ecksaal.* Hervorzuheben: l. *B. v. d. Helst*, Bildnis; *A. v. Begeyn*, Herde; *J. Asselyn*, Flucht nach Ägypten; *J. v. Goyen*, Eislauf; *M. d'Hondecoeter*, Geflügel; *J. v. Ruisdael*, Landschaft; *W. Heda*, Stillleben; *C. de Heem*, Früchte; *J. Steen*, Honignascherin; *A. Canale*, Dogenpalast; *R. Ruysch*, Blumen. — *Säulensaal.* Die rechte Hälfte des Saales enthält die engzusammengedrängte SAMMLUNG VON GIPSABGÜSSEN, meist nach der Antike; die Fensterseite ist durch Zwischenwände in 7 Abteilungen geschieden, in welchen die Hauptwerke der niederländischen Maler des XVII. Jahrh. untergebracht sind. Abt. I.: Landschaften von *N. Berchem*, *Corn. Dekker*, *A. Pynacker*, *Rembrandt*, männl. Bildnis, *F. v. Mieris*, Bildnis; — Abt. II.: *P. de Hoogh*, der Bote, *G. Terburg*, Bildnis, *D. Teniers*, Schenkscene, *J. v. Ruisdael*, Landschaft; — Abt. III.: *J. v. d. Meer*, Dorfstraße, *Jan Both*, ital. Landschaft, *A v. d. Neer*, Mondscheinlandschaft; — Abt. IV.: 153. *Jac. v. Ruisdael*, Landschaft, 72. *W. Heda*, Stillleben, 49. *C. Dusart*, Bauernfamilie, 113. *A. v. d. Neer*, Mondscheinlandschaft, 70. *Dirk Hals*, Gesellschaftsbild, 26. *Ph. de Champaigne*, Bildnis, 50. *C. Dusart*, Bauernfamilie; — Abt. V. 46. *A. Duck*, Gefangene einem Hauptmann vorgeführt; 176. *D. Teniers d. J.*, Mondscheinlandschaft, 624. *W. v. Mieris*, büßende Magdalena, 155. *J. v. Ruisdael*, Landschaft, 123. *A. v. Ostade*, Bauer mit Thonpfeife, 175. *D. Teniers d. J.*, Bauernstube, 158. *J. v. Ruisdael*, Landschaft, 122. *A. v. Ostade*, Halbfigur eines Bauern, 157. *J. v. Ruisdael*, Landschaft, 209. *Ph. Wouwerman*, Fischer am Strande; — Abt. VI. 184. *A. v. d. Velde*, Tierstück, 147, 148. *J. de Roore*, Bildnisse, 55. *A. v. Everdingen*, Landschaft, 106. *J. M. Molenaer*, tanzende Bauern, 159. *J. v. Ruisdael*, Landschaft, 30. *Corn. Dekker*, Landschaft; — Abt. VII. 154. *J. v. Ruisdael*, Landschaft, 86. *Ph. de Koninck*, die Operation, 2, 3. *H. v. Averkamp*, Winterlandschaften, 162. *R. Savery*, die Sauhetze, 627. *S. v. Ruysdael*, Flußlandschaft. — *Ecksaal.* R. *Jac. Jordaens*, Abraham u. Isaak; 164. *C. W. Schut*, Marine mit Dortrecht im Hintergrunde; 10. *J. v. Beerstraeten*, Winterlandschaft; 623. *M. J. Mierevelt*, weibl. Bildnis; 187. *A. Verboom*, Landschaft; 174. *A. van den Tempel*, Familienbildnis; 60b. *Will. Ferguson*, Stillleben; 81. *Huysum*, Blumen; 622. *Mierevelt*, männl. Bildnis; 212. *Th. Wijck*, ital. Küste; 60a. *Ferguson*, Stillleben; gegenüber 89. *Joh. Kupetzky*, männl. Bildnis; 9. *J. v. Beerstraeten*, Winterlandschaft; 83. *J. van Kessel*, Landschaft; 71. *Heda*, Stillleben; 204. *Em. de Witte*, Kircheninneres; 117. *C. Netscher*, Kleopatra.

Im Treppenhaus Wandmalereien. Die Landschaften, von *Val. Ruths*, stellen dar: (S.-Seite, r.) an deutschen Motiven die vier Jahreszeiten und (N.-Seite, l.) an italien. Motiven die Tageszeiten. Die 4 großen Figurenbilder, von *Arthur Fitger*, versinnlichen die Lebensalter, die Bilder über den Thüren von demselben, die Elemente.

Der erste und zweite Stock enthalten die Sammlung neuerer Gemälde. — Man gelangt von der Treppe geradeaus in *Saal I.* L. 327 *A. Eberle*, die Pfändung; 657. *C. Rodeck*, Binnenhafen in Hamburg; 388. *F. Heilbuth*, der Maler Luca Signorelli an der Leiche seines Sohnes; 560.

Spangenberg, Walpurgisnacht; 661. *W. Sohn*, verlassene Liebe; 285. *Jos. v. Brandt*, flotte Einquartierung (poln. Kriegsscene); 430. *H. Kauffmann*, politisierende Arbeiter; 250, 249. *O. Achenbach*, Sommerabend bei Castello Gandolfo, Strand bei Neapel; o. Nr. *D. A. Echtler*, das Begräbnis; 491. *L. Munthe*, Winterlandschaft; o. Nr. *W. Kray*, Mignon; 638. *F. Brütt*, Besuch im Gefängnis; o. Nr. *Fr. Kirchbach*, Christus reinigt den Tempel; o. Nr. *H. Kauffmann*, Abgestürzt; 490. *Morton Müller*, norweg. Tannenwald; 342. *E. v. Gebhardt*, Hero und Leander; 411. *F. Hünten*, Schiffbruch; 601. *Wraske*, die Niobiden; 279. *J. W. Bottomley*, Morgen in Wales; 514a. *C. Rodeck*, Landschaft; 652. *A. Melbye*, der Orkan; 637. *Th. v. d. Beek*, wo sind die Mädchen?; o. Nr. *Corelli*, verschiedene Accorde; 450. *C. F. Lessing*, Abendlandschaft; 337. *A. Flamm*, die Via Appia bei Rom; o. Nr. *H. Speckter*, der Maler H. Porth; 642. *Chr. Kröner*, der Brunstplatz. — L. in *Saal V.* L. o. Nr. *E. v. Steinle*, Adam und Eva; 639. *W. Diez*, Nachzügler im 30jähr. Kriege; 321. *P. Delaroche*, Cromwell an der Leiche Karls I.; o. Nr. *M. Liebermann*, Dorfecke in Holland; 462. *G. Max*, die Nonne; 247. *A. Achenbach*, westfälische Wassermühle; 474. *P. Meyerheim*, Kohlenmeiler im Gebirge; o. Nr. *M. Liebermann*, die Netzflickerinnen; 248. *O. Achenbach*, ital. Klostergarten; 648. *G. Max*, die Kindesmörderin; 662. *B. Vautier*, Rückkehr des verlorenen Sohnes; 275. *G. v. Bochmann*, heimkehrende Landleute in Esthland; 341. *E. v. Gebhardt*, die Kreuzigung; 418. *Isabey*, beladenes Boot an ein Küstenfahrzeug anlegend; 466. *Meissonier*, des Reiters Rast. — Durch Saal I. r. in die *Kabinette 1-5.* mit Bildern aus Hamburg und Umgebung, meist Aquarell- und Pastellbilder von *Th. Herbst*, *G. Marx*, *Val. Ruths*, *L. Dettmann*, *H. Hermann*, *C. Rodeck*, *H. v. Bartels*, *A. Lutteroth*, *M. Liebermann*, u. a. — Durch den folgenden Saal (III.) wenden wir uns in *Saal IV (Kaisersaal)*. L. 509. *K. Rechlin*, Schlacht bei Kulm; o. Nr. *F. Lenbach*, Kaiser Wilhelm I.; 323. *M. Delfs*, Auszug der französ. Gefangenen aus Metz; o. Nr. *F. Lenbach*, Graf Moltke (1890); 448a. *F. Lenbach*, Fürst Bismarck; 591a. *H. Vogel*, Luther predigt auf der Wartburg; 596a. *A. v. Werner*, Moltke in Versailles; o. Nr. *H. de Boor*, Schlacht bei Waterloo; 299. *W. Camphausen*, Puritaner auf der Morgenwacht. — *Saal III.* L. 511. *A. Riedel*, Frauen von Albano; 510a. *F. Reiff*, ein Opfer des Irrwahns; 351. *E. Geselschap*, St. Martinsabend in Cöln; o. Nr. *A. Böcklin*, die Feueranbeter; 298. *A. Calame*, Handeckfall; 273. *Ch. Bisschop*, Kirchgang in Hindelopen (Friesland); o. Nr. *W. Xylander*, Nordseestrand; 379. *F. K. Hausmann*, Pariser Straßenkinder; o. Nr. *F. Heilbuth*, Hochzeitsgesellschaft; 522. *Val. Ruths*, Landschaft aus dem Sabinergebirge; 336a. *A. Feuerbach*, Urteil des Paris; o. Nr. *A. Hertel*, Olivenwald bei Mentone; 551. *A. Schreyer*, walachische Transportkolonne; 435. *L. Knaus*, der Säufer; 585. *B. Vautier*, der Trinkspruch auf die Braut; 494a. *C. Österley*, norweg. Landschaft; o. Nr. *L. Knaus*, Bildnis; 454. *H. Makart*, Einzug Karls V. in Antwerpen; 549. *G. Schönleber*, Fischerboote in Venedig; 575. *H. Steinfurth*, der Maler L. Knaus; 319. *Fr. Defregger*, Wilderer in einer Sennhütte; 596b. *Ch. Wilberg*, griech. Landschaft; o. Nr. *A. Hertel*, italien. Landschaft; 380. *F. K. Hausmann*, Galilei vor dem Konzil; 363. *H. Gude*, Landschaft. — R. anstoßend der I. Saal der Schwabestiftung (s. unten), die Thür daneben l. führt in *Saal II.* L. 470. *A. Melbye*, Meereseinsamkeit; 508. *C. Rahl*, Christenverfolgung in den Katakomben Roms; 443. *D. Langko*, Meer bei Königsdorf in Bayern; 641a. *A. Helsted*, der Stadtrat hält Sitzung; 554. *W. Schuch*, Heidelandschaft; 430a. *F. Keller*, die Steinbrecher; o. Nr. *Gertner*, Thorwaldsen; 662a. *H. Vernet*, Judith; 300. *W. Camphausen*, Schlacht bei Naseby; 653. *W. Riefstahl*, Kreuzgang in Brixen; 518. *K. Rottmann*, Gegend von Korinth; o. Nr. *A. Achenbach*, Winterlandschaft. — Zurück durch Saal III in die

Schwabe-Stiftung. Die Sammlung, ein Geschenk des Hrn. *G. C. Schwabe*, enthält vorwiegend Gemälde moderner englischer Meister und steht in dieser Hinsicht auf dem Kontinent einzig da. Verzeichnis 10 Pf. — *Saal I.* 17. *Ph. H. Calderon*, Gefangene seines Speers und Bogens; 82. *G. D. Leslie*, Rosenzeit; 123. *Henry Woods*, der Rialto; 3. *R. Ansdell*, gestörte Mahlzeit; 34. *H. W. B. Davis*, sonnige Lichtung (Studie); 71. *C. P. Knight*, Küste von Wales; 24. *W. Collins*, Strand; 40. *Luke Fildes*, italien. Blumenmädchen; 112. *A. Tidemand*, die Haugianer; 60. *G. Hering*,

Sonnenblick; 73. *G. Koller*, Kaiser Max und Albrecht Dürer; 12. *Vicat Cole*, Landschaft an der Themse; 124. *H. Woods*, die Bewerbung; 8. *Bonington*, Seestück; 121. *Wells*, die Freunde in Yewden (Bildnisse der engl. Maler Leslie, Storey, Hodgson, Yeames, Wells, Calderon u. des Herrn G. C. Schwabe); 122. *Henry Woods*, Straße in Venedig, 9. *Brennan*, der Trommelschläger; 78. *John Linnel*, Landschaft; 59. *James Clarke Hook*, an der franz. Küste; 119. *H. T. Wells*, die Steinbrecher; 115. *B. Vautier*, Hinterlist; 11. *Henrietta Browne*, Kinderstube; 48. *F. Goodall*, Abendgebet in der Wüste; 42. *E. Frère*, der Kunsthändler. — *Saal II.* 109. *G. A. Storey*, alter Soldat; 104. *B. Rivière*, der letzte Löffel voll; 25. *T. Creswick*, am Flusse Conway; 126. *D. W. Wynfield*, der Anfang des Wollengewebhandels; 37. *D. Faed*, die Blume von Dumblane; 30. *D. Dyce*, Jakob und Rahel; 128. *W. F. Yeames*, die Klatschgeschichte; 105. *Ary Scheffer*, Selig die da Leid tragen; 22. *W. F. Calderon*, Pferdeschwemme; 13. *Ph. H. Calderon*, mit dem Strom; 86. *John Millais*, der Tanz. — *Saal III.* 52. *J. R. Herbert*, der Säemann der guten Saat; 18. *Ph. H. Calderon*, Gloire de Dijon; 36. *H. W. B. Davis*, Stuten und Fohlen; 101. *V. C. Prinsep*, auf Wiedersehen; 63. *Hodgson*, arab. Märchenerzähler; 47. *E. Gill*, die Stromschnellen des St. Lorenzstromes; 85. *H. Macallum*, Seestück; 107. *C. Stanfield*, der Felsen von St. Michel; 114. *J. M. W. Turner*, an der Loire; 91. *P. Nasmyth*, Landschaft; 67. *Colin Hunter*, die Muschelsammler; 76. *Edwin Landseer*, der Wilderer. — *Saal IV.* 111. *G. A. Storey*, Frau und Kinder des Malers Calderon; 56. *J. R. Herbert*, Moses; 127. *W. Wider*, Hochamt in einer italien. Kirche; 120. *H. T. Wells*, Bildnis des Hrn. Schwabe; 64. *J. E. Hodgson*, der Schlangenbändiger; 113. *G. Todd*, Frühling; 7. *Aug. Bonheur*, Landschaft mit Schafen; 125. *H. Woods*, der Dogenpalast; 54. *J. R. Herbert*, Sir Thomas More; 65. *J. E. Hodgson*, Hafen; 89. *H. Marks*, Autor u. Kritiker; 87. *W. Müller*, Landschaft; 5. *Aug. Bonheur*, Herbstlandschaft. — *Saal V.* 77. *F. Leighton*, ital. Mädchen; 117. *H. Vernet*, Bonaparte bei Bassano; 103. *W. T. Richards*, Küste von Cornwall; 98. *J. Phillip*, in Sevilla; 94. *W. Q. Orchardson*, Voltaire beim Herzog von Sully; 110. *G. A. Storey*, Bildnis einer jungen Dame; 33. *H. B. W. Davis*, Sonnenschein; 35. *H. B. W. Davis*, Kinlochawe; 80. *G. D. Leslie*, Nausikaa; 49. *L. Gallait*, Trost im Kummer; 6. *Aug. Bonheur*, Landschaft mit Kühen; 14. *Ph. H. Calderon*, Desdemona; 1. *A. Achenbach*, holländ. Landschaft; 96. *J. Pettie*, Eduard VI. vor der Unterzeichnung des ersten Todesurteils; 2. *A. Achenbach*, holländ. Küste; 31. *D. Dyce*, Joas schießt den Pfeil der Erlösung ab; 16. *Ph. H. Calderon*, Bildnis des Hrn. u. der Frau Schwabe.

Der zweite Stock enthält Bilder älterer Münchener, Düsseldorfer und Hamburger Maler u. a. 536. *W. Schirmer*, Weg am Waldesrand; 653. *Overbeck*, die Kunst im Dienst der Religion (Sepiazeichnung); ferner Bilder und Zeichnungen von *H. Kauffmann* († 1889).

Auch weiterhin bieten die **Anlagen**, welche die ehemaligen Befestigungen bedecken und sich von der Elbhöhe (S. 36) bis zum Berliner Bahnhof um die innere Stadt herumziehen, Gelegenheit zu hübschen Spaziergängen. Nahe der Kunsthalle, östl., ein unbedeutendes Denkmal (Pl. G 3) aus Eisenguß, welches 1821 „die dankbare Republik“ dem „Andenken Adolphs IV. 1224-1239 Grafen in Holstein-Stormarn und Wagrien aus dem Hause Schauenburg“ widmete (S. 33). Unweit davon zwischen Steinthorwall und Schweinemarkt das neue **naturhistorische Museum**, mit einer der größten Konchyliensammlungen Deutschlands. — Beliebt sind die an der Außenalster entlang führenden Gartenanlagen (Pl. F 2-H 1) bis zur Uhlenhorst (S. 43).

N.ö., in der ehem. Vorstadt St. Georg, die *Gewerbe-* und die *Realschule*, mit dem ***Museum für Kunst und Gewerbe** (Pl. G 3, 4; geöffnet tägl. außer Mo., im Sommer 10-5, im Winter 10-4

Uhr), welches sich seit seiner Gründung im J. 1877 unter der umsichtigen Leitung seines Direktors Dr. *J. Brinkmann* rasch zu hoher Bedeutung emporgeschwungen hat und jetzt nächst dem Berliner Kunstgewerbemuseum die erste Stelle unter den derartigen Sammlungen Deutschlands einnimmt; hervorragend gut vertreten sind namentlich die Porzellane und Fayencen, sowie die japanischen Metallarbeiten. Provisorisch ist hier auch das *botanische Museum* (geöffnet wochentags 11-2, So. u. Festt. 10-3, an den auf Festtage folgenden Wochentagen geschlossen) und *das Laboratorium für Warenkunde* untergebracht, welches die karpologische Sammlung des Dr. Bueck, die Bindersche Algensammlung u. a. umfaßt, unübertroffen an pflanzlichen Rohstoffen und Handelsprodukten.

Außerdem besitzt Hamburg an wissenschaftlichen Anstalten von dem Range einer Hochschule ein *chemisches Staatslaboratorium* (Direktor: Prof. Dr. Wiebel) und ein *physikalisches Staatslaboratorium* (Direktor: Prof. Dr. Voller), sowie eine *Sternwarte* (tägl. geöffnet; Direktor: Prof. Dr. Rümker).

Der **Hansabrunnen**, auf dem Hansaplatz (Pl. H 2, 3), wurde 1878 aufgestellt; Entwurf und Ausführung von *E. Pfeiffer* in Hamburg; die Höhe des Monuments beträgt über 20m, die der allegor. Figur der Hansa 3m. — Das große *allgemeine Krankenhaus* (Pl. J 1) ist eine ausgezeichnete Anstalt; in der Kapelle ein gutes Bild von Overbeck.

In den Wallanlagen, nahe der Lombardsbrücke, mit Blick auf die Alster, ein *Denkmal des Nationalökonomen J. G. Büsch* († 1800) in Gestalt eines Obelisken. Nicht weit davon, am Beginn der mit einer vierfachen Baumreihe bepflanzten Esplanade (Pl. D 2), das von der Stadt errichtete, von *Schilling* modellierte ***Kriegerdenkmal**: auf rotbraunem Marmorsockel, der die Namen der Gebliebenen von 1870/71 zeigt, eine Gruppe zu Tode verwundeter Krieger, auf seinem Roß zusammengesunken ein Ulan, ein Infanterist und ein Kanonier, denen ein Engel den Lorbeer und die Palme reicht. — Etwas westl. von hier, am Stephansplatz, das 1887 vollendete imposante *Hauptpostgebäude* (Pl. C 2), mit hohem Turm. — Auf den Stephansplatz mündet die Dammthorstraße, in welcher das *Stadttheater* (Pl. C 2), mit Raum für 2500 Zuschauer. Etwas südl. von hier, auf dem Gänsemarkt, das 1881 enthüllte **Lessing-Denkmal** (Pl. C 2), von *Schaper*, sitzende Erzstatue, am Granitsockel die Medaillonbilder von Ekhof und Reimarus.

Vor dem Dammthor, gleich l., liegt der reiche **botanische Garten** (Pl. B C 1; tägl. zugängl.), mit einem Viktoria-Regia-Haus. — Weiter ein drittes Panorama (Pl. B C 1), z. Z. die Schlacht bei Wörth, von *Faber du Faur* (Eintr. 1 *M*, Sonnt. 50 Pf.), und der ***zoologishe Garten** (Pl. A B 1; Eintr. 1 *M*, im Sommer des Sonntags abwechselnd 30 und 50 Pf., **Restaur.*), einer der hervorragendsten Deutschlands, in zoologischer Hinsicht unter *Brehms* Leitung angelegt, die geschmackvollen Gartenanlagen vom Landschaftsingenieur *Jürgens* in Ottensen. Hervorzuheben sind

das Elephantenhaus, die Raubtiergalerie, die Eulenburg (Aussicht), die Wasserfallgrotte, das *Aquarium (Eintr. 40, Sonnt. 20 bezw. 15 Pf.), das Terrarium, die Ernst-Merck-Halle, mit der Büste des Gründers des Gartens, für Konzerte und dergl., nebst Wintergarten. — In der Nähe, auf der Moorweide, das *Wilhelms-Gymnasium.*

Südwestl. die als Gärten angepflanzten *Begräbnisplätze.* Ein Sarkophag an der Nordseite, dem Petrikirchhof gegenüber, erinnert an 1138 Hamburger, „welche mit vielen Tausenden ihrer Mitbürger von dem franz. Marschall Davoust im härtesten Winter 1813 u. 1814 aus dem belagerten Hamburg vertrieben, ein Opfer ihres Kummers und ansteckender Seuchen wurden".

Zwischen Dammthor und Holstenthor (Pl. A 2) liegt der schönste Theil der Wallanlagen, 1881 eröffnet. Vor dem Holstenthor der neue *Justizpalast* (Pl. A 2), nach den Entwürfen des Stadtbaumeisters Zimmermann erbaut.

$1/2$ St. vor dem Deichthor (Pl. G 5) die großartige *Stadtwasserkunst*, durch welche Hamburg mit frischem Wasser versorgt wird. Von dem jederzeit zugänglichen 73 m hohen Turm *Aussicht. Pferdebahn nach *Rothenburgsort.* — Rothenburgsort gegenüber endet der in den J. 1873-77 mit einem Kostenaufwand von 4 Mill. ℳ nach Plänen von *Dalmann* ausgeführte Elbdurchstich zur Regulierung des Fahrwassers der Norderelbe.

Besondere Beachtung verdienen die Umgebungen Hamburgs (vergl. die Karte S. 46), welche fast nach allen Richtungen weithin mit Landhäusern, Park- und Gartenanlagen bedeckt sind, namentlich nördlich die Außenalster, und westlich, jenseit Altona, die Höhen an der Elbe bis Blankenese (S. 46).

Die Ufer der ***Außenalster** kennen zu lernen, bieten die beste Gelegenheit die S. 32 gen. kleinen Schraubendampfer, welche den ganzen Tag zwischen Jungfernstieg und dem Nordende des Sees hin- und herfahren. Spazierfahrten in einer „Jolle" s. S. 32; Pferdebahn s. S. 32. Die besuchtesten Punkte sind die **Uhlenhorst** (**Hot. & Rest. Fährhaus*, im Somm. tägl. Konzert), mit Dampfboot vom Jungfernstieg in 20 Min. zu erreichen (empfehlenswert ist, bei Stat. Auguststraße auszusteigen, wo der Landungsbrücke gegenüber sich eine Erzgruppe von *Br. Krause*, Walküre einen Krieger zum Kampfe anfeuernd, erhebt, und an den vielen schönen Landhäusern entlang bis zur Fähre zu gehen, c. 10 Min., von wo man sich dann zum Fährhaus übersetzen läßt); *Harvestehude* mit neuer schöner Johanniskirche, von Hauers, auf dem nahen Licentiatenberg des Dichters Hagedorn († 1754) Linde; ferner *Eppendorf* (Rest. Mühlenkamp, zwischen Uhlenhorst und Eppendorf).

Wer den Zwecken der innern Mission nahe steht, wird reiche Belehrung im *Rauhen Haus* zu *Horn* finden, 1 St. ö. von Hamburg, an der Straße nach Bergedorf (Pferdebahn s. S. 32; Droschke 2 ℳ 40 Pf.). — Auf der Horner Gemeindeweide finden die *Wettrennen* statt.

Wandsbeck (Eisenbahn s. S. 63, Dampfstraßenbahn s. S. 32, Droschke 2 ℳ 40 Pf.; Gasth.: *Zum alten Posthause*, *Behr*, *Reisner*), holsteinische Stadt von 20600 Einw., ist durch Matthias Claudius (Asmus; † 1815), den „Wandsbecker Boten", berühmt geworden, der mit seiner Frau auf dem Kirchhof ruht. Ein einfaches Denkmal in dem nahen Wandsbecker Gehölz, ein nur an einer Seite behauener Granitblock, mit Namen, Hut, Wandertasche und Stab des Boten, erinnert an ihn.

Eine vierfache Baumreihe führt vom Millernthor zu Hamburg (Pl. von St. Pauli, C 4) durch die Vorstadt St. Pauli (S. 36) zum *Nobisthor* von Altona (Inschrift: Nobis bene, nemini male). Droschke 1½ ℳ; Pferdebahn und Verbindungsbahn s. S. 32 u. 30; auch Omnibus und Dampfboote.

Altona. — Gasthöfe, für Reisende in der Richtung nach Schleswig, Dänemark u. s. w. wegen der Nähe des Bahnhofs bequem: Königl. Hof, Z. B. 2½, F. 1 ℳ, L. 60 Pf., Sonne, Bahnhofs-Hot., alle drei beim Bahnhof; Holsteinisches Haus, Rathausmarkt 10, altbekanntes einfach gutes Haus, Z. 2½, F. 1, B. ½, M. 2-2½ ℳ; Petersens Hot., Königstr. 188.

Restaurationen. Wein: Eckhardt, Rathausmarkt 22; Hauer, Königstr. 91. — Bier: *Fischborn & Hornhardt, Hoheschulstr. 11; Zur deutschen Eiche, Bahnhofstr. 12 (Münchener Bier); Bürgerverein, beim Stadttheater. — Rainville, Elbschlucht, Ritschers Hof, alle in Ottensen.

Bäder. Flußbäder: Nagel, Wientapper, beide Quaistr. — Warme Bäder: *Altonaer Badeanstalt, Ecke der Bürgerstr. u. des Mühlendammes, mit Schwimmbassin; Lamprecht, Bahnhofstr. 22.

Theater. Stadttheater, Königstr. 164: Personal des Hamburger Stadttheaters; Preise durchschnittlich 1-2 ℳ billiger als dort (S. 31).

Pferdebahn s. S. 32; Ringbahn alle 5 Min.

Droschken. *Tourfahrten:* innerhalb der Stadt 1-2 Pers. 75 Pf., jede Pers. mehr 15 Pf.; nach Hamburg je nach der Entfernung 1-2 Pers. 90 Pf. bis 1 ℳ 80. — *Nach der Zeit:* in den Stadtbezirken Altona, Ottensen, Hamburg (innerhalb der früheren Wälle), dem Grasbrook und den Vorstädten St. Pauli und St. Georg 1-2 Pers. die halbe Stunde 90 Pf., die Stunde 1 ℳ 50, außerhalb dieser Bezirke die halbe Stunde 1 ℳ 20, die Stunde 1 ℳ 80, jede Person mehr die halbe Stunde 15 Pf. — Kleines *Gepäck* 1-2 Stück 15 Pf., jedes Stück mehr 8 Pf., Koffer 30 Pf. — Abends 10-12 und morgens 5-7 Uhr die Hälfte mehr, 12-5 Uhr nachts das Doppelte.

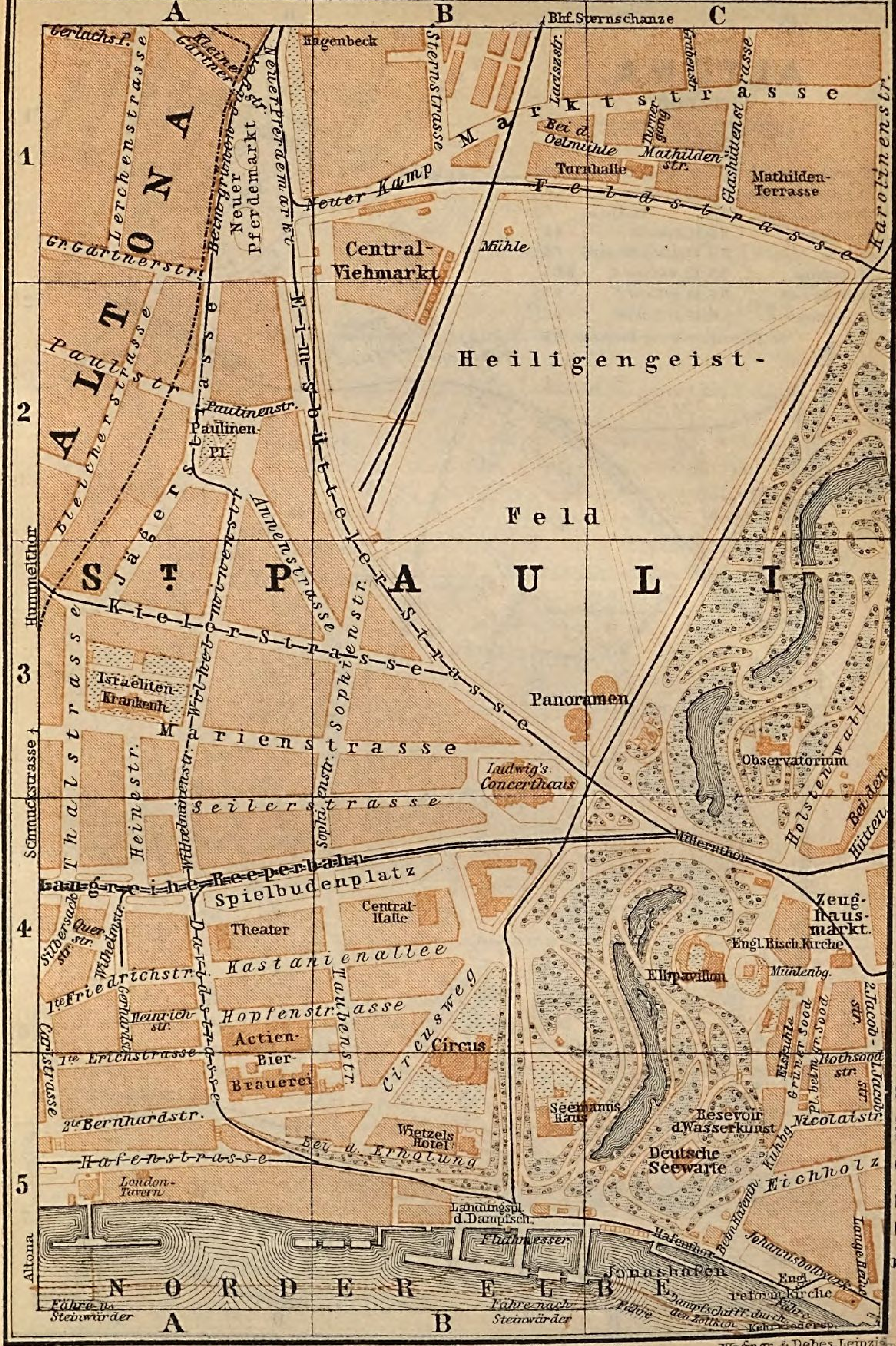
Post und Telegraph: Behnstr. 12 (Pl. B 5, 6).

Altona, unmittelbar an die Hamburger Vorstadt St. Pauli (S. 36) anstoßend, ist die größte Stadt der preuß. Provinz Schleswig-Holstein und Sitz des Generalkommandos des IX. Armeecorps. Die Stadt ist in raschem Wachstum begriffen und zählt 143 300 (1835 nur 26 300) Einwohner, einschl. Ottensen. Sie baut sich auf dem schroff abfallenden nördl. Elbufer in einem Kranz von Gärten u. Landhäusern zum Teil sehr malerisch auf; die nach dem Fluß zu sich senkenden Straßen bieten eigentümliche Durchblicke, die stromabwärts sich anschließenden Hügel weiten Überblick über die Elbe und ihre Ufer.

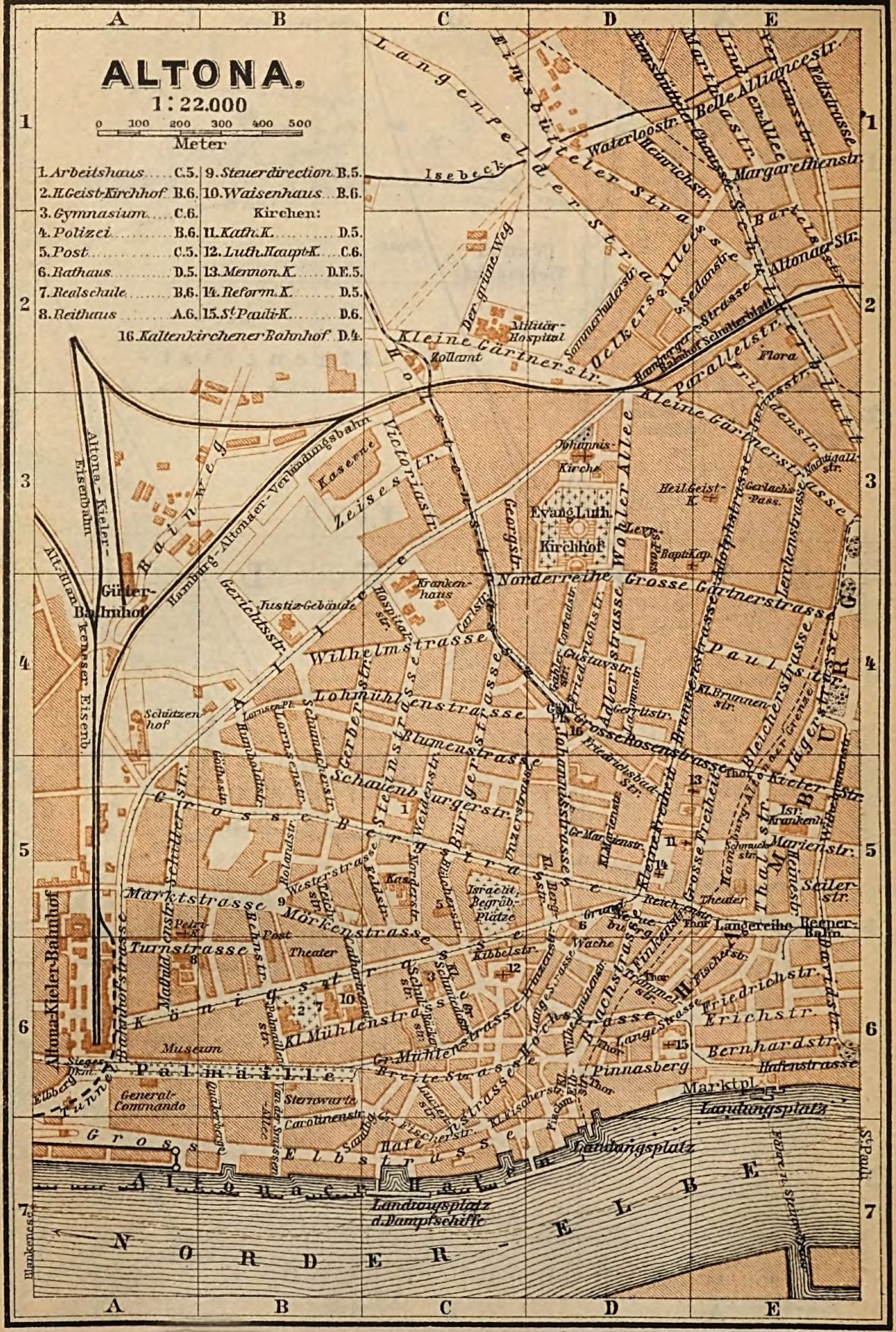
Der Name, den die Volksetymologie als „All zu nah" (nämlich an Hamburg) erklärt, erscheint zuerst urkundlich im J. 1547. Der so benannte Ort kam 1640 an die dänischen Könige aus dem Hause Holstein-Glückstadt, erhielt 1664 von Friedrich III. Stadtrechte und stand im xviii. Jahrh. durch Schiffbau und Handel in hoher Blüte. Wie Hamburg litt Altona sehr durch die napoleonische Kontinentalsperre; 1814 entging es nur durch die Energie des Oberpräsidenten Grafen Blücher (S. 45) dem Schicksal, von den Franzosen verbrannt zu werden. Seit 1866 ist die Stadt preußisch.

Altonas Handelsverkehr ist nicht unbedeutend. Die Zahl der einlaufenden Seeschiffe war 1890: 902, die der auslaufenden 912. Regelmäßige Dampfschiffverbindung besteht nur mit Hamburg, Harburg und verschiedenen Orten an der Elbe.

Auch in Altona wird der *Hafen zunächst das Interesse des



Geogr. Anstalt von 1: 11.000 100 50 0 100 200 300 Meter: Wagner & Debes, Leipzig



Geograph. Anstalt von Wagner & Debes, Leipzig.

Binnenländers in Anspruch nehmen; große Plätze der Stadt öffnen sich nach dem Flusse zu, unmittelbar hinter den Elbspeichern legen große Seeschiffe an. Lohnend eine Fahrt vom Altonaer zum Hamburger Hafen mit Dampfschiff (S. 32) oder Jolle (1-3 Pers. 1 *M* 20, Rückfahrt die Hälfte; Spazierfahrt inner- oder außerhalb des Hafens die Stunde 1 *M* 20). Das seemännische Leben spielt sich zumeist in der *Großen Elbstraße* (Pl. A B C 7) und am *Fischmarkt* (Pl. D 6, 7) ab.

Parallel der Großen Elbstraße läuft auf der schroff ansteigenden Höhe die vornehmste Straße Altonas hin, die mit Linden bepflanzte Palmaille (Pl. AB 6). In ihrer Mitte, unweit des *Generalkommandos*, das 1852 errichtete Bronzestandbild des langjährigen (1808-45) Oberpräsidenten der Stadt, des Grafen *Konrad von Blücher* (S. 44), von Schiller; beim Bahnhof das *Kriegerdenkmal*, 1875 zu Ehren des IX. Armeecorps und seiner Waffenthaten nach Luthmers Entwurf errichtet, der krönende Adler von Howaldt in Braunschweig, die Kriegergruppen von H. Möller in Berlin modelliert. In n^o^ 112 der Palmaille das *öffentliche Museum* (geöffnet So. 11-2, Mi. 11-1 U.), mit ethnographischen und naturwissenschaftlichen Sammlungen und einer Bibliothek. — Vom Kriegerdenkmal führen Anlagen nach der Elbe zu auf einen Hügel mit trefflicher Aussicht; ein noch umfassenderer Blick öffnet sich von einer 10 Min. weiter an der Flottbecker Straße liegenden *Terrasse*.

Von der am Kriegerdenkmal in die Palmaille mündenden *Bahnhofstraße* geht zunächst die Königstraße (Pl. A B C 6) ab, die in ihrer Verlängerung über den *Rathausmarkt* und durch die *Reichenstraße* der Hauptsitz des gewerblichen Lebens ist; sie führt durch das *Nobisthor* (S. 44) nach St. Pauli. In der Königstr. das *Stadttheater* (Pl. B 6; S. 44); gegenüber die *Realschule*, in den oberen Räumen die *Städtische Gemäldegalerie* (geöffnet So. 11-3 U., Fremden durch den Kustos der Realschule stets zugänglich).

Weiter nördl. zweigt sich von der Bahnhofstr. die *Marktstraße* ab; an letzterer ein *Bronzedenkmal für die 1870/71 gefallenen Altonaer*, von H. Möller.

In der früheren Heiligengeistkirche (Pl. B 6) die *Kunst- u. Gewerbehalle* mit einer ständigen Ausstellung.

Die *katholische Kirche* (Pl. 11: D 5; Eingang Große Freiheit zwischen n^o^ 16 u. 17), 1718 erbaut, hat eine große Ausgießung des h. Geistes, angeblich von Murillo. — Die große evang.-luther. Hauptkirche *St. Pauli* (Pl. 15: D 6) ist durch ihren stattlichen kupfergedeckten Turm weithin sichtbar. — Die zierliche got. *St. Johanniskirche* oder sog. *Norderkirche* (Pl. D 3), in der Allee, wurde 1873 von dem Berliner Joh. Otzen erbaut. Von demselben die zweitürmige *Westerkirche*, nahe dem Bahnhof.

Unter den zahlreichen Wohlthätigkeitsanstalten der Stadt ragt das *Krankenhaus* in der Allee (Pl. C 4) hervor.

Am Westende von Altona, beim Bahnhof, beginnt **Ottensen,**

seit 1889 ein Stadtteil von Altona. Auf dem *Kirchhof* beschattet eine alte Linde, einige Schritte von der Kirchthür, das gemeinsame Grab *Klopstocks* (geb. 1724, † 1803) und seiner beiden Frauen (*Margareta*, geb. 1728, † 1758: *Johanna Elisabeth*, geb. 1747, † 1821): „Saat von Gott gesäet, dem Tage der Garben zu reifen".

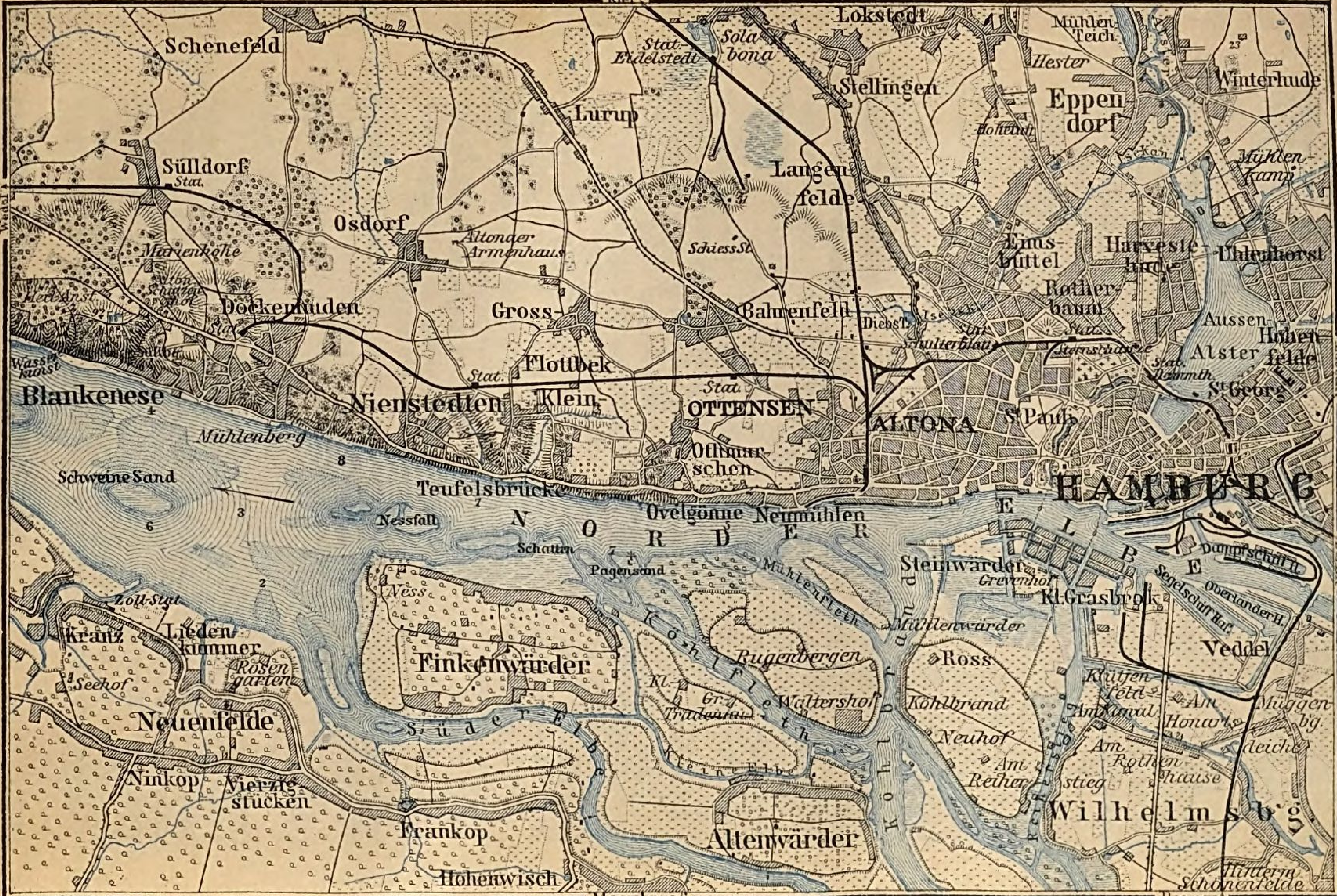
Die *Elbufer unterhalb Hamburgs mit ihrer ununterbrochenen Reihe von Gärten und Landhäusern an dem mächtigen Strom bieten einen so eigenartigen Reiz, daß Niemand einen Besuch versäumen sollte. Die Ansicht der Elbe ist am schönsten zur Zeit der Flut, wenn zahlreiche aus- u. einfahrende Schiffe dem Flusse Leben verleihen. [*Eisenbahn* von von Altona nach Blankenese 10km (c. 30 Züge tägl.) in 20-25 Min. für 80, 60 u. 40 Pf. (von Hamburg mit der Verbindungsbahn nach Altona und weiter nach Blankenese $^3/_4$ Stunde für *M* 1.30, 95 und 65 Pf.). Stationen *Bahrenfeld*, *Othmarschen*, *Flottbeck*, *Blankenese*, (*Sülldorf*, *Rissen*, *Wedel*); der Bahnhof ist $^1/_2$ St. vom Ort entfernt. — *Dampfer* s. S. 32/33; am besten sind der Aussicht wegen die größeren Stader Dampfer. — *Droschke* vom Bahnhof in Altona bis Blankenese 4-6 *M*.] Der Ausflug erfordert in der unten beschriebenen Weise 3-6 St.; man suche vor Eintritt der Dunkelheit nach Hamburg zurückzukommen.

Vom Bahnhof in Altona begiebt man sich mit Droschke zum Kirchhof in Ottensen (s. oben); dann weiter auf der Elbchaussee (vgl. d. Karte S. 46) bis zum *Schlagbaum*, von wo man den Wagen zum Schulberg (s. unten) vorausschickt. Zu Fuß durch die städtischen Anlagen (Aussicht vom Pavillon) hinunter und r. durch *Neumühlen*, mit der burgähnlichen Villa des Herrn Donner in Altona, und das interessante, hübsch gelegene *Oevelgönne;* hier r. von der Straße die große Gärtnerei von *J. Booth & Söhne.* Hinauf zum (15 Min.) *Schulberg* und im Wagen auf der Chaussee weiter. L. bei *Teufelsbrücke* das *Parkhotel (Z. m. 1 Bett von 60, m. 2 Betten von 100 *M* an monatl., Pens. 5-6 *M* tägl.) in parkartigen Anlagen (Aussicht). Es folgt *Kleinflottbeck* (Gasth. „Beim Bäcker"; Bahnstation s. oben), mit dem sehenswerten Park der Familie Jenisch (Eintr. gestattet). An der (r.) *Elbschloßbrauerei* und (l.) **Jacobs Restaurant* vorüber nach *Nienstedten.* Gleich hinter dem Dorfe führt l. ein Weg zwischen Hecken ab, wo man den Wagen entläßt; in 20 Min. erreicht man den Park des Senators G. Godeffroy, mit einem Landhaus im Rheinburgenstil, und den des Herrn C. Godeffroy (beide zugänglich), durch welche man zum Baurschen Park (Sonntags geschlossen) hindurchgeht (20 Min; die Besichtigung der drei Gärten erfordert c. 2 St.). Von hier gelangt man zum Fährhaus (s. unten) in Blankenese (Gastw.: *Fährhaus* bei Sagebiel, Table d'hôte 3 U. nm.; *Friedrichs Elbfernsicht; Forsthaus*, auf der Höhe; *Elblust*, *Strandhotel*, an der Elbe), dem terrassenförmig zwischen Hügeln ansteigenden Fischer- und Schifferdorf (4300 Einw.) mit zahlreichen freundlichen Landsitzen, $^1/_2$ St. von der Eisenbahnstation (s. oben) entfernt. Die schönste Elbansicht hat man vom Süllberg (76m h.; oben ein gutes Rest., mit Aussichtsturm), der höchsten Spitze der Hügelgruppe. Lohnend ist auch der Weg nach dem $^1/_4$ St. entfernten (Dampfer 8 Min.) tief an der Elbe im Walde gelegenen Restaur. *Falkenthal.*

5. Von Hamburg nach Cuxhaven und Helgoland.

Bis Cuxhaven 116 (bis zum Hafen 117) km. Von Hamburg nach Harburg, 10km, Preuß. Staatsbahn, Schnellzug in 14 Min. für 1 *M* und 70 Pf., Pers.-Zug in 18 Min. für 85, 65, 45 Pf. Von Harburg nach Cuxhaven 106 (bezw. 107) km, Unter-Elbische Eisenbahn, Schnellzug in 2, Pers.-Zug in 3 St. für *M* 3.50, 6.40, 4.30. Einige Züge haben durchgehende Wagen; der Schnellzug (vormittags) fährt bis zum Hafen.

Hamburg s. S. 30; Abfahrt vom Venloer Bahnhof (Pl. F G 6). Die Bahn überschreitet auf dreibogiger 408m l. Eisenbrücke die *Norderelbe*, durchschneidet die Insel *Wilhelmsburg* und führt dann auf 625m l. Eisenbrücke von vier Bogen über die *Süderelbe.*



Geograph. Anst. v. Wagner & Debes, Leipzig.

1:120.000 — 1 0 1 2 3 Kilom.

10km **Harburg** (Gasth.: * *Weißer Schwan*, Z. L. B. 2-2½, F. 1, M. m. W. 3 ℳ; *König von Schweden; Stadt Hamburg; Stadt Lüneburg*, gutes Haus 2. Ranges), Stadt von 25100 Einw., mit lebhaftem Seeverkehr (c. 500 Seeschiffe laufen jährlich ein) und reger Fabrikthätigkeit, Knotenpunkt für die Bremer und die Lüneburg-Hannoversche Linie. Schöne Aussicht vom *Schwarzenberg* (Rest.) und dem (¾ St.) Aussichtsturm(20 Pf.) bei *Heimfeld*.

14km *Unterelbe-Bahnhof*. — 19km *Hausbruch*. — 22km *Neugraben*.

33km **Buxtehude** (*Pepers Hot.*, gelobt), gewerbthätige Stadt mit 3600 Einw., an der schiffbaren *Este*, bereits im x. Jahrh. erwähnt, 1369 Mitglied der Hansa. In dem altertümlichen Rathaus allerlei Denkwürdigkeiten. Besuchte Baugewerkschule.

R. der Bahn die mit vielen Fruchtbäumen bestandene Landschaft *Altland* (von den Hamburgern das „Kirschenland" genannt). — 37km *Neukloster; 42km Horneburg*, an der *Lühe*.

54km **Stade** (Gasth.: *Birnbaum*, *Stubbe & Peters*, *Norddeutscher Hof*), ehem. befestigte Stadt mit 10200 Einw., an der schiffbaren *Schwinge*, c. 6km vor deren Einmündung in die Elbe bei *Brunshausen*, seit 1719 hannöverisch, seit 1866 preußisch. Der schon im XIII. Jahrh. erhobene „Stader Elbzoll" wurde 1861 abgelöst.

65km *Himmelpforten*, mit 1273 gegründetem, 1647 aufgehobenem Cistercienserkloster. — 71km *Hechthausen;* dann über die *Oste*. — 78km *Basbeck-Osten; 81km Warstade-Hemmoor; 86km Höftgrube; 90km Cadenberge*. — 94km *Neuhaus*, kleine Hafen- u. Handelsstadt an der Oste, 3km vor deren Mündung.

Nun unweit der Elbe hin. — 102km *Otterndorf* (Gasth. Sonne), an der *Medem*, mit bedeutender Handelsgärtnerei. — 110km *Altenbruch*, mit einem prächtigen holzgeschnitzten Altarschrein.

116km **Cuxhaven**. — GASTH.: *Dölles Hot. Belvedere; Webers Hot. Bellevue, Z. L. B. 2-4, F. 1, M. 2½, Pens. 5 ℳ; Hot. Germania, gelobt; Schults Hot., mit Aussicht; Heilmanns Hot.; Hansa-Hot., mit Warmbadehaus, hinter dem Deich; Glockes Hot., einfach; Hot. z. Börse, Sieberts Hot., beide in Ritzebüttel, in allen Pens. 4-6 ℳ tägl.; Badehaus in Doese, Pens. 5 ℳ, gelobt; Rest. *Seepavillon*, am Strande beim Leuchtturm, gelobt.

Cuxhaven, aufblühender hamburgischer Ort, seit 1872 mit dem nahen *Ritzebüttel*, wo der Bahnhof, vereinigt. Das Ritzebüttler Schloß, ein turmartiges Gebäude aus dem XIV. Jahrh., gehört zu den ältesten erhaltenen Profanbauten des nördlichen Deutschlands. Cuxhaven hat ein Seebad; beste Badestelle (nur bei Flut) am Deich und bei Nagels Badehaus, 20 Min. nördl. bei *Grimmershörn*. Elbabwärts bei *Duhnen* das Kinderhospiz „Görnestiftung" mit 120 Betten. Bei Cuxhaven neue Küstenbefestigungen.

Helgoland. — DAMPFSCHIFFVERBINDUNGEN. Von Cuxhaven: vom 7. Juni bis 30. Sept. tägl. im Anschluß an den 10 U. 40 Min. eintreffenden Schnellzug von Hamburg (sonst Di. Fr. vm.), in 3 St., für 9 (im Winter 10) ℳ, hin u. zurück 14 ℳ (nur im Sommer); außerdem die Hamburger

Schiffe, die ebenfalls Cuxhaven berühren. — Von Hamburg: Abfahrt von St. Pauli-Landebrücke im Sommer tägl. (Dampfer: „Cobra“ und „Ariadne“) 8 U. vm. in 5-6 St. für 14.50 *M*, hin u. zurück (45 Tage gültig) 22 *M* (2-3mal wöch. Anschluß nach Norderney s. *Baedekers Nordwest-Deutschland*, 2-3mal wöch. nach Föhr S. 59).

Ankunft. Die Fahrgäste werden in großen Booten ans Land gesetzt (Überfahrtsgebühr vom und zum Schiffe je 1 *M* die Person; Karten an Bord der Dampfer); das Gepäck wird nach dem Gepäckschuppen am Strande gebracht, von wo man es durch Träger (nach dem Unterland 20 Pf., nach dem Oberland 40 Pf. für das Stück) abholen läßt.

Gasthöfe: *Stadt London, im Oberland, im Hochsommer häufig überfüllt. Table d'hôte 3 Uhr: 3 *M*; Königin von England, Table d'hôte 3 Uhr: 3 *M*; H. Victoria. Außerdem Table d'hôte im *Konversationshaus* (s. u.) und in *Prinzeß Alexandra*, um 3 Uhr: 3 *M* (im Abonnement billiger); Frühstück 1 *M*; Pension, d. h. Wohnung und Kost, ohne Wein 6-8 *M*.

Von den Logierhäusern (meist gut eingerichtet; nur Frühstück und kalte Speisen zu haben; z. T. auch auf Passanten berechnet, z. B. *Mohr*, *Deutsches Haus*, *Stadt Breslau* im Unterland, s. unten) liegen am schönsten die am Falm (S. 49) im Oberland (15-30 *M* und mehr wöchentlich). Auch im Unterland haben viele Häuser freie Aussicht aufs Meer (Preise ähnlich wie am Falm). In den zurückgelegenen Straßen im Ober- und Unterland ohne Aussicht billigere Preise.

Restaurants. Im Unterland: *Konversationshaus (1891 abgebrannt), mit Gesellschafts-, Musik- und Lesesälen, Table d'hôte s. oben; *Fremdenwillkomm; *Deutscher Hof bei Bufe; Prinzeß Alexandra; ferner der Dünenpavillon, auf der Badeinsel, namentlich morgens besucht. Dischinger, Erholung, an der Treppe und dem Fahrstuhl zum Oberland, u. a. Im Oberland: Janssen, zunächst der Kirche; Godenrath, Leuchtturmstr.; C. N. Claasen, in den fünf letztgenannten gutes *bair. Bier.* — Café im *Pavillon unten am Strand, nach dem Mittagstisch fast allgemein aufgesucht.

Der Badeplatz ist auf der 1/2 St. s.ö. gelegenen Sandinsel (S. 49), wohin man in 10-20 Min. für 60 Pf. hin und zurück übergesetzt wird; Karrenbad 60 Pf.; Handtuch 10 Pf., Badelaken 20 Pf., wenn man eigene Wäsche mitbringt, von der Anstalt geliefert das Dreifache; den Badedienern vor der Abreise 3 *M*; Badekarten und Überfahrtsmarken im Badehaus, wo auch *warme Bäder* (Wannenbad 1 *M* 20, Bassinbad 80 Pf., Sturzbad 50 Pf., Dampfbad 2 *M*).

Kurtaxe: wöchentl. 1 Pers. 4 *M*, Familien bis 3 Pers. 7 *M*, über 3 Pers. 9 *M*, sechste und ff. Wochen frei. Von Durchreisenden werden 60 Pf., bzw. 1 *M* 15 oder 1 *M* 40 für die Nacht erhoben. — Während der Kurzeit (1. Juni bis 16. Okt.) gutes *Theater*, *Konzerte*, *Bälle*. — Lesezimmer im Konversationshaus und Badehaus. — Badearzt: *Dr. E. Lindemann* (Massagestation, für Damen durch eine Krankenpflegerin).

Fahrstuhl („Lift“) zwischen Unterland und Oberland, unweit der Treppe, bei dem Rest. Erholung (s. oben): Einzelfahrt 10 Pf., Wochenabonnement 2 *M*, Monat 7, Saison 15 *M* die Person, Familien billiger.

Post im Unterland, gegenüber dem Konversationshaus. — Telegraph im Badehaus.

Helgoland, engl. *Heligoland*, im vorigen Jahrh. hochdeutsch noch *Heiligland* genannt, früher zu Schleswig gehörig, zuletzt dänisch, von den Engländern thatsächlich 1807, offiziell 1810 in Besitz genommen, seit dem 9. August 1890 deutsch, seit 15. Dez. 1890 preußisch, ist eine in Form eines langen schmalen Dreiecks fast senkrecht aus dem Meer 63m hoch aufsteigende grasbewachsene Klippe von hartem roten Thon und Mergel (das „*Oberland*“), an welche sich nur auf der Südostseite ein schmaler Sandstreifen (das „*Unterland*“) anlegt: „Grün ist das Land, rot ist die Kant,



0 1 2 3 4 5 10 15 Engl. Miles 1:680.000 0 2 4 6 8 10 20 Kilometer

Geogr. Anstalt von Wagner & Debes, Leipzig.

weiß ist der Sand, das sind die Farben von Helgoland". Die Insel 0,55 qkm groß, hat über 2000 Einw., ein in Sitte und Tracht eigenartiges Volk nordfriesischer Abstammung und Sprache (hochdeutsch ist aber Kirchen- und Schulsprache). Die Anlage einer zoologischen Station und die Befestigung der Insel sind in Angriff genommen.

Der Ankommende betritt zunächst das Unterland. Hier liegen das Konversationshaus, das gut eingerichtete Warmbadehaus, das überdachte Badebassin, wo gebadet wird, wenn wegen Sturm nicht zur Düne übergefahren werden kann, die Post, die Apotheke, das Theater, die meisten Speisehäuser u. s. w. Hauptstraßen sind die Dünenstraße oder *Gesundheitsallee*, am Nordoststrande der Häusergruppe, und die *Bindfadenallee*, welche parallel dem Klippenrande von N.O. nach S.W. läuft. Am Ende der letzteren ein Badeplatz, wegen der durch Abspülungen stark roten Färbung des Wassers das „*rote Meer*" genannt. Im *Regierungsgebäude* die berühmte Gäthkesche Vogelsammlung.

Eine bequeme Treppe von 190 hölzernen Stufen und der S. 48 gen. Fahrstuhl führen hinauf nach dem Oberland, dessen aussichtsreiche Hauptstraße, der *Falm*, sich an der Südostkante der Klippe hinzieht. Dem Dichter A. H. Hoffmann „von Fallersleben" soll hier ein Büstendenkmal, von Prof. F. Schaper in Berlin, errichtet werden. Lohnend ist ein Spaziergang am Rande der mit Kartoffelfeldern und Grasweiden bedeckten Hochebene. Allenthalben schöner Blick auf die zerklüfteten Felsen und Höhlen des Abhanges, namentl. am *Sathurn* (Südhorn) und am *Nathurn* (Nordhorn), letzteres gegen Sonnenuntergang sehr besucht. Der das Plateau in der Mitte durchschneidende Weg heißt die *Kartoffelallee*. Sehenswert auch der *Leuchtturm* (Eintr. 30 Pf.).

Dem Unterland gegenüber, durch einen 1200m breiten, 4-5m tiefen Meeresarm von ihm getrennt, liegt die *Düne* oder *Sandinsel* (während des Vormittags fortwährend Überfahrt), auf welcher sich der Hauptbadeplatz befindet, l. (nördl.) für Damen, r. (südl.) für Herren; zwischen beiden der S. 48 gen. Dünenpavillon.

Zahlreiche Boote (12 Pers. 6 *M*, kleines Boot 3 *M* und Trkg.) geben Gelegenheit zu Seefahrten; besonders empfehlenswert eine *Fahrt um die Insel, dicht an den schroff abfallenden Felsen vorüber, die vielfach Namen haben: Nonne, Mönch, Pastor, u. s. w. Berühmt sind die während der Saison einige Male stattfindenden *Erleuchtungen der Felsen und Grotten, welche die ganze Badebevölkerung aufs Wasser locken.

Das Meeresleuchten wird bei Helgoland häufiger und stärker beobachtet, als anderswo in der Nordsee, meist bei Südwind, dunklem Himmel und schwüler stiller Luft. Schlägt man ins Wasser, so scheint jedes Wasserstäubchen ein feuriger Funke. Es entsteht von zahllosen, dem bloßen Auge kaum sichtbaren kleinen Tierchen, die bei jeder Bewegung wie Johanniswürmchen leuchten. Überhaupt zeichnen sich die Klippen in der unmittelbaren Umgebung von Helgoland durch ein buntes Tierleben aus, welches man bei ruhigem Wetter sogar vom Boot aus wahrnehmen kann.

6. Von *(Hamburg)* Altona nach Kiel.

106km. Preußische Staatsbahn (Dir. Altona): Schnellzug in 1¾-2 St. für *M* 9.60, 7.50, 5.30; Personenzug in 2¾ St. für *M* 8.50, 6.40, 4.30.

Von Hamburg nach Altona: *Pferdebahn* s. S. 32; *Droschke* vom Alsterbassin nach dem Altonaer Bahnhof 1 *M* 50, Reisetasche, Hutschachtel 8 Pf. das Stück, Koffer 30 Pf.; *Verbindungsbahn* s. S. 30; sämtliche Züge halten am Klosterthor und am Dammthor.

Altona, s. S. 44. — 6km *Eidelstedt* (Zweigbahn nach *Kaltenkirchen*); 12km *Halstenbeck*; 16km *Pinneberg* (Gasth.: Schmüser, Trekau; Bahnrest.); 23km *Tornesch;* einförmige Gegend. — 31km *Elmshorn* (Gasth.: Bahnhofshotel; Stadt Kiel), mit 9700 Einw., wohlhabender Ort an der *Krückaue.* — *Schleswig-holsteinische Marschbahn s. R. 8.*

Die Bahn folgt dem flachen Sand- und Heiderücken, der mitten durch Holstein läuft. — 38km *Horst;* 42km *Dauenhof;* 52km *Wrist* (Zweigbahn nach Itzehoe s. S. 58); 60km *Brokstedt.*

74km **Neumünster** (Gasth.: *Bahnhofshotel*, *Struck*, beide am Bahnhof; *Börse*), Stadt von 17500 Einw., mit ansehnlichen Tuchfabriken. — *Nach Flensburg und Vamdrup* s. R. 7.

Von Neumünster nach Ascheberg s. S. 63.

Von Neumünster nach Oldesloe, 45km, Eisenbahn in 1½ St. für *M* 3.60, 2.70, 1.80. Wichtigste Zwischenstation ist (16km) *Segeberg* (Lewetz' Hotel), zwischen dem Segeberger Kalkberg und dem Segeberger See gelegen, Solbad mit neuem Kurhaus und roman. Kirche aus dem XII. Jahrh. (im Innern ein Schnitzaltar, XVI. Jahrh.); 5km südl. liegt *Traventhal*, an der *Trave*, ehem. Lustschloß der Herzoge von Holstein-Plön, jetzt kgl. Gestüt. — 45km *Oldesloe*, s. S. 63.

Von Neumünster nach Tönning, 78km, Eisenbahn in 3½ St. für *M* 5.15 od. 3.45. Stationen ohne Interesse. 23km *Hohenwestedt*, mit landwirtschaftlicher Lehranstalt. — 48km *Albersdorf;* dabei die Glasfabrik *Christianshütte.* — 62km *Heide*, s. S. 58. — Die Bahn durchschneidet das fruchtbare Marschland, welches sich bis Glückstadt an der Elbe erstreckt. 78km *Tönning Fähre* beim Dorfe *Karolinenkoog*, von wo Dampffähre über die *Eider* nach (80km) *Tönning*, S. 59.

87km *Bordesholm*, Kirchdorf, ehemals reiches Kloster ½ St. links von der Bahn, reizend am Bordesholmer See gelegen; in der Kirche die Grabmäler von Friedrich I., König von Dänemark (†1533), und dessen Gemahlin Anna; Christian Friedrich, Herzog von Holstein-Gottorp, Stammvater des russischen Kaiserhauses; Herzog Georg Ludwig, Stifter des heutigen großherzogl. oldenburgischen Hauses; sowie von verschiedenen berühmten Kieler Professoren. — Die Gegend, bisher flach (Heide u. Ackerland) wird freundlicher, die Bahn durchzieht bis in die Nähe von Kiel das liebliche *Eiderthal.* — 95km *Voorde.* Die Bahn verläßt das Eiderthal und durchschneidet die bei *Dorfgaarden* gelegene Hügelreihe.

106km **Kiel.** — Gasth.: *H. Germania, dem Bahnhof gegenüber, Z. L. B. 3-4 *M*, F. 1 *M* 20, M. 2 *M* 50; *Zum Kronprinzen, Hafenstraße, nahe dem Bahnhof und dem Landungsplatz der Dampfer, Z. L. B. 2½-4, F. 1, M. 2½ *M*; H. zur Börse, Holstenbrücke, Z. L. B. 2½-3, F. 1, M. 2¼ *M*; Stadt Hamburg, Z. L. 2 *M* u. mehr, Stadt Kopenhagen, beide Schuhmacherstr.; Holsts H., am Schloßgarten, Z. L. B. F. 2½ *M*;


KIEL UND UMGEBUNG.
Maassstab 1:80.000
0 500 1000 1500 2000
Meter.
Friedrichsort
Brauner Berg
Batterie
Grosses Moor
Leuchtth.
Dänenkathe
Laboe
Binnen-Hafen
Koppel-B.
Hafkamp
Wohld
Steinbg.
Laborator.
Dreikronen
Altenholz
Flur
Inspectorat
Friedrichsruh
Dickmissen
Stift
Donaschloss
Schusterkrug
Muschelschlösschen
Jägerberg
Jeannettenhöhe
Holtenau
Zoll-u. Packhaus
Knooper Holz
Knoop
Eider-Canal
Gehege
Im grünen Holz
Wallachei
Die Gründe
Batterie
Möltenort
Neu Heikendorf
Alt-Heikendorf
Teichthor
Rethdamm
Hochstein bg.
Neukoppel
Forst.
Mühlenbach
Neu-Damm
Schrevenborn
Lehmkamp
Buchholz
Dinghorst
Kattenbek
Kühlenbg.
Kühlen
Mönkeberg
Klingeberg
Ehem. Mönkeberger See
K I E L E R H A F E N
Wik
Schulle
Düvelsbek
Scheppen-Koppel
Kielerhof
Kämpen
Christinenhöhe
Forsteck
Marienhöhe
Hotel Bellevue
Ravensbg.
Grosser Exercirplatz
Sternwarte
Düsternbrok
Bade-Anst.
Leuchtsäule
Kaiserl. Akad. & Schule
Hohenbg.
KIEL
Schreventeich
Admirals-Whng.
Universität
Schloss
Kaiserl. Werft
Dietrichsdorf
Schönkirchen
Ringrade
Neumühlen
Wellingdorf
Ellerbek
Johannisberg
Förster
Meierei
Oppendorf
Dorf garten
Gaarden
Hasselberge
Russenbg.
Niederkoppel
Claudsdorf
Oberste Koppel
Wulfsfelde
Weinbg.
Weinberg
Kühlrottsbg.
Lustbg.
Auberg
Langsee
Tründelsee
Viehburger Gehege
Eckernförde
Hornheim
Hamb., Lübeck
Geograph. Anstalt von Wagner & Debes, Leipzig.

Union, Hafenstr., Z. L. B. 1½-3, M. 1½ *M*, F. 80 Pf.; Mädickes H., dem Bahnhof gegenüber, mit Garten; Nordischer Hof, Ziegelteich 10, gelobt; Muhls H., billig, Stadt Altona, Z. L. B. 1½-2½, F. 0.80, M. 1½-2½ *M*, alle am Bahnhof; Landhaus, Fleethörn; Kaiserhof, am Kleinen Kiel, gute Küche; Reichshallen, Vorstadt; Centralhotel, Brunswiek; Stadt Magdeburg, Bergstr.; H. Hermann, Holtenauerstr., alle mit Restaur. — Bei mehr als eintägigem Aufenthalt sind im Sommer zu empfehlen: H. Bellevue, Z. 2½-14, M. 3, Pens. 5-8 *M* tägl.; Folkers H., in Düsternbrook; Belvedere, gegenüber von Kiel in Gaarden.

Restaurants. Münchener Bürgerbräu, Schumacherstr.; Reichshallen (s. oben), mit Spezialitätentheater; Sahlmanns Tivoli, Holtenauerstr.; Seegarten, am Hafen; Wriedts Etablissement, südl. vom Bahnhof, im Sommer Konzert.

Droschken: 1 Pers. innerhalb der Stadt 60-80, jede Pers. mehr 10 u. 20 Pf., Bellevue 1 Pers. 1 *M* 20; die Stunde 1-2 Pers. 1 *M* 50 Pf., jede Pers. mehr 30 Pf.; größeres Gepäck je 30 Pf. Abends 10-11 und morgens 6-7 die Hälfte mehr, nachts das Doppelte.

Pferdebahn: auf verschiedenen Linien durch die Stadt, alle 10 Min.; nach Düsternbrook im Sommer alle 10 Min., im Winter alle Stunden.

Bootführer: 1-2 Pers. die Stunde (Rückfahrt in die Zeitberechnung einbegriffen) 1 *M* 50 Pf.; einfache Überfahrt nach Wilhelminenhöhe 10 Pf.

Kleine Dampfer befahren den Hafen nach allen Richtungen: vom *Bahnhof* oder vom *Anlegeplatz vor der Schuhmacherstr.* nach *Wilhelminenhöhe* alle 7½ Min. (5 Pf.); von den *Brücken gegenüber der Fischerstraße* nach *Ellerbeck* 3-4mal in der Stunde (10 Pf.), nach *Neudietrichsdorf* und *Neumühlen* alle ½ St. (15 Pf.), nach *Laböe* (35 Pf.) über *Folkers' Garten*, *Seebadeanstalt* (15 Pf.), *Bellevue* (20 Pf.), *Altheikendorf* (25 Pf.), *Möltenort* (25 Pf.) und *Friedrichsort* (30 Pf.) 10-12mal am Tage, nach *Friedrichsort* über *Folkers' Garten*, *Nordostseekanal-Mündung (Holtenau)* 16mal am Tage.

Bäder: *Ludwigsbad*, am Lorenzendamm. — *Seebäder* in der Seebadeanstalt, Ellerbeck, Bellevue, Heikendorf, Laböe, Stein.

Der Besuch der in Dienst gestellten *Kriegsschiffe* wird in der Regel 12-1 U. mitt. gestattet; man wende sich an die oben gen. Bootführer, welche Bescheid wissen; Preis inkl. Wartezeit c. 3 *M*; dem führenden Mann der Besatzung ist die Annahme von Trinkgeldern streng untersagt. — Die Besichtigung der im Bau befindlichen Schiffe auf der *kaiserlichen Werft* (S. 53) ist nur mit besonderer Erlaubnis gestattet, auf den angrenzenden Privatwerften (Germania u. a.) dagegen ohne weiteres.

Kiel, mit 69200 Einw., Sitz des Kommandos der Marinestation der Ostsee, der Marineakademie, der Marineschule u. s. w., sowie einer 1665 gestifteten Universität, neben Itzehoe die älteste Stadt Holsteins, im XIV. Jahrh. Mitglied der Hansa, liegt sehr anmutig am Südende der *Kieler Föhrde*, eines der vorzüglichsten Häfen Europas, Ostsee-Kriegshafens von Deutschland, mit großartigen Hafenbefestigungen, Werften u. Docks (S. 53). Auch als Handelsstadt gewinnt Kiel täglich größere Bedeutung, namentlich durch den Verkehr mit den dänischen Inseln, für deren Erzeugnisse (Fettwaren) Kiel der Markt ist. Der „Kieler Umschlag", im Januar, ein Jahrmarkt, während dessen die Gutsbesitzer der Provinz ihre Geldgeschäfte ordnen, Pachtungen vergeben u. s. w., hatte schon im XIV. Jahrh. Bedeutung.

Dem Bahnhof gegenüber, am Sophienblatt, erhebt sich das *Thaulow-Museum, von Moldenschardt erbaut, die Skulpturen von Andresen in Meißen. Das Museum (Eintr. Di. Fr. 11-2, So. 12-4 Uhr frei, sonst auf Meldung 1 Pers. 50, 2 Pers. je 30, mehr Pers. je 20 Pf.) enthält die im J. 1875 von Prof. Thaulow in Kiel

(† 1883) der Provinz geschenkte Sammlung schleswig-holsteinischer Holzschnitzwerke, welche, in ihrer Art unübertroffen, einen überraschenden Einblick in die blühende Kunstthätigkeit des Landes während des XVI. u. XVII. Jahrh. gewährt (vgl. Einl. S. XXVI; besonders wertvoll n° 83. kleines Bordesholmer Altarblatt von Hans Brüggemann).

Am Hafen entlang oder durch die „Vorstadt“ gelangt man in die zwischen dem *Kleinen Kiel* und dem Hafen gelegene eigentliche Stadt, deren Mitte die 1241 erbaute, neuerdings vortrefflich restaurierte *Nikolaikirche* (im Innern ein guter Schnitzaltar) einnimmt; in ihrer Nähe einige hübsche altertümliche Wohnhäuser. — In der von hier n.ö. zum Schloß führenden „Dänischen Straße“ das *Museum für Völkerkunde* und die *Kunsthalle*, mit der Gemäldeausstellung des schleswig-holstein. Kunstvereins (geöffnet So. 12-4, Di. Fr. 11-2 Uhr, 25 Pf.) sowie dem *Kunstmuseum* (hauptsächlich Gipsabgüsse; geöffnet So. und Do. 11½-1½ Uhr).

N.ö. weiter durch die Schloßstraße nach dem ehem. SCHLOSS der Herzoge von Holstein-Gottorp, 1838 nach einem großen Brande neu hergestellt, jetzt Wohnsitz des Prinzen Heinrich von Preußen. Das *Schleswig-Holsteinische Museum vaterländischer Altertümer* ist im alten Universitätsgebäude, das den äußeren Schloßhof an der Ostseite abschließt (Eingang Kattenstraße n° 3); es ist reich an Gegenständen aus vorgeschichtlicher Zeit, darunter eine Moorleiche und das im Sundewitter Moor gefundene Boot (So. Mi. Sa. 11-1, sonst durch den Diener; Vorstand: Frl. J. Mestorf).

Nördl. hinter dem Schloß der an stattlichen Bäumen reiche Schloßgarten, an dessen Nordende sich das 1876 vollendete UNIVERSITÄTSGEBÄUDE erhebt (sehenswert der obere Korridor). In der Nähe auch andere Neubauten verschiedener Universitätsinstitute, unter denen hervorzuheben die *Bibliothek* (Oberbibliothekar Dr. Steffenhagen) und das *zoolog. Museum* (geöffnet So. 11-2, Mi. 12-2 Uhr). Zahl der Studenten 6-700. Zu erwähnen ist noch das *Gymnasium*, im W. des Kleinen Kiel, mit Fresken von A. v. Werner in der Aula.

Die *Umgebungen des Kieler Hafens sind reich an landschaftlichen Schönheiten und laden zu Spaziergängen und Wasserfahrten (Dampfer oder Segelboot) ein.

An der Westseite zieht sich von der Universität nördl. die reizende, mit schönen Landhäusern besetzte **Düsternbrooker Allee* hin, auf welcher man am *botanischen Garten*, an der *kaiserl. Admiralität*, *Folkers Hot. u. Restaur.* und dem imposanten Gebäude der *Marineakademie* vorüber nach der *Neuen Seebadeanstalt* (Restaur.) und durch schöne Buchenwaldung nach dem *Hot. Bellevue* gelangt, letzteres ½ St. vom Schloß zu Kiel auf der Höhe gelegen, mit reizender Aussicht über die Föhrde; im Sommer häufig Konzert. Landeinwärts die Forstbaumschule *Düvelsbek.* Von Bellevue mag man am Strande über das Dorf *Wik* weitergehen nach (½ St.)

Holtenau (kleine Dampfer im Anschluß an die S. 51 gen. zur Schleuse, 5 Pf.), an der Mündung des schleswig-holsteinischen Kanals, welcher 1777-84 angelegt, 36km l., durch die Eider die Ostsee mit der Nordsee verbindet, aber nur für kleinere Schiffe fahrbar war. Der neue *Nordostseekanal* wird zu einem 9m tiefen, für die größten Seeschiffe tauglichen Wasserwege ohne Schleusen ausgebaut und bei Brunsbüttel (S. 58) an der Elbe münden. Besonderes Interesse erregen die großen Bagger, welche bis zu 3000cbm tägl. heben können. 77 Mill. cbm Erde müssen zu dem Bau ausgeschachtet werden; die Kosten sind auf 156 Mill. ℳ berechnet. Ausnehmend schön ist der Weg am Kanal hin über die Holtenauer Schleuse nach dem ($^{3}/_{4}$ St.) Gut *Knoop*, mit schönem Park, wo eine zweite Schleuse (gutes ländl. Wirtshaus); von Knoop nach Kiel auf steinigem Wege 1 Stunde, vorzuziehen das im Sommer mehrmals wöch. fahrende Dampfschiff, $^{3}/_{4}$ St. für 70 Pf. — 1 St. weiter, vorüber an der *Quarantäneanstalt* auf *Voßbrook*, die Festung *Friedrichsort*, welche mit den Werken auf dem *Brauneberg*, jetzt Fort „Falkenstein", und den gegenüberliegenden Batterien bei *Möltenort* und *Laböe* („Fort Stosch", s. unten) den Eingang zum Hafen beherrscht (Dampfboot S. 51).

Auch die östlichen Ufer des Hafens verdienen besucht zu werden; z. B. * *Wilhelminenhöhe*, gew. *Sandkrug* genannt (Hotel), dem Bahnhof gerade gegenüber (Dampfschiff s. S. 51), mit trefflicher Aussicht auf die Stadt, über die kaiserl. Werft und die Waldungen des westl. Ufers. Südl. davon hafeneinwärts große Privatwerfte, nördl. angrenzend die großen *Werfte und Schwimmdocks der kaiserl. Marine* (Zutritt zu bisweilen wechselnder Zeit, meist 9-3 Uhr mit Erlaubniskarte, welche man in der Kanzlei des Oberwerftdirektors erhält, 50 Pf.; kein Trkg.). Von dem nahen Fischerdorf *Ellerbek* aus (Restaur. Johannisberg, gut) findet im Herbst ein ergiebiger Fang von „Kieler Sprotten" statt, jetzt weniger in der Bucht selbst, als in der Nähe der dänischen Inseln (Räuchereien sehenswert). Ein reizender Fußweg führt über die *Koppeln* nach *Neumühlen* (Gasth.), an der Mündung der *Schwentine*, mit der größten Dampf- und Wassermühle des europ. Kontinents und der großen Howaldtschen Schiffswerft. Weiterhin das Gehölz von *Schrevenborn*. Zwischen den Dörfern *Altheikendorf*, *Möltenort* und *Laböe* sind prächtige, durch die Festungsbauten aber arg gelichtete Waldpartien, die sogen. „Gründe", am Abhang des Strandes. Das Schifferdorf Laböe (Whser.: Stoltenberg, Seegarten, beide mit Garten) liegt in der *Probstei*, einem ausgedehnten, zum Kloster *Preetz* gehörigen, fruchtbaren Distrikt, dessen Bewohner (Nachkommen flämischer Kolonisten) zum Teil noch eigentümliche Sitten und Trachten bewahrt haben. Im Sommer Volksfeste. — Nach *Preetz* und *Rastorf* s. S. 68.

Südlich von Kiel liegt die Irrenheilanstalt *Hornheim*. Das anstoßende *Viehburger Gehölz* hat prächtige Buchen.

Nach Kopenhagen s. S. 307. — Nach Sonderburg (S. 57) Dampfer 3mal wöch. in $4^1/_2$ St.; nach Kappeln (S. 55) tägl. außer So. in 3 St.

Von Kiel nach Flensburg, 79km, Eisenbahn in $2^1/_2$-$3^1/_4$ St. für *M* 4.80, 3.20. — Die Bahn überschreitet den Eiderkanal. 26km *Altenhof*, mit sehenswertem *Park des Grafen Reventlow. — 29km Eckernförde (Gasth.: *Götze*, *Stadt Hamburg*), Stadt von 5800 Einw. Am Bahnhof die neue Baugewerkschule. Zweigbahn nach (28km) Kappeln (S. 55). — Zu Eckernförde fand am 5. April 1849 ein Gefecht zwischen der dänischen Flotte und schleswig-holsteinischen Strandbatterien statt, welches mit der Sprengung des Linienschiffes Christian VIII. und der Übergabe der Fregatte Gefion endigte. Eine Pyramide r. der Bahn bezeichnet vor Eckernförde die Stellung der Hauptbatterie; Denkmäler auf dem Kirchhof. Post (22km in $2^3/_4$ St.) nach Schleswig (s. unten). Dicht bei Eckernförde liegt das kleine Seebad *Borby*. — Die Bahn übersetzt die Westecke der Bucht von Eckernförde, weiterhin die breite *Schlei*, und durchschneidet nun das Land *Angeln* (vergl. S. 55). 49km *Süderbrarup* (Zweigbahn nach Schleswig s. S. 55). — 79km *Flensburg* s. S. 56.

Von Kiel nach Eutin und Lübeck s. R. 10.

7. Von *(Hamburg)* Altona nach Flensburg und Vamdrup.

172 bzw. 254km Preuß. Staatsbahn (Dir. Altona): Schnellzug bis Flensburg in 3 St. für *M* 15.50, 11.50; Personenzug in $4^1/_2$ St. für *M* 13.80, 10.40, 6.90. — Bis Vamdrup Schnellzug in $5^1/_4$, Personenzug in $6^1/_4$ St. für *M* 23.20, 17.20, 12.00.

Bis *Neumünster* 75km, s. S. 50. — 88km *Nortorf*. — 99km *Bokelholm*: hübscher Ausflug nach *Emkendorf*, im Besitz des Grafen Reventlow, *Deutsch-Nienhof*, u. s. w. Kurz vor Rendsburg der Nord-ostseekanal (S. 53).

109km **Rendsburg** (Gasth.: *H. Green*, *H. Weber*, in beiden Z. L. B. 2-3, F. 1-1.25, M. 2 *M*), Stadt mit 13200 Einw., 1645 von dem schwed. General Wrangel erfolglos belagert. Die ehem. Festung, deren Wälle in schöne Anlagen verwandelt sind, bestand aus drei durch die Eider getrennten Teilen, der *Altstadt* auf einer Insel in der Mitte, südl. *Neuwerk*, mit dem Gymnasium, nördl. *Kronwerk*.

Es folgt Heide- und Moorland. — 120km *Owschlag*. Vor Schleswig schöne Aussicht auf die weite Bucht der Schlei und die Stadt. Der (nur noch in Trümmern erhaltene) Wall, welcher hier von W. nach O. das Land durchzieht, ist das aus dem XI. u. XII. Jahrh. stammende, viel genannte *Danewerk (Dannevirke)*, 1848 von den Preußen unter Wrangel erstürmt, 1864 wegen zu schwacher Verteidigungskräfte von den Dänen ohne Kampf aufgegeben.

133km **Schleswig**. — GASTH.: *Stadt Hamburg (bei *Pegeler*), Z. F. $3^1/_2$ *M*; *Ravens Gasth., in der Altstadt, Z. L. B. 2-3; F. 1, M. 2 *M*; Stehns Gasth., beim Bahnhof; Stadt Kiel, kleines Haus, gelobt. — RESTAUR.: *Bellevue*, auf der Höhe in den Anlagen bei dem Stadtteil Lollfuß.

Pferdebahn vom Bahnhof zur Stadt und vom Stadtteil Friedrichsberg zum Rathausmarkt. — *Zweigbahn* nach dem Bahnhof Altstadt (Eisenb. nach Süderbrarup, s. S. 55).

Schleswig, alte anglische Stadt, zuerst zur Zeit Karls d. Gr. erwähnt, später Residenz der Herzoge von Schleswig, mit 15100 Einw., zieht sich in höchst anmutiger Lage in einer $^5/_4$ St. langen Straße um das Westende des Meerbusens *Schlei* und besteht aus den Stadtteilen *Friedrichsberg*, *Lollfuß*, *Altstadt* und *Holm*.

In dem Stadtteil Friedrichsberg liegt das ehemalige herzogliche Schloß *Gottorp*, jetzt Kaserne; in der *Kapelle, jetzt Garnisonkirche, ein reich eingelegter Betstuhl (1610-14). Hinter dem Schloß ein schöner Eichen- und Buchenwald. Nebenan das *Regierungsgebäude*, Sitz des Oberpräsidiums; davor das *Denkmal für 1870/71*, aus zwölf eroberten Kanonen gebildet; vor dem Amtsgericht ein Denkmal für *Graf Reventlow* und *Wilh. Beseler*, 1848-1851 Mitglieder der schleswig-holst. Statthalterschaft. Ebenfalls in Friedrichsberg die provinzialständische *Taubstummenanstalt*. — Nördlich vom Friedrichsberg, auf dem *Erdbeerberg* (Aussichtsturm, schöne Rundsicht) die *Magnussensche Schnitzschule*.

In der Altstadt der *Dom*, um 1100 im roman. Stil erbaut, nach dem Brande von 1440 gotisch erneut, von außen unansehnlich; der Ausbau des Turms auf 113m Höhe, nach Plänen von Adler, soll 1893 vollendet werden.

Das Innere (11-12 Uhr zugänglich, sonst durch den Küster, dem romanischen Südportal gegenüber nº 68, 1 *M*) ist jetzt in Restauration. — Der *Altarschrein, ein Schnitzwerk aus Eichenholz von *Hans Brüggemann* 1521, die Passionsgeschichte in 20 Feldern darstellend, aus dem Kloster Bordesholm (S. 50), ist weitaus das bedeutendste Kunstwerk in den Herzogtümern. — Im Chor l. Taufstein von 1480, r. Grabmal König Friedrichs I. von *Jacob Binck* (1555). Nebenan Kapelle der Gottorpschen Herzoge und im Schiff Kapellen mehrerer Adelsfamilien. Zwei Altarbilder von *Juriaen Ovens* († 7. Dec. 1678), vgl. Einl. S. XXVII.

Nördl. von der Altstadt, nach St. Jürgen zu, die *Provinzialständ. Irrenanstalt*. Unweit davon ein Denkmal des berühmten Malers *J. A. Carstens* (geb. 1754 zu St. Jürgen bei Schleswig, † zu Rom 1798), 1865 errichtet. Von der Bank über dem Denkmal *Rundblick auf Stadt und Schleiufer. — Die kleine Insel in der Schlei heißt der *Mövenberg*, sie ist von Mitte März an von zahllosen Möven bevölkert. — Auf dem der Stadt gegenüber liegenden Ufer der Schlei steht die alte Kirche *Haddebye*, angeblich von Ansgarius († 865) gegündet, aus dem XIII. (?) Jahrh.

7km von Schleswig, bei dem Dorfe *Idstedt*, wurde am 25. Juli 1850 die schlesw.-holst. Armee unter General von Willisen von den Dänen geschlagen. Ein Denkmal erinnert daran; im Wärterhäuschen daneben allerhand auf die Erhebung der Herzogtümer bezügliche Gegenstände.

Post täglich nach *Eckernförde* (S. 54). — Eisenbahn (21,5km in 1½ St.) nach *Süderbrarup* (S. 54).

Dampfboot 2-3mal täglich in 3 St. nach (34km) Kappeln (Gasth.: *Stadt Hamburg*, gelobt), an den anmutigen Ufern der *Schlei*, hübsche Fahrt, auch für Kahnfahrt geeignet. Herzogl. Glücksburgsches Schloß *Luisenlund* und Park; Runensteine. Bei *Missunde*, an der schmalsten Stelle der Schlei, von den Dänen durch 7 starke Schanzen gedeckt, fand am 2. Februar 1864 ein Gefecht statt, welchem dann am 6. Februar der Übergang der Preußen unter Prinz Friedrich Karl bei *Arnis*, ½ St. vor Kappeln, folgte. Die fruchtbare Halbinsel zwischen der Schlei und dem Flensburger Busen ist das Land *Angeln*. Schöner Überblick über das ganze Land vom *Schiersberg*. — Von Kappeln nach Kiel Dampfboot im Sommer täglich außer So. in 3 St. für 3 oder 2 *M*. Eisenbahn nach Flensburg s. S. 58; nach Eckernförde s. S. 54.

144km *Jübek*, wo die Zweigbahn (26km) nach Husum abgeht, s. S. 58. — 151km *Eggebek*; 156km *Tarp*; 163km *Barderup*; 167km *Nordschleswigsche Weiche*, von wo Zweigbahn nach Niebüll (S. 59).

172km **Flensburg.** — Gasth.: *Flensburger Hof, Z. von 2½ ℳ an, Fahrstuhl; *Bahnhofs-H., Z. L. B. von 2 ℳ an, F. 1.20, M. 2½ ℳ, A. 2 ℳ, *Centralhotel, Z. L. B. 1.80-3, F. 0. 80, M. 2½ ℳ, diese mit Restauration, Feys H., alle in der Rathausstr.; Sommers H., gegenüber dem Landungsplatz der Dampfschiffe, Z. 2 ℳ, F. 80 Pf., M. 1.60 ℳ.

Restaur.: in den gen. Gasthöfen; Zum schwarzen Walfisch, Gnomenkeller, Colosseum, mit Garten u. a.

Pferdebahn von einem Ende der Stadt zum andern.

Flensburg, Handels- und Fabrikstadt, mit 37000 Einw., sehr schön am Abhang der Berge, am Südende der *Flensburger Föhrde* gelegen, mit trefflichem sehr belebten Hafen. Namhafte Gebäude sind die *Nikolaikirche* und die *Marienkirche*, beide mit neuen, von Otzen in Berlin erbauten Türmen, die *Post*, das *Landgericht* (von der Rampe des letzteren schöne Aussicht). In der Nähe der neuen Kasernen die Ruine *Duburg*. Interessant ist ein Besuch der Werft der „Flensburger Schiffsbaugesellschaft". — Auf dem *alten Kirchhof*, in schöner Lage auf der westl. Höhe, nahe den Windmühlen, viele deutsche und dänische Grabdenkmäler aus den Kriegen 1849/50 u. 1864; Marmorsphinx von Thorwaldsen. Schöne Aussicht auf Stadt und Hafen von dem nahen Kaffeehaus *Bellevue*. Sehr lohnend ist ein Gang um den großen *Mühlenteich* sowie eine Wanderung an der *Föhrde* von Wassersleben nach Kollund (s. unten).

Von Flensburg sehr lohnende Ausflüge nach der von sanften Höhen, reicher Waldung und frischen Wiesen umgebenen *Flensburger Föhrde, einer jener tiefen und weit ins Land einschneidenden Meerbusen, welche für die Ostküste Schleswigs charakteristisch sind. Am Uferrande zahlreiche Fischerdörfer und freundliche Villen. — Eine kleine Dampferflotte verbindet die besuchtesten Uferpunkte mit einander.

Die ersten Stationen, die jedoch auf mehreren Fahrten nicht berührt werden, sind: *Wassersleben*, *Kollund*, *Süderhaff*, *Randershof*.

Dann am südl. Ufer das in neuerer Zeit jährlich von 2000 Badegästen besuchte Ostseebad **Glücksburg** (Gasth.: **Strand-Hot.* und **Logierhaus*, am Landeplatz des Dampfboots, mit 80 Zimmern zu 15-35 ℳ wöch., Pens. 38½ ℳ wöch., L. B. 3 ℳ wöch.; M. 3 ℳ, F. 1.20 ℳ, Seebad 40 Pf., Dutzend 4 ℳ; **Hot. Bellevue* mit Dependenz *H. Fernsicht*, Z. wöch. 14-21, Pens. 42-50 ℳ, F. 1 ℳ). Der Flecken *Glücksburg* (Gasth. zur Sonne; viele Privatwohnungen) liegt ¼ St. vom Landeplatz und ist nicht sichtbar; das im xvi. Jahrh. erbaute Schloß, malerisch in dem von Buchen umkränzten Schloßteich gelegen, enthält die Gruft der 1799 ausgestorbenen älteren Glücksburger Linie. Eisenbahnstation s. S. 57.

Sandacker, am nördl. Ufer, ist Halteplatz für *Rinkenis*.

Der schmale *Ekensund*, über welchen die preuß. Pioniere am 17. Febr. 1864 trotz der Angriffe des dän. Panzerschiffes Rolf Krake eine Brücke schlugen, bildet die Einfahrt zu der *Nübelnoor* genannten Bucht. An letzterer liegt **Gravenstein** (Gasth.: **Badehotel*, Preise ähnlich wie in Glücksburg), dessen von hübschem Park umgebenes Schloß während der Belagerung von Düppel dem Prinzen Friedrich Karl als Hauptquartier diente, jetzt Besitz des Herzogs von Schleswig-Holstein-Augustenburg. Das Dampfboot kehrt in die Föhrde zurück. — Empfehlenswert ist es, in Ekensund oder bei der folgenden Station *Brunsnis* das Schiff zu verlassen und zu Fuß weiter zu wandern: von Ekensund über *Schottbüll* und *Schmöl*, von Brunsnis über *Möllmark*, *Broacker*, Hauptort der Halbinsel, dessen Kirchtürme allenthalben sichtbar sind (schöne Aussicht von der „Schwedenschanze"), und Schmöl nach Düppel, 2½ St. Das Dorf *Düppel* bleibt l. der Straße liegen. Die Straße, an welcher mehrfach Gräber der 1864 gefallenen Preußen u. Dänen sind, steigt langsam. Auf der Höhe das nach Entwürfen von Strack 1871 aufgeführte *Siegesdenkmal*, eine 22m h. got. Spitzsäule, an deren breitem Sockel vier Sandsteinbilder die beim



Geograph. Anstalt von Wagner & Debes, Leipzig.

Kilometer. 1 : 250.000. Engl. Miles.

Sturm auf die Düppeler Schanzen beteiligten Waffengattungen (Infanterist, Jäger, Artillerist und Pionier) darstellen; außerdem drei auf den Sturm bezügliche Reliefs; weite herrliche *Aussicht: östlich die Insel Alsen; südlich jenseit des Wenningbundes die Halbinsel Broacker (s. oben), auf welcher bei *Gammelmark* die Batterien (Feldzeugmeister) errichtet waren, deren Feuer den südlichen Schanzen und sogar dem 7000 Schritt entfernten Sonderburg verderblich wurde; westl. die fruchtbaren Hügel des *Sundewitt*; im Norden schließt das ferne Meer den Rundblick.

Weiter führt die Straße an den *Düppeler Schanzen* vorüber, einer Reihe mit einander verbundener Bastionen, welche in geschlossenem Halbkreise vom Alsensund bis zum *Wenningbund* die Sonderburg gegenüber liegende Spitze des Sundewitt einfassen. Nach zweimonatlicher Belagerung wurden sie am 18. April 1864 von den Preußen gestürmt; seitdem aufs neue befestigt, sind sie neuerdings als fester Platz aufgegeben. Nun bergab in 20 Min. an das Ufer des schmalen *Alsensundes*, über welchen eine Schiffbrücke hinüberführt nach

Sonderburg (Gasth.: **Holsteinsches Haus*, Z. L. B. 2½, F. 1, M. 2.30 *M*; **Stadt Hamburg*, Z. F. 2½, M. 1½-2, Pens. 5 *M*; *Hot. Alssund*, Z. F. 2½, M. 1½, Pens. 4½ *M*; — *Kurhaus*, Z. 15-20 *M*, Pens. 30 *M* wöch., gelobt; Bade- und Logierhäuser *Wilhelmsbad* und *Bellevue*). Die freundliche Hauptstadt (5100 Einw.) der 314qkm großen Insel *Alsen*, mit kleinem Hafen und einem ehem. Augustenburgischen Schloß, jetzt Kaserne, wird auch als Seebad besucht. Empfehlenswert ein Spaziergang um die Stadt, sowie nach dem schönen „Süderholz" (25 Min.). — Etwa 1½ St. nördl. von Sonderburg, bei *Arnkiel* am Alsen-Sund, erhebt sich da, wo die Preußen am 29. Juni 1864 den kühnen Übergang auf die Insel erzwangen, ein dem oben erwähnten ähnliches, ebenfalls nach Stracks Entwürfen erbautes *Siegesdenkmal*, 21m h., mit schönen Basreliefs. — Mehr östl., 2½ St. von Sonderburg, der hübsch gelegene neue Badeort Augustenburg (Gasth.: *Kurhaus*, mit Restaur., Pens. die Woche 42 *M*; *Franck;* auch Privatwohnungen, Z. 10½ *M* die Woche), an der tief in die Insel einschneidenden *Augustenburger Föhrde*. — 1½ St. weiter, bei *Adzerballig*, erhebt sich der *Hüge Berg* (74m) mit weiter Aussicht über die Insel und das Meer, bis Fünen, Arrö etc.

Zurück mit Dampfboot nach Flensburg oder auch nach *Kiel* (So. Mi. Fr. vorm.) oder von Sonderburg nach *Apenrade* (s. unten; 3mal tägl. in 3½ St.).

Dampfboot von Flensburg nach Korsör, Sonderburg anlaufend, 3mal wöchentlich, lohnende Fahrt, 11 St.; — nach Stettin, 24 St.

Eisenbahn von Flensburg nach Eckernförde-Kiel s. S. 54.

Von Flensburg nach Kappeln, 52km, Eisenbahn in 3¼ St. für 3 od. 2 *M*. Wichtigste der zahlreichen Zwischenstationen ist (10km) *Glücksburg*, s. S. 56. — 52km *Kappeln* s. S. 55.

Die Bahn geht in nördl. Richtung weiter. Einförmige Gegend. — 198km *Tingleff* (Zweigbahn nach Tondern, für Sylt s. S. 59). — 214km *Rothenkrug*, von wo eine Zweigbahn in 16 Min. nach (6.8km) *Apenrade* (Gasth.: Bahnhofshotel, de Vos; Pens. Marienlust, tägl. 3½ *M*) führt, stille Stadt von 5400 Einw., mit Seebad an der prächtigen von schönen Wäldern umrahmten **Apenrader Föhrde*. Dampfschiff von Apenrade nach Sonderburg s. oben; nach Flensburg (S. 56) 2mal täglich. — 234km *Woyens;* von hier Zweigbahn in 31 Min. nach (12km) *Hadersleben* (Gasth.: *Höppner), Handels- und Fabrikstadt (8400 Einw.) an einer gleichnamigen Föhrde. — 254km *Vamdrup*, dänische Grenzstation, s. S. 341.

8. Von *(Hamburg)* Altona über Husum und Hvidding nach Bramminge. Die nordfriesischen Inseln.

251 bzw. 274km. *Schleswig-holsteinische Marschbahn*, in c. 4½-6¾ bzw. 5½-8½ St.

Von Hamburg bis (31km) *Elmshorn*, s. R. 6. Die Bahn durchzieht das fruchtbare Marschland, welches sich von Glückstadt bis Tönning erstreckt, das Land der Ditmarscher Bauern, berühmt durch ihre kühnen blutigen Kämpfe gegen die Herzöge von Holstein, die 1559 mit ihrer Unterwerfung unter Herzog Adolf endeten.

48km **Glückstadt** (Gasth.: *Bahnhofshotel*, *Paasch*, *Centralhotel*), an der Elbe (6000 Einw.), 1620 von Christian IV. befestigt, 1628 von Tilly, 1643 von Torstenson erfolglos belagert, 1815 geschleift. — 55km *Krempe*.

65km **Itzehoe**, spr. Itzeho (Gasth.: *Hot. du Nord*, *Hot. Hamburg*), älteste Stadt in Holstein (12 500 Einw.), an der *Stör*, Anfang des IX. Jahrh. gegründet, früher Versammlungsort der holsteinischen Stände. Hübscher Ausflug (1 St.) über (¼ St.) *Eichthal* und (25 Min.) *Amönenhöhe* nach dem stattlichen Schloß *Breitenburg* an der Stör, im Besitz der Grafen Rantzau. — Zweigbahn (21km in 42 Min. für *M* 1.80, 1.30, 0.90) über *Lockstedt*, an der *Lockstedter Heide*, bekannt als Artillerie-Schießplatz, nach *Wrist* (S. 50).

75km *Wilster;* 83km *St. Margarethen* (Zweigbahn nach *Brunsbüttel*, s. S. 53); 92km *Eddelak*. — 96km *St. Michaelisdonn;* Zweigbahn (8km) nach *Marne*. — 107km *Meldorf* (Gasth.: Holländerei, gelobt), wo der Reisende Carsten Niebuhr lebte, und sein Sohn Barthold Georg (geb. 1776 zu Kopenhagen, gest. 1831 zu Bonn) seine Jugend (1778-1792) zubrachte; kleines Altertümermuseum.

119km **Heide** (Gasth.: *Bürmeister*, *Landschaftl. Haus*), einer der Hauptorte des Landes (7500 Einw.), mit besuchtem Wochenmarkt; auf dem Friedhofe ein Denkmal des Reformators Heinrich van Zütphen, den die fanatischen Bauern 1524 hier verbrannten. Knotenpunkt für die S. 50 gen. Bahn Neumünster-Tönning. — Zweigbahn (25km in 1 St.) nach dem kleinen Nordseebad *Büsum* (Gasth.: Deutscher Hof, Holsteinsches Haus, Ditmarsches Haus), einem freundlichen sauberen Kirchdorf.

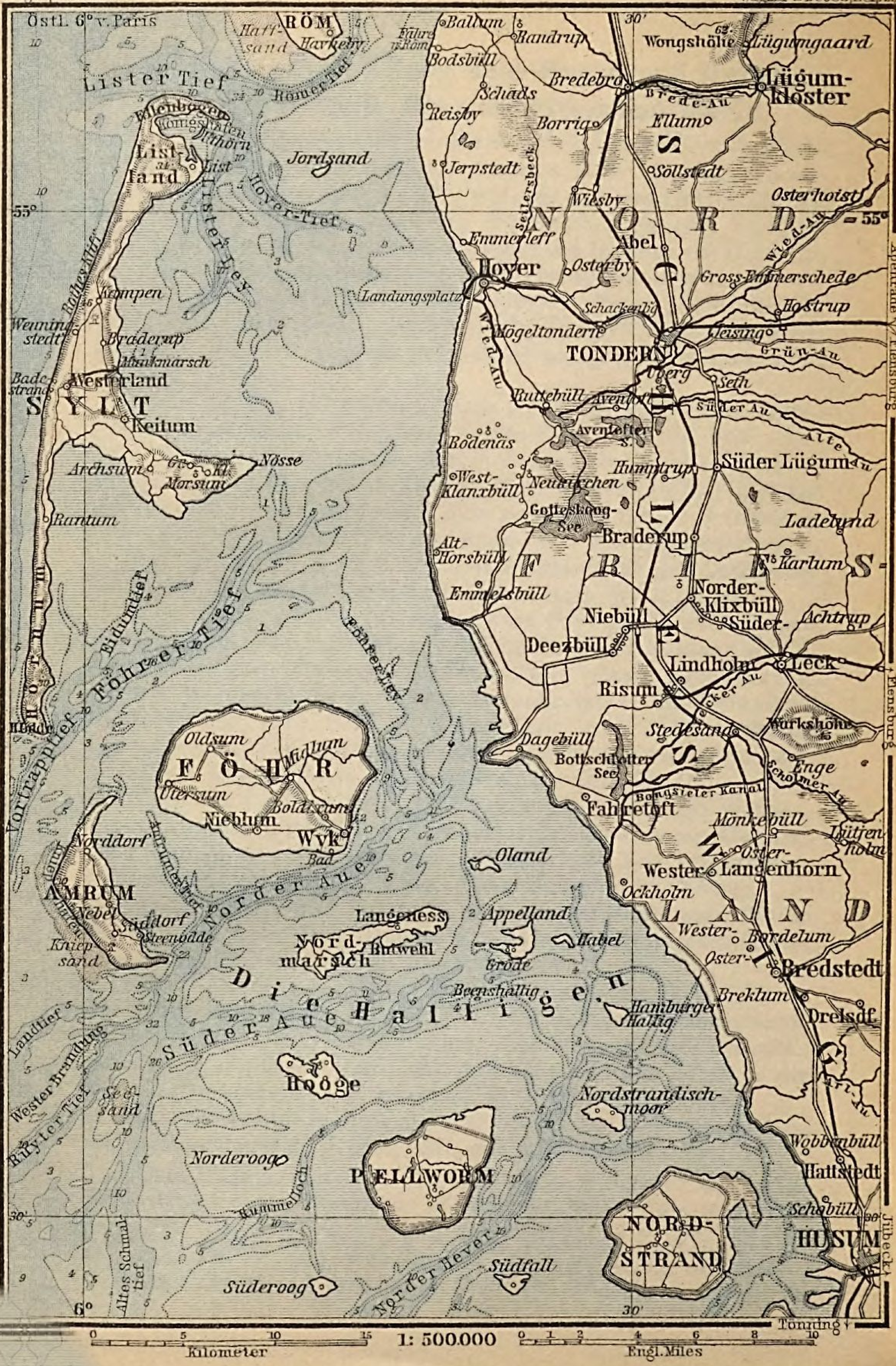
135km *Lunden*. — 142km **Friedrichstadt** (Gasth.: *Holstein. Haus*) mit 2500 Einw., 1621-23 von holländischen Remonstranten gegründet, Stadt im niederländischen Charakter mit breiten Straßen und Ziegelsteinpflaster, von Kanälen durchschnitten, nördl. an die *Treen*, einen kleinen Fluß, grenzend, südl. unfern der *Eider*.

Kurz vor Husum beginnt die nach Südwesten sich erstreckende reiche Marschlandschaft *Eiderstedt*, mit trefflichen Weiden.

170km **Husum**. — Gasth.: *Thomas, Z. L. B. 2-3, F. 1 *M*, M. 2 *M*; *Stadt Hamburg. — Bahnhöfe: *Staatsbahnhof* für die Züge nach Jübek (R. 6) und *Marschbahnhof*. — Dampfer (Landestelle c. 10 Min. von den Bahnhöfen entfernt) nach *Föhr* s. S. 59; nach *Nordstrand* 1mal tägl. in 1 St. für 1 *M* oder 80 Pf.; nach *Pellworm* 1mal tägl. in 2½ St. für *M* 2.00, 1.50.

Husum, lebhafte kleine Handelstadt von 6800 Einw. mit einem

Geograph. Anst. v. Wagner & Debes, Leipzig.



der wichtigsten Viehmärkte in Norddeutschland, an der *Husumer Au*, die hier durch die *alte* und *neue Hever* in die Nordsee mündet, hat sich z. T. noch ein altertümliches Ansehen bewahrt (Backsteinhäuser aus dem XVI. Jahrh. in der Norderstraße). Am Schloßgarten (Stadtpark) das ehem. herzogl. *Schloß*, mit Kunstdenkmälern, Schnitzereien u. s. w. In der *Kirche* ein Tabernakel, angebl. von H. Brüggemann (geb. in Husum, vgl. S. 55). Husum ist auch Geburtsort des Dichters *Th. Storm* (1817-88); sein Grab am Kloster. Etwa 10 Min. vom Ort, gegen den Strand zu, große *Austernparks* (an ein Hamburger Haus verpachtet).

Von Husum nach Tönning 21 km. Eisenbahn in c. 50 Min.

Tönning (*Hot. Viktoria*, bei Jensen), mit 3200 Einw., an der Nordsee, an der Mündung der *Eider*, die hier einen guten Hafen bildet. — Nach Neumünster s. S. 50.

3 St. westl. von Tönning [Eisenbahn, 10km, nach *Garding* (Gasth.: Holstein. Hof), von da Omnibus während der Badezeit 2mal tägl.], auf der Spitze der Halbinsel Eiderstedt, liegt das kleine Nordseebad *St. Peter* (Gasth.: Matthießen, Hansen, in beiden Pens. 5-6 *M* tägl.; im Dorf: Jensen, Pens. 3 *M*), wegen seiner guten Luft, Stille und Billigkeit gelobt.

Von Husum nach Jübek s. S. 55.

189km *Lindholm*, wo die Bahn nach Flensburg abzweigt (s. unten). — 193km *Niebüll;* Zweigbahn (45km in 2-2¼ St. für *M* 2.80, 1.90) nach Flensburg (S. 56). — 210km **Tondern** (Gasth.: *Bahnhofshotel*), nach Schleswig älteste Stadt des Herzogtums, jetzt Kreisstadt von 3800 Einw.; hübsche Anlagen bei der Stadt. — Eisenbahn nach *Hoyer-Schleuse* s. S. 61; nach Tingleff (27km in c. 1 St.) s. S. 57.

225km *Bredebro;* Zweigbahn (9km) nach *Lügumkloster.* — 242km *Broens;* l. die Insel *Manö.* — 251km **Hvidding**, Grenzstation, Zollrevision.

Hinter (257km) *Ribe*, der alten Bischofsstadt mit schönem roman. Dom (XII. Jahrh.), über das Flüßchen *Königsau*, die alte Grenze des Herzogtums Schleswig. — 274km *Bramminge*, Knotenpunkt der Bahnen nach *Esbjerg* (S. 346) und nach *Fredericia*, s. S. 341.

Die nordfriesischen Inseln.

Nach Wyk auf Föhr. Von (Hamburg) *Altona* EISENBAHN über Elmshorn und Glückstadt (152,7km in 2½-3¾ St.; vgl. S. 50) oder über Jübek (170km in 4-5½ St.; vgl. S. 55) nach *Husum;* von da DAMPFSCHIFF bis Wyk in 3½ St. (Direkte Fahrkarten für Eisenbahn und Dampfschiff für *M* 21.40, 16.90, 13.10 oder 19.50, 15.60, 11.80; Sommer- und Rückfahrkarten mit 45täg. Gültigkeit vergl. die Kursbücher). — Von *Niebüll* (14km in 4¾ St.) POST nach *Dagebüll*, von wo 2mal tägl. DAMPFSCHIFF oder SEGELSCHIFF in ¾ St. bis *Wyk.* — Von *Hamburg* 3mal wöchentl. (Mo. Mi. Fr.) DAMPFSCHIFF über Amrum; zurück Di. Do. Sa. Fahrpreis von Hamburg nach Föhr 16 *M*, hin und zurück 27 *M*.

Nach Westerland auf Sylt. Von (Hamburg) *Altona* EISENBAHN über Glückstadt (210km in 3½-5 St.; vgl. S. 50) oder über Tingleff (216km in 4-5½ St.; vgl. S. 57) nach *Tondern;* mit Eisenbahn 13-37 Min. nach *Hoyer-Schleuse* (S. 61), und von da mit DAMPFSCHIFF nach *Sylt*, 2mal tägl. in 2 St. für zusammen *M* 27.00, 22.20, 18.00 oder 24.90, 20.70, 16.50; vom Landeplatz (Munkmarsch) nach Westerland Dampfspurbahn in 10 Min. Die Abfahrtsstunden der Dampfschiffe von der Hoyer-Schleuse richten sich nach dem Eintritt der Flut; direkte Fahrkarten wie für Wyk (für Land-

oder Seeweg), vgl. die Kursbücher. — Von *Wyk* nach Sylt (Munkmarsch) Dampfer 1mal tägl. in $2^1/_2$ St. für *M* 6.50, 4.50, hin und zurück *M* 10.00, 7.50; von *Hamburg* über Amrum und Wyk nach Sylt (Dampfer s. oben) 21 *M*, hin und zurück 38 *M*.

Nach Amrum. Von *Wyk* auf Föhr 1-2mal tägl. Dampfer in 1 St. für *M* 1.00, 0.80. Von *Hamburg* (s. oben) Mo. Mi. Fr. Dampfer für *M* 16, Rückfahrkarte 27 *M*.

Nach Röm. Von *Hoyer* Post nach *Ballum*, von wo Fährboot nach der Landungsstelle *Havneby*.

Die meist sehr ruhige Dampfschiffahrt nach Wyk geht durch die *Watten*, d. h. den seichten, an Sandbänken reichen Teil der Westsee (so wird hier die Nordsee genannt), welcher zwischen den Inseln und dem Festlande liegt. Besen bezeichnen häufig das schmale Fahrwasser. L. die Inseln *Nordstrand* und *Pellworm*. Einen eigentümlichen Anblick gewähren die *Halligen*, kleine nur wenige Fuß über den Wasserspiegel hervorragende, mit grünem Weideland bedeckte Inseln, welche oft nur von einer Familie bewohnt werden; sie sind so flach, daß sie auf dem Wasser zu schwimmen scheinen und nur die Gebäude, an der höchsten Stelle auf einem Erdaufwurf (Werft) errichtet, hervorragen. Vgl. die Karte.

Wyk. — Gasthöfe: Kurhaus, Z. 3-6 *M*, Pens. 7-10 *M* tägl., M. 2-3 *M*; *Redlefsens Hot., mit Terrasse am Meer, Z. L. B. $1^1/_2$-4, F. 1.20, M. 2 u. 3 (im Abonn. 1.80 u. 2.50), Pens. m. Z. 38-55 *M* wöchentl.; *Thomas, billiger; Schulz' Hotel, Strandhotel, Deppes Hotel, alle am Sandwall. — Logierhäuser, sauber und freundlich eingerichtet, die gesuchtesten am Sandwall, Z. 9-21 *M* und mehr wöchentl.: die Vermieter stellen Bedienung, heißes Wasser u. s. w., auch Frühstück. — Restaur.: Erholung, M. 1.80 *M*; Schweizerhalle, im Königsgarten (s. u.); Strandhalle. — Pension bei Frau Dr. *Horn* und Frl. *Stuhr*. — Gutes *Trinkwasser*.

Die Badeeinrichtungen am Badestrand sind gut und bequem, ebenso im Warmbadehaus nahe dem Konversationshaus: Billets zu beiden bei der Eigentümerin der Badeanstalt, Frau *Weigelt*. — Badeärzte: *Dr. Gerber* und *Dr. Paulsen*, in Wyk; *Dr. Ketelsen* in Oldsum (tägl. in Wyk).

Dampfer nach Munkmarsch (Sylt) s. oben; nach Amrum und Hamburg s. oben.

Wyk, Hauptort der 72qkm großen Insel *Föhr*, an deren Südostküste es liegt, ist ein freundlicher Flecken von etwa 200 nach den großen Bränden 1857 und 1869 fast sämtlich neu aufgebauten, sauberen Häusern (1100 Einw.). Hauptvereinigungspunkt der Badegäste ist der *Sandwall*, eine auf dem erhöhten Ufer in unmittelbarer Nähe des Strandes und mit Aussicht auf diesen sich hinziehende Straße, welche mit einer schattigen Doppelallee bepflanzt und gegen Nordwestwinde geschützt ist. Hier ist auch das Konversationshaus, wo morgens u. abends Konzert, der Landeplatz der Dampfboote, u. s. w. Am Nordende des Sandwalls der kleine *Hafen*; dahinter der *Königsgarten* mit hübschen Anlagen und Restauration. Südlich der Badestrand. Wyk ist unter den Nordseebädern das mildeste und wird deshalb gern von Familien mit Kindern besucht, wie überhaupt solchen Patienten empfohlen, welche einen irritierenden Wellenschlag nicht vertragen. Bei der Gleichmäßigkeit und Milde des Klimas kommt Föhr auch als Win-

terkurort für Skrophulöse, Geschwächte und Brustleidende in Aufnahme. Kinderhospiz mit 80 Betten.

Die Insel Föhr, halb erhöhtes Grasland, halb fruchtbare, eingedeichte Marsch, zählt außer Wyk noch 13 Dörfer (im ganzen c. 4200 Einw.), unter denen *Boldixum* (Rest. Erdbeergarten; Sommerlust) und *Nieblum* (Rest.: Witts Garten) am meisten besucht werden (zu Fuß u. zu Wagen; Taxen); empfehlenswert ein Ausflug nach einer der *Vogelkojen*, in denen jährl. an 80 000 Krikenten gefangen werden. — Sehr geeignet ist die Lage von Wyk zu Segelfahrten (feste Taxen): Ziel gewöhnlich die Halligen *Oland* und *Langeneß*, ersteres eine der merkwürdigsten Halligen; die Insel *Amrum* (s. unten); das Festland bei *Dagebüll* (regelmäßige Verbindung s. S. 59). Im September kann man auch zum Austernfang nach einer der zahlreichen Austernbänke fahren. Gelegenheit zur Seehundsjagd. — *Nach Sylt* Dampfschiff (s. S. 60; Segelboote brauchen bei günstigem Winde 3-4 St., bei ungünstigem Wetter manchmal einen ganzen Tag, Taxe 30 *M*, empfohlen wird der Schiffer *Lorenzen*, zu erfragen in Redlefsens Hotel).

Die Insel **Amrum** (Dampfschiffe von Wyk und Hamburg s. S. 60), 10km lang, 8km br. mit den Dörfern *Süddorf*, im südl. Teil der Insel, *Nebel*, auf der Ostseite, und *Norddorf* an der Nordspitze, wird seit einigen Jahren als Seebad besucht. Gasth.: *Kurhaus*, Aktienunternehmen mit c. 200 Betten; *Wittdün; Kaiserhof; Strandhotel; Zum lustigen Seehund; Hospiz*, mit christl. Hausordnung, Pens. 25-27 *M* wöchentl.; Restaur. *Strandhalle;* Privatwohnungen in den beiden Dörfern. Die Landebrücke ist an der Südostspitze der Insel, nahe den Gasthöfen; ebenda der Badestrand; es wird nur bei Flut gebadet (1 Bad 40-60 Pf.).

Die Eisenbahn von Tondern (S. 59) nach Hoyer-Schleuse (13km, Schnellzug in 13, Pers.-Zug in 25-37 Min.) führt über *Mögeltondern*, mit gräfl. Schackschem Schloß und Park, *Dahler-Osterby* und *Hoyer* (Gasth. z. Stadt Tondern). — 13km **Hoyer-Schleuse,** Landestelle des Dampfschiffs.

Das Dampfschiff fährt quer durch die Watten auf das Nordende der Insel *Sylt* zu; r. in der Ferne die Insel *Röm* (S. 63). Dann nimmt es die Richtung südl. nach dem Leuchtturm bei Wenningstedt. Vom Landeplatz in *Munkmarsch* (kleiner Gasth.) Dampfspurbahn ($4{,}_2$km in 10 Min. für 1 *M*, hin und zurück 1 *M* 50, Familienkarte [6 Fahrten] 2 *M*).

Westerland. — Ankunft. Die Auslieferung des Gepäcks nimmt längere Zeit in Anspruch, man wappne sich mit Geduld; auch kann man sein Gepäck auf dem Bahnhof lassen und sich inzwischen eine Wohnung suchen. — Abreisende haben bei den Frühzügen das Gepäck am Abend vorher abzuliefern und die Abstempelung der Fahrkarten zu bewirken; bei anderen Zügen muß das Gepäck 2 St. vor Abgang des Zuges aufgegeben werden.

Gasth.: Kurhaus (bei *Bühring*), Pens. von 45 *M* an; *H. Royal (bei *Esselbach*), Pens. 45-70 *M*, ohne Z. u. 1. F. 31.50, M. 17.50 *M* wöchentl.; *Deutscher Kaiser (bei *Hast*), Pens. 45-70 *M*; *H. Viktoria (bei *Hamelau*), Pens. 45-72 *M*, M. im Ab. 2½ *M*; H. Hohenzollern, mit Aussicht aufs Meer, Z. F. 3½, Pens. 42-50 *M*; Stadt Hamburg *(Quitzow);* Prinz Heinrich, Pens. 50-60 *M*; Hot.-Rest. Christianenhöhe, Z. 15.30 *M* wöchentl., Pens. m. Z. 6 *M*, M. 1.80-2.50 *M*; Westendhotel, M. 2 *M* 50, Pens. *M* 7.50; H.-Rest. Germania, bei der Kirche, mit Garten, H. Union, in beiden Pens. von 30 *M* an. Alle Gasthöfe geben volle Pension auch ohne Zimmer und 1. Frühstück (Deutscher Kaiser und

Viktoria 35, Kurhaus 33, H. Royal, Hohenzollern 31½ *M* wöchentlich). Die größeren haben *Strandhallen* jenseit der Düne, wo man die Morgen- und Abendmahlzeiten einnehmen kann.

Restaurants. In den Gasthöfen Table d'hôte meist 2½ U. für 2½-3 *M* (Weinzwang); in den Strandhallen und in den Restaurants von 1-3 U. zu 2 *M* (kein Weinzwang). Borgs Weinhalle, gut, Münchener Bierhaus zum Spaten *(Eschel)*, beide Strandstraße; Arkadenrestaurant *(Bornemann)*, beim Deutschen Kaiser; Altdeutscher Keller *(„Baumannshöhle")*, Paulstraße; Retzes Erholung, auf der Höhe der Düne. — Milchwirtschaft: *Christiansen*, in den Dünen.

Lesezimmer: im Kurhaus (den ganzen Tag) und am Strande (von 9-2 und 4-8 U.; Sonnt. von 2 U. an geschlossen).

Theater: 3-4 Vorstellungen wöchentlich, im H. Prinz Heinrich (S. 61).

Privatwohnungen: 1 Z. mit Bett 10-20 *M*, 2 Z. 20-25 *M* wöchentl., im Juni und Sept. etwas billiger. Am gesuchtesten (u. teuersten) die Wohnungen in den städtischen Häusern von Neuwesterland am ruhigsten und billigsten in den etwas entfernten strohgedeckten Häusern nahe der Kirche. Vorausbestellung durch die Badedirektion, die jede Auskunft erteilt, ratsam.

Seebäder (von 6 Uhr früh bis 2 Uhr nachm.): Benutzung der (oft mangelhaften und nicht in genügender Zahl vorhandenen) Badekarren 75 Pf. 1 Handtuch 5 Pf., 1 Badelaken 15 Pf.; Badekarten bei der Badeverwaltung, Strandstraße zu entnehmen. Trinkg. für Aufbewahrung der Wäsche ein einzelnes Bad 20 Pf., 1 *M* wöchentl., zwei Pers. 1 *M* 50, mehr Pers. 2 *M*. — Warme Bäder (8-1 U.), in dem roten Haus neben der Badekasse (I. Kl. 2 *M*, II. Kl. 1 *M* 50; Kosten der Wäsche wie am Strande; Trinkg. jede Pers. 1 *M* wöchentl.). — Kurtaxe: 10, Familien 18 *M*.

Badeärzte: *Dr. Wegele*, *Dr. Schollenbruch; Dr. Nicolas*, in Keitum. — Apotheke in der Strandstraße. — Im Sommer Post und Telegraphenstation (in Erichsens Logierhaus).

Bootfahrten (meist nur nach den Watten hin möglich): 1-4 Pers. 1 St. 3 *M*, jede folgende Stunde 1½ *M*; jede folgende Pers. ⅕ der Taxe mehr. Boote in Keitum zu haben, Meldung in der Friesenhalle. Bei schwachem Wellengang findet man wohl auch an der Westküste Boote, die in die Nordsee hinaussegeln (die Pers. 1 *M* für die Stunde). — Neuerdings machen auch die Dampfschiffe „Sylt", „Germania" u. „Westerland" an bestimmten Tagen nach ihrer Landung in Munkmarsch Vergnügungsfahrten nach List (S. 63), Wyk und Amrum.

Westerland, aus dem Dorfe Altwesterland und dem mehr städtischen Neuwesterland bestehend, seit 1858 zum Seebad eingerichtet, liegt auf der Westseite der Insel *Sylt*, vom Meer durch einen hohen Dünenzug getrennt. Die Straßen sind gepflastert und werden abends erleuchtet. Mit Brettern belegte Fußwege führen über die Dünen nach dem Strand, wo sich r. (nördl.) das Herren-, l. (südl.) das Damenbad befindet. Das *Kinderhospiz* enthält 20 Betten. Sylt hat kräftigen Wellenschlag und fast immer lebhafte Brandung. Die Zahl der Badegäste beträgt jährlich etwa 7000.

Die Insel Sylt ist die größte unter allen deutschen Nordseeinseln (c. 3000 Bewohner); 99qkm groß, 37km lang, aber sehr schmal; nur in der Mitte erstreckt sich nach Südost eine breite Halbinsel; ein Teil der Insel ist durch Sturmfluten (namentlich 1436) versunken. Zahlreiche Hünengräber. — Auch das Innere der Insel bietet trotz mangelndem Baumwuchs reiche Abwechslung, doch beschränken sich die Spaziergänge meist auf den Strand und die Düne (im Aug. und Sept. Meeresleuchten). Ein weiterer Spaziergang führt vom Übergang zum Damenbadestrand neben dem Gerüst für Feuerwehrübungen zu dem schlichten Friedhof für Schiffbrüchige („Heimatstätte der Heimatlosen", wie die Inschrift sagt), weiter südl. zum Zeughaus der Rettungsstation, wo in der Höhe der Saison Übungen im Schießen der Rettungsraketen vorgenommen werden; noch

weiter südl. zu den Rantumer Vogelkojen. Die vier einzelnen Häuser im Süden sind der Rest des einst stattlichen Kirchdorfs *Rantum*, welches vom Meer zerstört wurde. — Etwa 3/4 St. nördl. von Westerland liegt **Wenningstedt** (**Centralhotel*, M. 2 *M*, Pens. im Juli und Aug. 40 *M*, Sept. 34 *M*; *Sächsischer Hof*, Pens. 27-36 *M*; Privatwohnung Z. 8-20 *M*), mit gutem Wellenschlag und Badestrand; der Ruhe und einfacheren Verhältnisse wegen ebenfalls von Badegästen besucht. Hinter dem Ort ein Hünengrab aus ungeheuren Granitblöcken, mit deutlichen Gletscherschliffen; Schlüssel bei der Witwe des Strandvogts Bonnes (50 Pf.). 1/2 St. weiter bei *Kampen* (Gasthof einfach aber ganz gut; gebadet wird am Roten Kliff, s. unten) ein 1855 erbauter schöner *Leuchtturm* 1. Kl., 37,6m h., mit weiter Aussicht (Trinkgeld dem Feuerwärter 1 *M*; 3/4 St. vor Sonnenuntergang wird niemand mehr zugelassen); 20 Min. von hier n.w. das *rote Kliff*, eine bis 50m hohe Dünenkette. Zu Wagen (3 St.; 12 *M* für 1-2, 15 *M* für 3-4 Pers.) über die Vogelkoje (s. S. 61, Karten zu 1 *M* bei Thiesen und Brodersen; Besuch nur bis 15. Aug.) durch schöne Dünenlandschaften (während der Ebbe quer über den trocknen Meeresboden) nach dem Dörfchen *List* (Whs. zur Königshafenhalle, Alter Gasthof, beide anspruchslos), am Nordende der Insel; von der höchsten Düne (20 Min. westl.) herrlicher Rundblick über Land und See. Etwas beschränkter von den die Einfahrt zu der *Lister Rhede* bezeichnenden zwei Leuchttürmen auf der Landzunge *Ellenbogen* (bei dem Feuerwärter auf dem östl. Leuchtturm eine Eier- und Bernsteinsammlung). Der vom List-Lande umschlossene *Königshafen*, einst ein trefflicher Kriegshafen, ist versandet. — An der Ostseite der Insel, 3/4 Stunde von Westerland (abkürzende Feldwege längs den Telegraphenstangen), das Kirchdorf *Keitum* (Garten und ordentliche Bewirtung in der Friesenhalle). Weiter das *Morsum-Kliff*. Viel besucht wird auch (1/2 St. Gehens von Westerland, Haltestelle der Dampfspurbahn) *Lornsen*, mit Whs. — Die Südspitze der Insel, *Hörnum* (Wagen 12 *M* für 1-2, 15 *M* für 3-4 Pers.), ist eine ununterbrochene Reihe öder Sanddünen.

Die nördlichste deutsche Insel ist **Röm** (Überfahrt von Ballum s. S. 60), neuerdings von Badegästen besucht. Leben und Badeeinrichtungen sind einfach und billig; gebadet wird im Watt und nur bei Flut. Unterkunft in *Havneby*, wo man landet, bei Witwe Schmidt (Pens. 4 *M*) und im Kirchdorfe *Kirkeby* (Gasthof). — Die dänische Insel *Fanö* s. S. 346.

9. Von Hamburg über Lübeck nach Stettin.

358km. Von Hamburg nach Lübeck (Lübeck-Büchener Eisenbahn): 63km, in 1 1/4-1 3/4 St. für *M* 5.10, 3.80, 2.60; von Lübeck nach Stettin (Mecklenb. Friedrich-Franz-Bahn), 295km, in 6 3/4-10 St. für *M* 26.00, 18.60, 13.50.

Hamburg s. S. 30. — Einförmige Fahrt. 5km *Wandsbeck* (S. 43); 11km *Altrahlstedt*; 21km *Ahrensburg* mit Schloß und Park des Grafen Schimmelmann; 28km *Bargteheide*. — 39km *Oldesloe* (Gasth.: Stadt Hamburg, gelobt), in anmutiger Umgebung mit gut eingerichtetem Sol- und Moorbad (nach Neumünster, S. 50; nach Schwarzenbek s. S. 29). — 47km *Reinfeld*; 55km *Niendorf*.

63km **Lübeck**, s. S. 69; *nach Eutin*, s. S. 66; *Büchen*, S. 65.

74km *Lüdersdorf*; 82km *Schönberg*; 92km *Grieben*; 100km *Grevesmühlen*.

Von Grevesmühlen im Sommer 2mal tägl. Post in 2 1/4 St. nach **Boltenhagen** (Gasth.: **Großherzog v. Mecklenburg*, bei Steinhagen, Pens. 5 *M*; *Luckmann*, Pens. 4 1/2 *M*; *Seebach*; Privatwohnung 15-18 *M* wöch.), einem von über 1000 Badegästen jährlich besuchten Seebad.

114km *Bobitz.* — 122km *Kleinen* (*Bahnrest.).

Zweigbahn von Kleinen nach Schwerin (S. 77; 16km, in 25 Min., für ℳ 1.50, 1.10 oder 70 Pf.) und weiter nach Hagenow (S. 29).

Zweigbahn von Kleinen nach Wismar, 16km, in 1/2 St., für ℳ 1.50, 1.00 oder 0.80. — Wismar (Gasth.: **Stadt Hamburg*, Z. 2 ℳ, L. 75, B. 50 Pf., F. 1 ℳ; **Fründts Hot.*, Z. L. B. 1 ℳ 50, M. 1 ℳ 50, F. 75 Pf.), mecklenburgische Seestadt mit 17200 Einw. und einem vortrefflichen Hafen. Bemerkenswert ein altes Thor und eine Anzahl stattlicher Ziegelhäuser gotischen Stils, so die sog. *Alte Schule* am St. Marienkirchhof, um 1300 erbaut, jetzt renoviert, Sammlungen enthaltend. Auf die Architektur der *Marienkirche* (Chorweihe 1353) und der *Nikolaikirche* (im wesentlichen aus dem XV. Jahrh., mit 40m h. Mittelschiff, reich verziert) hat die Lübecker Marienkirche Einfluß geübt. Die *Georgenkirche* ist eine kreuzförmige Basilika von schlanken Verhältnissen; Chor aus dem XIV., Langhaus aus dem XV. Jahrh. Ein Hauptwerk deutscher Renaissance ist der* *Fürstenhof* (1552), ehemals Residenz mecklenburgischer Herzoge, jetzt Sitz von Behörden; der schönere Flügel von Gabriel van Aken und Valentin van Lyra erbaut; die Dekoration von Sandstein und Ziegel wechselnd, in letzterem Material (Terrakottaplastik) von besonderem Reichtum; restauriert. Die Reste des ehem. *Schwarzen Klosters* sind mit dem Neubau der *Bürgerschule* geschickt verbunden. Auf dem ansehnlichen Marktplatz das *Rathaus*, die *Wache* und die *Wasserkunst* (meist schlechtweg „die Kunst“ genannt). Ebenda das *Thormannsche Haus* (Kunstfreunden zugänglich; Erlaubnis ertheilt Hr. Dr. Crull) mit schönen alten Mobilien, Ölgemälden u. s. w. Ausflug mit dem Dampfboot nach dem (4km n.) kleinen Seebad *Wendorf* (Restaur.). — Von Wismar nach *Rostock* s. S. 84.

Die Bahn berührt den Schweriner See. 130km *Ventschow;* 140km *Blankenberg.* — 163km *Bützow* (Gasth.: Hotel de Prusse, Erbgroßherzog), ansehnliches Städtchen, in dessen Nähe das große Landeszuchthaus *Dreibergen.*

Von Bützow nach Rostock, 31km, Eisenbahn in 34-54 Min. für ℳ 2.80, 2.00, 1.50. Zwischenstat. (14km) *Schwaan.* Abzweigung nach (18km) Güstrow (s. unten). Die Bahn läuft erst am r., dann am l. Ufer der *Warnow.* — 31km *Rostock* (Friedrich-Franz-Bahnhof) s. S. 82.

176km **Güstrow** (Gasth.: **Erbgroßherzog*, Z. 2 1/2-3, F. 0.80-1 ℳ, M. 2 1/4 ℳ; **Hot. de Russie*, Z. 2-2 1/2, M. 2 ℳ, F. 80 Pf.), gewerbreiche Stadt mit 14 500 Einw., Mittelpunkt des mecklenburg. Wollhandels, früher Residenz der Herzöge von Mecklenburg-Güstrow, deren altes 1558-65 von Franz Parr im Renaissancestil erbautes *Schloß* jetzt Landarbeitshaus ist. Auch die *Domkirche* (1226-1400) ist beachtenswert; im Innern gute Marmorskulpturen (Statuen auf Fürstengräbern) von dem Utrechter Meister Philipp Brandin (in Mecklenburg thätig 1563-94). In der restaurierten *Pfarrkirche* (von 1505) ein *Altarschrein mit Doppelflügeln, der prächtigste und vollständigste seiner Art in Norddeutschland: Holzskulpturen von dem Brüsseler Meister Jan Borman, Ölgemälde von dem niederländ. Hofmaler Bernaert van Orley (aufgestellt 1522).

Von Güstrow nach Plaaz (S. 81), Sekundärbahn, 13km in 30 Min.

Von Güstrow nach Neustadt an der Dosse, Sekundärbahn (123km, in 4 1/2-7 1/2 St.) 35km *Karow*, s. S. 29; 46km Plau (*Mellmanns Hot.*, *Kummerows Hot.*), Städtchen mit 4400 Einw., am *Plauer See*, der durch die Elde mit der Müritz (S. 81) verbunden ist. 1 St. von der Stadt, am See, die besuchte Wasserheilanstalt *Stuer*, mit den Ruinen einer alten Burg. Dampfschiffverbinduug mit Waren (S. 29), in 3 St. für 3 1/2 od. 2 1/2 ℳ. — 82km *Pritzwalk*, s. S. 28; 123km *Neustadt a. d. Dosse*, s. S. 28.

192km *Lalendorf*, Kreuzungspunkt der Bahn Neustrelitz-War-

nemünde (R. 13). — 205km *Teterow*, Städtchen mit alten Thoren; in der frühgot. Kirche bemerkenswerte Fresken (Zweigbahn nach *Gnoien*).

219km **Malchin** (Gasth.: **Hot. de Russie*), mit 7300 Einw. und schöner Kirche aus dem XIV. Jahrh., in der Peeneniederung zwischen dem *Cummerower* und *Malchiner See* gelegen. Die anmutigen Umgebungen des letzteren werden die „mecklenburgische Schweiz" genannt; ihre Glanzpunkte sind die Schlösser *Basedow*, dem Grafen Hahn (Eisenbahnstat. s. unt.), *Remplin*, der Großfürstin Katharina, *Burg Schlitz*, dem Grafen Bassewitz gehörig.

Sekundärbahn (28km, in 1½ St.) über (11km) *Basedow* (s. oben) nach *Waren* (S. 81).

230km *Stavenhagen*, Geburtsort Fritz Reuters (1810-74); 245km *Kleth;* 250km *Mölln.* — 264km **Neubrandenburg** (Mittagsstation, 1 ℳ 25; Gasth.: *Gold. Kugel*, Z. 2-3, M. 2¼ ℳ, F. 80 Pf.; *Fürstenhof*), plattd. „Niegen-Bramborg", betriebsame Stadt von 9300 Einw. im Großherz. Mecklenburg-Strelitz, mit Marienkirche aus dem XIV. Jahrh. (nach dem Vorbild der Kirche in Prenzlau) und vier *got. Thorburgen (in einer, dem Treptower Thor, ein kleines Museum), am N.O.-Ende des von schönen Eichen- und Buchenwäldern umrahmten 10km l. *Tollenser Sees*, an welchem ½ St. von der Stadt das großherz. Lustschloß *Belvedere* liegt. (Dampfer nachm. stündlich, 25 Pf.). Bedeutender Wollhandel. — Neubrandenburg ist Knotenpunkt für die Berliner Nordbahn (nach Stralsund, S. 85) und die mecklenburgische Südbahn (S. 29). Zweigbahn nach *Friedland*.

271km *Sponholz;* 286km *Oertzenhof.* — 298km *Strasburg in der Ukermark*, erste preuß. Station. Etwa 2 St. s.w. *Wolfshagen*, dem Grafen Schwerin gehörig, mit Schloß und schönem Park. — 306km *Blumenhagen;* 326km *Pasewalk* (S. 86), Knotenpunkt für die über Angermünde führende Berlin-Stralsunder Bahn; 324km *Zerrenthin;* 333km *Löcknitz;* 343km *Grambow.*

358km **Stettin** (S. 99).

10. Von *(Berlin)* Büchen nach Lübeck und Kiel.

Die holsteinische Schweiz.

Von Büchen nach Lübeck (Lübeck-Büchener Eisenbahn): 48km, in 1-1½ St. für ℳ 3.90, 2.90, 2.00. — Von Lübeck nach Kiel (bis Eutin Eutin-Lübecker Eisenbahn; dann Preuß. Staatsbahn, Dir. Altona): 81km in 2½-4 St. für ℳ 6.70, 5.00, 3.40.

Büchen s. S. 29. — 6km *Roseburg.* — 18km **Mölln** (Gasth.: *Stadt Lüneburg*, **Stadt Hamburg*), Städtchen von 3800 Einw., mit vielen alten Gebäuden, in malerischer Lage an einem See. Im Rathaus mit Treppengiebel (XIV.-XV. Jahrh.) eine Altertümersammlung. Die dreischiffige alte *Kirche*, auf roman. Grundlage in got. Stil vollendet, enthält Epitaphien, geschnitztes Stuhlwerk, einen

siebenarmigen Bronzeleuchter von 1436; in der Sakristei wertvolle Inkunabeln, z. T. aus dem früheren Kloster Marienwohld. Im Portal des Turmes angebliche Reliquien des Till Eulenspiegel, welcher hier im J. 1350 gestorben sein soll: sein Leichenstein mit Eule und Spiegel, sein Krug, Sporn, Schwert u. dgl. Schöne Aussicht vom Turm und vom Sandberg; in der Nähe ein Denkmal für 1813. — 1/2 St. n. ö. von Mölln die Restaur. *Waldhalle* am *Schmalsee.* 15km ö. der *Schallsee*, mit bewaldeten Uferhöhen und Inseln.

28km **Ratzeburg** (Gasth.: **Ratskeller*, *Stadt Hamburg*, beide am Markt; Restaur. *Schützenhaus*, am östl. Seeufer), mit 4300 Einw., teils zu Lauenburg, teils zu Mecklenburg-Strelitz gehörend, einst berühmter Bischofssitz, in schöner Lage (von der Eisenbahn nur teilweise sichtbar) auf einer Insel des Ratzeburger Sees, dessen Ufer herrliche Buchenwälder einfassen. Der spätroman. *Dom, von Bischof Isfried (1178-1204) unter Benutzung älterer Teile in Anlehnung an den Dom in Braunschweig erbaut, 1876-81 teilweise erneuert, ist eine dreischiffige Pfeilerbasilika mit erhöhtem Mittelschiff (17m). Von späteren Anbauten sind nur im S. die Eingangskapelle vor der Turmhalle und die Lauenburgische Kapelle (xiv. Jahrh.), im N. Reste eines Kreuzganges mit Refektorium (xiii. Jahrh.) erhalten.

Im Inneren zahlreiche Epitaphien und z. T. sehr alte Grabsteine (vor dem Altar die der ältesten Bischöfe; in den Gewölben unter dem Chor die Särge der Herzoge von Sachsen-Lauenburg). Die Kanzel mit großem Schalldeckel ist im Renaissancestil (1576). Über dem Eingang zum erhöhten Chor ein altes Triumphkreuz; r. vom Altar (Marmorreliefs von 1629) ein got. Bischofsstuhl mit Skulpturen; l. der sog. Apostelschrank: auf den Bronzeflügeln alte Malereien; in der Mitte die Leidensgeschichte, in Stein gehauen, darüber eine silberne Christusstatue (die Figuren der Apostel sind entwendet). In der Kap. s. vom Altar der Taufstein von 1440; in der Kap. n. eine Darstellung des Todes des h. Ansverus († 1066).

Lohnend ist eine Bootfahrt vom Dom nach der *Bäck* (Whs.; 1/2 St.) oder eine Rundfahrt um den Kleinen See nach (3/4 St.) *Waldesruh* (Restaur.; außer Sa. von 3 U. nm. an stündl. Dampfer), dem *Weinberg* (Whs.; 3/4 St.), von wo man in 1/4-1/2 St. zur Stadt gelangt.

35km *Sarau;* 40km *Blankensee.*

48km **Lübeck** s. S. 69. — *Nach Hamburg* und *nach Mecklenburg*, s. R. 9.

Weiter am linken Ufer der *Trave* hin. — 54km *Schwartau* (Gasth. von Geertz; im Sommer Restaur. Waldhalle), in waldreicher Umgebung, ein beliebter Vergnügungsort der Lübecker. — 62km *Pansdorf;* im Sommer 2mal tägl. Post in 1 St. nach (7km) *Scharbeutz* (Gasth.: Wilhelminenbad, am Strande; Augustusbad), einem kleinen Seebad (Z. 20-30 *M* wöch., Pens. ohne Logis 5 *M*). — 70km *Gleschendorf*; im Sommer 2mal tägl. Post in 1 St. nach (7km) dem Seebad *Haffkrug* (Gasth.: Elisabethbad, gelobt), in reizender Lage (Preise wie in Scharbeutz). Zweigbahn (8km) von Gleschendorf nach *Ahrensböck.* — 73km *Ottendorf.*



Kiel
Preetz
Lanker See
Plön
Grosser Plöner See
Dieck-See
Keller-See
Malente
Eutin
Gr. Eutiner See
Ascheberg
Bosau
Neukirchen
Lebrade
Stocksee
Süsel
Neumünster Hamburg
Neustadt Oldenburg
Bungsberg
Lübeck
Geograph. Anstalt von Wagner & Debes, Leipzig.
1 : 200.000
Kilometer
Engl. Miles

81km **Eutin.** — GASTH.: Stadt Hamburg, Z. L. B. 1½-3 ℳ, M. 2, F. 0.80 ℳ, Viktoria-Hot., Z. 1½-2, F. ¾, M. 1½, Pens. 3½ ℳ, beide Lübeckerstr.; Voß-Haus, mit Garten, s. unten, Z. 3 ℳ, gelobt; Holsteiner Hof, am Markt, gelobt; Bahnhofshotel, für Touristen bequem, Z. 1½-2, F. ¾, M. 1½, Pens. 3½ ℳ.

OMNIBUS vom Bahnhof zum Voßplatz 15 Pf.; von hier zum Kellersee 25 Pf. — WAGEN zu Touren in der Umgegend Einsp. 9-15, Zweisp. 12-18 ℳ den Tag; accordieren!

Eutin, Hauptstadt des Fürstentums, ehem. Hochstifts Lübeck, 1162-1535 Bischofssitz, mit 5700 Einw., in freundlicher Lage zwischen dem *Großen* und *Kleinen Eutiner See*, mit Schloß und *Schloßgarten, gehört zum Großherzogtum Oldenburg. Hübsche *Kirche*, 1878 z. T. erneut. Auf dem Markt eine Denksäule für 1870/71. In Eutin lebte im vorigen Jahrh., unter dem Schutz des Herzogs Peter, ein Kreis ausgezeichneter Männer, wie der Graf Friedr. Leop. v. Stolberg, J. H. Voß (dem vor dem Gymnasium ein Denkmal gesetzt worden ist), F. H. Jacobi u. a. Das Geburtshaus des Tondichters C. M. v. Weber (geb. 1786, † 1826), das Wohnhaus des Gr. Stolberg und das von Voß bewohnte Haus, das alte Rektorat, sowie das Geburtshaus des Malers Tischbein sind durch Inschriften bezeichnet; im Innern des Voß-Hauses, wo ein guter Gasthof mit viel besuchter Restauration und Garten, sechs Glasgemälde mit Darstellungen aus Vossens „Luise“. In dem südl. der Stadt gelegenen Gehölz ein 1886 errichtetes *Denkmal für Karl Maria v. Weber* (geb. in Eutin 1786; † 1826). Schöne Aussicht vom *Kaiser-Wilhelms-Turm*, an der Mündung der *Schwentine.*

Die *Umgegend von Eutin, w. bis Plön (s. unten) und Preetz, n.ö. bis Lütjenburg, ist die schönste Holsteins, s. S. 68. 1 St. östl. von Eutin der anmutige *Kolksee*. Keller- und Dieksee s. S. 68.

Von Eutin nach Oldenburg, 39km, Eisenbahn in c. 1¾ St. für ℳ 3.10, 2.30, 1.60. — 8km *Bujendorf*, von wo man den aussichtsreichen *Gömnitzer Berg* besuchen mag. — 15km Neustadt (Gasth.: *Stadt Hamburg*, *Deutsches Haus*), Hafen- und Handelsstadt mit 4000 Einw., am Nordufer der *Neustädter Bucht* und an dem in den Hafen abfließenden *Neustädter Binnensee* gelegen. Wöchentlich Dampfschiff-Verbindung mit Lübeck (2 St.), sowie mit Fehmarn. Nahe der Stadt das gut eingerichtete *Julien-Ostseebad* (Gasth. bei W. Seyler, Pens. 3 ℳ). — 31km *Lensahn*, von wo 4km w. das großherz. Gut *Güldenstein* mit prächtigem Park. — 39km Oldenburg (Gasth.: *Scheibners Hot.*, *Stadt Hamburg)*, altes Städtchen mit 2500 Einw., an der *Brökau*, welche die Neustädter mit der Hohwachter Bucht verbindet. — Von Oldenburg 2mal tägl. Post in 1½ St. nach *Heiligenhafen*, von wo 2mal wöchentl. Dampfschiff nach Kiel (3 St.) und nach Fehmarn (1½ St.).

Die Weiterfahrt von Eutin bis Plön und Ascheberg ist reizend. — 87km *Gremsmühlen;* nach Lütjenburg s. S. 68.

95km **Plön** (Gasth.: **Zum Prinzen; Stadt Hamburg; Post*, auch Fuhrwerk), in anmutigster Umgebung zwischen dem *Großen* und dem *Kleinen Plöner See*, mit 3200 Einw. Das ehem. kgl. dänische *Schloß*, mit aussichtsreicher Terrasse und schönem Schloßgarten, ist jetzt Kadettenhaus. Die Eröffnung einer *biologischen Station* zur Erforschung der Süßwasserfauna steht bevor. Ein hübscher Spaziergang (1½-2 St.) ist folgender: vom Bahnhof auf der Eutiner Landstraße in 5 Min. zur Gartenwirtschaft und *Badeanstalt von Rott* (Segelboote) am Großen See, mit Aussicht. Weiter

auf den *Steinberg* und um den *Schöhsee* über die Lütjenburger Chaussee zum *Aussichtsturm auf dem *Parnaß*, am Walde; in unmittelbarer Nähe, 12 Min. vom Bahnhof, *Langes Anlagen* (Pens.) mit Park und dem Aussichtspunkt *Königsstuhl*. In der Stadt die *Biberhöhe*, ein Tempelchen mit hübscher Aussicht (Sommerwirtschaft).

Lohnende Ausflüge südl. nach *Nehmten* (Boot 1 St. 1 ℳ, jede folgende 80 Pf.), mit Schloß und Park des Grafen Scheel-Plessen; w. nach 5km *Ascheberg* (s. unten); nördl. (auch Bootfahrt) zum *Plussee*, zurück über den *Trammsee* und Parnaß (s. oben), 2-3 St.; n.w. über *Wittmoldt* nach Preetz (s. unten), zurück mit der Eisenbahn.

Die Bahn bleibt am nördl. Ufer des Großen Plöner Sees bis (102km) *Ascheberg* (Bahnhofshotel), Eisenbahnstation bei einem Schloß und Park des Grafen Brockdorf. Zweigbahn (25km) nach Neumünster (S. 50). Unsere Bahn wendet sich nördl. am *Lanker See* hin nach (111km) **Preetz** (Gasth.: *Stadt Hamburg*), einem alten Städtchen (4700 Einw.) mit 1220 gegründetem Kloster, jetzt adligem Damenstift; viel Gewerbfleiß (Schuhwaren weit bekannt).

Von Preetz gelangt man in 1 St. nach **Rastorf**, Schloß u. Gut des Grafen Rantzau mit schönen Parkanlagen im Thal der *Schwentine*, welche aus dem Plöner See kommt und bei Neumühlen in den Kieler Hafen mündet. Empfehlenswert eine Wanderung (2 St.) im Thal abwärts über die **Rastorfer Papiermühle* und *Oppendorf* nach Neumühlen (S. 53).

117km *Raisdorf*. — 129km **Kiel** s. S. 50.

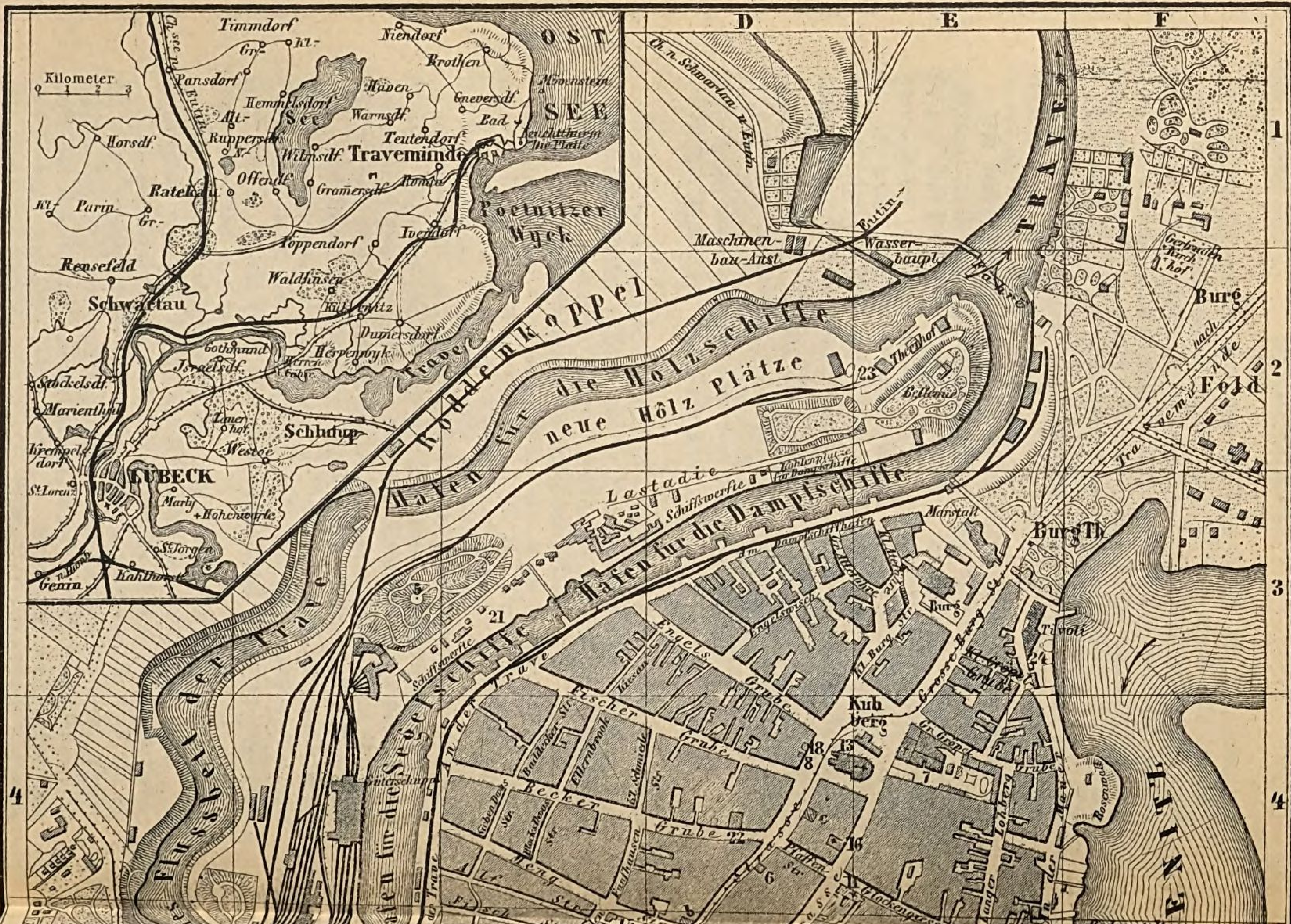
Von Gremsmühlen (S. 67) nach Lütjenburg führt eine Sekundärbahn (17km in $^3/_4$ St.; die meisten Züge haben Anschluß von und nach Eutin), welche den schönsten Teil Holsteins, die sog. *holsteinische Schweiz*, erschließt.

Gremsmühlen. — Gasth.: Hot. Gremsmühlen, Aktienunternehmen; Bellevue, Z. 1-$1^1/_2$, F. $^3/_4$, M. $1^3/_4$, Pens. $3^1/_2$-4 ℳ; Pens. Bucheneck, am Wege nach Malente (s. unten). — Heilanstalt des *Dr. Horst*, ebenda. — Omnibus nach Malente 30 Pf.

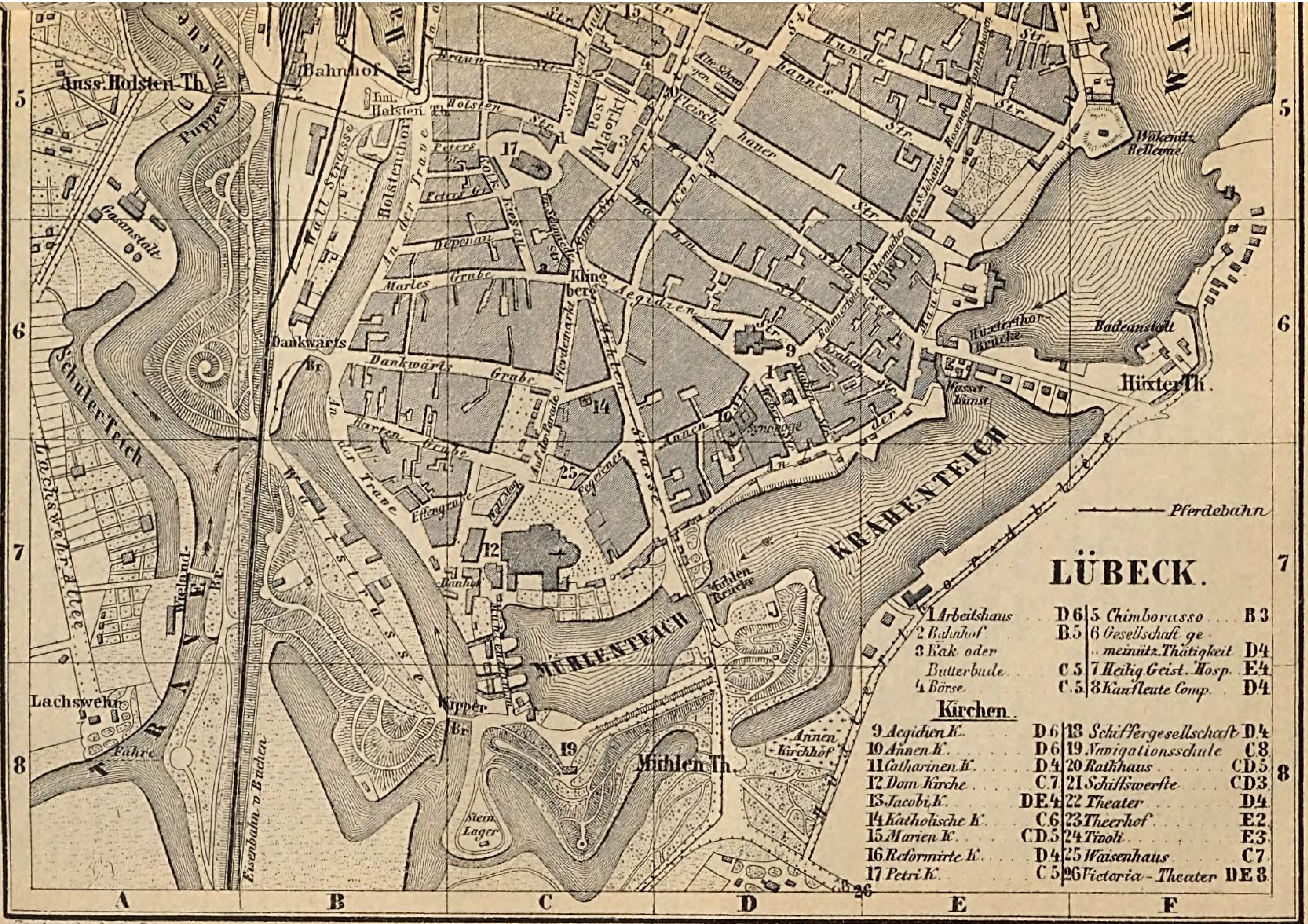
Gremsmühlen, ein vielbesuchter Punkt und anmutige Sommerfrische, liegt am *Dieksee* auf der 2km breiten Landenge zwischen diesem und dem Kellersee (s. unten). Lohnende Spaziergänge am Südufer des Dieksees durch den *Holm*, einen prächtigen Buchenwald, und über *Niederkleweez* und das *Hot. Haidschloß*, zuletzt auf der Chaussee nach Plön (S. 67), 2-3 St.; am Nordufer durch Wald über *Abel*, dann über *Timmdorf*, *Behl*, am *Schluensee* vorbei, zuletzt wieder durch Wald bis zur Lütjenburger Chaussee, auf welcher man Plön erreicht.

Die Bahn durchschneidet *Malente* (Gasth. Köpke, gelobt), den Schauplatz von Voß' Luise, am Kellersee (s. unten).

4km *Holsteinische Schweiz*. Parkanlagen ziehen sich vom Bahnhof zum *Gasthof* d. N. (22m über dem Kellersee; Z. 3, F. 1, M. $2^1/_2$, A. $1^1/_2$ ℳ), mit zwei Dependenzen und Aussichtsturm. Unten erstreckt sich der heitere **Kellersee**, welcher vom Dampfer „K. M. von Weber“ befahren wird (30 Pf.). Stationen sind außer dem gen. Gasthof: Malente (s. oben), *Sielbeck* (Gasthof zum Kellersee von Bumann), Haltestelle für den Ukleisee (S. 69) und *Schwentine*-



D
E
F
1
2
3
4
Kilometer
Timmdorf
Pansdorf
Niendorf
Brothen
OST
SEE
Hemmelsdorf
See
Travemünde
Poetnitzer
Wyck
Ratekau
Rensefeld
Schwartau
Waldhusen
Dummersdorf
Herrenwyk
Israelsdf.
Stockelsdf.
Marienthal
Schlutup
LÜBECK
Westoe
St. Jürgen
Genin
Kahlhorst
Maschinen-bau-Anst.
Wasser-baupl.
Eutin
TRAVE
Burg
Feld
Roddenkoppel
Hafen für die Holzschiffe
neue Holz Plätze
Lastadie
Schiffswerfte
Hafen für die Dampfschiffe
Hafen für die Segelschiffe
Flussbett der Trave
Burg Th.
Marstall
Tivoli
Kuh berg
Engels
Grube
Fischer
Becker
Grube
WAKENITZ



Geograph. Anstalt von Wagner & Debes, Leipzig.

1:16 650 0 100 200 300 400 500 Meter

brück, von wo man in 1 St. (Omnibus in 35 Min., s. S. 67) nach Eutin gelangt. Von Sielbek östl. (0.6km) liegt der in tiefem Waldesdunkel verborgene *Uklei- oder **Ugleisee** (Gasth.: *Am Ugleisee*; Logierhaus der Frau *Braasch*, mit schöner Aussicht, nicht für Passanten), welchen man in 1 St. umwandert (höchst lohnend). — Vom Hot. Holstein. Schweiz nordöstl. (20 Min.) erhebt sich die *Bruhnskoppel* (s. unten); oben ein einfaches Gasthaus und Aussichtsgerüst (10 Pf.).

5km *Bruhnskoppel*, s. oben. — 8km *Benz*. Von hier gelangt man in 2-3 St. auf Feldwegen über das hochgelegene Dorf *Kirchnüchel* zum **Bungsberg** (164m), dem höchsten Punkt des Landes, mit dem 20m h. Elisabethsturm, von welchem man eine umfassende Rundsicht über Land und Meer bis zu den dänischen Inseln hat (Erfr.). Ein direkter Weg führt über *Schönwalde* und *Kasseedorf* nach (16½km) Eutin (S. 67).

Die Bahn wendet sich nördlich nach (11km) *Kletkamp*, mit einem Schloß des Grafen Brockdorf. — 17km **Lütjenburg** (Gasth.: *Stadt Hamburg*, *Stadt Kiel*), freundlich gelegenes Städtchen (2500 Einw.), mit alter Kirche im Übergangsstil (Schnitzaltar). Von hier lohnende Wanderung (2 St.) über *Schmiedendorf*, *Neuhof* und den Meierhof *Stöß* nach *Panker* (Whs. „de ohle Lise", nicht billig), dem Landgrafen von Hessen gehörig. In der Nähe auf dem **Pielsberg* (136m) der Turm *Hessenstein* mit ähnlicher Aussicht wie vom Bungsberg (s. oben). Weiter w. *Salzau*, Schloß und Park des Grafen Blome, am nördl. Ufer des *Selenter Sees*, und die *Probstei* (S. 53). — Am südl. Ufer des Selenter Sees führt von Lütjenburg ein schöner Weg über (11km) *Selent*, mit der **Blomenburg*, einem Jagdschloß des Grafen Blome, über Schloß Rastorf (12km von Selent, s. oben) nach Preetz (S. 68).

11. Lübeck.

GASTHÖFE. *Töpfers H. zur Stadt Hamburg (Pl. a: C 6), am Klingberg, Z. L. 3 ℳ u. mehr, B. 50 Pf., F. 1.20 ℳ, M. 2½-3 ℳ. — H. Continental (Pl. c: D 4), Breitestr., Aktienunternehmen; H. Skandinavien, am Hafen (Pl. C 2), Ecke der Engelsgrube, Z. L. B. 2-2½ ℳ, F. 80 Pf.; Kaiserhof, Untertrave 104, beim Bahnhof, mit Restaurant, Z. von 2 ℳ an, F. 1, M. 2½ ℳ; Brockmüllers H. (Pl. d: D 4), am Kohlmarkt, viel Geschäftsreisende, Z. L. B. 2.50 ℳ u. mehr, F. 1 ℳ, M. 2½ ℳ, ganz gut. — Roter Hahn, Untertrave 108; Behrens H., Holstenstr., Drückhammers Gasthof, Marlesgrube 27, alle drei bescheiden aber ganz gut.

RESTAURATION im *Ratsweinkeller, Bordeaux- und Rheinweine; *Fredenhagens Keller, Ecke der Fischstr. und des Schüsselbudens (Pl. C 5), ebenfalls Wein. — BIER bei Sattler, obere Ägidienstraße; bei *Wwe. Riemann, Weiter Krambuden 5; im Haus der Schiffergesellschaft (S. 76); Schmeckebiers Wintergarten; Deutscher Kaiser, Ecke der König- u. Johannisstr. (Pl. D 5), mit Garten und guter Restaur.; Spethmann (auch Zimmer), Schüsselbuden 22; Café Central, Mengstr. 18; *Bahnrestaurant.

STADTTHEATER (Pl. 22), nur im Winter. — *Tivolitheater* (Pl. 24). *Wilhelmstheater* (nur im Sommer); *Kolosseum*, vor dem Mühlenthor (Pl. D 8).

VERGNÜGUNGSLOKALE: Tivoli, an der Waknitz (im Sommer Sa. Konz.); Lachswehr, Gartenwirtschaft an der Trave, ½ St. von der Stadt.
BÄDER in der Lübecker Badeanstalt, am Hüxterdamm.
LÜBECKER MARZIPAN berühmt: Steiner, Beckergrube 25; W. Köpff, Breitestr. 89; Barthold, am Markt; Lüders, Königstr. 16 u. a.
DROSCHKE: 1-2 Pers. 60 Pf., jede Pers. mehr 15 Pf., Koffer, Gepäck 30 Pf.
PFERDEBAHN: von der Vorstadt St. Gertrud (vor dem Burgthor) durch die Stadt nach der Vorstadt St. Jürgen (vor dem Mühlenthor) alle 6 Min.; vom Markt nach der Vorstadt St. Lorenz (vor dem Holstenthore) in die Fackenburger Allee und nach der Lachswehr alle 10 Min.
POST am Markt (Pl. C 5).
Kleine DAMPFBOOTE fahren im Sommer von der Holstenbrücke (Pl. B 5) auf der Untertrave nach Schwartau (S. 66), auf der Obertrave nach der Lachswehr (s. oben) und nach der Walkmühle (S. 77). Große Dampfer nach Kopenhagen (S. 307) und andern Ostseehäfen.

Lübeck, die dritte der drei freien Hansestädte des Deutschen Reiches, einst Haupt der Hansa, neuerdings wieder aufblühende Handelsstadt mit 63500 Einw., liegt 16km von der Ostsee an der *Trave*, welche durch umfassende Stromarbeiten so weit ausgetieft ist, daß große Seeschiffe bis zu 5m Tiefgang unmittelbar an die Stadt gelangen können. Von großer Bedeutung sind Lübecks Weinhandel, namentlich in Bordeauxweinen, und sein Holz- und Teerhandel. — In seiner äußeren Erscheinung hat Lübeck vieles aus den Tagen seines Glanzes im späteren Mittelalter bewahrt. Die hohen Türme, die festen Thore, die got. Kirchen, das ehrwürdige Rathaus, die interessanten Giebelhäuser spätgotischen und Renaissancestils sind stolze Zeugen jener Zeit.

1143 gründete Graf Adolf II. v. Holstein aus dem Hause Schauenburg (vergl. S. 33) an der schiffbaren Trave, unweit der von den Rugiern 1138 zerstörten älteren wendischen Stadt (Alt-Lübeck in der Nähe von Schwartau), das heutige *Lübeck*, welches bald an Heinrich den Löwen abgetreten und von diesem sehr begünstigt, nach kaum achtzigjährigem Bestand (1226) zur freien Reichsstadt erhoben und mit weitgehenden bürgerlichen Freiheiten begnadet wurde. 1227 brach Lübeck im Verein mit den Holsteinern in der glorreichen Schlacht bei Bornhöved die Herrschaft der Dänen zu Lande, 1234 in dem ersten deutschen Seesieg an der Warnow auch die zur See. Lübecks umfassende Thätigkeit, in Verbindung mit dem rührigen Leben der Nachbarstädte (Rostock, Wismar, Greifswald, Stralsund, Hamburg) gab den Anstoß zur Bildung der Hansa, jener großen niederdeutschen Kaufmanns- und Städteverbindung, welche die Meere und Völker des Nordens und Ostens beherrschte und in friedlichem, aber männlich geschütztem Handelsverkehr den Westen Europas mit dem Osten verband. Zwar lösten sich die ersten Bündnisse bald wieder, erstanden jedoch um die Mitte des XIV. Jahrh. auf das kräftigste neu, als die Dänen durch die Eroberung der alten Pflanzstadt Wisby auf Gotland (1361) den baltischen Handel bedrohten. Nach weniger glücklichem Anfang brachte der 1367 auf dem allgemeinen Hansatag zu Köln beschlossene Krieg die Hansa rasch auf den Gipfel ihrer Macht. Schonen und Dänemark wurden erobert (1369) und einige Hauptpunkte besetzt, im Frieden zu Stralsund 1370 sogar das Bestätigungsrecht für die nächste dänische Königswahl erzwungen. Mehr als hundert Jahre dauerte die Blüte des Bundes, der von Reval bis Amsterdam, von Köln bis Breslau und Krakau an 80 Städte umfaßte, die der Lage nach in vier Quartiere geteilt waren: das wendische, preußische, westfälische und gotländische. An der Spitze stand unbestritten als Vorort Lübeck, welches damals 80-90000 Einw. gezählt haben soll. „Lubek aller stede schone, van riker ere dragestu die krone.“ In Bergen, in Nowgorod, in London, in Brügge hatte der Bund seine Faktoreien. Gegen Ende des XV. Jahrh., mit der Erstarkung

der drei nordischen und des russischen Reiches begann sein Verfall, den die neue Holland und England mehr begünstigende Handelsrichtung nach Amerika und Indien beschleunigte. Allein nahm das mächtige Lübeck nun den alten Kampf um die Oberherrschaft in den baltischen Meeren auf. Doch der kühne Plan des Bürgermeisters *Jürgen Wullenwever*, das dänische Reich unter seine Herrschaft zu bringen (1531-1535), schlug fehl, und auch der 1563-70 gegen Schweden geführte Krieg blieb zwar nicht ohne Ehre für die bürgerlichen Waffen, aber ohne thatsächlichen Erfolg. Seitdem sank Lübecks Macht; doch bewahrte sich die Stadt immer ihre Stellung als freie Reichsstadt, einen ergiebigen Handel und einen tüchtigen inneren Wohlstand, wenngleich die Bevölkerung abnahm (1815: 23667 Einwohner).

In der Geschichte der mittelalterl. Architektur ist Lübeck von hervorragender Bedeutung durch die Pflege des Backsteinbaues, welcher im XII. Jahrh. wahrscheinlich von Holland her sich verbreitete und seine reichste Entwickelung in der Zeit der Herrschaft des gotischen Stils fand. Der Einfluß der Lübecker Kirchenbauten, namentlich der Marienkirche, reicht über Mecklenburg, Pommern bis nach Preußen, über Brandenburg und westlich weit über die Grenzen Holsteins. Das Material hinderte reichen plastischen Schmuck an den Bauteilen, zwang zur Vereinfachung einzelner Formen (kein Blattornament, statt des Würfelkapitäls das trapezartige, keine leichten Säulen), führte aber zu neuen konstruktiven und dekorativen Schönheiten. Die Wölbung wurde begünstigt, großräumige Hallen ohne Mühe geschaffen, durch die Formsteine die sonst öden Flächen belebt, durch farbige Ziegel die Polychromie wieder in die Architektur eingeführt. Der Außenbau erscheint bei Kirchen (wegen der Reduktion des Strebesystems) leicht plump und nüchtern, dagegen übt das Innere einen mächtigen Eindruck.

Man betritt die Stadt vom Bahnhof (Pl. B 5) her durch das ansehnliche innere **Holstenthor*, 1477 vollendet, 1871 restauriert, ein gutes Bild alter Bollwerke dieser Art: „Concordia domi foris pax".

Die Holstenstraße führt geradezu auf den Markt (Pl. C 5), mit dem Rathaus, einem 1873 gesetzten, 1891 an seine jetzige Stelle verlegten 15m h. *Brunnen*, got. Stils, von H. Schneider, mit den Standbildern Heinrichs des Löwen, Adolfs II. von Holstein, Kaiser Friedrich Barbarossas und Friedrichs II., von Pohl, und dem ehem. Pranger (S. 72). Ein Denkmal für Kaiser Wilhelm I. soll hier errichtet werden. — Die am Rathause vorüberführende Breitestraße, mit stattlichen Häusern, ist die belebteste der Stadt.

Das ***Rathaus** (Pl. 20) nimmt die N.O.-Ecke das Marktes ein und besteht aus zwei rechtwinkelig an einander stoßenden Gebäuden, aus verschiedenen Teilen allmählich entstanden, in seiner jetzigen Gestalt 1442 vollendet, ein gotischer Backsteinbau mit zwei mächtigen durch Blenden und Rundöffnungen verzierten, von Türmen getragenen Giebeln, welche zum malerischen Abschluß des Marktes aufgeführt wurden und andern Städten (Stralsund, Stettin u.s.w.) zum Vorbild dienten. Die dem Kern des Gebäudes nach dem Markte zu vorgebaute Halle im Renaissancestil wurde 1570 begonnen, das Treppenhaus aus Sandstein an der Breitenstraße 1594 ebenfalls in reichen Renaissanceformen angefügt. Vor dem Haupteingang in der Breitenstraße zwei Bänke („Beischläge", S. 109), welche 1452 mit metallenen Platten (sitzender Kaiser und wilder Mann als Wappenträger) geschmückt wurden.

Das Innere (Ratsdiener: meist im Rathaus anwesend, 50 Pf.) wird gegenwärtig einem völligen Umbau in spätgot. Formen unterzogen. Durch den Haupteingang (s. oben) betritt man die neu ausgeschmückte quadratische Vorhalle, in deren Mitte eine Backsteinsäule mit reichem Kapitäl steht. Zu ebener Erde r. der bereits vollendete *Börsennebensaal*, ein Oberlichtsaal mit Säulengalerie und Deckenmalerei (Wappen der alten Ämter), sowie der große *Börsensaal* (noch unvollendet). Von der Vorhalle führt ein prächtiges Treppenhaus, getragen von Säulen aus glasierten Ziegeln und mit reicher Gewölbemalerei ins obere Stockwerk, wo ein *Bürgerschaftssaal* mit Nebenräumen erbaut wird. Von den älteren Zimmern sind beachtenswert r. vom Haupteingang das *Audienzzimmer*, jetzt Senatsaal, mit Thür von 1573, im übrigen glänzender Rokoko-Einrichtung; Gemälde von Torelli (xviii. Jahrh.); die stilgemäß hergestellte **Kriegsstube*, aus dem Ende des xvi. Jahrh., mit reichem Portal (an der Innenseite zwei aus Holz geschnitzte Krieger), einer Kassettendecke (neu), einer prachtvollen Intarsia-Wandverkleidung und einem Marmorkamin (1595). Der alte Hansasaal im nördl. Teil des oberen Stocks, in welchem einst die Hansetage gehalten wurden, ist jetzt in kleinere Zimmer geteilt.

Unter dem nördl. Flügel befindet sich der Eingang zu dem alten 1443 vollendeten *Ratskeller (S. 69), mit ungemein stattlichen Gewölben, 1876 restauriert. Im großen *Hansasaal* die Wappen der Hansestädte (1889). Das *Kamingesims* in dem Herrengemach hat die Inschrift: „Menich man lude synghet, wen men em de brut bringet; weste he wat men em brochte, dat he wol wenen mochte“ (1575). Der *Admiralstisch* soll aus einer Planke des letzten lübischen Admiralschiffes gemacht sein (1570). — Nebenan das *Admiralzimmer*, 1887 mit humoristischen Wandgemälden von Leo v. Lütgendorff-Leinburg ausgeschmückt.

Der ehemal. *Pranger*, niederdeutsch *Kaak* genannt (Pl. 3), gleichfalls ein got. Backsteinbau, aus der Mitte des xv. Jahrh., in neuerer Zeit restauriert, dient jetzt Marktzwecken. — Dem Rathaus gegenüber das schöne *Post- u. Telegraphengebäude*.

Nördl. vom Markte erhebt sich das schönste Gebäude Lübecks, die gotische ***Marienkirche** (Pl. 15 : C 5), eines der vorzüglichsten Denkmäler des niederdeutschen Backsteinbaues, das für zahlreiche Kirchen jener Gegenden ein Vorbild wurde. Sie entstand als Ausdruck des Bürgerstolzes zur Zeit der Blüte der Stadt (s. S. 70) 1280-1304. In der Anlage ist sie den französischen Kathedralen verwandt, dreischiffig mit Chorumgang, Kapellenkranz und ausgebildetem Strebesystem, 102m lang, 57m breit, 49,5m hoch, das Gewölbe des Mittelschiffs im Innern 38,6m, die Seitenschiffe 21m hoch. Zwei 123m hohe Türme überragen den Bau. Von dem kleinen Spielturm im O. läßt ein Glockenspiel alle halbe Stunde einen Choral ertönen.

Das Innere betritt man gewöhnlich durch die 10-1 Uhr geöffnete südl. Thür (der Küster wohnt in der nahen Mengstraße no 8a; er pflegt um Mittag herumzuführen). L. von der Thür an der Wand eine Gedächtnistafel der Familie Wigerinck, schöner Erzguß von Peter Vischer (1518). Weiter westl. die 1310 vollendete *„Briefkapelle“ (so genannt, weil Ablaßbriefe hier verkauft wurden), deren Palmengewölbe von 2 schlanken 9m hohen Monolithen getragen wird; *Altarschrein mit Darstellungen aus dem Leben der Maria von *J. Borman* und *B. v. Orley* (1518; vgl. S. 64). — Im westl. Ende des Mittelschiffes ein Taufbecken aus Bronze von 1337. — Unter der Orgel Kapelle der Bergenfahrer mit kunstvoll geschnitztem Gestühl und bronzenem Gitter (1518); in der Kapelle l.: Messe des h. Gregor (um 1490), r. ein Diptychon, darin: Bekehrung des heil. Olaf, Königs von Norwegen, Schutzpatrons der Bergenfahrer, aus der Schule Lukas Cranachs d. Ä. (um 1520). An den Fenstern Glasmalereien.

— Der Totentanz, in einer verschlossenen nördl. Kapelle, aus der Mitte des xv. Jahrh., ist ursprünglich auf Holz gemalt, 1701 auf Leinwand erneuert; die schönen alten niederdeutschen Unterschriften („O dot, wo schal ick dat vorstan? Ick schal danssen unde kan nich ghan“ sagt z. B. das Wiegenkind zum Tod) haben zu Anfang des vorigen Jahrh. schlechtem Magister-Hochdeutsch weichen müssen. — In der folg. Kap.: *Abschied vom Leichnam des Herrn, 1845 von *F. Overbeck* gemalt. — In der Sakristei reiches Holzschnitzwerk vom alten Hochaltar, fast ganz vergoldet, mit Darstellungen aus der Geschichte Christi, um 1425 gefertigt. Die früheren silbernen Statuetten sind durch Figuren des Sebaldus-Grabmals in Nürnberg ersetzt. — Weiter östl. hängt ein vortreffliches älteres Flügelbild: Christi Geburt, Anbetung der Könige und Flucht nach Ägypten, 1518 gemalt, angeblich von *Jan Mostaert.* Daneben Erinnerungstafel an die 1870/71 gebliebenen Lübecker. Alsdann ein Altarbild mit Darstellungen der Kreuzigung und des Todes Mariä, von 1494. — Hinter dem Hochaltar eine kunstvolle Uhr, 1561-65 verfertigt, 1860 u. 1889 neu reguliert. Zu beiden Seiten der Uhr an den Chorschranken je zwei *Steinreliefs, von 1498, mit der Fußwaschung, dem Abendmahl (an letzterem unten l. eine schwarze Maus an den Wurzeln eines Eichengeästes nagend, das Wahrzeichen der Stadt), Gethsemane, Jesu Gefangennahme, sowie eine Statue des h. Antonius von Padua, bemalt (um 1500), alles niederländ. Arbeiten. — Der Uhr gegenüber, in der sogen. Beichtkapelle, östl. hinter dem Chor, *Overbecks* Einzug Christi in Jerusalem, 1824 vollendet, mit Porträts; die *Glasgemälde von drei Fenstern in dieser Kapelle, aus der ehem. Burgkirche stammend, sind um 1400 ausgeführt. — Weiter s.ö. an der Wand der Kirche die bronzene Grabplatte *Brunos von Warendorp*, des Siegers über König Waldemar von Dänemark († 1369), ebenfalls niederländ. Arbeit. Daneben Flügelaltar mit Gemälden von *B. van Orley* (Mittelstück Anbetung der h. Dreifaltigkeit, nach Dürer). — Hochaltar von 1697, daneben das schlanke metallene got. *Sakramentshäuslein von 1479, 1855 restauriert. — Lettner mit guten Skulpturen: Johannes und Engel Gabriel aus der zweiten Hälfte des xv. Jahrh., die Malereien vom J. 1517. In der Nähe zwischen zwei Pfeilern eine 1427 von den Lübeckern eroberte dänische Kriegsfahne. Gegenüber an einem Pfeiler unter einem originellen Baldachin schöne Statue des Evangelisten Johannes (Holz und bemalt). — Drei Orgeln; die große an der Westseite (mit 81 Registern und 5134 Pfeifen) hat eine spätest-gotische Prachtfassade (1516-18). — Die Holzschnitzereien an den Kirchenstühlen (namentlich am Ratsstuhl in reichen Renaissanceformen, 1574), die ehernen Grabplatten aus dem xv. und xvi. Jahrh., auch die Grabmäler aus der Barockzeit, die Kanzel von 1691, die zahlreichen schönen Gitter u. a. werden von Kunstfreunden nicht unbeachtet bleiben. Den besten Überblick über die Kirche hat man im W. des Mittelschiffs beim Taufstein.

Südw. in der Nähe des Marktes die **Petrikirche** (Pl. 17: C 5), auf Grund eines roman. Baues von 1170 als fünfschiffige Hallenkirche um das J. 1300 aufgeführt, im Innern neuerdings restauriert und mit Glasgemälden geschmückt. Küster Schmiedestr. 29.

Im Innern bemerkenswert: die *Grabplatte des Bürgermeisters Joh. Clingenbergh, niederländ. Erzarbeit von 1356; eine kleinere Bronzeplatte der Familie Lammeshoft mit Kreuzigung und Heiligen (xv. Jahrh.); eine kunstvolle Uhr; die Renaissancefassade der Orgel; die Kanzel mit Schnitzwerk von 1618, restaur. 1880.

Auf dem Klingberg (Pl. C 6) ein stattlicher *Brunnen*, nach einem Entwurf von Franz Schmitz in Köln als Siegesdenkmal 1874 errichtet. Die beiden kolossalen Löwen vor dem Gasthaus Stadt Hamburg sind nach *Rauchs* Modellen in Eisen gegossen.

Weiter zur ***Domkirche** (Pl. 12: C 7), 1173 von Heinrich dem Löwen als gewölbte roman. Basilika gegründet, im xiii. Jahrh. durch Anbau von Kapellen erweitert, der hohe Chor 1335 vollen-

det und gleichzeitig das Langhaus zur got. Hallenkirche umgebaut; die beiden Türme sind 120m hoch. Die vor dem nördl. Seitenschiff befindliche *Vorhalle, „ein Juwel des Übergangsstils," ist aus dem Anfang des XIII. Jahrh., 1878 und 1887 völlig restauriert; beachtenswert namentlich das *innere Portal mit Laubgewinden, phantastischen Tiergestalten und Säulen von schwarzem poliertem Thonschiefer. Der Küster wohnt Hartengrube 3, er ist im Sommer 9-11 U. meist in der Kirche.

Taufstein, vor der Orgel, aus dem J. 1455. — Um die Kanzel ein zierliches Gitter (1522), der Sage nach vom Teufel gefertigt; die Kanzel mit Marmorreliefs von 1568, 1886 restauriert. — Lettner aus dem XV. Jahrh.; davor ein großes Krucifix von 1477. Im Chor das *liegende Erzbild des Bischofs Heinrich Bockholt († 1341), des Erbauers des Chors. — Hochaltar von 1696 mit Gemälde (Kreuzigung) von *J. H. Tischbein*. Unter dem Chorgestühl verdient Beachtung ein dreiteiliger Levitensitz (sog. Bischofstuhl) r. vom Altar, vom Bischof Bockholt errichtet. Weiter Bildnis des Domherrn Casp. van Korbrinck, von *Zach. Kniller*, 1672. — Im südl. Seitenschiff eingemauert die *Bronzegrabplatte des Bischofs Joh. Tiedemann († 1561). — Im nördl. Seitenschiff die ewige Lampe; davor in der Chorwand ein bemaltes Epitaph (Relief, 1468): Madonna zwischen zwei Heiligen und die sehr lebendige Gestalt des Stifters. Unweit im nördl. Teil des Querschiffs die (beschädigte) bronzene Grabplatte des Bischofs Cremon († 1377). — In der fürstbischöfl. Kapelle, l. vom Chor, die Sarkophage der letzten Fürstbischöfe. — In der folgenden Kapelle die große *Grabplatte der Bischöfe Burchard von Serken und Johann von Mul, niederländ. Arbeit (1317 und 1350) sowie die des Bruno von Warendorp († 1341) und seiner Gemahlin; Madonna von bemaltem Stuck von 1509. — Die Greveradenkapelle enthält ein *Altarbild von *Hans Memling*, ein doppeltes Triptychon mit mehr als 200 Figuren, welches auf den Außenthüren des ersten Flügelpaares die Verkündigung, grau in grau, und auf den inneren Thüren die Heil. Blasius, Joh. d. T., Hieronymus und Ägidius, die Schutzpatrone des Stifters, des Domherrn Adolf Greverade, in Lebensgröße zeigt. Diese in einem sehr warmen Tone gemalten Heiligen gehören zu dem Vorzüglichsten, was Memling hervorgebracht hat. Die Innentafeln des zweiten Flügelpaares stellen Scenen der Passion, vom Gebete auf dem Ölberge bis zur Himmelfahrt, und im Vordergrunde die Kreuztragung sowie die Grablegung und Auferstehung dar; die Mitte nimmt als Hauptbild, dessen Einfassung die Jahreszahl 1491 trägt, die Kreuzigung ein.

Nördl. vor dem Dom das große *Wollmagazin*, ehem. Arsenal. Die an die Südseite des Doms anstoßenden Gebäude mit Resten eines alten Kreuzganges im Übergangsstil werden jetzt zu einem Museum ausgebaut.

Die *Ägidienkirche* (Pl. 9: D 6) ist ein etwas schwerer Bau aus dem XIV. Jahrh.; Orgel mit reichem Schnitzwerk im Renaissancestil; metallenes Taufbecken mit interessanten Schmiedearbeiten. In der St. Annenstr. das 1502-10 im spätgot. Stil erbaute *St. Annen-Kloster*, durch Feuersbrünste sehr entstellt, jetzt Zwangsarbeitshaus. Erhalten sind noch die Umfassungsmauern und der Kreuzgang. — Königstr. n° 76 das Geburtshaus des Malers *Friedr. Overbeck* (geb. 1789, gest. zu Rom 1869).

Die nicht mehr zum Gottesdienst benutzte ***Katharinenkirche** (Pl. 11: DE4; Zugang durch die meist geöffnete Thür in der Glockengießerstr.), ein trefflicher got. Bau aus der Mitte des XIV. Jahrh., mit Querschiff und sehr hohem Mittelschiff, hat einen

zierlichen, von Säulen getragenen erhöhten Chor. R. vom Haupteingang (in der Königstr.): Auferweckung des Lazarus, von *Tintoretto*; unter dem mit Glasmalereien versehenen Chor die *bronzene Grabplatte mit der betenden Figur des Bürgermeisters *Joh. Lüneburg* († 1474). Auf dem oberen Chor eine Sammlung vorwiegend *KIRCHLICHER ALTERTÜMER (geöffnet So. 11-1 Uhr., sonst nach Meldung Breitestraße 33; Katalog 30 Pf.).

Zahlreiche geschnitzte Altarschreine, hervorzuheben: 1. Schrein des heil. Antonius (die Malereien restauriert); *4. Messe des h. Gregor, von 1496. — 59. transportables got. Lesepult. — *79. Pietà mit got. Baldachin aus Holz geschnitzt. — 221. *St. Georg mit dem Lindwurm. — 1206. 16 Steinskulpturen mit Spuren von Bemalung: Apostel und Heilige (Anf. XIV. Jahrh.). — An den Seiten: 72. Chorstühle mit Malereien (Franziskanermönche und Heilige); darüber: 71. 25 Bildnisse von Lübecker Ratsherren.

An die Katharinenkirche grenzen südl. die Gebäude eines ehem. Minoritenklosters, welches seit der Reformation vielfach zu Schulzwecken umgebaut ist (von den alten Gebäuden sind der Kreuzgang, das Refektorium und das Dormitorium erhalten); es enthält gegenwärtig das *Katharineum* (Gymnasium und Realgymnasium) und die 1620 gegründete *Stadtbibliothek* (geöffnet wochentäglich 11-2 U.; Zugang über den Schulhof des Katharineums r. 1 Treppe), mit c. 110 000 Bänden, gegen 1000 Inkunabeln und 800 Handschriften. Im Lesesaal Fries mit mytholog. Figuren von Milde; schöner Büchersaal (1877 vollendet); in verschiedenen Sälen zahlreiche Porträts, im letzten zwei Kartons von *Overbeck:* Vision des h. Franz von Assisi, und: Tankred und Klorinde (nach Tasso), sowie das Porträt eines Gelehrten von *Gottfr. Kniller.*

In dem Hause der „Gesellschaft zur Beförderung gemeinnütziger Thätigkeit“, Breitestr. 33, befindet sich oben eine *kulturhistorische Sammlung* (geöffn. So. 11-1 U., sonst nach Meldung beim Boten unten im Hause), mit prähistorischen Altertümern, kunstgewerblichen Gegenständen und einem ethnographischen Museum.

In dem *Naturhistorischen Museum*, Breitestr. 16 (geöffnet im Sommer So. 11-1, Di. u. Fr. 5-7 U., sonst nach Meldung beim Kastellan) u. a. eine von dem Reisenden Heinrich Brehmer der Stadt geschenkte Gorillafamilie (ausgestopft, 3 große Tiere und ein junges) nebst Gorillaskeletten und Schädeln aus Gabun.

Herr Konsul *Harms*, Breitestr. 11, besitzt eine ansehnliche Sammlung älterer, vorzügl. niederländischer, und neuerer Gemälde, die er Kunstfreunden bereitwilligst zeigt.

Die got. **Jakobikirche** (Pl. 13: D E 4; Küster Breitestr. 1, Eckhaus südwestl. gegenüber), aus dem XIV. Jahrh., hat eine mit vorzüglicher Schnitz- und Intarsiaarbeit geschmückte Chortreppe, welche zu dem Chor unter der gotisch verzierten Orgel führt, und in der Brömserkapelle einen beachtenswerten **Altarschrein* aus dem Ende des XV. Jahrh., in der Mitte eine Kreuzigung, Hochrelief in Stein, von einem vlämischen Künstler, auf den Flügeln gute Bilder, die Familie des Gebers, des Bürgermeisters Brömse, darstellend.

Dem Westportal der Kirche gegenüber, Breitestr. 2, das stattliche **Haus der Schiffergesellschaft** (Pl. 18). Auch im Innern, wo eine Bierwirtschaft, ziemlich unverändert, giebt es ein anschauliches Bild der alten Kompaniehäuser. An den Wänden Gemälde mit biblischen Historien, von der Decke hängen alte Schiffsmodelle und bronzene Leuchter herab; die Fenster zeigen Embleme, Namen und Wappen der Schifferältesten von 1790 und 1890. — Das **Haus der Kaufleutekompanie** (Pl. 8), Breitestr. 6, enthält vorzügliche Holzschnitzwerke, namentl. das hierher übertragene ehem. **Fredenhagensche Zimmer*, 1571-1585 vollendet (von Hans Drege?): tägl. zugänglich; Trkg.

Das stets zugängl. **Hospital zum heil. Geist** (Pl. 7: E 4), am Geibelplatz (früher Koberg genannt), ist eine musterhaft geleitete milde Stiftung; als Eingangshalle dient eine nur selten mehr zum Gottesdienst benutzte schöne frühgot. Kapelle aus dem XIII. Jahrh., 1866 renoviert, mit alten Wandmalereien und drei holzgeschnitzten Altarschreinen aus dem Ende des XV. Jahrh. — Das *Denkmal Em. Geibels* (s. unten) ist 1889 enthüllt worden.

Unweit, in der großen Burgstraße, das ehem. **Burgkloster** (Pl. E 3), an der Stelle der alten Burg, 1229 von Dominikanern besetzt, ein schöner restaurierter Backsteinbau mit Hallen, Säulen, Kapellen (geöffnet So. Di. Do. 11-1 Uhr). Im Herrengemach beim Eingang ein Estrich von feiner Ziegelmosaik; in den übrigen Räumen des Erdgeschosses eine *gewerbliche Mustersammlung*, eine *Sammlung von Gipsabgüssen* nach der Antike, sowie ein *Handelsmuseum* (für Fachleute interessant).

Am nördl. Ausgang der Stadt das ***Burgthor** (Pl. E 2), ein hoher Backsteinbau von 1444, in dessen Nähe am 6. Nov. 1806 die heftigen Gefechte stattfanden, welche Blücher mit den Trümmern des preuß. Heeres nach der Schlacht bei Jena gegen die verfolgenden Franzosen unter Bernadotte, Soult und Murat lieferte.

Westl. neben dem Burgthor unter einer Thorwölbung vorzügliche humoristische *Holzschnitzereien, namentlich vier komische Musikanten. — Von den Anlagen vor dem Burgthor hübscher Blick westl. auf die Trave mit dem Hafen, östl. auf das Bassin der Wakenitz. Eine Lindenallee führt vom Thor in $^1/_4$ St. zum FRIEDHOF; unter den Grabmonumenten im nördl. Teil jenseit der Kapelle das des Dichters *Emanuel Geibel* (geb. in Lübeck 1815 in dem Hause Fischstr. 25, † 1884), von der Stadt errichtet. Auch weiterhin am Hafen, sowie auf den zu Anlagen umgewandelten ehem. Wällen der Südwestseite hübsche Spaziergänge.

In dem Hause Untertrave (auf dem Plan: An der Trave) 75 ist eine originelle holzgeschnitzte *Weinstube* vom J. 1644.

Am l. Ufer der Trave auf der sog. *Rodenkoppel* befinden sich die ausgedehnten Holzlager (vgl. S. 70); unterhalb der Stadt, nahe *Schwartau*, auf einer künstlich geschaffenen Halbinsel der neue Teerhof, die Pulver- und Petroleumlager.

$^{3}/_{4}$ St. vom Mühlenthor die *Walkmühle* (Lücks Brauerei, auch Restaur.), von Lübeckern viel besucht (Dampfschiff s. S. 70).

Eine Eisenbahn (20km in 50 Min. für 1 *M* oder 70 Pf.) führt von Lübeck über (12km) *Waldhusen* (Restaur. am Bahnhof; $^{1}/_{2}$ St. von hier, schöner Waldweg, ein 1843 aufgedecktes mächtiges Hünengrab) nach **Travemünde** (Gasth.: **Kurhaus* und mehrere *Logierhäuser; *Hot. de Russie; Viktoria; Stadt Lübeck*, billiger; Restaur. im *Strandpavillon*), Seebad, und vor Vollendung der großen Stromarbeiten Hafenort für tiefer gehende Schiffe. Hübsche Spaziergänge im Kurgarten und zum großen Tempel, mit schöner Aussicht ($^{1}/_{2}$ St.). — Von Travemünde im Sommer nach Ankunft der Züge Postomnibus (60 Pf.) in 1 St. nach (6km) *Niendorf* (Gasth.: Elisabethbad; Johannsen; Bellevue; Zur schönen Aussicht), einem kleinen Seebad an der Neustädter Bucht; Z. 20-30 *M* wöchentl., Pens. ohne Z. 5 *M*. Hübsche Ausflüge zum *Hemmelsdorfer See* oder am Strande entlang nach (1 St.) *Timmendorf* (Whs.) und dem aussichtsreichen *Kammerholz*.

12. Schwerin.

Gasthöfe: Beim Bahnhof *H. de Russie (*Ritter;* Pl. c: B 2), Z. L. B. $2^{1}/_{4}$-3 *M*, F. 0.80-1 *M*, M. 2-$2^{1}/_{2}$ *M*, gutes bürgerliches Haus, mit besuchtem Restaurant; *Niendorffs H., Wilhelmstraße 8, Z. von 2 *M* an, F. 80 Pf., M. m. Wein $3^{1}/_{2}$ *M*, mit Wiener Café (s. unten); Louisenhof (Pl. d: B 2), Z. L. B. $1^{1}/_{2}$ *M*, F. 80 Pf., M. m. Wein 3 *M*, gelobt; Bahnhofs-Hotel, bescheiden, beide am Luisenplatz. — In der Stadt: *H. du Nord (Pl. a: C 4), Schloßstraße, Z. u. B. $2^{3}/_{4}$-5, M. $2^{1}/_{2}$, F. 1 *M*; *Sterns H. (Pl. b: B 3), am Pfaffenteich, Ecke der Kaiser Wilhelmstr., Z. 2 *M* 50, F. 1, M. 2 *M*, mit Restaur., viel Geschäftsreisende; H. de Paris (Pl. e: C 3), Königstraße 30, mit besuchtem Gartenrestaur., Z. L. B. F. 3-$3^{1}/_{2}$ *M*, M. 2 *M*; Stadt Lübeck (Pl. g: B 3).

Konditorei von *Krefft, Ecke der Schloß- und Königstraße.

Bier- und Frühstücksstuben: Cohen, Königstraße; Dabelstein, Salzstraße; Klemann, Bischofstraße, u. a. — Weinstuben: Uhle, Schusterstraße 15; Havemann, Gr. Moor 5 (Mosel- und Ungarweine); Langermann & Quolke, Schloßstr. 11.

Theater: im Winter 5mal wöchentl. Vorstellungen im Hoftheater (Pl. 21: C 4; S. 78), Oper und Schauspiel.

Konzertgärten: *Hot. de Paris* und *Niendorffs Hot.* (s. oben); *Pavillon* im Schloßgarten; Brauerei *Paulshöhe* am Wege nach Zippendorf (S. 81).

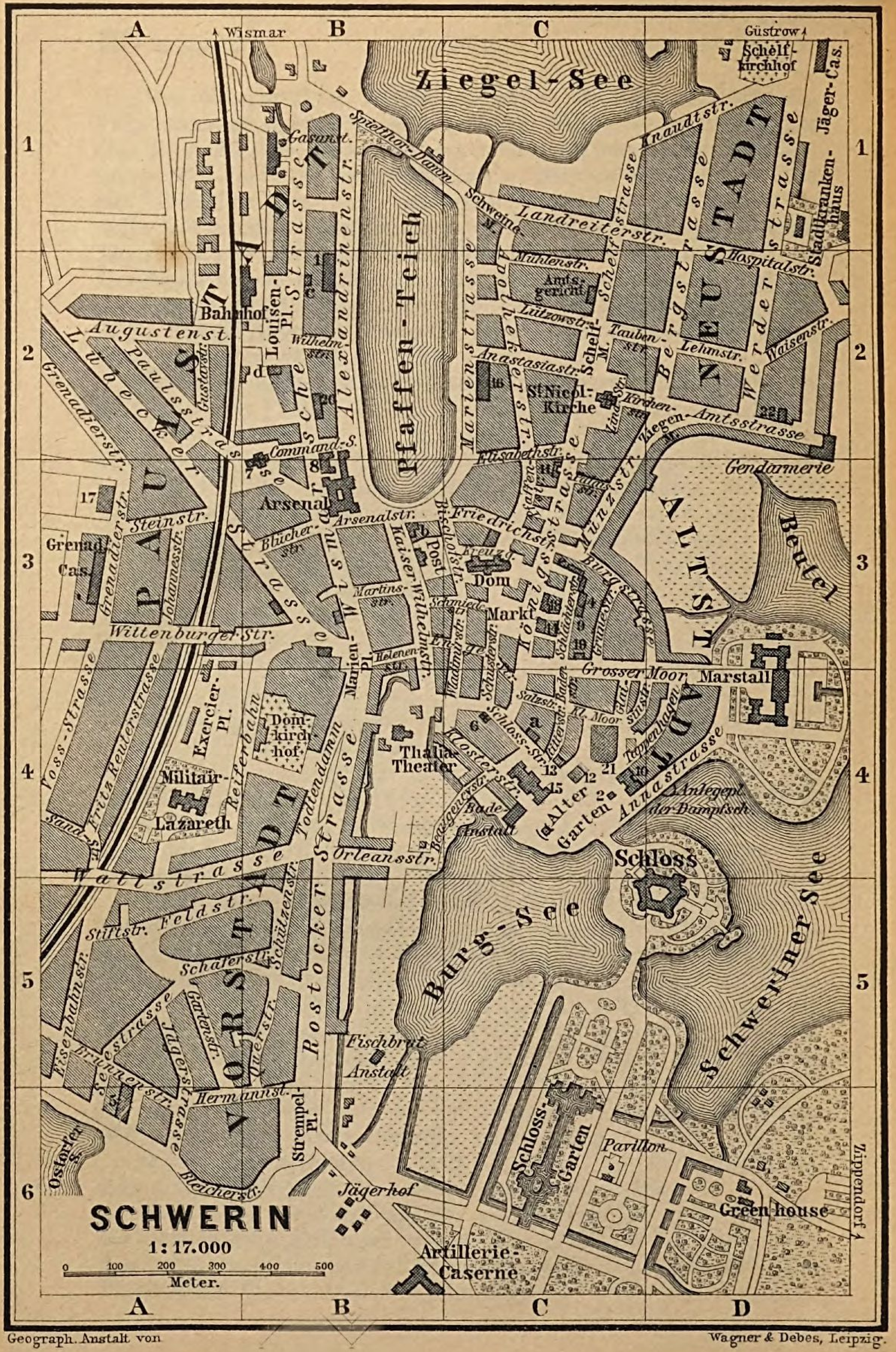
Droschke: die Fahrt 50 Pf.; die halbe Stunde 75 Pf., die Stunde 1 *M* 25, Koffer 25 Pf.

Dampfschiffahrt auf dem Schweriner See: im Sommer alle Nachmittage mehrmals (Abfahrt Annastr., beim Museum, Pl. D 4): nach Zippendorf und zum Kaninchenwerder 25 Pf.

Eisenbahn über Kleinen zum Anschluß an die Hamburg-Lübeck-Stettiner Linie s. S. 64, über Hagenow zum Anschluß an die Berlin-Hamburger Linie s. S. 29; über Ludwigslust nach Dömitz s. S. 29. Zweigbahn nach *Crivitz*.

Erklärung der Zahlen auf dem Plan. 1. Großherz. Amt. 2. Paul Friedrich-Denkmal. 3. Siegessäule. 4. Loge. 5. Grenadierkaserne. 6. Kathol. Kirche. 7. St. Pauls-Kirche. 8. Landgericht. 9. Leihhaus. 10. Museum. 11. Palais der Großherzogin Witwe. 12. 13. Ehem. Palais der Großherzogin Mutter. 14. Rathaus. 15. Regierungsgebäude. 16. Gymnasium. 17. Realgymnasium. 18. Stadthaus. 19. Synagoge. 20. Telegraphenbureau. 21. Hoftheater. 22. Turnhalle.

Schwerin, altwendische Ansiedelung, 1161 von Heinrich dem Löwen mit Stadtrecht beliehen, von 1167-1648 Bischofsitz, Haupt- und Residenzstadt (33500 Einw.) des Großherzogtums Mecklenburg-Schwerin, liegt in lieblicher Umgebung an dem von bewaldeten Anhöhen eingefaßten *Schweriner See* (22km lang, 6km breit) und mehreren kleineren Seen.



Geograph. Anstalt von Wagner & Debes, Leipzig.

3/4 St. vom Mühlenthor die *Walkmühle* (Lücks Brauerei, auch Restaur.), von Lübeckern viel besucht (Dampfschiff s. S. 70).

Eine Eisenbahn (20km in 50 Min. für 1 ℳ oder 70 Pf.) führt von Lübeck über (12km) *Waldhusen* (Restaur. am Bahnhof; 1/2 St. von hier, schöner Waldweg, ein 1843 aufgedecktes mächtiges Hünengrab) nach **Travemünde** (Gasth.: **Kurhaus* und mehrere *Logierhäuser; *Hot. de Russie; Viktoria; Stadt Lübeck*, billiger; Restaur. im *Strandpavillon*), Seebad, und vor Vollendung der großen Stromarbeiten Hafenort für tiefer gehende Schiffe. Hübsche Spaziergänge im Kurgarten und zum großen Tempel, mit schöner Aussicht (1/2 St.). — Von Travemünde im Sommer nach Ankunft der Züge Postomnibus (60 Pf.) in 1 St. nach (6km) *Niendorf* (Gasth.: Elisabethbad; Johannsen; Bellevue; Zur schönen Aussicht), einem kleinen Seebad an der Neustädter Bucht; Z. 20-30 ℳ wöchentl., Pens. ohne Z. 5 ℳ. Hübsche Ausflüge zum *Hemmelsdorfer See* oder am Strande entlang nach (1 St.) *Timmendorf* (Whs.) und dem aussichtsreichen *Kammerholz*.

12. Schwerin.

Gasthöfe: Beim Bahnhof *H. de Russie (*Ritter;* Pl. c: B 2), Z. L. B. 2 1/4-3 ℳ, F. 0.80-1 ℳ, M. 2-2 1/2 ℳ, gutes bürgerliches Haus, mit besuchtem Restaurant; *Niendorffs H., Wilhelmstraße 8, Z. von 2 ℳ an, F. 80 Pf., M. m. Wein 3 1/2 ℳ, mit Wiener Café (s. unten); Louisenhof (Pl. d: B 2), Z. L. B. 1 1/2 ℳ, F. 80 Pf., M. m. Wein 3 ℳ, gelobt; Bahnhofs-Hotel, bescheiden, beide am Luisenplatz. — In der Stadt: *H. du Nord (Pl. a: C 4), Schloßstraße, Z. u. B. 2 3/4-5, M. 2 1/2, F. 1 ℳ; *Sterns H. (Pl. b: B 3), am Pfaffenteich, Ecke der Kaiser Wilhelmstr., Z. 2 ℳ 50, F. 1, M. 2 ℳ, mit Restaur., viel Geschäftsreisende; H. de Paris (Pl. e: C 3), Königstraße 30, mit besuchtem Gartenrestaur., Z. L. B. F. 3-3 1/2 ℳ, M. 2 ℳ; Stadt Lübeck (Pl. g: B 3).

Konditorei von *Krefft, Ecke der Schloß- und Königstraße.

Bier- und Frühstücksstuben: Cohen, Königstraße; Dabelstein, Salzstraße; Klemann, Bischofstraße, u. a. — Weinstuben: Uhle, Schusterstraße 15; Havemann, Gr. Moor 5 (Mosel- und Ungarweine); Langermann & Quolke, Schloßstr. 11.

Theater: im Winter 5mal wöchentl. Vorstellungen im Hoftheater (Pl. 21: C 4; S. 78), Oper und Schauspiel.

Konzertgärten: *Hot. de Paris* und *Niendorffs Hot.* (s. oben); *Pavillon* im Schloßgarten; Brauerei *Paulshöhe* am Wege nach Zippendorf (S. 81).

Droschke: die Fahrt 50 Pf.; die halbe Stunde 75 Pf., die Stunde 1 ℳ 25, Koffer 25 Pf.

Dampfschiffahrt auf dem Schweriner See: im Sommer alle Nachmittage mehrmals (Abfahrt Annastr., beim Museum, Pl. D 4): nach Zippendorf und zum Kaninchenwerder 25 Pf.

Eisenbahn über Kleinen zum Anschluß an die Hamburg-Lübeck-Stettiner Linie s. S. 64, über Hagenow zum Anschluß an die Berlin-Hamburger Linie s. S. 29; über Ludwigslust nach Dömitz s. S. 29. Zweigbahn nach *Crivitz*.

Erklärung der Zahlen auf dem Plan. 1. Großherz. Amt. 2. Paul Friedrich-Denkmal. 3. Siegessäule. 4. Loge. 5. Grenadierkaserne. 6. Kathol. Kirche. 7. St. Pauls-Kirche. 8. Landgericht. 9. Leihhaus. 10. Museum. 11. Palais der Großherzogin Witwe. 12. 13. Ehem. Palais der Großherzogin Mutter. 14. Rathaus. 15. Regierungsgebäude. 16. Gymnasium. 17. Realgymnasium. 18. Stadthaus. 19. Synagoge. 20. Telegraphenbureau. 21. Hoftheater. 22. Turnhalle.

Schwerin, altwendische Ansiedelung, 1161 von Heinrich dem Löwen mit Stadtrecht beliehen, von 1167-1648 Bischofsitz, Haupt- und Residenzstadt (33500 Einw.) des Großherzogtums Mecklenburg-Schwerin, liegt in lieblicher Umgebung an dem von bewaldeten Anhöhen eingefaßten *Schweriner See* (22km lang, 6km breit) und mehreren kleineren Seen.

In der Nähe des Bahnhofs die hübsche neue got. *Paulskirche* (Pl. 7: B2, 3), von Krüger († 1885).

Vom Bahnhof über den Luisenplatz und durch die Wilhelmstraße der Stadt zuschreitend, erreicht man zunächst den Pfaffenteich (Pl. B C1-3), umsäumt von der Alexandrinen-, der Arsenal- und der Marienstraße; unter den Gebäuden derselben tritt namentlich das *Arsenal* (Pl. B3), 1844 von Demmler erbaut, stattlich hervor. An der Ecke der Marien- und Friedrichstraße das marmorne Büstendenkmal des Komponisten *Fr. Kücken* († 1882 zu Schwerin), von Brunow.

Wenige Schritte von hier erhebt sich der

***Dom** (Pl. C3; Besichtigung 12½-2 U., der Küster wohnt am Dom n⁰ 4; Trinkg. 1 *M*), ein bedeutendes Denkmal des Backsteinstils, an Stelle eines älteren Baues aufgeführt, der Chor 1365-75, das Hauptgewölbe 1430, das Ganze in seiner jetzigen Gestalt erst 1482 vollendet, 1867-69 würdig hergestellt. Er ist dreischiffig mit reicher Chorbildung, 99m l., $42,_5$m br., Mittelschiff $31,_5$m h. Der alte Turm ist 1889 abgetragen worden, um durch einen neuen ersetzt zu werden.

Die *h. Blutkapelle* hinter dem Hochaltar ist die Begräbnisstätte des Großherzogs Paul Friedrich († 1842), seiner Gemahlin Alexandrine († 1892), Friedrich Franz' II. († 15. April 1883) und dessen beider Gemahlinnen, Auguste († 1862) und Anna († 1865), sowie des Herzogs Wilhelm († 1879) und der Herzogin Anna († 1882). Beachtenswert die gemalten Glasfenster: Christi Himmelfahrt mit Maria und Johannes, sowie Moses, Petrus, Paulus und Jesaias, von Gillmeister nach *Cornelius*' Kartons ausgeführt. — Links daneben im nördl. Chorumgang ein großes *Grabdenkmal* des Herzogs Christoph († 1592) und seiner Gemahlin, in Marmor mit Reliefs von Coppens. Die merkwürdigen beiden *Doppelgrabplatten* von Messing mit gravierten Figuren, 3m h., flandrische Arbeiten von 1347 und 1375, stellen vier Bischöfe aus der Familie von Bülow dar. *Altarblatt*, Christus am Kreuze, unter Cornelius' Beirat von *Lenthe* gemalt. An einem südl. Chorpfeiler ein ehernes *Epitaphium* der Herzogin Helena († 1524) mit dem mecklenburg.-pfälzischen Wappen, aus *Peter Vischers* Werkstatt (1527). — Vortreffliche Orgel, von *Ladegast* in Weißenfels.

In dem nördl. an den Dom anstoßenden *Kreuzgang* die *Regierungsbibliothek* (c. 160000 Bde.; geöffn. wochentägl. 11-1 Uhr, ferner Mi. Sa. im Sommer 4-6, im Winter 6-8 Uhr; Bibliothekar: Dr. Schröder).

Weiter über den Markt, dann durch die Königs- und die Schloßstraße, an deren Ausgang r. das nach einem Brande 1865-67 neu aufgeführte *Regierungsgebäude* (Pl. 15), Sitz der Behörden, liegt, zum Alten Garten (Pl. C4), einem freien Platz, mit dem 1849 errichteten *Erzstandbild des Großherzogs Paul Friedrich* (Pl. 2) nach Rauchs Entwurf, und dem *Denkmal für die 1870/71 gebliebenen Mecklenburger* (Pl. 3), einer hohen Granitsäule, welche ein Bronzestandbild der Megalopolis (Mecklenburg) von Willgohs trägt. An demselben Platz l. das *Hoftheater* (Pl. 21), 1883-86 von Oberbaurat Daniel an Stelle eines 1882 abgebrannten älteren Hauses erbaut; gegenüber, Ecke der Annenstr., das

***Museum** (Pl. 10), nach einem Entwurf vom Oberhofbaurat Willebrand, 1882 vollendet. Giebelgruppe: Vermählung von Amor und Psyche, von Alb. Wolff. Es enthält im Oberstock die großherzogl. Gemäldegalerie, im Unterstock die übrigen Sammlungen.

Die Gemäldegalerie (Eingang von der Freitreppe her) ist geöffnet So. 12-2, Di. Do. Sa. 11-2 U., zu andern Stunden zugänglich durch den Galeriediener (Klingel in der Thür oben, von der Freitreppe her). Direktor: Hofrat Dr. *Schlie.* Größerer Katalog 8 *M*, kleinerer 20 Pf.

Besonders zahlreich ist die holländische Schule des XVII. Jahrh. vertreten. Vom Vestibül aus l.:

I. Kabinett. Altdeutsche und altniederländische Schule des XV. u. XVI. Jahrhunderts: 735-743. *Meister von 1435* (Richtung des Wilhelm von Köln), Altartafeln.

II. Kabinett. Dieselbe, dazu einige Bilder älterer Italiener: 698. *Vicentinischer Meister*, Kreuztragung.

III. & IV. Kabinett. Jüngere holländische und vlämische Schule des XVII. u. XVIII. Jahrh.: 451. *C. W. de Hamilton*, erlegter Fuchs; 848. *P. de Puter*, Fische; 613. *D. v. d. Lisse*, Lots Töchter. — Im anstoßenden Nebenraum 46 unvollendete Bildnisse des herzogl. Hofes vom J. 1749, von *Balth. Denner*.

I. Oberlichtsaal. Holländische Schule und einzelne Bilder der italienischen Schule: 723. *A. v. d. Neer*, Feuersbrunst; 473. *J. v. d. Heyde*, holländischer Straßenplatz, staffiert mit Mardochais Ehrenritt; 667. *F. v. Mieris d. Ä.*, Gyges und Kandaules; 27. *Asch*, Waldlandschaft; 55. *Berchem*, Hirtenlandschaft; 603. 604. *Lingelbach*, Rast in der Kampagna, Heuernte; 614. *D. v. d. Lisse*, Diana und Nymphen; *1013a. *Ter Borch*, Bildnis einer Dame; 1135. *A. J. Wouwerman*, Dünenlandschaft; 1098. *F. Floris*, Christuskopf; 590. *Lairesse*, Kindertanz; 876-878. *Tintoretto*, Bildnisse; 639. *P. de Matteis*, Immacolata; *53. *54. *Belotto*, Architekturstücke.

II. Oberlichtsaal. Holländische Schule, dazu einzelne Bilder der französischen und vlämischen Schule: 492. *J. v. d. Neer*, Mondscheinlandschaft; 1005. *Teniers d. J.*, Daniel in der Löwengrube; 424. *Govaerts*, Landschaft; 110. *P. Bril*, Landschaft; 118-121. *J. Brueghel*, Landschaften; 1038a. *Rubens* (Schulbild), Venus im Blumenkranz; *547. *Jordaens*, Erscheinung. Ferner: *D. Teniers d. J.*, 1006. Fischzug, *1010. Raucher im Wirtshaus; 542. *C. Janssens van Ceulen*, Bildnis des Inigo Jones; 88. *P. Boel*, Jagdbeute. Viele Bilder des Tiermalers *Oudry*, zu beachten: 768. Fruchtgehänge, 775. Wolf in der Falle.

III. Oberlichtsaal. Schulen gemischt: Geradeaus in der Nische: 1252a. *Paulsen*, Großherzog Friedrich Franz II. *1101. *G. Ter Borch*, Zwei Paare beim Wein; 518. 519. *W. v. Honthorst*, Bildnisse der Oranier Friedrich Heinrich und Wilhelm II.; 668. *W. v. Mieris*, Bildnis des Seemalers Bakhuisen; 994. *Strigel*, Margarete, Statthalterin der Niederlande, Tochter Kaiser Maximilians I.; *L. Cranach*, 156. ein Unbekannter, 159. Karl V.; *341. *Karel Fabritius*, die Schildwache; *1099. *Corn. Vroom*, Stromlandschaft; 89. *W. Dubois*, Abendlandschaft; 958. *P. v. Slingeland*, Violinspieler; 701. *P. Moreelse*, männl. Bildnis; 1012. *Ter Borch*, lesender junger Mann; 537-539. *Jan van Huysum*, Blumenstücke; *327. *G. Dou*, Zahnbrecher; *661 *M. Mierevelt*, Bildnis des Kupferstechers W. J. Delff, *554. *W. Kalf*, Gefäße u. Früchte; 149. 150. *G. Coques*, kleine Bildnisse; 174. 175. *B. Denner*, Bildnisse; 148. *Coques*, Maleratelier. *666. *Fr. v. Mieris d. Ä.*, Dame am Klavier; 732. *Casp. Netscher*, der Brief mit dem schwarzen Siegel; *1052. *A. v. d. Velde*, St. Hieronymus in einer Feld- und Waldlandschaft; *Ph. Wouwerman*, 1129. Schlacht, *1130. Zigeunerlager; 39. 40. 46. *L. Bakhuisen*, Seestücke; 61. *Job Berckheyde*, Häringesser; 421. *J. Glauber*, Landschaft; 517. *G. Honthorst*, Musiker; 34. *Avercamp*, Eislandschaft.

An diesen Saal nach rückwärts anstoßend: Kabinett XIV mit den farbigen Originalkartons, welche *Cornelius* 1843/44 für die Blutkapelle im Dom (S. 78) entwarf; Kabinett XIII u. XV mit den von *Schumacher* (17) und *Schlöpke* (1) gezeichneten Kartons mecklenb. Fürsten, von *Gillmeister* für den Waffensaal des Schlosses (S. 81) auf Glas gemalt.

IV. Oberlichtsaal. Holländische Schule: *854. *855. *Rembrandt*, Studienköpfe; 578. *S. Koninck*, Studienkopf; *90. *F. Bol*, Joseph im Kerker den Dienern des Pharao Träume deutend; 992. *993. *Chr. Striep*, Stillleben; 6. 7. *W. v. Aelst*, Stillleben; 910. *J. v. Ruisdael*, Waldlandschaft; 1127. *Ph. Wouwerman*, Bärenhetze; *1086. *S. de Vlieger*, stille See; 333. *H. Dubbels*, bewegte See; 36. *L. Bakhuisen*, desgl.; 916. *W. Kalf*, Inneres einer Küche; 1100. *J. v. Vucht*, Architektur; 464. *J. de Heem*, Blumengehänge; 896. *Rottenhammer*, Ruhe auf der Flucht; 91. 92. *F. Bol*, männl. Bildnisse; 679. *Kl. Molenaer*, Winterlandschaft; 1061. 1062. *Verdoel*, Schweine im Stall; 1107. *J. Weenix*, desgl.; 870. 871. *H. tom Ring*, Bildnisse des Königspaars der Münsterschen Wiedertäufer (1535); 618. *A. de Lorme*, Kirche zu Rotterdam; *837. *842. *P. Potter*, ländliche Vorgänge; 1087. *H. v. Vliet*, Predigt in der Kirche zu Delft; 1104. *J. B. Weenix*, die lüsterne Katze; 507. *Hondecoeter*, Hahn und Henne; 1106. *J. B. Weenix*, lustige Gesellschaft am Meeresstrand; *974. *J. Steen*, liebeskranke Dame; 117. *Adr. Brouwer*, Bauerngesellschaft; 1076. *H. Sorgh*, Alte in der Küche; *576. *S. Koninck*, Joseph vor Pharao; 99. *Both*, südl. Berglandschaft; 1053. *A. v. d. Velde*, Heerde am Bach; 1141. *Th. Wyck*, Alchymist; 703. *Moreelse*, Hirtenknabe; 702. *Ders.*, weibl. Bildnis.

V. Oberlichtsaal. Holländische Schule: 169. *L. Cranach*, Luther, dat. 1546 (des geeigneten Platzes wegen hier aufgestellt); 600. *Lievens*, St. Lukas; 544. *K. du Jardin*, Affe u. Esel; 4. 9. *Aelst*, Stillleben; *505. 510. *M. Hondecoeter*, Hühnerhöfe; *1051. *A. v. d. Velde*, röm. Fährboot; 1126. *Ph. Wouwerman*, Flußlandschaft; *761. *A. v. Ostade*, Wirtshaus; *329. *G. Dou*, Astronom; 662. *Mierevelt*, Bildnis; 1105. *J. B. Weenix*, Hirtenlandschaft; *Codde*, 146. musicierende Gesellschaft, 147. Landsknechte ihre Beute untersuchend; *444. *445. *Fr. Hals*, zwei Rundbilder lachender Jungen; 459. 460. *Heda*, Stillleben; 326. *G. Dou*, Rembrandts Mutter am Spinnrad; 957. *Slingeland*, Schuster; 631. *O. Marseus*, Tierleben im Walde; 104. *Brekelenkam*, Schuster; *656. *Metsu*, das Scherflein der Witwe; 477. *B. v. d. Helst*, Bildnis; *1086. *de Vlieger*, See mit Schiffen; 1103. *J. B. Weenix*, holländ. Küche; *Potter*, 838. Kühe, *841. Wirtshaus; 1058. *Verboom*, Dorflandschaft.

VI. Oberlichtsaal. Moderne Meister: 1274. *Th. Schlöpke*, Niclots Tod (vgl. S. 81); 1289. *A. Schreyer*, Treffen bei Waghäusel; 1275. *Schlöpke*, Bildnis Fritz Reuters; 1239. *Melbye*, Abend auf der See; 1236. *C. Malchin*, Teich mit Enten; 1314. *Fr. Sturm*, Seesturm; 1152. *Fr. Paulsen*, Schornsteinfeger mit Schneeballen beworfen; 1174. 1175. *Dörr*, Innenansichten; 1235. *Malchin*, Schneelandschaft; 1160. *L. Braun*, Erntewagen; 1289a. *Schreyer*, Artillerie-Manöver; 1236a. *Malchin*, Baumgarten; 1260a. *Richter*, bairisches Moos; 1260b. *Riefstahl*, Feuerweihe; *1345. *Wenglein*, Isarlandschaft.

Die Kabinette V-XII bieten nichts von Bedeutung. Viele Bilder von Dietericy.

Im Unterstock die übrigen Sammlungen (So. 12-2, Mi. Fr. 11-2 U.). Geradezu, im Mittelraum, das sog. Kunstkabinett, eine wertvolle Sammlung älterer Werke der Kleinkunst. — Rechts die Gipsabgüsse nach Antiken, dahinter das Kupferstichkabinett. — Links die wertvolle Sammlung vaterländischer Altertümer, auch interessante röm. Gräberfunde enthaltend, und die im Wachsen begriffene Sammlung des Kunsthandwerks.

Im Kellergeschoß eine Sammlung kirchlicher Denkmäler des Mittelalters, sowie das Münzkabinett.

Die s.ö. vom Museum am See hinlaufende freundliche Annastraße (Pl. C D 4; Landungsplatz der Dampfboote) mündet beim *Marstall* (Pl. D 3, 4; tägl. bis 3 U. nachm. zugänglich).

Eine mit zwei kolossalen Gruppen (Obotriten ihre Schlachtrosse rüstend, von Genschow) geschmückte Brücke führt vom Alten Garten hinüber nach dem auf einer Insel zwischen dem Schweriner und dem Burgsee prächtig gelegenen großherzogl. ***Residenzschloß** (Pl. C D 4, 5), 1845 von *Demmler* im Frührenaissancestil mit An-

klängen an Schloß Chambord an der Loire begonnen, später von *Stüler* fortgeführt und 1857 vollendet. Es ist ein umfangreicher Bau, dessen unregelmäßige von hohen Türmen flankierte Flügel einen fünfeckigen Hof umschließen, von malerischer Wirkung. Schon im XII. Jahrh. erhob sich hier ein Schloß der Fürsten und Herzoge von Mecklenburg, das im XV. u. XVI. Jahrh. erneuert wurde; ein Teil dieser Bauten ist in gefälliger Weise in den Neubau verschmolzen.

Über dem Portal: Reiterbild des Obotritenherrschers Niklot († 1160). — Das *INNERE ist an Sonn- und Festtagen um 12 U. mittags, an Wochentagen um 10, 1 u. 5½ Uhr (1. Sept.-31. März 3 Uhr) zugänglich gegen Karten, die man für 1 ℳ beim Portier im inneren Schloßportal l. löst. Die geschmackvolle Einrichtung ist hauptsächlich von *Stüler* und *Strack*. Hervorzuheben: die *Goldene Treppe*, der *Goldene Saal*, der *Thronsaal* und, im Erdgeschoß, die *Waffenhalle*, mit Waffensammlung. In den Sälen manche neuere Kunstwerke. Die *Schloßkirche* ist 1560-63 erbaut, bei dem Neubau restauriert. — An die Besichtigung schließe man einen Gang durch den *Burggarten*, am Fuße des Schlosses.

Der große *Schloßgarten* (Pl. C D 5, 6) hat schöne Anlagen.

Lohnender Spaziergang nach (1 St.) *Zippendorf* (vgl. Pl. D 6; Rest.). [¼ St. von Zippendorf, im Walde, die „Kanzel", von der man eine der schönsten Aussichten im nördl. Deutschland hat.] Weiter am See entlang zur (½ St.) *Fähre* (Rest.), beides Stationen der Dampfboote; ¼ St. weiter *Rabensteinfeld* mit Villa der Großherzogin Marie und schönen Waldpartien am Seeufer. Von hier in 10 Min. zu dem fast ringsum von Waldhügeln eingeschlossenen *Pinnower See*. — *Kaninchenwerder*, vielbesuchte Insel (Rest.; Dampfschiffstation). — *Schelfwerder*, ½ St. nördlich der Stadt, mit schönen Laubwaldungen (einf. Rest.).

13. Von *(Berlin)* Neustrelitz nach Rostock und Warnemünde.

126km Eisenbahn (Deutsch-Nordischer Lloyd). Eilzug in 2½ St. für ℳ 11.40, 8.50, 5.90; Personenzug in 3¼-4½ St. für ℳ 10.10, 7.60, 5.10. — Von Berlin nach Rostock: 214km, Eilzug in 4½ St. für ℳ 19.40, 14.50, 10.20.

Neustrelitz s. S. 85. — Seenreiche Gegend. — 13km *Kratzeburg*, am *Käbelich-See*. — 20km *Klockow*. — 28km *Kargow*, wo sich die mecklenburgische Südbahn (S. 29) abzweigt.

34km **Waren** (Gasth.: *Hot. du Nord*, gut bürgerlich, Z. L. B. 2 ℳ, F. 75 Pf.; *Stadt Hamburg*, gelobt), Stadt mit 7100 Einw., an der *Müritz*, dem größten mecklenb. Landsee (132 qkm), hübsch gelegen; ausgedehnter Kornhandel, mehrere Fabriken. Waren ist Station der mecklenb. Südbahn (S. 29); Zweigbahn nach Malchin (S. 65). Dampfschiffe nach *Röbel* (1½ St. für 1½ ℳ).

42km *Grabowhöfe*. — 54km *Vollrathsruhe*. Von dem hochgelegenen Bahnhof weiter Blick nach dem *Malchiner See* zu (mecklenburgische Schweiz, S. 65). — 60km *Langhagen*. — Bei (70km) *Lalendorf* Kreuzung mit der Lübeck-Stettiner Bahn (R. 9) — 81km *Plaaz*; Zweigbahn nach Güstrow (S. 64). — 90km *Laage*, Städtchen

an der *Recknitz*. — 104km *Kavelstorf*. Der Zug erreicht dann den Lloyd-Bahnhof von

114km **Rostock.** — Bahnhöfe: *Friedrich-Franz-Bahnhof* (Pl. E 4) für die Züge nach Lübeck und Schwerin. — *Lloyd-Bahnhof*, im S.W. der Stadt, mit ersterem durch einen Schienenstrang verbunden.

Gasth.: Rostocker Hof, am Hopfenmarkt (Pl. D 2, 3), mit Restaur., Z. L. B. 3-6, F. 1, M. $2^1/_2$ *M*, gelobt; H. de Russie (Pl. a: D 3), Z. L. 2 *M* 50, B. 60 Pf., F. 1 *M*, M. $2^1/_2$ *M*; Sonne (Pl. b: E 3), Z. L. B. $1^1/_2$-3 *M*, F. 1 *M*, M. $1^3/_4$-$1^1/_2$ *M*, mit Weinstube (s. unten), beide am Neuen Markt; Stadt Hamburg, Fischbank 17 (Pl. E 2), Z. L. B. von $1^1/_2$ *M* an, F. 80 Pf., M. m. W. 3 *M*, gelobt; Pohleys H., Steinstr. 7 (Pl. D E 3), 2. Ranges, aber ganz gut, Z. L. B. 2 *M*, M. $1^1/_2$, F. 80 Pf.; Frickes Hot., Kröpeliner Str. (Pl. C 2), Z. L. B. von 1 *M* an.

Weinstuben: **Hänsch*, an der Marienkirche; **Bencard*, Vogelsang 15; *Behnke & Evert*, Hopfenmarkt. — Restaurationen: *Altdeutsches Restaur.*, am Schild; *Held*, Breitestr. 23; **Friemanns Nachfolger*, Friedrich-Franzstraße 109; **Lloydbahnhof; Fritz Reuter-Keller*. im Gasth. zur Sonne, s. oben; *Lindemann*, Friedrich-Franzstr.; **Scherpeltz*, (zum Franziskaner), Kl. Bäckerstr. 1; u. a. — Vergnügungslokale: *Bellevue*, *Tivoli*, *Thaliatheater* mit Garten, *Mahn & Ohlerichs Keller*, Doberaner Chaussee, u. s. w.

Post u. Telegraph (Pl. D 3) Wallstraße.

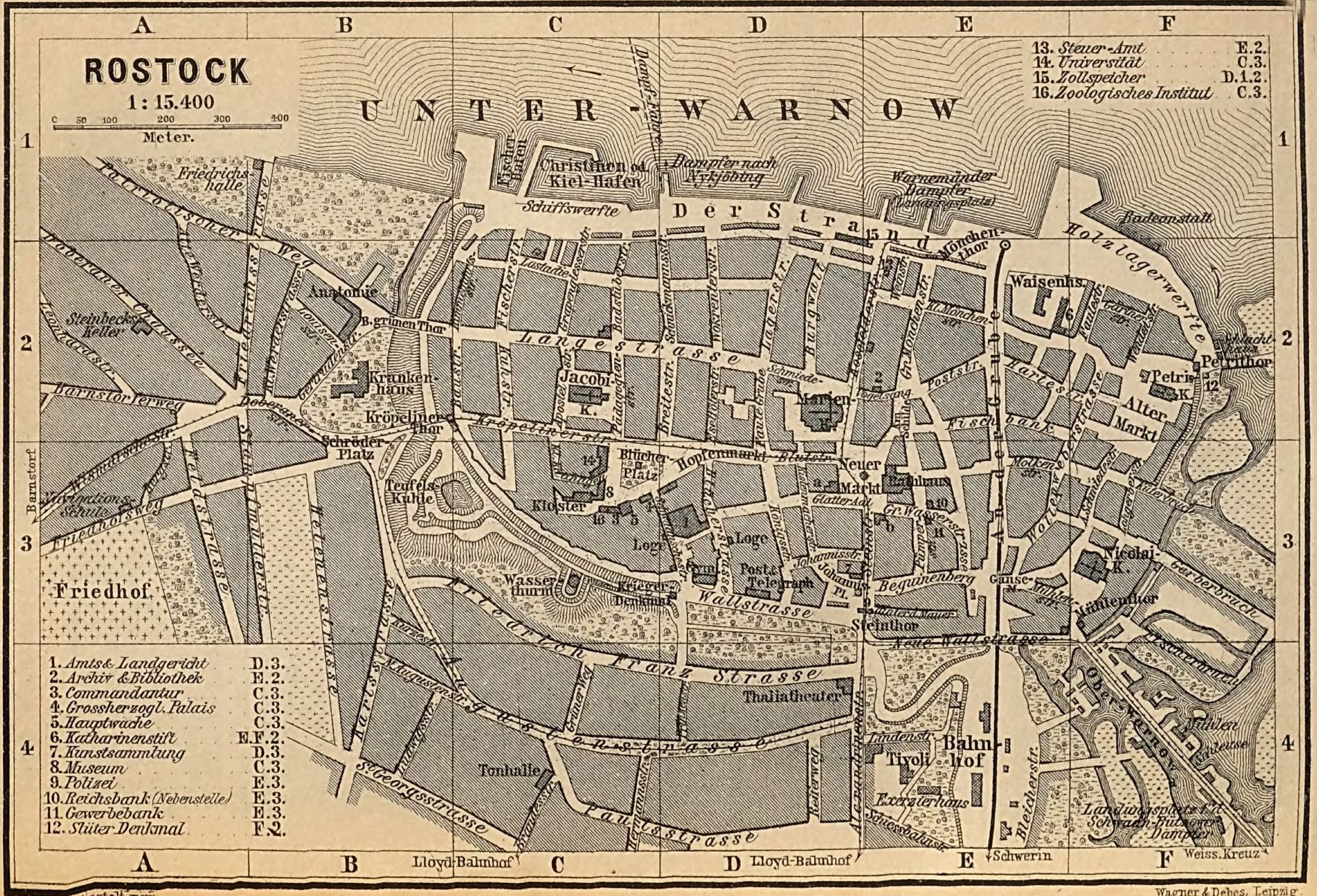
Pferdebahn, (vgl. den Plan): 1. Weißes Kreuz-Mühlenthor-Friedhof-Barnstorf; — 2. Augustenstraße-Stadt-Friedhof. Alle 10 Min. ein Wagen in jeder Richtung (10-20 Pf.). Außerdem Alexandrinenstr.-Kaiser Wilhelmstr.-Lloydbahnhof zu jedem Zuge.

Dampfboote nach Warnemünde während der Saison zu allen Tageszeiten (Fahrzeit 50 Min.; Fahrpreis 25 Pf.). Abfahrt beim Zollspeicher (Pl. E 1). Vgl. auch S. 84.

Rostock, alter slawischer Ort, 1218 vom Obotritenfürsten Heinrich Borwin I. mit Stadtrecht begabt, ehem. Mitglied der Hansa (bis zu deren Auflösung 1630), seit 1323 unter mecklenb. Oberhoheit, noch jetzt die bedeutendste mecklenb. Stadt (44400 E.), Sitz des Oberlandesgerichts für die beiden Großherzogtümer Mecklenburg, liegt fast 10km von der Ostsee an der *unteren Warnow*, deren ansehnliche Breite (500m) und Tiefe (bis zu 5m ausgebaggert) mittleren Seeschiffen den Zugang bis zur Stadt gestattet. Rostock besitzt die größte Handelsflotte der Ostsee (über 300 Schiffe) und ansehnliche Werfte. Haupthandelsartikel sind Holz, Getreide, Häringe, Petroleum, Steinkohlen. Die 1419 gestiftete Universität zählt gegen 50 Dozenten und über 300 Studenten. Die Stadt hat sich, ähnlich wie Lübeck, ein altertümliches Gepräge bewahrt; außer den stattlichen Kirchen bemerkt man manche hübsche got. Privatbauten, z. T. mit buntem Ziegelschmuck.

Vom Bahnhof gelangt man durch das Steinthor (Inschrift: „Sit intra te concordia et publica felicitas“) an dem im Bau begriffenen *Ständehaus* vorüber auf den Neuen Markt, wo das *Rathaus* (Pl. E 3), 1265 errichtet, 1365-90 mit Türmchen versehen, die alte gotische Fassade durch Renaissancevorbau verdeckt, und weiter zur Hauptkirche der Stadt, der

Marienkirche (Pl. D 2), auf älteren Grundlagen (Türme) nach dem Vorbild der Marienkirche in Lübeck (S. 72) 1398 bis 1472 aufgeführt, kreuzförmige Basilika von großen Verhältnissen (Mittelschiff 34,5m), gotischen Stils.



Geograph. Anstalt von

Das Innere enthält zahlreiche *Grabdenkmäler*, namentlich der Familie von Meerheimb, sowie (hinter dem Altar) eine alte, neuerdings wiederhergestellte astron. Uhr. Eine Steinplatte bezeichnet die Stelle, wo das Herz des aus den Niederlanden verbannten Hugo Grotius, der hier auf der Durchreise als schwed. Gesandter am franz. Hof 1645 starb, beigesetzt war, bis es später nach Delft gebracht wurde. Unter dem Orgelchor roman. *Taufbecken aus Bronze (1290?), mit dem Deckel 2m hoch.

Die *Nikolaikirche* (Pl. F 3), 1250 begonnen, 1450 stark umgebaut, Turm jünger, hat einen Holzschnitzaltar (um 1400), ein merkwürdiges altes Kruzifix u. a. Die Kirche wird jetzt restauriert. — Die *Petrikirche* (Pl. F 2), um 1400 erbaut, ist neuerdings im Innern geschmackvoll hergestellt; der Turm 132m hoch. Östl. davon, an der Stadtmauer, Grab und Denkmal des Rostocker Reformators und Predigers an St. Petri *Joachim Slüter*. Hübscher Blick von da über die Stadtmauer nach Osten. — Die *Jakobikirche* (Pl. C 2) mit zierlichen Pfeilern und triforienähnlichen Arkaden ist aus dem XIV. Jahrhundert.

Vom Neuen Markt führt die Blutstraße und weiter der lang gestreckte Hopfenmarkt, beide mit manchen altertüml. Häusern, auf den Blücherplatz (Pl. C D 3). In dessen Mitte das eherne *Standbild des Feldmarschalls Blücher* (geb. zu Rostock am 16. Dec. 1742 in dem Hause Blücherstr. n° 22, † 1819), von Gottfr. Schadow entworfen, mit der Goetheschen Inschrift: „In Harren und Krieg, in Sturz und Sieg bewußt und groß, so riß er uns vom Feinde los“, von den mecklenburg. Ständen errichtet, der erste Kunsterzguß (1818) seit dem Wiederaufleben der Gießkunst in Deutschland. Die allegor. Reliefs deuten auf Blüchers Sturz bei Ligny und des Feindes Verfolgung bei Belleallianee.

L. das *großherzogliche Palais* (Pl. 4: C 3). Geradeaus das *Universitätsgebäude* (Pl. 14: C 3), ein Backsteinbau im Renaissancestil, 1867-70 nach Willebrands Plänen aufgeführt, mit Statuen und Medaillonporträts vieler um die Universität verdienter Männer. Die Bibliothek (geöffnet Mo. Di. Do. Fr. 10-1, Mi. Sa. 11-1 Uhr) zählt 150 000 Bde.

Die Stelle der ehem. Wälle nehmen *Promenadenanlagen* ein; an ihnen das neue *Postgebäude* (Pl. D 3), ein Büstendenkmal des Afrikareisenden *Dr. Paul Pogge* († 1884) und ein *Denkmal* für die 1870/71 gefallenen Officiere und Mannschaften des 90. Regiments. Ein *Spaziergang über den Wall, an dem neuen *Krankenhaus* (Pl. B 2) und den neuen Universitäts-Instituten vorüber, und längs des Strandes hin nimmt etwa 3/4 St. in Anspruch. Die Werfte für eiserne Dampfschiffe u. s. w., 15 Min. vor dem Kröpeliner Thor an der Doberaner Chaussee, sind sehenswert. Im S.O. der Stadt, jenseit des Mühlendammes, der *Stadtpark* (1/2 St.; Rest. Schweizerhaus); Pferdebahn s. S. 82.

Steinstraße 1, beim Steinthor, die *städtische Kunstsammlung* (Pl. 7; geöffnet So. 11-1 Uhr frei, Mi. 11-1 Uhr gegen 50 Pf.) — Unfern, Lindenstr. 1, eine kleine *Sammlung Rostocker Altertümer* (geöffn. So. 11-1 Uhr).

Vom Schickmannsthor (Pl. D E 1) alle $1/2$ St. Dampffähre nach der *Fähre* am andern Warnow-Ufer.

Von Rostock nach Wismar, 59 km, Eisenbahn in $2^3/_4$ St. für (II. Kl.) 3 *M* 80, (III Kl.) 2 *M* 80. — Die Züge werden von beiden Bahnhöfen in Rostock abgelassen. — 12km *Parkentin.* — 18km **Doberan** (Gasth. **Logierhaus; Lindenhof; Erbgroßherzog*, bescheiden, billig), freundliches Städtchen in schöner waldiger Umgebung, mit Stahlbad. Die got. *Kirche des 1171 gegründeten Cistercienserklosters, 1368 vollendet, mit Schnitzaltären, Grabdenkmälern und mehreren interessanten Kapellen, wird jetzt unter Leitung des Baurat Möckel einer gründlichen Erneuerung unterzogen. Eine Tertiärbahn (7km in 24 Min. für 50 od. 30, hin und zurück 80 od. 50 Pf.) führt vom Bahnhof durch die Stadt zu dem Seebad am **Heiligendamm**, in reizender Lage vor herrlichem Laubwald, mit Lesezimmer, Konzerten, Spielplätzen, elektr. Beleuchtung u. s. w.; Unterkunft in den Villen; Preise: 5. Juli-25. Aug. Z. 2-10 *M*, Familienwohnung (3-4 Räume mit Betten) 14-20 *M* tägl. (vor- und nachher ermäßigte Preise), Table d'hôte im Kursaal 3, im Waldrestaurant 2 *M*, F. 1 *M*, Seebäder 25-80 Pf., warme 0.40-2 *M*, Kur- und Musiktaxe 1 Pers. pro Tag 80 Pf., wöchentl. 5 *M*, Familie 20 *M*. $1^1/_4$ St. entfernt das kleine Seebad *Fulgen* (Pens. 4-5 *M*); 20 Min. vom Meere ab *Brunshaupten*, Sommerfrische. — 27km *Kröplin.* — 37km *Neubukow.* Dabei das einfache kleine Seebad *Allgaarz* (Gasth.: Techel). — 59km *Wismar* s. S. 64.

Von Rostock nach Stralsund s. S. 89.

Die Eisenbahn folgt in geringer Entfernung dem Lauf der zuletzt seeartig verbreiterten Warnow *(Breitling)*.

126km **Warnemünde.** — Gasth.: *H. Berringer & *H. Pavillon (Z. L. B. 2-4, F. 1, M. $2\text{-}2^1/_2$, P. von 6 *M* an), Stralendorfs H., Hübners H. & Pens., letzteres auch einzelnen Damen zu empfehlen, alle am Sttrande, gut, Z. 2-3, M. 2 *M*, P. 6 *M* u. mehr; Susemihl (früher *Bellevue*), nahe am Strande, mit röm.-irischen etc. Bädern, Z. $1^1/_2$-3, M. $1^1/_2$-2, P. $4^1/_2$-6 *M*; H. Roon, ebenda, mit Restaur.; Hosmanns H., an der Warnow, gelobt, Z. 2-5, F. 1, M. 2 *M*, P. von 5 *M* an. — Privatwohnungen 12-60 *M* wöch. — Rest.: Thormann; *Peter Jungmann. — Bad 20-40 Pf., warmes Bad 1 *M*; Kurtaxe bei mehr als 5täg. Aufenthalt 1 Pers. 5, Familie 10-15 *M*. — Bootfahrten: $1^1/_2$ *M* die Stunde, $^1/_2$ Tag 6 *M*.

Warnemünde, der Vorhafen Rostocks, hat neuerdings als Seebad einen bedeutenden Aufschwung genommen (c. 7000 Badegäste). An der Warnow wie am Strande reges Leben. Die Spitze der Westmole, das *Spill*, ist ein beliebter Aufenthaltsort. Zielpunkte der Ausflüge sind die *Wilhelmshöhe* (Restaur.) auf der westl. Düne, die *Rostocker Heide*, ausgedehnte Laub- und Nadelholzwaldungen: mit Boot nach dem *Schnatermann* (weiter *Markgrafenheide*) oder gelegentlich mit Dampfboot nach *Großmüritz* in waldreicher Umgebung (von Rostock zu Wagen in $2\text{-}2^1/_2$ St.; vergl. S. 89). Zuweilen auch Dampfer nach *Heiligendamm* (s. oben).

Von Warnemünde nach Kopenhagen s. R. 54.

14. Von Berlin nach Stralsund.

a. über Neubrandenburg.

224km. Preuß. Staatsbahn (Dir. Berlin); Abfahrt vom Stettiner Bahnhof. Schnellzug in $4^1/_4$ St. für *M* 20.30, 15.10, 10.60; Personenzug in $6^1/_4$ St. für *M*. 18.00, 13.50, 9.00.

Berlin, s. S. 1. — 3km *Gesundbrunnen.* — 5km *Pankow.* — 6km *Schönholz.* — 13km *Hermsdorf.* — 22km *Birkenwerder.*

30km *Oranienburg* (Gasth.: Eilers), Stadt von 6000 Einw., an der *Havel.* Das Schloß ist jetzt Schullehrerseminar, doch sind einige Zimmer im früheren Zustand erhalten. Vor dem Schloß ein 1883 enthülltes Kriegerdenkmal und ein Standbild der Louise Henriette, Gemahlin des großen Kurfürsten. — Hübsche Waldung. Zahlreiche Seen. — 37km *Nassenhaide.* — 43km *Grüneberg.* — 47km *Löwenberg;* Zweigbahn nach *Templin.* — 52km *Gutengermendorf.* — 58km *Gransee* (Post nach Rheinsberg s. S. 28). — 63km *Altlüdersdorf.* — 67km *Dannenwalde.* — 80km *Fürstenberg.* — 87km *Düsterförde.* — 97km *Strelitz.*

100km **Neustrelitz** (*British Hotel*, gelobt, Z. L. B. 2½, M. 2 ℳ, F. 1 ℳ; *Mecklenb. Hof*, Z. L. B. 2, M. 2 ℳ, F. 80 Pf.; *Bahnrest.*), Hauptstadt des Großherzogtums, mit 9500 Einw., an der Ostseite des *Zierker Sees* inmitten großer Waldungen anmutig gelegen. Stattliches Residenzschloß mit hübschen Parkanlagen u. Tiergarten. Auf dem Marktplatz das Bronzestandbild des Großherzogs Georg († 1860), nach Albert Wolffs Modell.

Von Neustrelitz nach Rostock und Warnemünde s. R. 13.

11km n. (Wagen in 1½ St.) liegt das großherzogl. Lustschloß *Hohenzieritz*, in welchem am 19. Juli 1810 die Königin Luise von Preußen, geb. Prinzessin von Mecklenburg-Strelitz, starb. Schöner Park.

Von Neustrelitz 1mal tägl. Post nach (32km) *Feldberg*, einem anmutig auf einer Halbinsel im *Haussee* gelegenen Flecken mit besuchter Kaltwasserheilanstalt. Schöne Umgebung.

Von Neustrelitz nach Mirow Eisenbahn 22km in 1 St.

115km *Blankensee.* — 127km *Stargard.*

136km **Neubrandenburg** (S. 65; Mittagsstation: 1 ℳ 25). — 144km *Neddemin.* — 151km *Treptow*, an der *Tollense.* — 159km *Gültz.* — 163km *Gnevkow.* — 167km *Sternfeld.* — 172km *Utzedel.* — 174km *Zachariae.* — 178km *Demmin.* — 183km *Randow.* — 195km *Rackow.* — 202km *Grimmen.* — 210km *Wittenhagen.* — 213km *Elmenhorst.* — 217 km *Altzarrendorf.* — 221km *Voigdehagen.*

224km *Stralsund*, s. S. 88.

b. über Angermünde.

240km. Preuß. Staatsbahn (Dir. Berlin): Pers.-Zug in 6 St. für ℳ 18.00, 13.50, 9.00. — *Von Berlin nach Swinemünde*, 201km in 4¼-6¼ St. für ℳ 18.10, 13.50, 9.40 oder 16.10, 12.10, 8.10.

Bis *Angermünde*, 71km, s. S. 96. Die Stralsunder Bahn zweigt hier von der Stettiner ab. — 80km *Greiffenberg;* 84km *Wilmersdorf*, prachtvoller Wald; 97km *Seehausen.* L. der *Ukersee.*

108km **Prenzlau** (Gasth.: **Hot. de Prusse*, Z. L. B. 2 ℳ, F. 75 Pf.; **Deutsches Haus; Hot. du Nord; Schwarzer Adler*, Z. L. B. 1¼-1¾, M. 1½ ℳ, F. 60 Pf., ganz gut), ansehnliche Stadt an der *Uker*, die alte Hauptstadt der Ukermark, mit 18000 Einw., an der Nordspitze des unteren *Ukersees* (schönste Aussicht vom Volksgarten). Die got. *Marienkirche*, 1325-1339, jetzt restauriert, eine dreischiffige Hallenanlage von nahezu vollendeter Harmonie der Raumverhältnisse, mit mächtigem, reich durch Stab- und Maßwerk

gegliedertem Ostgiebel und 2 Türmen, zählt zu den schönsten Backsteinbauten der Mark. Zwei alte Stadtthore, auch Teile der alten Stadtmauer sind erhalten.

116 km *Dauer;* 122 km *Nechlin.*

132km **Pasewalk** (Gasth.: *Stuthmann*), Ackerstadt von 9500 E. an der *Uker*, seit alters Garnison des 2. Kür.-Reg., welches als »Anspach-Baireuth-Dragoner« 1745 bei Hohenfriedberg sich auszeichnete (vgl. S. 187); Knotenpunkt der Stettin-Hamburger Bahn (R. 9).

143km *Jatznick* (Zweigbahn nach *Ueckermünde*). — 150km *Ferdinandshof;* 157km *Borckenfriede.* — 163km *Ducherow.*

Von Ducherow nach Swinemünde, Eisenbahn, 38km in 3/4-1 St. für ℳ 3.50, 2.60 oder 3.10, 2.70, 1.60. — Die Bahn führt über die schmale *Peene*, den westl. Mündungsarm der Oder, nach der Insel Usedom. 11km *Carnin* (nach Zinnowitz s. unten); 16km *Usedom;* 21km *Stolpe;* 26km *Dargen;* 31km *Cutzow*; 38km *Swinemünde* s. S. 102.

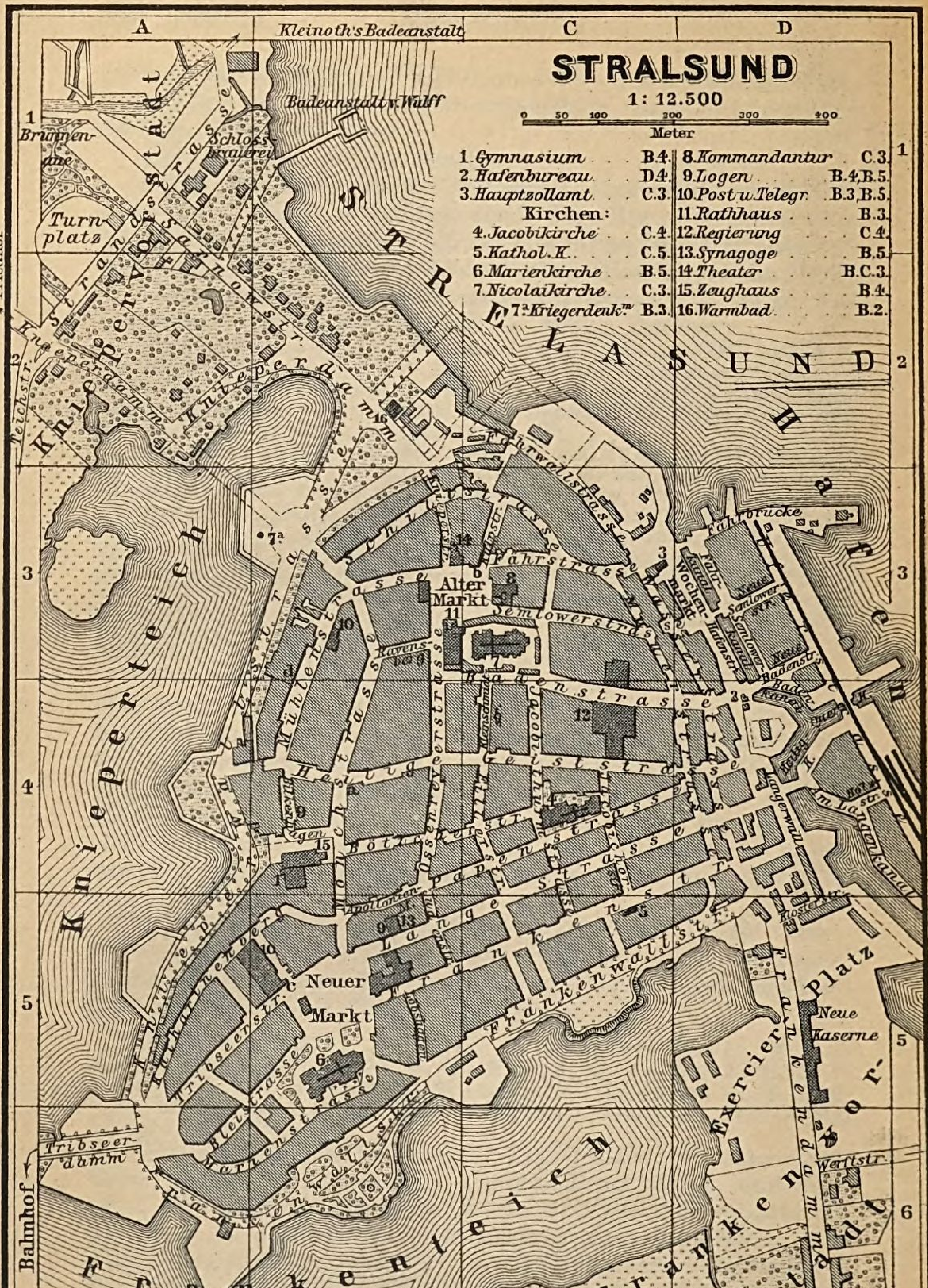
Von Carnin im Sommer tägl. außer So. ein Dampfschiff (Fahrzeit 2 St.; Fahrpreis 3 od. 2 ℳ, hin- und zurück 5 ℳ) nach Zinnowitz [Gasth.: *Belvedere*, Bes. der Badearzt Dr. Sachse aus Berlin, Pens. von 4½ ℳ an; *Kagemanns Hot.*, M. 1¼, Pens. 4-5 ℳ, beide auf dem Glienberg; *Niemann*, *Töppel*, im Dorf, einfach; Rest.: *Niemann* („Wigwam"), im Walde, M. 1½ ℳ; *Schaller* („zum Eichenhain"), am Fuß des Glienbergs; *Strandhalle*, am Strande. Kurtaxe 1 Pers. 3, Familien 6 ℳ]. Der aufblühende Badeort liegt in waldreicher Umgebung auf der Insel *Usedom*. Privatwohnungen in der ersten Saison (Juni u. Juli) 200-400 ℳ, später billiger. Ein Bad 35 Pf. Hübscher Spaziergang (2 St.) nach dem Seebade *Koserow* (Gasth. zur Stadt Vineta, M. 1¼ ℳ; Bad 20 Pf.) und dem *Streckelberg* (S. 103).

175km **Anklam** (Gasth.: *Traube*, Z. L. B. 2½, F. ¾, M. 2 ℳ; *H. Sagard*, *H. du Nord*), alte Stadt mit 12900 Einw., Sitz einer Kriegsschule, an der *Peene*, die früher die Grenze zwischen Schweden und Preußen bildete. Anklam hat manches alte Giebelhaus. In der stattlichen *Marienkirche*, mit hohem neuen Turm, hübsche Schnitzaltäre aus dem XV. und XVI. Jahrh. Einst war das ganze Gebiet der Stadt mit Warttürmen und Gräben (Landwehr) umgeben; ein Rest dieser Befestigungen ist der *Hohe Stein*, c. 3km vor dem Steinthor.

192km *Züssow.* Zweigbahn (18km) nach *Wolgast* (Gasth.: Deutsches Haus), belebter Handelsstadt (8000 Einw.) an der Peene, Stammort der pommerschen Herzoge. Von Wolgast im Sommer 2mal tägl. Post (8km) nach Zinnowitz (s. oben).

210km **Greifswald.** — Gasth.: *Deutsches Haus, *Preuß. Hof, in beiden Z. L. B. 2-3, F. ¾, M. 2 ℳ; H. du Nord; H. Burmeister, Z. L. B. 1-1½, F. ½, M. 1 ℳ, gelobt; Jarmers H., Z. L. B. 1½-2, M. ¾-1 ℳ, u. a. — Rest. *Mildebradt*, *Ihlenfeldt*, mit Garten, Langestr. 76 u. 71, u. a.

Greifswald ist eine alte Stadt mit 21600 Einw., einzelnen stattlichen spätgot. Giebelhäusern, namentlich am Markt, und hübschen Promenaden. Die *Nikolaikirche* ist 1300-1326 erbaut; die *Jakobi-* u. die *Marienkirche* (Schnitzaltar) sind etwas älter. Auf dem Rubenow-Platz, gegenüber der *Universität*, steht ein Denkmal zur Erinnerung an das 400jähr. Jubiläum der 1456 gestifteten Universität (80 Dozenten und c. 1100 Stud.): got. Spitzsäule mit Statuen von Professoren: Joh. Bugenhagen (Theol.; XVI. Jahrh.),



Geograph. Anstalt von Wagner & Debes, Leipzig.

Mevius (Jurist; xvii. Jahrh.), Berndt (Medic.; † 1854) und E. M. Arndt (Phil.; † 1860, vgl. S. 91); oben in Nischen 4 Landesfürsten (2 Herzoge v. Pommern, Friedrich von Schweden als Erbauer des Universitätsgebäudes, Friedrich Wilhelm III. von Preußen) und die Büste des Begründers der Universität, Rubenow. Ansehnliches *Krankenhaus* und andere medizinische Institute am nordwestl. Ende der Stadt. *Sol- & Moorbad*, mit Logierzimmern, westl. von der Stadt. — *Nach Rügen* s. S. 89.

Nach dem 4-5km entfernten *Greifswalder Bodden* führt von Greifswald der schiffbare *Ryck*; an seiner Mündung die Dörfer (r.) Eldena und (l.) Wieck. In *Eldena* die Ruinen des Cistercienserklosters *Hilda*, von welchem die Gründung Greifswalds ausging (neben dem Hauptportal Eingang zur Wendeltreppe, die zu einem Ausguck nach der See hinaufführt; Schlüssel beim Gastwirt Frenzel in Eldena); nahebei der *Elisenhain* mit prächtigen Buchen (gute Sommerwirtschaft) und Frenzels Strandpavillon. Das Fischerdorf *Wieck* ist Außenhafen für Greifswald. In beiden Orten Seebäder und Sommerwohnungen. Dampfschiffverbindung mit Greifswald im Sommer nachm. stündlich, So. halbstündlich, 20 Pf.

221km *Jeeser;* 226km *Miltzow*, 231km *Wüstenfelde.*

240km **Stralsund**. — Gasth.: *H. Brandenburg (Pl. a: B 4), Mönchstr. 50, Z. L. B. 2-3½, F. 1, M. 2 ℳ; *Stengels H. zum goldenen Löwen (Pl. b: C 3), Alter Markt 2-3, Z. L. B. von 2 ℳ an, F. ¾, M. 2 ℳ; H. Bismarck (Pl. d: B 3), Mühlenstr. 20, Z. L. B. von 1½ ℳ an, mit gutem Restaur., von der Terrasse hübsche Aussicht; König von Preußen, Neuer Markt 14, Z. L. B. 2, F. ¾, M. 1½ ℳ, gut; Fähr-Hot., am Hafen, Z. L. B. 2 ℳ, F. 75 Pf., M. 1¼ ℳ. — Weinstuben: Ratsweinkeller; Friederich, beide Badenstr.; von Wulff-Crona, Heiligegeiststr. 30; Grütter & Steffens, Mönchstr. 54. — Restaur.: *Goeritz, Ossenreyerstr.; Garten der Bürgerressource, am Knieper Damm; Rathausbierkeller. — Konditorei: Tehsen, Alter Markt 9.

Seebäder bei Kleinoth, Strandstr. 1 (über Pl. B 1); Wulff, Sarnowstr. 5a; Warmbad, mit russ. u. irisch-röm. Bädern, Knieperstr. 13b.

Droschken: in der Stadt die Fahrt 50 Pf., mit Passieren einer Vorstadt 75 Pf., zum Bahnhof 75 Pf., mit Koffer 1 ℳ.

Post u. Telegraph (Pl. 10: B 5), am Neuen Markt.

Dampfboot nach Malmö u. Kopenhagen s. S. 309; nach Rügen s. S. 90.

Stralsund, Hauptstadt eines Regierungsbezirks, mit 27800 Einw., liegt am *Strelasund*, einer ½ St. breiten Meerenge, welche die Insel Rügen vom Festland trennt, und (s.ö. von der Stadt) die kleine befestigte Insel *Dänholm* umschließt. Die Stadt ist ganz von Wasser umgeben, nur durch 3 Dämme (Knieper-, Tribseer und Franken-Damm) hängt sie mit dem Festland zusammen. In ihrer äußeren Erscheinung hat sie mit ihren hohen Giebelhäusern, ihren Türmen und gotischen Backsteinkirchen Ähnlichkeit mit Rostock und Lübeck. Als Festung ist Stralsund aufgegeben, die Bastionen sind z. T. in Schmuckplätze verwandelt.

Um 1209 gegründet, gelangte Stralsund bald zu solcher Blüte, daß es bereits im xiv. Jahrh. neben Lübeck die wichtigste Stadt des Hansabundes an der Ostsee war. Der Reformation wandte es sich früh zu und stand deßhalb im 30jähr. Kriege auf Seite Schwedens. Bekannt ist die Verteidigung der von Dänen und Schweden zur See unterstützten Stadt gegen Wallenstein 1628, der geschworen hatte, Stralsund zu nehmen, „und wenn es mit Ketten an den Himmel geschmiedet wäre“, aber nach Verlust von 12000 Mann die Belagerung aufheben mußte; noch jetzt wird jährlich

am 24. Juli zum Andenken an die Befreiung ein Volksfest gefeiert. 164 wurde Stralsund mit ganz Vorpommern und Rügen an Schweden abgetreten, bei dem es trotz der Einnahmen von 1678 durch den Großen Kurfürsten und von 1715 durch die vereinigten Preußen, Dänen und Sachsen verblieb. 1815 wurde es preußisch.

Vom Bahnhof gelangt man über den Tribseer Damm geradezu auf den Neuen Markt (Pl. B 5). An demselben die *Marienkirche* (Pl. 6; Juni, Juli, Aug. tägl. 11-1 und 3-4 U. geöffnet, ebenso die übrigen unten gen. Kirchen), 1416-73 erbaut, eins der mächtigsten Werke der norddeutschen Backsteinarchitektur, dreischiffiges Lang- und Querhaus mit Chorumgang und zwischen den Strebepfeilern liegenden Kapellenreihen nach dem Vorbild der Marienkirche in Lübeck (S. 72); zwei 25m hohe Fenster in Glasmalerei schenkte König Friedrich Wilhelm IV. Vom Turm (330 Stufen) *Aussicht über das malerisch im Wasser gelegene Stralsund und einen großen Teil von Rügen; Kirchendiener: Marienstr. 10.

Auf dem Alten Markt (Pl. B C 3), einem schönen altertümlichen Platz, steht das stattliche

Rathaus (Pl. 11), z. T. aus dem XIII. Jahrh.; die beiden Giebelfronten am Markt (vgl. S. 71), aus dem XV. Jahrh., im XVIII. Jahrh. modernisiert, sind durch den Stadtbaumeister v. Haselberg wieder in Ziegelrohbau und in ihrer alten Pracht hergestellt.

Im großen Rathaussaal Bilder schwed. und preuß. Könige. In einem Vorsaal Stralsunder Bürgermeister. — Das *Provinzialmuseum für Neuvorpommern und Rügen (geöffnet 15. Mai-15. Sept. tägl. 11-1 Uhr, außer der Zeit auf Meldung beim Kastellan, unten im Rathaus), im oberen Stock, enthält eine nicht unbedeutende Sammlung Rügenscher und nordischer Altertümer, mittelalterl. Schmuckgegenstände (Hiddensöer Goldschmuck aus dem X. oder XI. Jahrh.), Münzsammlung, Waffen, sowie geschichtlich merkwürdige Gegenstände aus Stralsund. — In demselben Gebäude auch die 1709 gegründete Ratsbibliothek.

Hinter dem Rathaus die zu Ende des XIII. Jahrh. begonnene *Nikolaikirche* (Pl. 7: C 3), 1311 begonnen, ein edler Bau, ähnlich der Marienkirche, aber ohne Querschiff; beachtenswert der Hochaltar, Holzschnitzwerk aus dem Ende des XV. Jahrh., die Passion darstellend, 1856 restauriert; einige geschnitzte Flügelaltäre; Bronzegrabplatte von 1357; messingene Kron- und Wandleuchter und Reste eines got. Sakramentshäuschens aus Holz. Die Kirchenstühle z. T. aus dem XVI. Jahrh.; am Eingang des Krämerstuhls die liebenswürdige Inschrift: „dat ken kramer ist de blief da buten oder ick schla em up de schnuten". Der Kirchenvogt wohnt Nikolaikirchhof 3.

Südl. von hier die *Jakobikirche* (Pl. 4), ein got. Bau mit 3 Schiffen von ungleicher Höhe, an der Ostseite geradlinig abgeschlossen; beachtenswerte Schnitzaltäre; schöne Täfelung in der Sakristei; schlanker Turm mit reicher Dekoration über der Westfront (Küster Papenstr. 14).

Am Frankenthor eine stattliche Infanteriekaserne (Pl. D 5). Nahe der Frankenvorstadt die große Fischzuchtanstalt von *Andershof*.

Vor dem Knieperthor hübsche Anlagen; in ihnen, auf einer früheren Bastion das got. *Kriegerdenkmal* (Pl. 7 A). Zwischen Knie-


PUTBUS und die GRANITZ.
1 : 200.000
DIE STUBBENITZ.
1 : 200.000
RÜGEN.
1 : 500.000
OSTSEE
Tromper Wiek
Prorer Wiek
Grosser Jasmunder Bodden
Kleiner Jasmunder Bodden
Rügenscher Bodden
Kubitzer Bodden
Schaproder Bodden
Udarser Wiek
Wieker-Bodden
Breeger Bodden
Vitter Bodden
Prohner Wiek
Stresower Bucht
Die Having
Hagensche Wiek
Der Strelasund
Rassower Strom
Gellen-Strom
Hiddensöe
Libben
Der Bug
Wittow
Jasmund
Die Granitz
Die Stubbenitz
Ummanz
Zudar
Arcona
Putgarten
Kreptitz
Nonnevitz
Schwarbe
Vitte
Goor
Lancken
Starrvitz
Dranske
Gudderitz
Altenkirchen
Dreweldke
Juliusruhe
Wiek
Breege
Lobkevitz
Cammin
Woldenitz
Forst Werder
Lohme
Nipmerow
Quoltitz
Bobbin
Polchow
Volksitz
Sagard
Lanken
Sassnitz
Crampas
Dwasieden
Mucran
Neu-Mucran
Lietzow
Ralswiek
Stubbenkammer
Königsstuhl
Wissower Klinken
Tipper Ort
Hagen
Dornbusch
Kloster
Plogshagen
Vaschvitz
Poggenhof
Granskevitz
Schaprode
Trent
Tribbevitz
Rappin
Kosel
Grosow
Silenz
Woorke
Gnies
Carnitz
Patzig
Gagern
Gingst
Markow
Tankow
Waase
Freesenort
Die Breite
Lieschow
Gr. Kubitz
Unrow
Pansevitz
Thesenitz
Muglitz
Parchtitz
BERGEN
Rugard
Trips
Lubkow
Dollahn
Pulitz
Landow
Liebitz
Dreschvitz
Teschenhagen
Mölln
Neuendorf
Sehlen
Nesvitz
Stönkvitz
Samtens
PUTBUS
Pastitz
Zirkow
Posewald
Vilmnitz
Lauterbach
Gr. Stresow
Binz
Granitz
Jagdschloss
Sellin
Baabe
Göhren
Mönchgut
Lobbe
Thiessow
Neuendorf
Neuencamp
I. Vilm
Rambin
Bessin
Scharpitz
Mühlitz
Tolkmitz
Carnitz
Cowall
Casnevitz
Altencamp
Bergrase
Seilentin
Datzow
Garz
Gustow
Drigge
Renz
Poseritz
Swantow
Puddemin
Mellnitz
Venzvitz
Zudar
Glewitz
Palmer Ort
Grabow
Dänholm
Stahlbrode
STRALSUND
Knieper Vorstadt
Parow
Prohn
Clausdorf
Lüdershagen
Voigdehagen
Devin
Zarrendorf
Brandshagen
Stettin
Malmö
Greifswald
Carow
Silvitz
Dalkvitz
Darz
Tribberatz
Ilagen
Schmacht
Schmachter See
Pantow
Serams
Blieschow
Viervitz
Garvitz
Alt-Pastitz
Neu-Pastitz
Lonvitz
Vilmnitz
Nadelitz
Freetz
Stresow
Preetz
Seedorf
Gobbin
Bad Granitzer Ort
Ranzow
Hagen
Sassnitz
Landungsbrücke
Prinz-Cottage
Dargast
1 : 200.000
Kilometer
1 : 500.000
Kilometer
Wagner & Debes, Leipzig.

perdamm und Sarnowstraße (Pl. A A, 2), beide mit hübschen Villen, die anmutige Brunnenaue.

Bis Stralsund hatte Schill seine Schar geführt, als am 31. Mai 1809 ein Kampf in den Straßen gegen Holländer und Dänen seinem Leben ein Ende machte. Ein Stein im Trottoir der Fährstraße (Pl. C 3; vor dem Hause n° 21) mit der Inschrift: „*Schill, † 31. Mai 1809*" bezeichnet die Stelle, wo er fiel; an dem Hause selbst seine Porträtbüste. Sein Haupt wurde lange zu Leyden in Spiritus aufbewahrt und erst 1837 in Braunschweig beigesetzt. Sein Rumpf ruht auf dem *Knieper Friedhof*, 15 Min. vor dem Knieper-Thor (vgl. den Plan, l. von A 2); ein 1862 errichtetes Granitdenkmal, rechts (östl.) vom Hauptwege, etwa in der Mitte, und eine 1838 aufgestellte Eisenplatte mit der Inschrift (nach Virg. Aen. II. 557, 558):

„Magna voluisse magnum.
Occubuit fato: iacet ingens litore truncus,
Avolsumque caput: tamen haud sine nomine corpus"

bezeichnen das Grab. Auf der andern Seite des Weges, 50 Schritt nach dem Eingang hin zurück, ein kleiner „dem Andenken der in Stralsund gefallenen Waffengefährten Ferdinands von Schill" gewidmeter Granitblock.

Die Eisenbahn zieht sich vom Hauptbahnhof von Stralsund südl. um die *Frankenvorstadt* und endet am (3 km) *Hafen von Stralsund*, wo ein Dampftrajekt Post und Güterwagen aufnimmt und nebst den weiterfahrenden Personen über den hier 2250m breiten Strelasund nach dem *Bahnhof Altefähr* auf Rügen befördert, zum Anschluß an die Bahn nach *Bergen* (S. 91). — Die Dampffähre für den übrigen Verkehr (vergl. S. 90) hat ihre Haltestelle in Stralsund an der Fährbrücke (Pl. D 3), in Altefähr unmittelbar bei dem Dorf Altefähr, 10 Min. von dem oben gen. Bahnhof.

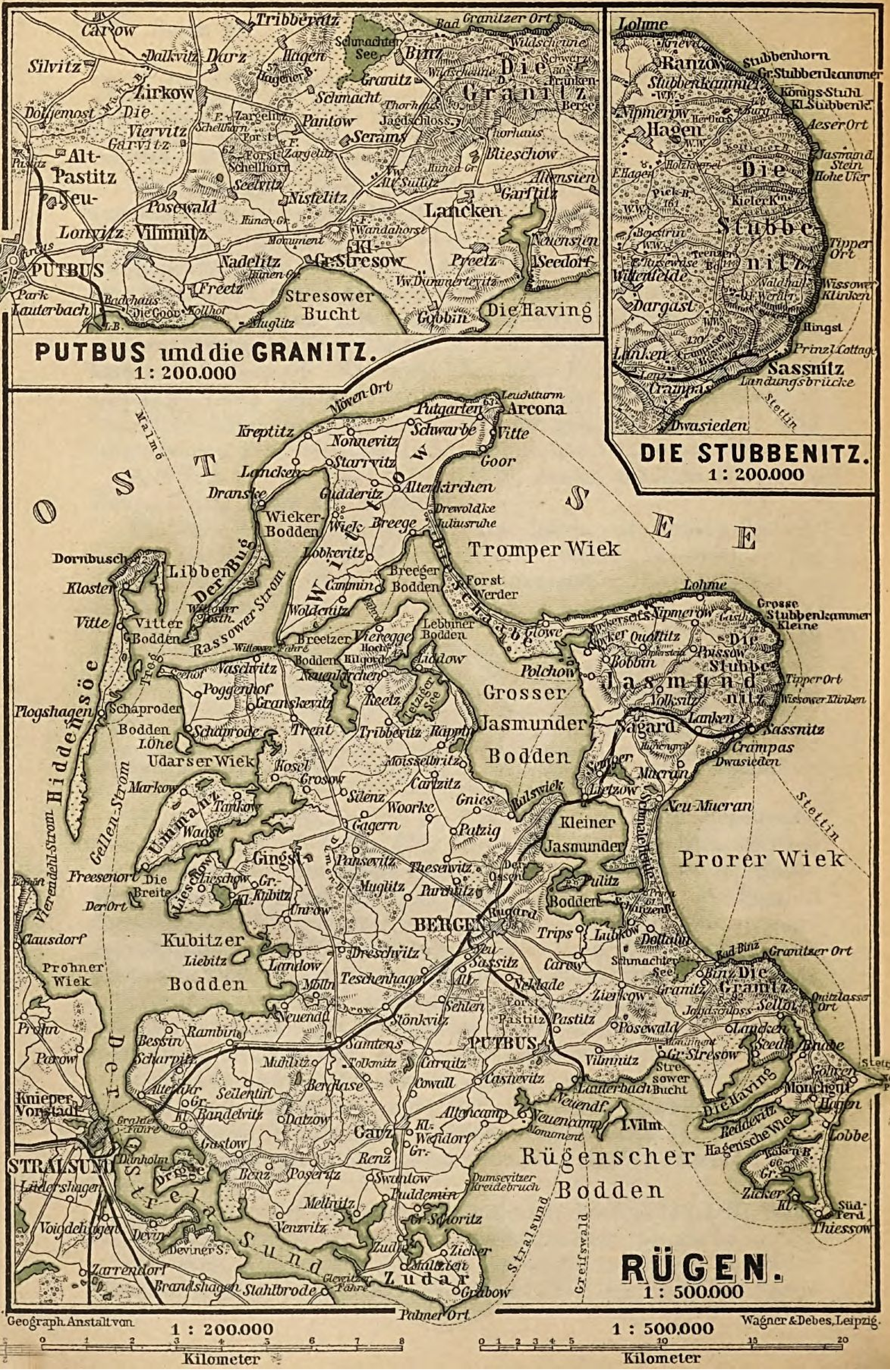
Altefähr ist ein unbedeutendes Dorf, das neuerdings als Seebad besucht wird. Das von hübschen Anlagen umgebene *Kurhaus* liegt w. vor dem Dorf. Andere Gasthäuser sind: *Hot. Putbus*, *Gold. Adler*, *Gütschow* (einfach). Schöner Blick nach Stralsund.

Von Stralsund nach Rostock (S. 82), Eisenbahn, 72km in c. 3 St. für *M* 4.40, 2.90, 1.50. — 19km *Velgast.* Von hier Zweigbahn nach (11km) **Barth**, alter Stadt mit 5800 Einw. am *Barther Bodden;* wochentags Dampfboot über Zingst nach Prerow (s. unten). — 43km **Ribnitz** (Gasth.: *Stadt Hamburg*, *Sonne*), mecklenb. Stadt von 4000 Einw., an dem großen *Ribnitzer Binnensee (Saaler Bodden).* Von hier wochentags 2mal Dampfboot in $1^1/_4$ St. für 75 oder 50 Pf. nach dem als Seebad besuchten Dorfe *Wustrow* (Gasth.: Logierhaus, Norden) auf dem *Fischland*, einer schmalen Landzunge zwischen Saaler Bodden und Ostsee, welche die Halbinsel *Dars* mit dem Festland verbindet. — 53km *Gelbensande*, von wo Omnibus (1-$1^1/_2$ St.) nach *Großmüritz* (Gasth.: Hot. Anastasia, Pens. 5 *M*; Moll) und *Graal*, zwei einfachen Seebädern. — 72km *Rostock*, s. S. 82.

[Von Barth im Sommer tägl. außer Sonn- u. Festtagen Dampfboot (in 1 bzw. 2 St. für 0.50 oder 0.40 bzw. 1 oder 0.80 *M*,) nach den Seebädern *Zingst* und **Prerow** (Gasth.: *Strand-Hot.*, *Mildhan*, *Scharmberg*). Badestrand 5-10 Min. vom Ort; ebenso weit vom Ort zum Wald.]

15. Rügen.

Reiseplan. $2^1/_2$-$3^1/_2$ Tage, entweder bei *Lauterbach-Putbus* (Dampfbootverbindung mit Greifswald) oder in Umkehrung nachfolgender Tageseinteilung bei *Bergen* (Eisenbahn von Stralsund) beginnend. 1. Tag.: Zu Wagen von Putbus in $1^1/_2$, oder zu Fuß in $2^1/_2$ St. nach dem *Jagdschloß*, zu Fuß in $^1/_2$ St. nach *Binz*; von hier Segelboot in $2^1/_2$ St. nach *Saßnitz*, zu Fuß in 3 St. nach *Stubbenkammer*. — 2. Tag: Zu Fuß in $2^1/_2$ oder zu


PUTBUS und die GRANITZ.
1 : 200.000
DIE STUBBENITZ.
1 : 200.000
RÜGEN.
1 : 500.000
OSTSEE
Tromper Wiek
Prorer Wiek
Grosser Jasmunder Bodden
Kleiner Jasmunder Bodden
Rügenscher Bodden
Kubitzer Bodden
Schaproder Bodden
Udarser Wiek
Wieker Bodden
Breeger Bodden
Lebbiner Bodden
Vitter Bodden
Prohner Wiek
Stresower Bucht
Hiddensöe
Ummanz
Wittow
Jasmund
Zudar
Der Bug
Rassower Strom
Gellen-Strom
Vierendehl-Strom
Der Strela Sund
Arcona
Putgarten
Altenkirchen
Wiek
Breege
Sagard
Sassnitz
Lohme
Bergen
Putbus
Garz
Gingst
Stralsund
Lauterbach
Binz
Sellin
Thiessow
Die Granitz
Stubbenkammer
Königs-Stuhl
Mönchgut
Rügard
Kniepervorstadt
Dänholm
Malmö
Stettin
Greifswald
Stralsund
Geograph. Anstalt von Wagner & Debes, Leipzig.
1 : 200.000
Kilometer
1 : 500.000
Kilometer

perdamm und Sarnowstraße (Pl. A A, 2), beide mit hübschen Villen, die anmutige Brunnenaue.

Bis Stralsund hatte Schill seine Schar geführt, als am 31. Mai 1809 ein Kampf in den Straßen gegen Holländer und Dänen seinem Leben ein Ende machte. Ein Stein im Trottoir der Fährstraße (Pl. C 3; vor dem Hause n° 21) mit der Inschrift: „*Schill, † 31. Mai 1809*" bezeichnet die Stelle, wo er fiel; an dem Hause selbst seine Porträtbüste. Sein Haupt wurde lange zu Leyden in Spiritus aufbewahrt und erst 1837 in Braunschweig beigesetzt. Sein Rumpf ruht auf dem *Knieper Friedhof*, 15 Min. vor dem Knieper-Thor (vgl. den Plan, l. von A 2); ein 1862 errichtetes Granitdenkmal, rechts (östl.) vom Hauptwege, etwa in der Mitte, und eine 1838 aufgestellte Eisenplatte mit der Inschrift (nach Virg. Aen. II. 557, 558):

„*Magna voluisse magnum.*
Occubuit fato: iacet ingens litore truncus,
Avolsumque caput: tamen haud sine nomine corpus"

bezeichnen das Grab. Auf der andern Seite des Weges, 50 Schritt nach dem Eingang hin zurück, ein kleiner „dem Andenken der in Stralsund gefallenen Waffengefährten Ferdinands von Schill" gewidmeter Granitblock.

Die Eisenbahn zieht sich vom Hauptbahnhof von Stralsund südl. um die *Frankenvorstadt* und endet am (3 km) *Hafen von Stralsund*, wo ein Dampftrajekt Post und Güterwagen aufnimmt und nebst den weiterfahrenden Personen über den hier 2250m breiten Strelasund nach dem *Bahnhof Altefähr* auf Rügen befördert, zum Anschluß an die Bahn nach *Bergen* (S. 91). — Die Dampffähre für den übrigen Verkehr (vergl. S. 90) hat ihre Haltestelle in Stralsund an der Fährbrücke (Pl. D 3), in Altefähr unmittelbar bei dem Dorf Altefähr, 10 Min. von dem oben gen. Bahnhof.

Altefähr ist ein unbedeutendes Dorf, das neuerdings als Seebad besucht wird. Das von hübschen Anlagen umgebene *Kurhaus* liegt w. vor dem Dorf. Andere Gasthäuser sind: *Hot. Putbus*, *Gold. Adler*, *Gütschow* (einfach). Schöner Blick nach Stralsund.

Von Stralsund nach Rostock (S. 82), Eisenbahn, 72km in c. 3 St. für *M* 4.40, 2.90, 1.50. — 19km *Velgast.* Von hier Zweigbahn nach (11km) **Barth**, alter Stadt mit 5800 Einw. am *Barther Bodden;* wochentags Dampfboot über Zingst nach Prerow (s. unten). — 43km **Ribnitz** (Gasth.: *Stadt Hamburg*, *Sonne*), mecklenb. Stadt von 4000 Einw., an dem großen *Ribnitzer Binnensee (Saaler Bodden).* Von hier wochentags 2mal Dampfboot in 1¼ St. für 75 oder 50 Pf. nach dem als Seebad besuchten Dorfe *Wustrow* (Gasth.: Logierhaus, Norden) auf dem *Fischland*, einer schmalen Landzunge zwischen Saaler Bodden und Ostsee, welche die Halbinsel *Dars* mit dem Festland verbindet. — 53km *Gelbensande*, von wo Omnibus (1-1½ St.) nach *Großmüritz* (Gasth.: Hot. Anastasia, Pens. 5 *M*; Moll) und *Graal*, zwei einfachen Seebädern. — 72km *Rostock*, s. S. 82.

[Von Barth im Sommer tägl. außer Sonn- u. Festtagen Dampfboot (in 1 bzw. 2 St. für 0.50 oder 0.40 bzw. 1 oder 0.80 *M*,) nach den Seebädern *Zingst* und **Prerow** (Gasth.: *Strand-Hot.*, *Mildhan*, *Scharmberg*). Badestrand 5-10 Min. vom Ort; ebenso weit vom Ort zum Wald.]

15. Rügen.

Reiseplan. 2½-3½ Tage, entweder bei *Lauterbach-Putbus* (Dampfbootverbindung mit Greifswald) oder in Umkehrung nachfolgender Tageseinteilung bei *Bergen* (Eisenbahn von Stralsund) beginnend. 1. Tag.: Zu Wagen von Putbus in 1½, oder zu Fuß in 2½ St. nach dem *Jagdschloß*, zu Fuß in ½ St. nach *Binz*; von hier Segelboot in 2½ St. nach *Saßnitz*, zu Fuß in 3 St. nach *Stubbenkammer*. — 2. Tag: Zu Fuß in 2½ oder zu

Wagen 1½ St. nach *Sagard*; von hier entweder über *Polchow* mit Dampfboot, oder nach *Bergen* mit Wagen und von da mit Eisenbahn nach *Stralsund*. — Wer drei Tage verwenden kann, fährt am 2. Tage mit Wagen über die *Schaabe* (oder geht bis *Lohme* und nimmt dort ein Segelboot) nach *Arcona*, 7 St. Für den Rückweg am 3. Tage richtet man sich am besten so ein, daß man von *Breege* aus das Dampfboot (Abfahrt c. 7½ U. vormittags) benutzen kann; Landweg über *Vieregge* nach *Bergen* s. S. 95. Da indes der Besuch von Arcona nach dem von Stubbenkammer nicht mehr ausreichend zu befriedigen pflegt, so ist es hierbei jedenfalls vorzuziehen, die Tour in umgekehrter Richtung, von Stralsund aus, zu machen, also: Dampfboot bis Breege (s. unten), zu Fuß in 2¼ St. nach Arcona, am andern Morgen bei günstigem Wetter Segelboot nach Lohme, zu Fuß nach Stubbenkammer, u. s. w. — Wer von Swinemünde bezw. Stettin mit dem Dampfschiff (s. unten) Rügen besucht, wird passend mit Göhren, Binz oder Saßnitz die Rundreise beginnen und über Putbus u. Stralsund zurückkehren.

Die blauen Buchten und die prächtigen Buchenwälder geben Rügen einen eigentümlichen Reiz. Doch ist für Fußgänger eigentlich nur die Strecke zwischen Saßnitz und Stubbenkammer, diese allerdings im höchsten Grade, lohnend; auch der Weg von Breege nach Arcona bietet schöne Punkte. Die streckenweise Benutzung der Seegelboote wird man der anmutigen Abwechslung halber in Betracht ziehen. Sonst sei bemerkt, daß ein Teil der Landstraßen gepflastert ist und manche Feldwege tiefen Sand haben, beides Umstände, die das Marschieren erschweren. Durchaus zu widerraten sind Wanderungen auf den öden Strecken der Schaabe und Schmalen Heide.

Zu längerem Aufenthalt eignen sich namentl. *Putbus*, *Lauterbach*, *Saßnitz*, *Lohme*, *Binz* und *Göhren* (einfacher). — Die Gasthofpreise haben in den letzten Jahren eine wesentliche Steigerung erfahren.

Eisenbahn von Stralsund über *Bergen* nach *Crampas-Saßnitz* und nach *Putbus-Lauterbach* s. S. 91.

Dampfschiffe (vergl. die Kursbücher). — Von Greifswald nach *Lauterbach-Putbus* 6-7mal wöch. in 2¼ St., für 3 od. 2 *M*, und weiter nach *Kleinhagen* (*Göhren*, *Thießow*) auf Mönchgut in 3½ St. für 4 od. 3 *M*. Außerdem fährt der Dampfer „Rügen" mehrmals wöchentl. zwischen Thießow, Göhren, Binz, Stubbenkammer, Lohme, Arcona. — Nach *Saßnitz* über Göhren und Binz So. u. Mo. für 4 *M*.

Von Stralsund über *Hiddensee*, *Wittower Fähre*, *Vieregge* nach *Breege* 3-6mal wöchentl. für 1¾ od. 1 *M*, 2 oder 1¼ *M*, 2½ oder 1½ *M*; — nach *Wieck* wochentags für 2 u. 1¼ *M*.

Von Stettin (S. 99) über *Swinemünde* (S. 102), *Heringsdorf* (S. 103), *Göhren* und *Binz* nach *Saßnitz* und *Crampas* 3-6mal wöchentl. in 7 St. für 10 *M* od. 7 *M* 50.

Rügen, die größte deutsche Insel mit c. 45000 Einw., südwestl. durch den 2-3km breiten *Strelasund* (S. 87) von Vorpommern getrennt, hat eine Oberfläche von 967qkm; ihre größte Länge von Norden nach Süden beträgt 60, ihre größte Breite 40km. Die tiefeinschneidenden Buchten des Meeres zerreißen das Land in zahlreiche oft nur durch schmale Landzungen mit einander verbundene Halbinseln, von denen die bedeutendsten *Wittow* und *Jasmund* im N., sowie *Mönchgut* in S.O. sind. Rügen war ursprünglich von den germanischen Rugiern bewohnt, wurde aber während der Völkerwanderung von slavischen Völkerschaften besetzt, welche bis ins XIV. Jahrhundert dem Christentum und der Germanisierung Widerstand leisteten. Nach dem Aussterben der einheimischen Fürsten 1478 kam die Insel an Vorpommern, dessen Geschichte sie seitdem teilte (1648 schwedisch, 1815 preußisch).

Von Stralsund über Bergen nach Crampas-Saßnitz,

56,6 km *Eisenbahn* in 2-2¼ St. — *Stralsund* s. S. 87. Das Fährboot landet nach c. ½ St. in (2,8 km) *Altefähr* (S. 89). — 8km *Rambin*; 14km *Samtens* (s. unten); 21km *Teschenhagen*. — 26km *Bergen* s. S. 95; Zweigbahn (12km in 32 Min.) über *Putbus* (s. unten) nach *Lauterbach* (s. unten). — Bei (34km) *Lietzow* über den schmalen Verbindungsarm zwischen dem kleinen und großen Jasmunder Bodden. — 41km *Sagard* (S. 95); 44km *Lanken* (S. 93). — 45,6 km *Crampas-Saßnitz* s. S. 93.

Von Samtens (s. oben) 5mal tägl. Post in ¾ St. nach (6km) Garz (Gasth.: *Hot. du Nord*), Städtchen von 2000 Einw., das wendische *Carenza*, ehemals Hauptstadt der Insel, 1168 durch die Dänen zerstört; an die heidnische Zeit erinnert ein wohlerhaltener Ringwall. ¾ St. südl. liegt *Schoritz*, wo Ernst Moritz Arndt am 26. Dec. 1769 geboren wurde († in Bonn 29. Jan. 1860).

Putbus. — Gasth.: *Fürstenhof, an der Allee, in angenehmer Lage, *Bellevue, am Cirkus, in beiden Z. L. B. 1½-2½ ℳ, F. 75-80 Pf., Pens. 4½-6, M. 2 ℳ; Adler, an der Allee, bescheidener; Deutsches Haus, am Markt, Z. L. B. 1½, F. ½, M. 1¼, Pens. 3½-4½ ℳ; Dörschlags Gasth., Luisenstr. — Rest.: Felsenkeller, mit Garten. — In *Lauterbach*: Viktoria-H., für längeren Aufenthalt, ebenso Friedrich-Wilhelms-Bad, 10 Min. von Lauterbach, Pens. m. Z. 6 ℳ, gelobt.

Omnibus nach Lauterbach 5-6mal täglich, 50 Pfg. — Wagen: (feste Taxe) nach Lauterbach 1½-2 ℳ, 1 St. 2, ½ Tag 8 ℳ u. s. w.

Putbus, der freundliche Hauptort der Insel, Stammsitz des Fürsten Putbus, dessen Herrschaft 330 qkm und 16000 Einwohner umfaßt, liegt etwa ½ St. vom Meere. Der Ort besteht hauptsächlich aus der längs des fürstlichen Parks hinlaufenden *Promenade* und dem *Cirkus*, einem kreisrunden Platz, in dessen Mitte eine Spitzsäule an die „Gründung des Orts Putbus 1810 durch Malte Fürst zu Putbus“ († 1854) erinnert. Im Park erhebt sich das *fürstl. Schloß*, nach Plänen des Baurats Pawel an Stelle des 1865 abgebrannten alten Schlosses aufgeführt und 1872 vollendet, im Spätrenaissancestil, die Hauptfassade mit sechs ionischen Säulen; die Rückseite, nach dem Parksee zu, mit stattlicher Terrasse. Im Innern einige beachtenswerte Kunstwerke, u. a. Skulpturen von Rauch und Thorwaldsen, gute Gemälde. — Vor dem Schloß das 1859 errichtete *Marmorstandbild* des Fürsten, von Drake; am Sockel Reliefs. — Der Park bietet hübsche Spaziergänge. In ihm das *Mausoleum*, die Grabstätte der Fürstin Wanda († 1867).

Die Bäder, von jährl. etwa 500 Badegästen gebraucht, sind ½ St. von Putbus bei *Lauterbach* (Gasth. s. oben), dem Landeplatz der Greifswalder Dampfboote, am *Rügenschen Bodden*. Hinter dem Badehaus die *Goor*, ein hübsches Buchenholz. Gegenüber die Insel *Vilm* (Restaur. und Logierhaus bei Förster Witte; Fähre hin und zurück 50 Pf.), mit prächtigen Buchen und Eichen, den schönsten Rügens. (Boot nach Mönchgut hin und zurück 8-10 ℳ.)

Auf einer in den Bodden vortretenden kleinen Halbinsel, bei *Neuencamp*, 1 St. südl. von Putbus, ist 1854 auf einer 7,5 m h. Granitsäule ein in Sandstein von Stürmer gearbeitetes *Standbild des Großen Kurfürsten* aufgerichtet, an derselben Stelle, wo er mit einem Teil seines Heeres am 13. September 1678 zur Vertreibung der Schweden landete.

Von Putbus nach dem Jagdschloß, 2½ St., führt eine gute, von schönen Bäumen eingefaßte Straße. An dieser ½ St. von Putbus, das Dorf *Vilmnitz*, mit der Gruftkirche der Grafen und Fürsten von Putbus. Weiter sieht man rechts, in der Nähe der Küste, bei *Großstresow*, ein 1855 errichtetes *Standbild des Königs Friedrich Wilhelm I.*, auf hoher Säule, von Stürmer. Der Eingang zur *Granitz*, einem schönen Wildpark (viel Damwild, weißes und geflecktes), in dessen Mitte das fürstl. Jagdschloß liegt, ist durch ein Gatter geschlossen, für dessen Öffnung der Wärter von jedem Wagen 25 Pf. erhebt.

Das **Jagdschloß**, 1835-46 nach Zeichnungen von *Schinkel* aufgeführt, mit hohem Mittelturm, auf einer Anhöhe gelegen, ist in seiner inneren Einrichtung sehenswert; zu beachten außer einigen guten neueren Bildern von *Kolbe*, *Eibel* u. a. der Marmorsaal. Eine Wendeltreppe (154 Stufen) führt auf die Plattform des Turms, welche eine treffliche *Aussicht gewährt (Trinkg. 75 Pf., Gesellschaft 2-3 *M*). Nahebei das *Hot. Granitz* (Z. 2 *M*, gelobt; Zweisp. nach Putbus 8 *M*). — Der Park der Granitz bietet hübsche Spaziergänge, z. B. nach dem Aussichtspunkt *Kieköver* (Gucküber).

Die eigentümlich zerklüftete kahle Halbinsel **Mönchgut**, deren Bewohner sich durch eigentümliche Sitte und Tracht auszeichnen, wird am besten von Lauterbach (Dampfboot s. S. 90) aus besucht. Auch hier werden neuerdings einige Ortschaften als Seebäder aufgesucht: *Göhren* (Gasth.: Brandenburg; Borgmayer; Hot. Nord Pehrd, Looks, beide mit prächtiger Aussicht; Ostseehot.; Hot. garni Schulze; Wendt, einfach aber gut, in allen M. 1½, Z. 1½-2, Pens. 5-6 *M*; mehrere Logierhäuser) mit gutem weichem Badestrand, von Kleinhagen (S. 90) zu Wagen in ½, zu Fuß in 1 St. zu erreichen; *Aussicht vom *Großen Pehrd*, der Ostspitze der Halbinsel, und vom *Plansberg*. — *Thießow* (Gasth.: Mönchgut, Westphal, Pens. 4 *M*, c. ¾ St. vom Landungsplatz der Dampfer), 1¼ St. Fahrens, 2 St. Gehens von Kleinhagen, hat gleichfalls guten Strand. Hübscher Ausflug (zu Kahn oder zu Fuß) nach dem Bakenberge auf *Großzicker*, wo die Zerklüftung Mönchguts am besten sichtbar ist. Etwa 2 St. westl. von Göhren, an einer *die Having* genannten Seebucht, liegt sehr anmutig *Seedorf* (Gasth.: Möller, Kruse, beide einfach aber ordentlich), welches gleichfalls zum Seebad eingerichtet worden ist. Bootfahrten auf dem *Lankener See*, zur *Reddewitzer Sternschanze* (½-1 St.; hin u. zurück 2½-3 *M*) mit Rundsicht, u. a. ½ St. nördl. von Seedorf liegt *Sellin* (Gasth.: Lübky, Pens. 3½-4 *M*, gelobt; Zillmann; Waldhotel; Ehlert, Pens. 3½ *M*), in waldiger Umgebung, mit gutem Badestrand (¼ St. vom Ort), Ruhebedürftigen zu empfehlen.

Vom Jagdschloß gelangt man auf dem Fahrweg nördl. (r.) in ¾ St., oder über den Aussichtspunkt *Kieköver* (s. oben) und von da auf dem aussichtsreichen Strandweg in c. 1¼ St. nach

Binz. — Gasth.: Lockenvitz, Potenberg, beide im Dorf, wo auch Privatwohnungen; Kurhaus, mit villenartigen Dependenzen, Z. 1½-3, Pens. 4½-7 *M*; Strandhotel; Ostseehotel, alle am Strande. — *Warme Bäder* für 1 *M* in der neu eingerichteten Badeanstalt neben dem Strandhotel; 12 Seebäder 3 *M* 60 Pf.. — Bei gutem Wetter kann man nicht mit Sicherheit auf Fuhrwerk rechnen. — Boot: 1 St. 2 *M*, nach Göhren oder Saßnitz 10-12 *M*, nach Stubbenkammer 14 *M*.

Binz, Dorf in der Granitz, 10 Min. vom Strande, dem besten auf Rügen, zu längerem Aufenthalt geeignet.

Von Binz weiter an dem w. von bewaldeten Bergen begrenzten

Schmachter See vorbei, stets in nördl. Richtung über die Landenge *Schmale Heide* bis zur Putbus-Sagarder Landstraße, die man unweit des (1 St.) Forsthauses *Prora* erreicht.

Mit unbedeutendem Umwege kann man den *Schanzenberg* bei (1 St.) *Lubkow* besuchen, eine baumfreie Anhöhe im Walde, mit weiter Aussicht. Man wendet sich gleich hinter dem Schmachter See l. auf *Dollahn* und *Lubkow* zu, und verfolgt von letzterem Orte r. noch etwa 1/4 St. die Putbus-Sagarder Landstraße, dann l. bei einer Eiche Fußpfad in 5 Min. zur Höhe. Das Forsthaus Prora liegt 10 Min. an der Straße weiter.

Die Fahrstraße führt vom Forsthaus Prora weiter nach (1 1/2 St.) *Neumukran* (Whs. einfach). Hier teilt sich der Weg: links nach (1 1/4 St.) Sagard, s. S. 95, rechts nach *Mukran.* — Nördl. von Mukran liegt die *Dwasieden*, ein umfangreiches Gehölz an dem hier steil abfallenden Meeresufer, mit dem Sommersitz des Hrn. von Hansemann; der Zutritt zum Park ist gestattet.

Von da über das große Gut *Lanken* nach den Seebädern *Crampas* und

Saßnitz. — GASTH.: *In Crampas:* *H. Victoria, M. 2 *M*, Z. L. B. 2-3, F. 1, Pens. 6-6 1/2 *M*; H. Rienow, Z. L. B. 3/4-1 1/2 *M*, F. 35 Pf., M. 1 1/2, Pens. von 3 1/2 *M* an; Stahnke. — *In Saßnitz:* *H. zum Fahrnberg; *Küster, Z. 2-4, F. 1, M. im Abonn. 1.85, Pens. 6-7 1/2 *M*; *Bellevue, *Geschw. Behr, alle mit Aussicht; Nicolai; — Böttcher, Wewetzers H.-garni, kleiner; während der Badezeit Vorausbestellung der Wohnung ratsam.

Privatwohnungen von 10-15 *M* wöchentlich an.

Saßnitz liegt hübsch am Ausgang einer Schlucht, in unmittelbarer Nähe der prächtigen Waldung der Stubbenitz (S. 94). Schöner Blick vom *Fahrnberge*, einem bewaldeten Hügel zwischen Crampas und Saßnitz, an welchem das oben gen. Gasthaus liegt. Die Badeeinrichtungen sind einfach (Bad 30 Pf.). — Während der Saison regelmäßig Dampfer von Saßnitz nach Jagdschloß (Binz), Göhren, Stubbenkammer und Arcona (vgl. S. 90); Segelboot 4-6 *M*.

Von Saßnitz nach Stubbenkammer, 2 1/2-3 St., zu Fuß. Man geht am oberen Rande des von Saßnitz an sich erhebenden kreidigen Felsabhanges, aber immer innerhalb des schönen Buchenwaldes, vielfach mit Ausblicken nach der offenen See, und erreicht in c. 40 Min. die **Wissower Klinken*, eine Reihe ähnlicher Kreidefelsen wie Stubbenkammer; von hier gelangt man über die 3 Min. landeinwärts gelegene Restaur. *Waldhalle* nach 30 Min. an den *Kieler Bach*, dann auf den in den Kreidefelsen angelegten Stufen weiter über die Viktoriasicht und Wilhelms I.-Sicht (s. S. 94) in 1 1/2-2 St. nach Stubbenkammer. [Der Fahrweg von Saßnitz führt mehr landeinwärts an Crampas vorbei durch Buchenwald in 2 St. nach Stubbenkammer. Nach c. 1 3/4 St. zeigt l. ein Wegweiser nach dem 5 Min. entfernten Herthasee, s. S. 94.]

***Stubbenkammer.** — GASTH.: Königl. Gasthof, 1891 abgebrannt, vorläufig ist nur das Restaurant im Betrieb. Unterkommen bei Magnus Ruge in *Hagen*, 1km von Stubbenkammer, bei Eichstädt in *Nipmerow*, 3/4 St. von Stubbenkammer, oder in *Lohme* (s. S. 94.)

Im Nebenhause des Kgl. Gasthofs ist ein *Museum altnordischer Steinaltertümer* aufgestellt (Eintr. 50 Pf.).

Das Vorgebirge *Stubbenkammer* (slaw. *stopien* Stufen, *kamien* Fels), der Glanzpunkt von Rügen, an der Ostküste der Halbinsel *Jasmund*, ist eine 133m hohe, unmittelbar aus dem Meer aufsteigende, vielfach zerklüftete Kreidewand, deren vorspringender umzäunter Gipfel, der **Königstuhl* (ein Hünengrab), eine weite Aussicht über das Meer gewährt; l. eine zerklüftete Kreidewand, in der Ferne der Leuchtturm von Arcona, r. die *kleine Stubbenkammer*. Letztere, ein ähnlich vorspringender Kreidefels, seit dem Besuch des Königs 1865 auch *Wilhelms I.-Sicht* genannt, gewährt ebenfalls eine schöne Aussicht, namentl. auf den steil abfallenden Königstuhl selbst. Ein dritter hübscher Aussichtspunkt, der seit 1865 *Viktoriasicht* heißt, liegt auf demselben Wege noch einige Minuten weiter. Zwischen Königsstuhl und der kleinen Stubbenkammer führt ein bequemer Schlängelweg zwischen hohen Buchen, an der klaren kalten *Golcha-* oder *Friedrich-Wilhelmsquelle* vorbei, in 10 Min. hinab an den Fuß der Stubbenkammer, wo eine in anderer Weise großartige Aussicht auf die Kreidefelsen selbst sich darbietet. Einen eigentümlichen Anblick gewährt es, wenn in dunkler Nacht (meist gegen 10 Uhr) die glühenden Kohlen eines auf der Spitze des Kreidefelsens abgebrannten Holzhaufens den glatten Fels hinabgestoßen werden und für etliche Momente rote Bäche bilden, einem feurigen Wasserfall nicht unähnlich.

Auf der Höhe von Jasmund fand am 17. März 1864 das rühmliche Seegefecht der preuß. Schiffe Arcona, Loreley und Nymphe gegen die dänische Flotte statt.

Die *Stubbenitz*, ein prächtiger Buchenwald, welcher die schluchtenreiche Ostseite der Halbinsel Jasmund bedeckt, zieht sich 4 St. lang von S. nach N. an der Küste hin und soll den alten Rugiern heilig gewesen sein. In derselben, c. 15 Min. w. von Stubbenkammer (10 Min. vom Gasthof, am alten Fahrweg nach Saßnitz, r. ein Wegweiser), liegt der **Herthasee**, ein kleiner Waldsee von etwa 300 Schritt Durchmesser, und an seinem westl. Ufer die *Herthaburg*, ein 15m hoher, halbkreisförmiger Erdwall. Ob die in der Nähe gefundenen sogen. „Opfersteine" (u. a. einer angeblich mit Blutrinnen, nicht weit vom Fuß der Herthaburg, etwa 100 Schritt r. von dem vom Fahrweg zum See führenden Fußpfade) wirklich auf das ehemalige Vorhandensein einer heidnischen Opferstätte hindeuten, erscheint zweifelhaft; jedenfalls ist die Sage, welche den von Tacitus, Germ. 40, erwähnten geheimnisvollen Kultus der Göttin Hertha oder Nerthus hierher verlegt, nachweislich erst im Anfang des XVII. Jahrh. durch gelehrte Forscher eingeführt worden und irrtümlich.

Von Stubbenkammer nach Arcona benutzt man am besten von Lohme (Gasth.: *Grey*, *Hagemeister*, *Jentzen*), einem von jährl. c. 300 Badegästen besuchten Fischerdorf c. 1 St. nördl. von Stubbenkammer, oder von *Glowe* (Whs.), am Südende der Schaabe (s. unten), aus ein Segelboot, das je nach dem Winde in 2-4 St. (10-14 *M*) das Vorgebirge erreicht. [Südl. von Glowe liegt am *Spykerschen See* das Schloß *Spyker*.] Der sehr ermüdende Landweg, 7 St., führt über die *Schaabe*, einen 8km langen $1/4$-$3/4$km breiten Dünenzug zwischen dem *großen Jasmunder* und *Breeger Bodden* westl.

und dem *Tromper Wiek* östl., welcher die Vorländer *Jasmund* und *Wittow* verbindet. Der gewöhnliche Weg nach Arcona führt nun landeinwärts über *Altenkirchen* (Whs.), wo eine Figur, angeblich des Götzen Swantewit, in die Wand der Kirche eingemauert zu sehen ist. Weit schöner aber ist der Weg, der beim Dörfchen *Drewoldke* vom Altenkirchener Wege abzweigt und am Meer über *Goor* und *Vitte* hinführt. In der über Vitte gelegenen Kapelle (bei gutem Wetter auf dem Grasabhang gleich unterhalb der Kapelle) werden im Sommer vom Pfarrer aus Altenkirchen die sogen. Uferpredigten gehalten.

Arcona (Gasth. bei *Schilling*, neben dem Leuchtturm, Z. 1½ *M*), der nördlichste Punkt Rügens, 63m ü. M., trägt einen 23m hohen, 1827 nach Schinkels Plan erbauten Leuchtturm (Wärter im Nebenhause); nahebei ein Nebelhorn mit Dampfmaschine. Aussicht besonders nach Stubbenkammer, an sehr klaren Tagen auch auf die entfernte dänische Insel Møen (S. 340). Östl. vom Leuchtturm die 9-12m hohen Reste einer wendischen Verschanzung, 1168 von dem dänischen König Waldemar zerstört. ¼ St. von Arcona entfernt das Dorf *Putgarten* (Ghs.: Fritz, Borchardt, beide einfach aber gut), wo eine Rettungsstation mit Rettungsboot und Raketenapparat.

Der gewöhnliche Fahrweg von Arcona über *Altenkirchen* (s. oben), *Wieck* (S. 90), *Wittower Fähre*, *Trent* nach Bergen ist ermüdend, meist ebenes Ackerland. Die Rückreise von Arcona geschieht daher am besten von Vitte mit Segelboot zurück entweder nach Lohme (S. 94), oder nach Glowe (S. 94) und von da über *Bobbin* nach Sagard (s. unten). Oder man nimmt seinen Weg über Altenkirchen (s. oben) und (2½ St.) Breege (Gasth. *Lockenvitz*, gelobt; *Weißbach*), großes Fischerdorf, neuerdings auch Seebad, am nördl. Ufer des Breeger Boddens, 8 Min. von dem durch guten Untergrund ausgezeichneten Außenstrand; zwischen Breege und dem Außenstrand der Park *Juliusruh*, der Stadt Stralsund gehörig (Dampfboot s. S. 90). Nicht besonders lohnend ist der Weg von Breege nach *Vieregge* (mit Segelboot direkt in 1 St. für 3 *M*, oder von dem 1 St. weiter gelegenen *Kammin* mit Fähre). ¼ St. davon die kahlen „*Hochhilgord*" genannten Hügel, ohne Zweifel einst Opfer- und Begräbnisstätten, mit Aussicht auf den nördl. Teil der Insel. ¼ St. weiter das Kirchdorf *Neuenkirchen* (Whs.). Bergen ist von hier auf direktem Wege 17-18km entfernt; die Post geht von Neuenkirchen über *Gingst* nach Bergen und nach Samtens (S. 91).

Westl. die Fischerinsel Hiddensöe, meist *Hiddensee* genannt (Dampfschiff s. S. 90), deren nördl. Teil, der sog. *Dornbusch*, sich 70m h. erhebt. Man geht vom in Landungsplatz der Dampfer 1½ St. nach dem Dorf *Vitte* (Gasth. zur Ostsee), und weiter über (½ St.) *Kloster* (Gasth. von Schliecker, einfach), mit Ruinen eines Cisterzienserklosters, und von dort hinauf. Weite Aussicht.

Die meisten Reisenden kehren von Stubbenkammer direkt zurück. Ein Fahrweg führt über *Nipmerow* (S. 94), *Poissow* und *Volksitz* nach (2½ St.) **Sagard** (Gasth.: *Fürstenkrone*, *Pankows Hot.*, beide gelobt), von wo man sowohl über *Polchow* und *Breege* mit dem Dampfboot (S. 90) direkt nach Stralsund, als auch mit der Eisenbahn nach Bergen gelangen kann. Nördl. von Sagard, ö. von *Quoltitz*, gleichfalls ein „Opferstein" (vgl. S. 94). Südl. von Sagard, gleich l. von der Bergener Straße, das größte Hünengrab Rügens, der *Dubberworth* genannt.

Bergen. — *Gasth.: H. zum Bahnhof, Z. L. B. 1½-2½, F. ¾, M. 1½, Pens. 4½-5 *M*; *Prinz v. Preußen; *Ratskeller, Z. L. B. 2-2½ *M*, F. 75 Pf.; Gold. Adler, einfacher.

Wagen: (feste Taxe) zur Stadt 1-2 *M*, zum Rugard und zurück 3 *M*, nach Putbus 5½, nach Saßnitz 13-16 *M*, Stubbenkammer 18-21 *M* u. s. w.

Bergen, mit 3800 Einwohnern, ist Kreishauptstadt von Rügen

und den umliegenden kleineren Inseln; die spätroman. *Pfarrkirche*, deren hoher Turm weithin sichtbar ist, stammt noch aus dem XII. Jahrh.; im *Rathaus* eine unbedeutende Sammlung rügenscher Altertümer. In Bergen ist ein Fräuleinstift für Mitglieder des rügenschen Adels. — $1/4$ St. n.-ö. der Stadt erhebt sich der **Rugard** (98m ü. M.), mit einer Erdumwallung, dem einzigen Überrest einer 1316 zerstörten Burg, und dem als Arndt-Denkmal (vgl. S. 91) errichteten Rundschauturm (Eintr. 20 Pf.; Rest.). Die *Aussicht ist ebenso umfassend wie malerisch schön, namentlich bei Abendbeleuchtung.

Von Bergen nach Stralsund s. S. 90.

16. Von Berlin über Stettin nach Danzig.

503km. Preuß. Staatsbahn (bis Stargard Dir. Berlin, dann Dir. Bromberg). Von Berlin nach Stettin, 134km, Eilzug in $2^1/_4$ St. für *M* 12.20, 9.10, 6.40; Personenzug in 3-$3^1/_2$ St. für *M* 10.80, 8.10, 5.40. Von Stettin nach Danzig, 369km, in $8^1/_4$-$10^1/_2$ St. für *M* 29.60, 22.20, 14.80.

Berlin s. S. 1. — 23km *Bernau* (Gold. Löwe), Städtchen von 7700 Einw., bekannt durch den tapferen Widerstand, welchen seine Bürger 1432 den Hussiten leisteten (im Rathause ein darauf bezügl. Gemälde, Geschenk König Friedrich Wilhelms IV.); angeblich damals erbeutete Rüstungen werden nebst anderen Altertümern in dem mittelalterl. Turm des Königsthors gezeigt (Eintr. 50 Pf.). — 33km *Biesenthal*, kleines Mineralbad.

45km **Eberswalde** (**Bahnrest.*; Gasth.: **Deutsches Haus*, Z. 2-3, F. $3/4$, M. $1^1/_2$, Pens. 4-5 *M*; *Hohenzollern*, *Kurhaus*), betriebsame Stadt von 16100 Einw., am *Finowkanal*, Sitz einer 1830 gestifteten Forstakademie. Eberswalde wird der nahen waldigen Umgebung wegen vielfach als Sommerfrische gewählt. Am Wege zum *Gesundbrunnen* ein Büstendenkmal des Oberlandforstmeisters *O. F. v. Hagen* († 1880).

Zweigbahn von Eberswalde nach Freienwalde, 19km in 35 Min. für *M* 1.70, 1.30 od. 80 Pf. — Stationen: 10km *Niederfinow;* 13 km *Falkenberg*; nahebei das Rittergut *Köthen* des Hrn. v. Jena, mit prächtigem Park. — 19km **Freienwalde** (Gasth.: *Schertz*, *Lefeldts Hot.*, *Gütlings Hot.*, *Schröder*, *Brunnenhot.*, *Kurhaus* u. a.), Stadt von 7200 Einw., mit mehreren schwach eisenhaltigen Quellen, jährlich von 1200 Badegästen besucht, in der anmutigsten Gegend der Mark Brandenburg; von den Höhen *Schloßberg*, *Monte Caprino*, *Königshöhe* u. a.) hübsche Aussichten auf das Oderthal; andere hübsche Punkte: die *heiligen Hallen*, das *Hammerthal*, die *Kapelle* etc.; lohnender Ausflug nach dem *Baasee*, 3 St. — Freienwalde ist auch Station der Bahn Angermünde-Frankfurt a. O. (S. 97).

Gleich hinter Eberswalde über den Finowkanal. — 50km *Britz*. — Vor (58km) *Chorin* r. kurz sichtbar das 1254 gegründete, 1272 hierher verlegte Cistercienserkloster d. N. mit zerfallener Abteikirche edelsten frühgot. Stils, Grabstätte der brandenb. Markgrafen. — Die Bahn berührt den *Paarsteiner See*.

71km **Angermünde** (Gasth.: *Drei Kronen*, *Deutsches Haus; Bahnrest.*), alte Stadt mit hoher got. Kirche aus dem XIV. u. XV. Jahrh.; 5km nördl. *Schloß Görldorf*, dem Grf. v. Redern gehörig,

mit Wildpark. — Von Angermünde über Pasewalk nach Stralsund s. R. 14b.

Zweigbahn (23km in 3/4 St.) nach Schwedt (Gasth.: *Gold. Hirsch*), an der Oder; das Schloß war Sitz der Markgrafen von Brandenburg-Schwedt, aus der zweiten Ehe des großen Kurfürsten stammend, 1788 ausgestorben.

Von Angermünde nach Frankfurt a. O.: 97km, in 5 St. für ℳ 8.70, 6.50 od. 4.30. — Hauptstationen: 30km *Freienwalde* (S. 96), wo die Bahn von Eberswalde einmündet; 41km Wriezen (Gasth.: *H. Ebert*, *Kronprinz*), kleine Stadt an der *Alten Oder*; Zweigbahn nach *Jädickendorf*. — Bei (68km) *Werbig* schneidet sie die Linie Berlin-Dirschau-Danzig (S. 105). — 97km *Frankfurt a. d. O.* (S. 130).

Die Bahn führt, zum Teil auf Dämmen und durch Einschnitte, durch die Flußthäler der *Randow* und *Welse* und den *Pommerensdorfer Wiesengrund*. — 83km *Schönermark;* 89km *Passow;* 100km *Kasekow;* 111km *Tantow;* 122km *Kobitzow*. Von Zeit zu Zeit r. Aussichten auf den großen *Dammschen See*.

134km **Stettin** s. S. 99.

Von Stettin führt eine nur von Personenzügen befahrene Linie über Reppen, Rothenburg, Glogau nach Breslau (352km in 9-11 St. für ℳ 28.30, 21.20, 24.20). Die Stationen haben meist wenig Interesse. — 55km **Königsberg** *in d. Neumark* (Gasth.: *Engel*), kleine Kreisstadt von 5300 Einw., berühmt durch ihre Backsteinbauten. Die *Marienkirche*, eine dreischiffige Hallenanlage mit um das Altarhaus herumgehendem Seitenschiff, zeigt im Äußeren reich mit Maßwerk gegliederte Strebepfeiler und breiten Gitterfries; das *Rathaus* zeichnet sich durch seinen prächtigen Giebel (Ende des XIV. Jahrh.) aus. Auch die Thortürme verdienen Beachtung. — 99km *Cüstrin*, s. S. 105. — 131km *Reppen* (Zweigbahn nach *Zielenzig*). Fortsetzung von hier bis Breslau s. S. 131.

Bei der Ausfahrt aus Stettin erblickt man r. vier neben einander liegende Eisenbahnbrücken. Die Bahn überschreitet die *Oder*, bei (141km) *Finkenwalde* die *Reglitz*, einen Arm der Oder. — 144km *Altdamm*.

Von Altdamm nach Colberg, 122km, Eisenbahn in 6 St. für ℳ 8.20, 5.50. Viele unbedeutende Stationen. 33km *Gollnow*, Städtchen an der *Ihna;* die Sekundärbahn über *Wietstock* nach Wollin (S. 104) und Cammin (S. 104) zweigt hier ab. — 46km *Naugard*, Stadt von 4900 Einw., mit altem Schloß, jetzt Straf- und Korrektionsanstalt. — 65km *Plathe*, mit Ruinen eines im XV. Jahrh. zerstörten alten Schlosses und neuem Schloß aus dem XVI. Jahrh. Post (10km in 1 St.) nach *Regenwalde* (Gasth.: Zietlow) an der *Rega*, mit landwirtschaftlicher Versuchsstation. — 79km *Greifenberg*, mit 5300 Einw., an der ehemals schiffbaren, jetzt versandeten Rega. Auch (98km) *Treptow*, mit 6300 Einw., einst durch Seehandel blühend, ist durch das Versanden der vorbeifließenden Rega vom Meere abgeschlossen. — 122km *Colberg* s. S. 98.

150km *Hohenkrug*. — Jenseit (157km) *Carolinenhorst* fährt der Zug in der Nähe des *Madüesees* vorbei, des größten pommerschen Landsees (12km lang, 3km breit), berühmt durch seine Fische (Maränen).

169km **Stargard** (Gasth.: **Prinz v. Preußen*, Z. L. B. 2½-3, F. 1, M. 1¾ ℳ; **Hot. du Nord*, am Markt, Z. L. B. 2½, F. ¾, M. 2 ℳ; *Kaiserhof*, Gerichtsstraße), die ansehnlichste Stadt in Hinterpommern, an der schiffbaren *Ihna*, mit 23 800 Einwohnern, von einer wohl erhaltenen Ringmauer mit stattlichen Warten und Thoren (Johannisthor, Rotes Meer, Pyritzer Thor, Mühlenthor) umgeben. Die *Marienkirche*, nach dem Vorbild der Marienkirche in Lübeck (S. 72)

Bayerische Staatsbibliothek München

im XIV. und XV. Jahrh. erbaut, ist im Innern durch großartige Verhältnisse und architektonisch reich gegliederten Chor ausgezeichnet; die Türme der gewaltigen Westfront sind unvollendet. Das *Rathaus*, aus dem XV. Jahrh., zeigt einen stattlichen Giebel. Auf dem Exerciergarten ein *Kriegerdenkmal für 1870/71*. Nördl. von der Bahnhofstr. das große *Gerichtsgebäude*. Unweit des Bahnhofs drei große *Kasernen*.

Zu Stargard zweigt sich s. ö. die Linie Stargard-Kreuz-Posen der oberschlesischen Eisenbahn ab; von Stargard bis Posen 172km, in 4-6 St. Einförmige Gegend. Wenig bedeutende Stationen. Bei *Kreuz* (S. 106) schneidet die Bahn die Berlin-Königsberger Linie, und bei *Rokietnica* führt eine Nebenbahn über Birnbaum nach Meseritz ab. — *Posen* s. S. 132; von Posen nach Breslau S. 136.

Von Stargard nach Cüstrin s. S. 105.

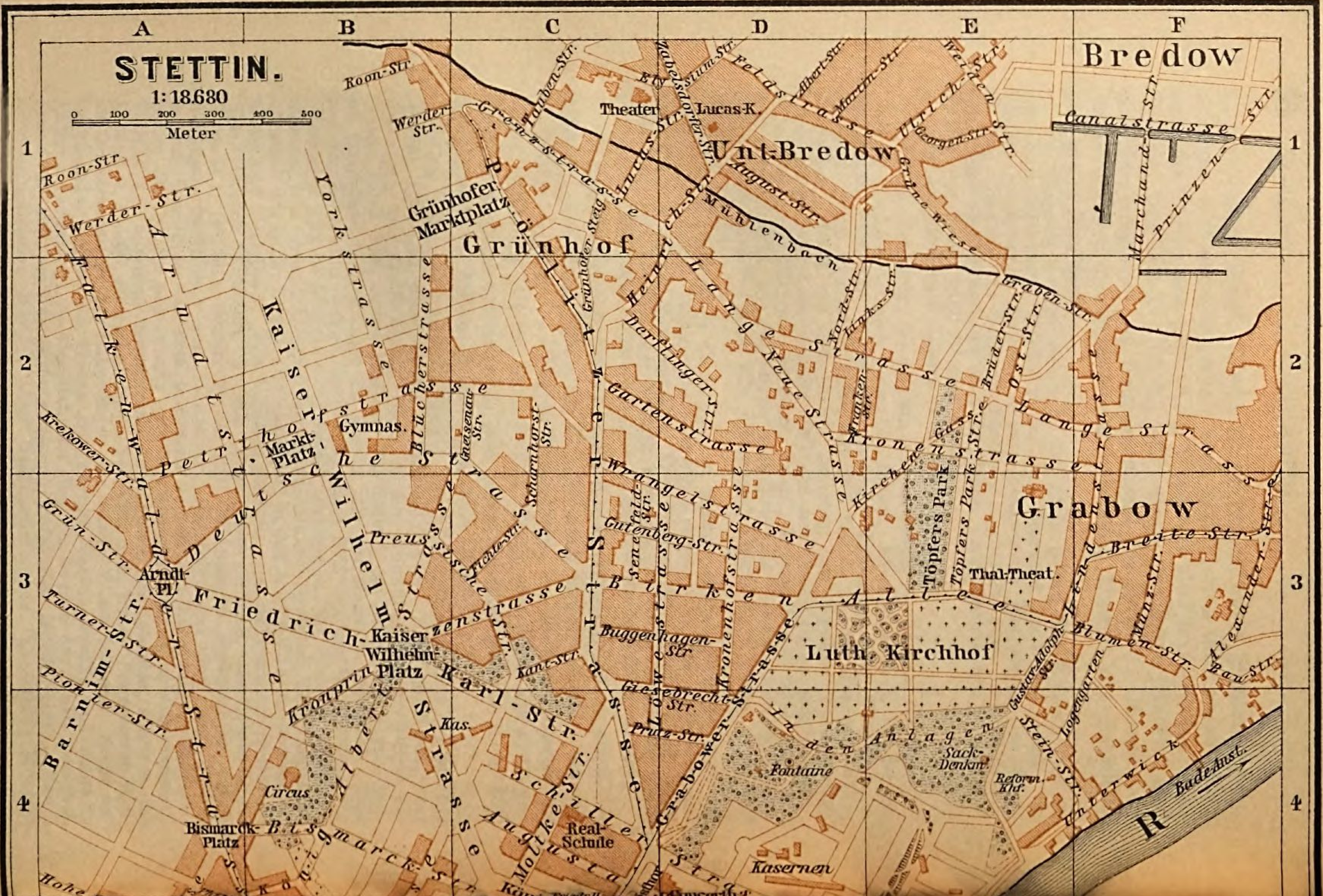
186km *Trampke*. — 197km *Freienwalde*. — 210km *Ruhnow*.

Von Ruhnow nach Konitz, 149km, Eisenbahn in c. 4³/₄-8¹/₄ St. für ℳ 9.00, 6.00, 300. Viele unbedeutende Stationen. 4km *Wangerin*, s. unten. — 22km *Dramburg*, Stadt mit 5800 Einw., an der *Drage*. — 51km *Tempelburg*, Stadt mit 4600 Einw., zwischen dem *Zeppliner See* und dem 17km langen *Dratzigsee* gelegen, 1291 von den Tempelrittern gegründet, — 88km Neustettin (Gasth.: *Schneider*, *Reinke*), Kreisstadt mit 8600 Einw. und lebhaftem Handel, am *Streitzigsee* und 1km vom *Vilmsee*, zugleich Station der Bahn Belgard-Posen (S. 99); Zweigbahn nach Stolp s. unten. — 149km *Konitz* s. S. 106.

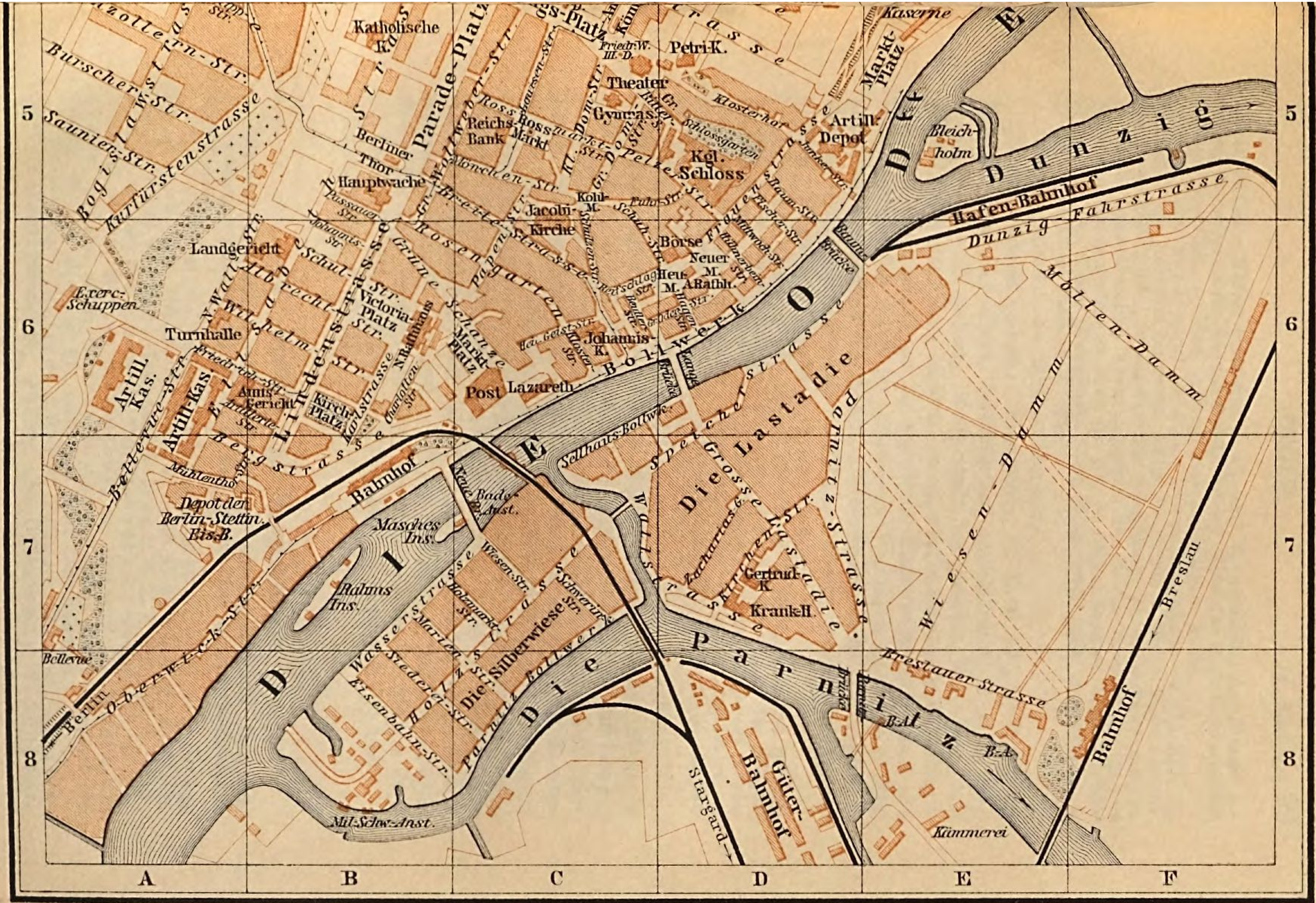
[Von Neustettin nach Stolp, 104km, Eisenbahn in 3¹/₄-5 St. für ℳ 6.30, 4.20, 2.10. — 45km *Rummelsburg*, Kreisstadt an der *Striednitz*, mit 5200 Einw. — 75km *Hammermühle*. 4km entfernt liegt *Varzin* (einf. Gasthaus), Gut und Landsitz des Fürsten Bismarck. — 81km *Zollbrück*, Kreuzungspunkt der Bahn Schlawe-Bütow (s. 99). — 104 km *Stolp*, s. 99.]

214km *Wangerin*, auch Station der Konitzer Bahn, s. oben. — 266km *Labes* (Post, 24km in 2¹/₂ St. nach Regenwalde, s. oben). — 236km *Glietzig*. — 248km *Schivelbein*. — 264km *Großrambin* (Post, 16km in 1¹/₂ St. nach *Polzin*, Stadt von 4600 Einw. in anmutiger waldreicher Gegend, mit gasarmen Stahlquellen u. c. 400 Kurgästen). — 280km *Belgard* (Gasth.: Ottow).

Von Belgard nach Colberg, 36km. Zweigbahn in c. ³/₄ St. für ℳ 2.90, 2.20, 1.50, über *Cörlin*. — Colberg (Gasth.: *Hotel de Prusse*, gut; *Wünscher*), mit 17000 Einw., liegt an der Mündung der *Persante* in die Ostsee. Im J. 1000 zuerst genannt, war Colberg im Mittelalter durch Handel bedeutend und gelangte im Bunde mit der Hansa zu Ansehen. 1631 von den Schweden besetzt, wurde die Stadt 1653 von den Brandenburgern genommen und ist seitdem mit Preußen verbunden. Als Festung (jetzt aufgegeben) war Colberg hochberühmt durch die erfolgreichen Verteidigungen während des 7jähr. Kriegs und besonders in den J. 1806/7 durch Gneisenau, Schill und Nettelbeck. Das hübsche *Rathaus*, vor welchem ein Erzstandbild Friedrich Wilhelms III. von Drake, hat Zwirner, der Cölner Dombaumeister († 1861), erbaut. In der 1258 begonnenen *Marienkirche*, einem mächtigen 5schiffigen got. Hallenbau, Malereien aus dem XIV. Jahrh. an den Gewölben der drei mittleren Schiffe des Langhauses, Begebenheiten des Neuen Testaments mit Gegenüberstellung ihrer alttestamentl. Vorbilder; außerdem sehenswerte Altertümer, ein Leuchter, Figuren der Apostel v. J. 1327, Holzschnitzwerk von 1523 u. a. Unter den neueren Bauten bemerkenswert der hohe Turm der neuen Wasserleitung. Nicht unbedeutender Hafen, mit Forts. Die übrigen Festungswerke sind meist in Anlagen verwandelt. — Der Bahnhof liegt im Norden der Stadt, zwischen dieser und den am Meeresufer gelegenen Vorstädten *Münde* (Gasth.: Neues Gesellschaftshaus; Münde; Altes Gesellschaftshaus; Kaiserhof; Momm;



STETTIN.
1:18.680
0 100 200 300 400 500
Meter
A B C D E F
1 2 3 4
Bredow
Unt.-Bredow
Grünhof
Grabow
Canalstrasse
Grünhofer Marktplatz
Theater
Lucas-K.
Mühlenbach
Grüne Wiese
Lange Strasse
Neue Strasse
Kronenstrasse
Gartenstrasse
Wrangelstrasse
Birken Allee
Luth. Kirchhof
Töpfers Park
Thal-Theat.
In den Anlagen
Fontaine
Sack-Denkm.
Reform. Kir.
Kasernen
Kaiser Wilhelm Strasse
Kaiser Wilhelm-Platz
Friedrich-Karl-Str.
Deutsche Strasse
Preussische Strasse
Arndt-Pl.
Falkenwalder Str.
Arndtstrasse
Yorkstrasse
Blücherstrasse
Gymnas.
Markt-Platz
Petrihofstrasse
Bismarck-Platz
Bismarckstrasse
Circus
Real-Schule
Augusta Str.
Moltke-Str.
Schiller Str.
Grabower Strasse
Kronenhofstrasse
Buggenhagen-Str.
Giesebrecht-Str.
Prutz-Str.
Gutenberg-Str.
Senefeld-Str.
Roon-Str.
Werder-Str.
Krekower-Str.
Grün-Str.
Turner-Str.
Pionier-Str.
Barnim-Str.
Bade Anst.
Unterwiek
Stein-Str.
Blumen-Str.
Breite-Str.
Alexander-Str.
Marchand-Str.
Prinzen-Str.
Graben-Str.
Nord-Str.
Kirchen-Gass.
Töpfers Park-Str.
Brüder-Str.
Ost-Str.
Feldstrasse
Ulrich-Str.
Weiden-Str.
August-Str.
Heinrich-Str.
Derflinger-Str.
Grünhofer Steig
Grenzstrasse
Scharnhorst-Str.
Gneisenau-Str.
Fichte-Str.
Kant-Str.
Kas.
R



Geograph. Anstalt von Wagner & Debes, Leipzig.

Neues Solbad; Kaiser Friedrich u. a.) und *Strandstadt*. Am Strand besuchte Seebäder (Rest. Strandschloß). In der Nähe des Bahnhofs mehrere Solbade-Anstalten. — Von Colberg nach Altdamm s. S. 97.

Von Belgard nach Posen, 230km, Eisenbahn in 7¼-10½ St. Stationen von geringem Interesse. 63km *Neustettin*, S. 98. — 99km *Jastrow*, Stadt von 5300 Einw., in waldreicher Umgebung; besuchte Pferdemärkte. — 134km Schneidemühl, Kreuzungspunkt der Berlin-Danziger (R. 18) und Schneidemühl-Insterburger Bahn (R. 23). — 184km *Rogasen*, Stadt mit 5000 Einw., an der *Welna* (Zweigbahn über *Wongrowitz* nach Inowrazlaw, s. S. 138). — 230km *Posen*, s. S. 132.

291km *Nassow*. — 295km *Thunow*.

304km **Cöslin** (Gasth.: *Kronprinz*, Z. L. B. 1¾-2, F. ¾, M. 1¾ *M*; *Deutsches Haus*, *Schuhmacher*, am Bahnhof, Z. L. B. 1½, F. ½, M. 1¼ *M*, gelobt), Hauptstadt des gleichn. Reg.-Bez., mit 17 800 Einw.; auf dem Markte ein Standbild Friedrich Wilhelms I. Am Fuß des *Gollenbergs* die stattliche *Kadettenanstalt*; oben ein Denkmal für die 1813-15 gefallenen Pommern und ein c. 30m hoher Aussichtsturm (im Sommer Wirtschaft). — 316km *Schübben-Zanow*. — 324km *Altwieck*. — 335km *Carwitz*. — 344km *Schlawe* (Gasth.: Prinz von Preußen) an der *Wipper*.

Zweigbahnen: westl. über *Zollbrück* (s. S. 98) nach *Bütow* (63km); — östl. nach (19km) *Rügenwalde*, Stadt mit 5300 Einw., an der *Wipper*, 2km oberhalb deren Mündung in die Ostsee, wo der Hafenort *Rügenwaldermünde*, mit Seebädern. Rügenwalde hat lebhaften Handel (u. a. geräucherte Gänsebrüste) und nicht unbedeutende Rhederei (c. 40 Seeschiffe). — 26km von Schlawe entfernt Varzin s. S. 98.

354km *Freetz*. — 358km *Zitzewitz*.

371km **Stolp** (Gasth.: *Müllers Hot. de Prusse*, *Mundts Hotel*, in beiden Z. L. B. 2-3, F. ¾, M. 2 *M*), Kreisstadt mit 23 900 Einw., einst Hansestadt, an der *Stolpe*; die Marienkirche ist aus dem XIV. Jahrh. (Sekundärbahn n. nach *Stolpmünde*, s. nach *Zollbrück-Neustettin*, S. 98). — Die nun noch folgenden zahlreichen Stationen bis in die Nähe von Danzig ohne Interesse. 423km *Lauenburg* (Gasth.: Hot. de Prusse), Kreisstadt an der *Leba*. — 459km *Neustadt in Westpreußen*. Zu beiden Seiten der Bahn lange Ketten bewaldeter Hügel, namentl. südl. die *Schönberge*. Bei der *Oxhöfter Spitze* (S. 115) erreicht die Bahn die Danziger Bucht. 490km *Zoppot* (S. 115); 494km *Oliva* (S. 115); 498km *Langfuhr* (S. 114). — 503km **Danzig** s. S. 107.

17. Stettin und Umgebung.

Central-Bahnhof ist der *Berlin-Stettiner Bahnhof* (Pl. B 7). Der *Breslau-Freiburger Bahnhof* (Pl. F. 6; S. 101) ist für die Personenbeförderung geschlossen.

Gasthöfe: *H. de Prusse, Luisenstr. 10-11 (Pl. C 5), Z. L. B. von 2½ *M* an, F. 1, M. 2½ *M*; *H. du Nord, Z. L. B. 2-4 *M*, F. 90 Pf., M. 2½ *M*; *Drei Kronen, *Deutsches Haus, Z. L. B. 2-3½ *M*, F. 80 Pf., M. 2 *M*, letztere Breitestraße (Pl. C 5, 6); Bodes H., Königsstr. 8, Z. L. B. 2-3 *M*, F. 90 Pf., M. 2 *M*; Kaiserhof, am Bollwerk 37; Zwei gold. Anker, ebenda, nº 9; Gutkes H. garni, Grüne Schanze 4, Z. L. B. 1½-2½, M. 1¼ *M*, F. 60 Pf., diese alle nahe dem Bahnhof.

Weinstuben: *Kettner & Sohn, Breitestr. 13; Gebr. Tessendorf, Roßmarktstraße 14, Austern und Delikatessen; Schönherr,

Schuhstr. 12; Aux Caves de France, kl. Domstr. 5 (franz. Weine). — Echte Biere: *Webersberger, Paradeplatz 9; „der Luftdichte" (ohne Schild), Breitestr. 39, enger Raum, gutes Bier; Bierkonvent, gr. Domstr. 13; *Konzerthaus, *Wiener Café (Frankenbräu), alle drei am Königsthor u. s. w., überall gute Restauration. — Viel besucht sind auch die Gärten des Konzerthauses und des Konditors Jenny, kl. Domstr. 20.

Pferdebahnen: 1. Von Bellevue (Pl. A 7) zur Friedrichstraße, Lindenstraße (Pl. B 6), Roßmarkt (Pl. C 5), Königsthor (Pl. C 5) und weiter nach Grabow-Frauendorf. — 2. Vom Berliner Bahnhof (Pl. B 7) am Bollwerk durch die Schulzenstr., Breitestr. u. Mönchstr., dann einerseits über den Roßmarkt und durch die Pölitzerstr. (Pl. C 4) nach Grünhof, anderseits nach Westend. — 3. Vom Dampfschiffbollwerk (Pl. D E 5, 6) am Quai entlang bis zum Berliner Bahnhof und weiter durch die Oberwieck nach Cap-Chéri (vgl. Pl. A 8).

Post: Grüne Schanze 20 (Pl. C 6). — Telegraph: in der Post, am Bahnhof und in der Börse am Heumarkt.

Bäder: *Pionierschwimmanstalt*, nahe dem Parnitzthor; in der Neustadt: *Viktoriabad*, Wilhelmstr. 20 (Pl. B 6), u. a.

Droschken: 1 Pers. die Fahrt 60 Pf., jede weitere Person 20 Pf. mehr.

Dampfschiffe (Landebrücken beim Marktplatz: Pl. E 5): nach *Kopenhagen* s. S. 309; — nach *Rügen* s. S. 90; — nach *Memel* etwa jeden fünften Tag in 35 St. für *M* 15 oder 7.50; — nach *Königsberg* So. Do. in c. 33 St. für *M* 9, 4.50.

Stettin, an der *Oder*, Hauptstadt von Pommern, Sitz des Oberpräsidiums der Provinz und des Generalkommandos des II. Armeecorps, mit 111 000 Einwohnern (darunter gegen 3000 M. Besatzung), nach dem Aussterben der Herzoge von Pommern (1637) von 1648 bis 1720 schwedisch, seitdem preußisch, ist einer der wichtigsten Handelsplätze Norddeutschlands. Die am l. Oderufer gelegene eigentliche Stadt besteht aus der *Altstadt*, der seit 1850 erbauten, s. w. anschließenden *Neustadt* und den seit der Aufhebung der Festung im J. 1873 vor dem Königsthor und dem Berliner Thor sich ausbreitenden neuesten Stadtteilen. Am r. Ufer der Oder liegen die ehemaligen Vorstädte *Lastadie* (dtsch. Abladeplatz) und *Silberwiese*, welche durch vier Brücken, darunter eine stattliche Eisenbahn-Drehbrücke mit der linksufrigen Stadt verbunden sind.

Die Seestadt, mit dem regen Leben u. Treiben der Handels- u. Schiffsbevölkerung, macht sich besonders am *Hafen* bemerklich, an der Oder, vom Bahnhof bis zum Dampfschiffsbollwerk. Der Fluß hat von Swinemünde aufwärts durchschnittlich 5m Tiefe, so daß beladene Seeschiffe bis Stettin gelangen. Stettin hat außer c. 80 Flußdampfern über 100 Dampf- und Segelschiffe in See, welche Getreide und Spiritus aus-, und meist Petroleum, franz. Weine, Fettwaren und Häringe einführen; zugleich ist es die bedeutendste Fabrikstadt Pommerns (Zuckersiedereien, Schiffbau, Cement-, Spiritus-, Chamotte- und Maschinenfabriken u. s. w.)

An Sehenswürdigkeiten ist Stettin arm. Das *Berliner* und das *Königsthor* (Pl. B 5, C 5) sind stattliche Bauten aus der Zeit Friedrich Wilhelms I. Am Königsplatz eine Bronzenachbildung (Pl. C 5) des 1793 von den pomm. Ständen errichteten *Standbildes Friedrichs d. Gr.* von Schadow; das sehr beschädigte *Original in

Marmor ist im Flur des Landhauses, Luisenstr. 28, aufgestellt. Vor dem *Theater* das 1849 „von der dankbaren Stadt“ errichtete *Standbild Friedrich Wilhelms III.*, in Marmor, von Drake. Weiter das 1884 vollendete *Konzerthaus* (Pl. C 4), im ital. Renaissancestil.

Das hervorragende alte *Schloß* (Pl. D 5), 1503 begonnen, der N.- u. W.-Flügel 1577 vollendet, im xviii. Jahrh. und neuerdings zum Teil umgebaut, war ehemals Sitz der pommerschen Herzoge und wird jetzt von verschiedenen Behörden (Oberpräsidium, Oberlandesgericht) benutzt. Das *antiquarische Museum* daselbst ist im Sommer tägl. 11-1 Uhr, sonst auf Meldung zugänglich. Im Schloßhof Büste des Gr. Kurfürsten, in Erz, von Wichmann. In der Schloßkirche die Gruft der Herzoge von Pommern. Die Uhr am Turm des südl. Flügels, deren Zifferblatt ein Gesicht mit beweglichen Augen bildet, ist das Handwerksburschen-Wahrzeichen Stettins. *Aussicht vom Turm.

Die kirchlichen Gebäude verdienen wenig Beachtung, so massenhaft und ehrwürdig auch die im Mittelpunkt der Stadt auf einem Hügel gelegene *St. Jakobikirche* (Pl. C 5, 6) sich ausnimmt, die in ihren ältesten Teilen in das xiii. Jahrh. hinaufreicht, ihre jetzige Gestalt aber hauptsächlich dem Umbau nach der Belagerung von 1677 verdankt. Die *Peter-Paulskirche* (Pl. D 5; Wallkirche) ist die älteste christl. Kirche Pommerns, „erbaut durch Bischof Otto von Bamberg 1124, zerstört während der Belagerung von 1677, verwüstet durch den Krieg von 1806, wiederhergestellt 1816 und 1817“; sie besitzt einige neuere Gemälde, Geschenke Friedrich Wilhelms IV. und Kaiser Wilhelms I.

In der „Neustadt“ (Pl. A B 5, 6) u. a. die *Hauptwache*, das *Offizierkasino*, die *Kommandantur*, das *Amtsgericht*, das *Gebäude der Berlin-Stettiner Bahnverwaltung*. Hübscher Blick über die Stadt vom Kirchplatze (Pl. B 6) aus. Im *Stadtmuseum*, Elisabethstr. 10, eine wenig bedeutende Sammlung neuerer Gemälde (So. Mi. 10-2). Zwischen der neuen *Post* und dem neuen *Rathaus* ist ein Marktplatz (Pl. B C 6) angelegt.

In der Nähe des Parnitzthores liegt weithin sichtbar der Bahnhof der Breslauer Bahn (Pl. F 8; S. 99).

Die wald- und wasserreiche *Umgebung von Stettin ist reich an landschaftlichen Reizen, namentl. stromabwärts am l. Ufer, vgl. unten. Etwa 12km s. ö., in der Nähe von Damm (S. 97), in der *Buchhaide* der beliebte Vergnügungsort *Hökendorf;* Eisenbahn bis Finkenwalde (S. 97), von wo 1/2 St. zu Fuß. — Nach *Frauendorf* (Pferdebahn s. S. 100) und *Gotzlow* (S. 102) gehen alle 1/2 St. Dampfer.

Von Stettin nach Swinemünde, Heringsdorf und Misdroy.

Eisenbahn nach Swinemünde in 3 1/2, *von Berlin aus in* 4 1/4-5 *St.*, *s. S. 85.*

Dampfboot tägl. 1-3mal außer Sonn- u. Festt. in 3 St. für 2 od. 1 *M.*


Die Dampfbootfahrt auf dem neuen Kanal von Stettin nach Swinemünde ist sehr lohnend. Gleich nach der Abfahrt bietet die ansehnliche Stadt ein malerisches Bild. L. die Ortschaften

Grabow, *Bredow* mit den bedeutenden Schiffbauwerkstätten „Vulkan“ (von der Pferdebahn berührt; Eintritt nach Meldung im Comtoir) und von Möller & Hollberg, *Züllchow*, mit großen Fabriken der Stettiner Industriellen. *Frauendorf*, mit der *Elisenhöhe* (ansehnliches Wirtshaus), blickt am Abhang links aus Bäumen hervor. Dann *Gotzlow* mit dem bewaldeten *Julo*, als Vergnügungsort sehr besucht. Rechts Wiesenland. Weiter berührt das Boot den *Dammschen See*, läßt links die kleine Stadt *Pölitz*, und läuft in das breitere *Papenwasser* ein, wo sich rechts die kleine Stadt *Stepenitz* zeigt. Zwei Stunden nach der Abfahrt von Stettin erreicht das Dampfschiff das *Stettiner Haff*, ein weites Süßwasserbecken von 100km im Umfang, welches in das *große* und das *kleine Haff* eingeteilt wird. Aus diesem ergießt sich die Oder in drei Armen, *Peene*, *Swine*, *Dievenow*, in die Ostsee, wodurch die beiden großen Inseln *Usedom* und *Wollin* gebildet werden. Um die großen Biegungen der Swine abzuschneiden, ist w. von der Einfahrt aus dem Haff ein Kanal gebaut, die *Kaiserfahrt*, für größte Seeschiffe fahrbar und gegen Versandung durch Molen geschützt. R. in der Ferne die *Lebbiner Sandberge* mit ihren waldgekrönten Abhängen, dann durchschneidet man den großen *Friedrichsthaler Forst*, welcher sich bis Swinemünde erstreckt.

Swinemünde. — Gasth.: H. de Prusse, Z. L. B. 2½-3, M. 2, Pens. 5 *M*, F. 90 Pf., gelobt; Drei Kronen, H. du Nord, anspruchslos, aber gut, alle drei am Hafen; Deutsches Haus, am Markt; — Restaur. Jeschke, am Markt; Weber, am Bohlweg. Privatwohnungen nicht billig. Am Strand: *König Wilhelmsbad, mit Dependenz Bellevue; Rest. Strandhalle. — Kurtaxe 6 *M*; Bad ohne Wäsche 40 Pf.: ein warmes Bad 1 *M*.

Swinemünde, Kreishauptort für die beiden Inseln, mit 8300 Einw., ½ St. oberhalb der Mündung der Swine auf *Usedom* gelegen, 1740 gegründet, ist Vorhafen von Stettin für Seeschiffe von bedeutendem Tiefgang, deren stets einige hier vor Anker liegen. An der Mündung der Swine, welche durch Festungswerke verteidigt ist, erstrecken sich zwei mächtige *Molen* in das Meer, aus Quadersteinen erbaute Dämme von 1100 und 1500m Länge, welche die Einfahrt vor Versandung schützen. In der Nähe derselben, auf dem östl. Ufer, ansehnliche Docks und ein 70m h. *Leuchtturm* (Aussicht). Swinemünde, mit ganz städtischen Verhältnissen, elektrischer Beleuchtung u. s. w., wird jährl. von c. 5000 Badegästen besucht. Der Badestrand befindet sich 20 Min. n. von der Stadt; der Weg führt durch schattiges Gehölz. Lohnender Ausflug nach dem *Golmberg* (1 St.), mit weiter Umsicht. — Auch die Orte jenseit der Swine, *Ostswine* und *Osternothhafen*, werden jährlich von 3-400 Badegästen besucht.

Von Swinemünde nach Heringsdorf, 9 km: Omnibus am Bahnhof (S. 86), 70 Pf.; Einsp. 4, Zweisp. 6 *M*. Der Fahrweg führt in nordw. Richtung unfern der Küste über das Fischerdorf und aufblühende Seebad **Ahlbeck** (Gasth.: *Wendickes Hot.*, M. 2 *M*,


POMMERSCHE BUCHT
USEDOM
WOLLIN
KLEINES-
GROSSES-
HAFF
Ruden
Peene
Schanze
Peenemünde
Karlshagen
Kröslin
Grosse S.
Vineta?
Bannemin
Zinnowitz
Wolgast
Fähre
Zempin
Koserow
Streckels Bg.
Ückeritz
Wiek
Achterwasser
Gnitz
Görmitz
Lüttow
Hohendf.
Alt Bauer
Alt Werland
Warthe
Liepe
Pudagla
Schmollen S.
Bansin
Neukrug
Heringsdorf
Ahlbeck
Lassan
Swinemünde
Jamitzow
Neppermin
Bentz
Gothen S.
Wolgast S.
Swine
Leuchtthurm
Cachlin S.
Thurbruch
Korswandt
Pinnow
Usedom
Zirchow
Stolpe
Dargen
Golm
Garz
Kaminke
Friedrichsthal
Usedom S.
Gummelin
Zecherin
Welzin
Kamp
Bargischow
Sandford
Anklam
Ostswine
Seele
Pritter
Vietzig S.
Vietzig
Lebbin
Karzig
Kaseburg
Gr. Kricks
Fuhlensee
Fahrt
Dievenow
Berg-Dievenow
Ost
West
Schwantuss
Coperow
Neuendf.
Swinhöft
Jordan S.
Gosar Bg.
Misdroi
Brand Bg.
Warnow
Liebe
Lüttzig
Codram
Neuhaus
Dargebanz
S. Zünz
Kolzow
Zirzlaff
Kamminer Bodden
I. Gristow
Kammin
Polchow
Zebbin
Tonnin
Laatzig
Parlower Krug
Wollin
Hagen
Der Roof
Paulsdf. Bucht
Martentin
Kunow
Paulsdorf
Rissnow
Medewitz
Schninz
Alt Sarnow
Köpitz
Grasebg.
Gansenn
Kl.-Guben B.
Gr. Stepenitz
Kattenhof
Gr. Gnageland
Schwankenhm.
Fürstenflagge
Ihna
Kameelsbg.
Lübzin
Dammsche See
Bergel
Kolberg
Rosenhagen
Bugewitz
Alt Cosenow
Leopoldshagen
Mönkebude
Ducherow
Grambin
Rathebur
Ückermünde
Lübs
Feuerschiff
Altwarp
Neuwarp
Vogelsang
Neuwarper See
Luckow
Rieth
Wahrlang
Hoppenwalde
Jädeckemühl
Zarow
Ücker
Borkenfriede
Eggesin
Ahlbeck
Alt Hagen
Ziegenort
Papenwasser
Ferdinandshof
Galenbecker S.
Torgelow
Ahlbecker See
Gr. Mützelbg.
Heinrichswalde
Hölzebaum
Neu Hammer
Jasenitz
Bhf. Jatzenick
Jägerbrück
Randow
Posths.
Alt Rothemühl
Jatzenick
Stolzenburger Glashütte
Neuendorfer See
Hagen
Neuenkrug
Günnitz
Pölitz
Gr. Luckow
Blumenhgn.
Stolzenburg
Falkenwalde
Neuendf.
Neubrandenburg
Strasburg
Drugsdf.
Coblenz
Rothen Klempenow
Blankensee
Polchow
Vogelsang
Gotzlow
Pasewalk
Böck
Wilsickow
Book
Frauendf.
Rossow
Plöwen
Züllchow
Lübbenow
Rollwitz
Neu Lienken
Berkholz
Löcknitz
GRABOW
Nechlin
Fahrenwalde
Neuenkchn.
STETTIN
Malchow
Brüssow
Grambow
Damm
Plöne
Menkin
Karmzow
Gr. Holtzendf.
Glasow
Landgraben
Bruch
Blindower See
Blindow
Woddow
Lebehn
Pritzlow
Oder
Finkenwalde
Höckendf.
Podejuch
Stargard
Dedelow
Wallmow
Krakow
Klütz
Colow
Baumgarten
Grenz
Kolbitzow
Randow od. Landgraben
Randow Bruch
Ferdinandstein
Binow
PRENZLAU
Wollin
Storkow
Angermünde
Angermünde
Küstrin
Geogr. Anstalt von Wagner & Debes, Leipzig.
0 1 2 3 4 5 10
Engl. Miles.
1:700.000
0 2 4 6 8 10 20
Kilometer.

P. 30-40 *M* wöchentl., gelobt; *Peylers Strandhotel; *Heyns Gasth.*, einfacher), das von c. 4000 Badegästen jährl. besucht wird; Privatwohnungen billiger als in Heringsdorf; Kurtaxe 2-6 *M*; Bad ohne Wäsche 30 Pf.

Heringsdorf. — GASTH.: Kurhaus, *Lindemann, mit Dependenz Seeschloß, beide an der See, Z. B. 3 *M*, 1 L. 30 Pf., F. 1, M. $2^1/_2$ *M*; Schmidts H., billiger; Schloßhauer, Czuwalkis H., Badestr. 3, Z. L. B. $1^1/_2$-10, F. $^3/_4$, M. 2, Pens. 5-$7^1/_2$ *M*; Strandschloß; *Pens. Auguste Viktoria *(Frau Punt)*. Privatwohnungen für die erste Saison (Juni und Juli; vorauszubestellen) 250-700 *M* und mehr, später billiger; einzelne Zimmer nur ausnahmsweise auf Wochen zu vermieten; — Kurtaxe 6 *M*, Musiktaxe 2 *M*; Bad 60 Pf.

Heringsdorf, das eleganteste der Ostseebäder, in reizender Lage, ganz umgeben von schöner Buchenwaldung, wird jährl. von 6500 Badegästen besucht und ist sowohl der ländlichen Abgeschiedenheit wie auch des reinen Seewassers und kräftigen Wellenschlags wegen Swinemünde vorzuziehen, aber auch teurer als dieses. Schöne Strand- und Waldwege führen nach dem **Kulm* (im Orte selbst), nach dem **Langen Berg* (1 St. westl., mit Aussichtsturm und einf. Restaur.), dem **Wolgastsee* bei Ahlbeck ($^3/_4$ St.). Hübsche Aussicht von dem 60m h. *Streckelberg* ($3^1/_2$ St. n.w. von Heringsdorf). An dessen Fuß lag *Vineta*, die sagenhafte und üppige Meeresfeste der wendischen Anwohner der Ostsee, bis vor undenklichen Zeiten das Meer sie bedeckte. Häufiges Ziel von Lustfahrten ist die *Greifswalder Oie*, eine interessante, an Helgoland erinnernde kleine Felseninsel mit Leuchtturm und Schutzhafen. — *Zinnowitz* s. S. 86.

Von Stettin nach Misdroy: Dampfschiff bis Laatzig, im Sommer tägl. außer Sonnt., $12^1/_2$ U. mitt. in 3 St. für $3^1/_2$ oder $2^1/_2$ *M*, hin und zurück 5 *M*. Dampfbootfahrt bis zur Kaiserfahrt siehe S. 101/102; unser Boot durchfährt in nördl. Richtung den *Vietziger See* und landet bei *Laatzig*, von wo eine Fahrstraße ($^1/_2$ St., Omnibus 50 Pf.) nach (3km) Misdroy führt.

Misdroy. — GASTH.: *Deutsches Haus, Z. B. $1^1/_2$-3, 1 L. 25 Pf., F. $^3/_4$, M. $1^1/_2$, Pens. 5-6 *M*; *Drei Kronen *(Herzberg)*, Strandhotel mit Dependenz Belvedere, in diesen Z. von 2 *M* an, M. 2-$2^1/_2$, Pens. 5-7 *M*; Schultz' H., Kurhaus, H. unter den Linden, H. zur Buche, Genz' H., diese etwas billiger; Ehlerts H. & Pension. Privatwohnung 100-800 *M*. — RESTAUR.: *Kaiserhalle und Seeblick am Strand, sowie in den meisten Gasthöfen. — Kurtaxe 1 Pers. 5 *M*, Familien bis zu 3 Pers. 10 *M*, 4 u. mehr Pers. 15 *M*; Musiktaxe 1 Pers. 2 *M*, jedes Familienglied 1 *M*. — Bad für die Saison 10 *M*; 10 warme Bäder 10 *M*. — DAMPFER zwischen Misdroy und Swinemünde tägl. für 30 Pf.

Misdroy, ein namentlich von Familien sehr besuchtes Seebad (über 6000 Badegäste jährl.) an der Nordwestküste der Insel *Wollin*, hat eine sehr freundliche Lage zwischen zwei bewaldeten Anhöhen. Vortreffliche Badeeinrichtungen und guter Strand und Wellenschlag. Spaziergänge in der Nähe der den Ort überragenden neuen Kirche, nach *Liebeseele* (20 Min. vom Ort an der Chaussee nach Swinemünde), am Strande nach dem *Kaffeeberg* ($^1/_2$ St.; Aus-

sicht), nach dem *Brandberg* (1 St.; Aussicht), nach dem *Jordansee* 2-2½ St., u. s. w.

Von Stettin nach Wollin und Cammin, 79.3 bzw. 78.4 km Eisenbahn in c. 3½ St. — 9.5 km *Altdamm* (S. 97). Bei (32.4 km) *Gollnow* (S. 97) zweigt die Bahn von der Colberger Linie (R. 16) ab. Die folgenden Stationen sind meist unbedeutend. — 63.7 km *Wietstock*, wo die Bahn sich gabelt: w. nach 79.3 km *Wollin* (s. unten), n. nach 78.4 km *Cammin* (s. unten). Nach beiden Städten fährt von Stettin ein Dampfschiff täglich außer Sonn- u. Festt. 12 U. mitt. in 4½ St. für 4 od. 2 *M*. — Wollin (Gasth.: *Stadt Worms*), die alte Hauptstadt der gleichnamigen Insel, ist mit dem am jenseitigen Ufer gelegenen *Hagen* durch mehrere Brücken verbunden. Die Stadt, schon im x. Jahrh. erwähnt, ist jetzt ohne Bedeutung (5100 Einw.).

Cammin (Gasth.: *Meyen*), Kreisstadt mit 5700 Einw., am *Camminer Bodden*, durch den die *Dievenow* fließt, einst Bistum, hat einen Dom von 1175 und ein neuerdings gegründetes Solbad. Von Cammin während der Badezeit 5mal tägl. außer Sonn- u. Festt. Dampfboot (in 35 Min. für 25 Pf.) nach Bergdievenow [Gasth.: *Frank*, M. 1½, Pens. 4½-5 *M*; *Zibell*, gleiche Preise; *H. du Nord*, einfacher; Privatwohnungen (ohne Oberbetten und Wäsche) 120-200 *M*], einem von c. 2000 Badegästen besuchten billigeren See- u. Solbad. Kurtaxe: 1 Pers. 4½, Familie 9 *M*; Bad 25 Pf. Auf dem r. Ufer der Dievenow (10 Min. von Bergdievenow) *Kurhaus Ostdievenow*, großer Neubau (Aktienunternehmen) mit Wasserleitung u. elektr. Beleuchtung, Z. 2½-6, F. 1-1½, M. 2 *M*, warme Seebäder 1 *M*; im Dorf die einfacheren Gasthöfe: *Waldschlößchen* und *Walfisch*. Während der Saison auch direkte Dampfschiffverbindung mit Stettin.

III. PREUSSEN. POSEN.

18. Von Berlin über Dirschau nach Danzig 105
1. Von Cüstrin nach Stargard 105. — 2. Von Cüstrin nach Frankfurt a. O. 106.
19. Danzig und seine Umgebungen 107
20. Von *(Berlin)* Dirschau nach Königsberg 115
Von Braunsberg nach Frauenburg 118.
21. Königsberg 119
Von Königsberg nach Pillau. Samland. Nach Prostken 124.
22. Von Königsberg über Insterburg nach Eydtkuhnen und nach Memel 126
23. Von *(Berlin)* Schneidemühl über Thorn nach Insterburg 127
Von Thorn nach Marienburg. Culm 128.
24. Von Berlin nach Frankfurt a. O. und Posen . . . 130
1. Von Frankfurt nach Großenhain 132. — 2. Von Reppen über Glogau nach Breslau 132. — 3. Von Posen nach Breslau 136. — 4. Von Posen nach Kreuzburg 136.
25. Von Posen nach Thorn 137
1. Von Gnesen nach Oels 137. — 2. Von Inowrazlaw nach Bromberg 138.

18. Von Berlin über Dirschau nach Danzig.

458, bez. 491km. Preuß. Staatsbahn (Dir. Bromberg): Schnellzug in 8-9 St. für ℳ 41.30, 30.70, 21.40, Pers.-Z. in c. $14^3/_4$ resp. $17^1/_2$ St. für ℳ 37.00, 27.80, 18.70, bezw. ℳ 39.80, 29.90, 19.90. — Von Berlin bis Dirschau *Schlafwagen.*

Berlin, s. S. 1. — Einförmige Gegend. 2km *Stralau-Rummelsburg;* 5km *Lichtenberg*; 11km *Kaulsdorf;* 17km *Hoppegarten;* 19km *Neuenhagen.* — 23km *Fredersdorf;* von hier Zweigbahn nach *Rüdersdorf*, mit bedeutenden Muschelkalkbrüchen. — 28km *Strausberg;* 34km *Rehfelde.* — 46km *Dahmsdorf-Müncheberg.* 7km nördl. von der Station liegt die kleine Stadt *Buckow* (Bellevue, Eck), in wald- u. wasserreicher Umgebung: „märkische Schweiz“.

54km *Trebnitz;* 64km *Gusow;* 67km *Werbig*, Knotenpunkt für die Bahn von Frankfurt a. O. nach Angermünde (S. 97); 75km *Golzow;* 81km *Kietz.*

83km **Cüstrin** (Gasth.: *Viktoria*, Bahnhofstr.: *Krappe*, Z. L. B. 2-3, F. 1, M. $1^3/_4$ ℳ, am Markt; *Muhme*), mit 16700 Einw., am Einfluß der *Warthe* in die Oder. Im Schloß saß Friedrich II. als Kronprinz gefangen, in dessen Nähe auf dem Wall wurde sein Freund, der Lieutenant von Katte, am 6. Nov. 1730 als „Deserteur“ enthauptet, weil er den Kronprinzen auf der beabsichtigten Flucht nach England begleiten wollte. — Knotenpunkt der Linie Stettin-Reppen-Breslau (s. S. 97).

Zorndorf, wo am 25. Aug. 1758 Friedrich II. u. Seydlitz mit 30000 M. die 50000 Russen unter Fermor besiegten, liegt 7km nördl.

Von Cüstrin nach Stargard, 98km in c. $4^1/_2$ St. für ℳ 8.00, 5.00.

Gegend meist eben, doch nicht unschön. Viele unbedeutende Stationen. 18km *Neudamm*, mit Tuchfabriken; 42km *Soldin*, am Soldiner See; 50km *Glasow* (Zweigbahn nach *Berlinchen*); 55km *Lippehne*, am *Wendelsee*. — 73km *Pyritz*, alte, von einer Ringmauer mit Türmen und hübschen Thoren umgebene Stadt (8200 Einw.) in ebener fruchtbarer Gegend (Pyritzer Weizacker), mit dem *Ottobrunnen*, einem zu Ehren des heiligen Otto, des Bekehrers der Pommern, errichteten Denkmal. — 98km *Stargard* s. S. 97.

Von Cüstrin nach Frankfurt a. O., 30km, Eisenbahn in c. 1 St. für *M* 2.70, 2.00, 1.40. Die Bahn folgt bis *Kietz* der Berliner Bahn (S. 105) und wendet sich dann südl. — 19km *Lebus* (Gasth. bei Ewald), Kreisstadt mit 2500 Einw., 1133-1373 Sitz der Bischöfe von Lebus, die später in Fürstenwalde residierten. — 30km *Frankfurt a. O.* s. S. 131.

Die Bahn überschreitet die Oder und die an ihrer Mündung kanalisierte Warthe (Friedrich-Wilhelmskanal). Fruchtbare Niederung (Warthebruch). — 91km *Tamsel;* 104km *Vietz*, dann *Döllensradung*, *Düringshof*, von wo man in 1/4 St. die *Horstberge* (schöner Wald und Aussichtspunkt) erreichen kann.

128km **Landsberg** *an der Warthe* (Gasth.: **Pasedag*, Z. L. 1 1/2-3 1/2, B. 25, F. 75 Pf., M. m. W. 3 *M*; **Krone*, Z. L. B. 1 1/2-2 1/2, F. 3/4, M. 1 1/2 *M*; *Goldnes Lamm*, Z. 1 3/4 *M*; **Bahnrest.*), Stadt mit 28100 Einw. am steilen Fuß eines Plateaus hübsch gelegen, in fruchtbarer Gegend, lebhafter Fabrikort (Maschinenbau). In der Marienkirche ein Altarbild von K. Begas. Von der Höhe, bei den ehem. Schanzen, freundliche Aussichten.

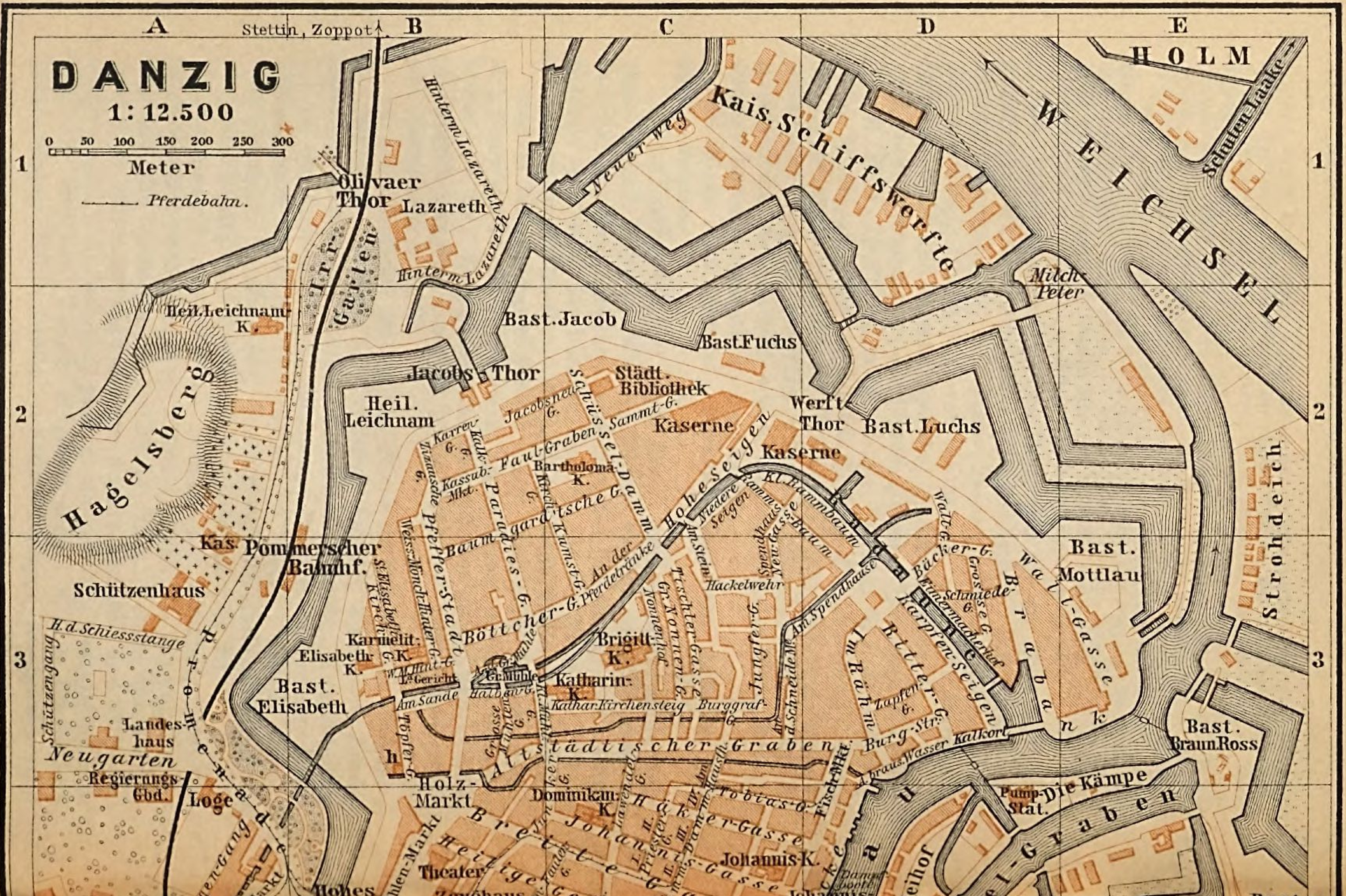
Es folgen Stat. *Zantoch*, *Gurkow*, *Friedeberg*, *Altkarbe*, *Vordamm-Driesen*.

187km **Kreuz** (*Bahnrest.*, auch Zim.), Knotenpunkt für die Stargard-Posener Bahn (S. 98). — 199km *Filehne* (Gasth.: Hot. du Nord) an der *Netze*, in grüner wasserreicher Umgebung, mit Schloß, ehemals im Besitz des Fürsten Sapieha; in der Nähe die Privaterziehungsanstalt *Ostrau*. — Weiter *Ascherbude*, *Schönlanke*, *Stöwen*.

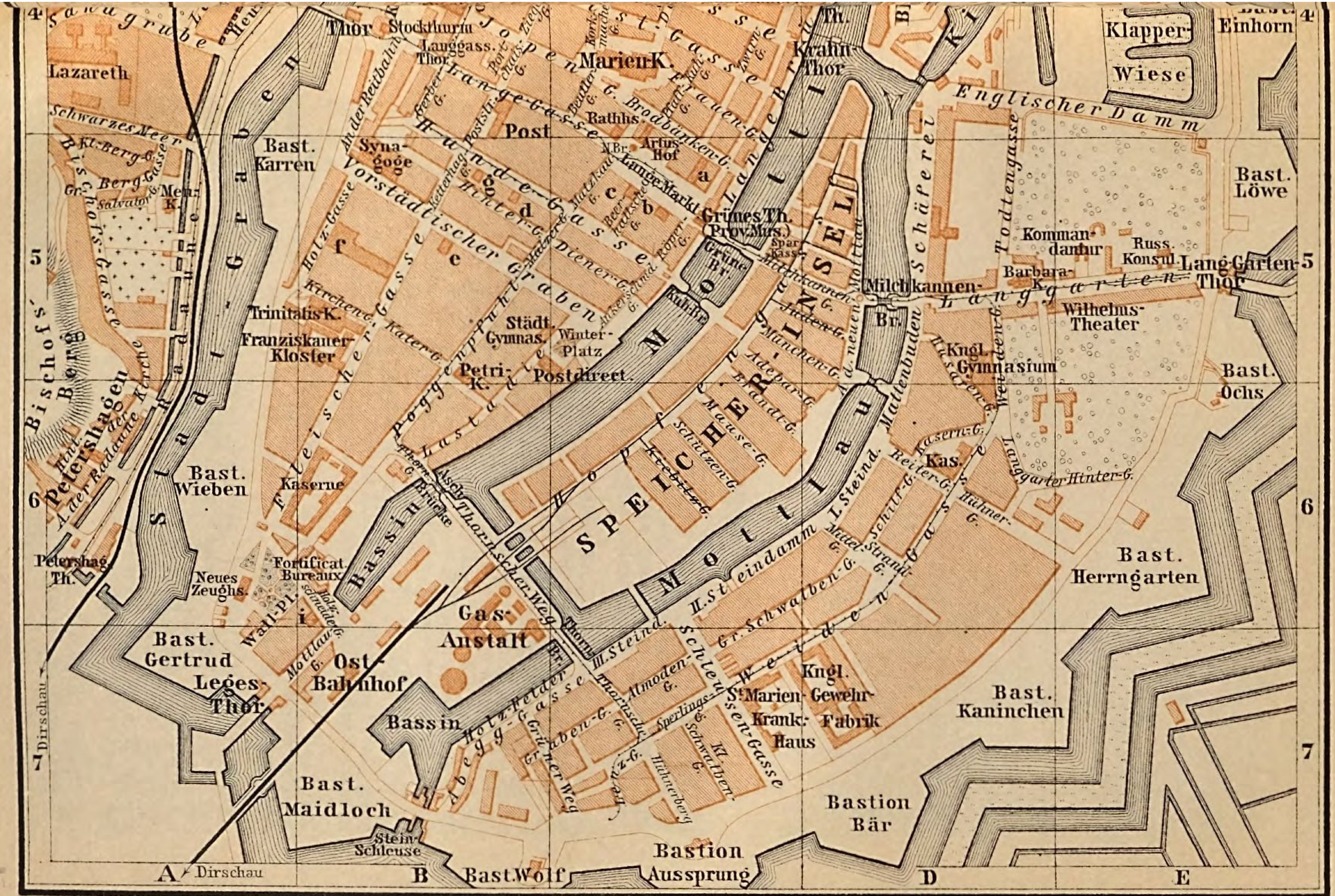
246km **Schneidemühl** (Gasth.: *Hot. zum gold. Löwen*, *Schäfer*), Stadt von 14400 Einwohnern, Knotenpunkt der Bahn Belgard-Posen (s. S. 99). Zweigbahn über *Deutschkrone* nach (72km) *Callies* (Weiterführung nach Stargard ist im Bau). — *Von Schneidemühl nach Insterburg*, s. R. 23.

In Schneidemühl zweigt die direkte Linie nach Dirschau ab. Stationen: *Schönfeld*, *Krojanke*, *Flatow*, *Zakrzewo*, *Linde*, *Buchholz*, *Firchau*. — 329km *Konitz* (Gasth.: *Priebe), Knotenpunkt für die von *Ruhnow* (S. 98) kommende Bahn sowie für eine Bahn (70km) nach *Laskowitz* (s. unten). — Weiter: *Rittel*, *Czersk*, *Schwarzwasser*, *Frankenfelde*, *Hochstüblau*; 401km *Preußisch-Stargard*, alte Stadt; *Swaroschin;* 426km *Dirschau* s. S. 107.

Die Bromberger Linie benutzt bis Bromberg die von Schneidemühl nach Insterburg führende Bahn (R. 23) und durchschneidet die fruchtbare Niederung der *Netze*, welche durch Friedrich d. Gr. mit meist süddeutschen Bauern besiedelt und urbar gemacht wurde. Von Bromberg ab folgt sie in weiter Entfernung dem Lauf der *Weichsel*. 343km *Maximilianowo;* 353km *Klahrheim*; 361km *Prust;* 367km *Parlin*. — 374km *Terespol;* Zweigbahn nach



DANZIG
1: 12.500
0 50 100 150 200 250 300
Meter
Pferdebahn.
Stettin, Zoppot
A
B
C
D
E
1
2
3
HOLM
WEICHSEL
Schuten Laake
Kais. Schiffswerfte
Neuer Weg
Hinterm Lazareth
Olivaer Thor
Lazareth
Irr-Garten
Heil. Leichnam K.
Hagelsberg
Bast. Jacob
Bast. Fuchs
Milch Peter
Jacobs-Thor
Heil. Leichnam
Städt. Bibliothek
Werft Thor
Bast. Luchs
Kaserne
Kaserne
Strohdeich
Bast. Mottlau
Bast. Braun Ross
Die Kämpe
Pump-Stat.
Kas.
Pommerscher Bahnhf.
Schützenhaus
H. d. Schiessstange
Schützengang
Landes-haus
Neugarten
Regierungs-Gbd.
Loge
Promenade
Bast. Elisabeth
Elisabeth K.
Karmelit. K.
Brigitt. K.
Katharin. K.
Bartholomä K.
Holz-Markt
Dominikan. K.
Johannis K.
Theater
Schüssel-Damm
Faul-Graben
Paradies-G.
Baumgart'sche G.
Pfeffer-Stadt
Böttcher-G.
Hohe Seigen
Tischler-Gasse
Gr. Nonnen-G.
Jungfer-G.
Altstädtischer Graben
Ritter-G.
Karpfen-Seigen
Im Rähm
Wall-Gasse
Burg-Str.
Breite-G.
Heilige-G.
Johannis-Gasse
Häkergasse
Tobias-G.
Töpfer-G.
Am Sande
Hackelwehr
Burggraf-G.



Geogr. Anstalt von Wagner & Debes, Leipzig.

(6km) *Schwetz*, wo eine interessante Ruine eines Deutschordensschlosses, und mehrmals tägl. Post nach (10km) Culm (S. 129). — 385km *Laskowitz*, wo die von Konitz (s. oben) kommende Bahn mündet. Zweigbahn nach *Graudenz* (S. 129). — 401km *Warlubien*; 412km *Hardenberg*; 419km *Czerwinsk*; 429km *Morroschin*. — 440km *Pelplin* (Sitz des Bischofs von Culm; der Dom, ehem. Klosterkirche, 1274-1472 erbaut), wo die Bahn die *Ferse* überschreitet. — 447km *Subkau*.

460km **Dirschau** (Gasth.: *Deutsches Haus*), Stadt von 11900 Einw., an der Weichsel (Königsberger Bahn s. R. 20). — 471km *Hohenstein* (Zweigbahn nach *Berent*). — 482km *Praust*, mit alter Kirche (Schnitzaltar). Von Praust führt eine Zweigbahn (41km in 2 St. für *M* 2.50 oder 1.70) nach dem Marktflecken *Carthaus* (Gasth.: Bergmann, Engelmann, Grabow), im Kassubenland, in einer an bewaldeten Bergen und Seen reichen Gegend, mit Resten des ehem. Karthäuserklosters; 15km südl. der *Turmberg* (340m), eine der höchsten Erhebungen zwischen Harz und Ural. — 487km *Guteherberge*.

491km *Danzig*.

19. Danzig.

Ankunft. Danzig hat zwei (durch Verbindungsbahn verbundene) Bahnhöfe: 1. *Bahnhof der Königl. Ostbahn* am Legethor (Pl. B 7) für die Bahn nach Dirschau (Berlin), Marienburg, Königsberg (s. S. 119 u. R. 20). — 2. *Bahnhof der Berlin-Stettiner Bahn* vor dem Hohen Thor (Pl. B 2, 3), für die Züge nach Neufahrwasser, Oliva, Zoppot, Stettin, Berlin, (R. 16).

Gasthöfe (durchweg nicht auf der Höhe der jetzt üblichen Ansprüche, namentlich hinsichtlich der Zimmer): H. du Nord (Pl. b: C 5), Langemarkt 19, Z. L. B. 1½-3, M. 2, Omn. ¾ *M*, F. 80 Pf.; Englisches Haus (Pl. a: C 5), ebenda n° 30, Z. L. B. 2-4½ *M*, M. 2½ *M*, F. 80 Pf.; Walthers H. (Pl. d: B 5), Hundegasse 26, Z. L. B. 2-3, M. 2 *M*, F. 80 Pf.; H. de Berlin (Pl. e: B. 5), Vorstädt. Graben 18, gelobt; H. zu den drei Mohren (Pl. f: B. 5), Holzgasse 26, gute Rheinweine; H. de Thorn, an der Reitbahn Pl. B 4); Scheerbarts H. (Pl. g: B 5), Hundegasse 17, Z. L. B. B. 2-3 *M*, F. 80 Pf.; H. St. Petersburg (Pl. c: D 5), Langemarkt 13, mit besuchtem Restaurant, Z. L. B. 2-2.80, F. ¾ *M*; Preußischer Hof, Junkergasse 7, Z. 1-2½ *M*, gelobt; Deutsches Haus (Pl. h: B. 3), Holzmarkt 12, Z. von 1½ *M* an; Kinders H. (Pl. i: B 6), Holzschneidegasse 7/8, beim Ostbahnhof; Stern, Heumarkt 4, unweit des Hohethor-Bahnhofs, Z. L. B. 1½-2, M. 1 *M*.

Cafés: Zur Börse (Wiener Café) Langemarkt 9; Café Central, Langgasse; Weichbrodt, in der halben Allee. — Konditoreien. Grentzenberg, Langemarkt 12; à Porta, ebenda 8; Jahr, Jopengasse 34, viel Damen.

Weinstuben. *Ratskeller, unter dem Artushof; Denzer, Langemarkt 16; Aycke, Hundegasse 127 (gute Küche). — **Bier.** Gambrinus-Halle, mit Garten, Ketterhaggasse (Pl. B 5); Kiesau, Augustiner, Zum Luftdichten, Bürgerbräu, Hundehalle, alle in der Hundegasse; Hot. St. Petersburg (s. ob.), Langemarkt; Junkerhof, Küster, Brotbänkengasse. — **Vergnügungsorte**: Schützenhaus (Pl. A. 3), an der Promenade; Tivoli, am Heumarkt; Freundschaftl. Garten, am Neugarter Thor.

Theater: Stadttheater (Pl. B. 4), vom Sept. bis April, Parkett 2½ u. 2, I. Rang 3 und 2½ *M*; Wilhelmstheater (Pl. E. 5), Langgarten 31, Vaudevilletheater, fast das ganze Jahr geöffnet.

BERNSTEINARBEITEN: u. a. bei *Perlbach*, Jopengasse 54; *Jantzen*, Heiligegeistgasse 114. — DANZIGER GOLDWASSER, ein berühmter Liqueur, sehr gut in der 1598 gegründeten Fabrik von *Isaac Wed Ling Wwe. & Eydam Dirck Hekker* („im Lachs", altertüml. Geschäftsräume), Breitegasse 52.

PHOTOGRAPHISCHE ANSICHTEN: bei *Kuhn*, Langgasse 15, III. Stock.

Droschken. Vom Bahnhof zur Stadt: 1 u. 2 Pers. 75 Pf., 3 Pers. 1 *M*, 4 Pers. 1 *M* 25 Pf.; größeres Gepäck 25 Pf. das Stück, mehrere Stücke 50 Pf. — *Fahrt in der Stadt* bis 20 Min.: 50 Pf., 75 Pf., 1 *M*; bis 30 Min.: 75 Pf., 1 *M*, 1 *M* 25; bis 45 Min.: 1 *M*, 1 *M* 25, 1 *M* 50. — Nach *Langfuhr* bis zum Jäschkenthaler Weg 1.25, 1.50, 1.75; *Zinglershöhe*, *Jäschkenthal:* 1.50, 1.75, 2; *Neufahrwasser* 2, 2.75, 3 *M*.

Pferdebahn. *Innerhalb der Stadt* (einfache und kombinierte Touren, je 10 Pf.): 1. Weidengasse-Legethor(Ost)-Bahnhof-Fischmarkt; 2. Weidengasse-Langemarkt-Hohethorbahnhof; 3. Langgarter Thor-Langemarkt-Hohethorbahnhof. — *Verkehr mit den Vororten:* 4. Langemarkt-Langfuhr (S. 114), vm. alle 1/2 St., nm. alle 10 Min., 20 Pf.; 5. Heumarkt-Ohra, südl. von Danzig, alle 1/2 St., 20 Pf.; 6. Heumarkt-Schidlitz (S. 114), alle 1/2 St.

Dampfschiffe: 1. nach Neufahrwasser (S. 114) und der Westerplatte, vorm. stündl., nachm. 1/2stündl. u. öfter, Abfahrt am Johannisthor (Pl. D 4), I. Platz 25 Pf., weiter nach Zoppot (nur bei ruhiger See) wochentags nachm. 3mal, So. 3mal vorm., 50 Pf. — 2. nach Heubude (S. 114), Plehnendorf und Neufähr (S. 114), stündl. u. öfter, Landeplatz am Grünen Thor (Pl. C 5). Auch nach vielen Ostseehäfen regelmäßige Verbindung.

Post und Telegraph: Ecke der Langgasse und Postgasse (Pl. B 4).

Seebäder: auf der *Westerplatte (S. 114) und in Zoppot (S. 115); abgelegener zu Brösen und zu Weichselmünde (S. 114): Dampfboot u. Eisenbahn s. oben. — **Warme Bäder:** Jantzen, Vorst. Graben 34.

Bei beschränkter Zeit: Langemarkt und Langgasse, Rathaus, Artushof, Marienkirche u. Frauengasse, Franziskanerkloster (Museum), Ausflug nach Zinglershöhe (S. 114) oder Westerplatte (S. 114).

Danzig, poln. *Gdansk*, Hauptstadt der Provinz Westpreußen, Festung ersten Ranges, mit 120600 Einw., einschl. einer Besatzung von 7000 M., einer der wichtigsten Handelsplätze des Nordens, neuerdings auch in industrieller Beziehung aufblühend, liegt 5km von der Ostsee, unweit der Mündung der vereinigten *Mottlau* und *Radaune* in die *Weichsel.* Die Mottlau, ein kleiner Fluß von etwa 3m Tiefe, durchströmt die Stadt in zwei Armen und trennt die älteren Stadtteile am l. Ufer: (von N. nach S.) *Altstadt*, *Rechtstadt* und *Vorstadt*, von den am r. Ufer gelegenen neueren: *Niederstadt* und *Langgarten;* in der Mitte die *Speicherinsel.* Die Radaune fließt w., schneidet in der Nähe des Hohen Thors den Stadtgraben und scheidet die Altstadt von der Rechtstadt.

Danzig, 997 schon erwähnt, seit c. 1200 Hauptstadt des Herzogtums Pomerellen, kam 1308 unter die Botmäßigkeit des deutschen Ordens, dessen segensreiches Wirken in den baltischen Ländern die Stadt mit neuer Lebenskraft erfüllte. Neben der noch halb slavischen *Altstadt* entstand die rein deutsche *Rechtstadt*, welche fortan Mittelpunkt des städtischen Lebens wurde. Um 1358 trat Danzig der Hansa (S. 70) bei und beteiligte sich lebhaft an den Kriegen des Bundes gegen die nordischen Reiche und gegen die Seeräuber, wobei auch der deutsche Orden thätig mit eingriff. Durch ausgebreiteten Handel nahm es an Bevölkerung und Reichtum schnell zu und wurde bald nicht nur die angesehenste Stadt im Ordenslande Preußen, sondern einer der bedeutendsten Handelsplätze des Mittelalters überhaupt. Bei dem Verfall des deutschen Ordens (vergl. S. 116), seiner Handelskonkurrenz mit seinen Städten und deren zunehmender Macht fanden die letzteren die Ordensherrschaft un-

bequem, verbanden sich mit dem Adel und rissen sich nach einem verzweifelten Kriege 1466 vom Orden los. Danzig, welches die neben der Altstadt gelegene Burg völlig zerstört hatte, begab sich als freie Stadt unter den Schutz des Königs von Polen. In dieser eigentümlichen Stellung genoß es ausgedehnter Privilegien, und im Alleinbesitze des ganzen poln. Handels sah es seinen Reichtum mehr und mehr wachsen. Als die Hansa sich an den englischen Kriegen der weißen und roten Rose beteiligte, brachten Danzigs Schiffe reiche Beute heim (u. a. 1473 das Bild in der Marienkirche, S. 112). Früh traten die Danziger zur Reformation über, hielten aber gleichwohl fest an dem kath. Polen. In den endlosen Wirren dieses Reichs während des XVI., XVII. u. XVIII. Jahrh. hatte die Stadt mehrfache Belagerungen zu erdulden, von denen nur die von 1734 mit einer Einnahme (durch die Russen) endigte. Die zweite Teilung Polens 1793 brachte Danzig endlich wieder unter deutsche Herrschaft, indem Preußen, welches bereits 1772 von der Landschaft ringsum Besitz genommen, nun auch die Stadt besetzte. In der Zeit der napoleonischen Kriege übergab 1807 der preuß. Feldmarschall Kalckreuth nach sehr hartnäckiger Verteidigung die Stadt an den franz. Marschall Lefebvre, der hiervon den Titel „Herzog von Danzig" erhielt. Darauf blieb die Stadt unter franz. Herrschaft, bis am 2. Januar 1814 der franz. Marschall Rapp den Platz an das preuß.-russ. Belagerungsheer unter dem Herzog von Württemberg übergab. Im Frieden 1814 wurde die Stadt Preußen wieder zugesprochen.

Unter den größeren norddeutschen Städten hat Danzig sich, neben Lübeck, am meisten ein bestimmtes geschichtliches Gepräge bewahrt. Früher als anderswo begannen hier die reicheren Bürger auch die Privathäuser massiv (aus Ziegeln, später mit Sandsteinornamenten) und sehr solide herzustellen, so daß verheerende Brände verhältnismäßig selten waren, und die Gesamtanlage der Stadt wesentlich die mittelalterliche geblieben ist. Aus allen Perioden ihrer Geschichte, vom Mittelalter bis zur Barockzeit haben sich hier Baudenkmäler verschiedenster Art in großer Zahl erhalten, so daß es möglich ist, die Entwickelung der Baukunst in Danzig vom XIV. Jahrh. an in seltener Vollständigkeit zu verfolgen. Das Aussehen der Straßen, hier durchweg Gassen genannt, mit ihren schmalen hohen reichgeschmückten Giebelfassaden, ist noch jetzt sehr altertümlich, wenn auch eine besondere Danziger Eigentümlichkeit, die „*Beischläge*", d. i. erhöhte, mit der Straße durch Freitreppen verbundene, von Geländern eingefaßte Vorplätze, mit Sitzen im Freien, den Bedürfnissen des modernen Verkehrs entsprechend leider immer mehr beseitigt wird. Auch im Innern vieler Häuser sind noch beachtenswerte Reste alter Pracht: große Hausflure mit geschnitzten Treppen, Deckengemälde, schöne Schränke, Möbel, Bilder, Geräte aller Art, die erst in neuester Zeit mehr und mehr verschwinden. (Eine sehenswerte Sammlung besitzt Herr Kaufmann *Gieldzinski*, Langemarkt 18, der die Besichtigung Fremden gern gestattet). — Danzig ist die erste Stadt des Kontinents, welche den Inhalt ihrer sämtliche Straßen durchziehenden Kanäle zur Berieselung benutzte. Die Rieselfelder liegen bei dem Dorf Heubude (S. 114).

Ihre Bedeutung als Seehafen verdankt die Stadt ihrer Lage an der Mündung der Weichsel, welche das reiche polnische Korngebiet dem Handel eröffnet. Das geräumige und tiefe Bett dieses Flusses und die bis zu 5m ausgebaggerte Mottlau gestatten auch größeren Seeschiffen bis in das Innere der Stadt vorzudringen. Sehr bedeutend ist die Getreide-, namentlich die Weizenausfuhr; die Niederlagen befinden sich in hohen Gebäuden auf der *Speicherinsel* (S. 108), welche 2625000 Scheffel fassen kann. Auch der Holzhandel ist sehr ansehnlich, weniger der mit Bernsteinwaren. Die *Lange Brücke*, ein vom Grünen Thor bis zum Fischmarkt an der Mottlau sich hinziehender, mit allerlei kleinen Läden besetzter Quai, ist der Sammelplatz der Schiffer. — Danzig ist die Wiege

der preußisch-deutschen Kriegsmarine, deren einzige Station bis 1865 hier war (vgl. S. 114).

Die Rechtstadt, der Mittelpunkt des Verkehrs (vergl. S. 108), ist auch für den Fremden der bei weitem interessanteste Stadtteil. Ihr Glanzpunkt ist der ***Langemarkt** und die ***Langgasse** (Pl. B C 3, 4), ein breiter die Stadt von W. nach O. durchschneidender Straßenzug, den eine Reihe stattlicher Giebelhäuser einfassen, meist Prachtbauten aus dem XVI., XVII. u. XVIII. Jahrhundert, die vor wenigen Jahren noch sämtlich mit „Beischlägen" versehen waren. Bemerkenswert das Steffensche Haus, Langemarkt 41, von 1609.

An der Ecke, wo die Langgasse sich zum Langenmarkt erweitert, erhebt sich das stattliche ***Rathaus** (Pl. C 4), im XIV. Jahrh. im Stil der späteren Ordensbauten mit Spitzbogennischen und Ecktürmchen erbaut, nach einem Brande 1559-61 notdürftig hergestellt, dann von Anthony van Obbergen aus Mecheln (Stadtbaumeister 1594-1612) im Stil der niederländischen Renaissance umgebaut und mit einem schlanken 45m hohen Turm versehen, dessen zierliche Spitze hohen Ruhm genießt; die den Turm krönende Figur stellt den König Sigismund August von Polen dar.

Das trefflich restaurierte Innere wird am besten früh vor Anfang der Dienststunden besichtigt (Führer im Botenzimmer, im Hausflur links, 50 Pf.). Im Erdgeschoß l. der *rote Saal* („Sommer-Ratsstube"), neben dem großen Ratssaal in Bremen und dem goldenen Saal in Augsburg der hervorragendste derartige Saalbau in Deutschland: namentlich beachtenswert sind das holzgeschnitzte Portal von 1593, die schöne mit Intarsien versehene Wandvertäfelung und die prächtige, mit reichgeschnitzten Hängezapfen und Gemälden geschmückte Decke von 1596, sowie der von Wilhelm Bart aus Gent geschnitzte, von Vredeman de Vries aus Leuwarden bemalte Kamin von 1593; unter den Wandmalereien deuten der Lauscher (in der Ecke zwischen Thür und Fenster) und der Verschwiegenheit Gebietende (an der zur Winter-Ratsstube führenden Thür) auf die Bestimmung des Saals. Nebenan die *Winter-Ratsstube* mit Wandgemälden von 1611. Im Erdgeschoß r. der frühere Sitzungssaal der „Wette", jetzt Sitzungssaal der Stadtverordneten, dessen (modernes) Sterngewölbe auf einer einzigen achteckigen Granitsäule ruht. — Eine kunstvolle Wendeltreppe von Eichenholz (Ende des XVI. Jahrh.) führt zum oberen Stock, welcher u. a. das *Empfangszimmer* (mit ähnlichem, jedoch meist aus späterer Zeit herrührendem Schmuck wie die Sommer-Ratsstube: holzgeschnitzte Thür von 1607, Kamin von 1594, Bilder von Anton Möller 1602), und das schöne *Arbeitszimmer* des Oberbürgermeisters (eine ehem. Kapelle, jetzt großenteils umgestaltet) enthält; zwei Treppen höher das reichhaltige *städtische Archiv*.

Der stattliche *Neptunsbrunnen*, auf dem Langenmarkt, ist im J. 1633 in Augsburg gegossen.

Hinter dem Brunnen führt eine breite Freitreppe hinan zum ***Artus- od. Junkerhof** (Pl. C 4,5), vormals Versammlungshaus der reichen Danziger „Stadtjunker" zu täglichen wie zu festlichen Zusammenkünften, seit dem XVIII. Jahrh. *Börse*. Der Name Artushof soll an die bekannte Sage von König Artus und seiner ritterlichen Tafelrunde erinnern. Der im Äußeren einfache Bau, mit seinen drei hohen Spitzbogenfenstern, ist im Jahre 1479-81 an Stelle eines älteren durch Brand zerstörten aufgeführt. An der 1552 erbauten Fassade befinden sich unten Medaillonbildnisse Kaiser Karls V. und seines Sohnes Don Juan d'Austria.

Der *Saal (vormittags meist geöffnet, Eintritt durch das Nebenhaus links; Börsenstunde 11-2 U.), dessen schönes Sterngewölbe, ähnlich wie im Marienburger Schloß (S. 116), auf vier schlanken Granitpfeilern ruht, gehört in seiner Architektur noch dem Bau von 1480 an, ist aber später in höchst eigentümlicher Weise geschmückt worden, mit Gemälden, Reliefs, Statuen aus der christlichen und heidnischen Sagenwelt. Das prächtige Gestühl der Wandbekleidung ist vom J. 1531, und zeigt niederländischen Einfluß. Rechts vom Eingang ein großes jüngstes Gericht von *Möller*, 1602; Madonnenbild von *Stech;* Aktäon, merkwürdige Vereinigung von Gemälden, Reliefs und Hirschgeweih; Christuskopf von *Stech;* Belagerung der Marienburg 1456 (S. 116); Auszug mittelalterlicher Kriegsleute, ein gutes Bildchen, welches Hoffmann zu der Erzählung „der Artushof" (Serapionsbrüder 1. Bd.) Veranlassung gab. In der Ecke ein 12m hoher Kachelofen. In der andern Ecke Reinold, eins der vier Haimonskinder. Dazwischen die „Schenke" und oben die „Pfeifferkammer". An der hintern Schmalwand, gegenüber der Schenke, ein Marmorstandbild Augusts III. von Polen, von *Meißner* (XVIII. Jahrh.). An der langen Wand, auf dem restaurierten Fries, die Geschichte der vier Haimonskinder; der große Christoph, und zuletzt Orpheus, seine Umgebung durch Musik bezaubernd. Der Eulenspiegel, ein derber Scherz an dem Ofen, und das täuschend gemalte brennende Licht in der Spitze des Orpheusbildes, gelten als Handwerksburschen-Wahrzeichen.

Östl. begrenzt den Langenmarkt das neuerdings annähernd in seiner ursprünglichen Gestalt wiederhergestellte *Grüne Thor* (Pl. C 5; vor demselben l. die S. 109 gen. Langebrücke), in dessen oberen Räumen die naturhistorischen und archäologischen Sammlungen des *westpreußischen Provinzialmuseums* untergebracht sind (nach Meldung für Fremde stets zugänglich). Gegenüber auf der Speicherinsel der stattliche Renaissancebau der *Sparkasse* (Pl. C 5), von Ende und Böckmann. — Südl., auf dem Winterplatz (ehem. Buttermarkt, Pl. C 5), den schöne Parkanlagen und ein neuer monumentaler Brunnen zieren, die *Oberpostdirektion* und das *städtische Gymnasium.*

Westlich endet die Langgasse an dem 1612 im niederländ. Renaissancestil erbauten *Langgasserthor* (Pl B. 2). Das zierliche Gebäude neben letzterem ist die ehem. Halle der Schützenbrüderschaft, jetzt *Hauptwache.* Dem Langgasserthor gegenüber der hohe *Stockturm* (von 1346 u. 1508), jetzt Militärwerkstätte, und an diesen anschließend das *Hohe Thor* (Pl. B 4), ein mächtiges, 1586-88 im italien. Renaissancestil nach dem Vorbild von Sammichelis Porta del Palio in Verona erbautes Festungsthor, welches nach außen das polnische, das Danziger und das westpreuß. Wappen trägt, 1880 durch Niederlegung eines Teils der Wälle freigelegt, 1884 restauriert. — An der Reitbahn (Pl. B 4) die *Synagoge*, nach Plänen von Ende & Böckmann (1886/7).

An dem nahen Kohlenmarkt das *alte Zeughaus* (Pl. B 4), mit seiner Rückseite die Jopengasse abschließend, ein stattlicher Bau im Stil niederländischer Renaissance, mit Giebeln und Treppentürmen, van Anthony van Obbergen, 1602-5. Daneben das mit einer flachen Kuppel gedeckte *Theater* (Pl. B 4).

Vor dem Hohen Thor, im Neugarten (Pl. A 3), das neue *Landeshaus der Provinz Westpreußen* von Ende & Böckmann, und gegenüber das *Regierungsgebäude*, beide im Stil der ital. Renaissance.

Zwischen der Sandgrube und dem Schwarzen Meer (Pl. A 4) das städt. *Lazarett*, mit zwei schlanken Türmen, 1886/7 von Schmieden erbaut.

Die *Marienkirche (Pl. C 4), eins der hervorragendsten Baudenkmäler in den baltischen Gegenden, 1343 gegründet, von 1400 bis 1502 in bedeutenden Dimensionen neu aufgeführt, ist eine großartige Hallenkirche mit dreischiffigem Lang- und Querhaus, beide erweitert durch zwischen den nach Innen gezogenen Strebepfeilern liegende Kapellenreihen von gleicher Höhe wie die Haupthallen. Wie eine Festung überragt sie mit ihrem kolossalen Westturm (76m h.) und den 10 schlanken Giebeltürmchen die Häuser der Stadt. Sie ist 105m lang, 35m, im Querschiff 66m breit und 30m hoch. Die schönen, mannigfach variierten Netzgewölbe des Innern ruhen auf 28 Pfeilern. Die Kirche besitzt eine Reihe höchst beachtenswerter Kunstschätze. Küster: Korkenmachergasse n° 4 (Eintrittskarten dem Küsterhause gegenüber in der Bäckerei: 1 Pers. 50 Pf., 6 Pers. 2 ℳ, 12 Pers. 3 ℳ 50; So. 11½-1, Do. 10-11 U. Eintr. frei).

Der *Hauptaltar, 1511-16 von dem in Danzig ansässigen Augsburger Meister *Michael (Schwarz?)* gefertigt, besteht aus einem großen got. Schrein mit vier Flügeln, an welchen teils in Holzschnitzerei, teils in Malerei Scenen aus dem Leben Mariä dargestellt sind; die beiden kolossalen messingenen Armleuchter sind von 1517; die architektonische Bekrönung wurde 1844 beseitigt, im J. 1870 jedoch durch den Bildhauer *Julius Wendler* neu gefertigt; das Ganze 20m hoch. Hinter dem Hauptaltar, sowie im nördl. u. südl. Seitenschiff große Glasgemälde, 1844 von Friedrich Wilhelm IV. der Kirche geschenkt, Erstlingswerke der kgl. Glasmalereianstalt zu Berlin. Die große Kreuzigungsgruppe (Ende des XV. Jahrh.) unter dem Triumphbogen zeichnet sich durch zarte Empfindung und feine naturalistische Behandlung aus. Im nördl. Kreuzarm ein got., ehemals ganz vergoldetes Sakramentshäuschen. In der Elftausendjungfrauen-Kapelle (südl. Schiff, neben dem Chor) ein großes, vortrefflich in Holz geschnitztes Kruzifix. — Den größten Schatz der Kirche bewahrt die Dorotheenkapelle, im nördl. Seitenschiff: das berühmte *Jüngste Gericht, ein Werk *Memlings* in Brügge, vor dem J. 1473 gemalt, auf den Innenseiten eines Flügelaltars; auf den Außenseiten der Donator und seine Frau. Das Schiff, mit welchem dies Bild erobert wurde, war von den Agenten des Hauses Medici, von den Portinari, verfrachtet worden und wahrscheinlich nach Florenz bestimmt. Es wurde 1473 in den Hansakriegen von einem Danziger Kreuzer, unter dem Kommando des Paul Beneke, aufgegriffen und das Bild von den Schiffseignern, Mitgliedern der Georgsgilde, in die Marienkirche gestiftet. Im J. 1807 nahmen es die Franzosen mit nach Paris, jedoch „als das ew'ge Gericht des Kleinods Räuber ergriffen, gab der gerechte Monarch uns das Erkämpfte zurück", wie die Unterschrift berichtet. — Der sehr große Taufstein mit messingenem Gitter ist 1533 in Utrecht gegossen. Beachtenswert die beiden Kronleuchter von Messing, im Mittelschiff, nach dem Altar und nach dem Taufstein zu. — In der Reinholdskapelle, dem Taufstein nordw. gegenüber, der Reinholdsaltar mit trefflichem niederländischem Holzschnitzwerk (von 1516) und guten Bildern des Kölner *Meisters vom Tode der Maria.* In der Allerheiligenkapelle, dem Taufstein nordöstl. gegenüber, der „Tresor" der Marienkirche: Kirchengeräte, kirchl. Altertümer, besonders wertvolle Prachtstoffe, z. T. aus dem Orient, u. s. w. aus dem XII.-XVI. Jahrh. — Vor der Schuhmacherkapelle, im nördl. Seitenschiff, liegt der Dichter *Martin Opitz* begraben, der, vor den Stürmen des 30jähr. Kriegs aus Schlesien flüchtig, in Danzig 1639 an der Pest starb (geb. in Bunzlau, S. 141). Die Grabplatte wurde 1873 erneut.

Der Turm (Karten beim Küster, 25 Pf.) gewährt einen guten Überblick

über die Stadt und die ganze Weichselniederung. 121 Centner schwere Glocke.

Hinter dem Chor der Marienkirche mündet die *Frauengasse* (Pl. C 4), welche den baulichen Charakter des alten Danzig am treuesten bewahrt hat.

Die übrigen Danziger Kirchen, sämtlich got. Backsteinbauten und zum Teil nicht ohne Verdienst, treten gegen die Marienkirche zurück. Die *Katharinenkirche* (Pl. C 3), angeblich schon Ende des XIII. Jahrh. gegründet, im XV. Jahrh. vergrößert, hat auf ihrem Turm ein Glockenspiel. [Neben der Kirche die *Große Mühle* mit dem alten verfallenen, aber interessanten *Müllergewerkhaus*. Unfern, in der Pfefferstadt (Pl. B 3), das *Land- u. Amtsgericht*.] Die *St. Johanniskirche* (Pl. C 4), von edlen Verhältnissen, im XV. Jahrh. begonnen, 1465 gewölbt, ist durch zahlreiche Umbauten entstellt. Die *Trinitatiskirche* (Pl. B 5), 1514 vollendet, hat einen eigentümlichen sehr reich ausgebildeten dreifachen Westgiebel (am besten von der Promenade aus vor dem Hohen Thor sichtbar).

An die Trinitatiskirche stößt, nach der Fleischergasse zu, das ehem. ***Franziskanerkloster** (Pl. B 5), ein spätgotischer Bau aus dem XV. u. Anfang des XVI. Jahrh., 1872 ganz neu hergestellt. Das hier untergebrachte *Stadtmuseum* ist So. (im Sommer auch Mi.) 11-2 U. frei, sonst 10-3 U. gegen $1^1/_2$ *M* für 1-6 Pers. zu besichtigen, Sa. geschlossen.

Das Erdgeschoß mit seinen von Sterngewölben überdeckten Räumen und der schöne Kreuzgang enthalten Danziger Altertümer, Gipsabgüsse und die Sammlungen des Provinzial-Gewerbemuseums. Im ersten Stockwerk befindet sich die Sammlung von Gipsabgüssen nach der Antike, im zweiten Stockwerk in gut beleuchteten Sälen die STÄDTISCHE GEMÄLDESAMMLUNG, hauptsächlich moderne Bilder, etwa 150 Nummern: *Ed. Hildebrandt* (aus Danzig), Winterlandschaft u. „Unter dem Äquator"; *Calame*, Palermo; *Gust. Richter*, Bildnis Hildebrandts; *Rob. Reinick* (aus Danzig), drei italien. Landschaften; *Bendemann*, Bildnis Robert Reinicks; *Ed. Meyerheim* (aus Danzig), Genrebild; *Paul Meyerheim* (Sohn des vorigen), Affenfamilie; *Rosenfelder*, Pankratius Klemme aus der Haft der Bischöfe entlassen (Danziger Geschichte); *Schrader*, Papst Gregor VII. u. Krescentius; *Nordenberg*, norwegische Jagdbeute; *Meyer v. Bremen*, *Enhuber*, *Stryowski* (in Danzig), Genrebilder; *v. Kamecke*, *v. Kalckreuth*, *Elsasser*, *Eichhorn*, *Gude*, Landschaften, u. s. w. (kein Katalog, aber überall erklärende Beischriften). — Außerdem finden hier die periodischen Kunstausstellungen des Danziger Kunstvereins statt.

Die früher in der Handelsakademie befindliche ehemal. *Kabrunsche Gemäldesammlung* ist gleichfalls hier untergebracht: an 350 meist der niederländischen Schule angehörige Gemälde, an 2000 Handzeichnungen und Aquarelle und über 10000 Kupferstiche, Holzschnitte u. s. w.

Am Ende der Galerie die Pläne der Danziger Kanalisation (S. 109).

In der ehem. *Jakobskirche* (Pl. C 2; Schüsseldamm 62), auf deren Turmplateau man neuerdings das spitze Türmchen des alten Jakobsthores übertragen hat, befindet sich die *Stadtbibliothek* (geöffnet wochentags 2-5 im Sommer, 2-4 U. im Winter).

Empfehlenswerter Spaziergang: zum hohen Thor (S. 111) hinaus, dann r. die Promenade entlang, am pommerschen Bahnhof (Pl. B 2, 3) vorbei, r. hinüber zur Werft; am Zusammenfluß der Mottlau und Weichsel das alte Kaffeehaus *zum Milchpeter* (Pl. D E

1, 2); weiter an der Mottlau hin zur Stadt zurück, über den Fischmarkt und die lange Brücke zur Langgasse. — Schöner Überblick von der *Bischofshöhe* (Whs., bescheiden) aus, am Eingang des Forts auf dem *Bischofsberge* (Pl. A 5, 6), zu welchem man vom Hohen Thor (S. 111) in 1/4 St. hinansteigt; die Festungswerke selbst sind nicht zugänglich. Links (nördl.) der *Hagelsberg* (Pl. A 2).

An landschaftlicher Schönheit der ***Umgebung** übertrifft Danzig alle deutschen Seestädte. Die besuchenswertesten Punkte sind mittels Eisenbahn und Dampfschiff, theilweise auch mit der Pferdebahn leicht zugänglich.

Zu einem Ausflug nach dem Hafen (3-4 St.) benutzt man am besten hin das *Dampfboot* (S. 108; c. 1/2 St.) und zurück von Neufahrwasser die *Eisenbahn* (7km in 15 Min. für 60, 40, 30 Pf.). — Das Boot windet sich auf der Mottlau durch Fahrzeuge aller Art hindurch und gelangt dann gleich hinter dem ersten Haltepunkt in die sog. tote Weichsel. Es folgt l. die *kaiserl. Werft* (Besichtigung nach Meldung beim Pförtner, 50 Pf.) und unterhalb dieser die neue *Schichausche Werft* für Panzerschiffe (vgl. S. 118); r. die befestigte Insel *Holm*, weiterhin r. **Weichselmünde**, Festung und Fischerdorf mit etwas entfernt liegendem Seebad. Nächste Station ist das schräg gegenüberliegende **Neufahrwasser**, Vorstadt von Danzig mit dem 1871 vergrößerten Hafen. Von hier fährt das Schiff noch einige Minuten weiter bis zur *Westerplatte*: Seebad (auch Warmbad mit kohlensäurehaltigen Stahlsolbädern). Unweit des Landeplatzes ein Restaurationsgarten. Waldwege führen von hier (überall Wegweiser) in wenigen Minuten zu den Bädern und zu der auf der Höhe der Düne erbauten *Strandhalle* (Rest.); von dieser wie von dem davor in die See hinausgebauten „Kaisersteg" prächtiger Blick auf die Danziger Bucht. Am Strande entlang wandernd gelangt man in c. 10 Min. zu der Steinmole, welche 882m weit in die See vorspringt; am Ende ein kleiner Leuchtturm (Besichtigung gestattet; Trkg.). Nun immer am Hafen entlang in etwa 25 Min. zum Dampferlandeplatz zurück. — Unweit des Bahnhofs der große Leuchtturm (Aussicht). — Westl. das kleine Seebad *Brösen*.

Auch den Ausflug nach Heubude und Neufähr macht man am bequemsten mit dem *Dampfboot* (S. 108). Das c. 7km ö. von Danzig gelegene Dorf **Heubude** (*Spechts Rest.*) liegt hübsch unweit eines Binnensees, der nur durch eine breite Sanddüne von der See getrennt ist. Die Rieselfelder (vgl. S. 109) liegen etwa 25 Min. (sehr sandiger Weg) nördl. von Heubude. — Bei **Neufähr**, 5km weiter östl., erzwang sich am 1. Febr. 1840 die Weichsel eine andere Mündung, wodurch der unterhalb *Plehndorf* gelegene Weichselarm, der bis dahin bei Weichselmünde sich in die See ergoß, tot gelegt wurde. Die Verbindung zwischen der lebendigen Weichsel und dem toten Weichselarm erfolgt durch die *Plehndorfer Schleuse*. Von dem auf der Düne befindlichen *Quellenberg* schöne Aussicht über See und Niederung.

Für den *Ausflug nach Langfuhr, Oliva und Zoppot stehen sowohl die *Eisenbahn* (S. 99) wie die *Pferdebahn* (bis Langfuhr) zu Gebote, letztere auf dem Langenmarkt (Pl. C 5) abfahrend. Auch zu Fuß über *Schidlitz* (Aussicht von dem Gasth. Weinberg), *Mattern* und *Freudenthal* nach Oliva lohnende Wanderung von etwa 3 St.

Erste Station der Eisenbahn ist (4km) **Langfuhr** (Gasth.: *Tite*), eine aus zahlreichen Landsitzen bestehende Vorstadt von Danzig, zu der vom Olivaer Thor eine 1767-70 angelegte Doppelallee schöner Linden führt; an derselben besuchte Kaffeehäuser. Der Weg links mitten im Ort führt auf den (1/2 St.) ***Johannisberg** (am Abhang das *Gasth. *Zinglershöhe*), von dessen Gipfel, der *Königshöhe*, 98m ü. M., man eine der lieblichsten und zugleich großartigsten Aussichten Norddeutschlands genießt, über die Umgebung von Danzig (von der Stadt selbst sieht man nur die Türme) und



Geograph. Anstalt von Wagner & Debes, Leipzig

das weite Meer, l. die Landzunge *Hela*, mit Leuchtturm. Den Rückweg mag man durch das anmutige *Jäschkenthal* (Schröders Gasth.) nehmen.

4km nordw. von Langfuhr, ebenfalls an der Bahn, liegt der Flecken **Oliva** (Gasth.: *Thierfeld*, an der Straße nach Zoppot; Restaur. *Schweizerhaus*, am Fuß des Karlsbergs), mit der einst berühmten, erst 1828 aufgehobenen *Cistercienserabtei* gleichen Namens. Die ehem. *Klosterkirche*, ein got., im XVIII. Jahrh. teilweise umgestalteter dreischiffiger Bau mit sehr kurzem Querschiff, ist jetzt Pfarrkirche des Orts (Küster in dem Gehöft r. von der Kirche; Eintr. 1-4 Pers. 1 *M*). Gleich l. vom Eingang im Seitenschiff Grabmal der Familie v. Koß, kniende Figuren vor einem Krucifix. Im l. Querschiff gute Holzschnitzereien an einem Chorstuhl (XV. Jahrh.). Im Chor lebensgroße Bildnisse polnischer Könige und pomerellenscher Herzoge u. das Grabmal der letzteren. Das von drei Säulen getragene gewölbte *Refektorium* ist mit den Brustbildern sämtlicher Äbte von 1170 an, dem Gründungsjahr der Abtei, geziert. Im Friedenssaal neben dem Kreuzgang wurde am 3. Mai 1660 der Friede zwischen Schweden und Polen geschlossen, durch welchen der Große Kurfürst souveräner Herzog von Ostpreußen wurde; die Friedensdokumente sind unter einer schwarzen Marmortafel im Kreuzgang eingemauert. Das *Schloß* der ehem. Äbte ist königl. Besitz. Prächtiger Garten, den man durch die Pforte im Westen oder an der Nordseite der Kirche betritt.

Dicht hinter Oliva erhebt sich der *Karlsberg (107m ü. M.). Der Blick von dem 1882 erbauten hübschen Aussichtsturm (Eintr. 10 Pf.) ist zwar beschränkter als der vom Johannisberg, übertrifft diesen aber in malerischer Hinsicht, namentlich wegen der Aussicht w. auf das durch Hammerwerke belebte liebliche *Schwabenthal*, ö. auf den Olivaer Vordergrund und die teils mit Buchen, teils mit Nadelholz belaubten nahen Höhen.

Noch 4km weiter n. und ebenfalls an der Eisenbahn liegt **Zoppot** (Gasth.: *Kurhaus*, am Strand, Pens. o. Z. 4 *M*; *Schulzs Hot.*; *Strandhotel*, gute Küche; *Viktoriahotel*, *Pommerscher Hof*, beide am Bahnhof; Kur- und Musiktaxe 9-18 *M*), eine anmutige Villenstadt am Meer, als Seebad jährlich von c. 6000 Badegästen besucht, mit gutem Badestrande. Am Strande eine Kinderheilstätte. In nächster Umgebung die *Thalmühle* (Rest.), *Kaiserstuhl* und *Königshöhe* (Restaur.) mit schönen Aussichten. — Das 5km n. von Zoppot gelegene, in die See vorspringende, über 60m hohe Vorgebirge **Adlershorst* gewährt von der Elisenhöhe einen reizenden Blick sowohl südl. auf die Zoppoter Bucht, als nördl. auf eine zweite Bucht, welche durch die weit vorragende *Oxhöfter Spitze* gebildet wird; von Zoppot nach Adlershorst im Boot, oder über Stat. *Kleinkatz* mit der Eisenbahn. Lohnend ist auch von Zoppot ein Ausflug mit der Eisenbahn nach (20km) *Rahmel*, von hier zu Fuß über *Sagorsch*, *Wilhelmshöhe*, *Sedanplatz* zur *Kaiserhöhe* und über die *Försterei* und durch die *Teufelsschlucht* zur Bahnstation zurück.

20. Von *(Berlin)* Dirschau nach Königsberg.

163km. Preuß. Staatsbahn (Dir. Bromberg): Schnellzug in c. 3 St. für *M* 14.70, 10.90, 7.60, Pers.-Zug in $4^1/_2$ St. für *M* 13.10, 9.80, 6.50. — *Von Berlin bis Königsberg*, 589km, Schnellzug in $10^1/_2$-11 St. für *M* 53.50, 39.70, 27.80; *von Danzig nach Königsberg*, 194km, Schnellzug in $3^3/_4$ St. für *M* 17.20, 12.80, 8.40.

Von Berlin bis Dirschau, 426km, s. R. 18. — Die Bahn überschreitet auf einer 1888-90 erbauten mächtigen Brücke die Weichsel, während die ältere, 1857 vollendete Gitterbrücke jetzt dem Personenverkehr überlassen ist. — 9km *Simonsdorf* (Zweigbahn nach *Tiegenhof*) im *Marienburger Werder*, der fruchtbaren Niederung zwischen Weichsel und Nogat. Unmittelbar unterhalb Marienburg auf neuer Brücke über die *Nogat*, den 15km südl. vom Hauptstrom sich trennenden Arm der Weichsel; an den Portalen

der alten Brücke die Standbilder Hermanns von Salza und des Herzogs Albrecht von Preußen. Bahnhof etwas vor der Stadt.

17km **Marienburg** (Gasth.: *König v. Preußen*, *Hot. z. Marienburg*, am Schloß, *Hot. Leipzig*, in allen Z. L. B. 2-3, F. 3/4, M. 2 *M*; Restaur. *Petzenbürger*; *Bahnrestaur.*), alte Stadt von 10300 Einw. am r. Ufer der *Nogat*, einst hochberühmt als Residenz der Hochmeister des deutschen Ordens. Der Markt ist mit Bogengängen, sog. „Lauben", im Erdgeschoß der Häuser umgeben. Das got. *Rathaus* aus dem Ende des xiv. Jahrh. Aus derselben Zeit das *Marienthor* am südl., und die *kathol. Pfarrkirche* am nördl. Ende der Lauben. Unfern der letzteren, der s.w. Ecke des Schlosses gegenüber, eine kleine *got. Spitzsäule*, „dem Andenken des Bürgermeisters Barthol. Blume" (S. 117) 1860 errichtet.

Das ***Schloß**, das edelste Denkmal weltlicher Baukunst des deutschen Mittelalters, schon in der äußern Erscheinung seinen doppelten Zweck als glänzende Wohnung des Hochmeisters und seines Hofstaats, und als verteidigungsfähige feste Burg aussprechend (Ost- und Westfassade, letztere vom l. Nogat-Ufer aus besonders zu beachten, wo zugleich die Stadt einen überaus malerischen Vordergrund bietet), besteht aus drei Teilen, dem *Alten* oder *Hochschloß*, dem *Mittelschloß* und der nur teilweise noch vorhandenen *Vorburg* (nördl. vom Mittelschloß), die sich bis zu dem runden „Buttermilchturm" (auch „schiebelichter Turm" genannt) neben der Eisenbahnbrücke (S. 115) erstreckte. Vor dem auf der N.-Seite befindlichen Haupteingang ein 1877 enthülltes **Denkmal Friedrichs d. Gr.*, der die Provinz für Preußen erwarb, von Siemering. Zur Besichtigung wende man sich an den Oberschloßwart (vgl. den Plan S. 118: a), der auch die Marienkirche und die Neubauten im Hochschloß zeigt. — Schloßbaumeister: Bauinspektor *Steinbrecht*.

Im Jahre 1231 begann der von *Hermann v. Salza*, Hochmeister des 1190 gestifteten deutschen Ritterordens, zum Streit gegen die heidnischen Preußen entsandte Landmeister *Hermann Balk* jenen segensreichen Kampf, durch den die Ostmark unseres Reichs zugleich dem Christentum und deutscher Kultur gewonnen wurde. Planmäßig schritt die Eroberung vor; jede besetzte Strecke Landes wurde durch Anlage einer festen Burg gesichert, um welche sich in der Folge Städte mit deutschen Kolonisten ansiedelten. So entstanden *Thorn*, *Culm*, *Marienwerder*, *Graudenz* u. a., dann um 1280 *Marienburg*, anfangs wie jene nur als Sitz eines Ordenskomturs. Nachdem aber *Siegfried v. Feuchtwangen* 1309 die Hochmeister-Residenz hierher verlegt hatte, wurde die Burg bald in einer des Ordenshaupthauses würdigen Weise erweitert, und 1324-35 erhielt das Hochschloß im wesentlichen seine jetzige Gestalt. *Dietrich v. Altenburg* (1335-41) baute den Schloßturm und die Nogatbrücke und erweiterte die Kirche, *Winrich v. Kniprode* (1351-82) begann an Stelle der bisherigen Vorburg, die weiter nördl. verlegt wurde, die Anlage des Mittelschlosses, dessen Südwestflügel unter ihm zur Hochmeisterwohnung ausgebaut wurde. E- war die Zeit der höchsten Blüte des Ordens. Bald darauf begann der Vers fall. Üppigkeit und innerer Hader, sowie das Aufkommen der Söldner heere untergruben die sittlichen Grundlagen des Ordens, und in dem auf blühenden Polen entstand ihm ein unversöhnlicher äußerer Feind. Grenz streitigkeiten brachten unter *Ulr. v. Jungingen* (1407-1410) den Kampf zum Ausbruch. In der blutigen *Schlacht bei Tannenberg* 1410 unterlag und fiel

der Hochmeister. Der größte Teil des Landes unterwarf sich dem Polenkönig, und wenn auch die *Marienburg* unter der Führung des kühnen *Heinrich v. Plauen* (1410-13) mit den Resten der Ritter erfolgreich der Belagerung widerstand und günstige äußere Umstände 1411 den Thorner Frieden herbeiführten, so war doch die Kraft des Ordens gebrochen. Die Städte und der Landadel gingen zu Polen über (vergl. S. 109). Nach dreizehnjährigem Kampfe erhielten die Polen im zweiten Thorner Frieden (1466) ganz Westpreußen bis auf die Gegend von Marienwerder. Vergeblich war der Versuch des braven Bürgermeisters *Bartholomäus Blume* gewesen, Burg und Stadt zu retten; er unterlag und wurde enthauptet (1460). Der Hochmeister *(Ludwig v. Erlichshausen)* floh nach Königsberg (S. 120), der Orden behielt nur Ostpreußen und Pomesanien (S. 129). Unter der polnischen Herrschaft (bis 1772), besonders aber in der nachfolgenden, vom Utilitarismus beherrschten Zeit geriet die Burg in Verfall. Die begeisterte Stimmung der Freiheitskriege weckte aufs neue das Interesse für den Bau. Das Mittelschloß wurde durch freiwillige Beiträge glänzend restauriert und 1822 eingeweiht.

Das Hochschloß, 61m lang, 53m breit, über 20m hoch, der Stadt zunächst gelegen, umschließt im Viereck einen mit Kreuzgängen in zwei Geschossen umgebenen Hof, und wird jetzt wieder hergestellt. Der hohe Turm, auf welchem ein Ritter als Träger der Wetterfahne steht, der Kreuzgang und der prächtige Giebel an der N.O.-Ecke lassen die ehemalige Schönheit schon wiedererkennen. Im Nordflügel die **Marienkirche* mit reicher bildnerischer und malerischer Ausschmückung; die Thür, welche vom Kreuzgang zur Kirche führt, heißt wegen ihres früheren Schmuckes „die goldene Pforte". Darunter die *Annakapelle*, vollständig wiederhergestellt; am Altar die Grabsteine der Hochmeister Altenburg, Dusener und Heinrich v. Plauen. An der äußern Chorwand ein 8m hohes, 1341 gefertigtes Mosaikbild der Madonna. Westl. ebenfalls im N.-Flügel, stößt an die Marienkirche der *Kapitelsaal*, ein gewaltiger Bau, dessen gewölbte Decke drei Pfeiler tragen, bis auf die innere Ausschmückung vollendet. Im Westflügel liegen die *Gemächer des Hauskomturs*, die Wohnung des *Treslers* (Schatzmeisters) und im Keller die mächtige Küche. — Ost- und Südflügel enthielten die Schlafräume der Ordensbrüder. Im Obergeschoß befinden sich die Wohnräume der Ritter, ein auf sieben Pfeilern ruhender Saal, der *Konventsremter*, und ein von drei Pfeilern getragener Saal, die *Konventsstube*, beide im Südflügel; Ost- und Westflügel waren zu Vorratsräumen bestimmt. Ein äußerer und innerer Wehrgang umzieht unter dem Dach den ganzen Bau.

Das *Mittelschloß stellt ein gegen das Hochschloß offenes Viereck dar, dessen Flügel 96, 83 und 87m lang sind. Den Südwestflügel bildet der prächtige Palast des Hochmeisters. Im Erdgeschoß eine Reihe von *Beamtenstuben*, wie Schatzmeisterstube, Ratsstube oder Gebietigergemach, Archiv oder Briefkammer, u. s. w. Eine Treppe hinauf und durch einen langen von fünf Fenstern erleuchteten *Gang* gelangt man in des **Meisters großen (Sommer-) Remter*, einen quadratischen Saal, 14m lang und breit, 10m hoch, dessen kühnes Gewölbe nur ein Pfeiler, aus einem Stück Granit bestehend, trägt (dieser Pfeiler bildete bei der ersten Belagerung einen Zielpunkt für die Geschosse der Polen; eine ihrer Steinkugeln ist über dem Kamin eingemauert); die 10 Fenster schmücken Glasgemälde mit Darstellungen aus der Geschichte des Ordens und den Wappen von Mitgliedern der königl. Familie, welche die Wiederherstellung des Saals übernahmen; über der Thür und an der östl. Wand 10 Bildnisse berühmter Hoch- und Landmeister. — Östl. schließt sich an den großen Remter des *Meisters kleiner (Winter-) Remter*, 12,5m lang u. br., 8,5m hoch, dessen Gewölbe ebenfalls auf einem Granitpfeiler ruht; in den Fenstern die Wappen der Hochmeister. In der *Hauskapelle* des Hochmeisters einige alte Bilder. In der benachbarten *Waffenkammer* unter besonderm Verschluß eine Anzahl von Kostbarkeiten, darunter ein *Feldaltar des Hochmeisters von 1388, 1822 vom Kronprinzen Friedrich Wilhelm (IV.) im Domschatz zu Gnesen entdeckt und hierher geschenkt. — Vom Hof her betritt man den **Rittersaal*, 30m lang, 15m breit, 9m hoch, mit einem überaus leichten und eleganten Fächergewölbe, das von drei 0,24m dicken

roten Granitpfeilern getragen wird, auch durch seine Akustist berühmt; die 14 Spitzbogenfenster enthalten Glasgemälde, u. a. im fünften: Ordensritter und Landwehrmann: jener brachte deutsche Kultur in diese Gaue, dieser rettete das Land in den Befreiungskriegen. — Von den Zinnen des Schlosses guter Überblick über die Gegend. — Auch die mächtigen *Kellergewölbe* sind sehenswert.

Die Vorburg, der mit Anlagen bedeckte Platz um das Denkmal (S. 116), umschloß die Wirtschaftsgebäude, Stallungen und Werkstätten, von letzteren ist der *Karwan*, das Ordenszeughaus (südöstl. vom Denkmal), erhalten. — Vgl. *Steinbrecht*, Schloß Marienburg in Preußen, Berlin 1892, 50 Pf.

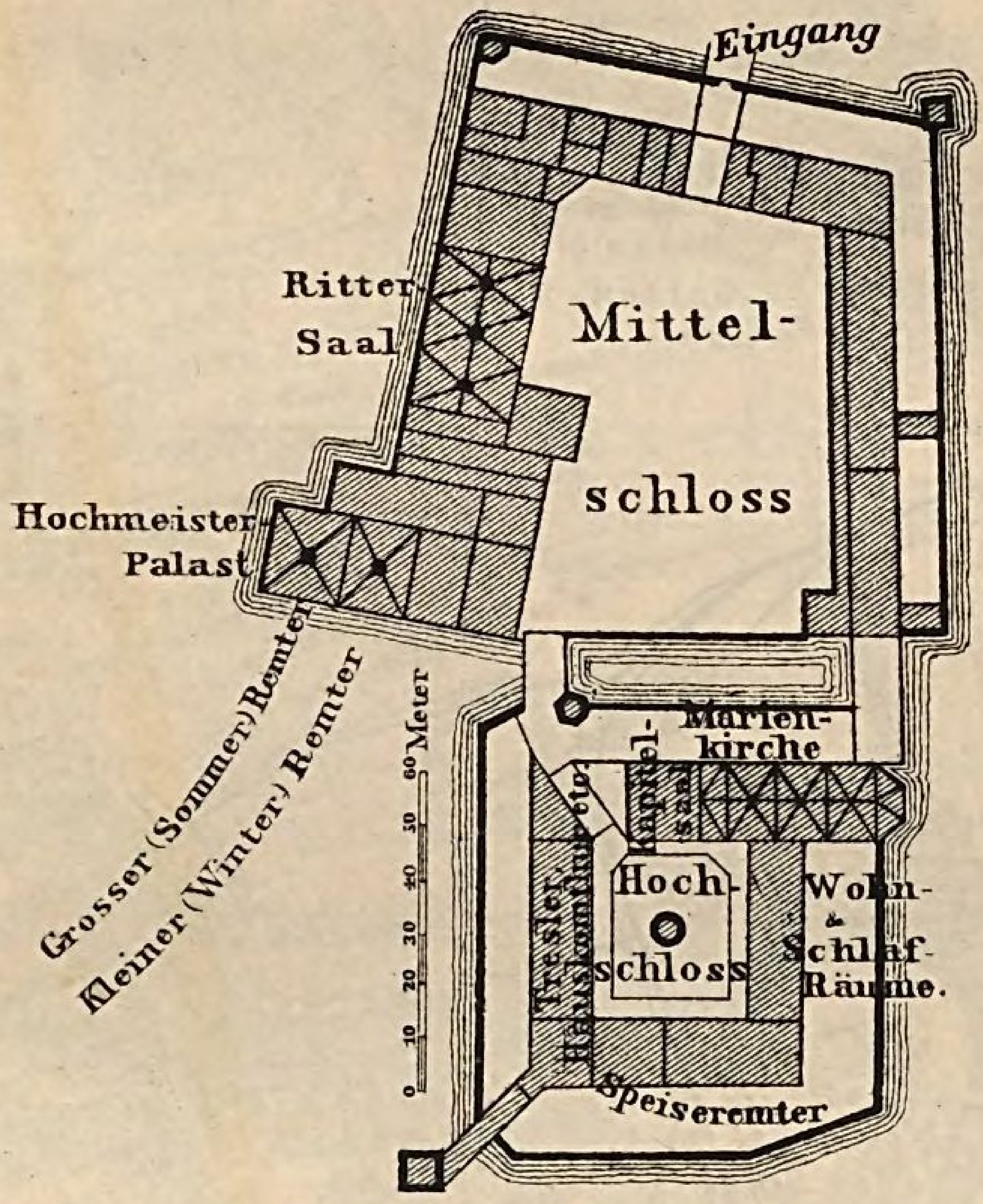
Eine Bahn führt von Marienburg über Deutsch-Eylau (S. 130) und Mlawa nach Warschau, s. *Bædekers Rußland;* von Marienburg nach *Thorn* s. S. 128. — Die Königsberger Bahn durchzieht nun die fruchtbare Marienburger und Elbinger Niederung (Werder). 28km *Altfelde;* 36km *Grunau.*

46km **Elbing** (Gast.: *Königl. Hof*, Z. 2-2½ ℳ, F. ¾, M. 2 ℳ, *H. de Berlin*, beide gut), Handels- u. Fabrikstadt von 41 600 Einwohnern am *Elbing*, dem Abfluß des *Drausensees*. Der 1844-60 erbaute oberländische Kanal, welcher letzteren mit den 100m höher gelegenen Seen des Oberlandes (Osterode, Deutsch-Eylau) verbindet, hat die Schiffahrt sehr gehoben. Hervorragend sind die Maschinen- und Schiffsbauanstalten Elbings, namentlich die Schichausche Werft (Torpedoboote). Im Mittelpunkt der Stadt zahlreiche Giebelhäuser des XV.-XVIII. Jahrh., manche mit Beischlägen (S. 109): Die aus einem älteren Bau in spätgot. Formen (XV.-XVI. Jahrh.) umgebaute *Marienkirche*, mit beachtenswerten Schnitzaltären, ist gut hergestellt. Das städtische *Museum* verdient einen Besuch (Eintr. auf Meldung). Im Lustgarten ein schönes *Kriegerdenkmal.*

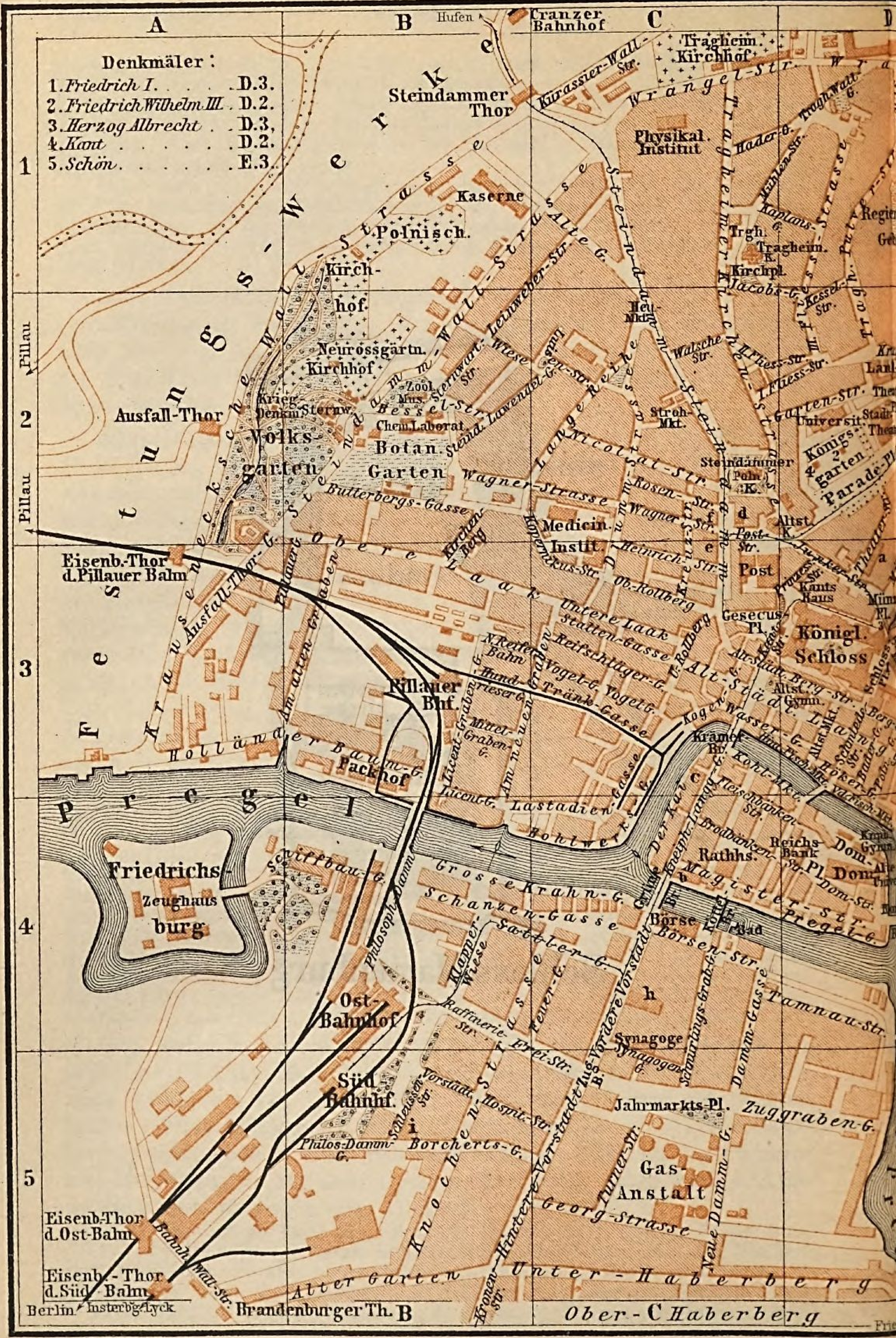
Die Umgegend von Elbing wetteifert an Schönheit mit Danzig: ½ St. von der Stadt liegt *Vogelsang* mit dem *Thumberg*. Das waldumkränzte ehem. Kloster **Cadinen* (20½km) erreicht man mit der Post (nach Tolkemit) in 2 St. oder mit Dampfer (So. Do. direkt, Mo. Di. Fr. Sa. bis Tolkemit, ½ St. von Cadinen); lohnend von hier eine Wanderung durch die *Heiligen Hallen* nach *Panklau* und weiter (mit Führer) über den *Fuchsberg* nach *Rehberg* und über *Geizhals*, Vogelsang (s. oben) nach Elbing zurück, 6-7 St. — Dampfer (2 St. für 60 Pf., hin und zurück 1 ℳ) tägl. nach *Kahlberg* (zahlreiche Gast- u. Logierhäuser und Villen), einem anmutigen Seebad mitten in den Dünen der *Frischen Nehrung*. — Regelmäßige Dampferverbindung mit Danzig (8 St.) und Königsberg (über Pillau, 9 St.).

Die Bahn macht einen weiten Bogen um die Hügelkette am östlichen Ufer des Haffs. 59km *Güldenboden*, von wo Zweigbahn nach Allenstein (S. 130); 71km *Schlobitten*, Schloß der Grafen Dohna; 78km *Mühlhausen;* 88km *Tiedmannsdorf.* — 101km *Braunsberg* (Gasth.: *Rhein. Hof, Schwarzer Adler), Stadt an der *Passarge* mit 10 800 Einw. und dem *Lyceum Hosianum*, einer kathol. Akademie (nach Mehlsack und Allenstein s. S. 130).

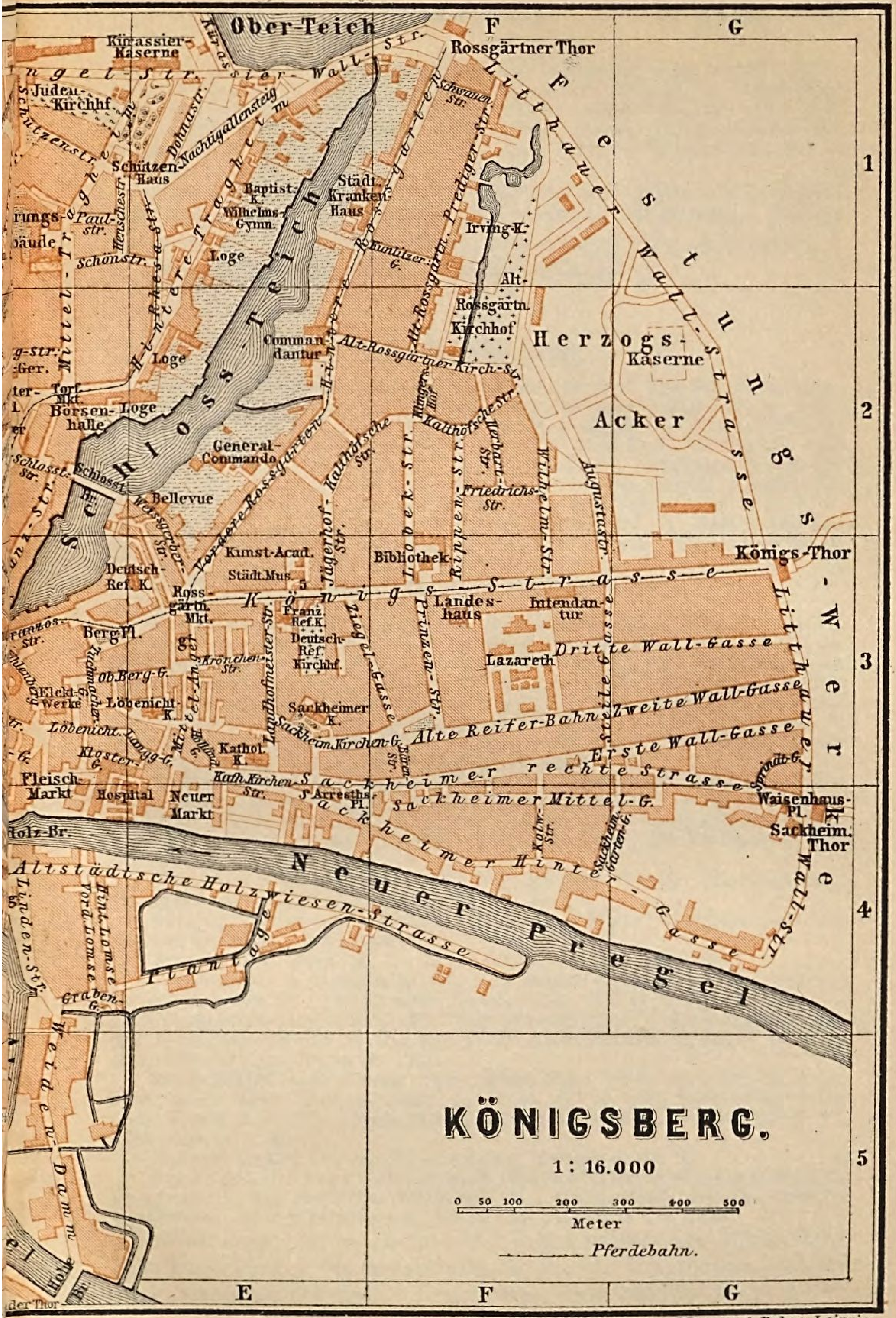
Von Braunsberg 3mal tägl. Post (in 1¼ St.) nach (11km) Frauenburg (*Whs. zum Copernicus*), einem unbedeutenden Städtchen, Sitz des Bischofs von Ermeland, dessen neues Schloß auf der Höhe liegt. Der **Dom*, in malerischer Lage und ringsum mit Türmen und Mauern befestigt, ragt weithin sichtbar hervor, schöner got. Backsteinbau mit zierlichem Giebel



Schloss Marienburg.



Geograph. Anstalt von



Wagner & Debes, Leipzig.

aus dem XIV. Jahrhundert; im Innern eine Erinnerungstafel und das Grabmal des berühmten Astronomen *Coppernicus*, der 1510-1543 in Frauenburg lebte und hier als Domherr starb; sein Grab wahrscheinlich unter dem 2. Altar im südl. Seitenschiff. In dem von ihm als Observatorium benutzten Turm ist jetzt die Bibliothek; den Turm der Wasserkunst hat er der Sage nach erbaut.

113km *Heiligenbeil;* 121km *Hoppenbruch* (Post nach *Balga*, mit Ruine eines Ordensschlosses); 126km *Wolittnick;* 134km *Ludwigsort;* 146km *Kobbelbude* (Zweigbahn nach Allenstein s S. 130); 152km *Seepothen.* — 163km *Königsberg.*

21. Königsberg.

Gasthöfe (durchweg nicht auf der Höhe der jetzt üblichen Ansprüche, namentlich hinsichtlich der Zimmer): Deutsches Haus (Pl. a: D 3), Theaterstr., Z. L. B. von 2 *M* an, F. 1 *M*, M. 3 *M*; H. de Prusse (Pl. b: C 4), Kneiphöfsche Langgasse 60, Z. L. B. 2-4½, F. 1, M. 2½ *M*, mit Restaur.; Königl. Hof (Pl. c: C 4), Kneiphöfsche Langgasse 25; H. de Berlin (Pl. d: C 2), Steindamm; Germania, Tragheimer Kirchstraße (Pl. CD 2, 3); Centralhotel, in der Nähe des Theaters (Pl. D 2), Z. L. B. 2-2½, F. ¾, M. 1¾ *M*; H. du Nord (Pl. e: C 2, 3), Steindamm 117, Z. 2, M. 1¾ *M*, F. 75, L. 50 Pf.; Schwan (Pl. g: E 3), Mittelanger 28, Z. B. 1½-2, F. ¾ *M*, L. 30 Pf.; Kronprinz von Preußen (Pl. h: C 4), vordere Vorstadt; Sanssouci, nahe den Bahnhöfen; Evangel. Vereinshaus, Hinteranger 1 (Pl. E 3).

Restaurationen. *Burmeister, Französische Str.; *Centralhalle, vor dem Theater; Königl. Hof (s. oben); *H. de Berlin (s. oben); H. de Prusse (s. oben); H. Bellevue, mit Garten, am Schloßteich, an Sommerabenden besucht, Aussicht; Börsenrestaur., in der Börse (S. 123). — **Weinstuben** (meist nur mittags geöffnet): Jüncke, Kneiphöfsche Langgasse 10; Spriegel, Kneiphöf. Langgasse 4; Ehlers, Altst. Kirchenstr. 2, gute Küche; Skibbe, Kneiphöf. Langgasse 16; das *Blutgericht, ein Keller mit guten Weinen, im Schloßhof (S. 120).

Kaffeehaus: *Café Bauer, Theaterstr., gegenüber dem Hot. Deutsches Haus, zu jeder Zeit geöffnet; viele Zeitungen. — **Konditoreien:** Zappa, Franz. Straße 14; Plouda, Kneiphöfsche Langgasse 6; Gebr. Steiner, Junkerstraße; daselbst bester Marzipan, das bekannteste Erzeugnis Königsbergs.

Theater. Stadttheater (Pl. D 2) nur im Winter Vorstellungen; Sommertheater im Schützenhaus (Pl. E 1).

PERMAN. GEMÄLDEAUSSTELLUNG: Hübner & Matz, Paradepl. 5; Bons Buchhandlung, Junkerstr. 7.

Droschke. 1 Pers. 60, 2: 70, 3: 80 Pf., 4: 1 *M* die Fahrt.

Pferdebahn: 1. *Ostbahnhof* (Pl. B 4)-Schloß-*Königsthor* (Pl. C 3); — 2. *Kronenstraße* (Pl. B 5)-Cranzer Bahnhof (Pl. BC 1)-*Hufen* (S. 124); — 3. *Kronenstraße*-Paradeplatz (Pl. D 2)-*Rhesastraße;* — 4. *Schwanenstraße* (Pl. F 1)-Französische Straße (Pl. D 3)-*Heumarkt* (Pl. C 2); — 5. *Poststraße* (Pl. C 2, 3)-*Hufen* (S. 124).

Dampfschiffe nach *Elbing* (über *Pillau*) 2mal wöch. in 9 St. für 3 od. 2 *M*; nach *Memel* 2mal wöchentl. in 14 St. für *M* 4.50, 3.00. (Von *Cranz* nach Memel s. S. 125). Nach *Tilsit* 3mal wöch. in 12 St. für 4½ od. 3 *M*; nach *Danzig* u. s. w.

BERNSTEINARBEITEN bei B. Liedtke, Prinzessinstr. 2.

Bei beschränkter Zeit: Schloß, Denkmäler Kants, Herzog Albrechts, Friedrichs I. und Friedrich Wilhelms III., Universität, über die Schloßteichbrücke zum Stadtmuseum, Börse und allenfalls der Dom.

Königsberg, zweite Haupt- und Residenzstadt des Königreichs Preußen, Sitz des Oberpräsidiums der Provinz Ostpreußen und des Generalkommandos des I. Armeecorps, mit 161 500 Einw. (ein-

schl. c. 7000 Mann Besatzung), liegt auf hügeligem Boden, am *Pregel*, 7km von dessen Mündung ins *Frische Haff*. Die Stadt besteht aus drei, bis 1724 selbständigen Stadtteilen, der *Altstadt* (westl. zwischen Schloßteich und Pregel), dem *Kneiphof* (der Pregelinsel) und dem *Löbenicht* (östl. zwischen Schloßteich und dem neuen Pregel), sowie deren ehemal. Vororten *Sackheim*, *Roßgarten*, *Tragheim* u. a. Die vom Gr. Kurfürsten begonnenen, seit 1843 fast vollständig umgebauten Festungswerke, namentlich ein Kranz von 12 Außenforts machen Königsberg zu einem Waffenplatz ersten Ranges. Handel und Schiffahrt sind in den letzten Jahren etwas zurückgegangen. Bahnhofsanlagen für den Güterverkehr sind besonders w. am Pregel („Kaibahnhof"). Größere Seeschiffe müssen in Pillau löschen; ein Schiffahrtskanal ist im Bau. Zahlreiche Flußschiffe („Oderkähne" u. „Wittinnen") vermitteln den Verkehr mit den getreidereichen preuß. und poln. Hinterländern. Haupthandelsartikel sind außer Getreide: Holz, Flachs, Hanf, Branntwein, auch Thee.

Königsberg verdankt seine Entstehung einer vorgeschobenen Feste des deutschen Ordens, welche zu Ehren des Königs *Ottokar von Böhmen*, der damals bei einem Kriegszuge den Orden mit Mannschaft unterstützte, ihren Namen erhielt (1255). Nach dem Fall der Marienburg (S. 117) wurde die Stadt Sitz des *Hochmeisters* und später (1525-1618) der *Herzöge von Preußen*. — In der Geschichte des preuß. Staats hat Königsberg eine hervorragende Bedeutung: hier setzte sich im J. 1701 Kurfürst *Friedrich III.* von Brandenburg die preuß. Königskrone auf, und nach dem jähen Sturze des Jahres 1806 keimten hier an dem bescheidenen Hofe *Friedrich Wilhelms III.* in Männern wie *Stein*, *Vincke*, *Niebuhr*, *Scharnhorst*, *Grolman*, *Clausewitz*, *Boyen*, die Gedanken und Thaten, welche die Wiedergeburt Preußens und Deutschlands vorbereiteten. Als Wirkungsstätte des großen *Kant* (1724-1804), *Herders*, *Hamanns* u. a. gehört Königsberg in geistiger Beziehung zu den vornehmsten deutschen Städten.

Ziemlich die Mitte der Stadt nimmt das **Schloß** ein (Pl. D 3), ein mächtiges, einen großen Hof umschließendes Viereck, 105m l., 67m br., mit 77m h. got. Turm, ehemals Deutschordensburg, vom XVI. bis zum XVIII. Jahrhundert mehrfach umgebaut, äußerlich wenig bedeutend. Außer einer Reihe königl. Gemächer enthält das Innere Dienstwohnungen und Geschäftsräume des Oberlandesgerichts, des Konsistoriums u. s. w., sowie das Prussiamuseum der Altertumsgesellschaft Prussia und das Staatsarchiv.

Die *königlichen Gemächer* liegen besonders in dem 1705-13 erbauten Südostflügel; sie enthalten eine Anzahl geschichtlicher Erinnerungen u. a. an die Königin Luise, zwei Bilder von Rubens u. s. w. (Eintr. wochentags 10-2. So. u. Festt. und im Winter 11-2, 25 Pf.; Eingang im Westflügel von der Hofseite).

In dem 1584-86 aufgeführten Westflügel die SCHLOSSKIRCHE, in welcher 1701 die Königskrönung Friedrichs I., sowie am 18. Okt. 1861 die Wilhelms I. stattfand; die großen eng beschriebenen Gedächtnistafeln an den Wänden bezeugen, daß im Jahre 1813 das Blut der Söhne der Provinz Preußen stromweise für die Befreiung des Vaterlandes geflossen ist. — Über der Kirche liegt der 83m lange, 18m breite MOSKOWITERSAAL, einer der größten Säle Deutschlands, neuerdings erhöht und mit Wappenmalereien ausgeschmückt.

Das PRUSSIAMUSEUM im Nordflügel (Eingang von der Schloßstr.; Kastellan Kl. Schloßteichstr. 8), reich an Altertümern Ostpreußens, ist So.

11½-1½ Uhr, das in demselben Flügel befindliche Staatsarchiv (Eingang von der Hofseite) wochentags 9-1 U. geöffnet. — Ebenda das *Blutgericht*, in älterer Zeit herzogl. Weinkeller, jetzt besuchte Weinstube (S. 119).

Vom *Schloßturm*, 90m über dem Pregel, weite Aussicht; Schelle für den Turmwart in der südwestl. Ecke.

Dem östlichen Schloßportal und der *Hauptwache* gegenüber ein **Standbild Friedrichs I.** (Pl. 1), nach *Schlüters* Modell von *Jakobi* 1697 gegossen, aber erst 1801 aufgestellt. Vor der Nordostecke des Schlosses ist 1891 dem *Herzog Albrecht I.*, welcher 1525 den Ordensstaat in ein weltliches Fürstentum verwandelte, ein Bronzestandbild nach dem Entwurfe des Prof. Reusche errichtet worden.

Über der Thür eines kleinen Hauses in der nahen Prinzessinstraße (Pl. D 3) meldet eine Inschrift: „*Immanuel Kant wohnte und lebte hier von 1793 bis 1. Febr. 1804*". — [Ein vorzügliches Originalbild Kants, von Becker 1768 gemalt, besitzt die Buchhandlung von *Gräfe & Unzer*, gegenüber der Universität; daselbst die umfangreichste Sammlung von Bildnissen Kants.] — Kants Grab s. S. 123.

Wenige Schritte westl. das 1848-49 aufgeführte, 1885-87 umgestaltete große *Postgebäude* (Pl. C 3), neben diesem die 1839-43 nach Schinkels (verkleinerten und veränderten) Plänen erbaute *Altstädtische Kirche* (Pl. 13).

In der Nähe der Paradeplatz (Pl. D 2) mit Gartenanlagen, nordöstl. vom *Theater*, nordw. von der Universität (s. unten) begrenzt. Die Mitte ziert ein 1851 errichtetes **Reiterbild Friedrich Wilhelms III.** (Pl. 2), von *Kiß* modelliert.

Die Reliefbilder des Sockels stellen dar: 1. Familienleben des Königs während seines Aufenthalts zu Königsberg in den J. 1807-1809. 2. Der König übergiebt Hardenberg die vollzogene Urkunde der wichtigen neuen Gesetze aus jenen Jahren; Scharnhorst und Stein freuen sich derselben. 3. Errichtung der Landwehr im Februar 1813. York in der Mitte zwischen den Grafen Alexander und Ludwig Dohna giebt einem Studenten, dem Sohn des Bürgermeisters Heidemann, das Gewehr. Bardeleben stützt sich auf den Säbel. Rechts in der Ecke Bürgermeister Heidemann im Landwehrrock, links ein Reiter des Nationalkavallerie-Regiments. Das 4. (Hans v. Auerswald, aus dem Felde zurückkehrend, reicht dem Astronomen Bessel die Hand) und 5. Feld deuten auf die Segnungen des Friedens hin.

Auf demselben Platz, etwas südwestl., das **Denkmal Kants** (Pl. 3), Bronzestatue von *Rauch*, auf hohem Granitsockel, 1864.

Auf der nordwestlichen Seite des Platzes das 1862 vollendete **Universitätsgebäude** (Kastellan in der Vorhalle unten r.), nach *Stülers* Entwürfen im Renaissancestil aufgeführt; in der Mitte der Fassade oben ein Hochreliefreiterbild des *Herzogs Albrecht von Preußen*, des Stifters (1544) der Hochschule (s. oben); unten in Nischen die Statuen Luthers und Melanchthons, Hindeutung auf den protestantischen Charakter der Universität; hoch oben 14 Medaillonbildnisse berühmter Königsberger Universitätslehrer. Die Universität hat gegen 800 Studierende.

Das Innere enthält ungefähr 60 Räume. Durch ein stattliches, von Marmorsäulen getragenes Treppenhaus gelangt man zum Senatssitzungszimmer, woselbst ein großes Bild von *Lauchert*, der Kronprinz Friedrich

Wilhelm (Kaiser Friedrich III.) im Rektorornat, und eine Büste des 80jährigen Kant, bei dessen Lebzeiten von *Hagemann* modelliert, von *Schadow* ausgeführt. Nebenan die *Aula (12-4 U. zugänglich), ein etwa 19m langer, 13m breiter, von einem Sterngewölbe überdeckter Saal, dessen Wände mit trefflichen Fresken von *Rosenfelder*, *Graef*, *Piotrowsky*, *Heideck* u. *Neide* geschmückt sind, die verschiedenen Zweige der Kunst und der Wissenschaft in 4 großen und 8 kleinen Bildern darstellend, in den Bogenfeldern anmutige Allegorien, 1870 vollendet; beachtenswert auch die schönen geschnitzten Stühle.

Der nahe **Schloßteich** (Pl. D E 3-1; Überfahrt 15 Pf., Boot ohne Ruderer 1/2 St. 1-2 Pers. 25 Pf.), ein die halbe Stadt, vom Schloß bis fast zum Roßgärtner Thor durchschneidendes Wasserbecken, von freundlichen Gärten umgeben, gereicht der Stadt zu besonderer Zierde. Er liegt 12m über dem Pregel und erhält seinen Zufluß aus dem noch 10m höher gelegenen *Oberteich*.

Weiter durch die Weißgerbergasse zum Roßgärtner Markt, wo l. (Vorderroßgarten n° 49) das *kunstgewerbliche und technische Museum* (geöffnet So. 11-1, Do. 10-1 U.), dann in die schnurgerade 1km lange Königsstraße (Pl. E-G 3). In dieser l., bei der hohen Spitzsäule, welche 1843 dem Staatsminister v. Schön als Denkmal errichtet wurde (Pl. 4), n° 57, die

Kunstakademie, in welcher sich das **Stadtmuseum** (Pl. E 3), eine ausgewählte Sammlung von etwa 300 meist neueren Bildern, befindet; geöffnet: So. 11-2, Mi. 11-1 Uhr, für Fremde tägl. gegen Trinkg. (1 *M*; der Kastellan wohnt in der nahen Jägerhofstraße 7); Katalog 25 Pf.

Die Sammlung ist im oberen Stock aufgestellt. Sie zählt 52 ältere italienische Bilder, unter denen der Katalog *Fra Filippo Lippi*, *Dom. Ghirlandajo*, *Lorenzo di Credi*, *Innocenzo da Imola*, *Garofalo*, *Guido Reni*, *Giov. Bellini*, *Cima da Conegliano* u. a. nennt, die jedoch noch nicht kritisch gesichtet sind; ferner ältere Niederländer: 57. *Jan Steen*, 59. *Jan van Goijen* u. s. w.; außerdem eine Anzahl Bildnisse berühmter Königsberger und über 200 Gemälde neuerer Meister, bei weitem der bedeutendste Teil der Sammlung: 150. *A. Adam*, Pferde; 167. *C. W. Hübner*, die Auspfändung; 173. *Köhler*, Findung Mosis; 174. *Kolbe*, Schlacht auf dem Lechfelde; *181. *E. Pistorius*, Dorfgeiger; 224. *E. Pistorius*, Küfer am Faß; 182. *E. Le Poittevin*, Golf von Neapel; 189. *Schotel*, Schiffbruch; 191. *A. Schrödter*, Till Eulenspiegel; 198. *H. Stilke*, Auszug syrischer Christen nach der Zerstörung von Ptolemais, 1291; *210. *P. Delaroche*, Bartholomäusnacht; 215-218. *Gudin*, Seestücke; 235. *Ary Scheffer*, trauernde Mutter; 238. *Jul. Schrader*, Jephtahs Tochter; 240. *E. Verboeckhoven*, Mann mit Kalb; 248. *C. Girardet*, Souvenir de Suisse; *249. *L. Rosenfelder*, Besitznahme der Marienburg durch die Söldnerhäuptlinge des deutschen Ordens, 1457; *252. *Kalckreuth*, See in den Hochpyrenäen; *253. *K. F. Lessing*, betender Mönch am Sarge Kaiser Heinrichs IV.; *254. *Brendel*, Schafherde; 255. *W. Sohn*, Zigeunerin; 258. *A. Achenbach*, bei Scheveningen; *262. *W. Camphausen*, Blücher und Wellington nach der Schlacht bei Bellealliance; *264. *A. Tidemand*, Austeilung des Abendmahls in einer norweg. Bauernhütte; *267. *L. Knaus*, Zigeunerrast; 273. *F. Piloty*, die Äbtissin von Frauenchiemsee schützt das Kloster gegen plündernde Soldaten; 278. *Max Schmidt*, Waldeinsamkeit; 279. *W. Lindenschmit*, Sir Walter Raleigh im Tower von Verwandten besucht; 283. *Ernest Crofts*, Rückzug der Franzosen bei Gravelotte; *284. *Franz Defregger*, verbotene Jagd; *285. *Jos. Brandt*, ukrainische Kosaken des XVII. Jahrh. begrüßen die Steppe; 290. *C. Scherres*, Hütten im Moorlande; *291. *Fr. Defregger*, Andreas Hofers letzter Gang; 297. *E. Bracht*, die Höhle des h. Sabas in der Kidronschlucht bei Jerusalem;

*301. *E. Grützner*, Klosterküche; o. Nr. *Marr*, Deutschland 1806. — In den Seitenflügeln eine *Sammlung von Gipsabgüssen.*

In derselben Straße, n⁰ 65, die *Königl. und Universitätsbibliothek* (Pl. F 3), mit etwa 220 000 Bänden und mancherlei Handschriften, geöffnet Mo. Do. 10-4, Di. Mi. Fr. Sa. 10-3 Uhr; Oberbibliothekar: Dr. Gerhardt. — Weiter das *Landeshaus* mit einem Gemälde von Brausewetter, die Versammlung der ostpreußischen Stände 1813, endlich das *Königsthor* (Pl. G 3), mit Standbildern Ottokars von Böhmen, Herz. Albrechts von Preußen und König Friedrichs I.

Im „Kneiphof" (S. 120), der vom Pregel umflossenen Insel, erhebt sich der got. **Dom** (Pl. D 4), dessen Bau 1333 begann und bis zur Mitte des XVI. Jahrh. weiter geführt wurde; er ist dreischiffig mit wenig erhöhtem Mittelschiff und zwei Westtürmen, von denen nur einer vollendet ist (57m; im Innern die Wallenrodtsche Bibliothek, Di. Fr. 3-4 U. zugänglich). Der Küster wohnt Domstr. 15, südl. dem Dom gegenüber.

In dem von der Kirche durch ein Gitter getrennten, zum Gottesdienst nicht benutzten *Chor mannigfache Altertümer, spätgot. Holzschnitzereien, Grabdenkmäler aus dem späteren Mittelalter und den folgenden Jahrhunderten, namentlich das große fast die ganze Ostwand einnehmende des Herzogs Albrecht I. v. Preußen († 1568), des Stifters der Universität, in der Geschichte von Königsberg der am meisten hervorragenden Persönlichkeit. Die Tumba über seinem Grabgewölbe zeigt ihn nochmals in Stein gehauen, nebst seiner zweiten Gemahlin Dorothea, an den Seiten 6 vor ihm verstorbene Kinder. Auf der Nordseite ist das Grabdenkmal des Kanzlers Johann v. Kospoth, aus schwarzem und weißem Marmor. In den Grüften sind eine Anzahl Hochmeister und Landesfürsten beigesetzt.

An der nördl. Außenseite des Chors, in der Verlängerung der „*Stoa Kantiana*", die restaurierte Grabstätte Kants (1728-1804) (Kastellan im Kneiphöfschen Gymnasium, s. unten).

Die Gebeine des „Weisen von Königsberg" ruhen in doppeltem Zinksarg unter einem 1809 von Kants Freunde, dem Kriegs- und Domänenrat Scheffner gestifteten Stein mit Inschrift. Darüber erhebt sich eine Kopie der S. 122 genannten Büste Kants, in *Siemerings* Atelier in karrarischem Marmor ausgeführt. Auf der Wand dahinter eine Kopie von Raffaels Schule von Athen, grau in grau von *Neide* gemalt. An der gegenüberliegenden Wand die Worte: „Der bestirnte Himmel über mir, das moralische Gesetz in mir!" (Aus der „Kritik der praktischen Vernunft".)

An den Dom grenzt das alte Universitätsgebäude, jetzt u. a. die *Stadtbibliothek* (geöffnet Mi. Sa. 2-4 U.) enthaltend, und das *Kneiphöfsche Gymnasium.*

Auf dem Altstädtischen Kirchenplatz (Pl. C D 3) bezeichnet ein Würfel von poliertem Granit die Stelle des Altars der ehem. Altstädter Kirche und das Grab des *Hans Luther* († 1575), des ältesten Sohnes des Reformators.

Am l. Ufer des Pregel, zwischen den vom Kneiphof herüberführenden Brücken (Grüne Brücke u. Köttelbr.), erhebt sich die 1875 vollendete **Börse** (Pl. C 4), ein stattlicher Bau, nach dem Entwurfe des Bremer Baumeisters *Müller* aufgeführt, 73m lang, $23{,}_{50}$ m breit; Hauptfront auf der Westseite; die vier allegorischen Figuren der Erdteile sind von Hundrieser, einem geborenen

Königsberger. Im Keller Restauration (Eingang von der Börsenstraße). Börsenstunde 12-2 U., zu anderen Stunden zeigt der Kastellan das Innere. — In der Sattlerstraße no 6 das *Bernsteinmuseum* der Handlung Stantien & Becker (Di. Fr. 10-1 und 3-6 U., für Fremde jeden Vorm. nach Meldung).

Die von *Bessel* († 1846) eingerichtete *Sternwarte* (Pl. B 2) ist 1811-13 auf einer alten Bastei an der Westseite der Stadt erbaut. Nahebei der *botanische Garten*, Butterberg 2-3, das *zoolog. Museum*, Sternwartenstr. 5-6, mit bedeutenden Sammlungen, das *chem. Laboratorium* der Universität und mehrere im letzten Jahrzehnt entstandene medicinische Institute. Das hügelige Terrain zwischen Sternwarte und Festung nimmt der *Volksgarten* (Pl. A B 2), eine parkartige Anlage, ein; auf der höchsten Erhebung ein *Denkmal für 1870/71*. — Nahe dem Heumarkt (Pl. C 2), Lange Reihe no 4, das Gebäude der *physikalisch-ökonomischen Gesellschaft*, mit dem PROVINZIALMUSEUM, sehenswerten botanischen und anthropologischen Sammlungen, namentlich vorgeschichtl. Altertümern. Direktor: Prof. Dr. *Jentzsch;* wissenschaftlicher Führer 1892 (Eintr. So. 11-1 U., frei, sonst durch den Kastellan).

Auf dem Mitteltragheim (Pl. D 1) liegt das im ital. Renaissancestil ausgeführte *Regierungsgebäude* (1882), zugleich Dienstwohnung des Oberpräsidenten. An der Front die Büsten Herzog Albrechts I. und Kaiser Wilhelms I.

Nahe dem *Steindammer Thor* (Pl. B C 1), mit *Standbild Friedrich Wilhelms IV.* am Mittelpfeiler der Stadtseite, das neue *physikalische Institut;* vor dem Thor die *Hufen (Pferdebahn S. 119), eine hübsche Promenade mit parkähnlichen Gärten und Villen. Mehrere Vergnügungsorte (**Luisenhöhe; Julchenthal*, Café; *Flora; Tivoli; Kleins Rest.*, gute Küche). Der letzte Park l. am Ende der Hufen ist *Luisenwahl* mit Medaillonbüste der Königin Luise, nach Rauch, in einer Halbrotunde (Eintritt gestattet). In dem r. gegenüberliegenden Landhause im Garten wohnte während der napoleonischen Herrschaft Prinz Wilhelm, der nachmalige Kaiser.

Ein Zweig der ostpreuß. Südbahn führt in 1½ St. von **Königsberg nach Pillau** (46km, für *M* 3.70, 2.80, 1.90; Abfahrt vom Pillauer Bahnhof, Pl. B 3). Die Linie berührt: 5km *Juditten*, Geburtsort des bekannten Leipziger Professors Gottsched, mit schönem Park Luisenthal; 9km *Metgethen*: l. die *Kapornsche Heide*, ein meilenlanger Wald, in der Mitte die Vierbrüdersäule. — 21km *Powayen*, Ausgangspunkt für einen Ausflug nach dem Galtgarben (S. 125). — 33km *Fischhausen;* Zweigbahn (18,5km) nach *Palmnicken*, Hauptort der Bernsteingewinnung (vgl. S. 125); Besichtigung der Arbeitsstätten gestattet (50 Pf.). ½ St. westl. von Fischhausen die alte Ordensburg **Lochstedt*. — Die Bahn überschreitet den versandeten alten Ausfluß des Frischen Haffs (das *Lochstedter Tief*) und erreicht in ¼ St. über *Neuhäuser* (Kurhaus; Konopackis Hot.), einen waldumgebenen Badeort, **Pillau** (Gasth.: *Deutsches Haus*, *Ullmann*); Stadt (3300 Einw.) und Festung, am Ausfluß des Haffs gelegen, mit Seebädern, Hafen und Leuchtturm. — Dampfschiffverbindung s. S. 119.

Samland heißt das fruchtbare, zum Teil mit Wäldern bedeckte, an den Küsten vielfach schroff abfallende Hügelland im Norden von Königsberg, welches südl. vom *Frischen Haff* und dem *Pregel*, östl. von der

Deime, nördlich vom *Kurischen Haff* und der Ostsee begrenzt wird. Den **Galtgarben** (111m ü. M.), den höchsten Punkt des Landes, erreicht man von Station Powayen über (3km) *Medenau* (Gasth.: Stern; daselbst auch Wagen, 1 Tag 10 *M*) in 2 St.; oben ein gußeisernes Kreuz zur Erinnerung an 1813-14. — Von Powayen nach Warnicken (s. unten) 23km.

An der Nordküste von Samland liegt eine Anzahl von Seebädern. — EISENBAHN (28km in c. 1 St.) von Königsberg (Abfahrt vom Cranzer Bahnhof, Pl. C 1) nach *Cranz* (s. unten); von hier (Abfahrt von *Cranzbeck*) DAMPFER nach *Memel* (1. Mai bis 1. Okt. wochentags 11 U. 45 Min.; Restaur. an Bord), Rossitten, Nidden, Schwarzort anlaufend (Rückfahrt von Memel 6 U. vm.), für *M* 7.50 oder 5; 6wöchentl. Rückfahrkarten $13^1/_2$ od. 9 *M*, Eisenbahnfahrt inbegriffen.

Cranz, eigentlich *Cranzkuhren* (Gasth.: *Großes Logierhaus*, *Ostseehotel*, *Justs Hot.*, *Hot. Borkenhagen*, *Finks Hot.*, alle mit guten Rest.; zahlreiche Pensionate, Pens. 5 *M* tägl.), liegt am Südende der *kurischen Nehrung*, der 115km langen sandigen Landzunge, welche n. bis Memel reicht. Vorzügliche Seebäder; auch gut eingerichtete Moorbäder und warme Seebäder. Dampfbootverbindung mit Memel (s. oben). Interessant ein Ausflug nach der Nehrung, deren Dünen zu den höchsten in Europa gehören (bis 60 m hoch); Endziel des Ausfluges, welcher 2 Tage in Anspruch nimmt, ist *Rossitten* (Gasth.), Station der von Cranz nach Memel fahrenden Dampfboote (s. oben). — Ebenfalls auf der kurischen Nehrung, 25km vor Memel (S. 127), liegt **Schwarzort** (Gasth.: **Kurischer Hof*, *Sturmhöfel*), jetzt als Seebad besucht, früher durch Bernsteinbaggereien bekannt. Dampfbootverbindung mit Memel und Cranz (s. oben).

Neukuhren (Gasth. *Hot. u. Pens. Richter*) erreicht man von Cranz mit den tägl. gehenden Omnibus. Schöner Blick vom *Seeberg*. — Von Königsberg (Abfahrt Mi. Sa. 2 U. nm., Junkerstr. 1) Omnibusverbindung (c. 5 St.; Auskunft in den Gasthöfen) mit **Rauschen** (Gasth.: *Bosin*, *Liedtke*, Pension $3^1/_2$-4 *M*), in sehr anmutiger Lage. Lohnende Wanderung (c. 3 St.) von Rauschen nach der *Gausupschlucht*, dann auf bequemen Parkwegen in halber oder ganzer Höhe der nach dem Meer zu ziemlich steil abfallenden, reich bewaldeten Küste über das *Georgenswalder Parkhaus* und die *Detroitschlucht* nach dem *Warnicker Park und durch denselben, an der Küste hin, die *Wolfsschlucht* durchschneidend, nach *Warnicken* (Gasth.). An diesen Spaziergang kann man von Warnicken aus einen Ausflug nach dem *Wachtbudenberg* und dem ($1^1/_2$ St.) Leuchtturm *Brüsterort* anschließen.

Die ganze preußische Küste ist seit Jahrtausenden als Fundort des Bernsteins berühmt. Die Ausbeutung geschieht nicht nur durch Sammeln an der Küste, durch Schöpfen, Tauchen und Baggern, sondern auch durch bergmännischen Betrieb. Der Bernsteinhandel war zur Zeit des deutschen Ordens ein Vorrecht der Hochmeister, später königl. Monopol; jetzt ist das Recht, Bernstein zu sammeln, verpachtet, man vermeide daher, an der Küste Bernstein zu suchen und aufzuheben. Stücke von 1 Lot werden mit $1^1/_2$-2 *M*, von 1 Pfund mit 300 *M* und mehr bezahlt. Am meisten geschätzt sind nicht die hellen, sondern die milchig durchscheinenden („kumstfarbenen") Stücke. Die stärkste Versendung findet von Königsberg aus statt, hauptsächlich nach dem Orient.

Von Königsberg nach Prostken, 195km, Eisenbahn in 7-8 St. für *M* 15.70, 11.80, 7.90. Unbedeutende Stationen. 37km *Preuß.-Eylau*, wo ein Denkmal an die Schlacht vom 7. Febr. 1807 erinnert, die erste, welche der sieggewohnte Napoleon nicht gewann. — 58km *Bartenstein*, Stadt mit 6400 Einw., an der *Alle;* Post (24km in $2^1/_2$ St.) nach *Heilsberg*, Kreisstadt von 5500 Einw., mit wohlerhaltenem bischöfl. Schloß (1350-1497 nach dem Vorbild der Ordensburgen erbaut, jetzt Krankenhaus). — 82km *Korschen* (S. 130). — 103km *Rastenburg*, mit Landgestüt. — 132km *Lötzen* (Deutsches Haus), Städtchen mit 1285 erbautem Schloß, am *Löwentinsee* in der „masurischen Schweiz". Auf der Landenge zwischen Löwentinsee und *Kisainsee* die Feste *Boyen*. Die *Lötzener Seen* (Dampfschiff), umgeben von Höhenzügen, die teilweise noch mit Urwald bedeckt sind, sind reich an Naturschönheiten. — 180km *Lyck* (Gasth.: Kronprinz, Kaiserhof, Z. $1^1/_2$ *M*), Stadt mit 10000 Einw., in anmutiger Lage am *Lycksee*, der

eine Insel mit altem Schloß umschließt. Auf dem Markt ein Denkmal des preuß. Generals Günther. Zweigbahn nach Allenstein (S. 130) und nach Insterburg (s. unten). — 195km *Prostken*, letzter preuß. Ort. Weiteres s. in *Bædekers Rußland.*

22. Von Königsberg über Insterburg nach Eydtkuhnen und nach Memel.

Preuß. Staatsbahn (Dir. Bromberg). Von Königsberg bis Eydtkuhnen: 152km, Schnellzug in $2^1/_2$-$2^3/_4$ St. für *M* 13.70, 10.10, 7.10, Personenzug in c. 4 St. für *M* 12.10, 9.10, 6.10. — Von Insterburg nach Memel: 146km, Personenzug in $3^1/_2$ St. für *M* 11.80, 8.90, 5.90.

Königsberg, s. S. 119. — 11km *Gutenfeld;* 21km *Löwenhagen;* 30km *Großlindenau;* 42km *Tapiau*, mit Deutschordensschloß, jetzt Armenhaus. Bei (52km) *Wehlau* überschreitet die Bahn auf einer Gitterbrücke die *Alle.* — 63km *Puschdorf;* 73km *Norkitten.*

91km **Insterburg** (Gasth.: *Deutsches Haus*, Z. 2, F. $^3/_4$ *M*; *Rhein. Hof*, Z. L. B. $2^1/_2$-3, F. $^3/_4$, M. 2 *M*; *Kronprinz von Preußen*, mit Restaurant; *Königlicher Hof*), gewerbreiche Stadt von 22200 Einw., mit Landgestüt, am Zusammenfluß der *Angerapp* und *Inster*, die hier den Namen *Pregel* erhalten; schöne Anlagen hinter dem Schützenhaus. In der Nähe das alte Ordensschloß *Georgenburg* mit Gestüt des Hrn. v. Simpson.

Von Insterburg nach Thorn und Schneidemühl s. R. 23.

Von Insterburg nach Lyck, 119km, Eisenbahn in $3^1/_4$-$4^1/_2$ St. für *M* 7.20, 4.80, 2.40. Unbedeutende Stationen. 33km *Darkehmen* (11km südl. Schloß *Beynuhnen* mit Kunstsammlungen). — 54km *Goldap*, Kreisstadt mit 7100 Einw. an der *Goldap*; südl. die Goldaper Berge (272m). — 91km *Marggrabowa*, Kreisstadt mit 4800 Einw., am Ausfluß der *Lega* aus dem *Oletzkoer See*, an dessen Ufer Schloß *Oletzko*. — 119km *Lyck*, s. S. 125.

Die Hauptlinie geht in der Richtung nach Eydtkuhnen fort. 105km *Judtschen.* — 115km **Gumbinnen** (Gasth.: *Hot. du Nord*), hübsch gebaute Stadt (seit 1722) mit 12200 Einw. an der Mündung der *Rominte* in die *Pissa*, Hauptort eines Regierungsbezirks. Auf dem schönen Marktplatz ein Denkmal Friedrich Wilhelms I. — 130km *Trakehnen;* 5km von der Station das Dorf *Trakehnen* (Gasth. bei Ehmer), mit königl. Hauptgestüt, 1732 von Friedrich Wilhelm I. angelegt. — 142km *Stallupönen.* — 153km **Eydtkuhnen** (Gasth.: *Welters Hot.*, *Hot. de Russie)*, Flecken mit 3300 Einw. an der *Lepone*, preuß. Grenzstation.

Von Eydtkuhnen nach St. Petersburg s. *Bædekers Rußland.*

Von Insterburg nach Memel. Die Bahn zweigt in nördl. Richtung von der Eydtkuhner Linie ab. 22km *Grünheide;* 34km *Szillen;* 42km *Argeningken.*

54km **Tilsit** (Gasth.: **H. de Russie*, Z. L. B. von 2 *M* an, F. $^3/_4$, M. 2 *M*; *Prinz Wilhelm*, *Kaiserhof)*, mit 24500 Einw., an der *Memel*, über welche eine 340m lange Schiffbrücke führt. Auf einem unterhalb dieser in der Mitte des Stroms festgeankerten Floß wurde am 9. Juli 1807 der Friede zwischen Napoleon, Alexander und Friedrich Wilhelm III. unterzeichnet, welcher letzterem die Hälfte seiner Länder kostete.

Die Bahn überschreitet auf drei großartigen, 1872-75 erbauten Brücken das hier 4km breite Thal der Memel (die Brücke über den Hauptstrom mit 6 Öffnungen von je 94m Weite und 2 für die Drehbrücke von je 68m Weite). — 60km *Pogegen;* 72km *Stonischken;* 82km *Jonkugeleit;* 88km *Jugnaten;* 96km *Heydekrug;* 110km *Kukoreiten*; 117km *Wilkieten;* 125km *Prökuls;* 138km *Karlsberg.*

146km **Memel** (Gasth.: *Victoria H.*, Z. L. B. von 2 ℳ an, F. 3/4, M. 1 3/4 ℳ; *British H.*), mit 19 300 Einw., die nördlichste Stadt in Preußen, am Eingang in das kurische Haff, mit großem Hafen, Mittelpunkt für den Holzhandel an der Ostsee.

Dampfboot im Sommer tägl. über *Schwarzort* und *Rossitten* nach *Cranz* (S. 125), in 6 St. — Eisenbahn nördl. über (8km) *Försterei* (Seebäder) nach *Bajoren.*

23. Von *(Berlin)* Schneidemühl über Thorn nach Insterburg.

438km. Preuß. Staatsbahn (Dir. Bromberg). Schnellzug in 7 1/4 St. für ℳ 39.30, 29.10; Personenzug in 13 1/4 St. für ℳ 34.80, 26.10, 17.40.

Schneidemühl s. S. 106. — Die Bahn durchschneidet die fruchtbare Niederung des *Netzebruchs.* Stationen: *Erpel*, *Friedheim, Weißenhöhe, Netzthal*, *Walden.* — 60km *Nakel* (Gasth.: Hot. du Nord), betriebsame Stadt an der Netze, die durch einen von Friedrich d. Gr. erbauten Kanal mit der *Brahe*, einem Nebenfluß der Weichsel, verbunden ist. Von hier Eisenbahn über Elsenau (S. 138) nach (75km) Gnesen (S. 137). — 74km *Strelau.*

87km **Bromberg** (**Bahnrest.* Gasth.: **Lengnings H.*, Z. L. B. 2-4, M. 2 ℳ, F. 80 Pf., **Moritz' H.*, Z. L. B. von 3 ℳ an, F. 0.80-1 ℳ, M. 2 1/4 ℳ), an der *Brahe*, Hauptstadt eines Regierungsbezirks, mit 41 400 Einwohnern. Dem Könige Friedrich II., der durch Anlegung des Bromberger Kanals die jetzige Bedeutung der Stadt als Handelsplatz anbahnte (vorher kaum 1000 Einw.), ist 1861 auf dem Friedrichsplatz ein Bronzestandbild, nach Uhlenhuts Entwurf, errichtet worden. Angenehme Promenaden bieten die Anlagen an den Schleusen, und die *Wiesmannshöhe*, südl. von der Stadt, mit Aussicht.

Von Bromberg nach Inowrazlaw und Posen s. S. 138; *nach Dirschau und Danzig s. R. 18.*

Die Bahn geht nun im Thal der *Weichsel* aufwärts. 97km *Brahnau;* 107km *Schulitz;* 115km *Weichselthal;* 127km *Schirpitz;* 137km *Thorn* (Hauptbahnhof; schöner Blick auf die gegenüberliegende Stadt), dann auf mächtiger Eisenbrücke über die breite Weichsel nach der Stadt Thorn.

139km **Thorn** (Gasth.: *Schwarzer Adler*, Z. L. B. 1 1/2-3, F. 1, M. 2 ℳ; *H. Victoria*, Z. L. B. 2 1/2 ℳ, F. 75 Pf.; *Drei Kronen;* Restaur. *Artushof*, am Markt; *Schützenhaus*, mit Garten), ansehnliche alte Stadt und Festung am r. Ufer der *Weichsel*, mit 27 000 Einwohnern, 1231 vom deutschen Ritterorden gegründet, seit 1454 bzw. 1466 polnisch, 1793 an Preußen gefallen. Bemer-

kenswert das schöne *Rathaus* aus dem XIII., XIV. und XVI. Jahrh., in dessen oberem Stock das kleine „Museum" (tägl. 12-1 Uhr, 50 Pf., So. frei); im Ratskeller, dessen Gewölbe auf gewaltigen Granitsäulen ruhen, gute Restauration. Vor dem Rathaus wurden am 7. Dec. 1724 wegen Religionsunruhen der Bürgermeister Rösner und 9 protest. Bürger auf Befehl der poln. Regierung enthauptet („Thorner Blutbad"). Dem Rathaus gegenüber westl. das in gleichem Stil erbaute neue *Postamt;* südl. der *Artushof* (S. 127); an der Ecke des Marktes ein Bronzestandbild des 1473 zu Thorn geb. *Coppernicus* († 1543), nach Tiecks Modell, 1853 errichtet (sein Geburtshaus ist in der Coppernicus-Straße n° 168; sein Grab in Frauenburg s. S. 118). Von alten Bauten verdienen noch Erwähnung: der *schiefe Turm*, der auf 15m Höhe 1,5m überhängt, das *alte Schloß*, 1260 erbaut, 1420 durch die Bürger zersört, noch wohl erhalten der vorgebaute „*Danziger*", zu dem ein Schwibbogen führt; der nebenanliegende *Junkerhof* (in der Brückenstraße) ist wieder hergestellt worden und an Private vermietet. In der 1231-1260 erbauten (kath.) *Johanniskirche*, einer stattlichen Hallenkirche mit stark erniedrigtem Chor, in der 1. Kapelle r. ein Denkmal und eine Gedächtnistafel mit Bild des Coppernicus und ein eherner Taufstein (XIV. Jahrh.) mit unentzifferter Inschrift; im Chor eine kunstvolle messingene Grabplatte (XIV. Jahrh.) des Bürgermeisters Johann von Soest und seiner Frau, (Küster Johannisstr. 99), und ein (spätes) Bild des Hermann Balk (s. S. 116). Die (kath.) *Marienkirche*, 1238 gegründet, ist gleichfalls ein ansehnlicher Hallenbau, dessen Wirkung aber durch eine im l. Seitenschiff eingebaute Empore und darunter angebrachte Kapellen beeinträchtigt wird; an Kanzel, Orgel und Chorstühlen prächtiges altes Holzschnitzwerk; l. vom Hochaltar in einer Nische das Grab (Sarkophag mit liegender Figur) einer in Thorn gestorbenen schwed. Prinzessin; neben der Kirche Reste eines Kreuzganges (Küster im Hof der Kirche). Die (kath.) *Jakobskirche* (Küster Junkerstr. 247) ist ein schöner got. Backsteinbau von 1309, mit bemerkenswertem Ostgiebel; im Inneren reiche Holzschnitzereien. Am Ende der Kulmer Straße ein *Kriegerdenkmal* von bunten Ziegeln mit Mosaikbildern. Thorner Pfefferkuchen ist berühmt (gut bei Gust. Weese, Elisabethstr.).

Von Thorn nach Posen s. R. 25.

Von Thorn nach Warschau, Schnellzug in 7¼ St., über *Alexandrowo* s. *Bædekers Rußland.*

Von Thorn nach Marienburg, 137km, Eisenbahn in 4½ St. für II. Kl. 8 *M* 30, III. Kl. 5 *M* 60. — Der vom Hauptbahnhof Thorn abgelassene Zug überschreitet die Weichsel. 2km *Thorn* Stadt; 22km *Culmsee* (Gasth. Deutscher Hof), ehemals Sitz der Bischöfe von *Culm*, mit großer got. Backsteinkirche (im Innern mittelalterl. Wandmalereien, 1888-89 gut restauriert) und großer Zuckerfabrik; 37km *Kornatowo.*

Von Kornatowo Zweigbahn (17km in 38 Min.) nach Culm (Gasth.: *Schwarzer Adler*, *Lorentz' Hot.*), der neben Thorn und Marienwerder ältesten Burg des deutschen Ordens (S. 116), auf dem hohen rechten Ufer der *Weichsel* gelegen. Bischofstitel (vgl. S. 107).

50km **Graudenz** (Gasth.: *Trettin*, *Schwarzer Adler*, *Gold. Löwe*; Bier bei *Seik*), starke Festung in hübscher Lage am r. Ufer der *Weichsel*, mit 20400 Einw., bekannt durch die Verteidigung des alten preuß. Generals von Courbière im J. 1807. Stattliche Neubauten, nahe bei einander liegend, sind das *Postamt*, das *israelit. Spital*, das *Gymnasium*. Vom *Schloßberg*, gleich oberhalb der Stadt, mit altem Turm, hübsche Blicke auf Graudenz und das Thal der Weichsel, über welche eine imposante neue Brücke führt. 5km n.ö. im schönen Gardenkathal *Schloß Roggenhausen*. Zweigbahnen nach (22km) *Laskowitz* (S. 106) und über *Melno* [von hier Post nach (7km) *Rheden* mit der interessanten Ruine eines 1234 erbauten Ordensschlosses] nach (20km) *Jablonowo* (S. 130). — 80km *Garnsee* (Zweigbahn nach *Lessen*).

97km **Marienwerder** (Gasth.: *Hezner*, Z.L.B. 2¾ *M*, F. 75 Pf.; *Hintz*, *Hot. Magdeburg)*, Stadt von 8500 Einw., Sitz einer Regierung und eines Oberlandesgerichts, nach der Überlieferung im J. 1233 von den Deutschordensrittern unter Hermann Balk gegründet, anfänglich Residenz der Bischöfe von Pomesanien, im Thorner Frieden von 1466 dem Ordensstaat verblieben, mit merkwürdigen Baudenkmälern aus jener Zeit: dem jetzt als Gerichtsgebäude dienenden **Domschloß*, aus dem Ende des XIII. Jahrh., mit zwei weit vorspringenden Türmen *(Danziger)*, zu deren einem ein Viadukt von 2, zum andern einer von 5 Bogen hinausführt, und der unmittelbar an das Schloß grenzenden *Domkirche* (Küster Marienburgerstr. 70). Letztere, 1343 begonnen, ist ein prächtiger dreischiffiger got. Bau, würdig hergestellt, wobei alte Wandgemälde wieder aufgefrischt wurden; im Chor eine Empore mit Bildern der ehem. Bischöfe, welche einen guten Überblick gewährt; unter der Empore die Sakristeien; l. vom Chor eine Kapelle mit dem *Grabmal des Admirals des Großen Kurfürsten, des Grafen v. d. Gröben († 1683), mit seinen drei Frauen, liegendes Marmorbild mit auf den brandenburg. Besitz in Westafrika (Großfriedrichsburg) bezüglichen Reliefs. An der Südwand des Domes ein Glasmosaik, ähnlich dem an der Marienburg (S. 116), sehr beschädigt und der Erneuerung harrend. *Aussicht über das Weichselthal von der Terrasse neben dem Schloß („Wetzkiplatz"). Nördl. vom Dom das *Regierungsgebäude* und das *Landgestüt*, südl. das schöne *Rathaus* im got. Stil. In dem nach dem Bahnhof zu gelegenen Stadtteil die *kathol. Kirche* im Basilikenstil und die stattliche *Unteroffizierschule*.

123km *Stuhm* (Gasth.: Klinge), zwischen zwei Seen, mit 1249 gegründeter Ordensburg. — 137km *Marienburg*, s. S. 116.

Die Insterburger Bahn berührt: 151km *Tauer;* 163km *Schönsee* [Post nach (15km) *Gollub*, mit Deutschordensburg]; 176km *Briesen.*

— 195km *Jablonowo.* Nach Graudenz s. S. 129; Zweigbahn nach *Soldau* an der Bahn Marienburg-Mlawa (S. 118). — 204km *Ostrowitt.* — 214km *Bischofswerder*, an der *Ossa.* — 231km *Deutsch-Eylau*, Stadt mit 5600 Einw., am Ausfluß der *Eilenz* aus dem *Geserichsee*; Kreuzungspunkt der Linie Marienburg-Warschau (S. 118). — 240km *Raudnitz*; 251km *Bergfriede.* — 260km *Osterode* in Ostpreußen, Kreisstadt mit 9300 Einw., am Einfluß der *Drewenz* in den *Drewenzsee.* — 278km *Biessellen.*

300km **Allenstein** (Gasth.: *Deutsches Haus*, Z. L. B. 2½, F. ¾ *M*; *Buchhorns Hot.*), Kreisstadt mit 19200 Einw., an der *Alle.* Zweigbahnen: östl. nach Lyck (S. 125), nordwestl. nach Güldenboden (S. 118), nördl. über *Mehlsack* nach Braunsberg (S. 118) und Kobbelbude (S. 119).

315km *Wartenburg*, Stadt mit 4800 Einw., an der *Pissa.* — 324km *Wieps*; 331km *Rothfließ*; 339km *Bergenthal*; 353km *Bischdorf.* — 368km *Korschen*, Kreuzungspunkt für die Bahn Königsberg-Prostken (S. 125). — 376km *Dönhofstädt*; 383km *Skandau.* — 393km *Gerdauen*, Kreisstadt (2800 Einw.), an der *Omet.* — 400km *Georgenfelde*; 408km *Kleingnie*; 414km *Bokellen*; 424km *Matheninken.* — 438km *Insterburg* s. S. 126.

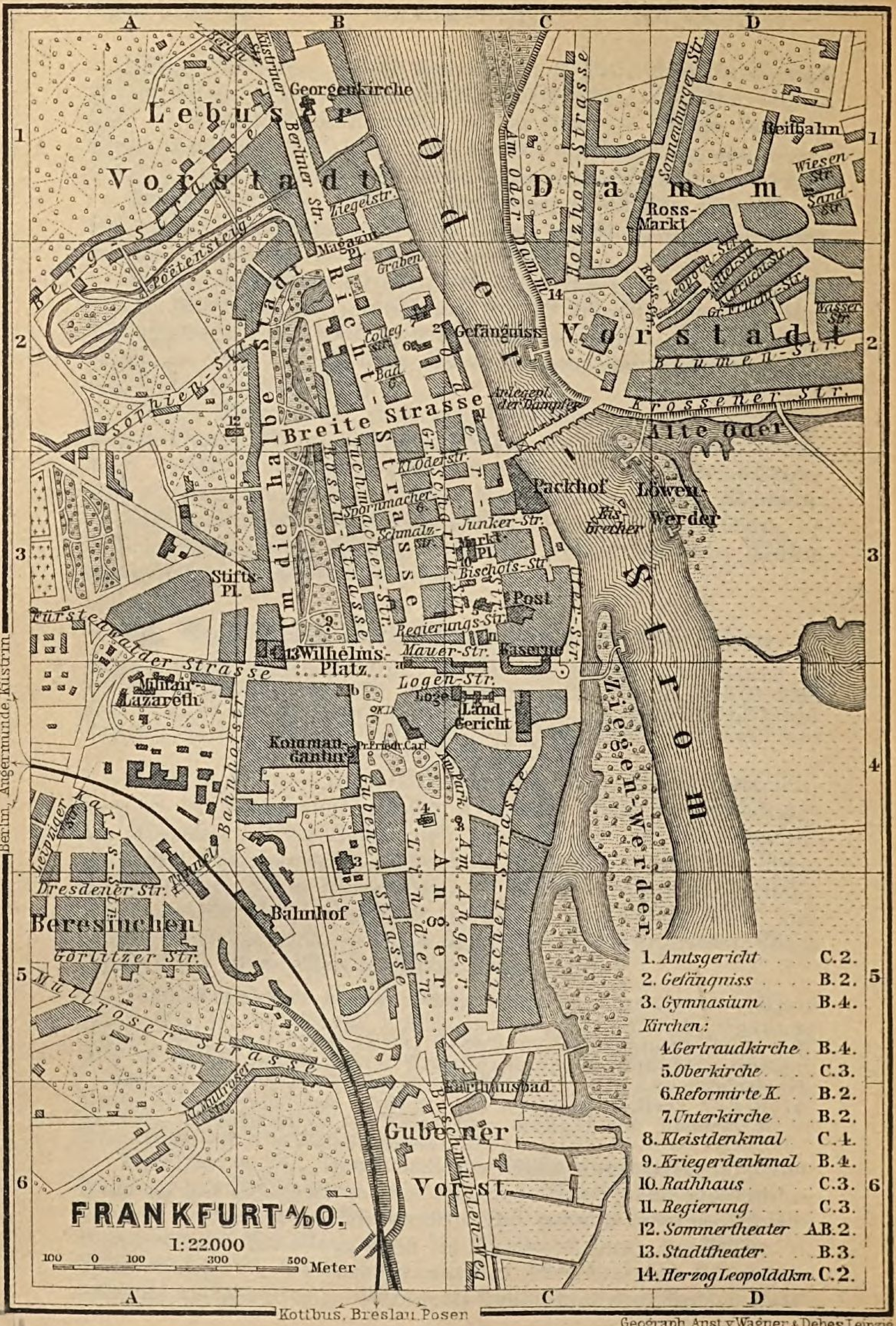
24. Von Berlin nach Frankfurt a. O. und Posen.

254km. Preuß. Staatsbahn (Dir. Berlin). Bis Frankfurt Schnellzug in 1½ St. für *M* 7.40, 5.50, 3.90, Personenzug in 2¼ St. für *M* 6.60, 5.00, 3.30. Von da nach Posen Schnellzug in c. 3¼ St. für *M* 15.60, 11.50, 8.10, Personenzug in c. 4½ St. für *M* 14.00, 10.50, 7.00. Von Berlin nach Posen Schnellzug für *M* 23.40, 17.30, 12.10.

Berlin s. S. 1. — Einförmige Gegend. 2km *Stralau-Rummelsburg* (S. 1); 9km *Sadowa*, 12km *Köpenick*, 15km *Friedrichshagen* am *Müggelsee*; 21km *Rahnsdorf*; 24km *Erkner*, im Hintergrunde südl. die *Müggelsberge* (genaueres s. in Bædekers Berlin); 30km *Fangschleuse*; 37km *Hangelsberg.* — 47km *Fürstenwalde* (Gasth.: Fürstenwalder Hof), alte Stadt (seit 945), mit 12900 Einw. und großen Bierbrauereien. — 54km *Berkenbrück*; 62km *Briesen*; 68km *Jakobsdorf*; 71km *Pilgram*; 75km *Rosengarten.*

81km **Frankfurt** *an der Oder.* — Gasth.: Deutsches Haus (Pl. a: B 3, 4), Wilhelmspl. 1, Z. L. B. 2½-4, F. 1, M. 2 *M*; Goldner Adler, Bischofsstr. 21; Prinz v. Preußen, Wilhelmsplatz (Pl. b: B 4), Z. 3, F. ¾ *M*, gelobt; Mark Brandenburg, am Bahnhof, ganz gut. — Restaur.: *Jurich, Fürstenwalder Straße; *Reimann, Richtstr. 61; Ratskeller, unter dem Rathaus, mit mächtigen Hallen; Viktoriagarten, Wilhelmspl. 5. — Weinstube: Schaffran, Richtstr. 51. — Konditorei von *C. v. Halem*, Oderstr. 21.

Frankfurt a. O., Hauptstadt des Regierungsbezirks gleichen Namens, mit 55700 Einw., war schon zur Wendenzeit nicht unbedeutend, erhielt 1253 Stadtrechte und gewann trotz mehrfacher Belagerungen und Einnahmen im Hussitenkriege, im 30jähr. u. 7jähr. Krieg, als Durchzugspunkt des Verkehrs nach Polen fortwährend an Bedeutung. Noch jetzt finden hier drei Messen statt:



Geograph. Anst. v. Wagner & Debes Leipzig

Reminiscere, Margareta, Martini. Die regelmäßig gebaute Stadt liegt am l. Ufer des Flusses, über den eine Brücke nach der Dammvorstadt am r. Ufer führt. Kurz vor der Stadt liegen l. auf einer Anhöhe die großen Kasernen der Artillerie und des 12. Grenadierregiments.

Vom Bahnhof wende man sich durch die Bahnhofstr. zur Fürstenwalder Straße (Pl. A B 3, 4), dann r. und über den baumbepflanzten Wilhelmsplatz, mit dem *Theater* (Pl. 13: B 3). In derselben Richtung (halblinks durch die Regierungsstr.; geradeaus gelangt man zu der imposanten *Kaserne* des Leib-Gren.-Rgts.) weiter liegt die *Marien-* oder *Oberkirche* (Pl. 5: C 3), ein in der zweiten Hälfte des XIII. Jahrh. begonnener ansehnlicher Backstein-Hallenbau mit polygonem Chor und Umgang; das Langhaus später fünfschiffig erweitert; am Hochaltar reich vergoldetes Holzschnitzwerk von 1419; alte Glasgemälde; beachtenswert ein 3,8m h. siebenarmiger Leuchter, mit Reliefs, aus dem XIV. Jahrh., sowie ein Taufstein mit Bronzereliefs (1376); ein großes Gemälde von Rhode stellt die Auffindung der Leiche des Prinzen Leopold von Braunschweig dar; auf dem Chor z. T. erneuerte Votivgemälde aus dem XV.-XVII. Jahrh.; in der Bibliothek eine Bibel mit eigenhändigen Einzeichnungen Luthers und Melanchthons. Kanzel neu. — Das stattliche **Rathaus* (Pl. 10: C 3) am Markt, nördl. in der Nähe der Oberkirche, wurde 1607-10 aufgeführt; am südl. Giebel die Zeichen des Hansabundes, eine eiserne Stange von einer kürzeren unterstützt. Vom Markt in nördl. Richtung weiter gelangt man auf einen großen Platz, an welchem die Anfang des XIII. Jahrh. im Übergangsstil erbaute, *reform. Kirche* (Pl. 6) u. die 1525 erbaute *Unterkirche*, ehem. zu einem Franziskanerkloster gehörig.

In nördl. Richtung vom Wilhelmsplatz dehnen sich die Halbe Stadt genannten schattigen Anlagen aus, die gleich zu Anfang ein kleines *Kriegerdenkmal* (Pl. 9: B 3) enthalten, errichtet vom Leibgrenadierreg. (1. Brandenb.) No. 8. Südl. vom Wilhelmsplatz wurde 1882 ein größeres *Kriegerdenkmal* enthüllt, zu Anfang des Parkes (ehemals Friedhof), an dessen östl. Ende das von der Loge errichtete Denkmal des Dichters *Ewald von Kleist* (Pl. 8: C 4), der hier am 24. Aug. 1759 an den in der Schlacht bei Kunersdorf (S. 132) erhaltenen Wunden starb. Daneben ein Grabdenkmal für den Professor an der ehem. (1506-1811) Universität Frankfurt, den Philosophen und Juristen *J. G. Daries* (1714-91) von Schadow, u. a. Südlich weiter der ausgedehnte Anger, an dessen Eingang die 1875-79 erbaute *Gertraudkirche* (Pl. 4) steht, mit einem Gemälde von A. v. Werner. In der Nähe vor der Kommandantur das 1888 errichtete *Denkmal des Prinzen Friedrich Karl* (1828-85), Bronzestandbild von Unger. Am Ende des Angers das *Karthausbad*, mit Gartenrestaur., und in derselben Richtung 3/4 St. weiter der Vergnügungsort *Buschmühle* (Eisenbahnstation s. S. 139),

mit Aussicht, und das *Eichwäldchen*, wohin im Sommer Dampfschiffahrt.

Am r. Ufer der Oder, nördl. von der 273m l. hölzernen Brücke, zieht sich der *Oderdamm* hin; an demselben ein 7m h. figurenreiches *Denkmal des Herzogs Leopold von Braunschweig* (Pl. C 2), der 27. April 1785 im Hochwasser der Oder seinen Tod fand.

Von Frankfurt nach Breslau s. R. 26; — *nach Angermünde* s. S. 97; — *nach Cüstrin* s. S. 106.

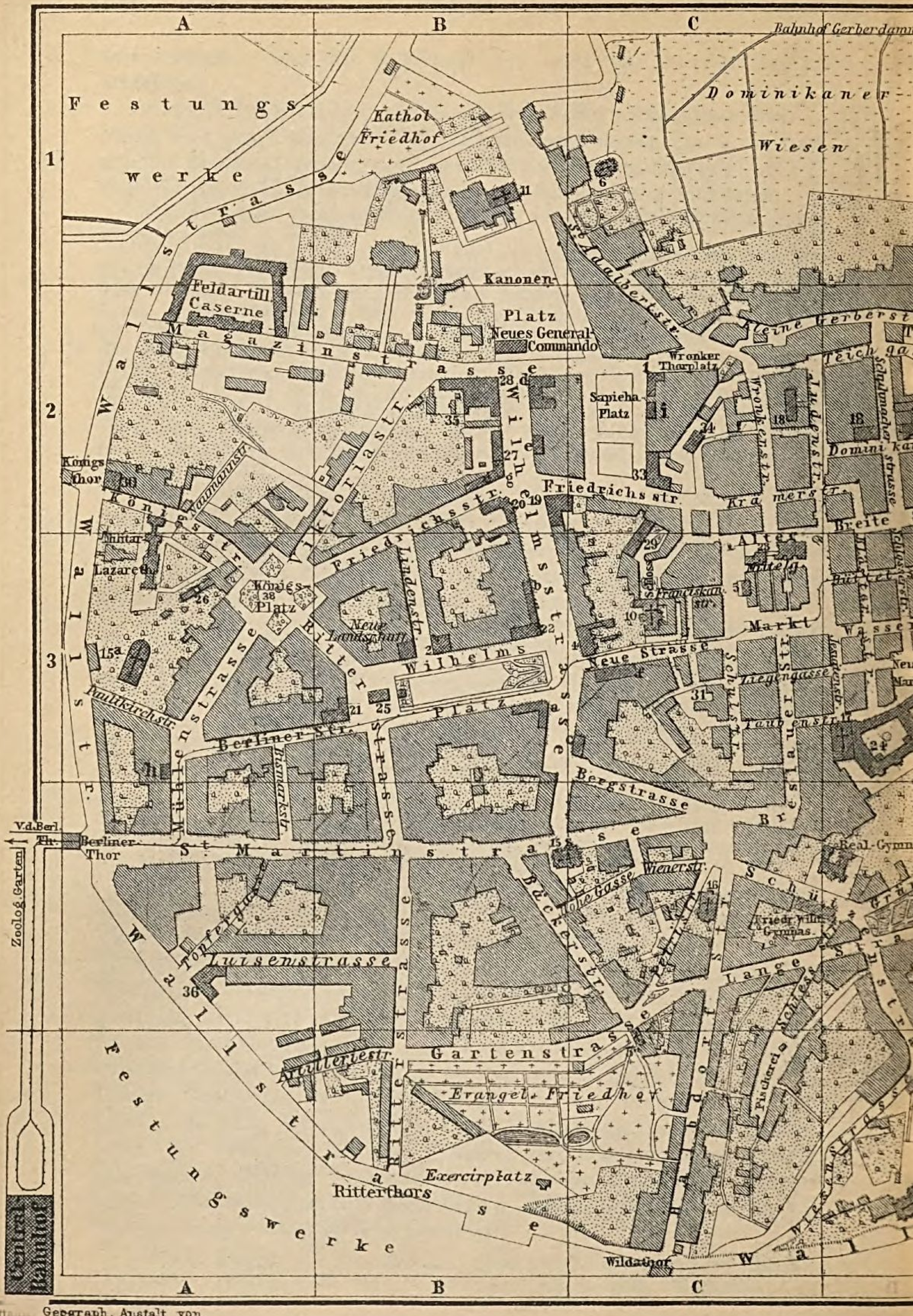
Von Frankfurt nach Großenhain, 153km, Eisenbahn in c. 4 St. für *M* 12.30, 9.20, 6.20. — 14km *Müllrose*, am Müllroser Kanal (S. 139). — 24km *Grunow*, Zweigbahn nach (8km) *Beeskow*, mit 3800 Einw., an der *Spree*. — 43km *Jamlitz;* 5km davon das Städtchen *Lieberose* mit Schloß des Grafen v. d. Schulenburg. — Bei (58km) *Peitz* trifft unsere Linie mit der Bahn Halle-Guben (S. 210) zusammen. — 73km **Cottbus** s. S. 153. — 107km *Senftenberg*, Kreuzungspunkt der Bahn Arnsdorf-Kamenz-Lübbenau (S. 262). — 120km *Ruhland*, wo unsere Bahn die Kohlfurt-Roßlauer Bahn (S. 140) schneidet; Zweigbahn (8km) nach *Lauchhammer*, mit berühmtem Eisenwerk. — 153km *Großenhain*, an der Berlin-Dresdener Bahn (S. 212), durch Zweigbahn mit Station Priestewitz der Leipzig-DresdenerBahn verbunden, s. S. 223.

Die Posener Bahn überschreitet die Oder. Bei *Kunersdorf*, unweit (90km) *Blankensee*, erlitt Friedrich d. Gr. 1759 die bekannte Niederlage gegen die vereinigten Russen und Österreicher. — 102km *Reppen*, Kreuzungspunkt für die von Stettin über Cüstrin kommende Bahn nach Glogau und Breslau (vgl. S. 97).

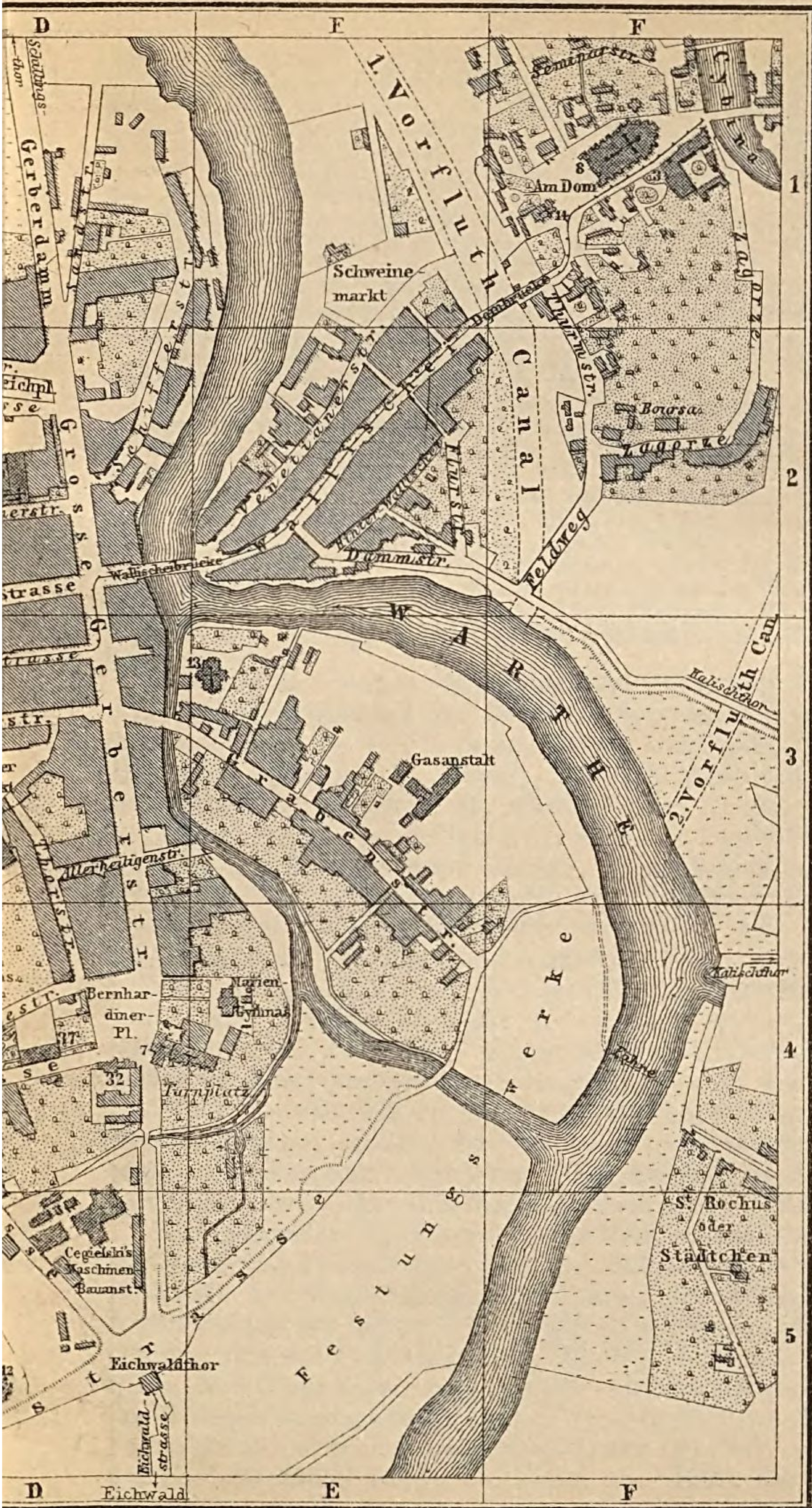
Von Reppen über Glogau nach Breslau, 220km, Eisenbahn in 5¾-6½ St., für *M* 17.70, 13.30, 8.90; von Berlin über Reppen nach Breslau 7¾ St.; von Stettin nach Breslau 351km, in 9¾-11 St. — 57km *Rothenburg*, Knotenpunkt für die Linie Guben-Posen (S. 140). — 70km *Grünberg* (Gasth. zum Reichsadler), mit 16100 Einw. und Champagnerfabriken, welche den in der Umgegend gezogenen Wein verarbeiten. 10km südl. das hübschgelegene Schloß *Günthersdorf*. — 93km *Neusalz*, mit vielen Hütten- und Emaillierwerken; Zweigbahn nach Sagan (S. 140). — 125km Glogau (Gasth.: **Deutsches Haus; *Spielhagen*, Z. 1¾, M. 1¾, F. 60 Pf.; *Pietsch; Heinze; Tschammerhof;* Restaur. von *Scherfke)*, Stadt und Festung an der Oder, mit 20500 Einw., Kreuzungspunkt für die Bahn von Hansdorf nach Lissa (S. 140). — 146km *Raudten*, wo eine Seitenlinie nach Liegnitz (S. 141) abgeht. — 220km *Breslau* (Freiburger Bahnhof) s. S. 143.

112km *Bottschow;* 120km *Sternberg;* 129km *Neukunersdorf;* 136km *Topper*, mit Schloß und Park des Frhrn. v. Manteuffel; 143km *Wutschdorf.* — 156km *Schwiebus* (Gasth.: Haensgen), mit 8200 Einw., Hauptort des Kreises, welcher 1680 an den Gr. Kurfürsten als Entschädigung für seine Ansprüche auf Schlesien abgetreten, aber von seinem Nachfolger 1695 wieder herausgegeben wurde, für Friedrich d. Gr. ein Grund, die Ansprüche auf Schlesien gleichfalls wieder geltend zu machen. — 167km *Stentsch.* — 181km *Bentschen*, Knotenpunkt für die von Guben kommende Bahn s. S. 140; Zweigbahnen nach *Meseritz* und nach *Wollstein.* Über die *Obra.* — 193km *Friedenhorst;* 198km *Neutomischel*, Hopfenbau; 209km *Eichenhorst;* 217km *Opalenitza* (Zweigbahn nach *Grätz* mit vielen Bierbrauereien); 226km *Buk;* 231km *Otusch;* 242km *Dombrowka;* 250km *Gurtschin.*

254km **Posen.** — Gasth. (nicht recht auf der Höhe der jetzt üblichen Ansprüche): Mylius' H. Stadt Dresden (Pl. b: B 3), Wilhelmstr. 21,



Geograph. Anstalt von



POSEN.

1 : 12.000

0 50 100 200 Meter.

1. *Amtsgericht* C.2.
2. *Commandantur* B.3.
3. *Erzbischöfl. Palais* F.1.
4. *General-Commando* C.3.
5. *Hauptwache* C.3.

5a. *Altlutheraner Kap.* C.5.

Kirchen:

6. *St. Adalberts-* C.1.
7. *Bernhardiner-* D.E.4.
8. *Dom* F.1.
9. *Dominikaner-* D.2.
10. *Franziskaner-* C.3.
11. *Garnison-* B.1.
12. *Karmeliter-* D.5.
13. *Kreuz-* E.3.
14. *Marien-* F.1.
15. *Martins-* B.C.4.

15a. *Pauli-* A.3.

16. *Petri-* C.4.
17. *Stadtpfarr-* D.3.
18. *Synagoge* C.2.D.2.
19. *Neues Postgebäude* B.2.
20. *Provinzial-Ständehaus* B.2.
21. *Polizei-Präsidium* B.3.
22. *Raczynski-Bibliothek* B.3.
23. *Rathhaus* C.3.
24. *Regierungsgebäude* D.3.
25. *Schauspielhaus* B.3.
26. *Sommertheater* A.3.
27. *Prov.-Steuerdirection* B.2.
28. *Landgericht* B.2.
29. *Staatsarchiv* C.2.3.
30. *Diakonissenhaus* A.2.
31. *Städt. Krankenhaus* C.3.
32. *Kathol.* " " D.4.
33. *Oberlandesgericht* C.2.
34. *Feuerwehrgebäude* C.2.
35. *Gefängniss* B.2.
36. *Eisenbahnbetriebs-Amt* A.4.
37. *Städt. Turnhalle* D.4.
38. *Perseusbrunnen* A.3.

Wagner & Debes, Leipzig

elektr. Licht, Z. L. B. von 2½ ℳ an, M. 3, F. 1¼ ℳ; H. de Rome (Pl. a: B 3), Wilhelmsplatz 1, mit Weinstube, Z. L. B. von 2½ ℳ an, F. 1, M. 2½ ℳ. — Sterns H. de l'Europe (Pl. d: B 2), Wilhelmstr. 1; H. de France (Pl. c: C 3), Wilhelmstr. 15, viel Polen; H. de Berlin (Pl. e), Wilhelmstr. 3; Tilsners H. garni (Pl. g), Friedrichstr. 30; H. Bellevue (Pl. h), Mühlenstraße 26 (viel Handlungsreisende); H. Bazar (Pl. f), Neue Straße 5a, viel Polen., u. a.

Weinstuben (hauptsächlich für Ungarwein, bevorzugt alter „gezehrter“; sonst nur kalte Küche): *Gebr. Andersch, Markt 50; Ribbeck, Friedrichstr. 22; Goldenring, Markt 45.

Bier: *Dümke, Wilhelmspl. 18, mit Garten; Höcherlbräu, Königsplatz 5; Monopol, Wilhelmstr.; Goy, Friedrichstr.; Schwersenz, Kanonenpl.; Lambert, Bäckerstr. 13, mit Garten u. a.

Cafés: *Wolkowitz, Wilhelmsplatz 12, Beely, Wilhelmstr. 5, beide mit Gärten; Café Wilhelmsplatz (Wiener Café).

Pferdebahn: Centralbahnhof-Wilhelmsplatz-Dom (vgl. den Plan).

Droschken: innerhalb der Festungsthore: 1-2 Pers. 60, 3-4 Pers. 80 Pf.; zum Centralbahnhof u. zoolog. Garten: 80 Pf., 1 ℳ 20; Fort Winiary 1 ℳ, 1.20; Eichwald ℳ 2.00, 2.50; u. s. w.

Theater: Stadttheater (Pl. 25) am Wilhelmsplatz, für Schauspiel u. Oper. — Viktoriatheater (Pl. 26), Königsplatz, nur im Sommer. — Polnisches Theater, Berlinerstr., nur im Winter.

Vergnügungsorte: **Zoologischer Garten* u. *Feldschloßgarten*, vor dem Berliner Thor; *Schilling*, vor dem Schillingsthor an der Warthe (25 Min.); *Schweizerhaus* (½ St.), *Viktoria-Park* (¾ St.), **Eichwald* (1¼ St.), vor dem Eichwaldthor, letzterer auch mit der Kreuzburger Bahn (S. 136) zu erreichen; u. a.

Posen, poln. *Poznan*, Hauptstadt der gleichnam. Provinz und Sitz des Generalkommandos des V. Armeecorps, Festung ersten Ranges (12 innere und 9 äußere Forts) mit 69600 Einw. (etwa die Hälfte Deutsche, $^1/_{10}$ Juden) und 7000 Mann Garnison, liegt am Einfluß der *Cybina* in die *Warthe*. Posen ist eine der ältesten polnischen Städte, wurde Ende des x. Jahrh. Bischofsitz und war bis 1296 Residenz der poln. Könige, auch als Handelsstadt früh schon durch deutsche Einwanderer von Bedeutung als Hauptvermittlerin des Verkehrs zwischen Deutschland und dem Osten. Später durch Kriegsstürme und Unglücksschläge mancher Art gesunken, blüht Posen seit der preußischen Besitznahme 1815 wieder auf; seitdem entstand der schönste (westl.) Teil der Stadt, die sog. Oberstadt, zu der die meist ärmlichen anderen Stadtteile einen starken Gegensatz bilden. — An den Sonn- und Festtagen sind die Straßen der Stadt von dem Landvolk in seinen bunten Trachten erfüllt, unter denen besonders die sog. *Bamberger*, Nachkommen fränkischer Einwanderer, aber jetzt ganz polonisiert, durch ihre altertümliche Kleidung auffallen.

Beim Eintritt in die Stadt von dem ziemlich entfernten *Centralbahnhof* (Pl. A 5) her zeigen sich die stattlichen Festungsbauten. Innerhalb der Werke gelangt man durch die Mühlen- und die Berlinerstraße (an letzterer l. das *polnische Theater*, etwas zurückgelegen, und das *Polizeipräsidium*, Pl. 21) oder durch die St. Martinstr. und Große Ritterstraße auf den weiten stattlichen, teilweise mit Anlagen geschmückten Wilhelmsplatz (Pl. B 3), östl. begrenzt durch das schöne neue *Stadttheater* (Pl. 25); vor welchem das *Nachoddenkmal* steht, zu Ehren der 1866 bei Nachod ge-

fallenen Soldaten des V. Armeecorps errichtet, ein Löwe aus Bronze, an den vier Ecken Kriegerfiguren. Am Wilhelmsplatz weiter l. die *Kommandantur* (Pl. 2) und, Ecke der Wilhelmstr., die *Raczynskische Bibliothek* (Pl. 22) in einem 1836 aufgeführten Gebäude, an der Vorderseite mit 24 korinth. gußeisernen Säulen geschmückt, von dem Grafen Raczynski der Stadt geschenkt, außer der im 1. Stock befindlichen Bibliothek (c. 30000 Bde., darunter viel poln. Geschichtswerke; geöffnet tägl. mit Ausnahme der Ferien des Posener Mariengymnasiums nachm. 5-8 U.) enthält das Gebäude auch die Bureaux der *Handelskammer.*

Der Wilhelmsplatz stößt rechtwinklig auf die breite, mit vierfacher Baumreihe geschmückte Wilhelmstraße (Pl. B 2, 3), nebst dem Wilhelmsplatz die Hauptverkehrsader der Stadt. Im nördl. Teil dieser Straße liegen l. das *Provinzialständehaus* (Pl. 20) und gegenüber r. das neue *Postgebäude* (Pl. 19) mit schöner Verkehrshalle; weiterhin l. die *Provinzialsteuerdirektion* (Pl. 27) und das *Landgericht* (Pl. 28); in letzterem Gemälde von Prof. A. v. Heyden. Die Straße mündet nördl. auf den großen Kanonenplatz. Hier das stattliche *Generalkommando*, vor welchem das Kriegerdenkmal für 1870/71 mit einer Statue Kaiser Wilhelms I. von *Bärwald;* dahinter die *Garnisonkirche* (Pl. 11). Dieser gegenüber, etwas zurück, die *St. Adalbertkirche* (Pl. 6). Südöstl. schließt sich an den Kanonenplatz der Sapiehaplatz mit dem *Oberlandesgericht* (Pl. 33). Südl. von hier auf dem *Schloßberg* (Pl. C 3) das nach einem Brand wieder aufgebaute Königsschloss, in welchem das *kgl. Staatsarchiv* (Pl. 29; geöffnet 9-1 Uhr) und die *Sammlungen* der hist. Gesellschaft für die Provinz Posen. — Im südl. Teil der Wilhelmstraße die *Reichsbankhauptstelle.* Dem Ende der Straße gegenüber liegt die *St. Martinskirche* (Pl. 15); neben ihr auf dem durch ein Gitter abgegrenzten Kirchhof ein Denkmal des poln. Dichters *Adam Mickiewicz* († 1855).

Von der Wilhelmsstr. geht nach O. die Neue Straße, vorüber an der Gartenterrasse des *Franziskanerklosters*, zur Zeit für verschiedene städtische Zwecke benutzt und mit der *Franziskanerkirche* (Pl. 10; kath., deutscher Gottesdienst) verbunden (die Front der Kirche liegt in ärmlichster Umgebung am Schloßberg), auf den Alten Markt (Pl. C 3). Hier erhebt sich das Rathaus (Pl. 23), nach einem Brande von 1536 durch Giovan Battista di Quadro (1550-52) fast neu errichtet; die Hauptfront zeigt drei Arkadenreihen übereinander, überragt von einer hohen Blendmauer, welche wie die Blendbogen der Arkaden mit (nur z. T. erhaltenen) Bildern polnischer Könige geschmückt war. Der barocke, aber nicht unschöne schlanke Hauptturm, mit dem polnischen Adler als Windfahne, um 1780 umgebaut, ist 65m hoch. Im Gewölbe der Vorhalle und des Sitzungssaals der Stadtverordneten bemalte Reliefs, dort der Tierkreis, hier biblische und mythol. Scenen; im Sitzungszimmer des Magistrats ein Standbild des letzten Königs

von Polen, Stanislaus August (1764-1793). Vom Turm umfassender Blick auf Stadt und Umgebung (Aufseher l. vom Eingang, Türmer oben). Vor dem Rathaus eine *Prangersäule* von 1535 und ein hübscher *Brunnen* (Raub der Proserpina) aus dem J. 1766.

Vom alten Markt führt die Jesuitenstr. südl. direkt zur kath. *Pfarrkirche St. Maria Magdalena* (Pl. 17: D 3), 1651-1705 im prunkenden Jesuitenstil erbaut. Die Räume des anstoßenden ehem. Jesuitenkollegiums beherbergen jetzt die *Regierung* (Pl. 24), mit der Wohnung des Oberpräsidenten.

In der Nähe s.ö. die *Bernhardinerkirche* (Pl. 7) mit dem *königl. Mariengymnasium;* weiter in der Schützenstr. 29 das *Friedrich-Wilhelms-Gymnasium*, gegenüber das *königl. Realgymnasium*, ein stattliches Gebäude, 1865 der Stadt von dem verst. Kaufmann und Stadtrat Berger geschenkt.

Der Stadtteil n.ö. vom Rathaus ist meist von Juden bewohnt, von deren *Synagogen* eine in der Dominikanerstr. (Pl. D 2), eine andere in der Judenstr. (Pl. C 2) liegt.

Östl. vom Rathhaus gelangt man durch die Breite Straße und über die Warthebrücke zu den besonders von der ärmeren poln. Volksklasse bewohnten Vorstädten *Wallischei* (poln. *Chwaliszewo*) und *Schrodka* und zu der zwischen beiden belegenen, von starken Festungswerken und breiten Kanälen umgebenen *Dominsel.* An dem weiten und stillen Platz daselbst (Pl. F 1) liegen vorn die kleine *Marienkirche* (Pl. 14), ein Backsteinbau got. Stils (xv. Jahrh.), mit turmloser Giebelfront, und weiter der

Dom (Pl. 8), nach mehrmaligen Bränden 1775 in seiner jetzigen Gestalt aufgeführt, als Gebäude unbedeutend, doch einzelner Kunstwerke wegen besuchenswert (Sakristan im Südturm des Domes, Klingel an der Südseite).

An sechs Pfeilern sechs große metallene Grabplatten aus dem xv. und xvi. Jahrh., mit Reliefs und gravierter Zeichnung: *Lukas v. Gorka, Palatin von Posen († 1475), und Bischof Andreas III. von Bnin († 1479), von *Hermann Vischer*, dem Vater; *Bischof Uriel v. Gorka († 1498) und *Domherr Bernh. Lubransky († 1499) von *Peter Vischer;* Domherr Andreas Grodzicki († 1550) von *Hans Vischer*, dem Sohne. In den Kapellen und dem Chorumgang eine Anzahl Grabdenkmäler von Bischöfen in ganzer Figur, von rotem oder weißem Marmor, zur Seite auf Sarkophagen liegend (italien. Arbeit). Ausgezeichnet ist die *goldene Kapelle hinter dem Hochaltar, 1842 auf Kosten eines polnischen Adelsvereins und des Grafen Eduard Raczynski, an den Dom angebaut und mit aller Pracht des byzantinischen Stils, mit bunten Farben und reicher Vergoldung, mit Gemälden (*Suchodolski*, Einführung des Christentums; *Brozowsky*, Otto III. am Grabe des heil. Adalbert) und Mosaik geschmückt. Die schönste Zierde bildet die von *Rauch* entworfene vergoldete eherne *Doppelstatue der beiden ersten christlichen Polenkönige, Mieczyslaw I. und Boleslaw I. Chrobry (des Tapfern); gegenüber ein Sarkophag mit ihren Resten. Auch das Hochrelief-Grabmal der Gorka, in der Kapelle des Allerheiligsten (l. Seitenschiff), aus dem xvi. Jahrh., verdient Beachtung. In der ersten Kapelle r. vom Eingang das von *Friedrich* gearbeitete Standbild des in den Religionswirren des Jahres 1837 viel genannten Erzbischofs von Dunin († 1842); in der letzten Kapelle auf derselben Seite das Grabmal des Prälaten Kozmian († 1877), mit Medaillonbild des Verstorbenen und mar-

morner Engelstatue, von *Sosnowski*. Im Chor zwei neue, 1884 eingesetzte Glasgemälde: die heil. Jungfrau und der Erzengel Michael.

Südlich vom Dom das *erzbischöfl. Palais*, an den andern Seiten des Platzes Wohnungen der Domherren und das *bischöfl. Seminar*.

Die jenseit des Doms liegenden Stadtteile sind ohne Interesse.

Westlich vom Wilhelmsplatz, in der Mühlenstr. n⁰ 35, sind in einem eigenen Gebäude das *Museum des Grafen Mielzynski* und die Sammlungen der (poln.) *Gesellschaft der Freunde der Wissenschaft* untergebracht: Gemälde (ohne hervorragenden Wert; unter den älteren viele gute Namen ohne Gewähr der Echtheit), Münzen, Bibliothek, prähistorische Funde u. s. w. umfassend (geöffnet tägl. 12-5 U., 1 *M*, So. 10 Pf.); Führung und erklärende Beischriften ausschließlich polnisch, Gemäldeverzeichnis zweisprachig (25 Pfg.). — Auf dem nahen Königsplatz (Pl. A 3) ein monumentaler **Brunnen* mit der Gruppe des Perseus und der Andromeda, von Pfuhl.

Nahebei die hübsche (protestant.) *Paulikirche* (Pl. 15a), nach Stülers Plänen 1867-69 im got. Stil erbaut. — Vor dem Berliner Thor der *zoologische Garten* (S. 133).

Sehr zu empfehlen ist ein Besuch des **Kernwerks* (Fort Winiary), an dem Schillingsthor gelegen (vgl. Pl. D 1; Erlaubniskarten in der Kommandantur, Wilhelmspl. 16; 50 Pf.). Das auf dem „Rampenturm rechts" erbaute Aussichtsgerüst gewährt eine prächtige Aussicht auf Posen und die hügelige wasserreiche Landschaft, sowie einen interessanten Einblick in das Innere eines mächtigen Festungswerkes (dem begleitenden „Schlüsselmajor", der bei der Wache am Festungsthor zu erfragen, ein Trkg.).

Von Posen nach Stettin s. S. 98; — *nach Schneidemühl* s. S. 99; — *nach Thorn* s. R. 25.

Von Posen nach Breslau, 165km, Eisenbahn in 3-4½ St. für *M* 14.90, 11.00, 7.20 oder 12.10, 9.50, 6.30. Einförmige Gegend. Bei (32km) *Czempin* Zweigbahn (20km) nach der Kreisstadt *Schrimm* (6100 Einw.), an der *Warthe*. — 42km *Kosten*, Kreisstadt mit 5000 Einw., auf einer von der *Obra* gebildeten Insel. — 69km **Lissa**, poln. *Leszno*, gewerbthätige Stadt mit 13300 Einw., Stammort der Grafen Leszczynski; sehenswert die Johanniskirche. Eisenbahn über Glogau und Sagan nach Hansdorf an der Bahn Berlin-Kohlfurt (S. 140); über Krotoschin (S. 137) nach Ostrowo (s. unten) und nach Jarotschin (s. unten). — 90km *Bojanowo;* Zweigbahn (15km) nach der Kreisstadt *Guhrau* (Deutsches Haus). — 102km *Rawitsch*, Kreisstadt (12400 Einw.), mit lebhafter Handels- und Fabrikthätigkeit. — 117km *Trachenberg*, Städtchen mit 3300 Einw., an der Mündung des *Trebnitzer Wassers* in die *Bartsch*, Hauptort einer dem Fürsten von Hatzfeld gehörigen Standesherrschaft. Zweigbahn (25km) nach *Herrnstadt*. — 139km *Obernigk*, Badeort und beliebter Sommeraufenthalt der Breslauer. — 149km *Schebitz*, in hübscher waldiger Umgebung. — 165km *Breslau* (Central-Bahnhof) s. S. 143.

Von Posen nach Kreuzburg, 201km, Eisenbahn in 5-6 St. für *M* 16.10, 12.10, 8.10. Wichtigste Stationen: 34km *Schroda*, Kreisstadt mit 4900 Einw., an der *Cybina*; got. Kirche mit Bronzethür (XVI. Jahrh.) — 67km *Jarotschin*, Kreuzungspunkt der Bahn Gnesen-Oels (S. 137); Zweigbahn nach Lissa (s. oben). — 87km *Pleschen*, Kreisstadt mit 6100 Einw., 4km von der Station entfernt. — 115km *Ostrowo* (Gasth. zum weißen Adler), Kreisstadt mit 9800 Einw.; Eisenbahn nach Lissa s. oben. — Bei (160km) *Kempen* kreuzt unsere Linie die von Oels nach *Wilhelmsbrück* führende Bahn. — 201km *Kreuzburg*, s. S. 192.

Von Posen über Wreschen (S. 137) nach *Stralkowo*, an der russischen Grenze, Sekundärbahn, 67km in c. 3½ St.

25. Von Posen nach Thorn.

141km. Preußische Staatsbahn (Dir. Bromberg). Schnellzug in 2⅓ St. für ℳ 12.90, 9.60, 6.70; Personenzug in 3½-4 St. für ℳ 11.40, 8.60, 5.70.

Posen s. S. 132. — Die Gegend ist landschaftlich ohne hervorragendes Interesse. — 13km *Kobelnitz;* 20km *Biskupitz;* 28km *Pudewitz;* 38km *Weißenburg.*

50km **Gnesen**, poln. *Gniezno* (Gasth.: *Stahns Hot.*, Z. L. B. 2½ ℳ; *Hot. de l'Europe*, *Hot. du Nord; Café Boese*, mit Garten), in reizloser Umgebung mit 18000 Einw., die älteste Stadt des ehem. Polens, seit dem J. 1000 Erzbistum und bis 1320 Krönungsstadt der Könige von Polen, in neuerer Zeit mehr und mehr ausgebaut. Von den 10 Kirchen ist die interessanteste der zweitürmige *Dom*, Ende des x. Jahrh. gegründet, nach einem Brande 1760-69 großenteils neu aufgeführt, dreischiffig mit Kapellenkranz; die Bronzethüren aus dem xii. Jahrh.; in der Mitte der Kirche, unter hohem Baldachin, das Grab des heil. Adalbert, des Apostels von Preußen und Polen, silberner Sarkophag mit halbliegender Figur des Heiligen, von Christoph von der Rennen aus Danzig (1662); in den got. Seitenschiffen und Kapellen viele bemerkenswerte Grabdenkmäler (u. a. Erzbischof Jakob III. v. Sienno † 1480, von Herm. Vischer; Domherr Joh. Groth a Rinda † 1532, von Hans Vischer; Erzb. Zbigniew Olesnicki † 1493, in rotem Marmor nach dem Modell von Veit Stoß; andere von italien. Künstlern). In der Sakristei Goldschmiedearbeiten des xv., xvi. u. xviii. Jahrh. und kostbare Prachtgewänder. — Die *Johanniskirche* hat ein gut erhaltenes got. Gewölbe. Von sonstigen Gebäuden sind hervorzuheben das *Landgericht* und die *Infanteriekaserne.* Neben der von Bäumen umgebenen *evangel. Kirche*, mit viereckigem Turm, ein einfaches *Kriegerdenkmal.* — Bester Überblick über die Stadt von *Schulemanns Höhe*, jenseit des Doms, bei der Wegteilung l., später beim Wegweiser r. hinauf. Dabei das einfache Café Bellevue. — Einige km n.w. von Gnesen mehrere der neuen deutschen Ansiedlungsdörfer.

Von Gnesen nach Nakel, Zweigbahn, s. S. 127.

Von Gnesen nach Oels, 160km, Eisenbahn in 4¼-6¾ St. für ℳ 12.90, 9.70, 6.50. Viele unbedeutende Stationen. 24km *Wreschen*, betriebsame Stadt (5500 Einw.) an der *Wrzesnia*, Knotenpunkt der Eisenbahn Posen-Stralkowo. Weiterhin über die *Warthe.* — 66km *Jarotschin*, Kreuzungspunkt der Posen-Kreuzburger Bahn (S. 136). — 96km *Krotoschin*, Kreisstadt mit 10600 Einw., Hauptort des gleichnamigen, dem Fürsten von Thurn und Taxis gehörigen Fürstentums. Kreuzungspunkt der Bahn von Lissa nach Ostrowo.— 118km *Militsch*, Städtchen an der *Bartsch*, mit Schloß des Grafen von Maltzan. — 160km *Oels*, s. S. 192.

66km *Tremessen*, mit großem Augustinerchorherrenstift. In der Kirche wertvolle Altargeräte, der sog. Dombrowka-Kelch. — 80km *Mogilno* [Post nach (18km; Eisenbahn im Bau) *Strelno*, Kreisstadt mit zwei roman. Kirchen]. — 96km *Amsee*, am ansehnlichen *Trlonger See*, mit Zuckerfabrik. Dann über die *Netze.* — 107km **Inowrazlaw**, eigentl. Jungleslau (Gasth.: *Bast*, *Victoria*), Stadt

von 16500 Einw., mit lebhaftem Handel, bedeutendem Steinsalzbergwerk, Saline und Solbad, in fruchtbarer Gegend, früher zu dem Herzogtum Kujawien gehörig. Interessante Ruine der ausgebrannten roman. Marienkirche (XII. Jahrh.). Eisenbahn über Elsenau (S. 127) nach (76km) *Rogasen* (S. 99).

Eine Zweigbahn (45km in 1 St.) verbindet Inowrazlaw mit *Bromberg* (S. 127). — 16km s. von Inowrazlaw (Eisenbahn in 1 St.) liegt **Kruschwitz**, an dem sich nach Rußland hinüber erstreckenden *Goplosee*, mit schöner roman. Kirche (XII. Jahrh.) und dem Mäuseturm, dem Überrest einer sehr alten Burg, des ältesten Sitzes des polnischen Königsgeschlechts der Piasten.

117km *Wierzchoslawice*, mit Zuckerfabrik. — 121km *Argenau*, poln. *Gniewkowo*. — 141km *Thorn*, s. S. 127.

IV. SCHLESIEN.

26. Von Frankfurt a. O. über Sagan oder Kohlfurt nach Breslau 139
1. Von Guben nach Bentschen 140. — 2. Von Hansdorf nach Lissa 140. — 3. Von Kohlfurt nach Görlitz 140. — 4. Von Kohlfurt nach Roßlau 140.

27. Breslau 143

28. Von Berlin nach Görlitz *(Zittau)* u. Reichenberg . 152
1. Der Spreewald 153. — 2. Von Weißwasser nach Muskau 153. — 3. Landeskrone 156.

29. Von Görlitz oder Kohlfurt nach Glatz 157
1. Von Greiffenberg nach Friedeberg und Flinsberg. Iserkamm 157. — 2. Von Greiffenberg nach Löwenberg 158. — 3. Von Merzdorf nach Bolkenhain 158.

30. Das Riesengebirge 160
a. Hirschberg. Schmiedeberg. Warmbrunn 161. — b. Das Hochgebirge 167. — c. Die Adersbacher und Weckelsdorfer Felsen 173.

31. Von Zittau über Reichenberg nach Trautenau . . 175
1. Von Pelsdorf nach Hohenelbe 176. — 2. Von Trautenau nach Johannisbad 176.

32. Von Breslau nach Liebau und Königgrätz . . . 177

33. Von Breslau über Salzbrunn nach Chotzen . . . 178
Schloß Fürstenstein 179.

Von Braunau nach Nachod. Heuscheuer 181

34. Von Breslau nach Glatz und Mittelwalde . . . 182
Glatzer Gebirge 184.

Von Glatz nach Nachod. Bad Reinerz 186

35. Von Liegnitz nach Königszelt, Neiße u. Cosel . . 187
1. Eulengebirge. Silberberg 188. — 2. Von Deutsch-Rasselwitz nach Leobschütz 189.

36. Von Breslau nach Oderberg *(Wien)* 190
Von Oppeln nach Beuthen und nach Namslau 191.

Von Kosel nach Krakau 191

37. Von Breslau nach Beuthen 192

26. Von *(Berlin)* Frankfurt a. O. über Sagan oder Kohlfurt nach Breslau.

248 bzw. 279 (von Berlin 329 bzw. 360) km. Preuß. Staatsbahn (Dir. Berlin). Von Berlin nach Breslau: Schnellzug in 5½-7 St. für ℳ 30.10, 22.30, 15.60; Personenzug in 8¼-10½ St. für ℳ 26.30, 19.70, 13.20. Von Frankfurt nach Breslau: in 4-8¼ St. Schnellzug für ℳ 22.70, 16.80, 11.70, Personenzug für ℳ 19.70, 14.70, 9.90. — [Von Berlin über Reppen nach Breslau s. S. 132; über Görlitz s. R. 28.]

Bis *Frankfurt a. d. O.*, 81km, s. S. 130. Sand und Nadelholz. — 85km *Buschmühle.* — Bei (92km) *Finkenheerd* über den *Müllroser Kanal*, welcher Spree und Oder verbindet. — 98km *Ziltendorf*; 105km *Fürstenberg*; 110km *Neuzelle*; 116km *Wellmitz*; 122km *Koschen.*

130km **Guben** (Gasth.: *Blauer Engel*, *Deutsches Haus*), Stadt

mit 29300 Einw., Tuch- u. Wollhutfabriken, Obst- u. Weinbau. Altertümliches Rathaus.

Von Guben nach Cottbus-Halle (Leipzig) s. R. 42.

Von Guben nach Bentschen *(Posen)*, 99km, Eisenbahn in 2-2½ St. für *M* 9.00, 6.00, 4.00. — 29km *Crossen* (Gasth. Drei Kronen), kleine industrielle Stadt (7000 Einw.) am Einfluß des *Bober* in die *Oder*, mit altem Schloß, Hauptstadt des 1538 an Brandenburg gekommenen gleichnamigen Herzogtums. — 52km *Rothenburg*, an der Oder, Knotenpunkt der Linie Reppen-Glogau-Breslau (S. 132). — 70km *Züllichau*, in anmutiger, weinbergreicher Umgebung. — 99km *Bentschen* und weiter nach Posen s. S. 132.

Über die *Neiße*. — 145km *Jeßnitz*; 153km *Merke.*

157km **Sommerfeld** (Gasth.: *Gold. Engel*), Stadt mit 11400 Einwohnern und großen Tuchfabriken, wo die Linie über Kohlfurt (s. unten) abzweigt, mit welcher die kürzere über Sagan in Arnsdorf (s. unten) wieder zusammentrifft.

162km *Gassen;* 174km *Benau;* 182km *Wellersdorf.*

190km **Sagan** (Gasth.: *Weißer Löwe*, *Deutsches Haus*), Hauptort des gleichn. Lehnsfürstentums, betriebsame Stadt mit 12600 Einw. Das Schloß, 1627-34 im Besitz Wallensteins, seit 1862 des Herzogs von Sagan und Valençay, enthält eine Anzahl Gemälde und Skulpturen. Sagan ist Knotenpunkt für die Bahn Hansdorf-Lissa (s. unten); Zweigbahn über *Freystadt* (s. unten) nach Neusalz (S. 132).

Mehrere kleine Stationen. — 241km *Reisicht;* Zweigbahn über *Primkenau* nach Waltersdorf (s. unten). — 255km *Arnsdorf* s. S. 141.

Auf der Kohlfurter Linie weiter: 162km *Gassen;* 170km *Liebsgen;* bei (178km) *Schönwalde* schneidet unsere Bahn die Linie Cottbus-Sorau-Sagan (s. unten). — 183km **Sorau** (Gasth: *Gold. Stern; Finkes Hot.*, am Markt, Z. L. B. 1¾ *M*, F. 60 Pf., gelobt), gewerbreiche Stadt von 14400 Einw., mit einem königl. Schloß, Knotenpunkt für die Bahnen von Halle und Leipzig über Cottbus (S. 211) und von Sagan (s. oben). — 188km *Kunzendorf.* — 192km *Hansdorf.*

Von Hansdorf nach Lissa, Eisenbahn, 116km in c. 3 St. für *M* 9.30, 7.00, 4.30. — 11km *Sagan*, Kreuzungspunkt der Bahn Sommerfeld Arnsdorf (s. oben). — 28km *Sprottau* (Gasth.: Prinz v. Preußen), Kreisstadt mit 7600 Einw., an der Mündung der *Sprottau* in den *Bober*. — 39km *Waltersdorf*, durch Sekundärbahn mit Reisicht (s. oben) verbunden; Zweigbahn über *Neustädtel* (hübsche Wanderung nach *Quaritz*, Bahnstation) nach Freystadt (s. oben) — 71km *Glogau*, Kreuzungspunkt der Bahn Reppen-Breslau (S. 132). — 9km *Fraustadt*, Städtchen von 6800 Einw., bekannt durch den Sieg der Schweden über die Sachsen im J. 1706. — 116km *Lissa* (S. 136).

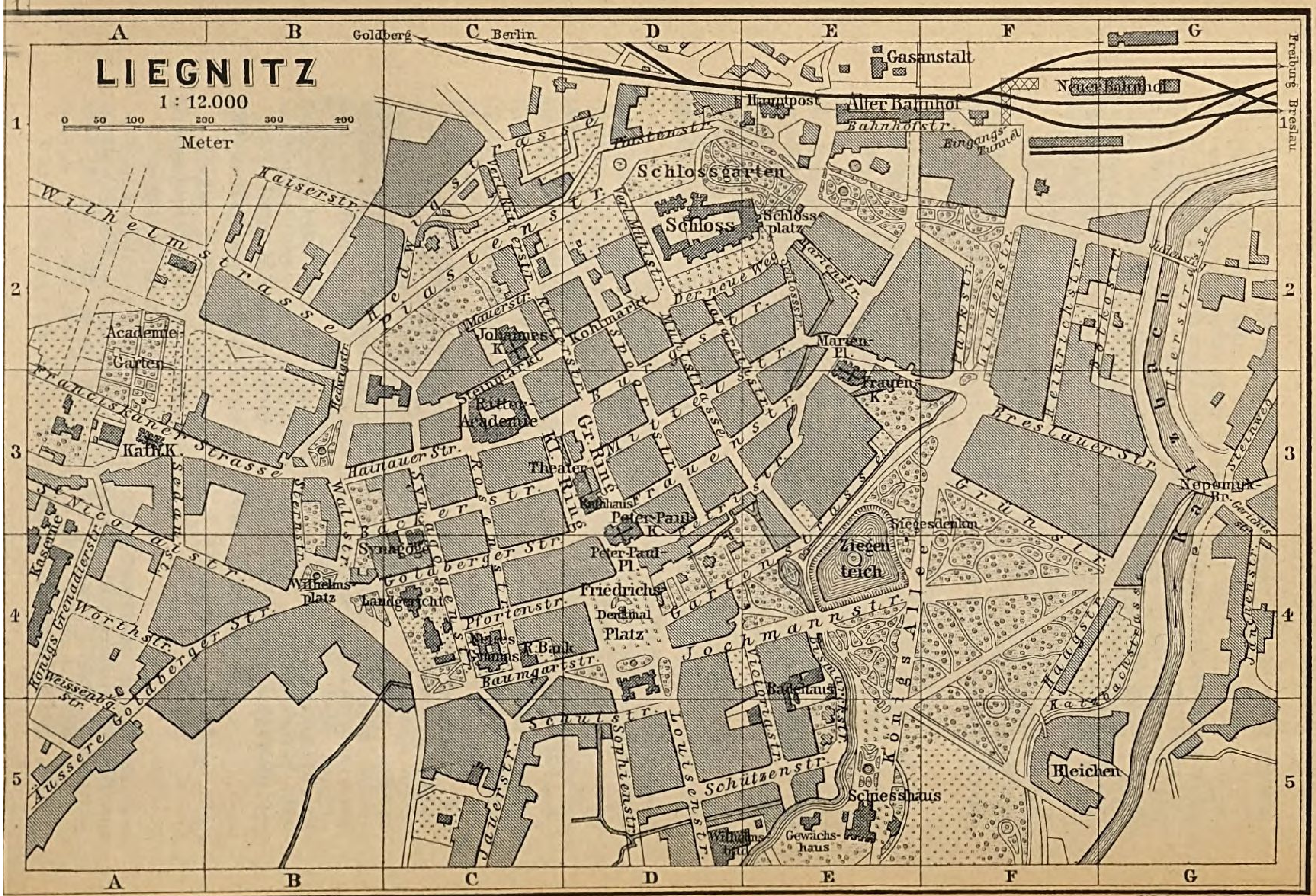
Die Bahn führt nun durch den großen Görlitzer Stadtwald. — 199km *Halbau;* 210km *Rauscha;* 216km *Neuhammer.*

224km **Kohlfurt** (Mittagsstation; **Bahnrest.*, M. 1½ *M*), Knotenpunkt für mehrere Bahnen.

Von Kohlfurt nach Glatz s. R. 29.

Von Kohlfurt nach Görlitz, 28km, Eisenbahn in c. 40 Min. für *M* 2.30, 1.80, 1.20. — 14km *Penzig*, mit lebhafter Glasindustrie. Bei (27km) *Moys* (S. 156) trifft unsere Bahn mit der Lauban-Görlitzer (S. 157) zusammen. Nun über den Neißeviadukt. — 28km *Görlitz*, s. S. 154.

Von Kohlfurt nach Roßlau, 234km, Eisenbahn in 4½-7 St. für


LIEGNITZ
1 : 12.000
Meter
Goldberg
Berlin
Freiburg
Breslau
Gasanstalt
Hauptpost
Alter Bahnhof
Bahnhofstr.
Neuer Bahnhof
Eingangs-Tunnel
Schlossgarten
Schloss
Schloss-platz
Kaiserstr.
Wilhelmstrasse
Hedwigstr.
Piastenstr.
Verl. Mühlstr.
Marienstr.
Der neue Weg
Schlossstr.
Parkstr.
Lindenstr.
Heinrichstr.
Uferstrasse
Katzbach
Steinweg
Academie-Garten
Franciskaner Strasse
Kath. K.
Johannes-K.
Kohlmarkt
Mauerstr.
Ritterstr.
Steinmarkt
Ritter-Academie
Burgstr.
Mühlstrasse
Lazarethstr.
Marien-Pl.
Frauen-K.
Breslauer Str.
Hainauer Str.
Gr. Ring
Kl. Ring
Theater
Rathaus
Mittelstr.
Frauenstr.
Peter-Paul-K.
Peter-Paul-Pl.
Nepomuk-Br.
Gerichtsstr.
Grünstr.
Siegesdenkm.
Ziegenteich
Gartenstr.
Sedanstr.
Nicolaistr.
Kaserne
Königs Grenadierstr.
Wörthstr.
Weissenburgstr.
Aussere Goldberger Str.
Wallstr.
Sternstr.
Bäckerstr.
Synagogenstr.
Synagoge
Goldberger Str.
Wilhelms-platz
Landgericht
Pfortenstr.
Friedrichs-Platz
Denkmal
Neues Gymnas.
R. Bank
Baumgartstr.
Jochmannstr.
Victoriastr.
Badehaus
Bismarckstr.
Königs Allee
Haagstr.
Katzbachstrasse
Jauerstr.
Schulstr.
Sophienstr.
Louisenstr.
Schützenstr.
Schiesshaus
Wilhelms-bad
Gewächs-haus
Bleichen

M 18.90, 14.10, 9.40. Diese Linie wird auch von Schnellzügen befahren. — 23km *Horka*, Kreuzungspunkt der Berlin-Görlitzer Bahn (R. 28). — 28km *Niesky*, Herrnhuterkolonie, 1742 gegründet. — 73km *Hoyerswerda*, Kreisstadt mit 4000 Einw., an der *Schwarzen Elster*. — 88km *Hohenbocka*, Kreuzungspunkt der Bahn Arnsdorf-Lübbenau (S. 262). — 98km *Ruhland*, Kreuzungspunkt der Bahn Frankfurt a. O.-Großenhain (S. 132); Zweigbahn nach Lauchhammer (S. 132). — 125km *Elsterwerda*, Kreuzungspunkt der Bahn Berlin-Dresden (R. 43); Zweigbahn nach Riesa s. S. 222. — 135km *Liebenwerda*, Kreisstadt mit 3000 Einw., an der Schwarzen Elster. — 148km *Falkenberg*, Knotenpunkt der Bahnen Berlin-Dresden (R. 43) und Halle (Leipzig)-Guben (S. 210). — 202km *Wittenberg* (S. 208), wo unsere Bahn die von Berlin nach Halle und Leipzig führende Bahn (R. 41) kreuzt. — 217km *Coswig*, an der *Elbe*, mit herzogl. anhaltischem Schloß. — 233km *Roßlau*, wo unsere Linie in die Bahn Leipzig-Zerbst-Magdeburg (R. 40a) mündet.

Die Bahn überschreitet den *Queis*. — 230km *Waldau; 237km Siegersdorf;* dann auf 490m l., 23m h. Viadukt über den *Bober*.

250km **Bunzlau** (Gasth.: *Kronprinz*, *Fürst Blücher*), Stadt mit 12900 Einwohnern. Auf dem Markt erinnert eine gußeiserne Spitzsäule an den russ. General *Kutusoff* († hier 28. April 1813). Vor dem Gymnasium Denkmal des Dichters *Martin Opitz* (geb. hier 23. Dec. 1597; gest. 1639 zu Danzig, vgl. S. 112). Die Bunzlauer braunen Töpferwaren sind berühmt. Etwa 3/4 St. östl. liegt die Herrnhuterkolonie *Gnadenberg*.

258km *Thomaswaldau*. — 265km *Kaiserswaldau;* 13km südl. der isolierte *Gröditzberg* (407m) mit der Ruine (*Rest.) eines Schlosses, eines hervorragenden Renaissancebaus des Wendel Roßkopf (S. 155); schöne Fernsicht. — 277km *Haynau* (Gasth.: Prinz Heinrich), wo am 26. Mai 1813 die französische Division Maison von der preuß. Reiterei größtenteils niedergehauen wurde.

286km *Arnsdorf*, wo die von Sommerfeld über Sagan kommende kürzere Linie der Berlin-Breslauer-Bahn mündet (s. S. 140).

295km **Liegnitz**. — Gasth.: *Rautenkranz, am Ring (Pl. CD 3), Gold. Krone, Kohlmarkt (Pl. D 2), Prinz Heinrich, Frauenstr. (Pl. D E 3), gelobt, in allen Z. L. B. 2-3, F. 3/4, M. 2 *M*; Lindenruh, am Bahnhof, gelobt; H. Union, Lindenstraße (Pl. F 2), Z. L. B. von 1 1/2 *M* an, M. m. W. 3 *M*, ganz gut, H. z. Post. beide nahe dem Bahnhof; H. National, Breslauerstr. (Pl. F 3), Z. L. B. 1 1/2-1 3/4 *M*, F. 60 Pf., M. 1 1/4 *M*. — Bier: Hähnel, Löwenbräu, beide Friedrichsplatz; Ratskeller, am Ring; *Schießhaus. — Wein: Schultz-Völcker, am Ring.

Liegnitz, Hauptstadt des ehem. Fürstentums Liegnitz und eines Regierungsbezirks, mit 46800 Einw., liegt an der Vereinigung der *Katzbach* und des *Schwarzwassers*. In der Nähe des Bahnhofs das stattliche neue *Postgebäude* und das nach einem Brande 1835 nach Schinkels Plänen wiederhergestellte *Schloß* (Pl. D 1, 2), Sitz der Regierung; das Hauptportal von 1533 zeigt den Einfluß der niederländ. Renaissance; die beiden Türme, der runde *Hedwigsturm* und der achteckige *Petersturm*, stammen aus dem xv. Jahrh. Vom Schloß gelangen wir über den Kohlmarkt zur (kath.) *Johanniskirche* (Pl. C 2), in ihrer jetzigen Gestalt 1720 vollendet, mit Grabmälern von Fürsten aus dem 1675 erloschenen letzten Zweige der Piasten (S. 138). Dem Portal der Kirche schräg gegenüber die *Ritterakademie* (Pl. C 3), eine Stiftung Kaiser Josephs I.

Nun durch die Johannisstr. auf den Ring, mit zwei altertümlichen Brunnen; hier das 1737-41 erbaute *Rathaus* (Pl. D 3; im Erdgeschoß der Ratskeller), anstoßend das *Theater*. — An der Südseite des Ringes die (evang.) *Peter-Paul-Kirche* (Pl. D 3, 4), aus dem XIV. Jahrh., durch geschmacklose Einbauten entstellt; in einer Kapelle des südl. Seitenschiffs ein sehr alter eherner *Taufkessel (XII. Jahrh.?). Vom Turm (Wächter oben) umfassende Aussicht. Wenige Schritte s. der stattliche Friedrichsplatz (Pl. D 4), in dessen Mitte ein bronzenes *Standbild Friedrichs d. Gr.* steht. Die im ö. Teil der Stadt liegende *Frauenkirche* ist ohne Interesse.

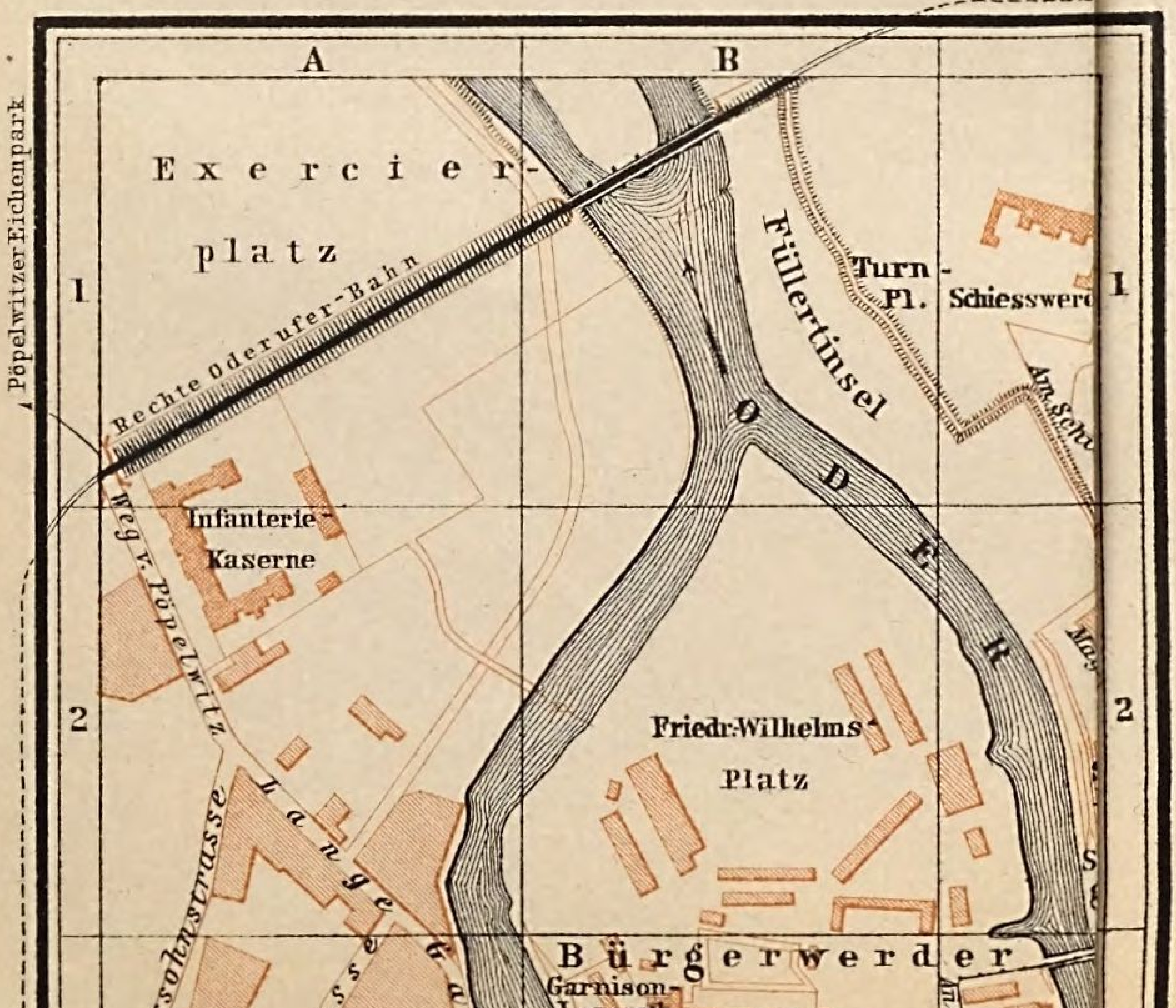
Viele Privathäuser der inneren Stadt zeigen Renaissanceformen (z. B. das Wundersche Haus, Ecke von Ring und Ritterstraße, die Häuser Frauenstr. 9 u. 23, Ring 55, Schloßstr. 15, u. a.).

Die ehem. Befestigungen sind jetzt in schöne Promenaden verwandelt, an welche sich die z. T. eleganten neuen Stadtteile anschließen. Am reichsten an stattlichen öffentlichen Bauten ist der westl., jenseit des Wilhelmsplatzes (Pl. B 4), wo die *Kaserne des Grenadier-Regiments König Wilhelm I.* (Pl. A 4), das *Militärlazarett*, die *Taubstummenanstalt*, das *städt. Krankenhaus*, u. a. Die hübschesten Privatbauten enthält die südl. Vorstadt (Jochmannstr., Viktoriastr., Luisenstr., Bismarckstr. u. s. w.). Hier im Süden liegen auch ausgedehnte bis an die Katzbach reichende *Anlagen: zunächst der Stadt der *Ziegenteich* (Pl. E 3, 4; Kahnfahrt), an dessen östl. Rande das den 1870/71 Gefallenen aus dem Kreise und der Stadt Liegnitz gewidmete *Kriegerdenkmal* (toter Löwe aus Bronze); weiter südl. der sog. *Irrgarten*, das *Schießhaus* (Pl. E 5; s. S. 141) und der besonders abwechslungsreiche *Stadtpark*.

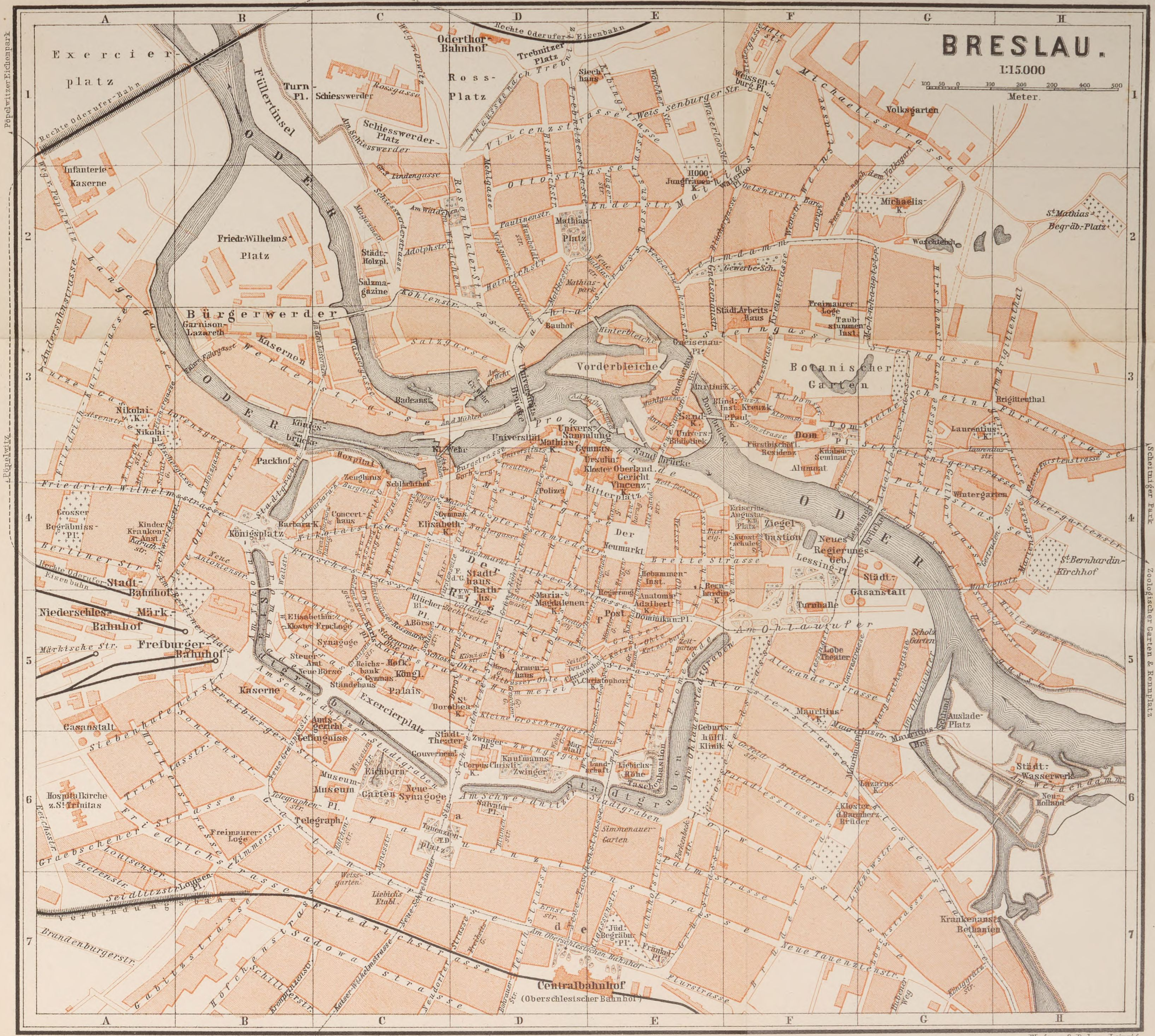
Von Liegnitz nach Glogau-Reppen s. S. 132; *nach Königszelt* s. R. 35.

Zweigbahn (21km in 1¼ St.) nach *Goldberg* (Wolfsberg), Städtchen von 6400 Einw., an der *Katzbach*. ½ St. w. Bad *Hermsdorf*.

Unmittelbar am Bahnhof von Liegnitz fährt der Breslauer Zug über die *Katzbach* (S. 141). Links auf der Höhe eine Gedenksäule für den Sieg Friedrichs d. Gr. über Loudon (15. Aug. 1760); weiterhin der *Kunitzer See* mit der Möweninsel, dann der *Zeschkendorfer See* mit Schlößchen. 308km *Spittelndorf*. — 317km *Maltsch*; 9km nördl. von hier *Leubus*, wo in den Räumen des ehemals berühmten Cistercienserklosters (prächtige Kirche) seit 1832 die Provinzialirrenanstalt, in den zugehörigen Wirtschaftsgebäuden ein Landesgestüt. — 326km *Neumarkt;* 336km *Nimkau*. — 347km *Lissa*, in dessen Nähe, bei *Leuthen*, 1 St. n., Friedrich II. am 5. Dec. 1757 mit 33000 Mann binnen 3 Stunden den wichtigen Sieg über das 90000 Mann starke österr. Heer unter Prinz Karl von Lothringen erfocht. (Denkmal 1854 errichtet; ein anderes auf dem Leuthener Kirchhof.) Im Schloß zu *Lissa* (von der Bahn nicht sichtbar) überraschte der König am Abend jenes Tages eine Anzahl österreichischer Offiziere mit der Anrede: „Bon soir, Messieurs! Kann ich noch mit unterkommen?" Bei Lissa überschreitet die Bahn die *Weistritz*. — 350km *Neukirch*; 355km *Mochbern*, wo



A
B
1
2
Pöpelwitzer Eichenpark
Exercier-
platz
Rechte Oderufer-Bahn
Infanterie-
Kaserne
Weg v. Pöpelwitz
Lange Gasse
Füllertinsel
Turn-
Pl.
Schiesswer
ODER
Friedr.-Wilhelms-
Platz
Bürgerwerder
Garnison-
Lazareth



Geograph. Anst. v. Wagner & Debes, Leipzig.

die von Glogau (S. 132) kommende Linie mündet. — 360km **Breslau**; die Eilzüge kommen auf dem Centralbahnhof, die Personenzüge meist auf dem Niederschles.-Märk. Bahnhof an.

27. Breslau.

Ankunft. Breslau hat 4 Bahnhöfe: 1. Centralbahnhof (Pl. D E 7) für die Oberschlesische, die Posener, die Glatzer und die Zobtener Eisenbahn, sowie einen Teil der Züge der Niederschles.-Märkischen Bahn. — 2. Niederschles.-Märkischer Bahnhof (Pl. A 5) für die übrigen Züge dieser Bahn sowie für sämtliche Züge der Rechten Oderufer-Bahn.— 3. Freiburger Bahnhof (Pl. B 5) für die Züge der Freiburg-Schweidnitzer und der Reppener Bahn, diese beiden neben einander. — 4. Oderthor-Bahnhof d. R. O.-U.-Bahn, nördl. der Stadt (Pl. C 1), nach Trebnitz, Oels, Gnesen, Oberschlesien, Warschau etc.

Gasthöfe: *Galisch' H. (Pl. a: C D 6), am Tauentzienplatz, mit Weinrestaur., Z. L. B. 2½-5½, F. 1, M. 3 M, Personenaufzug; *Heinemanns H. z. goldenen Gans (Pl. b: D 5), Junkernstr. 14/15, Z. L. B. 2-5 M, F. ¾-1 M, M. 2 M 50; *Weißer Adler (Pl. c: D 5), mit Weinstube und Restaur., Ohlauerstraße 10/11, ähnliche Preise; *Kaiserhof (Pl. d: D 7), mit Restaur., Neue Taschenstraße 15, Z. L. B. 2½, F. 1 M; H. du Nord (Pl. e: D 7), Neue Taschenstraße 18, dem Centralbahnhof gegenüber, Z. L. B. 2½-4½ F. 1, M. 2½ M; — Gebauers H., Tauentzienplatz 13 (Pl. C D 6), Z. L. B. 2½-6, F. 1, M. 2 M; H. de Silésie (Pl. f: E 5, Bes. *J. Ebbecke*), Bischofsstr. 4/5, Z. L. B. 1½-3, F. ¾, M. 2 M, Deutsches Haus, Albrechtstr. 22, mit Rest., Z. B. 2-3½ M, L. 50, F. 80 Pf., beide gelobt; H. de Rome (H. garni), Albrechtstr. 17, Z. L. B 1½-3 M, F. 60 Pf.; König von Ungarn, mit Restaur., Bischofsstr. 13 (Pl. E 5); Kaufhaus, Ohlauerstr. 75; H. de Saxe, Schmiedebrücke 48. — Müllers H., Albrechtstr. 28, Z. B. von 2 M an, L. 50, F. 75 Pf.; Wieczorek, Tauentzienstr., Z. B. 3 M, L. 60 Pf., F. 60 Pf., gelobt; Weißes Roß, Nikolaistr. 10/11; *Riegner, mit Restaur., Königstr. 4; Österr. Hof, Büttnerstr. 33; Jaensch H., Gartenstr. 30, H. Royal, Claaßenstraße 10, gegenüber dem Centralbahnhof, Z. L. B. 2-3, F. ¾ M, u. a. — Zur Zeit der Wollmärkte (S. 145) überall bedeutend erhöhte Preise.

Weinstuben (s. auch oben unter den Gasth.): *Hansen, Schweidnitzerstr. 27, *A. Raymond, Karlstr. 10, beide nahe dem Stadttheater; *Kempinski, am Ring; Schreyer, Junkernstr. 1/2, auch von Damen besucht; *Wösthoff, Junkernstr. 11; Lauterbach, Tauentzienplatz; Selbstherr, Junkernstr. 18/19; Lange, Junkernstr. 31; Grautoff, Ohlauerstr. 58 und Kätzelohle 2; Hübner, Albrechtstr. 51; Wuitek, Messergasse 9, (Ungarwein).

Bierlokale. *Liebichshöhe (Pl. E 6; s. S. 145); Pschorrbräu, Schweidnitzerstr. 36; Hennigerbräu, Ohlauerstr. 38; *Paschke, Alte Taschenstr. im Stadtpark; Hackerbräu, an der Promenade, mit Garten; Kipke, nur im Sommer, ebenda; *Kießling, Junkernstr. 9; Breslauer Konzerthaus, Gartenstraße 16; *Löwenbräu, Blücherplatz; Neue Börse, an der Promenade; *Schweidnitzer Keller, unterm Rathaus (S. 146); Münchener Kindl, Zwingerplatz; *Münchener Bürgerbräu, Ketzerberg 1-2, im Sommer auch im Garten, nahe der Liebichshöhe; Rösler (mit Garten) Friedrich-Wilhelmstr. 67; *Friebeberg (mit Garten), Kaiser Wilhelmstr. — Mehrere gute Restaurationen am Weidendamm s. S. 152.

Cafés u. Konditoreien. Café Central, Königstr. 9 u. 11; Kaiserkrone, Schweidnitzer Stadtgraben 9, mit Garten; Calvo, Taschenstr. 19; Café Royal, Albrechtstr. 12, *Wende, ebenda n⁰ 35, alle mit vielen Zeitungen; *Fahrig, Zwingerplatz 2; Café Union, Ketzerberg 16/17; Tischhauser (Wiener Café), Tauentzienpl. 1; *Perini, Junkernstr. 1/2, am Blücherplatz; Manatschal, Ring 3; *Brunies, Junkernstr. 30.

Badeanstalten. *Flußbäder:* *Riesenwellenbad, an den Mühlen 11

(Pl. C D 4); ferner Hinterbleiche 3 (Pl. E 3); Damenbad: An der Matthiaskunst 4 (Pl. E 3) u. s. w. — *Warme Bäder:* Viktoriabad, Claaßenstr. 18 (Pl. E 7); Georgenbad, Zwingerstr. 6 (Pl. D 6), auch Dampfbäder; Dianabad, Neue Kirchstr. 12 (Pl. A 4). — *Römisch-irische Bäder* bei Levy, Werderstr. 2 (Pl. B C 3), u. a.

Theater: *Stadttheater* (Pl. C D 6); *Lobetheater* (Pl. F 5), für Lustspiele u. kleine Opern; außerdem *Thaliatheater* (Pl. B 4), *Saisontheater* (Nikolaistr. 271), in *Liebichs Etablissement*, Gartenstraße, u. s. w. — Konzert- u. Vergnügungslokale: im Winter: *Orchesterverein* im „Breslauer Konzerthaus", Gartenstr. 16, alle 14 Tage Di. Ab.; *Symphonie-konzerte*, ebenda Do. nm. 3-6 Uhr; ferner auf der *Liebichshöhe*, im *Volksgarten* (Pl. G 1), Michaelisstraße, *Zeltgarten* (Pl. E 5), *Simmenauer Garten*, Neue Taschenstr. 31 u. s. w. — Zirkus Renz (Pl. A B 7), am Louisenplatz.

Perm. Gemäldeausst.: Th. Lichtenberg, Zwingerplatz 2 (tägl. 10-4 Uhr, Eintr. 1 *M*) und im Museum (S. 149). — Panorama, Gartenstraße 26.

Post und Telegraph (Pl. E 5), Hauptpostamt Albrechtstr. 26, Eingang Graben.

Droschken. *Die Fahrt* im inneren Fahrbezirk mit dem Schweidnitzer- u. Central-Bahnhof 1 Pers. 50, 2 Pers. 60, 3: 80 Pf., 4: 1 *M*; im zweiten Bezirke mit dem R. Oderuferbahnhof 70, 80 Pf., 1 *M*, 1 *M* 20. *Die Stunde* 1 Pers. 1.25, 2: 1.50, 3: 1.75, 4: 2 *M*, jede angefangene 1/4 St. mehr 25, 30, 40, 50 Pf. Abends: 10 1/2-12 Uhr die Hälfte mehr; von 12-5, im Winter 7 Uhr das Doppelte. *Für Droschken 1. Klasse den anderthalbfachen Betrag vorstehender Taxen.*

Pferdebahnen: *Pöpelwitz*-Königsplatz (Pl. B 4) -Ring-*Scheitnig*. — *Ohlauer Barriere* (Klosterstr., Pl. E 5) -Ring-*Pöpelwitz*. — *Friedrich-Wilhelmstraße* (Pl. A 4) -Königsplatz-*Centralbahnhof*. — *Oderthor-Bahnhof* (Pl. D 1) -Ring-*Kleinburg*. — *Gürtelbahn* rings um die innere Stadt, vgl. den Plan.

Dampfschiffe flußaufwärts vom Kaiserin Augustaplatz in der Nähe der Sandbrücke (Pl. E 4) im Sommer stündl. nach dem *Zoolog. Garten* (20 Pf., hin und zur. 30 Pf.), *Zedlitz* u. *Oderschlößchen* (30 Pf., hin u. zur. 50 Pf.), *Wilhelmshafen* (40 Pf., hin u. zur. 50 Pf.); flußabwärts von der Königsbrücke (Pl. B C 3) aus nach *Pöpelwitz*, *Oswitz* und *Masselwitz* (30 Pf., hin und zur. 50 Pf.); nach *Ohlau* tägl. 2 Uhr 15 in c. 4 St., 1 *M* 10 Pf. (angenehme Fahrt, abends zurück mit der Eisenbahn).

Breslau (120m), die zweite Stadt des preuß. Staats, Hauptstadt von Schlesien, Sitz des Oberpräsidiums der Provinz, des Generalkommandos des VI. Armeecorps und eines kathol. Fürstbischofs, mit 335 000 Einw. (100 000 Kath., 18 000 Juden, 5000 Mann Besatzung), liegt in einer fruchtbaren Ebene zu beiden Seiten der *Oder*, am Einfluß der *Ohlau*. Die Oder umfließt die *Sandinsel* und den *Bürgerwerder*, welche durch zahlreiche Brücken mit den Ufern in Verbindung stehen. Die Stadt besteht aus *Altstadt* (in deren älteren Straßen zahlreiche Renaissancebauten des XVI. Jahrh.), *Neustadt* und fünf *Vorstädten*. Letztere nehmen fortwährend rasch an Ausdehnung zu. Die *Schweidnitzer Vorstadt* südl., namentl. die Kaiser-Wilhelmstr. und deren Querstraßen, sowie neuerdings die *Odervorstadt* (S. 152) zeichnen sich durch besonders elegante Bauart aus.

Breslau, lat. *Wratislavia*, poln. *Wraclaw*, schon im J. 1000 als Stadt und Bischofssitz genannt, ist slavischen Ursprungs und gehörte bis 1163 mit Schlesien zu Polen. Dann Hauptstadt des sich bald in viele Fürstentümer teilenden Landes Schlesien und speciell des Fürstentums Breslau wurde es 1261 von Herz. Heinrich III. mit dem damals berühmten Magdeburger Recht begabt. Nach dem Aussterben ihrer Herzoge 1335 kam die Stadt an das luxemburgische Haus und damit an die Krone Böhmen. Von den Königen, namentlich Karl IV., wurde sie sehr begünstigt, so daß sich trotz

der Stürme der Hussitenkriege und der folgenden Jahrhunderte hier ein kräftiges deutsches Bürgertum ausbildete. In dieser Periode empfing Breslau auch sein architektonisches Gepräge. Die Dorotheenkirche verdankt dem König ihre Entstehung, das Rathaus und fast alle übrigen Kirchen der Stadt wurden damals neu- oder umgebaut. Die Schlußentwicklung der gotischen Stils, die Anfänge der Renaissance fanden hier einen günstigen Boden. Unter den Kirchen repräsentiert die schlanke Elisabethkirche, unter den Profanbauten das Rathaus die Gotik am glänzendsten. Merkwürdig früh kam hier, wie in allen slavischen und halbslavischen Ländern, die Renaissance zur Herrschaft. An einzelnen Bauteilen, namentlich Portalen und an Grabmälern (das schönste in der Elisabethkirche, s. S. 147) wurde der neue Stil gleichsam erst erprobt, ehe man in demselben große Werke errichtete. Dazu kam es aber leider nicht. Später hat der Jesuitenstil in der Universität ein prunkvolles Denkmal hinterlassen.

Die 1523 protestantisch gewordene Stadt kam 1527 unter das Haus Österreich. 1741 rückte Friedrich II. in Schlesien ein und nahm Breslau durch Überrumpelung. Nur noch einmal war die Stadt von den Österreichern besetzt, 1757, wurde aber von Friedrich alsbald durch die Schlacht bei Leuthen (S. 142) befreit. 1760 schlug Tauentzien (S. 150) einen Angriff Loudons zurück. 1806/7 belagerte Vandamme die Stadt und ließ nach der Übergabe die Festungswerke schleifen. Im März 1813 war Breslau Sammelplatz der Männer und Jünglinge, welche hier in das preuß. Heer zum Kampf gegen die Franzosen eintraten, von Breslau aus erließ am 17. März 1813 König Friedrich Wilhelm III. den Aufruf „An mein Volk“. Seit dem Frieden ist die Stadt, die 1806 erst 62710 Einwohner zählte, in mächtigem Aufschwung begriffen.

Als Fabrik- u. Handelsstadt gehört Breslau zu den bedeutendsten Plätzen Deutschlands. Namentlich stehen der Maschinen- und Eisenbahnwagenbau, die Liqueur- und Branntweinbrennerei in hoher Blüte. Der Handel ist hauptsächlich lebhaft mit den Erzeugnissen Schlesiens und des angrenzenden Polens: Wolle, Getreide, Metalle, Tuch, Holz. Doch haben die zu Anfang Juni und Oktober stattfindenden Wollmärkte gegen früher an Bedeutung verloren.

An Stelle der ehemaligen Festungswerke, deren Terrain König Friedrich Wilhelm III. der Bürgerschaft fast ganz schenkte, umgeben den größten Teil der inneren Stadt anmutige, sorgfältig gepflegte ***Promenaden,** welche sich zwischen dieser u. den Vorstädten an dem breiten Stadtgraben hinziehen. Hervorzuheben ist namentl. der *Zwingergarten* (Pl. D 6) am Ausgang der Schweidnitzerstraße, mit dem Ressourcegebäude des Vereins christlicher Kaufleute, und, weiter östlich davon, auf der alten Taschenbastion die **Liebichshöhe* (Pl. E 6; S. 143), ein 1866 im Renaissancestil erbautes Belvedere, dessen hoher von einer Rauchschen Viktoria gekrönter Turm einen trefflichen Überblick über Stadt und Umgebung bis zu dem fernen Gebirge gewährt. Die Anlage trägt ihren Namen zu Ehren der freigebigen Stifter Herren *G.* und *A. Liebich.* Unten ein 1869 errichtetes kleines Denkmal *Schleiermachers*, der am 21. Nov. 1768 zu Breslau geboren wurde. — Von der *Ziegelbastion* (Pl. F 4; jetzt *Holtei-Höhe* genannt, seitdem daselbst eine Büste des 1880 gest. schlesischen Dichters Karl von Holtei aufgestellt ist) bester Blick auf die nördl. Vorstädte und auf das lebhafte Treiben an und auf der Oder. Am r. Ufer der letzteren der *Garten der fürstbischöfl. Residenz* (Pl. F 3,4), der sich bis zum Fluß erstreckt. Der Ziegelbastion östl. gegenüber, am Lessingplatz, das imposante *Regierungsgebäude* (Pl. F 4), 1883-86

vom Regierungsbaurat v. Behr aufgeführt. — Westlich stößt an die Ziegelbastion der Kaiserin-Augusta-Platz (Pl. F4), südl. begrenzt von der *Kunst- und Kunstgewerbeschule*, westl. durch das *Realgymnasium zum h. Geist*; in der Mitte des Platzes das in reichster Gotik ausgeführte **Kriegerdenkmal für 1870/71*.

Ungefähr die Mitte der Stadt nimmt der Große Ring (Pl. CD 4, 5) ein, ursprünglich der große Marktplatz der Stadt, dessen vier Seiten verschieden benannt sind: nördl. der *Naschmarkt*, daran n° 47 die sog. Schwedenhalle, jetzt durch einen Neubau ersetzt; westl. die *Siebenkurfürstenseite*, daran das Haus n° 8, einst Absteigequartier der böhmischen Könige, um 1500 erbaut, die Fresken, der Kaiser mit den 7 Kurfürsten, 1866 renoviert; südl. die *Goldene Becherseite*; östl. die *Grüne Röhrseite*, Haus n° 30 das sog. *Alte Rathaus*, einst Absteigequartier der polnisch-sächsischen Könige.

Auf dem s.-ö. Teil des Platzes das in seiner Gesamtanlage aus der Mitte des XIV. Jahrh. stammende ***Rathaus** (Eingang von der S.O.-Seite, Meldung im Erdgeschoß rechts in der Dienerstube), welches ein glänzendes Zeugnis von der hohen Blüte Breslaus unter Karl IV. und den Luxemburgern ablegt; die prunkende phantastische Flächendekoration der Erker und Giebel, sowie die reiche innere Ausschmückung gehört indes erst der spätgot. Zeit an (Ende des XV. und Anfang des XVI. Jahrh.); das Ganze ist durch Baurat Lüdecke 1885-88 in umfassender Weise erneuert worden. Die neu aufgesetzten schlanken Fialen und die Fassadenmalereien beleben vortrefflich den massigen Giebel, welcher aus der ältesten Bauperiode stammt. Das Glanzstück ist der von vier Kreuzgewölben überdeckte auf einem Pfeiler ruhende **Fürstensaal* (ehem. Ratskapelle), in welchem die Versammlungen der schles. Fürsten und Stände stattfanden. Letztere huldigten hier am 7. Nov. 1741 Friedrich dem Großen. Der Saal, jetzt Sitzungsraum des Rates, ist geschmackvoll hergestellt, die Decke mit 8 fürstl. Bildnissen von Prof. Resch geschmückt, an den Wänden Bilder der früheren Bürgermeister. Eine Treppe tiefer der kleine Ratssaal mit schönen Intarsiaschränken; daneben ein Raum mit dem Bilde einer Magistratssitzung im XVI. Jahrh., mit Hofmann v. Hofmannswaldau als Ratspräses. Das dem Bürgermeister als Amtslokal dienende Erkerzimmer besitzt eine reichkassettierte Decke. — Unter dem Rathaus ist der wegen seiner prächtigen Gewölbe und des volkstümlichen Lebens besuchenswerte *Schweidnitzer Keller* (Restaur., s. S. 143; Eingang südl.).

Die 1492 errichtete *Staupsäule* (viereckig mit 4 Ringen und hohem got. Aufsatz, die Figur oben mit Rute u. Schwert in den Händen) östlich vor dem Rathaus erinnert an die alte peinliche Rechtspflege.

Auf der westl. Abteilung des großen Rings erheben sich eine ***Reiterstatue Friedrichs d. Gr.** (Pl. D 4), 1842 von der Provinz ihrem ersten König aus dem Hause Hohenzollern errichtet, und

eine **Reiterstatue Friedrich Wilhelms III.** (Pl. D 5), 1861 enthüllt, beide Erzguß nach Modellen von Rauchs Schüler *Kiß* (geb. 1802 zu Paprotzan in Schlesien, † 1865 in Berlin).

Hinter den Standbildern, durch ein Zwischengebäude vom Rathaus getrennt, das **Stadthaus** (Sammlungen tägl. geöffnet 10-2 U.), an Stelle des früheren Leinwandhauses nach Plänen von *Stüler* errichtet, 1863 durch v. Roux und Dickhuth vollendet. Ebener Erde städtische Bureaux. In den schönen Räumen des ersten Stockwerks die hauptsächlich aus der v. Rehdigerschen Bibliothek (gestiftet durch Thomas v. Rehdiger im XVI. Jahrh.) und den Kirchenbibliotheken zu St. Maria Magdalena und St. Bernhardin entstandene *Stadtbibliothek* (über 200 000 Druckwerke, über 2500 Handschriften), das *Stadtarchiv* (mit c. 5000 Bänden und c. 30 000 Urkunden) und das *städtische Münzkabinett* (über 9000 Stück, davon über 3300 schlesische Münzen). Täglich 10-2 Uhr geöffnet. Bibliothekar und Archivar Prof. Dr. Markgraf. Im obern Stock der Sitzungssaal der Stadtverordneten.

Daneben sind in der Mitte des Ringes aus den alten Verkaufsstätten mehrere Häuserreihen emporgewachsen; auf der Ostseite stehen noch einige Reihen von Buden, wie sie früher die Hälfte des Ringes bedeckten. An der Ecke des Ringes und der Schweidnitzerstraße (S. 148) der Prachtbau der *Breslauer Wechslerbank.*

Auf dem angrenzenden Blücherplatz: ***Blüchers Standbild** (Pl. C 5), von *Rauch* entworfen, Erzguß, 1827 von der Provinz errichtet. Das stattliche Gebäude an der Südseite des Platzes ist die 1824 von Langhans aufgeführte *Alte Börse*, welche das Gesellschaftslokal der kaufmännischen Ressource und die Sammlungen der schles. Gesellschaft für vaterländische Kultur enthält.

Wenige Schritte n.w. vom Ring die evang. ***St. Elisabethkirche** (Pl. CD 4), gegründet vor 1257, in der Hauptsache im XIV. Jahrh. neu erbaut, seit 1525 protestantisch, 1857-59 restauriert, mit 96m hohem Turm (1452-56 erbaut; die gegenwärtige kuppelartige Renaissancehaube ist von 1534) und drei polygon geschlossenen Chören. (Meldung beim Schaffner, an der Elisabethkirche 2.)

Das Innere ist reich an Bildwerken aller Art. R. u. l. vom Hochaltar Bildnisse Luthers und Melanchthons, von *L. Cranach*. Taufstein aus Bronzeguß (XV. Jahrh.?); schönes spätgot. Tabernakel von 1455; spätgot. holzgeschnitzte Chorstühle. Die Glasbilder sind Geschenke König Friedrich Wilhelms IV. In einigen Kapellen beachtenswerte Holzschnitzwerke und Flügelaltäre (am *Marienaltar im südl. Seitenschiff wird der kath. Geistliche geweiht, der die Messen am Marienaltar des Doms zu lesen hat). Zahlreiche Grabdenkmäler; besonders hervorzuheben das des städt. Syndikus und späteren kgl. Rentmeisters Heinrich Rybisch († 1534) im nördl. Seitenschiff (italien. Arbeit); das des berühmten Arztes Crato von Craftheim († 1535), mit feinem Alabasterrelief, im südl. Seitenschiff; zwei kleine Grabdenkmäler an einem Pfeiler, eines vergoldet mit reicher Ciselierung, das andere mit alten Emailplatten, u. a.

Die ebenfalls evang. **Maria-Magdalenenkirche** (Pl. D 5), östl. vom Ring, stammt aus derselben Zeit wie die Elisabethkirche. Von den zwei durch eine Bogenbrücke verbundenen Türmen wurde

der nördliche durch eine Feuersbrunst am 22. März 1887 zerstört; im südl. die fälschlich sogen. „Armesünderglocke“ von 1368 (Kirchendiener Predigergasse 1.) Gegenwärtig wird das Gebäude einer umfassenden Erneuerung unterworfen.

Im Inneren sehenswert der Taufstein mit kunstvollem Eisengitter (1576); ferner einige steinerne Grabdenkmäler aus dem XVI. Jahrh., sowie das reich mit Intarsia verzierte Chorgestühl. Das Glasgemälde des Chorabschlusses ist ein Geschenk Friedrich Wilhelms IV. Der Stanislausaltar von 1508 zeichnet sich durch lebensvolle Gestalten aus; der gleichzeitige Lukasaltar stellt ein anziehendes Sittenbild dar. — Das aus dem XIII. Jahrh. stammende, leider stark beschädigte spätromanische Südportal, von der 1529 abgebrochenen Vincenzkirche herrührend, gehört zu den wichtigsten Kunstdenkmälern der Stadt.

Gegenüber der Südostseite der Kirche an dem Predigerhause ein wiedereingesetzter Erker von 1496, darunter an der Ecke des Gebäudes eine Betsäule, die sog. *Dompnigsäule* mit Skulpturen von 1491, fälschlich auf den 1490 hingerichteten Bürgermeister Heinz Dompnig bezogen.

In der Albrechtstraße, im XVI. Jahrh. der stattlichsten Straße der Stadt, welche durch den *Giebel der *St. Adalbertskirche* (XIII.-XIV. Jahrh.) einen wirkungsvollen Abschluß erhält, l. das *Oberpräsidium*, nach 1760 als Palais des Fürsten Hatzfeld erbaut; r. das 1888 vollendete ***Postgebäude**, nach den Plänen von *Hennicke* und *v. d. Hude* in Berlin im Renaissancestil aufgeführt.

Am Ende der schönen Schweidnitzer Straße (Pl. DC5, 6) die von Karl IV. 1355 gegründete Minoritenkirche *St. Dorothea*, ein sehr schönes neues Kaufhaus im Rokokostil, das nach den Bränden von 1865 u. 71 neu erbaute *Theater* (Pl. CD 6) und das *Gouvernementsgebäude* (Pl. C D 6). — Den anstoßenden großen Exercierplatz (Pl. C5, 6; mittags Wachtparade) begrenzen das *königl. Palais* (Pl. C 5), Südflügel 1845 von Stüler erbaut, und das *Landtags-* oder *Ständehaus* (Pl. C 5), 1846 vollendet; letzterem nördl. gegenüber die *Reichsbank-Hauptstelle*, 1876 erbaut.

Hinter dem Ständehause, Ecke der Graupenstraße und der Promenade, die 1864-67 nach Plänen von *Lüdecke* erbaute **Neue Börse** (Pl. C 5), im got. Stil. Die Hauptfassade, dem Ständehause gegenüber, schmücken vier Steinfiguren (Kaufmann, Landwirt, Schiffer, Hirt); an der der Promenade zugewendeten Südfassade (im Erdgeschoß Restauration) oben das Stadtwappen, an den Ecken zwei Figuren (Bergmann und Handwerker). Der große Börsensaal ist glänzend ausgeschmückt (tägl. 10-1 U. geöffnet).

Der *Ohlaukanal*, gewöhnlich die *Ohle* genannt, welcher die Altstadt umschließt, ist seit Jahren zugeworfen; ehemals ein Hauptjudenquartier, spielt diese Gegend in G. Freytags Soll und Haben eine Rolle. Einige charakteristische Häuser sind noch erhalten, z. B. in der Weißgerbergasse.

Jenseit des Stadtgrabens die große *Synagoge* (Pl. C 6), Backsteinbau oriental. Stils, von Oppler aus Breslau, 1872 vollendet; südl. angrenzend der *Eichbornsche Garten*, das *Amts-* und *Landgericht*.

Westl. weiter zum ***Museum der bildenden Künste** (Pl. C 6),

nach Plänen von *Rathey* 1875 begonnen, von *Brost* und *Grosser* 1879 vollendet, Ziegelrohbau mit zehnsäuliger Vorhalle ionischer Ordnung und hoher Kuppel. Unter dem Dachgesims ein Fries mit Medaillonbildnissen Michelangelos und Dürers, Raffaels und Holbeins, von *O. Lessing*. Auf den Giebeln allegor. Statuen der Skulptur und Keramik von *Härtel* (südl.), sowie der Malerei und Architektur von *Michaelis* (nördl.). Geöffnet tägl. außer Montag und hohen Feiertagen 10-2, Sonnt. 11-2 Uhr. Direktor Dr. Janitsch.

Hauptgeschoß. L. vom Vestibül die GIPSABGÜSSE (überall erklärende Beischriften), r. die KUPFERSTICHSAMMLUNG, welche aus der Rehdigerschen Sammlung (niederländ. und italien. Meister) und der Maria-Magdalenen-Sammlung (Dürer, Rembrandt u. a.) besteht und fast 30000 Stiche und Holzschnitte umfaßt; ferner die GEGENSTÄNDE DES KUNSTGEWERBES und die BIBLIOTHEK.

Durch das schön ornamentierte Treppenhaus, über welchem sich die von *Schaller* mit Scenen aus der Prometheussage ausgemalte Kuppel wölbt, steigt man hinan zum

Oberen Stockwerk, welches die BILDERGALERIE enthält (handschriftl. Bilderverzeichnis in jedem Zimmer; beschreibendes Verzeichnis von Rob. Kahl, 1886). Unter den Werken alter Meister, die meist der Dublettensammlung des Berliner Museums entstammen, werden genannt (aber kritisch unverbürgt): *Fra Filippo Lippi*, *Tizian*, *P. Veronese*, *Guido Reni*, ferner *Rubens*, *van Dyck*, *Teniers*, *Snyders*, *Rembrandt*, *Ostade*, *Poussin* u. a. Unter den neueren Gemälden zu erwähnen: *v. Angeli*, Bildnis des Kaisers und der Kaiserin Friedrich, Graf Moltke; *v. Lenbach*, Fürst Bismarck; *Ad. Menzel*, Friedrich d. Gr. läßt die schles. Stände auf seinen Degen huldigen; *Camphausen*, Rheinübergang des schles. Heeres bei Caub am 1. Jan. 1814; *Scholtz*, Bildung des Lützowschen Freicorps 1813; *Harrach*, Überfall Luthers auf der Heimreise von Worms, und: Verleugnung Christi; *Gust. Richter*, Bildnis des Kaisers Wilhelm I.; *A. v. Werner*, Kaiser Wilhelm I. im Mausoleum zu Charlottenburg und die Originalzeichnung zu den Mosaiken der Berliner Siegessäule (S. 18); *Dreßler*, schles. Gebirgslandschaften; *Kalckreuth*, Finsteraarhorn; *Böcklin*, Heiligtum des Herakles, und Überfall von Seeräubern; *O. Achenbach*, der sog. Palast der Königin Johanna in Neapel; *Oesterley*, Raftsund in Norwegen; *E. Begas*, Gefangennehmung Christi; *O. Begas*, Friedrich d. Gr. in der Schloßkapelle zu Charlottenburg; *Kreyher*, Simplicissimus; *C. Graeb*, alte Synagoge in Prag; *Ch. Wilberg*, Cappella Palatina in Palermo; *C. Becker*, Othello seine Schicksale erzählend; *F. Mayer*, Inneres der Sebalduskirche in Nürnberg; *M. Neher*, der Wasserturm in Nürnberg; *C. Steffeck*, Königin Luise mit ihren Söhnen im Park zu Hohenzieritz; *Chr. Morgenstern*, im Buchenwalde; *L. Passini*, die Neugierigen; *W. Firle*, im Trauerhause; u. s. w. — PERMANENTE KUNSTAUSSTELLUNG von Lichtenberg (s. S. 144), Eintr. 1 *M*.

Das Erdgeschoß enthält im östl. Flügel, zu dem ein besonderer Eingang in der Museumsstraße führt, das *MUSEUM SCHLESISCHER ALTERTÜMER (geöffnet Mi. Sa. So. 11-1, Eintr. 50 Pf.; außer der Zeit auf Meldung, 1 *M*; illustrierter „Führer" 50 Pf.). Rechts von der Eingangshalle die vorgeschichtliche Abteilung (Grabaltertümer, Ansiedlungsreste) mit sorgfältiger Angabe der Fundstätten, und die sehr beachtenswerten *kirchlichen Altertümer (Bilder, Skulpturen, Kirchengerät). L. vom Eingang die ritterlich-militärische Abteilung (Kriegs- u. Jagdwaffen, Uniformen) und die ansehnliche Sammlung der bürgerlichen und häuslichen Altertümer (Kunstgewerbliches, Kostüme, Musikinstrumente, Gerichtsaltertümer etc.; die Möbel sind, soweit es anging, zu wohnlichen Einrichtungen: einem Renaissance-, zwei Barock- und einem Empire-Zimmer vereinigt). Im Hof Architekturfragmente und Skulpturen aus dem XIII.-XVIII. Jahrh.; in der Mitte ein großes roman. Thor, u. a. Eine andere Abteilung umfaßt die Siegel, Münzen, Abbildungen, Urkunden u. s. w. Die Sammlungen gehören dem Museumsverein, einen großen Teil hat die Stadt geliehen.

Die Freiburgerstraße führt nach dem schönen *Freiburger Bahnhof*, dem *Niederschlesisch-Märkischen Bahnhof* und dem *Stadtbahnhof der R.-O.-U.-Bahn* (Pl. B A 5), letzterer zur Zeit außer Betrieb.

In der neuen Schweidnitzer Straße, jenseit der Grabenbrücke, erhebt sich auf dem Tauentzienplatz (Pl. C D 6) das TAUENTZIEN-DENKMAL (*Bogislaw Friedrich v. Tauentzien*, † 1791 als General der Infant.), dem tapfern Verteidiger von Breslau (S. 145) gewidmet, von *Langhans* entworfen, mit Marmorrelief (Verteidigung der Stadt) und Medaillonbild in Erz von *Schadow*, 1795. — Unfern, an der s.ö. Spitze der Stadt, der *Oberschlesische* oder *Centralbahnhof* (Pl. D E 7); gegenüber, am Ende der Neuen Taschenstr., das *Staatsarchiv* (Archivar: Prof. Dr. Grünhagen).

Folgt man der vom Ring nördl. ausgehenden Schmiedebrücke gen. Straße — in dem Hause no 22, Gasth. z. Gold. Scepter, wohnte der Frhr. vom Stein „in den Tagen der Erhebung des deutschen Volkes", 25. Februar bis Mitte März 1813; eine Gedenktafel erinnert daran — so gelangt man zu einem Komplex von Gebäuden, welche alle in geistlichem Besitz waren oder sind. Zunächst das kathol. *St. Mathiasgymnasium*, mit zugehöriger Kirche, und nördl. davon die **Universität** (Pl. D 3, 4), welche ihren Sitz in dem 1736 vollendeten ehem. *Jesuitenkollegium* hat. Die große 1200 Personen fassende Aula ist mit Fresken, Stuck und Gold verziert. Auch die kleinere Aula im Erdgeschoß, zu Musikaufführungen, Vorträgen u. dgl. bestimmt, ist in dem prunkhaften Stil der Zeit ausgeschmückt. Die zoologischen Sammlungen (Mi. 11-1 U.) verdienen Beachtung. Die Breslauer Universität, aus der alten Jesuitenschule und der 1811 von Frankfurt a. d. O. hierher verlegten Hochschule entstanden, hat c. 140 Dozenten und 1300 Stud. — Östl. von der Universität das *Ursulinerinnenkloster* und weiterhin das ehem. Prämonstratenserstift, jetzt *Oberlandesgericht*, mit schönem Kreuzgang.

Jenseit der *Sandbrücke* (Pl. E 4), auf der Sandinsel, befindet sich in dem ehem. Augustiner-Chorherrnstift (Pl. E 3) die *Universitätsbibliothek*; sie umfaßt c. 400 000 Bände, darunter an 2500 Inkunabeln, 250 Aldinen, 2900 Bände Manuskripte (geöffnet an Wochentagen 9-3 Uhr). Oberbibliothekar Prof. Dr. Ständer. In demselben Gebäude die *archäologische Sammlung* (zugänglich Mitte April bis Mitte Aug. tägl. 11-1 U., außerdem Sa. 4-6, Mo. 5-7 U.; Mitte Oktober bis Mitte März Sa. 11-1 u. 2-4 U., Mo. u. Do. 11-1 U.; während der Ferien So. 11-1 und nach Maßgabe des Lichtes 2-4 od. 3-5 U.).

Nebenan die **Sandkirche** (Pl. E 3; der Küster wohnt Sandstr. 6), *Liebfrauenkirche auf dem Sand*, Mitte des XIV. Jahrh. aufgeführt, eine in edlen Verhältnissen durchgeführte Hallenkirche, mit dreifachem polygonal geschlossenem Chor und fein entwickeltem Sterngewölbe. Über der Thür zur Sakristei (im r. Seitenschiff) ein aus dem XIII. Jahrh. stammendes Votivbild, die Stiftung der früheren Kirche durch Maria, Gemahlin des Grafen Peter Wlast, und ihren

Sohn Swentoslaus darstellend, eines der ältesten Skulpturwerke der Stadt.

Die **Kreuzkirche** (Pl. F 3), am r. Oderufer, ist ein schöner Backsteinhallenbau in Kreuzform (große Krypta), 1295 geweiht. Vor der Kirche ein steinernes *Nepomuk-Denkmal* im Barockstil.

Vor dem 1866 restaurierten Hochaltar das **Grabmal Herzog Heinrichs IV. von Schlesien* († 1290), von feinem Sandstein und teilweise von Stuck, mit emailartiger Farbe (erneuert) überzogen; die ganze Figur (aus gebranntem Thon) des Toten auf der oberen Platte, die Leidtragenden im stärksten Relief auf den Seiten. Altarbild die heil. Helena, von Schraudolph. — Küster: Domstr. 21.

Die ***Domkirche** zu *St. Johannes Baptista* (Pl. F 3; Küster Domstr. 9), hat am Hauptportal noch einige Reste des ältesten Steinbaus aus dem XII. Jahrh. (zwei eingemauerte Löwen, Säulenschäfte); der Chor stammt aus der Mitte des XIII., das spätgot. Langhaus aus dem XIV., die Westvorhalle aus dem XV. Jahrh.; 1873-75 im Innern von Lüdecke stilgemäß restauriert. Dreischiffiger Bau ohne Querschiff, mit Kapellenreihen auf beiden Seiten.

Das Innere hat manche beachtenswerte Kunstwerke, namentlich in den Kapellen des Chorumgangs: am Ende des südl. Seitenschiffs die mit Marmor und Malereien prächtig verzierte Kapelle des *Kardinalbischofs Friedrich*, Landgrafen von Hessen, mit dem Grabmal des Stifters und einem Standbild der h. Elisabeth, Mitte des XVII. Jahrh. von Floretti in Rom gearbeitet. — Im angrenzenden sog. Kleinchor *Grabplatte des *Bischofs Johann V. Roth* († 1506), 1496 von Peter Vischer zu Nürnberg gegossen, die lebensgroße Figur des Bischofs hoch erhaben, von den sechs Landespatronen umgeben. Marmorsarkophag des *Bischofs Przeczlaw v. Pogarell* († 1376), ganze Figur. Grabdenkmal des Herzogs *Christian v. Holstein*, kaiserl. Oberfeldherrn, 1691 bei Salankemen gegen die Türken geblieben (Schlachtenrelief, Türken als Karyatiden). — In der angrenzenden Kapelle das des Pfalzgrafen *Franz Ludwig*, Kurfürsten von Mainz, Fürstbischofs von Breslau, 1727 vollendet, zwei gute Marmorstandbilder, Aaron und Moses, von Brackhof in Wien gearbeitet. Auch sonst finden sich in der Kirche selbst zahlreiche Denkmäler von Bischöfen und Domherren (hervorzuheben die gravierten *Messinggrabplatten* des Bischofs Heinrich von Wladislaw, Herzogs von Schlesien, † 1398, im Presbyterium, der Bischöfe Rudolph, † 1482, Peter Nowack, † 1456, die Epitaphien der Bischöfe Johannes Lurgo, † 1520, und Andreas Jerin, † 1596. letzterer Stifter des vom Breslauer Goldschmied Paul Nitsch 1590 vollendeten Hochaltars, alle im Hohen Chor, nebst Gemälden von *Michael Willmann* (1629-1706), der in rembrandtscher Manier malte und in Schlesien sehr häufig ist. — In der ST. JOHANNESKAPELLE, der zweiten des nördl. Seitenschiffs, links in gleicher Höhe mit dem Aufgang zum Chor, unter Glas: **Cranachs* berühmte „Madonna unter Tannen". — Gegenüber der Borromäuskapelle, in der eine Madonna auf Pergament mit Goldgrund aus dem XV. Jahrh., an der Chorwand ein Ölbild: Christus mit den Jüngern zu Emmaus von *Tizian (?)*.

Nördlich die kleine *Ägidienkirche*, im Übergangsstil, das älteste Gebäude Breslaus, und fast angrenzend der reiche **botanische Garten** (Pl. F G 3; tägl. außer Sonnt. bis 7 U. ab. geöffnet); besonders bemerkenswert im s.w. Teil des Gartens das neue BOTANISCHE MUSEUM mit sehr reichhaltigem Herbarium und ein 3m h., 18m l., von dem Prof. Dr. Göppert († 1884) zusammengestelltes lehrreiches Profil zur Erläuterung der Steinkohlenformation. — Weiter zur Barriere hinaus gelangt man über die *alte Oder* nach dem

($^1/_4$ St.) *zoolog. Garten* (wochentags 50, So. 30 Pf. Eintrittsg.; Mittw. Konzert; *Restaur.). Dampfboot u. Pferdebahn s. S. 145.

Vom botanischen Garten führt die Monhauptstraße in nördl. Richtung an der Taubstummenanstalt (Pl. F 3) vorbei geradezu nach der 1871 geweihten ***Michaeliskirche** (Pl. G 2), einem schönen got. Backsteinbau, 73m l., 23m br., nicht ganz 36m h., im Innern polychrom, im Auftrage des Fürstbischofs Heinrich Förster nach Plänen von *Al. Langer* aufgeführt; der nördl. Turm stürzte 1868 ein und erhielt seitdem nur einen Walmhelm.

Von der Universität nach Norden über die *Universitätsbrücke*, die größte Brücke Breslaus, gelangt man in die neuerdings sich lebhaft entwickelnde Odervorstadt, deren Mittelpunkt der mit Anlagen gezierte stattliche *Matthiasplatz* (Pl. D 2) bildet. Jenseit des Oderthorbahnhofs, in der Göppertstraße, die neue *Irrenanstalt*.

Unter den als Vergnügungsorten besuchten Dörfern der Umgegend von Breslau sind hervorzuheben: **Scheitnig**, an einem r. Arm der Oder aufwärts, mit schönem Park (*Restaur.) und vielen Landhäusern (Pferdebahn s. S. 145; Droschke 1-1½ *M*); **Wilhelmshafen** mit guter Rest. am Wasser; **Morgenau** auf der andern Seite der Oder; **Zedlitz** (Restaur.) und **Pirscham** zwischen Oder und Ohlau, von der Stadt aus über den Weidendamm zu erreichen; stromabwärts **Pöpelwitz**, vor dem Nikolaithore westl. (vgl. Pl. A 1, 2), mit schönem Gartenlokal (Eichenpark); **Masselwitz**, Dampferstation; auf der andern Oderseite etwas weiter stromabwärts **Oswitz** (S. 144) mit hübschem Wäldchen; im Süden **Kleinburg** (Haltepunkt der Pferdebahn, S. 144).

Von Breslau auf den Zobten. Eisenbahn (37km in 1¾ St.) über unbedeutende Stationen nach *Zobten am Berge* (Gasth.: Blauer Hirsch, Gnerlich), Städtchen von 2300 Einw., wo der Oberforstmeister v. Lützow 1813 sein Freicorps bildete; besuchte Sommerfrische. Ein schattiger Fahrweg führt von der Stadt auf den lange sichtbaren Gipfel des Berges (2 St.). Unterwegs r. vom Wege ein Steinbild, die „Jungfrau mit dem Fisch und dem Bären“: die am Boden liegende 2m lange Gestalt soll eine Jungfrau darstellen, die einen Fisch hält, daneben steht aufrecht ein verstümmelter Bär. Neuerdings ist die Gruppe mit einem Schutzdach versehen worden. Den Gipfel des ***Zobten** (718m), des schönsten Aussichtspunktes Schlesiens, bildet eine Wiese (Gasth.), aus der zwei Bergkuppen aufragen. Die eine derselben trägt ein trigonometrisches Signal, die andere die 1851 an Stelle einer durch Blitz zerstörten Kapelle erbaute Bergkirche, deren Turm eine herrliche Rundsicht bietet. Das 1108 gegründete Augustinerkloster war bis zu seiner Säkularisation 1819 im Besitz des Berges. Von der 1471 zerstörten Bergfeste sind nur noch Trümmer vorhanden. — 40km *Ströbel*, Endpunkt der Eisenbahn.

28. Von Berlin nach Görlitz (*Zittau*) und Reichenberg.

Bis Görlitz 210km. Preuß. Staatsbahn (Dir. Berlin). Abfahrt vom Schlesischen und vom Görlitzer Bahnhof (die von letzterem abgelassenen Züge gehen meist nur bis Königswusterhausen). Pers.-Zug in 4¼-5¾ St. für *M* 17.20, 12.90, 8.60. — Von Görlitz nach Seidenberg (preuß. Grenzstation) 17km für *M* 1.40, 1.10, 0.70, von da bis Reichenberg 42km, zusammen in 2-3 St. für *M* 4.70, 3.30, 1.80.

Berlin, s. S. 1. — 7km *Johannisthal*; 10km *Adlershof*. — 14km *Grünau*; 19km *Schmöckwitz*; 22km *Hankelsablage*; 28km *Königswusterhausen*, niedliches kgl. Jagdschloß mit vielen Erinnerungen an Friedrich Wilhelm I. und andere preußische Regenten. (Vergl.

Bædekers Berlin.) — 36km *Großbesten*; 52km *Halbe*. — Jenseit (62km) *Brand* beginnt der Spreewald (s. unten), an dessen Südwestrande die Bahn über 1 Stunde lang hinläuft.

77km **Lübben** (Gasth.: *Stern*, Z. L. B. 1½ *M*; *Stadt Berlin*), Städtchen von 6300 E., zwischen drei Armen der *Spree*, in welche hier die *Berste* mündet, mit schönem Stadtpark, dem Hain; Ausgangspunkt zum Besuch des Unterspreewaldes. — 88km *Lübbenau* (Gasth.: Deutsches Haus), zwischen mehreren Armen der Spree gelegen, mit einem gräfl. Lynarschen Schloß. Zweigbahn nach Kamenz und Arnsdorf s. S. 262. — 99km *Vetschau* (Stadt Vetschau).

Der **Spreewald** ist ein 60km langer, im obern Teil 7km, in der Mitte bei Lübben ½ km, im untern Teil 2-3km breiter Distrikt, welcher bei Hochwasser ganz von der Überflutung bedeckt, sonst von mehr als zweihundert natürlichen und künstlichen Spreearmen netzartig durchzogen ist. Der Boden ist durch Entwässerung größtenteils in Felder und Wiesen verwandelt, doch ist er im obersten und unteren Teil noch schön, wenn auch nicht mehr ganz dicht bewaldet und hier fast nur auf Kähnen oder im Winter auf Schlittschuhen zugänglich. An Naturschönheiten ist der Unterspreewald unterhalb Lübben reicher; dagegen fesseln im Oberspreewald, s.ö. von Lübbenau, die eigentümlichen Siedelungs- und Wirtschaftsverhältnisse. Hier haben die wendischen Bewohner bis heute ihre Sprache und Sitten, das weibliche Geschlecht auch noch die Tracht bewahrt. Sie leben meist auf einzelnen, von Wasser umgebenen Besitzungen in Blockhäusern, oder in Dörfern, deren Straße ein Spreearm bildet, und nähren sich von Viehzucht, Gemüsebau und Fischerei. — Ein eintägiger Besuch des Oberspreewaldes würde etwa so auszuführen sein: Von Vetschau zu Fuß (7km, 1¾ St.), oder von Naundorf ab mit Kahn, nach dem Kirchdorf *Burg* (Gasth. z. Spreewald, z. Bleiche, beide an der Mühlspree; Schwarzer Adler, an der Kirche), wo man Sonnt. früh den interessanten Kirchgang zu sehen bekommt; weiter mittels Kahns über *Forsthaus Eiche* (Abstecher nach *Kannow-Mühle*), *Poleng-Schänke*, *Leipe* und *Lehde* nach Lübbenau.

117km **Cottbus** (*Bahnrestaur.*; Gasth.: **Ansorge*, *Lossow*, Z. L. B. 1½-2, F. ¾, M. 1¼-1¾ *M*; *Gold. Ring*, *Taube*), betriebsamer Ort an der Spree mit 34 900 Einw., Knotenpunkt der Halle-Gubener u. -Sorauer (S. 211) Eisenbahn, sowie der Linie Frankfurt-Großenhain (S. 132). Ansehnliche Tuchfabriken. — 4km von Cottbus Schloß *Branitz*, dem Grafen Pückler gehörig, mit schönem Garten und Park.

140km *Spremberg* (Gasth.: Drei Kronen; Sonne, gelobt); die freundlich mit ihrem älteren Teile auf einer Spreeinsel gelegene Stadt (10600 Einw.) 20 Min. vom Bahnhof. — 159km *Weißwasser*.

Von Weißwasser führt eine Zweigbahn in 17 Min. für 70, 50 u. 35 Pf. westlich nach dem 8km entfernten **Muskau** (Gasth.: **Stadt Berlin*, am Markt; *Rolkes Hot.*, an der Neißebrücke; *Grüner Baum*), an der *Neiße*, mit dem berühmten vom Fürsten Pückler († 1873) geschaffenen, jetzt dem Grafen v. Arnim gehörigen *Park* (Erfr. im Engl. Haus). Das *Schloß* im reichen Renaissancestil ist 1863-66 erbaut. In Muskau auch das kleine Fichtennadel- und Mineralbad *Hermannsbad* (Kurhaus, M. 1½ *M*). — 10km von Muskau in prachtvollem Hochwald das Jagdschloß *Hermannsruh*.

Von Weißwasser nach Forst s. S. 211.

173km *Rietschen*; 179km *Hähnichen*; 184km *Uhsmannsdorf*. — 187km *Horka*, Kreuzungspunkt der Bahn Kohlfurt-Roßlau (S. 140). — 192km *Kodersdorf*; 198km *Charlottenhof*.

208km **Görlitz.** — Gasth.: *Vier Jahreszeiten, Z. L. B. von 2 ℳ an, F. 1, M. 2¼ ℳ, Hohenzollernhof, *Stadt Dresden, Z. L. B 1½-2½ ℳ, F. 75 Pf., M. 1½ ℳ, Heidrichs Hot., Z. 1½-2, F. ¾, M 1¼ ℳ, sämtlich am Bahnhof. — *Viktoria-H., Postplatz, Z. L. B 2½-3, M. 1¾-2¼, F. 1 ℳ; *Strauß, Marienplatz, Z. von 2 ℳ an; Prinz Friedr. Karl, Postplatz, Z. L. B. 1¾-3, F. ¾, M. 1¾ ℳ; Kaiserhof, König Wilhelm, Z. L. B. 2½ ℳ, F. 75 Pf., beide Berlinerstr.; Rheinischer Hof, Jakobsstr.; — Krone, am Obermarkt, Prinz Heinrich, Sohrstraße, Weißes Roß, am Obermarkt, Z. L. B. 1½-2½, F. ¾ ℳ; Brauner Hirsch, am Untermarkt, Stern, Luisenstr., diese einfacher. Sämtlich mit Restauration.

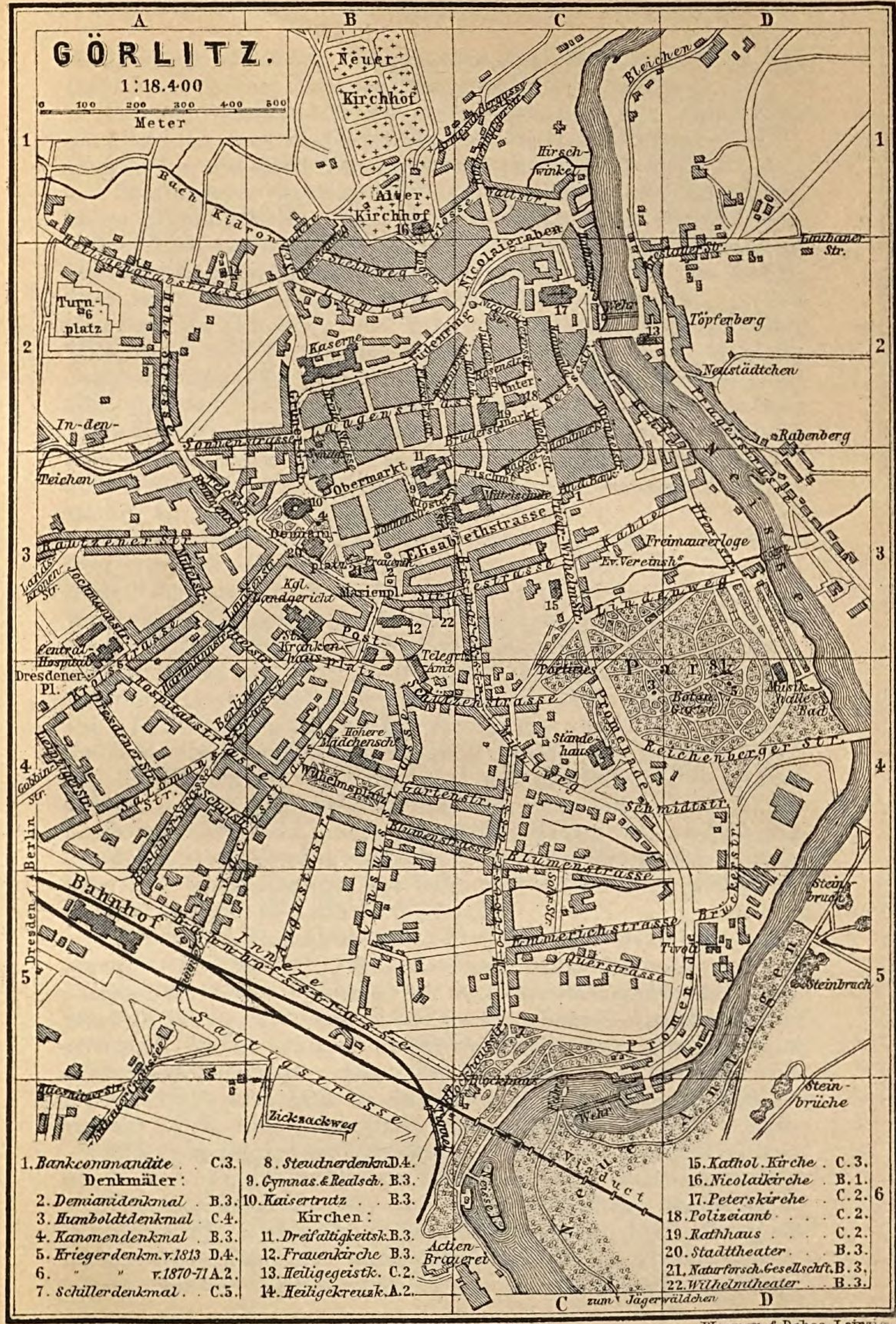
Rest.: *Café Mehlitz (*Wiener Café*), am Viktoria-Hot.; *Kulmbacher Bierhallen, Berlinerstr.; *Pechtner, Obermarkt 18, viel Zeitungen; Ratskeller; Strempel, Demianiplatz; Stockmann, am Museum; *Drei Raben, Postplatz; Rest. im *Wilhelmstheater, Struvestraße; Klosterstübel, Klosterplatz; Engl. Garten, Konsulstr., *Blockhaus, am Eisenbahnviadukt. — Weinstuben: *Vohland, Elisabethstr.; *Neubauer, Obermarkt; Freytag, Jakobstr.; Waren-Einkaufsverein, Postplatz. — Konditorei: Handschuh, Elisabethstr. 9.

Droschken: *Bahnhofsfahrten:* Einsp. 1 Pers. 50 Pf., 2 Pers. 75 Pf., 3 Pers. 1 ℳ, 4 Pers. 1 ℳ 25; Zweisp. 1 Pers. 75 Pf., 2 u. 3 Pers. 1 ℳ, 4 Pers. 1 ℳ 25. — *In der Stadt:* Einsp. 1 Pers. 40, 2 Pers. 60, 3 Pers. 75 Pf., 4 Pers. 1 ℳ; Zweisp. 1 Pers. 60, 2. u. 3 Pers. 75 Pf., 4 Pers. 1 ℳ. — *Zeitfahrten:* 1 Stunde Einsp. 1 Pers. 1 ℳ 50, 2 Pers. 1 ℳ 70, 3 Pers. 2 ℳ, 4 Pers. 2 ℳ 50; Zweisp. 1 Pers. 1 ℳ 70, 2 u. 3 Pers. 2 ℳ, 4 Pers. 2 ℳ 50.

Strassenbahn: 1. Bahnhof (Pl. A 5), Untermarkt (Pl. C 2), Berlinerstraße. — 2. Ringbahn: Bahnhof, Blockhaus (Pl. C 5, 6), Obermarkt, Bautzenerstraße. Tour 10 Pf.

Görlitz ist eine sehr gewerbfleißige Stadt, die zweite Schlesiens, mit 62 100 Einw. und großen Tuch-, Orleans- u. Maschinenfabriken, an einer uralten aus Polen nach dem Reich führenden Handelsstraße an deren Übergang über die *Neiße* gelegen. Sie war das Haupt des 1346 geschlossenen Bundes der oberlausitzer Sechsstädte (Bautzen, Löbau, Kamenz, Lauban, Zittau) und kam später mit der ganzen Oberlausitz an Böhmen, wurde 1635 sächsisch, 1815 preußisch. Die schönen got. Kirchen, die stattlichen Thortürme, das Rathaus, eine Anzahl im Renaissancestil erbauter Privathäuser aus dem xvi. Jahrh. (z. B. in der Neißestraße, n° 29, vermutlich von Wendel Roßkopf, s. S. 155, andere am Untermarkt, in der Brüderstraße) zeugen von dem alten Reichtum der Stadt, während die neueren Stadtteile ihr das Ansehen einer modernen Großstadt geben.

Vom Bahnhof gelangt man geradeaus durch die Berliner Straße nach dem Postplatz (Pl. B 3, 4), mit einem 1887 vollendeten monumentalen *Zierbrunnen* von Toberentz; l. das *Landgericht*, r. die *Hauptpost*. Weiter r. die spätgot. *Frauenkirche* (Pl. 12: B 3), 1449-73 erbaut, mit schönem Portal, und l. zum Demianiplatz (Pl. B 3), mit dem *Stadttheater* (Pl. 20) und dem **Kaisertrutz* (Pl. 10), einer mächtigen Bastei von 1490, jetzt als Hauptwache und Zeughaus dienend. Neben dem Kaisertrutz ein *Denkmal für 1870/71:* auf einem marmornen Unterbau die erste 1870 eroberte französ. Kanone, welche das damals in Görlitz stehende 1. schles. Jägerbataillon n° 5 bei Weißenburg nahm, dahinter eine halbkreisförmige Mauer, deren Innenseite eine Terrakotta-Nachbildung der schönen von Siemering für den Berliner Einzug 1871 entworfenen



Geograph. Anstalt von ——— Pferdebahn. Wagner & Debes, Leipzig

208km **Görlitz.** — Gasth.: *Vier Jahreszeiten, Z. L. B. von 2 *M* an, F. 1, M. 2¼ *M*, Hohenzollernhof, *Stadt Dresden, Z. L. B 1½-2½ *M*, F. 75 Pf., M. 1½ *M*, Heidrichs Hot., Z. 1½-2, F. ¾, M 1¼ *M*, sämtlich am Bahnhof. — *Viktoria-H., Postplatz, Z. L. B 2½-3, M. 1¾-2¼, F. 1 *M*; *Strauß, Marienplatz, Z. von 2 *M* an; Prinz Friedr. Karl, Postplatz, Z. L. B. 1¾-3, F. ¾, M. 1¾ *M*; Kaiserhof. König Wilhelm, Z. L. B. 2½ *M*, F. 75 Pf., beide Berlinerstr.; Rheinischer Hof, Jakobsstr.; — Krone, am Obermarkt, Prinz Heinrich, Sohrstraße, Weißes Roß, am Obermarkt, Z. L. B. 1½-2½, F. ¾ *M*; Brauner Hirsch, am Untermarkt, Stern, Luisenstr., diese einfacher. Sämtlich mit Restauration.

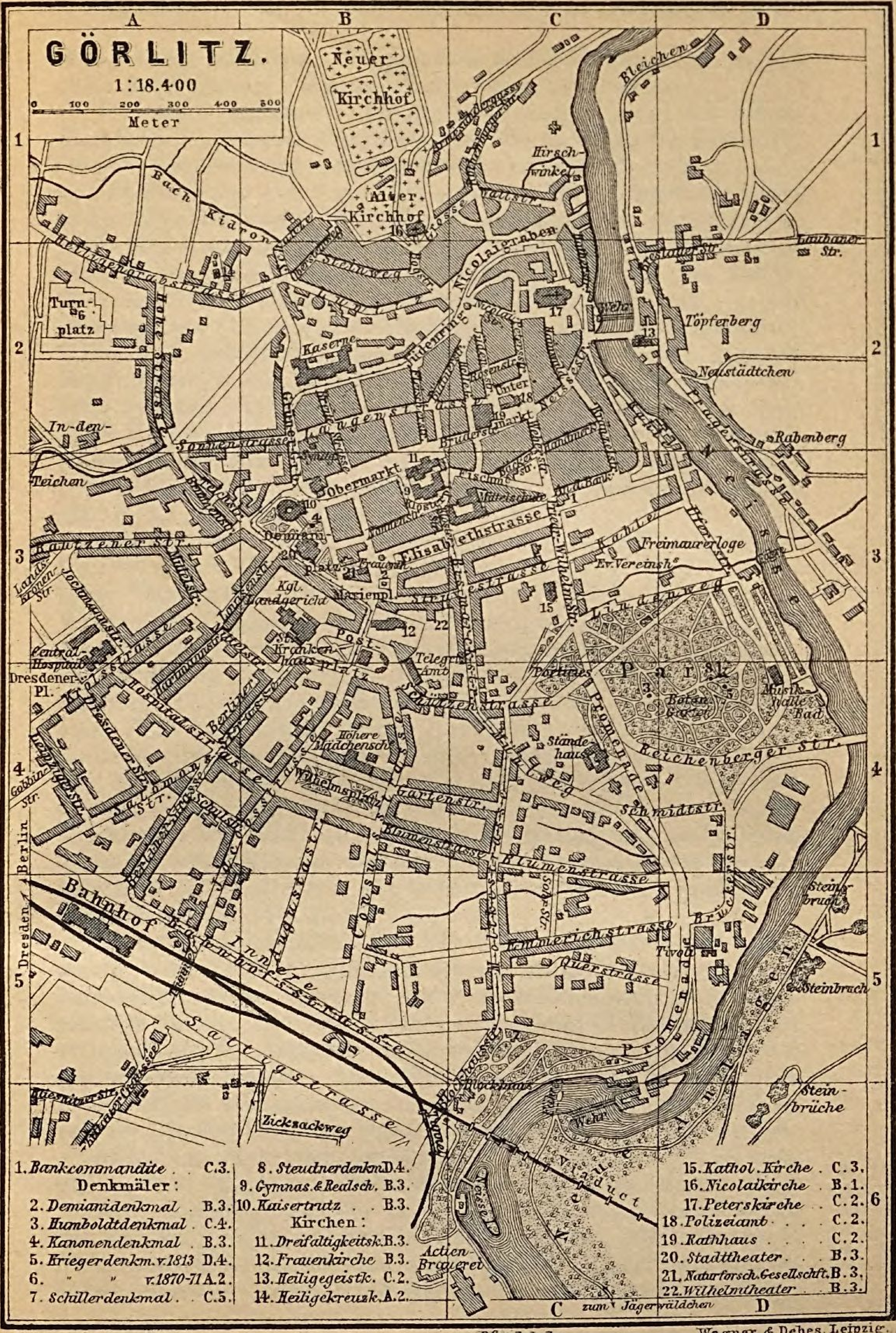
Rest.: *Café Mehlitz (*Wiener Café*), am Viktoria-Hot.; *Kulmbacher Bierhallen, Berlinerstr.; *Pechtner, Obermarkt 18, viel Zeitungen; Ratskeller; Strempel, Demianiplatz; Stockmann, am Museum; *Drei Raben, Postplatz; Rest. im *Wilhelmstheater, Struvestraße; Klosterstübel, Klosterplatz; Engl. Garten, Konsulstr., *Blockhaus, am Eisenbahnviadukt. — Weinstuben: *Vohland, Elisabethstr.; *Neubauer, Obermarkt; Freytag, Jakobstr.; Waren-Einkaufsverein, Postplatz. — Konditorei: Handschuh, Elisabethstr. 9.

Droschken: *Bahnhofsfahrten:* Einsp. 1 Pers. 50 Pf., 2 Pers. 75 Pf., 3 Pers. 1 *M*, 4 Pers. 1 *M* 25; Zweisp. 1 Pers. 75 Pf., 2 u. 3 Pers. 1 *M*, 4 Pers. 1 *M* 25. — *In der Stadt:* Einsp. 1 Pers. 40, 2 Pers. 60, 3 Pers. 75 Pf., 4 Pers. 1 *M*; Zweisp. 1 Pers. 60, 2. u. 3 Pers. 75 Pf., 4 Pers. 1 *M*. — *Zeitfahrten:* 1 Stunde Einsp. 1 Pers. 1 *M* 50, 2 Pers. 1 *M* 70, 3 Pers. 2 *M*, 4 Pers. 2 *M* 50; Zweisp. 1 Pers. 1 *M* 70, 2 u. 3 Pers. 2 *M*, 4 Pers. 2 *M* 50.

Strassenbahn: 1. Bahnhof (Pl. A 5), Untermarkt (Pl. C 2), Berlinerstraße. — 2. Ringbahn: Bahnhof, Blockhaus (Pl. C 5, 6), Obermarkt, Bautzenerstraße. Tour 10 Pf.

Görlitz ist eine sehr gewerbfleißige Stadt, die zweite Schlesiens, mit 62100 Einw. und großen Tuch-, Orleans- u. Maschinenfabriken, an einer uralten aus Polen nach dem Reich führenden Handelsstraße an deren Übergang über die *Neiße* gelegen. Sie war das Haupt des 1346 geschlossenen Bundes der oberlausitzer Sechsstädte (Bautzen, Löbau, Kamenz, Lauban, Zittau) und kam später mit der ganzen Oberlausitz an Böhmen, wurde 1635 sächsisch, 1815 preußisch. Die schönen got. Kirchen, die stattlichen Thortürme, das Rathaus, eine Anzahl im Renaissancestil erbauter Privathäuser aus dem xvi. Jahrh. (z. B. in der Neißestraße, nº 29, vermutlich von Wendel Roßkopf, s. S. 155, andere am Untermarkt, in der Brüderstraße) zeugen von dem alten Reichtum der Stadt, während die neueren Stadtteile ihr das Ansehen einer modernen Großstadt geben.

Vom Bahnhof gelangt man geradeaus durch die Berliner Straße nach dem Postplatz (Pl. B 3, 4), mit einem 1887 vollendeten monumentalen *Zierbrunnen* von Toberentz; l. das *Landgericht*, r. die *Hauptpost*. Weiter r. die spätgot. *Frauenkirche* (Pl. 12: B 3), 1449-73 erbaut, mit schönem Portal, und l. zum Demianiplatz (Pl. B 3), mit dem *Stadttheater* (Pl. 20) und dem **Kaisertrutz* (Pl. 10), einer mächtigen Bastei von 1490, jetzt als Hauptwache und Zeughaus dienend. Neben dem Kaisertrutz ein *Denkmal für 1870/71:* auf einem marmornen Unterbau die erste 1870 eroberte französ. Kanone, welche das damals in Görlitz stehende 1. schles. Jägerbataillon nº 5 bei Weißenburg nahm, dahinter eine halbkreisförmige Mauer, deren Innenseite eine Terrakotta-Nachbildung der schönen von Siemering für den Berliner Einzug 1871 entworfenen



Geograph. Anstalt von —— Pferdebahn. Wagner & Debes, Leipzig.

Komposition schmückt. — Gegenüber dem Kaisertrutz das an den alten *Reichenbacher Turm* angebaute *Gewerbevereinshaus.*

Ö. vom Demianiplatz der kleine Marienplatz, mit einem *Standbild des Oberbürgermeisters Demiani* († 1846) von Schilling. Ebenda der alte *dicke* oder *Frauenturm* mit dem in Stein gehauenen Stadtwappen aus dem Ende des xv. Jahrh. Dahinter ö. die breite Elisabethstraße. Dem Turm gegenüber die *Annenkapelle*, 1508-12 gebaut, jetzt Schulzwecken dienend, und das reichhaltige *Museum der Naturforschenden Gesellschaft* (Pl. 21 : B 3; Mi. 2-4 U. frei, sonst nach Meldung beim Kastellan im Parterre). — Am Obermarkt (Pl. B 3), auf welchem ein Reiterstandbild Kaiser Wilhelms I. nach Pflugs Entwurf anfgestellt werden soll, liegt die *Dreifaltigkeits-* oder *Klosterkirche* (Pl. 11), 1245, der westl. Teil 1385 geweiht, 1868 renoviert; im Innern Holzschnitzaltar von 1383. Hinter der Kirche an Stelle des ehem. Klosters das 1856 vollendete *Gymnasium* (Pl. 9), got. Stils; in dessen Besitz die wertvolle *Milichsche Bibliothek* ist (im Bürgerschulgebäude, Elisabethstr. 13, Mo. Do., im Winter Di. Sa., 11-1 U.).

Unweit, an dem z. T. von Bogenhallen („Läuben") umgebenen Untermarkt, das Anfang des xiv. Jahrh. erbaute, 1874/75 restaurierte **Rathaus* (Pl. 19: C 2). Der Turm, 1509-13, trägt das Wappen des Ungarnkönigs Matthias Corvinus, unter dessen Schutz die Stadt stand. Die malerische Freitreppe, in der Ecke des Turms, mit der Statue der Justitia auf reich skulptierter Säule, dem Portale und vorspringendem Balkon vom Jahr 1537, zeigt den deutschen Renaissancestil in schöner Entfaltung. Der Erbauer Wendel Roßkopf gehört der Schule des Prager Architekten Benedikt Rieth an. Im Innern ein getäfelter Saal mit trefflichem Holzplafond (1568). — An der *Apotheke* eine von dem Astronomen Barth. Scultetus (1540-1614), einst Besitzer des Hauses, angebrachte Uhr. — In der abzweigenden Neißestraße die *Oberlausitzische Gesellschaft der Wissenschaften*, mit bedeutender Bibliothek (geöffn. im Sommer Mo. Do. 11-1 Uhr). Nördl. die

**Peter- und Paulskirche* (Pl. 17: C 2), 1423-97 erbaut, nach einem Brand 1691-96 zum Teil erneut, eines der bedeutendsten Denkmäler spätgot. Baukunst im Osten Deutschlands; das fünfschiffige Innere wird von 24 schlanken palmenähnlichen Pfeilern getragen. In der Sakristei kirchliche Altertümer, ebenso in der sehenswerten Krypta. Die 84m h. Türme sind 1889/91 nach Adlers Plänen ausgebaut. — Die hölzerne Neißebrücke südöstlich von der Kirche bietet eine interessante Ansicht des alten Görlitz.

Südl. von hier, nach dem Bahnhof zu, liegt der Wilhelmsplatz (Pl. B 4), mit der *höheren Mädchenschule* im Renaissancestile.

N.w. vor der Stadt, bei und in der *Grabeskirche zum h. Kreuz* (Pl. 14: A 2), ist eine Darstellung des h. Grabes, 1476 von einem Bürgermeister Emmerich nach wiederholter Wallfahrt nach dem h. Lande erbaut. — Von hier n.ö. der schön und hoch gelegene *Kirch-*

hof; auf dem alten Teile desselben das Grab des Mystikers *Jakob Böhme* (gest. zu Görlitz 27. Nov. 1624; sein Wohnhaus an der alten Neißebrücke, jenseit des Flusses).

S.w. die 1851-53 von Joller erbaute *kath. Kirche* (Pl. 15: C 3), roman. Stils, mit Glasgemälden von Scheinert und einem Altarblatt von Zimmermann.

Wenige Schritte südl. der **Stadtpark* (Pl. C D 3, 4), mit einigen Denkmälern (A. v. Humboldts und des Afrikareisenden Steudner, Denkstein für 1813) und einer Fontäne, sowie einem botanischen Garten. Vom *Portikus* (Pl. C 4), einer Nachahmung des Brandenburger Thors in Berlin, führt eine Lindenallee an dem *Ständehaus* (Pl. C 4), im ital. Renaissancestil, und dem *Tivoli* vorbei nach dem nachmittags sehr besuchten *Blockhaus* (Pl. C 6; Rest.), von wo *Aussicht auf den Neißeviadukt (s. unten) und auf Iser- und Riesengebirge. Davor das 1891 enthüllte Standbild des *Prinzen Friedrich Karl* († 1885); nahebei ein *Schillerdenkmal.* Freundliche Anlagen ziehen sich von hier an beiden Ufern der Neiße unter dem Viadukt hindurch: am l. Ufer über die *Aktienbrauerei* zu den *Weinbergen* (Rest. mit Aussichtsturm), am r. Ufer bis zu dem hübschen *Jägerwäldchen* (Pl. C 6; Rest.).

Ausflüge: die **Landeskrone* (429m ü. M., Omnibus vom Bahnhof, 30 Pf.), eine Basaltkuppe, c. 1 St. s.w. von Görlitz; auf dem Gipfel ein großes im Burgenstil erbautes Gasthaus mit hohem Rundsichtturm; die ehem. Raubburg wurde bereits im J. 1440 von den Görlitzern gebrochen. In derselben Richtung etwas weiter die *Jauerniker Berge*, 2 St. zu gehen, doch auch Fahrweg bis hinauf. W. (ebenfalls 2 St.) die *Königshainer Berge.* — Das *Neißethal: mit der Zittauer Bahn (s. unten) bis *Rosenthal*, dann im Neißethal entlang bis (1½ St.) Station *Rußdorf* derselben Bahn (*Bahnrest.). Der Weg berührt (10 Min. von Rußdorf) das 1234 gestiftete Cistercienserinnen-Kloster *St. Marienthal.* — Bei *Moys* (Bahnstat. s. unten), ¾ St. südw. von Görlitz, fiel am 7. Sept. 1757 Friedrichs d. Gr. Liebling, der General *von Winterfeldt*, im Kampf gegen Österreicher unter Nadasdi. Ein Denkstein erinnert an ihn.

Görlitz ist Knotenpunkt für die Dresden-Görlitzer Eisenbahn und deren Fortsetzung nach Kohlfurt (vergl. R. 47), sowie der schlesischen Gebirgsbahn u. der Bahnen nach Zittau und Reichenberg. Die Kohlfurter Bahn und die Gebirgsbahn überschreiten vereinigt unmittelbar bei der Stadt mittels eines 1843 erbauten großartigen 470m l. **Viadukts*, von 34 Bogen von 20 und $26{,}_{75}$m Spannweite, 35m über dem Spiegel des Flusses das Neißethal. Gleich jenseit des Viadukts, bei Stat. *Moys* (S. 157), zweigt sich die schlesische Gebirgsbahn nach Lauban ab, s. unten. Die beiden anderen Bahnen, welche sich unmittelbar vor dem Viadukt nach S. wenden, gehen vereinigt nach *Deutsch-Ossig* u. *Nikrisch*, wo sie sich trennen. Die Zittauer Bahn führt über *Ostritz*, *Rußdorf*, *Rosenthal*, *Rohnau* und *Hirschfelde* nach (33km) **Zittau** (S. 265).

Die Reichenberger Bahn erreicht bei (227km) *Seidenberg* die preuß.-österreich. Grenze; Zollabfertigung. — Stationen der österreichischen Bahn: 3km *Tschernhausen*, 7km *Weigsdorf.*

16km **Friedland** (Gasth.: *Adler*, *Weißes Roß*, beide am Markt),

ein ansehnl. böhm. Städtchen, über welchem 60m höher das stattliche *Schloß* aufragt, im XI. u. XII. Jahrh. begonnen, 1551 vollendet, der Turm schon 1014 auf einem Säulenbasaltfelsen erbaut, der im Schloßhof zu Tage steht. 1622 kam es durch Kauf an Wallenstein. Des letzteren Bildnis, 1626 gemalt, ganze Figur, soll eines der ähnlichsten sein. Auch sonst zahleiche Familienbildnisse, namentlich der jetzigen Besitzer, der Grafen Clam-Gallas (Graf Gallas bekam 1634 die Güter als Geschenk), dann alte Waffen, besonders aus dem 30jährigen Krieg. *Aussicht (1 *M* Trinkgeld dem Kastellan). — Die Bahn durchschneidet die Ausläufer des Isergebirges.

21km *Raspenau*, Dorf mit einigen Fabriken, Station für den östl. am Fuße der Tafelfichte reizend gelegenen Badeort *Liebwerda* (Gasth.: Helm, Adler, Kurhaus), mit Schloß des Grafen Clam-Gallas.

20km s.ö. von Liebwerda im romantischen Thale der *Wittig* der besuchte Wallfahrtsort *Kloster Haindorf* und weiter obenhalb *Weißbach*; nach Flinsberg und Schwarzbach s. unten. — Im Thale der Wittig aufwärts erreicht man (2 St. von Weißbach) das *Wittighaus* (841m) und (2 St. weiter) die auf der Kammhöhe gelegene Kolonie *Wilhelmshöh* (856m).

39km *Habendorf.* — 42km **Reichenberg**, s. S. 175. Die Bahn Zittau-Reichenberg-Turnau-Trautenau s. R. 31; von Turnau nach Prag s. in *Bædekers Österreich.*

29. Von Görlitz oder Kohlfurt nach Glatz.

175 bzw. 172km. Preuß. Staatsbahn (Direkt. Berlin). Personenzug in $5^1/_4$-$5^3/_4$ St. für *M* 13.80, 10.40, 6.90. Diese Bahn ist die Haupt-Eintrittsroute für das Riesengebirge von Berlin aus.

Görlitz s. S. 154. — 2km *Moys* (S. 156); 6km *Hermsdorf*; 11km *Nikolausdorf*; 19km *Lichtenau.* — 25km *Lauban*, wo die von Kohlfurt kommende Linie einmündet.

Von Kohlfurt (S. 140) nach *Lauban*, 22km. Zwischenstation ist (10km) *Heide-Gersdorf.*

25km **Lauban** (Gasth.: *Bär*, *Hirsch*, beide am Markt, gute bürgerliche Häuser), Kreisstadt von 11 900 Einw., am *Queis*, ehem. zu den lausitzer Sechsstädten gehörend (S. 154). Rathaus von 1543; katholische Kirche, 1854-59 von Augustin in Lauban erbaut. Vom ($^1/_4$ St.) *Steinberg* (Rest.), mit Anlagen und Denkmal für 1870/71, prächtige Aussicht auf Iser- und Riesengebirge. — 30km *Langenöls.*

40km **Greiffenberg** (Gasth.: *Fischer* am Bahnhof; *Spohns Hot. zur Burg*), altes Städtchen mit 3500 Einwohnern, einst durch Leinwandhandel blühend. In der kathol. Kirche die Familiengruft der Grafen Schaffgotsch. Etwa $^1/_2$ St. südl. die Trümmer der Burg *Greiffenstein* (424m), auf bewaldetem aussichtsreichen Bergkegel.

Von Greiffenberg Eisenbahn (9km) in $^1/_2$ St. nach dem Städtchen Friedeberg (Gasth.: Schwarzer Adler), am *Queis*. Von hier 2mal tägl. Post nach (8km) *Meffersdorf-Wigandsthal* (Schloßbrauerei; Sommerwohnungen) und (nach Bedarf) dem $2^1/_2$km weiter am Fuße des Iserkammes gelegenen kleinen Bade *Schwarzbach* (530m; Gasth.: Kurhaus u. a.; Kurtaxe 9-15 *M*), von wo man in 2 St. Heufuder und Tafelfichte (S. 158.) besteigt. Von der Tafelfichte steigt man in 2 bzw. 3 St. nach Weißbach und Liebwerda

in Böhmen (S. 157) hinab, wohin auch von Meffersdorf direkt ein herrlicher Waldweg („Trauersteg") in 3 St. führt.

8km s. von Friedeberg (im Sommer 3mal tägl. Post in 1¼ St.) liegt Flinsberg (526m; Gasth.: *Neues Brunnenhaus* mit Dependenz *Berliner Hof*, billig, gelobt; *Deutscher Kaiser;* zahlreiche Privatlogis; Kurtaxe 1 Pers. 21 ℳ, 2-3 Pers. 24, 4-5 Pers. 27, 6 u. mehr 30 ℳ), langgestreckt im *Queisthal* sich aufwärts ziehendes Gebirgsdorf, als Luftkurort und Stahlbad besucht. Badehaus 1839 erbaut. Die älteste seit 1572 bekannte Quelle hat den Namen „der heilige Brunnen". 1 St. östl. der *Geierstein* (829m) mit schöner Aussicht. — Südlich erhebt sich der Iserkamm: die bedeutendsten Erhebungen sind das *Heufuder* (1107m), mit Aussichtsturm und weitem Ausblick nach Norden (von Schwarzbach und Flinsberg in 2 St. zu ersteigen) und die *Tafelfichte* (1123m) mit Ausblick nach N. und großartiger Aussicht nach S. und W. (nicht leicht zu finden), von Flinsberg in 3 St. zu erreichen; Abstieg nach Liebwerda s. oben. — In dem waldbewachsenen Queisthal aufwärts kann man in 4 St. den *Hochstein* (S. 166) erreichen; vom Jägerhaus ab auf der Fahrstraße nach Petersdorf und Warmbrunn im Queisthal hin bis zur Schutzhütte an der „Grafentafel", dann den Wegweisern folgend. [Lohnend ist auch der Fahrweg im Queisthal aufwärts und im Thal des kleinen Zacken abwärts über Petersdorf (c. 4 St.) zum Hirschberger Thal.]

Von Greiffenberg nach Löwenberg, Eisenbahn, 23km in 1¼ St. für 1 ℳ 40 oder 1 ℳ. — Löwenberg (Gasth.: *Roß*, *Schwan*), am l. Ufer des *Bober*, mit 4800 Einw., ist eine der ältesten Städte Schlesiens (Stadtrecht von 1209). Das altehrwürdige *Rathaus*, 1160 gegründet, ist jetzt Gerichtsgebäude. Katholische Kirche aus dem XIII. Jahrh., restauriert; evangelische Kirche aus dem XVIII. Jahrh. In einer Anlage vor der Stadt eine Marmorbüste des Fürsten Blücher, von *Rauch;* in der Nähe auf einer Anhöhe ein Obelisk zum Andenken an die Kämpfe der schlesischen Armee gegen die Franzosen im August 1813. 6km nördl. von Löwenberg der *Holenstein*, mit schönem Schloß des Fürsten von Hohenzollern. — Von Löwenberg 1mal tägl. Post in 2¾ St. nach Bunzlau (S. 141).

R. öffnet sich allmählich die Aussicht auf das Riesengebirge. 51km *Rabishau.* — 61km *Altkemnitz*, mit den Ruinen der *Kemnitzburg.* — 67km *Reibnitz:* im Sommer mehrmals täglich Post und Omnibus nach *Warmbrunn* (S. 163; 7km, 70 Pf.), *Giersdorf*, *Hain* (S. 167) und Schreiberhau (S. 166; 2 ℳ 70); 5km vom Bahnhof Reibnitz das Bad *Berthelsdorf* (Gasth. z. Deutschen Kaiser), im *Kemnitzthale* anmutig gelegen; Wasserheilanstalt (Z. 6-10, Beköstigung 18-21 ℳ wöch.). — Die Bahn überschreitet den *Bober* auf 167m l., 33m h. Viadukt, dann nochmals auf einer Eisenbrücke.

77km **Hirschberg**, s. S. 162. Eisenbahn nach *Warmbrunn* (S. 163); nach *Schmiedeberg* (S. 162).

Die Strecke von Hirschberg bis Merzdorf ist die schönste der Bahn (rechts sitzen); später wird die Aussicht verdeckt. — 83km *Schildau*, mit Schloß des Prinzen Albrecht von Preußen. — 90km *Jannowitz* (Gasth.: Kindler), beliebte Sommerfrische; direkter Weg zum Bolzenschloß, 1½ St. (S. 163). — 98 km *Merzdorf.*

Von Merzdorf tägl. Post (13km in 1¾ St.) nach der freundlichen Gebirgsstadt Bolkenhain (Gasth.: *Schwarzer Adler*), deren steile Straßen stellenweise in charakteristischer und malerischer Weise mit gewölbten Laubengängen versehen sind. Dabei auf einem Hügel die stattliche Ruine der *Bolkoburg*, nach 1292 vom Herzog Bolko von Schweidnitz erbaut, im 30jähr. Kriege von den Spaniern zerstört. — 3km weiter auf einer Höhe mit schöner Rundsicht die Ruine **Schweinhaus*, Stammsitz derer von Schweinichen, jetzt dem Grafen Hoyos gehörig, ein interessanter Bau der Frührenaissance,

durch architektonische Gliederungen und wohlerhaltene Reste eigentümlicher Stuckverzierungen bemerkenswert. Die auf dem benachbarten Gehöft wohnende Vogtin schließt auf.

Jenseit Merzdorf mehrmals über den *Bober*. — 104km **Ruhbank,** Knotenpunkt für die Bahn über Liebau nach Königgrätz (S. 177). Unsere Bahn steigt nun im Thal der *Lässig* hinauf.

110km *Wittgendorf*. Großartige Kohlenbergwerke. — 118km *Gottesberg* (536m), höchster Punkt der Bahn. — 119km **Fellhammer:** Wagenwechsel nach Salzbrunn oder Schles. Friedland (S. 180). — Weiter ein Tunnel.

124km **Dittersbach** *(Bahnrest.)*, Knotenpunkt für die Bahn Waldenburg-Altwasser-Sorgau (S. 177). *Aussicht vom Bahnhof. Über Langwaltersdorf nach Görbersdorf (S. 180) $1^1/_2$ St. Fahrens.

Lohnende Fußwanderung, meist durch Wald, durch den *Schwarzen Grund* (l. der *Ochsenkopf*, r. die in 10 Min. zu erreichende Ruine *Neuhaus*) über *Nesselgrund*, *Lehmwasser* (Whs.) und den *Karlshain* nach *Charlottenbrunn* (s. unten), zusammen $1^1/_2$-2 St.

Weiterhin r. Ruine *Neuhaus* ($^1/_2$ St. von Dittersbach); dann durch den *Ochsenkopf* mittels eines 1600m langen Tunnels und am nördl. Abhang des *Schwarzen Berges* hin.

130km **Charlottenbrunn** (485m; Gasth.: *Kurhaus*, *Deutsches Haus*, *Friedenshoffnung*, *Grundhof*, *Preuß Krone;* Kurtaxe 12 *M*, 2 Pers. 16 *M* etc.), 2km vom Bahnhof (Post zu jedem Zuge für 30 Pf.) in einem Kessel des *Weistritzthales* gelegen, mit zwei schwachen alkalisch-erdigen Eisenquellen. Schöne Parkanlagen *(Karlshain*, *Bismarckanlagen*, *Engelsche Anlagen* u. a.). Ausflug nach *Kynau* und dem *Schlesierthal* s. S. 187.

Durch den *Reimsbacher Tunnel* nach (133km) *Wüstegiersdorf* (Gasth. z. Sonne), das sich c. 7km lang im Weistritzthal hinzieht.

Von Niederwüstegiersdorf hübsche Wanderung über *Obertannhausen* und *Donnerau* zwischen dem *Langenberg* (vom Triangulationspunkt weite Rundschau) und dem *Hornberg* in $1^1/_2$ St. nach dem **Hornschloß* hinauf, einer 1497 zerstörten Raubburg mit umfassender Aussicht.

135km *Oberwüstegiersdorf;* 140km *Königswalde*. Ein Tunnel. Dann am östl. Abhang des *Spitzbergs* entlang über den *Hausdorfer* und den *Galgengrund-Viadukt*. — 147km *Ludwigsdorf*.

154km **Neurode** (Gasth.: *Deutsches Haus*, *Wildenhofs Hot.*), Städtchen von 6800 Einw. in dem engen Thal der *Walditz*. In der Umgegend Steinkohlengr ben. Auf dem Hügel südl. der Stadt die *St. Annakapelle* (647m), mit Restaur. und hübscher Aussicht; $1^1/_2$ St. weiter *Scharfeneck*, wo die Walditz in die *Steine* mündet.

Im Thal der Walditz weiter. — 161km *Mittelsteine* (Gasth: Adler, Nitsche), Endpunkt der Bahn von Halbstadt über Braunau (S. 181), an der Steine, deren Thal die Bahn dann folgt. Nach Wünschelburg und zur Heuscheuer s. S. 181. — 169km *Möhlten*; 171km *Birgwitz*; schließlich über die *Glatzer Neiße* nach (175km) **Glatz,** s. S. 183.

30. Das Riesengebirge.

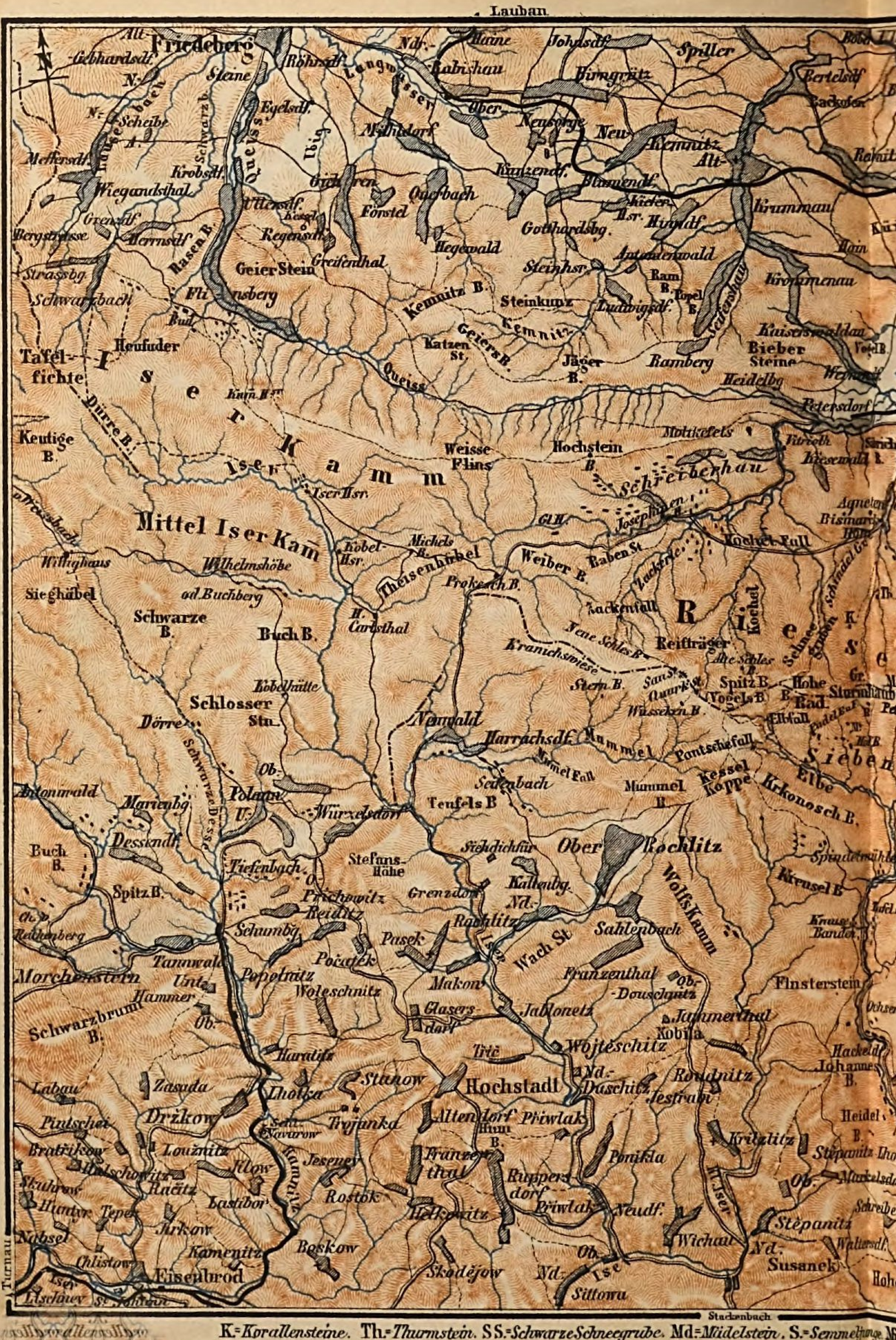
Reiseplan. 5-6 Tage genügen zu einem Besuch der bemerkenswertesten Punkte des Riesengebirges. Als Eintrittsstation wird am meisten und zweckmäßigsten Hirschberg gewählt, und demnach würde die Tour etwa in folgender Weise einzurichten sein Erster Tag: *Hirschberg* und Umgebung: Kavalierberg, Kreuzberg, Helikon etc., c. 4 St.; am Nachmittag mit der Bahn nach *Erdmannsdorf* 1/2 St.; zu Fuß über die *Heinrichsburg* und den *Weyrichsberg* nach *Warmbrunn*, 21/2 St., zusammen c. 7 St. — Zweiter Tag: *Hermsdorf* 3/4 St., *Kynast* 3/4 St., über den *Heerdberg* nach *Agnetendorf* 1 St., auf die *Bismarckhöhe* 3/4 St., und dann entweder nach *Petersdorf* 3/4 St., nach *Schreiberhau* (mit Abstecher zum *Kochelfall* event. *Zackelfall*) und *Josephinenhütte* 31/2-4 St., oder von der Bismarckhöhe direkt nach Schreiberhau (mit Abstecher zum Kochelfall) und Josephinenhütte 3 St., zusammen 8 resp. 61/4 St. — Dritter Tag: *Zackelfall* und *neue schlesische Baude* 13/4 St., *Elbfall* 11/2 St., *Kesselkoppe* 13/4 St., *Schneegrubenbaude* 3/4 St., *Peterbaude* 11/2 St., *Riesenbaude* 3 St., *Koppe* 1/2 St., zusammen c. 11 St. Indessen ist dies eine Leistung, die nur besonders guten Fußgängern zuzumuten ist, und selbst diese thun gut, sich so einzurichten, daß sie am 1. Tag bis Hermsdorf, am 2. Tag bis zur neuen schlesischen Baude oder gar bis zur Elbfallbaude gelangen. Minder Eilige werden auf die Kammwanderung am besten 2 Tage verwenden und in der Peterbaude Nachtquartier nehmen. — Vierter (bzw. fünfter) Tag: Hinab zur *Hampelbaude* 11/2 St., *Kirche Wang* 11/2 St., *Kräbersteine* 1 St., *Arnsdorf* 1/2 St., *Schmiedeberg* 1 St. — Fünfter (bzw. sechster) Tag: *Friesensteine* 11/2, *Fischbach* 1, *Falkenstein* oder *Forstberg* je 1, *Jannowitz* 1 St. — Wer auch die böhmische Seite kennen lernen will, richtet sich etwa so ein: Am dritten Tag von der schlesischen Baude direkt zur *Schneegrubenbaude* 11/2 St., hinunter zum *Elbfall* 3/4 St., zur *Kesselkoppe* und zurück 13/4 St., am Elbseifen entlang nach *Spindelmühl* 2 St., dann wieder hinauf entweder zur *Peterbaude* oder über die *Leierbauden* zur *Spindlerbaude* je 11/2 St.; am vierten Tag auf die *Koppe* 33/4 resp. 31/4 St., nachm. hinab durch den *Riesengrund* und das *Aupathal* nach *Johannesbad* c. 5 St. (im Petzerkretscham Wagen zu haben); am fünften Tag zurück bis zur *Kreuzschenke*, dann ins Thal der *kleinen Aupa* bis *Kleinaupa* (bis hierher Wagen in c. 2 St.), zu den *Grenzbauden* 11/2 St., nach *Krummhübel* 11/2 St., nach *Kirche Wang* 1 St.; am sechsten Tage: über *Arnsdorf* nach *Schmiedeberg* 21/2 St., nach *Jannowitz* (s. oben) 41/2 St. — Ein Besuch der *Adersbacher* und *Weckelsdorfer Felsen* läßt sich von Schmiedeberg aus anschließen (s. S. 173).

Die Gasthäuser am Abhang des Gebirges und unten in der Ebene sind meist gut, an kleineren Orten einfach; im Hochgebirge außer dem Koppenhaus und der Prinz Heinrich-Baude fast nur Holzhäuser, sog. Bauden. Preise der besseren Häuser: Z. L. B. 21/2 ℳ und mehr, F. 75, M. 2-21/2 ℳ. Wein auf der österr. Seite gut, auf der preuß. ziemlich teuer; in den einfacheren Häusern zahlt man für Z. L. B. 1-11/2 ℳ, F. 50-60 Pf.; bei starkem Fremdenandrang findet Erhöhung der Preise statt. Die gewohnten Ansprüche an Sauberkeit muß man zuweilen etwas herabstimmen. Nicht nach jedermanns Geschmack wird es sein, daß in den meisten Bauden namentlich abends kümmerliche Musik gemacht und gelegentlich bis in die Nacht hinein getanzt wird.

Führer, an allen Hauptpunkten zu finden, erhalten nach sämtlichen Taxen 5 ℳ tägl., 1/2 Tag unter 6 St. die Hälfte, ohne Anspruch auf Beköstigung, die aber meist gewährt wird und sich in sehr bescheidenen Grenzen zu halten pflegt. Geübte Wanderer finden sich auf allen besuchteren Wegen zwar auch allein zurecht, doch können Witterungswechsel und plötzliche Nebel, wie sie im Riesengebirge häufig eintreten, die ernstesten Verlegenheiten bereiten. — Stuhlträger je 6 ℳ tägl.

Wagen: *Einspänner* der halbe Tag 5 ℳ, der ganze Tag 10 ℳ; *Zweispänner* der halbe Tag 8 ℳ, der ganze Tag 15 ℳ. — Reitpferde (Hauptstandplätze Schmiedeberg, Seidorf, Hermsdorf, Josephinenhütte): mit Führer 9 ℳ tägl. u. Trkg., dazu Rückwegentschädigung.

An der Verbesserung der Wege wird eifrig gearbeitet. Die meisten



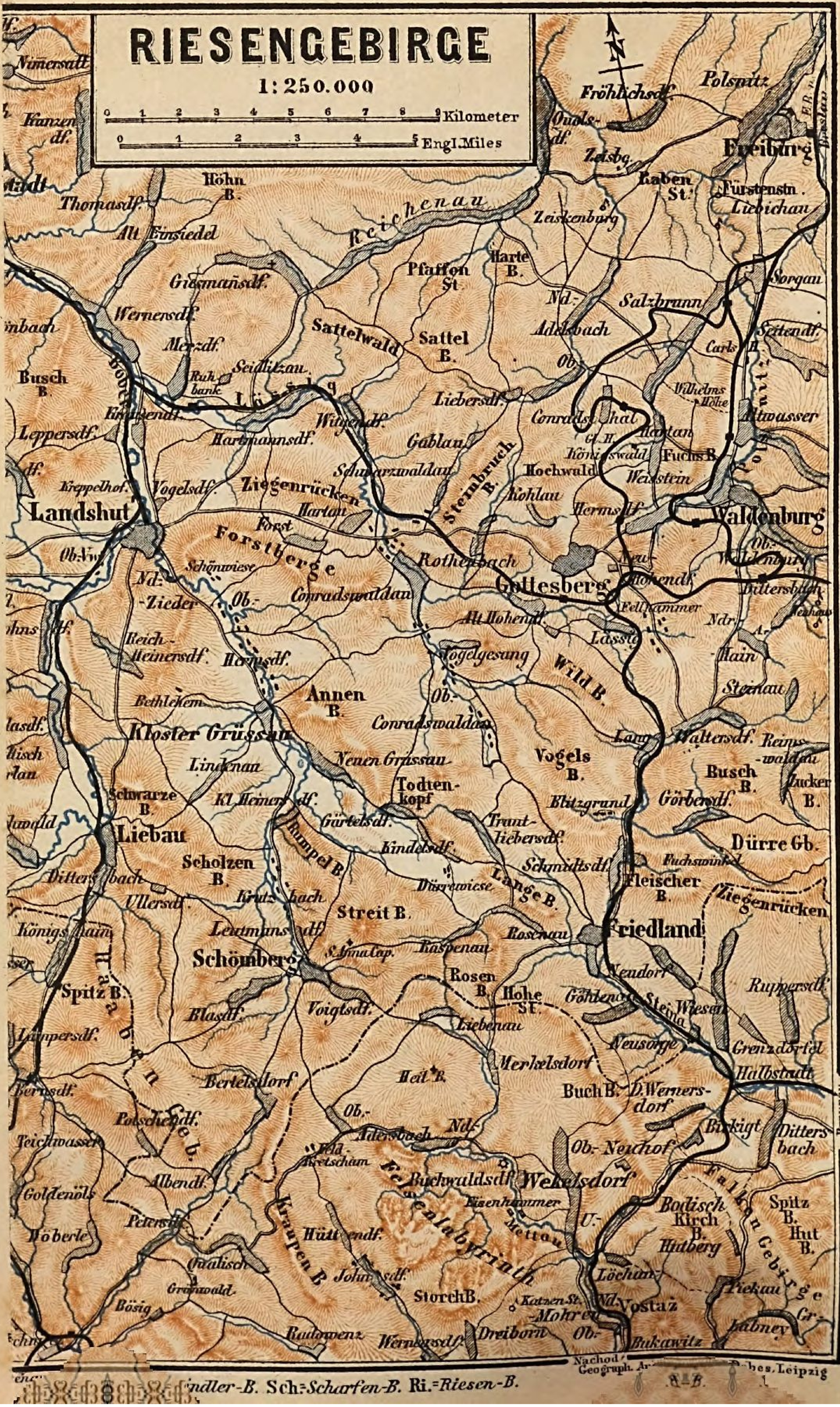
K=Korallensteine. Th=Thurmstein. SS=Schwarze Schneegrube. Md=Mädelstein. S=Semmelfunge



K = Korallensteine. Th. = Thurmstein. S.S. = Schwarze Schneegrube. Md. = Mittelstein. S. = Semmelfünge. Mi. = Mittagstein. H. = Hasenbaude. St. = Seifenlehne. KP. = Koppenplan. Mt. = Martins-B. Rr. = Renner-B.

Sp. = Spindler-B. Sch. = Scharfen-B. Ri. = Riesen-B.

Geograph. Anst. v. Wagner & Debes, Leipzig



RIESENGEBIRGE
1: 250.000
Kilometer
Engl. Miles
Sch=Scharfen-B. Ri.=Riesen-B.

haben jetzt fast den Charakter von Promenadenwegen. Durch die Riesengebirgsvereine sind sie auf preußischer wie auf böhmischer Seite überall mit Wegweisern versehen worden. Auskunftstellen der Vereine befinden sich in allen namhaften Ortschaften.

Die WASSERFÄLLE sind im Hochsommer oft dürftig; das Wasser wird dann gestaut und der Fall durch Aufziehen von Schützen verstärkt, wofür 15 Pf. erhoben werden. Dieser Betrag ist aber auch dann zu zahlen, wenn der Fall genügend Wasser hat!

Überhaupt werden zahlreiche Anforderungen an den Geldbeutel der Reisenden gestellt. Man versehe sich daher vor Antritt der Wanderung reichlich mit kleinem Gelde, da in den Bauden das Wechseln oft Schwierigkeiten macht. Deutsches Geld wird auch in den österreichischen Teilen des Gebirges anstandslos genommen.

Das Riesengebirge ist ein Theil jener großen Gebirgskette, welche unter dem Namen *Sudeten* sich in nordwestl. Richtung über 30 geogr. Meilen lang von den Quellen der Oder und dem Fuße der Karpathen bis über die Quellen der sächsischen Neiße erstreckt. Der eigentliche, nach der schles. Seite ziemlich steil, nach Böhmen allmählich sich abdachende *Riesenkamm*, zwischen den Quellen des Bober im Osten und des Queis und Zacken im Westen, hat eine Längenausdehnung von nur 5 Meilen, erhebt sich aber in seiner Mittelhöhe von über 1200m bereits weit über den Brocken (1147m). Die bedeutendsten Höhen sind außer der *Schneekoppe* (1604m): der *Brunnenberg* (1560m), das *hohe Rad* (1506m), der *Silberkamm* (1466m), die *große* und *kleine Sturmhaube* (1424 u. 1442m), die *Kesselkoppe* (1434m), die *Schwarze Koppe* (1411m), der *Krkonosch* (1419m) und der *Reifträger* (1359m).

Was die Gebirgsformation anlangt, so herrscht auf der Nordseite und auf dem Kamm der Granit vor, der die Kuppenform der Berge bedingt; haufenweise finden sich durch Verwitterung abgerundete Granitblöcke. Der südliche Bergzug hat Gneis und Glimmerschiefer, in den Thälern auch andere schieferige Gesteine; massenhafte Trümmer von Glimmerschiefer und schwarzen schieferigen Gesteinen der Grauwackenformation mit reichlichem Veilchenmoos liegen im Eulengrund bei Krummhübel.

An den unteren Bergen herrschen Edeltanne, Fichte und Lärche, hin und wieder finden sich Ahorn und Buche; besonders schön präsentiert sich das Gemisch von Edeltannen und Buchen auf dem Wege zwischen Spindelmühl und Peterbaude. In der Höhe von 1100-1200m hört der Hochwald auf und es erscheint eine eigentümliche Nadelholzgattung, das Knieholz (Pinus pumilio, Zwergkiefer), welches als 1-3m hohes Strauchwerk am Boden hinkriecht; am s.w. Abfall nach Böhmen statt des Knieholzes niedrige Fichten, die sich bis zum Kamm hinaufziehen, auch eine reichere Blumenwelt. Noch höher verschwindet auch dieses; es treten Gentianen und andere Alpenpflanzen auf, besonders Habichtskraut (Hieracium), isländisches Moos, Teufelsbart (Anemone alpina) und Veilchenmoos (Byssus jolithus) gedeiht. Auf der Schneekoppe hat der dortige Wirt Alpenrosen, Edelweiß u. dergl. angepflanzt.

Kein anderer Teil des deutschen Mittelgebirges hat einen so ausgeprägt alpinen Charakter wie das Riesengebirge; das empfindet an sich selbst der Wanderer, der auf der Höhe des vegetationsarmen Kammes in der kühlen, stark bewegten, mäßig trockenen Luft dahinschreitet. Dem kräftig angeregten Appetit genügt oft nicht die mäßige Verpflegung der Bauden. — An den Abhängen des Gebirgszuges wächst alljährlich die Zahl der Sommerfrischen: *Fischbach*, *Schmiedeberg*, *Buchwald*, *Erdmannsdorf*, *Hermsdorf*, *Schreiberhau*, *Agnetendorf*, *Krummhübel*, *Kirche Wang* an der Nordseite, *Spindelmühl-St. Peter* an der Südseite sind die beliebtesten.

a. Hirschberg, Schmiedeberg, Warmbrunn.

Entfernungen: Zu Fuß von Hirschberg nach Warmbrunn $1^1/_4$ St.; von Warmbrunn nach Hermsdorf $^3/_4$ St., von Hermsdorf auf den Kynast 1 St., von Hermsdorf nach der Josephinenhütte 4 St.; von Hermsdorf nach Schmiedeberg 3 St., von Warmbrunn nach Schmiedeberg 3 St. Mit der Bahn von Hirschberg nach Schmiedeberg 50 Min., nach Petersdorf 52 Min.

Hirschberg. — Gasth.: *Preuß. Hof, Z. L. B. 1½-3 ℳ, F. 75 Pf., M. 1¾ ℳ; *Thamms H., Z. von 2 ℳ an, F. ¾. M. 1½ ℳ; Heerdes H., alle in den Anlagen; Drei Berge, Bahnhofstr., Z. L. B. 2-2½ ℳ, F. 75 Pf., M. 1¾ ℳ; Weißes Roß, Deutsches Haus, beide am Markt; Deutscher Hof *(Strauß)* am Bahnhof, gut, in diesen Z. L. B. 1½-2 ℳ, F. 50-75 Pf., M. 1-1½ ℳ; Bellevue, zwischen Bahnhof u. Stadt; Goldenes Schwert, Drei Kronen, beide am Markt, Brauner Hirsch, am Bahnhof, einfach. — Restaur.: Ratskeller, am Markt, Zur Riesen-Kastanie, Schmiedebergerstr.

Hirschberg (342m), Station der schlesischen Gebirgsbahn (S. 158), romantisch an der Vereinigung des *Bober* mit dem *Zacken* gelegen, ist eine alte Stadt von 16200 Einw., ehemals einer der Hauptsitze der schlesischen Leinenindustrie, jetzt die wichtigste Handelsstadt im schlesischen Gebirge. In der Nähe des Bahnhofs die große von einer mächtigen Kuppel überwölbte *evang. Pfarrkirche*, eine der sechs sog. Gnadenkirchen, die dem König Karl XII. von Schweden 1707 in der Altranstädter Konvention von Kaiser Joseph I. zugestanden wurden (berühmte Akustik). Die *kath. Kirche* stammt aus dem xiv. Jahrh. Der *Ring* (Markt) ist von „Lauben" eingefaßt. Südlich umgeben die Stadt hübsche *Anlagen*, welche sich mit einer Reihe von Villen bis zum *Kavalierberg* (mehrere Restaurationen) hinziehen; Aussicht etwas beschränkt.

½ St. s.ö. der *Kreuzberg*, oben ein Schloß mit Anlagen und Aussicht. — Am Wege nach Warmbrunn, beim Gasth. zu den Drei Eichen führt ein Fußweg in ½ Stunde hinauf nach *Friedrichsruhe*, mit einer Gedächtnistafel für Kaiser Friedrich († 15. Juni 1888), in den sogen. *Abruzzen*, von wo man eine prächtige Aussicht hat.

Nordwestl. der Stadt, am Zusammenfluß des Zacken und des Bober, erhebt sich der *Hausberg*, mit Anlagen und Aussicht auf Stadt und Gebirge (oben Restaur.); an seinem Fuße der S. 158 gen. *Eisenbahnviadukt* über den Bober. Dem Hausberg n. gegenüber der **Helikon*, dessen Gipfel ein Aussichtstempelchen krönt; Aufstieg im Boberthal.

Lohnend ist eine Wanderung durch das wilde **Boberthal** (*Sattlerschlucht;* 1 St.), am l. Ufer des Flusses abwärts. ¼ St. von Hirschberg, geht jenseit des Eisenbahn-Viadukts und des sog. Mirakelbrunnens, l. (Wegweiser) ein Weg zum Helikon hinauf. Vom Helikon zurück auf den Waldweg, den man gekommen und geradeaus (sog. „Oberweg") weiter, am *Trafalgarfelsen* (*Aussicht) vorüber zu einer Schutzhütte mit dem Blick in das *Welt Ende*, den schönsten Punkt bei Hirschberg; gegenüber das *Raubschloß*, dann ebenfalls auf dem r. Ufer der *Turmstein*, ein mächtiger Fels.

Von Hirschberg nach Schmiedeberg, 15km, Eisenbahn in 50 Min. für 90, 60 Pf. — Erste Station ist (6km) *Lomnitz*. Die dann folgende Strecke bietet den großartigsten Blick auf das Gebirge. — 10km *Zillerthal* (Gasth.: *Feldschlößchen, Hot. z. Zillerthal), 1837 von ausgewanderten evangelischen Tirolern aus dem Zillerthal gegründet. Große Spinnerei.

Zillerthal ist Stat. für das c. ¼ St. nördl. gelegene anmutige **Erdmannsdorf** (385m; Gasth.: **Schweizerhaus*, gute Küche; *Schmidt*, *Reichshalle*, alle am Park), Dorf mit königl. Schloß und Park, 1816-31 Gneisenaus Eigentum, 1832 von Friedrich Wilhelm III. angekauft und seitdem sehr verschönert. In einem Privatgarten s. vom Park der russische Kaiserpavillon von der Wiener Weltausstellung, 1875 hierher gebracht, sehr verwahrlost. Die Kirche 1838 nach Plänen von Schinkel aufgeführt.

Von Erdmannsdorf nach Schmiedeberg wandert man entweder s.ö. direkt über Buchwald (s. unten), oder auf einem Umwege östl. in 1 St. nach dem lang im Thale hingestreckten Dorfe **Fischbach** (374m; Gasth.:

Forelle, Z. 1 *M*, *Trautmann*), von wo man noch 1½ St. nach Schmiedeberg hat. Das stattliche von Gräben umgebene **Schloß Fischbach* wurde im XIV. Jahrh. gegründet, im XVI. Jahrh. von den Grafen Kanitz ausgebaut, 1822 von Prinz Wilhelm († 1851) erworben und verschönert und gehört jetzt dem Großherzog von Hessen. Das Innere enthält einige kleinere Kunstwerke, Familienerinnerungen (50 Pf.).

Nördl. von Fischbach erheben sich die **Falkenberge**, von denen sowohl der südl., der *Falkenberg* (654m; von Fischbach aus in ¾ St. zu ersteigen), als der nördl., der *Forstberg* (642m), eine treffliche Aussicht gewähren. Von hier südöstl. in 1½ St. auf den **Mariannenfels**, eine kolossale Felsgruppe auf dem Kamme des sog. Fischbacher Gebirges, mit schöner Umsicht. Südl. vom Mariannenfels ein Löwe in Eisenguß, nach Rauch.

Von Fischbach in 2 St. über *Niederrohrlach* und *Neujannowitz* (oder vom Mariannenfels aus direkt) zum **Bolzenschloß* (Restaur.), im Besitz des Grafen v. Stolberg-Wernigerode; von den Trümmern des 1643 von den Schweden zerstörten Schlosses *Aussicht nach dem Katzbachgebirge, auf Jannowitz (S. 158) und das malerisch gelegene Kupferberg.

15km **Schmiedeberg.** — GASTH.: *Preuß. Hof, hübscher Garten mit Gebirgsaussicht, Z. L. B. 1½-3 *M*, F. 65 Pf., Pens. 4 *M*; *Gold. Stern, Z. L. B. 1¾, M. 1¼ *M*, F. 70 Pf.; Schwarzes Roß; Gold. Löwe; Drei Kronen; Zum Deutschen Reich, bescheiden.

Schmiedeberg (442m), alte Stadt von 4600 E., lang hingestreckt in dem Thale der *Eglitz*, bis zum XVI. Jahrh. bedeutende Bergstadt, war später einer der Hauptsitze der schlesischen Leinenfabrikation. Seit kurzem hat der Bergbau (Magneteisenstein) wieder einen Aufschwung genommen; auch blüht in Schmiedeberg die Fabrikation von Teppichen (Gevers & Schmidt), Wachswaren u. a. Seiner schönen Umgebungen halber ist Schmiedeberg eine sehr beliebte Sommerfrische der Bewohner Schlesiens; im Winter werden von hier aus die sogen. Hörnerschlittenfahrten nach und von den Grenzbauden gemacht (Schlitten im Preuß. Hof; Auffahrt 2 St., Abfahrt 10-20 Min.). Am westl. Ende der Stadt Schloß *Ruhberg*, dem Fürsten Czartoryski gehörig, von Anlagen umgeben. Die Sektion Schmiedeberg des Riesengebirgsvereins unterhält während der Reisezeit ein Wohnungsanmeldebureau.

¾ St. nördl. von Schmiedeberg, am Fahrweg von Schmiedeberg oder von Erdmannsdorf nach Fischbach, das Dorf *Buchwald* (Gasth.: Brauerei) mit freiherrl. v. Rotenhanschem Schloß (nicht zugänglich) und ausgedehntem, von dem früheren Besitzer, dem Minister Graf Reden († 1815), angelegten Park; darin u. a. der „Pavillon“ mit der Büste des Grafen Reden, die „Abtei“, die „Warte“ mit Aussicht (Schlüssel vom Gärtner mitnehmen), u. a.

Einen hübschen Blick auf das Gebirge hat man von der *Buche* (Rest.), ¾ St. n.ö. von Schmiedeberg an der alten Landeshuter Landstraße. Auf dieser ¼ St. weiter, dann l. Fußweg in 1 St. zu den ***Friesensteinen** (935m), mit prächtiger Aussicht; auf der zweiten Felsengruppe eine runde schüsselförmige Vertiefung, vielleicht eine altheidnische Opferstätte. Von hier führt ein 1888 angelegter Weg über den Ochsenkopf nach Jannowitz (S. 158).

Von Hirschberg nach Petersdorf, 13km Eisenbahn in 52 Min. — Die Bahn überschreitet den Bober und führt am l. Ufer des *Zacken*, in dem gewerbreichen Hirschberger Thal aufwärts, über (5km) *Rosenau*, *Kunersdorf* und *Herischdorf*, letzteres jetzt als Sommerfrische besucht.

8.7km **Warmbrunn.** — GASTH.: *H. de Prusse, Z. L. B. 1½-3, M. 1¼-2¼ *M*, F. 80 Pf., Pens. 4-6½ *M*; *Schwarzer Adler, Z. L. B.

$1^3/_4$-$2^1/_2$, F. 0.80-1, M. 2 *M*; Schneekoppe, M. 1 *M* 25, im Abonn. 1 *M*. — Rosengarten, Breslauer Hof, Deutsches Haus, Meerschiff, Schwarzes Roß, Victoria (Z. L. B. 6-25 *M* wöchentl., M. 60-75 Pf.), Weißer Adler (auch Bäder), Gold. Löwe, Stadt London (einfach, gut), Grüner Baum, *Preuß. Krone (H. garni), u. v. a., sowie zahlreiche *Logierhäuser* (Landhaus, Z. 9-24 *M* wöch., Gold. Greif, Brauerei u. a., s. unten). *Privatwohnungen:* Z. 6-30 *M* u. mehr wöchentlich.

RESTAUR.: Kursaal, auch Table d'hôte, *M* 1.75, im Abonn. 1.50; Gold. Greif, beide am Schloßplatz; Landhaus; Damhirsch; Adlerhäuschen; Warmbrunner Brauerei, ganz am Ende des Orts, an der Straße nach Hermsdorf. — CAFÉ und *Lesekabinett* im Kursaal.

KURTAXE: 1 Pers. 16, jede weit. Pers. 5 *M*; Sommerfrischler 3, 2 *M*.

WAGEN: (feste Preise, jedoch akkordieren ratsam) nach Agnetendorf, Buchwald, Erdmannsdorf, Fischbach, Hain, Hirschberg, Josephinenhütte, Kaiserswaldau, Krummhübel, Petersdorf, Stonsdorf, Seidorf, Schreiberhau, Schmiedeberg Einsp. 1 Tag 9, $^1/_2$ Tag 5 *M*, Zweisp. 12 bezw. $7^1/_2$ *M* für Hin- und Rückfahrt; nach Hermsdorf und Kynast Einsp. 7 u. 4, Zweisp. $10^1/_2$ u. 7 *M*. — Einfache Fahrt nach Hermsdorf Einsp. $2^1/_2$, Zweisp. 3 *M*; nach Kunnersdorf, Stonsdorf 3 bzw. 4 *M*; Hirschberg (Bahnhof oder Hausberg) 3 bzw. 5 *M*; Agnetendorf, Hain, Kaiserswaldau, Petersdorf, Schreiberhau, Seidorf, Stonsdorf (Heinrichsburg) 4 bzw. 6 *M*; Buchwald, Fischbach, Josephinenhütte, Schmiedeberg, Schreiberhau (Hochstein) 6 bzw. 9 *M* u. s. w.

Warmbrunn (340m) ist ein sehr sauberer jährlich von etwa 2300 Kurgästen und vielen Sommerfrischlern besuchter Badeort, auf beiden Ufern des Zacken gelegen, unweit des nördl. Abhanges des Riesengebirges. Die zum Baden wie zum Trinken benutzten warmen Quellen (26-41° C.) sind wie Johannisbad, Teplitz etc. chemisch indifferente Thermen, und schon seit dem Ende des XII. Jahrhunderts besonders gegen Gicht und Hautkrankheiten in Brauch. Die Hauptbäder sind das große (früher gräfliche) Bad mit dem anschließenden neuen Badehaus, das Leopoldsbad und das kleine (früher Probstei-) Bad; zwei neu erbohrte Quellen im Klosterhof (26-33°) werden seit 1884 gleichfalls zu Bädern verwandt. Eine lange für versiegt gehaltene Eisenquelle ist seit 1879 zum Kurgebrauch wieder eröffnet (im Victoria-Hotel). Der Ort (3600 E.) ist seit 1401 im Besitz der Grafen Schaffgotsch, welche das 1784-89 errichtete *Schloß* bewohnen. Die 60000 Bände zählende gräfl. Bibliothek ist in der ehem. *Probstei* aufgestellt (außer So. tägl. 9-11 u. 3-5 U. geöffnet); ebenda eine schöne Münz-, Waffen- und Mineraliensammlung. Der *Schloßpark* ist nur Di. u. Fr. 2-7 U. nachm. zugänglich. Angenehme Spaziergänge bieten die schön angelegten schattigen *Promenaden*, welche sich bis nach Herischdorf (S. 163) ausdehnen. An denselben das *Theater*, der *Kursaal*, die *Galerie* und zahlreiche Verkaufshallen (die Glasschleifer und Steinschneider Warmbrunns sind berühmt, u. a. Hensel & Söhne). Unter den zahlreichen meist schöne Aussicht gewährenden Anhöhen in der unmittelbaren Umgebung des Orts sind hervorzuheben: der *Weihrichsberg* (372m), $^1/_4$ St. südöstl., und der *Kleine Spitzberg*, $^1/_4$ St. weiter (Weg markiert), mit einer der schönsten Ansichten des Hochgebirges. Der *Scholzenberg* (434m) ist in seiner oberen Hälfte nicht zugänglich.

Nach *Reibnitz* (S. 158), 2mal tägl. Postomnibus, $^3/_4$ St.

9.$_2$km **Hermsdorf.** — Gasth.: *Tietzes H., Z. L. B. 2½ ℳ, F. 70 Pf.; *Verein, Stat. der Omnibus, Z. 1½ ℳ, M. 1¼ ℳ; Deutsche Krone, im Niederdorf; Zum Kynast; Gold. Stern, einfach aber ganz gut; Schnabels Gasthof, Haltestelle der Postwagen; Sommers Gasth.; Preuß. Krone; an der Straße nach Agnetendorf: Weißer Löwe; die meisten Gasthöfe im Hochsommer überfüllt. — Auch Privatwohnungen.

Führer, Sesselträger und Reitpferde nach fester Taxe.

Hermsdorf (400m) ist ein ansehnliches von Warmbrunn viel besuchtes Dorf mit einem Schloß des Grafen Schaffgotsch (jetzt Verwaltungsamt). Seine schöne Lage, unmittelbar am Abhang des Gebirges, macht es zu einer der beliebtesten Sommerfrischen und vorzüglich geeignet als Standquartier zu Ausflügen.

Auf einem bewaldeten Granitkegel ragt über Hermsdorf die wohl erhaltene Ruine ***Kynast** (657m) hoch empor. Seit 1393 urkundlich im Besitz der Familie Schaffgotsch, wurde die Burg weder im Hussiten- noch im dreißigjährigen Kriege erobert; ein Blitzstrahl zerstörte sie im J. 1675. Auf Kynast spielt die durch Körners Gedicht allgemeiner bekannte Sage von der spröden Kunigunde und dem kühnen Ritt auf der Burgmauer. Neben dem innern Burgthor eine gute *Restauration.* Vom Turm (Eintr. 10 Pf.; die alberne Erklärung der übrigen Räume für 30 Pf. die Pers. lehne man ab), in welchem eine Holztreppe hinanführt, treffliche Aussicht. Da der Fahrweg (1 St.), der sich um den westl. und südl. Abhang herumzieht, schattenlos ist, so wählt man zum Hinaufsteigen besser den Pfad, der vom gräfl. *Schweizerhaus* l. ab und dann auf der nördl. Seite am Kegel hinaufführt (1.$_6$km); Führer unnötig. Hinab durch den *Höllengrund*, welcher den Kynast südl. von dem *Heerdberg* (660m) trennt; l. um den Heerdberg (der in ¾ St. zu ersteigen ist) herum führt ein hübscher Weg durch den Wald nach *Agnetendorf* (s. unten, ¾ St.).

1¼ St. westlich von Warmbrunn, 1 St. von Hermsdorf liegt *Wernersdorf* (Gasthof zum freundlichen Hain), unweit der **Bibersteine**, einer mächtigen Felsenpartie; von der Spitze des großen Bibersteins (610m ü. M.; Gasth.) namentlich abends schöne Aussicht. Führer von Petersdorf (s. unten) nach den Bibersteinen 1 ℳ 50.

¾ St. südl. von Hermsdorf das anmutig in einem Thalgrunde gelegene **Agnetendorf** (530m; Gasth.: *Deutscher Kaiser*, gut und billig; *Vogels H.*, gelobt; *Hot. zu den Schneegruben*), von wo man in weiteren ¾ St. die ***Bismarckhöhe** (714m; oben Gasth.), einen vielbesuchten Aussichtspunkt, erreicht; von Hermsdorf direkt c. 1 St. — In der Nähe der *Säbrich*, ebenfalls mit schöner Aussicht. — *Schneegruben*, *Turmstein*, *Peterbaude* u. s. w., s. S. 168/169. — Von der Bismarckhöhe gelangt man auf guter Straße (sog. „Leiterweg", am *Bratsch* entlang) in 2 St. nach *Schreiberhau* (s. S. 166). Nach etwa 1¼ St. führt r. ein Weg (Wegweiser) in ½ St. zum *Kochelfall* (S. 166); von hier entweder auf demselben Weg zurück, oder in 10 Min. zu der von Petersdorf nach Schreiberhau führenden Chaussee und auf dieser weiter (S. 166).

13.$_3$km **Petersdorf.** — Gasth.: Kronprinz, am Eingang des Ortes; Trenkers Gasth., Deutscher Kaiser, Zum Zacken, Zur Hoffnung, Gold. Stern, *Prenzels Gasth., mit Gärten und Bädern; Blasigs Gasth. zur Sonne; *Zum Kochelfall, am Ausgang des Ortes.

Petersdorf (360-425m), langgestrecktes Dorf und beliebte Sommerfrische, liegt an beiden Ufern des Zacken am Fuß bewaldeter

Berge. Die Heckertsche Glasschleiferei und -Malerei ist sehenswert. — Schöne Aussicht vom *Moltkefelsen* (686m; hinter dem Gasth. zum gold. Stern über den Zacken und in 3/4 St. hinauf; oben Restaur., auch Zimmer).

Von Petersdorf führt die Landstraße in dem engen malerischen Zackenthal aufwärts, stets unfern dem über Felsenblöcke hinstürzenden Flüßchen. Bei einer Trinkhalle 20 Min. oberhalb des Gasth. zum Kochelfall (S. 165) zweigt sich l. ein Fußpfad durch ein schönes Waldthal nach dem 12m h. *Kochelfall* (vgl. S. 161) ab: 10 Min. Die Straße führt weiter durch das weit zerstreute, fast über das ganze Thalbecken ausgebreitete Dorf **Schreiberhau**, die höchstgelegene Ortschaft Schlesiens (630m; meteorologische Station), deren 3500 Einw. in der Josephinenhütte, in Forstarbeiten und Glasschleifereien ihren Unterhalt finden. An der Straße liegen zahlreiche Gast- und Logierhäuser, die sich namentlich zu längerem Aufenthalt eignen: *Gasth. zum Zackenfall* (625m); *Marienthal*; *Königs Hotel*, gegenüber der Post, gelobt; *Weißbachhof*, oberhalb des vorigen, mit Bädern; *Zur Zackelklamm* (Waldhaus; von hier Waldweg zum Zackelfall, 1 1/2 km), am Fuße des Reifträgers; am Wege zum Hochstein (s. unten) das *Gasth. zum Waldschlößchen* (hübsche Aussicht). An der Straße, 15 Min. von Königs Hotel weiter, das *Gasthaus zur Josephinenhütte* (705m), letzteres 4 Stunden von Hermsdorf, Hauptquartier der Führer und Sesselträger nach der Koppe. Die Josephinenhütte ist die kunstreichste der schlesischen Glashütten, Eigentum des Grafen Schaffgotsch (Eintr. gestattet, in das sehenswerte Lager 9-12 u. 3-6 Uhr). In der Nähe der *Rabenstein*, ein mächtiger hoch aufragender Fels.

Von der Josephinenhütte gelangt man auf trefflichem Wege in 25-30 Min. südl. zu der 1890 erschlossenen *Zackelklamm* und dem **Zackelfall*, dem 25m h. von prächtigem Wald eingerahmten Fall des *Zackerle*, einem der sehenswertesten Wasserfälle des Riesengebirges (vgl. S. 161), beste Ansicht von unten; Restaur., auch Nachtquartier. — Von hier zur Neuen schlesischen Baude, s. S. 168.

Nordwestl. der Josephinenhütte erhebt sich der **Hochstein** (1058m; oben eine Baude, mit Restaur. u. Nachtlager), mit trefflicher *Aussicht, in 1 St. zu ersteigen: Führer 2 *M*, Stuhlträger je 3 *M* 50; von Petersdorf über den Moltkefelsen (s. oben) und den *Schwarzenberg* (958m) direkt auf den Hochstein 2 St.

Die Landstraße steigt weiter bis zu 750m, überschreitet die österreichische Grenze und führt über (13km von Schreiberhau) *Neuwelt* (Gasth.: Rübezahl; Kaulfers; Wein bei Pfohl), von wo eine Fahrstraße an der Iser aufwärts nach dem schön gelegenen *Ober-* und *Niederrochlitz* (Gasth. *Bergschloß, auch zu längerem Aufenthalt geeignet, Pens. 3 1/2 *M*) geht, und (16km) *Tannwald* nach (25km) *Reichenberg* (S. 175).

[Sehr lohnend ist die Tour von Neuwelt über den *Mummelfall* (Whs.) und *Pantschefall* (S. 168) nach der *Elbfallbaude* (S. 168), 3 1/2-4 St. Der gut angelegte Weg führt durch schönen Wald an der *Mummel* entlang bequem ansteigend zum Kamm.]

3/4 St. südöstlich von Warmbrunn liegt **Stonsdorf** (418m; **Brauerei*, auch Z.), Dorf mit Schloß des Fürsten Reuß; „Stons-

dorfer Bitter" (ein Magenlikör) in der Gegend sehr beliebt. Von dem in 20 Min. zu besteigenden, mit kolossalen Granitblöcken bedeckten *Prudelberg* (484m) und vom *Pfropfberg* schöne Aussicht. Von Stonsdorf s.w., 40 Min., ragt auf einem tannenbewachsenen Hügel, dem *Stangenberg* (505m), ein hoher 1841 vom Fürsten Reuß erbauter Turm auf, die **Heinrichsburg* (505m), mit schönster Rundsicht. — Am westl. Fuße des Stangenberges das kleine Dorf *Märzdorf* (Gasth. bei Öfler); von hier nach Warmbrunn 1 St.

Unweit südw. von Merzdorf zieht sich das von Warmbrunn aus (3/4 St.) viel besuchte **Giersdorf** (320-400m; **Gasth. zum hohlen Stein*, *Zur Schneekoppe*, beide im oberen Dorf; **Rüffer*, *Dämmler*, *Ramsch*, im unteren Dorf) hin, an welches sich das weit zerstreute Dorf *Hain* (460-590m; Gasth.: Oblasser; Linde; Pension Wilhelmshöhe; Waldmühle in Hintersaalberg), fast unmittelbar anschließt. — 1/2 St. von Giersdorf, im Thal des *Mittelwassers* aufwärts, der *Hainfall*, in malerischer Umgebung; c. 10 Min. entfernt die *Goldene Aussicht* (Rest.); noch höher merkwürdige Felsbildungen, der *Semmeljunge* (Aussicht), die *Thumpsahütte*, der *Silberfall* in 950m Höhe (von hier weiter zum Silberkamm, s. S. 169) u. s. w. — 20 Min. w. von Giersdorf, halbwegs nach Hermsdorf (S. 165) liegt die Kolonie *Kynwasser* (Gasth. Rübezahl), mit Mineralquelle, am n. Fuße des Kynasts.

Südl. von Merzdorf liegt (2 1/2km) **Seidorf** (384m; **Gasth. zur Schneekoppe*, *Brauerei*), wo sich die von Warmbrunn und von Hermsdorf nach Schmiedeberg führenden Straßen vereinigen, von erstern Orten 1 1/4 St., von Schmiedeberg 1 3/4 St. entfernt, beliebter Ausgangspunkt für die Koppenbesteigung (S. 169), Hauptführerstation (nach der St. Annakapelle 1 ℳ 50, Kirche Wang 3 ℳ). — In 1 St. erreicht man von Seidorf die 1481 erbaute *St. Annakapelle* (668m), Gottesdienst am Sonntag vor dem St. Annentage (26. Juli); daneben ein Försterhaus mit guter Verpflegung. Wenige Schritte davon die 1884 eingerichtete *Heilanstalt des Dr. Schadewald*, für Lungenkranke. Gleich hinter dem Försterhaus führt ein schmaler Waldpfad in 20 Min. nach den **Kräbersteinen* (725m), am n.w. Abhang des *Kräberberges;* der letzte der Steine, auf Stufen zugänglich, gewährt eine malerische Aussicht.

An der Hermsdorfer Landstraße in östl. Richtung weiter *Arnsdorf* (435m; Gasth.: Ende, Scholtz, Brauerei), mit einem im im XVII. Jahrh. erbauten Schloß, hübsch an der *Lomnitz* gelegen; dann *Steinseifen* und *Schmiedeberg*, s. S. 163.

b. Das Hochgebirge.

Entfernungen: Von der Josephinenhütte zur (6.4km) Schneegrubenbaude 3 St., (17km) Riesenbaude 4 1/2, (1/2km) Koppe 1/2 St.; von Agnetendorf zur (11km) Schneegrubenbaude 4 St.; von Seidorf zur (18.1km) Riesenbaude 6 St.; von Schmiedeberg nach Krummhübel 1 1/2 St., von da zur (9km) Riesenbaude 3 St.; von Schmiedeberg direkt zur Koppe 4 St.; von Johannisbad auf die (22.5km) Koppe 6-7 St.; von Hohenelbe auf die Koppe 7 1/2-8 St.; von der Josephinenhütte nach (14km) Hohenelbe 6 1/2-7 St.

Von der Josephinenhütte auf die Koppe, ca. 9 St. Man steigt am ($^3/_4$ St.) *Zackelfall* (S. 166) hinan, schreitet oben über die Brücke (712m ü. M.) nach dem r. Ufer des Baches und folgt dem neuen vortrefflichen Wege bergan zur (2.5km; $^3/_4$ St.) *neuen schles. Baude* (1194m; Nachtlager und Verpflegung sehr einfach). $^1/_4$ St. nördl. davon (bequemer Weg) die *Pferdekopfsteine* (1298m), mit Aussicht. Der Weg führt weiter, den Gipfel des *Reifträgers* (1361m) l. liegen lassend, an bemerkenswerten Steingruppen vorbei: r. (20 Min.) *Sausteine*, l. (12 Min.) *Käs-* oder *Quarksteine*. Man kreuzt weiterhin den von der alten schles. Baude nach Oberrochlitz führenden Weg, hält sich dann links an der Südseite des *Spitzbergs*, verläßt bei dem Wegweiser (25 Min.) den geraden Weg, der in c. $^1/_2$ St. direkt, an der l. bleibenden *Veilchenkoppe* (auch *Veilchenspitze*, *Veigelstein* gen.) vorüber, zur Schneegrubenbaude führt, und wendet sich r. nach dem (10 Min.) *Elbbrunnen*, einer gefaßten Elbquelle auf sumpfiger Wiese, von wo man in $^1/_4$ St. südl. weiter nach dem **Elbfall* gelangt, 40-45m h.; in der Elbfallbaude Verpflegung und Nachtquartier recht gut (15 Min. weiter der an 250m h. *Pantschefall*, 2 St. Spindelmühl s. S. 172).

Mit Führer geht man vom Elbbrunnen direkt — rechts vom Wege quer hinüber — nach dem *Pantschefall* und von da erst zum Elbfall; überraschender jäher *Blick in die „sieben Gründe" (S. 172), der sich auf dem anderen Wege nach und nach öffnet.

Von der Elbfallbaude (s. oben) führt ein 1891 angelegter bequemer Weg in $^3/_4$ St. zur *Kesselkoppe (1434m), mit umfassendem Rundblick. Bei dem (2 Min. von der Baude) Wegweiser zum Elbbrunnen l. und in 15 Min. zur kleinen Baude über dem Pantschefall (s. oben), der für 15 Pf. aufgezogen wird; nach 20 Min. führt r. ein Weg nach (2 St.) Oberrochlitz (S. 166) ab; 15 Min. weiter der einsame Gipfel. Man kann von hier über die *Kesselhof-* und *Schüsselbauden* nach Spindelmühl (S. 172) hinabsteigen.

Von der Elbfallbaude zurück auf vortrefflichem Wege aufwärts nach der (35 Min.) *Schneegrubenbaude* (1490m; Nachtquartier und Verpflegung ganz ordentlich), die oben am Rande der an 350m steil abfallenden Felsgründe der *großen* und *kleinen Schneegrube* liegt; *Aussicht über den Abgrund (Vorsicht!) nach dem Hirschberger Thal und weit über Schlesien hin bis zum Zobten bei Breslau; noch freier ist der Blick von *Rübezahls Kanzel*, einem Granitfelsen unmittelbar hinter der Baude.

Von der Schneegrubenbaude l., an der Großen Schneegrube vorbei (Vorsicht!) in 17 Min. auf das *Hohe Rad* (1508m) mit einer 5m h. Pyramide zum Andenken Kaiser Wilhelms I.; *Aussicht. Hinab (20 Min., umgekehrt $^1/_2$ St.), auf der bedeutend tiefer abfallenden Ostseite, dann stets auf dem Kamm des Gebirges (zugleich Grenze) hin zur *großen Sturmhaube* (1424m). Von dem Sattel (1331m) unterhalb führt n. ein Weg zu den Korallensteinen (S. 169), s. ein anderer nach (6km) Spindelmühl (S. 172). Weiter an dem *Mannstein*, den *Mädelsteinen*, *Vogelsteinen* vorüber nach der auf böhm. Gebiet gelegenen ($1^1/_4$ St.) großen *Peterbaude* (1250m; gut und nicht teuer; Telegraph), mit ausgedehnter *Fernsicht nach Böhmen. (Von der Peterbaude l. hinab nach

Agnetendorf, $1^1/_2$ St.; ebensoweit r. nach Spindelmühl.) L. etwas bergab, dann r. in die sumpfige Einsenkung, *Mädelwiese* genannt, nach der (2,6km) *Spindlerbaude* (1200m; ganz ordentlich, guter Ungarwein, kein Bier; im Winter Hörnerschlittenfahrt nach Hain, s. S. 167), am westl. Abhang der *Kleinen Sturmhaube* (1442m; von hier in c. $1^1/_4$ St. hinab nach Spindelmühl). Nun an der Nordseite der letzteren hin nach dem (4,5km) *Mittagstein*, einer etwa 12m h. Granitmasse am nördl. Abhang des *Lähnbergs* oder *Silberkamms* (1466m), mit schöner Aussicht nach Schlesien. L. unten die *Drei Steine*. 10 Min. weiter die stattliche 1890 eröffnete **Prinz Heinrichbaude* (1410m; Zimmer, von $1^1/_2$ *M* an, und Verpflegung gut) in herrlicher Lage über den jäh abstürzenden Rändern des tief eingebetteten **großen* und (forellenreichen) *kleinen Teichs*, ersterer 550m l., 160m br., letzterer 240m l., 150m br. — Nach $^1/_2$ St. Wegweiser (südl.: *Wiesenbaude* $^1/_4$ St.; nördl.: Hampelbaude $^1/_4$ St., s. S. 170), über den mit Knieholz bewachsenen *Koppenplan* zur (1 St.) *Riesenbaude* (1391m; Whs. gut, Nachtlager $1^1/_2$ *M*, Matratzenlager 50 Pf.), einem Steinbau auf böhmisch. Gebiet am Fuße des kahlen Koppenkegels. Ein durch Seitenmauern geschützter Weg, an dessen Beginn sich ein großartiger Blick abwechselnd l. in den Melzergrund (S. 170), r. in den Riesengrund (S. 172) öffnet, führt in zahlreichen Windungen in etwa $^1/_2$ St. zum Gipfel (hinab kaum 20 Min.).

Von Agnetendorf (S. 165) auf die Koppe 5-6 St. Man geht entweder längs der Telegraphenleitung durch den *Hüttengrund* zur *Peterbaude* ($2^1/_2$ St.) und den von hier aus hinaufführenden Weg (s. oben); oder $^1/_2$ St. hinter Agnetendorf da, wo der eben genannte Weg r. ab in die Höhe geht, geradeaus auf schönem Waldwege über *Hain* (S. 167; 2 St.) und die *Baberhäuser* zur *Brotbaude*, von dort über *Kirche Wang* u. *Schlingelbaude* r. am *großen Teiche* hinauf zum Kamm ($2^1/_2$ St.). — Ein gleichfalls schöner, aber beschwerlicherer und längerer (8-9 St.) Weg führt in dem sog. *Tiefen Graben*, dem Thal eines aus der Agnetendorfer Schneegrube entspringenden Baches, fast beständig durch Wald aufwärts, entweder am *Turmstein* (660m) oder an den (2 St.) *Korallensteinen* (840m) vorüber, letztere eine wilde Felsgruppe am nördl. Abhang der Kl. Sturmhaube. Weiter an der *Agnetendorfer* oder *Schwarzen Schneegrube* vorbei erreicht man in $1^1/_2$ St. den Riesenkamm östl. unterhalb der großen Sturmhaube (S. 168).

Von Seidorf (S. 167) auf die Koppe, 6 St. Bis zur Annakapelle und den Kräbersteinen (S. 167) $^3/_4$ St. Von letzteren zurück, dann auf der Höhe weiter bis zu dem Hauptwege, der von der Annakapelle direkt ansteigt. In 1 St. erreicht man die *Brotbaude* (820m; Erfrisch.), wo die Wege von Arnsdorf und von Schmiedeberg über Krummhübel zusammentreffen. R. von der Brotbaude führt der Weg in 10 Min. nach der dem weit ausgedehnten Baudendorfe *Brückenberg* (874m; Gasth. Waldhaus) als Pfarrkirche dienenden **Kirche Wang* (885m), die auf Kosten König Friedrich Wilhelms IV. 1844 aus Valders in Norwegen hierher übertragen und stilgerecht ergänzt worden ist (alt sind das Schnitzwerk an den Thüren und anderen Teilen, die Säulen u. s. w.): ein gutes Beispiel jener norweg. „Stavekirker" (Holzkirchen), deren bauliches

und dekoratives System bis in das XII. Jahrh. hinaufreicht (dem Küster 50 Pf.). Der abgesonderte Glockenturm ist modern; das Schulhaus dient als meteorologische Station. Hinter dem Pfarrhaus das **Gasth. z. Deutschen Kaiser.* Ein kleines Brunnendenkmal erinnert an die Gräfin *Reden* († 1854), eine Wohlthäterin dieser Gegend (vergl. S. 163). Vom Kirchhof und vom Gasthaus prächtige Aussicht; ebenso beim *Katzenstein*, c. 8 Min. oberhalb Wang.

Am Eingang in den umzäunten Pfarrhof führt der breite Waldweg bergan über *„Rübezahls Kegelbahn“*, wo man r. den breiten direkten Weg von Seidorf trifft, zur (3km) *Schlingelbaude* (1060m; Whs. leidlich), in der Nähe r. die *Drei Steine*, am Kamm aufragende Felszacken (neuer Weg, 1 St., zur Prinz Heinrichbaude s. S. 169). Dann über (10 Min.) zwei Brücken, die das aus dem *großen* und dem *kleinen Teich* ablaufende Wasser überbrücken. In weiter Ferne erblickt man hier durch einen Waldeinschnitt auf grünem Plan die (6km) *Hampelbaude* (1255m; Whs. mit guter Küche, österr. Weine).

Von der Hampelbaude steigt man einen ziemlich steilen Abhang, das *Stirndl* genannt, hinan, bis zum *Koppenplan*, auf dem nur Knieholz wächst, und erreicht, auf diesem ganz eben weiter die ($1._8$km) *Riesenbaude*, am Fuße des Koppenkegels, s. S. 169.

Von Schmiedeberg (S. 163) auf die Koppe über Krummhübel, 5 St. Ein breiter Fahrweg führt von Schmiedeberg s.w. über *Steinseifen* (von hier direkter Weg über Wolfshau und durch den Eulengrund zur Koppe) an dem (l.) kegelförmigen *Pfaffenberg* (Rest. Wilhelmshöhe; Aussicht) vorbei in 1½ St. nach **Krummhübel** (520-600m; Gasth.: **Goldner Frieden*, *Zum Riesengebirge; Gerichtskretscham*, einfach aber gut; *Augustabad; *Zur Schneekoppe*, Z. L. B. 1¼-1¾, M. 1½, Pens. 4 *M*, F. 35 Pf.; *Preußischer Hof*, *Deutscher Kaiser*, *Wilhelmshöhe; *Zum Waldhaus*, am Wege nach Kirche Wang), beliebter Sommerfrische, früher Hauptsitz der „Laboranten“, Kräuter- und Arzneihändler, die ihren Ursprung angeblich von zwei hierher geflüchteten Prager Studenten der Medizin herleiten („Pudel“ ein beliebter Kräuterlikör); am unteren Ende des Ortes in malerischer Schlucht das **Alexandrinenbad.* Von Krummhübel lassen sich bequem Ausflüge machen (nach der Annakapelle und den Kräbersteinen, h. u. z. 2½-3 St.; nach Kirche Wang h. u. z. 2 St.; in den Eulengrund h. u. z. 2½-3 St.). — Von Krummhübel führt ein Promenadenweg durch den malerischen *Melzergrund* in 3 St. zur Koppe (Wegweiser an der Straße nach Wang oberhalb des Gerichtskretschams). Andere Wege von Krummhübel auf die Koppe: über das *Gehänge*, auf gutem, teilweise etwas steilem Wege (hie und da Ruhebänke) längs des Telegraphen (3-3½ St.); oder durch den *Eulengrund*, auf den Sattel zwischen *Forstkamm* und *Schwarzer Koppe* (1407m), dann über die letztere auf die Koppe (3½ St.); oder über *Wolfshau* (Gasth.: Mariensruh, Melzergrund u. a.) zu den *Forstbauden* (be-

scheidene Erfrisch.), dann auf dem aussichtsreichen **Tabakswege* um den Forstkamm herum nach den *Grenzbauden* und weiter auf die Koppe (4 St.); oder endlich über *Wang* und *Schlingelbaude* (S. 170), $3^1/_2$ St., ohne Führer zu finden (überall Wegweiser).

Von Schmiedeberg direkt auf die Koppe, über den Schmiedeberger Kamm, 4 St. Der Weg führt aufwärts über *Ober-schmiedeberg* und *Arnsberg* bis jenseit des r. auf einem Hügel liegenden Annakirchleins, dann r. die *Mordhöhe* und weiter den Abhang des *Forstkamms* hinansteigend meist auf Waldwegen in 2 St. nach den *Grenzbauden* (1046m; *Hübner, Grenzbaude, Brunnecker, Hollmann), wegen des guten Ungarweins viel besucht. Beim Hübnerschen Gasthaus beginnt der 1886 angelegte „Faltisweg" (benannt zu Ehren eines Hr. Faltis, an den auch ein Obelisk erinnert). Steiler Anstieg zur *Schwarzen Koppe* (1411m); dann wieder $^1/_2$ St. fast eben, schließlich $^1/_4$ St. steil aufwärts zur Koppe.

Von Johannisbad (S. 176) auf die Koppe führen mehrere Wege, am lohnendsten sind die beiden nachstehend beschriebenen. Erstens (6-7 St.; am besten benutzt man bis Petzer einen Wagen; Post von Freiheit 13km, 1 fl. 5 kr.), Fußgänger wenden sich den nördl. Thalabhang hinan an dem Wegweiser beim Waldhaus (S. 176) vorüber zum Dörfchen *Schwarzenberg* und r. die Berglehne (Wegemarken rot) unter dem *Blaustein* (951m) hinauf nach (5.4km) Dunkelthal (s. unten). Die Fahrstraße führt über *Freiheit* (S. 176) zu der unmittelbar anstoßenden, $3^1/_2$km langen Gemeinde *Marschendorf* (525-563m; Gasth.: Justmühle, Zur goldenen Spitz, Landhaus, Veit, Schwan, Bräuhof, Zum Platz u. a.), im *Aupathal*, mit mehreren großen Fabriken und gräflich Czerninschem Schloß. Bei der Schloßbrauerei führt r. der Weg nach *Albendorf* und den Grenzbauden (s. oben) ab; l. im Aupathal aufwärts folgt (1km) *Dunkelthal* (Gasth. zur Glashütte). Weiter an der großen Glashütte vorbei in dem dunklen Thalgrund (südl. ein kleiner Burgturm, die *Aichelburg*, 1861 erbaut) zur (2.2km) *Kreuzschenke* (Weg nach Kleinaupa und den Grenzbauden, s. unten); hier l. weiter nach (2.4km) *Großaupa* (Gasth.: *Post bei Preller, u. a.), aus weit an den Berghängen zerstreuten Bauden bestehend; bei der Kirche führt ein Fußweg über die *Hoferbauden* zur (8km) Koppe. Der Fahrweg endet bei (2.6km) *Petzer* (Gasth.: Petzerkretscham, gelobt; Wagners Gasth. zum Riesengrund; Post; Führer- und Trägerstation), dem obersten Teil der Gemeinde Großaupa, am Ausgange des *Zehgrundes*, in welchem der Weg über die Geiergucke nach Spindelmühl aufsteigt (s. S. 172). Jenseit der letzten Häuser r. den Waldpfad aufwärts in dem seiner Alpenpflanzen wegen sehr merkwürdigen **Riesen-* oder *Aupagrund*. Bei der Kapelle von *Riesenhain* (Gasth. bei Kirchschlager) wendet man sich hinauf zur einf. Restaur. Bergschmiede (1010m; auch Nachtquartier). Nun scharf bergan, der hier in ihrer ganzen Größe erscheinenden Schneekoppe zu; der Weg passiert zwei beträchtliche Bergrutsche, die infolge des Wolkenbruches vom 17. Juli 1882 eingetreten sind. Von der nördl. Bergwand rinnt in dünnen Streifen das Wasser der Aupa herab (sog. Aupafall). In 2 St. (7.4km von Petzer) erreicht man die *Riesenbaude* (1391m); von hier zur Koppe s. S. 169.

[Von der Kreuzschenke (s. oben) r. im anmutigen Thal der kleinen Aupa nach (15km) *Kleinaupa* (Gasth.: Mohornmühle, Löwenthal, Kegelplan; bis hierher zu Wagen c. 2 St., Einsp. 5 *M* u. Trkg.); weiter an der Aupa entlang, erst durch Wald, dann über Wiesen zu den ($1^1/_4$ St.; 3km) Grenzbauden (s. oben).]

Ein zweiter Weg von Johannisbad auf die Koppe ist folgender (c. 7 St.): In 2 St. auf dem *Prelloggwege* über die *Zinneckerbauden* (Rest.) und *Ochsenbauden* zum (4.6km) **Schwarzen Berg* (1299m); köstliche Blicke auf die böhmische Ebene, sowie auf den gewaltigsten, unmittelbar gegenüber liegenden Teil des Gebirges. Dann hinab über die *Schwarzschlagbauden* (Restaur.) zu den (7.2km) *Bodenwiesbauden* (Fußweg nach Petzer,

S. 171), über die *Töpfer-* und *Fuchsbauden* zum (12km) **Fuchsberge*, auf dessen lang gestrecktem Rücken fortwährend großartiger Blick in den Riesengrund und auf die jäh abstürzende Koppe. Bei der (1.8km) *Hofbaude* führt l. ein Weg zum Heuschober (s. unten) und nach St. Peter (s. unten); r. gelangt man über die (3.4km) **Geiergucke* (1363m; von hier w. durch den *Langen Grund* hinab nach *Spindelmühl* s. unten; ö. nach Petzer s. S. 171) und den *Brunnenberg* zur (2.7km) *Wiesen-* und *Riesenbaude* (4 St.); von da weiter s. S. 169.

Die ***Schnee-** oder **Riesenkoppe**, der höchste Berg in Nord- u. Mitteldeutschland, ist ein kahler Kegel, der zwischen Granitbrocken Porphyr, auch Quarzporphyr zeigt; der stumpfe Gipfel ragt 1605m ü. M. und etwa 300m über den Koppenplan empor. Oben die 1668-81 erbaute runde Laurentiuskapelle (Gottesdienst 10. Aug.), und das recht gute aber oft überfüllte *Koppenhaus* (Bett 2 *M*, Matratzenlager 1 *M*; Post und Telegraph; beim Sonnenaufgang wird geläutet, indessen gehört ein freier Sonnenaufgang durchaus zu den Seltenheiten). Ein zweites *Gasthaus*, auf der böhm. Seite der Koppe, gehört demselben Wirt.

Die Aussicht ist eben so malerisch wie umfassend, besonders n. über das ganze Hirschberger Thal bis Bunzlau und Liegnitz, ö. Schweidnitz, Zobten, Breslau, Eule, Silberberg, Schneeberg, Heuscheuer, s.w. der Weiße Berg bei Prag, w. Milleschauer bei Teplitz, n.w. die Landeskrone bei Görlitz. Wahrhaft großartig ist s.w. der Blick in den an 650m tiefen fast senkrecht abschüssigen *Aupa-* oder *Riesengrund* (S. 171) und n. in den steilen *Melzergrund* (S. 170). Im Frühjahr sieht man viele Schneeflächen im Gebirge.

Von der Josephinenhütte über Spindelmühl zur Wiesenbaude, 7-8 St., und nach Hohenelbe, 8-9 St.; von Spindelmühl nach Hohenelbe auch Fahrgelegenheit. — Bis zum *Elbfall* 3 St., s. S. 168. Ein guter Weg (Wegemarken grün; 1½-2 St.) führt r. von der Elbfallbaude an dem zwischen Elb- und Pantschefall vorspringenden nördl. Abhang des *Krkonosch* (1419m) hin in den **Elbgrund;* r. die *Kesselkoppe* (S. 168). Der Weg wendet sich links an dem in die *Sieben Gründe* gespaltenen Abhang des Riesenkammes hin und folgt immer dem Lauf des *Elbseifen*, in welchen nach einander *Pudel-*, *Martins-* und *Bärenwasser* münden. Beim Einfluß des von Osten kommenden und die übrigen Gewässer der Sieben Gründe vereinigenden *Weißwassers* wendet sich der Thalweg südwestlich, nachdem er sich mit dem von der Peter- und Spindlerbaude (S. 168) kommenden Wege vereinigt hat. ¼ St. weiter die *Mädelstegbaude* (Wegemaut, Pers. 4 Pf.; Erfr.), noch 20 Min. weiter die besuchte Sommerfrische

Spindelmühl (810m; Gasth., häufig überfüllt: *Zur Spindelmühle*, mit Bädern; *Badehaus; Schneekoppe; Benj. Hollmann; Wiesenhaus*, gelobt; *Kaiser von Österreich;* ferner Logierhäuser: **Vinc. Richter*, oben bei der Kirche, mit schönster Aussicht; *Marienwarte*, mit schönem Park; *Erlebach; Rübezahl; Hercynia*, vornehm; *Wilhelmshöhe*, mit Restaur. — In Friedrichsthal, am r. Elbufer: **Krone*, bei Erlebach; *Deutscher Kaiser; Sonne; Elbe; Mädelsteg;* Logierhäuser: *Villa Harrach*, *Trömer*, *Forsthaus*, *Kraus*). Am Südende des Dorfes mündet der von O. kommende *St. Peterseifen* ein. An ihm hin gelangt man in 15 Min. nach *St. Peter* (Gasth. bei V. Buchberger), das auf unserem Wege r. liegen bleibt. Nun in beständiger starker Steigung an dem bewaldeten Südabhang des *Ziegenrückens* (1424m; Besteigung sehr lohnend) hin, r. gegenüber der *Heuschober* (1307m), mit malerischer Aussicht auf die westl. Thäler des vorwärts aufsteigenden *Brunnenberges* (1560m), in 3 St. zur *Rennerbaude* und in weiteren 35 Min. zur *Wiesenbaude*

(1375m: gut, 35 Betten), von wo man auf dem Wege zur Hampelbaude längs der Schneepfähle in 1/4 St. den Kammweg und auf diesem in 1/4 St. die *Riesenbaude* erreicht, s. S. 169. — Oder: An der Elbe aufwärts (Wegemarken grünrot) zur wildromantischen Durchbruchstelle der vereinigten Wasser der Sieben Gründe, r. über die Brücke, dann am r. Ufer des *Weißwassers* entlang (einige hundert Fuß oberhalb, 3/4 St. von Spindelmühl, die einsam, aber herrlich gelegenen *Leierbauden* mit dem Hotel Siebengründe (850m); von hier c. 1 St. starken Steigens zur Spindlerbaude, S. 169); nach c. 1/2 St. l. scharf aufsteigend unterhalb der kleinen Sturmhaube zur *Teufelswiese* mit den *Teufelsbauden* (keine Gastwirtschaft), oberhalb deren der schönste Blick in den Elbgrund, auf den Elb- und Pantschefall, den Krkonosch, das Hohe Rad und die Große Sturmhaube; weiter über die *Scharfenbaude* auf den Koppenplan zur *Riesenbaude* (4 St. von Spindelmühl). Sehr geübte Fußgänger mögen bei dem oben gen. nach l. abbiegenden Wege auf sehr beschwerlichem, aber lohnendem Wege am *Weißwasser* weiter wandern bis zur *Wiesenbaude*.

Wer von Spindelmühl direkt in das Aupathal will (mindestens 5 St.), wendet sich beim Bildstock am Waldrande in *St. Peter* (S. 172); Wegemarke: grüner Punkt) abwärts zum St. Peterseifen (S. 172) oder *Klausenwasser* und jenseit dieses in dem wildromantischen *Langen Grunde* allmählich bergan bis zu dem (2 St.) Bergrücken des nördl. Ausläufers des *Brunnenberges* (S. 172), welcher die Wasserscheide zwischen dem Aupathal und den Elbzuflüssen bildet. Oben bei der *Geiergucke* (S. 172) malerische Aussicht ins Aupathal. R. der *Zehgrund*, an dessen nördl. Abhängen man hinwandert, um direkt auf die *Richterbauden* zuzuschreiten, bis man in 1 1/2 St. den Petzerkretscham (S. 171) und in einer weiteren 1/2 St. das Gasth. zur Post in *Großaupa* erreicht (S. 171).

Von Spindelmühl gelangt man südl. dem Laufe der *Elbe* folgend über *Hackelsdorf* und *Oberhohenelbe* in 3 St. nach *Hohenelbe* (S. 176).

c. Die Adersbacher und Weckelsdorfer Felsen.

Zugänge. — Von Schmiedeberg (S. 163), Zweispänner 15 *M* und Trkg., 6-7 St. Fahrens. Eine vortreffliche Chaussee führt über den *Landeshuter Kamm* (hübsche Rückblicke) nach (16km) *Landeshut* (S. 177); von da auf breitem Fahrweg weiter nach (1 St.) *Grüssau* (S. 177) und (1 St.) *Schömberg* (Gasth.: Deutscher Kaiser; Brauerei am Markt), wo die von Liebau (s. unten) kommende Landstraße mündet. Dann über die böhmische Grenze nach (3/4 St.) *Liebenau* (Fußgänger gewinnen 1 St., wenn sie beim Weinhaus am Eingang von Liebenau gleich dem Wege r. folgen). Jenseit des ausgedehnten Dorfes (3/4 St.) *Merkelsdorf* teilt sich die Straße; r. nach (3/4 St.) *Adersbach*, l. über *Buchwaldsdorf* nach (3/4 St.) *Weckelsdorf*. Von Adersbach nach Weckelsdorf 1 St.; von da nach Stat. Weckelsdorf (S. 181) c. 1/2 St. Gehens. Post s. unten.

Von Liebau (S. 177) 2mal tägl. Post in 1 1/4 St. nach (7km) *Schömberg*; von hier weiter s. oben.

Von Friedland (S. 180). Bald jenseit des Städtchens überschreitet man die böhm. Grenze; bei dem k. k. Nebenzollamt ein großes Weinhaus. Bei (c. 6km) *Merkelsdorf* vereinigt sich unser Weg mit dem von Schömberg kommenden (s. oben).

Von Trautenau (S. 176) 1mal tägl. Postbotenfahrt (in 5 1/4 St. für 1 fl. 70 kr.) über (5km) *Parschnitz* (S. 178), 11km *Qualisch* und *Adersbach* nach (24km) *Weckelsdorf* und weiter zur (27km) Station (S. 181)

***Adersbacher Felsen.** — Gasth.: Herrschaftlicher Gasth. zur Felsenstadt *(A. Kraft)*, beim Eingang in die Felsenstadt, leidlich, Z. L. B. 1 1/2 *M*, F. 35 Pf.; Kaspers Hot. — Eintritt: die Person 1 *M* od. 50 kr.; dem begleitenden Führer (obligatorisch) ein Trinkgeld (ein Einzelner 1 *M* oder 50 kr., 2 Pers. 70 kr., Gesellschaft 2 fl., man überschreite die Taxe nicht!). Außerdem werden in der Felsenstadt zahlreiche Trinkgelder erhoben, man versehe sich daher mit 10 u. 20 Pfennigstücken. — Der kühlen Temperatur wegen vergesse man den Überzieher nicht.

Die *Adersbacher Felsen* sind höchst merkwürdige Felsbildungen,

denen der sächs. Schweiz ähnlich. Sie waren einst geschlossenes Gebirge; da aber der Quadersandstein stets zerklüftet ist, so bewirkten die eindringenden Tagewasser durch Wegwaschen und Fortführen des Sandes ein allmähliches Aufreißen und Erweitern der Spalten, sodaß nur die festen Gebirgsmassen stehen blieben. Diese erscheinen in den verschiedensten Formen und haben wegen irgend einer Ähnlichkeit Namen erhalten: Zuckerhut, Bürgermeister, Pauken, Hochgericht, Johannes in der Wüste, u. a. Ihre Anzahl beläuft sich auf mehrere Tausend, manche sind an 40-50m hoch. Die Spalten und Einschnitte sind mit Bäumen und Gebüsch bewachsen. Der Weg ist häufig so schmal, daß man nur einzeln gehen kann. Ein silberklarer Bach durchfließt das Labyrinth. Eine Marmortafel erinnert an den Besuch Goethes. Überraschend wirkt in hoher Grotte ein plötzlich 12m h. herabstürzender künstlicher Wasserfall; derselbe wird gespeist von einem oberhalb gelegenen kleinen See, zu dem man auf einer Treppe hinaufsteigt (Schifffahrt; 20 Pf.). Der Besuch erfordert c. 2 St. Am Ausgang ein Echo, das durch Schüsse (großer Böller 1 *M*, kleiner 60 Pf.) und Hörnerklänge (20 Pf.) geweckt wird. — 2½ St. südw. von Adersbach liegt *Radowenz*, bei dem sich der von Prof. Göppert in Breslau entdeckte „versteinerte Wald" befindet.

Noch großartiger in ihren Naturgebilden sind die Felsen zu ***Weckelsdorf** (*Gasth. zum Eisenhammer*, ganz gut, Z. L. B. 1½ *M*; *Gasth. zur Felsenstadt*, nicht teuer, gelobt), an die Adersbacher Steine östl. grenzend, ¾ St. vom Adersbacher Whs. und ungefähr ½ St. von der S. 181 genannten Eisenbahnstation Weckelsdorf (Omnibus 30 kr.; Fiaker 1-4 Pers. ½-1½ fl., Einsp. 40 kr.). Auch hier gelangt man aus der „Vorstadt" gegen Eintrittsgeld (1 Pers. 50 kr. oder 1 *M*, Kinder die Hälfte, dem Führer Trkg.; Echoschüsse 25-50 kr.; 2-2½ Stunden) durch eine Pforte in die eigentliche „Felsenstadt", an deren Eingang Erfrischungen zu haben sind. Der erste freie Raum heißt der „Marktplatz". Auch die übrigen seltsamen Spielwerke dieser chaotischen Schöpfung haben ihre besondern Namen, wie in Adersbach. Der Glanzpunkt ist der „Dom", eine hohe Felsschlucht, deren Wölbungen eine gewisse Ähnlichkeit mit got. Spitzbogen haben (Orgelspiel und poetische Ansprache als Predigt). Rückweg durch die neue Felsenstadt, in welcher sich namentlich das „Amphitheater", das „Thal Josaphat" (auch Annathal genannt), sowie das sog. „Sibirien" durch malerische Wirkung auszeichnen.

Heuscheuer s. S. 182: Wagen von Weckelsdorf bis an den Fuß von Maria Stern (S. 182) in 2-2½ St., 8-10 *M*; Einsp. von Adersbach nach Carlsberg (S. 182) in c. 6-7 St., 20 *M*.

31. Von Zittau über Reichenberg nach Trautenau.

156km. Sächsische Staatsbahn bis *Reichenberg* in c. 1 St. für ℳ 2.70, 2.00, 1.30; Südnorddeutsche Verbindungsbahn bis *Altpaka* in 2³/₄ St. für 2 fl. 85, 1 fl. 90, 95 kr. ö. W.; Österr. Nordwestbahn bis *Trautenau-Parschnitz* in 1³/₄ St. für 2 fl. 25, 1 fl. 50, 75 kr.

Zittau s. S. 265. — Vor der Abfahrt findet österr. Mautrevision statt, da die Grenze nur 3km südl. von hier ist. Die Bahn überschreitet den großen **Neißeviadukt*, 860m l., auf 34 Bogen von 20-25m Spannung, 22m über der Neiße, in deren Thal sie durch anmutige Gegend und den Fluß noch mehrfach überschreitend aufwärts führt. — 7km *Grottau*, 16km *Kratzau*, r. fortwährend Blick auf den *Jeschken* (1013m).

27km **Reichenberg** (*Bahnrest.; Gasth.: *Gold. Löwe, Unionhotel*), sehr gewerbreiche Stadt (Tuchfabriken), mit 31 000 meist deutschen Einw. In der Kreuzkirche ein altes Altarbild, Maria mit dem Kinde. Evang. Kirche, 1867 erbaut. Schloß und Rathaus aus dem XVI. Jahrh. „Nordböhmisches Gewerbemuseum" mit trefflichen Sammlungen. Lohnender Ausflug nach dem Jeschken (s. oben), hin u. zurück 1/2 Tag. — Görlitzer Bahn, s. S. 157.

Die Bahn steigt in großen Kehren und erreicht bei Stat. *Langenbruck* die Wasserscheide zwischen Neiße und *Iser*. Dann senkt sie sich nach (43km) *Reichenau - Gablonz* (s. unten) und (50km) *Liebenau*, beide mit bedeutender Glasindustrie; weiter im *Mohelkathal* abwärts und über dasselbe auf 117m l. Viadukt; hübsche Blicke auf das fürstl. Rohansche **Schloß Sichrow*, im engl.-got. Stil. Gleich jenseit Stat. *Sichrow* durch einen 630m l. Tunnel.

63km **Turnau** (*Bahnrest.*). Die Stadt (*Gasth.: Stadt Petersburg, Sächs. Hof*), mit 4500 Einw., liegt 1/4 St. vom Bahnhof auf einer Anhöhe am l. Ufer der Iser. Neue got. Marienkirche; Edelsteinschleiferei. — 1/2 St. s. im Libunkathal die Kaltwasserheilanstalt *Wartenberg*; 1 St. s. die Ruine *Waldstein*, Stammburg des berühmten Geschlechts, und das altertümliche Schloß *Großskal*; Aussicht vom Schloßturm. Noch weiter Ruine *Trosky*, auf weithin sichtbarem Doppelfelsen. — Nach Prag (4 St.), s. *Bædekers Österreich*.

Die Strecke von Turnau bis Semil ist der Glanzpunkt der Fahrt (l. sitzen), eine Reihenfolge prächtiger Wald- und Felslandschaften durchzogen vom Iserfluß. Von der schön gelegenen Station *Kleinskal* führt ein lohnender Weg (1 1/2 St.) zum „Felsenpantheon", einem am jenseitigen Iserufer steil aufsteigenden Sandsteinfelsen, mit einem hölzernen Kreuz und einer Jagdkapelle. Das eigentliche „Pantheon" enthält einige österreichische Erinnerungen. Weiterhin Blick auf Ruine *Friedstein* und den *Kozákovrücken* (743m; *Aussicht); dann Reichenau (s. oben; 2 St.). — L. das neue zweitürmige Schloß *Dalimĕric*.

Die Eisenbahn folgt aufwärts weiter dem romantischen Thale der Iser. Jenseit eines Tunnels l. die große Fabrikenkolonie *Neuhamburg*. — 79km *Eisenbrod* (Bahnrest.); Zweigbahn nach Tann-

wald (S. 166). — Es folgen vier Tunnel. Bei der Ausfahrt aus dem vierten l. Blick auf eine Regulierung des Iserflusses und auf den von Parkanlagen umgebenen Industrieort *Iserthal* (Gasth. Iserthal), wohin von der nächsten Station, (85km) *Semil* (Gasth.: Rathaus, Krone), Postverbindung. In dem ehemal. fürstl. Rohanschen Schloß zu Semil hat jetzt das k. k. Bezirksamt seinen Sitz.

102km **Altpaka** *(Bahnrest.)*, Knotenpunkt für die österreich. Nordwestbahn.

Die Süd-norddeutsche Verbindungsbahn führt in südwestl. Richtung weiter nach *Josefstadt* (S. 178), vergl. *Bædekers Österreich*.

121km *Starkenbach* (czech. *Jilemnice*), kleine gewerbthätige Stadt mit Schloß des Grafen Harrach. — 129km *Pelsdorf*.

Von Pelsdorf führt eine Zweigbahn in 14 Min. nach dem 5km entfernten Städtchen **Hohenelbe** (484m; Gasth.: *Schwan*, *Mohr*, *Stadt Wien* u. a.), anmutig an den Ausläufern des Riesengebirges zu beiden Seiten der *Elbe* gelegen; zahlreiche kleine Häuser mit hohen Giebeln und von hölzernen Säulen getragenen Lauben; das gräfl. Czerninsche Schloß ist von einem hübschen Park umgeben. Die Einwohner treiben meist Leinenhandel. Schöne Aussicht von dem die Stadt überragenden *Heidelberg* (1026m; oben Gasthaus und Aussichtsturm). Von Hohenelbe zur Schneekoppe s. S. 173.

139km *Arnau*; 143km *Kottwitz*; 147km *Pilnikau*.

156km **Trautenau** (Gasth.: *Union*, am Bahnhof; **Weißes Roß*, am Markt, Z. L. B. 80kr.; *Hot. Stark*), Stadt von 13300 Einw. an der *Aupa*, nach einem Brande 1861 neu aufgebaut, Mittelpunkt der böhm. Leinenindustrie; jeden Montag Garnmarkt. Hübsche Kirche, 1283 gegründet, im XVIII. Jahrh. neu aufgebaut. Auf dem Markt ein 1886 errichtetes Denkmal für Kaiser Josef II. Got. Rathaus von 1862. Trautenau ist bekannt durch die heftigen Kämpfe 1866 zwischen dem Centrum u. l. Flügel der Armee des Kronprinzen von Preußen (Erstes und Gardecorps) und dem 10. österr. Corps unter Gablenz, welche am 27. Juni mit dem Rückzug des I. preuß. Corps, am folgenden Tage aber mit der vollständigen Niederlage der Österreicher endigten. Am *Johannis-* oder *Kapellenberge*, 1/4 St. südl. der Stadt, mit *Aussicht (Aussichtsgerüst) auf das Riesengebirge, erheben sich preuß. und österr. Denkmäler. Auf der 10 Min. entfernten *Gablenzhöhe* ein gußeiserner Obelisk, vom Trautenauer Veteranenverein errichtet.

Von Trautenau nach Adersbach und Weckelsdorf s. S. 173.

Von Trautenau nach Johannisbad. Eisenbahn bis *Freiheit*, 11km für 45, 20, 10 kr., in dem von zahlreichen gewerbthätigen Ortschaften fast ununterbrochen eingefaßten Thale der *Aupa* aufwärts. 1/2 St. (Post) von Freiheit, in einer engen Thalschlucht versteckt, liegt 630m ü. M. **Johannisbad** (Gasth.: *Kurhaus*, Z. 10 1/2 fl. wöchentl.; *Hot. Johannisbad*, Z. L. B. 3 fl.; *Stadt Breslau*; *Gold. Stern*; *Austria*; *Krone*; *Franz Josephshöhe*; *Deutsches Haus*, Z. L. B. 1 fl. 30 kr. u. a.; außerdem zahlreiche Logierhäuser mit und ohne Restaur.: *Waldhaus*; *Freundschaftssaal*; *Bayer. Hof*; *Preuß. Hof*; *Wiener Hof*, u. v. a.; in der Hauptsaison Vorausbestellung ratsam; warme Kleidung unentbehrlich). Die 23° C. warme Quelle wird zum Baden benutzt. In der anmutigen näheren Umgebung werden der *Ladig* (1 St.), die *Klause* (1 St.), der *Blaustein* (1 St.; mühsam), die *Zinneckerbaude* (1 3/4 St.; S. 171) u. s. w. besucht; zu weiteren Ausflügen bietet das Riesengebirge beste Gelegenheit (vgl. besonders S. 171).

Von Trautenau nach (5km) *Parschnitz* (S. 178) 10 M. Fahrz.

32. Von Breslau nach Liebau und Königgrätz.

197km. Preuß. Staatsbahn (Dir. Berlin) bis *Liebau* in 4 St. für *M* 9.30, 7.00, 4.60; Österreich. Nordwestbahn bis *Königgrätz* in 3½-4 St. für 2 fl. 85, 1 fl. 90, 95 kr. ö. W.

Von Breslau nach (48km) *Königszelt*, (66km) *Sorgau*, s. R. 33.

70km **Altwasser** (394m; Gasth.: *Villa Nova*, *Seiferts Hotel*), Dorf mit 10000 Einw. und lebhafter Industrie (Porzellan, Maschinen, Spiegel u. s. w.). — Über Wilhelmshöhe nach Salzbrunn 1½ St., s. S. 180. — Auf einem Viadukt überschreitet die Bahn das weitausgedehnte *Hermsdorf*.

75km **Waldenburg** (422m; Gasth.: **Schwarzes Roß*, *Gelber Löwe*, in beiden Z. L. B. von 1½ *M* an, F. ¾, M. 1½ *M*), Stadt von 13400 Einw., in einem Thalkessel des Waldenburger Gebirges an der *Polsnitz* gelegen, Mittelpunkt eines bedeutenden Steinkohlenbergbaus. Große Porzellanfabrik, bedeutende Flachsgarnspinnereien. Über den *Wetterschacht* nach Salzbrunn (S. 179), 1 St. — Die Bahn steigt in einer großen Kurve.

Bei der nächsten Station, (79km) **Dittersbach** (S. 159), erreicht unsere Bahn die Kohlfurt-Glatzer Bahn (R. 29), mit welcher sie die nächsten Stationen: (84km) *Fellhammer* (S. 159), (86km) *Gottesberg*, (93km) *Wittgendorf* und (99km) **Ruhbank** (S. 159) gemein hat. Dann wendet sie sich südl. und führt im Thal des *Bober* aufwärts, den Fluß mehrfach überschreitend.

105km **Landeshut** (Gasth.: **Rabe*, *Drei Berge*, beide am Ring; *Drei Kronen*), Stadt am Bober, mit 7500 Einw.; Flachsspinnerei und Weberei. Die evang. Kirche ist eine der sechs Gnadenkirchen (S. 162). Auf dem Ring ein Bronzestandbild des *Grf. Eberhard zu Stolberg-Wernigerode*, von Pfuhl, zum Andenken an seine Wirksamkeit als Präsident des preuß. Herrenhauses, Oberpräsident von Schlesien und als Kanzler des Johanniterordens († 1872). Bei Landeshut fanden 17.-23. Juni 1760 die Niederlage und Gefangennahme eines großen Teiles des 10000 M. starken preuß. Heeres unter Fouqué durch die 31000 Österreicher unter Loudon statt. — *Nach Schmiedeberg* s. S. 173; *nach Adersbach* s. S. 173.

1 St. s.ö. von Landeshut liegt das Dorf **Grüssau** (Gasth.: **Brauerei*, *Kronprinz*), mit den ansehnlichen Gebäuden der 1292 von Bolko I. von Schweidnitz gestifteten, 1810 aufgehobenen Cistercienserabtei gleichen Namens, jetzt als Wohnung für die Geistlichen und Lehrer des Orts und Schulzwecken dienend. Die imposante *Marienkirche*, in reichem Barockstil, erhielt ihre jetzige Gestalt 1727-35; interessante Deckengemälde, besonders in der Kuppel; prächtige Chorstühle mit Holzschnitzwerk; die schöne Orgel ein Werk des Mich. Engels aus Breslau (1737). Hinter dem Hochaltar die *Fürstenkapelle* mit den Hochgräbern Bolkos I. (s. oben) und Bolkos II. von Schweidnitz, etc. Neben der Marienkirche die gleichfalls sehenswerte kleinere *Josephskirche*, mit Fresken von Willmann.

115km **Liebau** (**Bahnrest.*; Gasth.: *Kyffhäuser*, *Schmidts Hot.*, *Deutsches Haus*), Stadt von 5000 Einw.; große Flachsgarnspinnereien. Die österreich. Nordwestbahn beginnt. Mautrevision; österr. Beamte übernehmen den Zug. — Nach *Adersbach* s. S. 173.

Von Liebau nach Königgrätz, 82km. Die Bahn führt

in der durch den Anmarsch des I. preuß. Armeecorps am 27. Juni 1866 bekannt gewordenen Thalenge weiter; sie überschreitet die böhm. Grenze, steigt noch wenig (Wasserscheide zwischen Oder und Elbe) und senkt sich dann über (4km) *Königshan* (Zweigbahn nach *Schatzlar*) nach

17km *Parschnitz* (*Bahnrest.), einem unbedeutenden Ort an der Aupa, mit Flachsspinnereien, wo sich die Linie nach Trautenau-Reichenberg (R. 31) r. abzweigt; nach Adersbach und Weckelsdorf s. S. 173. — Nach einem 280m l. Tunnel: 29km *Schwadowitz;* 36km *Rothkosteletz.*

46km *Starkotsch;* Zweigbahn nach der 3km ö. gelegenen Stat. *Wenzelsberg* der Linie Halbstadt-Chotzen (S. 181). Die Bahn durchzieht in weitem Bogen das in der Kriegsgeschichte des J. 1866 berühmte Schlachtfeld von *Nachod* (S. 181), auf welchem das von Glatz und Reinerz anrückende V. preuß. Armeecorps unter Steinmetz am 27. Juni gegen das VI. österr. Corps unter Ramming, und am 28. gegen das dem letzteren zu Hülfe kommende VII. österr. Corps unter Erzherzog Leopold entscheidende Siege errang. Denkmäler bezeichnen das Feld. Das Gefecht endete mit der Erstürmung von (52km) *Skalitz*, dessen Bahnhof von österr. Jägern tapfer verteidigt wurde (vom Bahnhof Privatpost nach Nachod).

65km **Josefstadt** (Gasth.: *Wesseleys Hot.*), Stadt und Festung an der *Elbe*, 1781-87 erbaut, 1/4 St. vom Bahnhof.

82km **Königgrätz** (Gasth.: *Lamm*, *Roß*), gewerbreiche Stadt und Festung an der Elbe, bekannt durch die Schlacht vom 3. Juli 1866, die in der westlichen Umgebung geschlagen ward, siehe *Bædekers Österreich.*

33. Von Breslau über Salzbrunn nach Chotzen.

191km Preuß. Staatsbahn (Dir. Berlin) bis Halbstadt, in c. 3½ St. für *M* 8.70, 6.70, 4.70 oder *M* 8.10, 6.10, 4.00; von da Öst.-Ung. Staatsbahn bis Chotzen in 2¾-4 St.; Personenzug für 3 fl. 90, 2 fl. 60, 1 fl. 30 kr. ö. W. — Aussicht bis Friedland hauptsächlich links, dann rechts.

Breslau, s. S. 143. — 11km *Schmolz;* 20km *Kanth:* 1 St. s. ö. liegt *Kryblowitz*, wo der Feldmarschall Fürst Blücher, 77 J. alt, am 12. Sept. 1819 starb; 1853 wurde ihm ein Mausoleum errichtet.

30km *Mettkau;* 1mal tägl. Post in 2¼ St. nach (12km) Zobten (S. 152). R. Schloß *Borganie* des Grafen Pinto. — 36km *Ingramsdorf;* 43km *Saarau.*

48km **Königszelt** *(Bahnrest.)*, Knotenpunkt unserer und der Liegnitz-Frankensteiner Bahn (R. 35), seit 1843 an der Stelle entstanden, wo Friedrich d. Gr. 1761 sein befestigtes Lager bei *Bunzelwitz* (kleines Dorf unweit östl.) hatte.

57,5km **Freiburg** (276m; Gasth.: *Burg*, *Schwarzer Adler*, *Schwarzer Bär*), Stadt mit 9000 Einw. und bedeutender Leinenfabrikation, am Abhang des Gebirges gelegen. Die kleine *Polsnitz* trennt die Stadt von dem Dorfe *Polsnitz*. — *Vgl. die Karte* S. 161.

Lohnender *Ausflug nach Schloß Fürstenstein: $^3/_4$ St. auf dem Fahrwege durch *Polsnitz* an der *Konradmühle* (stattliches Etablissement r. am Wege) vorbei, etwa 10 Min. weiter bei der Wegteilung l. hinan auf dem Fahrwege in 20 Min. zum Schlosse; oder durch das oben gen. Dorf Polsnitz, an dessen Ausgang *Hella-* und *Salzbach* sich zur Polsnitz vereinigen, in 1 St. nach dem Gasthaus *zur neuen Schweizerei;* einige Min. aufwärts die *alte Schweizerei*, beides gute Restaurationen. — (*Von Sorgau nach Fürstenstein* s. unten).

Das reizend am östl. Rande des tiefeingeschnittenen *Hellabach-* oder *Polsnitzthales* gelegene, von Gärten und ausgedehnten Parkanlagen umgebene *Schloß Fürstenstein, Sitz des Fürsten von Pleß, gehört zu den schönsten und besuchenswertesten Punkten Schlesiens. Das Schloß selbst, im XVII. Jahrhundert im Renaissancestil errichtet, ist von dem jetzigen Besitzer vollständig umgebaut und glänzend eingerichtet worden. (Erlaubnis zur Besichtigung bei der fürstl. Generaldirektion in Waldenburg.) Die Besteigung des hohen Schloßturms der Aussicht wegen zu empfehlen.

Eine *Wanderung durch den Grund und auf beide Burgen (2-3 St.), wird von der oben erwähnten Wegteilung (vom Gasth. zur neuen Schweizerei in umgekehrter Folge) so einzurichten sein, daß man erst das Schloß besichtigt, darauf sich links (südl.) wendet. Dann auf dem ersten Fußsteig r. zum *Schützensitz* mit Blick auf Salzbrunn, und von hier beim Wegweiserstein r. in 5 Min. zum *Riesengrab* mit der schönsten Aussicht dieser Gegend. Wieder auf den Fahrweg zurückgekehrt, folge man dem durch Steinwegweiser („Burg“, s. unten) bezeichneten Wege, am nächsten Kreuzweg geradeaus, und bei der dann folgenden Wegteilung r. zuerst nach dem **Luisenplatz*, von wo man einen herrlichen Blick auf das neue Schloß, die alte Burg und in den von steil abfallenden waldbewachsenen Rändern eingefaßten Fürstensteiner Grund hat. Nun hinab in den Grund (an 100m tief), über die Knüppelbrücke auf das l. Ufer des Hellabachs und auf einem der verschiedenen Fußpfade aufwärts zur **Alten Burg**, einer zu Anfang dieses Jahrhunderts erbauten kleinen Ritterburg mit altem Hausgerät, Rüstungen, angeblich Friedrichs II. Feldbett, Familienbildnissen u. dgl. Vor der alten Burg hielten am 3. August 1800 schlesische Edelleute ein Turnier zu Ehren des Königs Friedrich Wilhelm III. und der Königin Luise, welche die Preise verteilte. Die Aussichten von der Burg sind zwar hübsch, stehen aber denjenigen von den ob. gen. gegenüber gelegenen Höhen nach. Dem Kastellan, der zugleich eine kleine *Restauration* hat, 1 *M* Trinkgeld. Auf demselben Wege wieder hinab in den prächtigen Grund und am l. Ufer des Hellabachs abwärts in 50 Min. nach der alten und neuen Schweizerei, oder in 20 Min nach Niedersalzbrunn (s. unten) und in weiteren 20 Min. nach Bahnhof Sorgau (s. unten).

Die Bahn steigt in großen Kurven. — 66km *Sorgau;* nach Altwasser etc. s. R. 32.

Von Sorgau ist der Weg nach Fürstenstein noch kürzer als von Freiburg aus. Man folgt der Waldenburger Landstraße und erreicht in $^1/_2$ St. den Fürstensteiner Grund, wo man dann die oben beschriebene Tour in umgekehrter Folge macht. — Halbwegs zwischen Sorgau und dem Fürstensteiner Grund öffnet sich links der *Salzgrund*, der mit jenem parallel läuft.

R. bei klarem Wetter die Schneekoppe. Ein Viadukt führt über Niedersalzbrunn hinweg, l. Obersalzbrunn. Schöne Aussicht.

71km **Bad Salzbrunn:** Bahnhof 20 Min. vom Ort (Omnibus 30 Pf.).

GASTH.: Kurhaus, Z. L. B. 2-4$^1/_2$, F. $^3/_4$, M. 1$^1/_2$ u. 2 *M*, Preuß. Krone, Z. L. B. 2-4 *M*, F. 75 Pf., M. 1$^1/_2$ u. 2$^1/_4$ *M*, Pens. 5-6 *M*, gelobt; Sonne, Deutscher Adler, Schwert, sämtlich mit Restauration; außerdem zwei israel. Restaurants und zahlreiche Logierhäuser.

BÄDER 60 Pf.-1 *M*. — KURTAXE: 1 Pers. 20 *M*, jedes weitere die Kur gebrauchende Familienglied 10 *M*, andere Familienglieder je 3 *M*.

Salzbrunn (403m), Dorf mit 4000 Einw., zieht sich in dem von sanften Höhen eingeschlossenen Thal der *Salzbach* fast 1$^1/_2$ St. lang

hin. Bad Salzbrunn liegt ganz zu oberst von den verschiedenen Ortschaften dieses Namens (vom Anfang Salzbrunns bis zum Bade c. 1 St.). Das Bad war schon 1316 seiner bei chronischen Brustleiden, Unterleibs- und Nierenbeschwerden wirksamen salinisch-alkalischen Mineralquellen wegen berühmt, geriet dann in Vergessenheit, ist aber seit etwa 80 Jahren wieder stark in Aufnahme gekommen (an 5000 Kurgäste). In *Obersalzbrunn* (407m) treten die Quellen zu Tage; in den *Promenaden liegt die *Elisenhalle* (morgens und abends Musik), in ihr der am meisten zum Trinken benutzte *Oberbrunnen* (c. 700 000 Flaschen jährl. Versand); hier werden morgens und abends auch Milch und Molken von Kühen, Ziegen, Schafen und Eselinnen verabreicht. Einige Schritte abwärts vom Oberbrunnen quillt der ebenfalls viel gebrauchte *Mühlbrunnen*; 5 Min. aufwärts, hoch in den Promenaden, entspringen der *Wiesenbrunnen* und der *Heilbrunnen*, beide zu Bädern gebraucht. — In den Promenaden hübsche Aussichten von der **Richthofenhöhe* und dem *Annenturm*. In 20 Min. erreicht man die *Schweizerei* (Rest.); in 30 Min. *Friedrichsruhe* (Kaffeehaus), von da gelangt man in 20 Min. zur *Antonskapelle*, wo *Aussicht.

Am oberen Ende von Salzbrunn liegt *Neusalzbrunn*. Am Eingang des Dorfes *Hartau* zweigt sich l. (östl.) die Landstraße nach Altwasser ab. Fußgängern ist der Weg (aus den Promenaden bei dem *Brunnenhofe* und der *Schönen Aussicht* vorbei) über die (c. 50 Min.) **Wilhelmshöhe* (512m; Gasth.) mit prächtiger Aussicht zu empfehlen. — Hinab nach Altwasser (S. 177), c. 20 Min.

Hübscher Ausflug nach Ruine Zeiskenschloß oder *Czechhaus*, 1½ St. n. w. von Salzbrunn, düster in dem Thal der *Zeis* gelegen; die Burg wurde im dreißigjährigen Kriege zerstört. Fahr- und Fußweg von Salzbrunn am Bahnhof vorbei durch das Gut und Dorf *Adelsbach*. — Nach Schloß Fürstenstein, 1 St., s. S. 180. — Der Gipfel des Sattelwaldes (778m), mit *Fernsicht auf das schles. Gebirge, ist in 3 St. zu erreichen. Auf den *Hochwald* (834m) geht man über Conradsthal (s. unten) zuerst etwas mühsam, dann bequem in 2 St.; oben Whs. und Turm.

Herrliche Aussicht; l. sitzen! Am Ende einer großen Kurve berührt die Bahn den Kohlenbahnhof *Conradsthal* (Gasth.: Kaufer); Blick auf Fürstenstein, Wilhelmshöhe, Salzbrunn, Weißstein, Hermsdorf, Waldenburg.

84km **Fellhammer**, Kreuzungspunkt für die Bahn Kohlfurt-Glatz (R. 29), deren Station Gottesberg (S. 159) gleich r. sichtbar ist. — Bei der Weiterfahrt immer herrliche Aussicht. Tunnel.

94km *Schles.* **Friedland** (Gasth.: *Weißes Roß*), gewerbthätiges Städtchen an der *Steine*. — *Nach Adersbach* s. S. 173.

5km östl. (Post 2-3mal tägl. in ¾ St. für 60 Pf.) liegt in einem anmutigen, geschützten Thal, 561m ü. M., Görbersdorf (Gasth.: *Preuß. Krone*, *Deutscher Kaiser*), als klimatischer Kurort für Brustleidende jährlich von über 800 Kranken besucht, mit den Heilanstalten des *Dr. Brehmer* (Arzt *Dr. Wolff*; Pens. wöch. 36-60 *M*; Kurtaxe 30 *M*), des *Dr. Römpler* (Pens. wöch. 34-52 *M*) und der *gräfl. Pücklerschen Anstalt* (Pens. wöch. 20-25 *M*).

100km **Halbstadt** (**Bahnrestaur.; Hot. Meyer*), erster österr.

Ort: Zollrevision. — Zweigbahn über Braunau nach Mittelsteine (s. unten).

109km **Weckelsdorf** (**Bahnrest.*); 3/4 St. vom Bahnhof (Omnibus) das Städtchen, durch dasselbe und links zum Eingang in die Felsenstadt, s. S. 174. — 118km *Politz* (Gasth.: Schwan); von hier über Machau, Melden, Nausenei nach Carlsberg 3 St., s. unten. — 124km *Hronow*.

131km **Nachod** (*Gasth. z. Lamm*), von einem ehem. Piccolominischen Schloß überragt (Aussicht). — Von Nachod nach *Lewin*, *Reinerz* und *Glatz* s. S. 186; nach *Cudowa* s. S. 182; nach *Skalitz* s. S. 178.

137km *Wenzelsberg;* neben dem Bahnhof die Wenzelskapelle mit einem Denkmal für das VI. österr. Armeecorps (Zweigbahn nach Starkotsch s. S. 178). — 142km *Neustadt a. d. Mettau;* 146km *Bohuslavitz.* — 152km *Opotschno*, mit einem Schloß des Grafen Colloredo-Mansfeld; hübscher Blick nach der Schneekoppe. — 168km *Tynischt*, Knotenpunkt mehrerer Linien. — 175km *Borohradek.* — 191km **Chotzen** (*Bahnrest.*), s. *Bædekers Österreich.*

Von Halbstadt über Braunau nach Mittelsteine, 24km, Eisenbahn in 1-1 1/2 St. für 1 fl. 17, 87, 59 kr. — 9km **Braunau** (Gasth.: *Jarosch*, *Zum österreich. Adler*, *Traube*, alle am Markt, und gut), Städtchen mit 7000 Einw., liegt in einem weiten Thal an der *Steina.* Auf dem Markt eine Mariensäule, auf dem Kaiser Josef-Platz eine Bronzestatue Josefs II. Dicht beim Markt die stattliche Benediktinerabtei; in der 1683 erbauten, dem h. Adalbert gewidmeten Klosterkirche reicher Freskenschmuck und einige gute Altarbilder. Neben der Kirche ein kleines naturhistor. Museum. — 13km *Ottendorf;* 24km *Mittelsteine* s. S. 159.

1/2 St. w. von Braunau liegt *Weckersdorf*, mit ähnlichen Felsbildungen wie die zu Adersbach und Weckelsdorf: *Weckersdorfer Felsenstadt* (vom Volk *Schmiedengrund* genannt); eine Wanderung durch dieselbe dauert fast 2 St., mit Führer 50 kr.; schöne Aussicht von der *Elisabethhöhe*, der höchsten Erhebung. — 1/2 St. weiter die *Marienkapelle auf dem Stern* (674m), mit *Gasthaus und trefflicher Aussicht. Vom Stern zur Heuscheuer über *Großladney* 20 Min., *Dörrengrund* 1/4 St., *Bielai* 3/4 St., *Melden* 1/4 St., *Nausenei* 1/2 St., *Passendorf* (preuß.) 1/2 St., Schweizerhaus auf der Heuscheuer 1/2 St. (letzte Strecke etwas steil), zusammen 3 St., oder bequemer von Nausenei nach (1 St.) *Carlsberg*, s. S. 182.

Von Braunau nach Nachod, auf der Landstraße, c. 6 St. Fahrens, Einspänner bis Carlsberg, c. 12, bis Cudowa c. 18 ℳ (in Carlsberg ist auf Fuhrwerk nicht zu rechnen). Die Straße führt über *Märzdorf*, *Barzdorf*, vor *Scheibau* über die preuß. Grenze, nach **Wünschelburg** (Gasth.: *Schwarzer Adler*, *Nitzsche*, beide am Ring), Städtchen mit 2100 Einw., am *Kaltwasser;* unweit *Albendorf* (Gasth.: Paul, Rot. Löwe), der besuchteste Wallfahrtsort der Grafschaft. (Von Wünschelburg nach Stat. Mittelsteine [S. 159] 9km, Post 2mal tägl. in 1 1/4 St. über *Rathen*, mit stattlichem Schloß und Park des Herrn v. Johnston.) Die kunstvolle Chaussee zur Heuscheuer (an ihr die „Wirtschaft zum grünen Walde“) führt kurz

vor Wünschelburg in westl. Richtung ab, langsam steigend, an den Abhängen der Heuscheuer (r.) hin, l. weite Blicke ins Land gewährend (ein r. von der Chaussee hinaufführender „Gebirgsvereinsweg“, nur für Fußgänger, kürzt bedeutend), auf der Höhe meist durch Wald, in c. 2 St. nach *Carlsberg* (Gasth.: Zur Heuscheuer, Post, Hauck), am südl. Fuß der großen Heuscheuer. Von hier in 1/2-3/4 St. z. T. auf Stufen zum Gipfel.

Die ***Heuscheuer** (910m; oben im *Schweizerhaus* Bewirtung, auch Nachtquartier; vgl. Karte S. 184) erhebt sich, ähnlich dem Königstein in der Sächs. Schweiz, 150m hoch über die Hochebene des *Leierbergs*. Die verschiedenen wunderlichen Felsbildungen haben hier wie in Weckersdorf etc. eigene Namen (eine Wanderung mit Führer [obligatorisch!] durch dieselben beansprucht 1/2-1 St.; Führertaxe: bis zu 2 St. Zeit 1 u. 2 Pers. 50 Pf., 3-20 Pers. 1 ℳ, jede weitere angefangene Stunde mehr 50 Pf., Gepäck bis zu 15kg 50 Pf., darüber 1 ℳ, Hinauf- u. Hinuntertragen nach freier Vereinbarung [beansprucht werden 4 1/2 ℳ]). Der höchste Punkt ist der *Großvaterstuhl* (920m), eine zu einem Sitz ausgehöhlte Felsmasse. Daneben ein Belvedere mit *Aussicht.

Ein aussichtsreicher Weg führt von Carlsberg w. in c. 1 1/2 St. zu den *Wilden Löchern*, einer zerklüfteten, von Wasser unterspülten Steinmasse (nicht ohne Führer, den man in Carlsberg bekommt) bei dem Dorfe *Bukowine* (Gasth.).

Von Carlsberg senkt sich die Straße ziemlich steil nach (2 1/2 St. Gehens) **Cudowa** (388m; Gasth.: *Kurhotel*, Pens. 5-10 ℳ; *Bellevue*, Z. L B. 2 ℳ; *Elisenhof*, *Stern*, *Waidmanns Ruh*, *Villa Theresa*, gute Küche, u. a.), einem hübschen, jährl. von c. 1200 Kurgästen besuchten Badeort, mit kohlensäurereichen alkalischen Eisenquellen, die besonders zum Baden, aber auch zum Trinken benutzt werden, und allen sonstigen modernen Kurmitteln. Kurtaxe; jedes Familienoberhaupt 6 ℳ die Woche, jedes fernere Familienglied außer Kindern 1 ℳ die Woche. Saison 1. Mai bis Ende Oktob. — Spaziergänge: *Kapellenberg* u. *Schloßberg*, dicht beim Bade; *Forsthaus* (1/2 St.); *Pfarrberg* (3/4 St.); *Rabenstein* u. *Belvedere* (1 St.), u. s. w. Ausflüge zur *Heuscheuer* (s. oben; c. 2 St. Fahrens), auch nach *Reinerz* (S. 186; c. 2 St. Fahrens, Einsp. 6 ℳ u. Trkg.; im Sommer auch 2mal tägl. Post). Nach *Skalitz* (S. 178) Omnibus in 3 St.

Von Cudowa nach (7km) *Nachod* (S. 181) ist im Sommer jederzeit Fahrgelegenheit. Die Straße trifft nach 15 Min. bei dem Dorfe *Sackisch* auf die Glatz-Nachoder Landstraße (S. 187).

34. Von Breslau nach Glatz und Mittelwalde.

Preuß. Staatsbahn (Dir. Breslau). Bis Glatz, 93km, in 2 1/2 St. für ℳ 7.60, 5.70, 3.80; bis Mittelwalde, 130km, in 3 3/4 St. für ℳ 10.40, 7.80, 5.20.

Breslau s. S. 143. — 14km *Rothsürben;* 21km *Wangern;* 26km *Wäldchen*, Station für den 3km entfernten Marktflecken *Bohrau*. — 37km *Strehlen*, Stadt von 9100 Einw., an der *Ohlau*. Zweig-

bahnen nach (23km) *Nimptsch* und nach (33km) Grottkau (S. 189), mit Seitenlinie nach *Wansen*. — Nun an der Ohlau aufwärts. 44km *Steinkirche*; 51km *Heinrichau*; 57km *Münsterberg*.

72km **Camenz** (Gasth.: *Adler*), unbedeutender Ort an der *Neiße*, Knotenpunkt für die Linie Königszelt-Neiße (R. 35), bis 1810 Sitz einer Cistercienserabtei. Eine Tafel im Chor der Kirche erinnert an die Rettung Friedrichs II. 1745, welcher hier der Sage nach bei einem Überfall durch Kroaten im Mönchsgewand mit den Geistlichen im Chore sang, während sein Adjutant gefangen wurde.

Auf dem nahen *Hartaberg* erhebt sich ein gewaltiges *Schloß*, nach Schinkelschen Entwürfen im got. Stil von Martius erbaut, Eigentum des Prinzen Albrecht von Preußen; dahinter ein dem Publikum zugänglicher Park: Wasserkünste So. u. Do. 3-6 U. nachm. — Von Kamenz Poststraße über *Reichenstein* (11km; in der Nähe ein Arsenikbergwerk) nach *Landeck* (19km; S. 184), Fußgänger wählen den Weg durch das *Schlackenthal* und über den *Rosenkranz* (Kapelle, dabei ein Weinhaus), 5 St.

82km **Wartha** (Gasth.: *Neuland*, *Deutsches Haus*, *Löwe*), kleine Stadt. Ein steiler Weg führt zur *St. Annakapelle* auf dem *Warthaberg* (560m), die jährlich von 40000 Pilgern besucht wird; *Aussicht. Schöne Blicke auch vom *Königshainer Spitzberg* (716m; mit Turm), vom *Bergsturz*, vom *Grafensitz* u. a. — Das Eulengebirge und das Reichensteiner Gebirge drängen die Neiße in einen engen Felsenpaß. Tunnel.

93km **Glatz** (257m; Gasth.: *Weißes Lamm*, gelobt; *Stadt Rom; Neu-Breslau; Schwarzer Bär*, am Ring, Z. L. B. $1^3/_4$-2, M. $1^1/_2$ ℳ, F. 40 Pf; *Weißes Roß*, bescheiden; **Bahnrest.*), an der Neiße, mit 13500 E.; der die Stadt um 90m überragende Donjon (nebst dem *Schäferberg* am andern Ufer der Neiße ein Überrest der alten Festung) ist fast in der ganzen Grafschaft sichtbar (Besteigung zu empfehlen; Erlaubniskarten in der Kommandantur, am Ring, part. r., 50 Pf.; dem zum Turm führenden Soldaten ein kl. Trinkgeld); gegenüber die neue Festung. Auch von Glatz aus führen Wege auf den Königshainer Spitzberg (s. oben). Hübscher Ausflug nach dem *Roten Berg*, einem hervorragenden Aussichtspunkte. — Ausflug in das *Glatzer Gebirge* s. S. 184.

Von Glatz nach Kohlfurt s. R. 29; *nach Rückers-Reinerz* s. S. 186.

102km *Rengersdorf*.

Schöner Spaziergang über die *Bittnerkoppe* nach dem *Hutstein*, beide mit prächtiger Aussicht, von da entweder über die *Antonikapelle* oder auf dem weiteren Wege über den *Pilz* (*Aussicht) hinab nach dem anmutigen Dorf *Grafenort* (Caspers Gasth.; Brauerei) mit gräflich Herbersteinschem Schloß und Park. Von Grafenort über *Krotenpfuhl* nach Habelschwerdt 2 St.

113km **Habelschwerdt** (20 Min. vom Bahnhof; Gasth.: **Drei Karpfen*, *Deutsches Haus*, mit Restaur.), Kreisstadt von 5600 E., an der Neiße, in anmutiger Umgebung; $^1/_4$ St. zur *Kapelle St. Florian*, *Aussicht. Westlich über die *Weistritz* und die *Wustung* ($^3/_4$ St.; Wirtshaus) auf den *Dohlenberg*, $1^1/_4$ St. *Aussicht.

30km nach *Reinerz* (S. 186), gute Straße, über *Altlomnitz* und *Altheide* (S. 186), von da auf der Glatz-Nachoder Straße (S. 186) weiter; nur mit eigenem Wagen. Fußgänger haben einen lohnenden Weg von Habelschwerdt nach Reinerz über den *Brand*, *Langenbrück*, *Kronstadt* (österr.

Weinhaus), *Kaiserswalde*, dann zwischen der *Hohen Mense* (S. 186) und den *Seefeldern* (753m) hindurch. Die Seefelder sind ein durch Flora und Fauna interessantes Hochmoor, dessen Abflüsse in die Elbe und Oder gehen.

119km *Langenau*, die Stat. $^1/_4$ St. von dem freundlich gelegenen **Bad Langenau** (357m; Gasth.: *Kurhaus*, *Annahof*, *Jägerhof*), mit 2 alkalisch-erdigen Eisensäuerlingen (Emilien- u. Elisenquelle), die zum Trinken wie zum Baden benutzt werden. Auch Moorbäder und Kinderheilstätte. Hübsche Punkte der Umgebung: der **Dreitannenberg* (oben ein Lusthäuschen), mit Aussicht ($1^1/_2$ St.); der *Dohlenberg* (s. oben; $^1/_2$ Tag); u. a. Zum *Wölfelsfall* s. S. 185.


Weiter über (122km) *Ebersdorf* nach (130km) **Mittelwalde** (400m; Gasth.: *Stern*; Rest.: *Sterngärten)*, ebenfalls in hübscher Umgebung (Meisenberg, Schwedenschanze, Hirschenhäuser; lohnende Ausflüge nach Böhmen: Grulich, *Burg Littitz, Pottenstein), Grenzstation gegen Österreich. Die österr. Nordwestbahn führt weiter nach Königgrätz (91km, in 4 St.) u. s. w.

Das Glatzer Gebirge.

Die schönsten Punkte des Glatzer Gebirges lassen sich von Glatz aus in 2 Tagen besuchen. 1. Tag: mit Post oder Wagen nach *Landeck* und *Seitenberg*, zu Fuß durch den *Klessengrund* auf den *Schneeberg* (Übernachten in der Schweizerei). 2. Tag: zu Fuß zum *Wölfelsfall* und auf den *Spitzigen Berg*, von da über *Wölfelsdorf* nach *Habelschwerdt* oder nach *Bad Langenau*. — Post von Glatz nach *Bad Landeck* im Sommer 6mal tägl. in $3^1/_2$ St., von Landeck nach *Seitenberg* 2mal tägl. in 1 St. Wagen (zweisp.) von Glatz bis *Bad Landeck* c. 7, bis *Seitenberg* c. 10 *M*. — Führer entbehrlich; Gepäckträger mit Verköstigung 2, ohne Verköstigung 3-4 *M* tägl.

Die Straße ist anfänglich uninteressant. — 16km *Ullersdorf* (Gasth.), großes Dorf mit Schloß und Park des Grafen Magnis und großer Spinnerei. Der 25m h. gußeiserne Obelisk an der Straße wurde 1802 zu Ehren der Königin Luise errichtet. — 20km *Kunzendorf* (Gasth.; Brauerei), mit schönem Schloß und Park. — 28km **Landeck** (425m; Gasth.: *Blauer Hirsch*, *Deutscher Kaiser*), Stadt mit 2700 Einw. an der *Biele*. 1km nördl. davon liegt am andern Ufer der Biele die Kur- und Kaltwasserheilanstalt *Thalheim*.

1km s.ö. von der Stadt liegt **Bad Landeck** (467m; Gasth.: *Zum Schlössel; Düppler Hof*, Z. L. B. $1^1/_2$-3, M. $^3/_4$-$1^1/_2$, Pens. von 3 *M* an, F. 30 Pf.; *Merkur; Weißer Löwe; Luisenhof; Deutsches Haus; Hotel de Silésie; Hotel Bismarck; Hotel de Pologne; Emmas Hotel*, israelit.; u. a.), ein anmutiger Villenort, von c. 4000 Kurgästen (meist Frauen) und vielen Sommerfrischlern besucht (Kurtaxe: 1 Pers. 12-20, Familie 20-45 *M*; Bäder $^3/_4$-$1^1/_2$ *M*). Von den warmen indifferenten Quellen, die schon im XIII. Jahrh. bekannt waren, werden die *Wiesenquelle* (27° C.) und die *Mariannenquelle* (20° C.) zum Trinken, die *Georgenquelle* (29° C.) und die *Marienquelle* (28,5° C.) zum Baden benutzt. Die Badeanstalten gruppieren sich um den schönen *Kurpark*. Im S. das *Georgenbad*, im N. das **Marienbad*, ein eleganter Kuppelbau mit Inhalationshalle; wenige Schritte w. davon das *Steinbad* mit Moorbädern. Weiter n. die Trinkquellen. Dauer der Saison 1. Mai bis 30 Sept.


Gottesberg
Freiburg
Schömberg
Schömberger Geb.
Friedland
Waldenburg
Altwasser
Vogel-Kippe
Seifersdf.
Dittersbach
Charlottenbrunn
Neuhayn
Steingrund
Görbersdf.
Reimswaldau
Adersbach
Adersbch.-Felsen
Weckelsdf.
Merkelsdf.
Buchwaldsdf.
Wüstegiersdf.
Tannhsn.
Jauernick
Mühlbach
Michelsdorf
Zeidlitzheide
Hohe Eule
Falkenberg
B Ö H M E N
Hauptmannsdf.
Starkstadt
Polic
Braunau
Weckersdf.
Rosenthal
Königswalde
Dörrengrund
Hronow
Märzdorf
Ottendf.
Machow
Neurode
Wünschelbg.
Reichenforst
Heuscheuer Gb.
Schlegel
Ebersdorf
Silberbg.
Lewin
Reinerz
Friedrichsgrund
Albendorf
Eckersdf.
Herzogswalde
Bad Cudowa
Georgsdf.
Kunzendf.
Möhlten
Wiesau
Gabersdorf
Rückerts
Reichenau
Kamnitz
Pischkowitz
Birgwitz
Hohe Mense
Nesselgrund
Glatz
Wartha
Friedrichswartha
Königshain
Falkenhain
die Waldstrasse
Neu-Batzdorf
Kaiserswalde
Neudeck
Lomnitz
Eisersdf.
Grafenort
Langenbrück
Voigtsdorf
Weisstritz
Habelschwert
Böhmischer Kamm od. Adler-Geb.
Wölfelsdf.
Mittelwalde
Landeck
Seitenberg
Wilhelmsthal
Kl. Schneeb.
Kamm Koppe
M Ä H R E N
Grulich
Öster. Schlesien
Sternberg, Olmütz
Altstadt
Geograph. Anst. v. Wagner & Debes, Leipzig.
1 : 400.000
Kilometer
Engl. Miles
Nachod
Camenz
Reichenstein

Unter den Spaziergängen in Landeck hervorzuheben der *Waldtempel*, 10 Min., unter schönen Edeltannen (Restaur. und Molkerei); 1/2 St. s. der *Schollenstein*; entfernter der *Hohenzoller*, 1 St., mit weiter Aussicht; diese noch umfassender vom *Dreiecker*, 1 1/4 St., über die ganze Grafschaft bis zum Lausitzer Gebirge; unweit Ruine *Karpenstein*. Überblick über Landeck selbst vom nahen *Galgenberg*, 1/4 St.; schöner vom *Überschaar*, einem Basaltfelsen, 3/4 St. nordöstl., und von der noch 3/4 St. weiteren *Harthe*. Von Landeck zu Wagen über *Seitenberg* (s. unten) und den mit zwei einfachen Gasthöfen besetzten *Puhu*, am *Schwarzenberg*, in den *Wölfelsgrund* (s. unten) in 4 St., Zweisp. 15 *M*, schöner Weg, am Paß schöne Aussicht.

Weiter auf der Landstr. im *Bielethale* aufwärts in 1 St. nach *Seitenberg* (Gasth.: Nassauer Hof), mit Landsitz des Prinzen Albrecht von Preußen und einer Fischzuchtanstalt (zugänglich); dann zu Fuß 1/2 St. zu den Marmorbrüchen am *Kreuzberg*, 1/2 St. hinab in den *Klessengrund* (oder auf der Landstraße bis *Altmohrau*, dann r. ab; l. sieht man das Städtchen *Wilhelmsthal*) und durch das zerstreut gelegene ärmliche Dorf gleichen Namens bis zur Försterei (keine Restaur.). Dann aufwärts durch prächtigen Tannenhochwald c. 2 St. zu einem Wegweiser, 1/4 St. zur *Schweizerei* (Whs., ganz ordentlich, Z. L. B. 1 *M*, F. 40 Pf.; Fahrweg durch den unten gen. Wölfelsgrund) am **Schneeberg**; der Gipfel (1424m; 200m ü. d. Schweizerei), auf dem die Grenzen der Grafschaft Glatz, der Markgrafschaft Mähren und des Königreichs Böhmen zusammenstoßen und auf welchem die Trümmer eines von der Prinzeß Marianne von Preußen errichteten eisernen Denkmals stehen, in 1/2 St. zu ersteigen, gewährt keinen Gesamtüberblick; man muß am Rande der öden Hochfläche herumgehen (mühsames Waten in dem hohen Heidelbeerkraut, welches viele Steine und Löcher verdeckt, daher Vorsicht!), um einzeln die Aussichten in das Thalbecken der Grafschaft Glatz, über die schlesische Ebene, nach dem Altvatergebirge (östl.) und die Thäler der hier entspringenden March zu genießen. Die Quellen der letzteren befinden sich südl., nur wenige hundert Fuß abwärts an einem Punkte, der einen schönen Blick ins Thal hinab gewährt. Die Neiße entspringt w. bei den sog. *Klappersteinen*.

Von dem gen. Wegweiser w. 1/2 St. die Bergwand hinab in den oberen **Wölfelsgrund**; 1/2 St. weiter thalabwärts vereinigt sich mit diesem ein zweites nördlicheres Thal; in 1 1/2 St. (von der Schweizerei) erreicht man in einer Klamm den schönen *Wölfelsfall* (*Gasth. zur guten Laune, mit Brücke und Treppen zum Fall, doch ist der Zugang zur Brücke durch ein Thor abgesperrt, man nehme jemand mit, der öffnet; Hot. zum Wölfelsfall, gegenüber dem Fall). Die Wölfel stürzt etwa 25m tief in einen engen Kessel, aus welchem sie in tiefer Schlucht in die Ebene weiter fließt.

Nun kann man mit Wagen in 1 1/2 St. über *Wölfelsdorf* nach Habelschwerdt (S. 183); für Fußgänger ist der kleine Umweg n. über die vielbesuchte, auf einem scharfen Bergrücken gelegene Wallfahrtskapelle **Mariaschnee*, auch der „Spitzige Berg“ genannt (750m; Schindlers Gasth., bei der Kapelle), wegen der

prächtigen Aussicht vorzuziehen. Umfassende Rundsicht von dem Aussichtsgerüst 5 Min. oberhalb der Kapelle (Schlüssel beim Kapellendiener). Von der Kapelle (der Kapellendiener geht nötigenfalls als Führer mit) steil bergab, dann auf Feldwegen, immer in der Richtung auf das gräfl. Althannsche Schloß in Wölfelsdorf zu, bis zum Schloß (daneben Brauerei mit Garten; bis dahin c. 1½ St.); von da entweder in 1 St. direkt nach Habelschwerdt; oder quer über die Chaussee von Habelschwerdt nach Mittelwalde, den Wegweisern folgend in 1½ St. nach Bad Langenau (S. 184).

Von Glatz nach Nachod, 45km. *Eisenbahn* (20km in ¾-1¼ St. für *M* 1.20, 80 Pf.) bis *Rückers*; von hier *Post* bis (15km) *Stadt Reinerz* 2mal tägl., in ¾ St.; von Stadt Reinerz nach (9km) *Lewin* im Sommer 2mal tägl. in 1¼ St.; von Lewin nach (11km) *Nachod* 1mal tägl. in 1½ St. — Die Bahn überschreitet die *Neiße* und wendet sich über (7km) *Niederaltwilmsdorf* dem Thal der Reinerzer *Weistritz* zu. — 14km *Altheide* (380m; Gasth. z. grünen Wald, Badehaus), kleines Bad mit Eisensäuerling (hübsche Wanderung, 2 St., durch das *Höllenthal* nach Rückers). — 20km *Rückers;* oberhalb das weithin sichtbare, 1831 erbaute stattliche Schloß *Waldstein.*

25km **Reinerz** (Gasth.: *Schwarzer Bär*, *Deutsches Haus*, beide am Markt), Städtchen von 3100 Einw. In der kath. Kirche eine merkwürdige Kanzel, den Walfisch, welcher Jonas verschlang, darstellend. Die Landstraße und eine schöne Allee führen von der Stadt nach (1½km)

Bad Reinerz (556m; Gasth.: *Germania*, M. 2 *M*, im Abonn. 1 *M* 80 zahlreiche Logierhäuser; Rest.: im *Badehaus*, *Viktoria*, *Daheim;* Wiener Café u. Weinhandlung in *Villa Drescher*, an der Allee). Die 8 alkalischen, kohlensäurereichen Eisenquellen, wirksam gegen Blutarmut, Unterleibskrankheiten und Nervenschwäche, ziehen jährlich gegn 3800 Kurgäste her (Kurtaxe: Familie 25 *M*, ohne Kurgebrauch bei mehr als 1wöch. Aufenthalt 15 *M*). Die Badeeinrichtungen sind gut; auch Moorbäder und Duschen; Molkenanstalt u. s. w. Warme Kleidung anzuraten. Schöne Promenaden. Reizende Umgebung. Ausflüge: *Eisenschmelz*, mit Rest., ½ St.; *Hummel*, mit Burgruine, 1½ St.; *Goldbacher Felsen*, 1¼ St.; *Ratschenberg* (803m, beschwerlich), 2 St.; 1 St. (5½km) auf der österreichischen Grenze *das schwarze Kreuz*, 10 Min. weiter, in Böhmen, die *Schnappe*, Weinhaus u. Rest., das oberste Haus des langgestreckten böhm. Städtchens *Gießhübel* (Gasth.: Graf Radetzky, einfach aber gut). — Von der Schnappe in 1 St. auf bequemem Wege zur *Hohen Mense* (1048m), mit trigonometrischem Signalturm (weiter Blick nach Böhmen); daneben Restaur., auch Nachtquartier. Rückweg über die Seefelder (S. 184).

Von Stadt Reinerz weiter nach (34km) *Lewin* (421m; Gasth.: Schmidt, Deutscher Adler), einem freundlichen preuß. Grenzstädtchen. Es folgen die Dörfer *Gellenau* mit Schloß des Herrn v. Mutius,

Sackisch (Straße nach *Cudowa* und zur *Heuscheuer*, S. 182), *Schlanei*, dann über die österreich. Grenze nach
45m **Nachod** s. S. 181.

35. Von Liegnitz nach Königszelt, Neiße und Cosel.

220km. Preuß. Staatsbahn (bis Frankenstein Dir. Berlin, dann Dir. Breslau). Fahrzeit 6-8 St., für ℳ 17.70, 13.20, 8.90.

Liegnitz s. S. 141. — Die Bahn überschreitet die *Katzbach* und durchschneidet zwischen (6km) *Neuhof* und (16km) *Brechelshof* das berühmte Schlachtfeld, auf welchem Blücher am 26. Aug. 1813 das Macdonaldsche Corps großenteils auflöste und 100 Geschütze und 18000 Gefangene erbeutete. 4km n.w. von Brechelshof ein Denkmal. Fast auf derselben Stelle fiel Herzog Heinrich von Liegnitz 1241 im Kampf gegen die Mongolen. Seine Mutter, die h. Hedwig, errichtete hier eine Kapelle, aus welcher das Kloster *Wahlstatt* ward, jetzt Kadettenanstalt. — 22km *Jauer* (Gasth.: Drei Kronen, Deutsches Haus), Jauersche Würste bekannt. — 30km *Großrosen*. — 37km *Striegau* (Gasth.: Deutscher Kaiser, Graul), bekannt durch den Sieg Friedrichs d. Gr. vom 4. Juni 1745 über die Österreicher und Sachsen unter Prinz Karl von Lothringen, gewöhnlich nach dem 10km südl. gelegenen Städtchen *Hohenfriedberg* genannt, wo die Österreicher standen; das Regmt. Anspach-Baireuth-Dragoner (vgl. S. 86) gab die Entscheidung durch seine berühmte Attacke; auf der „Siegeshöh" ein Rundschauturm.

47km **Königszelt**, s. S. 178. — Weiter im Bogen an Bunzelwitz (S. 178) vorbei und über einen langen Viadukt.

57km **Schweidnitz** (Gasth.: *H. Thamm*, am Bahnhof; *Krone*, Z. L. B. 2-2$^1/_2$, F. $^3/_4$, M. 1$^1/_4$ ℳ; *Scepter*, beide am Markt; *Deutsches Haus*, Z. L. B. 1$^1/_2$-2, F. $^1/_2$, M. 1$^1/_2$ ℳ, ganz gut; *Riedels H.*, *Grüner Adler*), Kreisstadt von 24700 Einw., anmutig am l. Ufer der *Weistritz* gelegen, ehem. Hauptstadt des gleichnamigen Fürstentums, welches 1283-1368 selbständig war, dann zu Böhmen gehörte und 1741 an Preußen kam. Beim Bahnhof der mit Anlagen geschmückte Wilhelmsplatz, an welchem das *Postamt;* nahebei das stattliche *Land-* und *Amtsgericht.* Am Markt das *Rathaus*, mit 52m h. Turm. Stattliche *kath. Pfarrkirche;* vom Turm (100,5m) schöne Fernsicht. Die ehem. Festungswerke, welche im siebenjähr. Kriege vier Belagerungen bestanden (darunter die von 1762 bekannt durch den großartigen Minenkrieg), sind seit 1862 geschleift und teilweise zu schönen Promenaden umgewandelt. Schweidnitzer Bier ist berühmt, namentlich der „Schwarze Schöps", der im XVI. Jahrh. bis nach Italien ging (gut u. a. in der *Bierhalle der Braukommune, mit Garten, am Wilhelmsplatz).

Hübscher Ausflug von Schweidnitz über Jakobsdorf (S. 188) u. weiter auf der Landstraße über *Weistritz* bis *Breitenhain* (10-11km). Fußgänger verlassen nun die Straße, welche nach (2$^1/_2$km) *Kynau* weiter führt, überschreiten l. die Brücke und bleiben in dem anmutigen, waldreichen Thal der *Weistritz*, das hier den Namen **Schlesierthal* hat. 1$^1/_2$km von der

Brücke, bei der *Thalmühle*, öffnet sich l. das *Mühlbachthal*, ebenfalls lohnend, während man r. auf dem sog. „Karetenweg" nach der großen wohlerhaltenen Ruine *Kynsburg* hinansteigt, bei *Kynau*. Von Kynau bis *Charlottenbrunn* (S. 159), 7-8km Landstraße.

60km *Jakobsdorf*. Bei der Weiterfahrt l. die Hügel am *Peile-Ufer*. Auf einem von ihnen, dicht an der Bahn, eine rote Kapelle im Gebüsch, die Grabstätte des Feldmarschalls Grafen v. Moltke († 24. April 1891), seiner 1868 verst. Gemahlin und seiner Schwester; sein Schloß *Kreisau* liegt dahinter. — 68km *Faulbrück*.

76km **Reichenbach** (Gasth.: *Schwarzer Adler*, *Gold. Krone*, *Gold. Löwe*, *Sonne*, *Stern*), Stadt von 13000 Einw., merkwürdig durch den Sieg der Preußen unter dem Herzog von Bevern über Daun, 16. Aug. 1762, durch die Reichenbacher Konvention, welche das fernere Bestehen des türkischen Reichs sicherte, 1790, und durch den Allianzvertrag zwischen den Verbündeten und Österreich, der am 27. Juli 1813 zu Prag ratificiert wurde.

Von Reichenbach lohnende Wanderungen durch das **Eulengebirge**. Vom Bahnhof (Wagen bei Schienert, Einsp. 8, Zweisp. 12½ ℳ; 3mal tägl. Omnibus) über (5km) *Peterswaldau* (Restaur. von Schicktanz), mit Schloß des Grafen Stolberg, nach (zu Fuß ½ St.) *Steinseifersdorf* (Gasth. zur Ulbrichshöhe, am Anfang des Orts, besuchter Vergnügungsort). Im Dorfe aufwärts und oberhalb der evang. Kirche r. ab nach dem *Schmiedegrund*. Beim Dorfe Schmiedegrund wieder auf die Straße und über *Kaschbach* zum (10km von Peterswaldau) *Gasthof zu den sieben Kurfürsten* an der Paßhöhe der Chaussee (750m). Hier links ab auf markiertem Waldwege in 1 St. zum höchsten Punkt des Gebirges, der *Hohen Eule* (1014m; *Aussichtsturm). Nun westlich in 20-25 Min. zum trigonometrischen Punkt auf der *Kleinen Eule* (972m); hinab in ¾-1 St. nach dem stattlichen Fabrikort *Wüstewaltersdorf* (Gasthof bei Eichner) und von hier entweder auf Waldfußwegen über Kolonie *Grund* und *Kaltwasser* in 1½ St. oder auf der Landstraße über *Neugericht* und *Tannhausen* in 2½ St. nach *Wüstegiersdorf* (S. 159). — Nach Neurode (Glatz) nimmt man den Weg zunächst nach Peterswaldau (s. oben); weiter zu Fuß nach (¾ St.) *Steinkunzendorf* (Gasth. zum Waldschloß; zur Forelle, letzteres auch für Sommerfrischler eingerichtet). Von hier (Führer angenehm) in ¾ St. zum *Kreuz* (800m; Paßhöhe der Chaussee nach Hausdorf-Neurode, S. 159) und nun l. den Kamm des Gebirges entlang über die *Reimskoppe* zur *Sonnenkoppe* (952m; an ihrem südl. Abhang die Felsmasse des *Ottensteins*, 877m) und weiter über das *Bielauer* oder *Hausdorfer Plänel* zur **Ascherkoppe* (856m; Aussichtsgerüst), zurück zum Plänel und südwestl. abwärts zum *Tränkegrund* (in der Försterei keine Wirtschaft), durchaus Waldweg mit hübschen Aussichten. Vom Tränkegrund in 1¾ St. nach *Neurode* (S. 159). — Nach Silberberg führt von Reichenbach eine Eisenbahn (6km in c. ½ St.) bis *Langenbielau* (Gasth.: Preuß. Hof, Zum Schwert), dem größten Dorf Schlesiens (16300 Einw.), welches sich längs des *Rotwassers* etwa 1 Meile lang hinzieht; bedeutende Webereien. Von Station *Oberlangenbielau* l. in das Dorf hinein und in diesem eine Strecke aufwärts; dann die Straße nach Volpersdorf-Neurode verfolgend, über *Tannenberg* durch Wald bis nahe an die Paßhöhe (*Volpersdorfer Plänel*, 710m; 9-10km vom Bahnhof aus). Kurz vor der Paßhöhe führt l. der „Friedrichsweg" durch prächtige Waldpartien, später am *Hahnvorwerk* vorüber in 2 St. zu den Festungswerken von *Silberberg* (S. 189). Aussichten von der **Großen Strohhaube* (740m) und vom Donjon der Festung (686m).

87km *Gnadenfrei*, Herrnhuterkolonie.

97km **Frankenstein** (Gasth.: *Kehr*, *Drei Berge*), Stadt von 8000 Einw., in der fruchtbarsten Gegend Schlesiens. Dicht an der

Stadt der *Schloßberg*, mit umfangreicher Ruine und schöner Aussicht nach dem Eulengebirge und Silberberg.

Von Frankenstein 2mal tägl. Post in 2 St. nach (13km) Silberberg (Gasth.: **Prinz v. Preußen*, *Schwarzer Adler*), einer kleinen Stadt, von Friedrich d. Gr. befestigt, aber neuerdings als Festung aufgegeben, auf terrassenförmig ansteigender Höhe; die Werke meist in den Felsen gehauen. Von Silberberg nach *Reichenbach* s. oben.

107km **Camenz**, Knotenpunkt für die Breslau-Glatzer Linie (R. 34). — Die Bahn folgt der *Neiße* u. überschreitet sie. — 118km *Patschkau;* 128km *Ottmachau;* 136km *Gießmannsdorf.*

144km **Neiße** (Gasth.: *Liebigs H.; Kaiserhof*, Z. L. B. 2-2 1/2, F. 3/4, M. 1 3/4 *M; Urbans Hot.; Schwan*), Stadt und Festung an der *Neiße* mit 22400 Einw., in freundlicher Umgebung. Auf dem Marktplatz („Ring") das *Rathaus*, im Renaissancestil, mit 80m h. Turm, das *Stadthaus* und die 1889 restaurierte *Kämmerei*, mit Fresken. Die kath. *Stadtpfarrkirche*, mit Grabmälern Breslauer Bischöfe, wurde 1430 vollendet, nach einem Brande 1542 restauriert; die zweitürmige *Kreuzkirche*, mit Freskogemälden, ist von 1715. Auf dem Jerusalemer Kirchhof ruht der Dichter *Jos. v. Eichendorff* († 1857); auf dem „Eichendorffplatz" sein Denkmal von Seger, ebenda bezeichnet eine Gedenktafel das Sterbehaus des Dichters. Neiße hat schöne Promenaden, u. a. den Neißedamm, an welchem die Kriegsschule, und die Rochusallee, an welcher eine Anzahl Vergnügungslokale (z. T. mit Aussicht). Denkmal für 1813 auf dem Kapellenberg, für 1866 und 1870/71 an der Straße nach Ottmachau (schönster Blick auf das mährische Gesenke). 1/2 St. w. von der Stadt, die Aussichtspunkte *Davidshöhe* und **Sellerie.* — Zweigbahn über *Grottkau* (S. 183) nach *Brieg* (47km in 1 1/4 St.; s. S. 190).

Von Neiße nach Oppeln, Eisenbahn, 51km, in 2 3/4 St. für *M* 3.10, 2.10. — 33km *Schiedlow*, durch eine Zweigbahn (26km) mit Deutsch-Leippe an der Bahn Brieg-Neiße (s. oben) verbunden. — 51km *Oppeln*, s. S. 190.

156km *Deutsch-Wette;* Zweigbahn (6km) nach *Ziegenhals*, mit Anschluß nach Jägerndorf, Troppau, Olmütz, s. *Bædekers Österreich.*

165km *Schnellewalde.* — 172km *Neustadt*, Kreisstadt mit 17600 Einw., viele Fabriken. Im bayer. Erbfolgekriege wurde Neustadt 1779 von den Österreichern unter dem Grafen Wallis bombardiert und größtenteils zerstört, aber durch Friedrich II. wieder aufgebaut. — 186km *Deutsch-Rasselwitz.*

Von Deutsch-Rasselwitz nach Leobschütz, Eisenbahn, 15km, in 3/4 St. für 1 *M* 30, 1 *M*, 70 Pf. Zwischenstation ist *Steubendorf.* — Leobschütz (Gasth.: *Deutsches Haus*, *Post*, *Weißes Roß*), gewerbthätige Kreisstadt mit 12600 Einw., ist eine alte slavische Gründung; nach dem Brand von 1225 und den Einfällen der Mongolen 1241 traten deutsche Einwanderer an die Stelle der Slaven. 1741 kam Leobschütz, welches bis dahin unter böhmischer Oberhoheit gestanden hatte, in preußischen Besitz. Bemerkenswerte Pfarrkirche, im XIII. Jahrh. im gotischen Stil erbaut. — Eisenbahn von Leobschütz nach *Ratibor* s. S. 191; nach Jägerndorf s. *Bædekers Österreich.*

Die Bahn überschreitet die *Hotzenplotz.*

195km **Oberglogau** (Gasth.: *Z. grünen Kranz*, *Suchaus*, *Schießhaus*), Städtchen mit 5500 Einw., in anmutiger, hügeliger Umge-

bung. Die Herrschaft Oberglogau ist im Besitz der gräfl. Oppersdorffschen Familie, deren im XIII. Jahrh. erbautes Schloß, mit vier Türmen geziert, viele Kunstwerke und archäologische Schätze enthält. In der stattlichen katholischen Pfarrkirche die Familiengruft. Eine Kapelle enthält eine genaue Nachahmung des heil. Grabes in Jerusalem. — 240km *Twardawa.*

214km **Cosel** (Gasth.: *Kronprinz*, am Ring), Kreisstadt am l. Ufer der *Oder*, mit 5700 Einw., bis 1874 Festung. Schon im XIII. Jahrh. ein fester Platz, wurde Cosel 1312 Sitz einer eigenen Herzogslinie, durch Friedrich II. stark befestigt und 1761/62 von den Österreichern, 1807 von den Franzosen vergeblich belagert; an die tapfere Verteidigung der Stadt 1807 durch den General v. Neumann erinnert ein ehernes Denkmal in Pyramidenform. Landgestüt. In den früheren Festungswerken ist ein schöner Park angelegt.

Nun über die Oder. — 220km *Cosel-Kandrzin*, Kreuzungspunkt der Bahn Breslau-Oderberg, s. S. 191.

36. Von Breslau nach Oderberg (*Wien).*

181km. Preuß. Staatsbahn (Dir. Breslau). Schnellzug bis Oderberg in 3¾ St. für *M* 16.50, 12.30 (bis Wien in 10 St. für *M* 40.90, 28.60); Personenzug in 5 St. für *M* 14.70, 11.10, 7.40.

Breslau s. S. 143. — 10km *Kattern;* 19km *Leisewitz.* — 26km *Ohlau* (Gasth.: Adler), Städtchen an der *Oder*, in waldreicher Umgebung mit bedeutendem Tabaksbau. Rechts vor Brieg der Kirchturm von *Mollwitz*, bekannt durch Friedrichs II. Sieg am 10. April 1741 über die Österreicher unter Neipperg.

41,5km **Brieg** (Gasth.: **Lamm*, Z. L. B. 1½-2½, F. ¾, M. 1½ *M*; *Roter Hirsch*, *Löwe)*, Kreishauptstadt mit 20100 Einw., an der Oder. Das ehem. *Schloß* war Residenz der Fürsten von Brieg. Es wurde 1547 unter Herzog Friedrich II. begonnen und von italien. Architekten in den zierlichsten Renaissanceformen ausgeführt. Das Prachtstück des Ganzen ist das Sandsteinportal, über und über mit figürlichem und ornamentalem Schmucke bedeckt. Einfahrtshalle und Hof sind trotz roher Verwüstung konstruktiv noch immer von hohem Interesse. Aus derselben Zeit stammen das *Rathaus*, trotz einfacher Formen von malerischem Eindruck, und das *Gymnasium.* Unter den Kirchen die ev. *Nikolaikirche* u. die kath. *Hedwigskirche* zu erwähnen. Denkmal für die Schlacht bei Mollwitz (s. oben). Große Lederfabrik. — Zweigbahn nach *Neiße*, s. S. 189.

51km *Lossen*; 56km *Löwen;* 69km *Dambrau.* — Über die Oder.

82km **Oppeln** (Gasth.: *Forms Hotel*, *Schwarzer Adler*), Stadt von 19200 E., Sitz der oberschles. Regierung, bereits im poln. Sprachgebiet gelegen. Von dem ehem. *Schloß* der piastischen Herzoge war nur ein Turm übrig, der in das neue Gymnasium verbaut ist. Das *neue Schloß* auf der Oderinsel wurde im XIV. Jahrh. gegründet, jetzt Magazin. Die *Adalbertkapelle* an der ehem. Domi-

nikaner- oder Bergelkirche soll vom h. Adalbert, Bischof von Prag, gegründet worden sein. — Zweigbahn nach Neiße, s. S. 189; über *Vossowska* (S. 192) nach Tarnowitz (S. 192).

Von Oppeln nach Beuthen, Eisenbahn, 82km in $2^1/_4$ St. für *M* 6.60, 5.00, 3.30. — Bemerkenswerte Stationen: 32km *Großstrehlitz* (Gasth.: Schönwald), freundliche Kreisstadt mit 4900 Einw. Dabei das gleichnamige Gut, dem Grafen Tschirschky-Renard gehörig, mit Schloß und großem, dem Publikum geöffnetem Park. — 59km *Peiskretscham*, Stadt an der *Drawa*, mit 3800 Einw. Zweigbahn nach (11km) Gleiwitz (s. unten). — 76km *Borsigwerk* (vgl. S. 16), großes Hüttenwerk. Dabei die Steinkohlenzeche *Hedwigswunsch*. Zweigbahn nach (13km) Gleiwitz (s. unten). — 79km *Bobrek*, großes Dorf mit Eisen- und Zinkwerken, Galmei- und Braunsteingruben. — 82km *Beuthen*, s. S. 192.

Von Oppeln nach Namslau, 60km, Eisenbahn in $2^1/_4$-2 St. für *M* 3.10, 2.10. Stationen ohne Interesse. — 60km *Namslau* s. S. 192.

Die Hauptbahn führt am Fuß des *Annabergs* (Wallfahrtskirche) vorbei. 85km *Groschowitz;* 102km *Gogolin;* 113km *Leschnitz.*

123km **Cosel-Kandrzin** (**Restauration*), Kreuzungspunkt für die Bahn Cosel-Neiße-Liegnitz, s. R. 35; nach *Krakau* s. S. 192.

130km *Birawa;* 141km *Hammer.* Die Oder, bis hier schiffbar, führt viel erdige Teile mit sich, die das Flußbett erhöhen. Daher die häufigen Überschwemmungen. — 146km *Nendza;* Eisenbahn nach Kattowitz s. unten. — Die Bahn tritt auf das l. Oderufer.

155km **Ratibor** (Gasth.: *Prinz v. Preußen*, Z. L. 2-3, F. $^3/_4$, M. 2 *M*, B. 25-50 Pf. tägl.; *Wedekindt*, Z. L. $2^1/_2$ *M*, F. 60, B. 40 Pf.; *Piontok*, einfacher), mit 20700 Einw. und einem Gerichtsgebäude nach Schinkels Entwurf, herrlich gelegenem Schloß und einer schönen got. Pfarrkirche. Hübscher Spaziergang ($1^1/_2$ St.) zum *Stadtwald;* bei der Restaur. „die Aussicht" ein Turm, der eine weite Fernsicht gewährt. — Eisenbahn (38km) nach *Leobschütz* s. S. 189.

165km *Tworkau;* 168km *Kreuzenort.* — 176km *Annaberg;* Eisenbahn nach Kattowitz s. unten. — Dann über die Oder, die hier das preuß. Gebiet von dem österreichischen scheidet. — 181km *Oderberg*, und von da nach Wien s. *Bædekers Österreich.*

Von Cosel-Kandrzin nach Krakau, 163km, Eisenbahn in 5 St. — 37km **Gleiwitz** (Gasth.: *Schwarzer Adler*, *Gold. Gans*, in beiden Z. L. B. von $2^1/_2$ *M* an, F. 75 Pf., M. $1^3/_4$ *M*; *Deutsches Haus*, *Stadt Triest*), alte Stadt von 19600 Einw., mit Eisenindustrie und sehenswerter Kirche. Mehrere Verbindungsbahnen mit der Linie Oppeln-Beuthen (s. oben); Zweigbahnen nach *Zaborze* und nach *Sohrau* (S. 192). — Die Gegend nimmt zwischen *Zabrze* und *Ruda*, wo die Bahn eine weite Umsicht gestattet, und *Königshütte* einen andern Charakter an. Allenthalben begrenzen die hohen Schornsteine der zahlreichen Steinkohlengruben, Hochöfen, Zinkhütten, Coaksöfen, Walzwerke u. s. w. den in Rauch gehüllten Horizont. 52km *Morgenroth:* Zweigbahn über *Beuthen* nach *Tarnowitz* (S. 192). — 56km *Schwientochlowitz*, Stat. für *Königshütte.* — 63km *Kattowitz* (Gasth.: Welt), Stadt mit 16500 Einw., am *Zalenzer Wasser.* Zahlreiche Fabriken. [Eine mehrfach verzweigte

Eisenbahn, die sich bei den Stat. *Rybnik* und *Orzesche* teilt, verbindet Kattowitz mit den Stat. Nendza (S. 191) und Annaberg (S. 191) der Bahn von Cosel-Kandrzin nach Oderberg, sowie mit *Sohrau* (S. 191). Von Stat. *Loslau* der Rybnik-Annaberger Strecke 1mal tägl. Post (12km in $1^1/_2$ St.) nach *Jastrzemb* (Gasth.: Kurhaus, M. $1^1/_2$ *M*; Königsdorff, Sanssouci), einem jährlich von c. 1500 Kurgästen besuchten jod- und bromhaltigen Solbad, mit schönen Parkanlagen. Eine andere mehrfach verzweigte Bahn verbindet Kattowitz mit (47km) *Dziedítz* (s. unten), Station der Oderberg-Krakauer Eisenbahn; 44km *Goczalkowitz* (260m), Bad mit kräftigen jod- und bromhaltigen Solquellen und Kinderheilstätte. (Z. 5-20 *M* wöchentl., M. $1^1/_2$ *M*; c. 700 Kurgäste).] — Jenseit *Myslowitz* überschreitet die Bahn die Grenze (vgl. *Bædekers Österreich*).

37. Von Breslau nach Beuthen.

189km, *Rechte-Oderuferbahn*, in c. 5 St. für *M* 15.00, 11.30, 7.50.

Breslau, s. S. 143. — 7km *Hundsfeld*; Zweigbahn nach *Trebnitz* (Kronprinz). — 13km *Sibyllenort* (Brauerei), mit schönem Schloß und Park, ehem. dem Herzog von Braunschweig, jetzt dem König von Sachsen gehörig.

27km **Oels** (Gasth.: *Hirsch*; *Gold. Adler*, Z. L. B. 2-3, M. $1^1/_4$ *M*, F. 60 Pf.; Rest. *Arth. Scholz*, am Ring, *Schloßbrauerei*, mit Garten), freundliche Kreisstadt an der *Ölsa*, mit 10200 Einwohnern, Hauptstadt der Standesherrschaft gleichen Namens, die als Fürstentum ehemals den schles. Herzogen, seit 1785 den Herzogen von Braunschweig gehörte, bei dem Aussterben der letzteren 1884 an die Krone Preußen fiel (Besitzer ist der jedesmalige Kronprinz); der dem Bahnhof nächstgelegene Turm ist der des alten, aber in der zweiten Hälfte des XVI. und zu Anfang des XVII. Jahrhunderts vollständig erneuten Schlosses der Piasten, mit ansehnlichem Park. — Bahn nach Gnesen s. S. 137, nach Wilhelmsbrück S. 136.

54km *Namslau*; in der Nähe das Dorf *Minkowsky*, wo Seydlitz am 7. Nov. 1773 starb. Zweigbahn nach Oppeln s. S. 190. — 90km *Kreuzburg* (Gasth.: Fürst Bismarck, Stadt Warschau), Kreisstadt mit 6500 Einw., an der *Stober*. Bahn nach Posen s. S. 136. Zweigbahn nach (37km) *Vossowska* an der Bahn Oppeln-Tarnowitz (S. 191).

175km *Tarnowitz*, Mittelpunkt des großartigen oberschles. Bergbaues und Hüttenwesens, Sitz des Bergamts; nach Oppeln s. S. 190; nach Morgenroth s. S. 191.

189km **Beuthen** (Gasth.: *Prinz von Preußen*; *Sanssouci*, am Bahnhof, Z. L. B. 2-$2^1/_2$, M. $1^1/_2$ *M*, F. 60 Pf.; *Skroch*, *Deutsches Haus*), Kreisstadt von 30800 Einw.

Die Bahn führt weiter nach *Schoppinitz* (Sosnowice-Warschau) *Myslowitz-Oswiecim* und nach *Dziedítz* (Krakau, Wien): *s. Bædekers Österreich.*

V. PROVINZ SACHSEN. ANHALT. KÖNIGREICH SACHSEN.

38. Von Berlin nach Magdeburg *(Halberstadt)* . . . 194
39. Magdeburg 196
40. Von Magdeburg nach Leipzig:
a. über Zerbst u. Bitterfeld. Dessau 200
Wörlitz 203.
b. über Cöthen und Halle 204
1. Von Magdeburg nach Güsten 204. — 2. Von Cöthen nach Aschersleben 204.
41. Von Berlin nach Halle und Leipzig 208
Von Wittenberg nach Torgau 210.
42. Von Halle oder von Leipzig über Eilenburg nach Guben *(Posen)* 210
Von Cottbus nach Sorau 211.
43. Von Berlin nach Dresden:
a. über Zossen 211
b. über Jüterbog-Röderau 212
44. Leipzig 213
45. Von Leipzig nach Dresden:
a. über Riesa 222
1. Von Wurzen nach Großbothen 222. — 2. Von Oschatz nach Döbeln und nach Nerchau 222. — 3. Von Riesa nach Chemnitz und nach Freiberg 223. — 4. Von Radebeul nach Radeburg 223.
b. über Döbeln 223
Von Großbothen nach Glauchau 224.
46. Dresden 227
47. Von Dresden nach Görlitz *(Breslau)* und Zittau . 262
1. Von Arnsdorf nach Lübbenau und nach Pirna 262. — 2. Von Bischofswerda nach Zittau 262.
Von Löbau nach Zittau 265
Oybin. Hochwald. Lausche 266.
48. Von Dresden nach Bodenbach *(Prag)* 267
1. Von Pirna nach Berggießhübel und Gottleuba 268. — 2. Von Königstein und von Bodenbach auf den Schneeberg 269. — 3. Von Bodenbach nach Warnsdorf 270.
Sächsische Schweiz 270
Von Schandau nach Bautzen 280
49. Von Dresden über Chemnitz nach Reichenbach . 281
1. Von Chemnitz nach Roßwein 284. — 2. Von Glauchau nach Gößnitz 285.
50. Von Leipzig nach Chemnitz über Lausigk oder über Borna 286
51. Das Erzgebirge:
1. Von Dresden nach Teplitz 287. — 2. Von Freiberg nach Brüx 289. — 3. Von Chemnitz über Reitzenhain nach Komotau 290. — 4. Von Chemnitz über Annaberg nach Kommotau 291. — 5.

Von Zwickau über Schwarzenberg nach Karlsbad 293. — 6. Von Chemnitz nach Adorf 295.
52. Von Leipzig nach Reichenbach *(Eger)* und Hof . . 296
1. Von Neumark nach Greiz 298. — 2. Von Herlasgrün nach Oelsnitz 298. — 3. Von Schönberg nach Schleiz und nach Hirschberg 299. — 4. Bad Steben 300.

38. Von Berlin nach Magdeburg und Halberstadt.

Bis Magdeburg 142km. Schnellzug in $1^3/_4$-$2^1/_4$ St. für *M* 13.10, 9.70, 6.80; Pers.-Z. in 3-$3^1/_2$ St. für *M* 11.40, 8.60, 5.70. — Von Magdeburg nach Halberstadt, 59km, in $1^1/_4$-$1^3/_4$ St. für *M* 4.80, 3.60, 2.40. — Es ist eine der beiden kürzesten Verbindungen zwischen Berlin und dem Harz.

Von Berlin bis *Potsdam*, 26km, s. S. 21. Hübsche Blicke auf die Umgegend von Potsdam mit den Havelseen, die die Bahn überschreitet. — 36km *Werder.* — 47km *Großkreutz.*

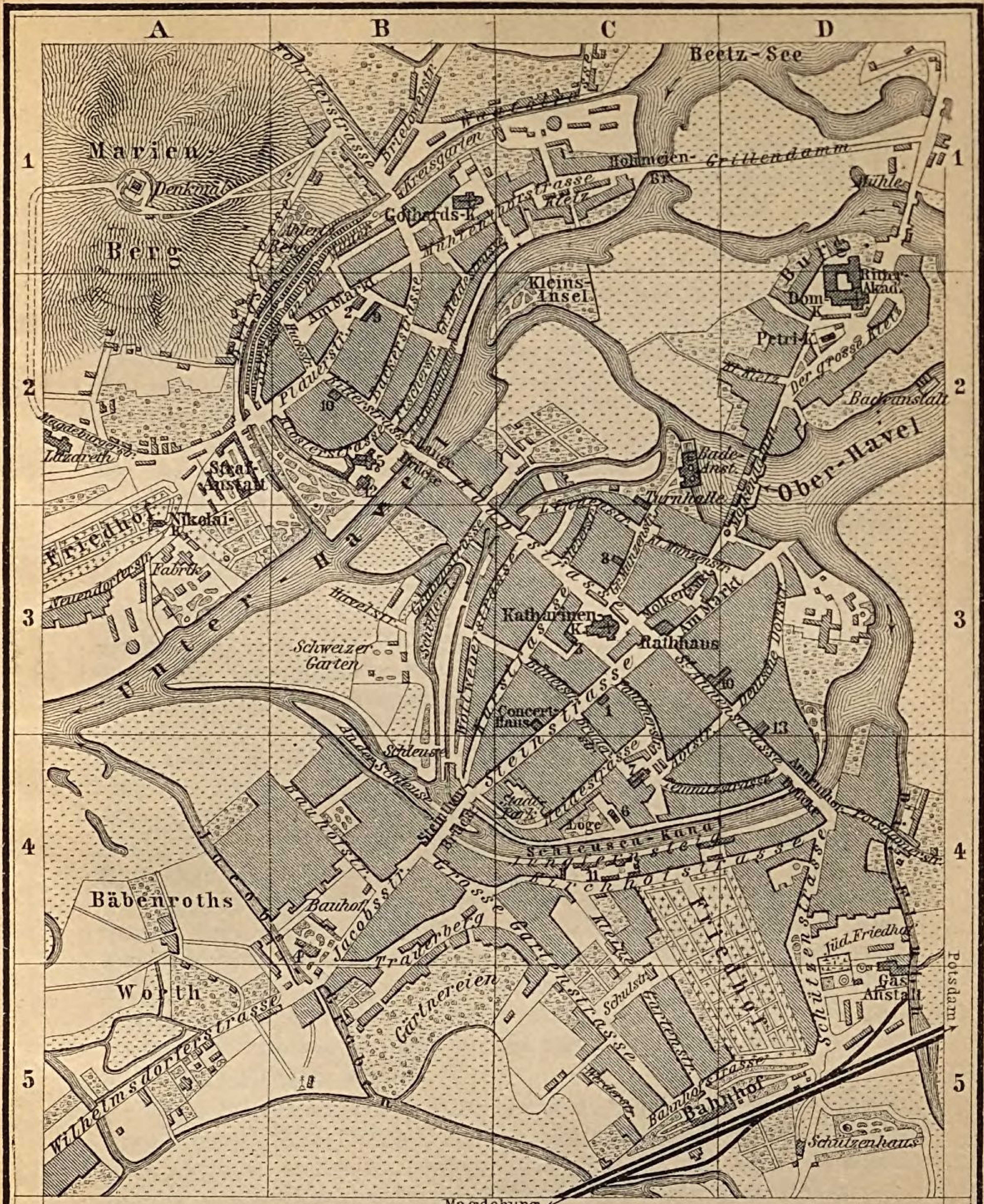
Von Großkreutz Post (3mal tägl. in $1^1/_4$ St.) nach (12km) Lehnin (Gasth.: *Kronprinz)*, Flecken mit 2100 E., an zwei durch die schiffbare *Emster* mit der Havel verbundenen Seen. Von dem Cisterzienserkloster *Himmelpfort*, 1180 von Markgraf Otto I. gegründet, 1542 eingezogen, ist die im romanischen Stil begonnene, später gotisch fortgesetzte *Klosterkirche (1262 geweiht) erhalten und 1871-79 restauriert. Bekannt ist die sog. „Weissagung des Mönches Hermann von Lehnin“, eine Fälschung des xvii. Jahrh., angeblich aus dem xiii. Jahrh., in lateinischen Versen abgefaßt; sie behandelt die Schicksale der Mark und ihrer Fürsten.

61km **Brandenburg.** — Gasth.: Schwarzer Bär, Steinstraße, Z. L. B. 2-3, F. $^3/_4$, M. $1^3/_4$ *M*; Schwarzer Adler; Schwan. — Wein bei *Cramer*, Steinstr. — Restaur.: *Ahlerts Berg*, mit Garten, Sommertheater u. s. w.; *Stadtpark*, Steinstr.; *Wilhelmsgarten*, Schützenstr.

Brandenburg, ansehnliche Stadt (37800 Einw., ausschl. der Besatzung) mit breiten stillen Straßen an der *Havel*, die $^1/_2$ St. unterhalb den *Plaueschen See* bildet und die Stadt in Altstadt, Neustadt und Dominsel teilt. Als *Brennabor* einst Hauptfeste der slavischen Heveller, wurde Brandenburg 927 von König Heinrich I. bezwungen, geriet aber nochmals in die Hände der Wenden und wurde 1153 von Albrecht dem Bären, Grafen von Askanien, erstürmt, der sich fortan Markgraf von Brandenburg nannte. Die Stadt, 949-1544 Bischofsitz und lange Vorort der märk. Städte, hat beachtenswerte Bauten aus ihrer Glanzzeit.

Vom Bahnhof (Pl. C D 5) geht man durch die Schützenstraße, über die Annenthorbrücke und durch die St. Annenstraße bis zum *Rathaus* (Pl. C 3), aus dem xiv. Jahrh., im xviii. Jahrh. verunstaltet, mit einem 5,6m hohen *Roland* in Stein, dem alten, besonders in Niedersachsen häufigen Sinnbild des Marktrechts („Freiheit“ oder „Weichbild“ genannt). — Gegenüber die

**Katharinenkirche*, ein got. Backsteinhallenbau, Langhaus 1381-1401, Chor um 1410, Turm der Westfront 1583-85 erbaut; reiche Außenverzierung durch farbige, z. T. ganz durchbrochene Verkleidung, welche sich von dem weißen Verputz abhebt, besonders an



BRANDENBURG

1: 18.200

100 50 0 100 200 300 400

Meter.

1. *Amtsgericht*	C.3.	*Nikolai-K.*	A.3.
2. *Gerichtshaus (altes)*	B.2.	7. *Pauli-K.*	C.4.
3. *Gymnasium*	C.3.	*Petri-K.*	D.2.
4. *Wredow. Zeichensch.*	B.4.	8. *Synagoge*	C.3.
Kirchen:		9. *Krankenhaus*	B.2.
Dom-K.	D.2.	10. *Post*	C.D.3.B.2.
Gothards-K.	B.1.	11. *Proviant-Amt*	C.4.
5. *Johannis-K.*	B.2.	*Ritter-Akademie*	D.1.2.
Katharinen-K.	C.3.	12. *Saldern'sche Realgym*	B.2.
6. *Katholische K.*	C.4.	13. *Steuer-Amt*	D.3.

Geograph. Anstalt von Wagner & Debes, Lei

der der Nordseite des Schiffs verbundenen Fronleichnamskapelle; im Innern ein *Holzschnitzaltar von 1474, in Vergoldung und Malerei neu hergestellt, ein sehenswertes Taufbecken aus Erz von 1440 und mehrere Denkmäler. — Weiter über Molkenmarkt u. Mühlendamm, vorbei an der frühgot. *Petrikirche* (Pl. D 2), aus dem XIV. Jahrh., zur

Domkirche (Pl. D 2), ursprünglich einer roman. Pfeilerbasilika, um 1170, mit einer vor dem J. 1235 vollendeten Krypta im Übergangsstil, im XIV. Jahrh. in einen got. Gewölbebau umgewandelt, 1834 von Schinkel zum Gottesdienst neu eingerichtet. Im Innern ein gutes Altarbild von 1465 auf Goldgrund von einem unbekannten Meister; got. Schnizaltar von 1409: Maria mit vier Heiligen; an den Wänden sind Grabsteine eingemauert, unter denen der des Bischofs Theodorich v. Schulenburg († 1393) der älteste in erhabener Arbeit ist; Altarleuchter (Engelstatuetten) von 1441; große Sammlung mittelalterlicher Meßgewänder u. s. w.; moderne Glasgemälde. — Neben dem Dom die *Ritterakademie*.

Vom Dom über den Grillendamm (Pl. D 1) zur Altstadt, wo die *Gotthardskirche* (Pl. B 1), romanisch um 1160 begonnen, als got. Hallenkirche 1324-46 umgebaut, eins der frühesten Beispiele der unter Verdoppelung der Zahl der Polygonseiten vollzogenen Herumführung des Nebenschiffs um das Altarhaus, ferner das ehem. *Altstadt-Rathaus* (Pl. 2: B 2), aus dem XIII. und XIV. Jahrhundert, sowie die v. Saldernsche *Realschule* (Pl. 12) bemerkenswert sind. — Südw. der Altstadt die (nicht mehr benutzte) roman. *Nikolaikirche* (Pl. A 3), aus dem XII. und XIII. Jahrhundert. Nördl. bis zum Fuß des Marienberges ist ein neuer Stadtteil im Entstehen begriffen.

Hübsche Aussicht vom *Marienberg* (Pl. A 1), n.w. vor der Stadt, einer altslav. Kultstätte, wo ein 1880 eingeweihter, nach dem Entwurfe des Baumeisters Hub. Stier als Siegesdenkmal aufgeführter Turm, 30m h., mit Standbildern und Reliefs von Siemering u. Calandrelli und den Namen der 1864, 66, 70, 71 gefallenen Kurmärker (an 4000). Die früher hier befindliche Kirche ist 1722 abgetragen worden.

77km *Großwusterwitz;* 91km *Genthin;* 106km *Güsen.* — 118km *Burg* (Gasth.: Zum Roland, Hesse), mit 17500 Einw. und großen Tuchfabriken, von franz. Protestanten angelegt, die nach der Aufhebung des Edikts von Nantes (1685) sich hier niederließen. — 131km *Gerwisch;* bei (134km) *Biederitz* trifft unsere Bahn mit der von Leipzig über Zerbst kommenden (R. 40a) zusammen. Über die Elbe. — 130km *Neustadt-Magdeburg.*

142km **Magdeburg** s. S. 196.

Die Bahn durchschneidet die fruchtbare *Magdeburger Börde.* 145km *Buckau* (S. 200); 152km *Dodendorf;* 158km *Langenweddingen;* 163km *Blumenberg*, von wo Zweigbahnen über (28km) *Hecklingen* mit schöner roman. Klosterkirche (XII. Jahrh.; beach-

tenswert der Stützenwechsel, d. h. das Gewölbe wird von Säulen und Pfeilern getragen, die *Engelsfiguren und Köpfe von Stuck im Mittelschiff, reich skulptierte Säulenschäfte; im Chor Grabmäler der Familie v. Trotha) nach Staßfurt (S. 204) und nach *Eilsleben;* 173km *Hadmersleben.*

180km *Oschersleben*, kleine Stadt an der *Bode*, wo sich die Linien nach *Jerxheim* und Halberstadt trennen. — 188km *Krottorf.* — 91km *Nienhagen;* Post nach (4km) *Kloster-Gröningen* mit roman. Kirche (XI. Jahrh.), welche an einem Einbau des XII. Jahrh. merkwürdige Stuckfiguren enthält. — 196km *Großquenstedt.* — 201km **Halberstadt**: nach Thale, Harzburg, Goslar, Clausthal, s. *Bædekers Nordwest-Deutschland.*

39. Magdeburg.

Gasthöfe. Beim Bahnhof: Centralhotel, Z. L. B. von 4 *M* an, F. 1½ *M*; Continental-Hot. (Pl. d: A 3), Z. L. B. von 2 *M* an, F. 1 *M*, M. 2½ *M*, Fürst Bismarck (Pl. h: A 4), Z. L. B. von 1½ *M* an, F. ¾-1 *M*, M. 2 *M*, diese drei dem Bahnhof gegenüber; Müllers Hot. (Pl. i: A 4), Kronprinzstr. 9, Z. L. B. 1¾-2¾, F. ¾, M. 2 *M*, gut. — In der Stadt: *Weißer Schwan (Pl. b: B 3), Breiterweg 161, Z. L. B. 2-4, F. 1, M. 2½ *M*; *Magdeburger Hof (Pl. k: B 3), mit Café-Restaur., beide ersten Ranges; Stadt Prag (Pl. e: B 4), Bärplatz, mit besonders von Offizieren besuchter Restaur., gelobt; Kaiserhof (Pl. a: B 3), Kutscherstr. 10, gelobt; Münchener Hof (Pl. B. 5), Breiterweg, mit Restaurant.

Konditoreien. Hohenzollern (Pl. c: B 2), Breiterweg, in der Nähe des 10. Mai (S. 198); *Meffert, Breiteweg 165; Offenhammers Nachfolger *(Steinbrecht)*, Wilhelmstr. 14; Solles Nachf. *(Trautewein)*, Wilhelmstr. 12.

Restaurationen. *Weinstuben:* Riegels, Kaiserstr. 23; *Fuhrmann, Himmelreichstr. 4; *Dankwarth & Richters, Breiteweg 55; *Ratskellerei (Inh. *Borchert*, Traiteur), Altemarkt; „Est Est", Prälatenstr. 1. — *Bier:* *Centralrestaurant, im Central-Hot. (s. oben); Großer Kurfürst, an der Gabelung (Pl. k: B 6); *Franziskaner, Breiterweg (Pl. f: B 3); Stadthaus, Jakobstr. (Pl. C 2); Franke, Schöneeckstr. 1; Reichshalle, Kaiserstr. 19; Weißer Bär, Weinfaßstraße 6, Ecke der kleinen Münzstraße, auch Hotel; alle gut. — *Weißbier:* Clausert, Königshofstr. 7.

Theater: *Stadttheater* (Pl. 23: A 4), s. S. 197; *Viktoria-Theater* (Pl. 25), Sommerbühne, auf dem Werder (S. 200).

Konzertlokale: *Fürstenhof, Kaiserstr. 93; Tivoli, mit Garten, Kaiserstr.; Theatergarten, beim Stadttheater.

Bäder: Wasch- u. Badeanstalt, Fürstenstraße 23b.

Droschke: *die Fahrt* bis zu ¼ St. innerhalb der Stadt 1-2 Pers. 60, 3 Pers. 80 Pf., 4 Pers. 1 *M*; ½ St. 1 *M*, 1 *M* 30, 1 *M* 50, jede folgende ¼ St. 50 bzw. 60 Pf. mehr.

Pferdebahn. Vorm. alle 8, nachm. alle 4 Min. von der *Neustadt* den Breitenweg entlang nach *Sudenburg* und *Buckau* und umgekehrt; vom *Alten Ulrichsthor* über den Altenmarkt und über die Elbbrücken bis zur *Friedrichstadt* und (weiter Dampfstraßenbahn) zum *Herrenkrug;* vom *Alten Ulrichsthor* durch die Wilhelmstr. zum *Hofjäger* u. dem *Stadtfeld;* vom *Breitenweg* durch die Kaiserstr. und Wilhelmstr. zum *Hofjäger.*

Magdeburg (50m), Hauptstadt der preuß. Provinz Sachsen, Sitz des Oberpräsidiums und des Generalkommandos des IV. Armeecorps, Festung ersten Ranges, mit 202 300 (die Vorstädte inbegr.) Einw., liegt großenteils am l. Ufer der hier in drei Arme

MAGDEBURG.

Denkmäler.

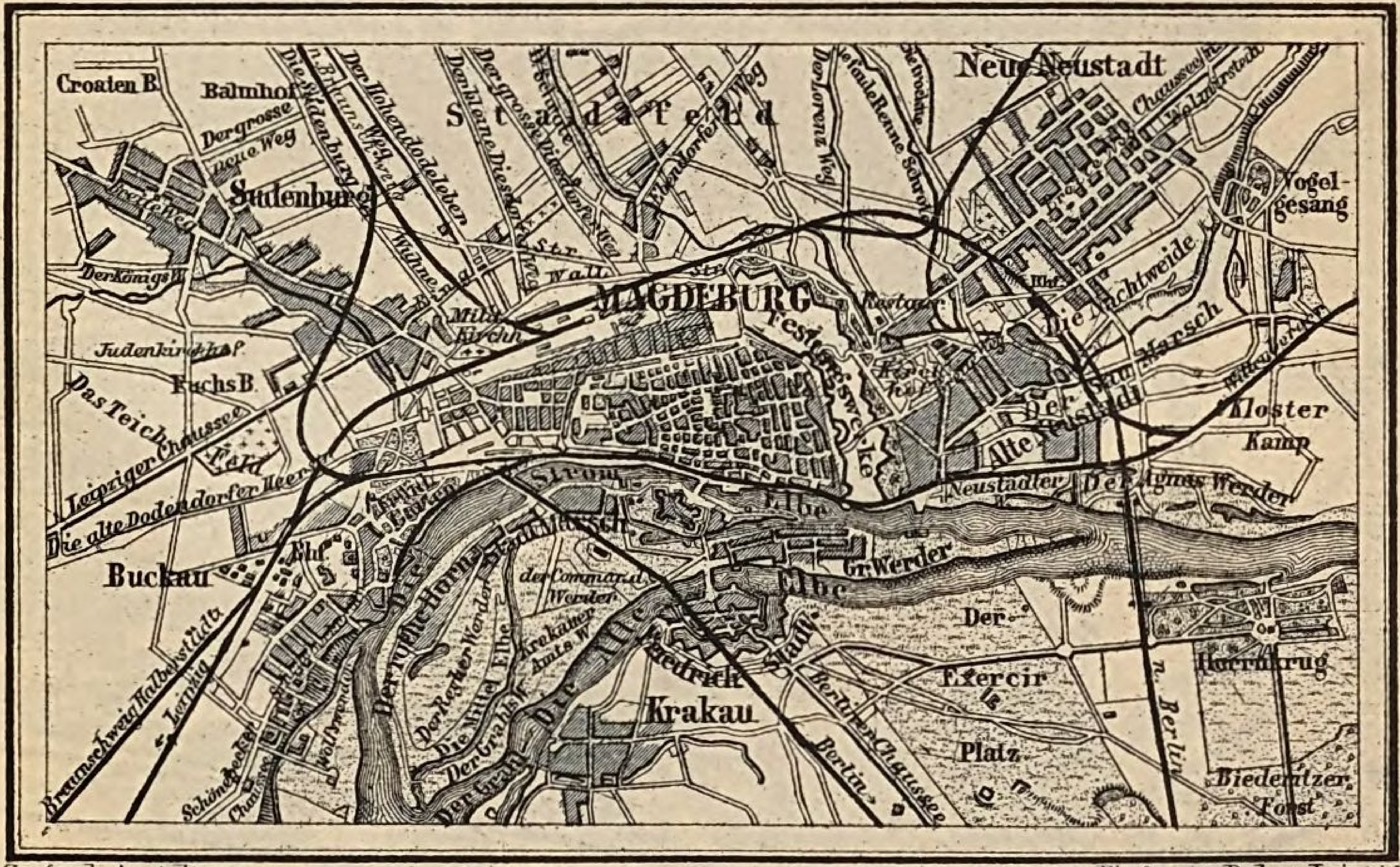
1. *Otto der Grosse* C.3.
2. *A. W. Franke* C.3.
3. *Dom-Gymnasium* B.5.
4. *Hauptwache* C.2.

Kirchen.

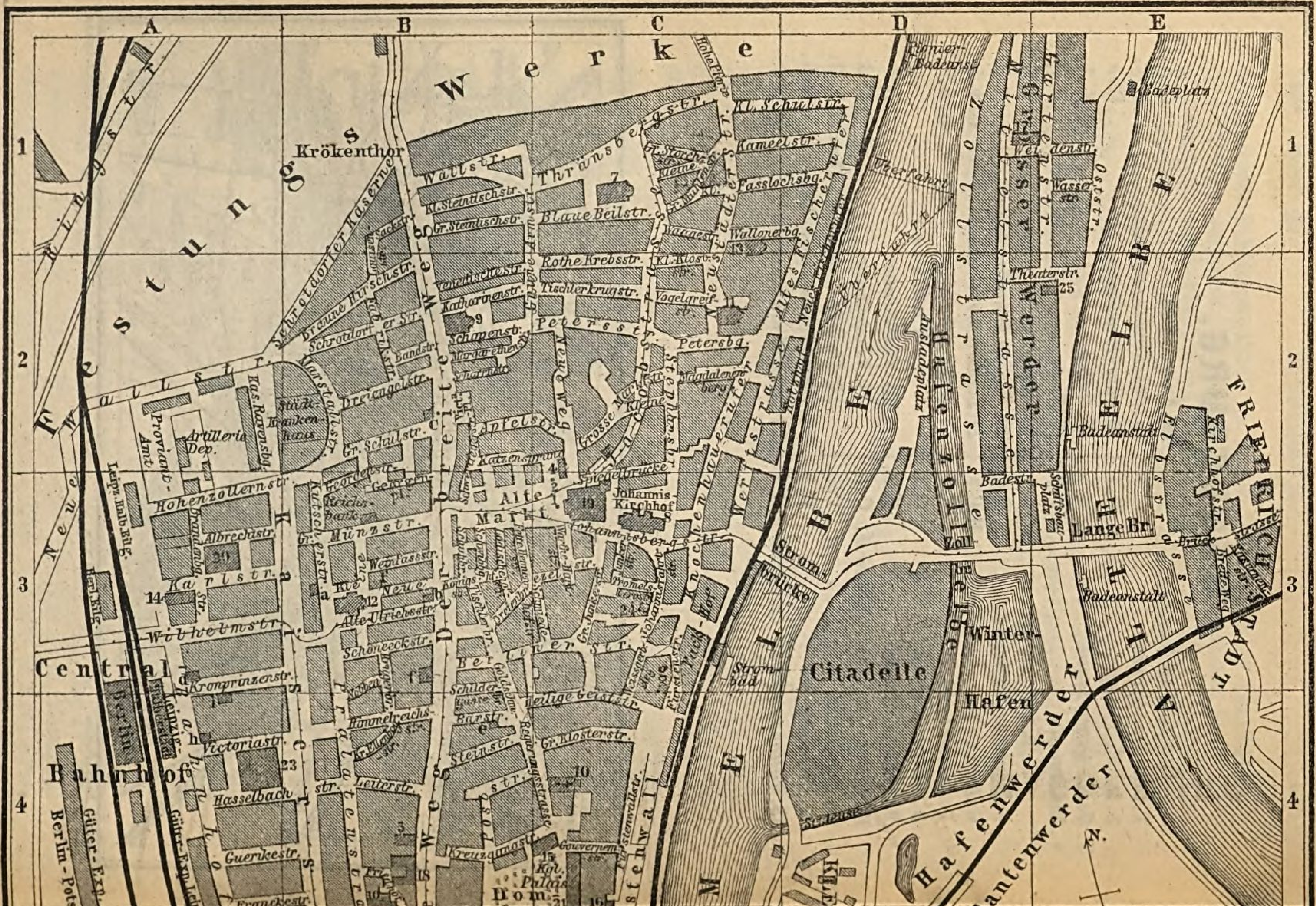
5. *Deutsch-Reformirte* B.4.
6. *Dom* B.C.5.
7. *Jakobskirche* C.1.
8. *Johanniskirche* C.3.
9. *Katharinenkirche* B.2.
10. *Marien-od. Liebfrauenkirche* C.4.
11. *Petrikirche* C.2.
12. *Ulrichskirche* B.3.
13. *Wallonenkirche (reform.)* C.1.
14. *Kunstschule* A.3.
15. *Oberlandes-Gericht* C.4.
16. *Ober-Praesidium* C.4.
17. *Odeon* D.E.1.
18. *Post* B.4.
19. *Rathhaus* C.3.
20. *Real-& Gewerbeschule* . . . A.3.
21. *Regierungs-Gebäude* . . . C.4.5.
22. *Schützenhaus* D.6.7.

Theater.

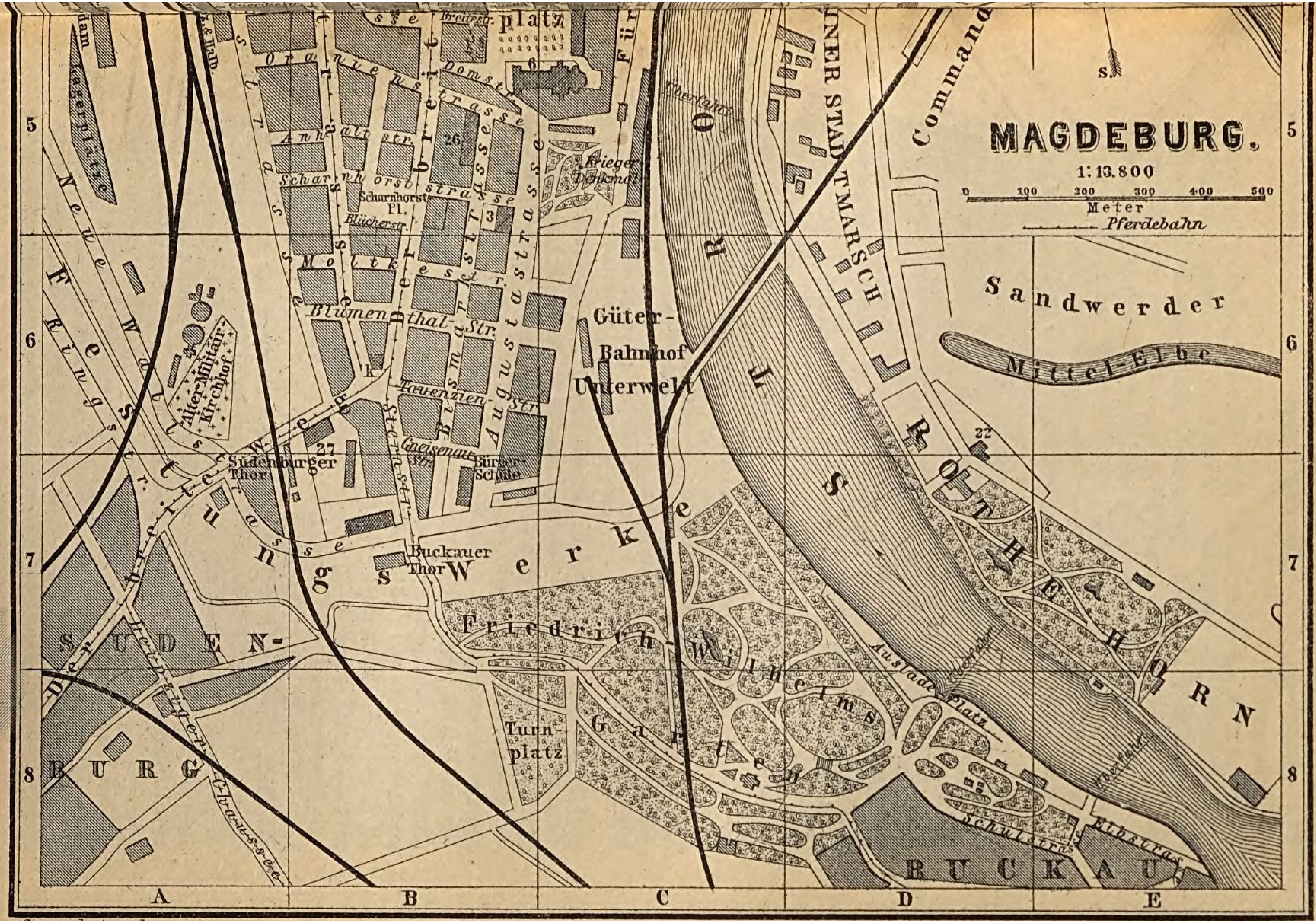
23. *Stadttheater* A.4.
24. *Wilhelmtheater* C.3.
25. *Victoria-(Sommer) Theater* E.2.
26. *Töchterschule (neue höhere)* . B.5.
27. *Neue Trainkaserne* B.6.7.



Geograph. Anstalt von 1 : 70.920 1 Kilometer Wagner & Debes, Leipzig



A
B
C
D
E
1
2
3
4
Festungs Werke
Krökenthor
Central Bahnhof
Citadelle
Winter-Hafen
Hafenzoll
Grosser Werder
FRIEDRICHSTADT
Hafenwerder
ELBE
Alter Markt
Breite Weg
Johannis Kirchhof
Stromsbrücke
Strombad
Lange Br.
Badeanstalt
Zollstrasse
Elbstrasse
Gartenstr.
Oststr.
Theaterstr.
Wallstr.
Thränsberg str.
Blaue Beilstr.
Rothe Krebsstr.
Tischlerkrugstr.
Petersstr.
Neue Weg
Kaiserstr.
Prälatenstr.
Hohenzollernstr.
Albrechtstr.
Karlstr.
Wilhelmstr.
Kronprinzenstr.
Victoriastr.
Hasselbachstr.
Guerikestr.
Kutscherstr.
Münzstr.
Heilige Geiststr.
Gr. Klosterstr.
Steinstr.
Leiterstr.
Dom
Proviant-Amt
Artillerie-Dep.
Stifts-Kranken-haus
Kas. Ravensbg.
Ausladeplatz
Überfahrt
Kameelstr.
Fasslochsbg.
Wallonerbg.
Petersbg.
Magdalenenberg
Knochenhauerufer
Werftstrasse
Fürstenwall



Geograph. Anstalt von Wagner & Debes, Leipzig.

geteilten, mehrfach überbrückten *Elbe* und besteht aus der eigentlichen Stadt und vier Vorstädten: *Sudenburg* und *Buckau* südl., *Neustadt* nördl. und *Friedrichstadt* östl., auf dem r. Ufer der sog. *Alten Elbe*. In der Mitte, auf einer Insel, liegt die *Citadelle*. Als Knotenpunkt zahlreicher Eisenbahnlinien (nach Berlin, Hamburg, Bremen, Hannover, Braunschweig, Halle, Leipzig) ist Magdeburg zugleich eine der wichtigsten Handelsstädte Norddeutschlands. Der Zuckermarkt ist der erste Deutschlands. Die Fabrikthätigkeit der Stadt ist sehr bedeutend.

Magdeburg, Anfang des IX. Jahrh. zuerst als gegen Osten vorgeschobener Handelsplatz genannt, verdankt seinen frühen Glanz in der Geschichte Kaiser Otto dem Gr. (936-973) und dessen Gemahlin Editha (s. S. 198), welche hier 937 ein Benediktinerkloster gründete. 967 wurde Magdeburg zum Erzbistum erhoben und ihm ein ausgedehntes Gebiet, dem Erzbischof der gleiche Rang wie denen von Cöln und Mainz verliehen. Die Stadt selbst war im XIII., XIV. und XV. Jahrh. eine der blühendsten und mächtigsten Handelsstädte, deren Stadtrecht weite Verbreitung (bis nach Polen) fand, und Mitglied der Hansa. Von der Herrschaft des Erzbischofs wußten die streitbaren Bürger sich nach und nach völlig unabhängig zu machen, so daß dieser seit Ende des XV. Jahrh. meist auswärts residierte. Der Reformation wandte sich die Stadt mit Eifer zu (bereits 1524). Bekannt sind die Schicksale Magdeburgs im 30jährigen Krieg. Sieben Monate lang leistete es 1629 Wallenstein glücklichen Widerstand, wurde aber am 10. Mai 1631 durch Tilly mit Sturm genommen und schrecklich verwüstet. (Otto von Guericke, der Erfinder der Luftpumpe, war damals Bürgermeister.) Das Erzbistum wurde nach der Reformation noch von drei protestantischen Erzbischöfen verwaltet und kam dann 1680 als Herzogtum an Brandenburg. Nach der Schlacht bei Jena 1806 fiel Magdeburg ohne Schwertstreich in die Hände der Franzosen und kehrte erst 1814 unter preußische Herrschaft zurück.

Seit 1866 ist der ganze Stadtkomplex durch eine Reihe vorgeschobener Bastionen befestigt worden; in Folge dessen konnten die die innere Stadt umgebenden Werke hinausverlegt und der vormals sehr eingezwängten Stadt die Möglichkeit weiterer Ausdehnung gewährt werden. Auf der West- u. Südseite der alten Stadt erhebt sich bereits ein stattlicher neuer Stadtteil, zu dessen ansehnlichsten Bauten das in der Kaiserstraße liegende, nach Plänen von Lucae errichtete *Theater* (Pl. 23: A 4), das *Realgymnasium* und die *Oberrealschule* (Pl. 20: A 3), die *Kunstschule* (Pl. 14: A 3; in ihr das Kunstgewerbemuseum), und die *Friesen-Turnhalle* (vor dieser eine Kolossalbüste Friedr. Friesens, von Habs), sowie der *Centralbahnhof* (Pl. A 3, 4), die Neubauten des Konsistoriums (S. 199) und des *Generalkommandos* (Pl. C 5, 6) gehören. Auch die Hinausrückung der Nordfront der Festungswerke und die Anlage eines neuen Stadtteils an deren Stelle hat begonnen. Der Durchbruch eines neuen breiten Straßenzuges vom Rathaus (S. 199) bis zur *Jakobikirche* (Pl. 7: C 1) hat auch für den alten Stadtteil Licht und Luft geschafft.

Magdeburgs Verkehrsleben zeigt sich hauptsächlich am Breitenweg, der die Stadt von S. nach N., vom Sudenburger bis zum Krökenthor, durchschneidet und sich durch reiche Schauläden in meist aus dem XVII. Jahrh. stammenden Giebelhäusern auszeichnet.

Am Hause n° 146 eine Tafel: *Gedenke des 10. Mai 1631* (Erstürmung durch Tilly). Am Giebel der stattlichen *Reichsbank* in der Münzstr. (Pl. B 3) sind Skulpturen vom ehemaligen Wohnhaus Guerickes (S. 197) zusammengestellt und mit Denktafel versehen.

Der ***Dom** (Pl. 6: B C 5), zu *St. Mauritius und Katharina*, ein edler Bau von großartigen Verhältnissen (119m l., Mittelschiff 32m h.), wurde nach dem Brande der von Otto I. gegründeten Kirche (S. 197) seit 1208 aufgeführt. Die reiche Anlage des polygonen Chors mit zweigeschossigem Umgang und Kapellenkranz, die sich an französische Vorbilder anschließen aber in den Einzelheiten, besonders den außerordentlich mannigfaltigen Pfeilerkapitälen in deutschem Geist gehalten sind, gehört nebst den beiden unvollendeten Osttürmen sowie den östlichen Pfeilern des Langhauses der ersten Bauzeit (vor 1274) an. Das in rein gotischen Formen aber mit Beibehaltung der weiten Pfeilerabstände fortgeführte Langhaus wurde 1363, die seit 1310 begonnenen Westtürme erst um 1520 vollendet (der nördl. 103m hoch, der südl. ohne Kreuzblume auf der Spitze), das Ganze unter König Friedrich Wilhelm III. restauriert. Beachtenswert das reiche Westportal.

Der Chor wird durch einen spätgot. *Lettner* (1448) nach dem Langhaus zu abgeschlossen und enthält reichgeschnitztes got. Chorgestühl. Hier ruht unter einer einfachen Marmorplatte Kaiser *Otto der Große* († 973). Die aus Granit, Porphyr u. s. w. bestehenden Säulen unter den rohen bunt bemalten Standbildern von Heiligen und sächsischen Kaisern (XIII. Jahrh.) im Chor sind antiken Ursprungs und waren vermutlich schon im älteren Bau Ottos d. Gr. verwendet (antike Säulenkapitäle als Pfeilerbasen auch im Kapitelsaal, S. 199). — Im Chorumgang merkwürdige *Kapelle* aus dünnen Sandsteinplatten (XIII. Jahrh.), in welcher die bemalten Sitzfiguren Otto I. und Edithas aufgestellt sind, ferner zwei Bronzegrabplatten der Erzbischöfe Giselher († 1004) und *Friedrich I. (1152), die bemalte Figur des h. Mauritius, das spätgot. Grabmal (1447) der Königin Editha († 947) und über einer Thür ein spätroman. Relief: Christus als Gärtner. — Im südl. Querschiff: Maria mit dem Kinde und das Grabmal des Erzb. Otto von Hessen († 1361), beide got. und bemalt. — In den Seitenschiffen des Langhauses zahlreiche Grabdenkmäler, meist in Alabaster ausgeführt, aus dem Ende des XVI. und Anfang des XVII. Jahrh., z. T. von *Sebast. Ertle* aus Überlingen. Die reich mit bildlichen Darstellungen verzierte Kanzel ist von *Chr. Kaputz* (1597), von demselben das letzte Grabmal im südl. Seitenschiff. — In der durch ein kunstvolles got. Eisengitter abgeschlossenen Marienkapelle unter dem westl. Turmbau das *Grabmal des Erzbischofs Ernst von Sachsen († 1513), eine frühzeitige aber vorzügliche Arbeit des berühmten Erzgießers *Peter Vischer* zu Nürnberg, 1495 vollendet, ein großer Sarkophag mit der liegenden Figur des Erzbischofs, an den Langseiten die 12 Apostel, die HH. Mauritius und Stephanus und mannigfaches Zierwerk, oben die Symbole der vier Evangelisten. Ebenda zwei zierliche Kronleuchter (Schmiedearbeit); ferner ein großer siebenarmiger Leuchter, 1494 wahrscheinlich von *Peter Vischer* gegossen. Die gemalten Fenster sind neu, Geschenke der Könige Friedrich Wilhelm III. und IV., und Stiftungen einzelner Familien. Helm, Kommandostab und Handschuhe Tillys, dann ein Ablaßkasten des Dominikaners Tetzel werden gezeigt. — Vor dem Portal des nördl. Querschiffs, der sog. *Paradiesespforte*, über welcher ein Relief mit dem Tod Mariä, ein got. Vorbau mit den schönen einst bemalten Figuren der klugen und thörichten Jungfrauen, sowie des alten und neuen Bundes (um 1300).

Lohnende Aussicht vom TURM (438 Stufen), von der Galerie (166 Stuf.), ungefähr dieselbe. Der Küster (Trinkg. 1 *M*) wohnt nebenan in dem

schönen halb romanischen, halb got. KREUZGANG (XIII. u. XIV. Jahrh.), mit alten Sgraffitodarstellungen (Kaiser Otto I. zwischen seinen beiden Frauen Editha und Adelheid und Magdeburger Erzbischöfe) an der Ostseite des alten Kirchhofs. An den Kreuzgang stößt östl. der ehem. **Kapitelsaal*, jetzt das Staatsarchiv enthaltend. — Die große Domglocke hat ein Gewicht von 266 Centnern.

An den südl. Kreuzgangflügel lehnt sich das 1891 im Übergangsstil errichtete Gebäude des *königl. Konsistoriums.*

Unweit nördl. des Doms liegt die *Marien-* oder **Liebfrauenkirche** (Pl. 10: B 4; Küsterwohnung Klosterkirchhof 7), als kreuzförmige Basilika (Stützenwechsel, vgl. S. 196) mit Krypta unter dem Chor und hohem Turmbau im Westen um 1070 begonnen, um 1220 mit frühgot. Zuthaten versehen, indem die Holzdecken durch Gewölbe ersetzt und die Säulen und Pfeiler durch Vorlagen verstärkt wurden, 1890-91 völlig restauriert; im nördl. Kreuzarm der Grabstein des h. Norbert (seine Gebeine 1626 nach Prag übergeführt).

Der nördl. anstoßende **Kreuzgang* mit Brunnenhaus (Tonsur) ist ebenfalls romanisch (zweite Hälfte des XII. Jahrh.), die oberen Geschosse sind zu Schulzwecken umgebaut (Eingang Regierungsstr. 4-6). Von dem ehemaligen, 1015 gegründeten, 1129 durch Erzb. Norbert mit Prämonstratensern besetzten *Kloster U. L. Fr.* (jetzt Alumnat) ist noch das mit Tonnengewölbe gedeckte Refektorium und der roman. Ostgiebel erhalten; gegenüber hat die spätgot. Front einer Ölbergskapelle von 1507 (früher südl. der Kirche) Aufstellung gefunden.

Auf dem Altenmarkt, vor dem 1691 erbauten *Rathaus*, erhebt sich das ***Denkmal Ottos des Großen** (Pl. 1: C 3), ein 2,5 m h. Reiterbild auf 5,3m h. Untersatz, um 1290 vom Rat der Stadt errichtet, seither mehrfach erneuert. An den 4 Pfeilern des Untersatzes stehen 4 geharnischte Männer (Herzog von Sachsen, Markgraf von Brandenburg und zwei andere Rittergestalten). Oben auf der vierseitigen Platte, neben dem Kaiser, zwei symbolische weibliche Figuren (angeblich Ottos beide Gemahlinnen), alle in Lebensgröße aus Sandstein und vergoldet.

Auf dem anstoßenden freien Platz neben der Hauptwache ein Denkmal des 1851 gest. *Oberbürgermeisters Franke* (Pl. 2: C 3), Erzguß nach Blaesers Entwurf, 1856. — Östl. dem Rathaus gegenüber ein großes neues Gebäude im Renaissancestil, den städt. Behörden dienend, in welchem sich auch die *Stadtbibliothek* befindet. Vor der *Johanniskirche* (Pl. 8: C 3) ein 1886 errichtetes *Luther-Denkmal*, von Hundrieser.

Vom **Fürstenwall** (Pl. C 4, 5), der 1887 in der Verlängerung der Gouvernementsstraße durchbrochen worden ist, schöner Blick auf die Elbe und auf den Chor des Doms. In den Anlagen am westl. Ende ein *Kriegerdenkmal für 1870/71*, nach dem Entwurf des Baumeisters Eggert.

Der **Friedrich-Wilhelmsgarten** (Pl. B C 7, 8) umfaßt die nächste Umgebung des einst berühmten *Klosters Bergen*. An der Höhe, wo dieses stand, erhebt sich ein 1825 nach Schinkelschen Entwürfen erbautes großes Gesellschaftshaus mit Wirtschaft. Ein Denkstein erinnert an das 937 gegründete (S. 197), 1810 aufge-

hobene und 1812 zerstörte Kloster. An der Südseite dehnt sich die Fabrikstadt *Buckau* (S. 197) aus, mit vielen Landhäusern; bedeutende Eisengießerei (Grusonwerk) und Maschinenfabriken.

Auf dem *Werder* (Pl. D E 1,2) liegen das *Viktoriatheater* (Pl. 25), der Vergnügungsort *Odeon* (Pl. 17), u. a. — 3/4 St. (von der Langen Brücke an; Straßenbahn s. S. 196) abwärts liegt am r. Ufer der **Herrenkrug*, ein schöner Park mit stattlichen Bäumen (Dampfschiffe Mo. Di. Do. Fr. Sa. von 1 Uhr an stündlich, Pers. 15 Pf.; Mi. So. von 1 Uhr an 1/2stündl., 25 Pf.), am l. der *Vogelgesang* (Pferdebahn), beides besuchte Vergnügungsorte. Die beliebtesten Promenaden sind das Glacis und der **Stadtpark** auf dem *Roten Horn* (Pl. D E 7, 8). Daselbst die Restauration *Schützenhaus*, u. a.

40. Von Magdeburg nach Leipzig.

a. Über Zerbst u. Bitterfeld: *Preuß. Staatsbahn* (bis Zerbst *Dir. Magdeburg*, dann *Dir. Erfurt).*

117km, in 3-4 1/2 St. für ℳ 9.50, 7.10, 4.80.

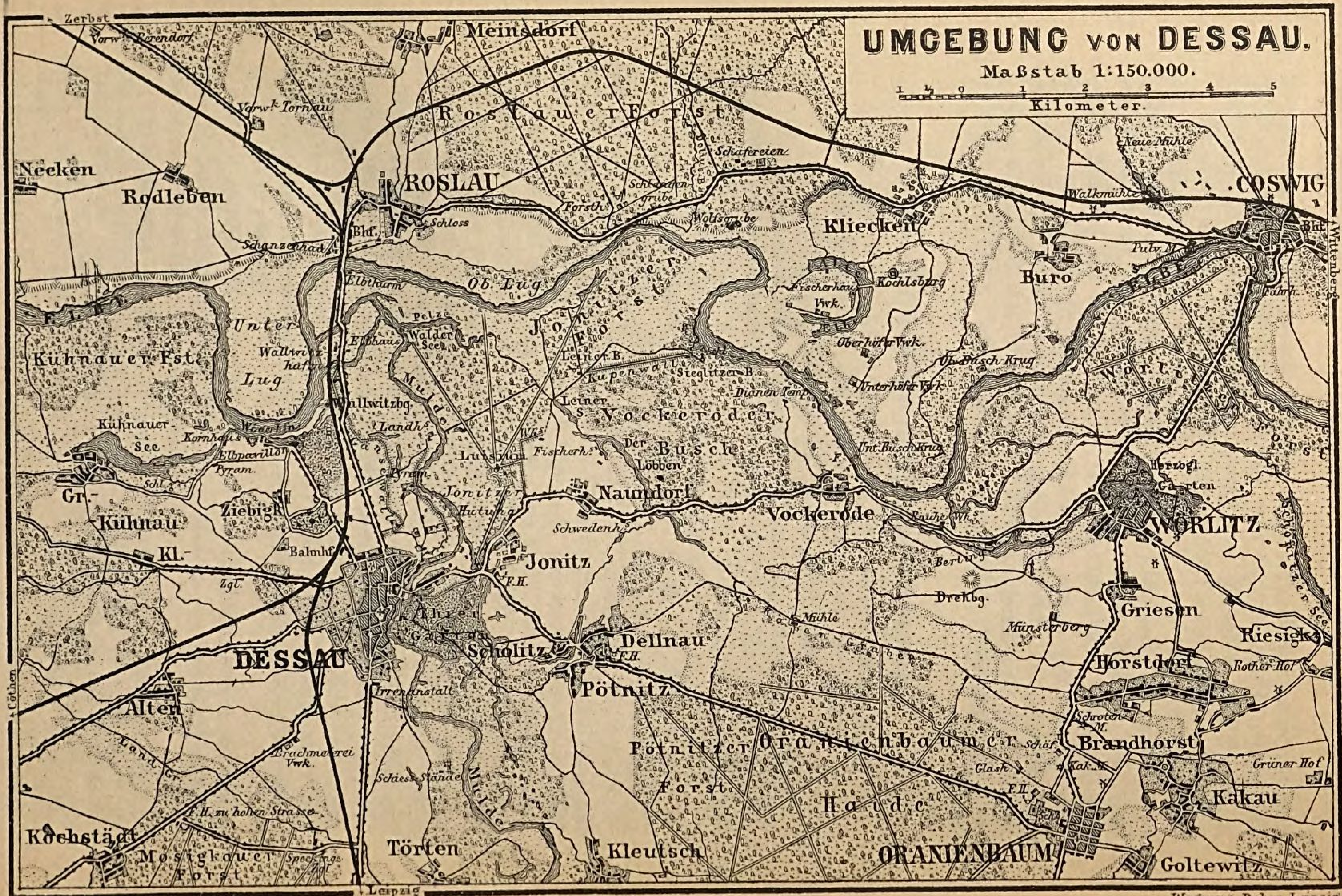
Magdeburg s. S. 196. — 3km *Neustadt-Magdeburg* und über die Elbe nach (8km) *Biederitz*, s. S. 195. — Weiter: 12km *Königsborn*; 21km *Gommern*; 27km *Prödel.* — 34km *Güterglück*, Kreuzungspunkt für die Linie Berlin-Nordhausen-Cassel.

43km **Zerbst** (Gasth.: *Gold. Löwe*, Z. L. B. 1 1/2-2 1/2, F. 3/4, M. m. W. 2 3/4 ℳ, gelobt; *H. Anhalt*, Z. L. B. 1 3/4-2, F. 3/4, M. 1 3/4 ℳ), alte Stadt von 16200 Einw., bis 1797 Hauptort des Fürstentums Anhalt-Zerbst, seitdem zu Anhalt-Dessau gehörig. Das *Schloß* ist 1681-1750 erbaut; der Turm wurde nach einem Brande im J. 1881 im früheren Stil erneuert. Auf dem von stattlichen Giebelhäusern eingefaßten Markt ein *Roland* von 1445, 1849 mit got. Gehäuse versehen, und auf einer schlanken Säule eine kleine vergoldete weibliche Figur ungewisser Bedeutung, die *Butterjungfer* genannt. Im *Rathaus*, mit zwei schönen 1479-81 erbauten Giebeln, 1610 z. Teil verändert, 1890 durch Brand schwer beschädigt, eine auf Pergament gedruckte Bibel von 1545, deren Holzschnitte von Luk. Cranach ausgemalt sind. Die große schöne *Nikolaikirche* wurde 1432-94 erbaut, 1827 restauriert. An der alten Stadtmauer das 1250 gegründete Barfüßerkloster, jetzt *Gymnasium*, mit gut erhaltenen Kreuzgängen.

55km *Roßlau*, Endpunkt der Linie Kohlfurt-Roßlau (S. 140). Unsere Bahn überschreitet *Elbe* und *Mulde.* — 58km *Wallwitzhafen*, mit lebhaftem Umladeverkehr.

61km **Dessau.** — Gasth.: *Gold. Beutel, in der Steinstr., unweit des herzogl. Schlosses, Z. von 2 ℳ an, L. 50, B. 50 Pf., F. 1, M. 2 1/2-3 ℳ; *Gold. Schiff, am Kleinen Markt, Z. L. B. 1 3/4, F. 3/4, M. 1 3/4 ℳ; Bahnhofshotel, Kaiserhof, Z. L. B. 2-3, F. 3/4-1 1/4, M. 2 ℳ, ganz gut, beide nahe dem Bahnhof; — Gold. Löwe, Wörlitzer Hof u. a., bescheiden.

Badeanstalten: *Marienbad*, Askanische Str.; *Askanisches Bad* (Wan-



Geograph. Anstalt von Wagner & Debes, Leipzig

nen- und Dampfbäder), Elisabethstr. 13, einige Min. w. vom Bahnhof. — *Wellenbad*, unterhalb der herzogl. Mühle; *Schwimmbad*, im Tiergarten.

Droschken: die Fahrt für eine Pers. Einsp. 50 Pf., jede Pers. mehr 10 Pf., Stück Gepäck 30 Pf.

Ständige Kunst- & Kunstgewerbe-Ausstellung, Antoinettenstr. 10, tägl. 10-4 Uhr, 25 Pf.

Dessau (62m), die Haupt- und Residenzstadt des Herzogtums Anhalt, mit 34600 Einw., liegt am l. Ufer der *Mulde*, 4km von ihrer Mündung in die Elbe, in wiesen- und waldreicher Gegend. Von großem Wert sind die herzogl. Kunstsammlungen, leider an sieben verschiedenen Orten in und bei Dessau zerstreut. Ihr Hauptstock gelangte nach Dessau durch Erbschaft nach dem Tode der Prinzessin Amalie von Nassau-Oranien, Gemahlin des Statthalters Friedrich Heinrich (1675). Auch im xviii. Jahrh. kam noch vieles hinzu, namentlich durch den Fürsten, nachmal. Herzog Leopold Friedrich Franz († 1817).

Vom Bahnhof führt die Kaiserstraße zur Stadt. In den Anlagen das 1889 errichtete Denkmal für den Philosophen *Moses Mendelssohn*, von Hoffmeister, weiterhin ein *Denkmal* für 1870/71, nach v. Normanns Plan von Spieß in Wiesbaden; gegenüber das 1892 enthüllte Denkmal für *Kaiser Wilhelm I.*, von Tondeur. Die Kaiserstraße mündet in die Friedrichstraße gegenüber dem 1872-74 erbauten *Behördenhaus*, überragt von einer Askania (die Bibliothek tägl. 9-1, 3-5 Uhr geöffnet). Weiter durch die Friedrichstraße l. nach der Kavalierstraße. Hier der baumbepflanzte Neumarkt mit dem *Prinz Wilhelmbrunnen* und der *Johanneskirche*, vor dem Platz das 1858 errichtete *Standbild des Herz. Leopold Friedr. Franz* (reg. 1758-1817), von Kiß.

In der Kavalierstraße r. das *Palais der Prinzeß Luise* und das *erbprinzl. Palais* (1883-87 neu erbaut), l. das 1855 erbaute *Theater*, (Oktober-Mai 3mal wöchentl. Vorstellungen). [Hinter dem Theater, Eingang aus der Wallstr., die *herzogl.* und die *Georgsbibliothek*, mit c. 50000 Bänden, Di. u. Fr. 12-3 U.]. Weiterhin r. das *Gymnasium* und *Realgymnasium* (1880-82 erbaut), vor welchem ein Denkmal des Dichters der Griechenlieder, *Wilh. Müller* (geb. zu Dessau 1794, gest. daselbst 1827), aus griech. Marmor, von H. Schubert; l. an der Ecke der Askanischen Straße das *Leopoldstift*, eine von Fürst Leopold Max im Jahre 1750 errichtete Stiftung für arme Männer. In dem 1846-47 nach dem Vorbild von S. Spirito in Rom erbauten Turm die **geologische Landessammlung*. In der Askanischen Straße r. die *Georgenkirche*, l. die *Mendelssohnstiftung*, an der Stelle des Geburtshauses des Philosophen (s. oben). — Weiter durch die Steinstraße auf den Großen Markt. Auf demselben das *Standbild des Fürsten Leopold*, 1860 errichtet, nach dem Modell der Schadowschen Statue auf dem Wilhelmsplatz in Berlin (S. 16), von Kiß. — Vor der Hauptwache an dem ö. angrenzenden Schloßplatz So., Di., Fr. 12 U. *Wachtparade;* die Musik spielt dabei jedesmal den sog. Dessauer Marsch *(ça donc, ça donc)*.

Das Herzogl. Schloss, von der Mulde durch einen kleinen Garten getrennt, besteht aus einem *westl. Flügel, 1532 vollendet (der Treppenturm von 1530), und dem 1748-51 durch den Berliner Baumeister v. Knobelsdorff umgebauten östl. Flügel; der Mittelbau wurde 1872-74 nach Plänen v. Normanns im Renaissancestil aufgeführt. Im Erdgeschoß die sog. **altdeutschen Gemächer*, im Geschmack des xvi. Jahrh. (in einem derselben eingemauert der „Krötenring", an den sich eine Familiensage knüpft).

Das Schloß enthält mehrere hundert Gemälde. Im I. Stock die Italiener: *Filippino Lippi*, *Ambr. Borgognone*, *Girolamo da Santa Croce*, *Perugino*, *Garofalo*, *Girolamo da Treviso* u. a. Bedeutender sind die im II. Stock aufgestellten Niederländer, zum Teil vortrefflich: *Asselijn*, *Jan Steen*, *Wijnants*, *Netscher*, *Adr. van de Velde*, *Lairesse*. Im III. Stock: gute moderne Bilder von *Lessing*, *Triebel*, *Irmer* u. a., außerdem einige Skulpturen. — In der sog. Gipskammer im untern Geschoß einzelne Kostbarkeiten, viele Altertümer, Münzen und geschichtl. Denkwürdigkeiten, unter diesen Degen und Stock des Fürsten Leopold, des „alten Dessauers" (geb. 1676, Fürst 1693, preuß. Oberst und Regimentskommandeur, 1704 General, 1712 Feldmarschall; er nahm thätigen Anteil an den Kriegen in den Niederlanden u. Italien gegen Frankreich, namentl. den Schlachten bei Höchstädt 1704 und Turin 1706, sowie an den schles. Kriegen, bes. 1745 an dem Sieg bei Kesselsdorf; gest. 1747); Napoleons silberner Becher und seine Teller, bei Bellealliance erbeutet. — Meldung beim Kastellan, r. am Eingang; Trinkgeld 2 *M*.

Auf der Nordseite des Schlosses erstreckt sich der Lustgarten, in seiner Anlage an eine antike Rennbahn erinnernd, an welchem die *Orangerie*, die *Reitbahn*, mit Reliefs von Döll, und der *Marstall*.

N. vom großen Markt die Schlosskirche (Küster, Schloßstraße 7), zu Anfang des xvi. Jahrh. erbaut. Sie enthält einige Bilder von *Cranach*, namentlich sein Abendmahl, mit den Bildnissen der bedeutendsten Teilnehmer und Förderer der Reformation, sowie eine Grablegung und eine Auferstehung von *Franz Schubert* aus Dessau. In der Gruft unter der Kirche ruhen mehrere anhaltische Fürsten, u. a. Fürst Leopold († 1747), dessen Sarkophag von 6 Grenadieren (Zinkguß) getragen wird.

Weiter nördlich am Kleinen Markt, das *Rathaus* (1561 erbaut, 1883 erneuert) und das 1867 errichtete *Jubeldenkmal* zur Erinnerung an die Wiedervereinigung Anhalts im J. 1863 mit den Standbildern Albrechts des Bären, Heinrichs I., Joachim Ernsts und Leopold Friedrichs, und vier Städtefiguren von H. Schubert.

In der anschließenden Zerbster Straße das *Palais der Prinzessin Friedrich*, l. n° 12, die Amalienstiftung, eine Armenanstalt für alte Frauen, von der 1793 gest. Tochter des Fürsten Leopold gegründet.

Im oberen Stock eine Gemäldesammlung (tägl. auf Meldung zugänglich), an 700 Nummern zählend, meist aus dem xviii. Jahrh., dessen Kunst, soweit sie Deutschland angeht, hier vortrefflich studiert werden kann. *Pesne*, *Lisiewsky*, *Schulz*, *Seekatz* u. s. w. sind reichlich vertreten. Hervorragend sind: *van Dyck*, Brustbild Moritz' von Oranien; *Honthorst*, Brustbild der Prinzessin Amalie von Nassau-Oranien; *D. Mytens*, Porträtgruppe, 1666; *Steenwijk*, Architekturbilder; *J. Fyt*, totes Geflügel; *Adr. van Ostade*, Bauer am Fenster; *Franz* u. *Dirk Hals*, trinkende Gesellschaft, Rommelpotspieler; *Pieter Potter*, Verstoßung der Hagar; *Averkamp*, Kirmes; *Lingelbach*, Hafenansicht; *Mierevelt*, weibl. Porträt; *van Goijen*, Landschaft; *C. Netscher*, Juwelenschau; *Momper*, ital. Landschaft, u. a.

In dem Gebäude der Amalienstiftung befand sich ehemals die berühmte Erziehungsanstalt *Philanthropin*, 1774 von Basedow eingerichtet, an welcher Campe, Salzmann, u. a. eine Zeit lang wirkten.

Weiter nördl. r. die neue von Statz erbaute *kath. Kirche*. L. führt die Leopoldstraße zum Bahnhof. — Im südwestl. Teile der Stadt die 1890-92 von Otzen erbaute *Pauluskirche*.

10 Min. nördl. vom Bahnhof der *Georgengarten* (Schloß nicht zugänglich); n.w. weiter durch hübsche Anlagen nach dem ($1/2$ St.) **Wallwitzberg*, einem Hügel mit kleiner Burg, an der Elbe nahe Wallwitzhafen (S. 200); nahebei das *Elbhaus* (Rest.). Zurück von Wallwitzhafen über den *Gänsewall*, schattige Promenade an Wiesen, nach ($3/4$ St.) Dessau. — $3/4$ St. w. vom Georgengarten liegt am Kühnauer See in einem Park das herzogl. *Schloß Kühnau*, mit Sammlungen für anhalt. Geschichte u. Altertumskunde (Restaur. beim Schloßgärtner). Einsp. hin u. zurück 4 *M*.

Am r. Ufer der Mulde liegt der *Tiergarten;* von hier über *Jonitz* nach (4km von Dessau) Schloß u. Park *Luisium*. Im Schloß (Kastellan unten) zahlreiche Gemälde. Neben dem Schloß im Försterhause Restauration. Im Park und anstoßenden Wald weitere Spaziergänge nach *Waldersee*, *Leinersee* und *Sieglitzer Berg* (c. $1^1/_2$ St.).

7km w. von Dessau, an der Bahn nach Cöthen (s. unten), das Dorf Mosigkau. In dem 1752 erb. Schloss, seit 1780 Sitz eines Adlig-Fräuleinstiftes, eine wertvolle Gemäldesammlung: *Rubens*, Zephyr und Flora; *Snyders*, Eberjagd; *van Dyck*, lebensgroßes Bildnis des zweijähr. Prinzen Wilhelm II. von Oranien; *Th. Rombouts*, musikalische Gesellschaft; *K. Dujardin*, Rinderherde, 1655; *S. Koninck*, der Philosoph; ferner Bilder von *Seghers*, *De Heem*, *M. Hondecoeter*, *G. Honthorst*, *C. Netscher*, *Lairesse*, u. a.

Von Dessau Chaussee (tägl. 1mal Post) über *Oranienbaum* (13km; Gasth. z. gold. Horn), wo im Schloß eine kleine Sammlung von Rokokogerät, nach (18km) *Wörlitz*. — [Fußgänger gehen über Luisium, Sieglitzer Berg u. *Vockerode* nach Wörlitz (c. 18km, fast durchaus Schatten). Zu Wagen erreicht man Wörlitz auf kürzerem Wege über *Jonitz*, *Naundorf* u. *Vockerode* (13km; Einsp. 8 *M*, Zweisp. 11 *M* hin u. zurück). — Von der Bahnstation Coswig (S. 141) ist Wörlitz 1 St. entfernt.]

Wörlitz (*Gasth. z. Eichenkranz*, *grüner Baum;* Führer durch den Park empfehlenswert, 1 *M*) ist eine kleine Stadt von 1800 Einw., mit berühmtem herzoglichen *Garten und Park, der im letzten Drittel des XVIII. Jahrh. von Herzog Leopold Friedrich Franz angelegt wurde. Die Anlagen, mit zahlreichen ausländischen, namentlich amerikanischen Bäumen und einer reichen Koniferensammlung, sind sorgfältig unterhalten und gewähren die anmutigsten Spaziergänge. Beliebt sind die Gondelfahrten auf dem Wörlitzer See (die Stunde 1 *M* und Trkg., ohne Unterschied der Personenzahl). Im Park zerstreut eine Anzahl Sehenswürdigkeiten im Geschmack jener Zeit, zum Teil mit beachtenswerten Kunstwerken:

Im Schloss einige Antiken und Gemälde, namentl. fürstl. Porträts, u. a. *van Dyck*, Gräfin Solms, Prinz von Oranien, sowie Landschaften von *Hackert*. — Im Gotischen Hause (Trkg. 1-3 *M*) außer Rüstungen, Trinkgefäßen, auch zahlreiche, z. T. bedeutende Bilder. Aus der altflandrischen Schule ist eine treffliche Madonna von *Memling* zu beachten; auch die altdeutsche Schule, u. a. *L. Cranach*, ist zahlreich vertreten. Von den Niederländern sind Porträts von *Fr. Pourbus d. J.*, *Ravesteijn*, *Verspronck*, *Miereveld*, *Bol*, *Netscher*, Landschaften von *Vinck-Boons* und *Artois* hervorzuheben. Ein tüchtiger Künstler des XVII. Jahrh., der Dessauer Hofmaler *Abraham Snaphan* (1641-91), ist ausschließlich hier kennen zu lernen: Porträtgruppe, 5 Töchter der Fürstin H. Kath. von Dessau; bei dem Porträt der „schönen Gabriele" überwiegt das historische Interesse. — Ferner zu nennen das Pantheon, mit mehreren Antiken (u. a. Apollo mit den Musen), die Flora u. s. w.

Von Dessau nach Cöthen, 21km, Eisenbahn in c. 40 Min. — Stat.: 7km *Mosigkau* (s. oben); 13km *Elsnigk.* — 21km *Cöthen*, s unten.

76km *Raguhn*, 79km *Jeßnitz*, beide an der Mulde; 86km *Bitterfeld*, wo die Linie sich mit der Berlin-Leipziger vereinigt s. S. 210. — 118km **Leipzig**, s. S. 213.

b. Über Cöthen und Halle: *Preuß. Staatsb. (Dir. Magdeb.).*

119km, Schnellzug in 2 St. für *M* 10.80, 8.10, 5.70; gew. Zug in c. $3^1/_2$ St. für *M* 9.50, 7.10, 4.80.

Magdeburg, s. S. 196. — 3km *Buckau* (S. 195); 8km *Westerhüsen.* — 15km *Schönebeck* (Gasth.: Landhaus), Stadt von 14200 Einw., mit großer Saline und vielen Fabriken, mit den Städten *Großsalze* und *Frohse* durch 1772 angelegte „Kolonistenstraßen" verbunden; Pferdebahn nach Bad Elmen (s. unten),

Bei Schönebeck zweigt die von Schellzügen befahrene Bahnlinie von Magdeburg nach Güsten ab, 44km, in $^3/_4$-$1^1/_4$ St. für *M* 3.60, 2.70, 1.80. — Stationen: 18km *Bad Elmen* (Gasth.: Voigt), kleines Solbad mit bedeutendem Gradierwerk. — 37km Staßfurt (Gasth.: *Steinkopf*), gelobt), mit großartigem Steinsalzbergwerk und großen Kalifabriken, auch in dem anstoßenden *Leopoldshall* (anhalt. Ort von 6400 Einw.); Zweigbahn nach Blumenberg an der Linie Magdeburg-Oschersleben (S. 195). — Bei (44km) *Güsten* mündet diese Bahn in die Linie Berlin-Nordhausen-Cassel, s. *Bædekers Nordwestdeutschland.*

20km *Gnadau*, Herrnhuterkolonie mit Mädchenerziehungsanstalt; Gnadauer Bretzeln berühmt. — 27km *Grizehne*, Station für die 3km w. gelegene Stadt *Calbe an der Saale*, wo die Bahn Berlin-Nordhausen-Cassel (s. oben) kreuzt; Zweigbahn nach Bernburg (s. unten). — 34km *Patzetz;* 41km *Wulfen.*

50km **Cöthen** (Gasth.: **Prinz v. Preußen*, *Großer Gasthof*, *Weintraube*), bis 1853 Hauptstadt des Herzogtums Anhalt-Cöthen, mit 18200 Einw. Im Schloß (XVI. Jahrh.) die Naumannsche († 1826) Vögelsammlung; in der Stadtkirche alte Glasmalereien und ein Taufstein von Thorwaldsen. Im Schloßgarten Erinnerungen an die fruchtbringende Gesellschaft. Hübsche Spaziergänge nach dem *Ziethebusch* und der *Fasanerie.* Cöthen hat zahlreiche Fabriken, insbesondere Zuckersiedereien, für welche ringsum die endlosen Runkelrübenfelder das Material liefern, und chemische Fabriken.

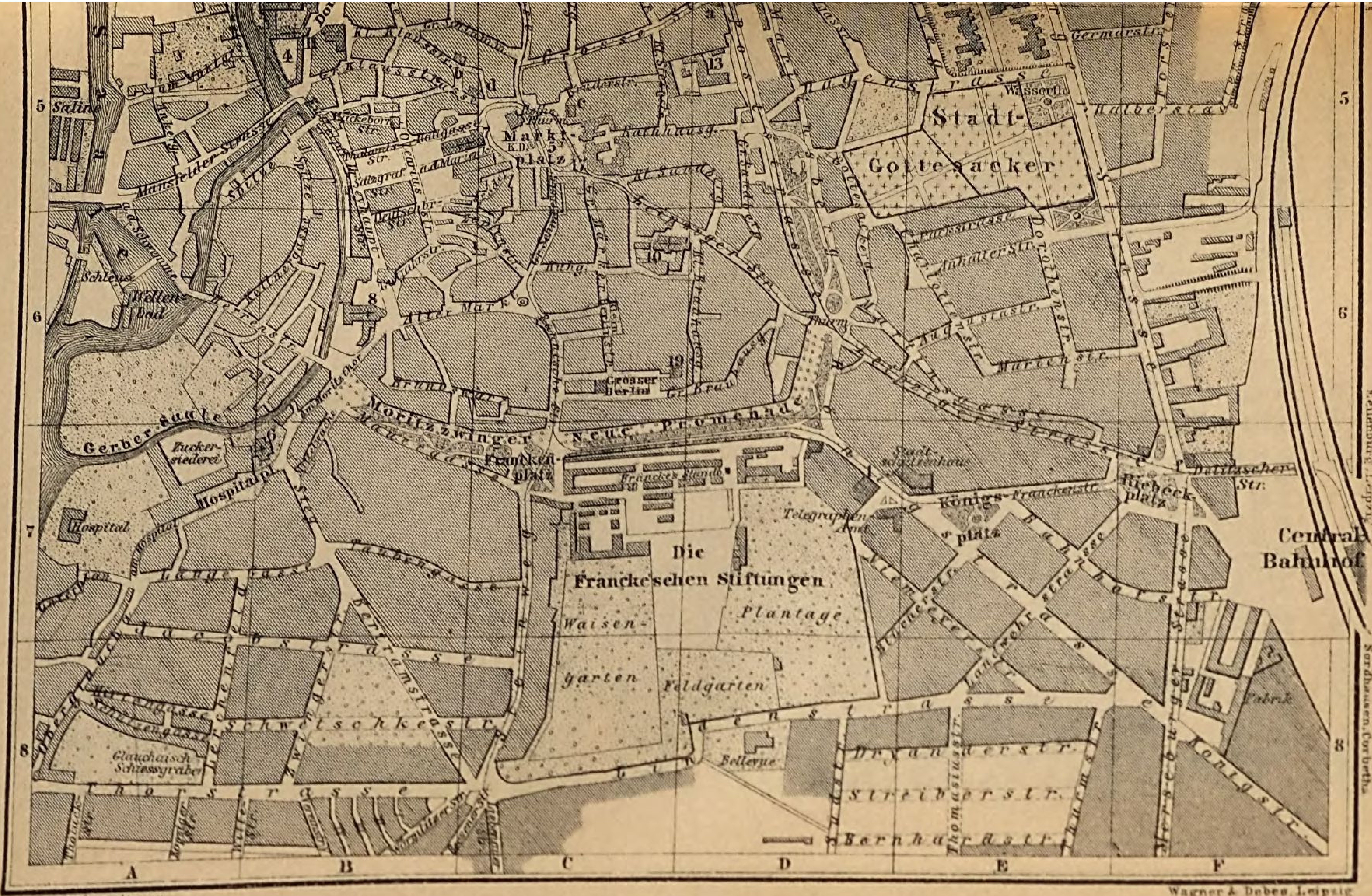
Von Cöthen nach Dessau s. oben.

Von Cöthen nach Aschersleben, 44km, Eisenbahn in $1^1/_4$ St. für *M* 3.60, 2.70, 1.80. — 20km **Bernburg** (Gasth.: *Kaiserhof; Dessauer Hof*, gelobt; *Gold. Kugel*), freundliche Stadt von 27900 Einwohnern, mit stattlichem alten Schloß, zum Teil noch aus dem Anf. des XIV. Jahrh. herrührend, der Rest aus dem XVI.-XVIII. Jahrh., und einer spätgot. Marienkirche; Zweigbahnen nach Grizehne (s. oben) und nach *Cönnern* (s. Bædekers Nordwestdeutschland). — 32km *Güsten*, durch Zweigbahn mit Staßfurt (s. oben) verbunden. — 44km *Aschersleben*, s. *Bædekers Nordwestdeutschland.*

Von Cöthen nach *Aken a. E.* 12km Eisenbahn für 50 oder 30 Pf.

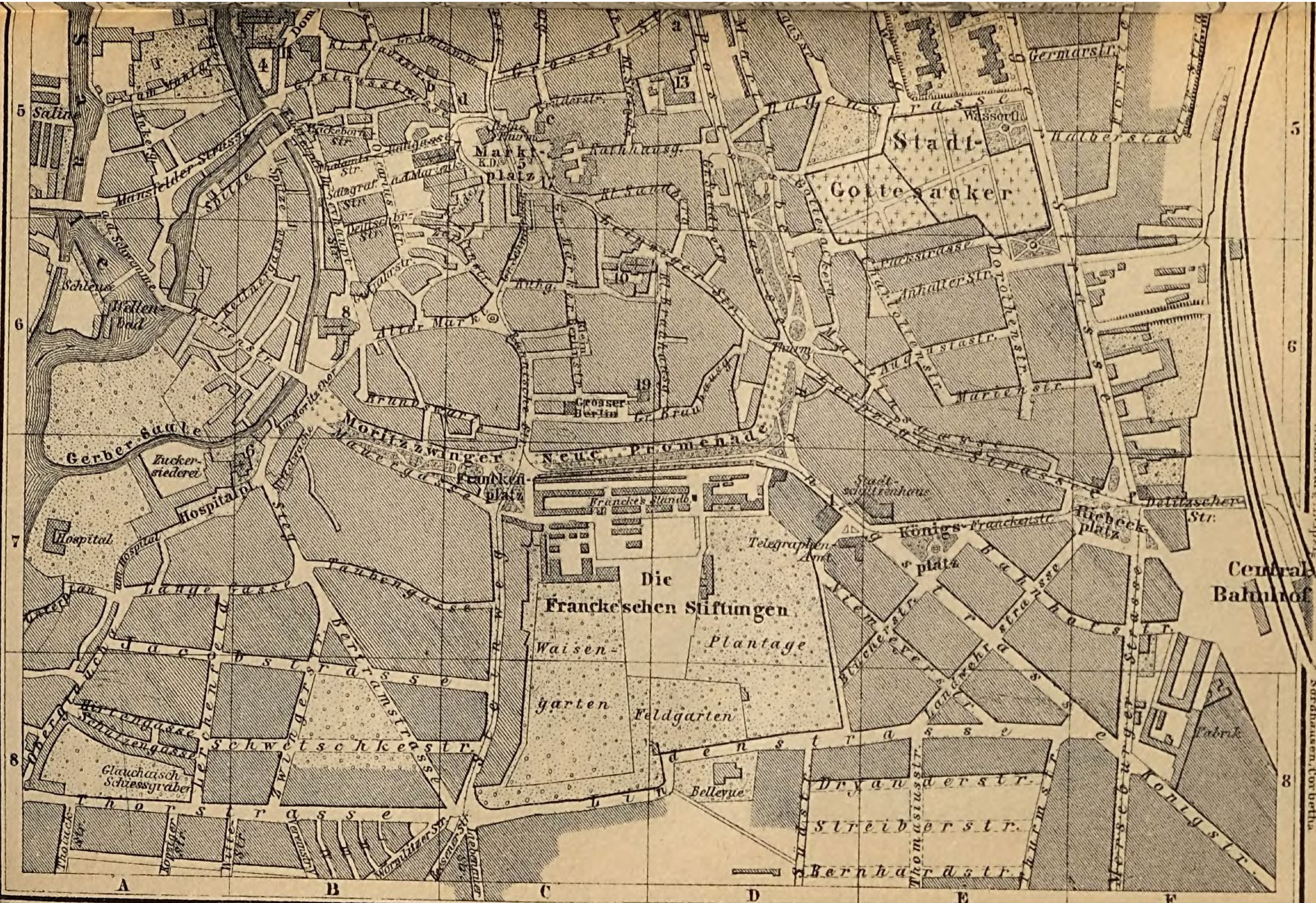
60km *Weißand;* 66km *Stumsdorf.* — R. der *Petersberg* (241m), 10km von Halle, mit weiter Rundsicht; die ehemal. Klosterkirche (romanisch, XII. Jahrh.; 1857 erneut) enthält Gräber von Wettiner Fürsten. — 74km *Niemberg.*


HALLE.
1:13.350
Meter.
1 Reichsbank D.7.
2 Bibliothek C.3.
3 Chem. Laboratorium A.B.4.
4 Provinz. Museum B.5.
5 Händel's Standbild C.5.
6 Glauchaische Kirche B.7.
7 Marienkirche B.C.5.
8 St Moritz-Kirche B.6.
9 Neumarkt-Kirche A.3.
10 St Ulrich-Kirche C.6.
11 Katholische Kirche B.5.
12 Zoolog. Institut B.4.
13 Landgericht C.D.5.
14 Oberbergamt C.3.
15 Patholog. Institut E.4.
16 Physikal. Institut B.4.
17 Rathhaus C.5.
18 Ständehaus D.3.
19 Synagoge C.6.
20 Verwaltungsgeb. d. Univers. C.4.
Pferdebahnen & Electr. Bahnen
Kaiser-Platz
Rossplatz
Friedhof
Botanischer Garten
Moritzburg
Universitäts-Kliniken
Hannover, Berlin
Magdebu



Geograph. Anstalt von Wagner & Debes, Leipzig


HALLE.
1:13.350
0 100 200 300 400 500
Meter.
1 Reichsbank D.7.
2 Bibliothek C.3.
3 Chem. Laboratorium A.B.4.
4 Provinz. Museum B.5.
5 Händel's Standbild C.5.
6 Glauchaische Kirche B.7.
7 Marienkirche B.C.5.
8 St. Moritz-Kirche B.6.
9 Neumarkt-Kirche A.3.
10 St. Ulrich-Kirche C.6.
11 Katholische Kirche B.5.
12 Zoolog. Institut B.4.
13 Landgericht C.D.5.
14 Oberbergamt C.3.
15 Patholog. Institut E.4.
16 Physikal. Institut B.4.
17 Rathhaus C.5.
18 Ständehaus D.3.
19 Synagoge C.6.
20 Verwaltungsgeb. d. Univers. C.4.
Pferdebahnen & Electr. Bahnen
Kaiser Platz
Rossplatz
Friedhof
Turnhalle
Actien-Brauerei
Landwirthschaftl. Institut
Universitäts-Kliniken
Botanischer Garten
Sternwarte
Moritzburg
Parade pl.
Reitbahn
Die kleine Wiese
Jägerberg
Berliner Strasse
Friedrichs-pl.
Kaiserstr.
Bismarckstrasse
Magdeburger Strasse
Hannover. Berlin
Magdeburg



Geograph. Anstalt von

Wagner & Debes, Leipzig

86km **Halle**. — Gasth.: in der Stadt *Stadt Hamburg (Pl. a: D 5), Z. L. B. 3 ℳ u. mehr, F. 1, M. 2½ ℳ, Omn. 75 Pf.; *Kronprinz (Pl. b: B 5), beim Markt, Z. 3, F. 1 ℳ; — am Bahnhof *Gold. Kugel (Plan e: F 7), Z.L. B. von 2 ℳ an, M. 2, F. 1 ℳ; *H. Kontinental; H. Viktoria u. a.; — Gold. Ring (Pl. c: C 5), Z. L. B. 2¼ ℳ, F. 80 Pf., Stadt Zürich (Pl. d: B C 5), beide am Markt; Preuß. Hof (Pl. g: D 4), Gr. Steinstraße 20; H. garni zur Tulpe (s. unten), alte Promenade, u. a.

Restaurants. Außer den Gasthöfen: Hall. Weinstube, Alte Promenade; Grün, Rathausgasse, Vater Rhein, am kl. Berlin (Weinstuben); Augustinerbräu, in der Stadt Zürich (s. oben), am Markt; Theater-Restaur. & Café, im Theater; Münchener Bürgerbräu, Franziskaner, beide gr. Märkerstr.; Tulpe, an der alten Promenade; Dresdener Bierhalle, Kaulenberg 1, diese nahe der Universität (Pl. C 4); u. a.

Cafés u. Konditoreien (in den meisten auch Bier): *Wiener Café, Poststr.; Bauer, Gr. Steinstraße; Monopol, an der Promenade (Pl. D 4). — Hallorenkuchen (vgl. S. 206): bei Lauffer, Leipzigerstraße 101.

Bäder: **Weineck's Wellenbad*, in der Klausthorvorstadt; *Thielickes Schwimmbad*, an den Pulverweiden; *Kökersche Schwimm- & Bade-Anstalt*, an der Gimmritzer Schleuse. — *Parkbad*, Dorotheenstr. 15, Bäder im *Fürstenthal*, in beiden auch Solbäder.

Droschke: 1 Pers. 60 Pf., 2 Pers. 80 Pf., 3 Pers. 1 ℳ, 4 Pers. 1 ℳ 20 Pf. die Fahrt nach und von dem Bahnhof; innerhalb der Stadt 50, 60, 80 Pf., 1 ℳ.

Pferdebahn: vom Bahnhof bis zum runden Turm (Pl. D 6), dann ein Strang über die Promenade nach Giebichenstein, ein andrer über die untere Leipzigerstr., Markt, Ulrichstr. bis zur Vereinigung mit dem vorigen an der Promenade und von dort nach und durch Giebichenstein, Fahrpreis innerhalb der Stadt 10 Pf., nach Giebichenstein 20 Pf. — Elektrische Bahn: 1. *Bahnhof*-Magdeburgerstraße - Große Steinstraße - Markt-Schmeerstraße - Bahnhof; — 2. Bahnhof - Königstraße - Markt - Mansfelderstraße; — 3. Bahnhof-Merseburgerstraße; 10 Pf.

Dampfboote gehn im Sommer auf der Saale thalwärts nach *Giebichenstein* (S. 207), *Trotha* (S. 207), *Haideweg* und *Weinberg*, bergwärts nach der *Rabeninsel*, mit Vergnügungslokalen. Abfahrt der ersteren von der Kökerschen Badeanstalt (s. oben), des letzteren in Glaucha (Pl. B. 6).

Halle (112m), alte Stadt mit 101 000 Einwohnern, durch den Zusatz *an der Saale*, an deren rechtem Ufer sie liegt, von gleichnamigen Orten unterschieden, war schon früh belebt als Mittelpunkt ergiebiger Salzwerke (jährl. Ertrag jetzt über 200 000 Ctr.) und auch danach benannt, in xiv. und xv. Jahrh. in schwierige Fehden gegen den Erzbischof von Magdeburg verwickelt, seit 1648 brandenburgisch. Halle ist berühmt durch seine 1694 gestiftete Universität, mit welcher 1817 die von Wittenberg vereinigt wurde. Die theolog. Fakultät derselben, im xviii. Jahrh. Hauptvertreterin der sog. pietistischen Richtung, und die Franckeschen Stiftungen (S. 206) gaben der Stadt lange ein ganz bestimmtes Gepräge. Jedoch hat diese jetzt vollständig den Charakter einer Industriestadt (landwirtschaftliche Maschinen-, Zucker-, Stärkefabriken) angenommen.

Auf dem stattlichen und malerischen Markt (Pl. C 5), der die Mitte der alten Stadt einnimmt, erhebt sich einzeln der 84m h. *rote Turm*, im xv. Jahrh. erbaut, mit einer Rolandstatue (S. 194) und der Hauptwache. Das *Rathaus* (Pl. 17) wurde im xiii. Jahrh. begonnen, der Mittelbau im Renaissancestil ist von 1558 (neuerdings z. Teil restauriert), der Flügel von 1705. Das von Heidel entworfene 3m h. Standbild (Pl. 5) des 1685 in Halle gebornen

Tonmeisters *Händel* († 1759) wurde 1859 errichtet; die Jahreszahl 1741 bezieht sich auf die erste Aufführung des Messias, welche in Dublin stattfand. (Das Geburtshaus, Nikolaistr. n° 4, ist durch eine Büste und Inschriften kenntlich gemacht.) — Gegenüber ein got. *Brunnendenkmal* zur Erinnerung an die 1870/71 gebliebenen Hallenser, von H. Stier, der Landsknecht auf der Spitze von F. Schaper (1878).

Die Westseite des Marktes begrenzt die spätgot. Markt- oder Marienkirche (Pl. 7: CB 5), 1530-54 von *Nik. Hofmann* erbaut, mit vier älteren Türmen, von denen die beiden östlichen durch eine Brücke verbunden sind.

Im Innern (Küster in dem Hause gegenüber der Südseite der Kirche) Renaissecanceornamente an den Emporen und der Kanzel; großes Altarblatt, ein Moment aus der Bergpredigt, von *J. Hübner*. Rechts neben dem Altar ein kleineres Bild aus *Cranachs Schule* die 14 Nothelfer. Ferner ein großes Doppelflügelbild, welches angeblich *Grünewald* 1529 im Auftrag des Kardinals Albrecht von Brandenburg, des Erbauers der Kirche, malte, 4 Heilige in ganzer Figur (Magdalena, Ursula, Erasmus, Katharina), die Himmelskönigin, zu ihren Füßen der Stifter, an den Seiten der h. Mauritius und der h. Alexander, der letztere seinen Fuß auf den römischen Kaiser Maximin setzend; auf den Außenseiten die Verkündigung, der Ev. Johannes u. der h. Augustin.

An der s.w. Ecke der Kirche eine Treppe hinab und durch die „Halle“, den ältesten Teil der Stadt, von neuen Straßen durchzogen, zur *St. Moritzkirche* (Pl. 8: B 6; Küster: an der Ostseite der Kirche n⁰ 6), angeblich im xii. Jahrhundert gegründet, der zierliche Chor 1511, das Langhaus von Nik. Hofmann (s. oben) vollendet; am Altar Christus und Maria mit Heiligen, in Holz geschnitzt, dabei alte Flügelbilder aus dem Ende des xv. Jahrh.; Kanzel (Reliefs von 1588), auf einem Pfeiler ruhend, welcher Sünde, Tod und Teufel darstellt; Reliefs von Konrad v. Einbeck (1411-16). St. Moritz ist die Kirche der ehem. Salzwirkerschaft der *Halloren*, welche noch ihre altertümliche Tracht (bei Begräbnissen, Aufzügen u. s. w.) bewahrt haben.

Das *Universitätsgebäude* (Pl. C 4) ist 1834 aufgeführt; im Treppenhaus Fresken von *Spangenberg*, die vier Fakultäten und hervorragende Hallische und Wittenbergische Professoren darstellend; c. 1500 Studenten, darunter zahlreiche Landwirte. Vor der Universität die früher auf dem Markt befindlichen Löwen. — Nahebei das neue *archäologische Museum* (Gipsabgüsse, geöffnet So. Mi. Sa. 11-1 U.) und das hübsche *Theater*, im Stil der Spätrenaissance von Seeling in Berlin erbaut, 1886 eröffnet, sowie das Gebäude der *preußischen Lebensversicherung*, im Barockstil.

Die *Franckeschen Stiftungen* (Pl. CD 7), nahe dem Bahnhof, im Süden der Stadt, 1698 von Aug. Herm. Francke im gläubigen Vertrauen auf Gott ohne alle Mittel begonnen, bestehen aus einem Waisenhaus, mehreren ausgedehnten Schulanstalten (darunter Gymnasium und Realgymnasium), Apotheke, einer Buchhandlung und Buchdruckerei in Verbindung mit der Cansteinschen Bibel-

anstalt. Im Hof des Waisenhauses das *Standbild* des Stifters († 1727) in Erz, von Rauch. — Am Großen Berlin im Aichamt das städtische *Kunst- und Gewerbemuseum* (So. u. Festtags 11-1 U. frei, sonst gegen 50 Pf.).

In der *Domkirche* (Pl. A B 4, 5), aus dem XVI. Jahrh., an den Pfeilern Gestalten von Christus, Aposteln und Heiligen, die Köpfe edel, die Gewandung noch unruhig. Anstoßend westl. die ehem. *Residenz* der Magdeburger Erzbischöfe (Pl. 4 : B 5), 1529 von Kardinal Albrecht erbaut, welche jetzt der Universität zu verschiedenen Zwecken dient. Hier sind auch die ansehnlichen Sammlungen des *Provinzialmuseums* aufgestellt; bemerkenswert die prähistorische Abteilung (Zutritt: So. Di. Do. 11-1 frei, Mo. Fr. 50 Pf., sonst 1 *M*).

Unweit des Doms der *Jägerberg* (Pl. A 4), mit Aussicht auf einen Teil der Stadt, und die Ruinen der 1484 erb. spätestgot. *Moritzburg*, die sich namentlich von den Anlagen am Mühlgraben jenseit des Saalearms und von dem Brückenstege sehr malerisch ausnehmen. Der Moritzburg gegenüber das neue *physikalische Institut* mit Wetterwarte.

Eine in ihrer Art in Deutschland einzige, in der Ausführung allerdings kleinliche Anlage ist der von Renaissancearkaden umgebene *Stadtgottesacker* (Pl. D E 5; Eingang von der Westseite), 1563-65 von Nik. Hofmann (S. 206) geschaffen. In der Nähe sind für die Universitätsinstitute in den letzten Jahren schöne Neubauten errichtet worden (vgl. den Pl.: D E 4, 5). Die *Universitätsbibliothek* befindet sich Friedrichstr. 42 (Pl. C 3; geöffn. Mo. Di. Do. Fr. 8-1, Mi. Sa. 9-12, 2-4 Uhr). Gegenüber, Ecke der Friedrich- und Wilhelmstr., das *Oberbergamt*. Unfern, Wuchererstr. 1, das ausgedehnte *landwirtschaftliche Institut der Universität* (Pl. D E 3), mit landwirtschaftlichem Tiergarten.

Spaziergänge: Ein hübscher Weg an der Saale abwärts führt in c. 1/2 St. über eine häßliche eiserne Brücke zum Dorf *Kröllwitz*, mit königl. Gestüt und schönen *Aussichten von der Bergschenke (Restaur.) auf das Saalthal und die gegenüber liegende Ruine Giebichenstein. Ludwig der Springer, Landgraf von Thüringen, saß angeblich 1102 hier gefangen und rettete sich, so erzählt die Sage, durch einen Sprung von der Höhe in die Saale. Auch Herzog Ernst II. von Schwaben, den Uhland besungen, war längere Zeit hier gefangen. Etwas oberhalb die **Nachtigalleninsel* oder *Beußnitz* (übersetzen), im Besitz der Stadt (Sonntags nicht zu empfehlen). Unmittelbar unterhalb Giebichenstein in reizender Lage die Aktienbrauerei zum *Saalschloß* (Zielpunkt der Pferdebahn und der Dampfschiffe s. S. 205); gegenüber die Restaur. *Reilsburg*, beide mit schöner Aussicht. Am Fuß der hart am Flußufer aufsteigenden *Trothaer Felsen* ein Denkmal zur Erinnerung an die Kaiser Wilhelm I. und Friedrich III. von Kaffsack; von der Eichendorffbank schöner Blick in das Saalthal. Unter den Felsen die *Jahnshöhle*, wohin Jahn („der Turnvater") sich häufig zurückzog.

Das in Giebichenstein gelegene Solbad Wittekind (Kurhaus, M. 1 *M* 50 Pf.) hat etwa 850 Badegäste jährlich und ist auch ein viel besuchter Vergnügungsort (im Sommer häufig Konzert). 1 St. von der Kröllwitzer Bergschenke (hübscher Weg durch die Anlagen am Berghange hin) beim Wirtshause „Waldkater" vorbei in der *Dölauer Heide* der *Kolkturm* mit weiter Rundsicht saalauf- und abwärts, auf den Petersberg (S. 204), Wettin (kleine Stadt, 19km n.w. von Halle, mit den Trümmern der Burg Winkel,

des Stammschlosses der sächsischen Fürstenhäuser, und Steinkohlenbergbau) u. s. w.

Von Halle nach Aschersleben u. s. w. s. *Baedekers Nordwest-Deutschland*; — *nach Guben* s. R. 42.

Die folgenden Stationen der Leipziger Bahn sind unbedeutend. 92km *Dieskau;* 97km *Gröbers.* Jenseit (105km) *Schkeuditz* die sächsische Grenze; weiter an *Möckern*, bekannt durch die blutige Schlacht vom 16. Okt. 1813, vorüber. — 119km *Leipzig*, s. S. 213.

41. Von Berlin nach Halle und Leipzig.

162, bezw. 163km. Preuß. Staatsbahn (Dir. Erfurt). Schnellzug in c. 2¼-3 St. für ℳ 14.60, 10.90, 7.60 bzw. ℳ 14.70, 10.90, 7.70; Pers.-Zug in c. 5 St. für ℳ 13.00, 9.80, 6.50 bzw. 13.10, 9.80, 6.60.

Von Berlin nach *Jüterbog*, 63km, s. S. 212. — 75km *Blönsdorf;* 84km *Zahna.*

95km **Wittenberg**. — Gasth.: Gold. Weintraube, am Markt, Z. L. B. 2-3, F. ¾, M. 2 ℳ, Kaiserhof, gleich am Eingang in die Stadt, mit Garten, Z. L. B. 2 ℳ, beide gelobt. Adler, am Markt; Schwarzer Bär, Schloßstraße. — Vergnügungsort: *Sichlers Garten*, vor dem Neuen Thor. — Wittenberger Apfelkuchen bekannt.

2½-3 St. genügen zum Besuch der Stadt. Der *Bahnhof* (Restaur.) liegt fast 10 Min. vom Eingang derselben; *Pferdebahn* bis zum Markt.

Wittenberg, an der *Elbe*, Stadt von 14 400 Einw., als Wiege der Reformation von welthistorischem Interesse, bis 1542 neben Torgau Residenz der Kurfürsten von Sachsen, 1760 von den Österreichern heftig beschossen, 1813 von den Franzosen besetzt, am 14. Jan. 1814 von den Preußen unter Tauentzien („von Wittenberg") mit Sturm genommen, 1875 als Festung aufgegeben. Die ehem. Wälle und Gräben sind zu Gartenanlagen benutzt.

Unweit des Bahnhofs, vor dem Elsterthor, bezeichnet eine von Anlagen umgebene Eiche angeblich die Stelle, wo Luther am 10. Dec. 1520 öffentlich die päpstliche Bannbulle verbrannte.

Durch das Elsterthor gelangt man in die Kollegienstraße, wo gleich l. n° 54 das *Augusteum*, 1564-83 erbaut, jetzt restauriert; es dient als Predigerseminar. Im Hofe das *Lutherhaus*, ein Teil des ehem. Augustinerklosters, welches den von Erfurt als Professor der Philosophie an die Universität Wittenberg berufenen Frater Augustinus im Spätherbst 1508 aufnahm, auch späterhin von Luther bewohnt und vom Kurfürsten ihm zum Eigentum übergeben; der größte Teil d. I. Stockwerks, stilvoll restauriert, enthält die „Lutherhalle": Gegenstände aus Luthers Besitz, Erinnerungen an ihn und seine Zeit (Eintr. 1-2 Pers. 50 Pf., 3-6 Pers. 1 ℳ).

Im Vorzimmer Bilder (u. a. Christus am Kreuz von *Cranach*), im Schrank Luthers Becher, Rosenkranz der Katharina v. Bora etc. — Lutherstube mit Luthers Tisch, Sitzbank am Fenster, Ofen. — 3. Zimmer: neuere Gemälde von *Teichs* (Karl V. an Luthers Grab), *Plüddemann* (Reichstag zu Worms), *Gay* (Bibelübersetzung), *Spangenberg* (Luthers Verlobung), *Hübner* (Thesenanschlag). — Eckzimmer: Bildnisse von *Cranach*, *Luther (1526), Luther u. Käthe (1528), *Magdalene Luther u. a.; von *Cranach d. J.* der „Weinberg des Herrn" (1569) mit allerlei Anspielungen und

Bildnissen der Reformatoren; die alte Lutherkanzel; im Glaskasten alte Bibelübersetzungen. — 5. Zimmer: *König*, Die Übersetzung der Bibel (Karton), Holzschnitte, Kupferstiche, Gemälde (die 10 Gebote von *Cranach d. Ä. ?*); in den Glaskasten Medaillen, Autographen, Drucke u. s. w. — 6. Zimmer: Modell von *Rietschels* Lutherdenkmal in Worms; Holzschnittporträts, Originaldrucke von Schriften Luthers, Urkunden. — In der Aula, dem alten Hörsaal Luthers, ein altes Katheder mit den Wappen der 4 Fakultäten, Bildnisse von Luther, Melanchthon und den sächsischen Kurfürsten.

Etwas weiter, n° 60, bezeichnet eine Tafel *Melanchthons Wohnhaus*, Eigentum des Predigerseminars (im Garten ein Steintisch mit Inschrift, 1551). — Die fast anstoßende Infanteriekaserne war Sitz der am 18. Okt. 1502 von Kurf. Friedrich dem Weisen gestifteten *Universität*, an welcher Luther 1512 Doktor der h. Schrift wurde, seit 1817 mit der Universität Halle vereinigt.

Auf dem Markt, vor dem im XVI. Jahrh. erbauten, 1768 erneuten *Rathaus*, die Standbilder *Luthers*, von Schadow (1821), und *Melanchthons*, von Drake (1866), unter gotischer Bedachung.

Man folgt nun geradeaus weiter der Schloßstraße, wo man gleich l. n° 1 das mehrfach erneute Wohnhaus des Malers und zeitweiligen Bürgermeisters von Wittenberg *Lukas Cranach d. Ä.* (1472-1553) hat.

Am Ende der Stadt liegt links das ehemalige kurfürstliche *Schloß*, wiederholt durch Brand zerstört, jetzt zum Teil als Zeughaus dienend, mit zwei runden dachlosen Türmen und der

Schloßkirche, 1439-99 erbaut, durch das Bombardement 1760, sowie 1813-14 sehr beschädigt, 1814-17 und 1890-92 restauriert.

Die 1760 verbrannten Holzthüren, an welchen Luther am 31. Oktober 1517 seine 95 Thesen anschlug, sind 1858 durch 3m hohe *Metallthüren*, ein Geschenk Friedrich Wilhelms IV., ersetzt, auf welchen der alte Text der Thesen eingegraben ist. Darüber in Mosaik auf Goldgrund der Gekreuzigte, zu seinen Füßen Luther und Melanchthon, von Prof. v. Klöber. Oben r. u. l. Standbilder der in der Kirche beigesetzten Kurfürsten Friedrich des Weisen und Johanns des Beständigen, von Drake.

Im INNERN der Kirche bezeichnen Erzplatten mit lat. Inschriften die Gräber *Luthers* († 18. Febr. 1546 in Eisleben) und *Melanchthons* († 19. April 1560 in Wittenberg). — Im Chor einige Grabdenkmäler u. a. das des Kurf. *Friedrich d. Weisen* († 1525), 1527 von *Peter Vischer d. J.* zu Nürnberg gegossen; das *Johanns d. Beständigen* († 1532), von Pet. Vischers Sohn Hans. Hinter dem Altar Epitaph des Henning Goden, mit der Krönung Mariä, Erzguß von *Peter Vischer*, 1522 (Wiederholung in Erfurt). Die Bildnisse der Reformatoren sind von *Lukas Cranach d. J.*, 1534.

In der aus dem XIV. Jahrh. herrührenden, später mehrfach veränderten *Stadtkirche*, auf einem freien Platz östlich hinter dem Markt, hat Luther oft gepredigt; auch wurde hier 1521 zuerst das h. Abendmahl unter beiderlei Gestalt gefeiert.

Das INNERE (Küster in der Ecke r., unter der Laube) enthält ein Altargemälde aus der Werkstatt des *Lukas Cranach d. Ä.*, das h. Abendmahl darstellend, zu den Seiten Taufe und Beichte, mit Bildnissen der Reformatoren Melanchthon und Bugenhagen; auf der Staffel Luther predigend. Ferner Christus am Kreuz, Anbetung der Hirten von *Cranach d. J.;* außerdem eine Darstellung Christi, das Opfer Isaaks u. s. w. — Das spätgot. Taufbecken, mit den Statuetten der Evangelisten und den Reliefflguren der übrigen Apostel, ist 1457 von *Herm. Vischer d. Ä.* zu Nürnberg gegossen. Bemerkenswerte Grabsteine, u. a. des Matthias von Schulenburg

(1571), des jüngern Cranach (+ 1586), Bugenhagens (+ 1558). — An einem Nebenausgang der Nordseite ein großes Christusrelief aus der zweiten Hälfte des XII. Jahrh. (Christus mit erhobenen Händen, im Munde ein Schwert und eine Lilie).

Die *Kapelle zum h. Leichnam*, südl. neben der Stadtkirche, aus dem XIV. Jahrh., enthält einige Bilder von Luk. Cranach d. J.

Von Wittenberg nach Roßlau und nach Kohlfurt s. S. 141.

Von Wittenberg nach Torgau, 45km Eisenbahn am l. Elbufer, in 1 3/4-2 1/4 St. für *M* 2.80, 1.90. Stationen ohne Interesse.

Die Bahn überschreitet die Elbe. 104km *Bergwitz.* — 116km *Gräfenhainichen*, Geburtsort des geistlichen Liederdichters Paul Gerhardt (1607-76). — 121km *Burgkemnitz*, mit hübschem Schloß; l. die *Mulde.* — 132km **Bitterfeld** (Gasth.: *Prinz v. Preußen*, *Rhein. Hof*), mit 9000 Einwohnern und bedeutender Thonröhrenfabrikation, Knotenpunkt der Halleschen und Dessau-Leipziger Bahn (R. 40a).

Nach Halle: 139km *Roitzsch;* 142km *Brehna;* 147km *Landsberg*, mit interessanter roman. Doppelkapelle (1156-80, 1857 restauriert); 152km *Hohenturm;* 162km **Halle**, s. S. 205.

Nach Leipzig: Vor Delitzsch r. *Landsberg* (s. oben). 144km *Delitzsch*, zugleich Station der Bahn Halle-Cottbus-Guben (s. unten). Unter letzterer führt unsere Bahn hindurch. 148km *Zschortau;* 153km *Rackwitz;* 163km **Leipzig**, s. S. 213. Der Bahnhof liegt außerhalb der Stadt; Droschken s. S. 214; Omnibus zur Stadt 50 Pf.; Verbindungsbahn nach dem bayrischen Bahnhof: s. R. 52.

42. Von Halle oder Leipzig über Eilenburg nach Guben *(Posen)*.

Preuß. Staatsbahn (Dir. Erfurt). Von Halle nach Guben: 212km, Schnellzug in 5 St., Personenzug in 6 St., für *M* 17.00, 12.80, 8.50. — Von Leipzig nach Guben: 187km, Schnellzug in 4 3/4 St. für *M* 16.80. 12.50, 8.70, Personenzug in 5 1/4 St. für *M* 15.00, 11.30, 7.50.

Halle, s. S. 205. — 7km *Peißen;* 12km *Reußen;* 18km *Klitzschmar.* — 27km *Delitzsch*, betriebsame Kreisstadt mit 8900 Einw., an der *Lober*, mit evang. Schullehrerseminar und Strafanstalt für Frauen. Kreuzungspunkt für die Berlin-Leipziger Bahn (s. oben). — 36km *Creusitz;* 41km *Kämmereiforst.* — 49km **Eilenburg** (Gasth.: *Roter Hirsch*, *Schwarzer Adler*), sehr gewerbthätige Stadt (Kattun-, Möbelfabriken u. s. w.) von 12400 Einw., 961 als Grenzfeste gegen die Slaven zuerst erwähnt, später Stammsitz der Grafen v. Eulenburg, am l. Ufer der *Mulde.*

Von Leipzig (S. 213; Abfahrt vom Eilenburger Bahnbof) nach Eilenburg, 24km. — Zwischenstationen: (9km) *Taucha*, Städtchen an der *Parthe*, mit Arbeitshaus für Weiber, und (16km) *Jesewitz.*

64km (von Halle) *Mockrehna.*

77km **Torgau** (Gasth.: **Gold. Anker*, am Markt, Z. L. B. 2-2 1/2,

F. 3/4 *M*, *Gold. Schiff; Rest. Ratskeller*, alttorgisch. Bier), Stadt von 10800 Einw. und Festung am l. Ufer der *Elbe*, über welche hier außer der Eisenbahnbrücke eine stattliche Steinbrücke führt, viel genannt in der Reformationszeit (die „Amme der Reformation"; 1530 Luthers „Torgauer Artikel"), bekannt auch durch Friedrichs d. Gr. Sieg über die Österreicher, 3. Nov. 1760, und die Belagerung durch Tauentzien 1813 (Kapitulation 26. Dec.). Das alte **Schloß Hartenfels* (1481-1544) gehört zu den größten Renaissanceschlössern Deutschlands; Erker und Treppenhaus im Hof, ein Werk des Konrad Krebs, einst als der prachtvollste Bau in Deutschland bewundert, der Erker des Nordflügels, sowie die plastische Dekoration sind besonders sehenswert; ehemals kurfürstl. Residenz, dient der ausgedehnte Bau jetzt als Kaserne; die noch halbgot. Schloßkapelle ist von Luther geweiht. In der spätgot. *Marienkirche* das Grabmal von Luthers Ehefrau Katharina von Bora († 1552), sowie Bilder aus Lukas Cranachs Schule. Das *Rathaus*, mit drei hohen Giebeln und schönem Erker, stammt von c. 1560. — Eisenbahn am l. Elbufer nach Wittenberg s. S. 210. — — 3/4 St. von Torgau das kgl. Hauptgestüt *Graditz*.

82km *Zschakau*. — 95km **Falkenberg**, Knotenpunkt für die Kohlfurt-Roßlauer (S. 140) und die Berlin-Dresdener Bahn (R. 43b).

103km *Beutersitz*, an der *Schwarzen Elster*. — Bei (118km) *Dobrilugk-Kirchhain* kreuzt unsere Linie die Bahn Berlin-Zossen-Dresden (R. 43a), — 128km *Finsterwalde* (Gasth.: Stadt Berlin), Stadt von 8100 Einw., mit bedeutender Tuchfabrikation, Braunkohlengruben u. s. w.; Zweigbahn nach (20km) *Zschipkau*. — 142km *Gollmitz*, mit Braunkohlengrube. — 150km *Kalau*, Städtchen an der *Dober*, Knotenpunkt für die Bahn Lübbenau-Kamenz-Arnsdorf (S. 262). — 160km *Eichow*.

174km **Cottbus** (S. 153), wo unsere Linie die Berlin-Görlitzer Bahn (R. 28) und die Linie Frankfurt a. O.-Großenhain (S. 132) kreuzt.

Von Cottbus nach Sorau, 59km, Eisenbahn. Schnellzug in 1¼ St., Personenzug in 2 St. für *M* 4.80, 3.60, 2.40. — 14km *Klinge*. — 22km *Forst* (Gasth.: Schwarzer Adler), Stadt von 23500 Einw., an der *Lausitzer Neiße*, zur Standesherrschaft Forst-Pförten des Grafen Brühl gehörig, mit sehr bedeutender Tuchfabrikation.; Zweigbahn nach (30km) Weißwasser (S. 153). — 38km *Teuplitz*, mit Braunkohlengrube. — 50km *Linderode*. — 59km *Sorau*, s. S. 140.

188km *Peitz* (S. 132). — 203km *Kerkwitz*. — 216km **Guben**, s. S. 139.

43. Von Berlin nach Dresden.

a. Direkt: *Preuß. Staatsbahn (Dir. Berlin)* und *sächs. Staatsbahn*.

175km. Abfahrt vom Anhalter Bahnhof. Schnellzug in 3 St. für *M* 16.10, 12.00, 8.40; Pers.-Zug in c. 4½ St. für *M* 14.20, 10.60, 7.20.

Berlin s. S. 1. — 33km *Zossen*, von wo eine kurze Zweigbahn nach dem Artillerieschießplatz führt. — 76km *Uckro*, Stat. für (7km ö., Omnibus in 3/4 St.) *Luckau* (Gasth.: Krone, Gold. Ring),

Kreisstadt von 4500 Einw., Hauptort der Niederlausitz, mit zierlicher got. Backsteinkirche, aus dem Ende des XIV. Jahrh., später mehrfach hergestellt; Zweigbahn nach (13km) *Dahme.* — Bei (103km) *Dobrilugk-Kirchhain* schneidet die Linie die Halle-Cottbus-Gubener Bahn (S. 211), bei (123km) *Elsterwerda* die Bahn Kohlfurt-Roßlau (S. 140); von Elsterwerda Zweigbahn nach Riesa (S. 222). — 141km *Großenhain* (Gasth.: Stadt Dresden; Gold. Kugel), Stadt von 12100 Einw., bekannt durch ihre Tuchfabriken: nach Frankfurt a. O. s. S. 132; nach Priestewitz (Leipzig-Dresden) s. S. 223. — 168km *Kossebaude*, beliebter Ausflugsort der Dresdener, besonders zur Zeit der Kirschblüte. — 175km **Dresden** (S. 227), Friedrichsstadt; weiter zum Böhmischen Bahnhof, wo Anschluß nach Bodenbach (R. 48).

b. Über Jüterbog-Röderau: *Preuß. Staatsbahn (Dir. Erfurt)* und *sächs. Staatsbahn.*

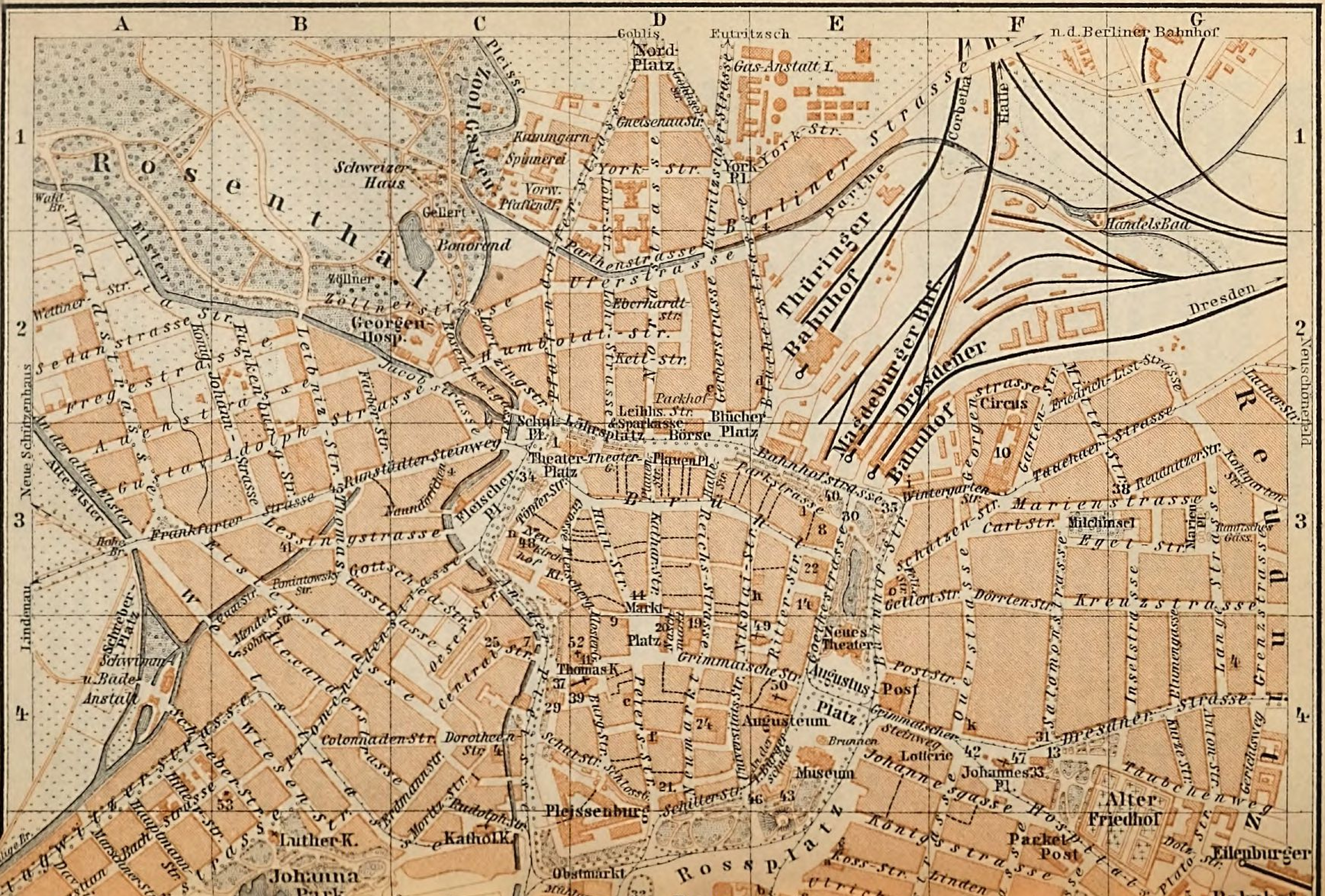
188km. Abfahrt vom Anhalter Bahnhof Schnellz. in c. 3¼ St. für *M* 16.10, 12.00, 8.40; Pers.-Zug in 5 St. für *M* 14.20, 10.60, 7.20.

Berlin s. S. 1. — 9km *Lichterfelde;* r. die großen roten Gebäude der Kadettenanstalt (S. 21). — 18km *Großbeeren*, bekannt durch die Schlacht vom 23. Aug. 1813, in welcher die Preußen unter Bülow und Borstell das fast ausschließlich aus Rheinbundstruppen bestehende französische Corps unter Oudinot schlugen. Auf dem Schlachtfeld eine 1817 erbaute Kapelle und ein Denkmal.

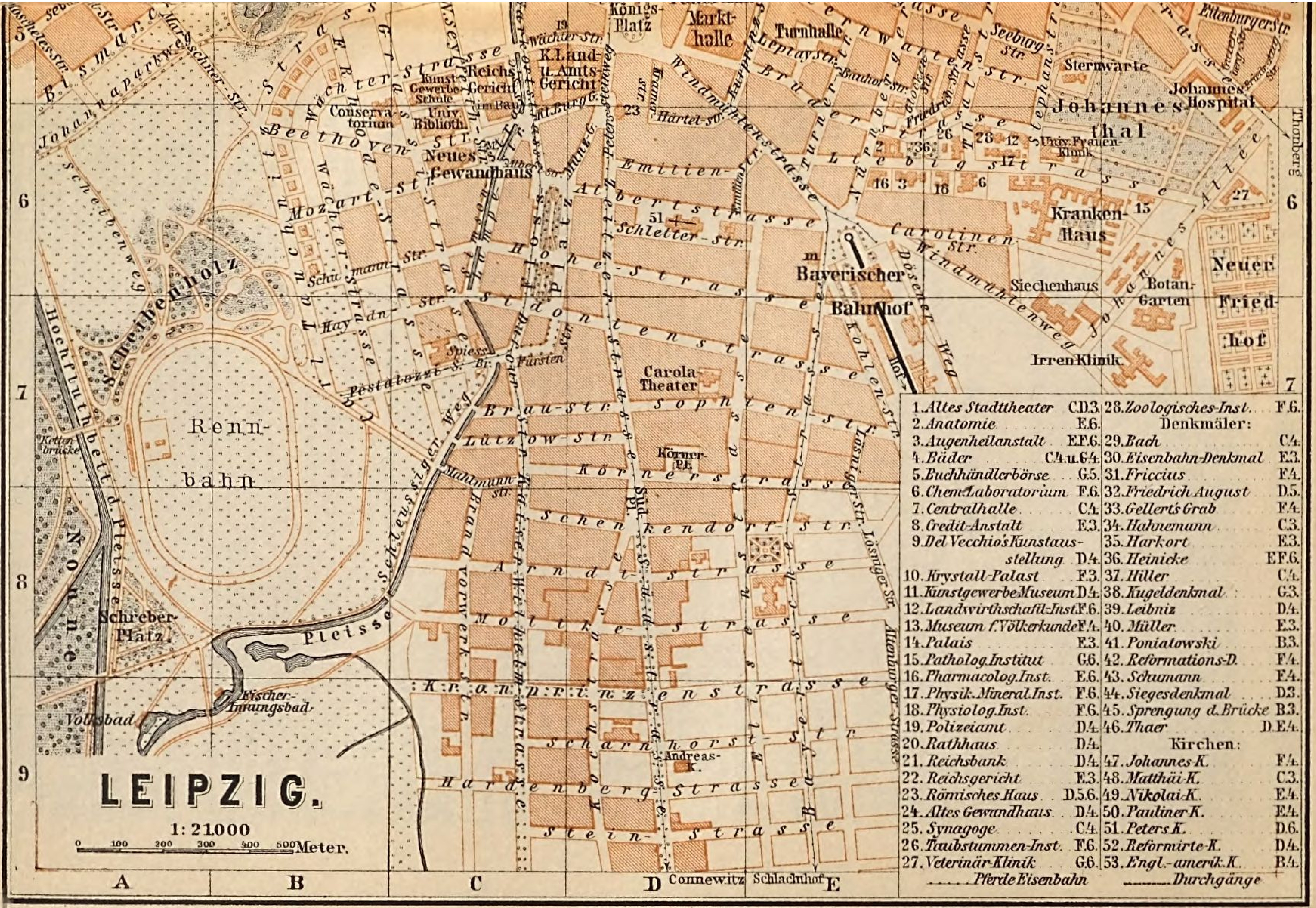
25km *Ludwigsfelde;* 34km *Trebbin*; 50km *Luckenwalde* (Gasth.: Krätschmar), betriebsame Stadt von 18400 Einw., an der *Nuthe.* — 59km *Grüna.*

25 Min. ö. von Grüna liegt die 1170 gestiftete, 1547 säkularisierte Cisterzienserabtei Zinna mit schöner Kirche (Schlüssel Berlinerstr. 145), einem um 1216 vollendeten, dreischiffigen Granitquaderbau; der Chor mit fünf Apsiden; Backsteingewölbe vom XV. Jahrh.; die Konsolen im n. Seitenschiff sind Meisterstücke der Ziegelbrennerei. Beachtenswert die got. Abteigebäude, das kleinere XIV., das größere XV. Jahrh. Die Stadt *Zinna* (Gasth.: Deutsches Haus), c. 1600 Einw. zählend, wurde 1764-77 von Friedrich d. Gr. als Weberkolonie gegründet. Sein Standbild auf dem Markt.

63km **Jüterbog** (Gasth.: *Simon*, *Stolle*), Kreisstadt von 6900 Einw. Die *Nikolaikirche* ist aus der 2. Hälfte des XIV. Jahrh., die zierliche Neue Sakristei von 1417, die Türme, die hoch oben verbunden sind, im XVI. Jahrh. vollendet, mit schönem altem Geläut; im Innern Altarbild von L. Cranach d. Ä.; ein Ablaßkasten des Dominikaners Tetzel wird gezeigt; in der alten Sakristei Deckenmalereien. Das *Rathaus* wurde 1506 vollendet; im Innern ein Zimmer mit schönem Sterngewölbe. Sehenswert sind ferner: das *Abtshaus*, ehem. dem Kloster Zinna (s. oben) gehörig; die *Tetzelkapelle*, jetzt kathol. Betstube; die drei alten Stadtthore, an deren jedem eine Keule aufgehängt ist mit der wunderlichen Überschrift: „Wer seinen Kindern giebt das Brod und leidet nachmals selber Not, den schlage man mit dieser Keule tot." — Zweigbahn nach *Treuenbrietzen; nach Leipzig* s. S. 208.



A
B
C
D
E
F
G
1
2
3
4
Gohlis
Eutritzsch
n.d. Berliner Bahnhof
Neuschönefeld
Neue Schützenhaus
Lindenau
Rosenthal
Zool. Garten
Pleisse
Schweizer-Haus
Gellert
Bonorand
Zöllner
Georgen-Hosp.
Elster
Nord-Platz
Gas-Anstalt I.
Kammgarn-Spinnerei
Vorw. Pfaffendf.
York-Str.
York Pl.
Gneisenau-Str.
Löhr-Str.
Berliner Strasse
Parthe
Parthenstrasse
Uferstrasse
Eutritzscher Strasse
Thüringer Bahnhof
Magdeburger Bhf.
Dresdener Bahnhof
Halle
Corbetha
Dresden
Handelsbad
Circus
Reudnitz
Friedrich-List-Strasse
Luther-Str.
Kohlgarten-Str.
Taucha'er Strasse
Reudnitzer Str.
Marienstrasse
Carl-Str.
Milchinsel
Egel-Str.
Gellert-Str.
Dörrien-Str.
Kreuzstrasse
Salomonstrasse
Querstrasse
Inselstrasse
Blumengasse
Langestrasse
Grenzstrasse
Anton-Str.
Kurze Str.
Gerichtsweg
Täubchenweg
Dresdner Strasse
Alter Friedhof
Eilenburger
Johannes Pl.
Johannesgasse
Hospitalstrasse
Lotterie
Packet-Post
Königsstrasse
Post-Str.
Post
Augustus-Platz
Augusteum
Neues Theater
Museum
Brunnen
Rossplatz
Obstmarkt
Pleissenburg
Schiller-Str.
Bahnhofstrasse
Parkstrasse
Goethestrasse
Wintergarten-Str.
Schützen-Str.
Brühl
Reichs-Strasse
Nikolai-Str.
Ritter-Str.
Grimmaische Str.
Katharinen-Str.
Hain-Str.
Markt
Platz
Thomas K.
Peters-Str.
Burg-Str.
Schloss-Str.
Schul-Str.
Kloster-G.
Universitäts-Str.
Töpfer-Str.
Fleischer Pl.
Theater-Platz
Plauen Pl.
Schul-Pl.
Löhrsplatz
Leibniz-Str.
Sparkasse
Börse
Blücher-Platz
Packhof
Gerberstrasse
Blücherstrasse
Keil-Str.
Eberhardt-Str.
Humboldt-Str.
Pfaffendorfer Strasse
Lortzingstr.
Rosenthalgasse
Zöllnerstrasse
Jacobstrasse
Färber-Str.
Leibnizstrasse
Funkenburg-Str.
König-Johann-Strasse
Gustav-Adolph-Strasse
Fregestrasse
Sedanstrasse
Waldstrasse
Wettiner-Str.
Wald-Str.
Livia-Str.
Naundörfchen
Ranstädter Steinweg
Frankfurter Strasse
Lessingstrasse
Thomas-Ring
Gottschedstrasse
Poniatowsky-Str.
Elsterstrasse
Alte Elster
An der alten Elster
Bode-Br.
Mendelssohn-Str.
Weststrasse
Schreber-Platz
Schwimm- u. Bade-Anstalt
Alexanderstrasse
Wiesen-Str.
Schreberstrasse
Hillerstrasse
Hauptmann-Str.
Marschner-Str.
Plagwitzer Strasse
Heilige Br.
Luther K.
Johanna Park
Colonnaden-Str.
Dorotheen-Str.
Rudolph-Str.
Moritz-Str.
Kathol. K.
Centralstr.
Grimmaischer Steinweg
Ross-Str.
Linden
Dolz-Str.
Plato-Str.



Geograph. Anst. von Wagner & Debes, Leipzig.

3km südwestl. von Jüterbog liegt *Dennewitz*, bekannt durch den Sieg Bülows („von Dennewitz") über die Franzosen unter Ney und Oudinot am 6. Sept. 1813. Gegenüber, bei *Niedergörsdorf*, ein Denkmal.

Es folgen: 71km *Oehna*; 74km *Linda*; 88km *Holzdorf*, dann über die *Schwarze Elster*; 101km *Herzberg*. — 112km *Falkenberg*, Knotenpunkt für die Linie Halle-Cottbus-Guben, s. S. 211 u. 140. — 126km *Burxdorf*; 136km *Jakobsthal*. — 141km *Röderau*, Bahn nach Riesa s. S. 223. — Von (145km) *Langenberg* an folgt unsere Bahn der Leipzig-Dresdener Bahn (R. 45a).

44. Leipzig.

Ankunft. Droschkenmarken wie in Berlin, s. S. 1; Tarif s. S. 214. — Sechs Bahnhöfe: 1. Bayrischer Bahnhof (Pl. E 6, 7), nach Berlin, Hof (München Stuttgart), Eger Chemnitz. 2. Berliner Bahnhof, nördl. vor der Stadt (Pl. F 1), nach Berlin (Magdeburg). 3. Magdeburger Bahnhof (Pl. E 2, 3), nach Halle, Magdeburg, Hamburg, Bremen. 4. Dresdener Bahnhof (Pl. E 3), nach Dresden, Görlitz, Breslau, nach Lausigk, Geithain. 5. Thüringer Bahnhof (Pl. E 2), nach Eisenach-Bebra, sowie nach Gera und Saalfeld. 6. Eilenburger Bahnhof (Pl. G 5), nach Cottbus, Sorau, Guben, Breslau u. s. w.

Gasthöfe. *H. Hauffe (Pl. a: E 5), *Krafts H. de Prusse (Pl. b: E 5), *Kaiserhof (Pl. E 3), alle drei ersten Ranges, an der Promende, mit Aufzug und ziemlich gleichen Preisen, Z. L. B. von 4-5 *M* an aufwärts, M. 3, F. 1¼ *M*; *H. de Russie (Pl. c: D 4), Peterssstr. 20, Z. u. L. 2½, B. 1½, M. 2½ *M*, viel Kaufleute; *H. Sedan (Pl. d: E 2), Blücherstr. 1, beim thüringer Bahnh., Z. L. von 2½ *M* an, B. 60 Pf., F. 1.25, mit Aufzug; Palmbaum (Pl. e: D 2), Gerberstr. 3, mit Restaur., gelobt; Stadt Rom (Pl. i: E 3), am Dresdener Bahnhof, Z. L. B. 3½, F. 1 *M*; H. Central (Pl. f: D 4), Peterssstr. 25, mit besuchtem *Restaur. (Münch. Hofbräu); H. Hentschel (Pl. g: E 5), Z. L. B. 2½, F. 1 *M*; Stadt Dresden (Pl. k: F 4), Johannesplatz 1/2; Lebes H. (Pl. l: E 3), Parkstr. 10, nahe den Bahnhöfen; Norddeutscher Hof, Parkstr., H. du Nord, Berlinerstr., beide nahe dem thüringer Bahnhof; Stadt Nürnberg (Pl. m: E 6), Z. L. B. 3, F. 1 *M*, H. Hochstein, beide am bayrischen Bahnhof u. mit Gartenrestaur.; Müllers H. (Pl. n: C 3), Neukirchhof; Stadt Freiberg (s. unten), Brühl 73, Z. L. B. von 1¾ *M* an; Stadt London, Nikolaistr. 14, mit Restaur.; Bamberger Hof, Gr. Windmühlenstr., mit Restaur.; im Magdeburger, Dresdener (Z. 2½ *M*), Thüringer u. Berliner Bahnhof. — Evangelisches Vereinshaus, Roßstr. — Während der Messen (S. 215) erhöhte Preise.

Kaffeehäuser. *C. Felsche (Konditorei), am Augustuspl., Ecke der Grimmaschen Str.; *C.-Rest. Bauer, am Roßplatz, neben dem H. de Prusse; Reichskanzler, Ecke der Park- u. Goethestr. (Pl. E 3), u. v. a. — Bonorand, mit Konzertsaal, Schweizerhaus, beide im Rosenthal (S. 221), mit Garten (nm. u. ab. häufig Konzert).

Weinrestaurants. Aeckerleins Keller, Markt 11; *Keil, Grimmasche Str. 32; *Müler, Markt 8; *Krause (Frühstückstube), Katharinenstr. 6; Rest. des H. de Prusse (s. oben). — Auerbachs Keller, Grimmasche Straße 2 (S. 218), aus der Volkssage u. Goethes Faust berühmt, mit 1863 restaurierten Wandgemälden (xvi. Jahrh.).

Bierrestaurants. *Bair. Bier*: *Baarmann, Katharinenstr. 3; *Kitzing & Helbig, Petersstraße 36; *H. de Russie (s. oben), Peterssstr. 20; *Centralh., s. oben; *Café Bauer, s. oben; Panorama (Pl. D 5), Roßplatz, mit Garten, das Lokal schlecht ventiliert; Stadt Freiberg, Brühl 73; Kaffeebaum, kl. Fleischergasse 4. — *Lagerbier:* Theaterrestaurant, im Neuen Theater, bes. mittags besucht (auch bair. Bier u. Wein), auch Café; Stephan, Parkstraße, im Gebäude der Creditanstalt (Pl. 8: E 3). Börse, im Keller der neuen Börse (S. 221); Thüringer Hof, Burggasse, mit interessanten Gewölben; *Gose* (S. 221): in der Tuchhalle, Brühl 2 u. a.

Vergnügungsorte. Krystallpalast (Pl. 10: F 3), Wintergartenstr. 19, mit Theater, Cirkus, Dioramen (Eintr. 9-8 Uhr, 1 *M*): im Sommer abends Konzert u. Beleuchtung. Centralhalle, an der Pleiße, Ecke der Centralstraße (Pl. 7: C 4). — Panorama (Pl. D 5): Schlacht bei St. Privat von *Hünten* und *Simmer;* Eintr. 1 *M*.

Badeanstalten: Dianabad (Pl. 4: G 4), Langestr. 8/10, Sophienbad (Pl. 4: C 4), Dorotheenstr. 3: röm.-irische u. a. Bäder, Schwimmbad. *Flußbäder*: in der Schwimm- u. Badeanstalt, nahe der Plagwitzer Str. (Pl. A 4).

Droschken. Im innern Stadtbezirk, welcher ungefähr mit unserm Plan zusammenfällt,	1 P.	2 P.	3 P.	4 P.
für eine einfache Fahrt *M*	—.50	—.70	—.90	1.10
von den Bahnhöfen	—.60	—.80	1.—	1.20
Zeitfahrt: ½ Stunde	—.75	1.—	1.25	1.50
jede folgenden 10 Min. bis zu 1 St. mehr . .	—.25	—.25	—.25	—.25
1 Stunde	1.50	1.80	2.10	2.40
je 10 Min. mehr	—.25	—.30	—.35	—.40
Nach Connewitz durch Johannapark u. Linie	2.50	3.—	3.50	4.—

Nachts (10½ U. ab. bis 7 U. morg.) doppelte Taxe; Gepäck bis zu 10 kg. frei, 10-25 kg. 25 Pf., ebensoviel für jede weiteren 25 kg.

Pferdebahn (Hauptstation für alle Linien am Augustusplatz, S. 215; Pl. E 4): nach den Vororten *Neuschönefeld*, *Reudnitz*, *Thonberg*, *Connewitz*, *Plagwitz*, *Lindenau*, *Gohlis* und *Eutritzsch*, außerdem von der *Kaiserwilhelmstraße* (Pl. C 9) nach *Gohlis* und vom *Westplatz* (Pl. B 4) um die nördliche Seite der Promenade nach dem Bayrischen Bahnhof.

Post & Telegraph (Pl. E 4; S. 215), Augustusplatz; mehrere Nebenämter.

Theater: *Neues Theater* (Pl. E 4; S. 215): Mittelbalkon 5 *M*, Seitenbalkon 4 *M*, Parkett 4 und 3 *M*; *Altes Theater* (Pl. 1: C 3), unter derselben Direktion.

Die **Gewandhauskonzerte**, (S. 219) finden im Winter jeden Donnerstag statt. Zahl der nicht abonnierten Plätze sehr beschränkt; Direktor Prof. C. Reinecke. — Von eigentümlichem Reiz sind die in der Thomaskirche vom Schülerchor der Thomasschule (Gymnasium) gesungenen *Motetten* (Sa. 1½ Uhr nm., vor großen Festen 2 Uhr.)

Kunstausstellungen: im Kunstverein (Museum, S. 216) und bei Del Vecchio (Pl. 9: D 4), Markt 10, 2 Tr., an Wochentagen 10-4, So. 10-3 U.: Eintr. 50 Pf.

Leipzig (118m), eine der wichtigsten Handelsstädte Deutschlands, mit wachsender industrieller Bedeutung, Mittelpunkt des deutschen Buchhandels, Sitz des Reichsgerichts und einer der ältesten und bedeutendsten Universitäten, liegt in einer weiten Ebene, unweit des Zusammenflusses von *Elster*, *Pleiße* und *Parthe*. Die Altstadt, mit ihren vielstöckigen unter einander ziemlich gleichen Gebäuden, bietet ein gutes Bild bürgerlicher Wohlhabenheit des xvii. u. xviii. Jahrhunderts. An Stelle der ehem. Befestigungen umgiebt sie ein nicht ganz 3½km langer Ring hübscher Promenaden, um welche sich die innere Vorstadt legt. An diese schließt sich, z. T. unmittelbar, der weite Kreis der äußern Vorstädte (östl. *Reudnitz;* südl. *Connewitz;* westl. *Plagwitz*, *Lindenau*, *Gohlis;* nördl. *Eutritzsch*), welche seit 1889 der Stadtgemeinde einverleibt worden sind. Die Zahl der Einwohner, die sich 1831 auf 43200, 1861 auf 78495, 1871 auf 106925, 1880 auf 149081 belief beträgt jetzt 355500, einschl. der 3300 Mann starken Besatzung

Leipzig, ursprünglich eine wendische Ansiedelung, hat seinen Namen von dem slav. *Lipzk* „Lindenstadt". Anfang des xi. Jahrh. zuerst erwähnt, bald befestigt und durch Otto den Reichen, Markgrafen von Meißen, um 1170 mit großen Privilegien beschenkt, blühte es ziemlich rasch heran.

Bereits seit 1180 fanden zweimal jährlich (Jubilate und Michaelis) regelmäßige Jahrmärkte statt, die sich jedoch erst im XV. Jahrhundert zu wirklichen Handelsmessen entwickelten. Nachdem 1458 noch die Neujahrsmesse dazu gekommen, bestätigte Kaiser Maximilian 1497 und 1507 die Privilegien der Stadt, indem er allen andern Städten in weitem Umkreise die Abhaltung von Märkten untersagte und den Besuchern der Leipziger Messen freies Geleit versprach. Die Kriegsdrangsale des XVII. u. XVIII Jahrh. vermochten nur vorübergehend den Handel Leipzigs zu erschüttern. Erst der Aufschwung des Eisenbahn-, Post- und Telegraphenwesens in den letzten Jahrzehnten, der den Verkehr nicht mehr an bestimmte Termine bindet, hat den Leipziger Messen ihre frühere Bedeutung genommen. Doch ist die *Jubilatemesse* (im Frühjahr) und zum Teil auch die *Michaelismesse* (im Herbst) immer noch von Wichtigkeit, besonders für Rauchwaren (Pelzwerk), deren jährlich für mehr als 20 Millionen *M* hier umgesetzt werden, für Leder, Tuche, Wollenwaren, Glas, Leinwand u. s. w. — Die Fabrikthätigkeit Leipzigs, die nach verschiedenen Richtungen hin in lebhaftem Aufschwung begriffen ist, erstreckt sich fast ausschließlich über die äußeren Vorstädte.

Einzig ist die Bedeutung Leipzigs für den deutschen **Buchhandel**, der sich seit der Mitte des XVIII. Jahrh. hier seinen Hauptsitz gewählt hat. Die Stadt zählt über 650 buchhändlerische Firmen und weit über 100 Druckereien, und außerdem ist sie der Mittelpunkt für den gesammten buchhändlerischen Verkehr Deutschlands und der deutschem Schrifttum zugänglichen Länder. Fast alle deutschen Verleger haben von den bei ihnen erschienenen Werken Lager in Leipzig, von wo diese durch Vermittelung der Kommissionsbuchhändler an die Sortimentsbuchhändler versandt werden. Am Montag nach Kantate finden hier die jährlichen Abrechnungen statt (S. 220).

An der Ostseite der Altstadt dehnt sich, die Promenadenanlagen unterbrechend, der weite Augustusplatz (Pl. E 4) aus, den das Neue Theater, das Museum, das Augusteum (S. 217), sowie die 1883 umgebaute und mit 6 allegorischen Figuren von Kaffsack bekrönte *Hauptpost* einschließen. Vor dem Museum wurde 1886 der aus einem Vermächtnis ausgeführte monumentale *Mendebrunnen* aufgestellt, entworfen von Gnauth in Nürnberg, die ehernen Figuren (Tritonen mit Seerossen und Najaden) von Ungerer in München; der Obelisk hat eine Höhe von 17m.

Das **neue Theater** (Pl. E 4), aus einem stattlichen Mittelbau und zwei Flügeln bestehend, wurde 1864-67 nach Entwürfen von *C. F. Langhans* in Berlin im Renaissancestil aufgeführt. Die Hauptfassade schmückt eine korinth. Säulenvorhalle, welche in einer Höhe von etwa 9m auf dem massiven Erdgeschoß ansetzt; im Giebelfeld eine allegor. Gruppe von Prof. *Hagen*, von dems. der über 4m h. Apollo mit Klio und Kalliope, der als Akroterie dient; die Gruppen in den Giebelfeldern der Flügel sind von Lürßen, Wittich und Schiele. R. u. l. vom Eingang zwei Kalksteinfiguren von *Hähnel*, Thalia und Melpomene. Von malerischer Wirkung ist die dem schönsten Teile der Promenaden zugewandte Rückseite mit ihrer im Halbrund vorspringenden Terrasse, deren Fuß der Schwanenteich bespült; in der Mitte des letzteren schleudert im Sommer nachmittags ein Springbrunnen seine Wasser über 20m hoch. Das Innere des Hauses ist sehenswert (tägl. 2-4 U. nm., 50 Pf.). — Die w. vom Neuen Theater nach den Bahnhöfen zu laufende Goethestraße s. S. 221.

Dem Theater gegenüber das ***Museum** (Pl. E 4), nach Plänen von *L. Lange* in München, 1858 vollendet, 1883-86 von dem Leipziger Stadtbaudirektor *Licht* bedeutend erweitert. In den Nischen der Westwand: Rembrandt und Rubens, von *Zurstraßen*, der Vorderseite: Dürer und Holbein, von *Hähnel*, der Ostwand: Raffael und Michel Angelo, von *Werner Stein*. Die städtische Gemäldesammlung, mit trefflichen neueren Bildern, wurde vom Leipziger Kunstverein 1837 gestiftet und seitdem durch Kauf und Schenkungen (Schlettersche Sammlung: reich an französischen Bildern; Thiemesche Stiftung: holländische und vlämische Meister des XVII. Jahrh.) ansehnlich vermehrt. — So. 10½-3, Mi. Fr. im Sommer 10-4, im Winter 10-3 U. freier Eintritt; Di. Do. Sa. 10-4, bezw. 10-3 gegen 50 Pf., Mo. 12-4 oder 3 gegen 1 *M*; So. während der Messen 25 Pf. — Verzeichnis 1 *M*.

Erdgeschoß. *Links* durch die Garderobe ins I. Zimmer: Skizzen, Aquarelle und Kartons von *Bonavent. Genelli;* 33. *Hähnel*, Bacchuszug, Abguß des Frieses von dem durch Brand zerstörten Hoftheater in Dresden. — II.-IV. Zimmer: Aquarelle von *C. Werner*, *Sprosse*, *Göbel*, *Richter*, *Krabbes*, *Weichardt*, *Heyn;* Kartons und Zeichnungen von *Schwind*, *Schnorr v. Carolsfeld*, *G. Jäger*, *Wislicenus*, *Genelli*, *Cornelius*, *Overbeck*, *v. Heß*, *Peschel*, *Rethel*, *Feuerbach*, *Schirmer*, *Steinle* u. a. — V. Zimmer: 73-78. *Enhuber*, Lehrerbraut, Ende gut alles gut etc. (grau in grau); *Overbeck*, Sophronia und Olindo auf dem Scheiterhaufen (nach Tasso), Karton. — VI. Saal: Abgüsse hauptsächlich von Werken *Michel Angelos*. — VIa. Abgüsse moderner Bildwerke; neue Erwerbungen. — VII.-IX. Zimmer: Abgüsse italienischer Bildwerke des XVII., XVI., XV. und XIV. Jahrh. — X. Saal: Abgüsse neuerer Bildwerke. Hier auch einige Originalwerke in Marmor: *80. *Thorwaldsen*, Ganymed den Adler tränkend; *Rietschel*, der Morgen (Relief); *159. *Hildebrand*, Adam; 188. *Donndorf*, J. Schnorr v. Carolsfeld (Büste); 173. *Argenti*, Bescheidenheit, Marmorbüste; 160. *Kopf*, Winter, Marmorbüste; 156. 157. *Kopf*, Musik und Tanz, Reliefs; 127. 161. 162. *Schilling*, Amorettenreliefs; 227. *Oeser*, Gellert (Reliefbüste); 226. *d'Alton*, Goethe (Reliefbüste); 17. *Duret*, neapolitanischer Improvisator, Bronze; 248. *Rauch*, Goethe (Büste, 1821), u. a. An den Wänden oben: Ansichten der in der Geschichte der Plastik am meisten hervorragenden Städte, von *Gärtner* 1877-78 ausgeführt. — XI., XII. Zimmer: Abgüsse deutscher Bildwerke des XIII. und XVI. Jahrhunderts.

Die Räume des *Leipziger Kunstvereins*, vom Eingangsraume r., sind für Nichtmitglieder gegen 50 Pf. zugänglich.

Mittlerer Stock, fast überall durch Oberlicht erhellt. I. Eingangsrundzimmer: unter Glas, *sechzehn Kartons von *Fr. Preller*, Landschaften mit Darstellungen zur Odyssee (Ausführung in Weimar). — II. Zimmer: Altitalienische und spanische Meister: 154. *Murillo*, Madonna mit Kind; z. T. Kopien. *Marmorstatuen des Phidias von *Schilling*, des Raffael von *Hähnel*. — III. Loggia: in den Kuppeln Fresken von *Th. Große* in Dresden: l. alttestamentliche Schöpfungsgeschichte; in der Mitte Kunst; r. griechische Göttersage. — R. herum zum IV. Zimmer: 270. *Veit*, Germania; 201. *L. Richter*, Landschaft. — R. zum

V. Saal. 476. *Lindenschmit*, Ulrich von Hutten zu Viterbo 1516 im Kampfe mit fünf Franzosen, welche den Kaiser Max verhöhnt hatten; 415. *Preller d. Ä.*, Landschaft mit dem barmherzigen Samariter; 632. *F. Preller d. Ä.*, Sturm an der Küste; 224. *Schrader*, Friedrich d. Gr. nach der Schlacht bei Kollin; 630. *Schirmer*, Waldlandschaft; 631. *Dreber*, röm. Gebirgslandschaft; 134. *Lessing*, Landschaft; 514. *Gurlitt*, italien. Landschaft; 105. *Heine*, Verbrecher in der Kirche; 157. *Nordenberg*, schwed. Dorfkirche; 234. *Spangenberg*, Luther im Kreise seiner Familie. — Links in der Loggia: 480. Ein ausgesägtes Freskobild aus dem Dom zu Orvieto, der Erzengel Michael als Drachenkämpfer, treffliches Werk der umbrischen

Schule Ende des XV. Jahrh.; 180a. *Hähnel*, Marmorbüste Dr. Lampes. — Geradeaus weiter:

VI. Zimmer: 230. *K. Sohn*, Donna Diana; o. Nr. *E. Zimmermann*, Christus Consolator; 195. *Rethel*, Boas und Ruth; 8. *Bergmann*, Tod Philipps II. von Spanien; — VII. Saal: 659. *Riefstahl*, anatom. Lehrsaal in Bologna; 526. *Gentz*, Gedächtnisfeier des Rabbi Barchischat in Algier; 549. *O. Achenbach*, am Posilip; 268. *Vautier*, kartenspielende Bauern nach der Kirche von ihren Frauen überrascht; 586. *A. Achenbach*, Leuchtturm bei Ostende; 496. *Pauwels*, Ermahnung; 231. *W. Sohn*, Rechtskonsultation; 495. *O. Achenbach*, Rocca d'Arci; 537. *Brandt*, Ausfahrt zur Jagd; 487. *A. Achenbach*, westfälische Mühle; 488. *Defregger*, Tischgebet; *543. *O. Achenbach*, Golf von Neapel bei Mondschein; *563. **Böcklin*, Toteninsel. — VIII. Zimmer: 550. *F. v. Uhde*, Lasset die Kindlein zu mir kommen. — IX.-XI. Zimmer: 530. *Feuerbach*, Kinderständchen; mehrere Landschaften von *Rottmann*, *Preller d. Ä.*, *Lessing*, *A.* u. *O. Achenbach.*

XII. Zimmer: **Lenbach*, 601. Kaiser Wilhelm I. (1886), *600. Fürst Bismarck (1887); 497. *E. v. Gebhardt*, in der Reformationszeit; 683. *C. F. Smith*, in der Dorfkirche; 585. *G. Max*, Maria mit Kind; 546. *Seitz*, der gute Freund.

XIII.-XV. Zimmer: 473. *Rosenthal*, Seb. Bachs Morgenandacht; 540. *Grützner*, in der Klosterbibliothek; 662. *Lutteroth*, der Mawensi (Kilimandscharo); 658. *K. G. Koch*, franz. Kürassiere bei Sedan; o. Nr. *Gärtner*, Nemisee; o. Nr. *Th. Weber* der Schleppdampfer.

XVI.-XIX. Zimmer: Neuere deutsche und niederländische Gemälde. XVI.-XVII. Gemälde von *Verboeckhoven*, *Koekkoek*, *Leys*, *van Hove*. — XVIII. 118. *Knaus*, falsche Spieler; 210. *Rottmann*, Corfu; 470. *C. Hertel*, Verwundeter von 1870/71 im Privatquartier; *Calame*, 418. 419. Alpenlandschaften. — XIX. *Plockhorst*, 438. Johannes tröstet Maria; 439. Christus und die Ehebrecherin; 681. *Bürkel*, röm. Campagna. — XX. Zimmer: Gemälde des XVIII. Jahrh.: 522. *Pesne*, Markgräfin Friederike von Baireuth; 527. *Kolbe*, Goethe (1825); 407. *Tischbein*, Schiller. — XXI.-XXII. Zimmer: Niederländer des XVII. Jahrh.; *261. *Art des Nic. Maes*, Bildnis einer alten Frau; 136. *Liscewsky*, Maler P. Chr. Zink; 347. *Rembrandt*, Selbstporträt, kleine Farbenskizze (um 1654). — XXIII.-XXIV. Zimmer: Altdeutsche Meister, namentlich *L. Cranach* (n⁰ 40. Epitaph des Arztes Schmitburg, 1518); 510. *M. Schongauer* (?), Madonna vor der Rosenhecke; 511. *J. v. Eyck* (?), männl. Bildnis. — XXV.-XXVII. Zimmer: Thiemesche Stiftung, Niederländer des XVII. Jahrh. — XXVIII.-XXX. Zimmer: Neuere französische Maler. XXVIII. 277. *Vernet*, büßende Magdalena; 204. *L. Robert*, der schlafende Räuber; 11. *Biard*, Beduinenlager. — Durch eine Galerie nach dem XXIX. Zimmer: 4. *Bellangé*, nach der Schlacht bei Wagram; *55. *Delaroche*, Napoleon I. zu Fontainebleau, 1814. — XXX. *Biard*, 9. Karl VI. von Frankreich im Wahnsinn, 10. Eisbärenkampf; *Calame*, *25. Monte Rosa, 26. Eichen im Sturme, *27. Pästum, *28. Felsensturz im Haslithal; 275. *Verboeckhoven*, Schafherde bei Gewitter; *98. *Gudin*, Marine.

Von Zimmer XXIV steigt man zu den oberen Räumen: hier ist die große von Dr. K. Lampe gestiftete *Kupferstichsammlung* ausgestellt, welche nebst den beigefügten Photographien eine Übersicht der Geschichte der Malerei vom XIII. Jahrh. bis zur Gegenwart gibt.

Das **Augusteum** (Pl. E 4), 1836 nach *Schinkels* Entwürfen von *Geutebrück* erbaut, im Giebel „die vier Fakultäten" von *Rietschel*, ist mit den anliegenden Gebäuden Sitz der 1408 gestifteten Universität (über 3000 Studierende). Ein Teil der Sammlungen und die meisten Hörsäle befinden sich hier (medicin. Fakultät s. S. 220).

In der Aula ein Denkmal für die 1870/71 gebliebenen Studenten, Standbilder sächsischer Fürsten und Marmorbüsten Leibnitz' und Gottfr. Hermanns († 1848) von *Knauer* und von *Rietschel;* von letzterem auch 12 *Reliefs, die Entwicklungsgeschichte der Menschheit darstellend (leider sehr hoch angebracht).

An das Augusteum stößt die *Paulinerkirche* (Pl. 50), von 1240, 1544 erneuert, der Chor wegen Neubefestigung der Stadt 1546 abgebrochen; im Innern ein Sandsteingrabmal des 1307 in der Thomaskirche ermordeten Markgrafen Diezmann v. Meißen, von *Rietschel.* — S. w. vom Museum, bei der I. Bürgerschule, ein *Standbild Thaers* (Pl. 46: D E 4; vgl. S. 11), Erzguß nach Rietschels Modell, 1850 vom Verein deutscher Landwirte gestiftet. Nahebei, in den Anlagen, ein Medaillonporträt des Komponisten *Rob. Schumann* (Pl. 43), der 1830-44 in Leipzig lebte († 1856).

Auf den Augustusplatz mündet die verkehrreiche Grimmaische Straße (Pl. D E 4), mit hübschen alten Bürgerhäusern, namentlich l. n° 15 das *Fürstenhaus*, um 1575 vollendet, an der Ecke der Universitätsstraße. In letzterer, im Hofe des Hauses n° 8 („Zur großen Feuerkugel"), bezeichnet eine Gedenktafel *Goethes* Studentenwohnung (1767-68). In derselben Straße (n° 16) das ehem. *Gewandhaus* (Gildenhaus der Tuchhändler; Pl. 24); im 1. Stock die *Stadtbibliothek* (100 000 Bde., 1500 Handschriften; Mo. Do. 11-1, Di. Mi. Fr. Sa. 3-5, im Winter 2-4 U.); im 2. Stock ein Konzertsaal (vgl. S. 219); im Hofgebäude Sonderausstellungen des *Museums für Völkerkunde* (So. 11-1 Uhr, sonst durch den Kastellan Bruchhardt), dessen reichhaltiger Besitz bis zur Eröffnung eines besonderen Museums im übrigen unzugänglich ist. — Vom Fürstenhaus wenige Schritte nördl. die *Nikolaikirche* (Pl. 49: E 4), von 1525; neben der südl. Seitenthür in einem gewölbten Verschluß eine got. Steinkanzel. Gegenüber, in der Ritterstr., die ehem. Buchhändlerbörse (Pl. 5: E 4; vgl. S. 220), jetzt im Besitz der Universität.

In der Grimmaischen Straße weiter gelangt man — vorüber am Naschmarkt, mit der *alten Börse* (von 1683); südl. gegenüber Auerbachs Keller (S. 213) — auf den Marktplatz (Pl. D 3, 4), der auf drei Seiten von hohen, altertümlichen Privathäusern eingeschlossen ist, während ihn an der vierten Seite das **Rathaus** (Pl. 20), 1556 von *Hieron. Lotter* erbaut, begrenzt. Auf der Nordseite des Platzes das 1888 errichtete ***Siegesdenkmal** von *Siemering.* Oben eine Germania, am Sockel die sitzende Gestalt Kaiser Wilhelms I., ringsum die Reiterfiguren der Kronprinzen Friedrich Wilhelm und Albert, Moltkes und Bismarcks.

L. führt die Hainstraße (in n° 4 wohnte *Schiller* 1785 und 1789) zum w. Ende des Brühl (S. 221), wo an n° 3 eine Tafel das Geburtshaus Richard Wagners bezeichnet (geb. 1813, † 1883), und zum Theaterplatz. An letzterem r. das *Alte Theater* (Pl. 1: C D 2), l. ein Denkmal für den Vater der Homöopathie *Hahnemann* († 1843; Pl. 34), sitzende Erzfigur von Steinhäuser. — Von hier ins Rosenthal s. S. 221.

Am Ausgang des Ranstädter Steinweges (Pl. 45: B 3) erinnert ein kleines *Denkmal* an die vorzeitige „Sprengung der Brücke bei dem Rückzuge des franz. Heeres am 19. Okt. 1813", die den Truppen der Nachhut so ver-

derblich wurde. Die Stelle, wo Fürst *Jos. Poniatowsky* damals in der Elster ertrank, bezeichnet ein Sarkophagdenkmal mit dem poln. Adler (Pl. 41; Lessingstr. beim südl. Ende der Bezirksschule). Das Terrain, damals Gärten und Wiesen, ist jetzt ganz mit Häusern besetzt.

Wenden wir uns vom Alten Theater, der Promenade folgend, nach S., so sehen wir l. zunächst die 1879 von Mothes umgebaute *Matthäikirche* (Pl. 48: C 3), bald darauf, gleichfalls l., die 1496 geweihte **Thomaskirche** (Pl. D 4), durch Lipsius einem fast völligen Neubau unterzogen; das hohe Dach der Kirche weithin sichtbar. Auf dem Platz südl. vor der Kirche die Bronzestatue des großen Gelehrten *Gottfr. Wilh. v. Leibniz* (geb. 1646 zu Leipzig; Pl. 39), nach Hähnels Modell, 1883 errichtet. — Nördl. der Kirche gegenüber, Thomaskirchhof n° 25 im Hof, das **Kunstgewerbemuseum** (Pl. 11), dessen reicher, fortwährend wachsender Inhalt aus allen Gebieten des Kunstgewerbes bei der Unzulänglichkeit der Ausstellungsräume leider nicht völlig zur Geltung kommt: Zutritt So. 1/211-1, Mo. Mi. Fr. 11-1 Uhr; gedruckter „Führer" 20 Pf.

Die S.W.-Ecke der innern Stadt nimmt die ehemalige Citadelle *Pleißenburg* (Pl. C D 4, 5) ein, jetzt Kaserne. — Westl. gegenüber die *kathol. Kirche* (Pl. C 5), 1846 von Heideloff erbaut. Unweit der hübsche *Johannapark* (Pl. B 5), sowie die 1886 vollendete *Lutherkirche* (Pl. B 5) von Zeißig.

Auf der Promenade weiter, l., Ecke der Peters- und Schillerstraße, die *Reichsbank* (Pl. 21: D 4), von Hasack im Florentiner Renaissancestil aufgeführt.

Südl. von der Pleißenburg der Königsplatz (Pl. D 5), mit einer 1783 aufgestellten *Marmorstatue des Königs Friedrich August* (Pl. 32), von Adam Friedr. Oeser. Nahebei die 1891 eröffnete schöne *Markthalle*, vom Stadtbaudirektor Licht, tägl. 6-1, 4-7 U. dem Verkehr zugänglich. — Unweit, Peterssteinweg n° 15, das sog. *Römische Haus* (Pl. 23), 1832-33 erbaut, mit Fresken von Wislicenus, Preller und Genelli (nicht zugänglich). Gegenüber das *Land- und Amtsgericht* (Pl. C D 5), das sich westlich bis zur Harkortstraße erstreckt.

Auf dem andern Ufer der hier mehrfach überbrückten Pleiße ist eine Reihe monumentaler Neubauten geschaffen oder der Vollendung nahe. Dem Landgericht gegenüber das nach Plänen von *L. E. Hoffmann* im Bau befindliche *Reichsgerichtsgebäude*, dessen Grundstein am 31. Okt. 1888 gelegt wurde (vgl. S. 221). Westl. die 1891 vollendete **Universitätsbibliothek** „Albertina", ein vornehmer Renaissancebau, nach Plänen von Baurat *Roßbach*, mit reichem Treppenhaus in der Art der genuesischen Paläste (350 000 Bände, 4000 Handschriften; geöffnet tägl. 9-1 und außer Sa. 3-5 Uhr). Gegenüber das 1884 vollendete Konzerthaus, zur Erinnerung an die Stätte, wo die berühmten, 1743 begründeten Konzerte 1781-1884 stattfanden (S. 218), **Neues Gewandhaus** (Pl. C 6) genannt, nach Plänen von *Gropius & Schmieden* erbaut, mit Giebelgruppe von *Schilling*: Apoll unter den Hirten (Besichtigung des Innern tägl.

9-12, 3-6 U.; Eintr. 1 *M*). Vor der Ostfront das 1892 enthüllte Denkmal des Komponisten *Felix Mendelssohn-Bartholdy* (geb. in Hamburg 1809, gest. in Leipzig 1847), 1835-41, 1842 und 1846-1847 Dirigent der Gewandhauskonzerte, die ihm zuerst ihren europäischen Ruf verdanken, von Werner Stein. — An die Bibliothek schließt sich nördl. die *Kunstakademie*, deren westl. Flügel die *Kunstgewerbeschule* enthält; letzterer gegenüber die *Baugewerbeschule* und das *kgl. Konservatorium der Musik*, von Licht: vergl. Pl. B C 6.

An der Schletterstraße die gotische **Peterskirche** (Pl. 51 : D 6), von Hartel & Lipsius, 1885. — S. jenseit des bayrischen Bahnhofs (Pl. E F 7) der *Schlachtviehhof*, für Fachleute von Interesse.

In dem Stadtteil am Johannisthal (Pl. F G 5, 6) sind seit 1867 die Gebäude der medicinischen Fakultät der Universität vereinigt worden. Bei dem *Taubstummeninstitut* ein Denkmal d. Begründers, *Samuel Heinicke* († 1790; Pl. 36).

Vor der unbedeutenden *Johanniskirche* (Pl. 47: F 4) ein am 10. Nov. 1883, dem 400jährigen Gedenktage von Luthers Geburt, enthülltes **Reformationsdenkmal** (Pl. 42), bronzene Doppelstatue Luthers und Melanchthons, nach *Schillings* Modell; am granitenen Sockel Reliefs mit Darstellungen aus der Reformationsgeschichte. Östl. vom Chor der Kirche ruht *Christ. Fürchtegott Gellert* († 1769, seit 1751 Professor an der Universität; Pl. 33). Eine Tafel an der südl. Eingangsthür der Kirche weist auf das hier befindliche Grab *Joh. Seb. Bachs* († 1750). — Der ehemalige *Johannisfriedhof* (Pl. F G 4) ist z. T. in eine Promenadenanlage verwandelt. Auf demselben vorn ein Grabmal in Form des eisernen Kreuzes (John Motherby † 19. Okt. 1813). — Die Stelle, wo am 19. Okt. 1813 „die Königsberger Landwehr unter Major *Friccius* das äußere Grimmaische Thor erstürmte", bezeichnet ein Denkmal (Pl. 31 : F 4). — Schräg gegenüber, Johannisplatz 8, 1. Stock, die Sammlungen des *Vereins für die Geschichte Leipzigs* (Sonnt. 1/211-1/21 U. geöffn.).

In der am alten Johannisfriedhof südl. vorüberlaufenden Hospitalstraße erhebt sich das stattliche neue **Buchhändlerhaus** (Pl. 5: G 5; S. 215), im Stil deutscher Renaissance von den Berliner Baumeistern *Kayser & v. Großheim* 1886-88 erbaut, mit großen Sälen zu Buchhändlerversammlungen, dem Archiv und der Bibliothek des Börsenvereins der deutschen Buchhändler, der Leipziger Bestellanstalt für den buchhändlerischen Geschäftsverkehr u. s. w. (Eintritt 50 Pf., Karten an der Geschäftsstelle, 1. Portal, l.)

Sehenswert ist das tägl. 10½-1 Uhr frei zugängliche **Buchgewerbemuseum** (Eintr. ebenfalls durch das Portal l.), dessen Grundstock aus der 1886 von der sächsischen Regierung erworbenen wertvollen *Klemmschen Sammlung* alter Drucke besteht. Hervorragend ist die Reihe der Druckwerke aus den 18 Städten, welche vor dem J. 1471 Werkstätten der Buchdruckerkunst besaßen, namentlich die Drucke Gutenbergs (die berühmte 42zeilige Bibel, Mainz 1450-55), Fusts, Peter Schöffers, alles in chronologischer Anordnung. Damit verbunden ist eine ebenfalls historisch geordnete Darstellung der Technik des gesamten Buchgewerbes (Buchdruck,

Holzschnitt, Kupferstich, Lithographie, Buchbinderei u. s. w.) in Modellen und reichen Blattsammlungen zur Geschichte der Ornamentik, Schrift- und Buchdruckerkunst, welche sich z. T. in Privatbesitz befinden und daher wechseln (bis zur Vollendung des ausführlichen Katalogs erhält man unentgeltl. einen orientierenden Führer).

Vom Augustusplatz (S. 215) geht die Goethestraße (Pl. E 4, 3) in nördl. Richtung ab. An dieser Straße liegt, an der Ecke der Ritterstr., das schmucklose *königl. Palais* (Pl. 14); das dann folgende Gebäude, zwischen Ritterstr., Goethestr. und Brühl, ist provisorisch Sitz des deutschen *Reichsgerichts* (Pl. 22; S. 219), das am 1. Okt. 1879 seine Thätigkeit begann. — Der hier l. abgehende Brühl ist ein Hauptsitz des Handels, zahlreiche große Firmen, namentlich Rauchwarenhändler, haben hier ihre Kontore; zur Meßzeit ist er Hauptjudenviertel. — Weiter an der Goethestr., in den Anlagen beim *Magdeburger* und *Dresdener Bahnhof* (Pl. E 3), erinnert ein *Obelisk* (Pl. 30) an die Anlage der Leipzig-Dresdener Eisenbahn, der ersten größeren Deutschlands, deren Erfolg epochemachend wurde (1837); dem Hauptbegründer derselben, *G. Harkort* († 1865), ist nahebei ein Büstendenkmal (Pl. 35: E 3) errichtet.

Von den Bahnhöfen gelangt man, der Promenade nach W. folgend, zu der neuen 1884-86 von *Enger* und *Weichardt* erbauten **Börse** (Pl. D 2, 3; Besichtigung 9-4, So. $^1/_2$11-1 U., 50 Pf.), deren Attika eine Lipsia trägt. Gegenüber in der ehem. Fleischhalle die *dauernde Gewerbeausstellung* für Maschinen und Hausgerät (wochentags 10-6, Sonnt. 10-8$^1/_2$ U. ab.). Weiterhin das S. 218. gen. *Alte Theater*, von wo sowohl die Rosenthalgasse wie auch die Lortzingstraße zum Rosenthal führen.

Das parkartige **Rosenthal** (Pl. A B 1, 2) wird unter den näheren Umgebungen der Stadt am meisten besucht. Im vorderen Teil eine Marmorstatue *Gellerts* (Pl. C 1) und eine 1868 aufgestellte Büste des Komponisten *Zöllner* († 1860; Pl. B 2). Nahebei die S. 213 gen. Kaffeegärten und der Eingang zu einem *zoologischen Garten* (50 Pf.), Privatunternehmen. — Nördl. schließt sich an das Rosenthal das Dorf *Gohlis* an, mit besuchten Wirtschaften; eine Inschrift an einem Hause meldet, daß Schiller 1785 hier das Lied an die Freude gedichtet habe. — Weiter östl. *Eutritzsch*, wo im „Helm" und in der Gosenschenke die angeblich vom alten Dessauer eingeführte „Gose" viele Verehrer findet.

Im S.W. von Leipzig erstrecken sich an der Pleiße aufwärts ausgedehnte Waldungen, das **Connewitzer Holz**, meist „die Linie" genannt, mit schönen Fahr- und Fußwegen, zugänglich sowohl von der Haltestelle „Zwischenbrücken" der Plagwitzer Pferdebahn (Pl. A 5), wie auch durch das „Scheibenholz" und über die Kettenbrücke bei der Rennbahn (Pl. A 7; jenseit der Brücke l.). Fußgänger gebrauchen 1-1$^1/_4$ St. bis *Connewitz* (Wagners Waldcafé); zurück mit der Connewitzer Pferdebahn s. S. 214.

Mehrmals sind die Ebenen um Leipzig der Schauplatz heftiger Kämpfe gewesen, unter denen die bekanntesten sind: die Schlacht vom

7. Sept. 1631, in welcher Gustav Adolf bei *Breitenfeld* die Ligisten unter Tilly schlug, die Schlacht vom 2. Nov. 1642, in welcher Torstenson, der Feldherr der Schweden, an derselben Stelle die Kaiserlichen unter dem Erzherzog Leopold Wilhelm besiegte, und die **Völkerschlacht vom 16. bis 19. Okt. 1813.** Napoleons Macht betrug 140-150 000 Mann, von welchen am 19. Okt. nur 90 000 den Rückzug nach dem Rhein antreten konnten; die der Verbündeten 300 000 M. Die Österreicher verloren an Toten und Verwundeten an 14 000, die Russen 21 000, die Preußen über 16 000 M. Die Zahl der Geschütze, welche auf beiden Seiten im Gefechte waren, wird auf 2000 angegeben. Besuch des Schlachtfeldes zu Wagen etwa 3 St. Die wichtigsten Punkte sind durch Marksteine bezeichnet.

3/4 St. s.ö. von Leipzig, in der Nähe der Vorstadt *Thonberg* (vgl. Pl. G 6), bezeichnet ein mit Bäumen umpflanzter polierter Granitwürfel, der *Napoleonsstein*, die Stelle, wo der Kaiser „weilte am 18. Okt. 1813 die Kämpfe der Völkerschlacht beobachtend“. *Probstheida*, 1/4 St. weiter, war Mittelpunkt der franz. Stellung. Auf einem Hügel, l. an der Straße, noch 1/2 St. weiter, erhebt sich eine 1847 errichtete gußeiserne *Spitzsäule* mit der Inschrift: „*18. Okt. 1813*“; es ist die Stelle, wo an jenem Abend Kaiser Alexander von Rußland und König Friedr. Wilhelm III. von Preußen vereint waren, als von allen Seiten die Siegesbotschaften eintrafen. — Etwas vorher, bei der Schäferei *Meusdorf*, ebenfalls auf einem Hügel, steht r. ein Würfel von Granit, dem *Fürsten Karl von Schwarzenberg* von seiner Gattin gesetzt. — Der einzige Ort, wo heute noch an Gebäuden Spuren der Schlacht sich finden, ist das Schloß *Dölitz* (3/4 St. w. vom Monarchenhügel).

45. Von Leipzig nach Dresden.

a. Über Riesa.

115km. Sächs. Staatsbahn, in 2¼-3¼ St. für ℳ 10.50, 7.80, 5.60, bez. ℳ 9.30, 7.00, 4.70.

Leipzig s. S. 213. — 5km *Paunsdorf*, Station der Bahn nach Chemnitz s. R. 50. 11km *Borsdorf*, wo die Döbelner Bahn abzweigt (S. 223); 18km *Machern*. Auf zwei Brücken über die *Mulde*. — 26km **Wurzen** (Gasth.: *Kreuz*), Stadt von 14 600 Einwohnern, mit alter *Domkirche*, altem *Schloß* (jetzt Amtsgericht) u. viel Industrie.

Von Wurzen nach Großbothen, 25km, Eisenbahn in 1½ St. für ℳ 1.50, 1.10. — Die Bahn folgt dem Thal der *Mulde*. 11km *Nerchau* s. unten. — 18km *Grimma* (S. 223). — 25km *Großbothen* und von da nach Glauchau s. S. 224.

34km *Dornreichenbach;* 43km *Dahlen;* r. der weithin sichtbare *Kolmberg* (303m ü. M.; Aussichtsturm). — 53km *Oschatz* (Gasth.: Weißes Roß, am Markt), freundl. Stadt (9400 Einw.) mit hochtürmiger Kirche.

Von Oschatz nach Nerchau, 35km, Sekundärbahn in c. 2½ St. für ℳ 2.20, 1.60. — 12km *Wermsdorf*, mit königl. Jagdschloß; unweit das ehem. Jagdschloß *Hubertusburg*, wo am 15. Febr. 1763 der Friede zwischen Preußen, Sachsen und Österreich abgeschlossen wurde. — 24km *Mügeln* (s. unten). — 35km *Nerchau* s. oben..

Von Oschatz nach Döbeln, 31km, Sekundärbahn in 2¾ St. für ℳ 1.90, 1.30. Wichtigste Station ist (11km) *Mügeln*, Städtchen mit 2500 Einwohnern, an der *Döllnitz;* im Schloß Ruhethal jetzt das Amtsgericht. Von hier Zweigbahn nach *Wermsdorf* (s. oben). — 31km *Döbeln* s. S. 224.

58km *Bornitz*. — 66km **Riesa** *(Bahnrest.)*, Knotenpunkt für mehrere Bahnen, betriebsame Stadt an der *Elbe*, mit 9500 Ein-

wohnern und lebhaftem Schiffsverkehr, dem die neuen Hafenanlagen dienen.

Verbindungsbahnen von Riesa: nach (4km) *Röderau* (S. 213) und nach (25km) *Elsterwerda* (S. 212 u. 141).

Von Riesa nach Chemnitz, 66km, Eisenbahn in 2¾ St. für *M* 5.50, 4.10, 2.70. — 25km *Döbeln* (S. 224). Die Bahn überschreitet die *Freiberger Mulde*, dann die *Zschopau;* mehrfach hübsche Aussichten in das Thal der letztern. — 35km *Waldheim* (Gasth.: Gold. Löwe), Städtchen mit ehem. Schloß, jetzt Zuchthaus. ¾ St. entfernt (hübscher Weg) die vieltürmige Burg *Kriebstein*, gegenüber Schloß *Ehrenberg*. 1 St. weiter das Dorf *Ringethal* (Whs.), einer der schönsten Punkte des Zschopauthales mit Burgruine. Von hier nach Mittweida 1 St. (Zweigbahn nach Rochlitz, s. S. 224). — 48km **Mittweida** (Gasth.: **Sächs. Hof*), sehr betriebsame Stadt von 11 300 Einw.; Technikum für Maschinenbauer. — Dann *Oberlichtenau;* ½ St. n. auf hohem Fels am r. Ufer der Zschopau Schloß *Sachsenburg*, jetzt Arbeitshaus für jugendliche Verbrecher (von hier auf anmutigem Wege in ¾ St. nach Frankenberg, S. 284), ½ St. südl. das große gräfl. Vitzthumsche Schloß *Lichtenwalde* mit berühmten Wasserkünsten (von hier über *Ebersdorf* mit alter Stiftskirche in 1 St. nach Niederwiesa, S. 283). — 66km *Chemnitz*, s. S. 283.

Von Riesa nach Freiberg, 57km, Eisenbahn in 3¼-4¾ St. für *M* 4.80, 3.60, 2.40. — 14km *Lommatzsch*, Städtchen mit 3000 Einw., an der *Jahne*, in der fruchtbarsten Gegend Sachsens („Lommatzscher Pflege"). — 33km *Nossen*, mit hochgelegenem altem Schloß, jetzt Amtsgericht u. Strafanstalt. Nossen ist zugleich Station der Bahn Leipzig-Döbeln-Dresden (S. 224). 57km *Freiberg*, s. S. 282.

Auf einer Eisenbrücke über die Elbe. Am r. Ufer liegt *Röderau* (S. 213). — 72km *Langenberg;* 77km *Weißig*. — 84km *Priestewitz:* Zweigbahn nach *Großenhain* (5km; S. 212). — Tunnel. — 96km *Niederau*.

101km *Coswig*, Knotenpunkt für die Döbelner Linie (S. 227). Die Bahn zieht sich unweit der mit Landhäusern besetzten Hügelreihe der *Lößnitz* hin. — 105km *Kötzschenbroda* (Gasth.: Kulmbacher Hof, Bahnhofshotel). 25 Min. oberhalb des Ortes die Restaur. „Friedensburg", mit Aussicht. — 107km *Weintraube* (½ St. vom Bahnhof das Restaur. *Paradies*). — 109km *Radebeul*.

Von Radebeul nach Radeburg, 17km, Sekundärbahn in 1½ St. für *M* 1.10, 0.70. — Stationen: *Weißes Roß*, *Lößnitzgrund*, beide von Dresden viel besucht. — 9km *Moritzburg-Eisenberg*, Station für das Dorf *Eisenberg* (Gasth.: Adam) und das anliegende kgl. Jagdschloß **Moritzburg**, auf einer Insel inmitten des Schloßteiches, 1542 von Kurfürst Moritz begonnen, von August dem Starken nach Plänen von Pöppelmann (S. 237) in seiner heutigen Gestalt ausgebaut. Sehenswert das ganz aus Augusts des Starken Zeit herrührende Innere. Im Park ein Denkmal des Herzogs Christian. — 17km *Radeburg*, Städtchen an der *Röder*.

115km **Dresden** (Neustadt), s. S. 227.

b. Über Döbeln.

129km. Sächsische Staatsbahn: in 3¼-4¾ St. für *M* 9.60, 7.20, 4.80. — In landschaftlicher Beziehung ist dieser Weg der schönere.

Bis *Borsdorf* S. 222. — 20km *Naunhof*.

30km **Grimma** (Gasth.: *Löwe*, *Schiff*, *Kronprinz*, alle ordentlich), freundliche Stadt von 9000 Einw., am l. Ufer der *Mulde* hübsch gelegen, zugleich Station der Bahn Wurzen-Großbothen („unterer Bahnhof", ½ St. vom „obern Bahnhof" der Leipzig-Dresdener Linie). Das ehem. kurf. *Schloß*, bei der überdeckten

alten Muldebrücke, ist Sitz von Behörden. Etwas flußaufwärts der stattliche Neubau der altbekannten *Fürsten-* oder *Landesschule*, 1543 in einem aufgehobenen Augustinerkloster eröffnet. Altertümliches *Rathaus*. — Von der Gastwirtschaft *Gattersburg*, 10 Min. vom obern Bahnhof, hübsche Aussicht. — In dem ehem. Kloster *Nimbschen*, jetzt Ökonomiegebäude, 1/2 St. flußaufwärts, lebte Katharina von Bora, Luthers Gattin, als Nonne.

37km *Großbothen*, Knotenpunkt für Wurzen-Glaucha.

Von Großbothen nach Wurzen s. S. 222.

Von Großbothen nach Glauchau, 57km, *Muldenthal-Bahn* in 1¾-3 St., für ℳ 4.60, 3.50, 2.30. Schönes Thal, z. T. auch für Fußwanderer lohnend. — 7km Colditz (*Gasth. z. Kreuz*), an der Zwickauer Mulde, überragt von einem 1464 erbauten Schloß, jetzt Irrenanstalt. — 17km **Rochlitz** (Gasth.: *Löwe*, *Sächs. Hof*), altes Städtchen von 6100 Einw., mit zweitürmigem einst kurfürstl. Schloß und drei Kirchen, von denen die spätgot. *Kunigundenkirche* Beachtung verdient (der ¾ St. entfernte *Rochlitzer Berg*, 340m ü. M., 192m ü. dem Flüßchen, mit Aussichtsturm und Gasth., wird viel besucht); Zweigbahn über *Breitenborn*, von wo der beste Aufstieg zum Rochlitzer Berg (20 Min.), nach Narsdorf u. Penig (s. unten); Zweigbahn nach Waldheim (S. 223). — 25km **Wechselburg** (Gasth.: *Sächs. Hof*), mit einem Schloß u. Park (Eintr. 1 ℳ) d. Grafen v. Schönburg-Vorderglauchau; in der neuerdings restaurierten spätrom. Schloßkirche (50 Pf.), ehemals zu dem 1174 gest. Augustinerkloster *Zschillen* gehörig, an Altar und Kanzel kunsthistorisch wichtige spätrom. und got. *Skulpturen (s. Einl. S. xv.). — Nun unter dem *Göhrener Viadukt* (S. 286) hindurch nach dem schöngelegenen Städtchen (29km) *Lunzenau* (Gasth.: Sonne. Von hier Omnibus in 20 Min. nach Cossen s. S. 286) und weiter nach (32km) *Rochsburg*, mit einem von Meister Arnold (S. 225) erbauten Schloß und Park der Grafen Schönburg. — 38km **Penig** (Gasth.: *Stadt Leipzig*), Städtchen von 6500 Einw., mit zwei gräfl. Schlössern und schönen Parkanlagen, wo die eben erwähnte Zweigbahn von Rochlitz über Narsdorf wieder einmündet. — 43km **Wolkenburg**, an beiden Ufern der Mulde, mit Schloß und Park der Grafen von Einsiedel und 1794 erbauter Dorfkirche. 1/2 St. entfernt das Dorf *Kaufungen* mit den Resten einer 1455 geschleiften Burg des Geschlechtes von Kaufungen (vgl. S. 297). — 49km **Waldenburg** (Gasth.: *Gold. Löwe*), Stadt am l. Ufer der Mulde, mit Schloß des Fürsten v. Schönburg-Waldenburg u. sehenswertem Park *Greenfield*. — 57km *Glauchau*, s. S. 285.

Vor (46m) *Tanndorf*, links Schloß *Kössern*. — 53km **Leisnig** (Gasth.: *Gold. Löwe*), alte betriebsame Stadt von 8000 Einw., überragt von dem ehemal. festen Schloß *Mildenstein*, jetzt Amtssitz, mit Park. Besuchte Sommerfrische, kleines Bad *Mildenstein*, an der Mulde. — 57km *Klosterbuch*, mit Klosterruinen und schönen Waldspaziergängen.

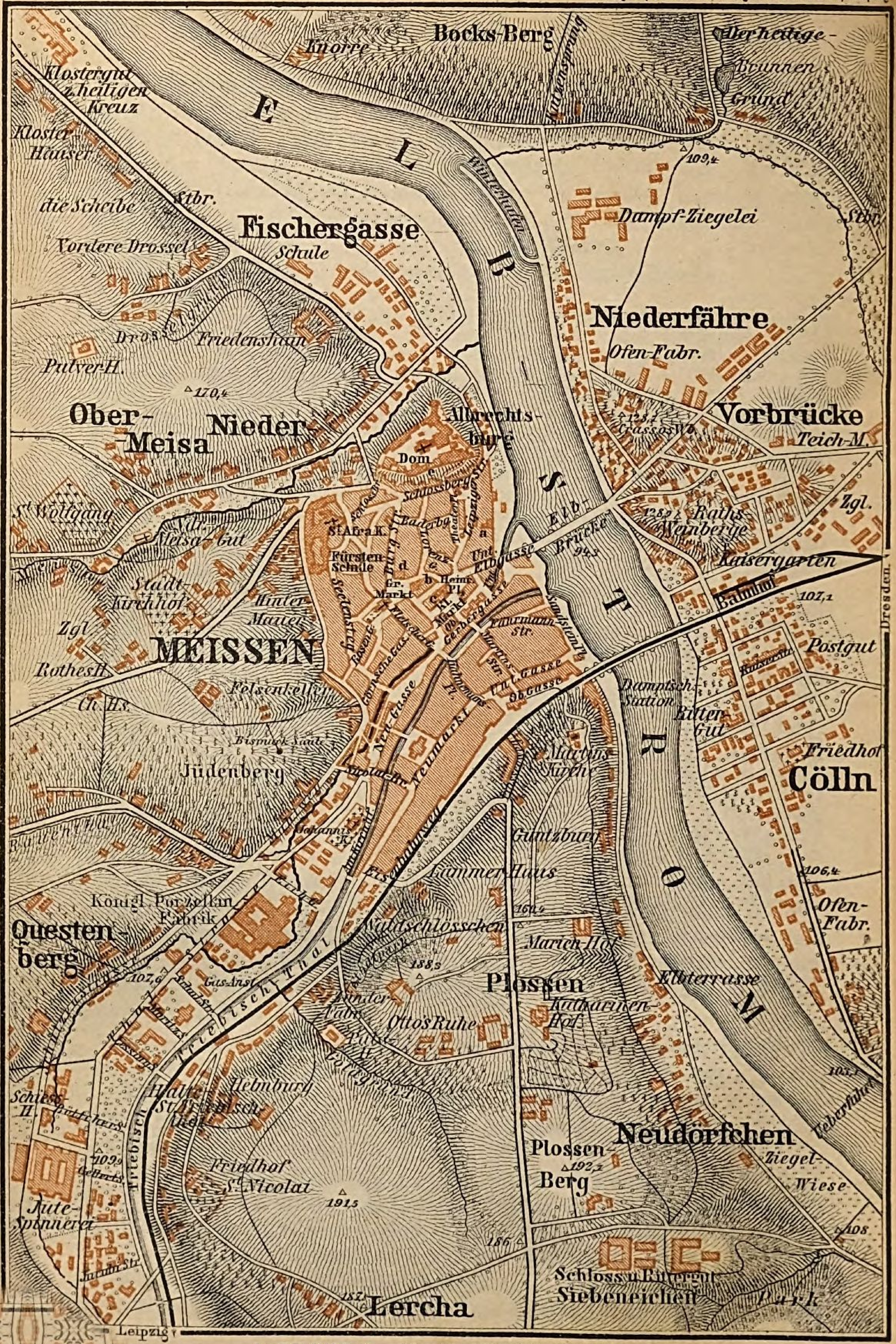
66km **Döbeln** (Gasth.: *Sonne*, *Rockstroh*), Stadt von 13 900 E.

Von Döbeln nach Riesa und Chemnitz s. S. 223; — *nach Oschatz* s. S. 222.

76km *Roßwein;* nach Chemnitz s. S. 284. — Weiterhin rechts auf belaubtem Hügel die Trümmer des Klosers *Altenzella* mit Begräbniskapelle meißnischer Burggrafen.

85km *Nossen;* Knotenpunkt für Riesa-Freiberg, S. 223. Die Bahn verläßt das Muldenthal, steigt in der w. Richtung bis (89km) *Deutschenbora* und senkt sich über (98km) *Miltitz-Roitzschen* in das *Triebischthal*, in welches r. bei Schloß Rothschönberg ein 14km l., 1844-77 erbauser Entwässerungsstollen der Freiberger Erzgruben einmündet. — 105km Stat. *Triebischthal*, etwa 1km s.ö. von

Geograph. Anst. v. Wagner & Debes, Leipzig



1:22.600 0 100 200 300 400 500 Meter.

Meißen (wer von Leipzig kommt, steige hier aus, und besichtige zunächst die Porzellanfabrik, S. 226). Weiter an der Stadt vorüber und über die *Elbe* nach der in der Vorstadt *Cölln* gelegenen Station

106,$_{50}$ km **Meißen.** — GASTH.: Blauer Stern, Leipziger Straße, Z. L. B. 1½-2¼, M. 2 ℳ, F. 80 Pf.; Sonne; Hirsch, am Großen Markt; Goldener Löwe, unweit des Marktes, einfach; Bahnhofshotel. — REST.: *Ratskeller*, im Rathaus (von 1471) am Gr. Markt; *Burgkeller*, auf dem Schloßberg, beim Dom; Gartenrestaur. *Kaisergarten*, beim Bahnhof.

Meißen, eine der ältesten Städte Sachsens, mit 17 900 Einw., bis 1090 Sitz der Markgrafen d. N., liegt malerisch an und auf Hügeln an der Mündung der *Triebisch* und *Meiße* in die *Elbe*, über welch' letztere zwei Brücken führen (rechts gehen !).

Vom Großen Markt steigt man r. durch die Burgstraße, unter der Schloßbrücke hindurch (S. 226), weiterhin l. und über die Brücke, zu dem 50m h. Schloßberg, auf welchem der Dom und die Albrechtsburg aufragen. Beim Eingang zu letzterer eine *Bronzestatue Albrechts des Beherzten* (1443-1500), von Hultzsch, 1876.

Der *DOM ist das früheste Beispiel eines Hallenbaus in den Elbgegenden, von edlen und harmonischen Formen; der Chor nach 1270, das Langhaus 1312-42 aufgeführt; der südöstl. 78m h. Turm hat eine zierliche Spitze (XV. Jahrh.). Kirchner gleich r. n° 10.7

Im Innern gute Skulpturen in der Johanniskapelle (1291): Johannes der Täufer, Maria mit dem Kinde und einem Engel (?), sowie im Chor Statuen Kaiser Ottos I. und seiner Gemahlin, der Evangelist Johannes und der Bischof Donatus, den Statuen des Bamberger und Naumburger Doms verwandt. Unter den Grabmälern der Vorfahren des sächs. Fürstenhauses aus dem XV. und XVI. Jahrh., deren einige auch meißnische Bischöfe waren, von denen die meisten in der Kirche ruhen, ist das ansehnlichste in der 1423-25 dem Westportal vorgebauten Fürstenkapelle das *Friedrichs des Streitbaren* († 1428), in Messing gegossen; die übrigen sind meist einfache Messinggrabplatten mit eingeritzter Zeichnung: hervorragend die *Grabplatte der Herzogin *Sidonia* († 1510); hier auch die Grabplatten der unten gen. Herzoge *Ernst* (1486) und *Albert* († 1500), alle wahrscheinlich aus der Werkstatt Hermann Vischers d. Ä. und seines Sohnes Peter. Auch die Reliefs über dem Portal der Fürstenkapelle (1342) verdienen Beachtung. — In der an die Fürstenkapelle anstoßenden Georgenkapelle, mit dem Grabmal *Georgs des Bärtigen*, († 1539) und seiner Gemahlin *Barbara*, ein kleiner Flügelaltar von *L. Cranach d. Ä.*, Christus zwischen Maria u. Johannes, auf den Flügeln Georg und Barbara (1534). – Am Lettner ein Flügelaltar mit altdeutschen Bildern, in der Mitte die Kreuzigung. Im Chor gleichfalls ein Flügelaltar mit Bildern von *Herlin*, Mittelbild Anbetung der Könige, auf den Flügeln Heilige und der Stifter Bischof Sigismund (1443). Im mittleren Chorfenster Malereien des XIV. Jahrh. (restauriert). — Neben dem Dom ein kleiner Kreuzgang mit der Magdalenenkapelle.

Die 1471-83 von den gemeinschaftlich regierenden Herzogen u. Brüdern Ernst und Albert (s. oben) nach Plänen des „Meisters Arnold aus Westfalen" erbaute *ALBRECHTSBURG ist eine der bedeutendsten Burganlagen jener Zeit, Wohnhaus und Festung trotz der Schwierigkeiten des Terrains genial vereinigend. Hauptwerk des Baumeisters ist das Treppenhaus mit seinem stalaktitenartigen Gewölbe, seinen Galerien und der kühn konstruierten Treppe; auch die Gewölbe der großartigen Säle und Gemächer verdienen Beachtung. 1710-1860 der Porzellanmanufaktur eingeräumt, wurde das

Schloß seit 1863 restauriert und mit Fresken aus der Geschichte der Burg und ihrer Gründer geschmückt. Dem Kastellan (Eingang hinter der Statue Albrechts d. B.) 1-5 Pers. 2 *M*, Gesellschaften bis zu 20 Pers. jede 40 Pf., bis zu 50 Pers. jede 30 Pf. Führungen von 9 U. vm. bis 4, 5, 6, 7 U. ab. je nach der Jahreszeit, So. erst nach Beendigung des Frühgottesdienstes.

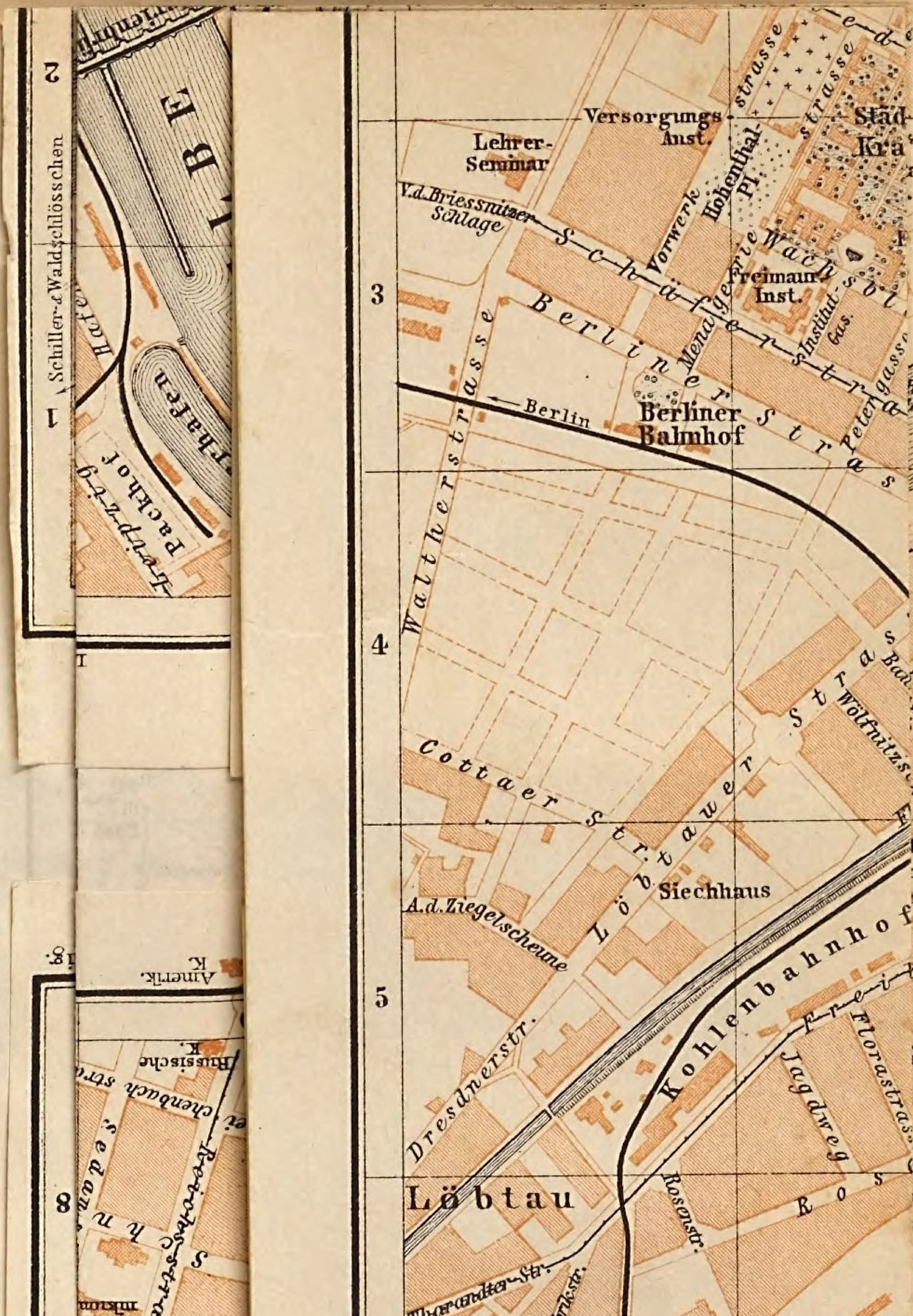
Eine Wendeltreppe (der „große Wendelstein") führt zum I. Stockwerk und direkt in den Kirchensaal mit Fresken von *Dietrich:* Gründung von Meißen durch König Heinrich I. (um 930); Erstürmung der Burg durch die Polen (1015); Einzug Konrads d. Gr., Markgrafen von Meißen (1127); ferner meißnische Fürsten u. Fürstinnen. In der anstoßenden Johanniskapelle ein Altar des xv. Jahrh.; an den Seitenwänden r. Bischof Benno von Meißen, l. Kaiser Otto I. — Es folgt der *große Bankettsaal mit den bemalten Holzfiguren von Johann Georg II., Georg dem Bärtigen, Albrecht d. Beh., König Heinr. I., Markgraf Konrad d. Gr., Heinrich dem Erlauchten, Friedrich dem Streitbaren, nach Modellen von *Breymann*, *Henze*, *Diez*, *Echtermeyer*, *Hultzsch*, *Rösch* u. *Härtel* trefflich geschnitzt von *Schneider.* Wandgemälde: der sächsische Prinzenraub (drei Bilder) von *Oehme*; Albrecht der Beh. siegt im Turnier zu Pirna (1459), Belehnung der Prinzen Ernst und Albrecht durch den Kaiser Friedrich III. (1465), beide von *Diethe.* — Kleiner Bankettsaal. Wandgemälde: Verlobung Albrechts des Beh. mit der Prinzeß Zedena von Böhmen (1459), von *Hofmann;* vier Landschaftsbilder vom jüngern *Preller* stellen bedeutungsvolle Orte aus Albrechts Leben dar: Grimma (Geburt), Eger (Vermählung), Tharandt (Lieblingsaufenthalt), Emden (Grab). — Zurück zum Kirchensaal und und von hier in das große und kleine Kurfürstenzimmer. Die 9 Wandgemälde, Scenen aus dem Leben Albrechts d. Beh. darstellend, sind sämtlich von *Scholz.*

II. Stockwerk: Im Böttger-Zimmer zwei Bilder von *Kießling;* Böttger als Alchymist (1705), August der Starke in Böttgers Laboratorium (1710). — Kleiner Gerichtssaal: Eröffnung der Meißner Fürstenschule durch Kurfürst Moritz (1543), Ankunft der aus Leipzig ausgewanderten Studenten in Meißen (1547), beide Bilder von *Spieß.* — Großer Gerichtssaal. Wandgemälde von *Marschall:* Geistlicher Konvent unter Kurfürst Moritz (1548), Moritz' Tod in Folge der Verwundung in der Schlacht bei Sievershausen (1553). Anstoßend ein *Turmzimmer, mit Aussicht. — Weiter durch ein Vorzimmer („Vater August-Zimmer"), mit Wandgemälde von *Gey*, in den *Wappensaal, mit schönster Wölbung, prächtigem Kamin und Bildern sächsischer Burgen von *Choulant.* — Das Frauengemach mit 15 Brustbildern sächsischer Fürstinnen (Schülerarbeiten) und die Sammetmacherstube sind ohne Interesse.

Auf dem Afraberge, der mit dem Schloßberg durch die S. 225 gen. Schloßbrücke (xiii. Jahrh.) verbunden ist, liegt das neue Gebäude der 1543 gegründeten *Fürstenschule*, die Gellert (1729-34), Rabener und Lessing (1741-46) unter ihre Schüler zählt. Die got. *St. Afrakirche* wurde 1295-1329 erbaut, später verändert.

Im Triebischthal, 15 Min. vom Großen Markt die berühmte *kgl. Porzellanmanufaktur*, welche jetzt 7-800 Arbeiter beschäftigt. Die Arbeitsräume sind von 7 (im Winter 8) bis 12 U. vm. u. $1^1/_2$-6 (Sa. 4) U. nm. zugänglich: Führungen 1 Pers. 2 *M*, mehr Pers. je 1 *M*. Die Erfindung des Porzellans, das früher nur aus China und Japan bezogen wurde, durch *Joh. Friedrich Böttger* († 1719), an welchen in der Neugasse ein Büstendenkmal von Prof. Andresen (1891) erinnert, fällt in das J. 1709, die Gründung der Fabrik in das J. 1710. Jetziger Direktor ist Hr. Finanzrat *Raithel.*

20 Min. s.ö. auf der Höhe das Rittergut und Schloß *Siebeneichen*, mit schöner Aussicht: durch den Park hinab zur Elbe und an dieser entlang



Versorgungs-Anst.
Lehrer-Seminar
V.d.Briessnitzer Schlage
Hohenthal-Pl.
Vorwerk
Städ. Kra
Schäferstrasse
Menageriestr.
Freimaur. Inst.
Wachsbl.
Berliner Strasse
Institut-Gas.
Petergasse
Waltherstrasse
Berlin
Berliner Bahnhof
Cottaer Str.
Löbtauer Str.
Wölfnitzstr.
Siechhaus
A.d.Ziegelscheune
Kohlenbahnhof
Dresdnerstr.
Jagdweg
Florastrasse
Löbtau
Rosenstr.
Tharandter-Str.
Fabrikstr.
Central-Güterbahnhof
Zelle'sche
3
4
5
6
ELBE
Packhof
Schiller- u. Waldschlösschen
1
2
8
7
Russische K.
Amerik. K.
Reichsstrasse
Sedanstr.



Geograph. Anstalt von Wagner & Debes, Leipzig.

zurück oder übersetzen zum r. Ufer und (jedoch nicht an heißen Sommertagen, da der Weg schattenlos und staubig ist) an diesem aufwärts über *Sörnewitz*, wo die felsige Höhe, die *Posel*, eine hübsche Aussicht bietet, nach der Eisenbahnstation Neusörnewitz (1½ St.) — Noch weiter aufwärts, am l. Ufer, Schloß *Scharfenberg*. Alle diese Punkte sind Dampfschiffstationen zwischen Meißen und Dresden.

112km *Neusörnewitz*. — 115km *Coswig*, Knotenpunkt für die direkte Linie s. S. 223.

46. Dresden.

Ankunft. Es werden Droschkenmarken ausgegeben wie in Berlin, vgl. S. 1; *Droschke* nach und von dem Stadtbezirk, in welchem sämtliche Bahnhöfe liegen: 1 Pers. 60, 2: 70, 3: 90 Pf., 4: 1 *M*; vergl. S. 228; — *Omnibus* zwischen Leipziger und böhmischem Bahnhof 10 Pf. — Dresden hat 4 *Bahnhöfe*: A. In der Altstadt: Böhmischer Bahnhof (Pl. D 7; *Restaur.), für die Züge nach der sächs. Schweiz, Bodenbach, Prag sowie nach Tharandt, Freiberg, Chemnitz; Berliner Bahnhof (Pl. A 3), für die direkte Berliner Bahn (R. 43 a). — B. In der Neustadt: Leipziger Bahnhof (Pl. E 1), für die Züge nach Leipzig, Berlin (über Röderau); Schlesischer Bahnhof (Pl. E F 1), für die Züge nach Görlitz, Breslau. Viele Züge halten auf dem Leipziger, Berliner oder schlesischen u. zugleich auf dem böhmisch. Bahnhof, in der Neustadt und in der Altstadt. Benutzung der Verbindungsbahn über die Marienbrücke 60, 40, 30 Pf.

Gasthöfe: *In der Altstadt:* *H. Bellevue, Aktienhotel, neben der alten Brücke, an der Elbe (Pl. E 3), schönste Lage, Z. L. B. von 4 *M* an, M. 4 *M*, F. 1.25; *Europäischer Hof (*R. Sendig;* Pl. E. 6), Ecke Prager- und Sidonienstraße, 300 Z. von 3-6 M., L. B. inbegr., F. 1¼, M. 4, Pens. 8 *M*, mit glänzenden Restaurationsräumen, Wintergarten u. s. w.; *Grand-Union-H., Bismarckplatz (Pl. D E 7), Kaiser-Wilhelm-H., mit schönem Garten, beide nahe dem böhm. Bahnhof, in beiden Z. L. B. von 2-2½ *M* an, F. 1.20, M 3.50 *M*, Pens. 7-9 *M*; diese alle ersten Ranges, mit Personenaufzügen u. s. w., kein Weinzwang; *Webers H., Ostra-Allee, dicht am Zwinger (Pl. D 4), Z. mit 1 Bett, L. B. von 1½-4 *M* an, F. 1¼, M. 3 *M*. — *Stadt Berlin, Z. 3 *M* u. mehr, L. 1, B. ¾, F. 1.25 *M*, gute Küche, *H. Stadt Rom, Z. L. B. 2-5, M. 2½, F. 1 *M*, beide am Neumarkt (Pl. E F 4); *H. National (*Bucher*), Sidonienstr. 7, nahe dem böhm. Bahnhof, Z. 2-5 *M*, F. 1, M. 2½ *M*, P. ohne Ab. 7-9 *M*; H. Central, Wienerstr. 6, am böhm. Bahnhof, mit Garten und Restaur., Z. L. B. 2-5 *M*, F. 1, P. von 5 *M* an; *H. du Nord, Mosczinskystr. 2, Ecke der Pragerstr., Z. L. B. von 2 *M* an, F. 1 *M*, Table d'hôte (kein Weinzwang) 3 *M*, P. von 6 *M* an, mit Garten; *Rheinischer Hof, Ecke Breitestr. u. Seestr. (Pl. E 5), keine Table d'hôte; *Stadt Gotha (S. 228), Schloßstr. 8 (Pl. E 4), Z. L. B. 2½-4, F. 1, M. 2½, Pens. von 6 *M* an; *Stadt Moskau, Christianstr. 9 (Pl. E 6), Z. L. B. von 1½ und 3 *M* an, F. 1, M. 2½, Pens. von 6 *M* an; H. Rössiger, Waisenhausstr. 35 (Pl. E 5), Z. L. B. 1½-2½ *M*, F. 80 Pf., M. 2, Pens. von 4 *M* an. — H. de France, Wilsdrufferstr. 15 (Pl. E 4, 5), Z. 2 *M*, B. 50 Pf., L. 80 Pf., M. 2½ *M*; Goldner Engel, Wilsdrufferstr. 7 (Pl. E 4, 5), Z. L. B. von 2 *M* an, F. 1, M. 2½ *M*, gelobt; Deutsches Haus, Z. u. B. 2 *M*, L. 60, F. 85 Pf., gelobt, Preußischer Hof, Z. 2-3 *M*, F. 80 Pf., M. 2 *M* (Speisesaal mit Fresken von C. Ehrenberg), Drei Schwäne, Z. L. B. 1-2½ *M*, F. ¾, M. 1-1½ *M*, alle drei in der Scheffelstr. (Pl. E 5); British Hotel, Landhausstraße 6 (Pl. F 4, 5), Z. L. B. 2-3, F. 1, M. 2 *M*; Stadt Weimar, Pfarrgasse 2 (Pl. E 5), bürgerlich, Z. 1½ *M*, M. 1½ *M*; Münchner Hof, Kreuzstr. 21 (Pl. E F 5), Z. L. B. 1¼-2 *M*, F. ¾, M 1¼ *M*; Brauns Hot., Pirnaische Str. 29 (Pl. F G 5), Z. 2 *M*; H. Amalienhof, Amalienstr. 24 (Pl. F G 4, 5), Z. von 1¾ *M* an, gelobt; Kurländer Haus, Dippoldiswaldaer Platz 6 (Pl. D E 5, 6), Z. B. 1½-2, M. 1½ *M*, F. 85, L. 50 Pf., gelobt; Edelweiß, Wettinerstr. 2, Z. 1¼-2 *M*, gelobt; H. am Zwinger, dem Südende des Zwingers gegenüber, mit Restaur.; Strehlener Hof,

Strehlener Str. 14, am böhm. Bahnhof, Z. 2½ *M*, F. 60 Pf., mit Restaur.; Dampfschiff-Hot., am Terrassenthor (Pl. F 4), Z. 1-2 *M*; Angermanns H. garni, Pillnitzerstr. 54 (Pl. G 5); H. garni de Saxe, Johann Georgenallee 39 (Pl. G 6), Z. 2-5 *M*, gelobt.

In der Neustadt: *Kronprinz, Hauptstr. 5 (Pl. F 2, 3), 1. Ranges, Z. L. B. 2½-4, M. 2½, F. 1 *M*; Kaiserhof & Stadt Wien, neben der Augustusbrücke (Pl. F 3), Z. L. B. von 2 *M* an, F. 1, M. 2½ *M*, mit Restaur. (s. unten). — *Stadt London, große Meißnerstr. 6 (Pl. E 3), abends Konzert; H. Royal, Antonstr. 15, gegenüber dem schles. Bahnhof (Pl. F 1), Z. von 1½ *M* an; — *H. zu den vier Jahreszeiten, Ansbacher Hof, beide am Markt (Pl. F. 3); Stadt Koburg, Kaiserstr. 1 (Pl. E 2), beim Leipziger Bahnhof, Z. 2 *M*, keine Table d'hôte, gelobt; Drei goldene Palmzweige, neben dem japan. Palais (Pl. E 2); Stadt Görlitz, Rhänitzg. 21 (Pl. F 2, 3), und Stadt Prag, gr. Meißner Straße 8 (Pl. E 3), Z. von 1½ *M* an, alle mehr bürgerlich, gelobt.

Außerdem, namentl. im südöstl. Viertel, *möblierte Zimmer*, mit und ohne Pension. Von „Familienpensionaten", die hauptsächlich von Ausländern besucht sind, werden empfohlen: Frau *Lüderitz*, Wienerstr. Villa 45; Frau *Rüdiger*, Reichsstr. 26, P. 5-7 *M* täglich; Frl. *Schmalz*, Sidonienstr. 25; Frau *Rudeloff*, Lüttichaustraße nº 26; Fr. *Franz*, ebenda nº 5c; *Pens. Schönberg*, Bergstr. 19 (P. 7 *M*); Fr. Prof. *Buder*, Sedanstr. 15; Frl. *Bretschneider*, Räcknitzstr. 14; Fr. *Weidmann*, Reichsstr. 1; Fr. *Aug. Schmidt*, Lüttichaustr. 14; Frl. *Schwerdt*, ebenda nº 30; Frl. *Richter*, Werderstr. 18; Frl. *H. Gaudian*, Johann Georgenallee 35, P. 5-8 *M*.

Restaurants u. Speisewirtschaften. *Belvedere, großes Lokal auf der Brühlschen Terr. (S. 232), M. 3 *M*, ab. Konzert; Englischer Garten, Waisenhausstr. 14, M. 1¾-2¼ *M*; *Stadt Gotha (S. 227), M. 1½ *M*, Kneist, gr. Brüdergasse 2, in beiden gute Küche; Drei Raben, Marienstr. 18-20, mit Garten; Hirrschoff, (früher *Renner*), gr. Brüderg. 25; *H. de France (S. 227), sehr besucht; Gewerbehaus, Ostraallee, beim Zwinger; Angermann (s. oben), gelobt; Helbig („italienisches Dörfchen"), an der Elbbrücke, wegen der Aussicht viel besucht; Zacherlbräu, König Johannstr. 8, Frankenbräu, ebenda nº 12, beide gelobt, M. 1 *M*; Löwenbräu, Moritzstr. 1, M. 1 *M*; Münchener Kindl, Moritzstr. 19; Amtshof, Sachsenplatz 2; Rheinischer Hof (S. 227), Kohl, Bismarckplatz 2, u. a. — *In der Neustadt:* Stadt London, gr. Meißnerstr. 6; Wiener Garten, zu Kaiserhof & Stadt Wien (s. ob.) gehörig, im Sommer häufig abends Militärkonzert.

Wein- u. Frühstücksstuben. *Europäischer Hof (s. 227); *Philharmonie, Ferdinandstr. 4, M. 2-3 *M*; *Th. Lösch, Kreuzstr. 1; *Grell, Zahnsgasse 2; Tiedemann & Grahl, Seestr. 9; Seulens Nachf., Wallstr. 8; Gerlachs Nachf., Moritzstr. 4; Höpfner, Landhausstraße 7; Schönrocks Nachf., Wilsdrufferstr. 41; Italienischer Nationalkeller, König Johannstr. 4b; Marchi, italien. Weine, Seestr. 13.

Cafés u. Konditoreien. Belvedere (s. oben); *Limberg, Pragerstraße 10; Königs Wiener Café, Johannesallee 7; Café Passage, Johannesstr. 15 u. Maximilianallee; Café de Saxe (s. oben), Johann Georgenallee; Café Central, Wiener Café, Schloßstr. 2; Adam, Schloßstr. 19; Café Friedrich, mit Garten, Bismarckplatz 12. — In der Neustadt: *Pollender, Hauptstraße 27; Café Parsifal, Kurfürstenstr. 76.

Fuhrwerk. Droschken (Taxe in jedem Wagen). Die Fahrt im Stadtbezirk bis zu 15 Min. 1 Pers. 50, 2 Pers. 60, 3: 80, 4: 90 Pf.; — 20 Min. 1 Pers. 60, 2: 70, 3: 90 Pf., 4: 1 *M*; — ½ St. 1 Pers. 90 Pf., 2: 1 *M*, 3: 1 *M* 20, 4: 1 *M* 40; — ¾ St. 1.20, 1.40, 1.60, 1.80 *M*; — 1 St. 1.60, 1.80, 2.00, 2.20 *M*; — jede folgende ¼ St. 40, 45, 50, 55 Pf. mehr. Von und nach den *Bahnhöfen* s. S. 227. — Nach den *Vororten* (d. h. bis an das Ende von Blasewitz, zur Saloppe, zum Felsenkeller in Plauen u. s. w.) je 50 Pf. mehr. Nachts (11-6, nach den Vororten 10-7, im Winter bis 8 U.) das Doppelte. Handgepäck bis 10 kg. frei, 10-25 kg 20 Pf., Koffer 25-50 kg 40 Pf., über 50 kg 80 Pf.

Fiaker oder Zweispänner. Die Fahrt: innerhalb der Grenzen des innern und äußern Bezirks 1-4 Pers. 2 *M*, 5 Pers. 2 *M* 50; nach Blasewitz 3-5 *M*, Plauen 4 *M*, Felsenkeller im Plauenschen Grund, Räcknitz, Albrechts-

burg 5 *M*. Nach der Zeit: $1/2$ St. 1-4 Pers. 2 *M*, 5 Pers. 2 *M* 50, jede weitere $1/2$ St. 1 *M* 50. — Es ist ratsam und bei weiteren Fahrten sogar vorgeschrieben, über den Preis sich vorher mit dem Kutscher zu einigen. Einspänner fahren gewöhnlich 1, Zweispänner 2 St. weit. — LOHNKUTSCHER: täglich 18-20 *M* und Trinkgeld.

Pferdebahn: A (gelbe Wagen) 1. *Böhmischer Bahnhof* (Pl. D 7)-Pragerstr.-Waisenhausstr.-Marschallstr.-*Blasewitz* (S. 261). — 2. *Böhmischer Bahnhof*-Postplatz-Alberttheater-Königsbrücker- (Pl. F G 1)-*Tannenstraße*. — 3. *Postplatz* (Pl. D 4)-*Plauen* (vgl. Pl. A 8). — 4. *Postplatz*-Alberttheater-*Waldschlößchen* (S. 260). — 5. *Postplatz-Löbtau*. — 6. *Postplatz-Pieschen*. — 7. *Georgenplatz* (Pl. F 5, 6)-Augustusbrücke-*Leipziger* und *Schlesischer Bahnhof* (S. 227). — 8. *Schäferstraße* (Friedrichstadt)-Postplatz-Altmarkt-Georgsplatz-Pillnitzerstr.-*Striesen*. — 9. *Reichsstraße* (Pl. D 8)-Pragerstraße-Georgsplatz-Marschallstr.-Albertbrücke-Markgrafenstraße (Pl. G H 1, 2)-*Alaunplatz*. — 10. *Albertplatz* (Pl. F G 2)-Zoologischer Garten (S. 259)-*Strehlen*. Fahrpreis: Teilstrecken 10-15 Pf., Sonntags 15-20 Pf. Umsteigebillets (So. nicht gültig!) 20 Pf. Fahrzeit 7 U. vm. bis 11 bzw. 12 U. nachts. — B (rote Wagen): 11. *Friedrichstraße* (Pl. B 2) u. *Maxstraße* (Pl. C 3)-Postplatz-König Johannstr.-Grunaerstr.-Fürstenplatz-*Blasewitz* (S. 261); — 12. *Theaterplatz* (Pl. E 4)-Postplatz-Marienstr.-Johannesallee-Ferdinandsplatz-Struvestr.-*Uhlandstraße* (Pl. E 8); — 13. *Neustädter Bahnhöfe* (Pl. E 1)-Antonstraße-Glacisstr.-Terrassenufer-Pirnaischer Platz-König Johannstraße-Postplatz-Dippoldiswaldaer Platz-Plauensche Straße-Bergstraße-*Bergkeller*; — 14. *Albertplatz* (Pl. F 1, 2)-Neustädter Bahnhöfe-*Wilder Mann* bzw. *St. Pauli-Friedhof* (S. 260). — 15. (im Bau) *Wienerstraße* (Pl. E 7)-Lüttichaustr-Viktoriastr.-Pirnaischer Platz-Grunaerstr.-Holbeinplatz-Albertbrücke-Holzhofgasse (Pl. I 2)-*Marienallee*. Teilstrecken 10-15 Pf., Umsteigebillets 15 bzw. 20 Pf.; Fahrzeit 7 U. vm. bis 11 U. nachts. — ELEKTRISCHE BAHN: *Schloßplatz* (Pl. E 4)-Terrassenufer-Lothringerstraße-Blumenstraße-Pfotenhauerstraße-Emser Allee-*Blasewitz* (S. 261)-*Loschwitz* (S. 260) ist im Bau.

Dampfschiffahrt. Elbaufwärts: Abfahrt in der Altstadt am Fuß der Brühlschen Terrasse (Pl. F 4), in der Neustadt von der Karlstraße (Pl. H J 2). Im Sommer nach *Loschwitz-Blasewitz* 31mal täglich hin und ebenso oft zurück; nach *Pirna* 8-11mal, nach *Wehlen* 8mal, nach *Rathen Königstein-Schandau* 6-7mal tägl., bis *Tetschen* und *Außig* 2-4mal tägl. in jeder Richtung (vgl. S. 260/261 und R. 48). — Elbabwärts, Abfahrt vom Hot. Bellevue (Pl. E 3), nach *Meißen* 8mal und nach *Riesa* 4mal tägl. hin und zurück.

Post. Oberpostdirektion: Annenstr. 7 (Pl. D 5), wo auch Packetausgabe. Für Briefe, Geldsendungen u. s. w.: Postamt 1, am Postplatz (Pl. D 4), geöffnet von morg. 7 (im Winter 8) bis ab. 8 U., Sonn- und Festtags von 7 (bzw. 8)-9, 12-1 (nur für Briefe und Zeitungen) und 5-7 U. ab.; postlagernde Sendungen Marienstraße 2; außerdem 10 Nebenpostämter. — **Telegraph**: Postplatz, im Postamt I. Stock, Tag- und Nachtdienst.

Bäder. *Dianabad (zugleich irisch-röm. Bäder), an der Bürgerwiese 22; Prinz-Friedrichsbad, Reitbahnstr. 35; Bad zur Hoffnung, Falkenstraße 5, mit Schwimmbassin; Florabad, Blochmannstr. 27, u. a. In der Neustadt: Johannesbad, Königstr. 23, mit Dampfbädern. — Flußbäder: ober- und unterhalb der Augustusbrücke.

Theater. Neues Hoftheater (Pl. E 4; S. 236), für Oper u. Ballett tägl. außer Mo. und Fr., Anfang 7 (ausnahmsweise $6^1/_2$ oder 6) Uhr (Juli geschlossen). Gewöhnliche Preise: Prosceniums- und Fremdenloge 6 *M*; Logen des 1. Ranges: 5 *M* 50; Fremdenloge des 2. R. 5 *M*; Mittellogen des 2. R. 4 *M*; Seitenlogen des 2. Ranges, Prosceniumslogen 3. Rang, II. Parkett 3 *M*; Parkettlogen 4 *M* 50; I. Parkett 4 *M*. Zuweilen Klassikervorstellungen zu ermäßigten Preisen. — Alberttheater (Pl. G 2), in der Neustadt, ebenfalls königlich, für Schauspiele, Preise etwas niedriger. Tägl. Vorstellungen (Juni bis Aug. geschlossen). — Billets für die beiden Hoftheater am besten in den Hotels, im Invalidendank (Seestr. 6) und an den Tageskassen (Vorverkauf $9^1/_2$-11 U. mit 50 Pf. Zuschlag). Vorausbestellung durch besondere, an den Tageskassen ausgegebene Bestellkarten, die zwei Tage vor der Vorstellung franko mit der Post einzusenden sind. — Residenztheater (Pl. G 5), Cirkusstraße, Anfang $7^1/_2$ Uhr. — Viktoriasalon, Waisenhausstr. 25, 1. Sept. bis 1. Mai, Anf. $7^1/_2$ Uhr.

Konzerte: im Winter Philharmonie (S. 228), Gewerbehaus (S. 228); Brauns Hotel (S. 227); im Sommer im Belvedere, Zoolog. Garten u. a.

Verein zur Förderung des Fremdenverkehrs, Pragerstr. 24.

Besuchsordnung der Sammlungen. Am 1. Oster-, 1. Pfingst- u. 1. Weihnachtsfeiertag, am Charfreitag, an den beiden sächs. Bußtagen und am 24. Dez. sind sämtliche kgl. Sammlungen, an anderen Sonn- u. Feiertagen nur die Bibliothek, das Münzkabinett und (jedoch nur im Winter) das Grüne Gewölbe geschlossen. Im übrigen gelten folgende Bestimmungen (zu empfehlen ist der *Führer durch die kgl. Sammlungen zu Dresden*, herausgegeb. von der Generaldirektion der kgl. Sammlungen, mit Nachtrag 1891, 1 ℳ):

Albertinum (S. 232), wochentags außer Sa. 9-3, Sonn- u. Festtags 11-2 U.

Altertümermuseum (S. 259), tägl. 10 (So. 11)-12½, 3-6 U., Mi. So. nachm. frei, sonst 50 Pf.; 1. Nov.-30. April durch den Inspektor Geidel, Marschallstr. 2, 1 ℳ.

Bibliothek (S. 258), wochentags vom 1. Mai bis 31. Okt. von 9-2, im Winter 10-3 U. Führungen zur Besichtigung im Sommer 12-1, im Winter 1-2 U. 50 Pf. die Pers.: Meldung im Expeditionszimmer im Erdgeschoß.

***Gemäldegalerie* (S. 238): an Sonn- und Feiertagen (mit Ausnahme der ob. genannten) 11-2 U. frei; Mont. (Reinigungstag) 9-1 (im Winter 10-2) U. gegen 1 ℳ 50; an den übrigen Wochentagen Mai-Okt. 9-3, Nov.-April 10-3 Uhr, Di. Do. Fr. frei, Mi. Sa. 50 Pf. In der zweiten Hälfte der Monate April und Oktober j. J. findet während der Hauptreinigung an den Wochentagen (im April 10-2, im Okt. 9-1 U.) Einlaß nur gegen Zahlung von 1 ℳ 50 statt.

**Grünes Gewölbe* (S. 234): 1. Juni bis 30. Sept. Sonn- u. Feiert. 11-2 Uhr, wochentags 9-2 Uhr, Mai u. Okt. 10-2 Uhr gegen 1 ℳ; im Winter an allen Wochentagen 10-1 Uhr Führungen, 1-6 Pers. zu 9 ℳ, jede Person mehr 1½ ℳ (man findet am Eingang stets Gesellschaften).

**Histor. Museum* und *Gewehrgalerie*, im Museum Johanneum (S. 254): Sonn- u. Feiertags 11-2 Uhr gegen 25 Pf.; wochentags 9-2 (im Winter, außer Sa., 10-2, Sa. gegen 1 ℳ 50) gegen 50 Pf. In der Gewehrgalerie im Winter Führungen, 50 Pf. die Person.

Kaufmanns akust. Kabinett (Pl. D 3), Ostraallee 19, eine Sammlung selbstspielender Musikwerke, 9-6 U., 1 ℳ, So. von 11 U. an und Mi. 50 Pf.

Körnermuseum (S. 259), So. Mo. Di. Do. Fr. 9-2 U., Mi. Sa. 9-1, 2-5 U., 50 Pf.

Kunstgewerbemuseum, kgl. sächs. (S. 253): wochentags außer Montags 9-2 Uhr, Sonnt. 11-1 Uhr.

Kunstverein (S. 236): So. 11-3, Do. 10-1, sonst 10-4 U., 50 Pf.

Kupferstiche u. Handzeichnungen (S. 252), Sonn- u. Feiertags 11-2 frei, sonst außer Mo. tägl. 10-3 Uhr, Di. Do. Fr. frei, Mi. Sa. 50 Pf.

Mathematisch-physikal. Salon im *Zwinger* (S. 237): im Sommer So. u. Feiertags 11-1 U., Mo. Mi. Fr. 9-12 U. frei, Di. Do. gegen 50 Pf.; im Winter Sa. So. u. Feiertags geschlossen, sonst 50 Pf.

Mineralog.-geologisches u. prähistor. Museum (S. 252): So. u. Feiert. 11-1, Mo. Di. Do. Fr. 9-1, Mi. 2-4 U. frei; Sa. geschlossen.

Münzkabinett (S. 235), Di. Fr. 10-1 U. für Studien.

Museum Johanneum (S. 254), s. histor. Museum und Porzellansammlung.

Panorama (S. 257), tägl., früh 8 (So. 11) Uhr bis zur Dämmerung, 1 ℳ.

Porzellan (S. 255), Zutritt wie zum Histor. Museum, im Winter Sa. geschl.

Schillingmuseum (S. 233), Pillnitzerstraße 63, wochentags von 10 U., So. u. Festt. von 11 U. an; Do. 1 ℳ, sonst 50 Pf.

Schloß, königl. (S. 234), von 9 U. vorm. an, Meldung beim Portier.

Stadtmuseum (S. 257), So. 11-1, wochentags außer Sa. 11-2 U., So. Mo. frei, sonst 50 Pf.

Zoologischer Garten (S. 259), tägl., Eintr. 75, So. 50 Pf., jeden ersten So. im Monat 25 Pf. Jahreskarten für Familien 15, für Einzelne 10 ℳ. Mi. Sa. 4 U. nm., im Sommer 5 (im Hochsommer 6) Uhr Militärkonzerte.

Zoolog. und anthropol.-ethnographisches Museum (S. 252): So. Mo. Do. sowie an Festtagen 11-1, Mi. Sa. 1-3 frei; Di. Fr. geschlossen.

Bei beschränkter Zeit: *Gemäldegalerie; Grünes Gewölbe; Albertinum; Museum Johanneum;* Wanderung über die *Brühlsche Terrasse*, über die

Augustusbrücke, durch die Neustadt und zurück über die *Marienbrücke*, weiter am *Zwinger* vorbei durch die Altstadt (Denkmäler) nach dem *Großen Garten*. Ausflug nach der *Bastei* (S. 272), sehr empfehlenswert.

Rasche Temperaturwechsel, kühle Abende nach großer Hitze im Sommer und scharfe Winde im Winter sind im Elbthale nicht selten, so daß dem zu Erkältungen neigenden Fremden einige Vorsicht anzuraten ist.

Dresden (113m mittlere Höhe), die Hauptstadt des Königreichs Sachsen, im J. 1206 zuerst erwähnt, seit 1485 Residenz, unter dem prachtliebenden *August II., dem Starken* (1694-1733), wesentlich erweitert und verschönert, aber zu seiner jetzigen Ausdehnung erst im Laufe dieses Jahrhunderts angewachsen, mit 276 000 Einwohnern (einschl. 8972 Mann Besatzung), liegt auf beiden Ufern der *Elbe*, welche die Altstadt und Friedrichstadt mit ihren Vorstädten (südl.) von der nach dem Brande 1685 neu aufgeführten Neustadt und Antonstadt nebst deren Vorstädten (nördl.) scheidet.

Das schmückende Beiwort „Heimat des Rokoko" wird Dresden wohl bleiben, mag auch der Begriff des Rokoko gegenwärtig enger genommen werden und nicht mehr gleichbedeutend erscheinen mit der Kunst des XVIII. Jahrh. überhaupt, welche zugleich den Barockstil und den Zopf in sich schließt. Mit August dem Starken tritt Dresden in den Kreis tonangebender Kunststädte. Die Gründung des *Zwingers* (S. 237) und die *Erfindung des Porzellans* (durch Böttger 1709, s. S. 226) bestimmen den kunstgeschichtlichen Charakter Dresdens. Wie August der Starke in seiner Persönlichkeit zuweilen an Ludwig XIV. mahnt, so erinnert auch der Zwingerbau an die Prachtbauten, durch welche in Frankreich die Majestät des Fürstentums verherrlicht werden sollte. Dem Zeitalter Ludwigs XIV. schmeichelte es, mit der Glanzperiode des römischen Wesens verglichen zu werden; ähnlich sollte der Zwingerbau, von dem bekanntlich nur der kleinere Teil ausgeführt wurde, römische Bauten nachahmen, alles in sich begreifen, was insbesondere römische Bäder Prächtiges und Nützliches umfaßten. In dem Umkleiden auch des privaten fürstlichen Daseins mit Pomp und Majestät, in dem Herauskehren des intimen Lebens im Boudoir und Kabinett in die große offene Welt, liegt das Rokokoelement, das sich auch teilweise in den Bauformen des Zwingers ausspricht. Und in der That, für die „Mercerien", für die Jahrmärkte, Karussels und andern Lustbarkeiten, in welchen der Hof mit einem durchsichtigen Inkognito spielte, gab der Zwinger einen geradezu idealen Schauplatz ab. Vollends in den Produkten der Porzellanmanufaktur fand der Rokokogeschmack die beste Verkörperung; das Material eignet sich ebenso sehr zur Wiedergabe der puppenhaften Zierlichkeit der Figuren, wie zu dem Gewundenen, Verschnörkelten der dekorativen Formen. Ist doch noch heutzutage das Rokoko der klassische Stil für die Porzellanplastik. Flüchtigkeit ist die Natur des Rokoko, flüchtig und kurz dauernd war auch das Kunstleben in Dresden. Seit der Mitte des vorigen Jahrhunderts trat die Stadt wieder in ein stilles Dunkel zurück; denn weder *Mengs'* Wirksamkeit, noch *Winckelmanns* epochemachende Lehren übten hier größeren Einfluß.

Erst am Anfang unseres Jahrhunderts gewann die Kunst in Dresden wieder einige Bedeutung. Es sammelten sich hier die Romantiker, poetisch angeregt, aber als Fachkünstler ziemlich dilettantenhaft, und die klassische Richtung ließ in der Form eines anständigen, aber steifen Zopfes hier einen beträchtlichen Niederschlag zurück. *Runge*, *Friedrich*, dann *Gerhard von Kügelgen*, *Matthäi* sind die Hauptvertreter dieser Periode. Die Auffrischung des heimischen Kunstlebens durch die Berufung hervorragender Kräfte aus Düsseldorf und München (*Bendemann*, *Hübner*, *Schnorr*) gelang nicht so, wie es wünschenswert gewesen wäre: im Kreise der Malerei blieb Dresden gegen die anderen deutschen Kunststädte entschieden zurück. Dagegen nahm die Plastik einen staunenswerten Aufschwung. *Ernst F. A. Rietschel* (1804-61) wurde das Haupt einer Schule, welche in

Johannes Schilling (geb. 1828), dem Schöpfer des Niederwalddenkmals, *Donndorf* (seit 1876 in Stuttgart) u. a. sich glänzend fortbildet. Als zweites Haupt der Dresdener Schule gilt *Ernst Hähnel* (1811-1891). Zu seinen Schülern gehören *Rentzsch*, *Haertel* in Breslau, *Henze*, *Echtermeyer* in Braunschweig, u. a.; auch Schilling arbeitete eine Zeit lang unter ihm. Der Realismus hat in *Robert Diez* (S. 257) einen bedeutenden Vertreter gefunden. In der Geschichte der Architektur ist Dresden dadurch berühmt geworden, daß der einflußreichste Baumeister der jüngsten Zeit, *Gottfr. Semper* (geb. 1804 in Altona, gest. in Wien 1879), hier seine Wirksamkeit eröffnete.

Drei Brücken (*rechts* gehen!) verbinden Altstadt und Neustadt. Die alte oder **Augustusbrücke** (Pl. E 3, 4), im xii.-xiii. Jahrh. erbaut, 1727-31 verbreitert, am 19. März 1813 durch den franz. Marschall Davoust zur Deckung seines Rückzugs teilweise gesprengt, ist eine der Hauptverkehrsadern der Stadt. Sie ist 402m lang, 11,5m breit und ruht auf 16 Bogen. — Etwa 1000 Schritt stromabwärts die 1852 vollendete **Marienbrücke** (Pl. D 2), zugleich Eisenbahnbrücke; sie ruht auf 12 Bogen von über 28m Spannung und setzt sich südl. landeinwärts noch eine Strecke als Viadukt fort. — Stromaufwärts die **Albertbrücke** (Pl. H 3), 1877 erbaut, 316m lang, 18m breit, mit vier Strombogen, von je 31m Spannung, und mehreren Landbogen. Bei ihr am l. Ufer die mit Ecktürmen versehene *Jägerkaserne* (Pl. H 3) und das 1892 vollendete *Amtsgericht* (Pl. H 4). Der Bau einer vierten Brücke, oberhalb der Augustusbrücke, ist geplant. — Von allen Brücken hübsche Aussicht.

Auf dem linken Ufer der Elbe, in unmittelbarer Nähe der alten Brücke, finden sich auf engem Raume mehrere der Hauptsehenswürdigkeiten Dresdens vereinigt: 1. die Brühlsche Terrasse, geradeaus das kgl. Schloß, die kath. Hofkirche, r. das Hoftheater und das Museum, davor das König-Johann-Denkmal, hinter dem Museum der Zwinger.

Die ***Brühlsche Terrasse**, 1738 vom Grafen Brühl, Augusts III. allmächtigem Minister, als Garten zu seinem anstoßenden Palais auf dem Festungswalle angelegt, 1814 erweitert, erfreut sich von alters her großen Rufes, und gewährt auch jetzt noch einen schönen Blick auf den Strom. Eine breite, von dem russischen Gouverneur Fürsten Repnin 1814 angelegte Freitreppe von 41 Stufen führt bei der Augustusbrücke vom Schloßplatz hinauf. An den Treppenabsätzen vier vergoldete *Sandsteingruppen: unten (l.) Abend und (r.) Nacht, oben (l.) Morgen und (r.) Mittag, von *Schilling*. Die Terrasse, 1000 Schritt lang und mit Bäumen bepflanzt, wird nach der Stadtseite begrenzt von dem Brühlschen Palais (S. 236) und der *Akademie der Künste*, vor welcher ein *Standbild Gottfried Sempers* errichtet werden soll. L. gegenüber das *Rietscheldenkmal*, von Schilling (1876). — Am östl. Ende der Terrasse das S. 228 genannte *Belvedere;* auf der Stadtseite das ehem. *Zeughaus*, 1559-63 erbaut, 1705, dann 1743-47 gänzlich umgestaltet und 1884-89 unter dem Namen

Albertinum, für seinen jetzigen Zweck, die Aufnahme der plastischen Sammlungen umgebaut. Eintritt s. S. 230; Eingang dem Belvedere (s. oben) gegenüber. Direktor: *Prof. Dr. Treu.*

Wir wenden uns vom *Treppenhaus* zunächst die Treppe hinab, auf welcher zwei Originalwerke von *Balth. Permoser* (1651-1732), Kopien und Abgüsse nach *Bernini*, *Schlüter*, *Houdon* aufgestellt sind, zum Lichthof, welcher das *Rietschelmuseum*, Modelle, Studien und Entwürfe des Meisters (S. 231), Skizzen und Entwürfe aus dem Nachlaß *E. Hähnels* (S. 232), Abgüsse von Werken von *Thorwaldsen*, *Schadow*, *Rauch*, *Schilling*, *R. Begas* u. a. Bildhauern des XIX. Jahrh., ferner Photographien moderner französ. Bildwerke und Medaillen des französ. Künstlers *Roty* enthält.

Im ersten Stockwerk befindet sich die Antikensammlung, deren Aufstellung 1893 beendet werden soll. Sie enthält wenig ausgezeichnetes, meist Werke aus der röm. Kaiserzeit und zum Teil stark ergänzt. Hervorzuheben: griechische Vasen älteren und jüngeren Stils (schwarze Figuren auf rotem Grund, rote Figuren auf schwarzem Grund), größtenteils aus der 1873 angekauften Sammlung des Prinzen Emil zu Sayn-Wittgenstein. Terrakotten aus Tanagra, bacchisches Marmorrelief; Grabrelief eines Metzgers. Unter den Bronzen Statuetten der Venus und des Serapis sowie ein großes Aschengefäß. Röm. Mosaikfußboden, mit Bacchus und Masken; Goldschmuck aus einem Grabe in Ribaltano bei Bolsena, aus Eretria und Myrina. Unter den Marmorskulpturen ein Niobekopf; Erostorso, 1875 in Rom gefunden; Diana von Ephesus; knöchelspielendes Mädchen; Amazone; Grabrelief, ein Totenopfer darstellend; Torso der Athene Promachos; Diadumenos; *dreiseitige Kandelaberbasis, worauf der Raub des geheiligten Dreifußes durch Herkules, dessen Wiedereinweihung und die Weihe einer Fackel dargestellt sind, im nachgeahmt altertümlichen (archaistischen) Stil der späteren Zeit; Eros mit dem Löwen spielend; Gruppe der Aphrodite mit Eros und Psyche; Doryphoros; drei vorzügliche weibliche *Ehren- oder Gewandstatuen: zwei Mädchen und eine Frau, 1715 in Herkulaneum gefunden, fast unverletzt; tanzender Satyr; Satyr mit Hermaphrodit; Niobide; Faustkämpfer aus poliertem grauem Marmor; Athlet sich salbend; Antinous als Bacchus; trauernde Ariadne; Aphrodite; Sarkophag mit Bacchuszug. Ferner: vier assyrische Reliefs aus Ninive; Aschenkrüge, in Nischen an der Wand nach Art der röm. Grabkammern (Kolumbarien) untergebracht; Bruchstücke einer Papyrusrolle, auf den Totenkult bezüglich. Außerdem kleinere moderne Bronzen, meist Nachbildungen von antiken und von Renaissanceskulpturen u. a. *Giov. da Bologna*, Nessus und Deïanira.

Das zweite Stockwerk enthält in 34 Sälen und Zimmern die sehr reichhaltige Sammlung von Gipsabgüssen nach antiken, mittelalterlichen und Renaissancebildwerken, nach der geschichtlichen Entwicklung geordnet, beginnend in *Saal II.* (in der Westecke des Gebäudes, von der Vorhalle r. durch den Olympiasaal) mit der ägyptischen Kunst und endigend in *Saal XXXIV.* mit Giov. da Bologna und den italienischen, vlämischen und deutschen Künstlern der Renaissance. Überall erklärende Beischriften.

Nördl., in den Anlagen nach dem Belvedere (S. 232) zu, soll dem Maler *Ludw. Richter* (†1884) ein Denkmal errichtet werden. Gegenüber, jenseit der zum Elbufer hinabführenden Einsenkung, die 1840 von Semper erbaute *Synagoge* (Pl. F G 4), romanischen Stils.

In der Zeughausstraße (Pl. F G 4) weiter findet man r. das **Moritzmonument**, zum Andenken an Kurfürst Moritz, der 1553 bei Sievershausen fiel, nachdem er vor seinem Ausmarsch seinem Bruder August das Kurschwert übergeben hatte; wie das Relief andeutet, noch in demselben Jahre errichtet, mit Inschriften, jetzt restauriert. — An der hier beginnenden Pillnitzer Straße das *Landgericht*, mit Skulpturen von Bäumer, und die 1878 vollendete *Johanniskirche* (Pl. H 5), got. Stils, von Möckel; im Innern reicher Skulpturenschmuck von Kietz, Rassau, Bäumer und Broßmann. — Weiterhin n° 63, das **Schillingmuseum** mit den Modellen der Werke des Meisters, u. a. des Nationaldenkmals auf dem Niederwald, des Schillerdenkmals in Wien u. s. w. Eintr. s. S. 230.

Die **kathol. Hofkirche** (Pl. E 4), mit 85,5m hohem Turm, wurde 1737-56 nach dem Plane des Italieners *Chiaveri* im Barock-

stil aufgeführt; oben auf den Brüstungen und an den Eingängen 78 Heiligenbilder in Sandstein von *Mattielli.* Im Innern u. a. ein früher berühmtes Altarbild von *Raphael Mengs*, Christi Himmelfahrt. Unter der Sakristei ist die Gruft des königl. Hauses. Sonn- u. Feiertags um 11 Uhr *Kirchenmusik. Ein bedeckter Gang verbindet das erste Stockwerk des Schlosses mit der Kirche.

Das **kgl. Schloß** (Pl. E 4), 1534 von Herzog Georg angelegt, von Kurfürst Moritz nach 1547 und seitdem mehrmals, namentlich nach dem Brande von 1701 durch August den Starken bedeutend erweitert, ist ein unregelmäßiges Gebäude, welches zwei Höfe umschließt. Am *Georgenthor* (1534-37), der überwölbten Durchfahrt in die Schloßstraße, außen zierliche Renaissancesäulen. An der der Hofkirche zugewendeten Hauptfassade erhebt sich über dem sog. *Grünen Thor* ein 101m h. Turm, der höchste in Dresden. Das grüne Thor führt in den *großen Hof*, mit bemerkenswerten Treppentürmen in den Ecken und einer Galerie über dem Thor, von 1549 und 1550. Gegenwärtig wird das Schloß einem umfassenden Umbau unterzogen; die Seitenfassade am Theaterplatz ist 1891 im Stil des XVII. Jahrh. erneuert worden. In der Ecke r. der Eingang zum Grünen Gewölbe (s. unten).

Das *INNERE des Schlosses (Eintr. s. S. 230) hat durch *Bendemanns* große 1845 vollendete *Fresken seine schönste Zierde erhalten. Im Ballsaal Darstellungen aus der griechischen Mythologie: Bacchuszug u. sechs allegor. Gestalten der Poesie, Musik u. Orchestik (feierlicher Tanz), Baukunst, Plastik u. Malerei; Vermählung Alexanders mit Roxane, Hochzeit der Thetis, Apollo auf dem Schwanenwagen, die drei griech. Stämme u. Homer. — Im Bankettsaal: die vier Stände in Darstellungen aus der Geschichte des deutschen Königs Heinrichs I. († 936): Schlacht bei Merseburg (Rittertum), Bekehrung des Dänenfürsten (geistl. Hoheit), Städtegründung (Bürgertum), Sorge für die Landbevölkerung (Bauerntum). Am Fries: die Beschäftigungen und Mühen der Menschen. Am andern Saalende: die Gesetzgeber, in der Mitte Saxonia, l. Moses, David, Salomon, Zoroaster, Solon, Alexander, Numa; r. Konstantin, Gregor d. Gr., Karl d. Gr., Heinrich I. (s oben). die Kaiser Otto I., Konrad II., Friedrich Barbarossa, Rudolf I., Maximilian I. Oben: Gerechtigkeit, Weisheit, Tapferkeit, Mäßigung. — In der Schloßkapelle eine Anzahl guter Bilder von *Guido Reni*, *Annibale Carracci*, *Raphael Mengs*, u. a.

Das *GRÜNE GEWÖLBE enthält kleinere Kunstwerke, vorzugsweise aus der Zeit der späteren Renaissance und des Rokoko, aber auch manches Stück aus älterer Zeit von sehr edlen Formen. Die deutsche Goldschmiedekunst des XVI. und XVII. Jahrh., die Emaillen von Limoges, die Arbeiten in Krystall und Elfenbein u. a. sind in ausgezeichneten Stücken vertreten. — Eingang s. oben; Eintr. s. S. 230, Änderungen in der Numerierung der Kunstwerke stehen bevor; neuer Katalog in Vorbereitung. Direktor: Dr. *Jul. Erbstein.*

I. Bronzezimmer. Am Fenster 1. *Giov. da Bologna*, Krucifix; 3. *P. Vischer* (?), kleiner sich kratzender Hund; 4. der Farnesische Stier von *Adr. de Vries* († 1627; gegenüber Reiterstatuetten Ludwigs XIV. (67) und Augusts des Starken (87); letztere, von *Mich. Weinhold* († 1732), läßt die beabsichtigte Gestalt des Denkmals auf dem Neustädter Markt (S. 258) ersehen. 24. Luna und Endymion von *Corn. v. Cleve* († 1702). Mehrere der größten Postamente von Schildpatt mit eingelegtem Messingornament sind von *Charles André Boule* (Kunsttischler Ludwigs XIV.; 1642-1732), nach

welchem man die ganze Art benennt. — II. Elfenbeinzimmer. Am Eingang Pokale und Krüge; weiter r. 131. Engelsturz in 142 Figuren aus einem 30cm h. Elfenbeinstück geschnitten; daneben l. (unter Glas) 107. *Jak. Zeller*, holländische Fregatte; auf den vorderen Pultschränken r. 274. Krucifix mit Maria (XVIII. Jahrh.); l. *40. Schäfer u. Leiermann. — III. Kaminzimmer. Limousiner Email, kleinere Muschelarbeiten, Arbeiten in Bernstein und Perlmutter; Trinkgeschirre und Tafelaufsätze aus Straußeneiern (106. Pelikan; 223, 226) und Muscheln (144. Schwan, 152. Schiff); Nautilus (185, 189). Ferner florentiner Tische mit Pietradura-Arbeiten. Prachtkamin aus Meißner Porzellan von *Neuber*, 1782. — IV. Silberzimmer, das eigentl. „Grüne Gewölbe", so gen. von der Farbe der Wände: *Gefäße von Gold, Silber u. Glas* (Rubin-, venezianisches und Opalglas). L. 145. Schmuckkasten, Geschenk der Kurfürstin von Brandenburg an Kurf. Christian I. (1590); daneben r. *184. 190. Nürnberger Jungfrauenbecher; am 1. Fenster l. 34. Taufbecken des königl. Hauses von *Dan. Kellerthaler* (XVII. Jahrh.); in der Mitte ein Becher Luthers, Geschenk des Kurf. Johann Friedrich (1539), Abendmahlskelch und Kännchen des Erzb. Joh. Gebhard von Cöln (1558-62), Bibel König Gustav Adolfs; zwei arabische Gläser (225, 226), darüber 57. großes Gießbecken, von *Dan. Kellerthaler* (1629); am 2. Fenster l. Hausaltärchen der Herzogin Magdalene Sibylle von *H. Kellerthaler* (1607), r. Wandspiegel der Kurfürstin Sophie (1592); *115. berühmtes Schmuckkästchen von *Wenzel Jamnitzer*, dem größten aller Goldschmiede der älteren Zeit (geb. 1508, † 1585). — V. Pretiosensaal. *Stein- u. Krystallgefäße:* verschiedene Geschirre in Chalcedon, Achat, Lapislazuli, Heliotrop, orient. Jaspis, Onyx, Kameenbecher; l. 1. große antike Onyxkamee mit Bild des Augustus; 152. Maria nach Manyocky, die größte bekannte Emailarbeit auf Kupfer, von *G. F. Dinglinger* (Anfang des XVIII. Jahrh.); 140. Uhr (perpetuum mobile), den Turm von Babel darstellend, von *H. Schlottheim* in Augsburg. Ferner Arbeiten aus Bergkrystall, darunter (unter Glas) *188. der Nesensche Lutherbecher; *306. Krystallgefäß; *171. krystallener Doppelspiegel auf hoher gewundener Krystallsäule, mit Fassung in der Art des *Benv. Cellini*; weiter *178. Krucifix; sächs. u. chines. Serpentingefäße; Nephrit- oder Jadegefäße. — VI. Eckkabinett, im Barockstil ausgeschmückt, Spielereien u. Nippsachen aus Gold, kostbaren Steinen und Perlen (Mitte XVII. bis Anf. XVIII. Jahrh.). — VII. Wappenzimmer. *Arbeiten in Holz, Weißbrotteig, Wachs, Kirschkernen* u. s. w., sowie die polnischen Kroninsignien. In der Mitte des Zimmers ein Glasschrank mit einer Auslage aus dem kgl. Münzkabinett. — VIII. Juwelenzimmer. Der erste Wandschrank enthält den Juwelenschmuck des sächs. Königshauses: grüner Diamant, 160 Gramm schwer, Hutagraffe; Ordensketten, Agraffen, Schnallen, Knöpfe in Brillanten; Damenschmuck, darunter eine Schleife mit 662 Diamanten; Ringe, (in der 3. Abt. des 1. Wandschrankes) zwei von Luther, einen von Melanchthon; Waffen nach Edelsteinarten geordnet; eine Onyxplatte, 15½cm hoch, 9½cm breit, die größte bekannte; die barocken Emailmeisterwerke *Dinglingers*, besonders 203. goldenes Theeservice; 204. der Hofhalt des Großmoguls zu Delhi, mit 132 beweglichen Figuren; 378-80. die drei Kabinettstücke, den Ausbruch, den Höhepunkt und das Ende der menschl. Fröhlichkeit darstellend (am Mittelpfeiler); 292. das Sirenenkleinod (aus der Renaissancezeit).

Das **Münzkabinett** (l. vom Hausflur des Grünen Gewölbes, Eintritt s. S. 230) wurde unter Georg II. († 1680) angelegt, unter Friedrich August († 1827) sowie 1871 durch das v. Römersche Vermächtnis bedeutend vermehrt. Es ist besonders reich an mittelalterlichen und sächsischen Münzen und Medaillen. Eine Auswahl von Münzen und Medaillen ist im Grünen Gewölbe (s. oben) ausgelegt. Direktor Dr. *Jul. Erbstein.*

Die **Silberkammer**, welche das kgl. Tafelgeschirr enthält, ist ebenfalls im Erdgeschoß des Schlosses untergebracht, zugänglich nach Anmeldung von 9 U. vorm. an gegen Trkg.

Östlich an das Schloß anstoßend das alte *Stallgebäude*, dessen Außenwand, in der Augustusstr., 1874 von W. Walther mit der Sgraffitodarstellung eines Reiterzuges der Fürsten aus dem Hause

Wettin (seit 1089) geschmückt worden ist. *Museum Johanneum* s. S. 254. — Gegenüber das *Brühlsche Palais*, der größte Privatpalast des XVIII. Jahrh., in welchem sich provisorisch die *Ausstellung des sächsischen Kunstvereins* befindet (Eintr. s. S. 230).

Nordwestl. vom kgl. Schloß dehnt sich der Theaterplatz aus, welchen östl. die kath. Hofkirche (S. 234), westl. das Hoftheater (s. unten), südl. die nach Schinkels Plänen 1831 erbaute *Hauptwache* (Pl. E 4), mit ionischer Vorhalle, und das Museum einschließen. In der Mitte des Platzes erhebt sich auf 3m hohem grünem Syenitsockel das am 18. Juni 1889 enthüllte **Denkmal des Königs Johann**, von *Joh. Schilling*, der König zu Pferde, unbedeckten Hauptes, in der Rechten das Scepter. Am Sockel ein schöner Relieffries, nach dem Museum zu Ackerbau und Forstwirtschaft, nach der Elbseite hin Bergbau und Schiffahrt, an den vier abgerundeten, von Kandelabern überragten Ecken Wehrkraft, Wissenschaft, Kunst und Industrie darstellend. Die Jahreszahlen erinnern an das goldene Hochzeitsfest (1872) und die Regierungszeit (1854-73) des Königs, Dantes Bild und ein aufgeschlagenes Buch an die Übersetzung der göttlichen Komödie.

Das ***Hoftheater** (Pl. E 3, 4), ein prächtiger Renaissancebau, wurde seit dem Brande von 1869 zum zweiten Male nach Plänen von *Gottfr. Semper*, diesmal unter der Leitung seines Sohnes *Manfred Semper* aufgeführt und am 2. Februar 1878 eröffnet. Die Hauptfassade, nach der kath. Kirche zu, stellt sich als ein Halbrund dar, indem der Vorraum und über diesem der Zuschauerraum aus dem Baukörper vortreten, während hinten der Bühnenraum, dem scenischen Luxus der modernen Oper Rechnung tragend, hoch emporragt. Den Haupteingang markiert ein der Mitte der Rundung vorgelegter turmartiger Bauteil, die sog. Exedra, gekrönt von *Schillings* Bronzequadriga, Dionysos und Ariadne auf dem Pantherwagen. Darunter öffnet sich eine kolossale Nische mit ornamentaler Malerei von *Kießling*, darin in drei großen Medaillons die Grazien, Marsyas und Apollo. Unten zu beiden Seiten des Haupteinganges: die Kolossalstatuen von Goethe und Schiller, an den Fußgestellen Reliefs von *Schilling* (1891). R. u. l. der Exedra ziehen sich in dem flachen Halbkreise die beiden übereinanderliegenden Foyers hin (mit den Statuen des Sophokles, Euripides, Shakespeare und Molière), an welche sich beiderseits vorspringende, Vestibüle und Haupttreppen enthaltende Vorbauten mit gekuppelten u. über der Einfahrt ganz freistehenden Säulen anschließen (darauf vier Musen). Die Balustraden über ersteren tragen einen Cyklus von paarweise aufgestellten Statuen, welche die dramatischen Konflikte in typisch gewordenen Gestalten zur Anschauung bringen (Zeus-Prometheus, Kreon-Antigone, u. s. w., zuletzt Faust-Mephistopheles, Don Juan-Steinerner Gast, Oberon-Titania). Prächtig sind die *oberen Vestibüle und das *obere Foyer, mit Säulenstellungen in buntem Stuckmarmor und malerischem

Schmuck von *Choulant*, *Oehme*, *Preller*, *Rau* u. a. (Deckengemälde von *Hofmann*, *Gonne* u. *Grosse*). Der Zuschauerraum, welcher 2000 Pers. faßt, hat durch den mattgrünen Grund der Dekoration und die dunklen Farben des *Kellerschen* Vorhangs etwas Ernstes. Die Deckenmalereien, von *J. Marschall*, kommen bei der Höhe nicht recht zur Geltung.

An der Ecke des Museums ein *Standbild Karl Maria v. Webers* († 1826; Pl. E 4), nach Rietschels Entwurf in Erz gegossen, 1860.

Das 1847-1854 ebenfalls nach Plänen *Gottfr. Sempers* aufgeführte ***Museum** (Pl. E 4), in edlem Renaissancestil, gilt für eine der besten Schöpfungen moderner Architektur. Auf einem Quaderunterbau erhebt sich das langgestreckte Gebäude in zwei Haupt- und einem niedrigeren oberen Stockwerk. In der Mitte eine hohe Durchfahrt, von einer kleinen Kuppel überwölbt (letztere von Semper nicht beabsichtigt). Zahlreiche Skulpturen von *Rietschel* u. *Hähnel* deuten auf die Bestimmung des Gebäudes: Darstellungen aus Sage, Religion und Geschichte, auf der Nordseite der antiken Welt, auf der Südseite der christl.-romantischen Zeit entnommen. — Am Portal der Hofseite in Blenden l. und r. Raffael und Michelangelo, in Sandstein von *Hähnel;* auf der Attika Giotto, Holbein, Dürer, Goethe von *Rietschel*, Dante, Cornelius von *Hähnel*, u. a.

Das Museum hat den mehr als ein Jahrhundert fehlenden nordöstl. Abschluß des ***Zwingers** (Pl. D E 4) hergestellt, eines von *M. D. Pöppelmann*, dem Architekten Augusts II., 1711-22 ausgeführten, jedoch nicht vollendeten Baues, dessen sieben durch eine einstöckige Galerie verbundene Pavillons einen länglich viereckigen Raum, 117m l. u. 107m br., umschließen. Der Name stammt von einem früheren Zwingergarten. Nach Pöppelmanns noch erhaltenen Plänen sollte sich die Gartenanlage, von gleichen Galerien eingeschlossen, über den heutigen Theaterplatz bis zur Elbe erstrecken. In einzelnen Konturen und Detailarbeiten kündigt sich im Zwinger der Rokokostil an, sonst ist der Bau noch im Barockstil gehalten, als dessen glänzendste und anmutigste Verkörperung er wohl gelten darf. Der ursprüngliche schöne Marmorschmuck hat sich im *mathematischen Salon* (S. 230; hier auch Malereien *Louis de Silvestres*, 1717-23) und in dem nordwestl. Pavillon (Räume R und S der Gemäldegalerie, nicht zugänglich) erhalten. Den alten Zustand romantischer Verwilderung zeigt noch das sog. Dianabad, ein rings umschlossener Brunnenhof in der n.w. Ecke des Gebäudes, von der Plattform aus zu sehen. — In der Mitte des inneren Raumes ein *Denkmal Friedrich Augusts I.* † 1827), sitzende Figur in Erz von Rietschel; am Sockel allegor. Gestalten. Beste Übersicht über den Zwinger von der Terrasse an der Flußseite des Baues: Aufgang neben dem Weberdenkmal (s. oben). — In den Anlagen n.w. vom Zwinger steigt im Sommer So. u. Mi. 11-1 Uhr aus dem Teiche eine hohe Fontäne auf.

Museum und Zwinger enthalten bedeutende Sammlungen; das Museum die Gemäldegalerie, Kupferstiche und Handzeichnungen; der Zwinger einige Säle der Gemäldegalerie, das zoologische anthropologische u. ethnographische u. das mineralogisch-geologische Museum, sowie den mathematisch-physikalischen Salon.

Die **Gemäldegalerie** (Haupteingang in der Durchfahrt des Gebäudes, vom Theaterplatz aus r.; Einlaß s. S. 230; Direktor: Prof. Dr. *Woermann;* Katalog 4 *M*, kl. Ausg. 1 *M* 50) ist wesentlich eine Schöpfung Augusts III. (1733-63). Vorher bestand schon in der Kunstkammer eine nicht unbeträchtliche Gemäldesammlung, aber erst der Ankauf der 100 Bilder aus dem Besitz des Herzogs Franz von Este (modenesische Galerie, meist Werke ersten Ranges) im J. 1745 hob sie auf ihre hohe Stufe. Auch im Einzelerwerb wurden rasch nach einander zahlreiche Meisterwerke (Sixtinische Madonna 1753 in Piacenza, Madonna des Bagnacavallo 1755 in Bologna, zahlreiche holländische und vlämische Kabinettstücke auf Versteigerungen in Holland und Paris u. s. w.) gewonnen, so daß die Galerie bei dem Tode Augusts III. beinahe ihre heutige Bedeutung schon besaß. — Neben dem Louvre und den Galerien von Florenz erfreut sich die Dresdener Gemäldegalerie des Ruhmes der ersten Bildersammlung der Welt. Wie jene hat sie eine beträchtliche Anzahl weltbekannter Meisterwerke der größten Maler aufzuweisen. Dagegen fehlt es ihr, entsprechend dem Geschmacke des Zeitalters, welchem die Sammlung ihre Entstehung verdankt, an Werken aus der vorhergehenden Zeit der Entwickelung.

Bei der Italienischen Schule des xiv. und xv. Jahrhunderts sind hauptsächlich nur die neueren Erwerbungen, die Madonna von *Mantegna* (n° 51), der h. Sebastian von *Antonello da Messina* (n° 52), eine große h. Familie von *Piero di Cosimo* (n° 20), ein charakteristischer *Lorenzo di Credi* (n° 13), sowie aus dem alten Besitz mehrere Gemälde des *Cima* und, des historischen Interesses halber, drei Bildchen des zur venezianischen Schule gehörigen und durch seinen Einfluß auf Dürer interessanten deutschen Malers *Jacopo de' Barbari* oder *Jakob Walch* (n° 57-59) beachtenswert.

Um so glänzender sind die großen Meister der Blütezeit vertreten. Die strahlende Herrlichkeit der sixtinischen Madonna *Raffaels*, in welcher die holdeste Anmut sich mit dem Reize geheimnisvoller Vision einigt, trifft jedes empfängliche Gemüt; je länger die Betrachtung, desto höher der Genuß. Von den gleichzeitigen Florentinern ist *Andrea del Sarto* mit einem großen farbenheitern „Opfer Abrahams" (n° 77), *Franciabigio* und *Ubertini* mit zwei Gegenstücken von seltener Güte für diese Meister vertreten (n° 75, 80). Von späteren Florentinern ist das Bildnis der Herzogin Eleonore von *Bronzino* nennenswert (n° 82).

Unter den mailänder Bildern ist die Tochter der Herodias (n° 292) aus der *Schule Leonardos* hervorzuheben. — Die Schule von Parma ist durch ihren großen Meister *Correggio* so reich und

vorzüglich vertreten, wie selbst in der Galerie von Parma nicht. Von den vier großen Altarbildern zeigt die thronende Maria (n^0 150) in ihrem strengen Aufbau und ihrer leuchtenden Färbung noch den Einfluß der älteren ferraresischen Schule auf den jungen Künstler; in der Madonna mit dem h. Sebastian (n^0 151) und der leider nicht unberührten Anbetung der Hirten (sog. „Nacht“, n^0 152) erscheint der Meister des Helldunkels auf seiner Höhe, während die thronende Madonna mit dem ritterlichen h. Georg (n^0 153) durch ihre blumenreiche Färbung wieder einen besonderen Reiz hat. Die kleine reizvolle h. Magdalena (n^0 154) ist eine meisterliche Kopie nach Correggio, der sog. Arzt des Correggio (n^0 155) ist eher von einem venezianischen Meister. — Zahlreich ist auch die ferraresische Schule vertreten: so *Dosso Dossi* und *Garofalo*.

Die Gemälde der großen venezianischen Meister gehören zu den Hauptschätzen der Galerie. Von *Giorgione* ist die schöne „Ruhende Venus“ (n^0 185), von der eine frühere Restaurierung den Amor entfernt hat. Von *Tizian* besitzt die Sammlung im „Zinsgroschen“ (n^0 169) eines der herrlichsten Werke seiner früheren Zeit, eine der edelsten und zugleich malerisch vollendetsten Schöpfungen der Kunst überhaupt. Das Bildnis seiner jungen Tochter Lavinia (die „Dame mit dem Fächer“; n^0 171) und der früher fälschlich Aretin genannte Mann (n^0 172) sind gute Gemälde seiner spätern Zeit. *Palma Vecchios* „Venus“ wie seine „Drei Grazien“ (n^0 190 und 189) zählen zu den Meisterwerken dieses Schöpfers der reifen venezianischen Schönheit. Von *Paolo Veronese* besitzt keine andere Sammlung eine so reiche und mannigfaltige Zahl von Hauptwerken. Auch *Tintoretto* und die verschiedenen *Bassano* vertreten in zahlreichen und guten Werken das Ausklingen der großen Epoche der venezianischen Malerei, während die landschaftlichen Schilderungen des *Canale* und seines Neffen *Belotto* Venedigs Kunst inmitten der Verkommenheit der italienischen Malerei des XVIII. Jahrh. noch einmal von der günstigsten Seite zur Geltung bringen. — Die Epoche der Akademiker und Manieristen ist in ihren bekanntesten Künstlern und meist zahlreicher, als es für den Gesamteindruck der Sammlung wünschenswert ist, vertreten. Von den Naturalisten besitzt die Galerie ein Hauptwerk des *Caravaggio*, die falschen Spieler (n^0 408), und eine Reihe tüchtiger Werke *Riberas*, unter denen sich die h. Magdalene (n^0 683) einer besonderen, für den Meister ganz ausnahmsweisen Beliebtheit erfreut.

Von den Bildern der Spanischen Schule verdienen nur das großartige und allein echte Bildnis eines ältlichen Mannes von *Velazquez* (n^0 697) und die genreartig liebliche Madonna mit dem Kinde von *Murillo* (n^0 705), mit Recht ein Liebling des Publikums, hervorgehoben zu werden. — Die Französische Schule hat wenigstens von ihren Hauptkünstlern des XVII. u. XVIII. Jahrh. je

einige charakteristische und gute Werke aufzuweisen: von *Nicolas Poussin* und *Gaspard Dughet*, von *Claude Lorrain* sogar zwei in duftigem Zauber ihrer Lichtwirkung hervorragende Meisterwerke (n° 730, 731), von *Watteau* zwei schöne umfangreiche Schäferscenen (n° 845, 782), und von den gleichzeitigen Porträtmalern eine Anzahl charakteristischer Bildnisse.

In den NIEDERLÄNDISCHEN SCHULEN fehlen das XV. Jahrh., bis auf eine köstliche Perle, den kleinen Altar von *Jan van Eyck* (n° 799), ganz und das XVI. Jahrh. fast ganz. Um so glänzender und zahlreicher sind die Werke aus der Zeit der Blüte, zu welcher sich die Malerei während des XVII. Jahrh. in den span. Niederlanden wie in Holland entwickelte. Der große Meister der vlämischen Schule, *Peter Paul Rubens*, darf nicht nach den in der Galerie landläufig bewunderten Bildern, wie dem Bildnisse seiner Söhne (n° 975), der Tochter der Herodias (n° 986), dem Liebesgarten (n° 976) u. a. beurteilt werden; denn diese sind nur mehr oder weniger ausgezeichnete Atelierbilder. Eigenhändig sind dagegen mehrere Werke seiner Studienzeit in Italien, namentlich der schöne h. Hieronymus (n° 955); ferner aus der frühern Zeit seines Aufenthalts in den Niederlanden die gewaltig lebensvolle, breit hingeworfene Schweinsjagd (n° 962) und eine Reihe köstlicher, anscheinend zusammengehöriger Bildnisse; endlich aus seinen letzten Jahren die in leuchtendster Färbung gemalte Bathseba und das große „Quos ego", eine Improvisation von großartig dramatischer Bewegung, für den Einzug des Kardinalinfanten Ferdinand in Antwerpen 1635 geschaffen (n° 966). Von Rubens' berühmtem Schüler *Anton van Dyck* besitzt die Galerie ebenfalls einen h. Hieronymus (n° 1024), der in malerischer Beziehung das gleiche Bild des Lehrers noch übertrifft, sowie aus seiner späteren englischen Zeit eine Anzahl hervorragender Bildnisse. Die Kinder Karls I. (n° 1033) sind eine Werkstattwiederholung. Nicht von van Dyck ist die bekannte Danae (n° 1039). *Jacob Jordaens*, den vlämischsten aller vlämischen Künstler, kann man in keiner andern Galerie so gut kennen lernen wie hier. Von *Snyders* sind namentlich eine Anzahl großer Stillleben bemerkenswert. Von den beiden *D. Teniers* sind eine Anzahl echter, doch nicht wirklich ausgezeichneter Werke vorhanden; vier echte, meist skizzenhafte, aber sehr geistreiche Bildchen des *A. Brouwer* verdienen entschieden den Vorzug vor ihnen. Die gleichzeitigen Landschafter *Paul Brill*, *Momper*, *Lucas van Uden* und vor allen *Jan Brueghel* sammt seinen Nachfolgern *Pieter Gysels*, *Pieter Bout* u. a. sind sehr zahlreich und sehr gut vertreten.

In der holländischen Schule sind aus der älteren Zeit von dem Hauptmeister *Frans Hals* zwei oder drei echte, doch unbedeutende kleine Bildnisse da, sowie mehrere hervorragende Bildnisse von *Ravesteijn* und *Mierevelt*. Besser als die Gemälde *Honthorsts* ist ein Bild des ihm verwandten *Cæsar van Everdingen* (n° 1834).

Von den Landschaftern *van Goijen*, *Vlieger*, *Mulier (Molijn)* Verschiedenes. — Von dem großen Meister des Helldunkels, *Rembrandt van Rijn*, besitzt die Galerie mehrere der schönsten Schöpfungen: das Bildnis der Saskia von 1641 (n° 1562), das (frühere) Doppelbildnis, wo die junge Gattin auf dem Schoß des Künstlers sitzt (n° 1559), das „Rätsel Simsons“ (n° 1560), das „Opfer Manoahs“ (n° 1563) und aus der späteren Zeit das köstliche Greisenbildnis von 1654 (n° 1567). Auch die Schule Rembrandts ist wohl kaum in einer anderen Galerie so vollzählig vertreten. Von den Sittenbildmalern, die sich ihm anschließen, finden wir seinen frühesten Schüler *G. Dou* (und zwar mit 17 Bildern der verschiedensten Art und Zeit) und den *Delftschen Vermeer* oder *van der Meer* in einem ungewöhnlich farbenprächtigen Bilde mit lebensgroßen Halbfiguren (n° 1335) und der köstlichen „Briefleserin“ (n° 1336). Von den Meistern des Bauerngenres fehlt kaum einer. Voran *Adriaen van Ostade* hat zwei Schöpfungen aufzuweisen, die in ihrer Art nicht übertroffen sind: „das Atelier“ und „die Dorfschenke“ (n° 1397, 1396). Fast noch zahlreicher ist das Sittenbild der höheren Klassen vertreten: *Ter Borchs* Gemälde treten hier an Zahl und Vollendung gegen die des *Gabriel Metsu* zurück; vom älteren *Frans van Mieris* sind gar vierzehn Gemälde und darunter gleichfalls wieder eine Reihe seiner anerkannten Meisterwerke vorhanden. — Unter den Landschaftsmalern ist der stimmungsvollste *Jakob van Ruisdael*, besonders reich und glücklich vertreten: weniger vielleicht durch die weltberühmten Bilder wie „die Jagd“, „das Kloster“ u. „den Judenkirchhof“ (n° 1492, 1494, 1502), in denen die Stimmung schon teilweise wenigstens durch künstliche Zuthaten verstärkt erscheint, als durch die anspruchsloseren, aber durch ihr feines Spiel des Lichts und die vollendete Raumwirkung ausgezeichneten Bilder wie „Schloß Bentheim“, „die Heide“ oder „der Waldweg“ (n° 1496, 1503, 1500). *Allart van Everdingen* zeigt sich ihm in seinem norwegischen Bergsee an Poesie nahezu gewachsen, an kräftiger Farbenwirkung noch überlegen (n° 1835). Weniger zahlreich und gut sind die Meister in der Darstellung des Sonnenlichts, *Jan Both*, *Cuijp*, *van der Neer* vertreten, überzahlreich dagegen ihre Nachfolger, *H. Saftleven*, *Griffier*, *J. Moucheron*. — Von den Malern des Tierlebens und des Sittenbildes innerhalb der Landschaft fesseln *P. Potter* durch zwei echte Bilder (n° 1629, 1630), *Adriaen van de Velde* durch mehrere seiner Meisterwerke, *Berchem* unter dreizehn Bildern durch eine kleine Perle (n° 1478). Wie reich die Dresdener Galerie an Gemälden des *Phil. Wouwerman* ist, ist allbekannt: nahezu siebzig echte und großenteils treffliche Bilder zeigen den Künstler, der als Novellist das Treiben seiner Zeit in Feld und Wald, im Krieg und Frieden in wunderbarer Mannigfaltigkeit zu schildern verstanden hat, nach allen Richtungen und in seiner ganzen Entwickelung. — Die Meister des Stilllebens wie die

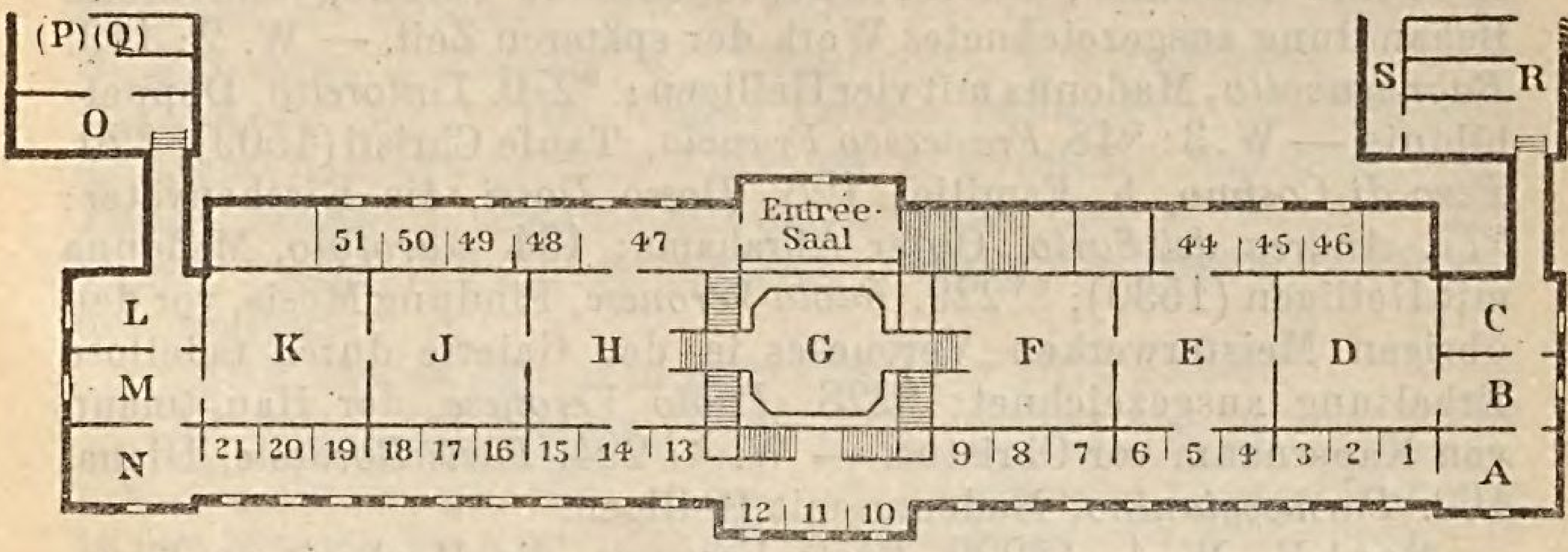
Darsteller des Federviehs sind fast vollständig vertreten; dasselbe gilt von den geleckten Meistern, die das im Philistertum erstarrende Holland im Anfange des XVIII. Jahrh. repräsentieren, von den beiden *van der Werff*, *Willem Mieris* u. a.

Unter den Bildern der DEUTSCHEN SCHULE ist *Holbeins* berühmte Madonna des Bürgermeisters Meyer (n° 1892) durch die neuere Kritik als eine treffliche niederländische Kopie (um 1637) nach dem in Darmstadt befindlichen Originale nachgewiesen. Dafür ist aber das Bildnis des Sieur de Morette von Holbein (n° 1890) von solch malerischer Vollendung, leuchtender Farbe und tadelloser Modellierung, daß es lange als Meisterwerk des Leonardo da Vinci gelten konnte. Ebenfalls aus seiner englischen Zeit ist das schöne Doppelbildnis des Sir Thomas und des John Godsalve (n° 1889). *Dürers* köstliches kleines Krucifix (n° 1870) ist in Empfindung ebenso echt deutsch wie in der Malerei unter dem glücklichen Einflusse der Venezianer entstanden. Ein Flügelaltar (n° 1869) zeigt Dürer gleichfalls im Anschlusse an die italienische Kunst, aber diesmal an Mantegna. Auch das Bildnis des Bernhard van Orley (n° 1871) entstand in der Fremde, auf seiner niederländischen Reise 1521. Die zahlreichen Bilder der beiden *Cranach* zeigen, abgesehen von der vortrefflichen Bildnisstudie des Markgrafen Georg v. Brandenburg (n° 1916) vom ältern Cranach, diese Meister nicht von ihrer günstigsten Seite. Dagegen ist die niederrheinische Schule durch zwei Altäre, treffliche Werke des *Meisters des Todes der Maria* (n° 1962-63) vertreten, der zwar Niederländer von Geburt, aber in Cöln als Begründer einer Schule wirkte. — Das XVII. Jahrh. ist durch drei kleine Meisterwerke des liebenswürdigen Künstlers *Adam Elsheimer* (n° 1976-78) und ein kräftiges Familienbild von *Knupfer* günstig vertreten. — Keinen großen Kunstgenuß gewährt die Betrachtung der Porträts in farbiger Kreide (Pastell) und von *Belottos* Dresdener Ansichten im Erdgeschoß. Wer sich aber ein lebendiges Bild von dem Leben und Treiben im XVIII. Jahrh. verschaffen will, gönne sich die Muße, diese Arbeiten zu betrachten.

Aus der Durchfahrt des Museums tritt man, wie S. 238 angegeben, zunächst r. in eine EINGANGSHALLE, in welcher die Garderobe ist und Mo. Mi. Sa. der Billetverkauf stattfindet. An den Wänden Relieffriese von Gips, die Geschichte der Malerei schildernd, r. italien. Malergeschichte von *Knauer*, l. deutsches und niederländ. Malerleben von *Schilling*. Gegenüber befinden sich die 1891 zur Gemäldesammlung zugezogenen Räume 52-69 (vgl. S. 251) mit *Bildern des XVIII. Jahrh.* und *Pastellmalereien*. Aus der Eintrittshalle gelangt man geradeaus in die *Sammlung der Handzeichnungen und Kupferstiche* (S. 252), r. zu den Räumen 39-43 mit *geringeren Italienern* (S. 251) und zu den *Miniaturen* (S. 252).

Wir begeben uns die Treppe hinauf in das HAUPTGESCHOSS (Grundriß s. S. 243), durchschreiten den mit großen Familienbil-

dern geschmückten Vorsaal (in welchem die Billets abgegeben werden), und wenden uns aus dem folgenden Korridor, in welchem eine Anzahl geringer Niederländer aus dem XVII. u. XVIII Jahrh. (bemerkenswert 1211. *Jan Fyt*, Knabe neben einem großen Hunde) untergebracht sind, unmittelbar beim Eingang die Stufen hinauf zum Kuppelsaal G und durch die Säle F-B, mit den *größeren italienischen Bildern*, bis zu dem Ecksaal A, um zunächst hier mit frischester Schaulust bei der sixtinischen Madonna zu verweilen.



Saal A. **93. *Raffael*, die sixtinische Madonna („Madonna di S. Sisto", so genannt nach der gleichnamigen Klosterkirche der Benediktiner zu Piacenza, für welche der Meister das Bild malte), 1753 für 60000 Thaler gekauft.

Es ist unzweifelhaft ein durchaus eigenhändiges Werk Raffaels, wahrscheinlich aus dem J. 1515. Es schließt sich in der Komposition am nächsten der Madonna di Foligno an. Die Madonna, das Christkind im Arme, erscheint über den Wolken von Engeln umgeben und von Heiligen verehrt. Hinter einem eben zurückgezogenen Vorhang schwebt sie gleichsam aus der Tiefe des Himmelsraumes hervor, unnahbar, ernst und feierlich, mit ihren großen Augen die Welt umfassend. Wirksamer kann die plötzliche Offenbarung eines bis dahin verborgenen Geheimnisses nicht vor die Augen gebracht werden. Die Madonna und unten die beiden Engelknaben, Ideale naiver Schalkhaftigkeit, nehmen in der Regel alles Interesse gefangen. Doch verdienen auch die beiden Heiligengestalten eingehende Beachtung. In Geschlecht und Alter, in Ausdruck und Bewegung einander entgegengesetzt, ergänzen sie sich gegenseitig auf das beste. Beide müssen mit der außerhalb des Bildes gedachten Gemeinde in Zusammenhang gebracht werden: der andächtig fromme Sixtus empfiehlt sie der Gnade der Madonna, das freudige Entzücken der Gläubigen erscheint in dem anmutigen Gesichte der h. Barbara wieder. (*Springer*, Raffael und Michelangelo.) — Die Marmorbüste Raffaels ist von *Hähnel*.

Saal B. Wand 1: 509, *Carlo Dolci*, h. Cäcilia; 71. *Rubens* (?), Kopie nach Michelangelos Leda mit dem Schwan (im Magazin der National-Gallery zu London). — Wand 2: 161. *Parmeggianino*, Madonna mit der Rose; *103. *Giulio Romano*, h. Familie: „Madonna della scodella" (mit der Schüssel).

Saal C. Wand 3: 523. *A. Turchi*, David mit dem Haupt des Goliath. — Nun zurück durch die Säle C und B nach

Saal D. W. 1: **150. *Antonio Allegri*, gen. *Correggio*, thronende Madonna mit vier Heiligen, Hauptwerk seiner Jugendzeit unter dem Einfluß der Ferraresen (1514-15); *151. *Correggio*, Maria

in den Wolken von Engeln umgeben, mit den HH. Sebastian, Geminian und Rochus, leider sehr beschädigt; *52. *Antonello da Messina*, h. Sebastian, in der Ferne venezianische Kanalansicht, trotz des schadhaften Zustandes von großem Reiz; 102. *Seb. del Piombo*, kreuztragender Christus, Kniestück; 61. *Cima da Conegliano*, segnender Christus; **152. *Correggio*, Anbetung der Hirten (die sog. Nacht), sein großes Meisterwerk im Helldunkel; *153. *Correggio*, thronende Madonna mit den HH. Georg, Petrus Martyr, Johannes d. T. und Geminian, durch reiche, leuchtende Färbung und breite Behandlung ausgezeichnetes Werk der späteren Zeit. — W. 2: 113. *Bagnacavallo*, Madonna mit vier Heiligen; *270. *Tintoretto*, Doppelbildnis. — W. 3: *48. *Francesco Francia*, Taufe Christi (1509); *20. *Pero di Cosimo*, h. Familie; 128. *Dosso Dossi*, die Kirchenväter; *77. *Andrea del Sarto*, Opfer Abrahams; 134. *Garofalo*, Madonna mit Heiligen (1530); **229. *Paolo Veronese*, Findung Mosis, vor den übrigen Meisterwerken Veroneses in der Galerie durch tadellose Erhaltung ausgezeichnet; *228. *Paolo Veronese*, der Hauptmann von Kapernaum vor Christus. — W. 4: 204. *Paris Bordone*, Diana. 160. *Parmeggianino*, Madonna mit Heiligen.

Saal E. W. 1: **226. *Paolo Veronese*, die Hochzeit zu Kana, wie das gleich köstliche Gegenstück: **225. *Paolo Veronese*, Anbetung der Könige, aus der Gal. von Modena stammend. — W. 2: *168. *Tizian*, Madonna mit vier Heiligen, frühes Halbfigurenbild; 266. *Tintoretto*; Sturz der gefallenen Engel; *185. *Giorgione*, ruhende Venus; *170. *Tizian*, Bildnis seiner Tochter Lavinia; *172. *Tizian*, Bildnis eines vornehmen Venezianers, dat. 1561; 171. *Tizian*, Bildnis seiner Tochter Lavinia als Frau. — W. 3: *190. *Palma Vecchio*, Venus im Vordergrunde einer hügeligen Landschaft ruhend; *264. *Tintoretto*, Ehebrecherin vor Christus; 271. *Tintoretto*, der Parnaß; **224. *Paolo Veronese*, Madonna mit Heiligen von einer venezianischen Familie verehrt; *227. *Paolo Veronese*, Kreuztragung. — W. 4: *236. *Paolo Veronese*, Bildnis des Daniele Barbaro; 207. *Moroni*, männl. Bildnis; *192. *Palma Vecchio*, Jakob und Rahel. — Von Saal E führt eine Seitenthür zu den Zimmern 44-46, mit einigen französischen Bildern.

Saal F. W. 1: *230. *Paolo Veronese*, der barmherzige Samariter, von besonderem landschaftlichen Reiz; *408. *M. A. Caravaggio*, die falschen Spieler, lebensvolles Hauptwerk des Meisters; 411. *Schule des Caravaggio*, die Spieler. — W. 2: *349. *Lanfranco*, der reuige Petrus; *351. *Domenichino*, Caritas. — W. 3: 412. *Schule des Caravaggio*, die Wahrsagerin; 305. *Ann. Carracci*, Almosenspende des h. Rochus; *304. *Ann. Carracci*, thronende Madonna mit Heiligen, ganz unter Correggios Einfluß. — W. 4: *447. *Franc. Trevisani*, Ruhe auf der Flucht, genreartig.

Nun zurück und durch Saal E in die Kabinette 1-5 mit den *kleineren italienischen Bildern:*

1. Kab. W. a: 36, 37. *Luca Signorelli*, bemalte Pilaster; *49.

Francesco Francia, kleine Anbetung der Könige; 123. *Mazzolino*, Ausstellung Christi; *63. *Cima da Conegliano*, Tempelgang der Maria, von köstlichem Farbenreiz und naiver Auffassung, Vorbild für Tizians berühmtes Bild in der Akademie in Venedig. — W. b: *45. u. *46. *Ercole de'Roberti*, die Kreuzschleppung, die Gefangennahme Christi, lebendig komponiert, unter dem Einfluß Mantegnas; 44, 47. *Ferrareser Schule*, Christi Geburt, die Kinder Israel sammeln Manna; *43. *Fr. Cossa*, Verkündigung. — W. c: *13. *Lor. di Credi*, Madonna im Zimmer, frühes Werk; 14. *Lor. di Credi*, und *51. *A. Mantegna*, h. Familie; 41. *Pinturicchio*, Knabenbildnis.

2. Kab. W. a: *188. *Palma Vecchio*, Madonna u. die HH. Joh. d. T. und Katharina, frühes Werk; 60. *A. Previtali*, Madonna; *191. *Palma Vecchio*, h. Familie mit der h. Katharina. — W. c: **189. *Palma Vecchio*, die „drei Grazien", Werk der mittleren Periode des Meisters.

**169. *Tizian*, der „Zinsgroschen", um 1514 gemalt.

„So einfach der Vorgang dargestellt ist, so tief und fein ist der zu Grunde liegende Gedanke. Niemals vielleicht ist Seelenadel und Gemeinheit so drastisch und doch so fern von beleidigender Übertreibung ganz in den Grenzen des menschlich Glaubwürdigen einander gegenübergestellt worden, wie in den beiden Männern dieses Bildes. Mit unbeschreiblich mildernstem Blick wendet sich Christus seitwärts dem Pharisäer zu, der ihn mit lauernd zusammengekniffener Miene anblinzelt: Gebt dem Kaiser was des Kaisers ist und Gott was Gottes ist." (*Crowe & Cavalcaselle*, Tizian.)

3. Kab. W. a: 201. *Morando*, Bildnis eines Veronesers; 195. *Lorenzo Lotto*, Madonna mit Heiligen; *292. *Schule Leonardos*, Herodias' Tochter. — W. b: 80. *Francesco Ubertini* gen. *Bacchiacca*, der Schuß nach dem Leichnam des Königs als Probe für den echten Thronbewerber; *75. *Franciabigio*, Bathseba im Bade, dat. 1523, im engen Anschluß an seinen Freund A. del Sarto; *82. *Angelo Bronzino*, Bildnis der Gemahlin des Großherzogs Cosimo I. von Toskana. — W. c: *154. *Alte Kopie nach Correggio*, büßende Magdalena; 155. *Correggio* (?), männl. Bildnis, unter der Bezeichnung „der Arzt des Correggio" bekannt, eher ferrareser Ursprungs.

4. Kab. W. a: *308. *Annibale Carracci*, Bildnis des Komikers Giov. Gabrielle. — W. b: 341. *Francesco Albani*, Landschaft mit Venus, Vulkan und Liebesgöttern; 329, 330. *Guido Reni*, Ecce homo. — W. c: *323. *Guido Reni*, Ecce homo.

5. Kab. mit spätitalienischen Gemälden, bes. von *Dom. Feti*. Ferner 357-360. *Guercino*, die vier Evangelisten.

6. Kab., *französische Schule*. W. a: *731. *Claude Lorrain*, Meeresufer mit Acis und Galatea als Staffage. — W. b: 719. *Nic. Poussin*, das Reich der Flora; *754. *Millet*, Campagnalandschaft, sehr charakteristisches farbiges Meisterwerk. — W. c: **730. *Claude Lorrain*, breites Flußthal mit der Flucht nach Ägypten als Staffage, im Zauber des Lichts dem Gegenstück n° 731 gewachsen und tadelloser erhalten; 717. *Nic. Poussin*, Anbetung der Könige.

Die Kabinette 7-21 enthalten die *kleineren Werke der niederländischen und deutschen Schule*.

7. Kab. W. a: 1632, *1633. *K. du Jardin*, Vieh in Landschaft; 1288. *Saftleven*, Engers am Rhein. — W. b: *1482. *N. Berchem*, Fischer in felsiger Landschaft. — W. c: *A. van der Werff*, 1823. Verstoßung der Hagar, 1817. Magdalena, 1818. Urteil des Paris.

8. Kab. W. a: **1835. *Allart van Everdingen*, norweg. Bergsee, mit Hirschjagd als Staffage, ein Meisterwerk; *1698. *Jan van Huysum*, der Blumenstrauß; 1462. *Ph. Wouwerman*, Überfall beim Flußübergang. — W. b: *1414. *Ph. Wouwerman*, die Rehjagd, in glühendem Abendlicht, frühes Werk; *1658. *A. van de Velde*, Landschaft mit Herde. — W. c: *1521. *G. Berckheijde*, das Stadthaus zu Amsterdam; *1417. *Ph. Wouwerman*, die Almosenspende am Kloster, frühes Hauptwerk; *1346. *C. Netscher*, der Briefschreiber.

9. Kab. W. a: 1389. *Le Duc*, männl. Bildnis. — W. b: *1449. *Ph. Wouwerman*, Hirschjagd am Fluß, reiches, sehr vollendetes Werk in hellem Silberton; 1450. *Ph. Wouwerman*, das Feldlager am Flusse. — W. c: *1478. *N. Berchem*, Herde in bergiger Landschaft, ein kleines Meisterwerk; 1477. *N. Berchem*, der Abend; *1730. *Arie de Vois*, junge Hirtin eine Rose pflückend, frühes, seinem Lehrer Knupfer verwandtes Bildchen.

10. Kab. W. b: 1434, *1420. *Ph. Wouwerman*, die Fischer, die Schmiede; *1836. *Allart van Everdingen*, norweg. Wasserfall, von dekorativer Wirkung.

11. Kab. W. a: *1500, *1494, 1501. *Jakob van Ruisdael*, der Waldweg, „das Kloster“ im einsamen Waldthal, der Wasserfall mit dem Tannenbaum; *1735. *G. Metsu*, Wildprethändlerin; *1349. *C. Netscher*, der Klavierunterricht, dat. 1666; *1467. *Ph. Wouwerman*, Reiter vor einem Marketenderzelt. — W. b: **1496. *Jakob van Ruisdael*, Schloß Bentheim, frühes Meisterwerk; *1656. *A. van de Velde*, trinkende Frau, dat. 1662; 1358, 1359. *Frans Hals d. Ä.*, kleine männl. Bildnisse; 1662. *Jan van der Heijde*, das Kloster; **1750, **1751. *Frans Mieris*, der Künstler eine Dame malend, der Besuch des Kunstfreundes, die bekannten Hauptstücke des Meisters; **1336. *Jan Vermeer van Delft*, die Briefleserin am Fenster, ein Hauptwerk dieses seltenen Nachfolgers Rembrandts. — W. c: *1503, *1502. *Jakob van Ruisdael*, der Weg zum Dorfe („die Heide“), „der Judenkirchhof“, von großartig düsterer Wirkung; *1733, *1734. *G. Metsu*, Geflügelhändler, Federviehhändlerin; *1543. *Th. de Keyser*, zwei Reiter.

12. Kab. W. b: o. Nr. *G. v. d. Eeckhout*, Jakobs Traum. — W. c: *1440, *1439. *Ph. Wouwerman*, Aufbruch zur Jagd und Rückkehr; *1492. *Jak. v. Ruisdael*, die Jagd, Staffage von *A. van de Velde*.

13. Kab. W. a: *1657. *Adriaen van de Velde*, der Zeichner in den Ruinen, dat. 1665; *1258. *N. Knupfer*, die Familie des Malers; *1629, *1630. *Paulus Potter*, Vieh in holländ. Landschaft, dat. 1652; *1524. *Willem Romeijn*, Vieh in italien. Landschaft. — W. b: 1655. *A. van de Velde*, Vieh vor dem Gehöft., dat. 1659. — W. c: *1554. *Aart van der Neer*, Kanal im Dorfe; *1352. *C. Netscher*, die Spinne-

rin; **1443. *Ph. Wouwerman*, das unter dem Namen „die Milchkanne" bekannte Hauptwerk des Meisters; *1511. *Job Berckheyde*, Inneres der Hauptkirche zu Haarlem, dat. 1665.

14. Kab. *1660. *G. Flinck*, Brustbild eines Alten; W. a: *1270. *Jan Both*, italien. Landschaft bei Abendstimmung. — W. b: *1416. *Ph. Wouwerman*, die Predigt Johannis d. T. — W. c: **1659. *A. van de Velde*, belebte Eisfläche vor dem Stadtwall, dat. 1665; *Ph. Wouwerman*, *1427. die Abreise vom Wirtshaus (dat. 1649), 1460. Pferdestall; *Rembrandt*, *1556. Saskia van Uilenburgh als Braut des Meisters im J. 1633, 1557. männl. Bildnis (1633).

15. Kab. W. a: *1412, *1447. *Ph. Wouwerman*, die Reiherbeize, die Pferdeschwemme; *1761. *Slingeland*, das unmusikalische Hündchen, dat. 1672; *1706. *Gerard Dou*, Mädchen am Fenster. — W. b: **1424, *1463. *Ph. Wouwerman*, im Pferdestall, der Kampf an der Windmühle; *1725. *Jan Steen*, die Hochzeit zu Kana; *1365. *Heda*, Frühstück. — W. c: *1375. *Jan Wijnants*, holl. Landschaft mit Staffage von *A. van de Velde*, sehr zart und duftig; 1444, *1419. *Ph. Wouwerman*, Wasserfall, Jahrmarkt; 1719, 1720, 1718. *Gerard Dou*, kleine Bildnisse einer alten Frau, Jugendwerke; 1717. *Ger. Dou*, junges Mädchen; *1711. *G. Dou*, der Einsiedler; *1707. *G. Dou*, der Künstler (?) Violine spielend, dat. 1665.

16. Kab. W. a: *1793. *Jak. van Ruisdael*, Furt im Walde, frühes, kräftig behandeltes Werk; *Ter Borch*, 1831. der Musikunterricht, *1832. Dame in weißem Atlaskleid, Studie zu der „väterlichen Ermahnung" in Berlin und Amsterdam; *1398, *1399. *Adriaen van Ostade*, Bauern beim Mahl, Bauern in der Laube, dat. 1663 u. 1664; *1422. *Ph. Wouwerman*, das Haus des Scharfrichters. — W. b: 1429. *Ph. Wouwerman*, Aufbruch zur Falkenjagd; 1395. *A. v. Ostade*, Bauern in der Schenke; 1829, *1830. *Ter Borch*, der Brief, junge Dame sich die Hände waschend. — W. c: 1400. *A. van Ostade*, die Bauernschenke, farbiges Bild der letzten Zeit, dat. 1679; *G. Metsu*, **1736. die junge Klöpplerin, höchst vollendetes und anziehendes Hauptwerk, *1737. am Kamin, vnn meisterhafter Lichtwirkung; 1507. *J. van der Meer*, Blick von den Dünen; **1397. *A. van Ostade*, das Atelier des Künstlers (dat. 1663); **1732. *G. Metsu*, das Champagnerfrühstück, dat. 1661, nach dem Vorbilde von Rembrandts bekanntem Meisterwerk (n° 1559) und vielleicht gleichfalls den Künstler selbst mit seiner Gattin darstellend; **1396. *A. van Ostade*, Bauern in der Schenke.

17. Kab. W. a: *1261. *J. de Heem*, Fruchtstück; *1811. *J. Ochtervelt*, das Schoßhündchen, dat. 1669; *1348. *C. Netscher*, Dame bei der Toilette; *1347. *C. Netscher*, Dame und Herr musizierend. — W. b: *1441. *Ph. Wouwerman*, Halt am Marketenderzelt; *1476. *C. Bega*, der Bauerntanz; *1442. *Ph. Wouwerman*, der Halt auf der Jagd; 1727. *J. Steen*, Verstoßung der Hagar. — W. c: *1388. *Le Duc*, männl. Bildnis in ganzer Figur; *1464. *Ph. Wouwerman*, Überfall eines Dorfes.

18. Kab. W. a: 1134, 1135. *L. van Uden*, vläm. Landschaften; *1067, *1068. *D. Teniers d. J.*, die Bleiche, die Kirmes, die besten Bilder des Meisters in der Sammlung. — W. b: *1260. *Jan de Heem*, Fruchtstück. — W. c: *1070. *D. Teniers d. J.*, die Dorfkirmes.

19. Kab. W. a: 1186, 1185. *Hendrik van Steenwijk*, Innenarchitekturen. — W. b: 1139, 1140. *L. van Uden*, vläm. Landschaften; *1097. *Gonzales Coques*, Familie auf der Terrasse, kräftig behandeltes lebensvolles Werk dieses seltenen Künstlers; *1059. *Adriaen Brouwer*, Schlägerei, ein koloristisches Hauptwerk. — W. c: 1136, 1138. *L. van Uden*, Landschaften; *Adr. Brouwer*, *1058. Schlägerei, *1061. karrikierter Kopf, sehr geistreiche Skizzen.

20. Kab. W. a: *868. *Josse de Momper*, Alpenlandschaft mit Reisenden; 1184. *Hendrik van Steenwijk*, Innenarchitektur; *1183. *P. Neefs d. Ä.*, Inneres einer Kirche. — W. b: 1141, 1142. *L. van Uden*, vläm. Landschaften; *1081. *D. Teniers*, große Kirmes; *1032. *A. van Dyck*, Bildnis des Schotten Thomas Parr, angebl. in seinem 151. Jahre; 977. *Rubens*, Urteil des Paris, kleine Wiederholung des Bildes in der Londoner National-Gallery.

21. Kab. W. a: *1976. *A. Elsheimer*, Joseph von seinen Brüdern in den Brunnen versenkt, kleines Meisterwerk. — W. b: *847. *A. Mor*, Bildnis eines Utrechter Kanonikus; 843. *Nach Lukas van Leyden*, Versuchung des heil. Antonius; 1963 u. W. c. 1962. *Meister vom Tode der Maria*, zwei Anbetungen der Könige, Hauptwerk dieses Künstlers. — W. c: *1889. *Hans Holbein d. J.*, Doppelbildnis des Sir. Thomas und John Godsalve, dat. 1528, treffliches Werk aus der Zeit seines Aufenthaltes in England; *1977, *1978. *Elsheimer*, Jupiter und Merkur bei Philemon, Ruhe auf der Flucht nach Ägypten, kleines Meisterwerk; *1871. *A. Dürer*, Bildnis des Bernhard van Orley, 1521 in Antwerpen gemalt.

Wir betreten die Säle N, M, L, K, J, welche einige *deutsche*, vornehmlich aber die größeren *niederländischen Gemälde* enthalten.

Saal N. 1892. Als Gegenstück der Sixtinischen Madonna ist hier die jetzt als Kopie anerkannte *Madonna des Bürgermeisters Meyer von *Hans Holbein d. J.*, aufgestellt, deren Original sich in Darmstadt befindet (vergl. S. 242).

**1890. *H. Holbein*, Bildnis des Sieur Charles Solier de Morette, eines französischen Großen am Hofe Heinrichs VIII. von England (vgl. S. 242); an der Nebenwand rechts hängt die Originalzeichnung dazu (n° 1891). — **799. *Jan van Eyck*, kleiner Flügelaltar: die Madonna, r. die h. Katharina, l. der h. Michael mit dem jungen Stifter: in Feinheit und Leuchtkraft der Färbung, sonniger Wirkung, malerischer Vollendung bei fast miniaturartiger Durchbildung ein Hauptwerk des Meisters. **1870. *A. Dürer*, Christus am Kreuz, in abendlicher Landschaft, dat. 1506, kleines Meisterwerk von tiefster Empfindung und feinster Stimmung, in Venedig unter dem Einflusse des Giov. Bellini entstanden; *1869. *A. Dürer*, größerer Flügelaltar, um 1500 in Temperafarben auf feiner Leinwand gemalt.

Saal M. W. 3: *963. *Rubens*, Studienkopf eines Alten, spätes Werk; 1039. *A. van Dyck* (? wahrscheinlich das Werk eines späten Italieners), Danae; 1031, *1030. *A. van Dyck*, männl. Bildnisse; *970. *Rubens*, weibl. Bildnis. — W. 2: 976. *Werkstattbild nach Rubens*, der Liebesgarten, Original in Paris; *964. *Rubens*, Merkur im Begriff den Argus zu töten, Werk der letzten Zeit des Meisters.

Saal L. W. 3: *1834. *C. van Everdingen*, Bacchus und Göttinnen. — W. 2: 1784. *Alb. Cuijp* (?), Reitknecht mit Schimmel und Jagdhunden.

Von hier aus führt ein kurzer Gang in eine Abteilung des Zwingers, die Säle O, P, Q, in welchen die geringeren Werke der deutschen und niederländischen Schule untergebracht sind. — Nun zurück durch Saal L in

Saal K. W. 4: 1564. *Rembrandt*, die Goldwägerin; *Rembrandt*, 1566. Grablegung (Werkstattbild, welches 1653 vom Meister retouchiert wurde), 1569. Selbstbildnis (zeichnend dargestellt, dat. 1657), 1568. Bildnis eines Mannes im Lehnstuhl, um 1656; *1133. *Jan Wildens*, Jäger mit Hunden in Winterlandschaft, dat. 1624. — W. 3: **962. *Rubens*, die Schweinsjagd, großartige lebensvolle Schilderung der Bewegung und Aufregung einer wilden Jagd, um 1614 entstanden; **1563. *Rembrandt*, Brandopfer des Manoah, großes farbiges Hauptwerk, dat. 1641; *1667. *J. Weenix*, Stillleben; *1560. *Rembrandt*, Simson auf seiner Hochzeit den Philistern Rätsel aufgebend („Speise ging von dem Fresser und Süßigkeit von dem Starken", Richter XIV, 14), dat. 1638; *1604. *F. Bol*, Jakob sieht im Traume die Himmelsleiter, Hauptwerk im Anschluß an seinen Lehrer Rembrandt. Ferner hier und W. 1: **1191-94. *Fr. Snyders*, großes Stillleben von trefflicher dekorativer Wirkung. — W. 1: 1570. *Rembrandt*, Bildnis eines Alten mit perlenverzierter Mütze, sehr vollendetes Werk der letzten Zeit; **1567. *Rembrandt*, Greisenbildnis, dat. 1654, von ergreifender Lebenswahrheit und gewaltiger Farbenwirkung; *1561. *Rembrandt*, der Maler als Jäger mit einer erlegten Rohrdommel, dat. 1639; *1571. *Rembrandt*, Bildnis eines Greises (um 1645); *1603. *F. Bol*, Ruhe auf der Flucht nach Ägypten; *1595. *B. van der Helst*, weibl. Bildnis. — W. 2: *1791. *Aart de Gelder*, Christus vor dem Volke ausgestellt, dat. 1671, Hauptwerk dieses letzten Schülers Rembrandts; **1562. *Rembrandt*, Bildnis seiner Gattin Saskia, dat. 1641; *1559. *Rembrandt*, Doppelbildnis des Künstlers und seiner Gattin beim Frühstück, um 1637; *1335. *Jan Vermeer van Delft*, der junge Liebhaber, dat. 1656, frühes Hauptwerk in lebensgroßen Figuren, von außerordentlicher Kraft der Färbung; 1558. *Rembrandt*, Ganymed vom Adler entführt, bekanntes realistisch aufgefaßtes Werk der früheren Zeit, dat. 1635.

Saal I. W. 4: *968. *Rubens (A. van Dyck?)*, Bildnis einer Frau mit ihrem Kinde; *1017. *A. van Dyck*, der trunkene Silen, frühes Werk; *1026. *A. van Dyck*, Bildnis eines jungen Mannes in Rüstung. — W. 3: *1195. *F. Snyders*, großes Stillleben mit Figuren von

Thulden; *1010. *J. Jordaens*, Diogenes Menschen suchend, voll derben Humors; *1024. *A. van Dyck*, h. Hieronymus im Gebet, frühes Werk von großartig breiter Behandlung und malerischer Wirkung; *955. *Rubens*, h. Hieronymus im Gebet, sehr vollendetes Werk aus der Zeit seines Aufenthaltes in Rom; 980. *Rubens*, Rückkehr der Diana von der Jagd, gute Werkstattarbeit nach dem Original in der Darmstädter Galerie; *1011. *J. Jordaens*, der verlorene Sohn bei den Schweinen; *971. *Rubens* (?), Bildnis einer jungen Frau. — W. 1: (r. angefangen) *969. *Rubens*, männliches Bildnis; *960, *961. *Rubens*, Bildnisse von Mann und Frau: gehören zu den besten Bildern von der Hand des Künstlers, aus seiner mittleren Zeit; *978. *Rubens*, Flucht der Klölia, aus seiner letzten Zeit; *965. *Rubens*, Bathseba, farbenleuchtendes Werk der letzten Zeit; 1038. *Sir Peter Lely* (Kopie nach A. van Dyck), Karl I. von England; 1034. *A. van Dyck*, Henriette von Frankreich, Gemahlin Karls I. von England; 1033. *A. van Dyck*, die Kinder Karls I.; 975. *Rubens*, die Söhne des Künstlers, gute Atelierwiederholung nach dem herrlichen Gemälde im Besitze des Fürsten Liechtenstein; *966. *Rubens*, „Quos ego“, Neptun die Winde bedrohend, breite geistreiche Dekoration zum Einzug des Kardinalinfanten Ferdinand in Antwerpen 1635; *1027 u. *1028. *A. van Dyck*, Bildnis von Mann und Frau, gemalt um 1630; 1014. *Jak. Jordaens*, Alt und Jung („soo d'ouden songen, so pepen de Jonge“). — W. 2: 698. *Velazquez* (?), männl. Bildnis; *697. *Velazquez*, Bildnis eines älteren Mannes; 699. *Kopie nach Velazquez*, Bildnis des Grafen Olivarez; 956. *Rubens*, Krönung des Tugendhelden, für den Herzog von Mantua in Italien gemalt.

Saal H., mit den Werken der *spanischen Schule*. W. 4: *705. *Murillo*, Maria mit dem Kind, von feiner Färbung und genreartigem Reiz. — W. 3: 468. *Salvator Rosa*, Seesturm; *683. *Ribera*, Maria Magdalena, von seltenem Liebreiz, dat. 1641. — W. 1: 696. *Zurbaran*, der h. Bonaventura wählt im Auftrag der Kardinäle den Papst (im J. 1271).

Nun die Stufen hinan in den Kuppelsaal (G), der sich über dem hohen Portal (S. 238) befindet. Der kleine Raum ist zur Ausstellung von 12 wertvollen gewirkten *Tapeten benutzt, unten 6 altniederländische, einige vielleicht nach *Quinten Massys* (Kreuzigung vortrefflich), die 6 obern ebenfalls in den Niederlanden gefertigt, nach Kartons von *Raffael* (Wiederholungen der im Vatikan befindlichen, wie diejenigen im Berliner Museum).

Aus dem Kuppelsaal führt eine Treppe in den

Obern Stock, in dessen niedrigeren Räumen die *modernen Bilder* (xix. Jahrh.) untergebracht sind. Infolge der Neuanschaffungen ist die Reihenfolge häufigeren Veränderungen unterworfen.

Im Treppenraum (Z. 22): W. a: 2207. *Vogel von Vogelstein*, Prinz (König) Johann von Sachsen; W. b: o. Nr. *Dreber*, ideale Landschaft; 2213. *Schnorr v. Carolsfeld*, Entwurf zum Paulusfenster in der Paulskirche zu London; W. c: 2385. *Gérard*, Napoleon I. im Krönungsornat; W. d: 2229. *Jul. Hübner*, Disputation zwischen Luther und Eck in Leipzig im J. 1519.

Rechts: Z. 23. W. a: 2378. *Fr. Preller d. Ä.*, Ideallandschaft mit Kentauren, 2227. *Jul. Hübner*, das goldene Zeitalter, 2221. *L. Richter*, Frühlingslandschaft mit Brautzug; W. b: 2212. *Jul. Schnorr v. Carolsfeld*, h. Familie, 2273. *A. Tom Dieck*, h. Cäcilie; W. c: 2306. *Wislicenus*, Überfluß und Mangel, 2220. *L. Richter*, der Schreckenstein bei Außig; W. d: 2237. *Rob. Kummer*, Sonnenuntergang an der schottischen Küste. — Z. 24. W. a: 2257: *L. A. Schuster*, Episode aus der Schlacht bei Jena, 2296. *R. Jordan*, Schiffbruch; W. c: 2204. *Dahl*, norwegische Berglandschaft; W. d: 2356. *Dörr*, Pariser Maleratelier. — Z. 25. W. a: 2317. *Rasmussen*, Gebirgssee in Norwegen, 2278. *P. Kießling*, Mignon, 2363. *H. v. Angeli*, Künsterbildnis, 2337. *Jos. Brandt*, polnischer Beutezug; W. b: 2300. *A. Achenbach*, Fischerdorf im Mondschein; W. c: 2309. *O. Achenbach*, Rocca di Papa, 2371. *Riefstahl*, anatom. Theater in Bologna; W. d: o. Nr. *Gabr. Max*, ein Vaterunser. — Z. 26. W. a: 2374. *H. Baisch*, holländ. Küste; o. Nr. *A. Böcklin*, Frühlingsreigen, 2330. *K. Raupp*, vom Sturm gejagt; W. b: 2310. *O. Achenbach*, Fest der heil. Anna auf Ischia; W. c: 2343. *Em. Weiser*, Aufgebot der Wehrfähigen im Kloster, 2261. *Ed. Leonhardi*, Waldlandschaft; W. d: o. Nr. *Menzel*, die Predigt (Farbenskizze). — Z. 27. W. a: 2235. *Gebler*, Siebenschläfer; W. b: *2328. *Fr. Defregger*, Abschied von der Sennerin; W. c: o. Nr. *E. Bracht*, Herbsttag an der engl. Südküste, 2271. *Ferd. Pauwels*, Fürstenbesuch im Marienhospital zu Ypern; W. d: 2319. *Bokelmann*, Auswanderer, 2355. *L. Knaus*, Seiltänzer hinter den Kulissen. — Z. 28. W. b: *M. Munkacsy*, Christus am Kreuz. — Z. 29. W. a: 2270. *Grosse*, aus Dantes Hölle; W. b: 2255. *H. Hoffmann*, der Jesusknabe im Tempel; W. c: 2368. *Lessing*, Klosterbrand, 2384. *Gurlitt*, Kloster Busaco in Portugal. — Z. 30. W. a: 2388. *Calame*, Landschaft, 2372. *Hoff*, des Sohnes letzter Gruß, 2280. *Fr. Preller d. J.*, Landschaft bei Subiaco; W. b: 2299-2301. *A. Achenbach*, Landschaften, 2362. *Feuerbach*, Madonna; W. c: 2329. *Defregger*, Sensenschmiede vor dem tiroler Aufstand; W. d: 2353. *H. Gude*, Ostseestrand.

Zurück zum Treppenraume und durch diesen hindurch zu

Z. 31. W. c: 2294. *Cornelius*, männl. Bildnis (Jugendwerk). — Z. 32. W. b: *Ferd. Keller*, Entwurf zum Dresdener Theatervorhang; W. d: o. Nr. *Schönherr*, Legende von Petrus Forschegrund. — Z. 33. W. a: o. Nr. *Haug*, Krieger auf der Wacht; W. b: 2348. *Klaus Meyer*, drei alte und drei junge Katzen, 2336. *Ed. Kurzbauer*, die Verleumdung; W. d: 2314: *Ed. von Gebhardt*, Pflege des heil. Leichnams, o. Nr. *Ed. Grützner*, in der Klosterbibliothek. — Z. 34. W. a: 2318. *Oehmichen*, Steuerzahltag, 2313. *B. Vautier*, Tanzpause auf einer elsässischen Bauernhochzeit, 2311. *O. Achenbach*, am Golf von Neapel; W. b: 2297, 2298. *A. Achenbach*, Küstenbilder; W. c: 2346. *Fr. A. Kaulbach*, Familienglück, 2334. *Gebler*, wildernde Hunde; W. d: o. Nr. *J. Schenker*, Frühlingslandschaft. — Z. 35. W. a: 2248. *G. Hammer*, Wildsau mit Frischlingen; W. c: 2327. *Ad. Lier*, die Oise im Mondschein, 2380. *Th. Hagen*, altes Städtchen. — Z. 36. W. a: o. Nr. *Lenbach*, der italien. Minister Minghetti; W. b: 2345. *Weishaupt*, Viehtränke. — Z. 37. W. a: 2284. *Thiele*, Hirsche im deutschen Waldgebirge; W. b: *Normann*, ein norwegischer Fjord; W. d: o. Nr. *R. Friese*, Löwen als Wüstenräuber. — Z. 38. W. c: *H. Makart*, der Sommer.

Im Erdgeschoss sind in den Räumen 39-43, welche man durch die der Treppe gegenüberliegende Thür betritt (vgl. S. 242), minderwertige Bilder *italienischer Meister* aufgehängt.

Z. 43. Werke des xiv.-xv. Jahrh. — Z. 41. 42. Werke des xvi.-xvii. Jahrh. (u. a. in Z. 41: 212. *Bonifazio*, Erweckung des Lazarus; 186. *Kopie nach Giorgione*, das Horoskop). — Z. 40. Werke des xvii.-xviii. Jahrh. 368. *Guercino*, Lot und seine Töchter.

Die von der Durchfahrt (S. 238) aus zugänglichen Zimmer 52-69 enthalten *deutsche*, *französische* und *italienische Schulen* aus der Zeit des Verfalls im xviii. Jahrh. und die *Pastellbilder*.

In den halbdunklen Mittelräumen sind dekorative Kolossalbilder venezian. Maler des xviii. Jahrh. untergebracht. Wir wenden uns vom

Eingang l. durch Zimmer 53 zu Z. 52. Pastellbilder des XVIII. u. XIX. Jahrh., großenteils von *Rosalba Carriera*; Miniaturmalereien des XVIII.-XIX. Jahrh. — Z. 53. 54. Franzosen: u. a. 781, 782. *Watteau*, 784-786. *Lancret*, ländliche Feste. — Z. 55-56. Deutsche. Bildnisse von *Graff*, *Denner*, *Angelika Kauffmann*: u. a. 2167. *Graff*, Selbstbildnis; *Ang. Kauffmann*, 2181. Vestalin, 2182. Sibylle. — Z. 57. Italiener. 454. *Battoni*, büßende Magdalena. — Z. 58-62. *Canale*, Ansichten von Venedig; *Canaletto* (*Belotto*), Ansichten von Dresden, Pirna u. s. w. — Z. 63. Pastellbildnisse von *Rosalba Carriera*, *Raph. Mengs*, die besten von *Liotard* (Z. 63): 159. Bildnis des Malers im Kostüm seines Aufenthalts in Konstantinopel, 160. Graf Moritz von Sachsen, *161. das Chokoladenmädchen, 162. Bildnis der Nichte des Künstlers, der „schönen Lyonerin". — Z. 64. Italiener. 392-398. *Crespi*, die sieben Sakramente. — Z. 65-67. Deutsche, kleinere Bilder des sächs. Hofmalers *Dietrich* († 1744); 2054. *Rugendas*, Schlachtfeld. — Z. 68, 69. Franzosen.

Die **Kupferstichsammlung**, ebenfalls im Erdgeschoß des Neuen Museums (Eing. s. S. 238; Eintr. s. S. 230), unter August II. angelegt und bis jetzt fortwährend vermehrt, enthält gegen 400 000 Blätter von den ältesten Meistern (XV. Jahrh.) an bis auf die neueste Zeit. In den Schränken (im Saal A r. beginnend) ist eine große Anzahl der bemerkenswertesten Blätter zur Veranschaulichung der Entwicklung der Technik (Kupferstich, Radierung, Holzschnitt u. s. w.) ausgestellt. Saal A enthält die Kupferstiche, B und C die Handzeichnungen, D Photographien und in vierteljährlichem Wechsel Ausstellungen neuerworbener Blätter. Die Vorlegung der Mappen und Bände erfolgt gemäß der „Besuchsordnung" nur auf Verlangen (Zettel) in Saal A (für Leute von Fach ein besonderer Studiensaal).

Im Südflügel des Zwingers (S. 237) ist das *zoologische* und *anthropol.-ethnographischen Museum* aufgestellt (Eingang auf der südwestl. Außenseite des Zwingers, der Sophienkirche gegenüber; geöffnet s. S. 230; Katalog 50 Pf.; Direktor: Hofrat Dr. *Meyer*). Bemerkenswert sind die Vögel, namentlich Papageien, Kolibris und *Paradiesvögel, die *Nester- und die (nur auf Anmeldung zugängliche) Eier- und Insektensammlung, die sorgfältig geordnete Konchyliensammlung; von der ethnographischen Abteilung die ostasiatischen, indischen, javanischen und polynesischen Gegenstände. Hier befinden sich jetzt auch die indischen Altertümer. Die anthropologische Abteilung ist auf Meldung beim Aufseher zu besichtigen. — Im *mineralogisch-geolog. u. prähistorischen Museum* (Eingang im westl. Durchgang, dem Museum gegenüber; Eintritt s. S. 230; Katalog 1 *M*; Dir. Dr. *Geinitz*) ist besonders auf die geologische Abteilung aufmerksam zu machen; hervorragend ist die paläontologische Sammlung, namentlich die Versteinerungen im lithographischen Kalk von Eichstädt.

Dem Zwinger östl. gegenüber liegt das von Pöppelmann (S. 237) erbaute sog. *Prinzenpalais* (Pl. E 4), jetzt Wohnung des Prinzen Friedrich August. Westl. von diesem die protest. (nach der Kurfürstin Sophie benannte) *Hof-* oder **Sophienkirche** (Pl. E 4), aus dem XIII. u. XIV. Jahrh., ursprünglich Klosterkirche, 1864-68 im got. Stil erneuert, im Innern 1875 hergestellt. Die Skulpturen an

der W.-, N.- und O.-Seite sind von Schwenk u. Kietz. In der Taufkapelle das Grabmal der Kurfürstin Sophie Hedwig, Gemahlin Moritz', von Nosseni; den Altar, mit grünlichen Marmorsäulen, brachte Albrecht der Beherzte 1476 als ein Stück des Tempels zu Jerusalem aus Palästina mit. — Im O. der Kirche der 1887 errichtete *St. Georgsbrunnen*, nach Möckels Entwurf; die Figur des St. Georg nach *Hähnels* Modell von Pirner & Franz gegossen.

Am Postplatz das *kaiserl. Postamt 1* (Pl. D 4, 5; vgl. S. 229). Vor demselben eine got. *Brunnensäule* (der sog. Cholerabrunnen) mit Statuetten, auf die heilende Kraft des Wassers hindeutend, 1842 nach Sempers Entwurf errichtet, 1891 erneuert. — Am Antonsplatz, hinter der Post, n° 1, ist in der ehem. polytechnischen Schule (Pl. D E 5) das sächs. **Kunstgewerbemuseum**: Eintritt s. S. 230, Direktor Hofrat Prof. *Graff*. Es enthält Gegenstände der verschiedensten Stilrichtungen, vorzugsweise aber der deutschen Renaissance; am reichsten ist die textile Abteilung, mit etwa 7000 Nummern. Mit der Anstalt ist eine *Kunstgewerbeschule*, eine *Vorbilder-* und *Ornamentstichsammlung* und eine reichhaltige *Bibliothek* verbunden.

Vom Postplatz führt in südwestl. Richtung die Annenstraße (Pl. D 5) vorüber an dem von Zopff erbauten Dienstgebäude der *Oberpost-* und *Telegraphendirektion*, zu der im XVI. Jahrh. erbauten, nach dem Brande im J. 1760 erneuten *Annenkirche* (Pl. C D 5); vor dieser das *Annendenkmal*, der Gemahlin († 1585) Augusts I. gewidmet, Bronzeguß nach Henzes Modell. — In der benachbarten Humboldtstr. das *Annenrealgymnasium* (Pl. D 5), mit Fresken von Diethe in der Aula.

In nordwestl. Richtung geht vom Postplatz die Wettiner Straße (Pl. D C 4; an ihr das 1884 bezogene *Wettiner Gymnasium*) über die *Weißeritz* zur Friedrichsstadt, in welcher u. a. der *Berliner Bahnhof* (Pl. A 3), der alte *kath. Friedhof* (S. 260), und das ausgedehnte *städt. Krankenhaus* (Pl. B 2, 3). Letzteres hat z. T. die Räume des ehem. *Marcolinischen Palais* inne, in welchem Napoleon während des Waffenstillstandes von Poischwitz und während der Schlacht von Dresden (26./27. Aug. 1813) wohnte; in dem zugehörigen, seiner Zeit berühmten Garten befindet sich ein Wasserwerk in Sandstein: Neptun mit Amphitrite, große Gruppe von Mattielli; es springt im Sommer Do. nachm. 3-5 u. So. 11-1 Uhr und ist dann (von der Wachsbleichgasse aus) frei zugänglich. — An der Ostraallee, nahe dem Zwinger, der stets zugängliche *Herzogingarten* (Pl. D 4), mit Orangeriegebäude im Renaissancestil.

Am Neumarkt (Pl. E F 4) erhebt sich die **Frauenkirche** (Pl. F 4), 1726-40 von *George Bähr* ganz aus Sandsteinquadern erbaut, mit hoher kühn konstruierter Kuppel; Laterne 95m hoch. — auf dem Platz vor der Kirche das am Reformationsfest 1885 enthüllte *Lutherdenkmal, Bronzeguß nach dem Originalmodell *Rietschels* für das Wormser Denkmal, mit dem charakteristischen,

von Rietschel selbst modellierten Lutherkopf. — Auf einem Pflasterstein der n.w. Hälfte des Platzes bezeichnet ein Kreuz die Stelle, wo 1601 der kalvinistische Kanzler Crell hingerichtet wurde. — In der Nordwestecke das

***Museum Johanneum** (Pl. E. 4), in einem Ende des XVI. Jahrh. aufgeführten, 1744-46 umgebauten Gebäude, welches bis 1855 die Gemäldegalerie enthielt. Die Sandsteinfigur Cellinis in der Augustusstraße (Sgraffitodarstellungen, s. S. 235) ist von Behrens. Im 1. Stock das *historische Museum* (Direktor: Major *v. Ehrenthal*) im 2. Stock die *Porzellan- und Gefäßsammlung* (Direktor: Dr. *Erbstein*). Eintritt s. S. 230; Katalog 50 Pf. Eingang in der Augustusstraße und durch den altertümlichen Hof.

I. Stock. ***Historisches Museum**, eine Sammlung künstlerisch oder geschichtlich bemerkenswerter Waffen, Rüstungen, Hausgerät, Kleidungsstücke u. dgl., mit zahlreichen vortrefflichen Arbeiten der italienischen und deutschen Renaissance, die reichste Sammlung der Art in Deutschland. Die Gegenstände sind durch Zettel bezeichnet. Außerdem befinden sich hier *Schnorrs* Kartons zu den Freskogemälden aus der Geschichte Karls d. Gr., Friedrich Barbarossas und Rudolfs v. Habsburg im Münchener Festsaalbau. — Aus dem Eingangszimmer rechts in den I. Saal (*Kunstkammer*, für fürstlichen Hausrat). An der Eingangswand Gläser und Trinkgefäße des XVII.-XVIII. Jahrh.; an der r. Wand ein 3½ m hoher Prachtschrank aus Ebenholz mit eingelegter Arbeit von *Hans Schifferstein* (1615); an den Thüren *L. Cranach d. Ä.* Herzog Heinrich d. Fromme († 1441) und seine Gemahlin; an der nächsten Wand zwei aus Cypressenholz geschnitzte Spieltische (XVII. Jahrh.) und kunstvolle Uhren, daneben l. in einem Glaspult Dr. M. Luthers Becher und seine Hauswaffe, Brettspiele; an der letzten Wand ein astronom. Uhrwerk von 1568; in der Mitte des Saales ein Positiv (kleine Orgel, 1583-84) und der Schmuckschrank der Kurfürstin Sophie von *H. Kellerthaler* (1600). — II. Turniersaal: Turnierwaffen sächs. und anderer Fürsten, meist Reiterrüstungen, zuletzt ein Scharfrennen mit schweren Waffen aus dem XVI. Jahrh., an den Wänden und Fenstern eine große Zahl einzelner Rüstungen u. Waffen. Hervorzuheben r. am Eingang: Paradeharnisch Herzog *Karl Emanuels v. Savoyen* († 1630), italien. Arbeit (1588), auf dem 6. Pferde eine Rüstung des jungen Kurprinzen Christian (1594), sowie am Ausgang r. u. l. zwei silberne Rüstungen für Kurf. Christian I. († 1591) und seinen Freund Fürst Christian v. Anhalt († 1630) gefertigt. — III. Jagdsaal: Jagdgerät aus dem XVI. u. XVII. Jahrh.; in der Mitte der l. Wand ein Elfenbeinhorn aus roman. Zeit, Jagdtaschen mit reicher Perlenstickerei, Jagdschmuck Christians II. u. Johann Georgs I., mit oriental. Smaragden und Türkisen besetzt, unten eine Jagdwehre Heinrichs IV. v. Frankreich, außerdem Tischmesser, Jagdspeere, Pürschbüchsen, Armbrüste, Jagd u. Werkzeugtisch Johann Georgs I., mit Silber ausgelegt, Falkonier-Handschuh u. -Tasche, Hundehalsbänder, Gärtnerwerkzeuge u. Handwerksgerät Augusts I. u. s. w. — IV. *Paradesaal: neun treffliche Reiterrüstungen: *August I.* (?); Kurf. *Moritz* († 1553), einfach edel blankeisern; *Christian I.* († 1591), von Stahl, geätzt und mit Gold eingelegt. Dann zwei Prachtrüstungen *Christians II.* († 1611), die erste grauangelassener Stahl mit Ornament von getriebenem u. vergoldetem Kupfer, Augsburger Arbeit wie die folgende (unter Glas), die glänzendste Rüstung der ganzen Sammlung, gleich ausgezeichnet durch meisterhafte technische Ausführung, wie durch Reichtum und Schönheit des getriebenen und geätzten Ornaments, mit Reliefdarstellungen aus der Herkulessage (am Pferde) und aus der Argonauten- u. Troersage (Mannesrüstung), 1606 in Nürnberg gekauft; dann Prachtrüstung Herzog *Johann Georgs I.*, schwarz mit getriebenem und vergoldetem Ornament, Arbeit des *Anton Peffenhäuser* in Augsburg, 1604 gekauft. Weiter *Joh. Wilhelm v. Weimar* († 1573), Stahl, geätzt und vergoldet; 8. Pferd: blankeiserner Harnisch, kanneliert (vor 1560);

endlich *Joh. Georg I.* († 1656), vollständige Rüstung für Mann und Roß (1622). Dazwischen sind einzelne Harnische aufgestellt; drei von vergoldetem Kupfer: Christians I. und der Prinzen Hans Georg und Christian v. Anhalt, zwei Fußturnierharnische von geätztem Stahl, u. a. Außerdem in den Schränken: Schwerter, Helme, Schilde, in verschiedenster Behandlung, damasziert, in Eisen geschnitten, mit silbernem und vergoldetem Ornament besetzt, mit kunstreichen Reliefs u. s. w. Im 3. Fensterpult das alte Kurschwert *Friedrichs des Streitbaren* von 1425, und das Kurschwert des Kurfürsten *Moritz* von 1547; im Wandschrank neben der Ausgangsthür geweihtes Schwert *Augusts des Starken*, Geschenk Benediks XIII. vom J. 1725. — V. Pistolensaal: reiche Sammlung von Feuerwaffen aus dem xv.-xviii. Jahrh., großenteils von sächs. Prinzen herrührend; sog. Mönchsbüchse (xv. Jahrh.), Pistolen von Gustav Adolph und Karl XII. v. Schweden, Ludwig XIV. u. a. — VI. Schlachtensaal: Kampfrüstungen und im Kampf gebrauchte Waffen sächsischer und anderer Fürsten und hervorragender Persönlichkeiten, darunter Feldharnisch Heinrichs des Frommen († 1541), mehrere von Kurf. Moritz, daneben in einem Glasschrank die blutbefleckte Schärpe, die er 1553 in der Schlacht bei Sievershausen trug, und die Kugel, welche ihn tötete. Am zweiten Fenster: das älteste Schlachtschwert der Sammlung (xiii. Jahrh.); Schwert Eberhardts v. Württemberg (1474); Sensenschwert Thomas Münzers, Kommandostab und Degen Tillys. Kommandostab Pappenheims, Degen Karls XII. von Schweden und Peters d. Gr. (2). Weiter: Rappiere, Parierdolche, Schwertbrecher, Richtschwerter u. s. w., das Hufeisen, welches August der Starke mit der Hand zerbrach. Am letzten Fenster Standarte der Pappenheimschen Kürassiere. — VII. Neuer Waffensaal: moderne Waffen seit dem 30jähr. Kriege; sächsisch-polnische Waffen u. Fahnen; französ. Waffen von 1870/71; die neuesten Hinterladungssysteme der europ. Armeen; Napoleons I. Totenmaske. Türkische Fahnen, Roßschweife und andere Trophäen bilden den Eingang zu dem — VIII. türkischen Zelt des Großveziers Kara Mustapha, welches 1683 beim Entsatz Wiens vom deutsch-polnischen Heere unter dem Polenkönig *Johann Sobiesky* erobert wurde; hier auch des letzteren Schuppenharnisch; Feldküraß Kurf. Johann Georgs III. v. Sachsen, der damals an der Seite der Polen focht; türkische, persische, indische Waffen. — IX. Sattelsaal: Reitzeuge und andere bei glänzenden Hoffesten benutzte Gegenstände, vornehmlich aus der Regierungszeit Augusts II. d. Starken (1694-1733). — X. Kleidersaal: Hof- und Staatskleider aus dem xvi.-xviii. Jahrh., auch Napoleons I. Stiefel, die er in der Schlacht bei Dresden trug, seine Krönungsschuhe; Hut u. einige Drechslerarbeiten Peters d. Gr. Mitren der Meißener Bischöfe (xiv.-xv. Jahrh.).

Zurück in den ersten Saal und weiter durch Saal XI. mit älteren Plänen von Dresden und Modellen des kgl. Schlosses, der kathol. Hofkirche (S. 234) und Sempers Museumsbau zur Gewehrgalerie, welche im Anschluß an das histor. Museum und zu den gleichen Zeiten zugänglich ist: über 2000 z. T. ausgezeichnete Gewehre und andere Waffen; 19 Hirschgeweihe von mehr als achtzehn Enden u. s. w.

Im II. Stock des Museums befindet sich die Anfang des xviii. Jahrh. begründete kgl. *Porzellan- u. Gefäßsammlung, die großartigste, auch vom Museum zu Sèvres nicht übertroffene Sammlung ihrer Art, mit c. 19000 Stücken chinesischen, japanesischen, ostindischen, französischen und Meißener Porzellans, sowie italienischen Majoliken (weniger bedeutend) u. dgl.

Durch den Vorsaal, dessen Betrachtung man besser bis zuletzt aufspart, betritt man den

I. Saal (l. beginnend bis zur Eingangsthür zurück, dann die Estraden in der Mitte) Chinesisches Porzellan aus der besten Zeit, xvi.-xviii. Jahrh. Die Erfindung des Porzellans (porcelana oder porcelina die Venusschnecke) in China reicht bis ins vii. Jahrh. zurück; die ältesten erhaltenen Stücke sind aber nicht älter als das xiv. Jahrh., und zu höherer Vollendung (Malerei unter Glasur d. h. vor dem Brennen) gelangte die Kunst erst seit dem xv. Jahrh. Das chinesische Porzellan ist echtes oder Hartporzellan, aus Porzellanthon oder Kaolin (Name eines chinesischen Gebirges) und Feldspat hergestellt, und im Feuer mit einem Glasurüberzug aus Quarz, Feldspat, Kaolin oder gebrannter Porzellanmasse ver-

sehen. Die Bemalung geschieht entweder unter Glasur, doch vertragen nur wenige Farben die hohe Temperatur, oder über Glasur, dann werden sie einem nochmaligen aber geringeren Feuer ausgesetzt. — Hervorzuheben u. a.: Götterbilder; Figuren Ludwigs XIV., der Frau von Maintenon und des Dauphin; weißes Porzellangeschirr mit Ornamenten; meergrünes oder Seladonporzellan; haarsprüngiges oder Craqueléporzellan (die Risse durch schnelles Abkühlen nach dem ersten Brande hervorgerufen); gelbes Kaiser- oder Drachenporzellan, für den persönlichen Gebrauch des Kaisers angefertigt und daher sehr selten (xvii. Jahrh.); türkisblaues Porzellan (sehr selten); sechs große Hunde des Foh (blau mit violett); persische Vasen und Flaschen, Vasen Augusts des Starken; korallenrotes Porzellan (Schr. 12. 15); Schüsseln mit Darstellungen aus dem Hofleben (Schr. 19); lasurblaue Gefäße und Deckelvasen mit Mosaikmustern (Schr. 17); auf den Estraden in der Mitte: altchinesische blauweiße Vasen; darunter die berühmten fast mannshohen Dragonervasen, im J. 1717 durch August den Starken von Friedrich Wilhelm I. von Preußen gegen ein Regiment Dragoner eingetauscht; Vasen mit Bildern von Hofdamen Ludwigs XIV. u. s. w. — II. Verbindungsgang. Böttgerporzellan. Dem Alchimisten *Böttger* (1682-1719) gelang es im J. 1709 zwar nicht das gesuchte Gold, wohl aber das Porzellan herzustellen, anfänglich nur das rote sogen. Böttger- oder Jaspisporzellan (den glasurähnlichen Glanz erhielt es durch Schleifen), bald darauf auch das weiße. 1710 wurde die Fabrik von Dresden nach Meißen verlegt; zu hoher Blüte gelangte sie nach Böttgers Tod unter der Leitung des Hofmalers *Herold*, neben welchem der Bildhauer *Kändler* wirkte; noch jetzt behauptet sie die Führerschaft in der Herstellung des Hartporzellans. Als Proben der Zeit Herolds und Kändlers mögen die am Ende des Verbindungsganges aufgestellten großen Gruppen der Kreuzigung Christi und das Modell zu dem nicht ausgeführten Reiterstandbild Augusts des Starken gelten. — II. Saal. A. Meissner Porzellan in historischer Entwickelung: Tiere, Schneeballenvasen; Blumenstrauß, aus freier Hand modelliert; Büsten; Tafelservice Augusts des Starken (erster Versuch der Bemalung); Vasen mit Jagd- und Schlachtszenen; Näpfe von 1726 (mit Schwertermarke); rotes Drachen- oder Hofporzellan (nur für den Hof hergestellt); altmeißner Figuren und Gruppen (Apollo auf dem Helikon; fünf Sinne u. s. w.); die vier Jahreszeiten nach Schillings Modell; große Vase von 1829; Biskuitfiguren (glanzlos, weil ohne Glasur gebrannt), Malereien mit Masse (pâte sur pâte), welche sich kameenartig abheben (neue Erfindung); Prachtvasen mit Gemälden; Tischchen aus Porzellan; Neptunbrunnen. Weiter an der Hofseite nach Schr. 61 in vorläufiger Aufstellung die **Spitznersche Sammlung* altmeißner Porzellans. — Europäisches Porzellan. Schr. 62-65. Hervorzuheben von *Berliner Porzellan*: Biskuitbüste der Königin Elisabeth von Preußen (1847), und große Vase (1837); von *Sèvresporzellan*: große Vasen und vergoldetes Tischservice, beides von 1808; zwei große Vasen mit Malerei von 1866 und 1870; unter dem *russischen Porzellan* die Carcellampen von 1876. — B. Japanisches Porzellan: in der Mitte des Saales große Vasen aus der Blütezeit (xvii.-xviii. Jahrh.); Pflanzen, Tiere. — C. Majoliken, Steinzeug, Terrakotten: große Deckelvasen, Wedgwoodsteinzeug; Jasperware mit weißen Reliefs auf blauem Grund. — Nun in den Vorsaal mit italienischen Majoliken, deutschen Steinkrügen (xvi. und xvii. Jahrh.), orientalischen Geschirren und Gefäßen aller Art. In der Mitte der große Trinktisch des Kurfürsten August I. († 1586). In Schr. 96 (l. neben der Ausgangsthür) Gläser aus dem xvi. u. xvii. Jahrh.

Nebenan, am Jüdenhof, das reich skulptierte Renaissancethor der alten Schloßkapelle, mit geschnitzter Holzthür von 1555. — Nahebei, Galeriestr. 9, *Karl Maria von Webers Wohnhaus* (S. 237).

In der gegenüberliegenden Ecke des Neumarktes ein 1867 errichtetes *Standbild Friedrich Augusts II.* († 1854), von Hähnel, Bronzeguß auf Granitpostament, umgeben von den Idealgestalten der Frömmigkeit, Weisheit, Gerechtigkeit und Stärke.

Auf dem Altmarkt (Pl. E 5) steht seit 1880 als Siegesdenkmal für 1870/71 eine Germania, entworfen und modelliert von *Henze*, in karrarischem Marmor ausgeführt von *Cellai* in Florenz; am Sockel die Idealgestalten des Friedens, der Wehrkraft, der Wissenschaft, der Begeisterung. Vom Altmarkt nach dem Pirnaischen Platz führt die verkehrreiche stattliche *König Johannstraße*. — Die nahe **Kreuzkirche** (Pl. E. 5), nach dem preuß. Bombardement des Jahres 1760 neu aufgebaut, hat einen 95m h. Turm, der einen guten Überblick über die Stadt gewährt (zugänglich im Sommer 9-12 und 3-7, im Winter 9-12, 2-4 Uhr; dem Türmer 25 Pf.). — In der Kreuzstraße n° 10 das *Stadtmuseum* (Eintr. S. 230), mit Bildern, Münzen, Modellen, Altertümern, Urkunden u. s. w., welche die Geschichte der Stadt betreffen; unter den Kuriositäten der Schlitten, in welchem Napoleon I. aus Rußland zurückkehrte. — W., Ecke Friedrichsallee und Waisenhausstr., das *Victoriahaus*, 1891-92 im Stil der deutschen Renaissance erbaut.

Am Georgsplatz die *Kreuzschule* (Pl. F 6), 1864-65 nach Plänen von Arnold im got. Stil erbaut, städtisches Gymnasium (in der Aula Fresken von A. Dietrich; zugängl. im Sommer am 1. Sonntag des Monats 11-1 Uhr frei, Mi. Sa. 2-4 U. gegen 50 Pf.) — Davor das am 18. Okt. 1871 enthüllte *Bronzestandbild Theodor Körners*, des Sängers von „Leyer und Schwert“, nach Hähnels Modell, sowie seit 1887 die Büste des Dichters *Karl Gutzkow* († 1878), der 1847-49 Dramaturg des Dresdener Hoftheaters war, von Andresen, und die des Komponisten *Jul. Otto*.

An der anstoßenden Bürgerwiese, einem großen mit Anlagen bedeckten Platz (bei der Fontäne eine hübsche Marmorgruppe: Venus, Amor die Flügel beschneidend, von *Th. Bäumer*), und weiterhin in dem ganzen südl. Viertel der Stadt (Beuststr., Goethestr. u. s. w.) sind in neuerer Zeit hübsche Privathäuser entstanden, durchgängig im Renaissancestil. An der Bürgerwiese l. n° 9, das nach Entwürfen von Semper erbaute *Oppenheimsche Haus*, jetzt im Besitz des Barons v. Kaskel. — Auf dem Moltkeplatz (Pl. E 6) der von Broßmann ausgeführte *Nymphenbrunnen*, 1865 angelegt, und auf dem nahen Ferdinandsplatz (Pl. D 5) der **Gänsediebbrunnen* mit hübscher Figur von Rob. Diez, 1880 von Bierling in Erz gegossen. — Unweit, in der Wiener Str., die *engl. Kirche* (Pl. E 7), mit Glasgemälden. — In dem Hause Beuststr. 1 die *Gemäldegalerie* der Frau Meyer (zugängl. 3-5 U. nachm. nach Meldung; moderne Bilder). — Großer Garten, s. S. 259.

Am südl. Ende der Prager Straße n° 41 (Pl. E 7) das *Panorama* (S. 230), den Sturmangriff der Sachsen in der Schlacht von St. Privat darstellend, von Braun in München, nebst zwei Dioramen. Weiter w. die ausgedehnten Gebäude des *böhmischen Bahnhofs* (Pl. D 7).

An dem mit Anlagen bedeckten Bismarckplatz (Pl. D E 7, 8) das *Polytechnikum* (Pl. D 8), 1872-75 nach Plänen des Prof.

Rud. Heyn aufgeführt, mit imposantem Treppenhaus. In der Strehlenerstraße r. die *schottische Kirche.* — Noch entfernter die sechstürmige *russische Kirche* (Pl. D 8), nach Plänen von H. D. v. Bosse aus Petersburg erbaut, und die *Kirche der amerikanischen Gemeinde.* Westl. von hier, Liebigstr. 1, die *Privatsternwarte* des Hrn. v. Engelhardt.

Am rechten Ufer der Elbe, in der Neustadt, steht auf dem an die Augustusbrücke (S. 232) anstoßenden Marktplatz ein überlebensgroßes *Reiterbild Augusts II.* (Pl. F 3), „des Starken", aus getriebenem Kupfer, vergoldet, von *Wiedemann*, einem Kupferschmied aus Augsburg, 1736 (Modell im Gr. Gewölbe S. 235).

Von hier links zum Japanischen Palais (Pl. E 2), 1715 von *Pöppelmann* für den Grafen Flemming erbaut, später von August II. erworben und für ihn von *Jean de Bodt* umgebaut, nach dem früher dort aufbewahrten japanischen Porzellan benannt. Es ist ganz von der **königlichen Bibliothek** in Anspruch genommen. Oberbibliothekar: Prof. Dr. *Schnorr v. Carolsfeld;* Eintr. s. S. 230.

Unter Kurfürst August († 1586) gegründet, zählt die Bibliothek jetzt an 400 000 Bände, 2000 Inkunabeln, 6000 Handschriften, 30 000 Landkarten. Am reichsten sind geschichtliche Werke vertreten, namentlich deutsche (speziell sächsische) und französische Geschichte, dann neuere Litteraturen und Litteraturgeschichte. Im ersten Zimmer Gellerts Totenmaske; im großen Saal Büsten Goethes u. Tiecks, 1828 u. 1836 von *David d'Angers* gefertigt. Unter den Schaustücken in den Glasschränken sind hervorzuheben: *Atlas Royal*, eine durch Friedrich August II. in 19 Foliobänden veranstaltete Sammlung von Bildnissen der Fürsten u. Fürstinnen des xvii. Jahrh., sorgfältig ausgemalt, mit Karten verschiedener Länder und Plänen der Hauptstädte, 1707 in Amsterdam in 3 Exemplaren verfertigt, wovon eines im Haag, das andere in Kopenhagen; *Hieroglyphenkodex* aus Yukatan, 3,7m l., auf beiden Seiten beschrieben; Bruchstück des *Zendavesta* des Zoroaster, Handschrift aus dem Anf. des xv. Jahrh.; achteckiger *Koran* in der Größe eines Thalers, Koran des Sultans Bajazet II. mit Goldverzierungen; persisches *Ful Nameh* (Schatzkästlein) in Goldschrift mit vielen Zeichnungen; Runenkalender auf Buchsbaum aus dem xii. und xiii. Jahrh.; Valturius „*de re militari*", Pergamenthandschrift aus dem xv. Jahrh. mit zahlreichen Abbildungen militär. Gegenstände; *Turnierbücher* mit Abbildungen, namentlich das des Königs René v. Anjou, aus dem xv. Jahrh., früher im Besitz Karls des Kühnen von Burgund; Petrarca „*de remediis utriusque fortunae*", franz. Pergamenthandschrift des xv. Jahrh. mit Zeichnungen; *Breviere* mit Miniaturen, namentl. das der Maria v. Burgund, der ersten Gemahlin Kaiser Maximilians I.; *Sachsenspiegel*, Handschrift mit Zeichnungen von 1386; *Handschriften* von Luther und Melanchthon; Spruchgedichte des *Hans Sachs;* Fragment der 42zeiligen Bibel *Gutenbergs;* Sammlung von Bildnissen sächs. Fürsten von der ältesten Zeit bis zu August II.; *Seb. Brants* Narrenschiff, 1497 in Paris gedruckt mit 117 Miniaturen; desselben Buches erste deutsche Ausgabe von 1494 mit 114 Holzschnitten. Ein *Band mit 56 Miniaturbildnissen der berühmtesten u. gelehrtesten Männer des xv. u. xvi. Jahrh., wahrscheinlich von Cranach d. J.

Der *Japanische Garten* hinter dem Palais, meist *Palaisgarten* genannt, ist stets geöffnet; hübsche Aussicht.

Im Birkenwäldchen am Wege zum schlesischen Bahnhof Büste des Jugendschriftstellers *G. Nieritz* († 1876; Pl. F 2), von Kietz.

Körnerstraße n° 4 (Pl E 3) bezeichnen Marmortafeln und Me-

daillonbilder das ehem. Haus des Appellationsrats Körner, woselbst *Schiller* 1784-86 wohnte und *Theodor Körner* am 23. Sept. 1791 geboren wurde. Darin das städtische *Körnermuseum* (S. 230) unter Direktion des Dr. Peschel, eine reichhaltige Sammlung von Erinnerungen an den Sänger von Leyer und Schwert und die Freiheitskriege.

Vom Marktplatz (S. 258) zieht sich n.ö. die breite, mit Bäumen bepflanzte Hauptstraße. An ihr l. die **Dreikönigskirche** (Pl. F 2), mit 94m hohem, 1854-57 erbautem Turm; an diesem 7 Statuen (die vier Evangelisten und die heil. drei Könige) von *Hähnel*. — Etwas weiter r. die **katholische Pfarrkirche** (Pl. F 2), 1863 nach *Bothens* Entwurf vollendet. Über dem Portal ein Christus, von *Hähnel*; im Schild des Rundbogens eine Maria, auf Goldgrund, von *Kriebel*. Im Innern reiche Dekoration; Altargemälde von *Schönherr*.

Die Hauptstraße mündet auf den Albertplatz (Pl. FG 2); zwei allegorische Brunnengruppen von *Rob. Diez* sollen hier zur Aufstellung kommen. Am Eingang der Bautzener Straße, das **Alberttheater** (S. 229), mit Skulpturen von *Menzel* und *Henze*, Sgraffitobildern von *Dietrich* und Deckenbildern von *Oehme*. — R. der Bautzener Straße folgend gelangt man zur *Lutherkirche* (Pl. H 1), 1887 in got. Stil erbaut.

N.ö. wird die Neustadt von einer Reihe großer Militärbauten überragt und umgürtet, *Kasernen*, *Zeughaus* u. a.: „Albertstadt“.

Im Südosten der Stadt, vor dem Pirnaischen Thore, liegt der königl. **Große Garten** (Pl. G H J 7, 8; mit Kaffeehäusern u. Rest.), ein Ende des XVII. Jahrh. angelegter, später verschönerter und vergrößerter Park von etwa 120 ha Flächenraum und 1 St. Umfang, am 26/27. August 1813 Schauplatz heftiger Kämpfe zwischen Preußen und Franzosen. Zwei breite Hauptalleen zum Fahren, welche von schattigen Reit- und Fußwegen eingefaßt sind, durchschneiden den Park der Länge und Breite nach. An ihrem Kreuzungspunkt ein 1680 erbautes LUSTSCHLOSS (Pl. J 7, 8; 1/2 St. Gehens von der alten Elbbrücke), in welchem jetzt das Altertümermuseum aufgestellt ist.

Das **Altertümermuseum** (Eintritt s. S. 230, Führer von Dr. *A. v. Eye*, 1 *M*), enthält überwiegend kirchliche Gegenstände des Mittelalters, die meist infolge der Reformation aus sächsischen Kirchen entfernt, seit 1824 gesammelt und seit 1841 hier aufgestellt wurden. Die Sammlung, die in 6 Zimmern untergebracht ist, umfaßt etwa 3000 Gegenstände, fast ausschließlich dem sächsischen Lande angehörig. Beachtenswert eine Kreuzigungsgruppe (XIII. Jahrh.) aus dem Freiberger Dom; heil. Grab (zweite Hälfte des XV. Jahrh.) aus der Bartholomäuskirche in Dresden; Kolossalfiguren: Christus und vier Apostel (XVI. Jahrh.) aus dem Freiberger Dom; hh. Florian und Michael (um 1525).

An den großen Garten stößt nordöstl. der seit 1891 angelegte *botanische Garten*, südl. der hübsche **zoologische Garten** (Pl. G H 7, 8; Eintritt s. S. 230), mit Konzerthaus und Restaurant.

Kirchhöfe. Auf dem alten Neustädter Kirchhof, an dessen Mauer ein

Totentanz in 27 Reliefgestalten vom J. 1534, erinnert eine 8m h. Spitzsäule an die im Kampf mit Aufständischen vom 3. bis 9. Mai 1849 gefallenen Soldaten. — Auf dem neuen Neustädter St. Pauli-Friedhof (Pferdebahn s. S. 229), 20 Min. weiter, ruhen in langen Reihen die in den Kriegslazaretten der J. 1866 u. 1870/71 Verstorbenen. — Auf dem kath. Kirchhof (Pl. B 2) u. a. die Gräber von *Friedrich Schlegel* († 1829), des Tonmeisters *Karl Maria von Weber* († 1826). — Auf dem Trinitatisfriedhof an der Blasewitzer Straße u. a. der Bildhauer *Rietschel* (S. 231).

Umgebungen von Dresden.

(Vgl. die Karte, sowie R. 48 u. 49.)

Die Bergstraße (Pl. D 8) führt in gerader Richtung nach dem Dorf **Räcknitz.** Unmittelbar hinter diesem, auf der l. Seite des Dorfes, 1/2 St. s. von der Stadt (nächster Zugang aus den östl. Stadtvierteln durch die Uhlandstraße), ist das *Denkmal Moreaus*, von drei Eichen umgeben, nahe der Stelle errichtet, wo den an der Seite des russ. Kaisers haltenden General die tödliche Kugel traf (27. Aug. 1813). Aussicht von der *Franzenshöhe*, 200 Schritt weiter; ausgedehnter von der in derselben Richtung — (über *Kaitz* und *Nöthnitz*, woselbst J. J. Winckelmann vor seiner Reise nach Italien fünf Jahre lebte) — 1 1/2 St. südlich von da gelegenen *Goldenen Höhe* (350m; Restaur.).

Lohnend ist eine Spazierfahrt von Dresden (Neustadt) am rechten Elbufer auf der am Abhang der bewaldeten, unten rebenbewachsenen Hügel hinführenden Bautzener Landstraße, an zahlreichen Landhäusern und den besuchten Vergnügungsgärten *Waldschlößchen*, (25 Min. von der Augustusbrücke; Pferdebahn Lin. 4, s. S. 229) und *Saloppe* (mit Aussicht; in der Nähe eine Dampfschiffstation) vorüber. — Unten an der Elbe die Wasserwerke von Dresden, mit Türmen.

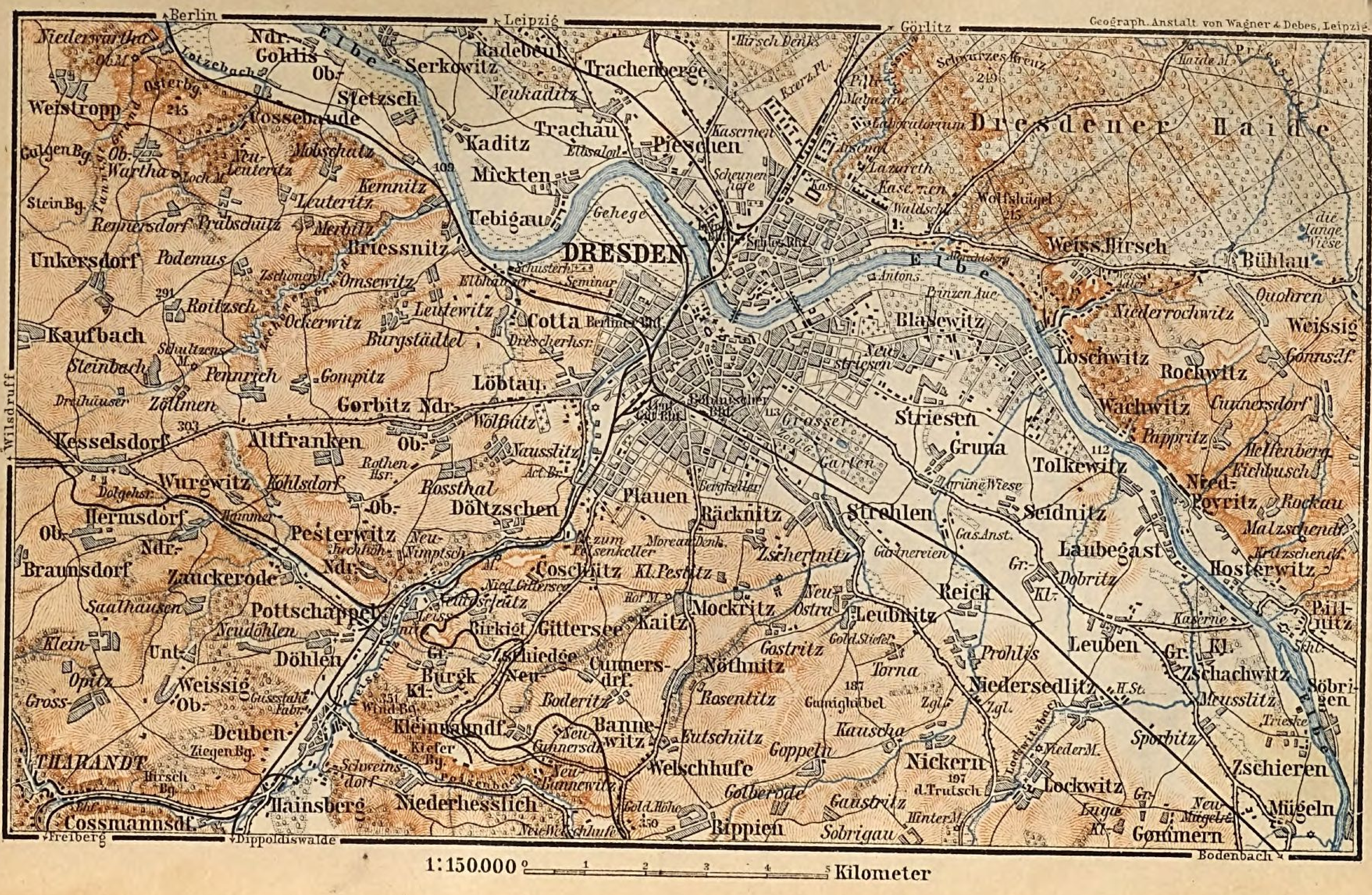
Der **Albrechtsberg,** 15 Min. vom Waldschlößchen, der schönste Punkt, mit einem prächtigen Schloß (im Sommer täglich, außer Sonnt., 3-7 Uhr zugänglich), ist Eigentum der Grafen Hohenau. Daneben stromaufwärts *Villa Stockhausen*, weiter stromaufwärts die im engl. Stil erbaute *Villa Eckberg*, mit drei Türmen. Hinter dem Albrechtsberg führen Spaziergänge im Walde aufwärts nach dem *Wolfshügel* mit hübschem Blick auf Dresden und seine Umgebung.

Etwa 3km vom Waldschlößchen zieht sich die Bautzener Straße l. bergan und erreicht nach 1/4 St. den besuchten Sommerfrischort (Omnibus vom Waldschlößchen, s. oben) *Weißer Hirsch* (*Kurhaus), mit dem Sanatorium des Dr. Lahmann (Pens. 7-12 *M*), am Rande ausgedehnter Waldungen, der Dresdener Heide (s. unten).

In der **Dresdener Heide,** einer von zahlreichen Wegen (z. T. Wegemarken) durchzogenen bewaldeten Hochebene, erreicht man in 1 St. vom weißen Hirsch wie vom Wolfshügel (s. oben) die *Heidemühle* (Restaur.), an der von Dresden nach Radeberg (S. 262) führenden Landstraße; von hier schöner Weg durch den *Prießnitzgrund* nach (1 1/4 St.) Klotzsche (S. 262).

Kurz vor dem weißen Hirsch führt ein Fahrweg r. abwärts an der von Frau Simon gegründeten Heilanstalt vorüber nach

Loschwitz. Am Weg ein kleines mit Ziegeln gedecktes,


Berlin
Leipzig
Görlitz
Wilsdruff
Freiberg
Dippoldiswalde
Bodenbach
Geograph. Anstalt von Wagner & Debes, Leipzig
DRESDEN
Dresdener Haide
Elbe
Niederwartha
Weistropp
Cossebaude
Ndr. Gohlis
Ob.
Stetzsch
Serkowitz
Radebeul
Trachenberge
Neukaditz
Kaditz
Trachau
Pieschen
Mickten
Übigau
Gehege
Kemnitz
Leuteritz
Merbitz
Mobschatz
Briessnitz
Unkersdorf
Podemus
Roitzsch
Ockerwitz
Omsewitz
Leutewitz
Cotta
Burgstädtel
Kaufbach
Steinbach
Pennrich
Gompitz
Zöllmen
Löbtau
Gorbitz Ndr.
Wölfnitz
Kesselsdorf
Altfranken
Naussslitz
Rosstthal
Döltzschen
Wurgwitz
Kohlsdorf
Hermsdorf
Braunsdorf
Pesterwitz
Zauckerode
Pottschappel
Döhlen
Weissig
Deuben
Tharandt
Cossmannsdf.
Hainsberg
Niederhesslich
Plauen
Räcknitz
Coschütz
Kl. Pestitz
Zschertnitz
Mockritz
Kaitz
Gittersee
Birkigt
Burgk
Nöthnitz
Cunnersdrf.
Boderitz
Bannewitz
Rosentitz
Welschhufe
Goppeln
Golberode
Bippien
Sobrigau
Kauscha
Torna
Nickern
Lockwitz
Gommern
Mügeln
Zschieren
Strehlen
Leubnitz
Reick
Prohlis
Niedersedlitz
Leuben
Gr. Kl. Zschachwitz
Striesen
Gruna
Blasewitz
Tolkewitz
Seidnitz
Laubegast
Hosterwitz
Loschwitz
Wachwitz
Rochwitz
Weissig
Bühlau
Weiss. Hirsch
Pillnitz
Söbrigen
Niederrochwitz
Quohren
Wolfshügel
Grosser Garten
Neu-Striesen
1:150.000
1 2 3 4 5 Kilometer

durch eine Inschrift und die „Schillereiche" bezeichnetes Sommerhaus: „Hier schrieb Schiller bei seinem Freunde Körner (S. 259) den Don Carlos 1785, 1786, 1787". An den Maler Ludwig Richter († 1884) erinnert ein Denkmal mit Medaillonporträt in Bronze, modelliert von Henze. Loschwitz (Gasth.: H. Demnitz, an der Elbe; Restaur. Burgberg und Viktoriahöhe, beide hochgelegen und mit Aussicht), mit 3300 Einwohnern und zahlreichen Villen, liegt 5km ö. von Dresden (Dampfschiffstation), am r. Ufer der Elbe. Obst- und Weingärten ziehen sich die Höhe hinan.

Loschwitz gegenüber liegt am l. Ufer der Elbe (Dampffähre; Brücke im Bau) **Blasewitz** (*Schillergarten*, gelobt, *H. Bellevue*, beide mit Aussicht, *H.-P. Weißes Schloß*, an der Stadtgrenze; Pferdebahnen und elektr. Bahn s. S. 229; Dampfschiffstation), bekannt durch die Gustel aus Blasewitz in „Wallensteins Lager". Auch auf dem l. Ufer, an der Landstraße nach Pillnitz (s. unten), *Laubegast*, wo ein Denkmal der hier im J. 1760 gestorbenen Schauspielerin Karoline Neuber.

Halbwegs zwischen Loschwitz und (1½ St.) Pillnitz, bei *Hosterwitz* (Dampfschiffstation), liegt nahe am Wege r. (am Ende der Pappelallee und Eingang des hübschen *Keppgrundes*, wo zwei Wirtshäuser) das Haus, in welchem Karl Maria v. Weber seine Opern Freischütz und Oberon komponierte.

Das *königl. Lustschloß* zu **Pillnitz** (114m; *Kaisers Restaurant*; Dampfschiffstation), 13km oberhalb Dresden am r. Ufer der Elbe gelegen, ¾ St. von der Eisenbahnstation Niedersedlitz (S. 267), ist der gewöhnliche Sommersitz des sächs. Hofes, mit Anlagen und botanischem Garten; in der Schloßkapelle und im Speisesaal gute Fresken von Vogel. Der mittlere Teil des Schlosses ist 1818 erbaut, nachdem der alte abgebrannt war, in welchem am 27. August 1791 das gegen die franz. Revolution gerichtete Bündnis zwischen Kaiser Leopold II. und König Friedrich Wilhelm II. von Preußen abgeschlossen wurde. Vor dem Schulhause des c. 600 Einwohner zählenden Dorfes steht seit 1882 ein Denkmal des Dichters *Julius Hammer* († 1862 in Pillnitz).

Von der künstlichen Ruine hinter Pillnitz, am Wege zum Porsberg, hübscher Blick in das Elbthal; weiter über die *Meixmühle* (Restaur.) zum **Porsberg** (362m), 1 St. östl. von Pillnitz, mit weiter Rundsicht; oben gutes Whs. — Von hier wie von Pillnitz kann man in 1½ St. (lohender Umweg durch den *Liebethaler Grund* mit der *Lochmühle*, Restaur.) nach *Lohmen* (S. 262) gelangen, und von da über das Dorf *Uttewald* und durch den Uttewalder Grund auf die Bastei, 2½ St., vgl. S. 271.

Nordwestl. von Dresden am l. Elbufer erhebt sich der *Osterberg* (245m; Restaur. mit *Aussicht), welchen man von *Niederwartha* (Haltestelle der Lokalzüge Dresden-Naundorf-[Coswig] und der Dampfschiffe nach Meißen) durch den hübschen *Amselgrund* in ¾ St. erreicht. Rückweg nach Station Cossebaude (S. 212).

47. Von Dresden nach Görlitz *(Breslau)* und Zittau.

Nach Görlitz: 102km. Sächsische Staatsbahn. Schnellzug in c. 2 St. für *M* 9.30, 6.90; Pers.-Z. in 3-3½ St. für *M* 8.30, 6.20, 4.20. Schnellzug von Dresden-Neustadt bis Breslau in 5¾ St. für *M* 23.90, 17.80., 12.50. — Nach Zittau (über *Löbau*) 112km in 2¾-4 St. für *M* 9.00, 6.80, 4.20.

Dresden (Schlesischer Bahnhof) s. S. 227. — 7km *Klotzsche;* Zweigbahn nach *Königsbrück*; zur Heidemühle s. S. 260. — 11km *Langebrück.* — 17km *Radeberg*, Städtchen mit altem Schloß, Eisenwerken und Glasfabriken; ½ St. n. im Kiefernwald das *Augustusbad*, mit Eisenquelle und Wasserheilanstalt (Direktor Dr. Pelizäus), am Eingang zum *Seifersdorfer Thal.* — 22km *Arnsdorf.*

Von Arnsdorf nach Lübbenau, 96km, Eisenbahn in c. 4 St. für *M* 7.80, 5.90, 3.90. — Stationen: 13km *Pulsnitz*, Geburtsort des Bildhauers Rietschel; auf dem Kirchhof das Grabmal seiner Eltern von seiner Hand. — 25km Kamenz (Gasth.: *Gold. Hirsch)*, mit 7700 Einw., Geburtsort *Lessings* (22. Jan. 1729), dem 1863 in der Nähe der wendischen Kirche eine *Kolossalbüste* von Knauer errichtet wurde; Gedenktafel an der Stelle seines Geburtshauses; im Kirchenbuch der nebenliegenden Hauptkirche findet sich sein Name eingetragen; in der Vorhalle Grabsteine seiner Eltern. ¼ St. vor der Stadt der *Huthberg*, mit Aussichts-(Lessings-)Turm. 2 St. s.ö. von Kamenz liegt das 1264 gest. Cistercienserkloster *Marienstern*, spätgot. Kreuzgang, alte Glasgemälde. — Die Bahn kreuzt weiterhin bei (47km) *Hohenbocka* die Kohlfurt-Roßlauer (S. 140), bei (56km) *Senftenberg* die Frankfurt-Großenhainer (S. 132), bei (82km) *Calau* die Halle-Cottbus-Gubener Bahn (S. 211). — 96km *Lübbenau*, an der Bahn Berlin-Görlitz, s. S. 153.

Von Arnsdorf nach Pirna, 21km, Eisenbahn in 40 Min. für *M* 1.70, 1.30, 0.90. — Stationen: *Dittersbach* (weite Rundsicht von der „Schönen Höhe“, ½ St.); *Dürrröhrsdorf*, von wo Zweigbahn über *Stolpen* (bekannt als Gefängnis der Gräfin Cosel 1716-65) nach Neustadt (S. 281); *Lohmen* (S. 261). Dann über die Elbe. — 21km *Pirna*, s. S. 263.

30km *Großharthau.* — 37km *Bischofswerda* (Gasth.: Goldner Engel). 1 St. nördl. liegt *Rammenau*, wo am 19. Mai 1762 *J. G. Fichte* geboren wurde; Denkmal 1862 errichtet.

Von Bischofswerda nach Zittau, 64 bezw. 75km, Eisenbahn in 2½ bezw. 3 St. — Stationen: *Schmölln*, *Putzkau.* — 9km *Niederneukirch* (1 St. w. der *Waltenberg* mit prächtiger Aussicht); 13km *Oberneukirch;* 19km *Wilthen*, zugleich Stationen der Schandau-Bautzener Bahn (S. 281). — 29km *Taubenheim*, Zweigbahn nach Dürrhennersdorf (s. unten). — 39km *Ebersbach.* [Von Ebersbach führt die böhmische Nordbahn weiter nach *Rumburg*, *Schönlinde;* 19km *Kreibitz*, wo die S. 270 gen. von Tetschen kommende Linie mündet; vom *Kaltenberg* bei Kreibitz lohnende Aussicht.] Zweigbahn von Ebersbach über *Dürrhennersdorf* nach (15km) *Löbau* (S. 264). — Bei (46km) *Eibau* teilt sich die Linie. Der kürzere Strang geht über (52km) *Oberoderwitz* (Einmündung der Bahn Löbau-Zittau, S. 265) und (58km) *Scheibe* nach (64km) Zittau. Der längere Strang berührt u. a. (59km) *Warnsdorf*, Knotenpunkt für die von Bodenbach kommende Bahn (S. 270) und (61km) *Großschönau*, einen Hauptsitz der sächs. Damast- u. Seidenweberei; bei (69km) *Scheibe* (s. oben) treffen beide Zweige der Bahn zusammen. — *Zittau* s. S. 265.

42km *Demitz;* 48km *Seitschen.* Die Bahn überschreitet bei Bautzen das Thal der *Spree* auf einem langen Viadukt. Schöner Blick auf Bautzen.

56km **Bautzen.** — Gasth.: *Gold. Krone; Gold. Weintraube, gelobt; Weißes Roß; H. Laue, nicht weit vom Bahnhof, H. Gude, am Bahnhof. — Rest.: Ratskeller, im Gewandhaus Unionbräu, Tuchmachergasse.

Bautzen (202m), mit 21 700 Einw., die gewerbreiche Hauptstadt der sächsischen Oberlausitz, ehedem eine der Sechsstädte (S. 154), von Mauern und Türmen malerisch umgeben, liegt auf einer steilen Anhöhe an der Spree. Vom Bahnhof, der südl. außerhalb der Stadt gelegen ist, gelangt man halblinks durch die »Hauptstraße«, an dem (l.) stattlichen Gymnasium vorüber, die Promenaden der Wallstraße kreuzend, wo r. ein Denkmal für 1870/71 steht, dann jenseit des Hot. Laue r., weiterhin l. auf den Kornmarkt, einen großen unregelmäßigen Platz, in dessen S.O.-Ecke, dem Hot. zur Gold. Krone gegenüber, die *wendische Kirche* liegt. Dieser n.w. gegenüber, auf der andern Seite des Kornmarkts, der *Reichenturm*, dessen Außenseite ein 1611 gesetztes *Denkmal Kaiser Rudolfs II.* schmückt. Weiter nördl. die nach Sempers Plänen erbaute *Alte Kaserne.*

Hinter dem Reichenturm führt die Reichenstraße auf den Hauptmarkt, der den Mittelpunkt der Altstadt bildet. Hier l., mit der Hauptfront nach der Inneren Lauenstraße zu, das neue stattliche GEWANDHAUS, worin u. a. die städtische *Bibliothek* und im 2. Stock das *Stiebermuseum* (benannt nach dem verst. Vizepräsidenten Stieber, der ein Kapital zur Gründung eines Museums hinterließ), mit Altertümern, Bildern u. dergl. (geöffnet Mi. 2-4 U., 20 Pf.; außer der Zeit nach Meldung in der Wellerschen Buchhandlung, 1 Pers. 50, jede weitere 20 Pf.; Katalog 20 Pf.).

Das dem Gewandhaus gegenüber gelegene *Rathaus* (im Innern Bildnisse der Bautzener Bürgermeister seit 400 Jahren) trennt den Hauptmarkt vom Fleischmarkt, in dessen Mitte 1867 ein Brunnendenkmal für den *Kurfürsten Johann Georg I.*, durch den Bautzen im Prager Frieden 1635 an Sachsen kam, errichtet worden ist. Die große *St. Petrikirche*, auf der N.O.-Seite des Fleichmarkts, ist ein einfacher spätgot. Hallenbau, 1441-54 erbaut, mit Gewölbe von 1497 und 1502 vollendeten Türmen, seit 1635 von Protestanten und Katholiken gemeinschaftlich benutzt (die beiden Abteilungen sind nur durch ein Gitter getrennt). — Die Brüdergasse führt vom Fleischmarkt westl. nach der Ruine der alten *Mönchskirche* und dem städt. *Wasserturm.*

Vor dem Westportal der St. Petrikirche vorüber gelangt man in die Schloßstraße, von welcher eine Seitengasse r. nach der *Nikolaipforte* abzweigt, einem alten Thorturm, an dem ein verstümmelter steinerner Kopf angeblich an den Stadtschreiber Prischwitz erinnert, der 1429 die Stadt an die Hussiten zu verraten versuchte und zur Strafe dafür gevierteilt wurde. Jenseit der Pforte l. die Ruinen der 1634 abgebrannten *Nikolaikirche* und der *kathol. Kirchhof*, mit vielen wendischen Grabsteinen und hübschem Blick auf die von der Spree durchflossene Vorstadt Saidau. — Die Schloßstraße führt weiter, am *Landhaus* der oberlausitzischen Stände vorbei, zum *Schloß Ortenburg* (1635), das am nordwestl. Ende der Stadt auf einem Felsvorsprung hoch über der Spree thront, jetzt Sitz verschiedener Behörden; am Thorturm ein lebensgroßes Steinbild des Matthias

Korvinus von Ungarn (1483), jenseit des Thors gleich l. oben unter einem Fenster zwei steinerne Köpfe, angeblich Bildnisse eines hier eingemauerten Liebespaares. Im Sitzungssaal des Amtsgerichts eine schöne Stuckdecke (Scenen aus der Lausitzer Geschichte). Bei der sog. Ausfallpforte, von der Fußwege abwärts führen, ebenfalls ein hübscher Blick auf das Spreethal.

Die Höhe am l. Spreeufer, mit einer neuen Friedhofskapelle, heißt *Proitschenberg*: am Osterfest findet hier jährlich ein Kinder- und Volksfest, das sog. Eierschieben, statt. Ein aussichtreicher, sonst freilich wenig zu empfehlender Spaziergang kann durch die Vorstadt *Saidau* (von der Ausfallpforte r. bergab, dann über die Gerberbrücke, weiterhin auf Fußwegen l. bergan) oben am Abhang des Proitschenbergs hin gemacht werden. Über die Brücke auf der Westseite der Stadt zurück.

In der Nähe von Bautzen kämpften am 20. und 21. Mai 1813 Russen und Preußen unter Blücher gegen Napoleon. Ein Denkstein hinter dem Taucher Kirchhof, im O. der Stadt, erinnert an die Gefallenen.

Von Bautzen nach Schandau, s. S. 280/281; *über Großpostwitz* (Zweigbahn nach *Obercunewalde*, 8 km) *nach Ebersbach* s. S. 262. Von Bautzen nach *Königswartha* 20km Eisenbahn in c. 1 St. für *M* 1.20, 0.80.

62km *Kubschütz*. — Auf dem Bergabhang 1/4 St. s. von (67km) *Pommritz* liegt das Dorf *Hochkirch*, Schauplatz einer der blutigsten und für Friedrich II. unglücklichsten Schlachten (14. Okt. 1758) gegen die Österreicher unter Daun und Loudon. Der preuß. Feldmarschall *Keith* blieb; in der Kirche sein Denkmal, seine Gebeine wurden 1759 in die Garnisonkirche zu Berlin übertragen (S. 16).

Aus der Bergkette, die sich s. von Hochkirch hinzieht, ragt 1½ St. s.w. von Pommritz (Fahrweg bis *Wuischke*, dann 3/4 St. zu Fuß bergan) der *Czorneboh (d. h. schwarzer Gott) hervor, 538m ü. M.; oben gute Restaur., auch zum Übernachten, und ein Turm, von dessen Zinnen man eine treffliche Aussicht über die fruchtbare, sehr bevölkerte Oberlausitz hat. Am Fuß des Turms ein gewaltiger Granitblock, angeblich ein altwendisch-heidnischer Opferaltar. — Südl. gegenüber der *Bieleboh* (560m; d. h. weißer Gott), mit Restaur. und Aussichtsturm; nächste Bahnstation Cunewalde, s. oben.

78km **Löbau** (262m; *Bahnrest.*; Gasth.: *Wettiner Hof*, gelobt; *Stadt Leipzig*, *Gold. Schiff*), kleine Stadt von 7500 Einw., die älteste der ehem. oberlausitzischen Sechsstädte (S. 154), deren Bund 1346 hier geschlossen wurde, am Fuße des *Löbauer Berges* (421m ü. M., 200m ü. d. St.; 1/2 St. vom Bahnhof, oben ein Rundschauturm und Gasth.). Die Bewohner der Stadt sind Deutsche, während auf dem Lande viele Wenden wohnen, Reste altslavischer Bevölkerung (in der Lausitz im Ganzen etwa 130 000).

Von Löbau nach Ebersbach s. S. 262.

85km *Zoblitz*. — 88km *Reichenbach* (Gasth. Sonne), erste preuß. Stadt. — 92km *Gersdorf*. R. die Landeskrone (S. 156).

102km **Görlitz** s. S. 154. — *Nach Hirschberg* s. S. 157.

Die Bahn findet nördlich von Görlitz, über (28km) *Kohlfurt* (S. 140), ihren Anschluß an die Berlin-Breslauer Bahn (R. 26).

Von Löbau nach Zittau (34km Eisenbahn in $1^1/_4$ St., für II. Kl. *M* 2.10, III. Kl. 1.40). — 85km (von Dresden) *Niedercunnersdorf.* — 88km, *Obercunnersdorf*; südl. $1^1/_2$ St. der *Cottmar* (540km; Aussichtsturm und Restauration). — 93km **Herrnhut** (**Gasth. der Brüdergemeinde*), freundlicher Flecken von 1200 Einw., Stammort der Herrnhuter Brüdergemeinden, 1722 unter dem Schutz des Graf Nik. Ludw. v. Zinzendorf († 1760) auf dessen Gut Berthelsdorf durch einige Familien aus Mähren gegründet, welche um der Gewissensfreiheit willen ihr Vaterland verließen. Im Brüderhause der Betsaal und ein 1878 gegründetes ethnograph.-hist. Museum; Aussicht vom Friedhof. — 100km *Oberoderwitz* (S. 262), wo unsere Linie auf die von Bischofswerda über Ebersbach kommende Bahn trifft (S. 262); 106km *Scheibe.*

112km **Zittau.** — GASTH.: *Sächsischer Hof, an dem „Neustadt" gen. Platze, beim Theater, Z. von $1^1/_2$ *M* an, L. $^1/_2$, B. $^1/_2$, F. $^3/_4$, M. 2 *M*; *Gold. Sonne, altes gutes Haus am Markt, ähnliche Preise, M. $1^1/_2$ *M*; Engel, ebenfalls am Markt, gelobt; Hütters H., beim Bahnhof, gelobt, Z. L. B. 2 *M*, F. 75 Pf., M. 1.20-1.70 *M*; Weintraube, Bahnhofstraße, Z. L. B. von $1^1/_2$ *M* an, F. $^3/_4$, M. $1^1/_2$ *M*.

RESTAUR.: *Ratskeller*, im Rathaus (nur Wein); *Pätz*, Bautzenerstr. und Markt; *Brauhaus*, Bahnhofstr., mit Garten. — BÄDER im *Stadtbad*, am Töpferberg, hinter der Post (s. unten), gut eingerichtet.

WAGEN: vom Bahnhof zur Stadt 1 Pers. 50, 2 Pers. 75 Pf., 3 u. 4 Pers. 1 *M*, Gepäck bis 50kg 20 Pf. das Stück.

Zittau (244km) ist eine gewerbreiche Stadt von 25400 Einw., einer der Hauptsitze der sächsischen Orleans- und Baumwollweberei, ehedem die dritte der oberlausitzischen Sechsstädte (S. 154), am l. Ufer der *Mandau*, unweit deren Einfluß in die *Neiße* gelegen. Am 23. Juli 1757, nach der Schlacht von Kollin, von den Preußen besetzt, wurde Zittau von den Österreichern unter Prinz Karl von Lothringen durch Beschießung fast ganz eingeäschert und bietet jetzt den Anblick einer neuen Stadt.

Beim Austritt aus dem Bahnhof folgt man geradeaus der Bahnhofstraße, am (l.) Hochreservoir der städt. Wasserleitung vorüber und erreicht bei dem neuen *Postgebäude* die Promenade, welche an Stelle der ehem. Befestigung die innere Stadt umgiebt. L. von hier das 1871 erbaute, Gymnasium und Realschule enthaltende *Joanneum*, mit hohem Turm; in der Aula eine Freske von Dietrich, „Paulus predigt in Athen" (Eintrittskarten beim Kustos, 1 Pers. 30 Pf., 2-5 Pers. 50 Pf., 6-10 Pers. 1 *M*).

Geradeaus weiter gelangt man durch die Bautzener Straße, zuletzt an der 1834-37 neu erbauten *Johanniskirche* vorüber, auf den Markt, der die Mitte der Stadt einnimmt. Östlich daran das ansehnliche *Rathaus*, 1840-45 nach Plänen von Gärtner aufgeführt. Die Rückseite des Rathauses begrenzt der Rathausplatz. — Die nördl. Seitenstraßen führen nach der 1882 gut restaurierten *Peter & Paulskirche*, aus dem XII. Jahrh.; in einem Seitengebäude der Kirche die ansehnliche *Ratsbibliothek* und das städtische *Altertumsmuseum* (geöffnet Mi. Sa. 2-4 U.).

Vom Rathausplatz gelangt man n.ö. durch die Frauenstraße und über die „Neustadt", an der das *Theater* liegt, nach dem östl. Teil der die Stadt umgebenden Promenade, hier „Park" genannt, wo ein Büstendenkmal an den 1795 in Zittau geborenen Komponisten *Heinr. Marschner* († 1861) erinnert. — In östl. Richtung weiter der *Friedhof*, mit Denkmal für die 1866 und 1870/71 in Zittau verstorbenen Krieger und schöner Aussicht auf den großen Neißeviadukt der Eisenbahn nach Reichenberg (S. 175).

Zweigbahnen verbinden Zittau mit den Fabrikdörfern (12km) *Reichenau* und (13km) *Markersdorf*. — *Nach Reichenberg s. R. 31.*

Höchst lohnend ist der AUSFLUG NACH DEM OYBIN, (mit dem Hinweg über die Lausche ein Tag): Schmalspurbahn bis Oybin, mit Abzweigung nach Jonsdorf (12,2 bezw. 12,7 km in c. 1 St. für *M* 1.10, 0.70). Die Bahn umzieht die Ostseite der Stadt, mit mehreren Haltestellen, von denen die im S.O. gelegene vor dem „Kasernenthor" vom Markt 1/4 St. entfernt ist. Weitere Haltestellen sind: „Vorstadt", dann *Niederolbersdorf*, *Zeisigschenke*, *Bertsdorf*, wo die Jonsdorfer Bahn abzweigt (S. 267). — Die Linie nach Oybin führt durch Wald, berührt die Haltestelle *Wittigschenke*, am Fuß des *Töpfer* (571m, auch von Oybin in 3/4 St. zu ersteigen, mit wunderbaren Sandsteinfelsen; oben ein Gasth.; weiter durch die Felsengasse nach dem *Scharfenstein*), und erreicht dann die Endstation

Oybin (c. 380m), am untern Ausgang des Thalkessels, in dessen Mitte der bienenkorbförmige waldbewachsene Sandsteinfels aufragt, den die gleichnamige Ruine krönt. Das 650 Einw. zählende Dorf Oybin, mit freundlichen Landsitzen und den Gasthäusern *H. Engelmann* und *H. Klosterhof*, erstreckt sich weit in dem Thalkessel aufwärts. Ein guter Weg steigt bei den Gasthäusern r. bergan zur **Ruine Oybin* (486m; c. 20 Min. vom Bahnhof), den Trümmern einer von Kaiser Karl IV. geschleiften Raubburg und eines von ihm 1369 an der Stelle gegründeten Cölestinerklosters, welches 1577 von seinen Bewohnern verlassen und 1577 und 1681 durch Brand zerstört wurde. Die 1384 vollendete einschiffige Kirche, mit hohen got. Bogen und Resten schönen Maßwerks, ist am besten erhalten. Auf dem umgebenden Kirchhof alte Grabsteine. Ein Büstendenkmal erinnert an den Historiker Dr. Ch. A. Peschek. Das kleine Oybin-Museum des Dr. Moschkau, in einem Saal des ehem. Burgklosters, vor dem Eingang zur Kirchenruine, enthält alte Waffen, Karten, Ansichten u. dgl. vom Oybin und aus der Umgebung. Vom Turm schöne Aussicht. Gutes *Gasth. der Frau Lösch*, mit Gartenwirtschaft, im Sommer sehr besucht.

Statt des direkten Weges kann man vom Bahnhof auch durch den kühlen malerischen *Hausgrund*, zuletzt auf Treppenwegen zum Oybin hinaufsteigen (1/2 St.). — Die Aussicht auf den Oybin hat man besonders schön vom *Pferdeberg*, sowie von der *Ludwigshöhe*, wohin man durch den *Eschengrund* hinaufsteigt (1 St.).

Zum **Hochwald** (751m), 1 1/2 St. südl. vom Bahnhof Oybin, folgt man dem Fahrweg im Oybinthal aufwärts bis jenseit des Forsthauses *Hain*, dann dem l. abgehenden Wege (Wegweiser; r. nach dem Johannisstein; 604m). Oben ein gutes Wirtshaus und schöne Aussicht nach Böhmen.



Geograph. Anst. v. Wagner & Debes, Leipzig.

Die bei Bertsdorf, wie S. 266 angegeben, r. abzweigende Strecke der Schmalspurbahn berührt noch *Bad Jonsdorf* (Gasth.: Wünsche, Bad), einen besuchten Luftkurort und endet bei Station *Jonsdorf*. Unweit des Bahnhofs ein Wegweiser: „Nonnenklunzen, Lausche, Rabenstein". Auch weiterhin ist der Weg durch Wegweiser bezeichnet. Nach 1/2 St. geht es l. zum Rabenstein (s. unten), r. durch den Wald nach der Lausche. Die r. aufragenden *Nonnenklunzen* oder *Nonnenfelsen* kann man auf dem neuen gewundenen Wege in 1/4 St. ersteigen. Der direkte Weg nach der Lausche läßt letzteren Weg r., zieht sich im Thal langsam bergan und erreicht in 6-8 Min. einen breiten von Neujonsdorf kommenden Fahrweg (Wegweiser: nach der Lausche $4{,}_8$km = 75 Min.), auf dem man l. aufwärts in 1/2 St. das an der sächs. böhm. Grenze gelegene *Gasth. zur Wache* (570m) erreicht. Der Hauptweg führt geradeaus weiter auf der böhmischen Seite des Berges aufwärts. Angenehmer ist der Fußweg auf sächs. Seite: bis zum Gipfel, wo ein gutes Wirtshaus unmittelbar auf der Grenze steht, noch 3/4 St. Die ***Lausche** (795m) ist die höchste Kuppe der Bergkette, welche die Oberlausitz von Böhmen trennt und gewährt eine umfassende prächtige Aussicht über die Lausitz, sächs. Schweiz, Teplitzer Mittelgebirge und die böhmischen Kegel (Prag), Isarkamm, Tafelfichte und Riesengebirge.

Westl. von der Lausche in 2 St. nach *Tollenstein*, mit Burgruine und schöner Aussicht (bescheidenes Whs.), weiter in 1 St. über *Tannendorf*, am Fuße des *Tannenbergs* (770m; umfassende Aussicht), nach *Schönfeld* (S. 270).

Von der Lausche nach dem Oybin, 3 St. Man wendet sich zurück zum Gasth. zur Wache (s. oben; 25 Min.) und folgt dem Wegweiser r. und den weißen Wegemarken, die anfangs z. T. über etwas sumpfigen Grund in 40 Min. nach dem *Rabenstein* (Restaur.) führen. Nach abermals 1 1/4 St. erreicht man ein einsames Gasth., wo es l. nach dem Johannesstein, r. nach dem Hochwald geht (s. oben), und 10 Min. weiter das *Forsthaus Hain*; von da abwärts und bis auf den Oybin kaum 1/2 St. — Vom Forsthaus Hain kann man auch die Ludwigshöhe besuchen (1/4 St.) und durch den Eschengrund (S. 266) nach Oybin gelangen.

48. Von Dresden nach Bodenbach *(Prag)* und Tetschen *(Wien)*.

63 bezw. 62km. Sächsische Staatsbahn. Schnellzug nach Bodenbach in 1 1/4 St. für ℳ 6.20, 4.70, 3.10; gew. Zug in c. 2 St. für ℳ 5.00, 3.80, 2.50 (bis Prag S.-Z. in 3 3/4 St.); nach Tetschen ℳ 5.10, 3.80, 2.50 (bis Wien S.-Z. in 9-12 St.). — Abfahrt in Dresden fast aller Züge vom Bahnhof der Neustadt; über die Elbe; erster Halt am Bahnhof der Altstadt.

Dresden s. S. 227. — Die Bahn nähert sich allmählich der Elbe (vgl. die Karte S. 260). — 8km Haltestelle *Niedersedlitz:* 3/4 St. östl., am jenseitigen Elbufer liegt *Pillnitz* (S. 261).

Von Niedersedlitz gelangt man s.w. durch den freundlichen Lockwitzer Grund nach (1 1/2 St.) *Kreyscha* und weiter (1 St. s.ö.) Maxen (S. 288).

11km *Mügeln*; nach Geising-Altenberg s. S. 288. — 15km *Heidenau*; c. 2km südl. (r.) davon das königl. Schloß *Großsedlitz*, mit großem Park im Versailler Stil. — Die Bahn erreicht den Fluß und folgt seinem engen gewundenen Felsenthale (*Sächs. Schweiz*, S. 271). Aussicht meist links.

17km **Pirna** (116m; *Bahnrest.;* Gasth.: *Kaiserhof*, nahe dem Bahnhof, gelobt; *Schwarzer Adler*, Z. L. B. 1½-2½ *M*, F. 60-75 Pf.; *Weißer Schwan*, Z. L. B. 1-2 *M*, F. 30-60 Pf.; *Sächs. Hof; Schloßschänke*, am Schloß, mit Aussicht), Stadt von 13800 Einw. am l. Ufer der Elbe, überragt von der ehem. Veste *Sonnenstein*, jetzt Irrenanstalt. Die Schweden unter Baner nahmen die Stadt 1639 mit Sturm; 1758 die Preußen, welche die Werke schleiften.

Von Pirna nach Arnsdorf s. S. 262.

Von Pirna nach Berggießhübel und Gottleuba. Sekundärbahn bis Berggießhübel in 1 St. für 90 oder 60 Pf. — Die Bahn steigt im Thal der *Gottleuba* hinauf. — 6km *Rottwerndorf*, mit einem von Kurfürst Christian II. (1561-1611) erbauten, jetzt verfallenden Schloß u. Sandsteinbrüchen. Weiterhin hübsche Fahrt durch das malerische enge Thal der Gottleuba. — 15km **Berggießhübel** (336m; *Bahnrest.;* Gasth.: *Sächsisches Haus*; *Goldner Stern*), Städtchen an der Gottleuba, mit Berg- u. Hüttenwerken und dem kleinen *Johanngeorgenbad*. — Von Berggießhübel hübscher Spaziergang (auch Omnibusverbindung) über den *Poetengang* (zur Erinnerung an Gellert und Rabener so genannt) und *Giesenstein* (Brauerei und Gastwirtschaft) nach (¾ St.) **Gottleuba** (333m; Gasth.: *Kronprinz;* Restaur. *Schützenhaus*), in einem tiefen Thal anmutig gelegen. Hübsche Punkte der Umgebung: *Panoramahöhe* und *Augustusberg*, beide mit schöner Fernsicht, u. a.

Auf beiden Ufern des Flusses bedeutende Sandsteinbrüche, die ein geschätztes Baumaterial liefern, jedoch die landschaftliche Schönheit entschieden beeinträchtigen. — 22km *Obervogelgesang*.

25km *Pötzscha*, am Fuß der *Bärensteine* (338m; 1 St., oben guter Gasth. und schöne Aussicht) und des *Rauensteins* (304m; ¾ St.): Station für das gegenüber gelegene *Wehlen*, s. S. 271.

Dann erblickt man l. die Felsenhöhen der Bastei. — 29km *Rathen* s. S. 272.

35km **Königstein** (*Bahnrest.;* Gasth.: *König Albert*, am Bahnhof, Z. L. B. 2½ *M*, gut; *Stadt London; Blauer Stern; Kronprinz*, gelobt), Städtchen von 4000 Einwohnern, über welchem sich die Festung gleichen Namens erhebt. Vom Bahnhof folgt man r. der gepflasterten Straße durch den Ort; nach 5 Min. auf steinerner Brücke über die Biela (geradeaus gehts nach der Schweizermühle, S. 269) und weiter die zweite gepflasterte Gasse l. bergan: „Fußweg nach der Festung (Latzweg)". Bis oben gebraucht man hier 40 Min. Steigens, auf dem Fahrweg, der noch weiter der Pirnaischen Straße folgt und sich erst nach ½ St. l. wendet, etwas mehr. Am Festungsthor sind Eintrittskarten zu lösen: 1-8 Personen 4 *M*. Die *Festung Königstein (360m ü. M., 247m ü. d. Elbe) war bis 1401 Burg der Grafen von Dohna und vor der Reformation eine kurze Zeit Cölestinerkloster. Die Kurfürsten von Sachsen erneuerten die Befestigung im XVI. und XVII. Jahrhundert. Jetzt hat sie nur noch die Bedeutung eines Sperrforts. Von den Wällen reizende Aussichten; der Brunnen ist 190m tief und hat etwa 20m Wasser. Auf einer Bastei sind Erfrischungen zu haben, ebenso in der *Neuen Schenke* am Fahrweg in der Nähe des Festungsthors. Die höchst lohnende Partie beansprucht im ganzen 2½ St.

Gegenüber erhebt sich auf dem rechten Ufer der höhere **Lilienstein** (411m). Beim Beginn des 7jährigen Krieges, 15. Oktober 1756, wurde das 14000 M. starke sächsische Heer am Fuß des Liliensteins eingeschlossen und streckte, durch Hunger gezwungen, die Waffen vor Friedrich II. Aussicht ausgedehnter, als vom Königstein, und besonders stromaufwärts sehr schön. Man fährt in Königstein beim Bahnhof über nach dem Dorf *Halbestadt*, von wo man sich durch das östliche Ende des Dorfes *Ebenheit* geradezu nach dem Fuße des Berges wendet, den man auf steilem Stufenweg in 1 St. ersteigt. Oben Restauration (auch einige Zimmer).

Von Königstein durch den Bielagrund zur Schweizermühle und auf den Schneeberg, lohnend. Bei der S. 268 gen. Brücke auf der Landstraße an der *Biela* aufwärts zur (1/2 St.) Kaltwasserheilanstalt *Königsbrunn*; 3 Min. jenseit auf schattigem Promenadenwege bis zu einer (3/4 St.) Sägemühle, dann auf meist schattenloser Landstraße über (1/2 St.) *Hermsdorf* nach (1/2 St.) *Brausenstein* (als Sommerfrische besucht); von da im Wald nach der (20 Min., 10 1/2km von Königstein) *Schweizermühle* (356m), besuchter Sommerfrische mit großem Gasthof und Wasserheilanstalt. Weiter im schattigen, an seltsamen Felsbildungen reichen Bielathal aufwärts (nach 50 Min. Straßenteilung, hier l.; mehrfach Wegweiser), zuletzt auf schmalem Fußweg zum (1 1/4 St.) *Jagd- und Zollhaus* an der österr. Grenze. Weiter auf der Landstraße zum (1/4 St.) Dorf *Schneeberg* (Gasth.: Werner; neuer Gasth. im Bau) und in ferneren 40-50 Min. auf den *Schneeberg (721m), mit Aussichtsturm und guter Restaurat., auch zum Übernachten (Z. 1 fl. 20, F. 55 kr.). Vom Schneeberg nach Bodenbach, 2 St., s. unten.

Etwa 1 St. westl. von Schneeberg (Führer notwendig) liegen die **Tyssaer Wände**, ein wunderliches Felsenlabyrinth mit merkwürdigen Klüften und Felsbildungen. Auf dem Plateau schöne Aussicht.

40km *Schandau* (Bahnrest.): der Bahnhof liegt eine Strecke unterhalb des am jenseitigen (r.) Ufer gelegenen Orts (S. 273); im Sommer Dampffähre (10 Pf.). Die S. 280 gen. Zweigbahn nach Bautzen überschreitet den Fluß auf einer Eisenbrücke.

41km *Krippen*, Schandau gegenüber; nur wenige Züge halten.

49km *Schöna* (Gasth. am Bahnhof), Station für das am jenseitigen Ufer gelegene *Herrnskretschen* (S. 277). — Die Bahn überschreitet die österreichische Grenze. — 52km *Niedergrund*: Zweigbahn über die Elbe direkt nach Tetschen. — Die Bodenbacher Bahn durchläuft zwei Tunnel, welche durch die steile Schäferwand (s. unten) getrieben sind. Kurz vor Bodenbach am Abhang des *Pappertsberges* die freundliche Ortschaft *Obergrund* (Gasth.: *Badhotel; Hot. & Villa Stark, Pens. 3-4 1/2 fl.; Bellevue, gelobt), besuchte Sommerfrische, mit dem *Josefsbad*, einem alkalisch-erdigen Eisenwasser; Dampffähre (2 kr.) nach Tetschen (S. 270). In der Umgegend schöne Waldspaziergänge mit z. T. überraschenden Ausblicken, besonders von der fast senkrecht über Bodenbach aufsteigenden *Schäferwand* (282m; 1/2 St., Whs.).

62km **Bodenbach** (135m; *Bahnrest.; Gasth.: H. Umlauft*, am Bahnhof, *H. Frieser*, gelobt; *Post*, Z. 1 1/4 fl.), Stadt von 7000 Einw., mit mancherlei Fabriken, Sitz der österr. Mautbehörden, am l. Ufer des Flusses.

Von Bodenbach auf den Schneeberg (2 1/2 St.). Man verläßt die Teplitzer Landstraße entweder nach 15 Min. beim Whs. *zum roten Kreuz* (Weg leicht zu finden, weiße Striche an den Bäumen), oder nach 30 Min. beim Whs. *z. grünen Wiese* r., und folgt nach 7 Min. l. über das Thal hinüber dem Fahrweg nach dem (1 1/2 St.) Dorfe *Schneeberg* (s. oben). Wagen be-

nutzen die unterhalb der Kettenbrücke l. ab über *Peiperz* nach dem Dorfe Schneeberg führende Straße (von *Märzdorf* an auch neuer schattiger Privatfahrweg, nicht immer erlaubt); Bahn bis Eulau (s. u.).

Von Bodenbach nach *Dux* (erste Stat. *Eulau*), *s. Bædekers Österreich.*

Eine 1855 erbaute Kettenbrücke (2 kr.) und eine Eisenbahnbrücke verbinden Bodenbach mit dem gegenüber gelegenen

Tetschen. — Gasth.: *H. Ulrich, unterhalb der Stadt an der Elbe, fast 25 Min. vom Bodenbacher und ebensoweit vom Tetschener Bahnhof, zu längerem Aufenthalt geeignet; — *Silberner Stern, Z. L. B. 80 kr.-1 fl., Stadt Prag, Gold. Krone, alle drei am Markt, 1/4 St. von beiden Bahnhöfen; Dampfschiff-H., am Landeplatz des Dampfboots, klein aber ganz gut. — Guter Wein in der *Schloßschenke*, an der langen Auffahrt zum Schloß. — *Flußbäder* unweit des Hot. Ulrich.

Tetschen, Stadt von 7300 Einw., mit stattlichem *Schloß* des Grafen Thun, das oberhalb der Kettenbrücke eine Anhöhe krönt, ist einer der anmutigsten Punkte des ganzen Elbthals. Am Ende der von der Kettenbrücke ausgehenden Straße gelangt man l. nach dem Markt, r. nach dem Schloß, zu welchem auf der Ostseite eine 315m lange, z. T. in den Felsen gehauene Auffahrt hinanführt. Der durch seine Blumenzucht berühmte Schloßgarten ist auf Anfrage wochent. 12-4 und nach 6 Uhr nachm., So. den ganzen Tag über in Begleitung eines Gärtners zugänglich, ebenso die Schloßbibliothek und die Waffensammlung. — Die vom Markt nach O. laufenden Straßen münden in die den O. der Stadt begrenzende Gartenstraße, wo ein Bronzestandbild *Kaiser Josephs II.*, von Rassau, steht.

Ein hübscher Spaziergang von 2-2¼ St. ist folgender: am N.-Ende der Gartenstraße r. über die Eisenbahn, an dieser entlang auf dem breiten Wege bergan, dann l. ebenfalls auf breitem Wege zur *Gloriette*, mit einem Standbild der *Bohemia;* hinter der Gloriette durch die Anlagen, dann r. Wegweiser zur **Kaiseraussicht* (40-45 Min. vom Markt), mit Blockhaus, wo Erfrischungen zu haben sind, Denksäule zur Erinnerung an die silb. Hochzeit des österr. Kaiserpaares und schöner Aussicht auf das Thal von Tetschen und die bewaldeten Berge der Umgebung. — Weiter (stets l. halten!) in 1/4 St. zur *Leopoldshöhe* und *Elbwarte*, mit Blick elbabwärts, und hinab zum Dörfchen *Laube* an der Elbe und auf der Straße zurück (3/4 St.).

Am r. Ufer des bei Laube mündenden Baches steigt ein breiter Weg bergan; gleich darauf von diesem l. ab und weiterhin noch zweimal l. (Wegweiser) gelangt man in 1-1¼ St. zur Aussichtshütte auf dem *Rosenkamm*, mit schönem Blick in das Elbthal; von da in 1/4 St. nach Binsdorf, Elbleiten, Belvedere u. s. w.: s. S. 277.

Von Bodenbach-Tetschen nach Warnsdorf, 61km, böhmische Nordbahn in 2½-3 St., für 2 fl. 40, 1 fl. 60, 80 kr. — Die Bahn überschreitet auf der oben gen. Brücke die Elbe (l. Blick auf das gräfl. Thunsche Schloß). — 4km *Tetschen*: der Bahnhof liegt c. 1km vom Markt im S.O. der Stadt. — Weiter im Thal der *Pulsnitz* aufwärts. 12km *Bensen* mit Schloß aus dem xvi. Jahrh. — 25km Böhmisch-Kamnitz (Gasth.: *Roß*, *Stern*): nach Dittersbach, s. S. 280. — 32km *Falkenau*, 40km *Tannenberg*. — 46km *Schönfeld*. — 50km *Kreibitz*, Knotenpunkt für die S. 262 gen. Bahn nach Löbau; 61km *Warnsdorf* (Gasth.: Börse, Union, Endler). Von hier nach Zittau s. S. 262.

Sächsische Schweiz.

Reiseplan. Eilige Reisende begnügen sich mit den nachstehend beschriebenen beiden Tageswanderungen: von *Pötscha-Wehlen* über *Bastei*, *Hockstein*, *Brand* nach *Schandau* (6½-7 St.) und von Schandau über *Kuhstall*, *Winterberg*, *Prebischthor* nach *Herrnskretschen* (7½ St., von denen man



Pillnitz
Bonnewitz
Porschendf.
Elbersdf.
Dürr Röhrsdf.
Dobra
Stürza
Hohen-Burkersdf.
Zeschnig
Liebethal
Mühlsdf.
Lohmen
Rathewalde
Jessen
Zatschke
Mockenthal
Dorf Wehlen
Wehlen
Rathen
Birkwitz
Pratzschwitz
Copitz
Pirna
Dohna
Elbe
Posta
Vogelgesang
Naundf.
Thürmsdf.
Lilienstein
Zehista
Struppen
Krietschwitz
Königstein
Pfaffendf.
Leupoldishain
Nicolsdf.
Langen Hennersdf.
Reichstein
Berggiesshübel
Gottleuba
Liebstadt
Friedrichswalde
Ottendf.
Rosenthal
Raum
Markersbach
Hellendorf
Börnersdorf
Breitenau
Oelsen
Oelsengrund
Peterswalde
Tyssa
Bärenhau
Nollendorf
Eiland
Schneeberg
Schönwalde
Jungferndorf
Oberwald
Königswald
Eulau
Fürstenwalde
Liebenau
Cotta
Dohna



Pillnitz
Pirna
Elbe
Dohna
Copitz
Lohmen
Dorf Wehlen
Wehlen
Bastei
Rathen
Lilienstein
Königstein
Pfaffen-St.
Struppen
Zehista
Berggiesshübel
Gottleuba
Liebstadt
Hellendorf
Oelsengrund
Peterswalde
Tyssa
Schneeberg
Eiland
Raitza
Königswald
Eulau
Schönwalde
Fürstenwalde
Liebenau
Börnersdorf
Breitenau
Reichstein
Rosenthal
Brausenstein
Langen-Hennersdf.
Cottaer Spitz B.
Rathewalde
Hohen-Burkersdf.
Stürpa
Dobra
Elbersdf.
Liebethal
Mühlsdf.
Krietschwitz
Ottendf.
Friedrichswalde
Gersdorf
Markersbach
Hohe Schneeberg
Jagdhaus Christianenburg
Weesenstein
0 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10



Geograph. Anst. v. Wagner & Debes, Leipzig.

die beiden ersten am besten zu Wagen zurücklegt, um vom Prebischthor bequem den Umweg über die *Edmundsklamm* anschließen zu können). Auch der *Königstein* (S. 268) gehört zu den gewöhnlichen Reisezielen. — Die sog. „hintere sächs. Schweiz" besucht man entweder zu Wagen als Ausflug von Schandau aus oder von *Sebnitz* (S. 280) aus wie folgt: am ersten Tag zu Fuß über *Grenadierburg*, *Tanzplan*, *Wachberg*, *Saupsdorf* nach *Hinterhermsdorf*, von da zur *oberen Schleuse* und nach *Hinterdittersbach* (6-7 St.); am nächsten Tage über *Rudolfstein*, *Wilhelminenwand*, *Marienfelsen* nach *Dittersbach* (c. 3 St.); weiter zu Wagen oder zu Fuß nach *Böhmisch-Kamnitz* und mit der Eisenbahn nach *Tetschen-Bodenbach* (S. 270). wo man einen halben Tag lohnend in der Umgebung verbringt. — In der Pfingstwoche ist der Aufenthalt in der sächs. Schweiz der Überfüllung wegen unerquicklich. — Die Gasthöfe der besuchteren Punkte berechnen fast durchweg städtische Preise.

Führer sind entbehrlich, wenn man allenfalls einen kleinen Umweg nicht scheut; der Tag 4-5 *M*, halber Tag 2 *M*. Sie stehen meist in Beziehung zu den Gastwirten, auf ihre Empfehlungen ist wenig zu geben.

Reitpferd: im allgemeinen die Stunde 2 *M*, vgl. auch S. 274.

Dampfboot auf der Elbe s. S. 229.

Das **Meißener Hochland*, schon vor 1786 *Sächsische Schweiz* genannt, durch anmutige Landschaften und wunderbare Felsbildungen (Quadersandstein, vielfach zerklüftet) ausgezeichnet, zieht sich zu beiden Seiten der *Elbe* von Liebethal c. 40km weit bis zur böhm. Grenze, und in gleicher Breite vom Falkenberg bis zum Schneeberg hin.

a. Von Pötzscha-Wehlen über Bastei, Hockstein, Brand nach Schandau.

Pötzscha s. S. 268. Mittels Fährkahns (5 Pf.) setzt man nach dem am r. Elbufer gelegenen Wehlen über.

Wehlen. — Gasth.: Freyers H., Dampfschiffsh., beide unterhalb des Orts, an der Dampfbootlandestelle; Zum Deutschen Reich, am Markt; Elbterrasse, der Fähre: diese alle mit Gartenterrassen an der Elbe; Sächs. Schweiz, Stadt Wehlen, beide am Markt, ohne Aussicht. — Führer-, Reittier-, auch Sesselträgerstation.

Wehlen, Städtchen von 1500 Einwohnern, mit hübscher neuer Kirche, ist ein Hauptausgangspunkt für Fußwanderer nach der Bastei.

Wer von der Überfahrtsstelle kommt, wendet sich jenseit des Gasthauses z. Elbterrasse r. den gepflasterten „Schloßberg" hinan (ganz hinauf zeigt weiterhin ein Wegweiser: „Ruine, Aussicht"); — wer vom Dampfboot kommt, folgt vorn am Markt l. vom Gasthaus z. Stadt Wehlen dem Wegweiser nach dem „Uttewalder Grund" zunächst im *Wehlener Grund* aufwärts. Bald vereinigen sich die beiden Wege. Nach 25 Min. gabelt sich das Thal: l. geht es in den **Uttewalder Grund*, eine prächtige Felsschlucht, die man gewöhnlich bis zum „Felsenthor" durchwandert (1/4 St., dann zurück), r. in den Zscherregrund und zur Bastei.

Im Uttewalder Grund ist eine Restauration. Unweit des Felsenthores führt ein Stufenweg hinauf nach *Uttewald* (S. 261).

Die Richtung nach der Bastei ist nicht zu verfehlen, man folgt stets dem breiteren Hauptwege, ohne die links abgehenden Fußpfade zu beachten. Derselbe führt bergan durch den 1/2 St. langen *Zscherregrund*, eine Waldschlucht mit hohen, teilweise von Moos und Farrnkraut bedeckten wunderlichen Felsbildungen; zuletzt durch eine Tannenpflanzung. Auf der Höhe angelangt, überschreitet man einen Fahrweg (Wegweiser) und erreicht am *Steinernen*

Tisch (Wegweiser nach der Bastei 2,2km, Hohnstein 6,2km, Wehlen 3km) vorüber in 25 Min. die Bastei. Unmittelbar vorher, 50 Schritt links vom Wege, vom *Wehlstein* schöner Blick auf die Felswände des Wehlgrundes.

Die ***Bastei** (315m ü. M., an 197m ü. d. Elbe; oben ein guter *Gasthof*, mit großen offenen Speisehallen, Z. von 1½ *M* an, F. 60 Pf., P. 6 *M*, im Sommer oft überfüllt), der Glanzpunkt der sächs. Schweiz, ist eine von der Elbe steil aufsteigende, in mehreren Hörnern gipfelnde Felsmasse, mit herrlichem Blick über die waldbewachsenen Felsgründe und die steilen, riesenhaften Kastellen ähnlichen Bergkegel: nördl. Rathewalde und Hohnstein; ö. Brand, der Rosenberg (in Böhmen), kleiner Winterberg, großer Winterberg, Zirkelsteine, Kaiserkrone; s. Pabststein, Gohrischstein, im Vordergrund Lilienstein und Königstein; s.w. Rauhstein, Bärenstein; tief unten die Elbe von Wehlen bis oberhalb Rathen. Die Aussicht von dem Turm (20 Pf.) ist weiter, aber weniger malerisch als von der eigentlichen Bastei.

Vom Gasthof gelangt man in 5 Min. bergab zu der 1851 erbauten **Basteibrücke*, welche in 7 Bogen die hohen hier aufragenden Felshörner miteinander verbindet. (Vor der Brücke führt l. ein Weg ab und in wenigen Minuten zu dem *Ferdinandstein*, mit Blick auf die Felsen und die Brücke.) Wir überschreiten die Brücke und wandern auf dem betretenen Wege weiter. Beim (20 Min.) Austritt aus dem Walde gabelt sich der Weg: l. am Walde hin in den Amselgrund (s. unten), gerade aus nach (5 Min.)

Rathen (Gasth.: *Erbgericht*, *Rosengarten*, beide an der Elbe, letzteres einfach), Dorf an der *Elbe*, mit den Trümmern einer alten Burg, Dampfschiff- und Eisenbahnstation (S. 268), letztere am l. Ufer des Flusses. In umgekehrter Richtung von Rathen nach der Bastei gebraucht man fast 1 Stunde.

Der *Lilienstein* (S. 269) wird von Rathen aus in 2 St. erreicht.

Wendet man sich bei der Wegegabelung 20 Min. unterhalb der Bastei links, so gelangt man im *Amselgrund* aufwärts (nach 3 Min. geht r. ein Weg ab zur Waltersdorfer Mühle, ¾ St., vgl. S. 273; 9 Min. weiter ein zweiter r. durch den „dürren Bach" nach dem Hockstein: 1 St.) und an dem im Sommer äußerst dürftigen *Amselfall* (Erfrisch.) vorbei in weiteren 1¼ St. nach **Rathewalde** (293m; *Büttners Rest.*, ganz gut; *Mittags Gasth.*, 8 Min. weiter bei der Kirche, gelobt). Jenseit der Kirche überschreitet man r. die Brücke und folgt der Landstraße nach Hohnstein (4km) ¼ St. lang bis zu dem von weitem sichtbaren Baumrondell (Wegweiser), wo r. ein Fahrweg nach Waltersdorf, Porschdorf und Schandau (10,5km) abzweigt. Der erste von diesem Fahrweg l. abgehende Fußweg führt in ¼ St. nach dem **Hockstein**, einer 110m über dem grünen Polenzgrunde steil aufsteigenden Felsmasse, mit schönem Blick auf das gegenüber liegende, von einer alten Burg (jetzt Korrektionshaus) überragte Städtchen *Hohnstein*

Gasth.: Hirsch, Sächs. Schweiz). — Vom Hockstein auf einem Treppenpfade durch die enge *Wolfsschlucht* hinab in 1/4 St. zum *Hotel-Rest. zum Polenzgrund* (174m), von wo man auf Fußwegen in 20 Min. nach Hohnstein hinansteigen kann.

Wir folgen dem schmalen Fahrweg im *Polenzthal* abwärts c. 35 Min., schlagen dann angesichts des ersten sichtbar werdenden Hauses, der *Waltersdorfer Mühle* (150m; Gasth.; nach Rathen s. S. 272), den l. abgehenden Fußweg über eine kleine Brücke „durch den Schützengrund nach dem Brand" ein und erreichen r. bergan, stets durch Wald, bei der Teilung des Hauptweges r. ab bis zu dem Fahrwege auf der Höhe, dann auf letzterem r. in 1/2 St. den ***Brand** (330m; oben kleines *Gasthaus*), mit prächtiger Aussicht; von r. nach l. (S.W. nach S.O.) zeigen sich Bastei, Bärensteine, Königstein, Lilienstein u. s. w., ganz l. der Gr. Winterberg.

Ein Wegweiser zeigt unweit des Gasthauses, l. von dem breiten über den „Frinzberg nach Schandau" führenden Waldwege, „nach den Hafersäcken", mit schönem Blick in einen Abgrund seltsam gestalteter Felsen, zugebundenen Hafersäcken ähnlich. Weiter auf dem breiten Waldwege, der sich nach 1/4 St. gabelt: r. „romantischer Fußweg nach der Frinzenhöhle, der Frinzthalmühle und Schandau", l. nach dem „Tiefengrund, Wagenplatz, Schandau". In letzterer Richtung erreicht man in kaum 10 Min. die Hohnstein-Schandauer Landstraße und auf dieser in 1/2 St. das *Gasth. z. Tiefen Grund*, dann über die S. 280 gen. Eisenbahn und in 1/4 St. nach *Wendischfähre*, wo rechts ein Straßenarm nach der Elbbrücke und dem Bahnhof Schandau abzweigt (S. 269). Von hier hat man, an dem *Hot. Wilhelmshöhe* vorüber, noch 25 Min. bis zum Marktplatz von

Schandau. — Gasth.: *Sendigs H. Forsthaus, Deutsches Haus & Böhmisches Haus (Aktienunternehmen), alle drei mit Gärten an der Elbe, die beiden ersteren mit der Rückseite am Markt, ersten Ranges, komfortabel, Z. L. B. von 2 ℳ an, F. 1, M. 3, P. ohne Z. 4-5 ℳ; unter derselben Direktion stehen die elbaufwärts in großen Gärten gelegenen Pensionshäuser *Villa Quisisana*, *Königsvilla*, *Villa Königin Carola*, *Villa Lucia* und die *Russische Villa*. — *Dampfschiffhot., ebenfalls mit Garten an der Elbe und Rückseite am Markt, Z. L. B. 2-2½ ℳ, F. 80 Pf., auch Bier vom Faß; Gold. Engel, ebenda; Stadt Berlin, Elbhot., *Bahrs H. z. Sächs. Schweiz, Z. L. B. von 1½ ℳ an, F. 80 Pf., P. von 5 ℳ an, diese drei gleichfalls an der Elbe, abwärts; Lindenhof, am Stadtpark und Eingang des Kirnitzschthals, Z. L. B. 1½-3 ℳ, F. 80 Pf., M. 2½, P. 5-6 ℳ. — Schweizerhof, Anker, beide am Markt, Z. L. B. von 1¼ ℳ an, F. 75 Pf., M. 1.50. — Stadt Teplitz, einfach, und andere. — Auch zahlreiche Privatwohnungen.

Restaurants, außer den Gasthöfen: Gambrinus (auch Zimmer), Reichskanzler, beide am Markt; Hegenbarths Konditorei und Rest., in der Badeallee; im Kurhaus (S. 274); Schützenhaus, 10 Min. vom Kurhaus im Kirnitzschthal aufwärts; Schloßbastei, hoch oben am Schloßberg.

Kurtaxe bei mehr als fünftägigem Aufenthalt: 1 Pers. 2 ℳ, mehrere Pers. je 1½ ℳ wöchentlich.

Flussbad oberhalb des Orts, vom Marktplatz 8 Min. entfernt.

Führer s. S. 271. — Wagen (Taxe) Zweisp. für 4 Pers., 1 St. 3, ½ Tag 10, 1 Tag 18 ℳ; nach dem großen Wasserfall 5 ℳ, hin u. zurück 7½ ℳ.

— Sesselträger vom Wasserfall auf den Kuhstall 2 *M*, vom Kuhstall auf den kleinen Winterberg 3 *M* 50, von da auf den großen Winterberg 2 *M*, Prebischthor weitere 2 *M* 25, von da bis Herrnskretschen 4 *M*. — Saumtier von Schandau zum Wasserfall 4 *M*, von da auf den Kuhstall 1 *M* 25, von da auf den kleinen Winterberg 2 *M* 50, vom kleinen auf den großen Winterberg 2 *M*, Prebischthor 2 *M*, Herrnskretschen 2 *M* 50.

Eisenbahn s. S. 269. — Dampffähre von und nach dem Bahnhof zur Ankunft der Züge 10 Pf.; Schaluppe zum Übersetzen 5-10 Pf. die Person, je nach dem Wasserstande. — Dampfboot s. S. 229.

Schandau (120m), Stadt von 3200 Einw., an der Mündung des *Kirnitzschbaches*, ist Mittelpunkt der sächsischen Schweiz und wird im Sommer sowohl von Durchreisenden wie zu längerem Aufenthalt viel besucht. An der Elbe entlang liegen die großen Gasthäuser mit ihren Vorgärten, hinter ihnen der Marktplatz mit der Kirche, bei welcher die Straßen n.ö. nach dem Kirnitzschthal führen. In letzterem viele Wohnhäuser für Sommergäste und der „Stadtpark", am l. Ufer des Baches. Weiter thalaufwärts, etwa 800m von der Kirche, ebenfalls am l. Ufer das *Mineralbad* (schwache Stahlquelle), mit *Kurhaus* (P. von 7 *M* an, im Frühjahr und Herbst billiger), *Badehaus* (24 Bäder), Wandelbahn und Promenadenanlagen. Noch weiter, c. 1200m von der Kirche, am r. Ufer, l. von der Straße das *Schützenhaus* (Rest.).

Am Eingang des Kirnitzschthals führt l. ein Treppenweg in 5 Min. bergan zur sog. *Schloßbastei* (160m; Rest. und Aussicht); weiter gelangt man über die künstliche Ruine *Frienstein*, beim *Friedensplatz* vorbei in $^3/_4$ St. zur *Schillerhöhe* (216m), dann im Zickzack hinab zum Schützenhaus: lohnender ist die Wanderung in umgekehrter Richtung, beim Schützenhaus bergan. — Auf der andern Seite des Kirnitzschthals steigt man hinter dem Hot. Lindenhof am „Lutherplatz" vorbei aufwärts und oben l. in $^1/_2$ St. nach der *Ostrauer Scheibe* (247m; Gasth. und Aussicht), südl. von dem Dorf *Ostrau*, wohin man vom Schützenhaus auch fahren kann.

Etwa 1km östlich von Ostrau zweigt r. ein mehrfach durch Wegweiser angedeuteter Weg („Wenzelweg") ab, der über den *Königsplatz*, den *großen Dom* und den neu erschlossenen Aussichtspunkt *Carolafelsen* (453m; $1^1/_2$ St.) nach dem *großen Winterberg* führt; er mündet zwischen dem kleinen und dem großen Winterberg in den vom Kuhstall kommenden Weg, s. S. 275.

Elbaufwärts von Schandau liegt *Postelwitz* (Gasth. zum Haus Lothringen). Am Ende des langgestreckten Dorfes, fast $2^1/_2$km von Schandau, mündet l. der *Zahngrund*. In diesem aufwärts, dann auf einem der beiden ersten r. abzweigenden Fußwege weiter erreicht man in $1^1/_4$ St. die *Schrammsteine* (425m), mit verschiedenen Aussichtspunkten. Von da abwärts in $^3/_4$ St. nach *Schmilka* (Gasth. z. Mühle), nicht ganz 7km oberhalb Schandau an der Elbe, der letzte sächs. Ort auf dieser Seite, Dampfbootstation.

Von Schandau auf den L i l i e n s t e i n (S. 269) gebraucht man $2^1/_2$ St.; der Weg führt über *Wendischfähre* (S. 280), *Prossen* und *Seltnitz* oder *Seltensaat*.

Lohnend ist die Besteigung des ***Pabststeins** ($1^1/_4$ St.; 452m ü. M.; oben ein kleines gutes Gasth., auch zum Übernachten, 8 Betten zu 1 *M* 25). Wer von Schandau mit der Schaluppe überfährt, geht unter dem Bahndamm hindurch zum Fahrweg nach Krippen hinauf, wo gleich l. ein Wegweiser

den Fußweg über *Kleinhennersdorf* bezeichnet. Ein direkter aber nicht näherer Fußweg führt unmittelbar r. hinter dem Bahnhof zunächst einige Stufen aufwärts. Die Aussicht vom Pabststein umfaßt die ganze sächsische Schweiz: n.w. Lilienstein und Königstein, ö. der große Winterberg, der Kleis, wie ein Turm aufsteigend; s.ö. der höchste, der Basaltkegel des Rosenbergs (620m). Die Elbe sieht man nur auf einem ganz kleinen Punkt bei Schandau. — Vom Pabststein n.w. über *Gohrisch*, eine Sommerfrische, nach Königstein 1 St., guter Weg, umgekehrt 1½ St. Kahn von Königstein nach Rathen (S. 272) 3 *M* 50, 40 Min. Fahrzeit.

b. Von Schandau über Kuhstall, Winterberg, Prebischthor (Edmundsklamm) nach Herrnskretschen (7½ bis 10 St.). — Auf der Landstraße im Kirnitzschthal aufwärts bis zum *Schützenhaus* s. S. 274. Weiter an der *Ostrauer Mühle* (Rest.), der *Heidemühle* (Rest.), dem *kleinen Wasserfall* und dem ebenso unbedeutenden *großen* oder *Lichtenhainer Wasserfall* vorüber. Bis zum Gasthaus an letzterem (Z. L. B. 1½ *M*), c. 8km von Schandau, benutzt man zweckmäßig einen Wagen (¾ St., S. 273). Die Straße führt weiter nach Hinterhermsdorf (S. 277); der Fahrweg nach dem Kuhstall zweigt c. 1km jenseit des Lichtenhainer Wasserfalls r. von ihr ab. Fußgänger folgen dem Wegweiser, der etwa 50 Schr. jenseit des Wasserfalls r. steht, überschreiten auf steinerner Brücke die Kirnitzsch und steigen durch Wald in ½ St. bergan zum Kuhstall.

Der **Kuhstall** (336m; Gasth., Z. von 1½ *M* an, F. 75 Pf.) ist eine über 6m h. offene Felsenhalle, welche den Bewohnern der Umgegend in Kriegszeiten als Zufluchtsort für das Vieh gedient haben mag. Nach der einen Seite Aussicht in den tiefen Habichtsgrund und auf die Sandsteinberge, die ihn rings umgeben. 83 Stufen in einer Felsspalte führen zum Gipfel der Felsgruppe.

Man steigt nun gleich l. vor dem Eingang zum Kuhstall den steilen Treppenpfad hinab in den bewaldeten *Habichtsgrund*. Dann sanft bergan durch Wald, zuletzt im Zickzack steiler bis zum sog. *Plateau* (¾ St. vom Kuhstall) unterhalb des basaltischen *kleinen Winterberges* (500m), den ein kleiner, 1818 neu errichteter Rundbau zum Andenken an ein Jagdabenteuer Augusts I. im J. 1568 krönt. Vom Plateau freier Blick in das Felsen- und Waldthal des kleinen Zschand. Der Weiterweg läuft am Abhang des kleinen Winterbergs hin. Nach 20 Min. geht r. ein Weg nach dem Carolafelsen ab (½ St.; S. 274); nach weiteren 8 Min. gehen r. rückwärts ein Weg nach Schmilka (½ St.; S. 274) und halbrechts vorwärts ein Weg an den 1889 gepflanzten Wettiner Eichen vorüber nach dem Aussichtspunkt *Kipphorn*, dessen Besuch etwa ½ St. erfordert. Der direkte Weg nach dem großen Winterberg bleibt l. und wendet sich nach 4 Min. r. bergan. In weiteren 10 Min. erreicht man den Gipfel, 1¾-2 St. vom Kuhstall, stets durch Wald.

Der ***große Winterberg** (551m), ein kuppeliger Basaltrücken, den ein Gasthaus (Z. L. 2½, kalter Aufschnitt 1 *M*) mit 22m hohem Rundschauturm krönt, gewährt von letzterem eine male-

rische weite Fernsicht auf die sächsischen, böhmischen, selbst auf die schlesischen Gebirge.

Der Weg zum Prebischthor (1 St. s.ö.) führt bei dem Gasthaus l. durch das Gehölz. Bei der (15 Min.) ersten Wegeteilung zweigt l. ein Weg nach dem Zeughaus ab ($1^1/_2$ St.; S. 277), r. weiter geht es nach dem Prebischthor, immer geradeaus, später an der durch Steine bezeichneten böhm. Grenze hin.

Das ***Prebischthor** (438m; *Hot. & *Rest.*, österr. Weine, Telephonverbindung nach dem Herrenhaus in Herrnskretschen) ist ein Felsbogen wie der Kuhstall, aber weit großartiger, unten über 30m br., oben 20m, Deckplatte über 15m l., 3m stark, schon auf böhmischem Gebiet. Von dem auf Treppenwegen zugänglichen (10 kr.) Gipfel der Felsmasse schöne Fernsicht, prächtiger Blick auf die vorliegenden bewaldeten Hügel und die wilde felsige Umgebung.

Nach Herrnskretschen ($1^1/_4$ St.) steigt man vom Gasthaus auf bequemem Zickzackweg in den Felsen abwärts. An ihrem Fuß zweigt l. der Gabrielensteig nach der Edmundsklamm ab (s. unten). Weiter r. auf Waldwegen in Windungen abwärts. Nach 20-25 Min. vom Prebischthor erreicht man im *Bielathal* die Herrnskretschen-Dittersbacher Landstraße, wo in der Regel Wagen zur Fahrt nach Herrnskretschen warten (2 *M*). Die Entfernung von hier bis zur Elbe beträgt noch 3km. Mehrere Sägemühlen. Kurz vor den ersten Häusern von Herrnskretschen mündet die Biela in die *Kamnitz* (eine Brücke überschreitet den Bach: Weg nach der Edmundsklamm s. unten).

Wer Zeit hat, wähle statt des direkten Weges nach Herrnskretschen den c. 2-3 St. weiteren Weg über die Edmundsklamm, das eigentümlichste Felsenthal der sächsisch-böhmischen Schweiz. Man folgt 5 Min. vom Prebischthor-Gasthaus dem l. abzweigenden „Gabrielensteig", der in Windungen an den Felswänden entlang läuft. Mehrfach Wegweiser. Nach $1^1/_2$-$1^3/_4$ St. erreicht man die Herrnskretschen-Dittersbacher Landstraße bei dem Forsthaus *Reinwiese* (S. 280). Weiter in 20 Min. nach *Stimmersdorf;* jenseit des Dorfs auf einem Treppenwege hinunter in das enge Thal der *Kamnitz*, das 1890 vom Fürsten Clary zugänglich gemacht worden ist und ihm zu Ehren den Namen ***Edmundsklamm** erhalten hat. Man überschreitet den breiten Bach („Stimmersdorfer Brücke"; gleich jenseits die Kasse, 30 kr.) und wandert am l. Ufer abwärts durch einige Tunnel bis zu einem kleinen Gasthaus, wo die engste, ganz von Wasser gefüllte Strecke der Klamm beginnt. In der Nähe liegen Kähne bereit, in denen man in $^1/_4$ St. zum untern Ende fährt. Weiter auf teilweise in den Fels gehauenem Weg durch den üppig begrünten Thalgrund in $^3/_4$ St. nach Herrnskretschen, wo etwa 15 Min. von der Elbe ein Wegweiser für umgekehrt Reisende die Richtung angiebt.

Herrnskretschen. — Gasth.: Herrenhaus, ein stattliches Gebäude, Eigentum des Fürsten Clary, mit großer Speisehalle an der Elbe; Het-

Schels H., daneben, in beiden vortreffliche, doch nicht gerade billige Verpflegung; Hübels Hot. — Grüner Baum, im Kamnitzthal, billiger. — *Nachen* nach Schandau 6 *M* in 1¼ St.

Herrnskretschen (122m) ist ein dem Fürsten Clary gehöriges Dorf von 900 Einw., das sich von der Elbe c. 1½km weit an der Dittersbacher Landstraße (S. 280) im Kamnitzthal aufwärts zieht. Am l. Elbufer, gegenüber, die Eisenbahnhaltestelle *Schöna*, wohin eine Dampffähre den Verkehr vermittelt. Dampfboot nach Tetschen und Dresden s. S. 229.

Einige Minuten von der Elbe zeigt im Kamnitzthal ein Wegweiser r. über den Brückensteg: „nach Dürrkamnitz und Tetschen, nach dem fürstl. Claryschen Belvedere". Am l. Ufer der Kamnitz zieht sich der Weg zur Elbe und führt unweit dieser entlang (l. zeigt ein Wegweiser nach dem Aussichtspunkt *Elisalexfelsen*) über die am Ausgang des *Dürrkamnitzgrundes* gelegene Mühle *Dürrkamnitz*, dann am Abhang hin in 1¼-1½ St. zum *Belvedere* (Gasth.) bei *Elbleiten;* weiter in schnurgerader Richtung südöstl. der sog. „Allee" folgend 1 St. nach *Binsdorf;* von da südwestl. über die *Binsdorfer Höhe* oder den *Heinhübel* (434m) und den *Rosenkamm* in 1½ St. nach *Tetschen*: vergl. S. 270.

Wer die Edmundsklamm von Herrnskretschen aus besucht, kann den Ausflug nach dem Rosenberg anschließen; vor der S. 276 gen. Stimmersdorfer Brücke r. bergan nach (2 St.) *Rosendorf*, wohin von Herrnskretschen auch ein direkter Fahrweg (6km) über *Johnsdorf* führt. Von Rosendorf 1 St. zum Gipfel des basaltischen *Rosenbergs* (620 m); oben ein vom Fürsten Clary erbauter Aussichtsturm und ein Gasthaus. — Vom Rosenberg kann man sich südwestl. in ¾ St. nach *Windischkamnitz* (Gasth.: Alte Post) wenden, am Ende des Dorfs (20 Min.) für 50 kr. einen Kahn nehmen und die interessante halbstündige Fahrt auf der Kamnitz nach der *Grundmühle* (S. 280) machen, noch ½ St. von Dittersbach (S. 280).

c. Von Schandau nach Dittersbach in die hintere sächsische Schweiz (Wagen hin und zurück c. 18 *M*). — Von Schandau auf der Landstraße im Kirnitzschthal aufwärts bis zum *Lichtenhainer Wasserfall* (8km) s. S. 275. Weiter bei der *Lichtenhainer Mühle*, der *Felsenmühle*, an der Mündung des Thalkessels *kleiner Zschand*, vorüber zur *Neumannsmühle* (13km von Schandau), an der Mündung des *großen Zschand.*

2km aufwärts im großen Zschand liegt das einsame Forsthaus *Zeughaus*, mit einfacher Restauration. Von hier führen Waldwege (überall Wegweiser) s. nach Reinwiese (S. 280); s.w. der Roßsteig und Goldsteig zum großen Winterberg, n.w. die Zeughausstraße zwischen (l.) *hinterem Raubschloß* und (r.) *Lorenzsteinen* hindurch zum Kirnitzschthal und nach Schandau.

Etwas weiter die *Buschmühle*, dann am Fuß des *Arnsteins* entlang. 1½km von der Neumannsmühle verläßt die Hauptstraße das Kirnitzschthal und führt über die Höhe nach Hinterhermsdorf (noch 4km, im ganzen 18-19km von Schandau). — Der Straßenarm r. bleibt noch c. 3km im Kirnitzschthal aufwärts bis kurz vor der *Unteren Schleuse*, welche gleichem Zwecke dient wie die S. 278 gen. obere Schleuse, und wendet sich dann erst l. hinauf (noch c. 2km) nach

Hinterhermsdorf. — Gasth.: Zum Erbgericht, einfach, Z. F. 1½ *M*; Hoffnung, bescheiden; *Rest. Sächs. Schweiz;* auch Sommerwohnungen. — Wagen nach Schandau: Zweisp. 10, Einsp. 6 *M*, nach Sebnitz 6 *M*. — Führer zur Oberen Schleuse und nach Hinterdittersbach 2½ *M*, unnötig.

Das große, in einem weiten Thalkessel gelegene Dorf *Hinter-*

hermsdorf (385m) wird als Sommerfrische besucht und eignet sich als Stützpunkt zu Ausflügen in die hintere sächsische Schweiz.

Von Hinterhermsdorf nach Sebnitz s. S. 281.

S. von Hinterhermsdorf auf der Fahrstraße nach Hinterdittersbach erreicht man nach etwa 10 Min. am Anfang des Waldes ein Wildgatter, hinter welchem gleich l. ein breiter Fahrweg, der „Hohweg", aufwärts führt (geradeaus der Fahrweg nach Hinterdittersbach), auf welchem man nach etwa 20 Min. den Fußweg (Wegweiser) zur Oberen Schleuse erreicht (s. unten). Vorher führt nach etwa 8 Min. vom Hohweg r. ein Promenadenweg (an diesem gleich darauf l. Wegweiser: Dachsenhöhlen, Obere Schleuse) zuletzt auf einem schmalen Rücken entlang zum (10 Min.) *Friedrich-Augustturm;* oben umfassende Rundsicht. Zurück auf den Promenadenweg und r. weiter (nach wenigen Schritten l. Wegweiser: Tunnel) in 3 Min. zum *Königsplatz* (434m), einem Aussichtspunkt auf steiler Felswand, mit kleiner Schutzhütte und prächtigem Blick in die waldigen Gründe. Von hier kann man sich (Handweiser) direkt zur Oberen Schleuse wenden. Wir folgen dem ebenerwähnten nach 2 Min. nun r. abwärts führenden Fußwege an Felswänden entlang und einige Stufen hinab zum *Tunnel*, einem kurzen Gang unter Felsblöcken hindurch. Weiter durch Hochwald, dann über eine Lichtung (mehrfach Wegweiser) hinab zum *Holl*, einem waldigen Felsenthal. Hier führt r. ein Fahrweg nach Hinterdittersbach (Wegweiser); l. aufwärts erreicht man bei mäßiger Steigung in c. 20 Min. den Hohweg (s. oben), von welchem l. der Fußweg (Wegweiser) zur Oberen Schleuse hinabgeht. Nach 8 Min. erreicht man die *Bootstation* (Schutzhütte mit einfachen Erfr.).

Die **Obere Schleuse** (266m) ist eine behufs Erleichterung der Holzflößerei geschaffene Aufstauung des Wassers der *Kirnitzsch.* Im Frühjahr und Herbst wird das Wasser abgelassen. Sehr lohnend ist eine Bootfahrt (meist nicht vor Ende Mai; c. 20 Min., 1 Pers. 60, mehr je 30 Pf.) auf dem stillen dunklen, von hohen bewaldeten Felswänden eingeschlossenen Wasserspiegel, welchen üppige Farrenkräuter umrahmen. Man landet bei der Schleuse am r. Ufer des Baches, welcher hier eine ziemliche Strecke die Grenze zwischen Sachsen und Böhmen bildet, und steigt r. die Stufen zu dem Promenadenweg hinauf. Nach 15 Min. führt r. (Wegweiser) ein Weg z. T. auf Stufen hinauf nach *Hermannseck*, einem Felsvorsprung mit der „Schlegelhütte" und hübschem Blick ins Thal. Zurück auf demselben Wege oder die etwas beschwerlichen Stufen in der Felsspalte neben der Hütte hinab zum Wege, von welchem man unmittelbar l. ebenfalls einen schönen Blick auf den Bach hat. Weiter hoch über der Kirnitzsch entlang; nach c. 18 Min. bei einer Bank die Stufen abwärts und am r. Ufer des Baches wieder aufwärts (die Brücke l. führt zum Fußweg nach *Schönlinde*, 12km). Nach 8 Min. die Stufen hinab und über die Brücke auf das l. Ufer, nach 9 Min. wieder auf das r. Ufer zurück. Gleich darauf r. (kein Weg-

weiser) Treppenweg zur *Wolfsschlucht* (hin und zurück 1/4 St., lohnend), einem engen Kessel voll mächtiger Felsblöcke. Weiter dicht am Ufer der Kirnitzsch entlang, dann durch das sich etwas erweiternde Thal, zuletzt auf einem Steg (nur für die Besucher der Kirnitzschenke) oder auf einer Brücke über den Bach zu den Häusern von **Hinterdittersbach** (248m; Gasth.: *Weißer Hirsch*, am s. Ende des Ortes; *Kirnitzschenke*, am Bach; *Hegerhaus*, alle einfach), einer aus wenigen Häusern bestehenden Ansiedelung von Forstleuten der Fürsten Clary und Kinsky, deren Besitzungen hier zusammenstoßen. (Wer zu Wagen gekommen ist und nach Schandau zurück will, schickt den Wagen von Hinterhermsdorf aus hierher voraus).

Nach Dittersbach (2 St.) geht man auf der neuen Fahrstraße durch ein waldiges Thal mit mäßig hohen Wänden. Fast das ganze Gebiet, die *böhmische Schweiz* genannt, ist im Besitz des Fürsten Kinsky. Nach c. 35 Min. führt l. (Wegweiser: Dittersbach) ein Fahrweg in ein engeres Thal mit saftigem Wiesengrund. Nach 1/4 St. zweigt l. (Wegweiser) durch den Langengrund der Weg zur *Balzhütte* ab, einem einsamen Jagdhaus (einfache Erfr.). Geradeaus weiter in engem Waldthal bis zum Wildgatter, durch welches der Fahrweg nach Dittersbach weiter führt. Vor dem Gatter l. (Wegweiser) den Karrenweg aufwärts zunächst am Gatter entlang, nach 9 Min. an einer Rodung r. den schmalen Fußweg hinauf zum Promenadenweg und auf diesem in wenig Schritten l. zum ***Rudolfstein** (486m), einem einzelstehenden Felsen mit prächtiger Aussicht; oben eine Schutzhütte.

Hinab zum Promenadenweg und diesem l. folgend bis zur Höhe. Hier r. (Wegweiser: Wilhelminenwand) die Schneise entlang in wenigen Minuten zu einem breiteren Weg, den man überschreitet und r. den Fußweg abwärts durch ein Wildgatter bis zur Wegekreuzung (l. Wegweiser). Hier r. aufwärts auf einem Felsrücken zur **Wilhelminenwand** (432m), einer vorspringenden Felswand mit Schutzhütte und ähnlichem Blick nach W. wie vom Rudolfstein. Zurück bis zum (7 Min.) letztgenannten Wegweiser und r. die Stufen abwärts zu (8 Min.) *Balzers Lager*, einer Felsgrotte mit einer Inschrift vom J. 1632 und einer anderen zur Erinnerung an die Versammlung deutscher Land- und Forstwirte im J. 1856 (Sonntags Erfr. zu haben). Von hier r. (Wegweiser) dem abwärts führenden Wege folgend in 10 Min. zum Fuß des ***Marienfelsens** (422m), einer spitzen Felsnadel, die man auf Stufen ersteigt, oben ein verschlossenes Schutzhäuschen mit Galerie. Die Aussicht ist ähnlich, doch umfassender wie vom Rudolfstein. W. tritt besonders der schöne Kegel des Rosenberges (S. 277) hervor. — Zurück zu Balzers Lager (r. führt vorher ein direkter wenig angenehmer Weg ins Thal) und dem r. weiterführenden Wege folgend am Rande des jungen Bestandes entlang. Nach 12 Min. (am Wildgatter Wegweiser) r. abwärts durch das enge waldige *Stammbrückenthal* mit schönen Felsbildungen in 20 Min. nach

Dittersbach (Gasth.: *Michel*, *zur sächs. Schweiz*, Z. von 80 kr. an, gelobt; *Kronprinz Rudolf; Bellevue*, Z. von 1 fl. an, in freier Lage; *Worms Gasth.*, einfacher; Wein bei *Fiedler*; auch Sommerwohnungen), im Mittelpunkt der sogen. *böhmischen Schweiz* in einem weiten Thalkessel gelegen, an dessen Nordostseite steile Felsspitzen: der *Rabenstein*, **Falkenstein* ($^1/_2$ St., oben Reste einer Burg und ein tiefer Brunnen), *Marienfels* (S. 279) u. s. w. aufragen.

Von Dittersbach über *Kunnersdorf* nach *Böhmischkamnitz* (S. 270) Landstraße: $12^1/_2$km, zweisp. Wagen in $1^3/_4$ St., für 5 fl.; auch Post. Fußgänger können bedeutend kürzen.

Die Landstraße von Dittersbach nach Herrnskretschen (13km; zweisp. Wagen in 2 St. für 5 fl., auch Post) gabelt sich westl. von Dittersbach. Der r. Straßenarm ist der kürzere: bis *Hohenleipe* 2km. Der l. Straßenarm folgt dem Lauf der *großen Biela* bis zu der hübsch gelegenen *Grundmühle* (S. 277; 2km), wo die Biala in die Kamnitz mündet, wendet sich dann nördl. und vereinigt sich bei ($1^1/_2$km) Hohenleipe mit dem andern.

Etwa halbwegs Herrnskretschen liegt das Forsthaus *Reinwiese* (neues Gasth.), wo r. ein Fahrweg nach dem Zeughaus im großen Zschand (S. 277) und der Gabrielensteig nach dem Prebischthor (S. 276), l. ein Fahrweg nach Stimmersdorf (Edmundsklamm) abgehen.

Weiter führt die Straße im *Bielathal* abwärts. — *Herrnskretschen* s. S. 276.

Von Schandau nach Bautzen.

64km Eisenbahn in 3-4 St. für *M* 5,20, 3.90, 2.60.

Bahnhof von *Schandau* s. S. 269. Auf der S. 269 gen. Brücke über die *Elbe* nach (1km) *Wendischfähre*, vgl. S. 273. Nun im *Sebnitzthal* aufwärts, zunächst durch einen Tunnel. 5km *Kohlmühle.* Die Bahn verläßt das Gebiet des Sandsteins, um in das des Granits überzugehen. 2 Tunnel. 10km *Ulbersdorf.* Mehrfach über den Sebnitzbach. 4 Tunnel. Dann über einen Viadukt nach

(15km) **Sebnitz** (274m; Gasth.: *Stadt Dresden*, Z. $1^1/_4$ *M*; *Sächs. Hof*, *Stadt Prag*), Städtchen von c. 8000 Einw., mit lebhafter Fabrikthätigkeit, weit im Thal sich hinziehend.

Von Sebnitz auf den Tanzplan und Wachberg. Man geht vom Bahnhof r. auf der Brücke über die Geleise und den Weg geradeaus durch das „Büschigt" hinab zur *Sebnitz;* am anderen Ufer l. hinauf und auf einem Feldweg auf die an ihrem weißen Turm (r. oben) kenntliche Grenadierburg zu (vom Markt in Sebnitz folgt man der Kirchstraße und dem durch Wegweiser bezeichneten Feldwege). Nach $^1/_2$ St. Wegweiser r. zur (5 Min.) *Grenadierburg* (Restaur., auch Zimmer), l. zum Tanzplan. Nach wenigen Minuten erreicht man an einem (l.) einzelnen Gehöft vorüber den Wald, in welchem der Weg allmählich bergan führt. Nach 20 Min. zeigt l. ein Wegweiser zu den *heiligen Hallen* (5 Min.), einer Fichtengruppe, gleich darauf r. sechsarmiger Wegweiser. Hier l. hinauf der Richtung „Tanzplan" nach, zuletzt etwas steiler auf weiß markiertem Wege zum ($^1/_2$ St.) *Tanzplan (599m) oder *Thomaswald*, nach dem umgebenden Walde benannt. Oben ein 25m hoher Aussichtsturm (Eintr. 10 kr.) mit Orientierungstafel und ein einfaches Gasthaus, „Onkel Toms Hütte". Die Aussicht steht der vom großen Winterberg (S. 275) wenig nach und ist eine der schönsten in der sächsischen Schweiz. — Vom Gasthaus l. auf einem

Fahrweg (Wegweiser), nach wenigen Min. r. den Fußweg auf dem Bergrücken entlang dann abwärts (mehrfach Wegweiser) nach (1/4 St.) *Thomasdorf* (468m; Gasth. Herzig, Endler), einem kleinen Grenzdorfe. Beim Zollhaus l. die Fahrstraße aufwärts und nach 4 Min. r. (Wegweiser) auf der „Diebsstraße" über ziemlich einförmige Hochfläche ab und zu durch Wald. Nach 1/4 St. führt r. (Wegweiser) ein weißmarkierter Fahrweg und gleich darauf ein Fußweg in (1/4 St.) zur *Schweizerkrone* oder dem *Wachberg* (498m), mit einfachem Whs. und Aussichtsturm (10 Pf.). Von hier gelangt man auf weißmarkiertem Fußweg hinab über *Saupsdorf* (358m; Gasth. Schweizerkrone), einem großen freundlichen Dorf, und weiter auf meist schattenlosem Fahrweg nach (3/4 St.) Hinterhermsdorf (S. 277).

Von Sebnitz auf den **Hochbusch** (430m) geht man in 3/4-1 St. der Hertigswalder Straße bis zur Mühle folgend, dann r. den Zaun entlang aufwärts; bei der nächsten Wegeteilung l., dann auf weiß markiertem Weg zum Gipfel; oben einfaches Whs. und Aussichtsturm mit umfassender Rundsicht.

Hinter Sebnitz errreicht die Bahn ihren höchsten Punkt. 22km *Krumhermsdorf*. L. zeigt sich Burg *Stolpen*. — 28km *Neustadt* (Zweigbahn nach Dürrröhrsdorf, S. 262). — 34km *Ottendorf*. — 41km *Niederneukirch*; 45km *Oberneukirch*: 50 km *Wilthen* (diese drei auch Stationen der Bahn Bischofswerda-Zittau, S. 262). — 54km *Rodewitz*, 56km *Großpostwitz*, 60km *Singwitz*. R. treffliche Aussicht. — 64km *Bautzen*, s. S. 262.

49. Von Dresden über Chemnitz nach Reichenbach.

151km. Sächsische Staatsbahn. Schnellzug in 3½-4 St. für *M* 15.20, 11.40; Personenzug in c. 6 St. für *M* 12.20, 9.20, 6.10. — Abfahrt in Dresden-Altstadt.

Dresden, s. S. 227. — 4km **Plauen** (Pferdebahn S. 229, n° 3); r. und l. große Brauereien. Hier beginnt der *Plauensche Grund*, ein 1/2 St. langes, von der *Weißeritz* durchströmtes buschdurchwachsenes Felsenthal, durch Fabrikanlagen sehr entstellt. Die Bahn führt durch einen Tunnel und mehrfach über den Fluß. Auf der Höhe r. die schloßartige *Begerburg* (15 Min. von Stat. Plauen).

7km *Potschappel*, bei der Friedrich-August-Eisenhütte; Zweigbahn nach *Wilsdruff*. — Das Thal öffnet sich. Ergiebige Steinkohlengruben und viel Industrie. — 9km *Deuben*. — 11km *Hainsberg* (185m); Zweigbahn nach Kipsdorf s. S. 287.

14km **Tharandt** (209m; Gasth.: *Badehotel; Deutsches Haus* u. *Albert-Salon*, Gartenwirtschaft; *Pens. Markowsky*), an der Mündung dreier Thäler hübsch gelegen, mit 2500 Einw. und einer 1816 von H. Cotta († 1844) gegründeten Forstakademie. Auf einem Felsenvorsprung die Trümmer des alten Schlosses (257m); unterhalb die schloßartige Villa des Grafen Suminsky. Schöne Waldspaziergänge. — 18km *Edle Krone*, hübsch gelegen, viel besucht. Ein Tunnel.

Die Bahn verläßt das Thal der Weißeritz und wendet sich r. in das *Seerenbachthal*, in welchem sie bis (25km) *Klingenberg* (Post nach Frauenstein, S. 289) fortwährend steigt. — 31km *Niederbobritzsch*. — 36km *Muldenhütten*; r. unten das königl. Schmelzwerk dieses Namens. Weiter über die *Freiberger Mulde*. R. u. l. zahlreiche Berg- u. Hüttenwerke.

40km **Freiberg** (410m; Gasth.: **Hot. de Saxe*, Z. L. B. 2-4, M. 2-2½ *M*, F. 80 Pf.; **Roter Hirsch; Stern; Kronprinz*, am Bahnhof), mit 29200 Einwohnern, alte Bergstadt unweit der *Freiberger Mulde*, 1171 nach Entdeckung der Silbererzgänge gegründet, Mittelpunkt des sächs. Bergbaues und Sitz der Bergbehörden. Schöne Promenaden an Stelle der alten Befestigungen umgeben die Stadt. An ihnen das *Land-* und *Amtsgerichtsgebäude.*

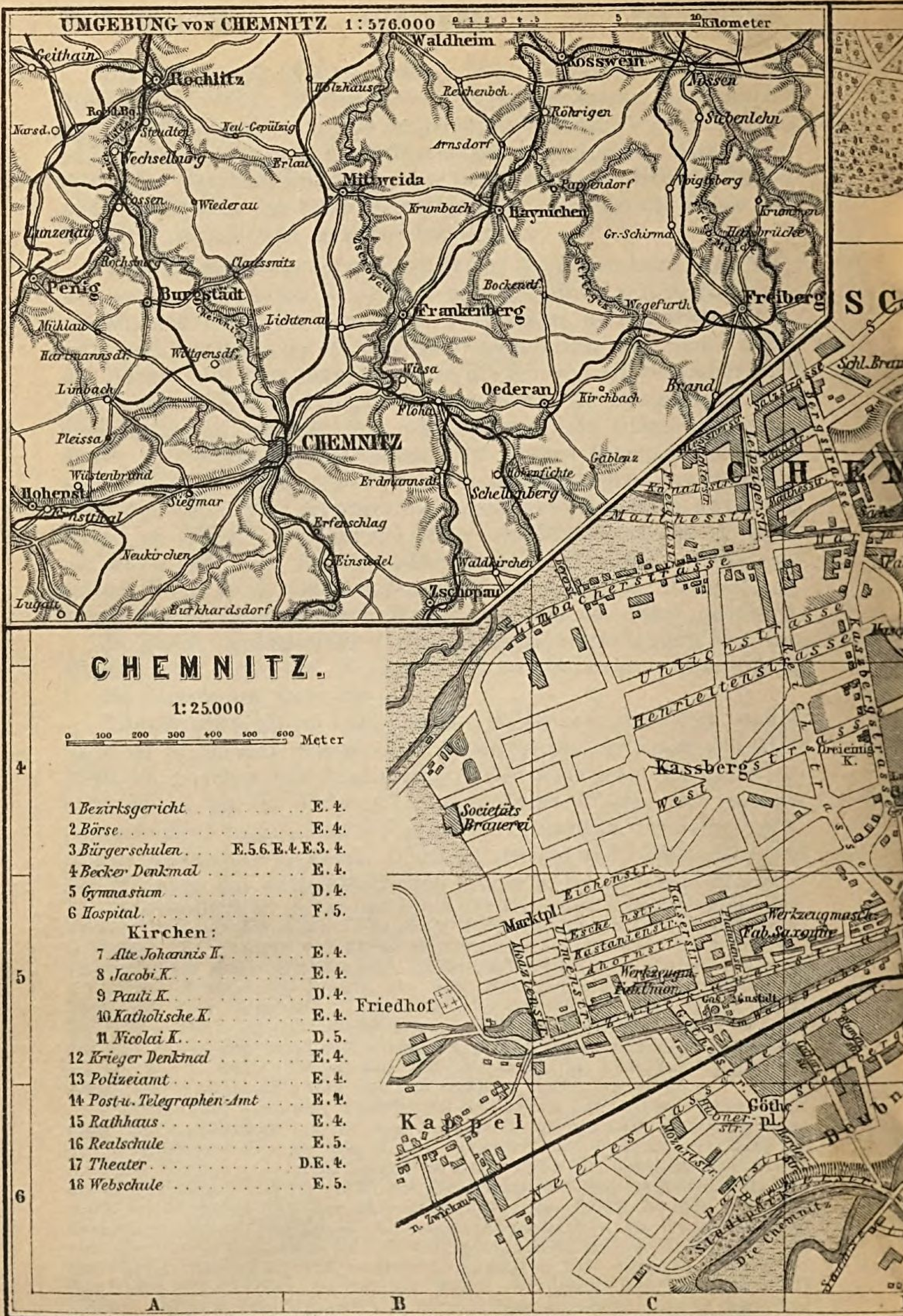
Wendet man sich beim Austritt aus dem Bahnhof l. und folgt der Annabergerstraße, so gelangt man auf einen mit Anlagen geschmückten Platz vor dem ehem. Petersthor, wo ein 1844 errichtetes *got. Denkmal* an die mutige Verteidigung der Stadt durch die Bürger und Bergknappen gegen die Schweden (Dezember 1642 bis Februar 1643) erinnert. Weiter durch die Petersstraße zum Obermarkt, an welchem östl. das *Rathaus*, ein spätgot. Bau von 1410, mit Renaissancezuthaten (im Innern lebensgroße Bilder sächs. Fürsten); über dem Fenster des Rathauserkers der steinerne Kopf des Kunz von Kaufungen: er schaut auf einen Stein mit einem Kreuz im Pflaster, welcher die Stelle bezeichnet, wo der Prinzenräuber (S. 297) am 14. Juli 1455 hingerichtet wurde. An demselben Platz nördl. das *Kaufhaus*, in welchem das *Altertumsmuseum*, mit mittelalterlichen Waffen, Geräten etc. (tägl. geöffnet).

In der der Petersstraße diagonal gegenüberstehenden Ecke des Obermarktes führt die Weingasse, dann die zweite Seitenstraße l., die Rittergasse, nach der

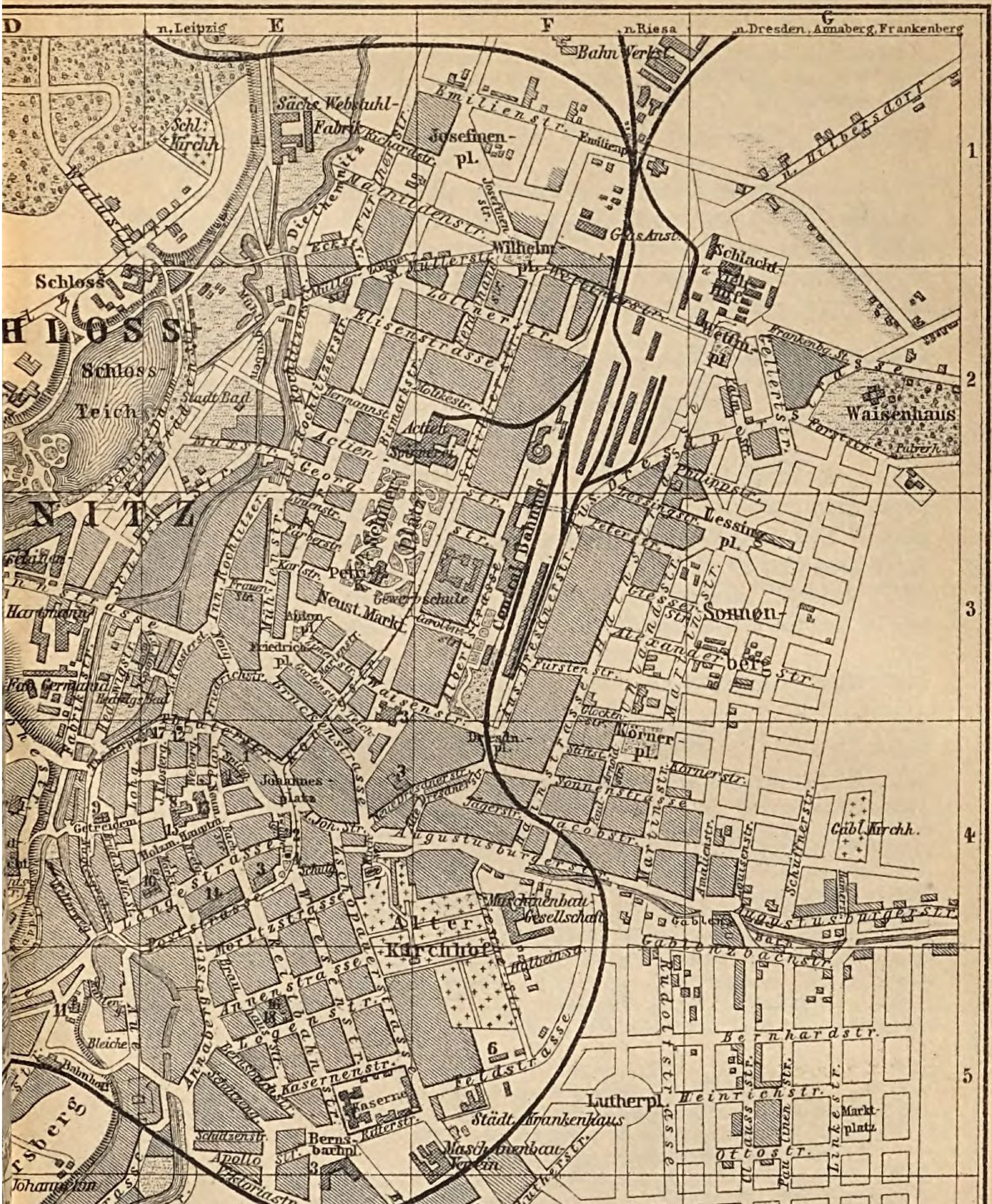
*Domkirche, einem spätgotischen Hallenbau, nach dem Brande 1484 an Stelle der romanischen Frauenkirche errichtet; der Chor 1576 im gleichen Stil hinzugefügt. Der wichtigste Überrest des alten Baues ist das Südportal, die **goldene Pforte*, mit reichem (ursprünglich vergoldeten?) plastischen Schmucke, der wahrscheinlich der ersten Hälfte des xiii. Jahrh. entstammt und zu den schönsten Schöpfungen der mittelalterlichen Kunst in Deutschland gehört.

Diese Skulpturen stellen das durch Christus offenbarte Gottesreich dar. *Unten:* Vertreter des Alten Testaments und Vorboten Christi, acht Statuen; l. Daniel, die Königin von Saba, Salomo und Johannes d. T.; r. Aaron, eine gekrönte Frau (die Kirche?), David und der Prophet Nathan. *Oben* in 9 Lünetten Reliefdarstellungen aus dem Neuen Testament, im Mittelfeld Maria mit dem Jesuskind, l. die Anbetung der drei Weisen, r. der Engel Gabriel u. der h. Joseph; im mittleren Bogen: Gott Vater mit vier Engeln; darüber das Christuskind mit einem Engel und sieben Heiligen; im dritten Bogen: der h. Geist (Taube) mit acht Aposteln; im höchsten Bogen: der Engel des Weltgerichts und die aus Gräbern Auferstehenden.

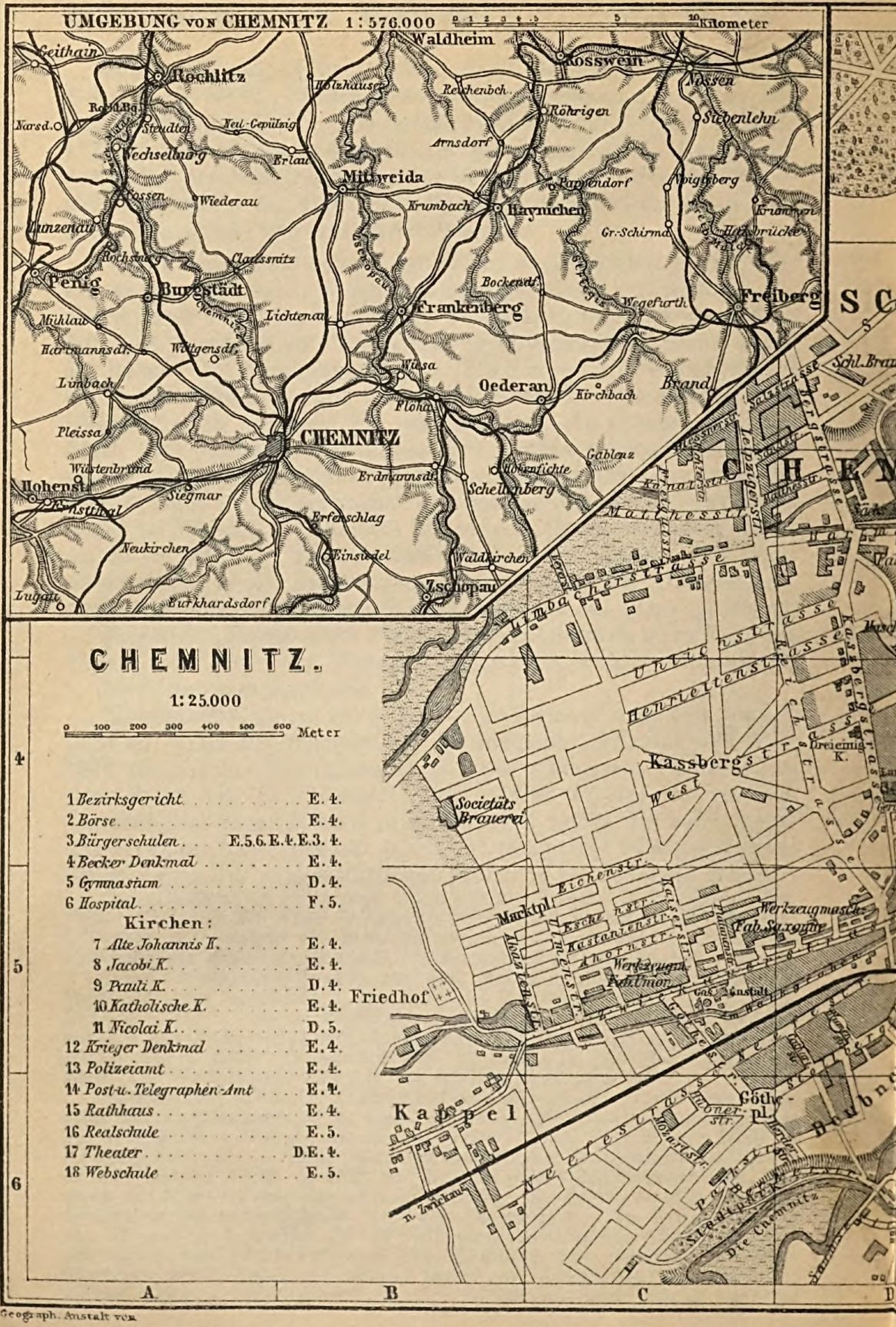
Inneres (der Kirchner, Untermarkt 392, öffnet, 1 *M*). Hinter dem Hochaltar die *Kurfürstengruft*, in welcher die 41 protestantischen Mitglieder des Wettinischen Hauses von Herzog Heinrich dem Frommen († 1539) bis Kurfürst Georg IV. († 1694) beigesetzt sind; unter den Denkmälern ist das des Kurfürsten *Moritz* († 1553 bei Sievershausen) das bedeutendste, ein reich mit Bildwerk und der knieenden Statue des fürstl. Helden gezierter Sarkophag aus verschiedenen kostbaren Marmorarten, im Renaissancestil von niederländ. Künstlern 1588-94 vollendet. Acht andere Standbilder aus Erz rühren von gleichzeitigen italien. Künstlern her. Hoch in einer Ecke des Chors die Rüstung, in welcher Moritz von der tödlichen Kugel ereilt wurde. Ferner beachtenswert in der Kirche die nicht mehr benutzte



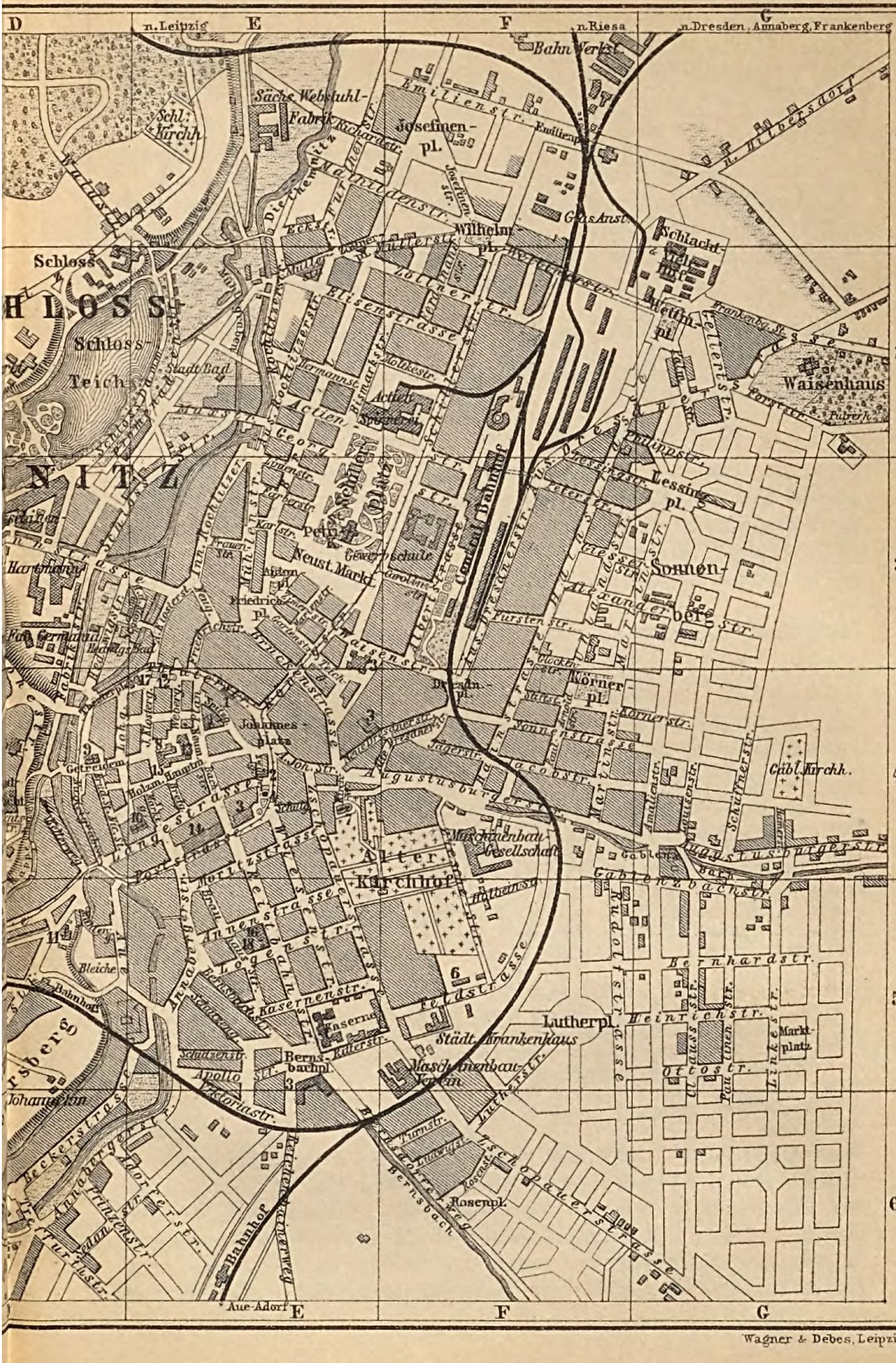
Geograph. Anstalt von



Wagner & Debes, Leipzig



Geograph. Anstalt von



Wagner & Debes, Leipzig

Kanzel (um 1500) in Form einer Blume, zu Füßen der Treppe der Meister, diese von der Figur seines Gesellen getragen. Endlich die gewaltige *Orgel*, erstes großes Werk des Freiberger Orgelbauers G. Silbermann, 1714.

In der Nordwestecke der Stadt, bei dem Kreuzthor, das ehem. *Schloß Freudenstein* (XV. Jahrh.), jetzt Magazin.

Die 1765 gegründete *Bergakademie* (neues Gebäude in der Akademiestraße), welche ihren Ruf hauptsächlich dem großen Mineralogen und Geognosten Werner († 1817; Grab bei der Gold. Pforte) verdankte und berühmte Lehrer, wie Lampadius, Plattner, A. Breithaupt, Weisbach, B. v. Cotta, Reich u. a. hatte, zählt jetzt 160 Studenten.

1/4 St. östl. von Freiberg (vom Donatsturm, dem einzigen erhaltenen der alten Thortürme, gerade aus, l. am Friedhof vorbei) liegt die Grube *Himmelfahrt*, die bedeutendste des Freiberger Reviers.

Zweigbahnen verbinden Freiberg mit (17km) *Großhartmannsdorf*, (12km) *Langenau*, (7km) *Halsbrücke*.

Von Freiberg nach Riesa s. S. 223; — *nach Brüx* s. S. 289.

45km *Kleinschirma;* 50km *Frankenstein.* — Vor und nach (57km) *Öderan* sieht man r. auf hohem Bergesrücken das Schloß Augustusburg (S. 291) liegen. Die Bahn tritt in das anmutige Thal der *Flöha*, welches sie bei *Hetzdorf* auf hohem Viadukt überschreitet und in welchem sie bis zur Mündung der Flöha in die Zschopau weiterführt. — 64km *Falkenau.*

67km *Flöha*, im Zschopauthal: nach Reitzenhain (Komotau) s. S. 291, nach Annaberg (Komotau) s. S. 292.

71km *Niederwiesa:* nach Roßwein s. S. 284.

80km **Chemnitz.** — Gasth. Beim Bahnhof: *H. Reichold, Z. L. B. 2-3½, F. 60 Pf.-1 ℳ, M. 2½ ℳ, mit Restaur.; H. Carola, elegant. Deutsche Eiche, Brühl; Vier Jahreszeiten, Waisenstr.; H. Herrmann, Königstr. — In der Stadt: *Röm. Kaiser, Marktplatz; *Stadt Gotha, Johannisplatz, Z. L. B. von 2 ℳ an, F. 80 Pf.; Viktoriahot., Poststr., Z. L. B. F. 2½-3½, M. 2 ℳ; H. de Saxe, Klosterstr.; Drei Schwanen, Roter Hirsch, beide Langestr.; Unionhot., Wiesenstr.

Rest.: Hahnemann, Johannisplatz (Pilsener Bier); Deutscher Kaiser, Alicke, beide Theaterstraße; Kaisersaal, Erich (Erlanger Bier), Klaus, alle drei Langestr.; Mosella, Poststraße; *Zum Prälaten, Klosterstr.; *Hartenstein, Bretgasse 12 (Weinstube). — Cafés: *Kunze, Theaterstr.; Wiener Café, Johannisstr.; Linke, Königstr., mit Garten.

Droschke: die Fahrt im innern Bezirk 1 Pers. 50, 2: 60, 3: 80 Pf., 4: 1 ℳ; aus dem innern in den äußern Bezirk 60, 80 Pf., 1 ℳ, 1 ℳ 25.

Pferdebahn: 1. Bahnhof (Pl. F3)-Theaterstr. (Pl. ED4)-Kappel (Pl. B6); 2. Bahnhof-Poststr. (Pl. E4)-Kappel; 3. Schlachthof-Wilhelmsplatz (Pl. F1,2)-Kappel. — (In Kappel das Vergnügungslokal *Kolosseum.*)

Theater: Stadttheater, nur im Winter; Thaliatheater, Zwikkauerstr., im Sommer (im Winter nur Sonn- u. Festtags), mit Garten. — Bäder: *Hedwigsbad*, *Städt. Flußbad.*

Chemnitz (spr. Kemnitz; 305m), die dritte Stadt des Königreichs Sachsen, mit 138 900 Einwohnern, liegt in einem wasserreichen Thale am Fuß des Erzgebirges. Es war altwendische Ansiedelung und früh berühmt wegen seiner Leinenwebereien und Bleichen; jetzt ist es eine der ersten Fabrikstädte Deutschlands. Es zählt über 120 Strumpfwaren- und Handschuhgeschäfte und

zahlreiche Spinnereien, die ihre Fabrikate z. T. am Platze selbst, meist jedoch in den umliegenden Ortschaften herstellen lassen; dazu große mechanische Möbelstoffwebereien und 114 Maschinenbaufabriken, darunter die *Sächs. Maschinenfabrik (vorm. Hartmann)* mit über 3000 Arbeitern. Zahlreiche Fachschulen.

Am Hauptmarkt (Pl. E 4) das spätgot. *Rathaus* (Pl. 15), mit Laubengängen und hohem Turm. Die *Jakobikirche* (Pl. 8), in der Nähe, aus dem XIV. Jahrh., im XVIII. Jahrh. schon umgebaut, ist 1879/80 abermals im gotischen Stil umgestaltet worden. Andere ansehnliche Bauten sind: der *Centralbahnhof*, der *Central-Schlachtviehhof*, das *Reichsbankgebäude*, das *Justizgebäude* auf dem Kaßberg (Pl. D 4) und die *kgl. technischen Staatslehranstalten* am Schillerplatz (Pl. F 3); auf dem südwestl. Teil des letzteren, nach dem Neustädtermarkt zu, die neue *Petrikirche*, von Enger; in der Stollbergerstraße auf dem Niklasberge die neue *Nikolaikirche*, von Schramm, beide im got. Stil. Erwähnenswert ferner die *Kunsthütte* in der Annabergerstr. (Sonn- u. Festtags 10-3, Mittw. 10-12 u. 1-3 U.) und das *Gewerbemuseum* im Handwerkervereinshaus (So. 10-12 U.); das *Gesellschaftshaus* der Kasinogesellschaft und der *Stadtpark* mit der v. Zimmermannschen Naturheilanstalt. — Im N.W. der Stadt das *Schloß* (Pl. D 2) ehem. Benediktinerkloster, ein besuchter Vergnügungsort mit hübscher Aussicht auf die Stadt. Nebenan die *Schloßkirche*, 1514-25 im spätgot. Stil erbaut, mit beachtenswertem Portal; sie hat einige Bilder aus der alten fränkischen Schule. Unterhalb des Schlosses der *Schloßteich* (Pl. D E 2, 3), von umfangreichen, geschmackvollen Anlagen umgeben. — Rings um die Stadt dehnen sich die fortwährend zunehmenden, regelmäßig gebauten Vorstädte aus.

Von Chemnitz nach Leipzig s. R. 50.

Von Chemnitz *nach Döbeln-Riesa* s. S. 223; — über *Flöha* nach *Annaberg-Komotau* und *Reitzenhain-Komotau* s. S. 290 u. 291; — nach *Adorf* s. S. 295.

Von Chemnitz nach Roßwein, 46km, Eisenbahn in 1¾-2¼ St. für *M* 3.70, 2.80, 1.90. — Die Bahn folgt bis (8km) *Niederwiesa* (S. 283) der Dresdener Linie, von der sie dann nördl. abzweigt.—17km **Frankenberg** (Gasth.: *Deutsches Haus*), an der *Zschopau* gelegen, lebhafte Fabrikstadt mit 11300 Einw. — 26km *Hainichen*, Stadt von 8300 Einw., an der *kleinen Striegis;* bedeutende Fabrikthätigkeit, namentlich Flanellfabrikation (für 12 Mill. *M* jährlich). Hainichen ist der Geburtsort Gellerts (geb. 1715; vergl. S. 220), dem hier 1865 ein Denkmal gesetzt wurde. — 46km *Roßwein*, an der Leipzig-Döbeln-Dresdener Bahn (S. 224).

83km *St. Nikolai* (Rest.: Letzter Seufzer), Vorstadt von Chemnitz, 88km *Siegmar*, 91km *Grüna*, 94km *Wüstenbrand*, alles auch Stationen der hier von *Lugau*, *Höhlteich*, *Stollberg*, *Zwönitz* (50km) mündenden Würschnitzer Steinkohlenbahn. — 98km *Hohenstein-Ernstthal* (Gasth.: Drei Schwanen, Schweizerhaus), zwei Weberorte, mit 7600 u. 4600 Einw. ½ St. von Hohenstein das gleichnamige Stahlbad. — 105km *St. Egidien:* von hier Zweigbahn über die Fabrikorte *Lichtenstein-Callnberg*, mit Webereien und Lehrerinnenseminar, *Oelsnitz*, mit Kohlenbergbau, *Höhlteich* nach Stollberg

(19km; S. 284). Bei Stollberg *Schloß Hoheneck*, jetzt Weiberzuchthaus.

112km **Glauchau** (244km; Gasth.: *Deutsches Haus, Stadt Hamburg*), Fabrikstadt von 23300 Einwohnern, an der Mulde, mit zwei Schlössern der Grafen von Schönburg.

Von Glauchau nach Großbothen s. S. 284.

Von Glauchau nach Gößnitz, 16km, Eisenbahn, in 1/2-3/4 St. für ℳ 1.30, 1.00, 0.60. — Die Bahn überschreitet die *Mulde*. — 11km **Meerane**, Stadt mit 22400 Einw. und ausgedehnter Fabrikthätigkeit. — 16km *Gößnitz*, an der Bahn Leipzig-Hof-Eger (S. 298).

Jenseit Glauchau eine lange Überbrückung der Mulde, auf deren l. Ufer die Bahn bis Zwickau bleibt. — 121km *Mosel;* Zweigbahn nach *Ortmannsdorf*.

128km **Zwickau** (284m; Gasth.: am Bahnhof **Kaestner*, *Hot. Roitsch;* in der Stadt *H. Wagner*, Z. L. B. von 1 1/2 ℳ an, F. 3/4, M. 1 3/4 ℳ; *Post; Grüne Tanne*, Z. L. B. 2 1/2 ℳ; *Deutscher Kaiser*, Z. L. B. 1 1/2-2 1/2, F. 3/4 ℳ), alte gewerbreiche Stadt, mit 44200 Einwohnern, in einem anmutigen Thal an der *Mulde* gelegen.

Die **Marienkirche*, 1453 begonnen, mit Chor von 1536, 1839 für den protest. Gottesdienst eingerichtet und jüngst restauriert, ist eine dreischiffige Hallenkirche spätgotischen Stils, wohl der zierlichste Bau des Erzgebirges.

Flügelaltar mit Holzschnitzereien und acht 1479 von *Mich. Wohlgemuth* zu Nürnberg gemalten Bildern: Maria mit den 8 heiligen Frauen, in Gold und Farben. In der Sakristei Holzschnitzwerk von 1507, „das h. Grab"; von hohem Kunstwert ist die Beweinung Christi, bemalte Holzskulptur von unbek. sächs. Meister (XV. Jahrh.). Schöne Chorstühle. — *Aussicht vom Turm; (72m h. 186 Stufen); „Kirchner": an der Nordseite der Kirche.

Die *Katharinenkirche*, aus d. XIV. u. XV. Jahrh., später bedeutend erneuert, an welcher Thomas Münzer 1520-22 Prediger war, besitzt ein Altarbild von 1518. — Nicht weit davon Schloß *Osterstein*, 1590 vollendet, jetzt Strafanstalt. — Am Markt das *Rathaus* von 1581, das spätgot. *Kaufhaus* (jetzt als Theater benutzt) von 1522-24 und andere schöne alte Gebäude, sowie die neue *Zwickauer Bank*. Das gleichfalls am Markt gelegene *Geburtshaus Robert Schumanns* (geb. 1810, † 1856) ist durch ein Medaillonbild des Komponisten gekennzeichnet. — Vor dem *Gymnasium*, mit bedeutender Bibliothek, ein *Denkmal für 1870-71;* gegenüber das *Gerichtsgebäude*, die *Post* und die *Realschule*.

Die Gegend ist belebt durch die zahlreichen Steinkohlengruben, deren über 80 im Zwickauer Bezirk in Betrieb stehen. Bei dem Dorfe *Planitz*, 1 St. von Zwickau, sind die großen Kohlenlager seit Jahrhunderten in Brand, was zur Anlage bedeutender Treibhäuser Veranlassung gegeben hat.

Bahnen von Zwickau: *nach Oelsnitz* (60km in 2-3 St.) über (22km) *Lengenfeld*, (30km) *Auerbach*, (35km) *Falkenstein* (Zweigbahn über Hammerbrücke nach Muldenberg im Bau); Oelsnitz s. S. 299; — nach *Werdau* (10km), s. S. 298; — nach *Schwarzenberg* s. S. 294.

Vor (142km) *Neumark* erreicht die Bahn die Linie von Leipzig nach *Reichenbach-Hof* s. R. 52.

50. Von Leipzig nach Chemnitz.

a. Über Lausigk.

81km sächs. Staatsbahn, in c. 2-3¼ St., für ℳ 6.70, 5.00, 3.40.

Leipzig s. S. 213. Abfahrt vom Dresdener Bahnhof. — Stationen: 5km *Paunsdorf*, 8km *Zweinaundorf*, 10km *Holzhausen-Zuckelhausen*, 12km *Liebertwolkwitz*, alles aus der Völkerschlacht vom 14.-18. Okt. 1813 bekannte Namen. Bei Liebertwolkwitz fand am 14. Okt. das große Gefecht zwischen der franz. Kavallerie unter Murat und Teilen des Schwarzenbergschen Heeres statt, welches die Kämpfe eröffnete. — 20km *Belgershain*, 26km *Otterwisch*, 29km *Lauterbach-Steinbach*. — 33km *Lausigk*, Stadt von 4000 Einw.; r. auf der Höhe das *Hermannsbad*, mit Eisenvitriolquelle und Park. — 40km *Trautenhain*.

44km **Geithain** (Gasth.: *Stadt Altenburg*), Stadt von 4000 Einwohnern; die Nikolaikirche, einfach got. Stils, mit roman. Westbau und reichem Portal am Zwischenbau, ist aus dem XIV. Jahrh. — Geithain ist Knotenpunkt für die Bornaer Linie (s. unten).

50km *Narsdorf*, Kreuzungspunkt für die Linie Rochlitz-Narsdorf-Penig (S. 224). — Kurz vor (58km) *Cossen* auf dem großartigen, 412m langen, 68m hohen *Göhrener Viadukt* über die *Zwickauer Mulde*. — 65km *Burgstädt*; 71km *Wittgensdorf*; Zweigbahn nach *Limbach*. — 74km *Bahrmühle*. 81km *Chemnitz* s. S. 283.

b. Über Borna.

83km, sächs. Staatsbahn in c. 2¾ St., für ℳ 6.70, 5.00, 3.40. — Keine Schnellzüge.

Leipzig s. S. 213; Abfahrt vom bayr. Bahnhof. — 9km *Gaschwitz*, 14km *Böhlen*, 21km *Kieritzsch*: vgl. S. 296.

24km *Lobstädt*; — 28km **Borna** (Gasth.: *Gold. Stern*, am Markt; *Deutsches Haus*, am Bahnhof), alte Stadt von 7500 Einw.; mit spätgot. Kirche; — 36km *Frohburg*, 2km nördl. von der Station gelegene Stadt, mit 3000 Einw., altem Schloß und Park; — 40km *Frauendorf*. — 46km *Geithain* s. oben.

51. Das Erzgebirge.

Das **Erzgebirge** zieht sich, c. 150km lang und 40km breit, von N.O. nach S.W. an der Grenze Sachsens und Böhmens vom Elbsandsteingebirge (Sächsische Schweiz) bis zu den Quellen der weißen Elster am Auslauf des Fichtelgebirges hin. Im N., wo die Eisenbahn Dresden-Chemnitz-Zwickau (R. 49) die Begrenzung bildet, mit starker Bewaldung sanft ansteigend, fällt es im S. nach dem Thale der Eger zu (Eisenbahn Außig-Komotau-Eger) steil ab. Die Wasserscheide liegt in einer mittleren Höhe von 756m fast durchgängig auf böhmischem Gebiet; dort findet sich auch die höchste Erhebung, der *Keilberg* oder *Sonnenwirbel* (1243m). — Seiner geognostischen Beschaffenheit nach besteht das Erzgebirge vorwiegend aus Gneis und Granit, im mittleren Teil finden sich einige Basaltkegel. Der Reichtum an Erzen, besonders silberhaltigen, gab die Veranlassung zur Benennung des Gebirges, doch hat der Bergbau bedeutend nachgelassen. — Viele Orte wie *Erdmannsdorf*, *Einsiedel*, *Wildenthal*, *Ottenstein*, *Grünthal*, *Wolkenstein*, *Reitzenhain*, *Wiesenbad*, *Schöneck* u. a.



ogr. Anstalt von


CHEMNITZ
Schellenberg
Schönau
30°30'
Hermersdorf
Reichenhain
Mittelbach
Chemnitz
Ursprung
Lungwitz
Leukersdorf
Kirchberg
Erlbach
Harthau
Würschnitz
Einsiedel
Dittmannsdorf
Gornau
Marbach
Waldkirchen
Borstendorf
Eppendorf
Leubsdorf
Berbisdorf
Zschopau
Weissbach
Pfaffenhain
Lugau
Jansdorf
Burkhardtsdf.
Kemtau
Krumhermersdf.
Wünschendorf
Lippersdf.
Reifland
Würschnitz
Niederdf.
Meinersdorf
Gelenau
Hohndf.
Lengefeld
Görsdf.
Stollberg
Hoheneck
Gornsdf.
Thalheim
Griesbach
Scharfenstein
Gr. Olbersdorf
Pockau
Mitteldf.
Auerbach
Venusbg.
Herold
Lauterbach
Heinzebank
Sorgau
Gablenz
Brünlos
Hormersdorf
Thum
Drebach
Warmbad
Hilmersdf.
Geringswalde
Rittersberg
Zöblitz
Olbernhau
Streitwald
Dorf Chemnitz
Jahnsbach
Greifenstein
Ehrenfriedersdorf
Falkenbach
Wolkenst.
Marienbg.
Leukersdorf
Nd-Zwönitz
Zwönitz
Affalter
Lössnitz
Geyer
Neundf.
Gr.-Rückerswalde
Grund
Wildsbg.
Dittersdf.
Schönfeld
Streckewalde
Wiesenbad
Kühnhaide
Nd-Lössnitz
Tannenberg
Wiesa
Mildenau
Nied.-Schmiedeberg
Kühnhaide
Ob-Pfannenstiel
Herrmannsdorf
Dörfel
Annaberg
Pöhlbg.
Arnsfeld
Mittelberg
Berns.
Grünhain
Elterlein
Schlettau
Buchholz
Beierfeld
Schwarzbach
Cunnersdorf
Königswalde
Ob.-Steinbach
Reitzenhain
Sachsenfeld
Scheibenbg.
Walthersdf.
Schwarzenbg.
Wildenau
Markersbch.
Schlema
Scheibenbg.
Grumbach
Komotau
Mittweida
Grünstädtel
Crottendorf
Jöhstadt
Satzung
Bermsgrün
Hammer Obermittweida
Sebastiansberg
Erla
Pöhla
Bärenstein
Weipert
898
Unter-Antonsthal
Stahlbg.
Pleil
Christophhammer
990
Hassbg.
50
Ochsenkopf
Rittersgrün
Breitenbrunn
Neudorf
Pressnitz
Gaischwitz
Sonnenbg.
Wedelbg.
885
Neugeschrei
Ober-
Dreib.
952
Hammer Wiesenthal
Reischdorf
Bärenfang
921
Fichtelbg.
1213
Schmiedebg.
Dörnsdf.
Wohlau
Halbmeil
Untr.-Ob.
Zwittermühl
Schwarzwasser
Gottesgab
Wiesenthal
Böhm.
Ob.-
Kupferberg
Laucha
Platten
Irrgang
1244
Keilberg
(Sonnenwirbel)
Hals
Unt.-
Rettern
Wernsdorf
Pürstein
Klösterle
Bärringen
1004
Hengstererben
Plattenbg.
Abertham
Joachimsth.
Borgrün
Wotsch
Eger
Roschwitz
Okenau
Neuhammer
Salmthal
Koberstn.
900
Schönwald
Gr.-Spinnelsdf.
Ullerloh
Ob.-Brand
Unt.-
Horn
Permesgrün
Hengberg
827
Liesenhof
Liesen
Kojetitz
949
Fraussnitzbg.
Voigtsgrün
Lichtenstadt
Schlackenwerth
Rosengarten
B
Ö
H
M
E
N
G
E
B
I
R
G
E
Z
30°30' Östl. v. Ferro
1:400.000
0 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10
Engl. Miles
Wagner & Debes, Leipzig

sind neuerdings beliebte Sommerfrischen geworden. Für Erschließung des Gebirges sind zahlreiche Erzgebirgsvereine thätig.

Die GASTHÖFE lassen in kleineren, besonders höher gelegenen Orten zu wünschen, sind freilich auch bis jetzt noch billig. Auch in den Sommerfrischen findet man nur mäßigen Komfort.

REISEPLAN: Von *Dresden* aus kann man das *östliche Erzgebirge* unter Einschluß von Teplitz in 2-4 Tagen besuchen, vgl. unten u. S. 288. — Für eine 7-8tägige Tour von *Chemnitz* aus wird folgende Zeiteinteilung empfohlen: 1. Tag: Eisenbahn nach *Zöblitz* (S. 290); zu Fuß zur *Kniebreche*, durch das Schwarzwasserthal auf den *Katzenstein*, hinab entweder über *Pobershau* am grünen Graben hin nach *Marienberg* oder über *Kühnhaide* nach *Reitzenhain* (S. 290) und mit der Eisenbahn nach *Marienberg* (S. 290). — 2. Tag. Zu Fuß oder Wagen nach *Wolkenstein* (S. 291); Eisenbahn nach *Annaberg-Buchholz* (S. 292); zu Fuß über *Kranzahl* u. *Bärenstein* nach *Oberwiesenthal* (S. 292). — 3. Tag. Zu Fuß auf *Keilberg* und *Fichtelberg* (S. 293), über *Gottesgab* und *Seifen* durch das Schwarzwasserthal nach *Johanngeorgenstadt* (S. 295). — 4. Tag. Eisenbahn nach *Schwarzenberg* (S. 294); zu Fuß über die *Morgenleite* (S. 294), *Bockau* und längs des Floßgrabens nach *Aue;* Eisenbahn nach *Schönheide* (S. 296). — 5. Tag. Zu Fuß über den *Kuhberg*, *Stützengrün*, *Filzteich* nach *Neustädtel-Schneeberg* (S. 294). — 6. Tag. Zu Fuß über *Schlema*, *Poppenwald*, *Wildbach*, *Schloß Stein*, *Prinzenhöhle* und die *Dürre Henne* nach *Lößnitz* (S. 295). — 7. Tag. Zu Fuß über *Leukersdorf* nach *Zwönitz* (S. 295). Eisenbahn nach Chemnitz.

FÜHRER (meist entbehrlich) für den halben Tag 2, für den ganzen 4 *M*.

WAGEN sind fast überall zu haben, wenn auch an kleineren Plätzen von mäßiger Beschaffenheit. *Einsp.* 8-12 *M*, *Zweisp.* 12-18 *M* täglich.

1. VON DRESDEN NACH TEPLITZ. — Eisenbahn bis Kipsdorf, 36km, in $2^3/_4$ St. für *M* 2.40 oder 1.60; über Mügeln (S. 267) bis Geising-Altenberg, 47km in $3^1/_2$ St. für *M* 3.60 oder 2.30. — *Sommerfahrkarten* vgl. die Kursbücher.

Von Dresden bis *Hainsberg* s. S. 281. Die von hier ins Gebirge führende schmalspurige Sekundärbahn wendet sich südlich, überschreitet erst die *wilde Weißeritz*, dann die *rote Weißeritz* und folgt dem engen malerischen Thal der letzteren, **Rabenauer Grund* genannt. Zahlreiche Brücken und ein kleiner Tunnel (18m).

12km *Coßmannsdorf*. — 15km *Rabenau*, mit starker Stuhl- und Möbelfabrikation, beliebtes Ausflugsziel der Dresdener (*Whs. in der Rabenauer Mühle, auch Pens.). — 17km *Spechtritz;* 19km *Seifersdorf;* 22km *Malter*.

25km **Dippoldiswalde** (357m; Gasth.: *Stadt Dresden, Goldner Stern*), Städtchen mit 3400 Einw., an der roten Weißeritz. Im Schloß jetzt das Amtsgericht. — 2 St. s.ö. der *Luchberg* (582m), ein spitzer Basaltkegel, mit Unterkunftshütte und Aussichtsturm.

Jenseit Dippoldiswalde folgt die Bahn im wesentlichen der Landstraße und überschreitet noch 6mal die Weißeritz. Stationen: 27km *Ulberndorf*, 28km *Obercarsdorf*, 31km *Naundorf*.

32km **Schmiedeberg** (403m; Gasth.: *Brückner;* Rest.: *Post*), gewerbthätiger Flecken an der Mündung des *Pöbelbaches* in die Weißeritz, als Sommerfrische besucht. Spaziergänge (Wege markiert) über die *Buschmühle* (s. unten) zur *Tellkoppe* (754m), 1 St., und weiter zur *Friedrichshöhe* (739m), $1^1/_2$ St.

Durch den malerischen „langen Grund" nach (34km) *Buschmühle*. — 36km *Kipsdorf*, zur Zeit Endpunkt der Bahn; Post 3mal tägl. in $1^1/_2$ St. nach Altenberg (S. 288).

Von Kipsdorf über Niklasberg nach Teplitz, 6-7 St. — Der Weg führt über die Dörfer *Bärenfels* und *Schellerhau*, vorüber am *Pöbelknochen* (842m), in 1 St. nach *Rehefeld-Zaunhaus*, mit Jagdhaus des Königs von Sachsen, hart an der österr. Grenze. Von hier über ($1^1/_4$ St.) Forsthaus *Kalkofen* nach dem Bergstädtchen ($1^1/_2$ St.) *Niklasberg* (Gasth. z. Rathaus); 1 St. westl. der *Stürmer* (825m), $1^1/_2$ St. südöstl. der Porphyrfels *Wolfstein*, beide mit herrlicher Aussicht auf das Teplitzer Thal und das böhmische Mittelgebirge. Weiter in 1 St. nach **Klostergrab** (Gasth.: *Sonne*), einem alten Bergstädtchen am Fuß des Erzgebirges, und von da entweder mit der Bahn nach (5km) **Ossegg** (Gasth.: *Kaiser von Österreich*), mit berühmtem Cistercienserstift und den Trümmern der *Riesenburg*, und (11km) nach *Teplitz*; oder von Klostergrab direkt auf der Landstraße in 2 St. ebendahin. — Lohnender ist der Weg von Niklasberg in $1^1/_4$ St. nach *Eichwald* (S. 289) und von da nach *Teplitz*. Teplitz s. in *Bædekers Österreich*.

Von Dresden über Mügeln nach Geising-Altenberg. — Von Dresden bis (11km) *Mügeln* s. S. 267. — Die Sekundärbahn nach Altenberg führt in dem romantischen Thal der *Müglitz* aufwärts. — 14km *Dohna*, altes Städtchen mit 2700 Einw. — 17km *Köttewitz*.

18km **Weesenstein**, Schloß des Prinzen Georg von Sachsen, an und auf einem Felsen erbaut, der zum Bau mit benutzt ist; der Pferdestall liegt im 3. Stock, im 5. Stock Eiskeller und Kapelle, deren Altar natürlicher Fels ist. — 20km *Burkhardtswalde-Maxen*, bekannt durch die Gefangennahme des preuß. Generals v. Fink mit seinem Corps am 21. Nov. 1759 durch die Österreicher unter Daun. — Weiter unbedeutende Stationen.

32km **Glashütte** (Gasth.: *Post*), Städtchen von 2000 Einw. mit berühmter Uhrenindustrie, auch als Sommerfrische besucht. — 40km *Bärenstein*; 43km *Lauenstein*; von hier zum Mückentürmchen (S. 289) $1^1/_2$ St.; 45km *Hartmannsmühle*. — 47km *Geising-Altenberg*, Station für die beiden Orte (s. unten).

Geising (584m; Gasth.: *Stadt Dresden*), Bergstädtchen mit 1300 Einw., liegt anmutig im Thal und wird als Sommerfrische besucht. — Westl. (2km)

Altenberg (750m; Gasth.: **Stadt Teplitz*, *Altes Amtshaus*), mit 1900 Einw., Bergbau auf Zinn und Wismut, Hauptsitz der Strohflechterei. Bei der Kirche die sog. „große Binge“ (umzäunt), eine 160m tiefe Bodensenkung, entstanden durch den Zusammenbruch von 4 Zechen am 24. Jan. 1624. Nahebei ein 1858 gesetzter Denkstein für das Fündigwerden (1458) des Altenberger Zinnbergbaus.

Von Geising über Graupen nach Teplitz, 4-5 St. — *Von Geising* führt ein Fußweg über das Dorf *Fürstenau* in $1^1/_2$ St. zum Mückentürmchen. Auf der etwas weiteren Fahrstraße (Einspänner bis

Graupen 7 *M*) erreicht man in 3/4 St. **Zinnwald** (750m), auf der Grenze gelegen (Gasth.: *Sächsischer Reiter; Biliner Bierhalle*, auch Ungarwein). 1½ St. weiter der *Mückenberg* (802m), auf dem sich, ¼ St. östl. von der Straße, das *Mückentürmchen* (Whs. von Schreiner) erhebt, mit weiter Aussicht nach Böhmen. Nun hinunter in 1 St. nach **Graupen** (Gasth.: *Stadt Dresden*), Städtchen mit Kohlenbergwerken und den Trümmern der *Rosenburg* (Rest., auch Pension; Aussicht); auf einem Felsvorsprung die *Wilhelmshöhe* (Rest.). Von Station *Rosenthal-Graupen* der Bodenbach-Komotauer Linie erreicht man mit der Bahn (4km) in 10 Min. *Teplitz-Waldthor* (Bahnhof 20 Min. von der Stadt; Omn. 15 kr.). Teplitz s. in *Bædekers Österreich*.

2. Von Freiberg nach Brüx. — Eisenbahn. Von Freiberg bis Moldau 39km in 2¼ St. für *M* 2.50, 1.70; von Moldau bis Brüx 32km in 1½ St.

Freiberg s. S. 282. — Die Bahn hält sich im Thal der *Freiberger Mulde*. 5km *Berthelsdorf*, 10km *Lichtenberg*, 14km *Mulda*, 22km *Nassau*.

26km **Bienenmühle** (Gasth.).

Von Bienenmühle nach Frauenstein, 10km, 1mal tägl. Post in 1½ St. — **Frauenstein** (661m; Gasth.: *Gold. Strauß*), hochgelegenes altes Städtchen mit 1200 Einw. Hinter dem Schloß die Ruinen einer alten Burg, von deren höchstem Turm, der sog. „Lärmstange„, man eine weite Aussicht hat. — Von Frauenstein 2mal täglich Post in 2½ St. nach (17km) *Klingenberg* (S. 281). Landstraße nach (22 km) *Niklasberg* (S. 288).

Von Bienenmühle nach Ossegg, 4-5 St. Schöner Gebirgsweg. Man geht in c. 2 St. nach *Metzdorf* (1½ St. w. von hier das gräfl. Waldsteinsche Jagdschloß *Lichtenwald*), in 1 St. weiter nach dem Dorf *Langewiese* (mit Führer in ½ St. auf den 944m hohen *Wieselstein*, mit Aussicht), von hier in ¼ St. zur Ruine *Riesenburg* und steigt, am Dorfe *Riesenberg* vorbei, in ¾ St. in schönem Waldgrunde hinab nach *Osseg* (S. 288).

Von Bienenmühle nach Oberleutensdorf. Mit der Post (3mal tägl. in 1¾ St.) nach (10km) Sayda (677m; Gasth.: *Löwe, Stern*), einem kleinen Städtchen auf kahler Anhöhe; auf dem *Saydenberge* ein Aussichtsturm. (Post 1mal tägl. in 2 St. nach *Olbernhau*, s. S. 290.) Weiter auf der alten Brüxer Landstraße in 1 St. nach Schloß *Purschenstein*, den Herren von Schönburg gehörig, auf einem Felsen an der *Flöha;* nahebei *Neuhausen* mit hübscher got. Kirche. Weiter am Abhange des *Schwartenberges* (778m) hin in 1 St. nach **Bad Einsiedel** (751m; *Badehaus*), Sommerfrische mit Eisenquelle mitten im Walde gelegen. — ½ St. weiter die durch die Landesgrenze geschiedenen Ortschaften *Deutsch-Einsiedel* und *Böhmisch-Einsiedel* [von hier schöner Gebirgsweg nach *Nickelsdorf*, und von da westl. nach *Katharinaberg* (S. 290), südl. über *Marienthal* nach *Obergeorgenthal* an der Oberleutensdorf-Komotauer Bahn (S. 290)]; dann den c. 800m hohen Kamm des Gebirges übersteigend, in 2¼ St. über *Kreuzweg* und *Hammergrund* hinab nach *Oberleutensdorf* (S. 290).

Die Eisenbahn berührt weiterhin die Stationen *Rechenberg*, (31km) *Holzhau*, (37km) *Hermsdorf-Rehefeld* (unweit des letzteren ein kgl. Jagdschloß gleichen Namens, s. S. 288) und überschreitet die sächs. Grenze vor

39km **Moldau** (Zollabfertigung). Von hier ab österr. Staatsbahn.

48km *Eichwald* (Kurhaus Theresienbad; Rest. Waldschlößchen), am Abhang und in einer Thalschlucht des Erzgebirges inmitten

prächtiger Laub- und Tannenwaldungen gelegen, als Sommerfrische viel besucht. In der Nähe das gräfl. Claryscbe Forsthaus *Schweißjäger*, mit schöner Aussicht nach Böhmen. Im Sommer mehrmals täglich Omnibus nach (1 St.) *Teplitz.*

54km *Klostergrab* (S. 288). — 59km *Ossegg-Riesenburg* (S. 288). — 60km *Oberleutensdorf* (Gasth.: Drei Linden, Weißes Roß), Städtchen mit Spielwarenindustrie, einem gräfl. Waldsteinschen Schloß und Stahlquelle; Knotenpunkt für eine Linie nach Komotau.

66km *Brüx* (Gasth.: Roß, Löwe, Adler; Bahnrestaur.) s. in *Bædekers Österreich.*

3. Von Chemnitz über Reitzenhain nach Komotau. — Eisenbahn, 117km in $5^1/_4$-6 St. Fahrpreis von Chemnitz bis Reitzenhain *M* 5.70, 4.30, 2.90; von Reitzenhain bis Komotau 2 fl. 85, 2 fl. 14, 1 fl. 43 kr.

Chemnitz s. S. 283. — Unsere Bahn zweigt von der Dresdener Linie bei (13km) *Flöha* (S. 283) r. ab und geht im schönen Thal der *Flöha* aufwärts, unter dem *Hetzdorfer Viadukt* (S. 283) der Dresdener Bahn hindurch. — 21km *Hohenfichte* mit großen Fabriken. Vor und bei (24km) *Leubsdorf* r. Blick auf Augustusburg (S. 291). — 28km *Grünhainichen*; 33km *Reifland;* 34km *Rauenstein*, mit alter Burg am l. Ufer der Flöha.

39km *Pockau*, Station für das 3km nordwestl. gelegene (Post 3mal tägl. in $^3/_4$ St.) Städtchen **Lengefeld** (481m; Gasth.: *Post*, *Erbgericht*) am Abhange des *Adlersteins*, mit 3700 Einw.

Von Pockau nach Obergeorgenthal. Eisenbahn, 11km in $^3/_4$ St. für 70 oder 50 Pf.) bis Olbernhau (468m; Gasth.: *Gerichtsschänke*, *Klix*, *Reichel*), Flecken mit 5400 Einw., in freundlicher Lage an der Flöha. Hübscher Spaziergang zum ($^1/_2$ St.) *Bruchberg*. (Post nach Sayda, S. 289). — Die Landstraße folgt von Olbernhau an dem Flöhathal und erreicht in 25 Min. die Landesgrenze bei Grünthal (Whs. bei *Griesel*, auf der böhm. Seite), mit Messingwerk und einem Schwefelbad (Gasth. im Bade) im sächsischen Teil. Weiter auf guter Straße in $1^3/_4$ St. nach Katharinaberg (Gasth.: *Kaiser v. Österreich*, *Kronprinz Rudolf)*, einem aus Holz gebauten industriellen Bergstädtchen mit c. 1700 Einw.; weiter in $^3/_4$ St. nach *Nickelsdorf* (mit Führer auf den 3km entfernten *Bernstein*, 938m, mit Aussichtsturm; etwas unter dem Gipfel das Forsthaus *Rothegrube*, mit einfacher Rest.) und 1 St. nach *Obergeorgenthal* (S. 289).

Die Eisenbahn geht im Thal der *Schwarzen Pockau* weiter; r. Ruine *Lauterstein*. — 46km *Zöblitz;* das Städtchen 2km östlich. In der Nähe Serpentinsteinbrüche. Lohnende Wanderung über das einsame Gasth. *Kniebreche* und den *Katzenstein* (696m) zum *Grünen Graben* (vgl. S. 287). — Die Bahn verläßt das Thal der Pockau.

51km **Marienberg** (608m; Gasth.: *Drei Schwäne*, bescheiden aber sauber, Z. F. 2 *M*; *Gold. Kreuz*, *Roß*), Stadt mit 6300 E., Sitz einer Unteroffizierschule. Marienberg wurde 1520 von Herzog Heinrich dem Frommen des Bergbaues wegen gegründet, treibt jetzt allerlei Industrie. — Post 2mal tägl. in $1^1/_2$ St. nach *Wolkenstein* (S. 291); Einsp. nach Olbernhau (s. oben), $1^3/_4$ St., 6 *M*.

Die Bahn steigt in großem Bogen. — 60km *Gelobtland.*

69km **Reitzenhain** (776m; Gasth.: *Kurhaus*, sächs.; *Malzhaus*, gutes Bier, böhm.); Zollabfertigung. Der Ort, inmitten prachtvoller

Waldungen, durch die *schwarze Pockau* in eine sächsische und eine böhmische Seite geteilt, wird als klimatischer Kurort besucht. Schöner Weg über *Kühnhaide* auf den Katzenstein (S. 290).

Bei Reitzenhain beginnt die Buschtiehrader Bahn. Sie überschreitet dicht hinter der Station auf hohem Eisenviadukt den Grenzbach und steigt bis 830m kurz vor (77km) *Sebastiansberg.* Bei (84km) *Krima-Neudorf* mündet die von Chemnitz über Annaberg kommende Bahn (S. 292) in die unsere. Mit starkem Gefälle (1 : 50) abwärts in vielen Windungen nach (97km) *Domina-Schönlind*, (111km) *Tschernowitz*, (117km) *Komotau.* Weiteres s. in *Bædekers Österreich.*

4. Von Chemnitz über Annaberg nach Komotau. — Eisenbahn, 147km in $7^3/_4$ St. Fahrpr. von Chemnitz bis Weipert *M* 4.50, 3.00; von Weipert bis Komotau 2 fl. 45, 1 fl. 64, 82 kr.

Chemnitz s. S. 283. — Wie die vorige, so folgt auch diese Linie bis (13km) *Flöha* der Dresdener Bahn; dann führt sie im schönen und industriereichen Thal der *Zschopau* aufwärts. — 17km *Erdmannsdorf* (292m; Gasth.), beliebte Sommerfrische.

Von Erdmannsdorf 5mal tägl. Post (ein kürzerer Weg durch den Wald beginnt gleich hinter dem Bahnhof) in $^3/_4$ St. steil hinauf nach (3km) *Schellenberg* (493m; Gasth.: Hirsch, Lehngericht), Städtchen am Fuß des Schlosses Augustusburg (515m). Das große viertürmige Schloß, 1568-72 aufgeführt, ist Sitz von Behörden (Eintr. 1-10 Pers. 1 *M*); in der Kapelle zwei Bilder aus Cranachs Schule; Schloßbrunnen 190m tief. — In der Nähe (auf der w. Seite des Schlosses hinab) der *Kunnerstein* (390m; Rest.), mit Aussicht.

Weiterhin l. auf der Höhe Schloß Augustusburg (s. oben). — 21km *Hennersdorf;* 24km *Witzschdorf;* 25km *Waldkirchen.*

29km **Zschopau** (336m; Gasth.: *Stadt Wien*, *Deutsches Haus*), Städtchen mit 7500 Einw.; Tuchfabriken und Webereien. Das Schloß *Wildeck*, mit altem Turm, ist jetzt Sitz von Behörden.

32km *Wilischthal.* Eine Zweigbahn, die sich bei (11km) Stat. *Oberherold* gabelt, führt von hier nach den gewerbthätigen Orten (13km) *Thum* (Gasth.: Ratskeller) und (14km) *Ehrenfriedersdorf* (Gasth.: Ratskeller). Sehr lohnend der Besuch (1 St.) des *Greifensteins* (726m), merkwürdig gestalteter Granitfelsen. — 35km *Scharfenstein*, mit Schloß, Stammsitz der Herren v. Einsiedel, und hohem Spinnereigebäude.

42km **Wolkenstein** (490m; Gasth.: *Sächs. Hof*, *Sonne*), hochgelegenes Städtchen mit 2300 Einw. Vom Schloß liegt der ältere Teil in Trümmern. — Zweigbahn (23km in c. $1^1/_2$ St. für 1 *M* 40 oder 1 *M*) nach *Jöhstadt;* Post nach *Marienberg* s. S. 290.

3km von der Stadt Wolkenstein ($^3/_4$ St. zu Wagen), am l. Ufer der Zschopau, liegt das Bad Wolkenstein (*Kurhaus*, Z. 2-12 *M* wöchentl.; ein Bad 75 oder 50 Pf.), mit indifferenter Therme von 30° C. und Anlagen.

Bei der Weiterfahrt mündet l. die *Preßnitz.* — 47km *Wiesenbad*, kleines Bad (Bes. Schumann; Pens. 3-5 *M* tägl.), mit einer erdig-salinischen Quelle (28° C.). Anmutige Umgebung.

Die Bahn verläßt bald darnach das Thal der Zschopau und tritt

in das der *Sehma* ein. — 52km *Schönfeld:* Zweigbahn in $^3/_4$ St. über *Tannenberg*, mit Ruine, nach *Geyer* (595m; Gasth.: Rathaus, Roß), Stadt von 5300 Einw., mit mehreren verlassenen, z. T. eingestürzten Schachten (Binge).

56km **Annaberg** (601m; Gasth.: **Wilder Mann*, M. 2 *M*; **Museum*, Z. L. B. $1^1/_2$-3, F. $^3/_4$-$1^1/_4$, M. 2-$2^1/_2$ *M; Gans*, *Kronprinz; Bahls Restaur.*, mit Garten u. Aussicht; **Bahnrestaur.*), Stadt mit 15000 Einw., an den Abhängen des *Pöhlbergs* (833m). Annaberg, 1496 gegründet, früher durch Bergbau blühend, dann Sitz der durch Barbara Uttmann (1561) eingeführten Spitzenklöppelei, treibt jetzt besonders Posamentenfabrikation. Die 1499-1525 erbaute *Haupt-* oder *Annenkirche*, 1883 restauriert, enthält einige beachtenswerte Kunstwerke, namentlich Skulpturen: an der „goldnen Pforte"; an den Brüstungen der Emporen 100 bemalte *Reliefs biblischen, legendarischen und humoristischen Inhalts (Lebensalter durch Tiere personificiert), von Theophilus Ehrenfried um 1522; Hochaltar im Renaissancestil von dem Augsburger Meister Adolf Dowher, 1522; auch an der Kanzel Reliefs aus derselben Zeit; spätgot. Taufstein; ferner Gemälde: Ehebrecherin vor Christus von Cranach d. J., Krönung Mariä und *h. Katharina von unbek. Meister des XVI. Jahrh.; an der Sakristeithür (über dieser ein kleiner kegelschiebender Engel) tüchtige Schmiedearbeit. Auf dem Friedhof u. a. das Grab der Barbara Uttmann († 1575), ebenda eine sehr alte, säulengestützte, seltsam geformte Linde. Von Annaberg $^3/_4$ St. zum basaltischen Pöhlberg (s. oben).

Von Annaberg Post 2mal tägl. in $3^1/_4$ St. nach (20km) *Zwönitz* (S. 295).

Von Annaberg nach Schwarzenberg, 27km Eisenbahn in c. $1^3/_4$ St. für *M* 2.20, 1.70, 1.10. — Stationen: 2km *Buchholz* (s. unten); 7km *Waltersdorf*, Zweigbahn nach (5km) *Obercrottendorf;* 10km *Schlettau;* 13km *Scheibenberg;* 21km *Mittweida-Markersdorf;* 22km *Raschau;* 24km *Grünstädtel*, Zweigbahn nach (9km) *Oberrittersgrün.* — 27km *Schwarzenberg* (s. S. 294).

Annaberg fast gegenüber, am l. Ufer der Sehma, liegt

58km **Buchholz** (573m; Gasth.: *Deutsches Haus;* Rest. *Waldschlößchen*), Städtchen mit 7800 Einw., am östl. Abhange des *Schottenbergs.* In der 1877 restaurierten spätgot. Katharinenkirche und in der Begräbniskapelle Bilder aus Wohlgemuths Schule.

61km *Sehma;* 64km *Cranzahl.* Dann auf eiserner Gitterbrücke über das Sehmathal und auf das Hochplateau. — 69km *Königswalde;* 74km *Bärenstein.* — Die Bahn überschreitet den die Landesgrenze bildenden *Pöhlbach.*

75km **Weipert** (730m), erste österr. Station (Zollabfertigung).

Die hier beginnende Buschtiehrader Bahn steigt anfangs am Pöhlbach hinauf. Durchschnitten wird *Neugeschrei*, eine Vorstadt von Weipert. Weiterhin r. auf sächsischer Seite *Unterwiesenthal.*

88km **Schmiedeberg** (850m; Gasth.: *Touristenheim*), Städtchen mit 3500 Einwohnern.

Von Schmiedeberg nach Karlsbad. Eine landschaftlich schöne Straße führt von Schmiedeberg nach (7km) **Oberwiesenthal** (912km; Gasth.: *Rathaus*, *Stadt Karlsbad*), durch den Pöhlbach von dem Dorf *Böhmisch-Wie-*

senthal getrennt. [1/2 St. w. von Oberwiesenthal der **Fichtelberg** (1213m), der höchste Berg Sachsens, mit Schutzhaus und Aussichtsturm.] 2km weiter, beim Gasth. „Neues Haus", tritt die Straße in 1080m Meereshöhe wieder nach Böhmen über und senkt sich nach (4km von Oberwiesenthal) **Gottesgab** (1017m; Gasth.: *Grünes Haus*, *Stadt Berlin*), der höchstgelegenen Stadt Böhmens, einst mit reichem Bergbau. — Von Gottesgab ersteigt man in 1 St. (Wegweiser an der Straße nach Kupferberg, 1/4 St. von Gottesgab; direkter Weg von Oberwiesenthal über die „Sonnenwirbelhäuser" in 3/4 St.) den ***Keilberg** (auch *Sonnenwirbel* genannt, 1243m), die höchste Spitze des Erzgebirges; Aussichtsturm, Eintr. 20 Pf., auch Erfrischungen.

2km hinter Gottesgab teilt sich die Straße: der eine Zweig führt westlich nach (12km) *Bäringen* (S. 295); der andere südlich nach (4km) **Joachimsthal** (721m; Gasth.: *Stadt Dresden*, *Wilder Mann*, *Kaiser Josef*) Städtchen mit 7000 Einw., in einem engen, vom *Weseritzbach* durchflossenen Thal gelegen. Hübsche Kirche, 1873 abgebrannt, 1876 neu aufgebaut. Der einst reiche Bergbau (Graf Schlik schlug in der 1516 gegründeten Stadt die ersten „Joachimsthaler" Thaler) ist jetzt ohne Belang, bedeutend aber die Fabrikthätigkeit. Von Joachimsthal auf den Sonnenwirbel (s. oben) führt ein schöner, aber steiler und steiniger Weg über *Dörnberg*, c. 2 St. — Von Joachimsthal 3mal tägl. Post nach (9km) *Schlackenwerth* (Altes Rathaus), einem alten Städtchen mit Schloß und Park des Großherzogs von Toskana. Von hier aus mit der Bahn in 20-30 Min. nach (16km) *Karlsbad*. Einsp. von Joachimsthal nach Karlsbad 7 fl. Weiteres s. in *Bædekers Österreich*.

Die Eisenbahn erreicht ihren höchsten Punkt (863m) bei

98km *Kupferberg;* die ärmliche Stadt d. N. (Gasth.: Rathaus, Deutsches Haus, Post) liegt 20 Min. von der Bahn an dem 910m h. *Kupferhübl* (oben ein Gasth.; Aussicht). — Fußgänger gelangen von hier über *Pürstein* in 1 3/4 St. hinunter nach *Klösterle* (Gasth. z. Rathaus), einem gräfl. Thunschen Städtchen, zwischen Komotau und Karlsbad an der Bahn.

103km *Preßnitz-Reischdorf*, Station für das 5km n.w. gelegene Städtchen **Preßnitz** (720m; Gasth.: *Weißes Roß*, *Stadt Wien*), mit 4000 Einw., Heimat vieler der umherziehenden böhmischen Musikanten.

109km *Sonnenberg;* 1/2 St. südöstl. das gleichnamige Städtchen (815m; Gasth. z. Post), mit weithin sichtbarer hübscher neuer Pfarrkirche. 3/4 St. s. Ruine **Hassenstein*.

114km *Krima-Neudorf;* von hier bis (147km) *Komotau* s. S. 291.

5. Von Zwickau nach Johanngeorgenstadt, 57km. — Eisenbahn in 3 1/2-4 3/4 St.; Fahrgeld bis Schwarzenberg *M* 3.40, 2.50, 1.70; von Schwarzenberg bis Johanngeorgenstadt *M* 1.10 od. 0.80.

Zwickau s. S. 285. — Die Bahn steigt im Thal der *Zwickauer Mulde* aufwärts, bis Aue (s. unten) ein schachtenreiches Kohlengebiet und höchst industrielle Gegenden durchschneidend. — 3km *Schedewitz*; 4km *Cainsdorf*, mit der *Königin-Marienhütte*; 6km *Wilkau*.

Zweigbahn (schmalspurige Sekundärbahn), in 50 Min. für 70 oder 50 Pf., nach (10km) *Saupersdorf* (385m), Dorf mit großen Steinbrüchen; Fortsetzung nach Wilzschhaus (S. 296) ist im Bau.

11km *Wiesenburg*; r. oben das gleichn. Schloß (jetzt Bezirksarmenhaus). 4km östl. *Wildenfels* (350m; Gasth.: Drei Kronen),

Städtchen mit Schloß des Grafen von Solms-Wildenfels und 1869 erbauter Kirche (Glasmalereien). — 16km *Fährbrücke.* — 20km *Stein*, mit altem Schloß in hübscher Umgebung. 2km nordöstl. *Hartenstein* (350m; Gasth.: Weißes Roß, Ratskeller), Städtchen mit Schloß des Fürsten Schönburg-Hartenstein, Geburtsstadt des Dichters Paul Fleming (geb. 1609). — Weiterhin l. am Flußufer, c. 40m oberhalb der Bahn, die *Prinzenhöhle*, wo der am 8. Juli 1455 in Altenburg geraubte Prinz Ernst (vgl. S. 297) von den Genossen des Kunz von Kaufungen 3 Tage versteckt gehalten wurde.

26km *Niederschlema* (332m), mit großer Papierfabrik.

Zweigbahn (25 Min. für 40 und 30 Pf.) im *Schlemathal* aufwärts über (2km) *Oberschlema*, mit kgl. Blaufarbenwerk, nach (5km) **Schneeberg** (465m; Gasth.: *Sächsisches Haus*, einfach aber gut; *Sonne;* Bier im *Ratskeller*), einer 1481 gegründeten Bergstadt mit 8300 Einw. Die 1516-40 im spätesten got. Stil erbaute Pfarrkirche hat ein großes *Altarbild, die Kreuzigung, 1539 vom älteren Cranach und seinen Schülern gemalt; die zugehörigen Flügelbilder sind längst vom Mittelbild getrennt. Vom Turm hübsche Aussicht (250 Stufen; die Schelle für den Türmer am Turm l., neben dem Blitzableiter; Trkg.). Schneeberg ist Hauptort für Spitzenfabrikation (Klöppelschule). Südl. stößt unmittelbar an Schneeberg *Neustädtel* (Gasth.: Karlsbader Haus), mit 4000 Einw. Die ehemals reichen Silbergruben der Umgegend liefern jetzt Kobalt, Wismut, Nickel etc. — Spaziergang auf der Straße nach Aue, nach 2km r. ab in 1/4 St. zum *Gleesberg* (570m), mit Aussichtsgerüst und Unterstandshütte; Rekonvalescentenstation der Leipziger Ortskrankenkasse. — Von Schneeberg nach *Auerbach* (S. 298) 1mal tägl. Post in 4 St.

30km **Aue** (345m; Gasth.: *Erzgebirgischer Hof; Viktoria H.*, Z. L. B. 1 1/2-2, F. 3/4, Pens. 5-8 *M*; *Blauer Engel*), Knotenpunkt für die Chemnitz-Adorfer Bahn (S. 295), Städtchen mit 6000 Einw., liegt im Thal an der Mündung des *Schwarzwassers* in die Mulde. Blecharbeiterschule, Maschinenfabrik u. a. Der Bahnhof liegt am r. Ufer der Mulde im Dorfe *Zelle* (Gasth. z. Bahnhofseiche), welches seinen Namen dem 1429 von den Hussiten zerstörten Augustinerkloster Cella Mariae verdankt.

Weiter im Schwarzwasserthal. L. das gewerkschaftliche Blaufarbenwerk *Niederpfannenstiel.* — 36km *Lauter.*

40km **Schwarzenberg** (427m; Gasth.: *Hot. de Saxe*, Z. F. 2 *M* 50; *Ratskeller*), Stadt mit 3500 Einw., auf einem vom Schwarzwasser umflossenen Bergvorsprung gelegen. Das Schloß ist jetzt Sitz von Behörden. Hübsche Aussicht vom *Totenstein*, r. oberhalb der vom Bahnhof zur Stadt führenden Straße. — Eisenbahn nach *Annaberg* s. S. 292; Post 1mal tägl. in 1 1/4 St. nach (6km) *Grünhain* (S. 295).

Dicht bei Schwarzenberg, am Fuß des *Ottensteins*, liegt das kleine *Bad Ottenstein* (Z. von 5 *M*, Pension von 25 *M* wöchentl. an).

Spaziergang zum *Spiegelwald* (727m), 1 3/4 St. Man folgt 1km der Straße nach Grünhain und biegt hinter *Beierfeld* bei dem mit K. A. T. bezeichneten Wegweiser l. ab. Oben der 17m hohe König Albertsturm; Schlüssel beim Gastwirt im nahen *Oberbernsbach* (20 Pf.). — 3/4 St. zum Fürstenbrunnen, wo Kunz von Kaufungen (S. 297) gefangen wurde.

Auf die **Morgenleite** (813m; Aussichtsgerüst) steigt man in 2 St. entweder der Straße nach Eibenstock 1 St. folgend und sich dann r. wen-

dend, oder auf dem Wege nach Bockau (s. unten) und dann l. auf weiß bezeichnetem Fußwege.

Weiter im Schwarzwasserthal aufwärts. Die Bahn geht unter dem Schloß Schwarzenberg (s. oben) in einem 98m langen Tunnel hindurch und führt über (43km) *Erla* mit großem Eisenwerk, (47km) *Antonsthal* mit alter Silberhütte, (50km) *Breitenhof* und (53km) *Erlabrunn* nach

57km **Johanngeorgenstadt** (750m; Gasth.: *Hot. de Saxe*, *Rathaus*), Städtchen mit 5100 Einw., am östl. Abhang des *Fastenbergs* (815m) und am l. Ufer des Schwarzwassers. Auf dem Marktplatz eine 1863 errichtete Statue des Kurfürsten Johann Georg, welcher 1654 durch Aufnahme vertriebener evangelischer Böhmen die Veranlassung zur Gründung der Stadt gab.

Nach Karlsbad (34km) geht von Johanngeorgenstadt tägl. ein Eilwagen in 5 St. für ℳ 3.40, über *Wittigsthal* (sächs. Zollamt), *Breitenbach* (österr. Zollamt), *Platten* (887m; Waldhütters Gasth.), *Bäringen*, *Lichtenstadt*. Karlsbad s. in *Bædekers Österreich*.

6. Von Chemnitz nach Adorf. — Eisenbahn, 115km in 5-5½ St. für ℳ 9.20, 6.90, 4.60.

Chemnitz s. S. 283. — 2,5km *Altchemnitz*. — 6km *Erfenschlag*, am Vereinigungspunkt der den *Chemnitzfluß* bildenden *Würschnitz* und *Zwönitz*. Die Bahn folgt dem Laufe der letzteren. — 10,5km *Einsiedel* (343m; Gasth.: Starke, Kaiserhof), ansehnliches Dorf mit großer Papierfabrik; beliebte Sommerfrische. Hübsche Rundsicht von der (2km) *Dittersdorfer Höhe* (554m). — 13km *Dittersdorf*. — 20km *Burkhardtsdorf* (402m; Gasth. z. gold. Aue), industrieller Marktflecken mit 4100 Einw., lang hingestreckt im tiefen bewaldeten Thal der Zwönitz. — 21km *Meinersdorf*; 27km *Thalheim*. — 31km *Dorfchemnitz*; hübsche Wanderung durch den Geyerschen Wald nach dem Greifenstein (S. 291).

37km **Zwönitz** (548m). 1km östl. vom Bahnhof die gleichnamige Stadt (527m; Gasth.: Roß, Blauer Engel) mit 2000 Einw.

Von Zwönitz nach *Annaberg* s. S. 292; nach *Stollberg* s. S. 284.

6km südl. (2mal tägl. Post in 1 St.) liegt inmitten bewaldeter Berge das Städtchen **Grünhain** (Gasth.: *Ratskeller*); in dem ehem. Cistercienserkloster eine Korrektionsanstalt. — Post nach *Schwarzenberg* s. S. 294.

8km südöstl. von Zwönitz (Post 2mal tägl. in 1¼ St.) liegt **Elterlein** (610m; Gasth.: *Sonne*), altes Städtchen mit 2100 Einw., dicht von Waldungen umgeben, am südöstl. Abhang des *Schatzenstein* (764m). Der Bergbau beschränkt sich jetzt auf die Gewinnung von Ocker.

Gleich hinter Stat. Zwönitz überschreitet die Bahn in 552m Höhe den Gebirgsrücken und tritt mit starkem Gefäll (1 : 40) und in vielen Windungen in das zur Zwickauer Mulde führende *Lößnitzhal*. — 42km *Lößnitz*; in der Nähe große Schieferbrüche.

51km **Aue**, Knotenpunkt für Zwickau-Schwarzenberg (S. 294).

Die Bahn geht, vorüber an *Auerhammer*, mit großer Argentanfabrik, an der *Zwickauer Mulde* hin. Tunnel. 59km *Bockau* (Gasth.: Sonne); 63km *Blauenthal*; 65km *Wolfsgrün*.

69km **Eibenstock** (640m; Gasth.: *Stadt Leipzig*, *Rathaus*),

½ St. südöstl. von der Station, in bewaldeter bergiger Gegend. Die Stadt, mit 7200 Einw., ist Hauptsitz der Tambourierstickerei (d. h. der Stickerei mit der Häkelnadel). Stadtkirche im roman. Stil, 1864-68 erbaut. — Von Eibenstock nach *Neudek* in Böhmen, 28km, Post in 4½ St.; die Straße führt über (6km) *Wildenthal*, von wo man in ¾ St. den 1018m hohen *Auersberg*, mit Rundsichtturm, besteigt.

Die Adorfer Bahn erreicht zunächst (72km) **Schönheide** (Gasth.: *Bairischer Hof*, *Gambrinus*), ein großes Dorf von 6200 Einw., welches sich ö. 1 St. lang im Thal hinaufzieht. Am Bahnhof das Eisenhüttenwerk *Schönheiderhammer*, von wo man in 1 St. den *Kuhberg* (795m), mit 14m hohem Aussichtsturm, Prinz Georgs-Turm, erreicht; Aussichtskarte mit Wegweiser (30 Pf.) in Hendels Gasth. in Schönheiderhammer.

77km *Wilzschhaus*; Zweigbahn nach Saupersdorf (S. 293) ~~ist im Bau~~. — 80km *Rautenkranz*. Von hier durch das waldige *Zinsbachthal* nach Reiboldsgrün s. S. 298. — 82km *Jägersgrün*. — 88km *Hammerbrücke*; Zweigbahn nach Falkenstein (s. S. 285). 4km südöstl. der topashaltige *Schneckenstein* (890m).

Die Bahn erreicht ihren höchsten Punkt (772m) an den Muldequellen kurz vor (96km) **Schöneck** (767m; Gasth.: *Ratskeller*), einem freundlichen Städtchen von 3300 Einw. Dann in starker Senkung (1 : 40) meist durch Wald nach

102km *Zwota* (673m), einem im *Zwotathal* lang hingestreckten Dorf, dessen Bewohner zumeist Instrumentenfabrikation betreiben, Knotenpunkt für eine Sekundärbahn im Zwotathal abwärts über *Klingenthal* nach *Graslitz* und weiter nach *Falkenau*.

111 km *Markneukirchen* (469m; 2km vom Bahnhof; Gasth.: Ratskeller, Post, Deutscher Kaiser), mit 7000 Einw., Hauptsitz der Instrumentenfabrikation. Aussicht vom *Oberen Berg*; umfassender von dem 1½ St. östl. (über *Erlbach*) gelegenen *Hohen Stein* (777m).

115 km **Adorf** (334m; Gasth.: *Ruderisch*, *Gold. Löwe*), an der *weißen Elster*, mit 4100 Einw. und Perlmutter- und Stickereiindustrie, Knotenpunkt der Bahn Leipzig-Eger, S. 299.

52. Von Leipzig nach Reichenbach *(Eger)* und Hof.

Sächsische Staatsbahn. Über Reichenbach nach *Eger*, 190km, Schnell-zug in 5¼ St. für M 17.40, 12.90, 9.10, Pers.-Z. in 7¼ St. für M 15.60, 11.70, 7.80; über Reichenbach nach *Hof*, 165km, Schnellz. in 3¼ St. für M 15.20, 11.30, Pers.-Z. in 5½ St. für M 13.50, 10.10, 6.80. — Abfahrt in Leipzig vom bair. Bahnhof.

Leipzig s. S. 213. — 9km *Gaschwitz*: Zweigbahn nach *Meuselwitz* (S. 297) und *Ronneburg*, sowie nach *Plagwitz-Lindenau* an der Bahn Leipzig-Gera-Hochstadt. — 21km *Kieritzsch* (nach *Chemnitz* s. S. 286).

38km **Altenburg**. — Gasth.: *Wettiner Hof, in der Nähe des Schlosses, Z. L. B. von 2 ℳ an, F. 1 ℳ; Thüringer Hof. — *Bair. Hof, beim Bahnhof.

Rest.: Wermann, Naumann (Weinstuben); Stadt Gotha, mit Garten; Ratskeller; Plateau, gegenüber dem Bahnhof. — Konditorei u. Café bei Böttger, am Theater.

Altenburg (181m), Hauptstadt des Herzogtums Sachsen-Altenburg mit 31400 Einw., liegt unweit der *Pleiße* in hügeliger Gegend; teils in der Stadt, teils an sie angrenzend, drei Teiche, von hübschen Baumanlagen eingefaßt. Über der Stadt ragt auf einem Porphyrfelsen das *Schloß* empor, welches in seinen älteren Teilen aus dem XIV. Jahrh., im übrigen meist aus dem XVII. u. XVIII. Jahrh. und aus neuester Zeit stammt. Aus ihm entführte Kunz von Kaufungen in der Nacht vom 7. zum 8. Juli 1455 die Prinzen Ernst und Albert, die Stifter der heutigen herzogl. und königl. sächs. Häuser. In dem schön restaurierten Innern beachtenswert: der große Saal, sowie die Rüstkammer (zugänglich täglich auf Meldung). Die spätgot. *Schloßkirche*, ursprünglich eine Marienkapelle, 1413 vergrößert und als Kirche des damals gegründeten St. Georgenstifts geweiht, zeichnet sich durch einen reichen Chor aus; innerhalb das Grabmal der Kurfürstin Margarete († 1486), der Stammmutter der beiden sächsischen Linien; vom Altan der Kirche schöne Aussicht. Der stets zugängliche *Schloßgarten*, auf der östl. Seite des Schloßbergs, bietet schöne Spaziergänge.

In der Stadt das *Theater*, die 1880 vollständig restaurierte *Bartholomäikirche*, nahe dabei die *Landesbank* (darin auch die herzogl. *Bibliothek*), das *Gymnasium*, die neue *Bürgerschule* und hübsche Privathäuser. — Am Markt das *Rathaus*, 1562-64 von Nic. Grohmann aus Weimar in gutem deutschem Renaissancestil erbaut.

Das *Museum*, in der Nähe des Bahnhofs, enthält naturhistor. Sammlungen, mit einer der reichsten Schmetterlingssammlungen, Altertümer und die Kunstsammlungen, welche der 1854 verst. Minister Bernh. v. Lindenau dem Lande vermacht hat (geöffnet im Sommer Mi. 2-4, Sa. So. 11-1 U., im Winter So. 11-1 U. unentgeltlich, an den übrigen Tagen 11-1 Uhr gegen 50 Pf.).

Beachtenswert die (166) italienischen Originalgemälde aus dem XIV. u. XV. Jahrh., besonders fünf Bilder auf Holz von *Luca Signorelli*, aus der Passionsgeschichte, die Madonna aus der Schule *Botticellis* (no 60), die Madonna mit Engeln u. thronende Madonna von *Giovanni di Paolo* aus Siena (no 73 u. 90), die h. Helene u. der h. Antonius, Flügelbilder von *Perugino* (no 118 u. 119), acht Tafeln mit allegor. Figuren aus der Schule *Pinturicchios*; Reste eines Zimmerschmucks, Madonna in der Landschaft (no 96) von *Gentile Bellini*. Außerdem 76 *Kopien* nach Raffael, Tizian, u. s. w., ein Saal mit Künstlerbildnissen, sowie über 300 *griech.*, *römische* und *etruskische Vasen* und eine ansehnliche Sammlung von Gipsabgüssen nach der Antike.

Die wegen ihres Wohlstandes bekannten Altenburger Bauern, haben ihre eigentümliche, bei den Frauen nicht gerade geschmackvolle Tracht z. T. noch beibehalten. Aus den Bauernkreisen hat sich seit 1835 das Skatspiel über Deutschland verbreitet.

Altenburg steht durch Zweigbahn über *Meuselwitz* (s. S. 296) mit Zeitz in Verbindung: 25km in c. 1½ St.; Zeitz s. *Bædekers Nordwestdeutschland*.

Gleich hinter Altenburg ein Tunnel. — 48km *Lehndorf.* — 64km *Gößnitz* (Zweigbahn nach *Glauchau* und *Chemnitz* s. S. 283; nach *Wolfsgefärth* und *Gera* s. unten); — 63km **Crimmitzschau** (Gasth.: **Vereinshof*, *Adler*), mit 20000 Einwohnern; — 74km **Werdau** (Gasth.: *Hot. de Saxe*, *Löwe*), mit 16500 Einwohnern: alles bedeutende Fabrikorte mit Webereien und Spinnereien. (Von Werdau Zweigbahn ö. nach *Zwickau* und *Annaberg* s. S. 285 und S. 292; westl. nach *Wünschendorf* u. *Weida*, s. S. 299). L. Schloß *Schönfels* auf waldiger Höhe.

82km *Neumark:* von hier ebenfalls Zweigbahn nach Zwickau.

Von Neumark Zweigbahn (14km) in 40 Min. für 1 *M* 20, 90 od. 60 Pf. nach

Greiz (263m; Gasth.: **Henning*, *Löwe; Thüringer Hof*, beim Bahnhof, gelobt; Rest.: *Zum Göltzschthal*, *Centralhalle*, u. a.), Hauptstadt des Fürstentums Reuß ältere Linie, mit 20000 Einwohnern, welche lebhafte Industrie treiben (besonders Konfektionsstoffe). Die reizend im Thal der *weißen Elster* gelegene Stadt wird durch den Fluß in zwei Teile geschieden: am l. Ufer die rasch wachsende, regelmäßig gebaute Neustadt, am r. Ufer auf hügeligem Boden die winkelige Altstadt. Hübscher Blick von der oberen Brücke, beim Anger (mit Germania-Denkmal): jenseit der Elster l. das obere Schloß (jetzt Sitz von Behörden), r. das auf einem bewaldeten isolierten Berge sich stattlich darstellende, von hohem Turm überragte untere Schloß (Residenz des Fürsten). Der fürstl. Park füllt die ganze Thalsohle aus; um ihn nicht zu verletzen, mußte ein Tunnel der Gera-Weischlitzer Bahn durch den Schloßberg gebrochen werden. Hübsche Spaziergänge: *Schloßberg*, *Idahöhe*, *Reisberg*, *Schöne Aussicht* etc., alle nahe der Stadt; etwas entfernter das *weiße Kreuz*, *Obergrochlitz* u. a.

Greiz ist zugleich Station der Bahn Gera-Weischlitz (55km), welche das schöne **Elsterthal* durchläuft, auf zahlreichen Brücken den gewundenen Flußlauf überschreitend oder die Höhen mit Tunnels durchbrechend. — Von Greiz nach Gera 31km, in $1^1/_2$ St. über *Wolfsgefärth*, s. *Baedekers Nordwestdeutschland*. — Schöner noch ist die Strecke thalaufwärts. Am Schloß *Döhlau* vorüber nach (5km) *Elsterberg*, mit imposanter Burgruine; weiter durch das *Steinigt*, an den von Touristen vielbesuchten Haltestellen *Rentzschmühle* (*Hot. Steinigt) und *Barthmühle* (Hot. z. Barthmühle) sowie an Ruine *Liebau* vorüber, unter dem Elsterthal-Viadukt hindurch, nach (47km) *Plauen* s. unten. Folgen noch *Kürbitz* und *Weischlitz*, s. 299.

91km **Reichenbach** (Gasth.: *Lamm; Deutscher Kaiser*, recht gut; *Blauer Engel*, *Hirsch*), Fabrikstadt mit 21600 Einwohnern. — Die Bahn überschreitet nun (l. unten das Städtchen *Mylau*) das tiefe *Göltzschthal*, auf einem 642m l., an der tiefsten Stelle 87m hohen *Viadukt, vier Bogenstellungen übereinander, 1850 vollendet. Gegend gebirgig, durch Dörfer und Fabriken belebt. — 96km *Netschkau*, mit altem Schloß. — 102km *Herlasgrün*.

Von Herlasgrün führt eine Sekundärbahn über *Treuen*, *Lengenfeld*, *Auerbach* und *Falkenstein* (S. 295) nach *Oelsnitz*, wo sie sich wieder mit der Hauptlinie vereinigt. — Von Auerbach ($1^1/_4$ St. zu Wagen) nach *Reiboldsgrün* (688m ü. M.), mitten im Walde gelegen, Luftkurort mit Eisenquelle.

Bei (109km) *Jocketa* (Gasth. z. voigtländ. Schweiz) überschreitet die Bahn das Thal der *weißen Elster* auf einem 280m l., an der tiefsten Stelle 68m h. Viadukt mit zwei Bogenreihen übereinander; durch einen der unteren drei Bogen geht die Bahn Gera-Weischlitz (s. oben).

116km **Plauen** (408m; Gasth.: **Deils Hotel*, *Engel; Grüner*

Baum, gut; *Löwe; Müller*, Bahnhofstr., Z. L. B. 2 *M*, einfach; *Bierhalle*), ansehnliche hochgelegene Fabrikstadt mit 47000 Einw., auf einem Bergrücken, an der *weißen Elster*, Hauptstadt des *Voigtlandes*. Das die Stadt hoch überragende alte Schloß *Hradschin* (d. h. Bergfeste), war früher Sitz des Vogts (*Advocatus regni*).

Zu Plauen scheiden sich die Bahnen nach Eger u. nach Hof.

Nach Eger: 125km *Weischlitz*, 136km *Oelsnitz* (s. S. 298). — 149km *Adorf*, Knotenpunkt der Linie Chemnitz-Adorf (S. 296).

152km **Bad Elster** (Gasth.: *Hot. de Saxe* mit Kursaal; **Wettiner Hof*, Z. 2-4, M. 2½ *M*; *Hot. Bauer*), ½ St. vom Bahnhof in waldiger Gegend an der *weißen Elster* 474m ü. M. gelegen. Die seit 1850 in Aufnahme gekommenen Mineralquellen ähneln denen des nahen Franzensbad. Die Einrichtungen der kgl. Badeanstalt sind gut, Gasthöfe und Logierhäuser nicht billig.

166km *Brambach*. Die Bahn tritt auf böhm. Gebiet; l. *Fleißen* und *Schnecke*. — 176km *Voitersreuth*; Zollrevision. ½ St. nördlich *Schönberg*, der südlichste sächs. Ort, am Fuß des (½ St.) **Kapellenberges* (764m) mit prächtiger Aussicht. — 184km *Franzensbad* und (190km) *Eger*, s. *Bædekers Österreich*.

Nach Hof: 127km *Mehltheuer* (Zweigbahn nach *Weida*); 133km *Schönberg*.

Von Schönberg nach Schleiz, 15km Sekundärbahn in c. ¾ St. für 90 u. 60 Pf. — Stationen: *Mühltroff*, *Langenbuch*, *Lössau*, *Wüstendittersdorf*. — 15km Schleiz (Gasth.: *Sonne*, *Erbprinz*), Städtchen von 5000 E., in anmutiger Lage, überragt von dem fürstl. Reußschen Schloß. Beachtenswert die späthgot. Bergkirche. Hübsche Umgebungen. 2km südl. das fürstl. Schloß *Heinrichsruhe*. 7km westl. **Schloß Burgk*, fürstl. Schloß und Amtssitz, auf bewaldetem Felsvorsprung hoch über der Saale. — 12km s.w. von Schleiz, etwa halbwegs an der Straße nach Lobenstein, liegt auf einem Berge das Städtchen *Saalburg* (Gasth.: Weißes Roß), mit Turm und Ringmauern. Lohnend eine Wanderung im Saalthal abwärts nach Schloß Burgk, 1¾ St. — Nach *Lobenstein* s. *Baedekers Nordwestdeutschland*.

Von Schönberg nach Hirschberg, Sekundärbahn (Eröffnung bevorstehend) über *Unterkoskau*, *Tanna*, *Göttengrün*. — Hirschberg (Gasth.: *Gold. Hirsch*), an der *Saale*, in deren Thal man von hier abwärts eine lohnende Fußwanderung machen kann: 1 St. *Sparrnberg*, Städtchen mit Ruine am l. Ufer; 1¼ St. *Blankenberg* am r. Ufer mit altem Schloß; ½ St. *Blankenstein*, in schöner Lage am l. Ufer, 40 Min. *Harra*, 20 Min. *Lemnitzhammer*, 15 Min. *Gottliebethal*, an der Poststraße von Hirschberg nach Lobenstein; über das Jagdschlößchen *Waidmannsruh* nach (2½ St.) Saalburg s. oben. — Post nach *Lobenstein* s. *Baedekers Nordwestdeutschland*.

Jenseit (142km) *Reuth* tritt die Bahn auf bairisches Gebiet; l. sind die blauen Umrisse des *Fichtelgebirges* sichtbar.

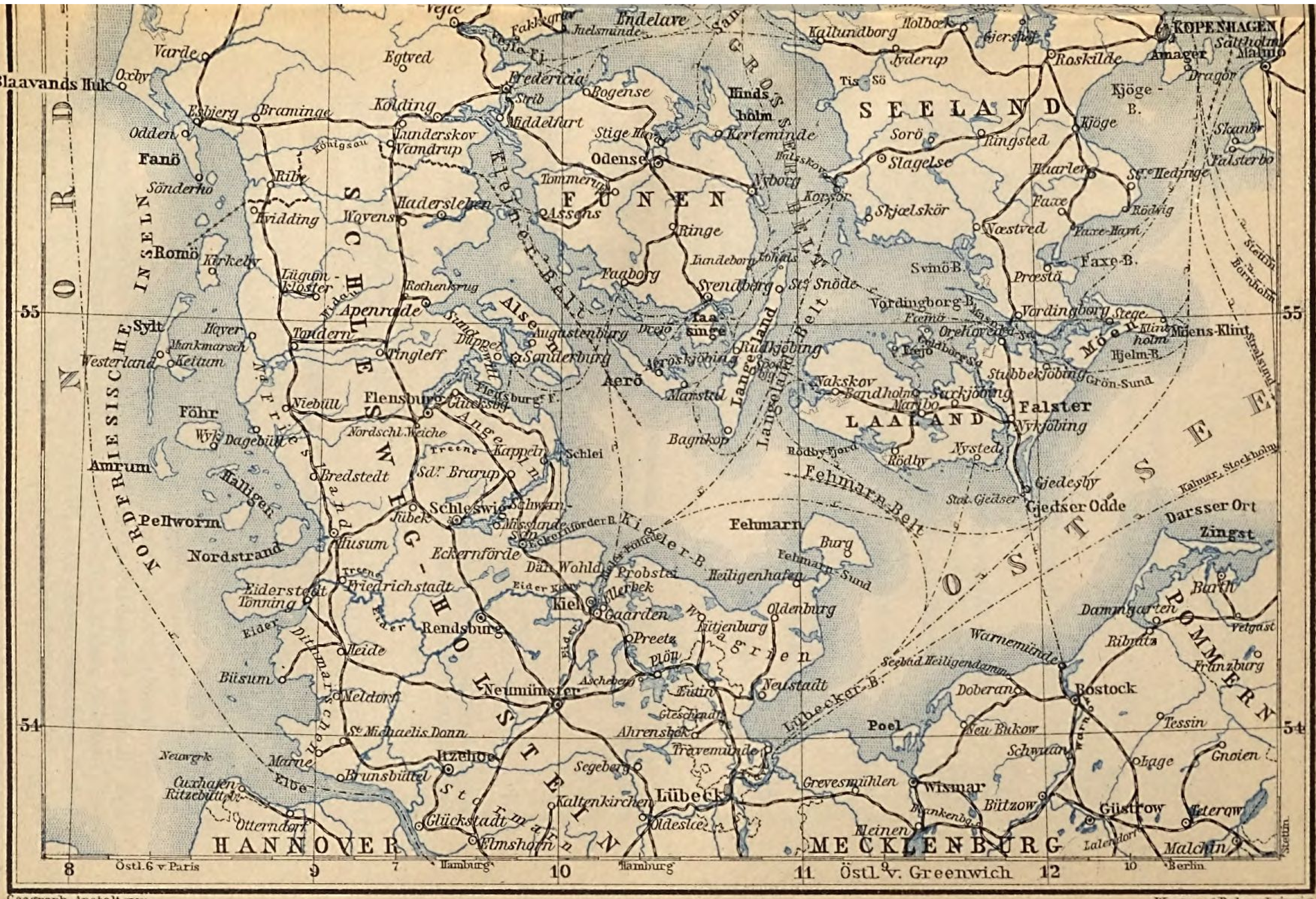
165km **Hof** (503m; *Bahnrest.*; Gasth.: *Hirsch*; *Lamm*, Z. L. B. 1 *M* 70; *Gold. Löwe*, einfacher), ansehnliche Stadt von 24500 Einwohnern, an der *Saale*, unweit der Mündung der *Regnitz* in diese. Das *Rathaus*, gotischen Stils, ist von 1563. Die schöne *Michaelskirche*, 1299 geweiht, später mehrfach umgebaut, ist 1884 völlig restauriert worden.

Von Hof nach *Franzensbad* s. *Bædekers Süddeutschland*.

Von Hof Post 1-2mal tägl. nach (25km) *Steben*, einem von jährl. 5-600, meist weibl. Kurgästen besuchten Stahlbad, in etwas rauher Gegend (800m ü. M.); die Verwaltung ist königlich; Badearzt: Hofrat Klinger.

Hof ist Knotenpunkt für die bair. Bahn, nach *Lichtenfels (Nürnberg, Würzburg)* und nach *Wiesau (Regensburg München)*, vergl. *Bædekers Süddeutschland.*


SKAGERRAK
KATTEGAT
JÜTLAND
Vend-syssel
Thy land
Djursland
SCHWEDEN
Östl. 10 v. Paris
Kristiansand
Kristiania
9 Kristiania
Skagens Horn
Skagen
Kandestederne
Hirtshals
Aalbæk
Jerup
Tversted
Hjörring
Frederikshavn
Lökken
Sæby
Blokhusene
V. Brønderselv
Starreklit
Bulbjerg
Hanstholm
Hansted
Asaaby
N. Sundby
Aalborg
Aggersborg
Thisted
Lögstör
Nibe
Hals
LIIM-FJORD
LIIMFJORD
V. Hornum
Stövring
Nykjöbing
Mors
Glyngör
Agger
LIIM-FJORD
Thyborön-Kan.
Nissum Bredning
Salling
Skive
Gjedsted
Hadsund
Hobro
Mariager
Mariager-Fjord
Randers-Fjord
Randers
Lemvig
Struer
Hjarbæk
Viborg
Langaa
Holstebro
Vemb
Nissum Fj.
S. Nissum
Ands
Guden Aa
Grenaa
Fornæs
Grenaa-Havn
Ebeltoft
Kalö Vig
Silkeborg
Herning
Aarhus
Ringkjöbing
Ring-kjöbing Fj.
Skjern
Skjerne Aa
Skanderborg
Mos Sö
Tunö
Horsens
S. Omme
Nymindegab
Samsö
Tranebjerg
Sejerö
Sejerö Bucht
Nykjöbing
Ise Fjord
Sidinge
Læsö
Österby
Byrum
Anholt
Hesselö
Nidingen
Elfsborg
Hisingen
Styrsö
Särö
Lerum
Partilled
Göteborg
Fristad
Sundhult
Borås
Lindhome
Fritsla
Svenljunga
Kongsbacka
Lygnen
Berghem
Ormevalla
Wirö
Weddige
Skällinge
Warberg
Köinge
Feger
Kinnared
Morup
Torup
Falkenberg
Getinge
Halmstad
Laholms-Bucht
Laholm
Hallands-Warderö
Torekow
Båstad
Skelder Vik
Kullafyr
Killen
Engelholm
Höganæs
Gilbjerg Hoved
Gilleleje
Græsted
Helsingör
Helsingborg
Arre S.
Frederiksværk
Hilleröd
Frederiksborg
Frederikssund
Landskrona
Klampenborg
Öresund
57
56
8
9
10
11
12
13



Geograph. Anstalt von Wagner & Debes, Leipzig.

1 : 2.400.000

VI. AUSFLUG NACH DÄNEMARK.

Vorbemerkungen 301
53. Von Kiel nach Kopenhagen über Korsör 307
54. Von Warnemünde nach Kopenhagen über Gjedser auf Falster . 308
55. Kopenhagen und Umgebungen 309
56. Von Kopenhagen nach Helsingør und Helsingborg . 332
Von Hellebæk nach Gilleleie 335.
57. Von Kopenhagen nach Malmö 336
58. Von Kopenhagen über Kallundborg nach Aarhus . . 337
59. Von Kopenhagen über Korsör nach Fredericia . . . 338
60. Von Odense nach Svendborg, Langeland, Falster, Møen 338
Insel Taasinge 339.
61. Von *(Altona)* Vamdrup nach Frederikshavn. Silkeborg. Ausflug nach Skagen 341
1. Skamlingsbanken 341. — 2. Von Aarhus nach Ryomgaard 343. — 3. Friisenborg 343. — 4. Mariager 343.
62. Von Aalborg auf dem Limfjord nach Thisted und über Viborg nach Langaa 345
1. Klitmöller. Hanstholm 345. — 2. Von Struer nach Lunderskov. Schloß Hald 345.

Reiseplan.

Auf eine flüchtige Reise durch die dänischen Inseln wird man etwa folgende Zeit zu rechnen haben:

	Tage:
Vom Festland nach Kopenhagen	1
Kopenhagen und Umgebung	3-4
Kallundborg	1
Odense, Middelfart, Svendborg	$1^1/_2$
Insel Taasinge, Masnedsund, Møen	2

Ein Besuch Jütlands (von Kopenhagen aus über Korsör-Fredericia, vom Festland aus über Vamdrup) würde etwa folgende Zeit beanspruchen:

	Tage:
Kolding, Veile, Silkeborg	1-2
Aarhus; Frederikshavn, Skagen	2-3
Aalborg, Thisted, Viborg	1-2

Gasthöfe. Reisekosten.

Gute Gasthöfe giebt es nur in Kopenhagen und einigen größeren Städten und Badeorten. Preise: Zimmer 2 Kr. und mehr, Frühstück 80 Ø. bis 1 Kr., M. 2-3 Kr. ohne Wein, Bed. 30 Ø. und mehr, L. 50 Ø. und mehr. Gewöhnlich ist ein Restaurant mit dem Gasthof verbunden. Die Einrichtung der kleineren Gasthäuser ist ziemlich mangelhaft, namentlich sind die Betten oft auffallend schmal. — Das landesübliche Getränk ist Bier in Flaschen, auch in den größeren Gasthöfen (Flaschenbier der *Gamle Carlsberg Brauerei*, bei Kopenhagen). Guter Rotwein (z. B. von *Waagepetersens Efterfolger* oder *Lorentz Petersen* in Kopenhagen) 3-5 Kr. die Flasche.

Bei Touren über Land werden für einen Wagen für 1-5 Personen durchschnittlich 2 Kr. für die Meile gefordert. — Angaben über Eisenbahnen, Dampfschiffe, Post und Omnibusfahrten (dagvogne) enthält die „*Reiseliste for Kongeriget Danmark*“, 20 Ø.

Geld. Briefe.

Dänemark rechnet seit der Münzkonvention mit Schweden und Norwegen von 1873 und 75 nach Kroner und Øre (Goldwährung); 1 Krone (Kr.) = 1 ℳ $12^1/_2$ Pf. deutscher Reichswährung. Die Münzen sowie das staatliche Papiergeld dieses Systems haben in allen drei Reichen Gültigkeit, doch hüte man sich vor den Scheinen der schwedischen Privatbanken. — Noten der deutschen Reichsbank setze man in den größeren Städten beim Wechsler zum Tageskurs um (100 ℳ = 88 Kr. 50 Ø.).

Post. Ein Brief nach Deutschland kostet 20 Ø., eine Postkarte (*Brefkort*) 10 Ø.; Briefe innerhalb Dänemarks 8 Ø. *Postanweisungen* sind bis zu 335 Kr. zulässig; Umrechnung nach dem Verhältnis 100 Kr. = 112 ℳ 75 Pf.; Porto für je 20 ℳ 10 Pf., mindestens jedoch 40 Pf.

Sprache.

Die *dänische Sprache* ist ein Zweig des nordischen Astes des germanischen Sprachstammes und bildet zusammen mit dem *Schwedischen* und *Isländischen* die „nordgermanische“ oder „skandinavische“ Sprachgruppe. Eigentümlich ist die Neigung zu Suffixen (Anhängesilben), wie sie sich im angehängten Artikel und in der Bildung des Passivums kundgiebt.

Die Aussprache weicht in folgendem vom Deutschen ab: *aa* lautet wie langes o; kurz vor t, tt, dt; — *ch* immer wie k; — *d* ist meist stumm vor s und nach n, r, l, z. B. in Plă(d)s, Văn(d), Fjēl(d), Fjōr(d); — *f* klingt am Ende einer Silbe wie w, also āf (von) = āw; — *g* immer hart; *gj* weich = j; — *h* (hō) ist stumm vor j und v, also (H)jerte und (h)vor; — *j* in aj, ej, øj = a͡i, e͡i, e͡u; — *s* wird stets scharf, wie deutsches ss gesprochen; — *sj*, *skj* entspricht dem deutschen sch; *ski* und *sky* wird ski und skü gesprochen; — *ti* in den Fremdwörtern Station, Revolution u. s. w. wie s oder sch, also Stassion oder Staschon; — *v* immer wie w; — *y* = ü; — *ø* = ö.

Im allgemeinen zeigt das Dänische das Bestreben, die Laute möglichst kurz auszusprechen; im einzelnen läßt sich über Länge oder Kürze eines Vokals eine feste Regel nicht geben; es wird daher nachstehend Länge (—) und Kürze (◡) bezeichnet werden.

Der Artikel. — Der bestimmte Artikel, *dĕn* der, die, *dĕt* das, *dē* die, wird gebraucht, wenn ein Adjektiv vor dem Hauptworte steht, also: *den store Mand* (der große Mann), *det smukke Barn* (das schöne Kind), *de stōre Byer* (die großen Städte). Steht der Artikel mit dem Hauptwort allein, so wird er ihm als *en*, sächlich *et* angehängt, also *Mand-ĕn*, *Fru-en*, *Barn-et*; im Plural *ne* wenn das

Substantiv auf *e* oder *r* auslautet, sonst *ene: Mand-ene*, *Fruer-ne*, *Børne-ne.*—Der unbestimmte Artikel *en*, *et* wird immer vorgesetzt: *En Mand*, *en Mōder*, *et Barn.*

Substantivum. Besondere Kasusendungen giebt es nur für den Genitiv: *Manden*, *Mandens*, *et Barn*, *et Barns.* Der Plural wird gebildet durch die Anfügung der Endungen *e (Bjerg-e*, *Dal-e)*, *er (By-er*, *Aften-er)* und *r (Have-r*, *Billede-r).* Oft, namentlich bei Neutren, bleibt die Singularform unverändert.

Unregelmäßige Plurale sind: *Børn* (von *Barn*), *Døtre* (von *Datter* Tochter), *Mænd* (von *Mand*), *Øine* (von *Øie* Auge), *Øren* (von *Øre* Ohr) etc.

Adjektiva bleiben nach dem unbestimmten Artikel im Maskulinum und Femininum unverändert: *en smuk Dal* (ein schönes Thal), im Neutrum nehmen sie ein t an, also *et smukt Barn* (ein schönes Kind). Nach dem bestimmten Artikel *den*, *det* hängen sie ein *e* an: *den deilige Blomst* (die schöne Blume), *det gode Menneske* (der gute Mensch); ebenso im Plural: *de gode Mennesker.*

Das Adverbium hat die Neutrumform des Adjektivs. Also *Manden rider godt* (der Mann reitet gut).

Der Komparativ wird durch Anhängung von *ĕre*, der Superlativ durch Anhängung von *ĕst* gebildet, also *mørk* (dunkel), *mørkere*, *mørkest; den*, *det nye* (neu), *nyere*, *nyeste.*

Von unregelmäßigen Komparationen merke man: *gōd*, *vĕl* (gut, wohl), *bēdre*, *bedst; — ŏnd*, *ĭlde* (schlecht), *værre*, *værst; — lăng* (lang), *længĕre*, *længst; — stōr* (groß, dick), *stŏrre*, *størst*; — *līden*, *lĭlle*, *smāa* (klein), *mĭndre*, *mĭndst; — gammel* (alt), *æ̆ldre*, *æ̆ldst; — mănge* (viele), *flēre*, *flĕst; — ŭng* (jung), *y̆ngre*, *y̆ngst; — fāa* (wenige), *færre*, *færrest; — mēget* (viel), *mēre*, *mĕst; — gjĕrne* (gern), *hĕllere*, *hĕlst; — tídt* (oft), *tíere*, *tíest.*

Zahlwörter.

1. *ēn*, *ēt*, — *dĕn*, *dĕt første*,
2. *tō*, — *den anden*, *det andet*
3. *trē*, — *den*, *det trēdie*
4. *fīre*, — .. *fjĕrde*,
5. *fĕm*, — .. *fĕmte*,
6. *sĕx*, — .. *sjĕtte*,
7. *sȳv*, — .. *syvende*
8. *otte*, — .. *óttende*
9. *nī*, — .. *níende*
10. *tī*, — .. *tíende*
11. *ĕllĕve*, — .. *éllevte*
12. *tŏlv*, — .. *tolvte*
13. *trĕtten*, — .. *tréttende*
14. *fjŏrten*, — .. *fjórtende*
15. *fĕmten*, — .. *fémtende*
16. *sexten (sejsten)*, — .. *séxtende*
17. *sȳtten*, — .. *syttende*
18. *ătten*, — .. *attende*
19. *nĭtten*, — .. *níttende*
20. *tȳve*, — .. *tývende*
21. *ēn og tyve*, — .. *en og tyvende*
22. *tō og tyve*, — .. *tō og tyvende*
etc. etc.
30. *trĕti (tredive)*, — .. *tretíende*
40. *fīrti (fyrretyve)*, — .. *fīrtíende*
50. *femti (halvtrēdsindstyve* oder *halvtrēds)*, — .. *femtiende*
60. *sexti (trēdsindstyve* oder *treds)*, — .. *sextiende*
70. *sytti (halvfjĕrdsindstyve* oder *halvfjĕrds)*, — .. *syttiende*
80. *otti (fīrsindstyve*, *firs)*, — .. *ottiende*
90. *niti (halvfemsindstyve* oder *halvfems)*, — .. *nitiende*
100. *húndrede*, — .. *húndrede*
101. *hundrede og ēn*, — .. *hundrede og første*

102. *hundrede og to*, — .. *hundrede og anden* etc.
1000. *túsinde*, — .. *túsinde*
2000. *tōtúsinde*, — .. *tōtúsinde*
1,000000. *en Millión*, — .. *Milliónde.*

$^1/_2$ *en hălv*, $1^1/_2$ *halvånden*, $^1/_3$ *en Trediedēl*, $^1/_4$ *en Fjerdedēl*, *en Kvart.* — *En Fjerding*, eine Viertelmeile; *et Kvarter*, eine Viertelstunde; *et Kvartāl* ein Stadtviertel.

PRONOMEN (FÜRWORT).

Jeg ich	*dū* du	*hăn* er	*hŭn* sie	*det* es
mig mir, mich	*dig* dir, dich	*ham* ihm, ihn	*hende* ihr	sie *det* ihm, es
vī wir	*ī* ihr	*dē* sie		
ŏs uns	*ēder* euch	*dĕm* ihnen, sie.		

sig sich; *hinanden* einander (von zweien), *hverandre* einander (von mehreren).

Jeg, *mig*, *dig*, *sig* werden *jej*, *mej*, *dej*, *sej* gesprochen.

Min, *mĭt* mein	*din*, *dĭt* dein	*hăns*, *sĭn*, *sĭt* sein *hĕndes* ihr, *dets* sein
vŏr, *vŏrt* unser	*ēders* euer	*dēres* ihr
vŏre unsere	*ēders* eure	*dēres* ihre.

„Sie" in der Anrede (*har De?* Haben Sie?) wird *De* geschrieben aber *Di* gesprochen; die anderen Kasus lauten: Genitiv und Dativ *Deres*, Akkusativ *Dem.*

Dĕnne, *dĕtte* dieser	Plural *disse* diese
hīn, *hint* jener	„ *hīne* jene
dĕn (det) samme derselbe	„ *de samme* dieselben.

Hvō, *hvĕm* wer; *hvem* wen; *hvad* was; *hvis* wessen; *hvĭlken*, *hvilket* welcher; *hvilke* welche.

nŏgen, *nŏget* einer, etwas	Plural *nŏgle* einige
ĭngen, *ĭntet* keiner, nichts	„ *ĭngen* keine
măngen, *mangt* mancher	„ *mange* viele
ăl, *ălt* aller	„ *alle* alle
hvĕr, *hvĕrt*, *ēnhver* jeder	„ *măn* man.

ZEITWÖRTER. 1. *Hăve* haben. *Jeg*, *du*, *hun*, *det hăr* ich habe, du hast, er, sie, es hat.
vi, *i*, *de hăr* (oder *hăve*) wir haben, ihr habt, sie haben.
Jeg etc. *hăvde* ich etc. hatte, resp. wir hatten etc.
Jeg etc. *har havt* (spr. hăft) ich etc. habe gehabt, *vi*, *i*, *de have havt*, wir etc. haben gehabt.
Jeg, *du*, *han*, *hun*, *det skal have* werde haben etc. *vi*, *i*, *de skulle have* werden haben etc.
Jeg, *du*, *han* etc., *vi*, *i*, *de skulde have* ich werde gehabt haben etc.
Hăv habe, haben Sie; *hăver* habet, *lăd ŏs have* laßt uns haben.
Hăvende habend; *hăvt* gehabt.

2. *Være* sein. — *Jeg*, *du*, *han ĕr* ich bin, du bist, er ist; *vi*, *i*, *de ĕr* wir sind etc.

Jeg etc. *văr*, vi etc. *văr* ich war etc.
Jeg etc. *har været*, *vi* etc. *har været* ich bin gewesen etc.
Jeg etc. *skal være*, *vi* etc. *skal være* ich werde sein etc.
Jeg etc., *vi* etc. *skulde være* ich werde gewesen sein.
Vær sei, seien Sie; *værer* seid; *lad os være* laßt uns sein.
Værende seiend; *været* gewesen.

3. Regelmäßige Zeitwörter. — *Jeg* etc. *ĕlsker*, *reiser*, liebe, reise.
Jeg etc. *ĕlskede*, *reiste; vi* etc. *elskede*, *reiste* ich etc. liebte, reiste.
Elsket, *reist* geliebt, gereist.

Das Passivum wird durch Anhängung eines s gebildet. *Jeg elskes*, *elskedes* etc. ich werde, wurde geliebt.

4. Unregelmäßige Zeitwörter (Präsens, Imperfekt, Participium):

bēder bitte,	*băd*	*bēdet*	*ligger* liege,	*laae*	*ligget*
binder binde,	*bandt*	*bundet*	*lægger* lege,	*lăgde*	*lăgt*
bringer bringe,	*brăgte*	*brăgt*	*rīder* reite,	*rēd*	*rēdet*
brække breche,	*brak*	*brukket*	*ser* sehe,	*saae*	*seet*
bærer trage,	*băr*	*baaret*	*sĭdder* sitze,	*săd*	*sĭddet*
drăger ziehe,	*drōg*	*drăget*	*sīger* sage,	*săgde*	*săgt*
drikker trinke	*drăk*	*drŭkket*	*skjǣrer* schneide,	*skăr*	*skaaret*
faar bekomme,	*fik*	*faăet*	*skrīver* schreibe,	*skrēv*	*skrēvet*
fălder falle,	*făldt*	*faldet*	*slaaer* schlage,	*slōg*	*slaaet*
fărer fahre,	*foer*	*făret*	*spørger* frage,	*spŭrgte*	*spurgt*
finder finde,	*fandt*	*fŭndet*	*staaer* stehe,	*stōd*	*staaet*
frȳser friere,	*frøs*	*frŏsset*	*sȳnger* singe,	*săng*	*sŭnget*
følger folge,	*fŭlgte*	*fŭlgt*	*sætter* setze,	*satte*	*săt*
găar gehe,	*gĭk*	*găaet*	*tăger* nehme,	*tōg*	*tăget*
gīver gebe,	*găv*	*gīvet*	*træder* trete,	*traadte*	*traadt*
gjø̄r mache,	*gjŏrde*	*gjŏrt*	*træffer* treffe,	*trăf*	*trŭffet*
grīber greife,	*grēb*	*grēvet*	*tæller* zähle,	*tălte*	*tălt*
hĕdder heiße,	*hēd*	*hĕddet*	*vēd* weiß (Infinitiv *vide*),	*vĭdste*	*vidst*
kŏmmer komme,	*kom*	*kommet*	*vælger* wähle,	*vălgte*	*vălgt*
kăn kann,	*kŭnde*	*kŭnnet*			
lăder lasse,	*lōd*	*lădet*			

Redewendungen.

Vær saa god, at vīse mig Vejen til N., til Bănegaarden.	Bitte, zeigen Sie mir den Weg nach N., nach dem Bahnhof.
Gaa līgefrēm; til højre; til venstre.	Gehen Sie gerade aus; rechts; links.
Tăk skăl De have! Mănge Tak!	Ich danke Ihnen. Danke sehr!
Ja, Tak! Nei, Tak! (Tak allein genügt nicht.)	Ja! Nein! Danke.

Hvad er Klokken?	Was ist die Uhr?
Klokken ĕr tō; hălv tōlv; trē Kvartēr til ēt; et Kvarter over ti; fĕm Minŭter ōver fīre; mangler tre Minuter i syv.	Die Uhr ist zwei; halb zwölf; drei Viertel auf eins; ein Viertel nach zehn; fünf Minuten über vier; drei Minuten vor sieben.
Naar gaar Tōget til N.?	Wann geht der Zug nach N.?
Reiser De mēd hŭrtig Toget eller mēd det blandede Tōg?	Reisen Sie mit dem Schnellzug oder dem gemischten Zuge?
En Billet første — ănden — trēdje Klasse til N.	Ein Billet erster — zweiter — dritter Klasse nach N.
Hvad hedder dette Vand, det Bjerg, denne Station, dette Stēd?	Wie heißt dieser See, dieser Berg diese Station, diese Stadt?
Hr. Konduktør, vĭl De opbevare mit Tøi, til i Eftermiddag?	Schaffner, wollen Sie mein Gepäck aufbewahren, bis nachmittag.
Bring mĭt Tøi — mīn Bagage — til Hotellet.	Bringen Sie mein Gepäck ins Hotel.
Hvad er Taxten?	Was ist die Taxe.
Kan jeg faa et Værelse mēd en Seng — mēd tō Sĕnge?	Kann ich ein Zimmer mit 1 Bett — mit 2 Betten — haben?
Hvad behăger? (klingt meist *Wă bă?*)	Was ist Ihnen gefällig?
Tăler De Tydsk? (spr. tüsk).	Sprechen Sie deutsch?
Hvad kăn jeg faa at spīse? (nicht *æde*, das Fressen bedeutet).	Was kann ich zu essen bekommen?
Hvōr er Spīseseddelen?	Wo ist der Speisezettel?
Bring mi Suppe, en hălv Portion af denne Stēg, Grønt, Potetes, Hvēdebrød, Rugbrød, Smør, Ost, og en Flaske Vīn, en halv Flaske Øl (sp. öll), *en halv Øl.*	Bringen Sie mir Suppe, 1/2 Portion von diesem Braten, Gemüse, Kartoffeln, Weißbrod, Roggenbrod, Butter, Käse, und 1 Fl. Wein, 1/2 Fl. Bier.
Har De Fisk?	Haben Sie Fische?
Ja, der er Torsk, Lăx, Ørret, Makrēl, Hummer, Flyndre og saa vídere.	Ja, es giebt Dorsche, Lachse, Forellen, Makrelen, Hummer, Flundern u. s. w.
Kan jeg faa noget Koldt, Skinke, Pølse og andet saadant?	Kann ich etwas Kaltes, Schinken, Wurst u. dergleichen haben?
Salt, Pēber, Sennep og Eddĭke.	Salz, Pfeffer, Senf und Essig.
Bring mig en Knīv, en Găffel, en Tallērken, en Skē, et Glăs.	Bringen Sie mir ein Messer, Gabel, Teller, Löffel, Glas.
Kan jeg faa Røræg eller Speilæg?	Kann ich Rühr- od. Spiegeleier h.?
Jeg vĭlde gjerne reise tīdligt.	Ich möchte früh abreisen.
Jeg vilde gjerne vækkes.	Ich möchte gern geweckt werden.
Naar skal jeg vække Dēm?	Wann soll ich Sie wecken?
Klokken sex.	Um sechs Uhr.
Giv mig en Kōp Kăffe og to Æg; men haard-, blødkogte Æg.	Geben Sie mir eine Tasse Kaffee und zwei Eier; aber die Eier hart, weich gekocht.

Hvōr mēget er jeg skȳldig?	Was bin ich schuldig?
Kan De vexle en ti Kroner-Sĕddel?	Können Sie mir einen Zehn-Kronenzettel wechseln?
Ja, men jeg har ikke Smaapenge.	Ja, aber ich habe kein Kleingeld.
Hvōr er Pórtneren?	Wo ist der Portier?
Der er Drikkepenge.	Da ist das Trinkgeld.
Hvōrlăngt er det herfra til Slottet?	Wie lange (wie viel Zeit) bedarf es, um zum Schloß zu kommen.
Søndag, Mandag, Tirsdag, Onsdag, Tōrsdag, Frēdag, Løverdag.	Sonnt., Mont., Dienst., Mittw., Donnerst., Freit., Samst.
Aar, Maaned, Uge.	Jahr, Monat, Woche.

53. Von Kiel nach Kopenhagen über Korsör.

Von *Kiel* nach *Korsör*, 135 km: deutscher Postdampfer (Agenten in Kiel *Sartori & Berger*) tägl. 10 U. 40 vm. und dän. Postdampfer (Agent in Kiel *H. Schlotfeld*) tägl. 1 U. 7 nachts, nach Ankunft der Hamburger Schnellzüge (in umgekehrter Richtung Korsör-Kiel 11 Uhr 25 vm. und 10 Uhr 20 ab. nach Ankunft der Kopenhagener Schnellzüge). Dauer der Überfahrt $6^1/_4$-7 St.; Fahrpr.: 11 ℳ 30, $4^1/_2$ ℳ. — Von Korsör nach *Kopenhagen* 111 km, Eisenbahn in $3^1/_4$ St. für 7 Kr. 85, 5 Kr. 70, 3 Kr. 70 Ø. *Direkte Fahrkarten von Hamburg nach Kopenhagen:* 30 ℳ 90, 25 ℳ 90, 14 ℳ 30; Dauer der Fahrt 13 St. — Die Reise über Kiel-Korsör ist für einen großen Teil Deutschlands die schnellste, billigste und am meisten benutzte Verbindung nach Kopenhagen. Während der Tagesfahrt findet an Bord Table d'hôte statt (Preis 3 ℳ); bei der Abfahrt der dänischen Postdampfer steht in der Kajüte ein „koldt Bord" gedeckt, an welchem man für 1 Kr. dän. beliebig zulangen kann. Zur Hauptreisezeit kann die Nachtfahrt für Damen große Unbequemlichkeiten haben, falls man nicht vorher (gegen Vergütung) eine besondere Kajüte bestellt hat. Rückfahrkarten einschl. Eisenbahnfahrt 25 % billiger. Durchgehende Billets erhält man in Berlin, Hamburg und Altona; direkt aufgegebenes Gepäck wird erst in Kopenhagen visitiert. — *Von Kiel direkt nach Kopenhagen*, 285 km, 2mal wöchentl. dänisches Schiff.

Von Hamburg über Jütland-Fünen nach Kopenhagen, Eisenbahn, mit Ausnahme der kurzen Überfahrten über den kleinen und großen Belt, in $16^1/_2$ St. für 44 ℳ 10, 31 ℳ 90, 20 ℳ 30 Pf.: s. R. 7, 61 und 59.

Von Lübeck nach Kopenhagen im Sommer täglich $5^1/_4$ U. nachm. ein direktes Dampfboot (nicht so überfüllt wie die Korsörer Boote, s. oben; Agenten in Lübeck *Lüders & Stange*) in 17 St. für I. Kajüte ℳ 18.00, II. Kajüte ℳ 11.25, Deck ℳ 6.75 Pf.

Kiel, s. S. 50. Die deutschen Dampfer (Tagfahrt) liegen dicht beim Bahnhof, die dänischen (Nachtfahrt) 6-8 Min. vom Bahnhof. Man belege sofort einen Schlafplatz (Kabine für 2 Pers. 6 Kr. extra).

Bei der Ausfahrt aus dem Hafen l. die Buchenwaldung von *Düsternbrook* (S. 52), die neue *Marineakademie* und das *Hot. Bellevue*. Am Ausgang der Kieler Bucht l. die Feste *Friedrichsort*, mit den Werken auf dem *Braunen Berg* („Fort Falkenstein"); r. die Batterien bei *Möltenort* und *Laböe* („Fort Stosch"). Das Schiff erreicht die offene See. Etwa 3 St. nach der Abfahrt von Kiel zeigt sich der Leuchtturm von *Fakkebjerg* auf der Insel *Langeland*,

später Schloß *Tranekjær* (S. 339). Dann zwischen Langeland und (r.) *Laaland* oder *Lolland* hindurch.

Ausgangspunkt der westseeländ. Bahn ist **Korsör** (Gasth.: *H. Korsör*, mit Bad und Theater; *Hot. & Rest. Store Bælt; Bahnrest.*), kleine Hafenstadt von 4700 Einw. — Einförmige Gegend. — 17km *Slagelse.* — 32km *Sorø* (Hot. Postgarden), mit Cistercienserkirche aus dem XII. Jahrh., welche die Gräber L. Holbergs (S. 316), der Könige Christoph II., Waldemar Atterdag und Olaf V. enthält (Eintr. 1. Apr.-30. Nov. So. 2-5 U. frei, sonst 25 Ø.), an einem großen, von schönem Buchen- und Tannenwald eingefaßten See. — 47km *Ringsted*, mit alter Benediktinerkirche. — 61km *Borup*, 68km *Viby*.

79km **Roskilde**, spr. Röskille, deutsch *Rotschild* (Gasth.: *H. Prinsen*, Z. L. 1.85-2.35 Kr.; *Jærnbanehot.; Bahnrestaurant*, gefüllte Frühstückskörbe 1 Kr.), alte Stadt an der tief in die Insel einschneidenden *Roskilder Föhrde*, bis 1443 Hauptstadt des Königreichs (S. 312) und bis zur Reformation Sitz des Bischofs von Seeland, ehemals 100000, jetzt nur c. 7000 Einw. zählend. Der einzige Rest des vergangenen Glanzes ist der schöne, 1868 gründlich erneute roman. *Dom, 1084 geweiht, nach dem Brande 1282 und später mehrfach wiederhergestellt.

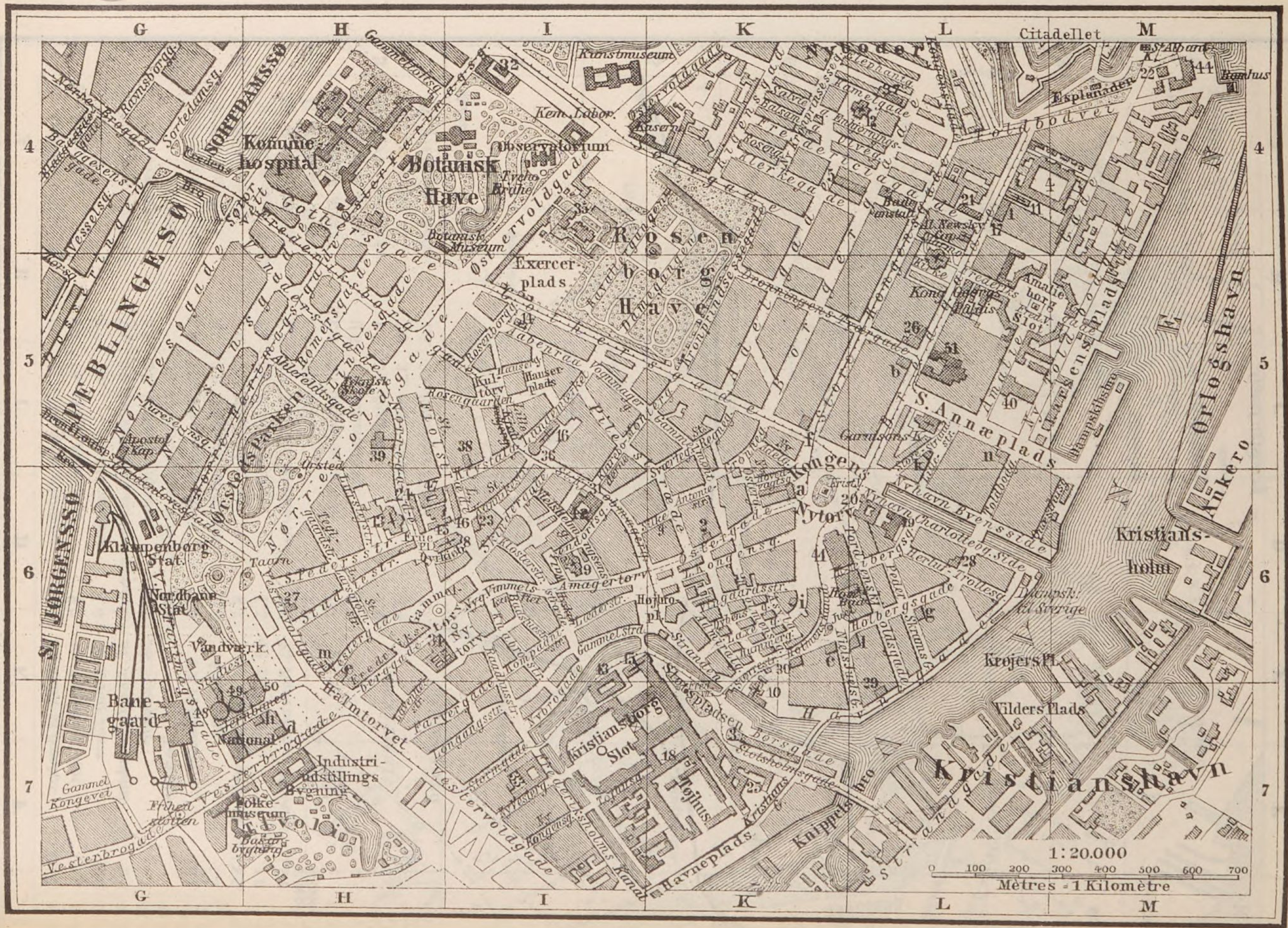
Zur Besichtigung des Inneren wendet man sich an den Küster (dän. Kirkebetjent), dem Westportal schräg gegenüber (Schild), 1-3 Pers. 2 Kr., 4-10 Pers. 4 Kr.; So. 10-12 U. frei. — Der Dom ist Gruftkirche der dänischen Könige, von denen die meisten von Harald I. († 987) an hier ruhen, die älteren in unterirdischen Gewölben, die jüngeren in den Seitenkapellen; hinter dem Hochaltar Königin Margarete († 1412), liegende Alabasterfigur (1423) und ihr Bruder Christoph († 1363); Christian V. († 1699) und Frederik IV. († 1730) mit ihren Gemahlinnen; an der Südseite der Kirche in der spätgot. *Dreikönigskapelle (1459-64) die Grabmäler Christians I. († 1481), Christians III. († 1559) von Corn. Floris, Frederiks II. († 1588); an derselben Seite östl. die Kapelle Frederiks V. († 1766), mit dessen Grabmal von Wiedewelt und den Särgen der Könige von Christian VI. († 1746) bis Frederik VII. († 1863). Gegenüber an der Nordseite der Kirche die Kapelle Christians IV., 1615 im Renaissancestil erbaut, neuerdings hergestellt und mit Fresken von Eddelin und Marstrand geschmückt; die schönen Särge bergen die Asche Christians IV. († 1648), Frederiks III. († 1730) und seiner Gemahlin Sophie Amalie, letztere beiden aus Bronze. Beachtenswert auch die spätgotischen Chorstühle (1420) mit originellem Holzschnitzwerk, Scenen aus dem Alten und Neuen Testament darstellend, sowie die Evangelienpulte. Am Altar großes geschnitztes Altarbild (XVI. Jahrh.).

Das kleine Thor gegenüber der Nordseite der Kirche führt auf einen Promenadenweg mit hübscher Aussicht auf die Föhrde. — *Südseeländische Eisenbahn* s. S. 309; *nach Kallundborg* s. R. 58.

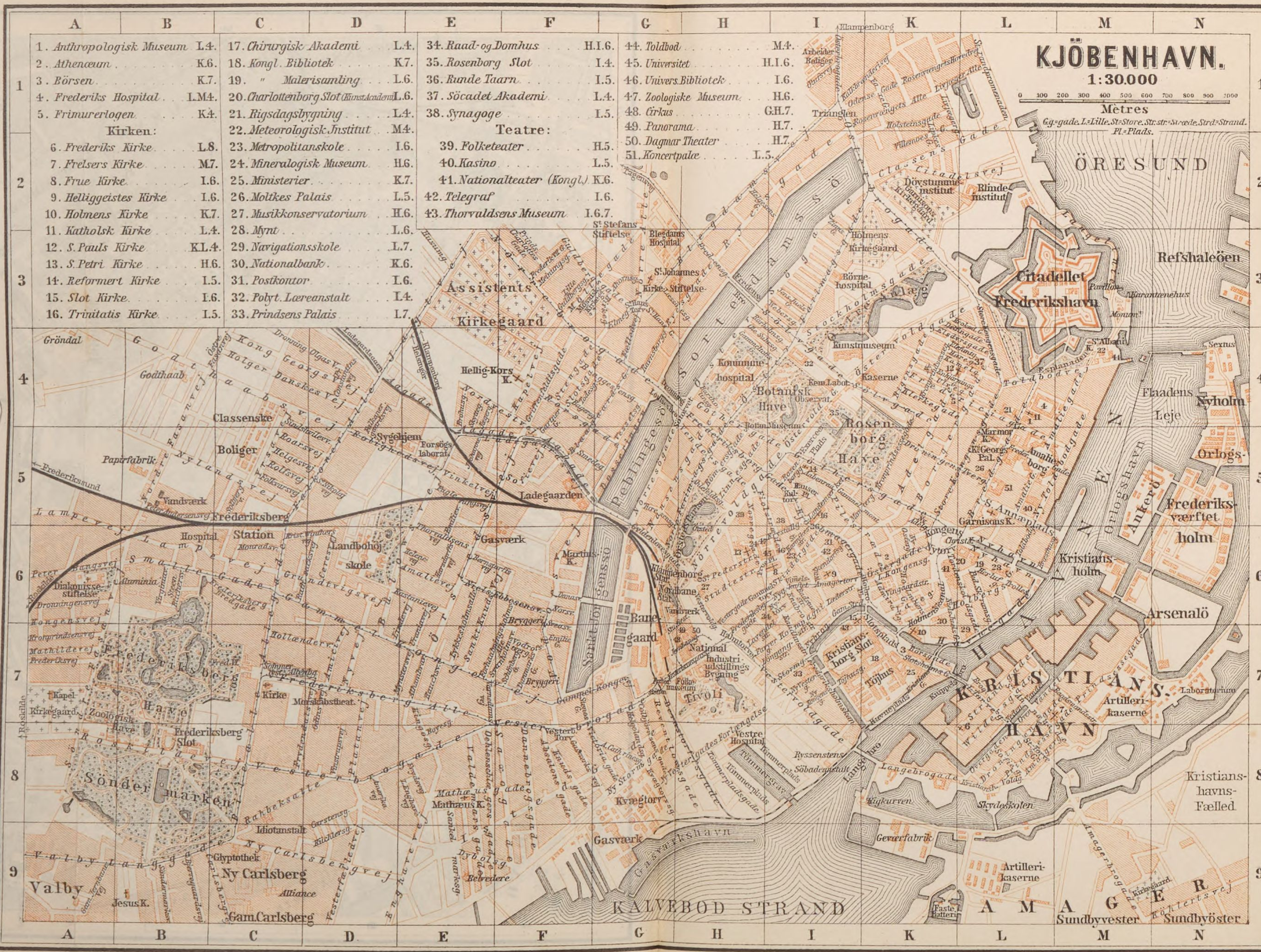
Von Roskilde nach Kopenhagen gebraucht der Zug $^1/_2$ Stunde. 85km *Hedehusene*, 93km *Taastrup*, 99km *Glostrup*. — 108km *Frederiksberg* (S. 327). — 111km *Kopenhagen*, s. S. 309.

54. Von Warnemünde nach Kopenhagen über Gjedser auf Falster.

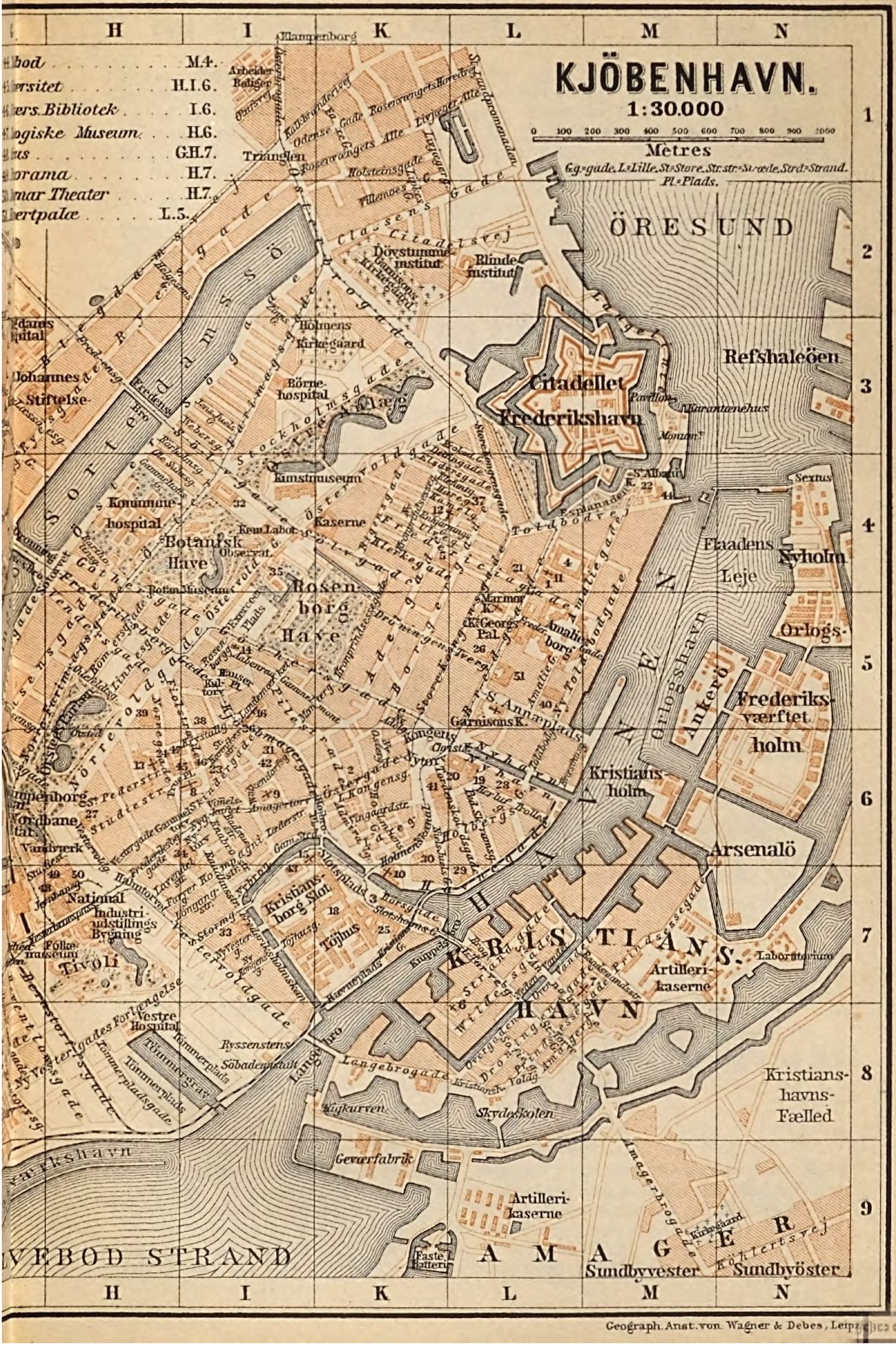
226 km. Schnellste ($11^1/_4$ St.) Verbindung über Neustrelitz und Waren zwischen Berlin und Kopenhagen. Von *Warnemünde* nach *Gjedser* auf Falster tägl. 1 Uhr 5 nm. Dampfer in c. 2 St. (man vermeide den „Groß-



G
H
I
K
L
M
Citadellet
Kunstmuseum
Nyboder
Esplanaden
Toldbodvei
Kommune-hospital
Botanisk Have
Observatorium
Kem. Labor.
Kaserne
Botanisk Museum
Sortedamssø
Peblingesø
S. Jørgenssø
Gothersgade
Østervoldgade
Rosenborg Have
Exercer-plads
Kronprindsessegade
Bredgade
Amaliegade
Amalienborg Slot
Kong Georgs Palais
Frederiksgade
Orlogshavn
S. Annæplads
Garnisons K.
Kongens Nytorv
Nyhavn
Kristianshavn
Kristianshavn
Knippelsbro
Kristiansborg Slot
Tøjhus
Havneplads
Høibro pl.
Amagertorv
Gammel Torv
Ny Torv
Vimmelskaft
Frue Pl.
Hauser plads
Kultorv
Nørre Voldgade
Ørsted Parken
Klampenborg Stat.
Nordbane Stat.
Vandværk
Banegaard
Halmtorvet
Vesterbrogade
Industri-udstillings Bygning
Folke-museum
Tivoli
Basar bygning
Vestervoldgade
Gammel Kongevei
Krøjers Pl.
Vilders Plads
Dampsk. til Sverige
Ankerø
Frederiksholms Kanal
Kristiansholm
1:20.000
0 100 200 300 400 500 600 700
Mètres = 1 Kilomètre
4
5
6
7



Geograph. Anst. von Wagner & Debes, Leipzig.



Geograph. Anst. von Wagner & Debes, Leipzig.

herzog Friedrich Franz", der selbst bei nur mäßig bewegter See stark schaukelt; gute Restaur.); von *Gjedser* Bahn, die kurze Überfahrt Orehoved-Masnedsund ausgenommen, nach *Kopenhagen* in 3¾ St. Preise: Warnemünde-Kopenhagen *M* 20.55, 17.25, 11.30 (Berlin-Kopenhagen *M* 39.90, 30.80, 20.30. Rückfahrkarten mit 10täg. Gültigkeit *M* 58.40, 45.50, 29.50). — Bei der Rückfahrt in Warnemünde c. 20 Min. Aufenthalt behufs Zollrevision. Im Zuge nach Neustrelitz Restaur.-Wagen, Eintr. 50 Pf.

Von Stralsund nach Kopenhagen über *Malmö* in Schweden (S. 336), Dampfboot (Agent *Heinr. Israel* in Stralsund) Mai bis Ende Okt. tägl. in 10 St. für *M* 18.00, 13.50; Rückfahrkarten (gültig für die ganze Saison) *M* 30.00, 22.50. Die Abfahrt von Stralsund erfolgt 1 U. 45 Min. nachm.

Von Stettin nach Kopenhagen deutsches Schiff „Titania" (Agent *R. Chr. Gribel* in Stettin) vom 1. Juni bis 31. Aug. Mi. Sa. 1 U. 30 Min. nm. (sonst Sa. 12 U. mitt., bei ruhigem Wetter Saßnitz anlaufend) in 14 St. für *M* 18.00, 10.50, 6.00 (Rückfahrkarten 27, 15.75, 9 *M*); dänische Schiffe (Agent *Hofrichter & Mahn* in Stettin) Mo. Di. Fr. 1 U. 30 nm.; gleiche Preise.

Am Leuchtturm von Warnemünde vorüber erreicht das Schiff die hohe See. Östlich bleibt die pommersche Küste lange sichtbar. Dann erblickt man **Gjedser** oder *Gjedser Odde*, die Südspitze der Insel Falster, 50km von Warnemünde, wo man das Dampfboot verläßt (Zollrevision). Nun Eisenbahn über *Fiskebæk* und *Veggerløse* nach (22.6km) **Nykjøbing**, S. 340. Die Eisenbahn durchschneidet von hier die Nordwestecke der Insel (Stat. *Tingsted*, *Eskildstrup* und *Nørre-Alslev*) und erreicht 45km von Gjedser bei **Orehoved** den großen Belt. Ein Trajektboot fährt in 17 Min. hinüber nach der keinen Insel *Masnedø*, von wo die Eisenbahn auf schöner Brücke, über die Bucht von *Vordingborg* nach

Masnedsund führt, dem kleinen südseeländischen Hafen für (53km) **Vordingborg** (*Hot. Valdemar; Jærnbanehotel*, bescheiden), einer schöngelegenen alten Stadt von 3200 Einw., mit Schloßruine. — Nach der Insel *Møen* s. S. 340.

63.6km *Lundby*. — 80km **Nestved** (*H. Vinhus*, *H. Axelhus*), an prächtigen Buchenwald angelehnt; Zweigbahn nach *Skjelskør* und nach Slagelse (S. 308) ist im Bau. — Dann *Olstrup*, *Haslev*, *Thureby*. — 119km **Kjøge** (*Jærnbanehot.*, *Hot. Prinsen)*, alte Stadt an der *Kjøgebucht*, wo die Dänen 1677 unter Niels Juel einen großen Seesieg über die Schweden erfochten und am 4. Oktober 1710 Ivar Hvitfeldt sich mit dem Linienschiff „Danebrog" und 700 Mann in die Luft sprengte und dadurch die dänisch-norwegische Flotte vor dem Untergang rettete. Auf dem Markt ein Standbild Frederiks VII. von Bisse. Zweigbahn über *Harlev* nach *Fakse* und nach *Rødvig*. — Folgt nach *Havdrup*, dann (141.7km) *Roskilde*, Knotenpunkt für die seeländische Süd- und Westbahn, s. S. 308.

55. Kopenhagen.

Ankunft. Dem *Gepäckträger* („Drager") für den Transport eines Koffers aus der Zollkammer, in welcher aus dem Ausland direkt eingeschriebenes Gepäck geöffnet wird (die Beamten reden deutsch), in die Droschke 25-30 *Ø*.; aus den Dampfschiffen, von denen die dänischen und schwedischen an der Dampskibsbro (Pl. M. 5) oder Ecke von Havne-Gaden und Nyhavn (Pl. L 6), die mit Deutschland verkehrenden Schiffe an der Toldbod (Pl.

44: M 4) anlegen, in das Zollamt und von da in die Droschke 15-20 Ø.; für Gepäck über 25 kg verhältnismäßig mehr. — *Droschkentaxe* s. unten. — DAMPFBOOTBUREAUX: *Forenede-Dampskibsselskab* (nach Stettin, Kiel, Gothenburg, Christiania), Kvæsthusgade 9, bei der S.O.-Ecke des St. Annæplads (Pl. LM 6)); *E. Friis* (nach Stralsund), Amaliegade 31 (Pl. L 5); *C. K. Hansen* (nach Stettin), Toldbodvei 5 und Havnegade 35.

Gasthöfe (fast durchweg nicht recht auf der Höhe der jetzigen Ansprüche; in allen wird deutsch gesprochen). Angleterre (Pl. a: K 6), Kongens Nytorv 34, im Mittelpunkt der Stadt, Kongen af Danmark (Pl. c: K 6), Holmenskanal und Niels Juelsgade Ecke, beides Aktienunternehmen, mit Café und Restaurant: Preise ziemlich gleich, Z. von 2 Kr. an, L. 70, B. 50 Ø., F. 1, G. 2½, M. 3 Kr.; H. Phönix (Pl. b: L 5), Bredgade 37, neu eingerichtet, gelobt; H. Dagmar (Pl. 50: H 7), Ecke der Jærnbanegade und des Halmtorv, jetzt am meisten gelobt, Z. L. B. von 2 Kr. an, F. 1, G. 1.50, M. 3 Kr., mit Café und trefflichem Restaur.; H. National, Jærnbanegade 9, Z. L. B. 1½-4, M. 3 Kr., nahe dem Bahnhof, gelobt; Tottenberg, Kongens Nytorv, Z. von 1½ Kr. an; Central H. (Pl. d: H 7), Vesterbrogade 2a; Skandinavisk H. (Pl. f: K 5), Gothersgade 4, beim Kongens Nytorv. Tre Hjorter, Vestergade (Pl. H 6), gelobt; H. Kjøbenhavn (Pl. h: H 7), Jærnbanegade 7; H. Bellevue; Missionshotel, Løngangsstræde 27. — *In der Nähe des Hafens:* Grand Hotel, Ecke Holbergsgade und Peter Skramsgade, Z. von 1½ Kr. an, gelobt; H. Victoria, Store Strandstræde 20, zweiten Ranges; Union (Pl. n: L 5), St. Annæplads; Linnemanns H. (Pl. g: L 6), Peter Skramsgade 1. — Für 14tägigen und längeren Aufenthalt: *Leopolds H.-garni*, Hovedvagtsgade 6; *Møllers H.-garni*, Vesterbrogade 2, gelobt; *Uttenreiters H.*, Hovedvagtsgade 2; Pension bei *Thune*, Hovedvagtsg. 2; *Fru Liebst*, Niels Juelsg. 8, u. a.

Konditoreien und Cafés (Tasse Kaffee oder Thee 15-25 Ø., Schokolade 35 Ø., Kuchen 5-10 Ø., auch Bier, Milch, Eier, belegtes Butterbrod „Smørrebrod"): *Angleterre, Kongens Nytorv mit Sitzen im Freien (s. oben); Wiener Café, im Kongen af Danmark, s. oben; *a Porta & Co.; Kongens Nytorv 17, viel Zeitungen, Damenzimmer; Schucani & a Porta, Store Kjøbmagergade 18; *C. Bernina, Ecke Vimmelskaftet und Badstuestræde.

Restaurants: Hot. Dagmar, (s. oben; Din. von 2 Uhr an 3 Kr., billigster Wein 2½ Kr., bair. Bier vom Faß); Hot. d' Angleterre, s. oben; *Rest. Anglais, Østergade 22; Hot. Phönix, s. oben; Klosterhallen, Ecke Vimmelskaftet und Hyskenstræde, M. mit Bier oder Kaffee 65 Ø. bis 1 Kr., ganz ordentlich.

Bier: Gammel Carlsberger Bräu bei Peter a Porta, Ecke Nygade und Gammeltorv. — Deutsche Biere im Café Bernina (s. oben), im Café Central, Vesterbrogade u. a. — CIGARREN: Hirschsprung & Söhne, Østergade 6.

Droschken innerhalb des eigentlichen Stadtbezirks, zu welchem der Bahnhof und der Hafen, sowie der Stadtteil Christianshavn gehören, die Fahrt 70 Ø., darüber hinaus 30 Ø. mehr, die Stunde („Timevis") 1½ Kr., außerhalb des Bezirks 2 Kr., jede weitere Viertelstunde 40 Ø. Nachts von 12 Uhr bis 6 Uhr morg. das Doppelte. Handgepäck frei, Koffer 15 Ø.

Pferdebahnen (dän. *Sporveje*, die Wagen *Sporvogne*). Für den Fremden wichtig sind folgende Linien: 1. vom Kongens Nytorv (S. 313; Pl. K 5,6) aus: a. durch Bredgade (S. 324) und Grønningen zum *Triangel* (Pl. I 1), wo die DAMPFTRAMBAHN über Charlottenlund u. s. w. nach Klampenborg beginnt; — b. durch Store Kongensgade zum *Triangel* (s. oben); — c. durch Gothersgade und Vorstadt *Nørrebro* zur gleichn. Haltestelle der Eisenbahn nach Helsingör und Klampenborg (S. 331); — d. durch Holmens Kanal, am Schloß Christiansborg vorbei, über den Halmstorv zum *Tivoli* und Schloß *Frederiksberg*; — e. (Omnibus) durch Østergade und Vimmelskaftet zum *Tivoli* und (weiter als Trambahn) nach *Frederiksberg*. — 2. Vom Halmtorv (Pl. H 7): a. durch die Farimagsgade zum *Triangel* (s. oben); — b. durch Ladegaardsvej und Falkonerallee nach *Frederiksberg*. — 3. Vom Tivoli aus: a. durch Vestervoldgade an Schloß Christiansborg vorbei über den Hafen nach *Christianshavn* (Pl. L 8); — b. durch Gamle Kongevej

und Smallegade sowie durch Vesterbrogade und die Allee nach *Frederiksberg*. — 4. Von St. Annæplads (Pl. L 5) durch Bredgade, Dronningens Tvergade, Sølvgade u. s. w. nach *Tagensvej* (Pl. I HG 4, 3). — 5. Von der Frue Kirke (Pl. I 8) durch Nørregade, Farimagsgade zum *Sølvgadenstorv* (Pl. I 4).

Bäder. *Römische Badeanstalt*, Tordenskjoldsgade 10 (Pl. K L 6; röm. Bad 1 Kr. 80, warmes Bad 75 Ø.); *Ryssensteen*, bei der Langebro (Pl. I 8). — Seebäder, am meisten zu empfehlen die am Strandvej (*Kjøbenhavns Bade- & Svømme Etablissement*), in Klampenborg (S. 331), Bad meist 20 Ø., Handtuch 5-10 Ø. — Bedürfnisanstalten: Kongens Nytorv (bei Nyhavn); am Tivoli; Vesterbros Torv; Sølvtorv.

Post (Pl. 31: I 6): Store Kjøbmagergade 33, werktags von 8 Uhr vm. -9 Uhr ab., So. 8-9 vm., 12-2 und 5-7 nm. offen; postlagernde Briefe im Vorderbau rechts (Briefporto s. S. 302; Stadtbriefe 4 Ø). — Telegraph: im Postgebäude, Eingang Walkendorfsgade.

Kaufläden. Thorwaldsens Bildwerke in Biskuit: in der kgl. *Porzellanfabrik*, Amagertorv 10; bei *Bing & Søn*, Amagertorv 8; *Brix*, Nygade 2 (Gipse). Terrakotten (Vasen, Figuren, Reliefs): *Ipsens Enke*, Bredgade 33. — Photographien: *Tryde*, Østergade 1; *Bergmann & Hansens*, Kongens Nytorv 34; *Salmonsen*, Holbergsgade 2, u. a. — Juwelier: *Michelsen*, Kongens Nytorv 12, Nachbildungen von Schmucksachen in Schloß Rosenborg etc. — Dänische Handschuhe gut und billig in den Läden der Østergade und Kjøbmagergade, z. B. *V. Christensen*, Østergade 8.

Buchhändler: *Georg Chr. Ursins Nachfolger (J. Holm)*, Kjøbmagergade 8; *H. F. Höst & Søn*, Gothersgade 49; *Lehmann & Stage*, Klareboderne 3; *Wilh. Prior*, am Runden Turm (S. 323), u. a.

Deutsche Gesandtschaft, St. Annæplads 11. Deutsches Generalkonsulat, Havnegade 31 (10-2 Uhr).

Wechsler: *M. Nathanson*, Bredgade 14, *B. L. Frænkel & Co.*, Østergade 32.

Theater. *Nationaltheater* (Pl. 41: K 6; S. 316), vom 1. Sept. bis 31. Mai Schauspiel und Ballet. Preise (gewöhnliche, erhöhte, doppelte): I. Parkett 3.50, 4.50, 7 Kr., II. Parkett 2.75, 3.50, 5.50, Parterre 2 Kr., 2.50, 4 Kr., Balkon 2 Kr. 50, 3 Kr., 5 Kr. — *Casinotheater* (Pl. 40: L 5), ein besseres Volkstheater, Amaliegade 10; *Volkstheater* (Pl. 39: H 5), Nørregade 39; *Dagmartheater*, Jernbanegade, u. s. w.

Das **Tivoli** (Pl. H 7), unweit des Bahnhofs ist eine ausgedehnte Anlage zu öffentlichen Lustbarkeiten, mit Theater, Pantomimen, in denen Pierrot, eine komische Figur, stets Beifall findet, Konzerten, Rutschbahn, Seiltänzern, Panoramen; oft Feuerwerk und Beleuchtung; mehrere Restaurationen u. dergl. Die Vorstellungen beginnen abends meist um 6 Uhr und endigen gegen 10, das Konzert (Sa. klassisches Repertoire und feineres Publikum) gegen 11 Uhr, alle 1/2 oder 3/4 St. eine neue Nummer. Eintr. 50-75 Ø., Programm 10 Ø. — Das *Etablissement National:* Chansonettentheater, Konzert, Trapezkünstler u. dgl., dem Tivoli gegenüber, Eintr. 50 Ø.; *Sommerlyst*, und andere in der Frederiksberger Allee. — *Zirkus*, neben dem Panorama. — *Panoptikon*, s. S. 326.

Kath. Gottesdienst (Pl. 11: L 4), in der Bredgade.

Besuchsordnung der Sammlungen u. s. w. veränderlich (vgl. die Zeitungen unter „Erindringsliste“):

Anthropologisches Museum (S. 325), 1. Mai bis 30. Sept. Sa. 9-11 Uhr.
Antikensammlung, kgl. (S. 322), Di. 12-2 U.
Bibliothek, kgl. (S. 316), wochentags 11-2, Lesesaal 10-3 Uhr; 1892: 23. Juli bis 22. Aug., 1893: 22. Juni bis 23. Juli geschlossen.
Botanischer Garten (S. 325), täglich von 1 Uhr nm. bis abends, Gewächshäuser, Palmenhaus 1. April bis 31. Oktober tägl. 2-6 Uhr.
Dänisches Volksmuseum (S. 322), tägl. von 10 Uhr bis abends, 50 Ø.
**Ethnographisches Museum* (S. 323), außer So. täglich 10-12 Uhr. 1. Okt.-30. Apr. So. 12-2, Mi. 10-12 U.
**Frauenkirche* (S. 322), tägl. 9-11 Uhr, im Winter 10-11 Uhr, gegen Trinkg. (25 Ø.); zu andern Zeiten öffnet der Kirchendiener, Nørregade 20, 1 Kr. die Person.
Gemäldegalerie, kgl. im Schloß Charlottenborg (S. 313), außer Mo. tägl. 11-2 Uhr. März-Juli geschlossen: vergl. S. 313.

Kupferstichsammlung, *kgl.* (S. 323), So. Di. Fr. 11-2, Do. 7-10 Uhr. Katal. 50 Ø.
Mineralogisches Museum (S. 323), Fr. 12-2 Uhr.
**Moltkesche Gemäldesammlung* (S. 325), Mi. 12-2 Uhr. Fremde finden jederzeit Zutritt nach Meldung tags zuvor.
Münz- und Medaillensammlung, kgl. (S. 322), 1. Mai bis 30. Sept. Mo. 12-2, zu wissenschaftlichen Zwecken So. 9½-4, 5-7, Mo. Mi. Fr. 12-3 Uhr.
**Nordische Altertümer* (S. 321), 1. Mai bis 30. Sept. jeden Werktag 2-4 Uhr; 1. Okt. bis 30. April So. Do. 12-2 Uhr.
Ny-Carlsbergs Glyptothek (S. 327), tägl. 12-3 Uhr (1. Okt. bis 31. März 1-3 Uhr, 50 Ø.), So. u. Festtags 25 Ø.
Permanente Kunstausstellung im Konzertgebäude (Pl. 48: L 5), Bredgade, moderne Kunstwerke, vorwiegend von skandinavischen Künstlern: tägl. 9-4 Uhr, 50 Ø.
**Rosenborg*, *Schloß* (S. 324), tägl. gegen 6 Kr. für 1-12 Pers., Billetverkauf in dem Thorgebäude zwischen dem Eingangsthor an der Østervoldgade und dem Schloß. Im Sommer finden stündlich Führungen statt, zu welchen man sich 1-2 Tage vorher anmelden muß; beim Billetkauf muß man die angesetzte Stunde einhalten. Ein Einzelner schließt sich einer Gesellschaft an, entweder im Gasthof oder mittels eines in mehreren Läden des Østergade (nº 59, 61) zu kaufenden Billets.
Runder Turm (S. 323), täglich 12-2 Uhr, Mi. Sa. frei, sonst 10 Ø.
***Thorwaldsen-Museum* (S. 317), 1. Mai bis 30. Sept. So. 11-2, Di. Mi. Fr. 11-3 Uhr frei, Mo. Do. Sa. 11-3, 50 Ø., im Winter So. 11-2, Mi. 11-3 frei, Mo. Di. Do. Fr. Sa. 12-3 Uhr, 50 Ø. Garderobegegenstände 5 Ø. die Person.
Zoologisches Museum (S. 323), Mo. Mi. 12-2 Uhr.

Bei beschränkter Zeit: Frauenkirche, Thorwaldsen-Museum, Nordische Altertümer, Ethnographisches Museum, Ny-Carlsbergs Glyptothek, Aussicht von einem der S. 317 u. 323 gen. Türme, Spaziergang über die Lange Linie, ein Abend im Tivoli (s. oben), Ausflug nach Helsingör.

Kopenhagen, dän. *Kjøbenhavn* (spr. köbenhaun), Haupt- und Residenzstadt des Königreichs Dänemark, mit (1890) 377 000 Einwohnern einschl. der Vorstädte, liegt unter 55°40′42″ nördl. Breite und 10°14′47″ östl. Länge von Paris zu beiden Seiten des *Kallebodstrands*, eines schmalen tiefen Arms des *Sund*, welcher *Seeland* von der kleinen Insel *Amager* trennt und den vortrefflichen *Hafen* bildet, dem die Stadt ihre frühe Bedeutung als Handelsplatz verdankt. Der Handelshafen ist vom Kriegshafen (Orlogshavn) durch ein den Kallebodstrand von N. nach S. durchschneidendes Pfahlwerk getrennt. Die Befestigung der Stadt, die seit 1870 nur auf der Seeseite unterhalten war, ist jetzt auch auf der Landseite im Neubau begriffen. In künstlerischer und wissenschaftlicher Beziehung hat Kopenhagen mehrere Sammlungen ersten Ranges aufzuweisen.

Kopenhagen wurde im XII. Jahrhundert von Axel (Absalon), Bischof von Roskilde an Stelle eines bereits 1043 erwähnten Fischerdorfes gegründet (daher sein ältester Name: *Axelhus*) und entwickelte sich durch lebhaften Handelsverkehr so, daß König Christoph der Baier es 1443 zu seiner Haupt- und Residenzstadt machte. Christian IV. (1588-1648), der populärste der dänischen Könige, der sich nicht nur als tapferer, wenn auch unglücklicher Krieger auszeichnete (gegen Schweden 1611-13 und 1642-45; in Deutschland zu gunsten der protestantischen Sache 1625-29: Niederlage bei Lutter am Barenberge), sondern auch für die Verwaltung des Landes, für Kunst und Wissenschaft, für Handel und Gewerbe segensreich wirkte, erweiterte die Stadt, namentlich durch Gründung des auf Amager gelegenen Viertels *Christianshavn*. Aus seiner Zeit stammen der architektonisch bemerkenswerteste Bau der Stadt, das Schloß Rosenborg, und die ehemaligen starken Befestigungen, welche 1658-59 dem

schwed. König Karl X., 1700 den vereinigten englisch-holländischen und schwedischen Flotten erfolgreich widerstanden. Von großer Bedeutung für die Stadt war das sog. Königsgesetz von 1665, durch welches das dänische Volk und die Geistlichkeit, mißvergnügt über die Macht des Adels, dem König Frederik III. (1648-70) die absolute Gewalt übertrugen. Seitdem wurde Kopenhagen mehr und mehr in materieller und geistiger Beziehung das Zentrum des Landes. Die Seeschlacht am 2. April 1801, die Beschießung Kopenhagens und Wegnahme der ganzen dänischen Flotte (18 Linienschiffe, 15 Fregatten u. s. w.) am 2. bis 5. Sept. 1807 durch die Engländer vernichteten Dänemarks Machtstellung zur See und seinen Handel auf lange Zeit. Kopenhagen ist der Mittelpunkt des gesamten dänischen Handels. Seine Einfuhr (jährlich c. 24 Mill. Ctr.) und Ausfuhr (jährlich c. 5½ Mill. Ctr.) beträgt mehr als die Hälfte der Ein- und Ausfuhr des ganzen Staats. Seine Rheder besitzen über 400 Schiffe, darunter 151 Dampfer. Hauptausfuhrartikel sind Getreide, Häute, Wolle, Thran, Butter, Vieh u. s. w. Die Fabrikthätigkeit (Porzellan, Maschinen, Bierbrauerei, Papier) ist weniger hervorragend.

Ungefähr in der Mitte der Stadt, die Grenze zwischen den geschäftstreibenden südw. Vierteln und dem vornehmen nordöstl. Stadtteil bildend, liegt das Kongens Nytorv (*Königs-Neumarkt;* Pl. KL 5, 6), ein großer unregelmäßiger Platz, von welchem dreizehn Straßen ausgehen, darunter die lädenreiche *Østergade*, mit ihren Fortsetzungen *Amagertorv*, *Vimmelskaftet*, die belebteste Straße der Stadt; ferner die *Gothersgade*, die *Store Kongensgade*, die *Bredgade* (S. 325), der *Nyhavn* und die *Tordenskjoldsgade*. In der Mitte des Platzes steht, von Blumenanlagen umgeben, ein aus Blei gegossenes *Reiterbild Christians V.* (†1699), vom Volk kurz „Hesten“ (das Pferd) genannt. — Östlich

Schloß Charlottenborg, seit 1754 Sitz der *kgl. Kunstakademie* (Pl. 20: KL 6); im Sitzungssaal Porträts und Büsten. In der hinter der Akademie erbauten *Kunsthalle (Kunstudstillingsbygning)* ist in 9 Sälen provisorisch die *kgl. Gemäldegalerie* (Kongelig Malerisamling; Pl. 19: L 6) untergebracht. Eingang vom Nyhavn her. Vom 1. März bis 31. Juli werden die Räume zu Kunstausstellungen benutzt und die Gemälde während dieser Zeit entfernt. Daher vielfach wechselnde Anordnung. Eintr. s. S. 311; dänischer Katalog (25 *Ø.*) hängt in jedem Saale aus.

Von den Bildern gehören 395 älteren Meistern, 64 unbekannten, die übrigen neueren Malern an. Die Sammlung ist eine der hervorragendsten unter den Galerien zweiten Ranges. In erster Linie stehen die Holländer des XVII. Jahrh.; doch sind auch die italien. Schulen vertreten, sogar durch Meisterwerke, wie *Caravaggios* Spieler (59), *Filippino Lippis* Begegnung Joachims und der heiligen Anna (182), eine Pietà von *Mantegna* (201) und *Parmeggianinos* Bildnis des Lor. Cibo (206). — Unter den Bildern der alten Niederländer ist wenig Bedeutendes; hervorzuheben ist ein kleines Gemälde von *Stuerbout* (92) und ein beschädigter *Memling* (?). Die deutsche Schule ist vertreten durch zwei gute *Cranachs:* das Urteil des Paris (70) und Venus und Amor (69). — Bilder der vlämischen Schule sind nur wenige vorhanden; das bedeutendste sind zwei *Rubens:* das Urteil Salomos (288) und ein treffliches Bildnis des

Math. Irselius (289). — Von den Meistern der holländischen Schule besitzt die Sammlung mehrere hundert Bilder; gleichwohl fehlt mancher bekannte Name. Von *Rembrandt* finden wir drei treffliche Bilder: Jesus in Emmaus (272) und zwei Bildnisse (273, 274), und seine Schüler sind fast alle, zum Teil sehr gut, vertreten: *Ger. Dou* (88, 89), *Gov. Flinck* (104), *F. Bol* (48), *Victors* (366-369), u. a. Von den zahlreichen Landschaftern ragen hervor: *Jac. van Ruisdael* (294-298) und *A. van Everdingen* (96-100); von den Meistern zweiten Ranges nennen wir *J. Both* (50, 51), *Dubbels* (90), *Hackaert* (117), *Swanevelt* (339).

Unter den modernen Meistern treten naturgemäß die Dänen am meisten hervor, überwiegend mit sehr tüchtigen Leistungen: *Abildgaard* († 1809); *J. A. Carstens* († 1798), *V. Erichsen*, *J. Juel*, *C. W. Eckersberg*, das Haupt der neueren überwiegend von französischen Einflüssen beherrschten dänischen Malerschule († 1853); die Genremaler *W. Marstrand*, *C. Bloch*, *Dalsgaard*, *Exner;* die Landschafter *J. T. Lundbye*, *C. P. Skovgaard*, *Kyhn*, *Købke*, *Rump* u. a.; die Marinemaler *A. Melbye*, *H. Hansen*, Architekturmaler; *O. Bache*, Tier- und Landschaftsmaler; *El. Jerichau-Baumann*, Porträtmalerin, Gattin des Bildhauers *J. A. Jerichau; J. W. Sonne*, Geschichtsmaler; *Krøyer*, *F. Vermehren*, Genre- und Porträtmaler.

I. Dänische Schule. Vestibül: 484. *Bache*, Kühe; 803. *Locher*, Ankunft der Leiche Frederiks VII. in Kopenhagen; 816. *V. Petersen*, bei Anbruch der Nacht; 784. *J. Poulsen*, Adam und Eva. — Durch die mittlere Thür in den großen mittleren Saal: an der Eingangswand l. beginnend 755. 758. *Vermehren*, Genrebilder; 726. *Skovgaard*, Storchnest; 662. *Marstrand*, Hochzeitsmahl des Königssohnes. — 480. *Ancher*, Rettungsboot; 712. *Rump*, Buchenwald; 634. *Købke*, Capri; 707. *G. v. Rosen*, Karin Månsdotter besucht den wahnsinnigen König Erik XIV. im Gefängnis; 649. *Lundbye*, Kuhstall; 810. *Købke*, der Maler Marstrand; 797. *G. Christensen*, nach dem Regen; 547. *Exner*, Bauern von Amager; 630. *Kyhn*, Sommertag; 589. *F. Henningsen*, Begräbnis; 544. *V. Erichsen*, Königin Juliane Marie; 684. *Ottesen*, Stillleben; 668-670. *E. Meyer*, 580. *Const. Hansen*, 497. *Bloch*, Genrebilder; 494. *Bloch*, Simson bei den Philistern; 605. *J. Juel*, der Maler und seine Frau; 600. *J. Juel*, der Kupferstecher Clemens; 446. *Bloch*, Christian II. im Gefängnis; 658. *Marstrand*, die Wochenstube; 713. *Rump*, Frühlingstag; 741. *Sonne*, Schlacht bei Idsted; 583. *H. Hansen*, Zimmer Christians IV. in Rosenborg; 657. *Marstrand*, Erasmus Montanus und Per Degn; 518a. *J. C. Dahl*, Wintertag in Südseeland; 740. *Sonne*, Schlacht bei Fredericia; 760. *Zahrtmann*, Tod der Königin Sophie Amalie; 629. *Kyhn*, Abend; 588. *Helsted*, Vater und Sohn; 727. *Skovgaard*, Küste Nordseelands; 491. *Bjørck*, Fischerfamilie; 705. *Roed*, die Mutter des Malers; 642. *Locher*, Marine; 682. *Niss*, Winterlandschaft; 633. *Købke*, alter Seemann; 620. *Krøyer*, Fischer auf Skagen; 782. *E. Henningsen*, Wachtparade. — Durch das Vestibül r. zu den Seitenkabinetten. I. neue Erwerbungen; — II. 525. *Dalsgaard*, Mormonen; 510. *La Cour*, 627. *Kyhn*, 636. *Købke*, kleine Landschaften. — III. 541. *Eckersberg*, Marine; 546. *Exner*, Besuch beim Großvater; 723. *O. Sinding*, Lofoten; 592. *Jensen*, die Mutter des Malers; 529. *Dorph*, Fischer; 508. *Carstens*, Fingal und Lodas Geist. — IV. 759. *Zacho*, Winterlandschaft (Bretagne); 721. *Simonsen*, Feldlager; 507. *Carstens*, Bacchus und Amor; 461. *Abildgaard*, Philoktet.

Von hier zu (II.) der Sammlung der Älteren Gemälde. Kleiner Oberlichtsaal (meist Italiener): l. beginnend 407. *B. Gonzales* (?), Isabella von Bourbon, Gemahlin Philipps IV. von Spanien; *187. *Luini*, h. Katharina; *201. *A. Mantegna*, Leichnam Christi von zwei Engeln aufrecht gehalten (Pietà); *S. Rosa*, 285. Kadmus und Minerva; 284. Jonas predigt

vor den Niniviten; *182. *Filippino Lippi*, Joachim und Anna; 347. *Tiepolo*, Abendmahl; 350. *Tintoretto* (?), Porträt; 68. *Cozza*, Landschaft mit Hagar und Ismael; 268. *Poussin*, Moses vor dem feurigen Busch; 269. *Poussin*, Landschaft mit Heilung des Blinden; *59. *Caravaggio*, die Spieler; *J. de Ribera*, 275. Nebukadnezar; 276. der h. Hieronymus. — Mittlerer Oberlichtsaal (meist Niederländer). L. 131. 132. *v. d. Helst*, Porträts; 32. *Berchem*, Pferd; 161. *Jordaens*, Herkules und Achelous; 339. *H. Swaneveld*, ital. Landschaft; 50. *Jan Both*, große ital. Landschaft; 242. *A. v. d. Neer*, Mondschein; 254. *I. v. Ostade*, Winterlandschaft; 97. *A. v. Everdingen*, norwegische Landschaft; *273. *Rembrandt*, Bildnis eines jungen Mannes; *47. *F. Bol*, die Frauen am Grabe; *274. *Rembrandt*, Bildnis einer Frau (Hendrickje Stoffels, des Malers Wirtschafterin?); 321. *Slingelandt*, holländ. Familie; 267. *Paul Potter*, Viehstück; 117. *J. Hackaert*, ital. Landschaft; 359. *Valckenburg*, Bärenjagd. 354. *Adr. v. Utrecht*, Früchte; 341. *Terbrugghen*, Verspottung Christi; 193. *Karel v. Mander d. J.* (Hofmaler Christians IV. in Kopenhagen), Auffindung der Leiche des Dänenprinzen Svend; 325. *Snyders*, Früchte; 332. *Jan Steen*, Einzug König Sauls; 389. *Pieter Wouwermann*, Karneval in Paris; 48. *F. Bol*, Bildnis; 138. *Hondekoeter*, Hühnerhof; 331. *Jan Steen*, der Tod und der Geizhals; 96. *A. v. Everdingen*, Wasserfall; *344. *Ter Borch*, Bildnis; 457. *Ant. Mor* (?), Bildnis; *329. *H. Sorgh*, Anbetung der Hirten; 92. *Stuerbout (Petrus Christus?)*, h. Antonius und Stifter, die andere Hälfte des Bildes aus dem XVII. Jahrh.; 1. *W. v. Aelst*, Stillleben; 340. *D. Teniers d. J.*, h. Antonius; *167. *Thomas de Keijser* und *J. v. Goijen* (?), der Bürgermeister C. v. d. Gracht mit seiner Gemahlin auf dem Spaziergange; 212. *R. Elias*, Bildnis; 24. *A. Beerstraten*, Haarlem; *370. *J. Victors*, Tauben vor einem Bauernhaus in einer Landschaft von *J. v. Ruisdael*; 244. *A. v. d. Neer*, Mondscheinlandschaft; 214. *F. Mieris d. Ä.*, U. F. Gyldenlöwe, Sohn König Frederiks III.; 143. *Pieter de Hooch*, Tanzmusik (leider sehr verdorben); *241. *v. d. Neer*, Feuersbrunst; 88. *G. Dou*, der Arzt; 298. *J. v. Ruisdael*, Waldlandschaft; 82. *J. v. d. Does*, Schafe; *272. *Rembrandt*, Christus in Emmaus; **289. *Rubens*, Mathaeus Irselius, Abt von St. Michael in Antwerpen; 115. *J. v. Goijen*, Landschaft; 213. *F. Mieris d. Ä.*, Genrebild; *292. *S. Ruisdael*, holländische Flußlandschaft; 290, 291. *Rubens*, Skizzen für die Luxembourg-Gallerie; 89. *G. Dou*, Mädchen am Fenster bei Licht; *90. *H. Dubbels*, holländ. Flotte auf stiller See. — Nun in den zweiten Oberlichtsaal, dem ersten gegenüber (meist niederländ. und deutsche Meister). L. 342. 343. *G. Ter Borch*, Bildnisse; 324. *Snyders*, Stillleben; 49. *F. Bol*, Admiral de Ruyter; 222. *A. J. Mytens*, Bildnis; 163. *Jordaens*, Susanna im Bade; 296. *J. v. Ruisdael*, Eichwald; 374. *S. de Vlieger*, Marine; 10, 11. *Backhuysen*, kleine Seestücke; 257. *A. Palamedesz*, Wachtstube; *288. *Rubens*, Salomos Urteil; 83. *J. v. d. Does*, Herde; 373. *S. de Vlieger*, Rotterdam; 432. *P. Codde*, Bauern; 195. *Karel v. Mander d. J.*, Reue des Petrus; 418. *Unbek.*, Porträt des Königs Christian II.; *378. *J. Weenix*, totes Wild; *366. *J. Victors*, Bildnis einer alten Dame; 77. *Cuyp*, Jäger; 318. *Marinus de Seeu*, der Banquier mit seiner Frau; 3. *P. Aertsen*, holländ. Küche; *L. Cranach d. Ä.*, 69. Venus und Amor, 70. Urteil des Paris. — Kleiner Saal. R. 136. *Hoeckgeest*, Dom zu Delft; 140. *G. Honthorst*, Genrebild; 295. *J. v. Ruisdael*, der Wasserfall; 367. *J. Victors*, David segnet Salomo; 128. *M. v. Heemskerck*, Christus; 447. *Jan Molenaer d. Ä.*, Bohnenkönig; 371. *Jacomo Victor*, Geflügel; 307. *H. Saftleven*, Landschaft. — Dritter Oberlichtsaal. L. 104. *G. Flinck*, Venus und Amor; 198. *Karel v. Mander d. J.*, der dän. Admiral Ove Gjedde; *211. *M. J. Miereveld*, Bildnis; 384. *J. Wijnants*, Landschaft; 240. *E. v. d. Neer* (?), musicierende Dame; *165. *W. Kalf*, Stillleben; 155. **J. v. Huysum*, Blumenstrauß; 433. *A. Palamedesz (P. Codde?)*, Dame und Herr; 129. *Lucas de Heere*, die klugen und die thörichten Jungfrauen; 144. *P. de Hooch*, Musikprobe; 210. *R. Elias*, Bildnis; *294. *J. v. Ruisdael*, der Bergstrom; 764. *J. de Ravesteyn*, Bildnis. — In den folgenden Zimmern Bilder dänischer, norwegischer und schwedischer Maler, darunter: 767. *Edelfelt*, Sommerabend in Finnland; kleine Architekturstücke von *Eckersberg*, *Const. Hansen*, *Roed*; 765. *V. Johansen*, nach dem Abendessen; 778. *C. Thomsen*, der Bischof beim Landprediger; 776. *Eckersberg*, Familienbild; 766. *Thorenfeld*, ostjüt. Küste.

Südl. das ***Nationaltheater** (Pl. 41: K L 6), ein stattlicher Renaissancebau der Architekten *Petersen* und *Dahlerup*, 1872-74 errichtet. R. u. l. vom Eingang die sitzenden Bronzestatuen der dänischen Dichter *Holberg*, von Theob. Stein, und *Oehlenschläger*, von Bissen. Ludwig Holberg, geb. 1684 zu Bergen in Norwegen, seit 1717 Professor in Kopenhagen, gest. 1754, ist der Begründer der neueren dänischen Literatur, namentlich des dänischen Lustspiels. Adam Oehlenschläger, geb. 1779, seit 1820 Professor in Kopenhagen, gest. 1850, ist der hervorragendste dänische Tragödiendichter, doch auch als Epiker und Lyriker bedeutend.

Geht man vom Theater weiter der Pferdebahn nach, so gelangt man an dem *Standbild Niels Juels* († 1697), des dänischen Seehelden in den Kämpfen gegen Schweden (1656-1679), und an der *Nationalbank* (Pl. 30: K 6) vorüber zur Schloßbrücke. Bei der Brücke l. die Holmenskirche (Pl. 10: K 7), Anfang des xvii. Jahrh. erbaut, in neuerer Zeit hergestellt; in einem Seitenraum die Grabmäler Niels Juels und Peter Tordenskjolds, künstlerisch ohne Interesse. Der Küster („Kirkebetjent") wohnt Laxegade 16, Ecke der Holmensgade. Westl. vor der Kirche ein *Standbild Peter Tordenskjolds* von Bissen.

Schloß Christiansborg (Pl. I K 7), auf einer bereits 1168 von Bischof Axel befestigten Insel gelegen (*Axelhus*, S. 312), nimmt mit seinen zahlreichen Nebengebäuden einen kleinen Stadtteil ein. 1733-40 von Christian VI. erbaut, nach einem großen Brand im J. 1794 nach Plänen von Hansen erneut, wurde es in der Nacht vom 3. auf den 4. Oktober 1884 abermals durch Brand zerstört. Über einen dritten Wiederaufbau ist man noch nicht einig. Vor dem Schloß steht eine 1873 errichtete *Reiterstatue Frederiks VII.* (1848-63), des Gründers der Verfassung, Bronzeguß nach Bissens Modell. Diese umgeben vier große allegorische Bronzefiguren: Stärke (von Thorwaldsen), Weisheit, Gesundheit und Gerechtigkeit (diese drei von Bissen ausgeführt), welche vor dem letzten Brande neben dem Schloßportal standen.

In einem vom Brande verschonten Seitenflügel der **kgl. Marstall**, an der Nordseite die **Schloßkirche** (Pl. 15: I 6). — Südöstl. neben dem Schlosse die **kgl. Bibliothek** (Pl. 18: K 5; Eingang von der Tøihusgade; Eintr. s. S. 311). Sie wurde um die Mitte des xvi. Jahrh. von Christian III. gegründet und gehört zu den reichsten Europas, mit 550000 Bänden und über 20000 Handschriften. — Im **Zeughaus**, nebenan, eine historische Waffensammlung, Mittwoch 1-3 U. freier Zutritt.

Östlich von Christiansborg, am Hafen, liegt die **Börse** (Pl. 3: K 7), 1619-40 im niederländ. Renaissancestil erbaut, mit 51m hohem Turm, dessen Spitze durch 4 Lindwürmer gebildet wird, welche auf den Bäuchen ruhend ihre Schwänze in einander schlingen. Gleich am Eingang von der Schloßseite ist der Börsensaal; in ihm ein Standbild Christians IV. in Erzguß von *Thorwaldsen*. Der untere Teil des Gebäudes ist von Magazinen eingenommen (n° 22 unter der Börse ein Café-Restaurant nebst Bierhalle); in

den obern Räumen die Privatbank, Versicherungsanstalten u. s. w. Besichtigung 12-1½ U. (Trkg.); Börsenstunde 2-3 Uhr (25 Ø.).

Die *Knippelsbro*, hinter der Börse, führt über den Hafen nach dem Stadtteile *Christianshavn* (S. 310; Pferdebahn). Schon von weitem erblickt man den eigentümlichen 90m h. Turm der Erlöserkirche (*Vor Frelsers Kirke;* Pl. 7: LM 7), 1749 erbaut, um welchen außerhalb eine durch eine Brustwehr geschützte Wendeltreppe führt; 397 Stufen bis zur Spitze, welche das Bild des Erlösers ziert. Die *Aussicht reicht bis nach Schweden hinüber. Zutritt tägl. von 9 U. vm. bis ab.; Schelle Dronningensg. 67; 1-12 Pers. 2 Kr.

Nordwestlich neben Schloß Christiansborg erhebt sich das **Thorwaldsen-Museum** (Pl. 43: I6, 7), ein etwas düsterer Bau im Stil etruskischer Grabbauten 1839-48 von *Bindesbøll* aufgeführt, jetzt äußerlich und innerlich vernachlässigt. Über dem Portikus der Hauptfassade eine Siegesgöttin im Viergespann, Erzguß von *Bissen* nach Thorwaldsens Skizzen. Die drei anderen Seiten des Gebäudes sind mit einer fortlaufenden Bilderreihe in inkrustiertem Cement geschmückt, welche den Empfang Thorwaldsens bei seiner Rückkehr im J. 1838 darstellen. — Das Museum (Eintritt durch die kleine Thür dem Schloß gegenüber. Einlaß s. S. 312) birgt nicht allein die Werke des größten nordischen Künstlers in reichster Auswahl (Marmor, Gipsmodelle, Entwürfe, *Katalog* 45 Ø.), sondern auch, in dem mittleren offenen Hofe sein Grab; es fordert zum Genusse seiner Schöpfungen auf und weckt die Erinnerung an sein Leben.

Albert Thorwaldsen *(Bertel Thorvaldsen)* wurde am 19. Nov. 1770 geboren. Seine Geschlechtsregister, die nach der Sage bis auf alte isländische Könige zurückgehen, lassen wir auf sich beruhen. Er ist sich selbst Ahne genug gewesen. Sein Vater wanderte aus Island nach Kopenhagen und nährte sich hier als Schiffszimmermann und Bildschnitzer. So machte der Knabe schon früh die Bekanntschaft mit einzelnen Werkzeugen seiner spätern Kunst und lernte dieselbe, was für die Sicherheit der Hand so wichtig wurde, zuerst von der Handwerksseite verstehen. Mit elf Jahren trat er in die Akademie. Obgleich der „Rebell" Carstens bei ihm in hohen Ehren stand und durch seine Zeichnungen bereits damals auf ihn bestimmenden Einfluß übte, ahmte doch Thorwaldsen dessen Beispiel nicht nach und lebte mit der Akademie in gutem Frieden. Schroffes, stürmisches Wesen lag seiner Natur fern. Im Jahre 1793 erwarb er den großen Preis und damit das Stipendium zu einer italienischen Reise. Doch blieb er noch drei Jahre in der Heimat, vornehmlich Porträtbüsten arbeitend. Auch in jenem Zweige der Plastik, in welchem er nachmals seine höchste Meisterschaft bewährte, im Relief, versuchte er sich jetzt schon mit Erfolg. Im Jahre 1796 schiffte er sich auf der Thetis nach Italien ein. Während der langen Seereise und in den ersten römischen Anfängen weckte er gegen seine Begabung selbst bei Freunden Mißtrauen. Er schien jede Thätigkeit zu fliehen und besaß von der gangbaren äußeren Künstlerbildung kaum die elementarsten Spuren. Rom, nach dem Frieden von Tolentino seiner besten Kunstschätze beraubt, durfte man schwerlich als die beste Schule eines Bildhauers preisen. Thorwaldsen ging ruhig und still seinen Weg, studierte eifrig Carstens' Nachlaß, lieh den Ratschlägen seines berühmten Landsmannes, des Archäologen Zoëga, ein aufmerksames Ohr und kopierte fleißig antike Büsten. Eine kurze Krisis mußte er freilich, so sonnenhell auch sonst sein Leben vorüberging, überstehen. Die Statue des *Jason*, in offener

Anlehnung an Carstens von ihm in Thon modelliert, zerfiel, da er kein Geld hatte, sie in Gips formen zu lassen; ein zweites Modell fand keinen Besteller und schon schickte er sich an, nach der Heimat zurückzukehren, als ihm ein freundliches Schicksal in dem englischen Banquier *Thomas Hope* einen Gönner (1803) zuführte, der ihm die Ausführung des Jason in Marmor auftrug. Thorwaldsen blieb in Rom und sah die Heimat erst 1819 als der anerkannt größte und berühmteste Bildhauer Europas wieder. Diese Periode des ersten römischen Aufenthalts, 1803-19, ist unstreitig die wichtigste in seiner ganzen Laufbahn. In ihr kam er über die Weise, wie die Antike noch als plastisches Muster gelten kann, zu vollkommener Klarheit, und stellte den Reliefstil, der seit Jahrhunderten verdorben war, in seiner Reinheit wieder her. Nicht, daß Thorwaldsen die Antike nachahmte, das thaten vor ihm sehr viele Künstler, sondern daß er sich innerlich der Antike näherte, macht seine Bedeutung aus. Er besaß, darin an Winckelmann erinnernd, eine Art von unmittelbarem Ahnungsvermögen, die Gesetze der griechischen Kunst zu erraten, lange, ehe er die Werke der letztern in größerer Zahl kennen lernte. Den Statuen gab er die Ruhe wieder, im Gegensatz zu der wilden Beweglichkeit des Barockstils; aber auch die entgegengesetzte Gefahr, sich in süßliche Weichlichkeit zu verlieren, vermied er. Von dem Relief streift er alle malerischen Züge ab; was es an sinnlicher Wahrheit, an perspektivischen Effekten verlor, gewann es durch die reine Idealität der Schilderung wieder. Unter den antiken Ideen unterschied er scharf jene, die bloß eine zeitliche Geltung besaßen oder zu deren Verkörperung uns die Kraft und das volle Verständnis fehlen, und jene, welche eine wahre Unsterblichkeit, ein ewiges Leben besitzen. Das Reich Amors, das Walten der Liebe, die Ideale der anakreontischen Poesie waren ihm am meisten befreundet, die Genreplastik, wenn der Ausdruck erlaubt ist, erhielt durch seine antikisierenden Werke die größte Bereicherung. Bedingt wurde seine Meisterschaft durch eine wunderbare Leichtigkeit zu produzieren und durch seine Gabe, selbst flüchtige Anschauungen für seine Kunst auszunutzen. Die Biographen und Zeitgenossen erzählen in dieser Hinsicht charakteristische Anekdoten, wie er beinahe ebenso rasch modellierte, als der Gipsformer Zeit brauchte, die Thonmodelle zu gießen, wie er seinen Modellen und Leuten aus dem Volke die günstigsten plastischen Stellungen abzulauschen verstand. In ununterbrochener Folge kamen in dieser ersten römischen Periode aus seiner Werkstatt Meisterwerke heraus: *Bacchus*, *Ganymed* (1805), *Psyche* (1806), *Adonis* (1808), der *Hirtenknabe* (1817), *Merkur* (1818), die *Grazien* (1819). Unter den Basreliefs steht sein *Alexanderzug*, 1811 zu Ehren Napoleons für den Quirinalischen Palast modelliert, obenan. In keinem anderen Werke kam er der griechischen Kunst so nahe. Weltberühmt sind sodann die Reliefs des *Tages* und der *Nacht* (1815), wohl das am weitesten verbreitete Werk der neueren Plastik, und die vier *Jahreszeiten*. Für die zahlreichen *Amor-Schilderungen* fehlte es ihm auch in alten Tagen nicht an Lust und der rechten Stimmung. Die *Liebesalter* (1824) entzückten den Papst, der Thorwaldsens Atelier besuchte, so sehr, daß er über der Betrachtung des Reliefs den apostolischen Segen zu spenden vergaß.

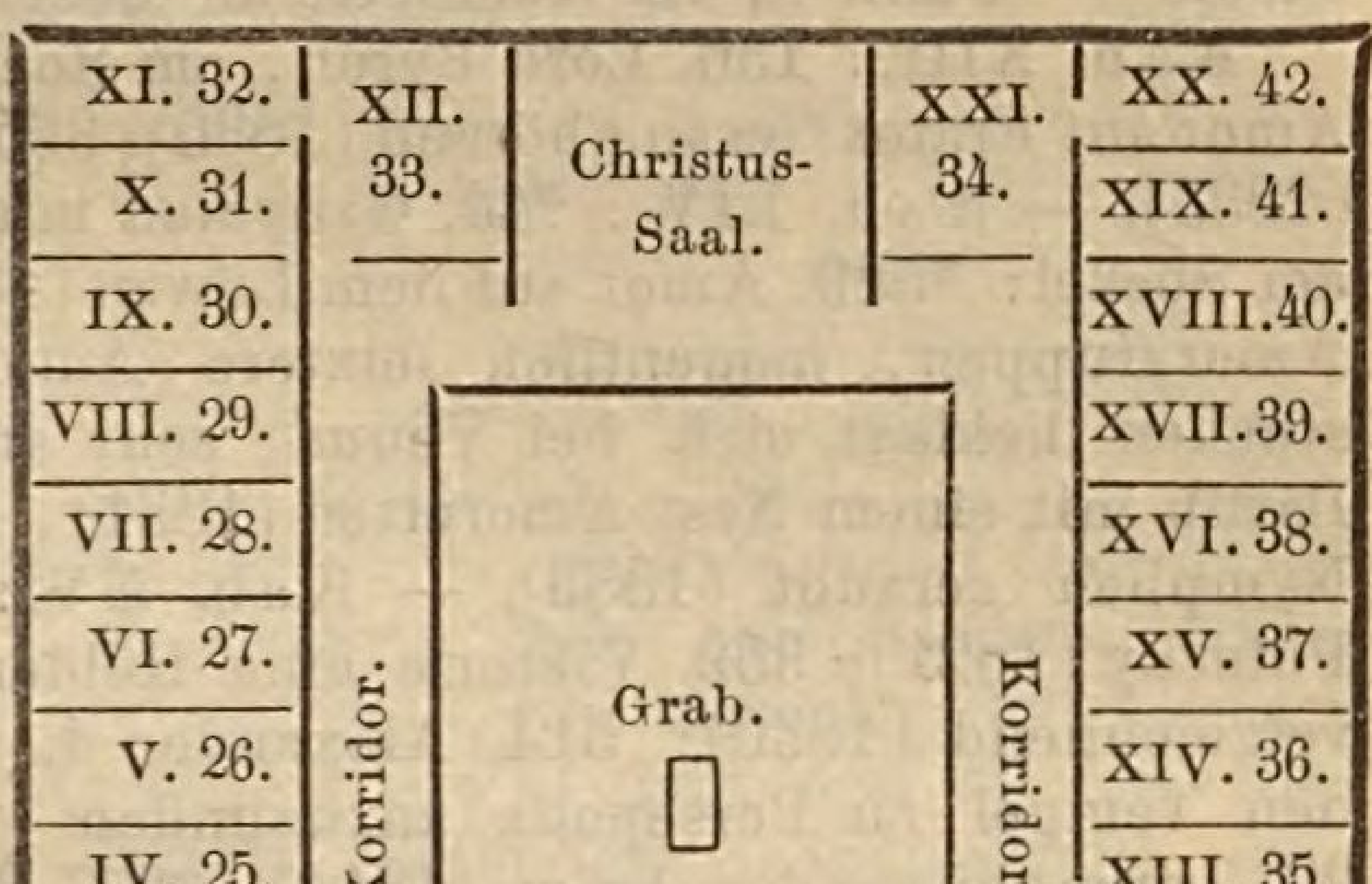
Die Reise nach Kopenhagen machte einen tiefen Einschnitt in sein Künstlerleben. Von da an traten christliche Gegenstände, wesentlich zum Schmuck der Frauenkirche bestimmt, in den Vordergrund. So formenschön und würdig gehalten diese Werke auch sind, die Wärme seiner Jugendschöpfungen besitzen sie nicht. Sein Ruhm brachte es ferner mit sich, daß wenn irgendwo ein größeres Denkmal errichtet wurde, zuerst Thorwaldsen in Betracht kam. Porträtfiguren waren aber niemals seine Stärke; die Schwierigkeiten des modernen Kostüms standen ihm immer im Wege. In seiner Werkstätte walteten neben ihm zahlreiche Schüler, Vertreter fast aller Nationen, alle vollauf beschäftigt. Ebendeshalb aber fehlt vielen seiner späteren Werke (die Summe seiner sämtlichen Arbeiten beläuft sich auf ein halbes Tausend) der persönliche Hauch. Nachdem er von Kopenhagen im Herbste 1820 wieder nach Rom zurückgekehrt war, jubelnd von den Genossen begrüßt und seitdem als der Fürst der Kunst gefeiert, weilte er hier wieder volle neunzehn Jahre. Im Jahre

1838 zog er sich für immer in seine Heimat zurück, aller größeren Thätigkeit entsagend. Nur eine kurze römische Reise, 1842 unternommen, unterbrach die Ruhe seines schönen Greisenalters. Am Abend des 24. März 1844 überraschte ihn im Theater der Tod. Beneidenswert wie sein glückliches Leben, der Idealität seines Wirkens entsprechend, war auch sein Ende.

Erdgeschoss. Vom Eingang geradeaus durch den Korridor und links in die Vorhalle. (Die Jahreszahlen geben in Folgendem das Jahr der Modellierung an, während die Ausführung in Marmor oft viel später und z. T. durch Thorwaldsens Schüler erfolgte.) Hier 128. Kurfürst Maximilian I. von Bayern (1833/34 modelliert; in Bronze in München), l. 123. Poniatowsky (1827 nach Warschau bestimmt), beides kolossale Reiterbilder; 142-145. Denkmal Pius' VII. (1824-31; Rom); 503. Fries: Alexanders Einzug in Babylon (Gips; vgl. S. 321).

Im Korridor: l. und r. vom Eingang aus der Vorhalle, 55. 56. Karyatiden des Thronsaales im Schlosse Christiansborg (1813); l. 119. sterbender Löwe, das französ. Lilienwappen schützend (1819; Luzern); r. 122. ruhender Löwe (1825). Dann r. weiter: 575-578. die vier Evangelisten, Marmoreliefs (1833); 59-70. Predigt Johannes d. T., vom Giebel der Frauenkirche (1821-22; S. 322). 162. Thorwaldsen an die Statue der Hoffnung gelehnt. Nun den Korridor zurück, wobei man auf die Grabreliefs an den Pfeilern zwischen den Fenstern achte, und in die an dieser Seite liegenden Kabinette.

Kab. I.: *40. *42. Ganymed (1805 und 1816). — Kab. II.: *27. Amor u. Psyche (1804); *426. die Alter der Liebe (1824); 430. Amor erweckt die ohnmächtige Psyche (1810); 585. 587. Genien, Reliefs (1833) — Kab. III.: 29. Die Grazien und Amor (1819); 340. Tanz der Musen auf dem Helikon, Relief (entworfen 1804, verändert 1816); 371. 396. 397. 375. 393. fünf Amoridyllen, Reliefs (1831-33). — Kab. IV.: 11. Venus mit dem Apfel des Paris (1813-16); *414. Winter (1823), *410. *412. Sommer u. Herbst (1811), Reliefs. — Kab. V.: *51. Jason mit dem gold.



I.-XXI. ebener Erde; 22.-42. erster Stock.

Vließ (1802); *489. Wegführung der Briseis aus dem Zelte des Achilleus (1803); *492. Priamos von Achilleus Hektors Leiche erflehend (1815); 493. Achilleus die Wunden des Patroklos verbindend; 495. Achilleus mit der getöteten Amazone Penthesilea (1837), vier Reliefs. — Kab. VI.: *38. Hebe (1816); 321-324. Herkules und Hebe, Äskulap und Hygiea, Minerva und Prometheus, Nemesis und Jupiter, Reliefs (1808-10). — Kab. VII.: 6. Mars und Amor (1810); 499. Hektor bei Paris und Helena (1809); *501. Hektors Abschied von Andromache und dem kleinen Astyanax (1837); 502. Homer vor dem Volke singend. — Kab. VIII.: 46. Die Hoffnung (1818); *367. *368. Tag u. Nacht, Reliefs (1815). — Kab. IX.: 8. Vulkan (1838); 497. Athene spricht dem Odysseus die Waffen des Achilleus zu, Relief (1831). — Kab. X.: *4. Merkur als Argustöter (1818); 352. 354. 407. 416. Pan-, Satyr- und Amorgruppen (aus den J. 1831-33). — Kab. XI.: 166. Gräfin Ostermann (1816); 451. Amor und Hymen (1840); 618. Tod der Baronin Schubart (1818). — Kab. XII.: 124. Reiterbild des Fürsten Poniatowsky (1827); mehrere Marmorbüsten.

Der Christus-Saal (die Cella) enthält die Modelle zu den S. 323 genannten Bildwerken in der Frauenkirche. — Nun den Korridor hinab; an den Pfeilern zwischen den Fenstern hübsche Reliefs; l. 252. Apotheose Napoleons, Marmorbüste (1830); 233. Ludwig I. von Bayern (1822); 255. Walter Scott; 52. Statue des Jason. — Dann in die Kabinette an dieser Seite.

Kab. XIII.: 130. Lord Byron, am Sockel Relief (1831); 343. Amor auf Eratos Gesang hörend (1830); 365. die drei Parzen, Relief (1833). — Kab. XIV.: *44. Ganymed mit Jupiters Adler (1817), am Sockel: *389. Amor auf dem Löwen (1831); ferner 391, *417. Amorgruppen, namentlich letztere (Amor von einer Biene gestochen beklagt sich bei Venus) sehr anziehend (1809); *424. Hirtin mit einem Nest Amoretten (1831), Reliefs; 484. Hylas von Nymphen geraubt (1833). — Kab. XV.: 155. Fürst Wladimir Potocky (1821); 359. Viktoria eine Heldenthat auf ihrem Schild verzeichnend (1830); 514. Alexander d. Gr. von Thaïs verführt den Tempel zu Persepolis anzuzünden (1832). — Kab. XVI.: 22. triumphierender Amor (1814); *377-380. vier Reliefs, Amor als Beherrscher der Elemente (1828); 395. 454. Amorgruppen (1831). — Kab. XVII.: *53. Adonis (1808); 480. Nessus Deianeira raubend, Relief (1814). — Kab. XVIII.: 31. Die drei Grazien mit dem Pfeil des Amor (1842). — Kab. XIX.: *176. Hirtenknabe (1817); 482. Hylas von Nymphen geraubt, Relief (1831); *638-641. die vier Lebensalter und Jahreszeiten (1836). — Kab. XX.: 162 A. Thorwaldsen, Marmorstatue (1839); 232. Ludwig I. von Bayern (1822). — Kab. XXI.: 150. Konradin, der letzte Hohenstaufe (1836; in Marmor in Neapel); 152. Christian IV.

Auf der zum Oberen Stockwerk führenden Treppe: Herkules oder die Stärke, vom Portal des Schlosses Christiansborg (1843;

S. 316). — Oben im Korridor l.: *508. Alexanders Einzug in Babylon (1812; Original in der Villa Carlotta am Comer See), in verjüngtem Maßstabe und variiert; 509. Variation des Mittelstückes. In den beiden Langseiten des Korridors befinden sich noch eine Anzahl Modelle und Gipsabgüsse, u. a. 2. Bacchus, 3. Apollo (beide vom J. 1805), 37. Hebe (1806). — In den Kabinetten 22-32 die Gemäldesammlung Thorwaldsens, darunter Werke von *Overbeck*, *Cornelius*, *W. Schadow*, *Leop. Robert*, *Richter*, *Horace Vernet* u. s. w.; außerdem Statuen von Thorwaldsen; in Kab. 24: triumphierender Amor (1823), 214-216. Büsten des Grafen und der Gräfin Danneskjold, Kab. 25: Georgine Russel, „la fanciulla" (1814), Kab. 26: tanzendes Mädchen (1837), Kab. 27: Amor die Leier spielend (1819), Kab. 29: Amor mit dem Bogen (1814), Kab. 31: Psyche (1811). In Kab. 32 werden abwechselnd Blätter aus der reichen Kupferstich- und Handzeichnungensammlung Thorwaldsens aufgestellt. Kab. 33: Skizzen, Entwürfe u. s. w. von Thorwaldsen (u. a. 139. 140. Goethe, 1839). Kab. 34: 649. Marmorkamin nach Thorwaldsen, sowie Abgüsse nach Antiken. Die Kabinette 35-40 enthalten Thorwaldsens Antikensammlung, Kab. 41. seine Bibliothek und Kab. 42. seine unvollendeten Werke, Möbel aus seinen Wohnräumen, seine Büste von *Bissen*.

Mi. 11-3 Uhr ist das Souterrain geöffnet, welches Reliquien, Gipsabgüsse, Arbeiten von Thorwaldsens Schülern u. s. w. enthält.

Südwestl. von Schloß Christiansborg, am Frederiksholmskanal jenseit der Brücken, liegt das sog. **Prinzenpalais** (*Prinsens Palais*, Pl. 33: I 7), früher zeitweise von den dänischen Kronprinzen bewohnt, jetzt verschiedene sehenswerte Sammlungen enthaltend:

1. Das *Museum nordischer Altertümer (*Nationalmuseets danske Samling;* Eingang im Hof geradeaus; vergl. S. 312), 1807 auf Anregung des Prof. *Nyerup* gegründet, 1815-65 unter der Direktion des unermüdlichen *C. J. Thomsen* weiter gefördert und 1866-69 von *Worsaae* († 1885) neu geordnet, ist neben der Stockholmer die bedeutendste Sammlung der Art, die es giebt, und wie jene für die Kulturgeschichte der Vorzeit, besonders Skandinaviens, von höchster Wichtigkeit. Es zählt an 40000 Nummern: Waffen, Werkzeuge, Hausgerät, Jagdgerät, Holzsärge, Aschenurnen, Musikinstrumente, Schmuck, Runeninschriften, Kirchengerät, Rüstungen, Grabsteine u. s. w. von den ältesten Zeiten bis zum Beginn der Neuzeit. Katalog in deutscher Sprache 75 Ø.; er hängt übrigens am Eingang aus. Direktor: *C. F. Herbst.*

Das Museum hat fünf Hauptabteilungen: 1. Gegenstände aus der Steinzeit (Saal 1-3), großenteils aus den sog. „Kjökkenmöddinger" herrührend (uralten Anhäufungen von Speiseabfällen, Knochen, Muschelschalen u. s. w.), die man an den dänischen Küsten zahlreich gefunden hat. — 2. Gegenstände aus der Bronzezeit (Saal 4 u. 5); namentlich Waffen u. Schmuck, zum Teil mit prächtiger Ornamentierung, die auf eine entwickelte, wahrscheinlich aus dem Süden gekommene Gießkunst hinweisen. — 3. Gegenstände aus der Eisenzeit (Saal 6-8), haupt-

sächlich aus Funden im Moor herrührend. Die Gegenstände zeigen einen neuen eigentümlichen Kunststil und neue Schriftzüge (Runen); das bis dahin unbekannte Silber, Elfenbein und Glas dringen ein; römische Münzen (bis 217 n. Chr.), römische Vasen u. a. weisen auf den steigenden Tauschhandel hin; reicher Goldschmuck. — 4. Gegenstände aus dem christl. Mittelalter (Saal 9-15; etwa 1000-1536), Waffen, kirchliche Gegenstände, u. s. w. — 5. Gegensände aus der neueren Zeit bis gegen das Jahr 1660 (Saal 16-19), die letzten beiden Abteilungen im ersten Stock.

2. Das *ETHNOGRAPHISCHE MUSEUM (Eingang im Hofe l.; Besuchsstunden s. S. 311), ebenfalls eines der reichsten Europas. Katalog in deutscher Sprache 1/2 Krone.

Die in 35 Sälen aufgestellte Sammlung zerfällt in zwei Hauptabteilungen: 1. die *Vorzeit*, europäische (ausgenommen nordische), asiatische, afrikanische und amerikanische Altertümer, erstere aus der Stein-, Bronze- und ältesten Eisenzeit, letztere aus den ältesten Kulturepochen jener Länder; — 2. die *Neuzeit*, von den wichtigsten nichteuropäischen Völkern primitiver oder jetzt stillstehender Kultur herrührende Gegenstände, welche für deren Religionsübung, Kleidung, kriegerische und häusliche Thätigkeit, Kunst und Industrie bezeichnend sind (Grönland und Ostindien besonders gut vertreten).

3. Die KÖNIGLICHE ANTIKEN-SAMMLUNG (S. 311) enthält ägyptische, assyrische, phönizische, etruskische, griechische (zwei *Köpfe einer Metope des Parthenon) und römische Altertümer, wenig bedeutend.

4. Die KÖNIGLICHE MÜNZ- UND MEDAILLEN-SAMMLUNG (S. 312) zählt über 30000 Nummern.

5. Die KÖNIGLICHE KUPFERSTICH-SAMMLUNG (S. 312), mit mehr als 60000 Stichen, besitzt ihren Hauptschatz in den Werken *Dürers*, welche dieser auf seiner niederländischen Reise 1521 dem König Christian II., der damals seinen Schwager Kaiser Karl V. zu Brüssel aufsuchte, verehrte. Unter den alten Handzeichnungen ist wenig von Bedeutung.

Vom Prinzenpalais gelangt man nordw. durch die Raadhusstræde nach dem Nytorv- & Gammeltorv (Pl. HI 6; „Neu- u. Altmarkt"), woselbst r. die belebte *Nygade* mündet, welche mit Vimmelskaftet und der am Kongens Nytorv mündenden Østergade eine Hauptverkehrsader der Stadt bildet (s. S. 313). Am Nytorv l. das GERICHTS- UND RATHAUS (Pl. 34: H I 6), 1815 von *Hansen* erbaut, mit einer Säulenhalle; im Giebelfeld die Anfangsworte des jütischen Gesetzbuchs von 1240: „*Med Lov skal man Land bygge*", wörtlich: mit dem Gesetz soll man Land bauen („justitia regnorum fundamentum").

Nun geradeaus an dem Brunnen des Altmarkts vorüber nach der *Frauenkirche (*Vor Frue Kirke*; Pl. 8: HI 6), der Metropolitankirche des Reichs. Das alte Gebäude wurde 1807 in Trümmer geschossen; das jetzige, von *Hansen* erbaut, ist eine einfache Säulenbasilika im sog. griechischen Renaissancestil.

Neben dem Eingang r. Moses mit den Gesetztafeln, von *Bissen*, l. David von *Jerichau*, Schülern Thorwaldsens. Im Giebelfeld der von Säulen getragenen Vorhalle: eine Marmorgruppe, Johannes der Täufer in der Wüste predigend; über der Eingangsthür ein Relief: Christi Einzug in

Jerusalem, beide von *Thorwaldsen*, erstere 1821-22 in Rom, letzteres 1839-40 in Dänemark modelliert.

Das Innere (Eintritt S. 311) enthält als einzigen keuschen Schmuck die herrlichen *Marmorbildwerke, welche *Thorwaldsen* 1821-27 in Rom modelliert und teilweise auch selbst ausgeführt hat: ein auferstandener Christus und die zwölf Apostel, überlebensgroß, ein knieender Engel von wunderbarer Schönheit, mit einer Muschel als Taufbecken. Über dem Altar ein Relieffries, die Kreuztragung darstellend (1839 modelliert). In den beiden Kapellen Taufe und Abendmahl, Reliefs (beide von 1820). Über dem Almosenbecken, beim Eingang, der Schutzengel (1838) und die christliche Barmherzigkeit (1810), Basreliefs. Unter den Aposteln mag wohl Paulus, mit dem Schwert, der bedeutendste sein, ihn hat der Meister selbst ausgeführt; die übrigen sind nach seinen Modellen von seinen Schülern und unter seiner Aufsicht gearbeitet. Johannes, Jakobus, Mathäus und der sinnende Thomas können noch hervorgehoben werden.

Die *Aussicht von der Galerie oben am Turm (236 Stufen) ist ähnlich der vom Runden Turm. Der Glöckner (im Sommer 9-11 vm. im Turm zu treffen) wohnt Studiestræde 16, im Erdgeschoß (von Okt. 1892 an Studiestr. 27). Eintr. 25 Ø., Gesellschaft bis zu 12 Pers. 1 Kr.

Auf dem Frue Plads, nördl. von der Frauenkirche, sind dem Naturforscher *J. H. Schouw* († 1852), dem Theologen *H. N. Clausen* († 1877), dem Philologen *Madvig* († 1886), dem Komponisten *Chr. E. Fr. Weyse* († 1842), dem Bischof *Mynster* († 1854) und dem Bischof *Martensen* († 1884) Büstendenkmäler errichtet.

Die Nordseite des Frue Plads begrenzt die **Universität** (Pl. 45: H I 6), nach der Zerstörung im J. 1807 in den J. 1831-36 nach Plänen von *Malling* erbaut. In der Vorhalle, neben dem Aufgang, Apollo und Minerva in Marmor von *Bissen*, oben einige Fresken von *Hansen*. In der Aula historische Gemälde von *Marstrand* und *Bloch*. (Portier im Kellergeschoß). Die Universität, 1479 durch König Christian I. nach einer Reise in Italien gestiftet, 1788 neu organisiert, hat in 5 Fakultäten an 75 Professoren 1600-2000 Studenten. — In der Nordostecke des Platzes das Gebäude der Universitätsbibliothek (Pl. 46: I 6; über 300000 Bände und 5000 Handschriften: zahlreiche altpers. und indische; Lesesaal offen 11-3 Uhr). — Hinter der Universität das gut eingerichtete und namentlich an Seetieren reichhaltige Zoologische Museum (Pl. 47: H 6), mit einer besonderen Abteilung für Walfische. Eingang in der Krystalgade (Einlaß s. S. 312). Nebenan das Mineralogische Museum (Pl. 24; Eintr. s. S. 312).

Die Krystalgade führt n.ö. nach der *Trinitatiskirche* (Pl. 16), deren 15m starker, 36m hoher Turm, der sog. **Runde Turm** (*Rundetaarn;* Pl. 36: I 5; Eintr. s. S. 312), wie die Kirche unter Christian IV. erbaut, wegen der trefflichen *Aussicht auf die Stadt, die Umgegend (Türme von Roskilde), den ganzen Sund, den Hafen und die ferne schwed. Küste (Malmö) viel besucht wird. Ein mit Ziegelsteinen gepflasterter Schneckenweg führt im Innern hinauf. — Südl. von der Kirche das gemeinschaftliche Grabmal der Dichter *Joh. Ewald* († 1781) und *J. H. Wessel* († 1785). Die verkehr- und lädenreiche *Store Kjøbmagergade* führt von hier s.ö. nach dem Amagertorv.

Westl. trennen die breiten, die Stelle der ehem. Befestigung

einnehmenden Straßen Nørrevolgade und Østervoldgade. In der Regel kurz als „Nørre-Boulevard" bezeichnet, die Altstadt von den neuen Stadtteilen. An der Østervoldgade ist der Eingang zum Schloß Rosenborg.

***Schloß Rosenborg** (Pl. 35: I 4), 1610 von Christian IV. begonnen, ist ein wirkungsvoller Renaissancebau mit Giebeln und Türmen, deren höchster 100m erreicht. Es war der Lieblingsaufenthalt dieses Königs und auch in der Folge bis gegen die Mitte des XVIII. Jahrh. vielfach Frühjahrs- oder Herbstresidenz der dänischen Herrscher, welche sich nach dem wechselnden Geschmack der Zeit einrichteten und hier ihre Schmucksachen in Gold, Silber und Edelstein, Luxus- u. Paradewaffen, ihre Krönungs- und Ordenstrachten, Uniformen u. s. w. aufzubewahren pflegten. Die Sammlung wurde in neuerer Zeit aus andern kgl. Schlössern ergänzt, bis zum J. 1863 fortgeführt und chronologisch geordnet. Sie bietet jetzt in den stilgemäß restaurierten Räumen zusammen mit den alten Möbeln u. Kaminen ein interessantes kultur- u. kunsthistorisches Bild der letztvergangenen Jahrhunderte. Eintritt s. S. 312. Illustrierter Katalog in deutscher Sprache 2 Kr., Auszug 60 Ø. Dem Aufseher kein Trinkgeld.

Diese „CHRONOLOGISCHE SAMMLUNG DER DÄNISCHEN KÖNIGE" ist in drei Hauptabteilungen geteilt: I. die Zeit vor und unter Christian IV., 1548-1648; II. die Zeit bis zum J. 1800; III. die neuere Zeit. — Unter Friedrich II. (1559-88) und namentlich unter u. durch Christian IV. (1588-1648) kam die Renaissance nach Dänemark, deren erste einfache kräftige Behandlung die Dänen „Stil Christians IV." zu nennen pflegen. Man durchschreitet sein schön getäfeltes Audienzzimmer (das auch Gegenstände der älteren Zeit enthält: u. a. das oldenburgische Horn, 1474; Orden Friedrichs II.), sein Schlaf- u. Sterbezimmer, sein Arbeitszimmer. Zahlreich sind hier und weiterhin die Insignien des *Elephantenordens* vertreten, des höchsten dänischen Ordens, 1457 gestiftet, in seiner jetzigen Form im J. 1693 bestätigt. — Die II. Abteilung beginnt mit den Zimmern Friedrichs III. (1648-70), von denen das zum großen Teil freilich erst unter Christian V. (1670-99) eingerichtete *Marmorzimmer ein gutes Beispiel des eindringenden Rokoko giebt. Es folgen die Räume Friedrichs IV. (1699-1730) und Christians VI. (1730-46), mit vielen Elfenbeinschnitzwerken von *Magnus Berg* (1666-1739), Friedrichs V. (1746-66), Christians VII. (1766-1808). — III. Abteilung. Dem XIX. Jahrh. gehören an: Friedrich VI. (1808-39). Christian VIII. (839-48) und Friedrich VII. (1848-63).

In dem Garten neben dem Schloß ein von Thorwaldsen modelliertes *Standbild Christians IV.*

An der Ostseite des Schlosses dehnt sich der **Rosenborg-Garten** (Pl. IK 4) aus, ein schöner Park, ursprünglich im französischen Stil angelegt, später mit englischen Anlagen versehen, ein Haupttummelplatz der Kopenhagener Kinderwelt, mit Trinkanstalt und zwei Cafés. An der Nordseite ein Bronzestandbild des Märchendichters *H. C. Andersen* (S. 338) von Saaby. Eingang zum Park sowohl von Nørrevoldgade wie von der Kronprinsessegade aus.

An der Westseite der Østervoldgade liegt auf einer ehemal. Bastion, die *Sternwarte* (*Observatorium;* Pl. I 4); vor dem Eingang ein Bronzestandbild des dän. Astronomen *Tycho Brahe* (geb. 1546,

gest. zu Prag 1601) von Bissen. — Der anstoßende **botanische Garten** (Pl. H I 4), mit Benutzung der durch den Festungswall gegebenen Terrainunterschiede angelegt, bietet schöne Promenaden. Eingang Ecke der Voldgade und der Gothersgade; Eintritt s. S. 311.

Nördl. weiter ist ein neues *Museum* (Pl. I 4) nach Plänen von Dahlerup im Bau begriffen; es soll bis 1893 vollendet werden und im Erdgeschoß Skulpturen, im ersten Stockwerk die kgl. Gemäldesammlung aufnehmen. — Ebenda die *polytechnische Lehranstalt* (Polyteknisk Læreanstalt; Pl. 32: I 4), deren erster Direktor der Naturforscher Ørsted war.

Nach dem Bahnhof zu der kleine *Ørsteds-Park* (Pl. GH 5, 6), mit einem *Denkmal des Naturforschers Ørsted* († 1851) von Jerichau, einer Jungfrau v. Orléans von Chapu, und vielen andern Bildwerken.

Nordöstl. vom Kongens Nytorv liegt das aristokratische Viertel von Kopenhagen, wo die Fürsten, die Gesandten und der höhere Adel wohnen: die Bredgade (Pl. L 5, 4), der *St. Annæ-Plads* und namentlich die *Amaliegade*.

In dem Gebäude Dronningens Tværgade 2, Ecke der Bredgade die ***gräfl. Moltkesche Gemäldesammlung** (Pl. 26: L 5; Eintr. s. S. 312), welche etwa 150 fast ausschließlich der niederländischen, namentl. der holländischen Schule des XVII. Jahrh. angehörige Werke enthält, darunter treffliche Arbeiten erster Meister.

8. *Rubens*, Brustbild eines Mönches; 13-16. verschiedene echte Bilder des jüngern *Dav. Teniers* (von 1646, 1666, 1667 u. 1674); 32. *Rembrandt*, Bildnis einer alten Frau (um 1656); 56-59. *Jakob van Ruisdael*, vier Gemälde seiner spätern Zeit, von denen zwei ziemlich umfangreich sind: reiche Kompositionen mit Wasserfällen und Stromschnellen; 60. 61. *M. Hobbema*, waldreiche holländische Flachlandschaften, von leuchtender Färbung und breiter Behandlung; 93. *Paulus Potter*, Vieh auf der Weide (1652); unter mehreren echten Werken von *Phil. Wouwerman* ist namentlich 89. der Stall, hervorzuheben. Der Hauptbestandteil der Sammlung wurde, wie die königl. Sammlung, um die Mitte des XVIII. Jahrh. von demselben Kunsthändler *Morell* zusammengebracht.

Weiter l. die sog. *Marmorkirke* (Pl. L 4, 5), 1749-67 begonnen, seit 1878 auf Kosten des Etatsrats Tietgen nach Plänen von *F. E. Meldahl* im Ausbau begriffen (Vollendung vielleicht 1894). Die schöne Kuppel, von 43m innerer und 80m Gesamthöhe, ist in der Umgebung der Stadt weit sichtbar. — Nebenan in der Bredgade liegt eine 1883 errichtete russische *Alexander Newsky-Kapelle*, mit vergoldeten Kuppeln.

Bredgade 46 das *anthropologische Museum* (Pl. 1: L 4). Nebenan die *chirurgische Akademie* (Pl. 17). Dann die *katholische Kapelle* (Pl. 11) und das große *Frederiks-Hospital* (Pl. 4: LM 4). — Die Nordwestecke der inneren Stadt bildet eine Anzahl gleichförmiger Straßen („Nyboder“) mit niedrigen Häusern, unter Christian IV. für Matrosen der Marine angelegt, unter Christian VII. erweitert, in neuester Zeit zum Teil umgebaut. In der Mitte die neue *Paulskirche* (Pl. 12: L 4) u. die *Seekadetten-Akademie*. In der

Nähe ein Denkmal des *Admirals Suenson* († 1887), 1863/64 Führer der dänischen Flotte.

Die Amaliegade (Pl. L 5, M 4) wird durch einen achteckigen Platz, den *Frederiksplatz*, unterbrochen, welchen vier gleichförmige Rokokopaläste einschließen und in dessen Mitte 1771 von der asiatischen Handelsgesellschaft ein bronzenes **Reiterbild Frederiks V.* errichtet worden ist. Das Modell zu letzterem schuf der Franzose *Saly*, welcher 1754-71 Direktor der Kopenhagener Kunstakademie war. Die Paläste bilden zusammen das **Schloß Amalieborg** (Pl. LM 5) und dienen dem regierenden König Christian IX., dem Kronprinzen und dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten als Wohnung.

Einen schönen Spaziergang bietet die *Grønningen* genannte Esplanade bei der *Citadelle* und deren nördl. Fortsetzungen an der Seeseite, die ***Lange Linie** (Pl. M 2, 3), mit Aussicht auf den Sund, die Hafeneinfahrt und die in Ausführung begriffenen Anlagen für den neuen Freihafen. Dicht bei der Esplanade und der Langen Linie liegt auch das *Hauptzollamt* (*Toldbod*, Zollbude; Pl. 44: M 4), wo die Schiffe aus und nach Deutschland anlegen. Dabei das *meteorologische Institut* (Pl. 22: M 4) und eine kleine *englische Kirche* got. Stils. Nahebei, nach der Bredgade zu, liegt in der Esplanade eine Konditorei mit Café; in der Langen Linie, am Ende des Hafens eine *Siegessäule* mit der Inschrift „Ivar Hvitfeld og hans Mænd i Kjøgebugt, 4. Oktober 1710" (S. 309), das Café-Restaurant *Pavillon* (Pl. M 3) und eine *Camera obscura*, die bei Sonnenschein ein hübsches Bild des Hafens zeigt.

Nördl. von der Langen Linie liegen mehrere *Seebadeanstalten* (nicht empfehlenswert). — In der Nähe ein *Blindeninstitut* und ein *Taubstummeninstitut* (Pl. KL 2), sowie der *Garnisonsfriedhof* (Pl. K 2) und der *Holmensfriedhof* (Pl. IK 2, 3), beide, namentlich letzterer, mit manchen an Dänemarks Kämpfe 1848-49 und 1863-64 erinnernden Denkmälern.

Nach Westen schließt sich die Vorstadt **Frederiksberg** an, mit dem gleichnamigen königl. *Schloß*, wohin vier Pferdebahnlinien führen (vgl. S. 310); von der Vesterport 1/2 St. Gehens. Dicht vor der Vesterport, l. das Panoptikon (Eintritt 11-10 Uhr, 1 Kr.), in welchem provisorisch das *Dansk Folkemuseum* untergebracht ist, eine von B. Olsen gegründete Sammlung zur Darstellung der Lebensweise des Bürger- und Bauernstandes von 1660 bis zur Gegenwart: Zimmereinrichtungen, Hausgerät, Trachten u. s. w., eine Ergänzung der Sammlungen im Schloß Rosenborg (S. 324); Eintr. s. S. 311, Katalog 30 Ø. Weiter, beim Eingang zum *Tivoli* (S. 311), steht die 1778 von den Bauern zum Andenken an die Aufhebung der Leibeigenschaft errichtete *Freiheitssäule* (*Frihedstøtten*, Pl. G 7), ein etwa 15m hoher Obelisk aus Sandstein, dessen reliefgeschmückten Sockel vier allegor. Marmorfiguren von Wiedewelt umgeben. Der Weg führt sodann durch die *Frederiksberg-Allee*, deren zahl-

reiche Vergnügungsgärten besonders Mittwochs u. Sonntags viel besucht werden (S. 311).

In dem schönen Park *Frederiksberg-Have* (Pl. CA 7), gleich beim Haupteingang, ein *Standbild König Frederiks VI.* von Bissen. **Schloß Frederiksberg** (Pl. B 8), unter Frederik IV. († 1730) im italien. Stil erbaut, jetzt Kriegsschule, liegt l. auf einem Hügel und überragt weit die ganze Umgebung; von der schattigen Terrasse vor demselben hübscher Blick auf Kopenhagen. — Westl. gelangt man an einer *Konditorei* vorüber nach dem *zoologischen Garten* (Pl. AB 7, 8; Eintr. 40 Ø.). — Südl. von der hier vorbeiführenden Landstraße nach Roskilde liegt der prächtige schattenreiche Park *Søndermarken* (Pl. A B 8), mit dem großen Bassin für die Kopenhagener Wasserleitung.

Gegenüber dem südöstl. Ausgang des Parks, nach der Glyptothek von Ny-Carlsberg (s. unten) zu, erhebt sich seit 1890 ein Marmorstandbild des dänischen Staatsmannes *Karl Christ. Hall* (1812-88), von dem jüngeren Bissen.

Die großartige Kunstsammlung des Brauereibesitzers und begeisterten Kunstfreundes *C. Jacobsen*, die den Namen

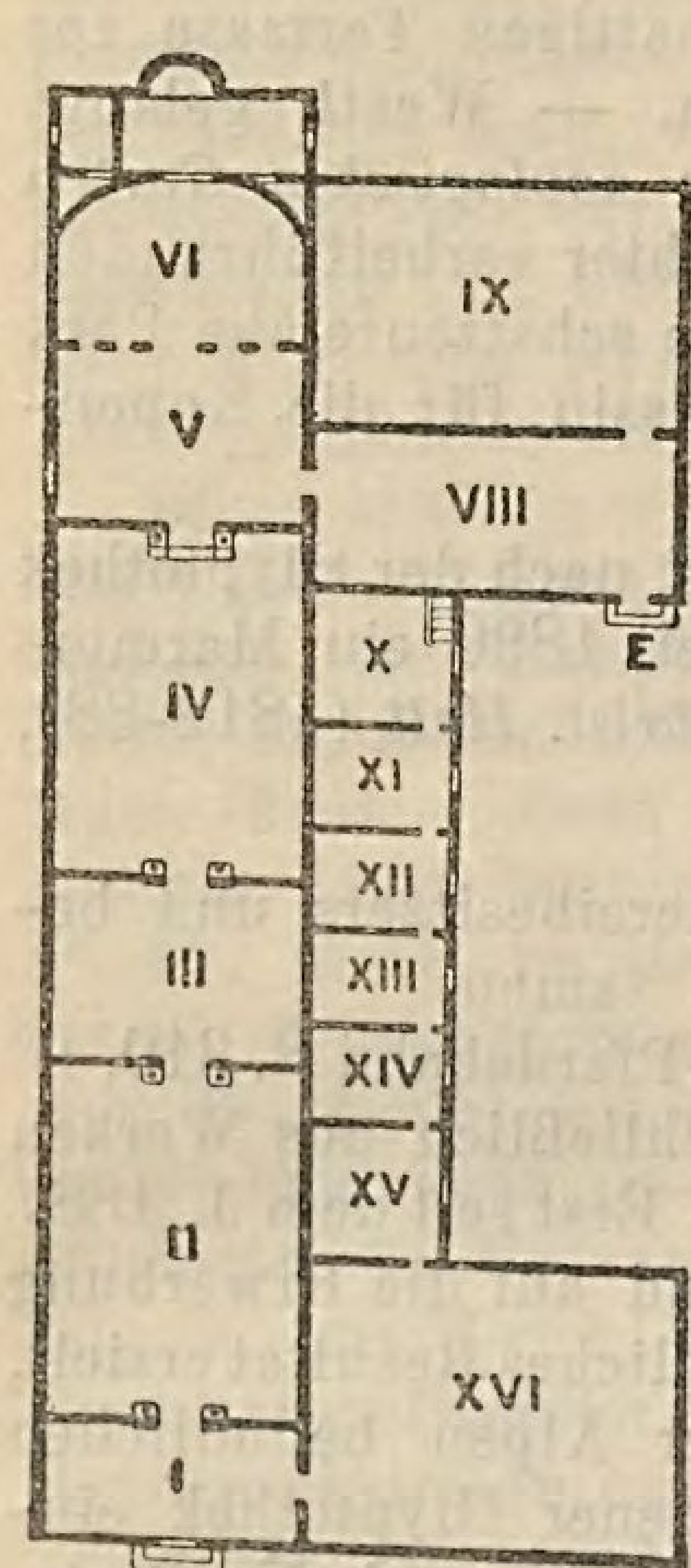
***Glyptothek von Ny-Carlsberg** (Pl. C 9; Pferdebahn S. 310, n° 3 b) führt, bestand bis vor kurzem fast ausschließlich aus Werken französischer und skandinavischer Bildhauer. Erst seit dem J. 1887 hat Hr. Jacobsen seine Bemühungen vorwiegend auf die Erwerbung von Antiken gerichtet, und hierin ein so glückliches Resultat erzielt, daß seine Sammlung unter den diesseit der Alpen befindlichen Museen den nächsten Rang nach der Münchener Glyptothek einnimmt. Eintr. s. S. 312; Catalogue de la Glyptothèque de Ny-Carlsberg 1889 (nur mehr für die modernen Skulpturen brauchbar); Ny-Carlsberg Glyptothek, Kjøbenhavn 1890 (für die Antiken brauchbar), 75 Ø.

Vorn im Garten ein sitzendes Bronzestandbild des Malers *J. A. Carstens* (1754-98), von Th. Stein. — Man betritt durch eine Nebenthür (Grundriß E) zunächst Saal VIII. (S. 329); wir wenden uns von hier zum

Vestibül (Grundriß I). Dieses und der folgende Französische Saal (Gr. XVI) enthalten über fünfzig Schöpfungen französischer Bildhauer der neueren Zeit, in Originalmodellen, Gipsabgüssen, einige auch in Marmor- und Bronzeausführung: n° 451-457. *J. A. Houdon* (1741-1828); 462, 463. *J. J. Pradier* (1786-1852); 474. *Fr. Rude* (1784-1855); 447-450 *J. L. Gérôme* (geb. 1824); 416-428, 780. *P. Dubois* (geb. 1829); 430, 781, 782. *J. A. J. Falguière* geb. 1831); 399-408. *H. Chapu* (geb. 1835); 410-415, 779. *Eug. Delaplanche* (geb. 1836); 775-777. *E. Barrias* (geb. 1841); 460-461. *Ant. Mercié* (geb. 1845); 432-446, 783. *Jean Gautherin* (geb. 1849) u. s. w.

Ceres-Saal (Gr. II.), mit Fries von *H. Bissen*: Ceres und Dionysos bringen dem Menschengeschlecht die Gesittung, Gipsabguß nach dem bei dem Brande in Schloß Christiansborg zu Grunde gegangenen Original. Von *H. V. Bissen* (1798-1868), der als der Lieblingsschüler Thorwaldsens galt, enthält der Saal noch eine große Anzahl anderer Bildwerke (n° 1-86, 762-766), sowohl aus der griech. Mythologie, wie aus dem christl. Ideenkreis; besonders schön sind seine Porträtbüsten. Außerdem hier Skulpturen: von *H. E. Freund* (1786-1840; n° 290-305); von Bissens Schüler *Th. Stein* (geb. 1829; n° 358-367); von *Jerichau* (S. 328); von *St. Sinding* (geb. 1846; n° 351-366) und anderen.

Griechischer Saal (Gr. III), fast durchweg griechische Originalarbeiten. R. vom Eingang beginnend: 1024. Archaisches Relief (VI. Jahrh. v. Chr.): dem als Heros dargestellten Verstorbenen wird von seiner Gattin zur Spende eingegossen; *1020. attischer Ephebenkopf, VI. Jahrh.; daneben o. no Porträtkopf eines Diadochen (Ptolemäers?) aus Kreta, durch die kleinen Hörner als neuer Dionysos bezeichnet; *1083. griech. Jünglingskopf, IV. Jahrh.; o. no. hellenistisches Jünglingsporträt, vormals in der Villa Borghese; 1077. Zeuskopf, der Typus aus der Zeit kurz vor Phidias, die Ausführung römisch; o. no *bronzene Ephebenstatue, griech. Originalarbeit aus dem IV. Jahrh. v. Chr.; 1073. Mädchenkopf, Typus aus der zweiten attischen Schule, Ausführung römisch; 1072. hellenistischer Athletenkopf mit verhauenen Ohren; 1074. Kolossalkopf des Asklepios; 1071, 1041. Ephebentypen aus der zweiten attischen Schule; 1042. attisches Grabrelief, IV. Jahrh.; 1078. Frauenkopf, leise archaisierend, an peloponnesische Typen erinnernd, Ausführung römisch; 1039, 1038. attische Athletenköpfe. Unter Glas *1037. Kopf des Hermes, an den praxitelischen Hermes von Olympia erinnernd, mit Spuren von Bemalung, IV. Jahrh.; *1054. Dionysoskopf (?) archaischen Stils, aus Athen; 1035-1028. attische Köpfe, der Kunst des Phidias nahestehend (1035, 1033. Zeus, 1028. Hermes oder Dionysos); *1027. archaischer Kopf des Hermes oder Hephaistos aus Athen; 1023. polychromer Thonkopf aus Palestrina (Präneste). Daneben o. no Löwe (Wasserspeier) aus dem Piräus; *1021. Jünglingskopf vorgeschrittenen archaischen Stils aus Cypern. In der Mitte unter Glas: thönerner Panskopf aus Tralles; Satyrtorso aus Palombino, hellenistische Originalarbeit. — Der Fries von dem dänischen Bildhauer *Jerichau* (1816-83): Hochzeit Alexanders mit Roxane.



Ragnaroksaal (Gr. IV), der seinen Namen nach *H. E. Freunds* großem, den Untergang der nordischen Götterwelt schildernden Fries von Schloß Christiansborg hat, der von *St. Sinding* für diesen Raum erneut wurde (Ragnarok, Götterdämmerung). 1045. Weiblicher Kopf von einem tarentiner Grabrelief, Ende des V. Jahrh. v. Chr.; 1062. weibl. Statue, den Mantel über dem Kopf aufbauschend (Aura volificans?), griech. Typus um die Mitte des V. Jahrh. wohl als Aufsatz eines Giebels erfunden, Ausführung römisch. Vor der Mitte der r. Wand: *Kolossalstatue der Hera (sog. Juno Pronuba) aus Villa Borghese. 1063. Tritonstatue (hellenistischer Typus), Verzierung eines römischen Wasserwerkes; *1224. Togastatue eines Gaius Fundilius Doctus aus dem Heiligtum der Diana Nemorensis im Albanergebirge; 1053. Silentorso, hellenistische Originalarbeit; *1079. Kolossalkopf einer griechischen (kleinasiatischen?) Stadtgöttin, IV. Jahrh.; 1081. kolossaler Jünglingskopf aus Tarsos, dekorative Originalarbeit aus der Alexanderepoche oder der frühen hellenistischen Zeit; 1056. archaisierende Statue des Apoll als Kitharöden; o. no Statue des Anakreon, nach einem attischen Originale aus der Blütezeit des V. Jahrh., vormals in Villa Borghese; 1223. Statue der Demeter; o. no Statue des in der Regel auf den Periboetos des Praxiteles gedeuteten Satyrs, vormals in Villa Borghese; 1052. Paris oder Ganymedes; 1050. Herakles aus Tivoli; 1043. attisches Grabrelief, IV. Jahrh. In der Mitte des Saales: 1048. Artemis (?); 1049. Amazone (?), zwei heftig bewegte weibliche Torsen. — Vor dem Eingang zu dem folgenden Saale r. und l. Marmornachbildungen der im Brande des Schlosses Christiansborg zu Grunde gegangenen Karyatiden von *Thorwaldsen.*

Kaiserinnensaal (Gr. V, VI). 1103. Hermenbüste des Stoikers Zenon; o. no *Dionysos; o. no weibl. Gewandstatue aus augusteischer

Zeit, zufolge der auf der Plinthe befindlichen griech. Inschrift ist der Kopf im III. Jahrh. n. Chr. zu dem Porträt einer gewissen Eubulion umgearbeitet worden; 1099. Kolossalkopf des bärtigen Dionysos; 1080. weibl. Kolossalkopf mit Mauerkrone, aus Smyrna, wohl die Göttin dieser Stadt; o. n° Herakles; o. n° Statue eines der Dioskuren (?); 1104. Kopf des Epikur. In der Mitte: 1047. gelagerte Jünglingsfigur, wohl aus der Ecke eines Giebels. — Vor der Apsis Porträthermen des Architekten Th. Hansen, des Malers Carstens, der Bildhauer Jerichau und Bissen, von *Th. Stein*. In der Rotunde außer einer Büste des Königs von Dänemark: 437. *Jean Gautherin*, sitzendes Standbild der Kaiserin Maria von Rußland, geb. Prinzeß Dagmar von Dänemark; auf der andern Seite: 404. *Chapu*, die Prinzessin von Wales, geb. Prinz. Alexandra von Dänemark. Der Fries, die Walhalla darstelend, ist von *St. Sinding* (Originalmodell).

Saal der römischen Porträts (Gr. VIII), meist ausgezeichnete Exemplare, welche die Hauptphasen der römischen Porträtkunst vortrefflich zur Anschauung bringen. Die im ganzen chronologisch geordnete Reihe beginnt l. vom Eingang: 1226. männl. Kopf aus Travertin, wohl das älteste erhaltene röm. Porträt; 1227. Grabrelief des Gaius Septumius aus Vulci; 1228-1234. unbekannte Porträts aus dem letzten Jahrh. der Republik; dazwischen o. n° Fulvia, Gattin des Marcus Antonius; 1237. wahrscheinlich Servilia, Mutter des M. Junius Brutus, des Mörders Cäsars; 1236. M. Junius Brutus; 1238, 1239. wahrscheinlich Schwestern des Brutus; *1235. Cn. Pompeius Magnus; 1240. die ältere Antonia (?); 1241. die jüngere Antonia; o. n° kleine Bronzebüste des Augustus; 1230. Fragment einer Statue, vermutlich des Gaius Coelius Caldus (Konsul 94 v. Chr.); *1244. M. Vipsanius Agrippa, Feldherr des Augustus; *1243. Livia, Gemahlin des Augustus; 1246. Caligula; 1244. Agrippina, Gattin des Germanicus; 1247, 1248. Agrippina, Tochter des Germanicus, Gemahlin des Claudius; 1250. der jüngere Drusus, Sohn des Tiberius; 1249. offenbar eine der Schwestern des Caligula; *1253. weibl. Porträt vom Grabmal der Haterier an der Via Labicana; *1251. wahrscheinlich Messalina, die berüchtigte Gattin des Claudius, der Ausdruck sinnlich aber gutmütig; 1252. jugendlicher Nero (?); o. n°. *kleine Bronzebüste des Domitian; *1254. Julia, Tochter des Titus; o. n°. *unbekannter Mann, etwa aus der Zeit der flavischen Kaiser, vormals in Villa Borghese; 1256. Plotina, Gattin des Trajan; *1257. Hadrian, mit kränklich nervösem Gesichtsausdruck; 1258. Antinous; *1260. Antoninus Pius. In der Mitte des Saales: 1068. Gruppe: Asklepius (hier ausnahmsweise unbärtig) und Hygiea, Erfindung hellenistisch, Ausführung römisch; o. n°. *Knabe mit Früchten, hellenistische Genrestatuette; 1051. Wiederholung des Typus, welcher im besonderen durch den sog. Genius des Vatikans bekannt ist; 1069. Eros als Todesgott, Schmuck eines römischen Grabmals.

Jerichausaal (Gr. IX). Er enthält außer Originalmodellen des Bildhauers *Jerichau* (S. 328) verschiedenartige antike Bildwerke, besonders mit Reliefs verzierte Sarkophage: 1295. Sarkophag mit dem Marsyasmythus, aus Sidon; darüber archaisierendes Relief, Poseidon, Amphitrite, Ares; *1294. Sarkophag, Dionysos und Ariadne, vormals in der Villa Casali; o. n°. Statue des Asklepios, vormals im Palazzo Sciarra; 1293. Victoria, Relief von einem öffentlichen Gebäude aus der ersten Kaiserzeit; o. n°. Friesrelief: Herakles die stymphalischen Vögel bekämpfend, Herakles die kerynitische Hirschkuh niederwerfend, den Augiasstall reinigend; 1298. Sarkophag mit dem Mythus des Phaeton; 1804. altchristlicher Sarkopha g mit der Geschichte des vom Walfisch ausgespieenen Jonas (symbolische An deutung der Auferstehung). Unter den auf den Sarkophagen stehenden Büsten sind besonders bemerkenswert: 1269. Manlia Scantilla, Gattin des Didius Julianus; 1266. Büste eines gewissen Jason aus Cäsarea in Kappadocien; 1272. Julia Mäsa; 1277. Pupienus (Kaiser 238); 1279. Tranquillina, Gattin Gordians III.; 1280. Herennius Etruscus. Sehr seltene Stücke sind die der späteren Verfallzeit angehörigen Porträts: 1287. Helena, Mutter Konstantins d. Gr.; 1289. Magnentius (350-353); 1286, 1288 unbekannt.

Kabinett der italischen Altertümer (Gr. X). Es enthält namentlich polychrome Terrakotten aus verschiedenen altitalischen Städten

und etruskische, mit Reliefs verzierte Aschenurnen: eine Denkmälergattung, die im wesentlichen dem III. Jahrh. v. Chr. angehört. Auf dem Repositorium eine Reihe von plastisch verzierten und reich bemalten Stirnziegeln, welche größtenteils hocharchaischen Stil zeigen und teils in Cervetri (Caere), teils in Capua, teils in Falerii gefunden wurden. 1220. thönernes Geländer, verziert mit einer geflügelten weiblichen Figur; 1191. Kopf eines uralten Idols; 1192. archaische Reiterstatuette, alles aus Cervetri. An der Wand archaische Friesplatten derselben Herkunft: Aufzug von Reitern und Wagen. Unter den etruskischen Urnen verdient namentlich Beachtung n°. 1215, mit vortrefflich erhaltener ursprünglicher Polychromie und Vergoldung (unter Glas); 1213. Sarkophag aus Vulci, III. Jahrh. v. Chr., mit Relief; 1203. bronzene Cista aus Präneste mit gravierten Kampfscenen auf dem Deckel, III. Jahrh. v. Chr. In der Mitte ein Grabcippus und eine Aschencista mit archaischen Reliefs, aus Chiusi, v. Jahrh. v. Chr.

Kab. XI. Kleine Terrakotten (Gruppen, Figuren, Köpfe) aus Tanagra, Kleinasien und Tarent. — Kab. XII. Verschiedene Werke moderner, namentlich französischer Kleinkunst. — Kab. III. 739. *Al. Cano* (span. Maler, 1601-67), Holzstatuette eines Mönchs; drei Marmorreliefs von *Mino da Fiesole:* 489. Maria, Jesus und Johannes; 794. der h. Hieronymus, 795. Johannes d. T.; o. n°. unvollendete Marmorbüste des Alexander Farnese.

Kab. XIV. *Altertümer aus Palmyra*, Statuen, Büsten, Köpfe, Altäre (auch eine syrische Mumie) aus dem II. und III. Jahrh. n. Chr., die größte bis jetzt zusammengebrachte Sammlung, vieles bemerkenswert für die Kenntnis der Trachten, Zierraten, der Epigraphik u. s. w. (Katalog von *D. Simonsen*, Kopenhagen 1889). — Kab. XV. *Ägyptische Altertümer.* Besonders beachtenswert: 1011. Bronzestatuette der Göttin Neit aus der saitischen Zeit (VII.-VI. Jahrh. v. Chr.); 1001. Porträtstatue (Basalt) eines vornehmen Ägypters aus der XII. Dynastie (III. Jahrtausend v. Chr); 1008. Bronzestatuette des Anubis, saitisch (s. oben); o. n°. Basaltkopf des Amen-Ra, etwa aus der zweiten Hälfte des II. Jahrtausends v. Chr.; 1002. Statue des Anubis, aus Diorit (XVIII. Dynastie, XVI. Jahrh. v. Chr.); 1006. Statuette des Osiris (XXV. Dynastie, 716-664 v. Chr.); 1007. Gruppe aus Granit, ägypt. Prinz und seine Mutter (XXVII. Dynastie, Ende des VI. Jahrh. v. Chr.).

Die Umgebungen Kopenhagens.

Die *Umgebungen Kopenhagens und das ganze nordöstl. Seeland sind von hervorragender Schönheit: allenthalben reiche Kornfelder, grüne Wiesen, stattliche Buchenwälder, deren Wurzeln der krystallklare, bald blau, bald grünlich erscheinende Sund bespült, dazwischen zahlreiche Villen, Schlösser, Dörfer und Flecken. Wir heben nur einige der lohnendsten Punkte hervor.

Den Verkehr mit der nördl. Umgebung von Kopenhagen vermitteln, außer den S. 332 genannten Dampfbooten (bis Klampenborg in 45 Min., für 40 Ø.), eine Straßenbahn und die Klampenborg-Eisenbahn.

Die STRASSENBAHN *(Dampfsporvej)* ist die Fortsetzung der S. 308 unter n° 1 a genannten Pferdebahnlinie (15 Ø.). Vom *Triangel* (Pl. I 1) bis *Charlottenlund* 25 Min. (30 Ø.); von da bis *Skovshoved* 10 Min. (10 Ø.); weiter bis *Klampenborg* abermals 10 Min. (15 Ø.). Direktes Billet von Kongens Nytorv bis Klampenborg 35 Ø.

Die KLAMPENBORG-EISENBAHN (Bahnhof *Klampenborg-Station*, vgl. Pl. G 6) fährt im Sommer an Werktagen alle Stunden, Sonn- u. Festtags alle halbe Stunden oder noch öfter; Fahrzeit 25 Min.; Fahrpreise 60, 40, 25 Ø. gleichmäßig nach allen vier Stationen *(Nørrebro, Hellerup* S. 332, *Charlottenlund, Klampenborg)*.



DYREHAVEN.
1: 70.000
0 1 2 Kilom.
m.de = minde, h.s = hus, h.m = holm, g.d = gaard.
Skovl.hs = Skovløberhus, Tglv. = Teglværk.
Holteg.d
Rygaard
Egebæksgaard
Tglv.
Skovløberhus
Nærum
Kirkeskov
Nøjsomshed
Nærumg.d
Egerang
Kofodsminde
Vesselsminde
Stampe mølle
Rayneholm
Ørholmg.d
Nymølle
Ørholm
Mølleaa
Hjortekjær H.s
Nøjsomhed
Egegaard
Lundtofte
Brede
Lysttofte
Rosenlyst
Karlshøj
Dyrehave G.d
Lyngby
Hvideg.d
Lyngby Mose
Kanal
Stenrød G.d
Ulricksborg
Fort
Jægersborg
Tglv.
Vintappergd
Gentofte Sø
Orneg.d
Tjørneg.d
Fattig G.d
Vangede
Snogegaard
Fort
Holme G.d
Mosegaard
N.re Bakkeg.d
Ermelund
Ermelund H.s
Fortunen
Triangleu
Fort
Bernstorff
Station
Fort
Gentofte
Hovmark G.d
Skovlyst
Vilvorde
Fort
Ordrup Krat
Lille Skovlyst
Kalk Kirke
Ordrup
Eremitage
Dyrehave
Utterbakkerne
Vildths
Skovløberhus
Kirsten Pile Kilde
Station
Fuglesang Kilde
Jægersborg
Kjørom Mose
Koncertsal
Skodsborg
Hotel Øresund
Badehotel
Skole
Godthaab
Raavad
Røde Port
Strandmøllen
Springforbi
Stokkerupg.d
Stokkerup H.s
Skrænten
Taarbæk
Søbakken
Vandkur anstalt
Solund
Klampenborg
Bellevue
Hvidøre
Kristiansh.
Holmeh.
Fort
Skovshoved
Tegl g.d
Lande havn
Kapel
Egg.d
Sophiesm.de
Skjoldg.d
Skovl.hs
Eggaardsm.de
Station
Slot
Charlottenlund
Bregnegaard
Rolighed
Øresund
Fort
København
Helsingør



Höganäs, Kullen
Engelholm
Engelholm
Häslehölm
Eslöf
Eslöf, Lund
Ystad
Roeskilde
SVERIGE
SJÆLLAND
Helsingborg
Helsingör
Hven
Landskrona
Telegraftraad
KJÖBENHAVN
Frederikshavn
Christianshavn
Saltholm
Amager
Drogden
Dragör
Lomma Bugt
MALMÖ
Kjöge Bugt
Esrom Sö
Fure Sö
Fredensborg
Hilleröd
Hörsholm
Rungstedlund
Skodsborg
Lyngby
Kronborg
Sofiero
Råå
1:500.000
Danske Mil
Kilomètres.
Engl. Mil

Wagen von Kopenhagen nach Klampenborg werden mit 5 Kr., hin u. zurück mit 8 Kr. bezahlt, Sonntags teurer. — Von Klampenborg nach *Skodsborg* (s. unten) durch den Tiergarten (Eremitage) und mit 1stünd. Aufenthalt, zurück auf der Chaussee am Sund Einsp. 6 Kr. u. Trkg.

Der nach Klampenborg führende Strandweg („Strandvej“) beginnt an dem Straßenknotenpunkt *Triangel* (Pl. I 1), wo die Pferdebahn endigt und die Dampfstraßenbahn ihren Anfang nimmt. Er bietet anfangs geringes Interesse, bis er sich jenseit des Wirtshauses *Vibenshuus* dem Sunde nähert, dessen Ufer weiterhin zahlreiche Landhäuser schmücken. Etwa 6km nördl. vom Triangel liegt der kgl. Landsitz *Charlottenlund*, im Sommer vom Kronprinzen bewohnt, mit anmutigem Park. Dabei die vielbesuchte *Restaur. Constantia* (M. 2-3 Kr.). Am Beginn des Waldes, beim kronprinzl. Marstall, Café und Restauration. Am Strand ein Fort und die *Seebadeanstalt Charlottenlund*. 2km weiter das *Hot. Skovshoved*, die erste Haltestelle der Dampfschiffe. Von Skovshoved bis Klampenborg nochmals 2km. — Von Charlottenlund führt eine stattliche Allee in 1/2 St. n.w. nach *Schloß Bernstorff*, Sommerresidenz der kgl. Familie, ebenfalls mit hübschem Park, und nach *Jägersborg* (Wirtsh.).

Zu den beliebtesten Ausflügen der Einwohner Kopenhagens gehört der ***Dyrehave** („Tiergarten“, meist *Skoven* d. i. der Wald genannt, ein stattlicher Buchenwald, in welchem zahlreiche Hirsche und Damwild gehegt werden. Am Eingang das *Hotel Bellevue*, mit Garten am Strand (Restaur.), wo die Dampfschiffe landen. 5 Min. weiter in schönem Park die Wasserheil- und Seebadeanstalt **Klampenborg**, von Deutschen viel besucht; Hotel u. Restaurant mit hübscher Aussicht (M. 2-3 Kr., Pension bei mindestens 8täg. Aufenthalt von 6 Kr. an).

Am Ufer des Sundes entlang ziehen sich zahlreiche, im Sommer vermietete Landhäuschen (mit Seebädern) hin, hinter denen die staubige Straße aussichtslos herführt. Etwas landeinwärts von *Torbæk* oder *Taarbæk* (Hotel) steht 3/4 St. von Klampenborg, auf einem Hügel, an einer freien Stelle des Waldes, das 1736 von Christian VI. erbaute Jagdschlößchen *Eremitage* (dabei eine Restauration), wo man gegen Abend ganze Rudel von Wild erblickt. Ein schöner Weg führt von hier über *Raavad* (Restaur.) und *Godthaab* durch den prächtigen Wald *Jægersborg*, der überhaupt viele reizende Partieen hat, nach ***Skodsborg** (*Badehotel*, *Hot. Øresund*, M. 2-3 Kr., F. 1/2-3/4 Kr., Z. mit Aussicht 2-6 Kr., beide gut; Omnibus zum Klampenborger Bahnhof 30 Ø.), dem schönsten Punkt am Sund und sehr beliebt als Bade- und Sommerfrischort.

Zwischen dem 1. Juni u. 31. Juli ist der Tiergarten, und zwar der südliche Saum, *Dyrehavsbakken* (Anhöhe) genannt, Sammelplatz unzähligen Volks. In der Nähe einer Quelle, *Kirsten-Pils-Kilde* genannt, drängt sich Bude an Bude, mit Lebensmitteln, u. Kleinigkeiten; daneben Seiltänzer, Drehorgeln u. s. w. Das alles in dem prächtigen Waldrahmen gewährt ein anmutiges Bild dänischen Volkslebens. Von dem in der S.W.-Ecke des Tiergartens ge-

legenen, viel besuchten Forsthaus *Fortunen*, mit Restaur. u. Kaffeegarten, $^3/_4$ St. vom Bahnhof Klampenborg, hübsche Aussicht.

Von Kopenhagen nach Frederikssund, 40km, Eisenbahn in c. $1^3/_4$ St. für 2 Kr. 75, 2 Kr., 1 Kr. 25 Ø. Stationen: *Frederiksberg*, *Herløv*, *Ballerup*, *Maaløv*, *Viksø*, *Ølstykke*, Frederikssund (*H. Isefjord*), Städtchen am *Roskilde Fjord*, von wo man das c. 5km w. in prachtvollem Walde gelegene Schloß *Jægerspris* (Whs.) besucht, jetzt Erziehungsanstalt für arme Mädchen, eine Stiftung der Gräfin Danner, Witwe Frederiks VII. — Von Frederikssund Di. Do. Sa. Dampfer nach dem Fabrikstädtchen *Frederiksværk*, in schöner Lage zwischen Roskilde Fjord und Arresø.

56. Von Kopenhagen nach Helsingør und Helsingborg.

Von Kopenhagen nach Helsingør, 60km; seeländische Nordbahn in $1^1/_4$-$1^3/_4$ St. für 3 Kr., 2 Kr., 1 Kr. 50; fünf Züge täglich. Es empfiehlt sich, den frühesten Zug zu benutzen; sonst reicht die Zeit nicht zur Besichtigung von Frederiksborg etc. Reisende mit direktem Billet nach *Helsingborg* (3 Kr. 50, 2 Kr. 50, 1 Kr. 75) werden in Helsingör in einem besonderen Wagen zum Hafen befördert. — Dampfboot: 4mal täglich: bis *Helsingør* in $2^1/_2$ St. für 1 Kr. 50, 1 Kr.; bis *Helsingborg* in 3 St. für 2 Kr., 1 Kr. 50 Ø.; Abfahrt in Kopenhagen Ecke der Havne Gade und Nyhavn (Pl. L 6); Sonntags gewöhnlich Lustfahrten („Lysture") zu ermäßigten Preisen in einem Tag hin und zurück. „Tur og Retur". Die Stationen sind: *Skovshoved* (25 Min.), *Bellevue-Klampenborg* (10 Min.), *Taarbæk* (5 Min.), *Skodsborg* (20 Min.), *Vedbæk* (10 Min.); *Rungsted* (15 Min.), *Humlebæk* (25 Min.), *Snekkersten* (20 Min.), *Helsingør* (20 Min.), *Helsingborg* (30 Min.).

Bei genügender Zeit wird der Ausflug von Kopenhagen nach Helsingør in 2 Tagen am schönsten in folgender Weise eingerichtet: Eisenbahn bis *Klampenborg*, s. S. 332; vom Bahnhof im offenen Omnibus weiter über ($1^1/_2$km) *Taarbæk*, (4km) *Skodsborg*, ($3^1/_2$km) *Vedbæk*, (2km) *Smidstrup*, nach (2km) *Rungsted*, von da mit Dampfschiff nach Helsingör. — Rückweg: mit der Eisenbahn nach *Fredensborg*, Wagen nach *Frederiksborg*, Eisenbahn nach Kopenhagen.

Die Eisenbahn durchzieht in großem Bogen das Amt Frederiksborg. Stationen: *Nørrebro* (Vorstadt); 7km *Hellerup*, wo sich die Klampenborger Bahn (S. 330) rechts abzweigt; 10km *Gjentofte* (Schloß Bernstorff s. S. 331); — 13km *Lyngby*, noch innerhalb der neuen Befestigungen; in der Nähe Villa *Sorgenfri*, berühmt wegen ihres Rosenflors, und die schön gelegene gräfl. Schulinsche Villa *Frederiksdal*; — 18km *Holte* (3 Min. ö. *Hot. Nyholte* mit gutem Restaur.; Wagen nicht teuer), ebenfalls mit hübscher, viel besuchter Umgebung (u. a. w. Schloß *Dronninggaard* am *Furesee*; ö. schöne Fahrt über Sölleröd und Tröröd nach *Vedbæk*, s. S. 334); 23km *Birkeröd*, — 28km *Lilleröd*.

36km **Hillerød.** — Gasth. *H. Leidersdorff, dem Schloß gegenüber, deutsch gesprochen, Z. von 1 Kr. an, mit Restaur.; Omnibus am Bahnh. 25 Ø.; Kronprinsen, in der Stadt. — Restaur. *Slotspavillon, im Schloßgarten, 5 Min. nördl. vom Schloß (s. unten).

Omnibus nach *Fredensborg* (S. 333) 50 Ø.; Einsp. (im H. Leidersdorff) 5 Kr., Zweisp. 6 Kr. u. Trkg. — Ein Führer ist durchaus unnötig, man weise die aufdringlichen Kellner, Gastwirte und Kutscher kühl ab.

Zweigbahn nach (20km) *Græsted* durch den schönen Wald *Gripskov*; bei der dritten Station *Gripsø*, Restaur. im Walde; schöner Ausflug. (In Græsted stehen bei Ankunft des Morgenzuges Wagen nach *Gilleleie* bereit, s. S. 335.)

Hilleröd, kleine Hauptstadt des Amtes Frederiksborg mit stattlichem neuen Rathaus und einer sehr realistisch gehaltenen Statue

Frederiks VII. Die Stadt liegt am südl. Ende des kleinen *Frederiksborgsees*, aus welchem nahe dem westl. Ufer *Schloß **Frederiksborg** aufragt, vom Bahnhof in 15 Min. zu erreichen. Das Schloß wurde 1602-20 an Stelle eines älteren Baues Frederiks II. von Christian IV. in dem einfach kräftigen Renaissancestil aufgeführt, der in Dänemark nach ihm den Namen hat (vgl. S. 324). In vier Stockwerken erhebt sich der mächtige Bau, mit Türmen und Giebeln, seit dem Brande vom 17. Dec. 1859 hergestellt und als ein Denkmal nationaler Kunst und historisches Museum eingerichtet. Seine zum Teil prachtvoll ausgeschmückten Säle (besonders der *Ritter- und der Speisesaal) enthalten eine große Sammlung von geschichtlich, kunstgeschichtlich und kunstgewerblich interessanten Gegenständen, historischen Gemälden und Porträts von neueren dänischen Malern herrührend. Aus den Fenstern hübsche, stets wechselnde Aussichten. Besonders hervorragend ist die Schloßkirche. Eintritt (durch die mittlere Thür im nördl. Hauptflügel) im Sommer täglich $9^1/_2$-4, 5-7 Uhr); Karten in der Halle des Hauptgebäudes 35 Ø., deutscher Katalog 25 Ø.

Die *Schlosskirche war die Krönungskirche der Könige aus dem Hause Oldenburg. Sie ist überreich ausgeschmückt, mit Vergoldung fast überladen; die Einlegarbeit (Intarsia) der Kirchenstühle an der kgl. Loge ist noch aus Christians IV. Zeit, von holländ. Künstlern ausgeführt; ebenso die Kanzel, aus getriebenem Silber und Ebenholz, die Darstellung der Kreuzigung aus getriebenem Silber am Hauptaltar, u. a. An den obern Umgang schließt sich die „*Betkammer des Königs“, welche nach ihrer gänzlichen Vernichtung durch das Feuer in alter Pracht erneut worden ist, mit kunstreichem Holz- und Elfenbeinschnitzwerk und schönen Gemälden aus der Passionsgeschichte von Prof. *C. Bloch*, letztere ein Geschenk des Kopenhagener Brauereibesitzers Jacobsen (S. 327).

In dem äußeren Schloßhof ist 1888 der *Neptunsbrunnen* aufgestellt, eine getreue Nachbildung des 1623 von Adrian de Vries für Christian IV. vollendeten, welchen die Schweden 1659 entführten. — In dem altfranzösischen Park hinter dem Schloß das gute Restaurant *Slotspavillon* und hübscher Blick auf das Schloß.

Ein schöner Fahrweg führt von Frederiksborg (Fußgänger wenden sich nach der Besichtigung des Schlosses in dem mittleren Schloßhof r. und dann wieder r. durch das Thor) in prächtigem Eichen- und Buchenwald nordöstl. nach dem 8km entfernten **Schloß Fredensborg**, Herbstresidenz der kgl. Familie, in der Nähe des anmutigen *Esromsees*, auf den sich schon unterwegs eine schöne Aussicht öffnet. Das Schloß (Eintr. 50 Ø., ebensoviel für den russischen Pavillon, s. unten), 1720 zum Andenken an den kurz zuvor geschlossenen dänisch-schwedischen Frieden erbaut, enthält wenig Bemerkenswertes (unter den Gemälden: Karel van Mander, Christian IV.; Rubens, Christus am Kreuz; Rembrandt, junges Mädchen). In dem stets zugänglichen Park sind im „Normansdal“ 65 Statuen norwegischer Bauern in Nationaltracht aufgestellt, Mitte des XVIII. Jahrh. von diesen selbst geschenkt, ohne Kunstwert. Sehenswert die großartige Allee im südl. Teile des Parks (Führer angenehm, um Zeit zu sparen), in welchem ein russischer Pavillon

Geschenk des Kaisers von Rußland aufgestellt ist; beim „Skipperhuset“ im s.w. Teile des Parks billige Boote zu Fahrten auf dem See. — Das Dorf **Fredensborg** (**Jærnbane-Hotel*, *Hot. Store Kro)* ist Bahnstation.

Bei der Eisenbahnfahrt folgen als letzte Stationen: 51km *Kvistgaard*, von wo schöner Weg nach Humlebæk (s. unten) und Gurre (S. 335); 60km *Helsingör*, s. unten. Der Bahnhof liegt an der Westseite der Stadt: Wagen zum Hafen 1 Kr.; Reisende mit direkten Billetten s. S. 332.

Weit genußreicher als der Landweg nach Helsingør ist die *Fahrt mit dem Dampfschiff ($2^1/_2$ St.) an der schönen seeländischen Küste hin, deren eigentümliche Reize sich einem Panorama gleich vor den Augen des Reisenden entfalten. Das Boot, welches fortwährend dem Ufer nahe bleibt, hält bei *Bellevue* (S. 331), *Taarbæk* (S. 331), *Skodsborg* (S. 331), *Vedbæk*, mit sehenswertem, dem Publikum zugänglichen Park des Grafen Danneskjold-Samsø, dann, die schwedische Insel *Hven* rechts lassend, bei *Rungsted*, wo auf einem Hügel ein Denkmal des dän. Dichters Johannes Ewald (S. 323) steht, bei *Humlebæk* und bei *Snekkersten*.

Helsingør (*Hot. Øresund*, in der Stadt, gelobt; *Hot. du Nord; Jærnbane-Hot.*, am Bahnhof, Omnibus vom Hafen nach Marienlyst u. Aalsgaard, s. S. 335, 60 Ø.) ist eine sehr alte Handelsstadt mit 11000 Einw., an der schmalsten Stelle des *Sundes*, welcher Seeland von dem schwedischen Schonen trennt. Modernes Rathaus got. Stils. Am Hafen Café und Konditorei *Strandpavillon*.

Gleich beim nordöstl. Ausgang der Stadt erhebt sich, schon von weitem sichtbar, das schöne feste Schloß ***Kronborg**, unter König Frederik II. 1577-85 aus Quadersteinen erbaut, von Wällen und breiten Gräben umgeben. Von hier aus ließ die dänische Regierung früher von allen durchfahrenden Schiffen (15-20000 jährl.) den Sundzoll erheben, bis dies hauptsächlich nach dem Verfall der Hansa angemaßte, im Laufe der Zeit erst stillschweigend, dann auch durch Staatsverträge anerkannte Recht im J. 1857 von den interessierten seefahrenden Nationen für die Gesamtsumme von 30476325 dän. Rigsdaler (69181257 *M*) endlich abgelöst wurde. Die Batterien des Schlosses konnten übrigens ohne Mitwirkung von schwedischer Seite die Durchfahrt durch den Sund nur erschweren, nicht verhindern, wie dies die englische Flotte (S. 313) zweimal bewiesen hat.

Die *Flaggenbatterie* (beim Eintritt durch den westl. Haupteingang der Umwallung links) ist die „Terrasse vor dem Schlosse bei Helsingør“, auf welcher Shakspeare im Hamlet den Geist des Dänenkönigs an den Wachen vorüber schreiten läßt. Überhaupt spielt Kronborg in den dänischen Sagen eine hervorragende Rolle: tief unten in den Kasematten sitzt der Schutzgeist Dänemarks, Holger Danske (H. der Däne), aus Andersens Märchen allgemeiner bekannt, um hervorzutreten, wenn das Vaterland in Gefahr.

Außer seinem malerischen Äußeren bietet das großenteils als Kaserne eingerichtete Schloß wenig (Eintrittsbillets im innern Schloßhofe,

1. Thür l.: Billet zur Gemäldesammlung, zur Kapelle und zum Aussichtsturm 30 Ø., zur Kapelle allein 20 Ø., zu den Kasematten 1-8 Pers. je 25 Ø., 9-14 Pers. je 20 Ø). Die *Schloßkapelle* ist an den Wänden, der Kanzel und den Chorstühlen mit Holzschnitzereien von deutschen Meistern geschmückt, 1843 restauriert. Auch das Zimmer wird gezeigt, in welchem 1772 die Königin Karoline Mathilde, Gemahlin Christians VII., unerlaubten Umgangs mit dem Kabinettsminister Struensee angeklagt, eine Zeit lang gefangen saß. Die früheren Gemächer der kgl. Familie enthalten eine große Anzahl wenig bedeutender Gemälde dänischer Maler. — Von dem flachen Dache des südwestl. Turms (145 Stufen) hat man eine ausgedehnte *Aussicht auf den belebten Sund, von der Insel Hven bis zum Kullen, sowie über die bewaldete seeländische Küste.

. 1/4 St. n.w. von Kronborg liegt das Seebad **Marienlyst.** Das ehemalige königl. Lustschlößchen dieses Namens, jetzt *Kurhaus*, die Gesellschaftsräume enthaltend, liegt an einem Hügel, welcher eine hübsche Aussicht auf Kronborg u. Helsingør gewährt. Eine gleichgültige Säule ohne Inschrift auf dem Hügel wird als Hamlets Grab bezeichnet! (Zutritt nur durch das Kurhaus, für Nichtbadegäste 65 Ø.!) Näher am Strand die *Kur- & Badeanstalt* (Z. 2-5, Pens. o. Z. 4 1/2 Kr., 12 Bäder 4 Kr.) und einige Gartenanlagen.

Lohnend ist ein Spaziergang von Marienlyst an dem bewaldeten Meeresufer hin nach (1 1/2 St.) **Hellebæk** (*Badehot.;* Omnibus nach Helsingør 2mal tägl. 1 Kr.), gleichfalls Seebad, jedoch bereits mehr mit Nordseecharakter (Dünen, Sand, aber auch stärkerer Wellenschlag); stets hübsche Blicke auf den Sund und das gegenüberliegende Schweden, wo der rote Ziegelbau des kgl. Schlosses Soffero und die Steinkohlengruben von Höganäs besonders hervortreten. — Noch 1/2 Stunde weiter *Odinshøi* (41m), ebenfalls mit schöner Aussicht.

Sehr empfehlenswert ist ein weiterer Ausflug längs der bewaldeten Küste über Hornbæk nach Gilleleie. (Noch lohnender in umgekehrter Richtung eine Fahrt nachmittags, wenn die schwedische Küste von der Sonne beschienen ist; von Gilleleie nach Marienlyst tägl. Post.) — Der Weg führt über (5km) *Aalsgaard* (Badehot. von Kiersing, gelobt) durch die im Flugsand angelegte *Hornbæk-Plantage* nach (11km) *Hornbæk* (Pens. Friis, P. 4-5 Kr., F. 1, M. 1 1/2 Kr.) und weiter über (19.5km) *Nakkehoved*, von dessen Leuchtturm (Trkg. 25 Ø.) man eine umfassende Aussicht genießt, nach dem 2.5km weiter gelegenen (zu Fuß 20 Min.) Gilleleie (guter *Gasthof* mit Garten), dem größten Fischerdorf Seelands, in prächtiger Umgebung am Kattegat, mit guten Seebädern (20 Ø., Handtuch 10 Ø.); gegenüber das schwedische Vorgebirge *Kullen* (188m). — Nach *Græsted* s. S. 332.

W. von Marienlyst, am waldumgebenen *Gurresee*, die Ruine *Gurre*.

Von Helsingör nach Helsingborg Dampfboot 6-8 mal tägl. in 20 Min. für 50 Ø.

Helsingborg. — Gasth.: *H. Mollberg, altbekanntes deutsches Haus, Bes. *L. Götze*, mit gutem Restaur., Z. von 1 1/2 Kr. an, am Markt (torget); *Ht. Continental, H. d'Angleterre, beide nahe dem Bahnhof & Hafen, alle mit Restaur. und Cafés. — Dampfer nach Kopenhagen 2 Kr.

Helsingborg, lebhafte Stadt von 20400 Einw., liegt an der engsten Stelle des hier 4km breiten Sundes. Den Hafen schützt gegen NW. ein 400m langer Damm, an welchem ein kleines Denkmal an die Landung Bernadottes, des nachmaligen Königs Karl XIV. Johann im J. 1810 erinnert. Anlagen ziehen sich vom Hafen zum wenige Minuten entfernten Bahnhof am Südende der Stadt.

Weithin sichtbar überragt die Stadt auf 38m hohem Hügelzug der Turm **Kärnan* (spr. tchärnan), der Rest einer in den Kriegen der Hansa mit den Dänen oft genannten starken Burg, in fünf Geschossen 30,5m hoch aufsteigend (129 Stufen), auf jeder Seite 15m breit mit 4m dicken Mauern. Die *Aussicht ist wohl die schönste am Sund: im N. das Vorgebirge Kullen. Den Schlüssel hat der „Vàktmästare", n° 46 in der Långvinkelsgata, der langen Straße, welche etwas nördl. vom Turm den Berg hinansteigt (am oberen Ende des Marktplatzes l., dann erste Seitenstr. r.; Eintr. 10 Ø.).

In einem am nördl. Ende der Stadt mündenden Seitenthal liegt der Gesundbrunnen *Helsan*, mit hübschen Anlagen, im Juli und August viel besucht (nachm. Konzert).

Auf der Straße am Strande entlang erreicht man in wenigen Minuten ein gutes Seebad. R. der lange Viadukt der Eisenbahn nach Gothenburg. — Näheres s. in *Baedekers Schweden & Norwegen.*

57. Von Kopenhagen nach Malmö.

Von Kopenhagen nach Malmö Dampfboot 5mal tägl. in 1½ St. für 1 Kr. 50 Ø. und 1 Kr., hin und zurück 2 Kr. 25, 1 Kr. 50 Ø.

Man landet an demselben Quai, wo die Dampfer von Lübeck und Stralsund anlegen; am s. Ende desselben das *Nya-Tullhus* (Zollrevision).

Malmö (Gasth.: *Kramers H.*, am Stortorg; *H. Horn*, am Bahnhof; in beiden deutscher Wirt und Restaur.), Hauptstadt der kornreichen schwedischen Provinz *Schonen* (Skåne), mit 47 500 Einwohnern, bedeutendem Handel und ansehnlichen Fabriken (u. a. Handschuhe), war im Mittelalter die erste Handelsstadt am Sund. Die Grundlage ihrer Größe bildete der Häringsfang; mit dessen Abnahme und mit dem Aufschwung Kopenhagens sank die Bedeutung der Stadt im XVI. und XVII. Jahrh., besonders seit dem Frieden von Roskilde 1658, durch welchen Schonen an Schweden kam. Ihr Emporkommen in neuerer Zeit verdankt die Stadt hauptsächlich dem Neubau des Hafens.

Der Hafen liegt im Norden der Stadt. Überschreitet man beim *Zollhaus* die Brücke und verfolgt die Straße s. geradeaus, so gelangt man auf das Stortorg, den großen Markt, dessen Nordostecke l. die sog. Residenz und r. das Rathaus bilden.

Das *Rathaus, 1546 im niederländischen Renaissancestil erbaut, 1864-69 gänzlich erneuert, ist ein Backsteinbau mit Sandsteinverzierungen. Im Innern der prachtvolle große *Knutssaal*, einst Versammlungsort der mächtigen Knutsgilde, und der *Landstingssaal*.

In der sog. Residenz, *Landshöfdingeresidenset*, wird das Zimmer gezeigt, in welchem König Karl XV. 1872 starb.

Von den Kirchen sehenswert die gotische *Peterskirche* (Petri-

kyrkan, spr. tchörkan; zwischen Rathaus und Residenz hindurch), von 1319, 1847-53 restauriert, und ö. die *Tyska Kyrkan* (Deutsche Kirche), mit einem Bilde Luthers.

Im W. der Stadt das auch architektonisch interessante Schloß *Malmöhus*, 1537 umgebaut, jetzt Gefängnis. Hier saß 1573-78 Graf Bothwell, der dritte Gemahl der Maria Stuart gefangen. Zwischen der Stadt und dem Schloß hübsche Promenaden *(Kung Oskarspark)*, mit Kaffeehaus, wo häufig Konzert. — Näheres s. in *Baedekers Schweden & Norwegen.*

58. Von Kopenhagen über Kallundborg nach Aarhus.

Von Kopenhagen nach Kallundborg, Eisenbahn, 111km, in 3-5 St. für 7 Kr. 85, 5 Kr. 70, 3 Kr. 55 Ø. — Von Kallundborg nach Aarhus, 90km, Dampfboot, im Sommer tägl., im Winter Di. Do. Sa. (zurück Mo. Mi. Fr.) 11½ U. vm. in 4½ St. für 4 Kr. und 2½ Kr. (Restaur. an Bord).

Von Kopenhagen nach (32km) *Roskilde* s. R. 53. — 41km *Leire.* R. (2km) Schloß *Ledreborg*, Besitz des Grafen Holstein. — 49km *Hvalsø;* 55km *Tølløse.* Die Bahn wendet sich n. nach (68km) **Holbæk** (*H. Isefjord*), am gleichnamigen Fjord, kleine Stadt von 3500 Einw., mit schöner neuer Kirche im Rundbogenstil.

75km *Regstrup;* r. *Løvenborg*, Schloß des Barons *Løvenskjold*, aus dem xvi. und xvii. Jahrh. — 83km *Mørkøv.*

90km **Jyderup** (Gasth.: *H. Skarridsø*), 5 Min. von dem schönen *Skarridsee* entfernt.

Zum See geht man 2 Min. r. an der Bahn entlang, dann s. in 3 Min. zu dem Hause von Langemark (Schild), welcher Boote zu einer Fahrt über den See hat. R. *Villa Sølyst* des Grafen Lerche-Lerchenborg. Man landet in *Delhoved* und erreicht auf schönem Wege in 7 Min. das Forsthaus, in dessen Garten eine Anhöhe einen schönen Blick über Wald auf den Tiis-See und den großen Belt bietet. Von hier s. auf schmalem Waldpfad und nach 5 Min. im Thale r. ab zur (10 Min.) *Stridsmølle* und (10 Min. weiter) *Ørsømølle.*

Die Bahn umzieht den See im Bogen, durch Buchenwald und über Heidestrecken. 98km *Svebølle;* 103km *Værsløv.*

111km **Kallundborg** (Gasth.: *Hot. Kallundborg*, *Postgaarden*), kleine Seestadt mit 3200 Einwohnern, am Kallundborger Fjord gelegen. Das Wahrzeichen der Stadt ist die *Frue Kirke* (Eintr. 1-6 Pers. 75 Ø.), Ende des xii. Jahrh. in Form eines griechischen Kreuzes in roman. Stil erbaut, 1866/71 nach teilweisem Einsturz im J. 1827 hergestellt. Am Ende jedes Kreuzarmes und über der Vierung erhebt sich ein achteckiger Turm. Im N. der Stadt die Anlage *Møllebakken* mit hübscher Aussicht. Auf dem r. Ufer des Fjords, der Stadt gegenüber liegt *Lerchenborg*, Sitz des Grafen Lerche.

Der Dampfer nach Aarhus durchfährt den Kallundborger Fjord. L. die Landzunge *Asnæs*, r. *Refsnæs.* Im großen Belt die Insel *Samsø*, wo der Dampfer anlegt. Weiterhin die Inseln l. *Endelave*, r. *Thunø*, dann *Aarhus* s. S. 342.

59. Von Kopenhagen über Korsör nach Fredericia.

222km, davon 194 Eisenbahn. Dampffähre zwischen Korsör und Nyborg, Strib und Fredericia. Schnellzug in $6^3/_4$, Personenzug (in Korsör 1-$1^1/_2$ St. Aufenthalt) in c. 12 St. für 15 Kr. 80, 11 Kr., 6 Kr. 30 Ø.

Von Kopenhagen bis *Korsör* (in umgekehrter Richtung) s. R. 53. — Das Dampfboot (in der Kajüte ein Tisch mit kalter Küche: „koldt Bord", 1 Kr.) fährt $^1/_2$ St. nach Ankunft des Zuges ab und gebraucht $^5/_4$ St. zur Überfahrt über den hier 23km breiten *großen Belt* nach **Fünen** (dän. *Fyen*).

Ausgangspunkt der Fünenschen Bahn ist **Nyborg** (Gasth.: *Postgaarden*), Hafenstadt von c. 6000 Einw., mit altem Schloß und got. Kirche aus dem XIV. und XV. Jahrh., restauriert. — 11km (von Nyborg) *Ullerslev*; 16km *Langeskov*, 21km *Marslev*.

31km **Odense** (Gasth.: *Brockmanns H.*, *H. Postgaarden*, *H. St. Knud*), Hauptstadt der Insel mit 30 900 Einw. In der 1086-1301 erbauten got. *St. Knuds-Domkirche* die Reliquien König Knuds (ermordet 1080) und Grabmäler der Könige Johann und Christian II. sowie ein geschnitztes Altarblatt von Klaus Berg aus Lübeck, Anfang des XVI. Jahrh., früher in der *Frue Kirke* (XII. Jahrh.); im *Schloß* und im *Museum* (Skolegade; 50 Ø.) nordische Altertümer u. a. *Karen Brahes Bibliothek*, dem adlig. Fräuleinstift gehörig, enthält einen Schatz nordischer Litteratur. Am Klingenberg bezeichnet eine Tafel das Geburtshaus des Dichters *Andersen* (1805-75), dem im Schloßgarten ein Standbild errichtet ist. *Standbild Frederiks VII.*, von Bissen. — Zweigbahn nördl. nach *Bogense*; südl. nach Svendborg, s. S. 339.

39km *Holmstrup*, 45km *Tommerup*, Zweigbahn nach *Assens*; 48km *Skalbjerg*, 51km *Bred*, 54km *Aarup*, 60km *Gjelsted*, 66km *Eiby*, 69km *Nørre-Aaby*. Dann das Seebad *Middelfart* (Behrendts Badehotel, M. 2 Kr., Edsbergs Hot.), mit 3100 Einw.

Sehr lohnend ist der Besuch von *Hindsgavl*, einem der schönsten Punkte Fünens (im Garten des Ritterguts eine alte Batterie mit prächtigem Blick auf die jütische Küste; gegenüber die Ruinen einer alten Königsburg). Von Hindsgavl Dampfboote (15km, 15 Ø.) über *Fänö* (gute Restaur.), *Løverodde Skov*, *Agtrupvig* und *Christiansminde* nach *Kolding* (S. 341).

Die Bahn endet bei (84km) *Strib*. Eine Dampffähre vermittelt den Verkehr über den *kleinen Belt*. Nach $^1/_4$ St. landet man bei *Fredericia* s. S. 341.

60. Von Odense nach Svendborg, Langeland, Laaland, Falster, Møen.

Von Odense nach Svendborg, 47km. Eisenbahn in $1^1/_2$-2 St. für 3 Kr. 50, 2 Kr. 55, 1 Kr. 60 Ø.

Odense s. oben. Die Bahn verläuft in südl. Richtung. 4km *Fruens Bøge*; 5km *Hjallese*, 10km *Høiby*, 14km *Aarslev*, 16km *Pederstrup*, 21km **Ringe** (Gasth.: *Gæstgiveri*).

Von Ringe nach Faaborg 29km. Eisenbahn in $1^1/_4$ St. für 2 Kr. 40, 1 Kr. 80, 1 Kr. 20 Ø. Stationen: *Espe*, *Høirup*, *Korinth*, *Peirup*, **Faaborg** (*H. Rasmussen*), Stadt mit 3700 Einw., in schöner Lage am *Faaborg Fjord*.

26km *Rudme*, 29km *Kværndrup*, 34km *Stenstrup*, 42km *Sørup*. 47km **Svendborg** (Gasth.: * *Vandalls H.*, *H. Svendborg*), eine der am schönsten gelegenen dänischen Städte (8700 Einw.), am *Svendborg Sund*. Unmittelbar nördl. vor der Stadt die *Ovinehøi* mit schöner Aussicht auf den schmalen Sund und die Inseln Taasinge (s. unten) und Langeland. Etwas weiter entfernt von der Stadt die geringen Trümmer der alten Königsburg *Ørkil*.

Das beliebteste und lohnendste Ausflugsziel von Svendborg aus ist die Insel **Taasinge** (man setzt mit der Fähre über oder benutzt die mehrmals tägl. Christiansminde, Gammel Hestehave und Troense anlaufenden Dampfboote). Mit der Fähre über den Svendborgsund nach *Vindeby*. Von hier zu Fuß zur hochgelegenen (75m) *Bregninge Kirke*; vom Turm (Schlüssel beim Lehrer in Bregninge) prachtvolle Aussicht auf das Meer und die bewaldeten Inseln. 3km ö. *Valdemars Slot*, aus dem XVII. Jahrh., im Besitz des Barons Juel-Brockdorff (Besichtigung nach Meldung beim Verwalter Bloes). 1km n., der Insel Thorø gegenüber, das hübsche Fischerdorf *Troense* (Jomfru Jörgensens u. Troensegaards Restaurant). — 3km ö. von Svendborg (immer an der Küste entlang) liegt der Badeort *Christiansminde* Badeetablissement u. Badepensionat, in beiden P. 4-5 Kr.), und 5 Min. weiter *Gammel Hestehave*, im Besitz des Herrn Weber, mit großen Obstpflanzungen und Fruchtweinfabrik (Ausschank in der „Bodega“ an der Landebrücke der Dampfer).

Von Svendborg über Langeland nach Masnedsund.

Von Svendborg nach Rudkjøbing 19km, Dampfboot in 1¼ St. für 1 Kr. 50 Ø. und 1 Kr. Von Rudkjøbing nach Spodsbjerg 9km Post für 75 Ø. Von Spodsbjerg nach Nakskov 26km, Dampfboot in 1¾ St. für 3 Kr. 15, 2 Kr. 65, 2 Kr. 15 Ø. Von Nakskov nach Masnedsund 78km, Eisenbahn in 3¼-4 St. für 5 Kr. 85, 3 Kr. 45, 2 Kr. 50 Ø.

Der Dampfer fährt zwischen den Ufern r. von Taasinge und Thorø, l. von Fünen entlang und landet in **Rudkjøbing** (Gasth.: *H. Langeland)*, der einzigen Stadt auf der Insel LANGELAND, mit 3500 Einw., Geburtsort des Entdeckers des Elektromagnetismus *H. C. Ørsted* (1777-1851). — Etwa 13km n. das stattliche Schloß *Tranekjær* des Grafen Ahlefeldt, schon im XIII. Jahrh. erwähnt. Von hier weiter nach *Lohals*, an der N.-Spitze der Insel, ebenfalls Dampferstation.

Von Rudkjøbing führt die Straße in ö. Richtung über den breitesten Teil der fruchtbaren Insel nach *Spodsbjerg*. Von hier fährt das Dampfboot in 1¾ St. über den *Langelandsbelt* und den *Nakskovfjord* nach LAALAND (dän. *Lolland*) und landet in **Nakskov** (Gasth.: *H. Skandinavien*), Stadt von 6700 Einw., mit großer Zuckerfabrik. Vom Turm derselben (Zutritt mit Erlaubnis des Inspektors) schöne Aussicht. Bei der Schleuse am Hafen beginnt der c. 40km lange, an der W.- und S.-Küste Laalands bis nach Rødby sich erstreckende Schutzdamm, welcher nach der Sturmflut im J. 1872 aufgeführt ist. — 15 Min. nördl. von der Stadt der Vergnügungsort *Svinglen* mit Restaurant.

Lohnend ist eine Fahrt (5 St., Wagen 10 Kr.) n.ö. über *Sæbyholm* und *Juellinge* nach (13km) *Pederstrup*, dem stattlichen Schloß des Grafen Reventlow.

Von Nakskov nach Masnedsund. Fahrzeit und Fahrpreise s. oben. — Die Eisenbahn fährt durch fruchtbare mit

Hecken (Knicke) umgebene Felder. — 9km *Søllested*, 17km *Ryde*, 25km **Maribo** (Gasth.: *H. Gæstgivergaarden; Bahnrestaurant*), Stadt von 2500 Einwohnern, mit schöner gotischer *Stiftskirche* (XIV. Jahrh.), in anmutiger Lage am N.-Ufer des *Mariboseees*; *Museum* nahe dem Bahnhof. — Zweigbahnen s. nach *Rødby;* n. nach *Bandholm*, von wo man den Edelsitz *Knuthenborg*, mit prächtigem Park, besuchen kann.

34km *Saxkjøbing* (Bruhns H.), Städtchen mit 1500 Einw.; 42km *Grænge*. Dann auf 630m langer Brücke über den *Guldborgsund* nach (50km) **Nykjøbing** (Gasth.: *H. Stad Nykjøbing*, einfach), kleine alte Hafenstadt (6100 Einw.) in hübscher Lage, Hauptort der Insel FALSTER.

Lohnend ein Ausflug (17km, Post 2mal täglich in 1³/₄ St. für 1 Kr. 35 Ø.) nach *Nysted* (Petersens H., einfach) zum Besuch des 5 Min. entfernten Schlosses *Aalholm*, vielleicht des ältesten Gebäudes in Dänemark, dem Grafen Raben-Levetzau gehörig. Vom Turm prächtige Aussicht. Im Park viele seltene Bäume. — 6km ö. von Nykjøbing liegt *Ourupgaard*, im Besitz des Hofjägermeisters Tesdorph, berühmt als Musterfarm.

Von Nykjøbing nach *Masnedsund*, s. S. 309.

Møen.

Von Masnedsund nach Stege, 30km, tägl. Dampfschiff (gutes Buffet an Bord) in 2 St. für 2 Kr., 1 Kr. 35 Ø. (Auch von Kopenhagen Dampfer in 6 St.) — Von Stege nach *Liselund* (Møensklint), 16km, Wagen (für 1-4 Pers.) beim Posthalter für 7 Kr. 5 Ø.; Fahrzeit 2 St. — Ein Ausflug auf die 200qkm große dänische Insel *Møen* ist sehr lohnend. Zwar ist die Westhälfte flach und bietet nichts besonderes, aber die Ostküste, *Klint* genannt, ist wie bei Stubbenkammer auf Rügen felsig und fällt schroff zum Meere ab. Die weißen, z. T. wunderbar gestalteteten Kreidefelsen, von grünbewachsenen Schluchten durchbrochen, bieten im Verein mit dem blauen Meeresspiegel ein Bild von ganz eigenartiger Schönheit.

Der Dampfer fährt an den bewaldeten Ufern der Inseln l. Seeland, r. Falster und Bogø, dann *Møen* entlang nach (30km) **Stege** (*Badens Hot.*), einer alten Stadt von 2000 Einw., der einzigen auf der Insel Møen, auf der nördl. der beiden Halbinseln gelegen, welche die Bucht *Noret* vom großen Belt abschließen. Von der alten Burg und der Ringmauer sind noch Reste erhalten.

Die Fahrstraße nach Liselund führt zuerst durch einförmige Landschaft in ö. Richtung nach dem (11km) Dorf *Borre*, mit kleiner roman. Kirche (XII. Jahrh.), früher Hafenstadt an einer jetzt durch Hebung des Bodens bis auf den sumpfigen Borre Sö verschwundenen Bucht. — 4km weiter Rittergut *Liselund*, dem Baron Rosenkrantz gehörig. Im Pachthof bescheidenes aber gutes Gasthaus (Pens. 5 Kr.). Man geht durch den Garten des Pächters und durch eine Schlucht nach der am *Lille Klint* (Kleiner Klint) gelegenen Kapelle, einer Nachbildung der Tellskapelle am Vierwaldstätter See, mit schöner Aussicht. Nun s. hoch am Rande des Klint entlang an einer Reihe schroffer, bisweilen seltsam geformter Felsen vorüber, welche durch waldige Schluchten, *Fald* genannt, getrennt sind zum *Store Klint* (Großer Klint). Hier zunächst der *Taler* (Sprecher), ein 102m hoher steiler Felsen, dann der *Hylledalsklint* (128m). R. landeinwärts (1km) der höchste Punkt der Insel, der *Aborrebjerg* (143m),

ebenfalls mit schöner Aussicht. An der Küste weiter s. jenseit der weiten Schlucht *Maglevandsfaldet* (Wirtsh. von Store Knud), *Sommerspiret* (Sommerspitze) und am s. Saume des Waldes der Felsen *Steilebjerg*. Nun zurück zum Gasthaus von Store Knud, mit dessen Boot man sich bei gutem Wetter nach Liselund zurück rudern lassen mag.

61. Von *(Altona)* Vamdrup nach Frederikshavn. Silkeborg. Ausflug nach Skagen.

373km. Eisenbahn in 10½ St. für 24 Kr. 65, 17 Kr. 85, 9 Kr. 05 Ø. Zollrevision in *Vamdrup*, der dänischen Grenzstation; direkt nach Kopenhagen aufgegebenes Gepäck wird erst in Kopenhagen geöffnet.

Vamdrup s. S. 57. — 6km *Lunderskov*, wo die westjütische Bahn nach *Esbjerg* (S. 346) abzweigt.

19km **Kolding** (Gasth.: **H. Kolding*, *Thomsens Hot.*), am *Koldingfjord*, mit der imposanten Ruine des ehemals festen Schlosses *Koldinghus*, 1248 angelegt, im XVI. u. XVII. Jahrh. wesentlich erweitert, seit 1808 Ruine und von den Umwohnern lange als Steinbruch benutzt (der Aufseher wohnt im Hause l. vom Thor). Kolding wurde in den schleswigschen Kriegen bekannt durch die Schlacht vom 23. April 1849. Im N. der Stadt (10000 Einw.) das *Tivoli* und (¼ St.) das Wäldchen *Marienlyst;* s. der *Steilebjerg* mit Aussicht. — Überfahrt nach *Middelfart*, s. S. 338.

Sehr lohnend ist ein Ausflug (Tagespartie, Wagen für 1-4 Pers. 8-12 Kr.) s.ö. über (4km) *Dalby Mølle*, (7km) *Agtrup*, (10km) *Sønderbjert*, (12km) *Binderup*, lauter wohlhabende Dörfer in stark bebauter fruchtbarer Gegend nach (14km) **Skamlingsbanken** (113m), mit prächtiger Fernsicht über den kleinen Belt, Fünen und die westliche Inselgruppe. Ein 16m hoher Obelisk aus Granitquadern wurde 1863 zur Erinnerung an die Bestrebungen für Erhaltung der dänischen Sprache in Schleswig errichtet, 1864 während des Krieges umgestürzt, später hergestellt; eine Inschrift nennt die Namen der Führer der Bewegung. Den Rückweg mag man über (24km) die Herrenhuterkolonie *Christiansfeldt* (Gasth. im Bruderhause), schon jenseit der deutschen Grenze, und das Dorf *Vonsild* nehmen.

25km *Eltang*, 30km *Taulov*.

38km **Fredericia** (Gasth.: *Victoria-Hot.*, *Bahnrest.*), Stadt von 10000 E., von verfallenden Festungswerken umgeben; das *Bronzestandbild des tapfern Landsoldaten*, von Bissen, erinnert an den dänischen Sieg über die belagernden Schleswig-Holsteiner, 6. Juli 1849. — *Über die Inseln nach Kopenhagen* s. R. 59.

Fredericia ist Kopfstation. Für die Weiterfahrt setze man sich rechts. — 50km *Børkop*. — R. schöne Aussicht durch den Wald auf den *Veilefjord*, an dessen Westende in hübscher waldiger Umgebung (64km) **Veile** (Gasth.: **H. Royal*, Z. L. 2 Kr. 35 Ø.; *H. Veile; Theaterrestaur.*) liegt, ein Städtchen von 9000 Einw., in den Kriegen 1848, 49 und 1864 mehrfach genannt.

Die schönsten Punkte an dem von waldigen Höhenzügen eingeschlossenen *Veilefjord sind *Munkebjerg* (Dampfschiff mehrmals tägl., 20 Ø.; unten am Strande einfache Badegelegenheit und Wartehalle; ¼ St. bergauf Gasth. und Restaur. mit zahlreichen *Aussichtspunkten). Sehr lohnend ist auch

eine Fahrt oder Wanderung n. von Veile im freundlichen *Greisdal* nach dem (5km) *Skrædderbakken* (90m; Wirtsh. oben und bei der Mühle, 5 Min. n.w.) mit schöner Aussicht.

Weiter am nördl. Ufer des Fjords. — 76km *Daugaard*, 85km *Løsning*. — 96km **Horsens** (Gasth.: *Jørgensens H.*, *H. Skandinavien)*, alte Stadt von 17 300 Einw., am *Horsensfjord;* in der *Vor Frelsers Kirke* (Erlöserkirche) eine schöne holzgeschnitzte Kanzel, 1663-70 ausgeführt; in der *Klosterkirche* Grabmäler aus dem XVII. u. XVIII. Jahrh.; großes Zuchthaus. Zweigbahnen nach (28km) *Tørring* und nach (30km) *Juelsminde*. — 106km *Tvingstrup*, 111km *Hovedgaard*.

125km **Skanderborg** (Gasth.: *H. Phönix*, gelobt; *H. Skandinavien*), Städtchen von 2400 Einw., auf einer Landzunge zwischen Seen schön gelegen. Von dem Turm der Kirche schöne Aussicht. 10 Min. w. von der Stadt der *Dyrehave* (Tiergarten). Lohnend eine Bootfahrt auf den Seen.

Von Skanderborg nach Silkeborg 30km, Eisenbahn (welche über *Herning* nach *Skjern* weiter führt, vgl. S. 346) in 1-1¼ St. für 2 Kr. 20, 1 Kr. 60 Ø., 1 Kr. — 5km *Alken*, am *Mossee*. Sehr anmutige Landschaft, welliges Gelände wechselt mit Wald, Heide und Seen. — 12km *Ry*, am *Lille See;* 17km *Laven* (Gasth. am Bahnhof); von hier Dampfer (40 Ø., hin und zurück 70 Ø.) über den *Julsee*, vom jenseitigen Landeplatz (Hot. Julsø) ersteigt man in 20-25 Min. den Himmelbjerg (s. unten).

30km **Silkeborg** (Gasth.: **H. Silkeborg*, *H. Dania*, *H. Skandinavien*), einer der schönsten Punkte in Dänemark. Das Städtchen (4400 Einw.), ist erst seit 1844 entstanden und liegt am Einfluß der *Gudenaa* in den *Langsee*. Eine Fahrt auf dem Fluß ist sehr schön (Boote am Hot. Silkeborg; am besten sind die Räderboote, welche mit Handkraft getrieben werden, pro Tag 12 Kr., einer der Bootsleute dient zugleich als Führer; außerdem mehrmals tägl. Dampfer von Silkeborg nach dem Himmelbjerg, 1 Kr., hin und zurück 1 Kr. 50 Ø.; nach Laven s. oben). Die schönsten Punkte in der Umgegend sind: s.ö. im Nørreskov der *Ulbehoved* (74m) und *Lovisehøi* (74m), weiterhin im Ry-Nørreskov der *Himmelbjerg* (147m; Hot. Himmelbjerget, gut und billig; nahebei ein Aussichtsturm, 25 Ø.); s. im Sønderskov die *Caroline Amalieshøi* (65m) und *Aasen* (88m); s.w. im Vesterskov: *Kroghs Bank* am *Almindesee* (Wagen 8 Kr.), in weiterer Entfernung *Frederik den Syvendes Høi* (112m) und *Frederikkehøi* (110m).

134km (von Vamdrup) *Hørning;* r. der *Stillingsee;* 138km *Hasselager*.

148km. **Aarhus** (Gasth.: **H. Royal*, Z. L. 2½ Kr., F. 75 Ø., Münchener Bier; *H. Skandinavien*, in beiden deutsche Bedienung; *Centralhotel*, Z. L. B. 1½ Kr., gelobt; *H. Cimbria;* Pferdebahn

vom Bahnhof zum Dom 10 Ø., Droschke 65 Ø., 1 St. 1 Kr. 35 Ø.), alte Stadt von 33 300 Einw., am *Aarhus-Fjord*, mit 1201 gegründeter, vielfach umgebauter *Domkirche* (Inneres werktags 10½-11½ frei, So. 12½-1½ U. 25 Ø., sonst 2 Kr.; Küster Mejlgade 55; 90m hoher Turm) und ansehnlichem Hafen, Knotenpunkt für die ostjütische Bahn nach Grenaa. Im Osten der Stadt das *Museum* (Gipsabgüsse, Gemälde, Antiquitäten) So. Sa. 12-2 U., im Winter 12-3 U. frei zugängl., sonst nach Meldung beim Aufseher 1-2 Pers. 1 Kr.. — Lohnend eine Fahrt (Wagen bei *Dyhr* im Hot. Royal, Zweisp. 8 Kr.) durch die Marselisborger Wälder nach *Ørnereden* (Adlerhorst), mit schöner Aussicht.

Von Aarhus nach Ryomgaard führt eine Zweigbahn (c. 5½ St.). — 2km *Riis Skov* (Restaur.: Salonen, Ferdinandspladsen, Pavillonen), vor prächtigem Walde an der Küste gelegen. Dann *Lystrup*, *Hjortshøi*, *Løgten*, *Hornslet;* 29km. *Mørke*, von wo ein schöner Weg über *Rønde* zu den Ruinen des Schlosses *Kalø* führt, in welchem 1518-19 Gustav Wasa gefangen gehalten wurde. 38km *Ryomgaard*, Knotenpunkt der Bahn von Randers nach Grenaa (s. unten). — Von Aarhus nach *Hou*, 36km Eisenbahn in c. 1¾ St. für 2 Kr. 45, 1 Kr. 50 Ø.

155km *Brabrand;* am W.-Ufer des gleichn. Sees das Gut *Constantinsborg.* — 162km *Mundelstrup*, 171km *Hinnerup.* W. beginnen die großen Wälder des Grafen Friis. — 181km *Hadsteen;* im Walde l. das zur Grafschaft Friisenborg (s. unten) gehörige Schloß *Faurskov.* 186km *Lerberg*, l. der Herrensitz *Bistrup;* 190km *Laurberg.*

S. von Laurberg liegt die c. 8 dän. Q.-M. umfassende Grafschaft Friisenborg, im Besitz des Grafen Friis, mit großen Waldungen und mehreren Herrensitzen. 3km s.ö. *Houlbjerg*, 8km *Haurum*, beides Kirchdörfer; 12km *Friisendal.* — 16km. Schloß *Friisenborg*, im Stil Christians IV. (S. 324), erbaut. Sitz des Grafen Friis; der große Park ist zugänglich. 16km *Hammel* (guter Gasthof, deutsch gesprochen), von wo Post (1½ St. 1 Kr. 5 Ø.) nach Hinnerup (s. oben).

Auf eiserner Brücke (1864 gesprengt) über die *Gudenaa*, den größten Fluß Jütlands nach (194km) **Langaa** *(Bahnrest.)*, Knotenpunkt für die westjütische Bahn nach Viborg s. S. 346.

207km **Randers** (Gasth.: **Hot. Martens; Bahnrestaur.*), Stadt von 16 600 Einw., an der breiten *Gudenaa;* die got. *St. Mortenskirke*, aus dem XIV. und XV. Jahrh., restauriert, enthält gutes Holzschnitzwerk aus dem XVII. Jahrh. Die große Wagenfabrik *Scandia* (Aktienunternehmen), ist auf Anfrage zugänglich. Von Randers Zweigbahn nach Grenaa und Hadsund. — 221km *Faarup*, 232km *Onsild.* — 238km **Hobro** *(Hot. Iversen, Møller)*, mit 2300 Einw., am Westende des *Mariagerfjords.*

11km ö. liegt **Mariager** (*H. Jensen;* Dampfboot in 1 St. für 1. Kr. und 75 Ø., hin und zurück 1 Kr. 50 und 1 Kr. 10 Ø.), Städtchen von 800 Einw., an dem schönen Mariagerfjord. Die Kirche und das Gebäude daneben sind Reste des alten Klosters. Schöne Aussicht vom *Hohøi* (110m), 20 Min. südl.

253km *Arden.* Weiter durch schönen Wald. 261km *Skjørping*, 269km *Støvring*, 278km *Ellidshøi*, 279km *Svendstrup.*

288km **Aalborg** (**H. Phönix*, Z. L. 2¼ Kr., E. ¾ Kr., *H. du Nord; Bahnrestaur.*) eine der ältesten Städte des Landes, mit 19 500 Einw., an dem Nordsee und Kattegat verbindenden *Lim-*

fjord. Zahlreiche Brücken überschreiten die fünf die Stadt durchfließenden Bäche („Aaer"). Hübsche alte Häuser im Renaissancestil des XVII. Jahrh., namentlich die *Schwanenapotheke* von 1623, an der *Østeraa.* Die *Budolphikirke*, aus dem XIV. Jahrh., wurde 1759-79 fast ganz erneut, die noch ältere *Fruekirke* 1869 restauriert. Das *Hospital* stammt z. T. noch aus dem XV. Jahrh. *Im Museum* (Sa. 12-2, So. u. Festt. 2-4 U. frei, sonst 50 Ø., Katalog 25 Ø.) Gemälde, Altertümer, Gipsabgüsse. In den Anlagen einige Denkmäler. — Nach Thisted s. R. 62.

Eine Pontonbrücke und eine 300m lange, 5m breite Eisenbahnbrücke, welche nach fünfjährigem Bau 1879 dem Verkehr übergeben wurde, führen über den Limfjord. Letztere ruht auf 5 freistehenden Strompfeilern und 2 Landpfeilern. Die Kosten beliefen sich auf c. 3 Mill. Kr. — Am Nordufer des Fjords, Aalborg gegenüber, liegt (290km) *Nørresundby.*

301km *Sulsted;* l. der große *Vildmose* (Wildmoor), über welchem im Sommer häufig Luftspiegelungen beobachtet werden. 313km *Brønderslev;* 321km *Vraa.* — 333km **Hjørring** (Gasth.: *Kyppers H.*, *H. Skandinavien* u. a.), alte Stadt mit 6000 Einw. 12km w. von hier (Post einmal tägl. außer So.) das Seebad **Lønstrup* (Gasth.: Linnemann), am Kattegat (3km s. der 74m h. *Rubjerg Knude* mit weiter Aussicht). — 346km *Sindal*, dann *Tolne* und 351km *Kvissel.*

370km **Frederikshavn** (Gasth.: *H. Dania*, am Hafen; in der Stadt *Hoffmanns H.*, M. $2^1/_4$ Kr.; Restaur. im *Casino*, am Bahnhof; die Züge fahren bis zum Hafen hinunter), kleine Hafenstadt von 5000 Einwohnern, vor 1818 *Fladstrand* genannt, mit jetzt aufgegebener Befestigung. Auf dem n. Hafendamm (Badeanstalt) hübscher Spaziergang.

4km w. von Frederikshavn die waldumgebene Kirche von *Flade*, mit weiter Aussicht. — 13km s. (Post. 2mal tägl. für 1 Kr. 20 Ø.). Das Städtchen *Sæby* (Gasth.: H. Harmonien, leidl. Restaur.), mit kräftigem Eisensäuerling und guten Seebädern. Unmittelbar w. der schöne *Saebygaards Wald* (Restaur.)

Von Frederikshavn nach Gothenburg s. Baedekers Schweden & Norwegen.

Ausflug nach Skagen.

39.6km Eisenbahn in c. $1^3/_4$ St. für 2 Kr. 50, 1 Kr. 50 Ø.

Die Bahn führt nahe der Küste durch Heide an einigen Herrensitzen vorüber. Stationen: 8.3km *Rimmen;* 13km *Jerup;* 19.8km das Fischerdorf *Aalbæk* (bescheidenes Wirtsh.). Weiter durch die mit Sandhafer bewachsenen Dünen. 24km *Bunken;* 28km *Hulsig;* 35km *Højen.*

39.6km **Skagen** (Gasth.: *Det nye Hot.; Bryndums H. & Pens.*, im Speisesaal Gemälde dänischer Künstler, beide bescheiden), Städtchen mit 2300 Einw., Dänemarks größter Fischerort, lang in den Dünen am Kattegat sich hinziehend. Die ehem. Wohnung des Stadtvogts („Byfoged") ist mit den Namensschildern gescheiterter Schiffe verziert; dabei einige Anlagen. $^1/_2$ St. nördl. der neue 44m

hohe *Leuchtturm* („Fyrtaarn", Zutritt nach Anfrage beim „Fyrmester", von 10 Uhr vm. bis 1 St. vor dem Dunkelwerden, dem führenden Gehilfen, welcher deutsch und englisch spricht, 50 Ø.). Vom Turm, dessen Licht 40km weit sichtbar ist, hat man eine weite Rundsicht über das von zahlreichen Schiffen belebte Meer; besonders interessant ist der Schaumstreifen nördl. vom Kap Skagen, welcher andeutet, wo Nord- und Ostsee sich vereinigen. — Vom Leuchtturm hat man noch 1/4 St. bis zur äußersten Spitze der Landzunge, *Grenen* (57° 45′). 7km ö. ein Leuchtschiff.

Im Leuchtturm erhält man auch den Schlüssel zum Turm der halb im Flugsand vergrabenen alten Kirche von Skagen, welche großenteils abgebrochen ist. — Sehr lohnend ist es, den Rückweg nach Aalbæk (Wagen keine Taxe, accordieren) an der Nordseeküste entlang über (4km) *Høien* oder *Gammel Skagen*, wo unzählige Schiffstrümmer und der dreifache Schaumstreifen über den drei der Küste parallelen Riffen den Anfang der verrufenen „eisernen Küste" bezeichnen, und (11km) *Kandestederne* (spr. Kannesterne) zu nehmen. Von hier (Wegweiser) landeinwärts durch Flugsand über die *Raabjerger Miler* und *Kirke* nach (24km) Aalbæk (S. 344).

62. Von Aalborg auf dem Limfjord nach Thisted und über Viborg nach Langaa.

Von Aalborg nach Thisted Dampfboot Di. Fr. Sa. So. in 5-7 St. für 5 Kr., 3 Kr. Von Thisted nach Langaa 177km, Eisenbahn in 8-9 St. II. Kl. 9 Kr. 60 Ø., III. Kl. 6 Kr.

Der Dampfer steuert in w. Richtung durch den hier seeartig erweiterten **Limfjord**, welcher 160km lang, aber durchschnittlich nur 2-4m tief, den nördl. Teil Jütlands, die *Vendsyssel* abtrennt. R. die Inseln *Gjølland* und *Øland*. Weiter durch den engen *Aggersund;* hinter (r.) *Løgstør* verbreitert sich der Fjord wieder beträchtlich; dann durch den *Feggesund* (r. die Halbinsel *Hannæs*, l. die schmale Landzunge *Feggeklit*) in die *Thisted Bredning*, an deren n. Ausbuchtung **Thisted** (Gasth.: *H. Royal*, *H. Aalborg)* in malerischer Umgebung liegt, eine kleine Handelsstadt von 5400 Einw. In den Anlagen des *Christiansgave* einige Statuen und Büsten.

Von Thisted (tägl. 1mal Post) n.w. führt eine Straße zwischen *Vester Vandet* und *Norssee* hindurch nach (17km) dem Seebad *Klitmøller* (Badehotel leidlich, deutsch gesprochen), von wo man den großen Leuchtturm (11km) *Hanstholm* (Trkg. 50 Ø.) besucht, mit prachtvoller Aussicht.

Die Eisenbahn nach Viborg durchzieht den w. Teil des Amts Thisted. 7km (von Thisted) *Sjørring*, dicht an der Bahn r. Reste des alten Schlosses. 14km *Snedsted*, 20km *Hørdum;* dann r. der schmale lange *Ovesee.* — 27km *Bedsted*, 34km *Hurup*, 39km *Ydby.* Nun auf der schmalen Landenge zwischen r. *Nissum Bredning* und l. *Skibsted Fjord* nach (47km) *Lyngs.* W. in der Ferne der schmale seichte *Thybo Røn Kanal*, die jetzige Westöffnung des Limfjords. 52km *Hvidbjerg*, 57km *Uglev*, 61km *Oddesund Nord.* Von hier mit der Dampffähre über den 2km breiten *Ottensund* (Oddesund), der Sage nach von Kaiser Otto dem Gr. benannt, welcher bis hierher vorgedrungen sein und seinen Speer

in die Wellen geschleudert haben soll. L. die Insel *Venø.* — 63km *Oddesund Syd*: 66km *Humlum.*

72km **Struer** (Gasth.: *Schous H.*, mit Bad; *Bahnrestaur.*), kleiner Ort mit 2300 Einw., am Limfjord.

Von Struer nach Lunderskov, 201km Eisenbahn in c. 10½ St. für 14 Kr. 75, 10 Kr. 75, 6 Kr. 75. Die Bahn führt an der jütischen Westküste entlang. Wichtigste Stationen: 25km *Holstebro*; 32km *Vemb*, Zweigbahn nach *Lemvig.* — 63km *Ringkjöbing*; in der Nähe der Badeort *Søndervig.* – 86km **Skjern**, wo die von Aarhus über Silkeborg (S. 342) führende Bahn einmündet.. — 128km *Varde.* — 146km **Esbjerg** (Gasth.: *Spangsberg*, *H. Royal*); 3-5mal tägl. Dampfschiff in ½ St. nach der Insel **Fanö**, in neuerer Zeit als Seebad besucht; *Ankersens Badehotel*, *H. Færgegaarden*, *Krogaarden* in *Nordby*, neues Kurhaus *Fanø Nordsøbad* mit mehreren Logierhäusern, am Strande. — 162km *Bramminge*, Endpunkt der über Ribe und Hvidding (S. 59) führenden schleswig-holstein-Marschbahn. — 201km Lunderskov s. S. 341.

85km *Vinderup*, 105km *Skive* (Hot. Gluds), Hafenstadt am Limfjord mit 2500 Einw. Zweigbahn über *Hyngore* nach *Nykjøbing* auf der Insel *Mors.*

Weiter durch unfruchtbare und eintönige Gegend über *Høislev*, *Stoholm*, *Sparkjer* nach.

137km **Viborg** (Gasth.: *Preislers H.*, *Jœrnbanehotel*), einer alten Stadt mit 8400 Einwohnern, schön am *Viborgsee* gelegen. Der romanische **Dom*, aus dem XII. Jahrh., 1863-76 vollständig erneuert, ist ganz aus hellem Granit erbaut; unter dem Chor eine alte Krypta. In einem Glasschrein die Reliquien des 1286 ermordeten Königs Erik Glipping. Die *Borgevoldanlage* (Restaur. und Boote) am See bezeichnet die Lage des alten Viborger Schlosses.

Lohnend ist ein Ausflug s. nach (7½km) *Hald*, Rittergut des Jägermeisters Krabbe (Zutritt zum Park nach Abgabe der Karte gestattet), am reizenden *Haldsee;* l. durch eine Allee zu der Ruine *Hald.* S.-w. führt ein schöner Weg am Seeufer entlang über *Bækkelund* (Wirtsh.) nach *Dollerup*, mit großer Tricotagefabrik; von den Hügeln schöne Aussicht.

142km *Rindsholm*, an einem See; 150km *Rødkjersbro;* tägl. Post nach Silkeborg (S. 342) in 3½ St. für 2 Kr. 10 Ø. — 161km *Bjerringbro.* 170km *Ulstrup.* 177km *Langaa* s. S. 343.

Register.

Aalbæk 344. 345.
Aalborg 343.
Aalholm 340.
Aalsgard 335.
Aarhus 342.
Aarup 338.
Aarslev 338.
Aasen 342.
Abel 68.
Aborrebjerg 340.
Abruzzen, die 162.
Adelsbach 180.
Adersbach 173.
Adersbacher Felsen 173.
Adlershof 152.
Adlershorst 115.
Adlerstein, der 290.
Adorf 296. 299.
Adzerballig 57.
Aggersund 345.
Agnetendorf 165.
Agtrup 341.
Agtrupvig 338.
Ahlbeck 102.
Ahrensböck 66.
Ahrensburg 63.
Aichelburg, die 171.
Aken 204.
Aland, der 28.
Albendorf im Riesengebirge 171.
— b. Wünschelburg 181.
Albersdorf 50.
Albrechtsberg, der 260.
Albrechtsburg, die (Meißen) 225.
Alexandrinenbad 170.
Alexandrowka 25.
Alexandrowo 128.
Alken 342.
Alle, die 125. 126.
Allenstein 130.
Almindesee 342.
Alsen 57.
Alsensund, der 57.
Alster, die 32.
Altcarbe 106.
Altchemnitz 295.
Altdamm 97. 104.
Alte Burg 179.
Altefähr 89. 91.
Altenberg 288.
Altenbruch 47.
Altenburg 297.
Altenhof 54.
Altenkirchen 95.
Altenwärder 32.
Altenzella 224.
Altfelde 118.
Altgaarz 84.
Altheide 186. 183.
Altheikendorf 53.
Altkemnitz 158.
Altland 47.
Altlomnitz 183.
Altlüdersdorf 85.
Altmohrau 185.
Altona 44.
Altpaka 176.
Altrahlstedt 63.
Altwasser 177.
Altwieck 99.
Altzarrendorf 85.
Amager 312.
Amönenhöhe 58.
Amrum 61.
Amsee 137.
Amselgrund 261.
— an der Bastei 272.
Angeln 54. 55.
Angerap, die 126.
Angermünde 96.
Anklam 86.
Annaberg (Sachsen) 292.
— (Schles.) 191.
—, der (Schles.) 191.
Annakapelle, die, bei Seidorf 167.
—, —, bei Wartha 183.
Antonikapelle 183.
Antonsthal 295.
Apenrade 57.
Apenrader Föhrde 57.
Arcona 95.
Arden 343.
Argenau 138.
Argeningken 126.
Arnau 176.
Arnis 55.
Arnkiel 57.
Arnsberg (Riesengeb.) 171.
Arnsdorf bei Liegnitz 140. 141.
— im Riesengebirge 167.
Arnsdorf in Sachsen 262.
Arnstein, der 277.
Ascheberg 68.
Ascherbude 106.
Ascherkoppe, die 188.
Aschersleben 204.
Asnæs 337.
Assens 338.
Aue 294. 295.
Auerbach 285. 298.
Auerhammer 295.
Auersberg, der (Erzgebirge) 296.
Augustenburg 57.
Augustusbad 262.
Augustusburg 291.
Aupa, die 176.
Aupagrund, der 171.
Aupathal 171.

Baasee, der 96.
Babelsberg 26.
Baberhäuser, die 169.
Bäck, die 66.
Bækkelund 346.
Bahrenfeld 46.
Bahrmühle 286.
Bajoren 127.
Balga 119.
Ballerup 332.
Ballum 60. 63.
Balzhütte, die 279.
Bandholm 340.
Barderup 55.
Bärenfels 288.
Bärenstein (Sächs. Schw.) 288.
— (Erzgebirge) 292.
Bärensteine, die 268.
Bärenwasser, das 172.
Bargteheide 63.
Bäringen 293. 295.
Barmbeck 32.
Bartenstein 125.
Barth 89.
Bartsch, die 136.
Barzdorf 181.
Basbeck 47.
Basedow 65.
Bastei, die 272.
Bautzen 262.
Bedsted 345.

Beeskow 132.
Begerburg, die 281.
Behl 68.
Beierfeld 294.
Belgard 98.
Belgershain 286.
Belt, Großer 338.
—, Kleiner 338.
Benau 140.
Bensen 270.
Bentschen 132. 140.
Berent 107.
Bergdievenow 104.
Bergedorf 30.
Bergen, auf Rügen 95.
Bergenthal 130.
Bergfriede 130.
Berggießhübel 268.
Bergwitz 210.
Berkenbrück 130.
Berlin 1.
Abgeordnetenhaus 16.
Akademie 9.
Alexanderplatz 14.
Altstadt Berlin 14.
Aquarium 9. 6.
Architekten-Vereinshaus 16.
Ausstellungspark 19.
Auswärtiges Amt 16.
Bahnhöfe 1. 14. 17. 18.
Bauakademie 11.
Bauer, Café 9. 4.
Behrenstraße 15.
Belleallianee-Platz 18.
Bellevue, Schloß 19.
Bergakademie 19.
Bibliothek, königl. 10. 6.
Bierhäuser 4.
Börse 14. 7.
Botanischer Garten 7.
Botschaften:
England 15.
Frankreich 9.
Österreich 19.
Rußland 9.
Brandenburger Thor 8.
Cafés 4.
Campo Santo 12.
Charlottenburg 20. 21.
Charlottenstraße 15.
Cirkus 6.
Denkmäler:
Beuth 11.
Brandenburg, Grf. 17.
Chamisso 14.
Friedrich d. Gr. 9.
Friedr. Wilhelm III. 20.
— —, Reiterbild 11.
Friedrich Wilhelm IV. 13.

Berlin:
Denkmäler:
Generale Friedrichs d. Gr. 16.
Generale von 1813/15 10.
Goethe 20.
Großer Kurfürst 14.
Humboldt, W. u. A. 10.
Königin Luise 20.
Nationaldenkmal auf dem Kreuzberg 18.
National-Krieger-D. für 1848/49 19.
Schiller 15.
Schinkel 11.
Siegesdenkmal 1864/71 18.
Stein 16.
Thaer 11.
Wrangel 17.
Dönhoffplatz 16.
Droschken 5. 1.
Edentheater 15.
Flora 21.
Friedensallee 18.
Friedenssäule 18.
Friedrichstadt 14.
Friedrichstraße 15.
Friedrichvorstadt 17.
Gasthöfe 2.
Gemäldegalerie 13.
Generalstabsgebäude 19.
Gendarmenmarkt 15.
Gepäckträger 1.
Hallesches Thor 18.
Herrenhaus 17.
Hohenzollerngalerie 19.
Hohenzollernmuseum 14. 7.
Invalidenhaus 19.
Invalidenkirchhof 19.
Jannowitz-Brücke 2.
Kaisergalerie 9.
Kaiserhof 16. 2.
Kaiserpanorama 9.
Kaiser-Wilhelm-Brücke 12.
— — Straße 12.
Kirchen:
Dom- 12.
Französische 15.
Hedwigs- (kath.) 10.
Neue 15.
Kommandantur 11.
Königsplatz 18.
Königstraße 14.
Königswache 10.
Kreuzberg 18.
Kroll 19.

Berlin:
Kultusministerium 9.
Kunstausstellung der Akademie 6.
— der Berliner Künstler 6.
Kunstgewerbemuseum 17. 7.
Kurfürsten- oder Lange Brücke 14.
Landesausstellungsgebäude 19.
Leipziger Platz 17.
— Straße 16.
Linden, Unter den 8.
Lustgarten 11. 8.
Markgrafenstraße 15.
Märkisches Provinzial-Museum 7.
Markthallen 7.
Mausoleum 21.
Ministerien:
— der öffentlichen Arbeiten 16.
— des Handels 17.
— d. kgl. Hauses 15.
— des Innern 9.
— der Justiz 15.
— des Krieges 17.
Monbijou, Schl. 14. 7.
Museum, Altes 12.
—, Neues 13.
— für Hygiene 14.
—, Landwirtsch. 19.
— für Naturkunde 19.
— für Völkerkunde 17. 7.
— f. Volkstrachten 14.
Nationalgalerie 13. 7.
— Panorama 19.
Neues Thor 19.
Olympia, Abgüsse v. 12.
Opernhaus 10. 5.
Opernplatz 10.
Packetpostamt 5.
Palais des Kaisers Wilhelm I. 9. 7.
— der Kaiserin Friedrich 10.
— d. Pr. Albrecht 16.
— der Prinzen Alexander u. Georg 15.
— d. Prinzen Friedrich Leopold 16.
— des Erbprinzen v. Meiningen 19.
— — Grafen Arnim-Boitzenburg 9.
Palais Blücher 9.
— Borsig 16.
— des Fürsten Pleß 16.
— — — Reichskanzlers 16.
— — Grafen Redern 9.

Berlin:
Palais des Fürsten Stolberg 16.
Panoptikum, Castans 15.
—, Passage- 9.
Panoramen 7. 14. 16. 19.
Pariser Platz 9.
Passage 9.
Pferdebahnen 5.
Porzellan-Manufaktur, königl. 20.
Post 5.
Postamt, Haupt- 14. 5.
Post-Museum 16. 7.
Potsdamer Platz 17.
Preuß. Bodenkreditbank 10.
Pringsheimsches Haus 15.
Prinzessinnen-Pal. 10.
Rathaus 14. 8.
Rauch-Museum 8.
Ravenésche Gemäldesammlung 8.
Reichsjustizamt 16.
Reichskanzleramt 15.
Reichspostamt 16.
Reichsschatzamt 16.
Reichstagsgebäude 17. 18.
Restaurants 3.
Ringbahn 2.
Rodichsches Legatenhaus 9.
Rousseau-Insel 20.
Ruhmeshalle 11.
Schauspielhaus 15. 6.
Schiffahrtskanal 18.
Schillerplatz 15.
Schloß, königl. 11. 8.
Schloßbrücke 11.
Schloßplatz 12.
Seepark 20.
Siegesallee 20.
Siegessäule 18. 8.
Stadtbahn 1.
Synagoge 14.
Techn. Hochschule 20.
Telegraphenamt, Haupt- 5.
Tempelhofer Feld 18.
Theater 5.
Tiergarten 19.
Universität 10.
Unter den Linden 8.
Urania-Sternwarte 19.
Viktoria-Theater 12.
Voßstraße 16.
Wache 8.
Wachtparade 8.
Weinstuben 4.
Wilhelmsplatz 16.

Berlin:
Wilhelmstraße 15. 16.
Zelte 19.
Zeughaus 10. 8.
Zoolog. Garten 20.
Berlinchen 106.
Bernau 96.
Bernburg 204.
Bernstein, der 125.
— (Erzgeb.) 290.
Bernstorff, Schloß 331.
Berste, die 153.
Berthelsdorf im Kemnitzthal 158.
— im Erzgebirge 289.
Bertsdorf 266.
Beutersitz 211.
Beuthen (O.-Schles.) 192.
Beynuhnen 126.
Bibersteine, die 165.
Biederitz 195. 200.
Bielagrund, der 269.
Bielai 181.
Biela-Thal, das 296. 280.
Bielauer Plänel, das 188.
Biele, die 185.
Bieleboh 264.
Bienenmühle 289.
Biese, die 28.
Biesenthal 96.
Biessellen 130.
Bille, die 32.
Billwärder 30.
Binderup 341.
Binsdorf 277.
Binz 92.
Birawa 191.
Birgwitz 159.
Birkenwerder 84.
Birkeröd 332.
Bischdorf 130.
Bischofswerda 262.
Bischofswerder 130.
Biskupitz 137.
Bismarckhöhe, die 165.
Bistrup 343.
Bitterfeld 210. 204.
Bittnerkoppe, die 183.
Bjerringbro 346.
Blankenberg, im Saalthal 299.
—, in Mecklenburg 64.
Blankenese 46.
Blankensee in Mecklenburg 66. 85.
— in Brandenburg 132.
Blankenstein im Saalthal 299.
Blasewitz 261.
Blauenthal 295.
Blaustein, der 171. 176.
Blomenburg, die 69.
Blönsdorf 208.

Blumenberg 195.
Blumenhagen 65.
Bobbin 95.
Bober, der 162. 141. 158 etc.
Bobitz 64.
Bobrek 191.
Bockau 295.
Bode, die 196.
Bodenbach 269.
Bodenwiesbauden 171.
Bogense 338.
Böhlen 286.
Böhmische Schweiz 279.
Böhmisch-Einsiedel 289.
— Kamnitz 270.
— Wiesenthal 292.
Bohrau 182.
Bohuslavitz 181.
Boizenburg 29.
Bojanowo 136.
Bokelholm 54.
Bokellen 130.
Boldixum 61.
Bolkenhain 158.
Bolkoburg, die 158.
Boltenhagen 63.
Bolzenschloß, das 163.
Borby 54.
Borckenfriede 86.
Bordesholm 50.
Borganie 178.
Børkop 341.
Borna 286.
Bornitz 222.
Borohradek 181.
Borre 340.
Borsdorf 222. 223.
Borsigwerk 191.
Borstel 32.
Borup 308.
Böttchersberg 25.
Bottschow 132.
Boyen, Fe. te 125.
Brabrand 343.
Brahe, die 127.
Brahlstorf 29.
Brahnau 127.
Brambach 299.
Bramminge 346. 59.
Brand 153.
—, der (Oberschles.) 183.
Brand, der (Sächsische Schweiz) 273.
Brandberg (Wollin) 104.
Brandenburg a. d. Havel 194.
Branitz 153.
Brauhausberg, der 26.
Braunau 181.
Brauneberg, der 53.
Braunsberg 118.
Brausenstein 269.
Brechelshof 187.

Bred 338.
Bredebro 59.
Bredow 102.
Breege 95.
Breeger Bodden 94.
Bregninge Kirke 339.
Brehna 210.
Breitenbach 295.
Breitenborn 224.
Breitenburg, Schloß 58.
Breitenfeld 222.
Breitenhain 187.
Breitenhof 295.
Breitling, der 84.
Breslau 143.
St. Adalbertskirche 148.
Ägidienkirche 151.
Altstadt 144.
Amtsgericht 148.
Badeanstalten 143.
Bahnhöfe 143. 150.
Becherseite, gold. 146.
Bildergal., städt. 149.
Blüchers Standbild 147.
Börse, alte 147.
—, neue 148.
Botan. Garten 151.
— Museum 151.
Bürgerwerder, der 144.
Dampfschiffe 144.
Domkirche 151.
Dompnigsäule 148.
Dorotheenkirche 148.
Droschken 144.
Eichbornscher Garten 148.
Elisabethkirche 147.
Exercierplatz 148.
Friedrichs d. Gr. Reiterbild 146.
Friedr. Wilhelms III. Reiterbild 147.
Fürstbischöfl. Garten, der 145.
Gasthöfe 143.
Gouvernement 148.
Holtei-Höhe 145.
Irrenanstalt 152.
Jesuitenkollegium 150.
Kais.-Augusta-Platz 146.
Kreuzkirche 151.
Kriegerdenkmal 146.
Kunstausstellung 149.
Kunstschule 146.
Landgericht 148.
Landtagshaus 148.
Liebfrauenkirche 150.
Liebichshöhe, die 145.
Maria-Magdalenen-kirche 147.
Mathiasgymnasium 150.
Mathiasplatz 152.
Michaeliskirche 152.
Breslau:
Münzkabinett 147.
Museum der bildenden Künste 148.
— schles. Altertümer 149.
Naschmarkt 146.
Nepomuk-Denkm. 151.
Neustadt 144.
Oberlandesgericht 150.
Oberpräsidium 148.
Odervorstadt 152. 144.
Ohlaukanal 148.
Palais, königl. 148.
Pferdebahnen 144.
Post 144. 148.
Promenaden 145.
Rathaus 146.
—, altes 146.
Realgymnasium 146.
Regierungsgebäude 145.
Beichsbank 148.
Ring, der Große 146.
Röhrseite, grüne 146.
Sandbrücke 150.
Sandinsel, die 150. 144.
Sandkirche 150.
Schleiermachers Denkmal 145.
Schweidnitzer Straße 148.
— Vorstadt 144.
Siebenkurfürstenseite 146.
Staatsarchiv 150.
Stadtarchiv 147.
Stadtbibliothek 147.
Stadthaus 147.
Ständehaus 148.
Staupsäule 146.
Synagoge 148.
Tauentzien-Denkm. 150.
Telegraph 144.
Theater 144. 148.
Universität 150.
Universitäts-Bibl. 150.
Wechslerbank 147.
Weinstuben 143.
Ziegelbastion 145.
Zoolog. Garten 152.
Zwingergarten 145.
Brieg 190.
Briesen bei Thorn 129.
— bei Frankfurt a. O. 130.
Britz 96.
Broacker 56.
Broens 59.
Brökau, die 67.
Brokstedt 50.
Bromberg 127.
Brønderslev 344.
Brösen 114.
Brotbaude, die 169.
Bruchberg, der 290.
Brückenberg 169.
Bruhnskoppel 69.
Brunnenberg, der 172.
Brunsbüttel 58. 53.
Brunshaupten 84.
Brunshausen 47.
Brunsnis 56.
Brüsterort 125.
Brüx 290.
Buche, die 163.
Büchen 29. 65.
Buchhaide, die 101.
Buchholz in Hannov. 29.
— in Sachsen 292.
— in Westpreußen 106.
Buchwald 163.
Buchwaldsdorf 173.
Buckau 195. 204.
Buckow 105.
Bujendorf 67.
Buk 132.
Bukowine 182.
Bungsberg, der 69.
Bunken 344.
Bunzelwitz 178.
Bunzlau 141.
Burg 195.
—, Dorf 153.
Burgk, Schloß 299.
Burgkemnitz 210.
Burgstädt 286.
Burkhardtsdorf 295.
Burkhardtswalde 288.
Burxdorf 213.
Buschmühle bei Frankfurt a. O. 139.
— (Sächs. Schweiz) 277.
Büsum 58.
Bütow 99.
Bützow 64.
Buxtehude 47.

Cadenberge 47.
Cadinen 118.
Cainsdorf 293.
Calbe 204.
Callies 106.
Callnberg 284.
Camenz 183. 189.
Cammin 104.
— (Rügen) 95.
Carlsberg in Oberschlesien 182.
Carnin 86.
Carolafelsen 274.
Caroline Amalieshøi 342.
Carolinenhorst 97.
Carthaus 107.
Carwitz 99.
Casekow 97.
Charlottenbrunn 159.
Charlottenburg 20. 21.

Charlottenhof bei Potsdam 24. 21.
— bei Görlitz 153.
Charlottenlund 331.
Chemnitz 283.
Chemnitzfluß, der 295.
Chorin 96.
Chotzen 181.
Christiansfeldt 341.
Christianshütte 50.
Christiansminde 338.
— (Svendborg) 339.
Cobitzow 97.
Colberg 98.
Colditz 224.
Cölln a. d. Elbe 225.
Connewitz 221. 214.
Cönnern 204.
Conradmühle, die 179.
Conradsthal 180.
Constantinsborg 343.
Cörlin 98.
Cosel 190. 191.
Coserow 86.
Cöslin 99.
Cossebaude 212.
Cossen 286.
Coßmannsdorf 287.
Coswig in Anhalt 141.
— in Sachsen 223. 227.
Cöthen 204.
Cottbus 153. 211.
Cottmar, der 265.
Crampas 93. 91.
Cranz 125.
Cranzahl 292.
Cranzkuhren 125.
Creusitz 210.
Crimmitzschau 298.
Crossen 140.
Cudowa 182.
Culm 129.
Culmsee 128.
Cummerower See, der 65.
Cüstrin 105.
Cutzow 86.
Cuxhaven 47.
Cybina, die 133.
Czechhaus 180.
Czempin 136.
Czersk 106.
Czerwinsk 107.
Czorneboh, der 264.

Dagebüll 59. 61.
Dahlen 222.
Dahler 61.
Dahme 212.
Dahmsdorf 105.
Dalby Mølle 341.
Dalimeric 175.
Dambrau 190.
Dammscher See 97. 102.
Dänemark 301.
Danewerk, das 54.
Dänholm 87.
Dannenberg 29.
Dannenwalde 85.
Danzig 107.
Altstadt, die 108.
Amtsgericht 113.
Archiv, städt. 110.
Artushof 110.
Bäder 108.
Bier 107.
Bischofsberg 114.
Börse 110.
Dampfschiffe 108.
Droschken 108.
Franziskanerkl. 113.
Frauengasse 113.
Gasthöfe 107.
Gemäldesammlung 113.
Grünes Thor 111.
Gymnasium 111.
Hagelsberg 114.
Hauptwache 111.
Hohes Thor 111.
Jakobskirche 113.
Johanniskirche 113.
Junkerhof 110.
Katharinenkirche 113.
Landeshaus 111.
Landgericht 113.
Lange Brücke 109.
Langer Markt 110.
Langgarten 108.
Langgasse 110.
Langgasserthor 111.
Lazarett 112.
Marienkirche 112.
Milchpeter, zum 113.
Mühle, gr. 113.
Müllergewerkhaus 113.
Museum 113.
Neptunsbrunnen 110.
Niederstadt, die 108.
Pferdebahn 108.
Post 108. 111.
Provinz.-Museum 111.
Rathaus 110.
Rechtstadt, die 108. 110.
Regierung 111.
Sparkasse 111.
Speicherinsel 108. 109.
Stadtbibliothek 113.
Stockturm 111.
Synagoge 111.
Telegraph 108.
Theater 107. 111.
Trinitatiskirche 113.
Vorstadt 108.
Werft, kaiserl. 114.
—, Schichausche 114.
Zeughaus, altes 111.
Dargen 86.
Darkehmen 126.
Dars 89.
Dauenhof 50.
Dauer 86.
Daugaard 342.
Deime, die 125.
Delhoved 337.
Delitzsch 210.
Demitz 262.
Demker 28.
Demmin 85.
Dennewitz 213.
Dessau 200.
Detroitschlucht 125.
Deuben bei Dresden 287.
Deutsch-Einsiedel 289.
Deutschenbora 224.
Deutsch-Eylau 130.
Deutschkrone 106.
Deutsch-Nienhof 54.
Deutsch-Ossig 156.
Deutsch-Rasselwitz 189.
Deutsch-Wette 189.
Dieksee, der 68.
Dieskau 208.
Dievenow, die 102. 104.
—, Dorf 104.
Dippoldiswalde 287.
Dirschau 107.
Dittersbach (Schlesien) 159. 177.
— (Böhm. Schweiz) 280.
— (Sachsen) 262.
Dittersdorf 295.
Dittersdorfer Höhe 295.
Döbeln 223. 224.
Dober, die 211.
Doberan 84.
Dobrilugk 211. 212.
Dodendorf 195.
Döhlau 298.
Dohlenberg, der 183.
Dohna 288.
Dölauer Heide, die 207.
Dölitz in Sachsen 222.
Dollahn 93.
Döllensradung 106.
Dollerup 346.
Döllnitz, die 222.
Dombrowka 132.
Domina-Schönlind 291.
Dömitz 29.
Dönhofstädt 130.
Donnerau 159.
Dorfchemnitz 295.
Dorfgaarden 50.
Dörnberg 293.
Dornbusch 95.
Dornreichenbach 222.
Dosse, die 28.
Drage 98.
Dramburg 98.

Dratzigsee 98.
Drawa 191.
Dreibergen 64.
Dreiecker, der 185.
Drei Steine, im Riesengebirge 169. 170.
Dreitannenberg, der 184.
Dresden 227.
Akademie d. Künste 232.
Albertinum 232.
Albertplatz 259.
Albertstadt 259.
Albert-Theater 229. 259.
Altertümermus. 259.
Altmarkt 257.
Altstadt 231.
Amerik. Kirche 258.
Amtsgericht 232.
Annendenkmal 253.
Annenkirche 253.
Annenrealgymnasium 253.
Antikensammlung 233.
Augusts II. Reiterbild 258.
Bäder 229.
Bahnhöfe 227. 253. 257.
Belvedere 232. 228.
Besuchsordnung der Sammlungen 230.
Bibliotheken 258.
Bismarckplatz 257.
Botan. Garten 259.
Brücken 232.
Brühlsches Palais 236.
Brühlsche Terr. 232.
Bürgerwiese 257.
Cafés 228.
Cholerabrunnen, der sog. 253.
Dampfschiffe 229.
Dreikönigskirche 259.
Engl. Kirche 257.
Ferdinandsplatz 257.
Frauenkirche 253.
Friedrich Augusts I. Denkmal 237.
Friedr. Aug. II. Standbild 256.
Friedrichsstadt 253.
Fuhrwerk 228.
Gänsediebbrunnen 257.
Gasthöfe 227.
Gemäldegalerie 238.
Georgenthor 234.
Georgsbrunnen 253.
Georgsplatz 257.
Gewehrgalerie 255.
Großer Garten 259.
Grünes Gewölbe 234.
— Thor 234.
Gutzkowdenkmal 257.
Hauptstraße 259.

Dresden:
Hauptwache 236.
Herzogin Garten 253.
Hofkirche, kath. 233.
Hoftheater 236. 229.
Jägerkaserne 232.
Japan. Palais 258.
— Garten 258.
Johann, Denkmal des Königs 236.
Johanneum 254.
Johanniskirche 233.
Kath. Pfarrkirche 259.
Kaufmanns akust. Kabinet 230.
Kirchhöfe 259.
Kön. Johann-Straße 257.
Körners Denkm. 257.
— Geburtshaus (Körner-Museum) 259.
Krankenhaus, städt. 253.
Kreuzkirche 257.
Kreuzschule 257.
Kunstgewerbe-Museum 253.
Kunstvereins-Ausstellung 236.
Kupferstichsammlung 252.
Landgericht 233.
Lustschloß 259.
Lutherdenkmal 253.
Lutherkirche 259.
Marcolini-Palais 253.
Mathem.-physikal. Salon 237. 230.
Meyersche Gemäldegalerie 257.
Moltkeplatz 257.
Moreaus Denkmal 260.
Moritz-Monument 233.
Münzkabinett 235.
Museum 237.
—, anthropolog.-ethnographisches 252.
—, histor. 254.
— Johanneum 254.
— der Gipsabgüsse 233.
—, Kunstgewerbe- 253.
—, mineralog. 252.
—, zoologisches 252.
Neumarkt 253.
Neustadt 258. 231.
Nieritz' Denkmal 258.
Nymphenbrunnen 257.
Oberpostdirektion 253.
Ottos Büste 257.
Panorama 257. 230.
Pferdebahn 229.
Polytechnikum 257.
Porzellansamml. 255.
Post 253. 229.
Postplatz 253.

Dresden:
Prinzenpalais 252.
Restaurants 228.
Rietschel-Denkm. 232.
Rietschelmuseum 233.
Russ. Kirche 258.
Saloppe 260.
Schilling-Museum 233.
Schloß 234.
Schottische Kirche 258.
Siegesdenkmal 257.
Silberkammer 235.
Sophienkirche 252.
Stadtmuseum 257.
Stallgebäude 235.
Sternwarte 258.
Synagoge 233.
Telegraphendirektion 253.
Theater 236. 229.
Theaterplatz 236.
Umgebungen 260.
Victoriahaus 257.
Waldschlößchen 260.
Webers Standbild 237.
— Grab 260.
— Wohnhaus 256.
Weinstuben 228.
Wettiner Gymnasium 253.
Zeughaus 232.
Zoolog. Garten 259.
Zwinger 237. 252.
Dresdener Heide, die 260.
Drewenz, die 130.
Drewoldke 95.
Driesen 106.
Dronninggaard 332.
Dubberworth, der 95.
Ducherow 86.
Duhnen 47.
Dunkelthal, das 171.
Düppel 56.
Düringshof 106.
Dürrhennersdorf 262.
Dürrkamnitz 277.
Dürröhrsdorf 262.
Düsterförde 85.
Düsternbrook 52. 307.
Düvelsbek 52.
Dux 270.
Dwasieden, die 93.
Dzieditz 192.

Ebenheit 269.
Ebersbach 262.
Ebersdorf (Oberschles.) 184.
— (Erzgeb.) 223.
Eberswalde 96.
Eckernförde 54. 55.
Eddelak 58.
Edle Krone 281.

Edmundsklamm 276.
Eger 299.
Eggebek 55.
St. Egidien 284.
Eglitz, die 163.
Ehrenberg 223.
Ehrenfriedersdorf 291.
Eibau 262.
Eibenstock 295.
Eiby 338.
Eiche (Spreewald) 153.
Eichenhorst 132.
Eichthal 58.
Eichwald 288. 289.
Eichow 211.
Eidelstedt 50.
Eider, die 50 etc.
Eiderstedt 58.
Eilenburg 210.
Eilenz, die 130.
Eilsleben 196.
Eimsbüttel 32.
Einsiedel 295.
—, Bad 289.
Eisenberg b. Dresden 223.
Eisenbrod 175.
Eisenschmelz 186.
Ekensund, der 56.
Elbbrunnen, der 168.
Elbe, die 28. 33 etc.
Elbfall, der 168. 172.
Elbfallbaude 168.
Elbgrund 172.
Elbing 118.
Elbleiten 277.
Elbseifen, der 172.
Elde, die 29.
Eldena 87.
Elisalexfelsen 277.
Elisenhain, der 87.
Ellenbogen 63.
Ellerbek 53.
Ellidshøi 343.
Elmen 204.
Elmenhorst 85.
Elmshorn 50.
Elsenau 127. 138.
Elsnigk 204.
Elster, Bad 299.
—, schwarze 141. 211. 213.
—, weiße 214. 296. 298.
Elsterberg 298.
Elsterwerda 141. 212.
Eltang 341.
Elterlein 295.
Emkendorf 54.
Emster, die 194.
Endelave 337.
Eppendorf 43.
Erdmannsdorf (Schles.) 162.
— (Sachsen) 291.
Erfenschlag 295.
Erkner 130.
Erla 295.
Erlabrunn 295.
Erlbach 296.
Ernstthal 284.
Erpel 127.
Erzgebirge, das 286.
Esbjerg 346.
Eschengrund 266.
Eskildstrup 309.
Espe 338.
Esrom-See, der 333.
Este, die 47.
Eulau 270.
Eulengebirge, das 188.
Eulengrund, der 170.
Eutin 67.
Eutritzsch 221. 214.
Eydtkuhnen 126.
Eylau, Deutsch- 130.
—, Preußisch- 125.

Faaborg 338.
Faarup 343.
Fährbrücke 294.
Fahrnberg, der 93.
Fakkebjerg 307.
Fakse 309.
Fald 340.
Falkenau bei Tannenberg 270.
— (Sachsen) 283. 296.
Falkenberg in der Mark 96.
— (Prov. Sachsen) 141. 213.
Falkenberge, die 163.
Falkenstein in Sachsen 298. 285.
— in Schlesien 163.
— in Böhmen 280.
Falkenthal 46.
Falster 340.
Fangschleuse 130.
Fanö 346.
Fänö 338.
Faulbrück 188.
Faurskov 343.
Feggeklit 345.
Feggesund 345.
Fehrbellin 28.
Feldberg 85.
Fellhammer 159. 177. 180.
Felsenmühle 277.
Ferdinandshof 86.
Ferdinandstein, der 272.
Ferse, die 107.
Fichtelberg, der 293.
Filehne 106.
Finkenheerd 139.
Finkenwalde 97.
Finowkanal 96.
Finsterwalde 211.
Firchau 106.
Fischbach in Schles. 162.
Fischhausen 124.
Fischland, das 89.
Fiskebæk 309.
Flade 344.
Fladstrand 344.
Flatow 106.
Fleißen 299.
Flensburg 56.
Flinsberg 158.
Flöha 283. 290. 291.
St. Florian, Kap. 183.
Flottbeck 46.
Föhr 60.
Forst 211.
Forstbauden 170.
Forstberg, der 163.
Försterei (Seebad) 127.
Forstkamm, der 171. 170.
Frankenberg 284.
Frankenfelde 106.
Frankenstein (Schles.) 188.
— (Erzgeb.) 283.
Frankfurt a. d. O. 130.
Franzensbad 299.
Franzenshöhe, die, bei Dresden 260.
Frauenburg 118.
Frauendorf (Pomm.) 102.
— (Sachsen) 286.
Frauenstein (Erzgeb.) 289.
Fraustadt 140.
Fredensborg 333.
Fredericia 341.
Frederiksberg 326. 308. 332.
Frederikshavn 344.
Frederiksborg 333.
Frederiksdal 332.
Erederikssund 332.
Frederiksværk 332.
Fredersdorf 105.
Freetz 99.
Freiberg 282.
Freiburg (Schles.) 178.
Freienwalde a. d. Oder 96. 97.
— in Pommern 98.
Freiheit 176. 171.
Freudenthal 114.
Freystadt 140.
Friedeberg in der Neumark 106.
— am Queis 157.
Friedenau 21.
Friedenhorst 132.
Friedheim 127.
Friedland (Böhm.) 156.
— (Mecklenburg) 65.
— (Schles.) 180.
Friedrich-August-Turm 278.

Friedrichshagen 130.
Friedrichsort 53. 307.
Friedrichsruh 29.
Friedrichsruhe 162.
Friedrichstadt 58.
Friedrichsthal 172.
Friedrichsthaler Forst 102.
Friedrich - Wilhelmskanal 106.
— -Wilhelms-Quelle 94.
Friedstein 175.
Friesack 28.
Friesensteine, die 163.
Friisenborg 343.
Friisendal 343.
Frische Nehrung, die 118.
Frisches Haff 120. 124.
Frohburg 286.
Frohse 204.
Fruens Bøge 338.
Fuchsbauden 172.
Fuchsberg, der 172.
—, —, bei Elbing 118.
Fulgen 84.
Fünen 338.
Furesee 332.
Fürstenau 288.
Fürstenberg in Brandenburg 139.
— in Mecklenburg 85.
Fürstenstein, Schloß in Schlesien 179.
Fürstenwalde 130.
Fyen 338.

Gablenzhöhe, die 176.
Gablonz 175.
Galgenberg, der, bei Landeck i. Schl. 185.
Galgengrund 159.
Galtgarben, der 125.
Gammel Hestehave 339.
Gammelmark 57.
Gammel Skagen 345.
Gardenkathal 129,
Garding 59.
Garnsee 129.
Garz 91.
Gaschwitz 286. 296.
Gassen 140.
Gausupschlucht 125.
Gehänge, das 170.
Geiergucke, die 172. 173.
Geierstein, der 158.
Geising 288.
Geithain 286.
Geizhals, der 118.
Gelbensande 89.
Gellenau 186.
Gelobtland 290.
Genthin 195.
Georgenburg 126.
Georgenfelde 130.
Georgenswalde 125.
Gerdauen 130.
Gersdorf 264.
Gerwisch 195.
Geserichsee 130.
Gesundbrunnen 84.
Geyer 292
Giebichenstein 207.
Giersdorf 167.
Giesenslage 28.
Giesenstein 268.
Gießhübel 186.
Gießmannsdorf 189.
Gilleleie 335.
Gingst 95.
Gjedser 309.
Gjelsted 338.
Gjentofte 332.
Gjølland 345.
Glashütte 288.
Glasow 106.
Glatz 183.
Glatzer Gebirge 184.
Glauchau 285.
Gleesberg, der 294.
Gleiwitz 191.
Gleschendorf 66.
Glienicke 22.
Glietzig 98.
Glogau 192.
Glostrup 308.
Glowe 94.
Glöwen 28.
Glücksburg 56. 57.
Glückstadt 58.
Gnadau 204.
Gnadenberg 141.
Gnadenfrei 188.
Gnesen 137.
Gnevkow 85.
Gniewkowo 138.
Goczalkowitz 192.
Gnoien 65.
Gogolin 191.
Gohlis 221. 214.
Göhrde, die 29.
Göhren 92.
Göhrener Viadukt 224. 286.
Gohrisch 275.
Golchaquelle, die 94.
Goldap 126.
Goldbacher Felsen 186.
Goldbeck 28.
Goldberg 142.
Goldene Aussicht 167.
— Höhe 260.
Gollenberg, der 99.
Gollmitz 211.
Gollnow 97. 104.
Gollub 129.
Golmberg, der 102.
Göltzschthal, das 298.
Golzow 105.
Gommern 200.
Gömnitzer Berg 67.
Goor 95.
Goor, die 91.
Goplosee 138.
Görbersdorf 180.
Görlitz 154.
Görlsdorf 96.
Gößnitz 298. 283.
Göttengrün 299.
Gottesberg 159. 177.
Gottesgab 293.
Gottleuba 268.
—, die 268.
Gottliebethal 299.
Gottorp, Schl. 55.
Gotzlow 101. 102.
Graal 89.
Grabow i. Mecklenb. 29
— bei Stettin 101.
Grabowhöfe 81.
Graditz 211.
Grænge 340.
Græsted 332.
Gräfenhainichen 210.
Grafenort 183.
Grambow 65.
Granitz, die 92.
Gransee 85.
Graslitz 296.
Grätz 132.
Graudenz 129.
Graupen 289.
Gravenstein 56.
Grenen 345.
Greifenberg 97.
Greifenstein, der 291.
Greiffenberg (Ukermark) 85.
— in Schlesien 157.
Greiffenstein, Ruine 157.
Greifswald 86.
Greifswalder Bodden 87.
— Oie 103.
Greisdal 342.
Greiz 298.
Gremsmühlen 68. 67.
Grenadierburg 280.
Grenzbauden, die 171.
Grevesmühlen 63.
Grieben 63.
Griebnitzsee, der 21.
Grimma 223.
Grimmen 85.
Grimmershörn 47.
Grinericksee, der 28.
Gripskov 332.
Gripsø 332.
Gröbers 208.
Grizehne 204.
Gröditzberg, der 141.

Groschowitz 191.
Großaupa 171. 173.
Großbeeren 212.
Großbesten 153.
Großbothen 224.
Großenhain 212. 132. 223.
Große Pehrd, das 92.
Große Strohhaube, die 188.
Großharthau 262.
Großhartmannsdorf 283.
Großkreutz 194.
Großladney 181.
Großlindenau 126.
Großmüritz 89. 84.
Großpostwitz 264. 281.
Großquenstedt 196.
Großrambin 98.
Großrosen 187.
Großsalze 204.
Großschönau 262.
Großsedlitz 267.
Großskal, Schloß 175.
Großstrehlitz 191.
Großstresow 92.
Großvaterstuhl, der 182.
Großwusterwitz 195.
Großzicker 92.
Grottau 175.
Grottkau 189.
Grüna (Brandenb.) 212.
— (Sachsen) 284.
Grunau 118.
Grünau 152.
Grünberg i. Schlesien 132.
Grund 188.
Grundmühle 277. 280.
Grüne Graben, der 290.
Grüneberg 85.
Grunewald 22.
Grünhain 295.
Grünhainichen 290.
Grünheide 126.
Grunow 132.
Grünstädtel 292.
Grünthal 290.
Grüssau 177. 175.
Guben 139. 211.
Gudenaa, die 342. 343.
Guhrau 136.
Güldenboden 118.
Guldborgsund 340.
Güldenstein 67.
Gültz 85.
Gumbinnen 126.
Günthersdoéf 132.
Gurkow 106.
Gurresee 335.
Gurtschin 132.
Güsen 95.
Gusow 105.
Güsten 204.
Güstrow 64.
Guteherberge 107.
Gutenfeld 127.
Gutengermendorf 85.
Güterglück 200.
Habelschwerdt 183.
Habendorf 157.
Habichtsgrund, der 275.
Hackelsdorf 173.
Haddebye 55.
Hadersleben 57.
Hadmersleben 196.
Hadsteen 343.
Haff, das frische 120. 124.
—, das große 102.
—, das kleine 102.
—, das kurische 125.
—, das Stettiner 102.
Haffkrug 66.
Hagen (Pommern) 104.
Hagenow 29.
Hähnichen 153.
Hahnvorwerk, das 188.
Hain 167. 169.
Haindorf 157.
Hainfall, der 167.
Hainhübel 277.
Hainichen 284.
Hainsberg 281.
Halbau 140.
Halbe 153.
Halberstadt 196.
Halbestadt 269.
Halbstadt 180.
Hald 346.
Halle 205.
Halligen, die 60.
Halsbrücke 283.
Halstenbek 50.
Hamburg 30.
Alsterbassin 38.
Alsterarkaden 38.
Alsterdamm 38.
Alsterpavillon 38.
Anlagen 41.
Asiaquai 35.
Außenalster 43.
Baakenhafen 35.
Bäder 31.
Bahnhöfe 30.
Begräbnisplätze 43.
Bier 31.
Binnenalster 38.
Bootfahrten 32.
Börse 37.
Botan. Garten 42.
— Museum 42.
Brooksbrücke 34.
Bugenhagen Denkm. 38.
Büsch' Denkm. 42.
Cirkus 36.
Damlannquai 35.
Hamburg:
Dampfboote 32.
Droschken 31.
Eisenbahnbrücke 36.
Elbhöhe 36.
Elbufer 46.
Esplanade 42.
Fleete 33.
Freihafen 34.
Gasanstalt 35.
Gasthöfe 30.
Gemäldegalerie 39.
St. Georg 41. 33.
Gewerbeschule 41.
Grasbrookhafen 35.
Häfen 34.
Hagenbeckscher Tierpark 36.
Hansabrunnen 42.
Hopfenmarkt 37.
Hübenerquai 35.
Johanneum 37.
Jungfernstieg 38.
Justizpalast 43.
Kaffeehäuser 30.
Kaiserbrüeke 34.
Kehrwiederspitze 36.
Kaiserbrunnen 38.
Kaiserquai 35.
Kibbelsteg 35.
Kirchen: Jakobi- 38.
Katharinen- 37.
Michaelis- 36.
Nikolai- 37.
Petri- 37.
Kommerzbibliothek 37.
Krahn, großer 35.
Krankenhaus 42.
Kriegerdenkmal 42.
Kunstausstellungen 31.
Kunsthalle 38.
Kupferstichkabinett 38.
Laboratorien 42.
Lessingdenkmal 42.
Lombardsbrücke 38.
Museum für Kunst und Gewerbe 41.
—, naturhist. 41.
Panoramen 36. 42.
Patriot. Gesellschaft 37.
St. Pauli 36. 33.
Pferdebahnen 32.
Post 42. 31.
Realschule 41.
Restaurationen 31.
Sammlung hamburgischer Altertümer 38.
Sandthorquai 35.
Schillerdenkmal 38.
Seemannshaus 36.
Seewarte 36.
Segelschiffhafen 35.
Spielbudenplatz 36.

Holtenau 53.
Hamburg:
Staatsspeicher 35.
Stadtbibliothek 38.
Stadttheater 42. 31.
Stadtwasserkunst 43.
Sternwarte 36.
Stintfang 36.
Strandquai 35.
Straßenbahn 32.
Telegraph 31.
Thaliatheater 38.
Theater 31.
Trostbrücke 37.
Venloer Bahnhof 36.
Verbindungsbahn 30.
Wettrennen 43.
Wilhelms-Gymnasium 43.
Zollkanal, der 34.
Zoologischer Garten 42.
Umgebungen 43.
Weinhandlungen 31.
Hammel 343.
Hammer 191.
Hammerbrücke 296.
Hammergrund 289.
Hammermühle 98.
Hammerthal, das 96.
Hampelbaude, die 170.
Hangelsberg 130.
Hankelsablage 152.
Hannæs 345.
Hansdorf 140.
Hanstholm 345.
Harburg 47.
Hardenberg in Pr. 107.
Harlev 309.
Harra 299.
Hartaberg, der 183.
Hartau 180.
Hartenstein 294.
Harthe, die 185.
Hartmannsmühle 288.
Harvestehude 43.
Haslev 309.
Hasselager 342.
Hassenstein 293.
Haurum 343.
Hausberg, der (Schlesien) 162.
Hausbruch 47.
Hausdorfer Viadukt 159.
Hausdorfer Plänel 188.
Hausgrund, der 266.
Haussee, der 85.
Havdrup 309.
Havel, die 22. 28. 85.
Havelberg 28.
Havelländisches Luch 28.
Having, die 92.
Havneby 60.
Haynau 141.
Hechthausen 47.
Hecklingen 195.
Hedehusene 308.
Hedwigswunsch 191.
Heerdberg, der 165.
Heide 58.
Heide-Gersdorf 157.
Heidelberg, der, bei Hohenelbe 176.
Heidemühle 260.
Heidenau 267.
Heiligenbeil 119.
Heiligendamm 84.
Heiligenhafen 67.
Heilsberg 125.
Heimfeld 47.
Heinrichau 183.
Heinrichsburg, die 167.
Heinrichsruhe, Schloß 299.
Hela 115.
Helgoland 47.
Helikon, der 162.
Hellabach, die 179.
Hellebæk 335.
Hellerup 332. 330.
Helsingborg 335.
Helsingør 334.
Hemmelsdorfer See 77.
Hemmoor 47.
Hennersdorf 291.
Heringsdorf 103.
Herischdorf 163.
Herlasgrün 298.
Herløv 332.
Hermannseck 278.
Hermsdorf bei Berlin 84.
— bei Görlitz 157.
— bei Liegnitz 142.
— im Riesengebirge 165.
— bei Altwasser 177.
— im Erzgebirge 289.
— (Sächs. Schweiz) 269.
Herning 342.
Herrnhut 265.
Herrnskretschen 276. 269.
Herrnstadt 136.
Herthaburg, die 94.
Herthasee, der 94.
Herzberg a. d. Elster 213
Hessensteinturm 69.
Hetzdorf 283. 290.
Heubude 114.
Heufuder, das 158.
Heuscheuer 182.
Heuschober 172.
Hever, die 59.
Heydekrug 127.
Hiddensöe 95.
Hilda, Kloster 87.
Hilleröd 332.
Himmelbjerg 342.
Himmelfahrt, Grube 283.
Himmelpfort, Kloster 194.
Himmelpforten 47.
Hindsgavl 338.
Hinnerup 343.
Hinterdittersbach 279.
Hinterhermsdorf 277.
Hintersaalberg 167.
Hirschberg (Schles.) 162.
— (Franken) 299.
Hirschfelde 156.
Hitzacker 29.
Hjallese 338.
Hjørring 344.
Hjortshoi 343.
Hobro 343.
Hochbusch, der 281.
Hochhilgord 95.
Hochkirch 264.
Hochstein, der 166. 158.
Hoch-Stüblau 106.
Hochwald, bei Zittau 266.
—, bei Salzbrunn 180.
Hockstein, der 272.
Hof 299.
Hofbaude 172.
Hoferbauden 171.
Höftgrube 47.
Hohe Eule 188.
Hohe Mense, die 186.
Hohenbocka 141. 262.
Hoheneck, Schloß 285.
Hohenelbe 176.
Hohenfichte 290.
Hohenfriedberg 187.
Hohenkrug 97.
Hohenleipe 280.
Hohenstein (Westpr.) 107.
— (Sachs.) 284.
Hohenthurm 210.
Hohenwestedt 50.
Hohenzieritz 85.
Hohenzoller, der 185.
Hohe Rad, das 168.
Hohe Stein, der 296.
Höhlteich 284.
Hohnstein in Sachsen 272.
Høiby 338.
Høirup 338.
Højen 344.
Høislev 346.
Hökendorf 101.
Holbaek 337.
Holenstein 158.
Holl, der 278.
Höllengrund, der 165.
Höllenthal, das 186.
Holm, bei Plön 68.
—, bei Danzig 114.
Holmstrup 338.
Holsteinische Schweiz 68.
Holte 332.

Holstebro 346.
Holthusen 29.
Holzdorf 213.
Holzhau 289.
Holzhausen 286.
Hoppegarten 105.
Hoppenbruch 119.
Hørdum 345.
Horka 141. 153.
Horn bei Hamburg 43.
Hornbæk 335.
Hornberg, der 159.
Horneburg 47.
Hornheim 53.
Hørning 342.
Hornschloß, das 159.
Hornslet 343.
Hörnum 63.
Horsens 342.
Horst 50.
Horstberge, die 106.
Hosterwitz 261.
Hotzenplotz, die 189.
Hou 343.
Houlbjerg 343.
Hovedgaard 342.
Hoyer 61.
Hoyerschleuse 61.
Hoyerswerda 141.
Hradschin 299.
Hronow 181.
Hubertusburg 222.
Hüge-Berg, der 57.
Hulsig 344.
Humlebæk 334.
Humlum 346.
Hummel, die 186.
Hundsfeld 192.
Hurup 345.
Husum 58.
Huthberg, der 262.
Hutstein, der 183.
Hüttengrund 169.
Hvalsø 337.
Hven 334.
Hvidbjerg 345.
Hvidding 59.
Hylledalsklint 340.
Hyngore 346.

Idahöhe 298.
Idstedt 55.
Ihna, die 97.
Ingramsdorf 178.
Inowrazlaw 137.
Inster, die 126.
Insterburg 126.
Iser, die 175.
Iserkamm, der 158.
Iserthal 176.
Itzehoe 58.

Jablonowo 129. 130.
Jacobsdorf in Brandenburg 130.
— in Schlesien 188.
Jacobsthal 213.
Jädickendorf 97.
Jagdschloß auf Rügen 92.
Jägersborg 331.
Jägersgrün 296.
Jægerspris 332.
Jamlitz 132.
Jannowitz 158.
Jarotschin 136. 137.
Jäschkenthal 115.
Jasmund 94. 95.
Jasnitz 29.
Jastrow 99.
Jastrzemb 192.
Jatznick 86.
Jauer 187.
Jauerniker Berge 156.
Jeeser 87.
Jeetze, die 29.
Jerup 341.
Jerxheim 196.
Jeschken, der 175.
Jesewitz 210.
Jeßnitz (Brandenburg) 140.
— (Anhalt) 204.
Joachimsthal 293.
Jocketa 298.
Johanngeorgenstadt 298
Johannisbad 176.
Johannisberg, bei Danzig 114.
—, bei Trautenau 176.
Johannisthal 152.
Johnsdorf 277.
Jöhstadt 291.
Jonitz 203.
Jonkugeleit 127.
Johnsdorf 267.
Jordansee, der 104.
Josefstadt 178.
Josephinenhütte 166.
Jübek 55. 59.
Juditten 124.
Judtschen 126.
Juellinge 339.
Juelsminde 342.
Jugnaten 127.
Juliusruh 95.
Julo, der 102.
Jul-See 342.
Jüterbog 212. 208.
Jyderup 337.

Käbelichsee 81.
Kaffeeberg 103.
Kahlberg 118.
Kaiseraussicht 270.
Kaiserfahrt, die 102.
Kaiserstuhl, der 115.
Kaiserswaldau 141.
Kaiserswalde 184.
Kaitz 260.
Kalau 211.
Kalkofen 288.
Kallundborg 337.
Kalø 343.
Kaltenberg, der 262.
Kaltenkirchen 50.
Kaltwasser, das 187.
—, Kolonie 188.
Kamenz 262.
Kämmereiforst 210.
Kammerholz, das 77.
Kamnitz, die 276.
Kampen 63.
Kandestederne 345.
Kandrzin 191. 190.
Kaninchenwerder 81.
Kannow-Mühle, die 153.
Kanth 178.
Kapornsche Heide 124.
Kappeln 55.
Kargow 81.
Karlsbad 293.
Karlsberg bei Danzig 115.
— bei Memel 127.
Karlshain 159.
Karolinenkoog 50.
Karow 29. 64.
Karpenstein 185.
Karstädt 29.
Kaschbach 188.
Kasseedorf 69.
Kässteine, die 168.
Katharinaberg 290. 289.
Kattern 190.
Kattowitz 191.
Katzbach, die 141. 187.
Katzenstein, der, im Riesengebirge 170.
—, —, im Erzgeb. 290.
Kaufungen 224.
Kaulsdorf 105.
Kavelstorf 82.
Keilberg, der 293.
Keitum 63.
Kellersee, der 68.
Kemnitzburg 158.
Kempen 136.
Keppgrund, der 261.
Kerkwitz 211.
Kesselkoppe, die 168.
Kieköver 92.
Kiel 50.
Kieler Bach, der 93.
Kieler Föhrde 51.
Kieritzsch 286. 296.
Kietz 105. 106.
Kipphorn 275.
Kipsdorf 287.
Kirchhain 211. 212.
Kirchnüchel 69.

Kirkeby 63.
Kirnitzsch-Bach, der 274.
Kisainsee 125.
Kjøge 309.
Kjöge-Bucht, die 309.
Klahrheim 106.
Klampenborg 331.
Klappersteine, die 185.
Klause, die 176.
Klausenwasser, das 173.
Kleinaupa 171.
Kleinburg 152.
Kleine Eule, die 188.
Kleinen 64. 29.
Kleine Spitzberg, der 164.
Kleinglienicke 25.
Kleingnie 136.
Kleinhennersdorf 275.
Kleinkatz 115.
Kleinschirma 283.
Kleinskal 175.
Kletkamp 69.
Klessengrund 185.
Kleth 65.
Klinge 211.
Kliff, d. rote 63.
Klingenberg 281.
Klingenthal 296.
Klint 340.
Klitmöller 345.
Klitzschmar 210.
Klockow 81.
Kloster 95.
Klosterbuch 224.
Klostergrab 288. 290.
Kloster-Gröningen 196.
Klösterle 293.
Klotzsche 262.
Kniebreche 290.
Knoop 53.
Knuthenborg 340.
Kobbelbude 119.
Kobelnitz 137.
Kochelfall, der 166.
Kodersdorf 153.
Kohlfurt 140.
Kohlmühle 280.
Kolding 341.
Kolksee, der 67.
Kollund 56.
Kolmberg, der 222.
Komotau 291. 293.
Königgrätz 178.
Königsau, die 59.
Königsberg i. d. Neumark 97.
Königsberg i. Pr. 119.
Altstadt 120.
Altstädt. Kirche 121.
Bernsteinmuseum 124.
Bibliothek, kgl. 123.
Börse 123.
Botan. Garten 124.
Königsberg:
Chem. Laborator. 124.
Dampfschiffe 119.
Denkmal für 1870/71 124.
Dom 123.
Friedrichs I. Standb. 121.
Friedrich Wilhelms III. Reiterb. 121.
— — IV. Standb. 124.
Gesellschaft, phys.-ökon. 124.
Gymnasium, kneiphöf. 123.
Hauptwache 121.
Herz. Albrechts Standb. 121.
Hufen 124.
Kants Denkmal 121.
— Grab 123.
— Wohnhaus 121.
Kneiphof, der 120. 123.
Königsstraße 121.
Königsthor 123.
Kunstakademie 122.
Kunstgewerbemuseum 122.
Landeshaus 123.
Löbenicht 120.
Luisenwahl 124.
Paradeplatz 121.
Physikal. Institut 124.
Post 121.
Provinzialmuseum 124.
Prussiamuseum 120.
Regierung 124.
Roßgarten 120.
Sackheim 120.
Schloß 120.
Schloßkirche 120.
Schloßteich 122.
Schöns Denkmal 122.
Staatsarchiv 121.
Stadtbibliothek 123.
Stadtmuseum 122.
Steindammer Thor 124.
Sternwarte 124.
Theater 121. 119.
Tragheim 120.
Universität 121.
Volksgarten 124.
Zoolog. Museum 124.
Königsborn 200.
Königsbrück 262.
Königsbrunn 269.
Königshafen, der 63.
Königshainer Berge 156.
Königshan 178.
Königshöhe 114.
Königshütte 191.
Königsplatz, der 274.
— (Hinterhermsdorf) 278.
Königsstuhl, der, auf Rügen 94.
Königstein (Sachs.) 268.
Königswalde in Schles. 159.
— im Erzgebirge 292.
Königswartha 264.
Königswusterhausen 152.
Königszelt 178. 187.
Konitz 106.
Kopenhagen 309.
Alexander Newsky Kap 325.
Amagertorv 313.
Amalieborg 326.
Amalie-Gade 325. 326.
St. Annæ Plads 325.
Anthropolog. Museum 325.
Antikensammlung 322.
Bäder 311.
Bellevue 331.
Bibliothek, kgl. 316.
Blindeninstitut 326.
Börse 316.
Botanischer Garten 325.
Bredgade 325. 313.
Cafés 310.
Charlottenborg 313.
Chirurg. Akademie 325.
Christiansborg 316.
Christianshavn 317.
Citadelle 326.
Dampfboote 310.
Dansk Folkemuseum 326.
Denkmäler:
Andersen 324.
Christian IV. 324.
— V. 313.
Clausen 323.
Ewald 323.
Frederik V. 326.
— VI. 327.
— VII. 316.
Hall 327.
Holberg 316.
Madvig 323.
Martensen 323.
Mynster 323.
Niels Juel 316.
Öhlenschläger 316.
Örsted 325.
Schouw 323.
Suensson 326.
Tordenskjold 316.
Tycho Brahe 324.
Wessel 323.
Weyse 323.
Droschken 310.
Dyrehave 331.
Englische Kirche 326.
Eremitage 331.

Kopenhagen:
Erlöserkirche 317.
Ethnogr. Museum 322.
Fortunen 332.
Frauenkirche 322.
Frederiksberg 326.
—, Schloß 327.
Frederiksberg-Allee 326.
Frederiks-Hospital325.
— -Platz 326.
Friedhöfe 326.
Frihedstötten 326.
Frue Plads 323.
Gasthöfe 310.
Gammeltorv 322.
Gemäldesamml., kgl. 313.
— d. Grafen Moltke325.
Gerichts- u. Rathaus 122.
Glyptothek 327.
Godthaab 331.
Grønningen 326.
Hafen 312. 310.
Hauptzollamt 326.
Holmenskirche 316.
Kathol. Kapelle 325.
Kaufläden 311.
Kirsten-Piis-Kilde 331.
Knippelsbro 317.
Kongens Nytorv 313.
Kunstakademie 313.
Kupferstichkab. 322.
Lange Linie 326.
Marmorkirche 325.
Marstall 316.
Meteorolog.Institut326.
Moltkesche Gemäldesammlung 325.
Münz- und Medaillen-Samml. 322.
Museum (Neubau) 325.
Museum nord. Altertümer 321.
Museum, mineralog. 323.
Nationalbank 316.
Nationaltheater 316.
Nørre Boulevard 324.
Nycarlsberg 327.
Nytorv 322.
Observatorium 324.
Østergade 313.
Panoptikon 326.
Paulskirche 325.
Pferdebahnen 310.
Polytechn. Lehranstalt 325.
Post 311.
Prinzen-Palais 321.
Rathaus 322.
Rosenborg 324.
Kopenhagen:
Runder Turm 323.
Schloßkirche 316.
Seekadettenakademie 325.
Siegessäule 326.
Skovshoved 331.
Søndermarken 327.
Sternwarte 324.
Store Kjøbmagergade 323.
Taubstummeninstitut 326.
Theater 311.
Tiergarten 331.
Thorwaldsen-Museum 317.
Tivoli 311. 326.
Triangel 331.
Trinitatiskirche 323.
Umgebungen 330.
Universität 323.
Vibenshuus 331.
Vimmelskaftet 313.
Vor Frelsers Kirke 317.
— Frue Kirke 322.
Zeughaus 316.
Zoolog. Garten 327.
Zoolog. Museum 323.
Köpenick 130.
Koppeln 53.
Koppenplan, der 169. 170.
Korallensteine, die 169.
Korinth 338.
Kornatowo 128.
Korschen 125. 130.
Korsör 308.
Koschen 139.
Kössern 224.
Kosten 136.
Köthen bei Freienwalde 96.
Kottwitz 176.
Köttewitz 288.
Kötzschenbroda 223.
Kozakowrücken, der 175.
Kräberberg, der 167.
Kräbersteine, die 167.
Kratzau 175.
Kratzeburg 81.
Kreibitz 262. 270.
Kreisau 188.
Krempe 58.
Kreuz 106. 98.
Kreuz, das, im Eulengeb. 188.
Kreuzberg, bei Hirschberg 162.
—,—, im GlatzerGeb.185.
Kreuzburg 192. 136.
Kreuzenort 191.
Kreuzschenke, die 171.
Kreuzweg 289.
Kreyscha 267.
Kriebstein 223.
Krima-Neudorf 291. 293.
Krippen 269.
Krkonosch, der 172.
Krojanke 106.
Kröllwitz 207.
Kronborg 334.
Kronstadt 183.
Kröplin 84.
Krotenpfuhl 183.
Krotoschin 137.
Krottorf 196.
Krückaue, die 50.
Krumhermsdorf 281.
Krummhübel 170.
Kruschwitz 138.
Kryblowitz 178.
Kubschütz 264.
Kuhberg, der 290.
Kühnau 203.
Kühnhaide 291.
Kuhstall, der 275.
Kukoreiten 127.
Kullen 328.
Kulm, der (Usedom) 103.
Kunersdorf (Mark Brandenburg) 132.
— (Schlesien) 163.
— (Böhmen) 280.
Kunitzer See, der 142.
Kunnerstein, der 291.
Kunzendorf in der Niederlausitz 140.
— in Oberschlesien 184.
Kupferberg 293.
Kupferhübl, der 293.
Kürbitz 298.
Kurische Nehrung 125.
Kurisches Haff 125.
Kværndrup 339.
Kvissel 344.
Kvistgaard 334.
Kynast, der 165.
Kynau 187.
Kynsburg 188.
Kynwasser 167.

Laage 81.
Laaland 339.
Laatzig 103.
Labes 98.
Laböe 53.
Ladig, der 176.
Lalendorf 64. 81.
Landeck 184.
Landeshut 177.
Landeshuter Kamm 173.
Landeskrone, bei Görlitz 156.
Landsberg an der Warthe 106.
— (Prov. Sachsen) 210.

Langaa 343. 346.
Lange Grund, der 172. 173.
Langebrück 262.
Langeland 339. 307.
Langenau, Bad 184.
— bei Freiberg 283.
Langenberg (Sachsen) 213. 223.
—, der 159.
Langenbielau 188.
Langenbruck 175.
Langenbrück 183.
Langenbuch 299.
Langeneß 61.
Langenöls 157.
Langenweddingen 195.
Langeskov 338.
Langewiese 289.
Langfuhr 114. 99.
Langhagen 81.
Langsee 342.
Lanken 91. 93.
Lankener See 92.
Lanker See 68.
Laskowitz 107.
Lässig, die 159.
Laube 270.
Lauban 157.
Laubegast 261.
Lauchhammer 132.
Lauenburg a. d. Leba 99.
Lauenstein 288.
Laurberg 348.
Lausche, die 267.
Lausigk 286.
Lauter 294.
Lauterbach in Sachsen 286.
— auf Rügen 91.
Lauterstein 290.
Laven 342.
Leba, die 99.
Lebbiner Sandberge 102.
Lebus 106.
Ledreborg 337.
Lehde 153.
Lehmwasser 159.
Lehndorf 298.
Lehnin 194.
Leierbaude 173.
Leinersee 203.
Leipe 153.
Leipzig 213.
Amtsgericht 219.
Augusteum 217.
Augustusplatz 215.
Badeanstalten 214.
Bahnhöfe 213. 221.
Baugewerbeschule 220.
Börse, alte 218.
—, neue 221.
Brühl 221.
Buchgewerbemuseum 220.
Leipzig:
Buchhandel 215.
Buchhändlerhaus, neues 220.
Connewitzer Holz, das 221.
Denkmal für 1813 218.
Droschken 214.
Friccius-Denkmal 220.
Friedrich Augusts Statue 219.
Fürstenhaus 218.
Gasthöfe 213.
Gellert-Denkmal 221.
Gewandhaus, altes 218.
—, neues 219.
— -Konzerte 214.
Gewerbeausstellung 221.
Goethestraße 221.
Goethes Studentenwohnung 218.
Grimmaische Straße 218.
Hahnemanns Denkmal 218.
Handelsmessen 215.
Harkorts Denkmal 221.
Heinickes Denkmal 220.
Johannapark 219.
Johanniskirche 220.
Kaffeehäuser 213.
Kathol. Kirche 219.
Königsplatz 219.
Konservatorium 220.
Kunstakademie 220.
Kunstausstellungen 214.
Kunstgewerbemuseum 219.
— Schule 220.
Landgericht 219.
Leibniz, Standbild 219.
Lutherkirche 219.
Markthalle 219.
Marktplatz 218.
Matthäikirche 219.
Mendelssohn-Denkmal 220.
Mendebrunnen 215.
Museum, städt. 216.
— für Völkerkunde 218.
Napoleonsstein 222.
Nikolaikirche 218.
Palais, kgl. 221.
Panorama 214.
Paulinerkirche 218.
Peterskirche 220.
Pferdebahn 214.
Pleißenburg 219.
Poniatowsky-Denkmal 219.
Leipzig:
Post 215. 214.
Promenaden 214.
Rathaus 218.
Reformationsdenkmal 220.
Reichsbank 219.
Reichsgericht 221. 219.
Römisches Haus 219.
Rosenthal 221.
Schiller-Haus 218.
Schlachtfelder 221.
Schlachtviehhof 220.
Schumann-Denkmal 218.
Siegesdenkmal 218.
Stadtbibliothek 218.
Telegraph 214.
Thaers Standbild 218.
Theater 215. 214. 218.
Thomaskirche 219.
Thonberg 222.
Universität 217.
Universitätsbibliothek 219.
Verein für Geschichte Leipzigs 220.
Zöllner-Denkmal 221.
Zoolog. Garten 221.
Leire 337.
Leisewitz 190.
Leisnig 224.
Lemnitzhammer 299.
Lemvig 346.
Lengefeld 290.
Lengenfeld 285. 298.
Lensahn 67.
Leobschütz 189.
Leopoldshöhe 270.
Lerberg 343.
Lerchenborg 337.
Leschnitz 191.
Lessen 129.
Leubsdorf 290.
Leubus 142.
Leuthen 142.
Lewin 186.
Lichtenau 157.
Lichtenberg bei Berlin 105.
— im Erzgebirge 289.
Lichtenfels 300.
Lichtenhainer Wasserfall, der 275.
Lichtenstadt 295.
Lichtenstein 284.
Lichtenwald 289.
Lichtenwalde 223.
Lichterfelde (Groß-) 21. 212.
Liebau in Böhmen 177.
—, Ruine bei Greiz 298.

Liebenau bei Adersbach 173.
— bei Turnau 175.
Liebenwerda 141.
Lieberose 132.
Liebertwolkwitz 286.
Liebeseele 103.
Liebethaler Grund, der 261.
Liebsgen 140.
Liebwerda 157.
Liegnitz 141.
Lietzow 91.
Lilienstein, der 269.
Lille Klint 340.
Lilleröd 332.
Lillesee 342.
Limbach 286.
Limfjord 343. 345.
Linda 213.
Linde 106.
Lindenau bei Leipzig 214. 296.
Linderode 211.
Lindholm 59.
Lippehne 106.
Liselund 340.
Lissa, poln. 136. 140.
—, deutsch 142.
List 63.
Löbau 264.
Lobenstein 290.
Lober, die 210.
Lobstädt 286.
Lochmühle, die 261.
Lochstedt 124.
Löcknitz 65.
Lockstedt 58.
Lockwitzer Grund 267.
Løgstør 345.
Løgten 343.
Lohals 339.
Lohme 94.
Lohmen 261. 262.
Lolland 339.
Lommatzsch 223.
Lomnitz 162.
—, die 167.
Lonstrup 344.
Lorenzsteine, die 277.
Lornsen 63.
Loschwitz 260.
Loslau 192.
Løsning 342.
Lössau 299.
Lossen 190.
Lößnitz, die 223.
— (Erzgeb.) 295.
Lößnitzgrund 223.
Lößnitz-Thal 295.
Lötzen 125.
Lövenborg 337.
Løverodde Skov
Löwen 190.
Löwenberg 85.
— i. Schlesien 158.
Löwenhagen 127.
Löwentinsee, der 125.
Lübben 153,
Lübbenau 153.
Lübeck 69.
Ägidienkirche 74.
St. Annenkloster 74.
Brunnen 71. 73.
Burgkloster 76.
Burgthor 76.
Domkirche 73.
Friedhof 76.
Geibelplatz 76.
Geibelmonument 76.
Gewerbl. Mustersammlung 76.
Handelsmuseum 76.
Harmssche Gem.-Sammlung 75.
Holstenthor 71.
Hospital z. hl. Geist 76.
Jakobikirche 75.
Kaak 72.
Katharinenkirche 74.
Katharineum 75.
Kaufleutekompanie, Haus der 76.
Klingberg 73.
Kulturhistor. Sammlung 75.
Marienkirche 72.
Markt 71.
Naturhistor. Museum 75.
Overbecks Geburtshaus 74.
Petrikirche 73.
Postgebäude 72. 70.
Pranger 72.
Rathaus 71.
Ratskeller 72.
Bodenkoppel 76.
Sammlung kirchlicher Altertümer 75.
—, Gipsabgüsse 76.
Schiffergesellschaft 76.
Stadtbibliothek 75.
Wollmagazin 74.
Lubkow 93.
Lüblow 29.
Lübtheen 29.
Lübz 29.
Luchberg, der 287.
Luckau 211.
Luckenwalde 212.
Lüdersdorf 63.
Ludwigsdorf 159.
Ludwigsfelde 212.
Ludwigshöhe 266.
Ludwigslust 29.
Ludwigsort 119.
Lugau 284.
Lügumkloster 59.
Lühe, die 47.
Luisenlund 55.
Luisenplatz, der 179.
Luisium 203.
Lundby 309.
Lunden 58.
Lunderskov 341. 346.
Lüneburg 29.
Lunzenau 224.
Lütjenburg 69.
Lyck 125.
Lyngby 332.
Lyngs 345.
Lystrup 343.

Maaløv 332.
Machern 222.
Mädelstegbaude 172.
Mädelsteine, die 168.
Mädelwiese, die 169.
Madüesee, der 97.
Magdeburg 196.
Magdebulger Börde 195.
Maglevandsfaldet 341.
Mahlwinkel 28.
Malchin 65.
Malchiner See 65. 81.
Malchow 29.
Malente 68.
Malliß 29.
Malmö 336.
Malter 287.
Maltsch 142.
Mandau, die 265.
Manö 59.
Mannstein, der 168.
St. Margarethen 58.
Marggrabowa 126.
Mariager 343.
Mariagerfjord 343.
Mariannenfels, der 163.
Mariaschnee 185.
Maribo 340.
Marienberg (Sachsen) 290.
Marienburg in Pr. 116.
Marienburger Werder 115.
Marienkapelle 182.
Marienfelsen, der 279.
Marienlyst 335.
Marienstern 262.
Marienthal 289.
St. Marienthal, Kloster 156.
Marienwerder 129.
Markersdorf 266.
Markgrafenheide 84.
Markneukirchen 296.
Marne 58.
Marschendorf 171.
Marslev 338.
Martinswasser, das 172.
Märzdorf 167.

Märzdorf (Böhmen) 181.
— (Bodenbach) 270.
Masnedø 309.
Masnedsund 309. 340.
Masselwitz 152.
Matheninken 130.
Mattern 114.
Maxen 288.
Maximilianowo 106.
Medem, die 47.
Medenau 125.
Meerane 285.
Meffersdorf-Wigandsthal 157.
Mehlsack 130.
Mehltheuer 299.
Meinersdorf 295.
Meiße, die 225.
Meißen 225.
Meixmühle 261.
Melden 181.
Meldorf 58.
Melno 129.
Melzergrund, der 170.
Memel 127.
Memel, die 126.
Merke 140.
Merkelsdorf 173.
Merzdorf bei Jannowitz 158.
Meseritz 132.
Metgethen 124.
Mettkau 178.
Metzdorf 289.
Meusdorf 222.
Meuselwitz 297. 296.
St. Michaelisdonn 58.
Middelfart 338.
Mildenstein 224.
Militsch 137.
Miltitz 224.
Miltzow 87.
Minkowsky 192.
Misdroy 103.
Missunde 55.
Mittagstein, der 169.
Mittelsteine 159. 181.
Mittelwalde 184.
Mittelwasser, das 167.
Mittweida 223.
— -Markersdorf 292.
Mochbern 142.
Möckern 208.
Mockrehna 210.
Møen 340.
Mögeltondern 61.
Mogilno 137.
Mohelkathal, das 175.
Möhlten 159.
M[illegible]ldau 289.
[illegible]ark 56.
[illegible]5.
[illegible]burg) 65.
Mollwitz 190.
Möltenort 53.
Moltkefelsen, der 166.
Mönchgut 92.
Mordhöhe, die 171.
Morgenau 152.
Morgenleite, die 294.
Morgenroth 191.
Moritzburg (bei Dresden) 223.
Mørke 343.
Mörköv 337.
Morroschin 107.
Mors 346.
Morsum-Kliff 63.
Mossee, der 342.
Mosel (Sachs.) 285.
Mosigkau 203.
Mottlau, die 108.
Moys 156. 140. 157.
Mückenberg, der 289.
Mückentürmchen 289.
Mucran 93.
Mügeln bei Oschatz 222.
— bei Dresden 267.
Müggelsberge, die 130.
Müggelsee, der 130.
Müglitzthal, das 288.
Mühlbachthal, das 188.
Mühlhausen in Preußen 118.
Mühltroff 299.
Mulda 289.
Mulde, die 200. 210. etc.
—, die Freiberger 223.
—, die Zwickauer 293.
Muldenhütten 281.
Müllrose 132.
Müllroser Kanal 139.
Mummelfall, der 166.
Müncheberg 105.
Münde (Colberg) 98.
Mundelstrup 343
Munkebjerg 341.
Munkmarsch 61.
Münsterberg 183.
Müritz, die 81.
Muskau 153.
Mylau 298.
Myslowitz 192.

Nachod 181. 178. 187.
Nakel 127.
Nakkehoved 335.
Nakskov 339.
Namslau 192.
Narsdorf 286. 224.
Nassau im Erzgeb. 289.
Nassenhaide 85.
Nassow 99.
Nauen 28.
Naugard 97.
Naundorf bei Dessau 203.
— im Erzgebirge 287.
Naunhof 223.
Nausenei 181.
Nechlin 86.
Neddemin 85.
Neiße 189.
—, die Glatzer 159. 189.
—, die Lausitzer 140. 154.
Nehmten 68.
Nerchau 222.
Nendza 191.
Nesselgrund 159.
Nestved 309.
Netze, die 106. 137.
Netzebruch, der 127.
Netzschkau 298.
Netzthal 127.
Neubabelsberg 21.
Neubrandenburg 65.
Neubukow 84.
Neudamm 106.
Neudek 296.
Neudietrichsdorf 51.
Neuencamp 91.
Neuendorf 21.
Neuenhagen 105.
Neuenkirchen 95.
Neue schles. Baude 168.
Neufähr 114.
Neufahrwasser 114.
Neugericht 188.
Neugeschrei 292.
Neugraben 47.
Neuhamburg 175.
Neuhammer 140.
Neuhaus an der Oste 47.
— in Schlesien 159.
Neuhausen 289.
Neuhäuser 124.
Neuhof i. Schlesien 187.
— (Holstein) 69.
Neujannowitz 163.
Neukirch 142.
Neukloster 47.
Neukunersdorf 132.
Neukuhren 125
Neumannsmühle 277.
Neumark 285. 298.
Neumarkt 142.
Neumucran 93.
Neumühlen bei Altona 46.
— bei Kiel 53.
Neumünster 50.
Neurode 159.
Neuruppin 28.
Neusalz 132.
Neusalzbrunn 180.
Neuschönefeld 214.
Neusörnewitz 227.
Neustadt a. d. Dosse 28.
— (Holstein) 67.
— -Magdeburg 195. 200.

Neustadt an der Mettau 181.
—, Sächs. Schweiz 281.
— in Schlesien 189.
— in Westpreußen 99.
Neustädtel 294.
— (Schlesien) 140.
Neustettin 98. 99.
Neustrelitz 85.
Neutomischel 132.
Neuwelt 166.
Neuzelle 139.
Nickelsdorf 289. 290.
Nieblum 61.
Niebüll 59.
Niederaltwilmsdorf 186.
Niederau 223.
Niederbobritzsch 281.
Niedercunnersdorf 265.
Niederfinow 96.
Niedergörsdorf 213.
Niedergrund a.d.Elbe 269.
Niederkleweez 68.
Niederneukirch 262. 281.
Niederolbersdorf 266.
Niederpfannenstiel 294.
Niederrochlitz 166.
Niederrohrlach 163.
Niederschlema 294.
Niedersedlitz 267.
Niederwertha 261.
Niederwiesa 283. 284.
Niemberg 204.
Niendorf bei Lübeck 63.
—, Bad 77.
Nienhagen 196.
Nienstedten 46.
Niesky 141.
Niklasberg 288.
St. Nikolai 284.
Nikolausdorf 157.
Nikrisch 156.
Nimbschen 224.
Nimkau 142.
Nimptsch 183.
Nipmerow 95.
Nissum Bredning 345.
Nogat, die 115.
Nonnenklunzen, die 267.
Norderelbe 46.
Nordostseekanal 53.
Nordschleswigsche Weiche 55.
Nordstrand 60.
Noret 340.
Norkitten 126.
Nørre-Aaby 338.
Nørre-Alslev 309.
Nørrebro 332.
Nørreskov 342.
Nørresundby 344.
Norssee 345.
Nortorf 54.
Nossen 223. 224.
Nöthnitz 260.
Nübelnoor, die 56.
Nuthe, die 212.
Nyborg 338.
Nykjöbing 340. 309.
— (Jütland) 346.
Nysted 340.

Oberbernsbach 294.
Obercarsdorf 287.
Obercrottendorf 292.
Obercunewalde 264.
Obercunnersdorf 265.
Obere Berg, der 296.
Obergeorgenthal 289.
Oberglogau 189.
Obergrochlitz 298.
Obergrund 269.
Oberherold 291.
Oberhohenelbe 173.
Oberlangenbielau 188.
Oberleutensdorf 290. 289.
Oberlichtenau 223.
Oberneukirch 262. 281.
Obernigk 136.
Oberoderwitz 262. 265.
Oberrochlitz 166.
Oberschlema 294.
Oberschmiedeberg 171.
Obertannhausen 159.
Obervogelgesang 268.
Oberwiesenthal 292.
Oberwüstegiersdorf 159.
Obra, die 132.
Ochsenbauden 171.
Ochsenkopf, der 159.
Oddesund Nord 345.
— Syd 346.
Odense 338.
Oder, die 97. 99. 132 etc.
Oderberg 191.
Odinshöi 335.
Oederan 283.
Oehna 213.
Oels 192.
Oelsa, die 192.
Oelsnitz bei Lichtenstein 284.
— im Voigtland 298. 299.
Oertzenhof 65.
Ohlau 190.
Ohlau, die 144. 182.
Oland 61.
Øland 345.
Olbernhau 290.
Oldenburg (Holstein) 67.
Oldesloe 63. 50.
Oletzko 126.
Oliva 115.
Olstrup 309.
Ølstykke 332.
Omet, die 130.
Onsild 343.
Opalenitza 132.
Opotschno 181.
Oppeln 190.
Oppendorf 68.
Oranienbaum 203.
Oranienburg 85.
Orehoved 309.
Ørkil 339.
Ørnereden 343.
Ørsømølle 337.
Ortmannsdorf 285
Orzesche 192.
Oschatz 222.
Oschersleben 196.
Ossa, die 130.
Ossegg 288. 290.
Ostdievenow 104.
Oste, die 47.
Osten 47.
Osterberg, der 261.
Osterburg (Altmark) 28.
Osterby 61.
Osternothhafen 102.
Osterode in Pr. 130.
Ostrau 106.
Ostrauer Mühle, die 275.
Ostritz 156.
Ostrowitt 130.
Ostrowo 136.
Ostswine 102.
Oswiecim 192.
Oswitz 152.
Othmarschen 46.
Ottendorf in Holstein 66.
— in Sachsen 281.
— in Böhmen 181.
Ottensen 45.
Ottenstein, Bad 294.
—, der 188.
Ottensund 345.
Otterndorf 47.
Otterwisch 286.
Ottmachau 189.
Otusch 132.
Ourupgaard 340.
Ovesee 345.
Owschlag 54.
Oxhöfter Spitze 115. 99.
Oybin, der 266.

Paarsteiner See, der 96.
Pabststein 274.
Palmnicken 124.
Panker 69.
Panklau 118.
Pankow 84.
Pansdorf 66.
Pantschefall, der 168.
Papenwasser, das 102.
Pappertsberg 269.
Parchim 29.

Parkentin 84.
Parlin 106.
Parschnitz 178. 176.
Parthe, die 214. 210.
Pasewalk 86.
Passarge, die 118.
Passendorf 181.
Passow 97.
Patschkau 189.
Patzetz 204.
Paulinenaue 28.
Paunsdorf 222. 286.
Pederstrup 338. 339.
Peene, die 86. 102.
Peile, die 188.
Peiperz 270.
Peirup 338.
Peiskretscham 191.
Peißen 210.
Peitz 132. 211.
Pellworm 60.
Pelplin 107.
Pelsdorf 176.
Penig 224.
Penzig 140.
Penzlin 29.
Perleberg 28.
Persante, die 98.
St. Peter am Riesengeb. 172.
— — an der Nordsee 59.
Peterbaude, die 168.
Petersberg, bei Halle 204.
Petersdorf 165.
St. Peterseifen, der 172.
Peterswaldau 188.
Petzer 171.
Pfaffenberg, der 170.
Pferdeberg, der 266.
Pferdekopfsteine 168.
Pfingstberg, der 25.
Pfropfberg 167.
Pielsberg, der 69.
Pilgram 130.
Pillau 124.
Pilnikau 176.
Pillnitz 261. 267.
Pinneberg 50.
Pinnower See 81.
Pirna 268.
Pirscham 152.
Pissa, die, Quellfluß des Pregel 126.
—, —, Zufluß der Alle 130.
Plaaz 81. 64.
Plagwitz 296. 214.
Planitz 285.
Plansberg, der 92.
Plathe 97.
Platten 295.
Plau 64.
Plauesche See, der 194.
Plauen bei Dresden 281.
— im Voigtland 298.
Plauenscher Grund 281.
Plehndorf 114.
Pleiße, die 214. 297.
Pleschen 136.
Plön 67.
Plussee 68.
Pöbelknochen 288.
Pockau, schwarze 290. 291.
Pockau 290.
Pogegen 127.
Pöhlbach, der 292.
Pöhlberg, der 292.
Poissow 95.
Polchow 95.
Poleng-Schänke 153.
Polenzthal, das 273.
Politz 181.
Pölitz 102.
Polsnitz 178.
—, die 177. 178.
Polzin 98.
Pommerensdorf 97.
Pommritz 264.
Pöpelwitz 152.
Porsberg, der 261.
Posen 132.
Potschappel 281.
Potsdam 22.
Potsdamer Werder 22.
Pötzscha 268. 271.
Powayen 124.
Praust 107.
Prebischthor, das 276.
Preetz 68. 53.
Pregel, der 120. 124. 126.
Prelloggweg, der 171.
Prenzlau 85.
Prerow 89.
Preßnitz 293.
—, die 291.
Preußisch-Eylau 125.
— -Stargard 106.
Priestewitz 223.
Primkenau 140.
Prinzenhöhle 294.
Prinz Heinrichbaude 169.
Pritzier 29.
Pritzwalk 28. 64.
Probstei, die 53.
Probstheida 222.
Prödel 200.
Prökuls 127.
Proitschenberg, der 264.
Prora 93.
Prossen 274.
Prostken 126.
Prudelberg, der 167.
Prust 106.
Pudelwasser, das 172.
Pudewitz 137.
Puhu, der 185.
Pulsnitz 262.
Purschenstein 289.
Pürstein 293.
Puschdorf 126.
Putbus 91.
Putgarten 95.
Putzkau 262.
Pyritz 106.

Qualisch 173.
Quaritz 140.
Quarksteine, die 168.
Queis, der 141. 157.
Quellenberg 114.
Quoltitz 95.

Raabjerger Miler 345.
Raavad 331.
Rabenau 287.
Rabenauer Grund, der 287.
Rabenstein im Riesengebirge 166.
— beim Oybin 267.
— (Böhm. Schweiz) 280.
Rabensteinfeld 81.
Rabishau 158.
Räcknitz 260.
Rackow 85.
Rackwitz 210.
Radaune, die 108.
Radeberg 262.
Radebeul 223.
Radeburg 223.
Radowenz 174.
Raguhn 204.
Rahmel 115.
Rahnsdorf 130.
Raisdorf 68.
Rambin 91.
Rammenau 262.
Randers 343.
Randershof 56.
Randow 85. 97.
Rantum 63.
Raschau 292
Raspenau 157.
Rastenburg 125.
Rastorf 68.
Rastow 29.
Rathen, Oberschles. 181.
—, Sächs. Schweiz 272.
Rathewalde 272.
Ratibor 191.
Ratschenberg, der 186.
Ratzeburg 66.
Raubschloß, das 162.
—, — hintere 277.
Raudnitz 130.
Raudten 132.
Rauenstein 268.
— (Erzgeb.) 290.

Rauscha 140.
Rauschen 125.
Rautenkranz 296.
Rauthen 132.
Rawitsch 136.
Rechenberg 289.
Recknitz, die 82.
Reddewitz 92.
Refsnæs 337.
Rega, die 97.
Regenwalde 97.
Reglitz, die 97.
Regnitz, die 299.
Regstrup 337.
Rehberg 118.
Rehefeld 288. 289.
Rehfelde 105.
Reibnitz 158. 163.
Reiboldsgrün 298.
Reichenau bei Zittau 266.
— in Böhmen 175.
Reichenbach (Sachs.) 298.
— (Schlesien) 188.
— (Oberlausitz) 264.
Reichenberg in Böhmen 175. 157.
Reichenstein 183.
Reifland 290.
Reifträger, der 168.
Reimsbacher Tunnel 159.
Reimskoppe, die 188.
Reinbek 30.
Reinerz 186.
Reinfeld 63.
Reinwiese 276. 280.
Reisberg, der 298.
Reischdorf 291.
Reisicht 140.
Reitzenhain 290.
Remplin 65.
Rendsburg 54.
Rengersdorf 183.
Rennerbaude 172.
Rentzschmühle 298.
Reppen 132. 97.
Reudnitz 214.
Reußen 210.
Reuth 219.
Rheden 129.
Rheinsberg 28.
Rhin, der 28.
Rhinluch, das 28.
Ribe 59.
Ribnitz 89.
Richterbauden 173.
Riesa 222.
Riesenbaude, die 169.
Riesenberg 289.
Riesenburg, die 288. 289.
Riesengebirge, das 160.
Riesengrab 179.
Riesengrund, der 171.
Riesenhain 171.
Riesenkamm, der 168.
Riesenkoppe, die 172.
Rietschen 153.
Riis-Skov 343.
Rimmen 344.
Rindsholm 346.
Ringe 338.
Ringethal 223.
Ringkjöbing 346.
Ringstedt 308.
Rinkenis 56.
Rissen 46.
Rittel 106.
Ritzebüttel 47.
Röbel 81.
Rochlitz 224.
Rochlitzer Berg 224.
Rochsburg 224.
Rødby 340.
Röder, die 223.
Röderau 213. 223.
Rodewitz 281.
Rødkjersbro 346
Rødvig 309.
Rogasen 99.
Rogätz 28.
Roggenhausen 129.
Rohnau 156.
Roitzsch 210.
Roitzschen 224.
Rokietnica 98.
Röm, Insel 63.
Rominte, die 126.
Rønde 343.
Ronneburg 296.
Rosenau 163.
Roseburg 65.
Rosenberg bei Schwerin 29.
—, der 277.
Rosendorf 277.
Rosenburg, die 289.
Rosengarten 130.
Rosenkamm 270. 277.
Rosenkranz, der 183.
Rosenthal bei Zittau 156.
— -Graupen 289.
Roskilde 308.
Rossitten 125.
Roßlau 200. 140.
Roßwein 224.
Rostock 82.
Rostocker Heide 84.
Rote Berg, der 183.
Rothegrube 290.
Rothenburg 132. 140.
Rothenburgsort 43.
Rothenkrug 57.
Rothfließ 130.
Rothkosteletz 178.
Rothsürben 182.
Rotwasser, das 188.
Rottwerndorf 268.
Rübezahls Kanzel 168.
— Kegelbahn 170.
Rubjerg Knude, der 344.
Rückers 186.
Ruda 191.
Rüdersdorf 105.
Rudkjøbing 339.
Rudme 339.
Rudolfstein, der 279.
Rugard, der 96.
Rügen 89.
Rügenscher Bodden 91.
Rügenwalde 99.
Rügenwaldermünde 99.
Ruhbank 159. 177.
Ruhberg, Schloß 163.
Ruhland 132. 141.
Ruhnow 98. 106.
Rumburg 222.
Rummelsburg (bei Berlin) 105. 2. 130.
— in Pommern 98.
Rungsted 334.
Ruppiner See 28.
Rußdorf 156.
Ry 342.
Rybnick 192.
Ryck, der 87.
Ryde 340.
Ry Nörreskov 342.
Ryomgaard 342.

Saalburg 299.
Saale, die 205. 299.
Saaler Bodden 89.
Saarau 178.
Säbrich, der 165.
Sachsenburg, Schl. 223.
Sachsenwald, der 29.
Sächsische Schweiz, die 270.
Sackisch 187.
Sacrow 22.
Sadowa 130.
Sæby 344.
Sæbyholm 339.
Sagan 140.
Sagard 95. 91.
Sagorsch 115.
Salzau 69.
Salzbach, die 179.
Salzbrunn 179.
Salzgrund, der 179.
Samland, das 124.
Samsø 337.
Samtens 91.
Sandacker 56.
Sandkrug 53.
Saussouci, Schl. bei Potsdam 24.
Sarau 66.
Saßnitz 93. 91.
Sattelwald, der 180.

Sattlerschlucht 162.
Saupersdorf 293.
Saupsdorf 281.
Sausteine, die 168.
Saxkjøbing 340.
Sayda 289.
Saydenberg, der 289.
Schaabe, die 94.
Schäferberg, der 183.
Schäferwand, die 269.
Schallsee, der 66.
Schandau 273. 269.
Schanzenberg, der, auf Rügen 93.
Scharbeutz 66.
Scharfenberg 227.
Scharfeneck 159.
Scharfenstein 291.
—, der 266.
Schatzenstein 295.
Schatzlar 178.
Schebitz 136.
Schedewitz 293.
Scheibau 181.
Scheibe (bei Zittau) 262. 265.
Scheibenberg 292.
Scheitnig 152.
Schelfwerder 81.
Schellenberg 291.
Schellerhau 288.
Schidlitz 114.
Schiedlow 189.
Schildau 158.
Schirpitz 127.
Schivelbein 98.
Schkeuditz 208.
Schlachtensee 21.
Schlackenthal, das 183.
Schlackenwerth 293.
Schlanei 187.
Schlawe 99.
Schlei, die 54.
Schleiz 299.
Schlemathal 294.
Schlesierthal, das 187.
Schleswig 54.
Schlettau (Erzgebirge) 292.
Schleuse, obere 278.
Schlingelbaude, die 170.
Schlitz, Burg 65.
Schlobitten 118.
Schluensee 68.
Schmachter See, der 93.
Schmale Heide, die 93.
Schmalsee 66.
Schmiedeberg (Schles.) 163.
— in Sachsen 287.
— in Böhmen 292.
Schmiedegrund 188.
Schmiedendorf 69.
Schmiedengrund 181.
Schmilka 274.
Schmöckwitz 152.
Schmöl 56.
Schmölln 262.
Schmolz 178.
Schnappe, die 186.
Schnatermann 84.
Schnecke 299.
Schneckenstein, der 296.
Schneeberg, Dorf i. Böhmen 269.
—, Stadt in Sachsen 294.
—, der, bei Glatz 185.
—, der, in Böhmen 269.
Schneegruben, große u. kleine 168.
—, Agnetendorfer oder
—, Schwarze 169.
Schneegrubenbaude 168.
Schneekoppe, die 172.
Schneidemühl 106. 99.
Schnellewalde 189.
Schöhsee, der 68.
Schollenstein, der 185.
Scholzenberg, der 163.
Schömberg 173.
Schöna 269.
Schönberg, b. Lübeck 63.
—, bei Schleiz 299.
Schönberge, die 99.
Schönebeck 204.
Schöneberg 21.
Schöneck 296.
Schonen 336.
Schönermark 97.
Schönfeld in Posen 106.
— bei Tannenberg 267. 270.
— im Erzgebirge 292.
Schönfels 298.
Schönheide 296.
Schönholz 84.
Schönlanke 106.
Schönlinde 262. 278.
Schönsee 129.
Schönwalde 69.
— (Schlesien) 140.
Schoppinitz 192.
Schoritz 91.
Schottbüll 56.
Schottenberg, der 292.
Schrammsteine, die 274.
Schreiberhau 166.
Schrevenborn 53.
Schrimm 136.
Schroda 136.
Schübben 99.
Schulitz 127.
Schützensitz, der 179.
Schwaan 64.
Schwabenthal, das 115.
Schwadowitz 178.
Schwartau 66. 76.
Schwartenberg, der 289.
Schwarzbach, Bad 157.
Schwarzer Berg, bei Charlottenbrunn 159.
— —, —, im Riesengebirge 171.
Schwarzer Grund 159.
Schwarze Koppe, die 171.
Schwarzenbek 29.
Schwarzenberg (Erzgeb.) 294.
— (Riesengebirge) 171.
—, der, bei Landeck 185.
—, —, bei Harburg 47.
— (Riesengeb.) 166.
Schwarzort 125.
Schwarzes Kreuz 186.
Schwarzschlagbauden, die 171.
Schwarzwasser 106.
Schwarzwasser, das, Nebenfluß d. Mulde 224.
—, —, — d. Katzbach 141.
Schwedt 97.
Schweidnitz 187.
Schweinhaus, Ruine 158.
Schweizerkrone, die 281.
Schweizermühle, die 269.
Schwentine, die 53. 68.
Schwentinebrück 68.
Schwerin 77.
Schwetz 107.
Schwiebus 132.
Schwientochlowitz 191.
Schwinge, die 47.
Sebastiansberg 291.
Sebnitz 280.
—, die 280.
Seeberg (Samland) 125.
Seedorf 92.
Seefelder, die 184.
Seegefeld 28.
Seehausen in der Ukermark 85.
— in der Altmark 28.
Seeland, Insel 308.
Seepothen 119.
Seerenbachthal 281.
Segeberg 50.
Sehma 292.
—, die 292.
Seidenberg 156.
Seidorf 167.
Seifersdorf 287.
Seifersdorfer Thal 262.
Seitenberg 185.
Seitschen 262.
Selent 69.
Sellin 92.
Seltensaat oder Seltnitz 274.

Semil 176.
Semmeljunge, der 167.
Senftenberg 132. 262.
Sibyllenort 192.
Sichrow 175.
Siebeneichen 226.
Sieben Gründe, die 172
Siegersdorf 141.
Sieglitzer Berg, der 203.
Siegmar 284.
Sielbek 68.
Silberberg 189.
Silberfall, der 167.
Silberkamm, der 169.
Silkeborg 342.
Simonsdorf 115.
Sindal 344.
Singwitz 281.
Sjørring 345.
Skagen 344.
Skalbjerg 338.
Skalitz 178.
Skamlingsbanken 341.
Skandau 130.
Skanderborg 342.
Skarridsee 337.
Skibsted-Fjord 345.
Skive 346.
Skjelskør 309.
Skjern 346. 342.
Skjørping 343.
Skodsborg 331. 334.
Skovshoved 331.
Skræderbakken 342.
Slagelse 308.
Smidstrup 332.
Snedsted 345.
Snekkersten 334.
Soldau 130.
Sohrau 191. 192.
Soldin 106.
Söllested 340.
Sommerfeld 140.
Sommerspiret 341.
Sønderbjert 341.
Sonderburg 57.
Sönderskov 342.
Söndervig 346.
Sonnenberg(inMecklenb.) 29.
— (Erzgeb.) 293.
Sonnenkoppe, die 188.
Sonnenstein 268.
Sonnenwirbel, der 293.
Sorau 140.
Sorgau 179. 177.
Sorgenfri 332.
Sörnewitz 227.
Sorø 308.
Sørup 339.
Spandau 28.
Sparkjer 346.
Sparrnberg 299.
Spechtritz 287.
Spiegelwald, der 294.
Spindelmühl 172.
Spindlerbaude 169.
Spittelndorf 142.
Spitzberg, der, bei Neurode 159.
—, —, auf dem Riesenkamm 168.
—, der Königshainer 183.
Spodsbjerg 339.
Sponholz 65.
Spree, die 8. 132. 153. 262.
Spreewald, der 153.
Spremberg (Brandenburg) 153.
Sprottau 140.
Spyker 94.
Stade 47.
Stallupönen 126.
Stammbrückenthal 279.
Stangenberg, der 167.
Stargard in Pommern 97.
— in Mecklenburg 85.
Starkenbach 176.
Starkotsch 178.
Staßfurt 204.
Stavenhagen 65.
Steben 300.
Stege 340.
Steglitz 21.
Steilebjerg 341.
Stein, Ort in Sachs. 294.
Steina, die 181.
Steinbach in Sachsen 286.
Steinberg, bei Plön 68.
—, bei Lauban 157.
Steine, die, 159.
Steinerner Tisch 271.
Steinigt, das 298.
Steinkirche 183.
Steinkunzendorf 188.
Steinseifen 167. 170.
Steinseifersdorf 188.
Stendal 28.
Stenstrup 339.
Stentsch 132.
Stepenitz 102.
Stern, der 181.
Sternberg 132.
Sternfeld 85.
Stettin 99.
Stettiner Haff 102.
Steubendorf 189.
Stillingsee 342.
Stimmersdorf 276.
Stirndl, das 170.
Stober, die 192.
Stoholm 346.
Stollberg 284.
Stolp 99.
Stolpe 86.
—, die 99.
Stolpen 262.
—, Burg 281.
Stolpmünde 99.
Stonischken 127.
Stonsdorf 166.
Stör, die 58.
Store Klint 340.
Stößl 69.
Støvring 343.
Stöwen 106.
Stralau 105. 2. 130.
Stralkowo 136.
Stralsund 87.
Strasburg 65.
Strausberg 105.
Streckelberg, der 86. 103.
Strehlen an der Ohlau 182.
— bei Dresden 229.
Streitzigsee 98.
Strelasund, der 87. 90.
Strelau 127.
Strelitz 85.
Strelno 137.
Strib 338.
Stridsmølle 337.
Striednitz 98.
Striegau 187.
Striegis, die kleine 284.
Striesen 229.
Ströbel 152.
Struer 346.
Stubbenkammer 93. 94.
Stubbenitz, die 94.
Stuer 64.
Stuhm 129.
Stumsdorf 204.
Stürmer, der 288.
Sturmhaube, die 168. 169
Subkau 107.
Süderbrarup 55. 54.
Süderelbe 46.
Süderhaff 56.
Süllberg, der 46.
Sülldorf 46.
Sulsted 344.
Sülstorf 29.
Sund, der 312. 334.
Sundewitt 57.
Svebølle 337.
Svendborg 339.
Svendstrup 343.
Svinglen 339.
Swaroschin 106.
Swine, die 102.
Swinemünde 102.
Sylt 61.
Szillen 126.

Taarbæk 331. 334.
Taasinge 339.
Taastrup 308.
Tabaksweg, der 171.
Tafelfichte, die 158.

Taler, der 340.
Tamsel 106.
Tangerhütte 28.
Tanna 299.
Tanndorf 224.
Tannenberg 270.
— (Erzgeb.) 291.
—, der 267.
Tannendorf 267.
Tannhausen 188.
Tannwald 166. 175.
Tantow 97.
Tanzplan 280.
Tapiau 126.
Tarnowitz 192.
Tarp 55.
Taubenheim 262.
Taucha 210.
Tauer 129.
Taulov 341.
Teich, der große 169.
Teich, der kleine 169.
Telegraphenberg 26.
Tellkoppe, die 287.
Tempelburg 98.
Tempelhof 18.
Templin 85.
Teplitz 288.
Terespol 106.
Teschenhagen 91.
Teterow 65.
Tetschen 270.
Teufelsbauden 173.
Teufelsbrücke 46.
Teufelswiese 173.
Teuplitz 211.
Thalheim bei Landeck 184.
— im Erzgebirge 295.
Thalmühle bei Zoppot 115.
Thalmühle im Schlesierthal 188.
Tharandt 281.
Thießow 92.
Thisted 345.
— Bredning 345.
Thomasdorf 281.
Thomaswald, 280.
Thomaswaldau 141.
Thorn 127.
Thum 291.
Thumberg 118.
Thumpsahütte, die 167.
Thunø 337.
Thunow 99.
Thureby 309.
Turmberg, der, bei Danzig 107.
Turmstein, der 169.
— bei Hirschberg 162.
Thybo Røn Kanal 345.
Tiedmannsdorf 118.
Tiefe Graben, der 169.
Tiegenhof 115.
Tilsit 126.
Timmdorf 68.
Timmendorf 77.
Tingleff 57.
Tingstedt 309.
Totenstein, der 294.
Tollense, die 85.
Tollenser See, der 65.
Tollenstein 267.
Töllöse 337.
Tolne 344.
Tommerup 338.
Tondern 59.
Tönning 59.
Tönningfähre 50.
Töpfer, der 266.
Töpferbauden 172.
Topper 132.
Torbæk 331.
Torgau 210.
Tornesch 50.
Tørring 342.
Trachenberg 136.
Trafalgarfelsen 162.
Trakehnen 126.
Trammsee 68.
Trampke 98.
Tranekjær 339.
Tränkegrund, der 188.
Trautenau 176.
Trautenhain 286.
Trave, die 50. 66. 70 etc.
Travemünde 77.
Traventhal 50.
Trebbin 212.
Trebnitz 105.
— (Schlesien) 136.
Trebnitzer Wasser 136.
Treen, die 58.
Tremessen 137.
Trent 95.
Treptow a. d. Tollense 85.
Treptow an der Rega 97
Treuen 298.
Treuenbrietzen 212.
Triebischthal 224.
Trlonger See, der 137.
Troense 339.
Tromper Wiek, das 95.
Trosky, Ruine 175.
Trotha 207.
Tschernhausen 156.
Tschernowitz 291.
Turnau 175.
Tvingstrup 342.
Twardawa 190.
Tworkau 191.
Tynischt 181.
Tys aer Wände 269.

Uchte, die 28.
Ükermünde 86.
Uckro 211.
Überschaar, der 185.
Uglev 345.
Uhlenhorst 43.
Uhsmannsdorf 153.
Uker, die 85.
Ukersee 85.
Ukleisee, der 69.
Ulbehoved, der 342.
Ulberndorf 287.
Ulbersdorf 280.
Ullersdorf 184.
Ullerslev 338.
Ulstrup 346.
Unterelbe 47.
Untere Schleuse 277.
Unterkoskau 299.
Unterwiesenthal 292.
Usedom 86.
—, Insel 86. 102.
Uttewald 261. 271.
Uttewalder Grund 271.
Utzedel 85.

Værsløv 337.
Valdemars Slot 339.
Vamdrup 57. 341.
Varde 346.
Varzin 98.
Vedbæk 334.
Veggerløse 309.
Veigelstein, der 168.
Veilchenkoppe, die 168.
Veile 341.
Velgast 89.
Vemb 346.
Vendsyssel 345.
Venø 346.
Ventschow 64.
Vesterskov 342.
Vestervandet 345.
Vetschau 153.
Viborg 346.
Viby 308.
Victoriasicht 94.
Viehburger Gehölz 53.
Vieregge 95.
Vierlande, die 30.
Vietz 106.
Vietziger See, der 103.
Vildmose, der 344.
Vilm, Insel 91.
Vilmnitz 92.
Vilmsee 98.
Vindeby 339.
Vinderup 346.
Viksø 332.
Vitte 95.
Vockerode in Anhalt 203.
Vogelsteine, die 168.
Voigdehagen 85.
Voitersre th 299.

Volksitz 95.
Vollrathsruhe 81.
Volpersdorfer Plänel 188.
Vonsild 341.
Voorde 50.
Vordamm 106.
Vordingborg 309.
Voßbrook 53.
Vossowska 192. 191.
Vraa 344.

Wachberg, der 281.
Wachtbudenberg 125.
Wahlstatt 187.
Waidmannsruh, Jagdschloß 299.
Waldau 141.
Wäldchen 182.
Walden 127.
Waldenburg (Sachs.) 224.
— (Schles.) 177.
Waldersee 203.
Waldesruh 66.
Waldheim 223.
Waldhusen 77.
Walditz, die 159.
Waldkirchen 291.
Waldstein, Ruine 175.
—, Schloß 186.
Walkmühle 77.
Wallwitzberg 203.
Wallwitzhafen 200.
Waltenberg, der 262.
Waltersdorf 140.
— (Erzgeb.) 292.
Waltersdorfer Mühle 273.
Wandsbeck 43. 63.
Wang, Kirche 169.
Wangerin 98.
Wangern 182.
Wannsee 21. 22.
Wansen 183.
Waren 81. 29.
Warlubien 107.
Warmbrunn 163.
Warnemünde 84.
Warnicken 125.
Warnow, die 64. 82.
Warnsdorf 262. 270.
Warstade 47.
Wartenberg 175.
Wartenburg 130.
Wartha 183.
Warthaberg, der 183.
Warthe, die 105. 106. 133.
Wassersleben 56.
Watten, die 60.
Wechselburg 224.
Weckelsdorf 174. 181.
Weckersdorf 181.
Wedel 46.
Weesenstein 288.
Wehlau 126.
Wehlen 271.
Wehlener Grund 271.
Wehlstein 272.
Weichsel, d. 108. 115. etc.
Weichselmünde 114.
Weichselthal 127.
Weigsdorf 156.
Weihrichsberg 163.
Weinberg, der 66.
Weintraube 223.
Weipert 292.
Weischlitz 299.
Weißand 204.
Weißbach 157.
Weiße Hirsch, der (bei Dresden) 260.
Weißenburg i. Pos. 137.
Weißenhöhe 127.
Weißeritz, die 281.
—, die rote 287.
—, die wilde 287.
Weißes Roß 223.
Weißig 223.
Weißwasser 153.
—, das 172. 173.
Weistritz, die 142. 159.
Wellersdorf 140.
Wellmitz 139.
Welna 99.
Welse, die 97.
Welt Ende 162.
Wendelsee, der 106.
Wendischfähre 280. 273.
Wendisch-Warnow 29.
Wendorf 64.
Wenningbund 57.
Wenningstedt 63.
Wenzelsberg 178. 181.
Werbig 97. 105.
Werdau 298.
Werder bei Potsdam 194.
Wermsdorf 222.
Wernersdorf 165.
Weseritzbach, der 293.
Westerhüsen 204.
Westerland 61.
Westerplatte 114.
Wetterschacht, der 177.
Wettin 207.
Wieck bei Greifswald 87.
— auf Rügen 95. 90.
Wieps 130.
Wierzchoslawice 138.
Wieselstein, der 289.
Wiesenbad 291.
Wiesenbaude, die 172.
Wiesenburg 293.
Wietstock 104. 97.
Wik 52.
Wildeck 291.
Wilde Löcher 182.
Wildenfels 293.
Wildenthal 296.
Wildpark 25. 21.
Wilhelminenhöhe 53.
Wilhelminenwand, die 279.
Wilhelmsbrück 136.
Wilhelmsburg, Insel 46.
Wilhelmshafen 152.
Wilhelmshöh 157.
Wilhelms I.-Sicht 94.
Wilhelmsthal i. Schl. 185.
Wilischthal 291.
Wilkau 293.
Wilkieten 127.
Wilmersdorf 85.
Wilsdruf 281.
Wilsnack 28.
Wilster 58.
Wilthen 262. 281.
Wilzschhaus 296.
Windischkamnitz 277.
Winterberg, der Gr. 275.
—, der Kleine 275.
Wipper, die, in Pommern 99.
Wischhafen 32.
Wismar 64.
Wissower Klinken, die 93.
Wittdün 61.
Wittekind, Bad 207.
Wittenberg 208.
Wittenberge 28.
Wittenhagen 85.
Wittgendorf 159. 177.
Wittgensdorf 286.
Wittig, die 157.
Wittighaus 157.
Wittigschenke 266.
Wittigsthal 295.
Wittmoldt 68.
Wittow 95.
Wittower Fähre 95.
Wittstock 28.
Witzschdorf 291.
Wöbbelin 29.
Wölfelsdorf 185.
Wölfelsfall, der 185.
Wölfelsgrund 185.
Wolfsgefährt 298.
Wolfsgrün 295.
Wolfshagen 65.
Wolfshau 170.
Wolfshügel, der 260.
Wolfsschlucht i. d. sächs. Schweiz 273.
— i. Samland 125.
Wolfstein, der 288.
Wolgast 86.
Wolgastsee, der 103.
Wolittnick 119.
Wolkenburg 224.
Wolkenstein 291.
Wollin (Insel) 102.

Wollin, Stadt 104.
Wollstein 132.
Wolmirstedt 28.
Wongrowitz 99.
Wörlitz 203.
Woyens 57.
Wreschen 137.
Wriezen 97.
Wrist 50. 58.
Wrzesnia, die 137.
Wuischke 264.
Wulfen 204.
Wünschelburg 181.
Wünschendorf 298.
Würschnitz, die 295.
Wurzen 222.
Wüstegiersdorf 159. 188.
Wüstenbrand 284.
Wüstenfelde 87.
Wüstewaltersdorf 188.
Wustrow 89.
Wustung, die 183.
Wutschdorf 132.
Wyk 60.

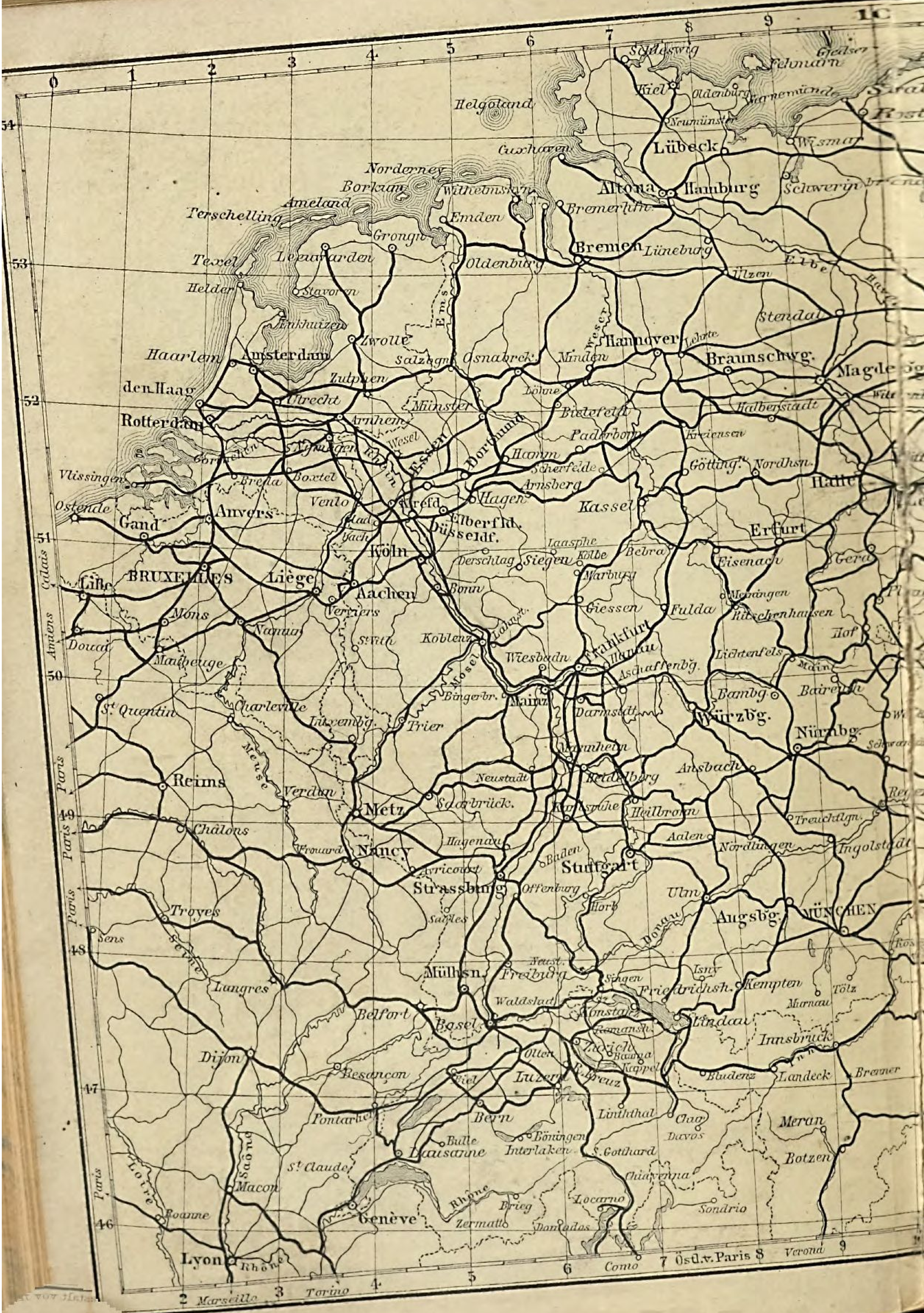
Ydby 345.

Zaborze 191.
Zabrze 191.
Zachariae 85.
Zackelfall, der 166.
Zackelklamm 166.
Zacken, der 162. 166.
Zackerle, der 166.
Zahna 208.
Zahngrund 274.
Zakrzewo 106.
Zalenzer Wasser, das 191.
Zanow 99.
Zantoch 106.
Zaunhaus 288.
Zedlitz 152.
Zehgrund, der 171. 173.
Zehlendorf 21.
Zeis, die 180.
Zeisigschenke 266.
Zeiskenschloß, Ruine 180.
Zelle 294.
Zeppliner See 98.
Zerbst 200.
Zernitz 28.
Zerrenthin 65.
Zeschkendorfer See 142.
Zeughaus(Forsthaus)277.
Ziegenhals 189.
Ziegenrücken, der, im Riesengeb. 172.
Zielenzig 97.
Zillerthal 162.
Ziltendorf 139.
Zingst 89.
Zinna 212.
Zinneckerbauden, die 171. 176.
Zinnowitz 86.
Zinnwald 289.
Zinsbachthal, das 296.
Zippendorf 81.
Zittau 265.
Zitzewitz 99.
Zoblitz 264.
Zöblitz 290.
Zobten, der 152.
Zobten am Berge 152.
Zollbrück 98. 99.
Zoppot 115.
Zorndorf 105.
Zossen 211.
Zschakau 211.
Zschand, kleiner 277.
—, großer 277.
Zscherre-Grund, der 271.
Zschipkau 211.
Zschopau 291.
—, die 291. 223. 284.
Zschortau 210.
Zuckelhausen 286.
Züllchow 102.
Züllichau 140.
Züssow 86.
Zweinaundorf 286.
Zwickau 285.
Zwönitz 295. 284.
—, die 295.
Zwota 296.
Zwotathal, das 296.

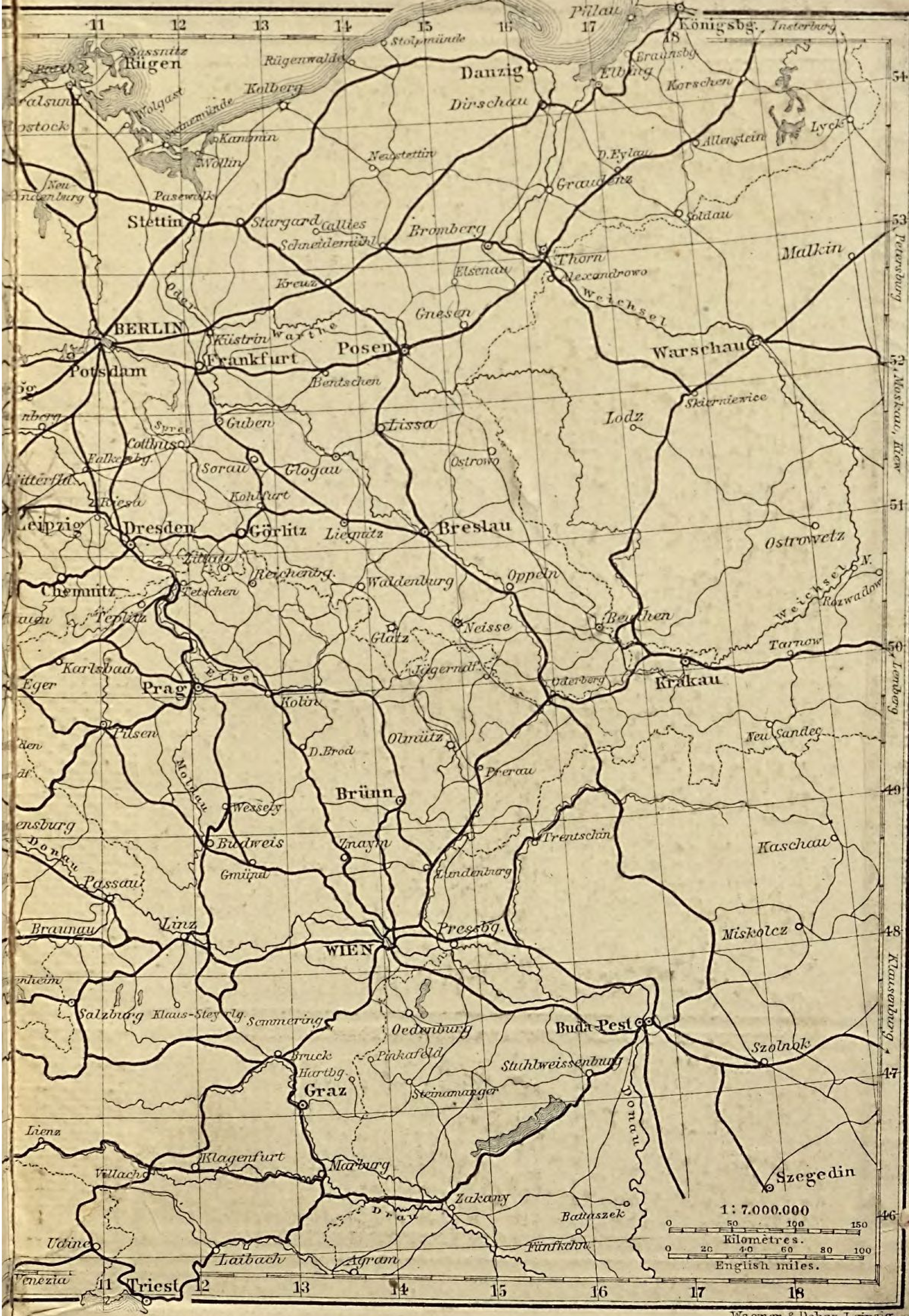
Bayerische Staatsbibliothek München

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

5.–
5 71b/694 ac



raph. Anstalt von



Wagner & Debes, Leipzig.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Baedeker, Karl,

Deutschland

Bd.: 2

Leipzig 1892

It.sing. 36 dde-2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11630337-6